This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

WIDENER LIBRARY
HX JHGR 0

Digitized by Google

Gram 2.59

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY OF THE

Classical Department

HARVARD HALL

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

SYNONYMIK

DER

GRIECHISCHEN SPRACHE.

Digitized by Google

Digitized by Google

SYNONYMIK

DER

GRIECHISCHEN SPRACHE.

VON

DR. J. H. HEINRICH SCHMIDT.

DRITTER BAND.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1879.

Digitized by Google

1902, May 9.
HARVARD UNIVERSITY.
Classical Department.

Digitized by Google

HERRN

PROFESSOR

DR. VOLKMAR FRITZSCHE

ZU SEINEM

FÜNFZIGJÄRIGEN JUBILÄUM

EHRFURCHTSVOLL

GEWIDMET.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Es ist eine angenehme Pflicht für mich an der Spitze des Schlussbandes der griechischen Synonymik zu allererst den Herren Profesoren G. Meyer, K. Zacher und Burger, die in der Jenaer Literaturzeitung, dem Literarischen Zentralblatte und in den Blättern für bairische Gymnasiallehrer, die ersten beiden Bände einer so freundlichen und wolwollenden, für mich aber lehrreichen Kritik unterwarfen, meinen herzlichen und tief gefülten Dank auszusprechen. Ich habe so viel in meinen Kräften stand von diesen Urteilen Nutzen zu zihen und manche Winke zu beherzigen versucht; doch ist immer zu bedenken, dass man sich in manchen Punkten seiner Art nicht leicht entschlagen kann, und dass andererseits erst eine zweite Umarbeitung, wo eine solche Bedürfnis wird, deutlicher zeigen kann, was man im einzelnen zu seinem Nutzen verwendet hat. Spurlos sind aber — ich hoffe zuversichtlich, dass man dieses nicht verkennen wird —, jene sachkundigen Urteile an mir nicht vorüber gegangen. Besonders haben sie mich ermutigt in der anstrengenden Arbeit, bei der ich mit vielen ungewönlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Man bedenke nur, dass ich die eigentlich schon eine volle Menschenkraft beanspruchende Tätigkeit des Schulmannes in keiner Bezihung vernachlässigen durfte. Ich habe seit nun fast sechs Jaren den Haupt-Unterricht im Lateinischen in der Prima zu erteilen gehabt und dabei denjenigen der Terzia, die mit ihren gegenwärtigen 55 Schülern nicht geringe Korrekturen erheischt; und um eine äußerlich ungünstige Lage einigermaßen auszugleichen habe ich auch fortfaren müssen, Unterricht an einer höheren Töchterschule zu erteilen. So habe ich denn seit elf Jaren, als die Herausgabe der „Kunstformen“ begann, eine wenig unterbrochene zum Teil ungeheure Arbeitslast zu überwältigen gehabt; und ich habe oft nach dem Abschlusse angestrengterer Arbeiten kaum noch selbst begreifen können, wie ich sie one Einbuße an Gesundheit und

Digitized by Google

Geisteskraft bewältigen konnte. Ich habe in den elf Jaren dem gelehrten Publikum neun durchschnittlich sehr starke Bände übergeben, mit gerechnet die englische Ausgabe meines Leitfadens der Rhythmik, deren Revision und Erweiterung mir oblag. Nur einmal, bei fast unglaublichen Anstrengungen in Berlin, begann meine Gesundheit zu wanken, befestigte sich aber vollkommen wider nach wenigen Tagen der Erholung.

In dieser ganzen Zeit habe ich nur an dem Wolwollen mich emporrichten können, welches edle Männer die ich nicht einmal persönlich kannte mir entgegen brachten. Denn nach allen meinen Bestrebungen Hellenist, musste ich meine Lehrtätigkeit früher fast ausschließlich den neueren Sprachen, jetzt dem Lateinischen zuwenden. Es galt zugleich durch Entsagungen mannigfacher Art selbst die Anschaffung von Büchern mir zu ermöglichen, da mir nie eine größere Bibliothek zur Benutzung offen gestanden hat. Ich habe nur einmal und one Erfolg versucht, ein weniger zugängliches Werk zur Benutzung für einige Monate zu erhalten; und ich musste es nach wenigen Tagen zurücksenden, da ein Dozent der Universität es zu haben wünschte. So war ich fast ganz auf meine eigenen Bücher, in denen die griechischen Klassiker gut vertreten sind, angewiesen; außerdem konnte ich von der hiesigen Schulbibliothek den Thesaurus und anderes lexikalisches benutzen, wärend Herr Dr. Raspe, Direktor des Gymnasiums zu Güstrow, mir in zuvorkommender Weise mehrere Bücher von der Art auf längere Zeit aus der dortigen Bibliothek zur Verfügung stellte. Irgend welche Vorteile sind mir aus angestrengter Arbeit also nicht erwachsen; und ich glaubte dieses einmal aussprechen zu müssen, da man gewont ist, dergleichen vorauszusetzen und daraus dann Forderungen ableitet. Ich muss also für alles, was ich vorgetragen habe, die Verantwortung selbst übernehmen, wo ich nicht bestimmte mir zugängliche Quellen genannt habe. Es hat mir immer so sehr an äußerer Anregung gefehlt, dass ich erst vor wenigen Wochen durch die freundliche Einladung des Kollegiums des Johanneums in Hamburg die Möglichkeit erhielt, der Aufführung eines griechischen Trauerspiels beizuwonen. Ich hatte gehofft, ich würde einst Gelegenheit finden, durch mündliche Anleitung die Herrlichkeit der antiken Komposizion zu klarem Bewusstsein zu bringen, der alten Kunst aber neue begeisterte Schüler zu erwerben: und die Zeit ist in nicht endender Arbeit vergangen, one der Tätigkeit wozu ich mich geboren erachte, ein Feld zu eröffnen. So auch musste ich bei der Synonymik einzig meinen

Digitized by Google

Vorarbeiten und meiner eigenen Arbeit vertrauen, da ich nicht erwarten konnte, dass fremde Mitarbeiter in demselben Geiste wirken konnten — denn nach einheitlichen Gesichtspunkten lässt sich schließlich doch nur arbeiten. Selbst mir von einigen übersandte Stellen, über die ich in der Vorrede des ersten Bandes sprach, zeigten sich im Verlaufe der Arbeit mehr hinderlich als fördernd, und ich musste schließlich doch immer die schlagendsten Stellen, die ich bei reicher Lektüre selbst gefunden hatte, auswälen.

Ein kleines Versehen möge durch die erwänte Isolirtheit, in der ich mich befinde, entschuldigt werden. Ich habe im ersten Bande (unter mehr als 4600 Zitaten!) dreimal falsch zitirt Hippocr. co. prog., nämliche Seite 93, 240, 610. Ich besitze nämlich nur die unvollständige Ausgabe des Hippokrates von Th. Reinhold, durch welche ich bitter enttäuscht wurde, von dem Verlangen erfüllt, die Anschauungen der alten Ärzte kennen zu lernen. In dem dritten „Band" dieser „Ausgabe" steht von Seite 7 an eine kleine Schrift one Titel, welche ich für die *κωικαὶ προγνώσεις* fälschlich hielt, da der Herausgeber hierüber wie über alles andere im Dunkeln lässt. Eine andere kleine Schrift habe ich lieber gar nicht zitirt, weil ich über den Titel von vornherein keine Ansicht fassen konnte. — Wenn Unklarheit und Verwirrung in allem Zeichen der Gelehrsamkeit ist, so mag allerdings diese Ausgabe die Palme verdienen.

Den Inhalt dieses Bandes gebe ich, nach der Art wie es beim zweiten Bande geschehen ist, in dem folgenden an.

I. Farben.

87. Vorerinnerung über die Farben.
88. *ἀργός. ἀργής.* λευκός.
89. μέλας. *μελάγχιμος. κελαινός. σκιοειδής.*
90. κυανοῦς. *ἰοειδής. ὑακίνθινος. ἀέρινος. ὑδατώδης. γλανκός.*
91. *πολιός. φαιός.* τεφρός. *σποδιός. μύινος.*
92. πελιδνός. *πελλός. ὠχρός.*
93. ξανθός. *ξουθός. κιρρός. μήλινος. κρόκινος. χρυσοῦς.*
94. ἐρυθρός. *πυρρός. κόκκινος. πορφυροῦς. φοινικοῦς. οἰνωπός. ἁλουργός.*
95. χλωρός. *ποώδης. πράσινος. θαλασσοειδής. ἰώδης.*

II. Boden und Bodenverhältnisse; daneben Adjektive die zu den betreffenden Begriffen in näherer Bezihung stehen.

Digitized by Google

Geisteskraft bewältigen konnte. Ich habe in den elf Jaren dem gelehrten Publikum neun durchschnittlich sehr starke Bände übergeben, mit gerechnet die englische Ausgabe meines Leitfadens der Rhythmik, deren Revision und Erweiterung mir oblag. Nur einmal, bei fast unglaublichen Anstrengungen in Berlin, begann meine Gesundheit zu wanken, befestigte sich aber vollkommen wider nach wenigen Tagen der Erholung.

In dieser ganzen Zeit habe ich nur an dem Wolwollen mich emporrichten können, welches edle Männer die ich nicht einmal persönlich kannte mir entgegen brachten. Denn nach allen meinen Bestrebungen Hellenist, musste ich meine Lehrtätigkeit früher fast ausschließlich den neueren Sprachen, jetzt dem Lateinischen zuwenden. Es galt zugleich durch Entsagungen mannigfacher Art selbst die Anschaffung von Büchern mir zu ermöglichen, da mir nie eine größere Bibliothek zur Benutzung offen gestanden hat. Ich habe nur einmal und one Erfolg versucht, ein weniger zugängliches Werk zur Benutzung für einige Monate zu erhalten; und ich musste es nach wenigen Tagen zurücksenden, da ein Dozent der Universität es zu haben wünschte. So war ich fast ganz auf meine eigenen Bücher, in denen die griechischen Klassiker gut vertreten sind, angewiesen; außerdem konnte ich von der hiesigen Schulbibliothek den Thesaurus und anderes lexikalisches benutzen, wärend Herr Dr. Raspe, Direktor des Gymnasiums zu Güstrow, mir in zuvorkommender Weise mehrere Bücher von der Art auf längere Zeit aus der dortigen Bibliothek zur Verfügung stellte. Irgend welche Vorteile sind mir aus angestrengter Arbeit also nicht erwachsen; und ich glaubte dieses einmal aussprechen zu müssen, da man gewont ist, dergleichen vorauszusetzen und daraus dann Forderungen ableitet. Ich muss also für alles, was ich vorgetragen habe, die Verantwortung selbst übernehmen, wo ich nicht bestimmte mir zugängliche Quellen genannt habe. Es hat mir immer so sehr an äußerer Anregung gefehlt, dass ich erst vor wenigen Wochen durch die freundliche Einladung des Kollegiums des Johanneums in Hamburg die Möglichkeit erhielt, der Aufführung eines griechischen Trauerspiels beizuwonen. Ich hatte gehofft, ich würde einst Gelegenheit finden, durch mündliche Anleitung die Herrlichkeit der antiken Komposizion zu klarem Bewusstsein zu bringen, der alten Kunst aber neue begeisterte Schüler zu erwerben: und die Zeit ist in nicht endender Arbeit vergangen, one der Tätigkeit wozu ich mich geboren erachte, ein Feld zu eröffnen. So auch musste ich bei der Synonymik einzig meinen

Digitized by Google

Vorarbeiten und meiner eigenen Arbeit vertrauen, da ich nicht erwarten konnte, dass fremde Mitarbeiter in demselben Geiste wirken konnten — denn nach einheitlichen Gesichtspunkten lässt sich schließlich doch nur arbeiten. Selbst mir von einigen übersandte Stellen, über die ich in der Vorrede des ersten Bandes sprach, zeigten sich im Verlaufe der Arbeit mehr hinderlich als fördernd, und ich musste schließlich doch immer die schlagendsten Stellen, die ich bei reicher Lektüre selbst gefunden hatte, auswälen.

Ein kleines Versehen möge durch die erwänte Isolirtheit, in der ich mich befinde, entschuldigt werden. Ich habe im ersten Bande (unter mehr als 4600 Zitaten!) dreimal falsch zitirt Hippocr. co. prog., nämliche Seite 93, 240, 610. Ich besitze nämlich nur die unvollständige Ausgabe des Hippokrates von Th. Reinhold, durch welche ich bitter enttäuscht wurde, von dem Verlangen erfüllt, die Anschauungen der alten Ärzte kennen zu lernen. In dem dritten „Band" dieser „Ausgabe" steht von Seite 7 an eine kleine Schrift one Titel, welche ich für die *κωικαὶ προγνώσεις* fälschlich hielt, da der Herausgeber hierüber wie über alles andere im Dunkeln lässt. Eine andere kleine Schrift habe ich lieber gar nicht zitirt, weil ich über den Titel von vornherein keine Ansicht fassen konnte. — Wenn Unklarheit und Verwirrung in allem Zeichen der Gelehrsamkeit ist, so mag allerdings diese Ausgabe die Palme verdienen.

Den Inhalt dieses Bandes gebe ich, nach der Art wie es beim zweiten Bande geschehen ist, in dem folgenden an.

I. Farben.

87. Vorerinnerung über die Farben.
88. *ἀργός. ἀργής.* λευκός.
89. μέλας. *μελάγχιμος. κελαινός. σκιοειδής.*
90. κυανοῦς. *ἰοειδής. ὑακίνθινος. ἀέρινος. ὑδατώδης. γλαυκός.*
91. *πολιός. φαιός.* τεφρός. *σποδιός. μύινος.*
92. πελιδνός. *πελλός. ὠχρός.*
93. ξανθός. *ξουθός. κιρρός. μήλινος. κρόκινος. χρυσοῦς.*
94. ἐρυθρός. *πυρρός. κόκκινος. πορφυροῦς. φοινικοῦς. οἰνωπός. ἁλουργός.*
95. χλωρός. *ποώδης. πράσινος. θαλασσοειδής. ἰώδης.*

II. Boden und Bodenverhältnisse; daneben Adjektive die zu den betreffenden Begriffen in näherer Beziehung stehen.

Digitized by Google

96. γῆ. *χαμαί. χθών. ἔραζε. πέδον. πεδίον. οὖδας. ἔδαφος. χέρσος.*
97. ἀγρός. *ἄγριος. ἀγροῖκος. ἄρουρα. γύης.*
98. ἥμερος. *πραῦς. κτίλος. τιθασός. χειροήθης.*
99. ὄρος. *ἄκρον. αἶπος. κλιτύς. πάγος. κολώνη. λόφος. βουνός. πρών. ὄχθη. ὄχθος. ὀφρύς. δειράς. σκοπή.*
100. ἀκτή. *θίς. ἠιών. αἰγιαλός. χεῖλος.* (*θημών. σωρός*).
101. αἰπύς. *ὄρθιος. ἀνάντης. πρηνής. αἰγίλιψ. ἀπότομος.*

III. Transitive Verba der Bewegung.

102. Über die transitiven Verben der Bewegung.
103. κινεῖν. *σείειν. τινάσσειν. πάλλειν. κραδᾶν. σάλος. δονεῖν· κλόνος. σεύειν. διώκειν.*
104. *ῥίπτειν.* βάλλειν. *ἰέναι. πέμπειν. στέλλειν.*
105. *ὀχεῖν. βαστάζειν. ἄγειν. φέρειν. πορεῖν. πορίζειν.*
106. διδόναι. *δῶρον. δωρεῖσθαι. δωρεά. προίξ. ἔδνον.*
107. λαμβάνειν. *αἱρεῖν. γέντο. δέχεσθαι.*
108. ἕπεσθαι. *ὀπαδεῖν. ὁμαρτεῖν. ἀκολουθεῖν.*
109. φεύγειν. *ἀποφεύγειν. διαφεύγειν. καταφεύγειν.*
110. σπᾶν. *ἕλκειν. σύρειν. Ϝερύειν. ῥυστάζειν.*
111. χαλᾶν. *ὑφιέναι. ἀνιέναι. ἐνδιδόναι.*
112. κλίνειν. *ἐρείδειν. κάμπτειν.*

IV. Mechanische Verrichtungen = näher bestimmte Bewegungen.

113. τύπτειν. *πλήσσειν. παίειν. πατάσσειν. ἀράσσειν. κόπτειν. κρούειν. ῥαπίζειν.*
114. τραῦμα. *τραυματίζειν. οὐτάζειν. ἕλκος. ἑλκοῦν.*
115. ῥηγνύναι. *ἀγνύναι. θραύειν.*

V. Töne und Stimmen.

116. ψόφος. *ψοφεῖν. ἦχος. ἠχώ. ἠχεῖν.*
117. κτύπος. *δοῦπος. καναχή. ὄτοβος. κρότος. βραχεῖν. ἄραβος κόναβος. βρέμειν. σμαραγεῖν.*
118. *ὀρυμαγδός.* πάταγος. *κορκορυγή.*
119. βόμβος. *ῥοῖζος. ῥοῖβδος.*
120. *ῥοχθεῖν.* παφλάζειν. *καγλάζειν. κελαρύζειν.*
121. Die Stimmen der Säugetiere.
122. Die Stimmen der Vögel, Amphibien und Insekten.
123. *ῥοθεῖν.* ψιθυρίζειν. *γρύζειν.*
124. ψελλίζειν. *τραυλίζειν. ἰσχνόφωνος. βατταρίζειν.*
125. *κέλαδος. κελαδεῖν.* θόρυβος. *θορυβεῖν.*

Digitized by Google

126. *λύζειν. μινύρεσθαι. κωκύειν. οἰμώζειν.* στένειν. *γοᾶν. ὀδύρεσθαι. ὀλολύζειν. θρηνεῖν.*

VI. Offenbarungen.

127. δεικνύναι. *φαίνειν. μηνύειν.*
128. *δεῖγμα.* παράδειγμα.
129. δῆλος. *φανερός. ἐναργής.*
130. ἄδηλος. *ἀφανής.*
131. κόλαξ. *κολακεύειν. θώψ. θωπεύειν. ὑποκορίζεσθαι.*
132. *παίζειν.* σκώπτειν. *χαριεντίζεσθαι. βωμολοχεύεσθαι.*
133. *μωμᾶσθαι. τωθάζειν.* χλευάζειν. *λασθαίνειν.*

VII. Innere Affekte und rein geistiges; aus diesem erwachsende Verhältnisse; etymologisch verwandtes.

134. *Fέτης.* ἑταῖρος. *φίλος. φίλιος.*
135. ἴδιος. *ἰδιότης. οἰκεῖος. οἰκειότης.*
136. ἐρᾶν. *φιλεῖν. στέργειν. ἀγαπᾶν.*
137. *ἔχθος. ἔχθειν. στύγος. στυγεῖν. μῖσος.* μισεῖν.
138. ἐχθρός. *δυσμενής. ἐναντίος. δήιος. πολέμιος.*
139. *δεδοικέναι.* φοβεῖσθαι. *πτοεῖσθαι. ἐκπλήττεσθαι. ὀρρωδεῖν. ταρβεῖν. δυσωπεῖσθαι. μορμολύττεσθαι.*
140. αἰδώς. *αἰδεῖσθαι. αἰσχύνη. αἰσχύνεσθαι.*
141. θάρσος. *θαρρεῖν. τόλμα. τολμᾶν. εὔψυχος. ἀνδρεῖος.*
142. ὀργή. *ὀργίζεσθαι. θυμός. θυμοῦσθαι. χόλος. χολοῦσθαι. ἀγανακτεῖν. χαλεπαίνειν. κοτεῖν. μηνίειν.*
143. ἔλεος. *ἐλεεῖν. οἶκτος. οἰκτίζειν. οἰκτείρειν.*
144. ἐλπίς. *ἐλπίζειν. προσδοκᾶν. προσδοκία.*
145. *ὀρέγεσθαι. ἐφίεσθαι.* ἐπιθυμία. *ἵμερος. πόθος.*
146. βούλεσθαι. *ἐθέλειν. λῆν. Fέλδεσθαι.*
147. *φρήν. θυμός.* νοῦς. *λόγος.* — *εὐήθης. βλάξ. ἄνους. ἀβέλτερος. ἠλίθιος.*

VIII. Körperliche Zustände.

148. ῥώμη. *Fίς. ἰσχύς. σθένος. δύναμις. κράτος. ἀλκή. βία.* (*ἀνάγκη*).
149. νόσος. *νοσεῖν. κάμνειν. ἀσθενεῖν. ἀρρωστεῖν.*

IX. Modale Hülfsverben.

150. *ἀνάγκη ἐστι. χρή.* δεῖ.
Vgl. F. 146 und 148 (*βούλεσθαι. δύνασθαι*).

Ich habe dem Bande statt eines Registers speziell für denselben, ein General-Register für alle drei Bände beigefügt, welches rasch über den ganzen Inhalt orientiren wird. Man wird

Digitized by Google

vieles vermissen, aber auch zugeben, dass gerade das wichtigste und schwierigste abgehandelt ist. Vollständigkeit habe ich gar nicht erstrebt, da die Grenzen des notwendigen in dieser Sache onehin schwer zu zihen sind, und eine Synonymik nicht als allgemeines Wörterbuch dienen kann. Meine Vorarbeiten gestatteten mir die unmittelbare In-Angriff-Name eines vierten Bandes, und boten obendrein Material für einen fünften, welches sich in einigen Jaren hätte vervollständigen lassen. Ich habe jedoch nie eine weitere Ausdehnung des Werkes beabsichtigt, um ihm nicht eine gewisse innere Abrundung und Übersichtlichkeit zu rauben. Übrigens habe ich in diesen Band so viel zu bringen versucht, wie irgend möglich. Der Druck des Werkes ist überhaupt so gedrängt, wie eine gute typographische Ausstattung die zugleich auf des Lesers Augen gebürende Rücksicht nimmt, es irgend zulässt. Für diesen Band sprach ich jedoch den Wunsch aus, dass am Schlusse der Kapitel weniger Raum gelassen würde, und der Herr Verleger entsprach diesem Wunsche bereitwilligst. Es ist also nur mit denjenigen Kapiteln welche einen der neun großen Abschnitte beginnen, im Falle es nicht notwendig war, eine neue Seite angefangen worden und zugleich etwas Raum zu Anfang derselben gelassen. Ich habe só manche Exkurse in die Kapitel verflechten können, die sonst hätten zurückgestellt werden müssen. Sie handeln über verschiedene Gruppen von Synonymen, denen keine eigenen Kapitel gewidmet werden konnten, die jetzt aber das General-Register ansehnlich vermehrt haben.

Bei der Auswal der zu behandelnden Wörter habe ich diejenigen besonders ins Auge gefasst, welche in größere Bedeutungskreise sich einreihen ließen. Solche Kreise habe ich in den drei Bänden 28 behandelt. Die Darstellung konnte auf diese Weise einfacher werden, auch wird die Lektüre, die sich nun nicht auf vieles vereinzelte Trümmerwerk zu erstrecken hat, dadurch erträglicher werden. Auf solche Mittel war Bedacht zu nehmen, weil onehin dem Buche Fehler anhaften, deren Vermeidung schwer oder gar nicht möglich war. Gäbe es nämlich eine gute wissenschaftliche Darstellung der Grundsätze und des Wesens der synonymischen Forschung überhaupt, so würde ich mich im einzelnen oft darauf haben berufen können, und manche, wenn auch eben nicht viel Raum einnehmende Widerholungen hätten gänzlich vermieden werden können. Nun aber musste ich öfter allgemeine Gesichtspunkte aufstellen, manchmal nur auf solche hindeuten, die in einem Werke der erwänten Art einen besseren Platz hätten. Freilich,

Digitized by Google

wer nur gelegentlich einige Kapitel durchliest, wird die Aufstellung solcher Gesichtspunkte unentbehrlich finden. Ich jedoch denke, ich hätte manche Kapitel kürzer fassen können mit einem solchen Buche zur Hand, es hätte die Darstellung gewonnen, und es hätten mehr synonymische Familien behandelt werden können.

Den berürten Mängeln gedenke ich tunlichst durch zwei Bücher abzuhelfen. Ich werde zunächst ein Handbuch der griechischen und lateinischen Synonymik zum Gebrauche für Schulen und angehende Philologen schreiben. In diesem werden die wichtigsten Wörter der attischen Prosa und der besten Dichter ganz kurz besprochen werden, fast in der Weise der Übersichten die den umfangreicheren Kapiteln des vorliegenden Werkes beigegeben sind, und mit nur wenigen, besonders lehrreichen Belegstellen. Darin wird das meiste hier vermisste Aufname finden können. Das Buch wird allerdings nicht ein ordentliches Studium ermöglichen, wól aber den praktischen Unterricht erleichtern können. Auch was hier in erster Linie stand: eine Erklärung und zuweilen Kritik besonders der Dichter, wird im „Handbuch" nicht wesentlich gefördert werden können; aber in der Schule wird es zuverlässige Dienste leisten.

Sodann habe ich die Absicht, wissenschaftliche Prolegomena der allgemeinen Synonymik zu schreiben, in denen die beiden klassischen Sprachen, neben ihnen aber die jetzige deutsche besonders ins Auge gefasst werden sollen. Das Werk würde sich auf einen starken Band beschränken. In ihm denke ich besonders die Topik der Wissenschaft zu behandeln, d. h. die kritischen Grundsätze aufzustellen und zu erläutern, die bei synonymischen Forschungen zu Grunde liegen müssen; dann zu zeigen, was die Synonymik für die Erklärung der Schriftsteller leistet; dann darzulegen, wie die Wörter sich je nach den Verhältnissen der Ableitung verhalten (ob Substantiv und davon abgeleitetes Verb oder umgekehrt, Frequentativum, Deminutivum u. s. w.); dann, wie die Bedeutung durch die Verhältnisse im Satze, im ganzen der Darstellung u. s. w. beeinflusst wird; ferner, wo die Attribute logisch und wo sie plastisch darstellend sind, wo aber ihre Bedeutungen zu erblassen beginnen; dann über die Verhältnisse in komischer, in feierlicher, hönischer Darstellung, und vieles andere. Ein Wortregister würde die praktische Anwendung des Buches erleichtern und es obendrein als eine Ergänzung der anderen beiden synonymischen Werke brauchbar machen. — Einem eigenen Werke würde dagegen vorbehalten bleiben ein lebendiges Bild von

Digitized by Google

der Darstellung Homers zu geben, und namentlich die Bedeutungen der sonst nicht behandelten Epithete zu zeigen. Ich habe darüber viel Material zur Hand.

Würde dann in späteren Jaren eine neue Auflage der griech. Synonymik nötig werden, was immerhin im Bereiche der Möglichkeit liegt, so würden hier, nachdem jene Grundlage gewonnen wäre, zalreiche Kürzungen stattfinden können und ich würde befähigt sein, nicht nur manche mir jetzt schon oder fernerhin kund gewordenen Ausstellungen zu berücksichtigen, sondern auch eine nicht unbedeutende Anzal von Kapiteln hinzuzufügen, one den Umfang des Werkes zu vergrößern.

Ich denke jedoch auch damit noch nicht inne zu halten, sondern die schon längst in Aussicht gestellte griechische Tropologie in späteren Jaren in Angriff zu nehmen. Ich möchte darin ein lebendiges Bild, farbenreich und anzihend, der Anschauung griechischer Dichter und des griechischen Volksgeistes entrollen; eine umfangreichere und zuverlässige Grundlage für die Seelenkunde des griechischen Volkes legen; die Sprache in ihrem Verhältnis zur innern Empfindung darstellen. Zwei Bände wesentlich verschiedener Tendenz habe ich dafür berechnet. Erst mit diesem Buche würde der Kreis abschließen, den ich mit der Synonymik eröffnet habe. Es würde das Buch ein ganz unbekanntes Feld in Angriff nehmen: denn ich beabsichtige nicht eine Vielheit von Tatsachen zu geben, sondern ein einheitliches Ganze. Zuweilen habe ich einiges elementare meiner „Tropologie“ in der Synonymik angefürt; aber man wird hieraus noch weniger erraten was ich beabsichtige, als man im Stande sein würde auch nur die dürftigste Kenntnis etymologischer Forschung aus dem vorliegenden Werke zu schöpfen.

Derartig sind meine Pläne für die Zukunft. Ich darf wol darauf vertrauen, dass man diese Verheißungen nicht als leere Worte auffassen wird. Habe ich doch bis jetzt gearbeitet so viel man gerechter Weise nur erwarten konnte, und ich hoffe, dass bei längerem Leben Lust und Ausdauer mich noch lange nicht verlassen werden. Ich habe sehr vieles bereits vorgearbeitet und würde jedes beliebige der verheißenen Bücher eben so früh anfangen können, wie die anderen gleichzeitig genannten. Nur ist auf Zweckdienlichkeit in der Reihenfolge Hauptrücksicht zu nehmen. Zu erwänen waren diese Pläne an diesem Orte, weil erst nach Abschluss des ganzen Kreises das geleistet sein wird was in meinen Kräften steht; und weil ich immer genötigt gewesen bin, auf

Digitized by Google

manches hinzudeuten, was bereits fest geplant war, one dass es in den vorliegenden Zusammenhang sich hineinzwängen ließ. Und so ist zwar die nun vollendete Synonymik in sich abgeschlossen, und ich bin bemüht gewesen, sie so selbständig zu halten, selbst in den Zitaten, dass man sie durchgängig one weitere spezielle Hülfsmittel wird benutzen können; aber sie ist doch nur die eine Abteilung des mir vorschwebenden größeren Gebäudes.

Für diejenigen die etwa mit änlichen Arbeiten sich beschäftigen wollen, mag der Wink am rechten Orte sein, dass ich überhaupt keine Lektüre zum Zwecke einer Synonymik getrieben habe. Ich fülte den Trieb, mich in der griechischen Literatur heimisch zu machen, den Schriftstellern der verschiedensten Art Interesse entgegen bringend. In dem langen Wege den ich zurücklegte suchte ich mir die Hindernisse tunlichst zu beseitigen. Ich notirte mir nebenbei was zur Erklärung des Textes zu dienen schien; damit es dem Gedächtnisse nicht entfiele; ich schrieb auch diejenigen Stellen mir auf, die mir vorläufig dunkel blieben, in der Hoffnung sie an irgend einer anderen Stelle erklärt zu finden; und ich stellte manche Vermutungen auf und widerrief früher geglaubtes. Dass mir dabei gerade auch die Synonymik immer mehr Interesse erregte, kam zum Teil von dem Umstande, dass diese bisher so im Argen lag. Aus diesen Sammlungen zog ich später aus, ordnete, vermehrte, und dachte erst da an Abrundung, als mir die Menge des gesammelten Stoffes lästig wurde und eine Ordnung schon große Arbeit erforderte. Ich halte diesen Weg für den besten, da er am wenigsten einseitige Vorurteile erzeugt. Freilich ist es jetzt bei weitem mehr Gebrauch geworden, über die Schriftsteller zu lesen, als diese selbst; und Abhandlungen über eine bestimmte Sprache zu studiren, als diese sich zunächst gefülsmäßig durch umfangreiches Studium ihrer Werke anzueignen. Doch sind hiermit auch Nachteile verbunden. So achtet man auf manche Synonyme z. B. erst, nachdem eine besonders wichtige Stelle einem aufgestoßen ist; und es ist so ein Teil des gelesenen unbenutzt vorüber gegangen. Diese Mängel habe ich so viel wie möglich durch Benutzung von umfangreicheren Wörterbüchern auszugleichen gesucht.

Leicht ist mir freilich trotz aller Vorarbeiten der Band nicht geworden; der Trieb, gewissenhaft zu prüfen machte manche Studien eigens für den vorliegenden Zweck, wie auch bei den anderen Bänden nötig. Ich musste für längere Zeit fast ganz dem Genusse der Lektüre der Klassiker one Nebenzwecke entsagen und die

Digitized by Google

ganze Kraft dem sprachlichen Studium widmen; und aufrichtig, ich würde nicht ertragen, genau in dieser Weise einen vierten und fünften Band zu beginnen. Getragen von Lust und Liebe zur Sache, bringt man doch schließlich dem Publikum ein ungeheures Opfer: man muss eine eiserne Natur sich aneignen, und, nach Antiphon: *ἐξοίχεται τὸ νεοτήσιον σκίρτημα ἐκ τῆς γνώμης, καὶ τὸ πρόσωπον οὐκέτι τὸ αὐτό.* Es war im Altertum etwas anderes, wo für anhaltende wissenschaftliche Arbeit sich leichter Muße bot. Doch in unseren harten deutschen Verhältnissen reibt die Arbeit schließlich jeden auf, der seinen eigenen Weg geht und nicht erkannt hat, dass *πάντων θεῶν δυνατωτάτη ἡ Κοννεξίων.* Auf den selbständigen Forscher, der neue Banen eröffnen will und nicht aus einer der herrschenden Schulen hervorgeht, scheinen die Worte des Sophokles *πόνος πόνῳ πόνον φέρει* eigens gedichtet zu sein; und, wäre nicht die Begeisterung für eine schöne Sache: man würde bald der aufreibenden Arbeit erliegen.

Doch nicht mit einem schlimmen Omen soll das Vorwort schließen, das dem Buche, wenn möglich neue Freunde erwerben soll. Und so will ich zum Schlusse noch dankend hervorheben, wie angenehm ich durch Heerdegens Arbeiten auf einem verwandten Gebiete (der lateinischen Semasiologie) angeregt bin, und noch wärend der Druck dieses Bandes der Vollendung entgegen ging durch die interessante Schrift von F. Bechtel „Über die Bezeichnungen der sinnlichen Warnehmungen in den indogermanischen Sprachen". Durch freundliche und wertvolle Mitteilungen über die ersten beiden Bände hat mich mein hochverehrter und väterlich wolwollendnr Freund G. Rettig wärend meines Besuchs in Bern im Sommer 1878 zu Dank verpflichtet. Ich denke auch aus jenen Schriften und letzteren Mitteilungen noch reichen Nutzen für die hoffentlich folgenden Bücher des erwänten Kreises — die meine erste literärische Sorge sein werden — zihen zu können. Ich denke alle anderen Arbeiten zurückzulegen, bis jene Bücher beendet sind.

Wismar, im Juni 1879.

Dr. J. H. Heinr. Schmidt.

Digitized by Google

87.

Vorerinnerung über die Farben.

1. Es ist unmöglich, ein richtiges Verständnis für die sprachliche Bezeichnung der einzelnen Farben bei den Griechen zu erlangen, ehe man über das Wesen der Farbenerscheinungen sich orientirt hat. Man ist sich wol jetzt darüber einig, dass die Farben eine lediglich subjektive Empfindung der Menschen und der Tiere sind; dass sie das Gefül bezeichnen, welches die Lichtwellen verschiedener Schnelligkeit in unseren Sehorganen hervorrufen. So erzeugen in dem Sonnenspektrum die Stralen mit der größten Vibrazions-Geschwindigkeit den Eindruck des violetten, diejenigen mit der kleinsten, den des roten. Nun unterscheidet man seit Newton sieben Hauptfarben, die in ihrer Reihenfolge im Regenbogen die folgenden sind: rot, orange, gelb, grün, blau, indigo, violett. Rechnet man dazu die weiße Farbe, die den Eindruck bezeichnet, welchen alle diese sieben Farben, wenn sie zu gleicher Zeit auf das Auge einwirken, machen; und die schwarze, welche den Mangel des reflektirten Lichtes anzeigt: so würde man zu der Feststellung von neun Hauptfarben gelangen. Aber mehrere derselben erscheinen uns als bloße Mittelstufen zwischen je zwei anderen. So bildet orange, welches in den verschiedensten Stufen in der Natur vorkommt, indem es bald dem gelben bald dem roten näher liegt, den Übergang von der gelben zur roten Farbe; indigo erscheint als ein dunkleres blau; violett als die Mittelstufe von blau und rot, grün als die von blau und gelb. In der Tat kann man alle diese Mittelfarben durch mechanische Mischung der beiden Farben, zu denen sie den Übergang bilden, herstellen. Demgemäß würden wir im Regenbogen eigentlich nur drei Hauptfarben erblicken:

rot .. gelb .. blau.

Durch Mischung dieser Farben entstehen alle übrigen, teilweise unter Hinzuname von weiß oder schwarz, wie folgende Formeln zeigen.

Digitized by Google

Rot + gelb = orange.
„ + blau = violett.
„ + schwarz = braun.
gelb + blau = grün.
weiß + schwarz = grau.
rot + blau + weiß = lilla.

Wer jedoch, mit diesen Formeln in der Hand, den Versuch macht, sich die verschiedenen Farben durch Mischung herzustellen, der wird bald einsehen, wie mangelhaft die Produkte werden. So kommen z. B. für die Zwecke der Malerei die verschiedensten Arten von blau und von gelb in den Handel; aber durch keine beliebige Zusammenstellung wird man ein reines und schönes Grün herstellen können, wie es etwa das Schweinfurter Grün (arsenigsaures Kupferoxyd) ist. Andererseits wird, wenn man z. B. das schönste Zinnoberrot mit einem guten Blau, z. B. dem sogenannten Pariser Blau, das aus Blutlaugensalz bereitet wird, vermischt, eine Farbe entstehn, die eher braun als violett genannt zu werden verdient. Es rürt dies daher, dass im Regenbogen (der ja die durch das Glasprisma zu sondernden Farben des Sonnenspektrums sämmtlich enthält) die Grenze der Farben keine scharfe ist, sondern dass überall ein ganz allmäliger Übergang von einer Farbe zur andern stattfindet. Freilich scheinen die 574 Frauenhoferschen Linien darauf zu deuten, dass eben so viele und nicht mehr verschiedene Schnelligkeiten der Lichtstralen anzunehmen sind; dann würde man dieselbe Anzal von Farben zu unterscheiden haben. Da aber, wie oben gesagt, die Farben-Erscheinungen nichts als Empfindungen des menschlichen Auges sind, so stellt sich in Wirklichkeit die Sache ganz anders. Wir können durchaus nicht jede verschiedene Vibrazions-Geschwindigkeit als eigene Farbe unterscheiden; andererseits aber macht die größere oder geringere Lichtstärke (Helligkeit) auf uns den Eindruck einer veränderten Farbe; und mehrere Farben, die innig gemischt zugleich auf unser Auge wirken erzeugen außerdem bald den wesentlich gleichen Eindruck wie andere einfache Farben, bald denjenigen ganz neuer Farben, die im Sonnenspektrum für sich nicht auftreten. Von ersterer Art ist die Verbindung von gelb und rot zu orange, von zweiter die von rot und dunkelblau zu einer Art von braun. Auf diese letztere Art, durch Mischung, entsteht eine fast unendliche Reihe von Farben, für welche die Sprache keine scharf trennenden und unterscheidenden Ausdrücke mehr besitzen kann. Wollte man sie sich dennoch deutlich machen,

Digitized by Google

so müsste man schließlich äußert genaue Mischungsformeln für chemisch absolut reine Farbstoffe geben.

Und noch eine neue Schwierigkeit erwächst für die Theorie und für den sprachlichen Ausdruck. Manche Körper, wie namentlich die Metalle, haben die Farben-Erscheinungen mit einem so eigenthümlichen Glanz oder Schimmer verbunden, dass sie entschieden den Eindruck ganz eigenartiger Farben gewären, die sich nirgends in die allgemeine Skala einreihen lassen. Sehr stark fällt dieses z. B. beim Kupfer und beim Eisen auf. Ist ganz reines, blank geschliffenes, oder in rauher so eben hergestellter Bruchfläche vorliegendes Eisen schwarz, grau, blau oder weiss? Ein Maler wird es nicht anders nachamen können, als wenn er wider zu metallischen Farben, den sogenannten Bronzen, seine Zuflucht nimmt.

2. Wer jemals einen Regenbogen genau angesehen hat um die verschiedenen Farbenzonen zu unterscheiden, der wird erkannt haben, wie schwierig dieses — aus den oben angefürten Gründen — ist. Da das rote in das gelbe ganz allmälig vermöge der orangefarbenen Mittelstufe übergeht, so wird man erst in dem grünen, das mit dem roten verglichen ganz andersartig erscheint, eine deutlich verschiedene Farbe warnehmen. Der Übergang von grün zu blau — zwei überhaupt sehr verwandten Farben — ist widerum ein ganz allmäliger; erst wenn man bei der violetten Zone anlangt, kommt man zu einer Farbe, die ganz scharf und deutlich von der grünen absticht. Sie nähert sich freilich widerum der roten; aber da sie an diese Farbenzone nicht örtlich angrenzt, so wird der sinnliche Eindruck dies nicht erkennen lassen. Und obendrein vermischt sich das violette unmittelbar mit dem dunkelblauen (indigo), das rote dagegen mit dem gelblichen (orange), zweien Farben, welche als äußerte Extreme in der Skala erscheinen, wenn man von weiß und schwarz absiht. Dann bleibt als mittlere Zone grün, umgeben von gelb und von blau, also gerade denjenigen Farben, aus denen nach unserem Gefül und unserer Erfarung die grüne Farbe zusammengesetzt ist. Dadurch wird die Empfindung, dass der eigentliche Grundton der mittleren Zone das grüne sei, lediglich verstärkt. Wer also vorurteilsfrei und namentlich one wissenschaftliche Theorie den Regenbogen betrachtet, der wird in ihm nur drei deutlich abstechende Farbenzonen unterscheiden, die übrigen Zonen aber als allmälige Übergänge der einen Farbe in die andere betrachten. Diese selbe Anschauung hatte schon Aristoteles, dem die ἶρις τριχρως ist; ich stelle hier die meteor. 3, 2 gegebenen Bezeichnungen, wie sie den sieben Newtonschen Zonen entsprechen, zusammen.

Digitized by Google

rot. orange.	gelb. grün. blau.	indigo. violett.
φοινικοῦν.	πράσινον.	ἁλουργόν.
rot.	*grün.*	*violett.*

In demselben Kapitel erwähnt Aristoteles auch die gelbe Farbe (ξανθόν) und erklärt sie als aus der Berührung des φοινικοῦν mit dem πράσινον entstanden. Das ist philosophische (theoretische) Erklärung, die uns hier eben so wenig berürt, als die theoretische Erkennung, welche man seit Helmholtz hat, dass die blaue und die gelbe Farbe des Spektrums zusammen weiß, nicht grün erzeugt: denn in der Sprache drückt sich nicht eine berechnende wissenschaftliche Theorie, sondern die unmittelbare Empfindung der Menschen aus. Wir können sonst daran erinnern, dass nach demselben Gelehrten rot und grün zusammen wirklich mattgelb erzeugen. Aber wir sehen doch, dass Ar. wirklich auch noch eine vierte Farbe als Nebenfarbe unterschieden hat. Da ist es denn auffällig, dass er nicht auch das blaue wenigstens als Nebenfarbe aufgezält hat. Hat er sie wirklich nicht zu unterscheiden vermocht? Ja, und zwar eben so deutlich wie wir; in Kap. 90. wird hierfür der sehr einfache Nachweis gebracht werden. Aber in dem Worte ἁλουργόν lag ein umfassenderer Ausdruck vor. Es gab die Purpurfarbe in den verschiedensten Tönen, von dem karminroten bis zum dunklen blauviolett; und der antike Mensch, der diese schönen Farbenreihen oft zu bewundern Gelegenheit hatte, hatte dadurch auch ein lebhaftes Verständnis für die Zusammengehörigkeit all dieser Abstufungen gewonnen. Ihm schien das gelbe viel eher eine eigenartige Farbe zu sein, als das blaue, da jenes nur das grüne, nicht aber das rote mitkonstituirt, wärend blau ebensowol als Bestandteil des grünen, wie des violetten erscheint. Das blaue aber kann, wie oben schon gezeigt, seiner Stellung nach nicht so hervorstechen, als das violette. Ganz anders hätte sich Aristoteles entschieden, wenn die Anordnung der Farben des Regenbogens eine andere gewesen wäre, etwa diese:

orange. gelb.	grün. blau. indigo.	violett. rot.
μήλινον.	κυανοῦν.	φοινικοῦν.

3. Aber welche ganz unberechtigten Schlüsse hat man namentlich aus dieser Aristotelischen Darstellung des Regenbogens gezogen! Wohin ist die abstrakte Spekulazion nicht geraten! Hören wir einmal einen Vertreter der aller-extremsten Richtung; es ist L. Noiré,

Digitized by Google

welcher in der Schrift „die Entwicklung der Kunst . .", S. 2. und weiter sich äußert:

„An der Hand der Sprachwissenschaft hat der vortreffliche L. Geiger den Nachweis geliefert, dass die bewusste Apperzepzion der uns geläufigen Farben sich erst in historischer Zeit entwickelt hat. Der Farbensinn ging höchst warscheinlich aus von der Unterscheidung der beiden Extreme dunkel und licht, Nacht und Tag, Wolke und Sonnenschein, schwarz und hell. Am frühesten scheint die aufmerksame religiöse Bewunderung der Sonnenerscheinungen — der uralte Rig-Veda ist erfüllt mit Schilderungen der Pracht der Morgenröte — die Sphäre des lichten in rot, gelb und weiß gesondert zu haben. Weiß ist in den Vedaliedern von rot kaum geschieden, und auch das gelb hat Bezeichnungen, welche mit den Wurzeln von Gold zusammenfliessen, so dass es also nur gelbrot oder rotbraun bezeichnen konnte. Dagegen ist selbst aus griechischen Schriften nachweislich, dass das Wort χλωρός in der Homerischen Zeit noch identisch mit gelb war. Dass es auch noch in der spätern Zeit eine Mischung von gelb-grün bezeichnete, geht aus einer Stelle von Aristoteles hervor, in welcher dieser es in Gegensatz zu dem gras- oder lauchfarbigen bringt. Jüngsten Datums scheint die Farbenempfindung für das blau zu sein. *Κύανος* ist bei Homer das tiefste schwarz, Pindar redet von Veilchenlocken, Theokrit und nach ihm Virgil sagen: „es seien ja doch auch die Veilchen schwarz und die Hyazinthen". Wärend die grünenden Auen und Talgründe z. B. in dem schönen Chorgesang des Ödipus auf Kolonos und öfter bei Horaz, dem leidenschaftlichen Verehrer ländlicher Zurückgezogenheit, gerümt werden, wird man in den Schriften der Alten vergeblich die Bezeichnung des schönen Himmelblau suchen, das in unseren landschaftlichen Schilderungen niemals fehlen darf: das Wort *caerulcus* ist, wie Geiger mit Recht bemerkt, von einer Unfassbarkeit, die einen Philologen zur Verzweiflung treiben kann, und die romanischen Sprachen haben das Wort aus dem germanischen blau entlehnen müssen (franz. *bleu,* ital. *biavo*). Blau aber bedeutete ursprünglich, wie heute noch das englische *black*, schwarz. Die Dürftigkeit des Farbenbewusstseins ergibt sich auch aus der Beschreibung des Regenbogens: Xenophanes (VI. Jarh. v. Chr.) nennt ihn eine Wolke, purpurn, rötlich und geblich zu schauen; Aristoteles (IV. Jarh.) nennt ihn dreifarbig: rot, gelb und grün; die Edda nennt ihn ebenfalls eine dreifarbige Brücke. Wir sind heute an der Siebenzal angelangt; wen sollte es Wunder nehmen, dass nach tausend Jaren vielleicht die Men-

Digitized by Google

schen von dem zwölffarbigen Regenbogen reden und auf unser stumpfes Warnehmungsvermögen änlich herabsehen werden, wie wir heute auf das des Altertums?"

Sehen wir ab von den ungeheuerlichen Schlussfolgerungen, welche L. Noiré aus diesen Anschauungen schöpft, und nach denen der Urmensch als sinnenschwacher Idiot erscheint: schon diese Ansichten über den Farbensinn der Alten gründen sich auf nichts, als blasse Spekulazion. Man sollte von dem, der so gewaltige Aussprüche zu machen wagt, wenigstens eine oberflächliche Vergleichung der Quellen erwarten; aber schon der Hauptgewärsmann, Aristoteles, ist nicht einmal nachgelesen; es wird ihm die Einteilung in ganz falsche Farben zugeschrieben; dass er auch eine vierte erwänt, scheint unbekannt geblieben. Ein Versuch, die Angaben des Aristoteles aus der Natur der Dinge zu erklären, ist gar nicht gemacht. Auch die Angabe des Xenophanes ist ganz falsch widergegeben. Sie lautet nach dem Scholiasten zu Il. 11, 27.: *νέφος πορφύρεον καὶ φοινίκεον καὶ χλωρὸν ἰδέσθαι* d. h. violett, rot und grün, gerade so wie wir bei Aristoteles fanden. Dagegen hat man die schwankende Bedeutung der Farbenausdrücke, namentlich bei den Dichtern, hervorgehoben. Wir werden uns ebenfalls auf unsere philologischen Motive zu besinnen haben!

4. Haben denn diejenigen Menschen, denen es an Ausdrücken für die verschiedenen Farbenarten fehlt, durchaus auch keine Empfindung für dieselben? Konnten beispielsweise die Deutschen nicht eher das blaue oder rote von dem violetten unterscheiden, als ihnen in dem Fremdworte ein bestimmter sprachlicher Ausdruck geboten war? Wir wollen an andere Tatsachen denken. Es gibt Hüte von den allerverschiedensten Formen und Farben; uns aber genügt derselbe Ausdruck. Vielleicht werden unsere Nachkommen das Bedürfnis empfinden, hundert verschiedene Ausdrücke dafür einzuführen. Wird man dann sagen dürfen: „Seht einmal, wie sinnenstumpf man noch im neunzehnten Jarhundert war: man konnte mit den Augen nicht die verschiedenen Kopfbedeckungen, die wir so und so nennen, unterscheiden; dies beweist die Sprache der damaligen Zeit, welche nur den einen Ausdruck „Hut" hatte"?

Aber, wir finden bei den Alten z. B. keine rümenden Schilderungen des blauen Himmels! Wie sollten wir sie auch erwarten? Einerseits empfinden wir nur die volle Lust bei dem Wechsel der Dinge. Würde den ganzen Tag über das Morgenrot leuchten, und obendrein über den ganzen Himmelsraum: wir würden sicher nicht mit freudigem Entzücken den Anblick genießen; die rosige Morgenröte

Digitized by Google

würde in unsern Liedern keine Rolle spielen. Und der blaue Himmel gefällt dem Nordländer am meisten, weil er gewönlich den Himmel umwölkt sieht. Der Bewoner der Sahara würde warscheinlich von einem weiß-umwölkten Himmel auf das angenehmste berürt werden. Andererseits lieben die Griechen nicht das starr und unveränderlich vorliegende; sie wollen überall Leben und Entwicklung sehn, und deshalb gefällt ihnen auch mehr die grünende Aue, in der jeder Baum, jede Pflanze sich fort und fort entwickelt, als der blaue Himmel, unveränderlich und ewig ruhend, nur durch Wolkengebilde — die dann auch wider das Hauptinteresse in Anspruch nehmen — teilweise verhüllt. Auch das Meer mit seiner ewigen Bewegung und wechselnden Farbe der Wellen gefällt weit mehr, als der blaue Himmel.

Und spielen überhaupt landschaftliche Schilderungen eine Rolle in der Poesie der Griechen? Sind sie nicht fast ausnamlos nur Orientirungen für die stattfindenden Handlungen? In welcher Weise aber orientirt der „blaue Himmel"? Mehr doch wol die „goldenen Sterne", die den Schiffer leiten u. s. w. — Aber man bedarf ja gar nicht so präziser Farbenausdrücke. One ein einziges Wort dafür würde man nach orientalischer Weise etwa eine weibliche Schönheit so schildern können: „Ihre Hare sind wie die Nacht, wie der Schnee des Libanon der Nacken; ihre Augen sind wie der unbewölkte Himmel, und wie frisch erblühte Rosen ihre Wangen". Mit änlichen Vergleichungen gibt man noch jetzt im Volke auf das genaueste die Farben an, und wo wir ganz genau den Farbenton angeben wollen, müssen auch wir in der gebildeten Sprache einen änlichen Weg einschlagen. Ja, in der Wissenschaft reichen erst recht nicht die eigentlichen Farbenwörter aus, man muss da Gegenstände nennen, welche genaue Beispiele bilden. So wird in guten mineralogischen Handbüchern, ehe die speziellen Beschreibungen folgen, eine Farbenskala durch Nennung bestimmter reiner Krystalle gegeben, auf welche dann jedesmal die gewälten Ausdrücke zu bezihen sind. Auch der Techniker, der Maler u. s. w. nennt bestimmte Stoffe, wo er einen Farbenton genau angeben will: karminrot, zinnoberrot; mennigrot, ockergelb, umbra u. s. w. Dieselbe Methode finden wir bei den Griechen überall angewandt, wo genaue Unterscheidungen gegeben werden sollen. Auch bei Homer kommt so vieles von der Art vor, als sich bei einem Epiker, der weder für Färber oder Maler, noch für Sammler naturgeschichtlicher Objekte ein Handbuch schreibt, erwarten lässt. Würden wir aber solche Handbücher aus dem Altertume besitzen, dann würden

Digitized by Google

schen von dem zwölffarbigen Regenbogen reden und auf unser stumpfes Warnehmungsvermögen ähnlich herabsehen werden, wie wir heute auf das des Altertums?"

Sehen wir ab von den ungeheuerlichen Schlussfolgerungen, welche L. Noiré aus diesen Anschauungen schöpft, und nach denen der Urmensch als sinnenschwacher Idiot erscheint: schon diese Ansichten über den Farbensinn der Alten gründen sich auf nichts, als blasse Spekulazion. Man sollte von dem, der so gewaltige Aussprüche zu machen wagt, wenigstens eine oberflächliche Vergleichung der Quellen erwarten; aber schon der Hauptgewärsmann, Aristoteles, ist nicht einmal nachgelesen; es wird ihm die Einteilung in ganz falsche Farben zugeschrieben; dass er auch eine vierte erwänt, scheint unbekannt geblieben. Ein Versuch, die Angaben des Aristoteles aus der Natur der Dinge zu erklären, ist gar nicht gemacht. Auch die Angabe des Xenophanes ist ganz falsch widergegeben. Sie lautet nach dem Scholiasten zu Il. 11, 27.: *νέφος πορφύρεον καὶ φοινίκεον καὶ χλωρὸν ἰδέσθαι* d. h. violett, rot und grün, gerade so wie wir bei Aristoteles fanden. Dagegen hat man die schwankende Bedeutung der Farbenausdrücke, namentlich bei den Dichtern, hervorgehoben. Wir werden uns ebenfalls auf unsere philologischen Motive zu besinnen haben!

4. Haben denn diejenigen Menschen, denen es an Ausdrücken für die verschiedenen Farbenarten fehlt, durchaus auch keine Empfindung für dieselben? Konnten beispielsweise die Deutschen nicht eher das blaue oder rote von dem violetten unterscheiden, als ihnen in dem Fremdworte ein bestimmter sprachlicher Ausdruck geboten war? Wir wollen an andere Tatsachen denken. Es gibt Hüte von den allerverschiedensten Formen und Farben; uns aber genügt derselbe Ausdruck. Vielleicht werden unsere Nachkommen das Bedürfnis empfinden, hundert verschiedene Ausdrücke dafür einzuführen. Wird man dann sagen dürfen: „Seht einmal, wie sinnenstumpf man noch im neunzehnten Jarhundert war: man konnte mit den Augen nicht die verschiedenen Kopfbedeckungen, die wir so und so nennen, unterscheiden; dies beweist die Sprache der damaligen Zeit, welche nur den einen Ausdruck „Hut" hatte"?

Aber, wir finden bei den Alten z. B. keine rümenden Schilderungen des blauen Himmels! Wie sollten wir sie auch erwarten? Einerseits empfinden wir nur die volle Lust bei dem Wechsel der Dinge. Würde den ganzen Tag über das Morgenrot leuchten, und obendrein über den ganzen Himmelsraum: wir würden sicher nicht mit freudigem Entzücken den Anblick genießen; die rosige Morgenröte

Digitized by Google

würde in unsern Liedern keine Rolle spielen. Und der blaue Himmel gefällt dem Nordländer am meisten, weil er gewönlich den Himmel umwölkt siht. Der Bewoner der Sahara würde warscheinlich von einem weiß-umwölkten Himmel auf das angenehmste berürt werden. Andererseits lieben die Griechen nicht das starr und unveränderlich vorliegende; sie wollen überall Leben und Entwicklung sehn, und deshalb gefällt ihnen auch mehr die grünende Aue, in der jeder Baum, jede Pflanze sich fort und fort entwickelt, als der blaue Himmel, unveränderlich und ewig ruhend, nur durch Wolkengebilde — die dann auch wider das Hauptinteresse in Anspruch nehmen — teilweise verhüllt. Auch das Meer mit seiner ewigen Bewegung und wechselnden Farbe der Wellen gefällt weit mehr, als der blaue Himmel.

Und spielen überhaupt landschaftliche Schilderungen eine Rolle in der Poesie der Griechen? Sind sie nicht fast ausnamlos nur Orientirungen für die stattfindenden Handlungen? In welcher Weise aber orientirt der „blaue Himmel"? Mehr doch wol die „goldenen Sterne", die den Schiffer leiten u. s. w. — Aber man bedarf ja gar nicht so präziser Farbenausdrücke. One ein einziges Wort dafür würde man nach orientalischer Weise etwa eine weibliche Schönheit so schildern können: „Ihre Hare sind wie die Nacht, wie der Schnee des Libanon der Nacken; ihre Augen sind wie der unbewölkte Himmel, und wie frisch erblühte Rosen ihre Wangen". Mit änlichen Vergleichungen gibt man noch jetzt im Volke auf das genaueste die Farben an, und wo wir ganz genau den Farbenton angeben wollen, müssen auch wir in der gebildeten Sprache einen änlichen Weg einschlagen. Ja, in der Wissenschaft reichen erst recht nicht die eigentlichen Farbenwörter aus, man muss da Gegenstände nennen, welche genaue Beispiele bilden. So wird in guten mineralogischen Handbüchern, ehe die speziellen Beschreibungen folgen, eine Farbenskala durch Nennung bestimmter reiner Krystalle gegeben, auf welche dann jedesmal die gewälten Ausdrücke zu bezihen sind. Auch der Techniker, der Maler u. s. w. nennt bestimmte Stoffe, wo er einen Farbenton genau angeben will: karminrot, zinnoberrot; mennigrot, ockergelb, umbra u. s. w. Dieselbe Methode finden wir bei den Griechen überall angewandt, wo genaue Unterscheidungen gegeben werden sollen. Auch bei Homer kommt so vieles von der Art vor, als sich bei einem Epiker, der weder für Färber oder Maler, noch für Sammler naturgeschichtlicher Objekte ein Handbuch schreibt, erwarten lässt. Würden wir aber solche Handbücher aus dem Altertume besitzen, dann würden

Digitized by Google

wir sicherlich eine weit größere Anzal von Farben-Ausdrücken kennen lernen, als uns jetzt zur Verfügung steht.

5. Aber ist nicht der schwankende Gebrauch und die vieldeutige Anwendung der Farbenwörter ein deutlicher Beweis für ein unsicheres Farbengefül der Alten? Wir wollen einmal unsere Volkssprache vergleichen, welche auch die der Dichter ist.

Die Kanonenkugeln nennt man scherzhaft „blaue Bonen"; also *blau* = schwarz. Man schlägt jemanden „braun und blau"; also blau = schwarz-blau. Der krause Kol, die Zwetschen und eine Art Kartoffelknollen, welche violett in verschiedenen Abstufungen sind, heißen blau. Blaue Augen sind blaugrau, zum Teil graugrün. „Blaue Nebel wallen", das heißt doch wol weiße. — Hierbei sei noch erwänt, dass der krause Kol selbst dann in manchen Gegenden „blauer Kol" heisst, wenn er rein grüne Farbe zeigt. Dies hat einen historischen Grund: es wird in jenen Gegenden zuerst violett gefärbter eingefürt sein.

„*Rotes* Har"? Und der Fuchs ist rot? Und Westphalens „rote Erde"? Man halte doch nur eine schöne Rose, oder Mennigrot gegen diese Gegenstände, um sofort zu erkennen, dass sie nur die Bezeichnung braun verdienen!

Doch genug davon. Man fürt eben aus Schriftstellern, welche die Sprache ihres Volkes reden, one als Färber oder Maler zu Färbern oder Malern zu sprechen, Wendungen wie die obigen an, und sihe da: man hat sein Urteil über den Farbensinn der Alten fertig! Wir müssen dieser Methode diejenige gegenüberstellen, welche sich nicht damit begnügt, die Stellen zu zälen, auch nicht damit, sie zu wägen unter Berücksichtigung des Wertes der einzelnen Schriftsteller: sondern welche alle obigen Momente sorgfältig zu Rate ziht, und auch auf die historische Entwicklung der Wortbedeutungen sorgfältig achtet. Denn dass auch die Farbenausdrücke diesem Wandel unterworfen sind, unterliegt von vornherein keinem Zweifel. Es würde mir keine größere Freude begegnen, als wenn dieses und die folgenden Kapitel etwas dazu beitrügen, an Stelle der große und verlockende Schlussfolgerungen machenden Philosophie die einfache Beobachtung der Tatsachen in den Vordergrund zu stellen. Sie wird überall dem Verständnis der klassischen Schriftsteller viel zuverlässigere Dienste leisten.

Digitized by Google

88.

ΑΡΓ. ἀργός. ἀργής. ἀργεννός. ἀργήεις. ἀργινόεις.
ΛΥΚ. λευκός. *λευκοῦν. λευκαίνειν.*

1. Die Bezeichnungen für die weisse Farbe sind im Griechischen von Wurzeln abgeleitet, welche das Licht oder seine Eigenschaften bezeichnen. *ΑΡΓ* scheint nicht auf die Eigenschaft des Lichtes Bezug gehabt zu haben, durch welche es die Gegenstände erhellt, für uns sichtbar und deutlich macht, sondern auf das funkeln oder schimmern der Körper, wodurch sie selbst einen lebhaften Eindruck auf unser Auge machen und vor anderen umgebenden Gegenständen sich bemerkbar machen. Dagegen wird *ΛΥΚ* nicht so sehr auf den Glanz sich bezogen haben, als auf allgemeine Erhellung, von der auch die Durchsichtigkeit der Körper eine Erscheinung ist. Bemerkenswert ist aber, dass *ΑΡΓ* eine ältere Wurzel zu sein scheint, die, als sie an Schärfe der Bedeutung eingebüßt hatte, allmälig durch bestimmtere Ausdrücke verdrängt wurde, wie wir sie in F. 33. kennen gelernt haben. Denn nicht nur im Griechischen gehören die davon gebildeten Adjektive der älteren Dichtersprache an und erscheinen bei neueren Dichtern nur als Nachamungen; sondern auch in den verwandten Sprachen treten die dazu gehörigen Ableitungen nur selten oder gar nicht auf, und haben im Lateinischen zum Teil eine sehr abweichend entwickelte Bedeutung angenommen (*arguere, argutus,* Curtius Nr. 121.). Für die griechische Prosa kommt also nur *λευκός* in Betracht, aber mit Übertragungen, die bei *ἀργής* u. s. w. nicht in Gebrauch gewesen sind, wenigstens in der noch lebendigen, dem Leben entnommenen Sprache. Daraus lässt sich von vornherein auf einen verschiedenen Grundbegriff der betreffenden Wörter schließen.

2. Das Homerische ἀργής zeigt am besten die Anschauung, welche allen zu der Wurzel *ΑΡΓ* gehörenden Adjektiven zu Grunde liegt. Denn gewönlich ist es Beiwort des Blitzes, und wir finden die gute Erklärung 1] [Arist.] de mundo 4, 18. *τῶν δὲ κεραυνῶν οἱ μὲν αἰθαλώδεις, ψολόεντες λέγονται· οἱ δὲ ταχέως διάττοντες ἀργῆτες λέγονται.* Dem widerspricht nicht 2] Il. 8, 133. *βροντήσας δ' ἄρα δεινὸν ἀφῆκ' ἀργῆτα κεραυνόν, | κὰδ δὲ πρόσθ' ἵππων Διομήδεος ἧμε χαμᾶζε· | δεινὴ δὲ φλὸξ ὦρτο θεείου καιομένοιο.* Denn wenn auch der Blitz in Bezihung auf seine Schnelligkeit und die damit verbundene um so mehr überraschende Lichterscheinung *ἀργής* genannt wird, so ist damit doch die Er-

Digitized by Google

zeugung von Feuer und Rauch nicht ausgeschlossen und darf in einer Beschreibung mit erwänt werden. Eben so gebraucht Homer aber auch das Wort als Bezeichnung von Gewändern (ἑανός) und der Fetthaut, δημός, wo jede schnelle Bewegung fehlt, wól aber an schimmerndes Ansehn gedacht werden darf. Bei ἀργός finden wir dann die zwei Extreme der Bedeutung. Es ist einerseits geradezu „schnell": Ib. 1, 50. κύνας ἀργούς und 19, 578. κύνες πόδας ἀργοί: wobei aber doch immer an den Eindruck gedacht werden muss, den die rasch wechselnden Füße auf unser Auge machen. Vgl. F. 48, 15. Andererseits kann nur von einer schimmernden weißen Farbe die Rede sein in 3] Od. 15, 161. ὣς ἄρα Ϝοι Ϝειπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις, | αἰετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον. — Wirkliche Bedeutungs-Unterschiede sind zwischen diesen beiden Wörtern, so wie ἀργεννός (als Beiwort von ὄιες und ὀθόναι) nicht vorhanden. Auch ἀργῆϊς, bei Pindar, Ol. 13, 69 von Stieren, und Aesch. Ag. 114. von dem weißen Steiße des Fischadlers, ist ganz gleichbedeutend. Erst bei den Alexandrinern, wie Nicand. al. 98., finden wir diese Wörter auf Öl und dergleichen bezogen, wo kein leuchtendes, gegen die Umgebung abstechendes Weiß mehr gemeint sein kann. — Eigentümlieh ist nur ἀργινόεις, das auf ein nicht mehr vorhandenes Substantiv ἄργινα, in der Bedeutung von ἄργιλος „weiße, reine Tonerde" oder vielleicht „Kreide" zurückzufüren scheint. Denn so werden nur die an Kalkbergen liegenden Städte Kameiros und Lykastos oder die Berggipfel selbst genannt hymn. 19, 12. Aber auch diese Anwendung stimmt zu der Grundbedeutung der andern Epithete, die immer nur das von den umgebenden Gegenständen durch weiße Farbe und damit verbundenen Glanz hervorstechende bezeichnen. Man würde auch die schneeigen Spitzen der Alpen so benennen dürfen. Erst bei Spätern aber finden wir auch bei ἀργινόεις ganz unpassende Anwendungen, wie bei Antip. Sid., Anth. Pal. 7, 23., von der Milch. — Für die Wal der anderen Wörter aus gleicher Wurzel scheint nur das metrische Bedürfnis entschieden zu haben.

3. Da λευκός in Prosa das einzige Wort für den Begriff weiß ist, so verbinden sich damit die mannigfaltigen Vorstellungen, welche aus jenem Begriffe zu folgen pflegen. Zunächst werden darunter natürlich — und so schon bei Homer — die verschiedensten Stufen des weissen verstanden, von der Farbe frisch gefallenen Schnees an, bis zu der der Segel, der Knochen, des Staubes. Aber auch ein Beiwort des Wassers ist das Wort bereits bei Homer,

Digitized by Google

Il. 23, 282., und so Theogn. 448. u. s. w. Es entspricht hier unserm „klar", welches an die durchscheinende Eigenschaft, die Durchsichtigkeit erinnert, so dass in dieser Anwendung die Grundbedeutung von ΛΥΚ ganz besonders deutlich wird. Aber der Begriff der Farbe geht dabei nicht verloren. Dies zeigt am deutlichsten die Unterscheidung des οἶνος πυρρός von dem οἶνος λευκός; wir pflegen freilich auch den ersteren als „Weißwein" zu bezeichnen, one dass Philosophen daraus geschlossen haben, wir könnten das gelbe vom weißen nicht unterscheiden. 4] Mnesitheos, Athen. 1, 59. ὁ μέλας οἶνός ἐστι θρεπτικώτατος, ὁ δὲ λευκὸς οὐρητικώτατος καὶ λεπτότατος, ὁ δὲ πυρρὸς ξηρὸς καὶ τῶν σιτίων θρεπτικώτερος. Vgl. Hipp. d. victu acut. 50. 51. Unter dem „schwarzen" Wein ist hier der rote zu verstehn, der bekanntlich in südlichen Ländern eine sehr dunkle Färbung zu haben pflegt. Wir nun pflegen solche Körper wie reines Wasser, Luft oder gewönliches Glas „farblos" zu nennen, ein Ausdruck, der eigentlich nur für schwarz passt; aber die Griechen zeigen hier ein richtiges Verständnis. 5] [Arist.] de col. 1. ἀὴρ μὲν γὰρ καὶ ὕδωρ καθ' ἑαυτὰ τῇ φύσει λευκά· τὸ δὲ πῦρ καὶ ὁ ἥλιος ξανθός. 6] ib. 3. τὸ δὲ λευκὸν καὶ διαφανές, ὅταν μὲν ἀραιὸν ᾖ σφόδρα, φαίνεται τῷ χρώματι ἀεροειδές. . . . ἐπιπυκνωθὲν δέ, καθάπερ καὶ τὸ ὕδωρ, πάντων λευκότατός ἐστιν (Nebel). Deshalb kann im Griechischen eine Bezeichnung wie die folgende nicht misverstanden werden. 7] Hipp. aphor. 4, 72. ὁκόσοισιν οὖρα διαφανέα λευκά, πονηρόν. Und offenbar ist die Farbe der in der Flüssigkeit schwebenden erdigen Bestandteile gemeint in 8] ib. 4, 74. ὁκόσοισιν ἐλπὶς ἐς ἄρθρα ἀφίστασθαι, ῥύεται τῆς ἀποστάσιος, οὖρον πουλὺ κάρτα παχὺ καὶ λευκὸν γενόμενον.

Λευκός kann also auch vom Lichte selbst ausgesagt werden — die höchste Stufe des weißen —, oder durch eine nähere Beschreibung und Vergleichung kann die funkelnde schimmernde Erscheinung stark hervorgehoben werden. 9] Od. 6, 45. Vom Olymp: οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται οὔτε ποτ' ὄμβρῳ | δεύεται, οὔτε χιὼν ἐπιπίλναται, ἀλλὰ μάλ' αἴθρη | πέπταται ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἴγλη. (So spricht man auch von roten oder gelben Flammen, von einem bläulichen Lichte u. dgl.). 10] Il. 14, 185. κρηδέμνῳ δ' ἐφύπερθε καλύψατο δῖα θεάων | καλῷ νηγατέῳ· λευκὸν δ' ἦν ἠέλιος ὥς. Wenn nun in einem Lexikon das Wort als Epithet von λέβης angegeben ist, so denkt man leicht an „funkelnde Kessel"; aber die Vergleichung der Stelle zeigt ganz anderen Sinn. 11] Il. 23, 268. αὐτὰρ τῷ τριτάτῳ ἄπυρον κατέθηκε λέβητα | καλόν, τέσσαρα μέτρα κεχανδότα, λευκὸν ἔτ' αὔτως, d. h. noch nicht von Russ geschwärzt.

Digitized by Google

Aber dass das Wort an und für sich nicht die Bedeutung des stark glänzenden und hervorstralenden habe, zeigen am besten ein par Stellen aus demjenigen Dramatiker, der sich änlich den modernen Dichtern sehr stark in Farbenschilderungen versucht zu haben scheint. Man findet da, dass ἀργεννός das an und für sich besagt, was in λευκός erst durch die Schilderung hineingelegt wird; denn jenes kann geradezu eine Antithese zu einem Worte wie ὀξυφεγγής bilden. 12] Chaerem., Athen. 13, 88. ῥόδ' ὀξυφεγγῆ κρίνεσιν ἀργεννοῖς ὁμοῦ. 13] id. ib. καὶ σώματος μὲν ὄψις ἀντηυγάζετο | στίλβουσα λευκῷ χρωτὶ καὶ διεκπρεπής.

Sehr weitgehende Übertragungen, die aber auch in andern Sprachen vorkommen, sind es, wenn glückliche Tage als weiße bezeichnet werden; oder wenn λευκός geradezu „klar, deutlich", d. i. verständlich bedeutet. 14] Babr., prol. lit. M, 13. γρίφοις ὁμοίας ἐκφέρουσι ποιήσεις, | μαθόντες οὐδὲν πλεῖον ἢ γεγωνίσκειν. | ἐγὼ δὲ λευκῇ μυθιάζομαι ῥήσει. Vgl. 5—6]. — Ebenfalls unmittelbar an die Grundbedeutung von ΛΥΚ schließt sich an, dass λευκός die kale, von Haren entblößte und deshalb nicht mehr verdeckte und unsichtbare Stelle des Körpers bezeichnet. In diesem Sinne bedeutet auch λευκοῦσθαι zuweilen „kal werden", wärend λευκαίνεσθαι auf die strengere Bedeutung „weiß werden" beschränkt bleibt. 15] Anacr. 44. πολιοὶ μὲν ἡμὶν ἤδη κρόταφοι κάρη τε λευκόν. (Man darf hier nicht an eine bloße Wortantithese denken: der Scheitel wird zuerst kal, wärend die Schläfen und der Nacken noch Hare zu zeigen pflegen.) 15] Babr. 99, 5. Der Wolf sagt zum Hunde, dem das Halsband den Nacken kal gescheuert: ὁ δέ σοι τράχηλος, πῶς ἐλευκώθη; Vgl. λευκόπους „barfüßig".

Andererseits reden die Griechen wie wir von weißer Hautfarbe und stellen sie teils als eine gesunde der gelben entgegen (so Ar. nub. 1012, opp. ὠχρός); teils preisen sie dieselbe als eine Schönheit, wie man am lebhaftesten von dem redseligen Chaeremon, Athen. 13, 87. 88. angewandt findet.

4. Eine alte Dichterstelle verdient noch nähere Beachtung. 16] Pind. Pyth. 4, 109. πεύθομαι γάρ νιν Πελίαν ἄθεμιν λευκαῖς πιθήσαντα φρασὶν | ἀμετέρων ἀποσυλᾶσαι βιαίως ἀρχεδικᾶν τοκέων. Man hat äußerst verschieden aufgefasst. Die Erklärung Dissens und zum Teil Hermanns durch *pallidis* = *invidis* ist ganz unannehmbar, da λευκός, wie oben erwänt, gerade die Bezeichnung einer gesunden weißen Farbe beim Menschen ist und einen direkten Gegensatz zu ὠχρός bildet. Wenn man aber andererseits an das

Digitized by Google

Homerische φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας (Il. 9, 119.) erinnert, so muss schon deshalb alle Analogie mit dieser Stelle zurückgewiesen werden, weil jetzt sicher erkannt ist, dass λευκός einer ganz anderen Wurzel entstammt, als λυγρός und λευγαλέος. So unsicher aber konnte das Sprachgefül eines Pindar nicht sein, dass er λευκός und λευγαλέος verwechselte, zumal das erste Wort eins der geläufigsten im Leben war. Das weiße aber fasst kein Volk symbolisch als das verderbliche, es müssten denn Neger sein, die sich den bösen Geist als weiß vorstellen sollen. Die Tafelsche Erklärung „felicitatis lucrique exspectatione serenatas et nitentes" passt schon für den Gedanken der Stelle nicht. Wer würde wol sagen, dass jemand heiter oder freudig gestolen, gemordet hat u. dgl.?

Man muss zuerst vergleichen, was Homer unter dem entgegengesetzten Ausdruck, φρένες ἀμφιμέλαιναι, versteht. Das ist nicht nur die von Schmerz umdunkelte Seele, 17] Il. 17, 83. Ἕκτορα δ' αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας ἀμφιμέλαινας: sondern auch die von Zorn, 18] Il. 1, 105. τοῖσι δ' ἀνέστη | ἥρως Ἀτρεΐδης εὐρυκρείων Ἀγαμέμνων | ἀχνύμενος· μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι | πίμπλαντ', ὅσσε δέ Ϝοι πυρὶ λαμπετόωντι Ϝεΐκτην. Ebenso Od. 4, 661. Aber auch Mut und Kraft zeigen diese φρένες ἀμφιμέλαιναι. 19] Il. 17, 499. ὁ δ' εὐξάμενος Διὶ πατρὶ | ἀλκῆς καὶ σθένεος πλῆτο φρένας ἀμφιμελαίνας. Noch deutlicher: 20] ib. 573. ἐν δὲ βίην ὤμοισι καὶ ἐν γούνεσσιν ἔθηκεν, | καί Ϝοι μυίης θάρσος ἐνὶ στήθεσσιν ἐνῆκεν, | ἥτε καὶ ἐργομένη μάλα περ χροὸς ἀνδρομέοιο | ἰσχανάᾳ δακέειν, λαρόν τέ Ϝοι αἷμ' ἀνθρώπου· | τοίου μιν θάρσεος πλῆσε φρένας ἀμφιμελαίνας. Das sind alles tief aus dem Innern kommende, den ganzen Menschen erfüllende Eigenschaften. Aber auch der tief innerliche Geist Gottes, dem Menschen unfassbar und undurchdringbar, wird als „schattig" und „dunkel" von dem Dichter beschrieben. 21] Aesch. Suppl. 90 sq. πίπτει δ' ἀσφαλὲς οὐδ' ἐπὶ νώτῳ, | κορυφᾷ Διὸς εἰ κρανθῇ πρᾶγμα τέλειον· | δαυλοὶ γὰρ πραπίδων | δάσκιοί τε παρτείνουσι πόροι, κατιδεῖν ἄφραστοι. So ist denn Zeus βαθύφρων, und alles große und mächtige scheint tief innerlich begründet und wird deshalb als schwarz oder dunkel dargestellt. Aus schwarzer Wolke zuckt der Blitz, nicht aus dem weißen Wölkchen, das über den lichten Himmelsraum hinschwebt; die schwarzen Wogen drohen Verderben, wärend die Meeres- und Windstille (γαλήνη) auch gelegentlich als λευκή bezeichnet wird. Selbst in der Erscheinung der Menschen spielen diese beiden Farben eine bedeutende Rolle. Dunkel oder schwarz sind nicht nur die Kleider des trauernden, dessen tief innerstes Gemüt ja ergrif-

Digitized by Google

fen ist, sondern auch die des arbeitsamen; in weißen Kleidern dagegen stolzirt der Müßiggänger und der vergnügungssüchtige umher. Dies lese man einmal nach bei Artemidor 2, 3., wo man anschauliche Schilderungen findet.

Will man also nicht jeden Zusammenhang in den Anschauungen der Alten und ihrer Symbolik leugnen, so kann man zu keinem anderen Schlusse kommen, als dass die λευκαὶ φρένες in der Pindarischen Stelle den leichtfertigen, unbedachten Sinn bezeichnen, der von keinen tieferen Beweggründen sich leiten lässt. Und diese Deutung entspricht auch einzig der Denkart, welche Pindar dem Iason zuschreibt. Mit milden Worten tritt er durchaus auf, von falem Neid oder tückischer Bosheit (*pallidus*; λευγαλέος) des Pelias spricht er nirgends. Und was er hier zu den Bürgern sagt, das widerholt er lediglich gegen den Pelias selbst, Vers 139.: ἐντὶ μὲν θνατῶν φρένες ὠκύτεραι | κέρδος αἰνῆσαι πρὸ δίκας δόλιον, τραχεῖαν ἑρπόντων πρὸς ἐπίβδαν ὅμως. | ἀλλ' ἐμὲ χρὴ καὶ σὲ θεμισσαμένους ὀργὰς ὑφαίνειν λοιπὸν ὅλβον. (Thiersch: „doch es ziemt uns zween, bezämend den Geist, durch Recht der Zukunft Glück zu weben"). Jenem λευκαί an erster entspricht ὠκύτεραι an zweiter Stelle. Wie sollte wol Pindar seinen Helden als einen doppeltzüngigen darstellen wollen?

89.

1) [*ΜΑΛ.*] μέλας. μελανόγρως. μελάγχιμος.
ΚΕΛ. κελαινός. κελαινόχρως. κελαινεφής.
2) σκιοειδής

1. *Μέλας* wie κελαινός (Curtius Nr. 46. und 551.) stammen von einer Wurzel, deren Ableitungen teils die schwarze Farbe, teils den Fleck, auch wol den Schmutz bezeichnen (so lat. *squalor* und *squalidus* zu *ΚΕΛ*, sanskr. *malas* = sordes, lutus zu *ΜΑΛ*). Die ganz übertragene Bedeutung „schlecht", „böse" findet sich dagegen nur in sanskritischen und lateinischen Wörtern (*mălus*), die zu *ΜΑΛ* gehören. Ob die Bedeutung „Fleck" oder die andere, „schwarz", hier wie da die ursprüngliche ist, lässt sich schwerlich endgültig entscheiden. Mir scheint die Finsternis und das schwarze ein reichlich so ursprünglicher Begriff, als der Fleck; und wenn die Nacht uns als die schwarze erscheint, so kann sie schwerlich mit einem Flecke verglichen werden; wärend umgekehrt ein Kleid

Digitized by Google

u. dgl. schwarz heißt, wenn es Flecke zeigt. Doch ist die umgekehrte Uebertragung wenigstens nicht unmöglich, und diese scheint mir sogar bei κελαινός vorzuliegen. Es wäre dann mit diesem Wort eigentlich das bezeichnet, was vor anderen Gegenständen durch seine schwarze Farbe hervorsticht, und das Wort müsste also viel lebendiger hervorheben als μέλας. Dies ist auch in der Tat der Fall, und eine so starke Verwischung der Bedeutung wie im lat. *mălus* ist weder bei κελαινός, noch bei den stammverwandten Wörtern in anderen Sprachen vorhanden. Dagegen ist μέλας die schwarze Farbe an sich, und das Wort, in der klassischen Prosa allein in Gebrauch, entspricht also nach Sinn und Vorkommen dem λευκός, wie das nur poetische κελαινός dem ἀργής, ἀργός u. s. w.

μέλας : λευκός = κελαινός : ἀργής.

2. Μέλας ist schon bei Homer der ordentliche Ausdruck für „schwarz", der durchaus nicht stark hervorhebt und als einfachen Gegensatz λευκός hat. 1] Il. 3, 103. οἶσετε δ' ἄρν', ἕτερον λευκόν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν. Deshalb kann mit dem mehr objektiven Worte derselbe Gegenstand, wenn er die entsprechende dunkle Farbe zeigt — denn das Wort ist nicht mehr und nicht weniger unbestimmt und relativ als unser Adjektiv und die entsprechenden Adjektive in allen anderen Sprachen — unter den verschiedensten Umständen und mit guten wie üblen Nebenbezihungen benannt werden. So die Erde bald als das finstere Reich der Toten, oder als die von dem dunklen Blute der Erschlagenen bedeckte; bald als die Erzeugerin alles Lebenden, oder einfach im Gegensatze zum klaren Wasser. 2] Il. 2, 699. τότε δ' ἤδη ἔχεν κατὰ γαῖα μέλαινα. 3] Il. 16, 715. ῥέε δ' αἵματι γαῖα μέλαινα. 4) Od. 19, 111. ὥστε τευ ἢ βασιλῆος ἀμύμονος, ὅστε θεουδὴς | ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισιν ἀνάσσων | εὐδικίας ἀνέχῃσι, φέρῃσι δὲ γαῖα μέλαινα | πυροὺς καὶ κριθάς, βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ. 5] Od. 11, 587. Von dem lechzenden Tantalos, ὁσσάκι γὰρ κύψει' ὁ γέρων πιέειν μενεαίνων, | τοσσάχ' ὕδωρ ἀπολέσκετ' ἀναβροχέν, ἀμφὶ δὲ ποσσὶν | γαῖα μέλαινα φάνεσκε. Und so finden wir das Wort bei Homer als Bezeichnung der verschiedensten Gegenstände. Über den μέλας οἶνος ist schon F. 88, 3. gesprochen, und über künere Übertragungen F. 88, 4.

Dagegen findet sich κελαινός nur von den Gegenständen, die mit der dunklen Farbe etwas bei uns Schrecken erregendes verbinden, und zwar wenn diese Gegenstände nur als einzelne schwarze Stellen hervorspringen. So von der Todes-

Digitized by Google

nacht, welche die Augen des Einzelnen umhüllt, 6) Il. 5, 310. *αὐτὰρ ὅγ' ἥρως | ἔστη γνὺξ ἐριπὼν καὶ ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ | γαίης· ἀμφὶ δὲ ὄσσε κελαινὴ νὺξ ἐκάλυψεν.* Zwar ist das auch *μέλας* — denn dies Wort ist so umfassend, wie möglich —; aber *μέλας* ist auch eben so gut die sanft über die Gefilde sich senkende Nacht, ja selbst der Abend. 7] Il. 14, 439. *αὖτις δ' ἐξοπίσω πλῆτο χθονί, τὼ δέ Fοι ὄσσε | νὺξ ἐκάλυψε μέλαινα· βέλος δ' ἔτι θυμὸν ἐδάμνα.* 8] Il. 8, 486. *ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῷ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο, | ἕλκον νύκτα μέλαιναν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν.* 9] Od. 1, 423. 18, 306. *τοῖσι δὲ τερπομένοισι μέλας ἐπὶ Fέσπερος ἦλθεν.* So ist μελαγχροιής Od. 16, 175. der ganz objektive Ausdruck für die dunkle, frische Gesichtsfarbe des durch Athena wider verwandelten Odysseus. Auch das *μέλαν ὕδωρ* der Quellen kann nichts sein, als das über dunkles Gestein rinnende, auch wol beschattete Quellwasser namentlich in Gebirgen. Umgekehrt ist *κελαινὸν κῦμα* Il. 9, 6. nur die finstere und verderbliche Welle; *κελαινὴ λαῖλαψ* Il. 11, 747. der aus finsterem Gewölk brechende, gefärliche Sturm; *κελαινὸν αἷμα* des „schwarze" vergossene Blut, das uns Schauder einflößt. Nur an einer Stelle scheint *κελαινός* den Sinn eines gewönlichen *μέλας* zu haben: 10] Il. 6, 117. *ὣς ἄρα φωνήσας ἀπέβη κορυθαίολος Ἕκτωρ· | ἀμφὶ δέ μιν σφυρὰ τύπτε καὶ αὐχένα δέρμα κελαινόν.* Aber der Dichter will doch one Zweifel stark hervorheben die mächtige Gestalt des von dem dunklen Fell umflatterten Helden. Deshalb muss man auch Spitzner beistimmen, der an der folgenden Stelle *κελαινὴ* in *κελαινῇ* ändert und auf *λαίλαπι* beziht: 11] Il. 16, 384. *ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πᾶσα κελαινὴ βέβριθε χθὼν | ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ | Ζεύς.*

Bei den Tragikern freilich ist der Unterschied bereits verwischt. In ursprünglicher Frische steht das Wort noch Aesch. Prom. 433. und Ag. 463.; aber wie ein gewönliches *μέλας* Soph. Ant. 590. u. s. w.

Von einzelnem sei noch bemerkt, dass *τὸ μέλαν δρυός*, Od. 14, 12., nicht die Rinde sein kann, sondern das Kernholz, das wirklich dunkler ist, als das übrige; dies zeigt schon die Verwendung zu den starken Pfälen.

3. Die bei nachhomerischen Dichtern vorkommenden Weiterbildungen μελανόχρως und κελαινόχρως unterscheiden sich, wie die Stellen zeigen, durch nichts von ihren Stammwörtern. Der zweite Teil der Zusammensetzung ist zu einem wenig mehr sagenden Determinativ geworden, trotzdem die Ableitung jedem klar sein musste. Bei Theophr. fr. 1, 78. ist *τὸ μελανόχρων* die ganz

Digitized by Google

allgemeine Bezeichnung der Farbe und steht einfachen Wörtern wie χλωρός parallel. Eine ähnliche Verblassung des Determinativs findet bei Homer schon in dem Worte κελαινεφής statt. Dass dieses als Beiwort des Zeus den „schwarzumwölkten" bedeutet, ist nicht zu bezweifeln; aber das κελαινεφὲς αἷμα ist nichts anderes, als das μέλαν αἷμα, αἷμα κελαινόν: denn welchen sinnlichen Eindruck hätte der Dichter wol mit dem „schwarzumwölkten" Blute angeben wollen? Auch Pindar hat das Wort ganz richtig aufgefasst, 12] Pyth. 4, 52. οἵ κεν τάνδε σὺν τιμᾷ θεῶν | νᾶσον ἐλθόντες τέκωνται φῶτα κελαινεφέων πεδίων | δεσπόταν.

Die älteste attische Prosa scheint ein Wort besessen zu haben, welches speziell das als Fleck hervorstechende schwarze bezeichnete, one damit einen üblen Nebenbegriff zu verbinden: μελάγχιμος. 13] Xen. cyn. 8, 1. ἰχνεύεσθαι δὲ τοὺς λαγῶς ὅταν νίφῃ ὁ θεός, ὥστε ἠφανίσθαι τὴν γῆν· εἰ δ' ἐνέσται μελάγχιμα, δυσζήτητος ἔσται. Poll. 5, 66. erklärt: ἔστι δὲ ταῦτα τὰ κοῖλα ἐν οἷς ἡ χιὼν διατέτηκεν, κέκληται δὲ ὅτι παρὰ τὴν ἄλλην τῆς γῆς ὄψιν λευκὴν οὖσαν ὑπὸ τῇ χιόνι ταῦτα μόνα μελαίνεται. Das ist ganz richtig. Ist hier aber eine Ableitung von der Wurzel *XI* denkbar, so dass man eigentlich mit dem Worte „schwarzwinterig" erklären müsste? Ich glaube nicht, trotzdem das Wort handschriftlich auch μελάγχειμος überliefert ist, weil one Zweifel schon im spätern Altertum die Ableitung von χεῖμα Beifall fand. Denn δύσχιμος „stürmisch" kann weder der Bedeutung noch der Bildung nach gleichgestellt werden, da δυς ganz anderer Natur ist, als ein Adjektiv und auch zu den abstraktesten Begriffen passt. Ich halte das Wort für ganz dasselbe, als das bei den Tragikern nicht seltene μελάγχῑμος, durchaus mit kurzem ι, das wie μέλας von allem möglichen, z. B. der schwarzen Gesichtsfarbe gebraucht wird. Hervorhebende Wörter verlieren ja leicht durch den häufigen Gebrauch ihre eigentliche Kraft, was am allermeisten die dichterischen Epitheta beweisen. Ich bringe den zweiten Teil mit *XY*, *XE* in Bezihung, und halte das ι für ein abgeschwächtes υ; an das Substantiv χυμός braucht man dabei gar nicht zu denken, und kann es auch kaum, da dieses langes υ hat.

4. Über ὄρφνινος, das auch in diese Familie gehört, ist schon F. 34, 4. gesprochen. Von einer ganz entsprechenden Anschauung geht das Wort σκιοειδής aus, das eine technische Bezeichnung für eine gewisse Farbe verschiedener Obstarten gewesen zu sein scheint. 14] [Arist.] de col. 5. Reife Früchte haben verschiedene Farben; sie sind λευκοὶ καὶ μέλανες καὶ φαιοὶ καὶ ξανθοὶ

Digitized by Google

καὶ μελανοειδεῖς καὶ σκιοειδεῖς. Mir scheinen damit weniger lebhafte Farben gemeint, die den lebhafteren, wie sie im tieferen Schatten erscheinen, gleichen.

90.

Κυάνεος, κυανοῦς. κυανοειδής.
ἰοειδής. ἰοβαφής.
ὑακίνθινος.
ἀέρινος.
ὑδατώδης.
γλαυκός.

1. Bei Vaniček Seite 99 wird *κύανος* „der dunkelblau angelaufene Stal" zu der Wurzel *KAF* „brennen" gestellt; diese Ableitung würde zu der in F. 64 erläuterten Bedeutung von *καίειν* durchaus stimmen. Bekanntlich wird die schön dunkelblaue Farbe hergestellt, wenn man ein blankes Stück Eisen oder Stal an die sogenannte Oxydazionsflamme hält, d. h. jenen bläulichen Rand, der den leuchtenden Teil einer Flamme zu umgeben pflegt. Man kann den Versuch leicht machen, wenn man eine Stalfeder oder eine Nähnadel an den bezeichneten Teil etwa einer Kerzenflamme hält. Die Oberfläche des Metalles bedeckt sich dann sofort mit einer dünnen Schicht von Oxydul, welches diese Farbe hat, und die Eigenschaft hat, das Eisen vor stärkerem oxydiren (rosten) zu schützen. Dieser höchst einfache Vorgang konnte einem Volke, welches überhaupt in Eisen arbeitete, nicht unbekannt bleiben; und deshalb kann gar nicht bezweifelt werden, dass *κύανος* bei Homer wirklich das also gebläute Eisen oder Stal bedeutete. An „eine Art dunkelblauen Lack aus blauem Kupferocker" ist gar nicht zu denken. Man vergleiche doch nur die Beschreibung des Panzers des Agamemnon, Il. 11, 24 sq., wo angegeben ist, dass er zehn *οἶμοι* von *κύανος*, 12 von Gold, 20 von Zinn enthielt; dann die des Schildes, V. 32 sq., wo inwendig Buckel von *κύανος* sich befanden, die von eben solchen zinnernen und schliesslich von kupfernen Kreisen umgeben waren. Das ist alles Metall, dem Metall gegenüber, und namentlich in dem letzteren Falle von sehr effektvoller Farbengruppirung. Eben so wird man das Sims über den kupfernen Wänden im Hause des Alkinoos, Od. 7, 86., sich nicht als blau lackirt vorstellen können. An den Rüstungen zumal würde

Digitized by Google

eine solche Lackirung so unbrauchbar wie möglich sich erweisen. Freilich ist der κυανός bei Plat. Phaed. 113 B. allem Anscheine nach der Lasurstein; doch ist eine solche Neubildung nicht zu verwundern, da bei κύανος und κυάνεος nicht der Stoff, sondern die Farbe die Bedeutung ausmacht. Sonst heisst der Stal (das am besten zu härtende, mit Kolenstoff verbundene Eisen) in der älteren Sprache ἀδάμας.

Da wäre also κυάνεος „stalblau" und bezeichnete ein dunkles Blau, das leicht auch ins schwarze fällt, und so bei dem auf obige Art oxydirten Eisen an manchen Stellen erscheinen wird, namentlich bei beginnender stärkerer Oxydirung. Deshalb scheint das Wort bei Homer gewönlich mehr in der Bedeutung „schwarz", als „blau" zu stehn. Aber in keinem Falle — und dieses ist wól zu beachten — werden Gegenstände damit benannt, die zwar dunkel von Farbe sind, doch deutlich nach einer ganz anderen Farbe hinüber spielen, als der blauen. Wärend das dunkle vergossene Blut sowol μέλας als κελαινός genannt wird und technisch eigentlich als ὄρφνινος zu bezeichnen wäre, kann es in keinem Falle, da rot doch eigentlich seine Grundfarbe ist, κυάνεος genannt werden. Dagegen das ganz schwarze Har, wie es südliche Völker zu haben pflegen: dieses benennt Homer in zalreichen Fällen so (κυανοχαῖτα u. s. w.), und spätere Dichter haben diese Bezeichnung beibehalten. Damit wird das rein schwarze Har am trefflichsten, freilich mit einer gewissen Übertreibung von dem mehr oder weniger bräunlichen oder rötlichen unterschieden; gerade so wie wir das braungelbe Har, noch stärker übertreibend, als „rotes" zu bezeichnen pflegen, Kap. 87, 5. Wer mit Malerfarben umgegangen hat, der wird wissen, wie schwer es ist, ein echtes und reines schwarz herzustellen. Selbst die beste chinesische Tusche hat einen Stich ins braune, wie man am besten da merkt, wo man sie dünner als Wasserfarbe aufträgt. Wollte man einen recht schwarzgelockten Südländer malen, so täte man wól, der Tusche etwas dunkles blau zuzusetzen, damit die lichteren Stellen, welche den Glanz zeigen sollen, nicht bräunlich erscheinen und somit die Farbe als ein sehr dunkles braun erscheint. Es zeugt folglich von einem sehr lebhaften Farbensinne, wenn Homer die Brauen oder das Haupthar κυάνεος nennt. In der ersten Jugend pflegt man so lebhaft zu unterscheiden, wärend bei fortschreitendem Alter die Reihe der als schwarz erscheinenden Nüanzen immer größer wird. Erst wenn man die verschiedenen Objekte neben einander hält, merkt man den Unterschied. Hier sind

Digitized by Google

von den naturgeschichtlichen Objekten besonders die Käfer interessant, welche das schwarz in allen möglichen Nüanzen zeigen. — Übrigens wird der κύανος selbst von Homer als μέλας bezeichnet, Il. 11, 24. Denn der Dichter konnte unmöglich den κύανος als κυάνεος dem Golde und Zinne gegenüber stellen. In Vergleich zu jenen Metallen ist er schwarz; und schwarz und dunkelblau schienen dem Griechen überhaupt eben so nahe zu liegen, wie uns rot und mehr oder weniger lebhaft braun. Daher werden auch eben so wol die Hare mit der ὑάκινθος (Rittersporn) verglichen. 1] Od. 6, 231. 23, 158. Odysseus, der sich gebadet hat κὰδ δὲ κάρητος | οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας. Und so werden nicht nur von den Dichtern die Veilchen als μέλανα bezeichnet, sondern μέλαν ἴον ist selbst der technische Ausdruck, der das Veilchen von der schon früh in Gärten gepflegten Levkoje, λευκόιον, unterscheidet.

Ein deutlicher Farbenbegriff zeigt sich auch schon darin, dass Wolken als κυάνεοι bezeichnet werden, eben so die Schlachtreihen, welche in ihrer großen Ausdehnung von bläulichem Nebel umhüllt in der Tat eher blau als schwarz erscheinen. Il. 4, 282. 5, 345. 16, 66. 23, 188. Eine andere Stelle zeigt die Homerische Anschauung noch deutlicher. 2] Od. 12, 243. Von der Charybdis: ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ, | πᾶσ' ἔντοσθε φάνεσκε κυκωμένη, ἀμφὶ δὲ πέτρη | δεινὸν ἐβεβρύχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν | ψάμμῳ κυανέῃ. Dass der Meeresschlamm eine stark bläuliche Farbe hat, auch außerhalb des Wassers, namentlich so lange er feucht ist, ist bekannt. Man findet stellenweise das tiefste schwarzblau vertreten.

2. Κυανοῦς ist trotzdem im ganzen Altertume die genaue und zutreffende Bezeichnung für die blaue Farbe überhaupt; nur dass man sich für das ganz helle blau gern nach genaueren Bezeichnungen umsiht. Denn schon in dem Hesiodischen Schild, einem Epos, dessen sämtliche Teile jedenfalls nicht jüngeren Datums sind als die klassische Zeit, wird μέλας, wo es eine genauere Unterscheidung gilt, entgegengesetzt. 3] Hes. scut. 166. Von Schlangen auf dem Schilde des Herakles: κυάνεοι κατὰ νῶτα, μελάνθησαν δὲ γένεια. Eben so wird von dem dunklen überhaupt, genauer dem schwarzen unterschieden: 4] Arist. probl. 26, 39. διὰ τί ποτε τοῦ μὲν νότου πνέοντος ἡ θάλαττα κυανέα γίγνεται, τοῦ δὲ βορέου ζοφώδης; ἢ ὅτι ὁ βορέας ἧττον τὴν θάλατταν ταράττει; τὸ δὲ ἀτακτότερον ἅπαν μέλαν φαίνεται. Und derselbe Schriftsteller, der nach der Ansicht neuerer Philo-

Digitized by Google

sophen nicht fähig gewesen sein sollte, das blaue im Regenbogen zu erkennen; — die Gründe weshalb er's nicht erwänte lernten wir Kap. 87, 2. kennen: — dieser selbe Schriftsteller unterscheidet sehr genau die blaue Farbe von beiden Farben, die ihr am nächsten verwandt sind und in welche sie auch im Regenbogen übergeht, der grünen wie der violetten. 5] Arist. hist. an. 9, 14. *ἡ δ' ἰδέα τοῦ ὄρνιθος [τῆς κίττης] τῶν πτερῶν ἐστι τὰ μὲν ὑποκάτω χλωρόν, τὰ δ' ἐπάνω ὥσπερ τῆς ἀλκυόνος κυάνεον, τὰ δ' ἐπ' ἄκρων τῶν πτερυγίων ἐρυθρά.* 6] [id.] de col. 5. Von Datteln und Trauben: *καὶ γὰρ οὗτοι ἐνίοτε μὲν πρῶτον γίνονται φοινικοῖ· τοῦ δὲ μέλανος ἐν ἑαυτῷ συνισταμένου μεταβάλλονται εἰς τὸ οἰνωπόν· τὸ δὲ τελευταῖον γίνονται κυανοειδεῖς, ὅταν ἤδη τὸ φοινικοῦν πολλῷ καὶ ἀκράτῳ μέλανι μιχθῇ.* Was hier über Beimischung des schwarzen gesagt ist, ist philosophische Spekulazion, da in der Schrift alle Farben von schwarz und weiß abgeleitet werden; man darf hieraus also nicht auf das Farbengefül des Darstellers schließen. Ihn leiteten zudem manche Farbenübergänge im Wachstum der Pflanzen, auf welche hier nicht eingegangen werden kann. Eben so eigentümlich waren die atomistischen Ideen Demokrits, über welche man Theophr. fr. 1, 13, 73—78. nachlesen mag. Beachtenswert sind nur die Schlussworte, welche zeigen, was von vornherein anzunehmen war, dass die Alten gerade so viel Farben zu unterscheiden vermochten, als wir: *καὶ πλήθει μὲν τοσούτων ἐπιμέμνηται χρωμάτων, ἄπειρα δὲ εἶναι τὰ χρώματα... κατὰ τὰς μίξεις, ἐάν τις τὰ μὲν ἀφαιρῇ, τὰ δὲ προστιθῇ, καὶ τῶν μὲν ἔλαττον μίσγῃ, τῶν δὲ πλέον.*

κυανοειδής in 6] ist nur ein genauerer Terminus, da *κυάνεος* zu vielfach in jenen unsicheren Anwendungen vorkam; denn in der Bildung des Wortes liegt nichts, wodurch eine andere Farbenschattirung bezeichnet werden könnte. Deshalb gilt die folgende Determinirung des reinen blau auch für *κυάνεος*. 7] [Arist.] de col. 3. *ὁ δ' ἀὴρ ἐγγύθεν μέν θεωρούμενος οὐδὲν ἔχειν φαίνεται χρῶμα·.. ἐν βάθει δὲ θεωρουμένου ἐγγυτάτω φαίνεται τῷ χρώματι κυανοειδὴς διὰ τὴν ἀραιότητα.*

Bei den nachhomerischen Dichtern finden wir dasselbe Unterscheidungsvermögen für die blaue Farbe in ihren verschiedenen Stufen, wie bei prosaïschen Schriftstellern; aber auch dieselbe lebhafte Übertragung als bei Homer. 8] Sim. fr. 74. *ἄγγελε κλυτὰ ἔαρος ἀδυόδμου, κυανέα χελιδοΐ.* Die Schwalbe zeigt ein schönes blauschwarz. Wenn Eur. Iph. T. 7. — und so andere — das Meer blau nennt, so ist dies eben so richtig, als wenn es grün

Digitized by Google

heißt; in bestimmtem Lichtwinkel gesehn ist es namentlich bei blauem Himmel blau. Wenn Poseidon, nach Eur. Andr. 1012, mit blauen Pferden über das Meer fährt, so ist daran zu erinnern, dass man die Meeresgötter und ihre Begleitung sich oft in einer der Farbe ihres Elementes entsprechenden Farbe denkt. Dagegen gehören die κυάνεοι ἄνδρες Hes. op. 527. und das κυανοῦν ὄμμασι λεύσσων Aesch. Pers. 81. den vielerwänten Übertragungen an.

3. Die von Blumen entlehnten Ausdrücke ἰοειδής (dafür auch ἰοβαφής, wo von Flüssigkeit oder Färbung durch solche die Rede ist,) und ὑακίνθινος sind uns weniger verständlich, weil die Blumennamen sich nicht genau bestimmen lassen. Veilchen, ἴα, gibt es in zalreichen Arten; die Alten rechneten dazu auch, wie unsere Botaniker, die Stiefmütterchen, ausserdem aber die Levkojen, die als angepflanzte Blumen wol damals schon mancherlei Farben gezeigt haben mögen. Aber auch die „blauen" Veilchen zeigen nach den Arten verschiedene Schattirungen: hellblau, dunkelblau, rotblau. Die letzte Farbe nennen wir mit dem von viola abgeleiteten Fremdwort violett; unter „veilchenblau" verstehen wir dagegen meist ein einfaches Blau, ziemlich dunkel, das nur wenig ins violette fällt. Auch bei den Alten ist ἰοειδής, ἰοβαφής nicht rotviolett, sondern blauviolett, was mit der Farbe der meisten Veilchen stimmt. Daher nennt Homer so die Oberfläche des Meeres, sowol des bewegten, als des ruhigen, Il. 11, 298. Od. 5, 56, 11, 107. Jedenfalls ist damit eine lebhaftere und wol auch etwas hellere Farbe gemeint, als mit κυάνεος.

Unter ὑάκινθος verstanden die Alten, nach Fraas, die Arten des Rittersporns, Delphinium bei unsern Botanikern, unter denen wenigstens die eine Art, D. consolida L., eine ziemlich lebhaft blaue Farbe hat, etwas dunkler als himmelblau. Wo man genauere Beschreibungen geben wollte, unterschied man nun zwischen ἰοειδής und ὑακίνθινος, wie zwei Schilderungen von kostbaren Kleidern zeigen. 9] Democr. Eph. b. Athen. 12, 29. τὰ δὲ Ἰώνων ἰοβαφῆ καὶ πορφυρᾶ καὶ κρόκινα ῥόμβοις ὑφαντά. 10] ib. καὶ καλασίρεις κορινθιουργεῖς· εἰσὶ δὲ καὶ αἱ μὲν πορφυραῖ τούτων, αἱ δὲ ἰοβαφεῖς, αἱ δὲ ὑακίνθιναι. In der zweiten Stelle haben wir wol den Übergang der Farben in einander:

πορφυροῦς = rotviolett, purpurn,
ἰοβαφής = blauviolett,
ὑακίνθινος = blau, lebhaft genug und nicht dunkel.

In der ersteren Stelle finden wir für gemusterte Kleider eine sehr sinnige, schöne, aber nicht überladene Zusammenstellung von

Digitized by Google

Farben, ebenfalls nach ihren natürlichen Übergängen hinter einander aufgezält:

blauviolett — purpurn — saffrangelb.

Die Reihenfolge: blauviolett — gelb — purpurn, sehr grell, hätte dem gebildeten Geschmacke nicht entsprochen als zu grell, und der Schriftsteller hat uns mit der Anordnung der Wörter auch wol die Anordnung der Farben im Gewande geben wollen; entgegengesetzten Falles hätte er sich einer Art von Hysteroproteron schuldig gemacht. Präzision in den Beschreibungen können wir aber noch immer von den Alten lernen.

Das bei Hippokrates öfters vorkommende *ἰώδης* gehört schon seiner Bildung nach zu dem Stoffnamen *ἰός* und ist F. 95. zu besprechen; gehörte es zu dem Appellativum *ἴον*, so würde es „voll von (einzelnen) Veilchen" bedeuten.

4. Ein spezielles Wort für „himmelblau" ist ἀέρινος. 11] Poll. 4, 119. *ἡ δὲ γυναικῶν ἐσθὴς κωμικῶν, ἡ μὲν τῶν γραῶν μηλίνη ἢ ἀερίνη, πλὴν ἱερειῶν.* Alte Weiber in quittengelben oder himmelblauen Kleidern: das passt allerdings ganz vortrefflich für die alte Komödie.

Das tiefe wasserblau heißt ὑδατώδης, wärend das ganz helle blau überhaupt γλαυκός heißt, ein Wort, über welches F. 33, 15. nachzulesen ist, wo auch die gewönliche Beziehung auf einen eigentümlichen Glanz hervorgehoben ist. 12] Arist. gen. anim. 5, 1. Vom Meere: *τὸ μὲν γὰρ εὐδίοπτον αὐτῆς γλαυκὸν φαίνεται· τὸ δ' ἧττον ὑδατώδης· τὸ δὲ μὴ διωρισμένον διὰ βάθος, μέλαν καὶ κυανοειδές.*

5. Darnach können wir folgende Farbentafel aufstellen.

1. Allgemeinster Ausdruck für die blaue Farbe
   κυανοῦς. κυανοειδής.
3. Dunkler als himmelblau.
   a. one deutlichen Übergang ins rote oder violette.
      κυανοῦς. κυανοειδής. ὑακίνθινος.
   b. blauviolett. *ἰοειδής. ἰοβαφής.*
3. Etwa die Sätte des himmelblaus.
   a. Das eigentliche himmelblau. *ἀέρινος.*
   b. Wasserblau. *ὑδατώδης.*
4. Hellblau. *γλαυκός.*

6. Da *γλαυκός* besonders der Ausdruck für blaue Augen ist, so möge hier erwänt werden, welche verschiedenen Farben die Alten bei den Augen unterschieden. 13] Arist. gen. anim. 5, 1. *τὰ δὲ τῶν ἀνθρώπων ὄμματα πολύχροα συμβέβηκεν εἶναι. καὶ γὰρ*

Digitized by Google

γλαυκοὶ καὶ χαροποὶ καὶ μελανόφθαλμοί τινές εἰσιν· οἱ δ' αἰγωποί. — τοῦ μὲν οὖν τὰ ἄλλα ζῷα νέα ὄντα καὶ πρεσβύτερα μηθὲν ἐπίδηλον μεταβάλλειν, ἐπὶ δὲ τῶν παίδων τοῦτο συμβαίνειν, ἱκανὴν αἰτίαν οἰητέον εἶναι καὶ ταύτην, ὅτι τῶν μὲν μονόχρων, τῶν δὲ πολύχρων τὸ μόριόν ἐστι. τοῦ δὲ γλαυκότερα καὶ μὴ χρόαν ἄλλην ἔχειν, αἴτιον ὅτι ἀσθενέστερα τὰ μόρια τῶν νέων. Auch bei uns haben Kinder häufig die schönsten blauen Augen, die nachher graue oder grüngraue zeigen; welche Farbe also gemeint sei, ist auch hieraus ersichtlich. Das auch mit χαροπός und αἰγωπός Farben gemeint seien, zeigt am deutlichsten eine andere Stelle, in welcher dieselbe Einteilung gegeben wird. 14] id. hist. an. 1, 8, 4. ὀφθαλμοῦ δὲ τὸ μὲν λευκὸν ὅμοιον ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ πᾶσι· τὸ δὲ καλούμενον μέλαν διαφέρει. τοῖς μὲν γάρ ἐστι μέλαν, τοῖς δὲ σφόδρα γλαυκόν, τοῖς δὲ χαροπόν, ἐνίοις δ' αἰγωπόν.

Was γλαυκός und μέλας, μελανόφθαλμος sagen wollen, ist selbstverständlich. αἰγωπός ist, wie die Beschreibungen deutlich zeigen, ein weniger gewönlicher Ausdruck. Es wird damit also eine eigentümliche, nicht allzu häufig vorkommende Farbe gemeint sein. Nun zeigen die Augen der Ziege ein eigentliches, ins graue fallendes braungelb, das seitwärts betrachtet mehr als ein lichtes grau erscheint. Das ist also eine unbestimmte und schwankende Farbe, die bei unseren Augen nicht allzu selten ist; wir sprechen da wol von Katzenaugen. Darunter werden wol alle Augenarten zu verstehen sein, die keine von den bestimmten und reinen Farben schwarz, (echtes) blau oder — braun, d. i. dunkelbraun, eine ebenfalls sehr bestimmt ausgeprägte Farbe der Augen, zeigen. ὀφθαλμοὶ χαροποί sind also die echten dunkelbraunen Augen, die auch seitwärts betrachtet diese Farbe zeigen. Das stimmt zu der Herleitung des Wortes χαροπός, das eigentlich das feurige Auge bezeichnet. Auch wir charakterisiren blaue Augen als sanft, dunkelbraune (schlechtweg braune genannt) als feurig, schwarze in vielen Fällen als stechend. Für gelbe Augen aber haben wir keinen in der gewönlichen Sprache gebräuchlichen Farbenausdruck. Dagegen sprechen wir in herabsetzender Weise von grünen Augen, die wir sonst mit zu den blauen rechnen.

Man siht, dass unsere Volkssprache und die der Griechen eine ganz verschiedene Einteilung der Farben der Augen macht; wollte man genau beschreiben, und so in wissenschaftlicher Sprache, würde man dagegen wider übereinkommen.

Folgende Tafel mag die ganz verschiedenen Prinzipe vergegenwärtigen.

Digitized by Google

Griech. Ausdruck.	Wirkliche Farbe.	Deutscher Ausdruck.
γλαυκός	1. blau	blau.
	2. grau	
αἰγωπός	3. bräunlich- oder grünlichgrau	
	4. unbestimmt hellbraun.	braun.
χαροπός.	5. dunkelbraun.	
μελανόφθαλμος.	6. schwarz.	schwarz.

91.

1) Πολιός. πολιαίνεσθαι. πολιοῦσθαι.
φαιός.
2) τεφρός.
σποδιός. σποδοειδής.
μύινος.

1. Schon F. 33, 16. ist über φαιός gesprochen, das ursprünglich nicht wirklich „grau" bedeutet haben kann, sondern „schwarz und weiß" gemischt. Späterhin nimmt das Wort aber wirklich jene Bedeutung an, aus den am angefürten Orte angegebenen Gründen. Und wo Trauerkleider erwänt werden, da hat man nicht an schwarz- und weißbunte Kleider zu denken. 1] Plat. Tim. 68 C. *πυρρὸν δὲ ξανθοῦ τε καὶ φαιοῦ κράσει γίγνεται, φαιὸν δὲ λευκοῦ τε καὶ μέλανος.* 2] Arist. top. 1, 13, 6. *ἔτι (σκεπτέον ἐστι) .. εἰ τῶν μέν ἐστί τι ἀνὰ μέσον, τῶν δὲ μηδέν· ἢ εἰ ἀμφοῖν μέν ἐστι, μὴ ταὐτὸν δέ, οἷον λευκοῦ καὶ μέλανος ἐν χρώμασι μὲν τὸ φαιόν, ἐν φωνῇ δὲ οὐδέν.* id. de col. 2 in. 3] Polyb. 30, 4, 5. *τότε δὴ παντάπασιν ἔξω τοῦ φρονεῖν γενόμενοι διὰ τὸν περὶ τῆς πατρίδος κίνδυνον εἰς τοιαύτην ἦλθον διάθεσιν, ὥστε καὶ φαιὰ λαβεῖν ἱμάτια, καὶ τὰς ἐντεύξεις μηκέτι παρακαλεῖν κτλ.* — Als Farben der Hare der Säugetiere werden aufgezält 4] [Arist.] de col. 6. *γίνεται δὲ καὶ τὰ τριχώματα καὶ τὰ πτερώματα καὶ τὰ δέρματα καὶ ἵππων καὶ βοῶν καὶ προβάτων καὶ ἀνθρώπων καὶ τῶν ἄλλων ζώων ἁπάντων, καὶ λευκὰ καὶ φαιὰ καὶ πυρρὰ καὶ μέλανα.* Dann von Früchten, 5] ib. 5. Reife Früchte sind *λευκοὶ καὶ μέλανες καὶ φαιοὶ καὶ ξανθοὶ καὶ μελανοειδεῖς καὶ σκιοειδεῖς.* Es werden hier Früchte mit filziger Bedeckung gemeint sein. In all diesen Fällen aber haben wir keine präzisen Farbenbestimmungen. Denn wenn als Farbe

Digitized by Google

der Hare bei den Säugetieren φαιός neben schwarz, weiß und rotbraun (πυρρός) aufgezält wird, so ist daran zu erinnern, dass eigentliches, reines und einfarbiges grau dabei nur selten vorkommt, und wo es vorkommt, wie beim Kraniche, entschieden einen schönen Eindruck macht, niemals aber φαιός genannt wird. Das erbleichte Haupt- oder Barthar wird ebenfalls nicht φαιός genannt. Doch wir gehn erst später zu Vergleichen über.

2. Das schon bei Homer so häufige πολιός kann bei ihm unmöglich grau bedeuten. Es ist zuerst häufiges Beiwort des Meeres, so aber dass es weder das heftig bewegte, noch das ruhig flutende vorzugsweise bezeichnet. Es hieße allerdings, den Alten wenig Schärfe der Sinne zutrauen, wollte man ein πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς übersetzen mit „sie schlugen mit den Rudern das graue Meer". Blau oder grün nennen sie es oftmals, und zwar mit Recht. Wer das schöne klare Weltmeer, namentlich von südlicher Sonne beleuchtet, in seinem herrlichen Farbenspiel nicht gesehen hat, der mag an die prachtvoll blaugrünen Landseen der Schweiz oder den Rhein bei Schaffhausen erinnert werden: nur der mehr wie halb erblindete würde diese grau zu nennen wagen. Man würde eben so gut von grauen Wiesen und Wäldern sprechen können. Aber überall zeigt das Meerwasser einen lebhaften Farbenwechsel. Strichweise — und oft in Strichen von wenigen Fuß Breite — erscheint es hell smaragdgrün, wo es nicht sehr tief ist und der sandige Boden weniger mit Tangen bedeckt ist; in unmittelbarer Nähe, scharf abgegrenzt, dann wider dunkel blaugrün, ja fast schwarz (κυάνεος, μέλας). Aber die bewegten Stellen erzeugen fortwärend ein lebhaftes Farbenbild. Sie sind lichtgrün an der Sonnenseite, fast schwärzlich an der entgegengesetzten Seite; und wie die Welle sich weiter bewegt, wie neue Spitzen und Rücken sich in oder vor ihr erheben, wechselt das Farbenbild. Dazu kommt dann noch blendend weißer (nicht etwa aschgrauer!) Schaum auf der Spitze der Welle und beim umbiegen derselben in breiten Streifen fortgezogen. Dieses Übergehen der dunklen Welle in ein schneeiges Haupt, dessen Anfang hell smaragdgrün erscheint, nennen die Griechen πολιαίνεσθαι. 6] Aesch. Pers. 109. ἔμαθον δ' εὐρυπόροιο θαλάσσας πολιαινομένας πνεύματι λάβρῳ | ἐσορᾶν πόντιον ἅλσος. Und das Meer eben als das farbenwechselnde heißt bei Homer πολιός. Weshalb sollte πολιός nicht der Wurzel ΠΕΛ entstammen, welche „wenden, wechseln" bedeutete? Auch die andern Farbenwörter, πελιδνός, πελλός u. s. w. können zu dieser Wurzel gehören, nebst den verwandten Wörtern

Digitized by Google

anderer Sprachen, welche Farben bezeichnen, die sich als einen Wandel der natürlichen Farben eines Gegenstandes zu erkennen geben. Vgl. πολεῖν.

Zweitens heißen bei Homer die Hare und darnach das Haupt oder die Menschen selbst, die solches Har haben, πολιοί. Auch dieses können nur die „farbenwechselnden" Hare sein, gemischt aus einzelnen weißen und den noch schwarzen Haren, wobei ja die ersteren ganz vorwalten können; aber ganz weiße Hare heißen λευκαί. Immerhin zeigt aber auch dies einen Übergang in das lichte, weiße, gerade wie die schäumende Welle, κῦμα πολιαινόμενον. Das Verb für diesen Wandel der Hare heißt πολιοῦσθαι. 7] [Arist.] de col. 6. πάντων γὰρ τὰ τριχώματα γίνεται λευκά... καὶ τὰ περὶ τοὺς κροτάφους μάλιστα πάντων πολιοῦνται. Es soll also πολιός keine schmutzige, sondern vielmehr eine stark ins lichte übergehende Farbe angeben. Daher auch die sinnige Zusammenstellung, 8] Od. 24, 317. ὣς φάτο, τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα· | ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλόεσσαν | χεύατο κὰκ κεφαλῆς πολιῆς. Er schüttelte Staub über das weiß schimmernde Haupt. Der Dichter hätte nimmermehr gesagt „Staub über das graue Haupt", lieber hätte er das Epithet fortgelassen.

Dann wird das Eisen so genannt, und zwar in zwei formelhaften Versen, von denen der eine zweimal in der Iliade, der andere dreimal in der Odyssee vorkommt. 9] Il. 9, 366. ἄλλον δ' ἔνθενδε χρυσὸν καὶ χαλκὸν ἐρυθρὸν | ἠδὲ γυναῖκας ἐυζώνους· πολιόν τε σίδηρον | ἄξομαι, ἅσσ' ἔλαχόν γε. Vgl. 23, 261. 10] Od. 21, 3. 81. 24, 168. τόξον μνηστῆρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον. Dass an beiden Stellen nicht von „grauem" Eisen, sondern nur von recht blankem, also lebhaft weiß funkelnden die Rede sein kann, ist offenbar. Solch Eisen ist aber so recht, von verschiedenen Seiten betrachtet, farbenspielend, von schwarz oder schwarzblau in grau und lebhaftes weiß.

Endlich finden wir 11] Il. 10, 334. ϝέσσατο δ' ἔκτοσθεν ῥινὸν πολιοῖο Λύκοιο, | κρατὶ δ' ἐπὶ κτιδέην κυνέην. Die Alten kannten den Wolf ganz genau, von Angesicht zu Angesicht; ihnen war er er nicht grau, wie die Mäuse, sondern, nach Leunis: „gelbgrau mit schwärzlichem Anfluge", d. h. in diesen verschiedenen Farben spielend.

3. Und so werden in der ganzen Gräzität rein graue, einfach gefärbte Gegenstände niemals πολιός genannt. Es gibt auch in der Natur manche Gegenstände, die ein wirkliches, schönes, ganz reines Grau zeigen; am Kranich fällt diese Farbe wirklich als schön

Digitized by Google

auf und zeigt sich als sehr konstant, in keine andere Farbe übergehend; auch die Hausmaus siht, näher betrachtet, nicht übel aus. Aber dies heisst weder φαιός noch πολιός, sondern τεφρός, und die spätere Sprache hat außerdem den Ausdruck μύινος, „mäusegrau", gebildet. 12] Arist. h. an. 3, 10, 11. *περὶ δὲ τὰ πτερωτὰ τῶν ζῴων, οἷον τοὺς ὄρνιθας, κατὰ μὲν τὰς ἡλικίας οὐδὲν μεταβάλλει πλὴν γέρανος· αὕτη δὲ οὖσα τεφρὰ γηράσκουσα μελάντερα τὰ πτερὰ ἔχει.* 13] Babr. 65, 1. *ἤριζε τεφρὴ γέρανος εὐφυεῖ ταῷ.* Eben so wenig, oder noch weniger vielmehr heißen schmutzig graue Gegenstände, wie der Staub, Asche, ungebleichtes Leinen πολιός.

Gerade der Begriff des hellen, lichten Glanzes haftet dem Worte πολιός an. So nennt Hesiod den Frühling, der sonst wol als λευκός geschildert wird; das heißt doch unmöglich der graue, sondern der lichte, neue Farben entwickelnde. 14] Hes. op. 477. *εὐοχθέων δ' ἴξεαι πολιὸν ϝέαρ, οὐδὲ πρὸς ἄλλους | αὐγάσεαι.* Vgl. V. 492. Wenn Dichter junge Schwäne so nennen, (in 15] ist *κηφήν* = *senex decrepitus* der Gegensatz), so ist daran zu erinnern, dass deren Gefieder zum Teil grau ist, aber schon manche rein weiße Stellen zeigt. Und wenn wir anderswo Lilien, κρίνα, als πολιά bezeichnet finden: so dürfen wir nicht vergessen, dass die weiße Lilie λείριον heißt, unter κρίνον aber namentlich die buntfarbigen verstanden werden, die zum Teil so schönen Wechsel zwischen dunklen und hellen Farben zeigen. 10] Eur. Bacch. 1365. *τί μ' ἀμφιβάλλεις χερσίν, ὦ τάλαινα παῖ, | ὄρνις ὅπως κηφῆνα πολιόχρως κύκνος;* 16] Dioscor. Anth. Pal. 7, 485. *βάλλεθ' ὑπὲρ τύμβου πολιὰ κρίνα καὶ τὰ συνήθη | τύμπαν' ἐπὶ στήλῃ ῥήσσετ' Ἀλεξαμένους.* Freilich, römische Dichter gebrauchen so ihr *canus*, welches doch unzweifelhaft „grau" bedeutet; aber in welchen Punkten amten diese nicht die Griechen nach? Da aber *πολιαὶ τρίχες* = *cani crines* war, so glaubten sie auch alle scheinbaren Metaphern des griechischen Wortes nachamen zu dürfen.

Auch wo Dichter die Luft oder den Äther πολιός nennen, kann selbst wenn eine weite Entfernung genannt wird, nicht an ein nebeliges grau gedacht werden: denn es ist da gerade von einer Erhebung in den lichten Himmelsraum die Rede. 17] Eur. Or. 1376. *αἰαῖ· πᾷ φύγω, ξέναι, | πολιὸν αἰθέρ' ἀμπτάμενος ἢ πόντον, Ὠκεανὸς ὃν | ταυρόκρανον ἀγκάλαις | ἑλίσσων κυκλοῖ χθόνα;* 18] Quint. Smyrn. 6, 229. *ἀμφὶ δ' ἄρα στυγεραὶ Στυμφηλίδες, αἱ μὲν ὀιστοῖς | βλήμεναι ἐν κονίῃσιν ἀπέπνεον, αἱ δ' ἔτι φύζης | μνωόμεναι πολιοῖο δι' ἠέρος ἐσσεύοντο.*

4. Auch φαιός ist eine unbestimmte Farbe, auch hier wird

Digitized by Google

noch meistens deutlich an verschiedene durch einander gehende Schattirungen gedacht, aber nicht wie bei πολιός bestimmter an den Übergang des dunklen in das lichte und weiße. Dies zeigt sich darin, dass auch dieses Wort nicht von so entschiednem reinen grau gebraucht wird, wie τεφρός. Als Farbe von Früchten und Säugetieren denken wir eher an ein grau, welches ins braune oder gelbbraune übergeht; denn diese Farben sind bei den in 4—5] aufgezälten Objekten die gewönlichsten, das reine mäusegrau ist ein seltner Fall und hätte bei einer so allgemein gefassten Einteilung wie die in 4] füglich übergangen werden können. Wo deshalb die Farbe genau bestimmt werden soll, da wird man statt φαιός lieber eine Beschreibung geben wie in der folgenden Stelle. 19] Arist. h. an. 9, 32, 1. Vom βόνασος: τὸ δὲ χρῶμα ἔχει μέσον τι τεφροῦ καὶ πυρροῦ, οὐχ οἷον αἱ παρῶαι ἵπποι καλούμεναι, ἀλλ' αὐχμηρότερον· τὴν τρίχα δὲ τὴν κάτωθεν ἐριώδη. μέλανες δ' ἢ πυρροὶ σφόδρα οὐ γίνονται. — παρῴας kann, beiläufig gesagt, nach dieser Beschreibung nur ein isabellfarbiges Pferd sein.

5. Dass τεφρός der allerbestimmteste Ausdruck für ein reines Grau sei, zeigt auch die sorgfältige Beschreibung in 19], welche durch keine philosophische Spekulazion beeinflusst ist, sondern den rein sinnlichen Eindruck widergibt.

Dagegen ist σποδιός, σποδοειδής „gelbgrau", „braungrau". Dies zeigen die Beschreibungen bei Arist. h. an. 8, 5, 1., wo der Beinbrech, φήνη, sowie die Geierarten so genannt werden. Das sind entschieden Vögel von den erwänten, unmerklich in einander übergehenden Farben. Daher durfte auch in 19] die Farbe des βόνασος nicht als die Mitte haltend zwischen σποδιός und πυρρός angegeben werden, da diese beiden Farben sehr verwandt sind, die Mischung aber durch die beiden Extreme bezeichnet zu werden pflegt; z. B. violett aus blau und rot, nicht aus purpurn und blau. Und diese Farbennüanze müssen die beiden Wörter auch ihrer Ableitung nach bezeichnen; denn σποδός ist τέφρα gegenüber vorzugsweise die noch heiße oder noch glimmende Asche, welche kein reines Grau zeigt. Daher kann die folgende Stelle nicht richtig überliefert sein. 20] Arist. b. Athen. 9, 50. ἡ δὲ φάσσα ἀλέκτορος τὸ μέγεθος, χρῶμα δὲ (ἔχει) σποδιόν· ἡ δὲ τρυγὼν πάντων ἐλάττων, χρῶμα δὲ τεφρόν. Denn die Ringeltaube, φάσσα, ist blaugrau, noch lebhafter als der Kranich, der ja von Aristoteles selbst τεφρός genannt wird; umgekehrt fällt die Turteltaube, τρυγών, ins rostfarbige. Es wird in der Stelle eine Vertauschung der Wörter stattgefunden haben.

Digitized by Google

6. Übersicht.

I. In verschiedenen Farben spielend.
1. Aus schwarz, dunkelblau oder dunkelgrün in hellere Farben, besonders in reines weiß spielend und darin übergehend. πολιός.
2. Zwischen schwarz, weiß, grau, auch etwa bräunlich spielend und in ein mehr oder weniger reines grau übergehend. φαιός.

II. Einfarbig.
1. Rein grau. τεφρός. (μύινος).
2. Gelbgrau bis rostfarbig. σποδιός. σποδοειδής.

92.

Πελιδνός, πελιτνός, πελιός. πελιδνότης.
πελίδνωμα, πελίωμα. πελιαίνειν.
πελλός.
ὠχρός. ὦχροc. ὠχρότης. ὠχρᾶν. ὠχραίνειν.
ἀπωχραίνεσθαι. ὠχρίας. ὠχριᾶν.

1. Ich stelle in dem gegenwärtigen Kapitel zwei Reihen von Wörtern einander gegenüber, die in den meisten Fällen einen krankhaften und übel aussehenden Farbenwechsel besonders am menschlichen Körper bezeichnen, und daher eine gewisse Sinnverwandschaft zu dem in F. 91. besprochenen πολιός bilden. Dieses zeigt freilich einen dem Auge gefälligeren Wechsel an. Sinn- und Stammverwandschaft ist aber entschieden zwischen πολιός und πελιδνός nebst seinen Nebenformen; der gemeinsame Begriff ist der des Wandels, nicht der einer bestimmten Farbe. Um so warscheinlicher wird die Ableitung aller dieser Wörter von der Wurzel *ΠΕΛ*.

2. Πελιδνός, πελιτνός, πελιός bedeutet jede Färbung der Haut, welche einem örtlichen Leiden ihren Ursprung verdankt, mit der gesunden Röte in Widerspruch steht und besonders ein misfarbiges blau oder bläulichbraun zeigt. Galenos: τὸ μετέχον ὠχρότητος καὶ μελανίας, οἱονεὶ μολυβδώδες. Die schmutzig blaue Farbe zeigen besonders die Stellen, in welchen in Folge von Schlägen Blut untergelaufen ist, 1—2]; dann die Fingerspitzen der Fieberkranken, 3]; ferner die Stelle in der Nähe eines Schlangenbisses, 4], oder um die Pestblattern herum, 5]; eben so

Digitized by Google

die blauen Wülste unterhalb der Augen, die deshalb, wie die von Verletzungen herrürenden, πελιδνώματά oder πελιώματα heißen, 4] — 6]. — 1] Dem. 47, 59. *κατιδόντες αὐτὴν οὕτω διέθεσαν, .. ὥστε ὕφαιμοι μὲν οἱ βραχίονες καὶ οἱ καρποὶ τῶν χειρῶν αὐτῆς ἐγένοντο ἀποστρεφομένης τὼ χεῖρε καὶ ἑλκομένης ὑπὸ τούτων .., ἀμυχὰς δ' ἐν τῷ τραχήλῳ εἶχεν ἀγχομένη, πελιὸν δὲ τὸ στῆθος.* 2] Luc. dial. mer. 15, 1. *καὶ τὸν μὲν ἀργοῖκον ἐκεῖνον τὸν Γόργον ἀπὸ τοῦ συμποσίου κατασπάσας τῶν τριχῶν ἔπαιον περιστάντες .., ὥστε οὐκ οἶδα εἰ βιώσεται ὁ ἄνθρωπος· αἱμά τε γὰρ ἐρρύη πολὺ ἀπὸ τῶν ῥινῶν, καὶ τὸ πρόσωπον ὅλον ἐξῴδηκεν αὐτοῦ καὶ πελιδνόν ἐστιν.* 3] Hippocr. epid. 1, 8. *τοῖσι δὲ πλείστοισι τεταρταίοισιν* (Fieberkranke am vierten Tage) *οἱ πόνοι μέγιστοι, καὶ ἱδρὼς ἐπὶ πλεῖστον ὑπόψυχρος, καὶ ἄκρεα οὐκ ἔτι ἀναθερμαινόμενα, ἀλλὰ πελιδνὰ καὶ ψυχρά.* 4] Strabo 13, 1, 14. *φασὶ δ' αὐτῶν τοὺς ἄρρενας τοῖς ἐχεοδήκτοις ἄκος εἶναι συνεχῶς ἐφαπτομένους ὥσπερ τοὺς ἐπῳδούς, πρῶτον μὲν τὸ πελίωμα εἰς ἑαυτοὺς μεταφέροντας, εἶτα καὶ τὴν φλεγμονὴν παύοντας.* Luc. philops. 11. 5] Thuc. 2, 49. *καὶ τὸ μὲν ἔξωθεν ἁπτομένῳ σῶμα οὔτ' ἄγαν θερμὸν ἦν οὔτε χλωρόν, ἀλλ' ὑπέρυθρον, πελιτνόν, φλυκταίναις μικραῖς καὶ ἕλκεσιν ἐξηνθηκός.* 6] Theophr. h. pl. 9, 20, 3. *ἡ δὲ τῆς θαψίας (ῥίζα) ἐμετική· .. δύναται δὲ καὶ τὰ πελιώματα ἐξαιρεῖν· ὑπώπια δὲ ποιεῖ ἄλλα ἕκλευκα.* Die *ὑπώπια* also, der blaue Wulst unter dem Auge, sind eine besondere Art der *πελιώματα*. Man vergleiche noch: Suidas, *ὑπώπια· τὰ ὑπὸ τοὺς ὀφθαλμοὺς πελιδνώματα.* — Schol. Theocr. 5, 99. *τὴν τοῦ σώματος ἐπιφάνειαν, ἡνίκα δι' ὑποδρομὴν αἵματος μελαίνηται, πελίωμα ἢ πελίδνωμα καλοῦσιν.*

Dass besonders Stellen gemeint sind, welche einen bläulichen Anschein haben, zeigen auch noch die folgenden Zitate. 7] Lucian. cat. 28. Von einem *στιγματίας*: *ὅλος οὗτος πελιδνὸς καὶ κατάγραφος, μᾶλλον δὲ κυανός ἐστιν ἀπὸ τῶν στιγμάτων.* Man flößte also wol den Schandmalen einen bläulichen Farbstoff ein, wie unsere Seeleute es beim tätowiren tun. 8] Arist. h. an. 3, 16. fin. *τῶν δὲ γυναικῶν τὸ πελιδνότερον γάλα βέλτιον τοῦ λευκοῦ τοῖς τιτθευομένοις.* — Man siht, dass die Griechen in ihrem *πελιδνός* einen sehr bezeichnenden Ausdruck haben für jene ins blaue ziehenden Veränderungen an unsern Leibesteilen. Uns fehlt ein guter Ausdruck; denn mit „bläulich" bezeichnen wir eben so gut die reizendsten Farbenschattirungen.

Aber jene blauen Stellen zeigen auch einen Übergang ins braune; daher kommt unser Ausdruck „braun und blau". So braucht ein geschwätziger Koch bei einem Komiker *πελιδνός* von der Farbe der Leber, die gleich den anderen Eingeweiden aus den eigentümlichen bräunlichen Muskeln bestehend, neben dem roten Fleisch u. s. w.

Digitized by Google

γλαυκοὶ καὶ χαροποὶ καὶ μελανόφθαλμοί τινές εἰσιν· οἱ δ' αἰγωποί. — τοῦ μὲν οὖν τὰ ἄλλα ζῷα νέα ὄντα καὶ πρεσβύτερα μηθὲν ἐπίδηλον μεταβάλλειν, ἐπὶ δὲ τῶν παίδων τοῦτο συμβαίνειν, ἱκανὴν αἰτίαν οἰητέον εἶναι καὶ ταύτην, ὅτι τῶν μὲν μονόχρων, τῶν δὲ πολύχρων τὸ μόριόν ἐστι. τοῦ δὲ γλαυκότερα καὶ μὴ χρόαν ἄλλην ἔχειν, αἴτιον ὅτι ἀσθενέστερα τὰ μόρια τῶν νέων. Auch bei uns haben Kinder häufig die schönsten blauen Augen, die nachher graue oder grüngraue zeigen; welche Farbe also gemeint sei, ist auch hieraus ersichtlich. Das auch mit χαροπός und αἰγωπός Farben gemeint seien, zeigt am deutlichsten eine andere Stelle, in welcher dieselbe Einteilung gegeben wird. 14] id. hist. an. 1, 8, 4. ὀφθαλμοῦ δὲ τὸ μὲν λευκὸν ὅμοιον ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ πᾶσι· τὸ δὲ καλούμενον μέλαν διαφέρει. τοῖς μὲν γάρ ἐστι μέλαν, τοῖς δὲ σφόδρα γλαυκόν, τοῖς δὲ χαροπόν, ἐνίοις δ' αἰγωπόν.

Was γλαυκός und μέλας, μελανόφθαλμος sagen wollen, ist selbstverständlich. αἰγωπός ist, wie die Beschreibungen deutlich zeigen, ein weniger gewönlicher Ausdruck. Es wird damit also eine eigentümliche, nicht allzu häufig vorkommende Farbe gemeint sein. Nun zeigen die Augen der Ziege ein eigentliches, ins graue fallendes braungelb, das seitwärts betrachtet mehr als ein lichtes grau erscheint. Das ist also eine unbestimmte und schwankende Farbe, die bei unseren Augen nicht allzu selten ist; wir sprechen da wol von Katzenaugen. Darunter werden wol alle Augenarten zu verstehen sein, die keine von den bestimmten und reinen Farben schwarz, (echtes) blau oder — braun, d. i. dunkelbraun, eine ebenfalls sehr bestimmt ausgeprägte Farbe der Augen, zeigen. ὀφθαλμοὶ χαροποί sind also die echten dunkelbraunen Augen, die auch seitwärts betrachtet diese Farbe zeigen. Das stimmt zu der Herleitung des Wortes χαροπός, das eigentlich das feurige Auge bezeichnet. Auch wir charakterisiren blaue Augen als sanft, dunkelbraune (schlechtweg braune genannt) als feurig, schwarze in vielen Fällen als stechend. Für gelbe Augen aber haben wir keinen in der gewönlichen Sprache gebräuchlichen Farbenausdruck. Dagegen sprechen wir in herabsetzender Weise von grünen Augen, die wir sonst mit zu den blauen rechnen.

Man siht, dass unsere Volkssprache und die der Griechen eine ganz verschiedene Einteilung der Farben der Augen macht; wollte man genau beschreiben, und so in wissenschaftlicher Sprache, würde man dagegen wider übereinkommen.

Folgende Tafel mag die ganz verschiedenen Prinzipe vergegenwärtigen.

Digitized by Google

Griech. Ausdruck.	Wirkliche Farbe.	Deutscher Ausdruck.
γλαυκός	1. blau	blau.
	2. grau	
αἰγωπός	3. bräunlich- oder grünlichgrau	
	4. unbestimmt hellbraun.	braun.
χαροπός.	5. dunkelbraun.	
μελανόφθαλμος.	6. schwarz.	schwarz.

91.

1) Πολιός. πολιαίνεσθαι. πολιοῦσθαι.
φαιός.
2) τεφρός.
σποδιός. σποδοειδής.
μύινος.

1. Schon F. 33, 16. ist über φαιός gesprochen, das ursprünglich nicht wirklich „grau" bedeutet haben kann, sondern „schwarz und weiß" gemischt. Späterhin nimmt das Wort aber wirklich jene Bedeutung an, aus den am angefürten Orte angegebenen Gründen. Und wo Trauerkleider erwänt werden, da hat man nicht an schwarz- und weißbunte Kleider zu denken. 1] Plat. Tim. 68 C. *πυρρὸν δὲ ξανθοῦ τε καὶ φαιοῦ κράσει γίγνεται, φαιὸν δὲ λευκοῦ τε καὶ μέλανος.* 2] Arist. top. 1, 13, 6. *ἔτι (σκεπτέον ἐστι) .. εἰ τῶν μέν ἐστί τι ἀνὰ μέσον, τῶν δὲ μηδέν· ἢ εἰ ἀμφοῖν μέν ἐστι, μὴ ταὐτὸν δέ, οἷον λευκοῦ καὶ μέλανος ἐν χρώμασι μὲν τὸ φαιόν, ἐν φωνῇ δὲ οὐδέν.* id. de col. 2 in. 3] Polyb. 30, 4, 5. *τότε δὴ παντάπασιν ἔξω τοῦ φρονεῖν γενόμενοι διὰ τὸν περὶ τῆς πατρίδος κίνδυνον εἰς τοιαύτην ἦλθον διάθεσιν, ὥστε καὶ φαιὰ λαβεῖν ἱμάτια, καὶ τὰς ἐντεύξεις μηκέτι παρακαλεῖν κτλ.* — Als Farben der Hare der Säugetiere werden aufgezält 4] [Arist.] de col. 6. *γίνεται δὲ καὶ τὰ τριχώματα καὶ τὰ πτερώματα καὶ τὰ δέρματα καὶ ἵππων καὶ βοῶν καὶ προβάτων καὶ ἀνθρώπων καὶ τῶν ἄλλων ζώων ἁπάντων, καὶ λευκὰ καὶ φαιὰ καὶ πυρρὰ καὶ μέλανα.* Dann von Früchten, 5] ib. 5. Reife Früchte sind *λευκοὶ καὶ μέλανες καὶ φαιοὶ καὶ ξανθοὶ καὶ μελανοειδεῖς καὶ σκιοειδεῖς.* Es werden hier Früchte mit filziger Bedeckung gemeint sein. In all diesen Fällen aber haben wir keine präzisen Farbenbestimmungen. Denn wenn als Farbe

Digitized by Google

der Hare bei den Säugetieren φαιός neben schwarz, weiß und rotbraun (πυρρός) aufgezält wird, so ist daran zu erinnern, dass eigentliches, reines und einfarbiges grau dabei nur selten vorkommt, und wo es vorkommt, wie beim Kraniche, entschieden einen schönen Eindruck macht, niemals aber φαιός genannt wird. Das erbleichte Haupt- oder Barthar wird ebenfalls nicht φαιός genannt. Doch wir gehn erst später zu Vergleichen über.

2. Das schon bei Homer so häufige πολιός kann bei ihm unmöglich grau bedeuten. Es ist zuerst häufiges Beiwort des Meeres, so aber dass es weder das heftig bewegte, noch das ruhig flutende vorzugsweise bezeichnet. Es hieße allerdings, den Alten wenig Schärfe der Sinne zutrauen, wollte man ein πολιὴν ἅλα τύπτον ἐρετμοῖς übersetzen mit „sie schlugen mit den Rudern das graue Meer". Blau oder grün nennen sie es oftmals, und zwar mit Recht. Wer das schöne klare Weltmeer, namentlich von südlicher Sonne beleuchtet, in seinem herrlichen Farbenspiel nicht gesehen hat, der mag an die prachtvoll blaugrünen Landseen der Schweiz oder den Rhein bei Schaffhausen erinnert werden: nur der mehr wie halb erblindete würde diese grau zu nennen wagen. Man würde eben so gut von grauen Wiesen und Wäldern sprechen können. Aber überall zeigt das Meerwasser einen lebhaften Farbenwechsel. Strichweise — und oft in Strichen von wenigen Fuß Breite — erscheint es hell smaragdgrün, wo es nicht sehr tief ist und der sandige Boden weniger mit Tangen bedeckt ist; in unmittelbarer Nähe, scharf abgegrenzt, dann wider dunkel blaugrün, ja fast schwarz (κυάνεος, μέλας). Aber die bewegten Stellen erzeugen fortwärend ein lebhaftes Farbenbild. Sie sind lichtgrün an der Sonnenseite, fast schwärzlich an der entgegengesetzten Seite; und wie die Welle sich weiter bewegt, wie neue Spitzen und Rücken sich in oder vor ihr erheben, wechselt das Farbenbild. Dazu kommt dann noch blendend weißer (nicht etwa aschgrauer!) Schaum auf der Spitze der Welle und beim umbiegen derselben in breiten Streifen fortgezogen. Dieses Übergehen der dunklen Welle in ein schneeiges Haupt, dessen Anfang hell smaragdgrün erscheint, nennen die Griechen πολιαίνεσθαι. 6] Aesch. Pers. 109. ἔμαθον δ' εὐρυπόροιο θαλάσσας πολιαινομένας πνεύματι λάβρῳ | ἐσορᾶν πόντιον ἅλσος. Und das Meer eben als das farbenwechselnde heißt bei Homer πολιός. Weshalb sollte πολιός nicht der Wurzel *ΠΕΛ* entstammen, welche „wenden, wechseln" bedeutete? Auch die andern Farbenwörter, πελιδνός, πελλός u. s. w. können zu dieser Wurzel gehören, nebst den verwandten Wörtern

Digitized by Google

anderer Sprachen, welche Farben bezeichnen, die sich als einen Wandel der natürlichen Farben eines Gegenstandes zu erkennen geben. Vgl. πολεῖν.

Zweitens heißen bei Homer die Hare und darnach das Haupt oder die Menschen selbst, die solches Har haben, πολιοί. Auch dieses können nur die „farbenwechselnden" Hare sein, gemischt aus einzelnen weißen und den noch schwarzen Haren, wobei ja die ersteren ganz vorwalten können; aber ganz weiße Hare heißen λευκαί. Immerhin zeigt aber auch dies einen Übergang in das lichte, weiße, gerade wie die schäumende Welle, κῦμα πολιαινόμενον. Das Verb für diesen Wandel der Hare heißt πολιοῦσθαι. 7] [Arist.] de col. 6. πάντων γὰρ τὰ τριχώματα γίνεται λευκά... καὶ τὰ περὶ τοὺς κροτάφους μάλιστα πάντων πολιοῦνται. Es soll also πολιός keine schmutzige, sondern vielmehr eine stark ins lichte übergehende Farbe angeben. Daher auch die sinnige Zusammenstellung, 8] Od. 24, 317. ὣς φάτο, τὸν δ' ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα· | ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλόεσσαν | χεύατο κὰκ κεφαλῆς πολιῆς. Er schüttelte Staub über das weiß schimmernde Haupt. Der Dichter hätte nimmermehr gesagt „Staub über das graue Haupt", lieber hätte er das Epithet fortgelassen.

Dann wird das Eisen so genannt, und zwar in zwei formelhaften Versen, von denen der eine zweimal in der Iliade, der andere dreimal in der Odyssee vorkommt. 9] Il. 9, 366. ἄλλον δ' ἔνθενδε χρυσὸν καὶ χαλκὸν ἐρυθρὸν | ἠδὲ γυναῖκας ἐυζώνους· πολιόν τε σίδηρον | ἄξομαι, ἅσσ' ἔλαχόν γε. Vgl. 23, 261. 10] Od. 21, 3. 81. 24, 168. τόξον μνηστῆρεσσι θέμεν πολιόν τε σίδηρον. Dass an beiden Stellen nicht von „grauem" Eisen, sondern nur von recht blankem, also lebhaft weiß funkelnden die Rede sein kann, ist offenbar. Solch Eisen ist aber so recht, von verschiedenen Seiten betrachtet, farbenspielend, von schwarz oder schwarzblau in grau und lebhaftes weiß.

Endlich finden wir 11] Il. 10, 334. ἥσσατο δ' ἔκτοσθεν ῥινὸν πολιοῖο Λύκοιο, | κρατὶ δ' ἐπὶ κτιδέην κυνέην. Die Alten kannten den Wolf ganz genau, von Angesicht zu Angesicht; ihnen war er er nicht grau, wie die Mäuse, sondern, nach Leunis: „gelbgrau mit schwärzlichem Anfluge", d. h. in diesen verschiedenen Farben spielend.

3. Und so werden in der ganzen Gräzität rein graue, einfach gefärbte Gegenstände niemals πολιός genannt. Es gibt auch in der Natur manche Gegenstände, die ein wirkliches, schönes, ganz reines Grau zeigen; am Kranich fällt diese Farbe wirklich als schön

Digitized by Google

auf und zeigt sich als sehr konstant, in keine andere Farbe übergehend; auch die Hausmaus siht, näher betrachtet, nicht übel aus. Aber dies heisst weder φαιός noch πολιός, sondern τεφρός, und die spätere Sprache hat außerdem den Ausdruck μύινος, „mäusegrau", gebildet. 12] Arist. h. an. 3, 10, 11. περὶ δὲ τὰ πτερωτὰ τῶν ζῴων, οἷον τοὺς ὄρνιθας, κατὰ μὲν τὰς ἡλικίας οὐδὲν μεταβάλλει πλὴν γέρανος· αὕτη δὲ οὖσα τεφρὰ γηράσκουσα μελάντερα τὰ πτερὰ ἔχει. 13] Babr. 65, 1. ἤριζε τεφρὴ γέρανος εὐφυεῖ ταῷ. Eben so wenig, oder noch weniger vielmehr heißen schmutzig graue Gegenstände, wie der Staub, Asche, ungebleichtes Leinen πολιός.

Gerade der Begriff des hellen, lichten Glanzes haftet dem Worte πολιός an. So nennt Hesiod den Frühling, der sonst wol als λευκός geschildert wird; das heißt doch unmöglich der graue, sondern der lichte, neue Farben entwickelnde. 14] Hes. op. 477. εὐοχθέων δ' ἴξεαι πολιὸν Ϝέαρ, οὐδὲ πρὸς ἄλλους | αὐγάσεαι. Vgl. V. 492. Wenn Dichter junge Schwäne so nennen, (in 15] ist κηφήν = *senex decrepitus* der Gegensatz), so ist daran zu erinnern, dass deren Gefieder zum Teil grau ist, aber schon manche rein weiße Stellen zeigt. Und wenn wir anderswo Lilien, κρίνα, als πολιά bezeichnet finden: so dürfen wir nicht vergessen, dass die weiße Liliė λείριον heißt, unter κρίνον aber namentlich die buntfarbigen verstanden werden, die zum Teil so schönen Wechsel zwischen dunklen und hellen Farben zeigen. 10] Eur. Bacch. 1365. τί μ' ἀμφιβάλλεις χερσίν, ὦ τάλαινα παῖ, | ὄρνις ὅπως κηφῆνα πολιόχρως κύκνος; 16] Dioscor. Anth. Pal. 7, 485. βάλλεθ' ὑπὲρ τύμβου πολιὰ κρίνα καὶ τὰ συνήθη | τύμπαν' ἐπὶ στήλῃ ῥήσσετ' Ἀλεξαμένους. Freilich, römische Dichter gebrauchen so ihr *canus*, welches doch unzweifelhaft „grau" bedeutet; aber in welchen Punkten amten diese nicht die Griechen nach? Da aber πολιαὶ τρίχες = *cani crines* war, so glaubten sie auch alle scheinbaren Metaphern des griechischen Wortes nachamen zu dürfen.

Auch wo Dichter die Luft oder den Äther πολιός nennen, kann selbst wenn eine weite Entfernung genannt wird, nicht an ein nebeliges grau gedacht werden: denn es ist da gerade von einer Erhebung in den lichten Himmelsraum die Rede. 17] Eur. Or. 1376. αἰαῖ· πᾷ φύγω, ξέναι, | πολιὸν αἰθέρ' ἀμπτάμενος ἢ πόντον, Ὠκεανὸς ὃν | ταυρόκρανον ἀγκάλαις | ἑλίσσων κυκλοῖ χθόνα; 18] Quint. Smyrn. 6, 229. ἀμφὶ δ' ἄρα στυγεραὶ Στυμφηλίδες, αἱ μὲν ὀιστοῖς | βλήμεναι ἐν κονίῃσιν ἀπέπνεον, αἱ δ' ἔτι φύζης | μνωόμεναι πολιοῖο δι' ἠέρος ἐσσεύοντο.

4. Auch φαιός ist eine unbestimmte Farbe, auch hier wird

Digitized by Google

noch meistens deutlich an verschiedene durch einander gehende Schattirungen gedacht, aber nicht wie bei πολιός bestimmter an den Übergang des dunklen in das lichte und weiße. Dies zeigt sich darin, dass auch dieses Wort nicht von so entschiednem reinen grau gebraucht wird, wie τεφρός. Als Farbe von Früchten und Säugetieren denken wir eher an ein grau, welches ins braune oder gelbbraune übergeht; denn diese Farben sind bei den in 4—5] aufgezälten Objekten die gewönlichsten, das reine mäusegrau ist ein seltner Fall und hätte bei einer so allgemein gefassten Einteilung wie die in 4] füglich übergangen werden können. Wo deshalb die Farbe genau bestimmt werden soll, da wird man statt φαιός lieber eine Beschreibung geben wie in der folgenden Stelle. 19] Arist. h. an. 9, 32, 1. Vom βόνασος: τὸ δὲ χρῶμα ἔχει μέσον τι τεφροῦ καὶ πυρροῦ, οὐχ οἷον αἱ παρῶαι ἵπποι καλούμεναι, ἀλλ' αὐχμηρότερον· τὴν τρίχα δὲ τὴν κάτωθεν ἐριώδη. μέλανες δ' ἢ πυρροὶ σφόδρα οὐ γίνονται. — παρώας kann, beiläufig gesagt, nach dieser Beschreibung nur ein isabellfarbiges Pferd sein.

5. Dass τεφρός der allerbestimmteste Ausdruck für ein reines Grau sei, zeigt auch die sorgfältige Beschreibung in 19], welche durch keine philosophische Spekulazion beeinflusst ist, sondern den rein sinnlichen Eindruck widergibt.

Dagegen ist σποδιός, σποδοειδής „gelbgrau", „braungrau". Dies zeigen die Beschreibungen bei Arist. h. an. 8, 5, 1., wo der Beinbrech, φήνη, sowie die Geierarten so genannt werden. Das sind entschieden Vögel von den erwänten, unmerklich in einander übergehenden Farben. Daher durfte auch in 19] die Farbe des βόνασος nicht als die Mitte haltend zwischen σποδιός und πυρρός angegeben werden, da diese beiden Farben sehr verwandt sind, die Mischung aber durch die beiden Extreme bezeichnet zu werden pflegt; z. B. violett aus blau und rot, nicht aus purpurn und blau. Und diese Farbennüanze müssen die beiden Wörter auch ihrer Ableitung nach bezeichnen; denn σποδός ist τέφρα gegenüber vorzugsweise die noch heiße oder noch glimmende Asche, welche kein reines Grau zeigt. Daher kann die folgende Stelle nicht richtig überliefert sein. 20] Arist. b. Athen. 9, 50. ἡ δὲ φάσσα ἀλέκτορος τὸ μέγεθος, χρῶμα δὲ (ἔχει) σποδιόν· ἡ δὲ τρυγὼν πάντων ἐλάττων, χρῶμα δὲ τεφρόν. Denn die Ringeltaube, φάσσα, ist blaugrau, noch lebhafter als der Kranich, der ja von Aristoteles selbst τεφρός genannt wird; umgekehrt fällt die Turteltaube, τρυγών, ins rostfarbige. Es wird in der Stelle eine Vertauschung der Wörter stattgefunden haben.

Digitized by Google

6. Übersicht.

I. In verschiedenen Farben spielend.
1. Aus schwarz, dunkelblau oder dunkelgrün in hellere Farben, besonders in reines weiß spielend und darin übergehend. πολιός.
2. Zwischen schwarz, weiß, grau, auch etwa bräunlich spielend und in ein mehr oder weniger reines grau übergehend. φαιός.

II. Einfarbig.
1. Rein grau. τεφρός. (μύινος).
2. Gelbgrau bis rostfarbig. σποδιός. σποδοειδής.

92.

Πελιδνός, πελιτνός, πελιός. πελιδνότης.
πελίδνωμα, πελίωμα. πελιαίνειν.
πελλός.
ὠχρός. ὦχροc. ὠχρότης. ὠχρᾶν. ὠχραίνειν.
ἀπωχραίνεσθαι. ὠχρίας. ὠχριᾶν.

1. Ich stelle in dem gegenwärtigen Kapitel zwei Reihen von Wörtern einander gegenüber, die in den meisten Fällen einen krankhaften und übel aussehenden Farbenwechsel besonders am menschlichen Körper bezeichnen, und daher eine gewisse Sinnverwandschaft zu dem in F. 91. besprochenen πολιός bilden. Dieses zeigt freilich einen dem Auge gefälligeren Wechsel an. Sinn- und Stammverwandschaft ist aber entschieden zwischen πολιός und πελιδνός nebst seinen Nebenformen; der gemeinsame Begriff ist der des Wandels, nicht der einer bestimmten Farbe. Um so warscheinlicher wird die Ableitung aller dieser Wörter von der Wurzel ΠΕΛ.

2. Πελιδνός, πελιτνός, πελιός bedeutet jede Färbung der Haut, welche einem örtlichen Leiden ihren Ursprung verdankt, mit der gesunden Röte in Widerspruch steht und besonders ein misfarbiges blau oder bläulichbraun zeigt. Galenos: τὸ μετέχον ὠχρότητος καὶ μελανίας, οἱονεὶ μολυβδῶδες. Die schmutzig blaue Farbe zeigen besonders die Stellen, in welchen in Folge von Schlägen Blut untergelaufen ist, 1—2]; dann die Fingerspitzen der Fieberkranken, 3]; ferner die Stelle in der Nähe eines Schlangenbisses, 4], oder um die Pestblattern herum, 5]; eben so

Digitized by Google

die blauen Wülste unterhalb der Augen, die deshalb, wie die von Verletzungen herrürenden, πελιδνώματά oder πελιώματα heißen, 4] — 6]. — 1] Dem. 47, 59. *κατιδόντες αὐτὴν οὕτω διέθεσαν, .. ὥστε ὕφαιμοι μὲν οἱ βραχίονες καὶ οἱ καρποὶ τῶν χειρῶν αὐτῆς ἐγένοντο ἀποστρεφομένης τὼ χεῖρε καὶ ἑλκομένης ὑπὸ τούτων .., ἀμυχὰς δ' ἐν τῷ τραχήλῳ εἶχεν ἀγχομένη, πελιὸν δὲ τὸ στῆθος.* 2] Luc. dial. mer. 15, 1. *καὶ τὸν μὲν ἀργοῖκον ἐκεῖνον τὸν Γόργον ἀπὸ τοῦ συμποσίου κατασπάσας τῶν τριχῶν ἔπαιον περιστάντες .., ὥστε οὐκ οἶδα εἰ βιώσεται ὁ ἄνθρωπος· αἱμά τε γὰρ ἐρρύη πολὺ ἀπὸ τῶν ῥινῶν, καὶ τὸ πρόσωπον ὅλον ἐξῴδηκεν αὐτοῦ καὶ πελιδνόν ἐστιν.* 3] Hippocr. epid. 1, 8. *τοῖσι δὲ πλείστοισι τεταρταίοισιν* (Fieberkranke am vierten Tage) *οἱ πόνοι μέγιστοι, καὶ ἱδρὼς ἐπὶ πλεῖστον ὑπόψυχρος, καὶ ἄκρεα οὐκ ἔτι ἀναθερμαινόμενα, ἀλλὰ πελιδνὰ καὶ ψυχρά.* 4] Strabo 13, 1, 14. *φασὶ δ' αὐτῶν τοὺς ἄρρενας τοῖς ἐχεοδήκτοις ἄκος εἶναι συνεχῶς ἐφαπτομένους ὥσπερ τοὺς ἐπῳδούς, πρῶτον μὲν τὸ πελίωμα εἰς ἑαυτοὺς μεταφέροντας, εἶτα καὶ τὴν φλεγμονὴν παύοντας.* Luc. philops. 11. 5] Thuc. 2, 49. *καὶ τὸ μὲν ἔξωθεν ἁπτομένῳ σῶμα οὔτ' ἄγαν θερμὸν ἦν οὔτε χλωρόν, ἀλλ' ὑπέρυθρον, πελιτνόν, φλυκταίναις μικραῖς καὶ ἕλκεσιν ἐξηνθηκός.* 6] Theophr. h. pl. 9, 20, 3. *ἡ δὲ τῆς θαψίας (ῥίζα) ἐμετική· .. δύναται δὲ καὶ τὰ πελιώματα ἐξαιρεῖν· ὑπώπια δὲ ποιεῖ ἄλλα ἕκλευκα.* Die *ὑπώπια* also, der blaue Wulst unter dem Auge, sind eine besondere Art der *πελιώματα*. Man vergleiche noch: Suidas, *ὑπώπια· τὰ ὑπὸ τοὺς ὀφθαλμοὺς πελιδνώματα.* — Schol. Theocr. 5, 99. *τὴν τοῦ σώματος ἐπιφάνειαν, ἡνίκα δι' ὑποδρομὴν αἵματος μελαίνηται, πελίωμα ἢ πελίδνωμα καλοῦσιν.*

Dass besonders Stellen gemeint sind, welche einen bläulichen Anschein haben, zeigen auch noch die folgenden Zitate. 7] Lucian. cat. 28. Von einem *στιγματίας*: *ὅλος οὗτος πελιδνὸς καὶ κατάγραφος, μᾶλλον δὲ κυανός ἐστιν ἀπὸ τῶν στιγμάτων.* Man flößte also wol den Schandmalen einen bläulichen Farbstoff ein, wie unsere Seeleute es beim tätowiren tun. 8] Arist. h. an. 3, 16. fin. *τῶν δὲ γυναικῶν τὸ πελιδνότερον γάλα βέλτιον τοῦ λευκοῦ τοῖς τιτθευομένοις.* — Man siht, dass die Griechen in ihrem *πελιδνός* einen sehr bezeichnenden Ausdruck haben für jene ins blaue ziehenden Veränderungen an unsern Leibesteilen. Uns fehlt ein guter Ausdruck; denn mit „bläulich" bezeichnen wir eben so gut die reizendsten Farbenschattirungen.

Aber jene blauen Stellen zeigen auch einen Übergang ins braune; daher kommt unser Ausdruck „braun und blau". So braucht ein geschwätziger Koch bei einem Komiker *πελιδνός* von der Farbe der Leber, die gleich den anderen Eingeweiden aus den eigentümlichen bräunlichen Muskeln bestehend, neben dem roten Fleisch u. s. w.

Digitized by Google

sich übel ausnimmt, 9]; und einem alten hässlichen Liebhaber werden spöttisch so gefärbte Lippen zugeschrieben, 10]. — 9] Alexis, Athen. 3, 68. *κρεάδι' ἅττα, ποδάρια, ῥύγχη τινά,* | *ὠτάρι' ὖει', ἡπάτιον ἐγκεκαλυμμένον·* | *αἰσχύνεται γὰρ πελιτνὸν ὂν τῷ χρώματι.* 10] Lucian. dial. mer. 1, 2. *τὰ χείλη δὲ πελιδνὰ καὶ νεκρικά, καὶ τράχηλος λεπτός, καὶ ἐπίσημοι ἐν αὐτῷ αἱ φλέβες, καὶ ῥὶς μακρά.*

Den Übergang in jene Farben bezeichnet das bei Hippokrates widerholt vorkommende Verbum πελιαίνειν. πελιδνότης bezeichnete diese Eigenschaft, wie *πελίδνωμα* die einzelne Erscheinung.

3. Die Nebenform πελλός hat die Beziehung auf stattgefundenen Wandel der Farbe gänzlich eingebüßt und scheint in der Bedeutung mit τεφρός übereinzukommen. Theokrit 5, 99. gebraucht es von einem Schaf, bei dem wir außer der weißen Farbe auch die schwarze, braune und grauliche vertreten finden. Bezeichnender nennt Aristoteles, hist. an. 9, 17, 1. eine Reiherart, wol die gemeine, *πελλός*; dieser ist bläulich aschgrau. Dann wird auch die Asche so genannt, 11] Phoenix 2, 22. *σποδὸς δὲ πελλὴ χὠ μιτρηφόρος κεῖμαι.* Ein bläuliches Grau wird darunter doch verstanden sein. Denn ein Dichter wie Theokrit nimmt gerne gewälte Ausdrücke; und in 11] konnte es doch nicht *σποδὸς τεφρή* heißen, da *σποδός* und *τέφρα* gar zu nahe sinnverwandt sind. Bei dieser Anname ist auch die nähere Sinnverwandschaft mit *πελιδνός* hergestellt.

4. Das nur einmal bei Homer vorkommende ὠχρος bedeutet die Blässe, die bei plötzlichem Schreck oder Furcht eintritt; das Verbum dazu ist ὠχρᾶν, „erblassen", wofür in der spätern Sprache ὠχραίνειν vorkommt. ὠχρός findet sich erst in der Batrachomyomachie und wird sonst bei Homer durch *χλωρός* vertreten, worüber näheres in F. 95. Weshalb man dort wider unter anderm auch durch grünlich erklärt, ist schwer begreiflich, da der Regenfrosch, der häufigste Frosch ein gelbliches braun zeigt, andere Frösche, wie der Laubfrosch und der Wasserfrosch aber keineswegs ein unbestimmtes, sondern ein lebhaftes grün zeigen. 12] Il. 3, 35. *ἄψ τ' ἀνεχώρησεν, ὦχρός τε μιν εἶλε παρειάς,* | *ὡς αὖτις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων ἀγερώχων* | *δείσας Ἀτρέος υἱὸν Ἀλέξανδρος θεοειδής.* 13] Od. 11, 529. *κεῖνον δ' οὔποτε πάμπαν ἐγὼν ἴδον ὀφθαλμοῖσιν* | *οὔτ' ὠχρήσαντα χρόα κάλλιμον οὔτε παρειῶν* | *δάκρυ' ὀμορξάμενον.* 14] Batrach. 81. *ὡς ἔμ' ἐπιπλώσας ἐπινώτιον ἤγεν ἐς οἶκον* | *βάτραχος ἀμπετάσας ὠχρὸν δέμας ὕδατι λευκῷ.*

Diese gleichsam inchoative Bedeutung behält ὦχρος auch späterhin; der Zustand oder die Beschaffenheit wird durch ὠχρό-

Digitized by Google

της angegeben. Diese ὠχρότης ist immer ein krankhafter Zustand, gleich der μελανία (ungefähr dasselbe als πελιδνότης); es ist ein blasses, misfarbiges gelb, wie es auch die Toten im Hades haben sollen, nach Lucian. dial. mort. 4, 2. Zwei Stellen werden uns vollkommen über die Bedeutung der Wörter orientiren. Zu bemerken ist noch der besondere Ausdruck ὠχρίας für den aus irgend einer Ursache so gefärbten, und ὠχριᾶν für seinen Zustand. 14] Plat. Tim. 68 C. τὸ δὲ ὠχρὸν λευκοῦ ξανθῷ μιγνυμένου (γίγνεται). 15] Arist. cat. 6, 11. αἰσχυνθεὶς γάρ τις ἐρυθρὸς ἐγένετο, καὶ φοβηθεὶς ἐρυθρός ... 12. εἴτε γὰρ ἐν τῇ κατὰ φύσιν συστάσει ὠχρότης καὶ μελανία γένηται, ποιότητες λέγονται· ποιοὶ γὰρ κατὰ ταύτας λεγόμεθα· εἴτε διὰ νόσον μακρὰν ἢ διὰ καῦμα ἤ τι τοιοῦτο συμβέβηκεν ἡ ὠχρότης ἢ μελανία, καὶ μὴ ῥᾳδίως ἀποκαθίστανται, ἢ καὶ διὰ βίου παραμένουσι, ποιότητες καὶ αὐταὶ λέγονται ... οὐ γὰρ λέγονται ποιοί τινες κατ' αὐτάς· οὔτε γὰρ ὁ ἐρυθριῶν διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι ἐρυθρίας λέγεται· οὔτε ὁ ὠχριῶν διὰ τὸ φοβεῖσθαι ὠχρίας· ἀλλὰ μᾶλλον πεπονθέναι· ὥστε πάθη μὲν τὰ τοιαῦτα λέγεται, ποιότητες δὲ οὔ.

Keineswegs bedeutet jedoch ὠχρός eben nur gelbliche Farbe, die aus einer dunkleren entstanden ist, und ἀπωχραίνεσθαι findet sich auch von dem gelb werden weißer Gegenstände gebraucht, entspricht also unserm „vergilben", nur dass dieses Wort ein technischer Ausdruck für das gelblich werden des Papieres und der Wäsche ist. 16] [Arist.] de col. 5. καὶ γὰρ τῆς ῥοιᾶς ὁ καρπὸς καὶ τὰ τῶν ῥόδων φύλλα κατ' ἀρχὰς μὲν ἤδη γίνεται λευκά· τὸ δὲ τελευταῖον ἤδη χρονιζομένων ἐν αὐτοῖς τῶν χυλῶν, ὑπὸ τῆς πέψεως ἀπωχραίνεται, καὶ μεταβάλλει πάλιν εἰς τὸ τοῦ ἁλουργοῦ χρῶμα καὶ τὸ φοινικοῦν. — ὠχρός ist überhaupt zu dem Ausdrucke für eine bestimmte Farbe geworden, für ein nicht lebhaftes, ins bräunliche fallendes und nicht allzu dunkles gelb. Daher heisst auch ὦχρα „Ocker", die bekannte zu Zwecken der Malerei gebrauchte Erde; und τὸ ὠχρὸν τοῦ ᾠοῦ ist ein vulgärer Ausdruck für den Eidotter (λέκιθος), der nur auf die Farbe Bezug nimmt. Arist. hist. an. 6, 2. gen. an. 3, 1.

Digitized by Google

93.

1) Ξανθός. ξανθίζειν. ξάνθισμα.
ξουθός.
2) κιρρός. κιρροειδής.
μήλινος. μηλινοειδής. μηλίζειν.
κρόκινος. κρόκεος. κροκόεις. κροκοειδής. κροκώδης.
κροκόβαπτος. κροκοβαφής. κροκίζειν.
θάψινος. — θειώδης.
3) χρυσοῦς. χρυσοειδής.
κηρόχρως.

1. Der Vertreter der ersten Gruppe ist *ξανθός*, der allgemeine Ausdruck für die gelbe Farbe. *ξουθός*, ein Wort von höchst unzuverlässiger Bedeutung, ist nach Curtius und anderen nur eine Nebenform hiervon.

In der zweiten Gruppe stehen die besondern Ausdrücke für die verschiedenen Töne (Nüanzen) der gelben Farbe, von dem rötlichen Gelb (*κιρρός*) hinunter bis zum blassgelb (*θάψινος*). Die oberen Glieder der Gruppe, *κιρρός* und *μήλινος* berüren sich mit solchen der folgenden Familie (*πυρρός*, *φλόγινος*), als Mittelfarben zwischen dem eigentlichen gelb und rot.

In der dritten Gruppe stehen Wörter, welche auf einen eigentümlichen Glanz der gelben Farbe Bezihung nehmen.

2. Ξανθός bedeutet das gelbe in allen Abstufungen. Weniger genau wird es auf die Farbe des Haupthars angewandt, unser gelbes und blondes Har; dagegen wird es nicht auf eine ungesunde Farbe der Haut bezogen wie unser „gelb“, *ὠχρός*. So heißt schon bei Homer das Haupthar *ξανθός* und nach ihm die betreffenden Personen, wie Rhadamanthys, Menelaos, auch Demeter, wobei man an die gelbe Farbe der reifen Ären denken kann; ebenso isabellfarbige Pferde, die mit einem Kunstausdruck *παρῶαι ἵπποι* heißen, Il. 9, 407. 11, 680. Dass man den Saffran, *κρόκος* (Mosch. 2, 68.), den Honig, den Wachs u. s. w. so nannte, ist selbstverständlich; auch der Löwe erscheint den Griechen als *ξανθός*, wie Pind. fr. 261. zeigt, und Hersteller von Bilderbüchern für Kinder werden ihn auch wol mit dem schönsten Zitronengelb bedacht haben. Von lebhafter Dichterphantasie zeugt es, wenn Pindar Pyth. 4, 149. von *ξανθαὶ βοῶν ἀγέλαι* spricht: da zeigen unsere Bilderbögen lieber ein lebhaftes Scharlachrot, und wir nennen's, wie beim Fuchse, rot, nach der entgegengesetzten

Digitized by Google

Seite hin übertreibend. Das Sonnenlicht galt dem Griechen auch als gelb, trotz unserer Physiker, die darin das vollkommenste weiß erkennen, aber in Übereinstimmung mit dem sinnlichen Eindruck, um den es sich doch nur handelt, 1]; kein Landschaftsmaler würde uns eine „silberne" Sonne aufzudrängen wagen. Und so selbstverständlich ist dem Griechen die gelbe Farbe der Sonne, des Feuers und des Goldes, dass der Dichter den Rachen der feuerschnaubenden Stiere oder die goldregnende Sonne ξανθός nennen darf, 2—3]. 1] [Arist.] de col. 1. ἄλλα τῶν χρωμάτων ἐστίν, ὅσα τοῖς στοιχείοις συνακολουθεῖ, οἷον πυρὶ καὶ ἀέρι καὶ ὕδατι καὶ γῇ. ἀὴρ μὲν γὰρ καὶ ὕδωρ καθ' ἑαυτὰ τῇ φύσει λευκά, τὸ δὲ πῦρ καὶ ὁ ἥλιος ξανθά. 2] Pind. Pyth. 4, 225. ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἀδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον σκίμψατο | καὶ βόας, οἳ φλόγ' ἀπὸ ξανθᾶν γενύων πνέον καιομένοιο πυρός... 3] id. Ol. 7, 49. κείνοις ὁ μὲν ξανθὰν ἀγαγὼν νεφέλαν | πολὺν ὗσε χρυσόν. — Die Farbe worin die Blätter beim dürrwerden übergehen heißt natürlich ebenfalls ξανθός; und dass die jungen Blätter mit mehr gelb gemischt sind, als die alten, konnte der Aufmerksamkeit der Alten nicht entgehen; nur denken diese, einer mehrfach berürten Theorie zufolge, an eine stärkere Beimischung von schwarz, nicht von blau bei den alten Blättern. Erscheint doch auch einem alten Philosophen das gelbe als ein glänzendes rot, mit weiß gemischt! Das alles ist Theorie, keine Darstellung des sinnlichen Eindrucks. 4] [Arist.] de col. 5. τὰ δὲ φύλλα τῶν πλείστων δένδρων τὸ τελευταῖον γίνεται ξανθά. 5] ib. διὸ καὶ πάντων οἱ παλαιοὶ βλαστοὶ πολὺ μᾶλλόν εἰσι τῶν νέων μέλανες, οἱ δὲ ξανθότεροι. 6] Plat. Tim. 68 B. λαμπρόν τε ἐρυθρῷ λευκῷ τε μιγνύμενον ξανθὸν γέγονε.

3. Bei der Benennung der Hare also verliert ξανθός die Schärfe seiner Bedeutung, und zwar nach anderer Richtung hin als unser „gelb", indem es wie unser „blond" ein helles braun bedeutet. Daher kann Arist. h. an. 9, 22, 3. bei einer oberflächlichen Beschreibung, die auf die Farbe nur nebenhin Rücksicht nimmt, den γνήσιος ἀετός d. i. den größten Adler, Aquila imperialis Bech., als ξανθός bezeichnen. Diese Farbe wird bei Tieren spezieller ξουθός genannt; die Biene und die Nachtigal werden besonders mit diesem Beinamen bedacht. 7] Plat., Anth. Plan. 210. ξουθαὶ δ' ἐφύπερθε μέλισσαι | κηροχύτης ἑσμὸς λαροῖς ἐπὶ χείλεσι βαῖνον. 8] Soph. fr. Polyid. λίπος τ' ἐλαίας καὶ τὸ ποικιλώτατον | ξουθῆς μελίσσης κηρόπλαστον ὄργανον. 9] Ar. av. 744. Von der Nachtigal: δι' ἐμῆς γέννος ξουθῆς μελέων | Πανὶ νόμους ἱεροὺς ἀναφαίνω. Vgl. 214. 677. Aesch. Ag. 1142. Aber es scheint den Griechen eigen, dass sie

Digitized by Google

Farbeneindrücke und schnelle Bewegungen mit einander verwechseln. Man vergleiche das über *αἰόλος*, *βαλιός*, *ἀργός*, *πολιός* und *πορφυροῦς* gesagte; auch die *μαρμαρυγὴ ποδῶν*, wobei eine Lichterscheinung mit einer schnellen Bewegung gleichgesetzt wird, gehört hierher. So hat man denn mit dem unbestimmten gelbbraun oder hellbraun, ebenfalls eine schnelle Bewegung bezeichnet. Und das ist ganz natürlich. Denn mehrfarbige Dinge werden in schneller und zitternder Bewegung, bei der für uns die Farben durch einander fließen, meist ein schmutziges braun zeigen. Schon die *γένυς ξουθή* in 9] kann als die in rascher Bewegung befindliche aufgefasst werden, und dies passt besser, als wenn man gerade die Schnabelhälften des trällernden Vogels als braun auffasst, nicht ihr Federkleid. Auch in 10] denkt man natürlicher an ein schnelles Hirschkalb oder Reh, als an ein braunes; und in 11—12] ist die Auffassung gar nicht zweifelhaft. 10] Herodic., Athen. 5, 65. *φεύγετ' Ἀριστάρχειοι ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης | Ἑλλάδα, τῆς ξουθῆς δειλότεροι κεμάδος.* 11] Babr. 118. *ξουθὴ χελιδών, ἡ πάροικος ἀνθρώπων, | ἦρος καλιὴν ηὐθέτιζεν ἐν τοίχῳ.* (Die Hausschwalbe ist einer der schnellsten Vögel, sie ist von Farbe schön blauschwarz, nicht braun.) 12] Chaerem., Ath. 13, 88. *κόμαι δὲ κηρόχρωτες ὡς ἀγάλματος | αὐτοῖσι βοστρύχοισιν ἐκπεπλασμένου | ξουθοῖσιν ἀνέμοις ἐνετρύφων φορούμεναι.* — Schon die Glossatoren erklären oft durch *ταχύς*.

4. Κιρρός ist eine Bezeichnung für die Farbe des Weins. Hippokrates unterscheidet, z. B. de victu acutorum 50—52. drei Farben beim Wein: *λευκός*, *κιρρός*, *μέλας*. Da nicht *ἐρυθρός* aufgezält ist, mit *μέλας* aber nur der dunkelrote Wein gemeint sein kann, so muss mit *κιρρός* der zwischen dem weißen, d. h. hellgelben, und dunkelroten in der Mitte stehende gemeint sein, also der hochgelbe, ins hellrote oder braungelbe übergehende. Und so erklärt auch Galenos: meth. med. 12. *εἰ ἄλλως ἐθέλεις ὀνομάζειν τὸ κιρρὸν χρῶμα, δύναιο ἂν λέγειν πυρρὸν ὠχρόν.* — de sanit. tuenda 5. *σκοπὸν ἔχων οἶνον, κατὰ μὲν τὴν σύστασιν ἀεὶ τὸ λεπτότατον αἱρεῖσθαι· κατὰ δὲ τὴν χρόαν, ὃν ὁ Ἱπποκράτης εἴωθε κιρρὸν καλεῖν· δύναιο δ' ἂν καὶ ξανθὸν ὀνομάζειν αὐτόν.* Die letzte Erklärung fußt auf der umfassenden Bedeutung von *ξανθός*.

Andere Gegenstände von weingelber Farbe heißen κιρροειδής. 13] Apollodor. Ath., Athen. 7, 15. *ἰχθύες τινὲς οἱ ἁλφησταί, τὸ μὲν ὅλον κιρροειδεῖς, πορφυρίζοντες δὲ κατά τινα μέρη.*

5. Die übrigen Adjektive der zweiten Gruppe erklären sich von selbst. μήλινος ist unser *quittengelb*, ein tiefes gelb mit einem

Digitized by Google

Stich ins rötliche, wie denn überhaupt jedes gesättigte gelb in diese Farbe übergeht. Die Farbe ist nach den κυδώνια μῆλα benannt; hochgelbe Äpfel kennen auch wir, z. B. manche Traubäpfel. μηλινοειδής heißt, was nicht mit vollem Rechte als μήλινος bezeichnet werden darf.

κρόκινος, κρόκεος, ist *saffrangelb*, d. h. ein ganz reines gelb, das nicht ins rötliche fällt, ein lebhaftes *zitronengelb*. Die mehr dichterischen Wörter κροκοειδής, κροκόβαπτος, κροκοβαφής, κροκόεις, κροκώδης drücken, wo sie sich nur auf die Farbe beziehen, nichts verschiedenes aus; erst κροκινοειδής, von dem Adjektiv abgeleitet, würde wenn es vorkäme zu κρόκινος in demselben Verhältnis stehn, wie μηλινοειδής zu μήλινος.

14] Democr. Eph. b. Ath. 12, 29. τὰ δὲ τῶν Ἰώνων (ἱμάτια) ἰοβαφῆ καὶ πορφυρᾶ καὶ κρόκινα ῥόμβοις ὑφαντά. . . καὶ σαράπεις μήλινοι καὶ πορφυροῖ καὶ λευκοί, οἱ δὲ ἀλουργεῖς. Es sind also beides lebhafte und schöne Farben. κρόκινος muss schon nach dieser Zusammenstellung ein reines gelb sein, das mit purpurrot und veilchenblau eine wundervolle Trikolore bildet. Und wäre μήλινος nicht der oben beschriebene Ton, so würde die Zusammenstellung mit dem weißen eine sehr schlechte, was gewiss da nicht zu erwarten ist, wo man so kostbare Farben wält. Denn ein gewönliches gelb ist bekanntlich von dem weißen gar nicht so leicht zu unterscheiden; man kann dies ermessen, wenn man den Versuch macht, mit gelber Tinte (aufgelöstem Gummigutt) zu schreiben. Bei Licht gelingt es kaum, beide Farben von einander zu halten.

Die obige Bestimmung von μηλινοειδής, die der Bildung des Wortes entspricht, wird durch zwei lehrreiche Stellen bestätigt. Die Farbe kann nicht allzu lebhaft sein, sonst würde μήλινος selbst zu wälen sein; daher heißt sie trüb, ἀμαυρός, und das εὔχρουν wird ihr abgesprochen. 15] Theophr. h. pl. 6, 2, 8. ἄνθος δὲ μηλινοειδές, ἀμαυρόν. 16] ib. 7, 3, 1. Von den Blüten der Gurke: τὰ δὲ ἄνθη τῶν μὲν ἔκλευκα, τῶν δὲ μηλινοειδῆ, τῶν δὲ μικρὸν ἐπιπορφυρίζοντα, εὔχρουν δὲ οὐδέν.

Eigentümlich ist 17] Aesch. Ag. 1122. ἐπὶ δὲ καρδίαν ἔδραμε κροκοβαφὴς | σταγών, ἅτε καιρίως πτωσίμου | ξυνανύτει βίου δύντος αὐγαῖς. Hartung: „Und um das Herz herum dränget sich *dunkelrot* | mein Blut, das verströmt wird mit dem letzten Licht | Blicke des tötlich hinsinkenden Lebens". Die frische Röte des Blutes ist dem Griechen wie uns Zeichen der Gesundheit und fröhlichen Lebens; die fale Gesichtsfarbe zeigt die mangelnde Gesundheit und ist

Digitized by Google

in der Färbung (vielleicht auch der Menge) des Blutes bedingt. Dichterisch kün ist nur, dass ein so lebhaftes gelb wie κρόκινος genannt wird.

6. Θάψινος (*θαψία* gilt für *Thapsia gerganica L.*) ist „blassgelb"; in der spätern Sprache wird dafür auch θειώδης, *schwefelgelb*, gesagt. — 18] Callixenus Rhod. b. Ath. 5, 28. (*ἄγαλμα*) *ἐνδεδυκὸς θάψινον χιτῶνα χρυσοποίκιλον.* Auf gesättigt gelbem Grunde wären die goldenen Verzierungen gar nicht zu sehn gewesen. — Daher wird *θάψινος* auch von der ganz bleichen, ins gelbe spielenden Gesichtsfarbe gebraucht. 19] Ar. vesp. 1414. *καὶ σὺ δή μοι Χαιρεφῶν, | γυναικὶ κλητεύων, ἔοικας θαψίνῃ | Ἰνοῖ κρεμαμένῃ πρὸς ποδῶν Εὐριπίδου.* — 20] Plut. Phoc. 28. *τότε δὲ περὶ τὰς ἡμέρας ἐκείνας αἱ ταινίαι μέν, αἷς περιελίττουσι τὰς μυστικὰς κοίτας, βαπτόμεναι θάψινον ἀντὶ φοινικοῦ χρῶμα καὶ νεκρῶδες ἀνήνεγκαν.* Das Wort fällt hier nahezu mit *ὠχρός* zusammen. Es ist aber zu beachten, dass in 19] eine komische Übertreibung vorliegt, und in 20] doch immerhin von dem färben eines Kleidungsstoffes die Rede ist. In der einfachen, gewönlichen Sprache kann jene Gesichtsfarbe nur durch *ὠχρός* bezeichnet werden.

7. Χρυσοῦς, oder das mehr für eine wissenschaftliche Sprache geeignete χρυσοειδής, als *„goldgelb"*, bedürfen keiner anderen Erklärung, als welche die folgende Stelle gibt. 21] [Arist.] de col. 3. Der Glanz hat großen Einfluss auf die Farben: *τὸ δὲ χρυσοειδὲς γίνεται, ὅταν τὸ ξανθὸν καὶ τὸ ἡλιῶδες πυκνωθὲν ἰσχυρῶς στίλβῃ. διὸ καὶ οἱ τῶν περιστερῶν τράχηλοι καὶ τῶν ὑδάτων σταλαγμοὶ φαίνονται χρυσοειδεῖς τοῦ φωτὸς ἀνακλωμένου.*

κηρόχρως, *„wachsgelb"*, erinnert an den sanften Fettglanz (dies ist ein Kunstwort der Mineralogen) des Wachses, und bezeichnet ein weniger lebhaftes, aber nicht allzu blasses gelb. Wir finden es in 12] sehr passend auf das „goldgelbe" Har angewandt. Dass auch die griechischen Dichter, die ja gern lebhaft malen, von „goldenem Har" reden, ist bekannt, und es braucht nur an den *χρυσοκόμης Ἀπόλλων* erinnert zu werden. Aber in ruhiger Darstellung würde man doch jenen mehr sachgemäßen Ausdruck vorgezogen haben.

8. Von den Verben sind μηλίζειν und κροκίζειν intransitiv, und beide bezeichnen die aus ihrer Ableitung sich ergebende Farbe; z. B. das erstere Wort bei Dioscor. 1, 173. von den noch nicht reifen Früchten des Vogelbeerbaumes, *sorbus aucuparia.*

ξανθίζειν findet sich transitiv in der Bedeutung „gelb braten" bei Ar. Ach. 1047; einer Bedeutung, die mit der umfassenderen

Digitized by Google

Anwendung von ξανθός stimmt. Das Medium hat die eigentümliche Bedeutung: „lang herabfallendes Har tragen"; was wol besonders blondharige taten, da das blonde Har bei südlichen Völkern als schön zu gelten pflegt. Solches wol gepflegte Har heißt ξάνθισμα, nicht gelb gefärbtes, wie im Thesaurus behauptet wird. Man versuche doch einmal, schwarzes Har blond zu färben! Das umgekehrte ist leicht genug. 22] Dionys. ant. 7, 9. *κομᾶν τε γὰρ τοὺς ἄρρενας ὥσπερ τὰς παρθένους ἐκέλευσε ξανθιζομένους καὶ βοστρυχιζομένους καὶ κεκρυφάλοις τὰς πλοκαμίδας ἀναδοῦντας.* 23] Eur. fr. Dan. 324. *ἔρως γὰρ ἀργὸν κἀπὶ τοῖς ἀργοῖς ἔφυ· | φιλεῖ κάτοπτρα καὶ κόμης ξανθίσματα, | φεύγει δὲ μόχθους.* Anth. Pal. 5, 260.

94.

1) Ἐρυθρός. ἐρυθρότης. ἐρυθαίνειν. ἐρύθημα. ἐρυθραίνειν. ἐρεύθειν. ἔρευθος. ἐρυθριᾶν.
πυρρός. πυρρότης.
2) αἱμαχροώδης.
κινναβάρινος.
κόκκινος. κοκκινοβαφής. — ὑσγινοβαφής.
μίλτινος. μιλτώδης.
φλόγινος. φλογοειδής.
3) πορφύρεος, πορφυροῦς. πορφυροειδής. ἁλιπόρφυρος. πορφυρίζειν. ἐπιπορφυρίζειν.
φοίνιξ, φοίνισσα. φοινίκεος, φοινικοῦς. φοινικόεις. φοινικίζειν. ἐπιφοινικίζειν.
οἰνωπός. οἶνοψ.
ἁλουργός, ἁλουργής.

1. Bei der Einteilung in Gruppen sind folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen.

Den Kern der ersten Gruppe bildet *ἐρυθρός*, welches der ganz allgemeine Ausdruck für die rote Farbe ist. Da es aber namentlich auf die menschliche Gesichtsfarbe angewandt wird, welche mehr oder weniger in braune Färbung übergeht, so zeigt auch *ἐρυθρός* eine gewisse Neigung, eine Stufe der letzteren Farbe mit zu umfassen, freilich eine lange nicht so große, als das viel unbestimmtere deutsche Wort „rot"; vgl. darüber Kap. 87, 5. Deshalb ist daneben *πυρρός* gestellt, welches die braune, und vorzugsweise die rotbraune oder braunrote Farbe bezeichnet.

Digitized by Google

In der zweiten Gruppe stehn die Spezialausdrücke für die rote Farbe, die von verschiedenen natürlichen Objekten herrüren. αἱμαχροώδης bezeichnet das dunkelste rot, φλόγινος das der gelben Farbe am meisten genäherte; die dazwischen stehenden Wörter geben den allmäligen Übergang dieser Farben zu einander an. All diese Arten rot zeigen einen Stich ins gelbe, und es schließt sich daher diese Gruppe eng an die vorige Familie an.

Die Wörter der dritten Gruppe stimmen darin überein, dass sie die mehr oder weniger ins blaue ziehenden Farbentöne angeben. πορφυροῦς ist darunter ein ziemlich unbestimmter, jedenfalls umfassender Ausdruck, der φοινικοῦς, οἰνωπός und ἁλουργός als drei verschiedene Stufen in sich begreift.

Um von vornherein besser zu orientiren, will ich sogleich die Farbentafel zusammenstellen, aus der die wichtigsten Teile freilich erst in diesem Kapitel festgestellt werden sollen. Vergleichen wir nämlich mit F. 90 und 93, so lässt sich der allmälige Übergang, wie er für das Auge erscheint, von der blauen Farbe über die rote und gelbe zur weißen hin zeigen. Ich werde dabei die weniger bestimmten und unreinen Farben auslassen.

κυανοῦς blau ἰοειδής blauviolett	κυανοῦς.
ἁλουργός violett οἰνωπός rotviolett φοινικοῦς karminrot	πορφυροῦς.
αἱμαχροώδης blutrot κινναβάρινος zinnoberrot κόκκινος scharlachrot μίλτινος mennigrot φλόγινος feuerrot, orange	ἐρυθρός.
μήλινος quittengelb κρόκινος saffrangelb θάψινος schwefelgelb	ξανθός.
λευκός weiß . . .	λευκός.

Ferner mögen die Ausdrücke für die braune Farbe, welche sich durch verschiedene syn. Familien zihn, zusammengestellt werden.

ὄρφνινος in schwarz übergehendes rot, wie bei sehr dunklen Rosen. Die Mangoldblätter zeigen die Farbe — für die man vergeblich einen deutschen Namen sucht — oft sehr schön. F. 34, 4.

Digitized by Google

πυρρός braunrot, rothraun. F. 94, 3.
κιρρός, κιρροειδής weingelb. F. 93, 4.

2. Ἐρυθρός nennt schon Homer den Wein und den Nektar, daneben aber jenen oft in hervorhebender Weise μέλας, welches auf einen hohen Grad von Dunkelheit deutet. Das Blut wird immer in starker Übertreibung μέλας, auch wol πορφύρεος genannt; man muss dabei bedenken, dass es je dunkler erscheint, in je dickeren Lagen es steht, wie alle roten und dabei durchscheinenden (auch durchsichtigen) Körper. Dass aber auch schon in der Homerischen Zeit ἐρυθρός der eigentliche Ausdruck für die Farbe des Blutes war, zeigt der Gebrauch der Wörter ἐρυθαίνειν und ἐρεύθειν. Auch das Kupfer heißt bei Homer ἐρυθρός, nicht aber das Gold, welches von den Griechen richtiger mit ξανθός bezeichnet wird.

Das Homerische und überhaupt epische intransitive ἐρυθαίνεσθαι; dann das transitive ἐρεύθειν, im Passiv intransitiv gleich dem prosaischen ἐρυθραίνειν, bedeuten „rot färben", „rot werden", sei es durch vergossenes Blut, oder durch das Blut welches in die Wangen dringt („erröten"), oder auf eine andere natürliche Weise, z. B. wie manche anfänglich grünen Blätter oder Früchte mit der Zeit rot werden. 1] Il. 10, 484. 21, 21. τῶν δὲ στόνος ὦρνυτ' ἀϝεικὴς | ἄορι θεινομένων, ἐρυθαίνετο δ' αἵματι γαῖα. 2] Il. 11, 394. ὁ δέ θ' αἵματι γαῖαν ἐρεύθων | πύθεται, οἰωνοὶ δὲ περὶ πλέες ἠὲ γυναῖκες. 18, 329. 3] Xen. Cyr. 1, 4, 4. αἰδοῦς δὲ ἐνεπίμπλατο, ὥστε καὶ ἐρυθραίνεσθαι ὁπότε συντυγχάνοι τοῖς πρεσβυτέροις. 4] Sappho fr. 93. οἷον τὸ γλυκύμαλον ἐρεύθεται ἄκρῳ ἐπ' ὔσδῳ. 5] Theophr. h. pl. 3, 15, 3. τῶν δὲ θηλειῶν (καρυῶν) ἡ μὲν ἐρυθρὸν εὐθὺς φέρει τὸν καρπόν, . . . ἡ δὲ χλοερὸν ἐνέγκασα μετὰ ταῦτα ἐρυθραίνει, καὶ ἅμα τῇ ἀμπέλῳ πεπαίνουσα τὸ ἔσχατον ποιεῖ μέλανα. 6] ib. 3, 12, 5. πρὸ τοῦ φυλλοροεῖν δ' ἐρυθραίνεται σφόδρα (τὰ τῶν μεσπιλῶν φύλλα). Dagegen ist ἐρυθριᾶν der eigentliche Ausdruck für „erröten".

Die Substantive ἐρύθημα und ἔρευθος (dichterisch) teilen diese verschiedenen Anwendungen; sie bedeuten den Vorgang oder Zustand, wie ἐρυθρότης die Eigenschaft. 7] Thuc. 2, 49. ἀλλ' ἐξαίφνης ὑγιεῖς ὄντας πρῶτον μὲν τῆς κεφαλῆς θέρμαι ἰσχυραὶ καὶ τῶν ὀφθαλμῶν ἐρυθήματα καὶ φλόγωσις ἐλάμβανε. . . 8] Eur. Phoen. 1488. οὐδ' ὑπὸ παρθενίας τὸν ὑπὸ βλεφάροις φοίνικ', ἐρύθημα προσώπου, | αἰδομένα φέρομαι βάκχα νεκύων. 9] Eur. dial. mort. 1, 3. ἀλλὰ καὶ τοῖς καλοῖς τε καὶ ἰσχυροῖς λέγε, . . ὅτι παρ' ἡμῖν οὔτε ἡ ξανθὴ κόμη οὔτε τὰ χαροπὰ ἢ μέλανα ὄμματα, ἢ ἐρύθημα ἐπὶ τοῦ προσώπου ἔτι ἔστιν. Da nun nirgends von einer braunen Farbe bei diesen Wörtern die Rede ist, so ist auch die Erklärung im Thesaurus, nach

Digitized by Google

welcher in der folgenden Stelle von braunen Stellen im Fell des Hasen die Rede wäre, falsch; eher hätte doch noch von einem ἐρύθημα des Fuchses gesprochen werden können; aber es ist von blutigen Stellen des verwundeten Hasen die Rede. 10] Xen. cyn. 5, 18. διωκόμενοι δέ εἰσι κατάδηλοι μάλιστα μὲν διὰ γῆς κεκινημένης, ἐὰν ἔχωσιν ἔνιον ἐρύθημα, καὶ διὰ καλάμης διὰ τὴν ἀναύγειαν.

3. Πυρρός, eigentlich „feuerrot", ist der ordentliche Ausdruck für das Har oder Pelzwerk welches wir rot nennen; diese Eigenschaft des Hares πυρρότης. 11] Hdt. 4, 108. Βουδῖνοι δὲ ἔθνος ἐὸν μέγα καὶ πολλὸν γλαυκόν τε πᾶν ἰσχυρῶς ἐστι καὶ πυρρόν. 12] Aesch. Pers. 316. Von einem in der Schlacht gefallenen: πυρσὴν ζαπληθῆ δάσκιον γενειάδα | ἔτεγγ', ἀμείβων χρῶτα πορφυρᾷ βαφῇ. 13] [Arist.] de col. 6. γίνεται δὲ καὶ τὰ τριχώματα καὶ τὰ πτερώματα καὶ τὰ δέρματα καὶ ἵππων καὶ βοῶν καὶ προβάτων καὶ ἀνθρώπων καὶ τῶν ἄλλων ζῴων ἁπάντων, καὶ λευκὰ καὶ φαιὰ καὶ πυρρὰ καὶ μέλανα. 14] ib. τῶν τε γὰρ παιδίων ἁπάντων αἱ κεφαλαὶ κατ' ἀρχὰς μὲν γίνονται πυρραί, . . προϊούσης δὲ τῆς ἡλικίας μελαίνονται. 15] Arist. gen. anim. 5, 5. καὶ αἱ πυρραὶ θᾶττον πολιοῦνται τρίχες τῶν μελαινῶν. ἔστι γὰρ καὶ ἡ πυρρότης ὥσπερ ἀρρωστία τριχός, τὰ δὲ ἀσθενῆ γηράσκει πάντα θᾶττον.

Das πυρρόν kann, nach der Erzälung welche Herodot 3, 139. von einem so gefärbten Gewande hat, auch eine recht schöne Farbe sein. Nach Galenos wäre sie heller, wie die gelbe. 16] Gal. περὶ κρίσεων 1, p. 397, 26. ἐγγυτάτω τὴν φύσιν ἐστὶ τὸ πυρρὸν χρῶμα τῷ ξανθῷ· διαφέρει δ' ἀλλήλων τῷ τὸ μὲν λευκότερον εἶναι, τὸ δὲ στιλπνότερον. καὶ γὰρ οὖν καὶ ἡ πικρὰ χολὴ ποτὲ μὲν πυρρὰ φαίνεται μᾶλλον, ποτὲ δὲ ξανθή, πολλάκις δ' ἄν σοι καὶ ὠχρὰ δόξειεν εἶναι· λευκοτέρα μὲν καὶ θολωδεστέρα γινομένη πυρρά, στίλβουσα δὲ καὶ καθαρωτέρα ξανθή· τὸ γὰρ οἷον πυρῶδες ἐλλάμπον αὐτῇ ξανθότερον ἀπεργάζεται· ὅσον δ' ἐστὶ τὸ πυρρὸν τοῦ ξανθοῦ λευκότερον, τοσοῦτον ἐκείνου τὸ ὠχρόν· ὅσον δ' ἂν πάλιν ἧττον λευκόν ἐστι τὸ ξανθὸν τοῦ πυρροῦ, τοσοῦτον τοῦ ξανθοῦ τὸ ἐρυθρόν. Aber das ist eine irrige Festsetzung, die nicht aus dem lebendigen Sprachgefüle erwachsen ist. Denn wir finden πυρρός gerade von der dunklen Bräune gebraucht, wie sie das Gesicht bei einer starken Anstrengung zeigt, und es ist in 17] ganz offenbar, dass der Dichter sich unmöglich eines Wortes bedienen konnte, welches eine noch mehr ins weiße fallende Farbe bezeichnete, als ξανθός; und in 18] finden wir die dunkelbraune Gesichtsfarbe nördlicher Völkerstämme so bezeichnet. 17] Ar. eq. 900. οὐ γὰρ τόθ' ὑμεῖς βδεόμενοι δήπου 'γένεσθε πυρροί; 18] Hippocr. p. 292, 44. πυρρὸν τὸ

Digitized by Google

Σκυθικὸν γένος διὰ τὸ ψῦχος, οὐκ ἐπιγενομένου ὀξέος τοῦ ἡλίου· ὑπὸ δὲ τοῦ ψύχεος ἡ λευκότης ἐπικαίεται καὶ γίγνεται πυρρή.

Das dichterische *δαφοινός, δαφοινεός* bedeutet der warscheinlichen Ableitung von *φόνος* nach blutrot, und wird Il. 18, 538. in der Tat von dem durch Blut geröteten Gewande gesagt. In Il. 2, 308. wird eine Schlange als auf dem Rücken so gefärbt beschrieben, was mit der Farbe mancher Schlangen in heißen Ländern stimmt, bei denen rote Flecken den größten Teil des Rückens einnehmen. Da Homer das Wort aber auch auf den Schakall und den Löwen anwendet, so ist ersichtlich, dass dabei eine änliche aber bewusstere Übertreibung vorliegt, wie in unserm Ausdruck „rotes Har". *πυρρός* wäre dafür der gewönliche Ausdruck.

4. Bei dem wenig vorkommenden αἱμοχροώδης — Hippokrates gebraucht es vom *οὖρον* — musste der Grieche an ein sehr dunkles Blut denken, wie dieses namentlich im geronnenen Zustande aussiht; vgl. *μέλαν αἷμα.* Wegen der leicht eintretenden üblen Nebenbedeutung konnte sich ein solches Wort nicht recht einbürgern. Dass das mehr technische κινναβάρινος unserm *zinnoberrot* entspricht, wird daraus bewiesen, dass das echte *κιννάβαρι* nach der Beschreibung bei Diosc. 5, 110. wirklich aus Quecksilber bereitet wurde, Zinnober ist nämlich eine Verbindung von Quecksilber und Schwefel.

κόκκινος und κοκκινοβαφής ist *scharlachrot,* eine Farbe, die dem Karmin besonders durch die Lebhaftigkeit nahe steht. Daher werden *κόκκοι* auch *φοινικοῖ* genannt, da sie doch einmal nicht *κόκκινοι* heißen können, *ἐρυθρός* aber ist ein zu wenig sagender Ausdruck. 19] Theophr. h. pl. 3, 7, 3. *ἀλλ' ἡ ἡρακλεωτικὴ καρύα (φέρει) τὸν ἴουλον, καὶ ἡ πρῖνος τὸν φοινικοῦν κόκκον, ἡ δὲ δάφνη τὸ βότρυον.* ib. 3, 16, 1. Hätten wir also in der obigen Tafel die weniger lebhaften Farben ausgelassen, so hätte sich die Reihe etwas anders gestellt:

. . . . . .
οἰνωπός rotviolett.
φοινικοῦς karminrot.
κόκκινος scharlachrot.

Das zinnoberrot ist viel düsterer und weniger lebhaft, als das scharlachrot, es hat fast einen Stich ins bräunliche, wie mehr noch das Blut.

μίλτινος und μιλτώδης entsprechen unserm *mennigrot.* Es ist das eine schöne und lebhafte Farbe, die schon stark sich dem orangeroten nähert. Mit Mennige (*μίλτος*) streicht man auch noch

Digitized by Google

jetzt gern die Schiffe an, da der Stoff (im wesentlichen Blei-Hyperoxyd) sich ebenso gut im Salzwasser als an der Luft hält; schon Homer spricht oft von „mennigwangenen" Schiffen, *μιλτοπάρῃοι*. Eine komische Übertreibung finden wir in 20], wo von geschminkten gesagt wird: 20] Eubul. b. Ath. 13, 6. *κἂν ἐξίητε τοῦ θέρους, | ἀπὸ τῶν μὲν ὀφθαλμῶν ὑδρορρόαι δύο | ῥέουσι μέλανος, ἐκ δὲ τῶν γνάθων ἱδρὼς | ἐπὶ τὸν τράχηλον ἅλοκα μιλτώδη ποιεῖ*. Mit echter Mennige wird man sich doch schwerlich geschminkt haben, wenigstens nicht one den Zusatz eines anderen Stoffes, der dem Stoffe einen dunkleren Schein gab. Es wären da sonst „klatschrote" Wangen zum Vorschein gekommen. Ein viel entsprechenderes, dem Karmin sehr nahe kommendes Rot gibt der Saft der meisten Algen welche in größeren Meerestiefen wachsen, und außerdem braucht man diesen nicht dick aufzutragen (der *μίλτος* gibt eine ware Kruste, daher die ergötzliche Schilderung bei Xen. oec. 10, 5.; vgl. Hdt. 4, 191., wo von einer barbarischen Sitte die Rede ist), sondern er gibt in Wasser eine klare Lösung. Das ist das beliebte *φῦκος, φυκοῦν* der Alten; die Hetären werden sich gewiss hieran gehalten haben.

φλόγινος, φλογοειδής ist ein lebhaftes *orange*, von *orangerot* bis zu *orangegelb*; denn diese Farbe hat die gewönliche Flamme, z. B. verbrennenden Holzes, die den Alten daher auch eben so gut als *ἐρυθρός* wie *ξανθός* erschien. Wir finden Blumen von dieser Farbe erwänt, und das *φλόγινον ἴον* bei Theophr. 6, 8, 1. 2. ist wol unser Goldlack. Außerdem werden prachtvolle Kleider so genannt, die aber an Schönheit den *πορφυρᾶ* und *μήλινα ἱμάτια* nachgestanden haben müssen. 21] Arist. meteor. 3, 4. *ὁρᾶν δ' ἔξεστι τό γε τῶν χλωρῶν ξύλων πῦρ ὡς ἐρυθρὰν ἔχει τὴν φλόγα, διὰ τὸ τῷ καπνῷ πολλῷ μεμίχθαι τὸ πῦρ λαμπρὸν ὂν καὶ λευκόν.* 22] Ael. var. h. 9, 3. Von der Umgebung Alexanders: *καὶ πρῶτοι μὲν Πέρσαι πεντακόσιοι οἱ καλούμενοι μηλοφόροι περὶ αὐτὴν (τὴν σκηνὴν) ἐντὸς εἱστήκεσαν, πορφυρᾶς καὶ μηλίνας ἠσθημένοι στολάς, ἐπ' αὐτοῖς δὲ τοξόται χίλιοι, φλόγινα ἐνδεδυκότες καὶ ὑσγινοβαφῆ.*

Noch ist ὑσγινοβαφής zu erwänen. Das *ὕσγινον* ist die Benennung für den aus den *κόκκοι* gewonnenen Farbstoff, also ist *ὑσγινοβαφής* = *κοκκινοβαφής*. Die nahe Verwandschaft dieser Farbe mit *φοινικοῦς*, der am wenigstens ins blaue fallenden Stufe des Purpurs, ist oben besprochen. Daher eine Angabe wie Vitruv. 7, 14: fiunt etiam purpurei colores infecta creta rubiae radice et hysgino.

5. Über die Purpurfarbe der Alten ist außerordentlich viel geschrieben worden; wir werden natürlich uns nur die Momente

Digitized by Google

zu vergegenwärtigen haben, welche für das Verständnis der klassischen Stellen von Wichtigkeit sind; und es handelt sich hier im wesentlichen nur um die Farbentöne, welche mit den verschiedenen Wörtern gemeint sind.

Dass das Homerische πορφύρεος mit dem Verbum *πορφύρειν* etymologisch zusammenhänge, unterliegt ja keinem Zweifel; und so wird denn ursprünglich *πορφυρέη ἅλς*, *πορφύρεον κῦμα* das wallende Meer, die wogende Welle bedeutet haben. Aber auch die Wolken und selbst der Tod werden so genannt. 23] Il. 17, 547 sq. Von Athena: *ἠύτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ | Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν, τέρας ἔμμεναι ἢ πολέμοιο, | ἢ καὶ χειμῶνος δυσθαλπέος, ὅς ῥά τε ϝέργων | ἀνθρώπους ἀνέπαυσεν ἐπὶ χθονί, μῆλα δὲ κήδει· | ὡς ἡ πορφυρέη νεφέλη πυκίσασα ϝὲ αὐτὴν | δύσετ' Ἀχαιῶν ἔθνος.* 24] Il. 5, 83. 16, 334. 20, 477. *τὸν δὲ κατ' ὄσσε | ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή.* Hier ist entschieden von Farbenerscheinungen die Rede. Da die Wolke in der Athena sich hüllt, in 23] mit dem ebenfalls *πορφύρεος* genannten Regenbogen verglichen ist, so ist offenbar, dass ein wechselndes Farbenspiel mit dem Worte gemeint ist. Das stimmt auch zu der Bezeichnung des Todes in 24]; da man das Nahen des Todes in der Schlacht nicht mit einem ruhig und langsam eintretenden Schlafe vergleichen kann, denn der schwer verwundete bricht plötzlich zusammen und verliert die Besinnung: so liegt es am allernächsten, an einen plötzlich eintretenden Schwindel oder eine Onmacht zu denken, Dabei flimmert es vor den Augen; man hat die Erscheinung eintretender Finsternis, namentlich mit dem flimmern von grünen, blauen, auch wol gelben Farben. Zu Zeiten kann man diese Farbenerscheinung bei sich ganz leicht hervorrufen. Drückt man bei geöffneten Augen etwa ganz rechts an das äußere Ende des rechten Augapfels: so wird man etwas hinter dem linken Ende des linken Augapfels einen inwendig dunkelbraunen Kreis erblicken, der von einem violetten, allmälig gelbgrün und gelb werdenden Ring umgeben ist. Diese Farbenerscheinung beim Schwindel oder der Onmacht kennt das Volk ganz gut: man hat da die Redensart: „Es wurde mir grün und gelb vor den Augen". Das ist der *πορφύρεος θάνατος*, der sonst auch eben so richtig als *μέλας* bezeichnet wird; das ist auch die Erscheinung des Regensbogens im wesentlichen.

Unsere Lexika freilich (z. B. Seiler) empfehlen ganz kül, zu übersetzen „der blutige, blutrote Tod". Aber der ergreift nicht die Augen. Freilich, auch das Blut wird so genannt. 25] Il. 17, 361. *ὡς Αἴας ἐπέτελλε πελώριος, αἵματι δὲ χθὼν | δεύετο πορφυρέῳ,*

Digitized by Google

τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον | νεκροὶ ὁμοῦ Τρώων καὶ ὑπερμενέων ἐπικούρων. Und das Meer wird bei Homer doch auch οἶνοψ, das heißt doch wol „weinrot" genannt. Aber hier erlaube ich mir zuerst die Frage: Hat denn wol jemand wirklich schon das Meer irgendwo von rotschimmernder Farbe gesehen, zu einer andern Zeit, als wenn das Morgenrot darüber leuchtet? Ein Dichter, der solches zu sagen wagte, könnte eben so gut von dem roten Laube der Bäume sprechen. Man hat wol die ἐρυθρὰ θάλαττα: aber im Roten Meere färbt sich auch wirklich strichweise zu gewissen Jareszeiten das Wasser rot, von einer Unzal mikroskopischer Algen, die auch dem Gelben Meere bei China ihre Farbe geben, und das Wasser das lange in Kübeln steht, im Sommer intensiv grün färben. Vielmehr ist schon in F. 64, 6. gezeigt worden, dass οἶνοψ das funkelnde Meer bedeutet. Und zwar kann nun näher angegeben werden, dass οἶνοψ πόντος das in die dunkelste Farbe spielende, dabei funkelnde Meer ist. Auch die οἰνοπες βόες sind nicht rote Kühe, sondern solche, die von braun in schwarz übergehen und nun, wärend sie sich im Sonnenschein wenden, wechselnde Farbentöne zeigen. Denn an beiden Stellen ist von pflügenden Rindern die Rede. 26] Il. 13, 703. ἀλλ' ὥστ' ἐν νειῷ βόε Fοίνοπε πηκτὸν ἄροτρον, | ἶσον θυμὸν ἔχοντε, τιταίνετον· ἀμφὶ δ' ἄρα σφιν | πρυμνοῖσιν κεράεσσι πολὺς ἀνακηλέι ἰδρώς· . . . | ὣς τὼ παρβεβαῶτε μάλ' ἕστασαν ἀλλήλοιιν. 27] Od. 13, 32. ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ δόρποιο λιλαίεται, ᾧτε παννῆμαρ | νειὸν ἀν' ἕλκητον βόε Fοίνοπε πηκτὸν ἄροτρον κτλ. Man muss sich ja auch daran erinnern, dass Homer das Blut immer, den Wein häufig μέλας, schwarz, nennt. So denkt er denn bei οἶνοψ πόντος an das eigentlich hellfarbige, blaugrüne Meer, das aber wo das Wasser tief steht, in ein dunkles blaugrün, fast schwarz übergeht; diese Farbe wird sonst von ihm ja auch bezeichnend durch ἰοειδής gegeben (F. 90, 3.); und nun muss man sich auch noch daran erinnern, dass beides gerade für πόντος „das Meer der Tiefe nach" Beiwörter sind, nicht für ἅλς, πέλαγος.

πορφύρεος also bedeutet ebenfalls die wechselnde, lebhafte, glänzende Farbe, und zwar insofern sie ins dunkle übergeht, wärend umgekehrt πολιός die ins lichte verlaufende Farbe bezeichnet. Diese Erklärung stimmt mit der Etymologie wie mit dem ganzen Gebrauche des Wortes. So genannte Gewänder können folglich mannigfache Farben gehabt, aber es können keine einfachen gewesen sein, die nur bei einfallendem Lichte heller, im Schatten dunkler gewesen wären. Sie

Digitized by Google

mögen hingegen ein lichtes grün gezeigt haben, das in der dem Tageslichte entgegengesetzten Richtung in ein dunkles blaugrün überging; das wäre das Farbenspiel des Meeres. Oder sie zeigten ein schönes karminrot, das in blauviolett spielte, wie bei dem phönikischen Purpur. Diese und änliche Farbenspiele treten in der Natur nicht selten auf, bei manchen schillernden Meerestieren, im Gefieder der Vögel, bei Schmetterlingen und Käfern; und diese Farben wissen auch unsere Färber bei Kleiderstoffen herzustellen. Jene auch von uns „purpurn" benannte Farbe von Kleidern, die durch den Saft der Purpurschnecke hergestellt wird, heißt bei Homer genauer ἁλιπόρφυρος (φοίνικι φαεινός u. dgl.), und an diese Farbenart mag ja auch Homer hauptsächlich gedacht haben, wenn er das Blut πορφύρεος nannte; aber die Vorstellung welche er damit erwecken wollte war die, dass das vergossene Blut, reichlich geflossen, in ein dunkles schwarz überging. So erscheint es in der Tat beim Tageslichte, rot in der Richtung des einfallenden Lichtes, schwarz an der Schattenseite. Und dass jene kostbaren Farben gerade mit dem Worte benannt wurden, welches den Übergang in die dunkle Farbe bezeichnete, ist ganz natürlich. Denn der dunkel gefärbte Kleiderstoff hat den Farbstoff reichlich, der hell gefärbte spärlich erhalten; und jenes schillern beginnt in der Tat erst deutlich, wenn reichlich Farbstoff aufgenommen ist. Und zudem: einen helleren Farbenschein zeigen alle frisch gefärbten Kleider im Sonnenlichte; dagegen eine dunklere und dabei eigentümliche Farbe im Schatten (hellgrün — blaugrün bis schwarz; karminrot — blauviolett) nur die kostbaren. Diese Seite war also gerade durch ein eigentümliches Wort hervorzuheben. — Dass die πορφύρα, die Purpurschnecke, erst nach der Farbe benannt ist, ist augenscheinlich.

Aber noch ein Wort über die βόες Φοίνοπες. Wenn wir modernen immer gleich an eine bestimmte Farbe denken, an „rote" oder schwarze Kühe: so ist das unsere ganze Anschauungsweise. Aber die Alten fassten, wie öfter erwänt, lieber einen Vorgang, als eine Eigenschaft ins Auge. Dem Landmann also, der da pflügte, schwebte mehr das Bild des sich wendenden Stieres vor, wie die im Tagesschein helle Seite beim umwenden in eine dunkle Farbe überging. Dies aber passt auf Rinder der verschiedensten Farbe, und konnte deshalb füglich vom Dichter zum Vergleiche beigezogen werden. Weshalb aber zwei im Kampfe ungetrennte Helden lieber mit roten Kühen als mit weißen verglichen werden sollten: dies ist schwer zu begreifen.

Digitized by Google

6. Nach Homer ist πορφυροῦς der Ausdruck für bestimmte Farben, nämlich für alle die Töne, welche durch den Saft der Purpurschnecke erzeugt werden, von karminrot bis violett hin. Die Dichter denken da am liebsten an die schön rote Farbe, und in diesem Sinne wird auch wol das intransitive von Blumen ausgesagte πορφυρίζειν stehn. 28] Ion b. Abth. 13, 81 ... ἔτι πολὺ μᾶλλον ἐρυθριήσαντος τοῦ παιδὸς εἶπε πρὸς τὸν συγκατακείμενον· Ὡς καλῶς Φρύνιχος ἐποίησεν εἴπας „λάμπει δ' ἐπὶ πορφυρέαις παρῇσι φῶς ἔρωτος". καὶ πρὸς τόδε ἠμείφθη ὁ Ἐρετριεὺς γραμμάτων ὢν διδάσκαλος· „Σοφὸς μὲν δὴ σύγε εἶ, ὦ Σοφόκλεες, ἐν ποιήσι· ὅμως μέντοι γε οὐκ εὖ εἴρηκε Φρύνιχος πορφυρέας εἰπὼν τὰς γνάθους τοῦ καλοῦ. εἰ γὰρ ὁ ζωγράφος χρώματι πορφυρέῳ ἐναλείψειε τοῦδε τοῦ παιδὸς τὰς γνάθους, οὐκ ἂν ἔτι καλὸς φαίνοιτο. Vgl. 12].

Aber, das ist nur individuelle Anschauung. Denn wo Farben genau bestimmt und unterschieden werden, da wird das reine karminrot durch φοινικοῦς bezeichnet, wofür die Dichter auch φοίνιξ (im Femininum φοίνισσα neben φοίνιξ) oder φοινικόεις sagen; und für πορφυρίζειν ist φοινικίζειν in Gebrauch, freilich selten, da dieses Wort auch eine ganz andere, schmutzige Bedeutung hat. Violett ist dann ἁλουργός oder ἁλουργής, und an diese Farbe erinnert der unbestimmtere Ausdruck πορφυροῦς oder πορφυροειδής eher, als an die echt rote. Dies erhellt zunächst aus zwei Stellen, von denen die erste eine Beschreibung des Regenbogens gibt und mit Kap. 87, 2. zu vergleichen ist. In der zweiten finden wir mehrere der glänzendsten Farben anschaulich beschrieben. 29] Arist. meteor. 3, 2. ἔστι δὲ τὰ χρώματα ταῦτα, ἅπερ μόνα σχεδὸν οὐ δύνανται ποιεῖν οἱ γραφεῖς. ἕνια γὰρ αὐτοὶ κεραννύουσι· τὸ δὲ φοινικοῦν καὶ πράσινον καὶ ἁλουργὸν οὐ γίγνεται κεραννύμενον· ἡ δὲ ἶρις ταῦτ' ἔχει τὰ χρώματα. τὸ δὲ μεταξὺ τοῦ φοινικοῦ καὶ πρασίνου φαίνεται πολλάκις ξανθόν. Der Ausspruch, dass auch das grüne nicht durch Mischung herzustellen ist, mag befremden. Aber ich will außer an das in Kap. 87, 1. gesagte noch auf eine andere Tatsache aufmerksam machen. Ein gutes blau, aus dem man ein reines grün mischen könnte, ist noch gegenwärtig nicht bekannt. Das prächtige (künstliche) Ultramarinblau gibt mit jedem gelb ein schmutziges grün, fast wie wenn man ein reines schwarz mit gelb mischt. Ein etwas besseres grün gibt das Pariser blau; wer aber den Versuch gemacht hat, prächtige Vögel, Schmetterlinge oder Käfer zu malen, der wird wissen, wie wenig er mit diesem Produkte die Natur nachamen konnte. Und gerade diese beiden Arten blau konnten die Alten nicht herstellen;

Digitized by Google

sie mussten sich wol mit viel schlechteren Produkten begnügen. Deshalb — und wol gerade aus diesem Grunde — rümen sie auch nicht blaue Kleider, wie sie namentlich rote, violette, orangefarbene und gelbe rümen. Ebenso wenig ist ein schönes violett durch Mischung herzustellen. Auch auf diese Weise kommt man zu der Einsicht, dass Aristoteles sehr genau und fein die Farben unterschieden habe.

30] [Arist.] de col. 2. *τὰ δ' ἄλλα ἐκ τούτων τῇ κράσει καὶ τῷ μᾶλλον καὶ τῷ ἧττον γινόμενα, πολλὰς καὶ ποικίλας ποιεῖ χρωμάτων φαντασίας. κατὰ μὲν τὸ μᾶλλον καὶ τὸ ἧττον, ὥσπερ τὸ φοινικοῦν καὶ τὸ ἁλουργόν ... διὸ τὸ μέλαν καὶ σκιερὸν τῷ φωτὶ μιγνύμενον φοινικοῦν. τὸ γὰρ μέλαν μιγνύμενον τῷ τε ἀπὸ τοῦ ἡλίου καὶ τῷ ἀπὸ τοῦ πυρὸς φωτί, θεωροῦμεν ἀεὶ γιγνόμενον φοινικοῦν· καὶ τὰ μέλανα πυρωθέντα πάντα εἰς χρῶμα μεταβάλλοντα φοινικοῦν. αἵ τε γὰρ καπνώδεις φλόγες καὶ οἱ ἄνθρακες ὅταν ὦσι διακεκαυμένοι, φαίνονται χρῶμα ἔχοντες φοινικοῦν. τὸ δ' ἁλουργὲς εὐανθὲς μὲν γίνεται καὶ λαμπρόν, ὅταν τῷ μετρίῳ λευκῷ καὶ σκιερῷ κραθῶσιν ἀσθενεῖς αἱ τοῦ ἡλίου αὐγαί. διὸ καὶ περὶ ἀνατολὰς καὶ δύσεις ὁ ἀὴρ πορφυροειδής ἐστιν, ὅτε φαίνεται περὶ ἀνατολὴν καὶ δύσιν ὄντος τοῦ ἡλίου. ἀσθενεῖς γὰρ οὖσαι τότε μάλιστα, πρὸς σκιερὸν ὄντα τὸν ἀέρα προσβάλλουσιν. φαίνεται δὲ καὶ ἡ θάλαττα πορφυροειδής, ὅταν τὰ κύματα μετεωριζόμενα κατὰ τὴν ἔγκλισιν σκιασθῇ· πρὸς γὰρ τὸν ταύτης κλισμὸν ἀσθενεῖς αἱ τοῦ ἡλίου αὐγαὶ προσβάλλουσαι, ποιοῦσι φαίνεσθαι τὸ χρῶμα ἁλουργές ... ἐλάττονος δὲ τοῦ φωτὸς προσβάλλοντος ζοφερόν, ὃ καλοῦσιν ὄρφνινον· πολὺ δὲ καὶ τῷ πρώτῳ μέλανι κραθέν, φοινικοῦν. εὐανθὲς δ' ὂν καὶ στίλβον, εἰς τὸ φλογοειδὲς χρῶμα μεταβάλλει.* Man siht aus dieser Schilderung noch besser, dass gerade der Übergang in die dunkle Farbe bei den Wellen durch *πορφυροῦς* bezeichnet wurde. Und diese Seite zeigt in der Tat eine große Unbestimmtheit und Vieldeutbarkeit der Farbe (auch *ἰοειδές*), wärend das hellgrün der Lichtseite keine verschiedene Auffassung zuläßt.

Ich möchte deshalb den Begriff von *πορφυροῦς* in der klassischen Zeit gar nicht für so schwankend erklären; nur darf man sich keine zu bestimmte Farbe dabei denken. Das Farbenspiel, der Übergang von der helleren Farbe in die dunklere und dabei doch lebhafte, ist dabei die Hauptsache. Daher wird die Apfelblüte bei [Arist.] de col. 5. als *λευκὸν ἐπιπορφυρίζον* bezeichnet, was hier ein leises rot andeutet. Bei einer roten Blume würde das ἐπιπορφυρίζειν den Übergang ins violette angeben. Ganz anders ἐπιφοινικίζειν „einen karminroten Anflug zeigen", in der folgenden Stelle, von

Digitized by Google

grünen Früchten, die erst rot angehaucht und dann schwarz werden. 31] [Arist.] de col. 5. *κατ' ἀρχὰς μὲν ἐκ τοῦ ποώδους μεταβάλλοντες (καρποὶ) μικρὸν ἐπιφοινικίζουσι καὶ γίνονται πυρροί· τάχυ δὲ μεθίστανται πάλιν ἐκ τοῦ πυρροῦ καὶ ἀκράτου, τοῦ μέλανος ἐν τοῖς τοιούτοις ἐννπάρχοντος.* Es ist von Früchten die Rede, welche im reifen Zustande schwarz sind. Es wird von ihnen dann noch ausgesagt, dass ihr Saft *οἰνωπός* sei. Und das ist ganz richtig; es hat z. B. der Saft der Ligusterbeeren und Hollunderbeeren gerade diese Farbe. Auch jenes unbestimmte braunrot (*πυρρόν*) ist ganz der Natur entsprechend als Übergangsstufe von grün zu schwarz bei Früchten angegeben; und dieses *πυρρόν* erscheint dem grün gegenüber als roter Anhauch, *ἐπιφοινικίζον*. — Dass *πορφυροῦς* ein sehr treffender Ausdruck ist, welcher der griechischen Sprache zu einem großen Vorteile gereicht, mag noch eine Stelle zeigen. 32] Arist. meteor. 3, 4. Bei feuchtem Wetter entsteht um die *λύχνοι* ein Hof: *τό τε τοῦ λύχνου φῶς οὐ λευκόν, ἀλλὰ πορφυροῦν φαίνεται κύκλῳ καὶ ἰριῶδες· φοινικοῦν δ' οὔ.* Wir haben für diesen Farbenschimmer keinen Ausdruck; der Grieche hat noch sein *ἰριώδης*, durch welches die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Farbenringe trefflich gekennzeichnet wird. — *πορφυροειδής* steht in diesem allgemeineren Sinne auch noch Eur. Tro. 124., und sonst.

Für die Bestimmung von *φοινικοῦς* ist auch [Arist.] de col. 5. wichtig, wo angegeben ist, dass die Blumenblätter des Mons oben *φοινικοῦντα*, unten *μέλανα* sind. Das schöne rot bei dem wilden Mon, *Papaver rhoeas L.*, ist ja bekannt.

7. Dass οἰνωπός die in der Farbentafel §. 1. angegebene Stelle wirklich einnimmt, zeigen folgende Belege. 33] [Arist.] de col. 2. *οἷον ὅτι τὸ οἰνωπὸν χρῶμα γίνεται, ὅταν ἀκράτῳ τῷ μέλανι καὶ στίλβοντι κραθῶσιν αὐγαὶ ἠεροειδεῖς, ὥσπερ καὶ αἱ τῶν βοτρύων ῥᾶγες.* 34] ib. 5. fin. Von Datteln und Trauben: *καὶ γὰρ οὗτοι ἐνίοτε μὲν πρῶτον γίνονται φοινικοῖ· τοῦ δὲ μέλανος ἐν ἑαυτῷ συνισταμένου μεταβάλλονται εἰς τὸ οἰνωπόν· τὸ δὲ τελευταῖον γίνονται κυανοειδεῖς, ὅταν ἤδη τὸ φοινικοῦν πολλῷ καὶ ἀκράτῳ μέλανι μιχθῇ.* Vgl. 31] und die Anmerkung dazu. Dies ist ein bloßer Farbenausdruck, bei dem man an Glanz und Schönheit nicht denkt. Würden die ganz ausgefärbten Trauben in 34] *οἰνωποί* und nicht *κυανοειδεῖς* genannt sein, so würde man als den eigentlichen Farbenton von *οἰνωπός* blauviolett, nicht rotviolett anzugeben haben; dem widerspräche aber auch die Angabe in 31]. Man muss jedoch bedenken, dass das Wort seiner Ableitung gemäß, die nie-

Digitized by Google

mals aus dem Bewusstsein verschwinden konnte, nicht eine so reine Farbe bezeichnen konnte wie ἀλουργός. Es ist das ein solches violett, wie man es auch durch Mischung herstellt, dem schwarzen eben so nahe stehend, wie dem blauen.

95.

Χλωρός. χλωρότης. — χλοερός.
ποιώδης, ποώδης.
πράσινος. πρασοειδής.
θαλασσοειδής.
ἰώδης.

1. Hätte ein Grieche nach Art der Modernen über unsern Farbensinn philosophirt, indem er seine Schlussfolgerungen aus dem gewönlichen Sprachgebrauche machte: er hätte, die in Kap. 87, 5. gegebenen Daten berücksichtigend, uns das Gefül für die rote Farbe, die wir fortwärend mit der braunen verwechseln, absprechen müssen. Geradezu komisch würden für ihn unsere „ἐρυθραὶ τρίχες“ sein. Aber er hätte auch viel vom „roten Golde“ lesen können und daraus die Folgerung gezogen, dass wir auch vom gelben nicht zu unterscheiden vermögen. Doch ein solches Misverständnis wäre eher zu entschuldigen; wir aber, die wir die Etymologie von χλωρός kennen, sollten nicht so vorschnell von der Verwechslung mit der gelben Farbe reden. Denn χλόη ist das jung aufgesprosste Grün; χλοάζειν heißt „keimen und sprossen“. Also heißt χλωρός eigentlich das dem frischen Blattwerk ähnliche; und dieses hat eine gelbgrüne Farbe. So bedeudet denn χλωρός sehr häufig noch „frisch“, „in Säften“, und ist so aufzufassen, wo das noch nicht reife Getreide (Thuc. 4, 6.), die noch saftigen Früchte oder Zweige im Gegensatze zu dürren, gerösteten u. dgl. (Ath. 2, 42. Od. 9, 379. u. s. w.) so genannt werden. Selbst frischer Honig (Il. 11, 630. Od. 10, 234.) und Käse werden in weiterer Übertragung so genannt. Den letzteren erklärt Phrynichos: ὁ νέος καὶ πρόσφατος; und Moeris bestimmt: χλωρὸν τυρὸν Ἀττικοί, ἁπαλὸν δὲ Ἕλληνες. Weiter, weil die sprossende Vegetazion ein Bild des frischen und fröhlichen Lebens, auch der Üppigkeit und Fülle ist, gelangt man einerseits zu so überspannten Übertragungen wie bei Theocr. 14, 70: ποιεῖν τι δεῖ, ἅς γόνυ χλωρόν und den ἔναιμα καὶ χλωρὰ πράγματα des Gorgias, ein

Digitized by Google

jetzt gern die Schiffe an, da der Stoff (im wesentlichen Blei-Hyperoxyd) sich ebenso gut im Salzwasser als an der Luft hält; schon Homer spricht oft von „mennigwangenen" Schiffen, *μιλτοπάρῃοι*. Eine komische Übertreibung finden wir in 20], wo von geschminkten gesagt wird: 20] Eubul. b. Ath. 13, 6. *κἂν ἐξίητε τοῦ θέρους, | ἀπὸ τῶν μὲν ὀφθαλμῶν ὑδροῤῥόαι δύο | ῥέουσι μέλανος, ἐκ δὲ τῶν γνάθων ἱδρὼς | ἐπὶ τὸν τράχηλον ἅλοκα μιλτώδη ποιεῖ*. Mit echter Mennige wird man sich doch schwerlich geschminkt haben, wenigstens nicht one den Zusatz eines anderen Stoffes, der dem Stoffe einen dunkleren Schein gab. Es wären da sonst „klatschrote" Wangen zum Vorschein gekommen. Ein viel entsprechenderes, dem Karmin sehr nahe kommendes Rot gibt der Saft der meisten Algen welche in größeren Meerestiefen wachsen, und außerdem braucht man diesen nicht dick aufzutragen (der *μίλτος* gibt eine ware Kruste, daher die ergötzliche Schilderung bei Xen. oec. 10, 5.; vgl. Hdt. 4, 191., wo von einer barbarischen Sitte die Rede ist), sondern er gibt in Wasser eine klare Lösung. Das ist das beliebte *φῦκος, φυκοῦν* der Alten; die Hetären werden sich gewiss hieran gehalten haben.

φλόγινος, φλογοειδής ist ein lebhaftes *orange*, von *orangerot* bis zu *orangegelb*; denn diese Farbe hat die gewönliche Flamme, z. B. verbrennenden Holzes, die den Alten daher auch eben so gut als *ἐρυθρός* wie *ξανθός* erschien. Wir finden Blumen von dieser Farbe erwänt, und das *φλόγινον ἴον* bei Theophr. 6, 8, 1. 2. ist wol unser Goldlack. Außerdem werden prachtvolle Kleider so genannt, die aber an Schönheit den *πορφυρᾶ* und *μήλινα ἱμάτια* nachgestanden haben müssen. 21] Arist. meteor. 3, 4. *ὁρᾶν δ' ἔξεστι τό γε τῶν χλωρῶν ξύλων πῦρ ὡς ἐρυθρὰν ἔχει τὴν φλόγα, διὰ τὸ τῷ καπνῷ πολλᾷ μεμίχθαι τὸ πῦρ λαμπρὸν ὄν καὶ λευκόν.* 22] Ael. var. h. 9, 3. Von der Umgebung Alexanders: *καὶ πρῶτοι μὲν Πέρσαι πεντακόσιοι οἱ καλούμενοι μηλοφόροι περὶ αὐτὴν (τὴν σκηνὴν) ἐντὸς εἱστήκεσαν, πορφυρᾶς καὶ μηλίνας ἠσθημένοι στολάς, ἐπ' αὐτοῖς δὲ τοξόται χίλιοι, φλόγινα ἐνδεδυκότες καὶ ὑσγινοβαφῆ.*

Noch ist ὑσγινοβαφής zu erwänen. Das *ὔσγινον* ist die Benennung für den aus den *κόκκοι* gewonnenen Farbstoff, also ist *ὑσγινοβαφής* = *κοκκινοβαφής*. Die nahe Verwandschaft dieser Farbe mit *φοινικοῦς*, der am wenigstens ins blaue fallenden Stufe des Purpurs, ist oben besprochen. Daher eine Angabe wie Vitruv. 7, 14: fiunt etiam purpurei colores infecta creta rubiae radice et hysgino.

5. Über die Purpurfarbe der Alten ist außerordentlich viel geschrieben worden; wir werden natürlich uns nur die Momente

Digitized by Google

zu vergegenwärtigen haben, welche für das Verständnis der klassischen Stellen von Wichtigkeit sind; und es handelt sich hier im wesentlichen nur um die Farbentöne, welche mit den verschiedenen Wörtern gemeint sind.

Dass das Homerische πορφύρεος mit dem Verbum *πορφύρειν* etymologisch zusammenhänge, unterliegt ja keinem Zweifel; und so wird denn ursprünglich *πορφυρέη ἅλς*, *πορφύρεον κῦμα* das wallende Meer, die wogende Welle bedeutet haben. Aber auch die Wolken und selbst der Tod werden so genannt. 23] Il. 17, 547 sq. Von Athena: *ἠΰτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ | Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν, τέρας ἔμμεναι ἢ πολέμοιο, | ἢ καὶ χειμῶνος δυσθαλπέος, ὅς ῥά τε ϝέργων | ἀνθρώπους ἀνέπαυσεν ἐπὶ χθονί, μῆλα δὲ κήδει· | ὣς ἡ πορφυρέη νεφέλη πυκίσασα ϝὲ αὐτὴν | δύσετ' Ἀχαιῶν ἔθνος.* 24] Il. 5, 83. 16, 334. 20, 477. *τὸν δὲ κατ' ὄσσε | ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή.* Hier ist entschieden von Farbenerscheinungen die Rede. Da die Wolke in der Athena sich hüllt, in 23] mit dem ebenfalls *πορφύρεος* genannten Regenbogen verglichen ist, so ist offenbar, dass ein wechselndes Farbenspiel mit dem Worte gemeint ist. Das stimmt auch zu der Bezeichnung des Todes in 24]; da man das Nahen des Todes in der Schlacht nicht mit einem ruhig und langsam eintretenden Schlafe vergleichen kann, denn der schwer verwundete bricht plötzlich zusammen und verliert die Besinnung: so liegt es am allernächsten, an einen plötzlich eintretenden Schwindel oder eine Onmacht zu denken, Dabei flimmert es vor den Augen; man hat die Erscheinung eintretender Finsternis, namentlich mit dem flimmern von grünen, blauen, auch wol gelben Farben. Zu Zeiten kann man diese Farbenerscheinung bei sich ganz leicht hervorrufen. Drückt man bei geöffneten Augen etwa ganz rechts an das äußere Ende des rechten Augapfels: so wird man etwas hinter dem linken Ende des linken Augapfels einen inwendig dunkelbraunen Kreis erblicken, der von einem violetten, allmälig gelbgrün und gelb werdenden Ring umgeben ist. Diese Farbenerscheinung beim Schwindel oder der Onmacht kennt das Volk ganz gut: man hat da die Redensart: „Es wurde mir grün und gelb vor den Augen". Das ist der *πορφύρεος θάνατος*, der sonst auch eben so richtig als *μέλας* bezeichnet wird; das ist auch die Erscheinung des Regensbogens im wesentlichen.

Unsere Lexika freilich (z. B. Seiler) empfehlen ganz kül, zu übersetzen „der blutige, blutrote Tod". Aber der ergreift nicht die Augen. Freilich, auch das Blut wird so genannt. 25] Il. 17, 361. *ὣς Αἴας ἐπέτελλε πελώριος, αἵματι δὲ χθὼν | δεύετο πορφυρέῳ,*

Digitized by Google

τοὶ δ' ἀγχιστῖνοι ἔπιπτον | νεκροὶ ὁμοῦ Τρώων καὶ ὑπερμενέων ἐπικούρων. Und das Meer wird bei Homer doch auch οἶνοψ, das heißt doch wol „weinrot" genannt. Aber hier erlaube ich mir zuerst die Frage: Hat denn wol jemand wirklich schon das Meer irgendwo von rotschimmernder Farbe gesehen, zu einer andern Zeit, als wenn das Morgenrot darüber leuchtet? Ein Dichter, der solches zu sagen wagte, könnte eben so gut von dem roten Laube der Bäume sprechen. Man hat wol die ἐρυθρὰ θάλαττα: aber im Roten Meere färbt sich auch wirklich strichweise zu gewissen Jareszeiten das Wasser rot, von einer Unzal mikroskopischer Algen, die auch dem Gelben Meere bei China ihre Farbe geben, und das Wasser das lange in Kübeln steht, im Sommer intensiv grün färben. Vielmehr ist schon in F. 64, 6. gezeigt worden, dass οἶνοψ das funkelnde Meer bedeutet. Und zwar kann nun näher angegeben werden, dass οἶνοψ πόντος das in die dunkelste Farbe spielende, dabei funkelnde Meer ist. Auch die οἰνοπες βόες sind nicht rote Kühe, sondern solche, die von braun in schwarz übergehen und nun, wärend sie sich im Sonnenschein wenden, wechselnde Farbentöne zeigen. Denn an beiden Stellen ist von pflügenden Rindern die Rede. 26] Il. 13, 703. ἀλλ' ὥστ' ἐν νειῷ βόε Ϝοίνοπε πηκτὸν ἄροτρον, | ἶσον θυμὸν ἔχοντε, τιταίνετον· ἀμφὶ δ' ἄρα σφιν | πρυμνοῖσιν κεράεσσι πολὺς ἀνακηκίει ἱδρώς· . . . | ὣς τὼ παρβεβαῶτε μάλ' ἕστασαν ἀλλήλοιιν. 27] Od. 13, 32. ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ δόρποιο λιλαίεται, ᾧτε παννῆμαρ | νειὸν ἀν' ἕλκητον βόε Ϝοίνοπε πηκτὸν ἄροτρον κτλ. Man muss sich ja auch daran erinnern, dass Homer das Blut immer, den Wein häufig μέλας, schwarz, nennt. So denkt er denn bei οἶνοψ πόντος an das eigentlich hellfarbige, blaugrüne Meer, das aber wo das Wasser tief steht, in ein dunkles blaugrün, fast schwarz übergeht; diese Farbe wird sonst von ihm ja auch bezeichnend durch ἰοειδής gegeben (F. 90, 3.); und nun muss man sich auch noch daran erinnern, dass beides gerade für πόντος „das Meer der Tiefe nach" Beiwörter sind, nicht für ἅλς, πέλαγος.

πορφύρεος also bedeutet ebenfalls die wechselnde, lebhafte, glänzende Farbe, und zwar insofern sie ins dunkle übergeht, wärend umgekehrt πολιός die ins lichte verlaufende Farbe bezeichnet. Diese Erklärung stimmt mit der Etymologie wie mit dem ganzen Gebrauche des Wortes. Só genannte Gewänder können folglich mannigfache Farben gehabt, aber es können keine einfachen gewesen sein, die nur bei einfallendem Lichte heller, im Schatten dunkler gewesen wären. Sie

Digitized by Google

mögen hingegen ein lichtes grün gezeigt haben, das in der dem Tageslichte entgegengesetzten Richtung in ein dunkles blaugrün überging; das wäre das Farbenspiel des Meeres. Oder sie zeigten ein schönes karminrot, das in blauviolett spielte, wie bei dem phönikischen Purpur. Diese und änliche Farbenspiele treten in der Natur nicht selten auf, bei manchen schillernden Meerestieren, im Gefieder der Vögel, bei Schmetterlingen und Käfern; und diese Farben wissen auch unsere Färber bei Kleiderstoffen herzustellen. Jene auch von uns „purpurn" benannte Farbe von Kleidern, die durch den Saft der Purpurschnecke hergestellt wird, heißt bei Homer genauer ἁλιπόρφυρος (φοίνικι φαεινός u. dgl.), und an diese Farbenart mag ja auch Homer hauptsächlich gedacht haben, wenn er das Blut πορφύρεος nannte; aber die Vorstellung welche er damit erwecken wollte war die, dass das vergossene Blut, reichlich geflossen, in ein dunkles schwarz überging. So erscheint es in der Tat beim Tageslichte, rot in der Richtung des einfallenden Lichtes, schwarz an der Schattenseite. Und dass jene kostbaren Farben gerade mit dem Worte benannt wurden, welches den Übergang in die dunkle Farbe bezeichnete, ist ganz natürlich. Denn der dunkel gefärbte Kleiderstoff hat den Farbstoff reichlich, der hell gefärbte spärlich erhalten; und jenes schillern beginnt in der Tat erst deutlich, wenn reichlich Farbstoff aufgenommen ist. Und zudem: einen helleren Farbenschein zeigen alle frisch gefärbten Kleider im Sonnenlichte; dagegen eine dunklere und dabei eigentümliche Farbe im Schatten (hellgrün — blaugrün bis schwarz; karminrot — blauviolett) nur die kostbaren. Diese Seite war also gerade durch ein eigentümliches Wort hervorzuheben. — Dass die πορφύρα, die Purpurschnecke, erst nach der Farbe benannt ist, ist augenscheinlich.

Aber noch ein Wort über die βόες Ϝοίνοπες. Wenn wir modernen immer gleich an eine bestimmte Farbe denken, an „rote" oder schwarze Kühe: so ist das unsere ganze Anschauungsweise. Aber die Alten fassten, wie öfter erwänt, lieber einen Vorgang, als eine Eigenschaft ins Auge. Dem Landmann also, der da pflügte, schwebte mehr das Bild des sich wendenden Stieres vor, wie die im Tagesschein helle Seite beim umwenden in eine dunkle Farbe überging. Dies aber passt auf Rinder der verschiedensten Farbe, und konnte deshalb füglich vom Dichter zum Vergleiche beigezogen werden. Weshalb aber zwei im Kampfe ungetrennte Helden lieber mit roten Kühen als mit weißen verglichen werden sollten: dies ist schwer zu begreifen.

Digitized by Google

6. Nach Homer ist πορφυροῦς der Ausdruck für bestimmte Farben, nämlich für alle die Töne, welche durch den Saft der Purpurschnecke erzeugt werden, von karminrot bis violett hin. Die Dichter denken da am liebsten an die schön rote Farbe, und in diesem Sinne wird auch wol das intransitive von Blumen ausgesagte πορφυρίζειν stehn. 28] Ion b. Abth. 13, 81 ... ἔτι πολὺ μᾶλλον ἐρυθριήσαντος τοῦ παιδὸς εἶπε πρὸς τὸν συγκατακείμενον· Ὡς καλῶς Φρύνιχος ἐποίησεν εἰπὰς „λάμπει δ' ἐπὶ πορφυρέαις παρῇσι φῶς ἔρωτος". καὶ πρὸς τόδε ἠμείφθη ὁ Ἐρετριεὺς γραμμάτων ὢν διδάσκαλος· „Σοφὸς μὲν δὴ σύγε εἶ, ὦ Σοφόκλεες, ἐν ποιήσι· ὅμως μέντοι γε οὐκ εὖ εἴρηκε Φρύνιχος πορφυρέας εἰπὼν τὰς γνάθους τοῦ καλοῦ. εἰ γὰρ ὁ ζωγράφος χρώματι πορφυρέῳ ἐναλείψειε τοῦδε τοῦ παιδὸς τὰς γνάθους, οὐκ ἄν ἔτι καλὸς φαίνοιτο. Vgl. 12].

Aber, das ist nur individuelle Anschauung. Denn wo Farben genau bestimmt und unterschieden werden, da wird das reine karminrot durch φοινικοῦς bezeichnet, wofür die Dichter auch φοίνιξ (im Femininum φοίνισσα neben φοίνιξ) oder φοινικόεις sagen; und für πορφυρίζειν ist φοινικίζειν in Gebrauch, freilich selten, da dieses Wort auch eine ganz andere, schmutzige Bedeutung hat. Violett ist dann ἁλουργός oder ἁλουργής, und an diese Farbe erinnert der unbestimmtere Ausdruck πορφυροῦς oder πορφυροειδής eher, als an die echt rote. Dies erhellt zunächst aus zwei Stellen, von denen die erste eine Beschreibung des Regenbogens gibt und mit Kap. 87, 2. zu vergleichen ist. In der zweiten finden wir mehrere der glänzendsten Farben anschaulich beschrieben. 29] Arist. meteor. 3, 2. ἔστι δὲ τὰ χρώματα ταῦτα, ἅπερ μόνα σχεδὸν οὐ δύνανται ποιεῖν οἱ γραφεῖς. ἕνια γὰρ αὐτοὶ κεραννύουσι· τὸ δὲ φοινικοῦν καὶ πράσινον καὶ ἁλουργὸν οὐ γίγνεται κεραννύμενον· ἡ δὲ Ἶρις ταῦτ' ἔχει τὰ χρώματα. τὸ δὲ μεταξὺ τοῦ φοινικοῦ καὶ πρασίνου φαίνεται πολλάκις ξανθόν. Der Ausspruch, dass auch das grüne nicht durch Mischung herzustellen ist, mag befremden. Aber ich will außer an das in Kap. 87, 1. gesagte noch auf eine andere Tatsache aufmerksam machen. Ein gutes blau, aus dem man ein reines grün mischen könnte, ist noch gegenwärtig nicht bekannt. Das prächtige (künstliche) Ultramarinblau gibt mit jedem gelb ein schmutziges grün, fast wie wenn man ein reines schwarz mit gelb mischt. Ein etwas besseres grün gibt das Pariser blau; wer aber den Versuch gemacht hat, prächtige Vögel, Schmetterlinge oder Käfer zu malen, der wird wissen, wie wenig er mit diesem Produkte die Natur nachamen konnte. Und gerade diese beiden Arten blau konnten die Alten nicht herstellen;

Digitized by Google

sie mussten sich wol mit viel schlechteren Produkten begnügen. Deshalb — und wol gerade aus diesem Grunde — rümen sie auch nicht blaue Kleider, wie sie namentlich rote, violette, orangefarbene und gelbe rümen. Ebenso wenig ist ein schönes violett durch Mischung herzustellen. Auch auf diese Weise kommt man zu der Einsicht, dass Aristoteles sehr genau und fein die Farben unterschieden habe.

30] [Arist.] de col. 2. *τὰ δ' ἄλλα ἐκ τούτων τῇ κράσει καὶ τῷ μᾶλλον καὶ τῷ ἧττον γινόμενα, πολλὰς καὶ ποικίλας ποιεῖ χρωμάτων φαντασίας. κατὰ μὲν τὸ μᾶλλον καὶ τὸ ἧττον, ὥσπερ τὸ φοινικοῦν καὶ τὸ ἁλουργόν... διὸ τὸ μέλαν καὶ σκιερὸν τῷ φωτὶ μιγνύμενον φοινικοῦν. τὸ γὰρ μέλαν μιγνύμενον τῷ τε ἀπὸ τοῦ ἡλίου καὶ τῷ ἀπὸ τοῦ πυρὸς φωτί, θεωροῦμεν ἀεὶ γιγνόμενον φοινικοῦν· καὶ τὰ μέλανα πυρωθέντα πάντα εἰς χρῶμα μεταβάλλοντα φοινικοῦν. αἵ τε γὰρ καπνώδεις φλόγες καὶ οἱ ἄνθρακες ὅταν ὦσι διακεκαυμένοι, φαίνονται χρῶμα ἔχοντες φοινικοῦν. τὸ δ' ἁλουργὲς εὐανθὲς μὲν γίνεται καὶ λαμπρόν, ὅταν τῷ μετρίῳ λευκῷ καὶ σκιερῷ κραθῶσιν ἀσθενεῖς αἱ τοῦ ἡλίου αὐγαί. διὸ καὶ περὶ ἀνατολὰς καὶ δύσεις ὁ ἀὴρ πορφυροειδής ἐστιν, ὅτε φαίνεται περὶ ἀνατολὴν καὶ δύσιν ὄντος τοῦ ἡλίου. ἀσθενεῖς γὰρ οὖσαι τότε μάλιστα, πρὸς σκιερὸν ὄντα τὸν ἀέρα προσβάλλουσιν. φαίνεται δὲ καὶ ἡ θάλαττα πορφυροειδής, ὅταν τὰ κύματα μετεωριζόμενα κατὰ τὴν ἔγκλισιν σκιασθῇ· πρὸς γὰρ τὸν ταύτης κλισμὸν ἀσθενεῖς αἱ τοῦ ἡλίου αὐγαὶ προσβάλλουσαι, ποιοῦσι φαίνεσθαι τὸ χρῶμα ἁλουργές... ἐλάττονος δὲ τοῦ φωτὸς προσβάλλοντος ζοφερόν, ὃ καλοῦσιν ὄρφνινον· πολὺ δὲ καὶ τῷ πρώτῳ μέλανι κραθέν, φοινικοῦν. εὐανθὲς δ' ὂν καὶ στίλβον, εἰς τὸ φλογοειδὲς χρῶμα μεταβάλλει.* Man siht aus dieser Schilderung noch besser, dass gerade der Übergang in die dunkle Farbe bei den Wellen durch *πορφυροῦς* bezeichnet wurde. Und diese Seite zeigt in der Tat eine große Unbestimmtheit und Vieldeutbarkeit der Farbe (auch *ἰοειδές*), wärend das hellgrün der Lichtseite keine verschiedene Auffassung zuläßt.

Ich möchte deshalb den Begriff von *πορφυροῦς* in der klassischen Zeit gar nicht für so schwankend erklären; nur darf man sich keine zu bestimmte Farbe dabei denken. Das Farbenspiel, der Übergang von der helleren Farbe in die dunklere und dabei doch lebhafte, ist dabei die Hauptsache. Daher wird die Apfelblüte bei [Arist.] de col. 5. als *λευκὸν ἐπιπορφυρίζον* bezeichnet, was hier ein leises rot andeutet. Bei einer roten Blume würde das ἐπιπορφυρίζειν den Übergang ins violette angeben. Ganz anders ἐπιφοινικίζειν „einen karminroten Anflug zeigen", in der folgenden Stelle, von

Digitized by Google

grünen Früchten, die erst rot angehaucht und dann schwarz werden. 31] [Arist.] de col. 5. κατ' ἀρχὰς μὲν ἐκ τοῦ ποώδους μεταβάλλοντες (καρποὶ) μικρὸν ἐπιφοινικίζουσι καὶ γίνονται πυρροί· τάχυ δὲ μεθίστανται πάλιν ἐκ τοῦ πυρροῦ καὶ ἀκράτου, τοῦ μέλανος ἐν τοῖς τοιούτοις ἐννπάρχοντος. Es ist von Früchten die Rede, welche im reifen Zustande schwarz sind. Es wird von ihnen dann noch ausgesagt, dass ihr Saft οἰνωπός sei. Und das ist ganz richtig; es hat z. B. der Saft der Ligusterbeeren und Hollunderbeeren gerade diese Farbe. Auch jenes unbestimmte braunrot (πυρρόν) ist ganz der Natur entsprechend als Übergangsstufe von grün zu schwarz bei Früchten angegeben; und dieses πυρρόν erscheint dem grün gegenüber als roter Anhauch, ἐπιφοινικίζον. — Dass πορφυροῦς ein sehr treffender Ausdruck ist, welcher der griechischen Sprache zu einem großen Vorteile gereicht, mag noch eine Stelle zeigen. 32] Arist. meteor. 3, 4. Bei feuchtem Wetter entsteht um die λύχνοι ein Hof: τό τε τοῦ λύχνου φῶς οὐ λευκόν, ἀλλὰ πορφυροῦν φαίνεται κύκλῳ καὶ ἰριῶδες· φοινικοῦν δ' οὔ. Wir haben für diesen Farbenschimmer keinen Ausdruck; der Grieche hat noch sein ἰριώδης, durch welches die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Farbenringe trefflich gekennzeichnet wird. — πορφυροειδής steht in diesem allgemeineren Sinne auch noch Eur. Tro. 124., und sonst.

Für die Bestimmung von φοινικοῦς ist auch [Arist.] de col. 5. wichtig, wo angegeben ist, dass die Blumenblätter des Mons oben φοινικοῦντα, unten μέλανα sind. Das schöne rot bei dem wilden Mon, *Papaver rhocas L.*, ist ja bekannt.

7. Dass οἰνωπός die in der Farbentafel §. 1. angegebene Stelle wirklich einnimmt, zeigen folgende Belege. 33] [Arist.] de col. 2. οἷον ὅτι τὸ οἰνωπὸν χρῶμα γίνεται, ὅταν ἀκράτῳ τῷ μέλανι καὶ στίλβοντι κραθῶσιν αὐγαὶ ἠεροειδεῖς, ὥσπερ καὶ αἱ τῶν βοτρύων ῥᾶγες. 34] ib. 5. fin. Von Datteln und Trauben: καὶ γὰρ οὗτοι ἐνίοτε μὲν πρῶτον γίνονται φοινικοῖ· τοῦ δὲ μέλανος ἐν ἑαυτῷ συνισταμένου μεταβάλλονται εἰς τὸ οἰνωπόν· τὸ δὲ τελευταῖον γίνονται κυανοειδεῖς, ὅταν ἤδη τὸ φοινικοῦν πολλῷ καὶ ἀκράτῳ μέλανι μιχθῇ. Vgl. 31] und die Anmerkung dazu. Dies ist ein bloßer Farbenausdruck, bei dem man an Glanz und Schönheit nicht denkt. Würden die ganz ausgefärbten Trauben in 34] οἰνωποί und nicht κυανοειδεῖς genannt sein, so würde man als den eigentlichen Farbenton von οἰνωπός blauviolett, nicht rotviolett anzugeben haben; dem widerspräche aber auch die Angabe in 31]. Man muss jedoch bedenken, dass das Wort seiner Ableitung gemäß, die nie-

Digitized by Google

mals aus dem Bewusstsein verschwinden konnte, nicht eine so reine Farbe bezeichnen konnte wie ἀλουργός. Es ist das ein solches violett, wie man es auch durch Mischung herstellt, dem schwarzen eben so nahe stehend, wie dem blauen.

95.

Χλωρός. χλωρότης. — χλοερός.
ποιώδης, ποώδης.
πράσινος. πρασοειδής.
θαλασσοειδής.
ἰώδης.

1. Hätte ein Grieche nach Art der Modernen über unsern Farbensinn philosophirt, indem er seine Schlussfolgerungen aus dem gewönlichen Sprachgebrauche machte: er hätte, die in Kap. 87, 5. gegebenen Daten berücksichtigend, uns das Gefül für die rote Farbe, die wir fortwärend mit der braunen verwechseln, absprechen müssen. Geradezu komisch würden für ihn unsere „ἐρυθραὶ τρίχες“ sein. Aber er hätte auch viel vom „roten Golde“ lesen können und daraus die Folgerung gezogen, dass wir auch vom gelben nicht zu unterscheiden vermögen. Doch ein solches Misverständnis wäre eher zu entschuldigen; wir aber, die wir die Etymologie von χλωρός kennen, sollten nicht so vorschnell von der Verwechslung mit der gelben Farbe reden. Denn χλόη ist das jung aufgesprosste Grün; χλοάζειν heißt „keimen und sprossen“. Also heißt χλωρός eigentlich das dem frischen Blattwerk ähnliche; und dieses hat eine gelbgrüne Farbe. So bedeudet denn χλωρός sehr häufig noch „frisch“, „in Säften“, und ist so aufzufassen, wo das noch nicht reife Getreide (Thuc. 4, 6.), die noch saftigen Früchte oder Zweige im Gegensatze zu dürren, gerösteten u. dgl. (Ath. 2, 42. Od. 9, 379. u. s. w.) so genannt werden. Selbst frischer Honig (Il. 11, 630. Od. 10, 234.) und Käse werden in weiterer Übertragung so genannt. Den letzteren erklärt Phrynichos: ὁ νέος καὶ πρόσφατος; und Moeris bestimmt: χλωρὸν τυρὸν Ἀττικοί, ἁπαλὸν δὲ Ἕλληνες. Weiter, weil die sprossende Vegetazion ein Bild des frischen und fröhlichen Lebens, auch der Üppigkeit und Fülle ist, gelangt man einerseits zu so überspannten Übertragungen wie bei Theocr. 14, 70: ποιεῖν τι δεῖ, ἅς γόνυ χλωρόν und den ἔναιμα καὶ χλωρὰ πράγματα des Gorgias, ein

Digitized by Google

Ausdruck den Arist. rhet. 3, 3. tadelt; andererseits zu den χλωρὰ δάκρυα bei Eur. Med. 906. 922. u. s. w., womit man sehr passend das Homerische θαλερὸν δακρύ vergleicht. Dies alles sind nicht wirklich verschiedene Bedeutungen, sondern deutlich vorschwebende Vergleichungen mit dem jungen Grün.

Und widerum, von den eben hervorsprossenden oder hervorgesprossten Blättern oder Kräutern hat χλωρός auch seine Beziehung auf die Farbe, ist ein bestimmter Ausdruck in dieser Richtung geworden. Nun sei es fern von uns, für das Wort eine solche Farbentafel aufzustellen, wie Vaniček S. 248. sie gibt: „Eigentlich von der Farbe der jungen Sat: grüngelb, blassgrün, wassergrün, stalgrau, dämmerungsgrau, sandfarben, honigfarben, falb, bleich". Vielmehr, das Wort bedeutet allgemein „grün", spezieller *gelbgrün*; wird aber misbräuchlich auf die bleiche Hautfarbe übertragen, der ebenso der eigentliche Farbstoff zu fehlen scheint, wie dem noch nicht ganz entwickelten Blätte oder Kraute. Jene verkehrten Deutungen sind entstanden, indem man unter dem Homerischen χλωρὸν μέλι sich den gelben Honig dachte; indem man die χλωρὰ ψάμαθος bei Soph. Aj. 1064. anders auffasste als die χλωρὰ ἀκτά Ant. 1133. u. dgl. m. Ein χλωρὸν ἱμάτιον ist also in jedem Falle ein grünes Kleid, nicht ein blassgelbes; kann aber genauer ein gelbgrünes sein sollen, wenn andere Töne der grünen Farbe dabei genannt werden. Dagegen heißt schon bei Homer der erblassende χλωρὸς ὑπαὶ δείους, und in bekannter Art der Übertragung kann das Wort zu δέος selbst als Epithet treten. Sehr anschaulich 1] Sappho 2, 14. ἀ δέ μ' ἴδρως κακχέεται, τρόμος δὲ | πᾶσαν ἄγρει, χλωροτέρα δὲ πόας | ἔμμι. Aus den Analogien, die ein Traumdeuter ziht, darf man keine sichern Schlüsse für Wortbedeutungen zihn; sonst ließe sich anfüren: 2] Artemid. 1, 77. στέφανον δοκεῖν ἔχειν χρυσοῦν . . νοσοῦντι σύντομον προαγορεύει θάνατον· χλωρός τε γὰρ ὁ χρυσὸς καὶ βαρὺς καὶ ψυχρός, καὶ διὰ τοῦτο θανάτῳ προσείκασται. Solche Vergleiche pflegen überhaupt zu hinken. Artemidor denkt an den leichenfalen, der dem Tode nahe ist; diese Farbe scheint am kräftigsten ausgedrückt beim Golde, und daher der Vergleich.

Es ist aber diese Art von Farben-Identifizirung lediglich aus genauer Beobachtung der Natur Seitens der Alten hervorgegangen. Manche Keime kommen ganz gelb oder bräunlichgelb aus dem Boden; die meisten Blätter entwickeln sich erst aus einer schmutzig hellbraunen Hülle und sind selbst zuerst mehr gelb, als grün.

Das Substantiv χλωρότης findet sich in den drei Bezihungen

Digitized by Google

des Adjektivs: Frische (frischer Zustand einer Pflanze), grüne Farbe, und Blässe bei Hippokrates).

2. Wenn man drei Hauptstufen der reinen grünen Farbe unterscheidet, so ist χλωρός *gelbgrün*; ποιώδης oder ποώδης *grasgrün*, d. h. ein aus gelb und blau gleichmäßig gemischtes grün; und πράσινος, πρασοειδής *lauchgrün*, das dunkelste, dem blauen genäherte grün. 3] [Arist.] de col. 5. *ἐν πᾶσι δὲ τοῖς φυτοῖς ἀρχὴ τὸ ποῶδές ἐστι τῶν χρωμάτων. καὶ γὰρ οἱ βλαστοὶ καὶ τὰ φύλλα καὶ οἱ καρποὶ γίνονται κατ' ἀρχὰς ποώδεις. ἴδοι δ' ἄν τις τοῦτο καὶ ἐπὶ τῶν ὑομένων ὑδάτων· ὅπου ἂν πλείονα χρόνον συστῇ τὸ ὕδωρ, πάλιν ἀποξηραινόμενον, γίνεται τῷ χρώματι ποῶδες.* 4] ib. *τὰ γὰρ ὕδατα πάντα χρονιζόμενα κατ' ἀρχὰς μὲν γίνεται χλωρά, κεραννύμενα ταῖς τοῦ ἡλίου αὐγαῖς· κατὰ μικρὸν δὲ μελαινόμενα, πάλιν τῷ χλωρῷ μιγνύμενα γίνεται ποώδη. — τὸ δὲ μᾶλλον τοῦ ὑγροῦ μελαινομένου, τὸ ποῶδες γίνεται κατακορὲς ἰσχυρῶς, καὶ πρασοειδές.* 5] ib. Vom Getreide und andern Gewächsen: *μελαινόμενον γὰρ καὶ τῷ χλωρῷ κεραννύμενον γίνεται ποῶδες. ἀσθενεστέρου δὲ τοῦ μέλανος ἀεὶ γινομένου, πάλιν κατὰ μικρὸν εἰς τὸ χλωρὸν μεταβάλλει χρῶμα, καὶ τὸ τελευταῖον γίνεται ξανθόν.* Man sieht aus dem ersten Beispiele, dass auch *ποώδης*, wenn nicht ein Wort wie *χλωρός* entgegengestellt wird, eine allgemeinere Bedeutung hat. Deshalb wird in der Beschreibung des Regenbogens, die F. 94, 29] steht und worüber Kap. 87, 2. zu vergleichen ist, das grün durch *πράσινος* bezeichnet, wobei wir uns auch daran zu erinnern haben, dass Aristoteles aus den a. a. O. angegebenen Gründen die breite blaue Zone in diesen Ausdruck einbegriffen hat.

3. Um einen bestimmteren Ausdruck für das mehrdeutige *χλωρός* zu gewinnen, hat Theophrast χλοερός bestimmt in der Bedeutung „grün" angewandt, wärend *χλωρός* bei ihm den frischen (lebenden) Zustand der Pflanzen oder ihrer Teile bezeichnet. Die Dichter beachten diesen Unterschied nicht. 6] Theophr. h. pl. 3, 10, 4. *τὸ μὲν ἄνθος .. χλοερὸν ὅταν ᾖ καλυκῶδες, ἐκκαλυπτόμενον δὲ ἐπίξανθον.* 7] ib. 3, 15, 3. *τῶν δὲ θηλειῶν (ἡρακλεωτικῶν καρυῶν) ἡ μὲν ἐρυθρὸν εὐθὺς φέρει τὸν κάρπον, .. ἡ δὲ χλοερὸν ἐνέγκασα μετὰ ταῦτα ἐρυθραίνει.* ib. 3, 17, 3. 3, 18, 8. — 8] ib. 2, 6, 8. Von Datteln: *θησαυρίζεσθαι δὲ μόνους δύνασθαί φασι τῶν ἐν Συρίᾳ τοὺς ἐν τῷ αὐλῶνι, τοὺς δ' ἐν Αἰγύπτῳ .. χλοροὺς ἀναλίσκεσθαι.* 9] id. caus. pl. 5, 14, 3. *πολλάκις γὰρ ἅμα τῇ ὥρᾳ διεβλάστησε, καὶ αὐτὰ τὰ φύλλα δοκοῦντα αὖα εἶναι πάλιν ὑγράνθη καὶ ἐγένετο χλωρά.* fr. 4, 7, 34., von Blumen.

Digitized by Google

4. Θαλαccοειδής ist *meergrün*. Man könnte sagen, dass diese Farbe einen leisen Anstrich von violett habe (vgl. *ἰοειδής*); wenigstens ist es ein besonderer Farbenton, der sich nicht genau einreihen lässt. Man hatte schöne Gewänder von der Farbe. 9] Democr. Eph. b. Ath. 12, 29. Von den prächtigen Kleidern der Ionier: *καὶ καλασίρεις κορινθιουργεῖς· εἰσὶ δὲ αἱ μὲν πορφυραῖ τούτων, αἱ δὲ ἰοβαφεῖς, αἱ δὲ ὑακίνθιναι· λάβοι δ' ἄν τις καὶ φλογίνας καὶ θαλασσοειδεῖς.*

ἰώδης, *„rostgrün“* (vgl. F. 90, 3 fin.), ist ein bei Hippokrates häufig von den *ἐμέσματα* und *διαχωρήματα* gebrauchter Ausdruck. Man stellte sich darunter also keine schöne Farbe vor. 10] Hipp. epid. 3, 6. *ἤμεσε χολώδεα ξανθὰ ὑπόσυχνα, μετ' ὀλίγον δὲ ἰώδεα.* ib. 4, 3. 4. 12. 11] ib. 5, 13. *τὰ τῶν διαχωρημάτων ποικίλως· ἦ γὰρ μέγαλα καὶ σμικρὰ καὶ ἰώδεα, ἦ λιπαρὰ καὶ ὠμὰ καὶ δακνώδεα.*

Digitized by Google

96.

1) *ΓΑ.* γαῖα, γῆ. αἶα. γήτης. γήινος. γεώδης.
2) *ΧΑΜΑ.* χαμαί. χαμάδις, χαμᾶζε. χαμᾶθεν. χαμηλός. χθαμαλός. χαμαίζηλος.
χθών. χθόνιος.
ΕΡΑ. ἔραζε.
3) *ΠΕΔ.* πέδον. πέδοι. πέδονδε. πεδόθεν. ἄπεδος. ἐπίπεδος.
πεδίον. — δάπεδον.
ΕΔ. οὖδας. οὐδαῖος.
ἔδαφος.
4) *ΧΕΡΣ.* χέρσος. χερσαῖος.

1. Das Wort „Erde“ umfasst mehrere recht verschiedene Begriffe, die jedoch durch gewisse Übergänge einander genähert und durch gemeinsame Anschauungen mit einander verbunden werden. Es ist das 1) ein Stoff, der sich wissenschaftlich als zergangener und staubförmiger Fels bezeichnen lässt. Daher galt die Erde als eins der vier Elemente. 2) Dieses Element als massige Ansammlung bildet den Boden, in welchem die Pflanzen gewurzelt sind und aus dem sie ihre Nahrung bezihen. Dabei kann man verschiedene Bezihungen hervorheben. Zuerst die physische: die Erde ist mit frischem Grün bedeckt. Dann die örtliche: es fällt etwas auf die Erde; man nimmt etwas von der Erde auf. Diese Bezihung kann so vorherrschen, dass man an das Element gar nicht mehr denkt: auch wenn etwas in der Stube, also auf die Bretter, niedergefallen ist, sagt man dass es auf die Erde fiel. Denkt man aber bestimmter an die Abgrenzung des erdigen Elementes gegen das Wasser, so hat man den Ausdruck „Boden“; man spricht also nur von dem Boden eines Flusses oder Meeres, nicht von seiner Erde. Umgekehrt, der Luft gegenüber sprechen wir nur von der Erde, und daher lassen wir nicht den Boden,

Digitized by Google

sondern die Erde mit Pflanzen bedeckt sein. Mit dem Worte „Boden" vereinigt sich vielmehr der Begriff eines festen Abschlusses und sicheren Umgrenzung; daher übertragen wir den Ausdruck auch auf künstliche Gefäße und auf den Abschluss unserer Wonräume nach unten und oben (auch die Decke heißt so), nicht aber nach den Seiten (Wände). Aber eine physische Bezihung ist auch dem Worte „Boden" durchaus nicht fremd. Wir unterscheiden fruchtbaren und unfruchtbaren Boden, und der Landmann muss den Boden zu bearbeiten verstehen. Hier unterscheiden sich Erde und Boden so, dass ersteres an die Eigenschaften des Stoffes denken lässt, letzteres aber den Begriff einer sich ausbreitenden Fläche gibt. 3) Es könnte nun mit dem Worte Erde der ganze Boden dem Wasser gegenüber zusammengefasst werden. Aber dafür haben wir vielmehr ein neues Wort: Land. Obgleich unser Wort aber diese Stufe überspringt, gelangt es doch 4) dahin, den ganzen Weltkörper welchen wir bewonen, zu bezeichnen.

Man siht, dass sich in 2) die Bedeutungen von Erde und Boden kréuzen; das letztere Wort nimmt Bedeutungen an, welche sich ziemlich weit entfernen von den Begriffen die mit Erde verbunden sind. Diese wollen wir vorläufig in einer § 2. zu gebenden Übersichtstafel unberücksichtigt lassen, dabei aber bemerken, dass griechische, zu unserer Familie gehörende Wörter dieselben Übertragungen haben. Dies berücksichtigt, umfasst das griechische γῆ alle obigen vier Bedeutungen.

Welche Bedeutungen bei unseren Wörtern und den entsprechenden griechischen die ursprünglichen sind, ist auf etymologischem Wege noch nicht durchgängig festzustellen. Ich will hier nur bemerken, dass die drei ersten Bedeutungen gleich ursprüngliche Begriffe enthalten; und dass also, wo ein Wort verschiedenen dieser Stufen angehört, die Übertragung so gut von der einen wie von der anderen Seite aus erfolgt sein kann. Nur die vierte Bedeutung zeugt von einer fortgeschrittenen Erkenntnis der Natur.

2. Im Griechischen würde außer den obigen Wörtern auch noch χώρα, χῶρος und χωρίον hier zu besprechen sein, wo mit diesen Wörtern ein Land oder eine Landschaft gemeint ist. Doch darüber handelt F. 41. Ich berücksichtige sie also fast nur in der Tabelle, brauche aber wol kaum vorzubemerken, dass die für χώρα und χωρίον angegebenen Bezihungen bei diesen Wörtern deutlicher sind, als bei χθών und γῆ, welche dieselben mitumfassen. Es ist ja allgemeines Gesetz: je enger der Begriff eines Wortes ist, desto deutlicher ist er. Dieser Lehrsatz

Digitized by Google

ist auch auf die anderen Wörter unserer Familie anzuwenden. Die besonderen Unterschiede aber lernen wir später kennen.

Die folgende Zusammenstellung soll ein allgemeines Bild von dem Bereiche der Bedeutungen geben.

I. *Erde* als Stoff . . . . . } γῆ.
II. *Boden* . . . . . } χθών.
1. physische Beschaffenheit . . . . } ἔδαφος.
2. Grenze nach unten . . . . οὖδας, πέδον } ἔδαφος.
III. *Land* } χθών.
1. dem Meere gegenüber . . χέρσος.
2. Landschaft, Gegend . . . χωρίον.
3. politisch abgegrenzt . . . χώρα.
IV. *Erde* als Weltkörper . . . . . } γῆ.

3. Es ergibt sich hieraus im wesentlichen die obige Einteilung in Gruppen.

γῆ, die erste Gruppe bildend, hat den umfassendsten Begriff; eigentümlich ist ihm die Bezeichnung des Stoffes.

Die zweite Gruppe enthält Wörter, die auf den Stoff gar keine Bezihung nehmen, besonders aber den Boden bedeuten als Abgrenzung nach unten, one die entlegneren Bedeutungen des deutschen Wortes zu teilen.

In der dritten Gruppe treffen wir nur die verschiedenen Bedeutungen unseres Wortes Boden, auch die entlegenen; zum Teil setzt sich diese Bedeutung in die einer ebenen Fläche um.

χέρσος endlich, die vierte Gruppe bildend, hat den beschränkten Begriff des festen Landes im Gegensatze zum Meere. Vgl. darüber F. 51, 11.

Manche der griechischen Wörter sind frühzeitig außer Gebrauch gekommen, und daher ganz oder fast auf die Dichtersprache beschränkt: von den Substantiven αἶα, χθών, πέδον und οὖδας; von den Adverbien χαμάδις, ἔραζε, πέδοι, πέδονδε, πεδόθεν. Die spätere Sprache sucht auch hier manches alte wider hervor.

4. Γῆ als Stoffname ist bekannt genug als Bezeichnung eines der vier Elemente γῆ, ὕδωρ, ἀήρ, πῦρ. 1] Xenophanes fr. πάντες γὰρ γαίης τε καὶ ὕδατος ἐκγενόμεσθα. 2) Il. 7, 99. ἀλλ' ὑμεῖς μὲν πάντες ὕδωρ καὶ γαῖα γένοισθε. Vgl. Il. 24, 54. 6, 464. Diese Bedeutung tritt einzig hervor bei den davon abgeleiteten Adjektiven, sofern diese nicht mit einer Präposizion zusammengesetzt sind welche die Richtung bezeichnet, so dass sie in den Bedeutungskreis der zweiten Gruppe gezogen werden. — γήινος

Digitized by Google

bedeutet den bloßen Stoff: *aus Erde, irden:* γεώδης gibt das durchdrungen sein von diesem Stoffe an, und dass etwas die mit der Erde verbundenen natürlichen Eigenschaften hat. 3] Xen. an. 7, 8, 14. ὁ δὲ τοῖχος ἦν ἐπ' ὀκτὼ πλίνθων γηίνων τὸ εὖρος. 4] Plat. leg. 778 D. καλῶς μὲν καὶ ὁ ποιητικὸς ὑπὲρ αὐτῶν λόγος ὑμνεῖται, τὸ χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τείχη μᾶλλον ἢ γήινα. — 5] [id.] Axioch. 365 E. τοῦτο ἐννοήσας, ὅτι τῆς συγκρίσεως ἅπαξ διαλυθείσης καὶ τῆς ψυχῆς ἐς τὸν οἰκεῖον ἱδρυθείσης τόπον, τὸ ὑπολειφθὲν σῶμα γεῶδες ὂν καὶ ἄλογον, οὐκ ἔστιν ὁ ἄνθρωπος. 6] Theophr. h. pl. 5, 9, 1. χείριστοι δὲ (ἄνθρακες πρὸς τὴν πύρωσιν) οἱ δρυῖνοι· γεωδέστατοι γάρ. 7] id. c. pl. 4, 15, 1. ἡ δὲ φύσις αὐτῶν (τῶν θερίνων σπερμάτων) ποία τις ἂν εἴη σκεπτέον· οὐδὲ γὰρ γεώδης ὥσπερ τῶν ὀσπρίων, οὔτε πάντη κούφη.

Den Erdboden, Boden, bedeutet γῆ nicht eigentlich, sondern steht nur in allgemeiner Bedeutung, wo Wendungen mit Verben der Bewegung oder Ruhe, oder Verben mit Präposizionen diese Beziehung von selbst an die Hand geben: überhaupt, wo der Zusammenhang den Begriff gibt. 8] Il. 23, 876. ἀντικρὺ δὲ διῆλθε βέλος· τὸ μὲν ἂν ἐπὶ γαίῃ πρόσθεν Μηριόναο πάγη ποδός. 9] Aesch. Pers. 588. οὐκ ἐς γᾶν προπίτνοντες ἄρξονται· βασιλεία γὰρ διόλωλεν ἰσχύς. 10] id. Ag. 1018. τὸ δ' ἐπὶ γᾶν ἅπαξ πεσὸν θανάσιμον προπάροιθ' ἀνδρὸς μέλαν αἷμα τίς ἂν πάλιν ἀγκαλέσαιτ' ἐπαείδων: Diese Beziehung springt auch deutlich in Stellen hervor wie 11] Il. 2, 699. τῶν αὖ Πρωτεσίλαος Ἀρήιος ἡγεμόνευεν ζωὸς ἐών· τότε δ' ἤδη ἔχεν κατὰ γαῖα μέλαινα. Ferner in den Adjektiven ὑπόγαιος oder ὑπόγειος „unterirdisch", und ἐπίγειος „niedrig", „am Boden". 12] Theophr. h. pl. 3, 18, 6. πολυειδὴς δὲ ὁ κιττός· καὶ γὰρ ἐπίγειος, ὁ δὲ εἰς ὕψος αἰρόμενος. Aber das letzte Adjektiv zeigt auch die andere Bedeutung, „Land", indem es wie ἔγγειος das auf dem Lande befindliche, wachsende oder lebende im Gegensatze zu dem im Wasser befindlichen oder zu dem Meere in Beziehung stehenden bedeutet ἔγγειοι κτήσεις in Landgütern bestehend: ἔγγειοι τόκοι, opp. ναυτικοί, von einem auf dem Lande betriebenen Erwerb u. dgl. 13] Theophr. h. pl. 4, 11, 13. γένος δέ τι καλάμου φύεται καὶ ἐπίγειον (sonst wächst das Ror bekanntlich im Wasser). — Dass aber die Bedeutung „Boden" nicht deutlich und dem Worte eigentümlich ist, zeigen die Zusammenstellungen mit Wörtern der dritten Gruppe. 14] Aesch. Sept. 306. ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον τᾶσδ' ἄρειον, δᾴοις ἀφέντες τὰν βαθύχθον' αἶαν: 15] Eur. Suppl. 829. κατά με πέδον γᾶς ἕλοι.

Die Bedeutung „Land" ist ausgeprägt in den Ableitungen

Digitized by Google

γήδιον „Landgut" und γήτης „Landmann", Soph. Trach. 32. Vgl. γείτων, F. 43, 1. Dann aber ist von Homer an γῆ ganz allgemein die Bezeichnung des einzelnen Landes, und zwar nach seinen verschieden Bezihungen hin. Vergleichen wir nur einige Homerische Stellen, so werden in 16—18] Inseln und andere örtlich in sich abgeschlossene Länder so genannt; in 19—21] finden wir durch Zusammenstellung mit πόλις und δῆμος die politischen Bezihungen hervorgehoben, d. h. es ist das von einem bestimmten Volke bewonte und unter bestimmter Herrschaft stehende Land gemeint; in 22—24] ist die heimische Erde und die von anderen Menschen bewonte als Vaterland und als Fremde unterschieden; in 25—26] endlich ist das Land dem Meere entgegengesetzt. 16] Od. 19, 172. *Κρήτη τις γαῖ' ἔστι, μέσῳ ἐνὶ Ϝοίνοπι πόντῳ,* | *καλὴ καὶ πίειρα, περίρρυτος· ἐν δ' ἄνθρωποι* | *πολλοί, ἀπειρέσιοι, καὶ ἐννήκοντα πόληες.* 17] Od. 12, 404. *ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, οὐδέ τις ἄλλη* | *φαίνετο γαιάων, ἀλλ' οὐρανὸς ἠδὲ θάλασσα ...* 18] Il. 7, 124. *ὦ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει.* — 19] Od. 6, 119. *ὤ μοι ἐγὼ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω;* | *ἦ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι,* | *ἠὲ φιλόξεινοι, καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;* 20] Od. 6, 177. *σὲ γὰρ κακὰ πολλὰ μογήσας* | *ἐς πρώτην ἱκόμην, τῶν δ' ἄλλων οὔτινα Ϝοῖδα* | *ἀνθρώπων, οἳ τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν.* 21] Od. 8, 555. *εἰπὲ δέ μοι γαῖάν τε τεὴν δῆμόν τε πόλιν τε.* — 22] Od. 9, 28. *οὗτοι ἔγωγε* | *Ϝῆς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο Ϝιδέσθαι.* 23] Od. 13, 188. *ὁ δ' ἔγρετο δῖος Ὀδυσσεὺς* | *εὕδων ἐν γαίῃ πατρωίῃ,* *οὐδέ μιν ἔγνω* | *ἤδη δὴν ἀπεών.* 24] Od. 9, 36. *ὡς οὐδὲν γλύκιον Ϝῆς πατρίδος οὐδὲ τοκήων* | *γίγνεται, εἴπερ καί τις ἀπόπροθι πίονα Ϝοῖκον* | *γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τοκήων.* — 25] Od. 12, 315. *σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν* | *γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον.* 26] Od. 13, 156. *ὦ πέπον, ὡς μὲν ἐμῷ θυμῷ δοκεῖ εἶναι ἄριστα,* | *ὁππότε κεν δὴ πάντες ἐλαυνομένην (τὴν ναῦν) προϜίδωνται* | *λαοὶ ἀπὸ πτόλιος, θεῖναι λίθον ἐγγύθι γαίης* | *νηὶ θοῇ Ϝίκελον.*

Auch die Auffassung von γῆ als der Weltkörper ist schon bei Homer eine ganz gewönliche, und zeigt, wie frühzeitig die Menschen über die Betrachtung der nächsten Einzeldinge hinweg zu einem Begriffe der ganzen Welteinheit gelangten. Denn der von uns bewonten Erde wird der unendliche Raum oberhalb und unterhalb derselben entgegengesetzt; und so wird auch zum Teil das Meer als ein Teil in den Begriff der Erde, γῆ, eingeschlossen. Ich glaube, für diese Anschauung bedurfte es keiner geschichtlichen Entwicklung, sondern sie hat sich von Anfang an jedem

Digitized by Google

Menschen von selbst ergeben, sobald sein Auge weitere Flächen zu umspannen begann. Wir finden diese Bedeutung z. B. ausgeprägt, wo Homer von den „Schlünden der Erde" spricht, wo er sie von einer Gottheit in ihren Grundfesten erschüttern lässt, dann in der Abbildung auf dem Schilde des Achilleus; ganz besonders aber in der Schwurformel, in welcher der Himmel und die Erde zu Zeugen angerufen werden. 27] Il. 22, 482. *νῦν δὲ σὺ μὲν Ἀϊδάο δόμους ὑπὸ κεύθεσι γαίης | ἔρχεαι, αὐτὰρ ἐμὲ στυγερῷ ἐνὶ πένθει λείπεις | χήρην ἐν μεγάροισι.* 28] Il. 20, 58. *αὐτὰρ ἔνερθε Ποσειδάων ἐτίναξεν | γαῖαν ἀπειρεσίην ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα.* 29] Il. 18, 483. *ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν, | ἠέλιόν τ' ἀκάμαντα σελήνην τε πλήθουσαν.* (Es wird hier zwar die *θάλασσα* entgegengestellt, aber dass diese zu beiden Seiten Land hat, ist dem Homer ja bekannt genug; eben so werden am Himmel Sonne und Mond erwähnt, doch nicht als Dinge neben und außerhalb des Himmels.) 30] Od. 5, 184. *ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν, καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅστε μέγιστος | ὅρκος δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν.*

5. Wenn man an den nahen Zusammenhang von χθών mit *χαμαί* denkt, der besonders durch *χθαμαλός* neben *χαμηλός* bewiesen wird: so muss man als Grundbedeutung von *χθών* annehmen den *Boden*. Es ist das aber niemals der feste räumliche Abschluss: vielmehr, eher kann der Boden eines Gewässers *γῆ* genannt werden, als *χθών*, freilich nur in der Beziehung, dass das Element der Erde dem des Wassers entgegengestellt wird. 31] Od. 12, 242. Von der Charybdis: *ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ, | πᾶσ' ἔντοσθε φάνοιτο κυκωμένη, ἀμφὶ δὲ πέτρη | δεινὸν ἐβεβρύχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν | ψαμάθῳ κυανέῃ.* 32] Od. 11, 587. Von dem durstenden Tantalos: *ὅσσάκι γὰρ κύψειε γέρων πιέειν μενεαίνων, | τοσσάκι οἱ ὕδωρ ἀπολέσκετ' ἀναβροχέν. ἀμφὶ δὲ ποσσὶν | γαῖα μέλαινα φάνεσκε, κατεζήνασκε δὲ δαίμων.* — Zunächst finden wir *χθών* in ähnlichen Wendungen angewandt wie *γῆ* in 8—10, wo von einer Richtung die Rede ist oder der Erdboden als bloße Stelle genannt ist, z. B. 33] Il. 6, 473. *αὐτίκ' ἀπὸ κροτάφων κόρυθ' εἵλετο φαίδιμος Ἕκτωρ, | καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν ἐπὶ χθονὶ παμφανόωσαν.* 34] Il. 13, 180. *ὁ δ' αὖτ' ἔπεσεν μελίη ὡς, | ἥτ' ὄρεος κορυφῇ ἔναθεν περιφαινομένοιο | χαλκῷ τμηθομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσῃ.* Aber als der feste Boden, in so fern man z. B. sicher darauf stehen kann, dann als die untere Grenze eines Raumes erscheint *χθών* niemals, und wir finden vielmehr ganz dieselben Zusammenstellungen mit Wörtern der dritten

Digitized by Google

Gruppe, als bei γῆ in 14—15]. 35] Aesch. Ag. 503. *ἰὼ πατρῷον οὖδας Ἀργείας χθονός, | δεκάτῳ σε φέγγει τῷδ' ἀφικόμην ἔτους.* 36] id. Prom. 1. *χθονὸς μὲν εἰς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον, | Σκύθην ἐς οἶμον.*

Doch unterscheidet sich in dieser Bezihung χθών nicht unwesentlich von γῆ. Es bezeichnet den *Erdboden* in allen seinen physischen und räumlichen Bezihungen, entwickelt sich aber bei Homer 1) noch nicht zu dem Begriffe eines räumlich in sich abgeschlossenen Landes, oder zu dem des Landes im Gegensatze zum Meere, wie γῆ in 16—26]; 2) wird die Erde nicht als Weltkörper, im Gegensatze zum Himmelsraume so genannt, sondern diese Bezeichnung ist nur zulässig, wo von allgemeinen Eigenschaften des Erdbodens gesprochen wird, die allerdings auf der ganzen Erde Geltung haben.

Durch diese Abgrenzung des Begriffes hat die Homerische Sprache ein wichtiges Synonymon erhalten, mit welchem sehr zarte Unterschiede der Vorstellungen auseinander gehalten werden können. So kann zwar eben so gut der Erdboden, als die Erde bezeichnet werden als der „allnährende" oder „vielnährende"; oder beide werden gleichmäßig als Tummelplatz der Menschen hervorgehoben. 36b] Od. 8, 222. *τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι, | ὅσσοι νῦν βροτοί εἰσιν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες.* 37] Il. 17, 447. *οὐ μὲν γάρ τί πού ἐστιν ὀιζυρώτερον ἀνδρὸς | πάντων, ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ ἕρπει.* 38] Od. 11, 365. *ὦ Ὀδυσεῦ, τὸ μὲν οὔτι σ' ἐϝίσκομεν εἰσορόωντες | ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον, οἷά τε πολλοὺς | βόσκει γαῖα μέλαινα πολυσπερέας ἀνθρώπους.* Aber gerade wo diese physischen Eigenschaften hervorgehoben werden hat einerseits γῆ nie die Bedeutung des Bodens vor unseren Füßen, die dem Worte χθών sogar in den meisten Fällen verbleibt; andererseits hält auch γῆ da, wie in 42] zuweilen die Bedeutung des einzelnen Landes fest; und wo die Erde dabei als ein rings umgrenztes Ganze dargestellt wird, da ist doch wider γῆ zu wälen, 43]. 39] Il. 12, 158. *νιφάδες δ' ὡς πῖπτον ἔραζε, | ἄστ' ἄνεμος ζαϝής, νέφεα σκιόεντα δονήσας, | ταρφείας κατέχευεν ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ.* 40] Il. 12, 194. *αὐτὰρ ἔπειτα Μένωνα καὶ Ἰαμενὸν καὶ Ὀρέστην | πάντας ἐπασσυτέρους πέλασε χθονὶ πουλυβοτείρῃ.* 41] Il. 3, 89. *ἄλλους μὲν κέλεται Τρῶας καὶ πάντας Ἀχαιοὺς | τεύχεα κάλ' ἀποθέσθαι ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ.* 42] Od. 19, 111. *ὥστε τευ ἢ βασιλῆος ἀμύμονος, ὅστε θεουδὴς | ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισιν ἀνάσσων | εὐδικίας ἀνέχῃσι, φέρῃσι δὲ*

Digitized by Google

γαῖα μέλαινα | πυρούς καὶ κριθάς, βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ. (Obgleich das allgemeine Epithet μέλαινα dabei steht, so ist doch nur das spezielle von dem Könige beherrschte Land gemeint.) 43] Il. 14, 200. εἶμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης, | Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν. — Über das πουλυβότειρα in 30—41] sei eine Bemerkung gestattet. Ich habe die Stellen so auf einander folgen lassen, dass die abnehmende Plastizität bei πουλυβότειρα kenntlich gemacht wurde. Ein „stehendes" Beiwort one malende Kraft ist es nirgends; nur scheint uns die Antithese sinnreicher, wo Schneeflocken erwänt werden, welche auf die grüne Aue (denn an den Pflanzenwuchs erinnert πουλυβότειρα) niederfallen; auch ist in unserer Poesie noch häufig davon die Rede, dass Helden ins grüne Gras niederfallen; und am überflüssigsten erscheint uns (nicht dem Griechen, der so gerne sich die konkrete Lage vergegenwärtigte) der Zusatz des Wortes, wenn von einem bloßen niederlegen u. dgl. auf die Erde die Rede ist.

In folgenden Stellen könnte χθών schwerlich durch γῆ ersetzt werden. In den ersten beiden ist doch nur der Boden an einer bestimmten Stelle gemeint, und γῆ würde an die ganze Erde denken lassen; in der dritten entsteht der Begriff der Oberfläche, der eine weitere Ausdehnung des Begriffes „Boden" ist. 44] Il. 14, 347. ἦ ῥα· καὶ ἀγκὰς ἔμαρπτε Κρόνου παῖς ἣν παράκοιτιν. | τοῖόν δ' ὑπὸ χθὼν δῖα φύεν νεοθηλέα ποίην, | λωτόν θ' ἑρσήεντα ἰδὲ κρόκον ἠδ' ὑάκινθον. 45] Il. 19, 362. Von der mit Gewappneten bedeckten Ebene: αἴγλη δ' οὐρανὸν ἷκε, γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθὼν | χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς. 46] Il. 14, 228. Ἥρη δ' ἀϝξασα λίπεν ῥίον Οὐλύμποιο, | Πιερίην δ' ἐπιβᾶσα καὶ Ἠμαθίην ἐρατεινὴν | σεύατ' ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν ὄρεα νιφόεντα, | ἀκροτάτας κορυφάς· οὐδὲ χθόνα μάρπτε ποδοῖιν. Das ist nicht „im Gegensatz zu den Bergspitzen", wie Damm meint, sondern eben auf dieselben, wobei die Göttin aber den Boden gar nicht berürt: ein Bild der allerleichtesten Bewegung.

6. Man stellt γῆ zur Wurzel *ΓΑ* „gehen" oder *ΓΕΝ*, *ΓΑ* „zeugen" (Curtius Nr. 132.); von χαμαί und χθών dagegen bemerkt Curtius Nr. 183.: „Als Wurzel möchte man *ΧΑ*, „klaffen", vermuten, da alle diese Wörter als die Tiefe (vgl. θεοὶ χθόνιοι) auffassen; vgl. Il. 4, 182." — Aber der Gebrauch des Wortes gibt zu dieser Auffassung keine Berechtigung. Die Tiefe der Erde wird eben so gut und eben so deutlich unter γῆ mitverstanden, als unter χθών (vgl. 27]). Er ergibt sich auch bei unserm „Erde", und bei jedem Worte welches diese Bedeutung hat, ganz von

Digitized by Google

selbst. Die „Erdgeister" wird man sich weder in den Lüften schwebend, noch in Feld und Wald umherschweifend denken, sondern man lässt sie in den Klüften der Erde wonen. Und das sind die χθόνιοι θεοί; es werden darunter übrigens auch die Landesgottheiten verstanden, nach dem in § 7. zu erwänenden Gebrauche von χθών: 47] Eur. Hec. 79. ὦ χθόνιοι θεοί, σώσατε παῖδ' ἐμόν, wo man doch nicht die Lebensrettung von Göttern der Unterwelt vollzogen wissen will. Wenn aber bei γήινος diese Bedeutung nicht eintritt, so ist dies, weil man hier notwendig an den Stoff denken muss, der durch χθών nie bezeichnet wird; für ein γήιος, welches wenigstens der älteren und mustergültigen Sprache fehlt, treten viel bestimmtere Wörter ein, wie ἔγχωρος, ἐπιχώριος einerseits, andererseits ὑπόγαιος.

Und nun die von Curtius angefürte Stelle, mit dem bezeichnenden χανεῖν! 47] Il. 4, 182. ὥς ποτέ τις Fερέει· τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών. Wir haben genau eben solche Stellen mit γῆ. 48] Il. 6, 282. ὥς κέ Fοι αὖθι | γαῖα χάνοι· μέγα γάρ μιν Ὀλύμπιος ἔτρεφε πῆμα | Τρωσί τε καὶ Πριάμῳ μεγαλήτορι τοῖό τε παισίν. 49] Il. 17, 416. ὦ φίλοι, οὐ μὰν ἡμὶν ἐυκλεὲς ἀπονέεσθαι | νῆας ἔπι γλαφυράς, ἀλλ' αὐτοῦ γαῖα μέλαινα | πᾶσι χάνοι. Ja, das einfache γαῖα in 48] und der Zusatz μέλαινα in 49] sind viel bedeutungsvoller; denn εὐρεῖα kann unmöglich das Bild „des großen Schlundes" verdeutlichen, es schwächt dasselbe vielmehr ab; ein Wort welches auf die Tiefe deutete würde ganz anderes sagen. Man kann ja leicht erkennen, was Homer mit εὐρεῖα hervorheben will; vgl. Il. 11, 741. 21, 387. — Zwar finden wir bei χθών auch das gewaltige βέρεθρον erwänt, 50] Il. 8, 14. τῆλε μάλ', ἦχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον. Aber wir haben da gerade ebenso in 27] die κεύθεα γαίης; und zwar widerum bedeutungsvoller, da es nicht ὑπὸ γαίης heißt. Wollte man also den Sinn der Stellen schrauben, so würde man zu dem umgekehrten Ergebnis kommen als Curtius, und vielmehr γαῖα die Bedeutung des klaffenden Erdgrundes beimessen.

7. Bei den nachhomerischen Dichtern geht auch χθών in die Bedeutung eines Landes über, jedoch nicht im Gegensatz zur See. 51] Pind. Ol. 7, 30. σκάπτῳ θενὼν | σκληρᾶς ἐλαίας ἔκτανεν Τίρυνθι Λικύμνιον ἐλθόντ' ἐκ θαλάμων Μιδέας | τᾶσδέ ποτε χθονός οἰκιστὴρ χολωθείς. 52] Soph. O. C. 728. ἄνδρες χθονὸς τῆσδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες. 53] Antip., Anth. Pal. 7, 164. φράζε, γύναι, γενεήν, ὄνομα, χθόνα. Καλλιτέλης μὲν ὁ σπείρας· Πρηξὼ δ' οὔνομα· γῆ δὲ Σάμος. — Es können sonst die Wörter in mannigfaltiger Weise mit einander wechseln. In der folgenden Stelle musste der Begriff der ganzen

Digitized by Google

sondern die Erde mit Pflanzen bedeckt sein. Mit dem Worte „Boden" vereinigt sich vielmehr der Begriff eines festen Abschlusses und sicheren Umgrenzung; daher übertragen wir den Ausdruck auch auf künstliche Gefäße und auf den Abschluss unserer Wonräume nach unten und oben (auch die Decke heißt so), nicht aber nach den Seiten (Wände). Aber eine physische Beziehung ist auch dem Worte „Boden" durchaus nicht fremd. Wir unterscheiden fruchtbaren und unfruchtbaren Boden, und der Landmann muss den Boden zu bearbeiten verstehen. Hier unterscheiden sich Erde und Boden so, dass ersteres an die Eigenschaften des Stoffes denken lässt, letzteres aber den Begriff einer sich ausbreitenden Fläche gibt. 3) Es könnte nun mit dem Worte Erde der ganze Boden dem Wasser gegenüber zusammengefasst werden. Aber dafür haben wir vielmehr ein neues Wort: Land. Obgleich unser Wort aber diese Stufe überspringt, gelangt es doch 4) dahin, den ganzen Weltkörper welchen wir bewonen, zu bezeichnen.

Man siht, dass sich in 2) die Bedeutungen von Erde und Boden kreuzen; das letztere Wort nimmt Bedeutungen an, welche sich ziemlich weit entfernen von den Begriffen die mit Erde verbunden sind. Diese wollen wir vorläufig in einer § 2. zu gebenden Übersichtstafel unberücksichtigt lassen, dabei aber bemerken, dass griechische, zu unserer Familie gehörende Wörter dieselben Übertragungen haben. Dies berücksichtigt, umfasst das griechische γῆ alle obigen vier Bedeutungen.

Welche Bedeutungen bei unseren Wörtern und den entsprechenden griechischen die ursprünglichen sind, ist auf etymologischem Wege noch nicht durchgängig festzustellen. Ich will hier nur bemerken, dass die drei ersten Bedeutungen gleich ursprüngliche Begriffe enthalten; und dass also, wo ein Wort verschiedenen dieser Stufen angehört, die Übertragung so gut von der einen wie von der anderen Seite aus erfolgt sein kann. Nur die vierte Bedeutung zeugt von einer fortgeschrittenen Erkenntnis der Natur.

2. Im Griechischen würde außer den obigen Wörtern auch noch χώρα, χῶρος und χωρίον hier zu besprechen sein, wo mit diesen Wörtern ein Land oder eine Landschaft gemeint ist. Doch darüber handelt F. 41. Ich berücksichtige sie also fast nur in der Tabelle, brauche aber wol kaum vorzubemerken, dass die für χώρα und χωρίον angegebenen Bezihungen bei diesen Wörtern deutlicher sind, als bei χθών und γῆ, welche dieselben mitumfassen. Es ist ja allgemeines Gesetz: je enger der Begriff eines Wortes ist, desto deutlicher ist er. Dieser Lehrsatz

Digitized by Google

ist auch auf die anderen Wörter unserer Familie anzuwenden. Die besonderen Unterschiede aber lernen wir später kennen.

Die folgende Zusammenstellung soll ein allgemeines Bild von dem Bereiche der Bedeutungen geben.

I. *Erde* als Stoff			γῆ.
II. *Boden*		χθών.	
1. physische Beschaffenheit	ἔδαφος.		
2. Grenze nach unten	οὖδας, πέδον		
III. *Land*			
1. dem Meere gegenüber	χέρσος.		
2. Landschaft, Gegend	χωρίον.		
3. politisch abgegrenzt	χώρα.		
IV. *Erde* als Weltkörper			

3. Es ergibt sich hieraus im wesentlichen die obige Einteilung in Gruppen.

γῆ, die erste Gruppe bildend, hat den umfassendsten Begriff; eigentümlich ist ihm die Bezeichnung des Stoffes.

Die zweite Gruppe enthält Wörter, die auf den Stoff gar keine Beziehung nehmen, besonders aber den Boden bedeuten als Abgrenzung nach unten, one die entlegneren Bedeutungen des deutschen Wortes zu teilen.

In der dritten Gruppe treffen wir nur die verschiedenen Bedeutungen unseres Wortes Boden, auch die entlegenen; zum Teil setzt sich diese Bedeutung in die einer ebenen Fläche um.

χέρσος endlich, die vierte Gruppe bildend, hat den beschränkten Begriff des festen Landes im Gegensatze zum Meere. Vgl. darüber F. 51, 11.

Manche der griechischen Wörter sind frühzeitig außer Gebrauch gekommen, und daher ganz oder fast auf die Dichtersprache beschränkt: von den Substantiven αἶα, χθών, πέδον und οὖδας; von den Adverbien χαμάδις, ἔραζε, πέδοι, πέδονδε, πεδόθεν. Die spätere Sprache sucht auch hier manches alte wider hervor.

4. Γῆ als Stoffname ist bekannt genug als Bezeichnung eines der vier Elemente γῆ, ὕδωρ, ἀήρ, πῦρ. 1] Xenophanes fr. πάντες γὰρ γαίης τε καὶ ὕδατος ἐκγενόμεσθα. 2) Il. 7, 99. ἀλλ' ὑμεῖς μὲν πάντες ὕδωρ καὶ γαῖα γένοισθε. Vgl. Il. 24, 54. 6, 464. Diese Bedeutung tritt einzig hervor bei den davon abgeleiteten Adjektiven, sofern diese nicht mit einer Präposizion zusammengesetzt sind welche die Richtung bezeichnet, so dass sie in den Bedeutungskreis der zweiten Gruppe gezogen werden. — γήινος

Digitized by Google

bedeutet den bloßen Stoff: *aus Erde, irden;* γεώδης gibt das durchdrungen sein von diesem Stoffe an, und dass etwas die mit der Erde verbundenen natürlichen Eigenschaften hat. 3] Xen. an. 7, 8, 14. *ὁ δὲ τοῖχος ἦν ἐπ' ὀκτὼ πλίνθων γηίνων τὸ εὖρος.* 4] Plat. leg. 778 D. *καλῶς μὲν καὶ ὁ ποιητικὸς ὑπὲρ αὐτῶν λόγος ὑμνεῖται, τὸ χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τείχη μᾶλλον ἢ γήινα.* — 5] [id.] Axioch. 365 E. *τοῦτο ἐννοήσας, ὅτι τῆς συγκρίσεως ἅπαξ διαλυθείσης καὶ τῆς ψυχῆς ἐς τὸν οἰκεῖον ἱδρυθείσης τόπον, τὸ ὑπολειφθὲν σῶμα γεώδες ὂν καὶ ἄλογον, οὐκ ἔστιν ὁ ἄνθρωπος.* 6] Theophr. h. pl. 5, 9, 1. *χείριστοι δὲ (ἄνθρακες πρὸς τὴν πύρωσιν) οἱ δρύινοι· γεωδέστατοι γάρ.* 7] id. c. pl. 4, 15, 1. *ἡ δὲ φύσις αὐτῶν (τῶν θερίνων σπερμάτων) ποία τις ἂν εἴη σκεπτέον· οὐδὲ γὰρ γεώδης ὥσπερ τῶν ὀσπρίων, οὔτε πάντη κούφη.*

Den Erdboden, Boden, bedeutet *γῆ* nicht eigentlich, sondern steht nur in allgemeiner Bedeutung, wo Wendungen mit Verben der Bewegung oder Ruhe, oder Verben mit Präposizionen diese Bezihung von selbst an die Hand geben; überhaupt, wo der Zusammenhang den Begriff gibt. 8] Il. 23, 876. *ἀντικρὺ δὲ διῆλθε βέλος· τὸ μὲν ἄψ ἐπὶ γαίῃ | πρόσθεν Μηριόναο πάγη ποδός.* 9] Aesch. Pers. 588. *οὐκ ἐς γᾶν προπίτνοντες | ἄρξονται· βασιλεία | γὰρ διόλωλεν ἰσχύς.* 10] id. Ag. 1018. *τὸ δ' ἐπὶ γᾶν ἅπαξ πεσὸν θανάσιμον | προπάροιθ' ἀνδρὸς μέλαν αἷμα τίς ἂν πάλιν ἀγκαλέσαιτ' ἐπαείδων;* Diese Bezihung springt auch deutlich in Stellen hervor wie 11] Il. 2, 699. *τῶν αὖ Πρωτεσίλαος Ἀρήιος ἡγεμόνευεν | ζωὸς ἐών· τότε δ' ἤδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα.* Ferner in den Adjektiven *ὑπόγαιος* oder *ὑπόγειος* „unterirdisch", und *ἐπίγειος* „niedrig", „am Boden". 12] Theophr. h. pl. 3, 18, 6. *πολυειδὴς δὲ ὁ κιττός· καὶ γὰρ ἐπίγειος, ὁ δὲ εἰς ὕψος αἰρόμενος.* Aber das letzte Adjektiv zeigt auch die andere Bedeutung, „Land", indem es wie *ἔγγειος* das auf dem Lande befindliche, wachsende oder lebende im Gegensatze zu dem im Wasser befindlichen oder zu dem Meere in Bezihung stehenden bedeutet (*ἔγγειοι κτήσεις* in Landgütern bestehend; *ἔγγειοι τόκοι*, opp. *ναυτικοί*, von einem auf dem Lande betriebenen Erwerb u. dgl.). 13] Theophr. h. pl. 4, 11, 13. *γένος δέ τι καλάμου φύεται καὶ ἐπίγειον* (sonst wächst das Ror bekanntlich im Wasser). — Dass aber die Bedeutung „Boden" nicht deutlich und dem Worte eigentümlich ist, zeigen die Zusammenstellungen mit Wörtern der dritten Gruppe. 14] Aesch. Sept. 306. *ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον τᾶσδ' ἄρειον, δόρυ | ἀφέντες τὰν βαθύχθον' αἶαν;* 15] Eur. Suppl. 829. *κατά με πέδον γᾶς ἕλοι.*

Die Bedeutung „Land" ist ausgeprägt in den Ableitungen

Digitized by Google

γήδιον „Landgut" und γήτης „Landmann", Soph. Trach. 32. Vgl. γείτων, F. 43, 1. Dann aber ist von Homer an γῆ ganz allgemein die Bezeichnung des einzelnen Landes, und zwar nach seinen verschieden Beziehungen hin. Vergleichen wir nur einige Homerische Stellen, so werden in 16—18] Inseln und andere örtlich in sich abgeschlossene Länder so genannt; in 19—21] finden wir durch Zusammenstellung mit πόλις und δῆμος die politischen Beziehungen hervorgehoben, d. h. es ist das von einem bestimmten Volke bewonte und unter bestimmter Herrschaft stehende Land gemeint; in 22—24] ist die heimische Erde und die von anderen Menschen bewonte als Vaterland und als Fremde unterschieden; in 25—26] endlich ist das Land dem Meere entgegengesetzt. 16] Od. 19, 172. *Κρήτη τις γαῖ' ἔστι, μέσῳ ἐνὶ Ϝοίνοπι πόντῳ, | καλὴ καὶ πίειρα, περίρρυτος· ἐν δ' ἄνθρωποι | πολλοί, ἀπειρέσιοι, καὶ ἐννήκοντα πόληες.* 17] Od. 12, 404. *ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, οὐδέ τις ἄλλη | φαίνετο γαιάων, ἀλλ' οὐρανὸς ἠδὲ θάλασσα ...* 18] Il. 7, 124. *ὦ πόποι, ἦ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαῖαν ἱκάνει.* — 19] Od. 6, 119. *ὤ μοι ἐγὼ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω; | ἦ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, | ἠὲ φιλόξεινοι, καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;* 20] Od. 6, 177. *σὲ γὰρ κακὰ πολλὰ μογήσας | ἐς πρώτην ἱκόμην, τῶν δ' ἄλλων οὔτινα Ϝοῖδα | ἀνθρώπων, οἳ τήνδε πόλιν καὶ γαῖαν ἔχουσιν.* 21] Od. 8, 555. *εἰπὲ δέ μοι γαῖάν τε τεὴν δῆμόν τε πόλιν τε.* — 22] Od. 9, 28. *οὗτοι ἔγωγε | Ϝῆς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο Ϝιδέσθαι.* 23] Od. 13, 188. *ὁ δ' ἔγρετο δῖος Ὀδυσσεὺς | εὕδων ἐν γαίῃ πατρωίῃ, οὐδέ μιν ἔγνω | ἤδη δὴν ἀπεών.* 24] Od. 9, 36. *ὡς οὐδὲν γλύκιον Ϝῆς πατρίδος οὐδὲ τοκήων | γίγνεται, εἴπερ καί τις ἀπόπροθι πίονα Ϝοῖκον | γαίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει ἀπάνευθε τακήων.* — 25] Od. 12, 315. *σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν | γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον.* 26] Od. 13, 156. *ὦ πέπον, ὡς μὲν ἐμῷ θυμῷ δοκεῖ εἶναι ἄριστα, | ὁππότε κεν δὴ πάντες ἐλαυνομένην (τὴν ναῦν) προϜίδωνται | λαοὶ ἀπὸ πτόλιος, θεῖναι λίθον ἐγγύθι γαίης | νηὶ θοῇ Ϝίκελον.*

Auch die Auffassung von γῆ als der Weltkörper ist schon bei Homer eine ganz gewönliche, und zeigt, wie frühzeitig die Menschen über die Betrachtung der nächsten Einzeldinge hinweg zu einem Begriffe der ganzen Welteinheit gelangten. Denn der von uns bewonten Erde wird der unendliche Raum oberhalb und unterhalb derselben entgegengesetzt; und so wird auch zum Teil das Meer als ein Teil in den Begriff der Erde, γῆ, eingeschlossen. Ich glaube, für diese Anschauung bedurfte es keiner geschichtlichen Entwicklung, sondern sie hat sich von Anfang an jedem

Digitized by Google

Menschen von selbst. ergeben, sobald sein Auge weitere Flächen zu umspannen begann. Wir finden diese Bedeutung z. B. ausgeprägt, wo Homer von den „Schlünden der Erde" spricht, wo er sie von einer Gottheit in ihren Grundfesten erschüttern lässt, dann in der Abbildung auf dem Schilde des Achilleus; ganz besonders aber in der Schwurformel, in welcher der Himmel und die Erde zu Zeugen angerufen werden. 27] Il. 22, 482. *νῦν δὲ σὺ μὲν Ἀϊδάο δόμους ὑπὸ κεύθεσι γαίης | ἔρχεαι, αὐτὰρ ἐμὲ στυγερῷ ἐνὶ πένθεϊ λείπεις | χήρην ἐν μεγάροισι.* 28] Il. 20, 58. *αὐτὰρ ἔνερθε Ποσειδάων ἐτίναξεν | γαῖαν ἀπειρεσίην ὀρέων τ' αἰπειναὶ κάρηνα.* 29] Il. 18, 483. *ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν, | ἠέλιόν τ' ἀκάμαντα σελήνην τε πλήθουσαν.* (Es wird hier zwar die *θάλασσα* entgegengestellt, aber dass diese zu beiden Seiten Land hat, ist dem Homer ja bekannt genug; eben so werden am Himmel Sonne und Mond erwänt, doch nicht als Dinge neben und außerhalb des Himmels.) 30] Od. 5, 184. *ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν, | καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅστε μέγιστος | ὅρκος δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν.*

5. Wenn man an den nahen Zusammenhang von χθών mit *χαμαί* denkt, der besonders durch *χθαμαλός* neben *χαμηλός* bewiesen wird: so muss man als Grundbedeutung von *χθών* annehmen den *Boden*. Es ist das aber niemals der feste räumliche Abschluss: vielmehr, eher kann der Boden eines Gewässers *γῆ* genannt werden, als *χθών*, freilich nur in der Bezihung, dass das Element der Erde dem des Wassers entgegengestellt wird. 31] Od. 12, 242. Von der Charybdis: *ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ, | πᾶσ' ἔντοσθε φάνεσκε κυκωμένη, ἀμφὶ δὲ πέτρη | δεινὸν ἐβεβρύχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν | ψάμμῳ κυανέῃ.* 32] Od. 11, 587. Von dem durstenden Tantalos: *ὁσσάκι γὰρ κύψει' ὁ γέρων πιέειν μενεαίνων, | τοσσάχ' ὕδωρ ἀπολέσκετ' ἀναβροχέν, ἀμφὶ δὲ ποσσὶν | γαῖα μέλαινα φάνεσκε, καταζήνασκε δὲ δαίμων.* — Zunächst finden wir *χθών* in änlichen Wendungen angewandt wie *γῆ* in 8—10], wo von einer Richtung die Rede ist oder der Erdboden als bloße Stelle genannt ist, z. B. 33] Il. 6, 473. *αὐτίκ' ἀπὸ κρατὸς κόρυθ' εἵλετο φαίδιμος Ἕκτωρ, | καὶ τὴν μὲν κατέθηκεν ἐπὶ χθονὶ παμφανόωσαν.* 34] Il. 13, 180. *ὁ δ' αὖτ' ἔπεσεν μελίη ὥς, | ἥτ' ὄρεος κορυφῇ ἔκαθεν περιφαινομένοιο | χαλκῷ ταμνομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσῃ.* Aber als der feste Boden, in so fern man z. B. sicher darauf stehen kann, dann als die untere Grenze eines Raumes erscheint *χθών* niemals, und wir finden vielmehr ganz dieselben Zusammenstellungen mit Wörtern der dritten

Digitized by Google

Gruppe, als bei γῆ in 14—15]. 35] Aesch. Ag. 503. ἰὼ πατρῷον οὖδας Ἀργείας χθονός, | δεκάτῳ σε φέγγει τῷδ' ἀφικόμην ἔτους. 36] id. Prom. 1. χθονὸς μὲν εἰς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον, | Σκύθην ἐς οἶμον.

Doch unterscheidet sich in dieser Bezihung χθών nicht unwesentlich von γῆ. Es bezeichnet den *Erdboden* in allen seinen physischen und räumlichen Bezihungen, entwickelt sich aber bei Homer 1) noch nicht zu dem Begriffe eines räumlich in sich abgeschlossenen Landes, oder zu dem des Landes im Gegensatze zum Meere, wie γῆ in 16—26]; 2) wird die Erde nicht als Weltkörper, im Gegensatze zum Himmelsraume so genannt, sondern diese Bezeichnung ist nur zulässig, wo von allgemeinen Eigenschaften des Erdbodens gesprochen wird, die allerdings auf der ganzen Erde Geltung haben.

Durch diese Abgrenzung des Begriffes hat die Homerische Sprache ein wichtiges Synonymon erhalten, mit welchem sehr zarte Unterschiede der Vorstellungen auseinander gehalten werden können. So kann zwar eben so gut der Erdboden, als die Erde bezeichnet werden als der „allnährende" oder „vielnährende"; oder beide werden gleichmäßig als Tummelplatz der Menschen hervorgehoben. 36[b]] Od. 8, 222. τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι, | ὅσσοι νῦν βροτοί εἰσιν ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες. 37] Il. 17, 447. οὐ μὲν γάρ τί πού ἐστιν ὀιζυρώτερον ἀνδρὸς | πάντων, ὅσσα τε γαῖαν ἔπι πνείει τε καὶ ἕρπει. 38] Od. 11, 365. ὦ Ὀδυσεῦ, τὸ μὲν οὔτι σ' ἐϝίσκομεν εἰσορόωντες | ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον, οἷά τε πολλοὺς | βόσκει γαῖα μέλαινα πολυσπερέας ἀνθρώπους. Aber gerade wo diese physischen Eigenschaften hervorgehoben werden hat einerseits γῆ nie die Bedeutung des Bodens vor unseren Füßen, die dem Worte χθών sogar in den meisten Fällen verbleibt; andererseits hält auch γῆ da, wie in 42] zuweilen die Bedeutung des einzelnen Landes fest; und wo die Erde dabei als ein rings umgrenztes Ganze dargestellt wird, da ist doch wider γῆ zu wälen, 43]. 39] Il. 12, 158. νιφάδες δ' ὡς πίπτον ἔραζε, | ἅστ' ἄνεμος ζαϝής, νέφεα σκιόεντα δονήσας, | ταρφείας κατέχευεν ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ. 40] Il. 12, 194. αὐτὰρ ἔπειτα Μένωνα καὶ Ἰαμενὸν καὶ Ὀρέστην | πάντας ἐπασσυτέρους πέλασε χθονὶ πουλυβοτείρῃ. 41] Il. 3, 89. ἄλλους μὲν κέλεται Τρῶας καὶ πάντας Ἀχαιοὺς | τεύχεα κάλ' ἀποθέσθαι ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ. 42] Od. 19, 111. ὥστε τευ ἢ βασιλῆος ἀμύμονος, ὅστε θεουδὴς | ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισιν ἀνάσσων | εὐδικίας ἀνέχῃσι, φέρῃσι δὲ

Digitized by Google

γαῖα μέλαινα | πυρούς καὶ κριθάς, βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ. (Obgleich das allgemeine Epithet μέλαινα dabei steht, so ist doch nur das spezielle von dem Könige beherrschte Land gemeint.) 43] Il. 14, 200. εἶμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης, | Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν. — Über das πουλυβότειρα in 30—41] sei eine Bemerkung gestattet. Ich habe die Stellen so auf einander folgen lassen, dass die abnehmende Plastizität bei πουλυβότειρα kenntlich gemacht wurde. Ein „stehendes" Beiwort one malende Kraft ist es nirgends; nur scheint uns die Antithese sinnreicher, wo Schneeflocken erwänt werden, welche auf die grüne Aue (denn an den Pflanzenwuchs erinnert πουλυβότειρα) niederfallen; auch ist in unserer Poesie noch häufig davon die Rede, dass Helden ins grüne Gras niederfallen; und am überflüssigsten erscheint uns (nicht dem Griechen, der so gerne sich die konkrete Lage vergegenwärtigte) der Zusatz des Wortes, wenn von einem bloßen niederlegen u. dgl. auf die Erde die Rede ist.

In folgenden Stellen könnte χθών schwerlich durch γῆ ersetzt werden. In den ersten beiden ist doch nur der Boden an einer bestimmten Stelle gemeint, und γῆ würde an die ganze Erde denken lassen; in der dritten entsteht der Begriff der Oberfläche, der eine weitere Ausdehnung des Begriffes „Boden" ist. 44] Il. 14, 347. ἦ ῥα· καὶ ἀγκὰς ἔμαρπτε Κρόνου παῖς ἣν παράκοιτιν. | τοῖσι δ' ὑπὸ χθὼν δῖα φύεν νεοθηλέα ποίην, | λωτόν θ' ἑρσήεντα ἰδὲ κρόκον ἠδ' ὑάκινθον. 45] Il. 19, 362. Von der mit Gewappneten bedeckten Ebene: αἴγλη δ' οὐρανὸν ἷκε, γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθών | χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς. 46] Il. 14, 228. Ἥρη δ' ἀφλέξασα λίπεν ῥίον Οὐλύμποιο, | Πιερίην δ' ἐπιβᾶσα καὶ Ἠμαθίην ἐρατεινὴν | σεύατ' ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν ὄρεα νιφόεντα, | ἀκροτάτας κορυφάς· οὐδὲ χθόνα μάρπτε ποδοῖιν. Das ist nicht „im Gegensatz zu den Bergspitzen", wie Damm meint, sondern eben auf dieselben, wobei die Göttin aber den Boden gar nicht berürt: ein Bild der allerleichtesten Bewegung.

6. Man stellt γῆ zur Wurzel *ΓΑ* „gehen" oder *ΓΕΝ*, *ΓΑ* „zeugen" (Curtius Nr. 132.); von χαμαί und χθών dagegen bemerkt Curtius Nr. 183.: „Als Wurzel möchte man *ΧΑ*, „klaffen", vermuten, da alle diese Wörter als die Tiefe (vgl. θεοὶ χθόνιοι) auffassen; vgl. Il. 4, 182." — Aber der Gebrauch des Wortes gibt zu dieser Auffassung keine Berechtigung. Die Tiefe der Erde wird eben so gut und eben so deutlich unter γῆ mitverstanden, als unter χθών (vgl. 27]). Er ergibt sich auch bei unserm „Erde", und bei jedem Worte welches diese Bedeutung hat, ganz von

Digitized by Google

selbst. Die „Erdgeister“ wird man sich weder in den Lüften schwebend, noch in Feld und Wald umherschweifend denken, sondern man lässt sie in den Klüften der Erde wonen. Und das sind die χθόνιοι θεοί; es werden darunter übrigens auch die Landesgottheiten verstanden, nach dem in § 7. zu erwänenden Gebrauche von χθών: 47] Eur. Hec. 79. ὦ χθόνιοι θεοί, σώσατε παῖδ' ἐμόν, wo man doch nicht die Lebensrettung von Göttern der Unterwelt vollzogen wissen will. Wenn aber bei γήινος diese Bedeutung nicht eintritt, so ist dies, weil man hier notwendig an den Stoff denken muss, der durch χθών nie bezeichnet wird; für ein γήϊος, welches wenigstens der älteren und mustergültigen Sprache fehlt, treten viel bestimmtere Wörter ein, wie ἔγχωρος, ἐπιχώριος einerseits, andererseits ὑπόγαιος.

Und nun die von Curtius angefürte Stelle, mit dem bezeichnenden χανεῖν! 47] Il. 4, 182. ὥς ποτέ τις Fερέει· τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών. Wir haben genau eben solche Stellen mit γῆ. 48] Il. 6, 282. ὥς κέ Fοι αὖθι | γαῖα χάνοι· μέγα γάρ μιν Ὀλύμπιος ἔτρεφε πῆμα | Τρωσί τε καὶ Πριάμῳ μεγαλήτορι τοῖό τε παισίν. 49] Il. 17, 416. ὦ φίλοι, οὐ μὰν ἡμὶν ἐυκλεὲς ἀπονέεσθαι | νῆας ἔπι γλαφυράς, ἀλλ' αὐτοῦ γαῖα μέλαινα | πᾶσι χάνοι. Ja, das einfache γαῖα in 48] und der Zusatz μέλαινα in 49] sind viel bedeutungsvoller; denn εὐρεῖα kann unmöglich das Bild „des großen Schlundes“ verdeutlichen, es schwächt dasselbe vielmehr ab; ein Wort welches auf die Tiefe deutete würde ganz anderes sagen. Man kann ja leicht erkennen, was Homer mit εὐρεῖα hervorheben will; vgl. Il. 11, 741. 21, 387. — Zwar finden wir bei χθών auch das gewaltige βέρεθρον erwänt, 50] Il. 8, 14. τῆλε μάλ', ἦχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον. Aber wir haben da gerade ebenso in 27] die κεύθεα γαίης; und zwar widerum bedeutungsvoller, da es nicht ὑπὸ γαίης heißt. Wollte man also den Sinn der Stellen schrauben, so würde man zu dem umgekehrten Ergebnis kommen als Curtius, und vielmehr γαῖα die Bedeutung des klaffenden Erdgrundes beimessen.

7. Bei den nachhomerischen Dichtern geht auch χθών in die Bedeutung eines Landes über, jedoch nicht im Gegensatz zur See. 51] Pind. Ol. 7, 30. σκάπτῳ θενὼν | σκληρᾶς ἐλαίας ἔκτανεν Τίρυνθι Λικύμνιον ἐλθόντ' ἐκ θαλάμων Μιδέας | τᾶσδέ ποτε χθονός οἰκιστὴρ χολωθείς. 52] Soph. O. C. 728. ἄνδρες χθονὸς τῆσδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες. 53] Antip., Anth. Pal. 7, 164. φράζε, γύναι, γενεήν, ὄνομα, χθόνα. Καλλιτέλης μὲν ὁ σπείρας· Πρηξὼ δ' οὔνομα· γῆ δὲ Σάμος. — Es können sonst die Wörter in mannigfaltiger Weise mit einander wechseln. In der folgenden Stelle musste der Begriff der ganzen

Digitized by Google

Erde durch γῆ gegeben werden; daher blieb für den des sich weithin erstreckenden Landes nur χθών. Eigentlich ist auch dies der Begriff der ganzen Erde, aber nicht mit der Bestimmtheit wie bei γῆ, in dem Verhältnis zu dem großen Weltmeer. Dies ist auch, wie aus dem obigen zu ersehen, die Homerische Unterscheidung. 54] Hes. th. 785 sq. Vom Styx: πολυώνυμον ὕδωρ, | ψυχρόν, ὅ τ' ἐκ πέτρης καταλείβεται ἠλιβάτοιο, | ὑψηλῆς· πολλὸν δέ θ' ὑπὸ χθονὸς εὐρυοδείης | ἐξ ἱεροῦ ποταμοῖο ῥέει διὰ νύκτα μέλαιναν | Ὠκεανοῖο κέρας· δεκάτῃ δ' ἐπὶ μοῖρα δέδασται. | ἐννέα μὲν περὶ γῆν τε καὶ εὐρέα νῶτα θαλάσσης | δίνῃς ἀργυρέης εἱλιγμένος εἰς ἅλα πίπτει.

8. Die Adverbien χαμαί, χαμάδις und χαμᾶζε, χαμᾶθεν drücken nur jene örtlichen Beziehungen aus, die in § 4. hinsichtlich γῆ angegeben und mit Beispielen von γῆ in 8—10] und von χθών in 33—34] belegt sind. Es sind also bloße Orts-Adverbien, die zwar mehr besagen wie die allgemeinen Ausdrücke für „unten", so dass z. B. χαμᾶζε oder χαμαὶ πεσεῖν nicht von einem Gegenstande ausgesagt werden könnte, der ins Wasser fiele; die aber durchaus nicht unterscheiden lassen, ob der natürliche Erdboden oder etwa der Boden eines Zimmers gemeint sei. Das bald auch in der Dichtersprache sparsam werdende ἔραζε unterscheidet sich jedoch so von χαμᾶζε und dem gewönlicher die örtliche Ruhe anzeigenden χαμαί, dass es nicht wie diese Wörter nicht selten es werden, auf die niedere und unglückliche Lage angewandt wird. Mit andern Worten: χαμαί und χαμᾶζε verlieren ihre plastische Bedeutungsfrische und treten in Wendungen auf, welche einen Gegenstand als unbeachtet und vernachlässigt bezeichnen. 55] Pind. Nem. 4, 41. φθονερὰ δ' ἄλλος ἀνὴρ βλέπων | γνώμαν κενεὰν σκότῳ κυλίνδει | χαμαὶ πετοῖσαν. 56] ib. 9, 7. ἔστι δέ τις λόγος ἀνθρώπων, τετελεσμένον ἐσλὸν | μὴ χαμαὶ σιγᾷ καλύψαι. 57] Plat. Euthyphr. 14 D. ἐπιθυμητὴς γάρ εἰμι, ὦ φίλε, τῆς σῆς σοφίας, καὶ προσέχω τὸν νοῦν αὐτῇ, ὥστε οὐ χαμαὶ πεσεῖται ὅ τι ἂν εἴπῃς. 58] Ar. vesp. 1012. νῦν μὲν τὰ μέλλοντ' εὖ λέγεσθαι | μὴ πέσῃ φαύλως χαμᾶζ' | εὐλαβεῖσθε.

Von den Adjektiven hat das bereits bei Homer auftretende χθαμαλός, weil es durch seine Form noch lebhaft an χθών erinnert, auch in der klassischen Sprache nur die ursprüngliche Bedeutung „niedrig, sich nicht hoch erhebend, am Boden befindlich". 59] Xen. comm. 3, 8, 9. οἰκοδομεῖν δεῖ ὑψηλότερα μὲν τὰ πρὸς μεσημβρίαν, .. χθαμαλώτερα δὲ τὰ πρὸς ἄρκτον. Diese Bedeutung bleibt zwar auch χαμηλός und dem in Prosa gewönlichen χαμαίζηλος, das besonders von den niedrig am Boden wachsenden Pflanzen und dort lebenden

Digitized by Google

Tieren gebraucht wird; doch gehen beide Wörter in die geistige Bedeutung des niederen und unedlen über. Sie treten also besonders auch durch diese Übertragung in nahe synonymische Verwandschaft mit ταπεινός, bezeichnen aber nicht wie dieses Wort die ärmliche (dem niedern Volke entsprechende) Erscheinung, den demütigen oder unterwürfigen Sinn. Eigentümlich ist die Anwendung von χαμηλός auf die Hufe der Pferde, Xen. de re eq. 1, 3., wo sie die nicht hoch sich erhebenden, flach anliegenden, niedergedrückten bezeichnen. 60] Arist. hist. an. 6, 1, 3. ἡ δὲ τέτριξ .. οὔτε ἐπὶ τῆς γῆς νεοττεύει οὔτε ἐπὶ τοῖς δένδρεσιν, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς χαμαιζήλοις φυτοῖς. 61] Plat. Phaed. 89 B. ἔτυχον γὰρ ἐν δεξιῷ αὐτοῦ καθήμενος παρὰ τὴν κλίνην ἐπὶ χαμαιζήλου τινός, ὁ δὲ ἐπὶ πολὺ ὑψηλοτέρου ἢ ἐγώ. 62] Pind. Pyth. 11, 30. ἴσχει τε γὰρ ὄλβος οὐ μείονα φθόνον· | ὁ δὲ χαμηλὰ πνέων ἄφαντον βρέμει. [Isocr.] ep. 10, 2.

9. Dass πέδον deutlicher den Boden als die feste Grundlage für unsere Füße u. s. w. bezeichnet, als γῆ und χθών, zeigen die Belege, 14—15], 35—36]. Dabei bleibt der Begriff des Wortes stehen, das weder den künstlichen Fußboden, noch den Boden in Gefäßen u. dgl. bezeichnen kann, und noch weniger an die natürliche Schöpferkraft u. s. w. des Erdbodens erinnert. Es sei sogleich bemerkt, dass auch οὖδας sich in dieser Begriffssphäre hält und keinen wesentlichen Unterschied von πέδον erkennen lässt. οὐδαῖος gebrauchen spätere Dichter im Sinne von χθόνιος d. h. unterirdisch. Nun leitet man das erstere von einer Wurzel *ΠΕΔ* „treten", das andere von *ἙΔ* „gehen" ab; also von einer Wurzel, welche dieselbe Bedeutung hätte, als diejenige, aus der γαῖα, γῆ entwickelt sein soll. Hier gibt jedenfalls die Etymologie keinerlei Klarheit, um so weniger, als sie noch mehrere andere Wurzeln mit derselben Bedeutung kennt, von der die verschiedenartigsten Wörter abgeleitet sind. Wenn πάτος, πατεῖν mit zu *ΠΕΔ* gezogen werden könnten, so würde unsere Anschauung von der Entwicklung der Bedeutungen wesentlich gefördert werden. Nun aber stellt man dieses Verbum, welches den festen Fußtritt bezeichnet, zu der Wurzel *ΠΑΤ*, die „sich rasch bewegen, fliegen, fallen" bedeuten soll: genau das umgekehrte, was πατεῖν wirklich bedeutet. In einem Falle wie diesem möchte ich also, wenn es irgend ginge, eine unregelmäßige Lautverschiebung annehmen, da die tatsächlichen Bedeutungen hier doch ein gar zu deutliches Zeugnis ablegen.

Die Adverbien πέδοι (Richtung und Ruhe; ist jene gemeint, so schreibt man zum Teil πέδον), πέδονδε und πεδόθεν unter-

Digitized by Google

scheiden sich nicht unwentlich von *χαμαί* und den anderen damit verwandten Adverbien. Denn wo *πέδοι* in voller Frische der Bedeutung steht, deutet es auf den festen Fußboden, auf das etwas namentlich getreten wird: also gerade Zusammenstellung mit *πατεῖν*. 63] Aesch. Cho. 642. *ὃ μὴ θέμις γὰρ λὰξ πέδοι πατούμενον | ποινᾷ Διὸς σέβας παρεκβάντας οὐ θεμίστως*. id. Ag. 1357. Hier könnte unmöglich *χαμαί* stehn. Als *πέζη* kann das Wort (mit Eusthatios) nicht erklärt werden in 64] id. Prom. 272. *πέδοι δὲ βᾶσαι τὰς προσερπούσας τύχας | ἀκούσαθ'*, wo die Okeaniden aufgefordert werden, von ihrem in der Luft schwebenden Wagen auf den Boden nieder zu steigen. — So bedeutet *πεδόθεν* auch „vom Boden, vom Grunde aus" und kann übertragen sein: „von Grunde aus", d. h. durchaus, völlig. 65] Hes. th. 680. *γῆ δὲ μεγ' ἐσμαράγησεν, ἐπέστενε δ' οὐρανὸς εὐρὺς | σειόμενος, πεδόθεν δ' ἐτινάσσετο μακρὸς Ὄλυμπος*. Vgl. Pind. Ol. 7, 62. 66] Od. 13, 295. *σχέτλιε, ποικιλομῆτα, δόλων ἄτ', οὐκ ἄρ' ἔμελλες, | οὐδ' ἐν σῇ περ ἐὼν γαίῃ, λήξειν ἀπατάων | μύθων τε κλοπίων, οἵ τοι πεδόθεν φίλοι εἰσίν*.

10. Wie der Begriff des festen Bodens abgeleitet werden kann von dem des getretenen oder betretenen, so leitet sich daraus auch unschwer dér der Ebene ab: πεδίον. Den Begriff „eben" hat auch ἄπεδος, mit *α* copulativum, also ursprünglich *ἅπεδος*. Es wird dem hüglichen entgegengesetzt, steht aber auch wie das später gebildete ἐπίπεδος im Gegensatze zu dem emporsteigenden (*ὄρθιος*) oder sich senkenden (*καταφερής*) Boden. 67] Thuc. 7, 78. *καὶ ταύτῃ μὲν τῇ ἡμέρᾳ .. ηὐλίσαντο πρὸς λόφῳ τινὶ οἱ Ἀθηναῖοι· τῇ δ' ὑστεραίᾳ .. κατέβησαν ἐς χωρίον ἄπεδόν τε καὶ αὐτοῦ ἐστρατοπεδεύοντο*. 68] Xen. cyn. 10, 9. *καὶ ἐὰν μὲν ᾖ τὸ χωρίον καταφερές, ἐν ᾧ ἂν ἔχῃ αὐτὸν (τὸν ὗν) ἡ ἄρκυς, ταχὺ ἐξαναστήσεται· ἐὰν δὲ ἄπεδον, εὐθὺς ἑστήξεται περὶ αὑτὸν ἔχων*. 69] id. h. gr. 6, 4, 14. *ἦν μέντοι οὐ πάνυ ἐν ἐπιπέδῳ, ἀλλὰ πρὸς ὀρθίῳ μᾶλλόν τι τὸ στρατόπεδον*. — *ἐπίπεδον* wird dann zu einem rein mathematischen Begriffe und bedeutet als solches jede Fläche im Gegensatz zu einem Körper, und die Oberfläche des letzteren.

11. Der ordentliche Ausdruck für den *Fußboden* in einem Hause ist δάπεδον, dialektisch auch *ζάπεδον*. Das Wort kommt öfter in der Odyssee, einmal in der Iliade vor, und nur Od. 11, 577. ist es — also umgekehrt wie *χθών* — von hier aus auf den Erdboden übertragen. 70] Od. 4, 627. *μνηστῆρες δὲ πάροιθεν Ὀδυσσῆος μεγάροιο | δίσκοισιν τέρποντο καὶ αἰγανέῃσιν ἱέντες, | ἐν τυκτῷ δαπέδῳ*. 71] Il. 4, 2. *οἱ δὲ θεοὶ πὰρ Ζηνὶ καθήμενοι ἠγορόωντο | χρυσείῳ ἐν δαπέδῳ*. — Dass der Ausdruck unzweideutig ist, beweist:

Digitized by Google

72] Xenophanes 1. *νῦν γὰρ δὴ ζάπεδον καθαρὸν καὶ χεῖρες ἁπάντων | καὶ κύλικες.*

12. Am weitesten entfernt sich ἔδαφος aus dem Ramen unserer Familie. Es ist der Boden eines Schiffes (so schon bei Homer), derjenige eines Trinkgefäßes u. s. w. Aber gewönlicher ist ἔδαφος der Boden auf dem ein Haus oder auf dem die ganze Stadt steht und begründet ist. 72] Thuc. 3, 68. *τὴν δὲ πόλιν ἐνιαυτὸν μέν τινα Θηβαῖοι Μεγαρέων ἀνδράσι κατὰ στάσιν ἐκπεπτωκόσι . . ἔδοσαν ἐνοικεῖν· ὕστερον δὲ καθελόντες αὐτὴν ἐς ἔδαφος πᾶσαν ἐκ τῶν θεμελίων ᾠκοδόμησαν πρὸς τῷ Ἡραίῳ καταγώγιον.* 73] Dem. 8, 39. *καὶ κακόνους ἐστὶ καὶ ἐχθρὸς ὅλῃ τῇ πόλει καὶ τῷ τῆς πόλεως ἐδάφει, προσθήσω δὲ καὶ τοῖς ἐν τῇ πόλει πᾶσιν ἀνθρώποις.* 74] id. 26, 11. *καὶ τῆς πόλεως ὑπὲρ αὐτῶν τῶν ἐδαφῶν εἰς κίνδυνον μέγιστον κατακεκλειμένης. . .* Auch ist das Wort ein mehr prosaïscher Ausdruck für den Fußboden in einem Hause. 75] Duris b. Ath. 12, 60. *ῥάσματα δὲ μύρων ἔπιπτεν ἐπὶ τὴν γῆν, ἄνθινά τε πολλὰ τῶν ἐδαφῶν ἐν τοῖς ἀνδρῶσι κατεσκευάζετο διαπεποικιλμένα ὑπὸ δημιουργῶν.*

Doch zeigt dies Wort noch mehr wie *δάπεδον*, dass die Übertragungen in einer Sprache nicht notwendig in einer und derselben Richtung erfolgen. Denn wärend in *γῆ* „Erde" gewiss der ältere, übrigens auch der fortwärend lebendige Begriff ist, und hieraus erst die abgeschwächte Bedeutung „Boden" entsteht: finden wir dass ἔδαφος umgekehrt bei Homer den Boden eines Dinges, und zwar in der einzigen Stelle den des Schiffes bezeichnet, und erst späterhin zu der Bedeutung „Erdboden", und zwar gerade seiner physischen Beschaffenheit nach, gelangt. Es ist also ein wól abgegrenzter Kreis von Begriffen, innerhalb dessen — wenigstens immer zunächst — die Übertragungen stattfinden. Und beiläufig lernen wir auch durch solche Erscheinung, ob der Kreis einer synonymischen Familie richtig abgegrenzt ist, oder nicht. — 76] Theophr. h. pl. 3, 16, 1. *αὐτὸ δὲ τὸ δένδρον μέγα καθάπερ ἡ δρῦς, ἐὰν ἔχῃ τόπον καὶ ἔδαφος.* Hier ist noch die Bezihung auf die Tiefe. — 77] id. caus. pl. 2, 13, 1. *αἱ δὲ μεταβολαὶ τῶν καρπῶν κατὰ τὰς χώρας, δῆλον ὅτι κατὰ τὸν ἀέρα καὶ τὰ ἐδάφη γίνονται· διὰ τούτων γάρ, καὶ ἐκ τούτων αἱ τροφαὶ πᾶσιν.* 78] ib. 2, 14, 2. *λέγεται δὲ καί, ὡς ἡ πολυυδρία καὶ ἡ ψυχροϋδρία ποιεῖ τινα μεταβολήν, καὶ ἐμφανέστατα δὴ καὶ μάλιστα ἡ τῶν ἐδάφων ἐνίων καὶ τοῦ ἀέρος φύσις, ὥσπερ καὶ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ ἐν Κιλικίᾳ· ἐν τούτοις γὰρ καὶ ζητεῖν ὅλως δεῖ τὰς ἀλλοιώσεις καὶ μεταβολάς, ἐδάφει καὶ ὕδατι καὶ ἀέρι καὶ ἐργασίᾳ.* — Vom Boden des Meeres Arist. hist. an. 4, 8, 10.

13. Wenn *γῆ* das Land ist im Gegensatze zum Meer, und

Digitized by Google

als solches auch die Inseln einschließt: so schließt χέρcoc, das *feste Land,* dieselben aus; wenigstens erscheint eine Insel, insofern sie ein in sich abgeschlossenes Ganze ist, nicht als *χέρσος*. Einen deutlichen Gegensatz zu den Inseln bildet aber erst *ἤπειρος*, schon bei Homer der Name besonders des Landes gegenüber dem Inselreiche des Odysseus. Aber Od. 5, 56. wird es dennoch von einer Insel gebraucht, im Gegensatze zum Meere; es ist aber, was wól zu bemerken, schon die genauere Bezeichnung als *νῆσος* vorausgegangen. Gewönlich ist bei Homer dem Worte *χέρσος* das Meer entgegengesetzt, insofern es mit Macht an die Gestade anschlägt, so in 79—80]. So erscheint das Land eben als das feste, standhaltende. Doch ist das Wort schon ein Terminus für seine Sache geworden, so dass jenes deutliche Bild nicht notwendig vorschwebt, 81].—79] Od. 9, 147. *ἔνθ' οὔτις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν· | οὐδ' οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον | εἰσίδομεν, πρὶν νῆας ἐυσσέλμους ἐπικέλσαι.* 80] Il. 4, 425. *ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυϝῆχέι κῦμα θαλάσσης | ὄρνυτ' ἐπασσύτερον Ζεφύρου ὕπο κινήσαντος· | πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα | χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει.* 81] Od. 10, 459. *οἶδα καὶ αὐτὴ | ἡμὲν ὅσ' ἐν πόντῳ πάθετ' ἄλγεα ἰχθυόεντι, | ἠδ' ὅσ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου.*

Es ist schon F. 51, 11. darauf hingedeutet worden, dass dieser Begriff sich nicht aus dem der Härte, sondern dem der Festigkeit, des festen Zusammenhanges ergibt. So ist auch *χερσόνησος*, *χερσόννησος* die an dem Kontinente befestigte, nicht lose für sich bestehende Insel, d. h. die Halbinsel. Nun bedeutet *χέρσος* als Adjektiv zu *χώρα* u. dgl. eigentlich nicht das unfruchtbare Land, sondern das fest zusammenhängende, nicht oder nur spärlich bearbeitete, und daher nicht gelockerte. 82] Theophr. h. pl. 8, 6, 4. *διαιροῦσι δὲ καὶ τὰ σπέρματα πολλὰ ποῖον πρόσφορον· ἐν γὰρ ταῖς χειμεριναῖς πυρὸν μᾶλλον ἢ κριθήν, καὶ ὅλως σῖτον ἢ χεδροπὰ κελεύουσιν ἐν ταῖς χέρσοις καὶ διὰ χρόνου κινουμέναις.* Der Boden für Weizen und Hülsenfrüchte musste bekanntlich gerade recht fruchtbar sein; und der Lehmboden, der ja den festesten Zusammenhang der Schollen zeigt (von Homer deshalb *ἐριβῶλαξ* und *ἐρίβωλος* genannt, Wörter die auf keine andere Bodenart passen), wird eben für diese Früchte verwandt. So erklärt sich auch 83] Soph. Ant. 251. *ἐκεῖ γὰρ οὔτε τοῦ γενῆδος ἦν | πλῆγμ', οὐ δικέλλης ἐκβολή· στυφλὸς δὲ γῆ | καὶ χέρσος, ἀρρώξ, οὐδ' ἐπημαξευμένη | τροχοῖσιν*: d. h. fest, nicht durch Spatenstiche gelockert. Daher ist auch *χερσεύειν* nicht „unfruchtbar sein", sondern un-

Digitized by Google

bebaut, wüst liegen. 84] Xen. oec. 5, 17. *καλῶς δὲ κἀκεῖνος εἶπεν, ὃς ἔφη τὴν γεωργίαν τῶν ἄλλων τεχνῶν μητέρα καὶ τροφὸν εἶναι. εὖ μὲν γὰρ φερομένης τῆς γεωργίας ἔρρωνται καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι ἅπασαι· ὅπου δ' ἂν ἀναγκασθῇ ἡ γῆ χερσεύειν, ἀποσβέννυνται καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι σχεδόν τι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν.*

Es unterscheidet sich also ἔρημος wesentlich von *χέρσος*, indem es verlassen und allein stehend bedeutet, und so auch Länder als solche bezeichnet, die von Tieren und Pflanzen nicht belebt sind; ebenso *ἐρημεύειν*. Wenn aber von jungen Mädchen, die keine Stütze haben, der Ausdruck *χέρσος* gebraucht wird: so braucht man deshalb noch gar nicht an einen nähern Zusammenhang des Wortes mit *χῆρος* zu denken, den man jetzt auch nicht mehr annimmt. Das Bild ist von dem Boden entlehnt, der fest in sich zusammenhangend, sich nicht öffnet, um fröhlichen Pflanzenwuchs ans Licht zu fördern; was allerdings, aber erst in zweiter Linie, das Bild der Unfruchtbarkeit gibt. Die Vergleichung des Mutterschoßes mit der Erde, welche aus sich die Pflanzen erzeugt, ist uralt. Es ist also *χέρσος* = ἄπαις. 85] Soph. O. R. 1502. *κᾆτα τίς γαμεῖ; | οὐκ ἔστιν οὐδείς, ὦ τέκν', ἀλλὰ δηλαδὴ | χέρσους φθαρῆναι κἀγάμους ὑμᾶς χρεών.* Diese Auffassung wird bestätigt durch eine zweite Stelle: 86] Eur. El. 325. *Ἀγαμέμνονος δὲ τύμβος ἠτιμασμένος | οὐπώποτε χοὰς οὐδὲ κλῶνα μυρσίνης | ἔλαβε, πυρὰ δὲ χέρσος ἀγλαϊσμάτων.*

97.

Ἀγρός. ἀγρεῖος. ἄγριος.
ἀγροῖκος, ἄγροικος. ἄγραυλος. ἀγρονόμος.
ἄρουρα. ἀρουραῖος.
γύης.

1. Die Substantive *ἀγρός* und *ἄρουρα* und das den attischen Dichtern eigene und nur in der gehobenen Sprache der Tragiker vorkommende *γύης* bezeichnen gemeinschaftlich den von Menschen bestellten Boden.

ἀγρός ist dieser Boden in seiner ganzen Eigentümlichkeit, mit der ihm eigenen Tier- und Pflanzenwelt, deren Vorhandensein eben so sehr von den allgemeinen Gesetzen der Natur, als von der Tätigkeit des Menschen abhängig ist; das Wort bildet also

Digitized by Google

einen ebenso entschiedenen Gegensatz zur Stadt, als zum Walde, zum Gebirge, zu Wüsten. Wir übersetzen also ebenso wol mit *Land* (lat. *rus*), als mit *Acker* (lat. *ager*); und es ist im ersteren Falle ersichtlich, dass ἀγρός nicht ein so fest in sich abgeschlossenes Ganze ist, als ἄρουρα und etwa auch γύης, Wörter die deshalb auch in die Bedeutung eines bestimmten Flächenmaßes übergingen.

a) Acker. 1] Od. 24, 205. *οἱ δ' ἐπεὶ ἐκ πόλιος κατέβαν, τάχα δ' ἀγρὸν ἵκοντο | καλὸν Λαέρταο τετυγμένον, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς | Λαέρτης κτεάτισσεν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἐμόγησεν.* 2] Od. 23, 139. *μὴ πρόσθε κλέος εὐρὺ φόνου κατὰ ϝάστυ γένηται | ἀνδρῶν μνηστήρων, πρίν γ' ἡμέας ἐλθέμεν ἔξω | ἀγρὸν ἐς ἡμέτερον πολυδένδρεον.* Also auch die Bepflanzung mit Bäumen ist nicht ausgeschlossen. 3] Athen. 12, 44. *καίτοι ὁ πατὴρ αὐτῶν Πεισίστρατος μετρίως ἐχρῆτο ταῖς ἡδοναῖς, ὅς γ' οὐδ' ἐν τοῖς χωρίοις οὐδ' ἐν τοῖς κήποις φύλακας καθίστα, ὡς Θεόπομπος ἱστορεῖ . . , ἀλλ' εἶα τὸν βουλόμενον εἰσιόντα ἀπολαύειν καὶ λαμβάνειν ὧν δεηθείη· ὅπερ ὕστερον ἐποίησε καὶ Κίμων μιμησάμενος ἐκεῖνον, περὶ οὗ . . ὁ Θεόπομπός φησι· „Κίμων ὁ Ἀθηναῖος ἐν τοῖς ἀγροῖς καὶ τοῖς κήποις οὐδένα τοῦ καρποῦ καθίστα φύλακα“ κ. τ. λ.*

b) Land. 4] Od. 1, 185. *νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος, | ἐν λιμένι Ῥείθρῳ, ὑπὸ Νηίῳ ὑλήεντι.* Man kann hier ebenso gut mit „Acker“ übersetzen, das doch ein abgeschlossener Raum ist; und man siht aus einem solchen Beispiele, dass man aus Antithesen (hier von πόλις) an und für sich noch keine sicheren Schlüsse zihn kann. 5] Od. 11, 187. *πατὴρ δὲ σὸς αὐτόθι μίμνει | ἀγρῷ, οὐδὲ πόλινδε κατέρχεται.* 6] Dem. 54, 17. *ἔπειτα τίς ἂν ὑμῶν εἴτ' ἐν ἀγρῷ, νὴ Δί', εἴτ' ἐν ἄστει τὸ διὰ τῆς ὁδοῦ ῥέον ὕδωρ εἰς τὸ χωρίον ἢ τὴν οἰκίαν δέξαιτ' ἂν αὐτοῦ;* Dass ἀγρός nicht in dem Grade kollektiv ist, wie unser „Land“ zeigt neben manchen anderen Stellen die folgende, in welcher der Plural steht, weil von vielen Einzelnen die Rede ist, von denen jeder auf seinem ἀργός wont. 7] Arist. pol. 5, 4. *ἔτι δὲ διὰ τὸ μὴ μεγάλας εἶναι τότε τὰς πόλεις, ἀλλ' ἐπὶ τῶν ἀγρῶν οἰκεῖν τὸν δῆμον ἄσχολον ὄντα πρὸς τοῖς ἔργοις, οἱ προστάται τοῦ δήμου, ὅτε πολεμικοὶ γένοιντο, τυραννίδι ἐπετίθεντο.*

2. Ἄρουρα ist spezieller das mit dem Pfluge bestellte *Ackerland* (ἀροῦν), also eine bestimmte Art des ἀγρός, welches als der schlichte und gewönliche Ausdruck den Begriff von ἄρουρα in sich fasst. Deshalb stellt Homer zum Teil die φυταλιή, den Baumgarten, oder überhaupt den mit der Hand bepflanzten (nicht durch ausstreuen besäten) Garten gegenüber. 8] Il. 23, 599. *τοῖο δὲ θυμὸς | ἰάνθη, ὡσεί τε περὶ σταχύεσσιν ἐϝέρση | λήϊον ἀλδήσκοντος,*

Digitized by Google

ὅτε φρίσσουσιν ἄρουραι. 9] Hes. op. 461. δὴ τότ' ἐφορμηθῆναι ὁμῶς δμῶές τε καὶ αὐτὸς | αὖην καὶ διερὴν ἀρόων ἀρότοιο καθ' ὥρην, | πρωὶ μάλα σπεύδων, ἵνα τοι πλήθωσιν ἄρουραι. 10] Ib. 6, 195. καὶ μέν ϝοι Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων, | καλὸν φυταλιῆς καὶ ἀρούρης, ὄφρα νέμοιτο. Die Abgrenzung als ein Ganzes: 11] Il. 18, 541 sq. (Darstellung auf dem Schilde des Achilleus) ἐν δ' ἐτίθει νειὸν μαλακήν, πίειραν ἄρουραν, | εὐρεῖαν, τρίπολον· πολλοὶ δ' ἀροτῆρες ἐν αὐτῇ | ζεύγεα δινεύοντες ἐλάστρεον ἔνθα καὶ ἔνθα. | οἱ δ' ὁπότε στρέψαντες ἵκοιατο τέλσον ἀρούρης, | τοῖσι δ' ἔπειτ' ἐν χερσὶ δέπας μελιϝηδέος οἴνου | δόσκεν ἀνὴρ ἐπιών. Ein solcher Fruchtacker hat seine leicht verständliche symbolische Bedeutung. 12] Artemid. 1, 51. (Von Traumerscheinungen) γεωργεῖν ἢ σπείρειν ἢ φυτεύειν ἢ ἀροτριᾶν ἀγαθὸν τοῖς γῆμαι προῃρημένοις καὶ τοῖς ἄπαισιν· ἄρουρα μὲν γὰρ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ γυνή, σπέρματα δὲ καὶ φυτὰ οἱ παῖδες.

3. Dass γύης, welches man mit γαῖα, γῆ in Verwandschaft bringt, eigentlich das *Satfeld*, den bestellten Acker bedeutet, zeigen weniger solche Stellen, in welchen von dieser Bestellung oder von den hervorgeprossten Saten die Rede ist, als die bei γύης eben so wol als bei ἄρουρα mögliche Übertragung. 13] Eur. Phoen. 669. γαπετεῖς δικὼν ὀδόντας εἰς βαθυσπόρους γύας. 14] Soph. Ant. 569. ΙΣ. ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνου; | ΚΡ. ἀρώσιμοι γάρ εἰσι χἀτέρων γύαι. Aber auch unbestellte Felder werden so genannt, in Stellen die wegen der rein sachlichen Sprache die darin herrscht an kein Oxymoron denken lassen. 15] Aesch. Prom. 708. πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς | στρέψασα σαυτήν, στεῖχ' ἀνηρότους γύας. 16] id. fr. Prom. sol. ἔπειτα δ' ἥξεις δῆμον ἐνδικώτατον | βροτῶν ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον, | Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γάτομος | τέμνει δίκελλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτοσπόροι | γύαι φέρουσι βίοτον ἄφθονον βροτοῖς. Hier sind offenbar ἄρουρα und γύης in gewissem Grade einander entgegengesetzt, doch nicht so, dass wirklich ein sachlicher Unterschied bezeichnet werden soll; es tritt nur bei ἄρουρα, weil die Zusammengehörigkeit mit ἀροῦν deutlich im Bewusstsein sein musste, die Vorstellung der Bearbeitung durch den Pflug in den Vordergrund, während γύης durch etymologische Verwandschaft diese Vorstellung nicht so lebendig zu halten vermochte. γύης entspricht also mehr unsern Wörtern *Feld* und *Gefilde*. 17] Soph. O. C. 58. ὃν δ' ἐπιστείβεις τόπον, | χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός, | ἕρεισμ' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γύαι | τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὔχονται σφίσιν | ἀρχηγὸν εἶναι. 18] Eur. Bacch. 13. λιπὼν δὲ Λυδῶν τοὺς πολυχρύσους γύας |

Digitized by Google

Φρυγῶν τε, Περσῶν θ' ἡλιοβλήτους πλάκας | Βάκτριά τε τείχη τήν τε δύσχιμον χθόνα | Μήδων ἐπελθών κ. τ. λ.

4. Aus der in § 1. von *ἀγρός* gegebenen Erklärung wird auch die Bedeutung des Adjektivs ἄγριος verständlich. Es bezeichnet Tiere und Pflanzen als *wilde*, d. h. als solche, welche draußen in freier Natur, dort wo auch der Mensch dem Boden seine Früchte abgewinnt, leben oder wachsen; und setzt sie denen in den Städten entgegen, die von Menschen ihren eigentümlichen Charakter empfangen haben, der auch durch besondere Pflege die Beschaffenheit der Pflanzen verändert und die Tiere eines Teils ihres ursprünglichen Wesens entkleidet hat. 19] Xen. Cyr. 1, 4, 7. *ἐπεὶ οὖν ἔγνω ὁ Ἀστυάγης σφόδρα αὐτὸν ἐπιθυμοῦντα ἔξω θηρᾶν, ἐκπέμπει αὐτὸν σὺν τῷ θείῳ, καὶ φύλακας συμπέμπει ἐφ' ἵππων πρεσβυτέρους, ὅπως ἀπὸ τῶν δυσχωριῶν φυλάττοιεν αὐτόν, καὶ εἴ τῶν ἀγρίων τι φανείη θηρίων.* Dass der Begriff des gefährlichen mehr in *θηρίων* als in *ἀγρίων* liege, zeigt das bald darauf folgende: *οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι τε πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν καὶ κάπροι καὶ λέοντες καὶ πορδάλεις, αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι οἷες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν.* — 20] Theophr. h. pl. 1, 8, 2. *καὶ τὰ ἄγρια (φυτὰ ὀζωδέστερά ἐστι) τῶν ἡμέρων, καὶ ἁπλῶς καὶ τὰ ὑπὸ ταὐτὸ γένος, οἷον κότινος ἐλάας, καὶ ἐρινεὸς συκῆς, καὶ ἀχράς ἀπίου.* 21] Arist. h. an. 8, 27, 3. *ἐν δὲ Λιβύῃ πάσῃ οὔτε σῦς ἄγριός ἐστιν οὔτ' ἔλαφος οὔτ' αἶξ ἄγριος· ἐν δὲ τῇ Ἰνδικῇ .. οὔτε ἥμερος οὔτ' ἄγριος σῦς.*

In der Übertragung auf den Charakter, auf Sitten, Gebräuche u. dgl. stimmt ἄγριος mit unserm „wild", aber der Begriff ist umfassender und ursprünglicher. Denn so werden nicht nur wilde und ungebändigte, unbändige Menschen genannt (ein Begriff, der schärfer ausgedrückt wird durch θηριώδης, F. 10, 2.), sondern alles, was in einem erhöhten Grade den Typus der Welt da draußen, außerhalb der Stadt, in freier Natur zeigt. Es ist also eine *ἀγρία δίαιτα* eine Lebensweise, wie sie Naturmenschen haben, 22]; die *ἤθη ἀγριώτερα* sind die von „durchgewetterten" Menschen, 23]; und sonst geht auch ἄγριος auf sie äußere Erscheinung, ja auf die Kraft und Stärke, wie sie das Leben im Freien hervorruft, 24—25]. — 22] Hipp. de vet. med. 7. *ἐκεῖνος ὁ ἀπ' ἀρχῆς τοῖσι πᾶσιν ἀνθρώποισι τροφήν, ἣ νῦν χρεόμεθα, ἐξ ἐκείνης τῆς ἀγρίης τε καὶ θηριώδεος* (wie sie wilde Tiere haben) *διαίτης εὑρών ..* 23] id. de aëre 4. Von den Bewonern gegen Norden offener Gegenden: *μακροβίους δὲ τοὺς ἀνθρώπους τούτους μᾶλλον εἰκὸς εἶναι ἑτέρων· τά τε ἕλκεα οὐ φλεγματώδεα ἐγγίγνεσθαι οὐδὲ ἀγριοῦσθαι· τά τε ἤθεα*

Digitized by Google

ἀγριώτερα ἢ ἡμερώτερα. 24] ib. 22. Von den Umwonern des Phasis: τὰ πάχεα δ' ὑπερπάχεες, ἄρθρον τε κατάδηλον οὐδέν, οὐδὲ φλέψ. — πρός τε τὸ ταλαιπωρέειν τὸ σῶμα ἀγρότεροι πεφύκασιν. — 25] Arist. h. an. 8, 28, 1. ποιοῦσι δὲ καὶ οἱ τόποι διαφέροντα τὰ ἤθη, οἷον οἱ ὀρεινοὶ καὶ τραχεῖς τῶν ἐν τοῖς πεδινοῖς καὶ μαλακαῖς· καὶ γὰρ τὰς ὄψεις ἀγριώτερα καὶ ἀλκιμώτερα, καθάπερ καὶ οἱ ἐν τῷ Ἄθῳ ὗες.

Sonst bedeutet ἄγριος gerade wie im Deutschen „wild" das wilde, ungeordnete, übermäßig laute, wie z. B. Homer das Schlachtgetümmel nennt, Il. 7, 398; ebenso spricht auch er schon von einem χόλος ἄγριος u. dgl. Man denkt da an Wald und Gebirge, wo des Menschen Hand nicht ordnend eingewirkt hat; oder an die Leidenschaften der nicht gezähmten Tiere der Wildnis. Die Grausamkeit gehört zu deren auffälligsten Eigenschaften. Aber das griechische Wort bezeichnet auch den rohen und gefühlslosen, der seine Leidenschaften äußerlich recht wol zu beherrschen weiß. 26] Dem. 45, 69. οὐδὲν οὖν ἄλλο ἢ πρόβλημα τοῦ τρόπου τὸ σχῆμα τοῦτ' ἔστι (es ist von einem finsteren, verschlossenen Menschen die Rede, und es wird ihm die Absicht beigelegt, durch dies Auftreten andere abzuschrecken, Gefälligkeiten zu beanspruchen), καὶ τὸ τῆς διανοίας ἄγριον καὶ πικρὸν ἐνταῦθα δηλοῖ. 27] ib. 70. οὐδεὶς δὲ πώποτε οὕτω πικρῶς οὐδ' ὑπερήμερον εἰσέπραξεν, ὡς σὺ τοὺς ὀφείλοντας τοὺς τόκους. εἶτα ὃν ὁρᾶτε ἐπὶ πάντων οὕτως ἄγριον καὶ μαρόν, τοῦτον ὑμεῖς ἠδικηκότα ἐπ' αὐτοφώρῳ λαβόντες οὐ τιμωρήσεσθε;

5. Eine bestimmte Bezihung auf das Leben auf dem Lande nimmt ἀγροῖκος oder ἄγροικος. Es ist also ein ἄγροικος ein Landmann, und zwar nicht seiner Beschäftigung nach, sondern als ein solcher, der sich dauernd auf dem Lande aufhält und in seiner Lebensart und seinem Auftreten an die auf dem Lande herrschende Art erinnert. Es wird aber auch die nahe Bezihung auf οἰκεῖν (oder οἶκος) undeutlich (wie ja auch οἰκεῖν nach F. 80. in den allgemeinen Gebrauch eines Verbums der Existenz übergeht), und da erinnert denn ἀγροῖκος nur allgemein an die Verhältnisse in der freien Natur, one auf das ungeordnete, grausame, rohe u. dgl. Bezihung zu nehmen. So in 29]. — 28] Ar. nub. 43. ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἡδιστος βίος, | εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῆ κείμενος, | βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. | ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους | ἀδελφιδῆν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεος. 29] Thuc. 3, 106. λαβόμενοι δὲ τοῦ Θυάμου ὄρους, ὅ ἐστιν ἀγροῖκον, ἐχώρουν δι' αὐτοῦ. Dagegen 30] Ar. hist. an. 1, 1, 13. καὶ τὰ μὲν ἄγροικα, ὥσπερ φάττα, τὰ δ' ὄρεια, ὥσπερ ἔποψ, also genauer „auf dem Lande (nicht in der Wildnis) lebend".

Digitized by Google

Hierbei treten von selbst alle die Eigentümlichkeiten hervor, welche auch wir dem Landmann gewönlichen Schlages zuschreiben: Mangel an feiner Haltung und Lebensart überhaupt und besonders an Bildung und Schnelligkeit der Fassungskraft; auch Kargheit, ja Schäbigkeit (*ἀνελευθερία*) warf man dem Landmanne schon in alter Zeit vor. 31] Theophr. char. 4. *ἡ δὲ ἀγροικία δόξειαν ἂν εἶναι ἀμαθία ἀσχήμων, ὁ δὲ ἄγροικος τοιοῦτός τις, οἷος κυπεῶνα πιὼν εἰς ἐκκλησίαν πορεύεσθαι· καὶ τὸ μύρον φάσκειν οὐδὲν τοῦ θύμου ἥδιον ὄζειν· καὶ μεῖζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν· καὶ μεγάλῃ τῇ φωνῇ λαλεῖν· καὶ τοῖς μὲν φίλοις καὶ οἰκείοις ἀπιστεῖν, πρὸς δὲ τοὺς αὐτοῦ οἰκέτας ἀνακοινοῦσθαι περὶ τῶν μεγίστων· καὶ τοῖς παρ' αὐτῷ ἐργαζομένοις μισθωτοῖς ἐν ἀγρῷ πάντα τὰ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας διηγεῖσθαι κτλ.* Eine sehr charakteristische Schilderung der *ἀγροικία*! 32] Plat. Phaedr. 269 B. . . *πότερον χαλεπῶς ἂν αὐτούς, ὥσπερ ἐγώ τε καὶ σύ, ὑπ' ἀγροικίας ῥῆμά τι εἰπεῖν ἀπαίδευτον εἰς τοὺς ταῦτα γεγραφότας τε καὶ διδάσκοντας ὡς ῥητορικὴν τέχνην, ἢ ἅτε ἡμῶν ὄντας σοφωτέρους κἂν νῷν ἐπιπλῆξαι εἰπόντας κτλ.* 33] id. de rep. 560 D. *καὶ τὴν μὲν αἰδῶ ἡλιθιότητα ὀνομάζοντες ὠθοῦσιν ἔξω ἀτίμως φυγάδα, σωφροσύνην δὲ ἀνανδρίαν καλοῦντές τε καὶ προπηλακίζοντες ἐκβάλλουσι, μετριότητα δὲ καὶ κοσμίαν δαπάνην ὡς ἀγροικίαν καὶ ἀνελευθερίαν οὖσαν πείθοντες ὑπερορίζουσι μετὰ πολλῶν καὶ ἀνωφελῶν ἐπιθυμιῶν.* id. conv. 194 C. 34] id. apol. 32 C. *τότε μέντοι ἐγὼ οὐ λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἀνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὁτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν ἄδικον μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει.*

Über die Akzentuirung geben die Glossenschreiber wie der Synonymiker Ammonios, ein anderer im Lex. Gud. u. s. w. ganz verschiedene Vorschriften, kommen aber darin überein, dass sie die ursprüngliche und die übertragene Bedeutung von einander unterscheiden wollen. Man sollte denken, dass in *ἀγροῖκος*, wo der bloße Aufenthalt hervorgehoben wird, eher die ursprüngliche Bedeutung vorläge.

Daneben scheint ἀγρεῖος ein Ausdruck des gewönlichen Lebens gewesen zu sein. An beiden Stellen wo das Wort vorkommt zeigt sich kein wesentlicher Unterschied von *ἄγροικος*. Ar. nub. 655. Thesm. 159.

6. Da also die gewönlichen von *ἀγρός* gebildeten Adjektive starke ethische Beziehungen verschiedener Art zeigen, so wurden neue Zusammensetzungen gebildet, denen diese fehlen. Unter diesen ist ἄγραυλος das anschaulichere; es heißt eigentlich „auf dem

Digitized by Google

Felde oder im Freien übernachtend" (*αὐλίζεσθαι*) oder weniger deutlich „sich da aufhaltend". Es ist also ein ordentlicher Ausdruck für die draußen schlafenden Tiere, das Vih und die Hirten. 35] Il. 18, 162. *ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔτι λέοντ' αἴθωνα δύνανται | ποιμένες ἄγραυλοι μέγα πεινάοντα δίεσθαι, | ὣς ῥα τὸν οὐκ ἐδύναντο δύω Αἴαντε κορυστὰ | Ἕκτορα Πριαμίδην ἀπὸ νεκροῦ δειδίξασθαι.* Il. 24, 21. Od. 12, 253. Hes. th. 26. 36] Soph. Ant. 350. *κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου | θηρὸς ὀρεσσιβάτα.* Doch verliert auch dieses Wort an seiner Bedeutungsfrische und bedeutet dann nichts weiter als „ländlich, auf dem Lande, im Freien". Diese letztere Anwendung teilt ἀγρόνομος (*ἀγρονόμος*). 37] Eur. El. 342. *τίνος δ' ἕκατι τάσδ' ἐπ' ἀγραύλους πύλας | προσῆλθον;* id. Ion 882. 38] Soph. O. R. 1102. *τῷ γὰρ* (dem Apollon) *πλάκες | ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι.*

7. Die letzten beiden Wörter sind nur dichterisch. Die Prosa hat dafür das viel bestimmtere ἀρουραῖος, welches auch der Dichtersprache nicht fremd ist und bei Tieren den Aufenthalt, bei Pflanzen das vorkommen und wachsen auf dem Felde, auf dem Lande bedeutet. Es sind das aber vom Menschen angepflanzte Gewächse; und so tritt *ἀρουραῖος* in einen offenbaren Gegensatz zu *ἄγριος*, welches die wilden, one Pflege gedeihenden Pflanzen bezeichnet. 39] Theophr. h. pl. 7, 6, 1. *περὶ δὲ τῶν ἀγρίων καὶ τῶν καλουμένων ἀρουραίων (φυτῶν) πειρατέον ὁμοίως εἰπεῖν. τυγχάνει δὲ τὰ μὲν ὁμώνυμα τοῖς ἡμέροις· ἅπαντα γάρ ἐστι τὰ γένη ταῦτα καὶ ἄγρια κτλ.* 40] ib. 9, 12, 4. *ἑτέρα δὲ μήκων ῥοιὰς καλουμένη παρομοία κιχορίῳ τῷ ἀγρίῳ, δι' ὃ καὶ ἐσθίεται· ἐν τοῖς ἀρουραίοις δὲ φύεται, μάλιστα ἐν ταῖς κριθαῖς.* Deshalb ist *ἀρουραῖος* die allgemein gebräuchliche Bezeichnung der Feldmaus, da *μῦς ἄγριος* eher an ein im Freien umherstreifendes (nicht im Acker häuslich eingerichtetes) Tier erinnern würde. 41] Arist. h. an 8, 27, 5. *γίγνονται δὲ καὶ μύες πολὺ μείζους τῶν ἀρουραίων κτλ.* ib. 6, 30, 1. Ar. Ach. 762. Hdt. 1, 141. Ebenso wird die Heuschrecke, *ἀκρίς, ἀρουραία Μοῦσα* genannt, Meleagr. in Anth. Pal. 7, 195. Aristophanes, ran. 840., nennt scherzhaft die Mutter des Euripides, weil sie mit Küchenkräutern handelte, *ἀρουραία θεός*. Änlich 42] Dem. 18, 242. Von Aischines: *τοῦτο δὲ καὶ φύσει κίναδος τἀνθρώπιόν ἐστιν, οὐδὲν ἐξ ἀρχῆς πεποιηκὸς οὐδ' ἐλεύθερον, αὐτοτραγικὸς πίθηκος, ἀρουραῖος Οἰνόμαος, παράσημος ῥήτωρ*, d. h. ein Oinomaos (den A. schlecht dargestellt hatte) für Leute die auf den Feldern herum wonen.

Digitized by Google

98.

1) [*ΗΣ.*] ἥμερος. ἡμεροῦν. ἡμέρωσις.
ΠΡΑΙ. πρᾷος, πραΰς. πραΰνειν.
2) [*ΚΤΙ.*] κτίλος. κτιλοῦσθαι. κτιλεύεσθαι.
[*ΘΑ.*] τιθασός. τιθασεύειν. τιθασεία.
χειροήθης.

1. In F. 97, 4. lernten wir *ἥμερος* „zam" als Gegensatz kennen zu *ἄγριος* „wild", und die dortigen Beispiele lehren schon das wichtigste über den Gebrauch des ersteren Wortes. Wir haben es nun namentlich mit *τιθασός* zu vergleichen, dem das anschauliche *χειροήθης* zur Seite steht; ferner ist das bei Dichtern nur spärlich erhaltene *κτίλος*, dessen Grundbegriff sich nicht leicht ergibt, und außerdem *πρᾶος* zu besprechen, ein Wort das wenigstens eine gewisse Neigung zeigt in den Begriff von *ἥμερος* überzugehen.

Zam im eigentlichen Sinne nennen wir zuerst die Tiere, welche dem Menschen gegenüber auf einen Teil ihrer Selbständigkeit verzichtet haben, und in deren Wesen eine solche Veränderung vorgegangen ist, dass sie in Gesellschaft und zum Teil im Dienste des Menschen leben können und wirklich leben. Diese Bedeutung kann abgeleitet werden von der des bändigens und unterwerfens, und so hängt in der Tat unser Wort etymologisch mit dem griechischen *δαμᾶν, δαμάζειν* zusammen. Aber man kann zu dem Begriffe auch auf einem andern Wege gelangen. Curtius, Nr. 568., zieht wenn auch nicht mit voller Zuversicht, *ἥμερος* zu der Wurzel *ΗΣ*, und hierin folgt ihm Vaniček, Seite 77. Diese Ansicht hat große Warscheinlichkeit für sich, und die Etymologie verbreitet Licht über die ganze Bedeutung und Anwendung des Wortes. Darnach werden die Tiere ἥμερος genannt, in so fern sie bei den Menschen gleichsam *ansäßig* geworden sind, so dass sie auf das ungezügelte Leben in Wald und Flur verzichtet haben; und ebenso heißen auch Pflanzen so, insofern auch sie in den Wonsitzen des Menschen wachsen und auf die Pflege des letzteren — der ihre Natur bedeutend verändert hat — angewiesen sind. So von Tieren F. 97, 21], von Pflanzen ib. 20].

Andererseits leitet man, mit größerer oder geringerer Zuversicht, *τιθασός* von der Wurzel *ΘΑ* ab, welche „säugen" bedeutet zu haben scheint, Curtius Nr. 307. Man zieht dazu *θηλώ*

Digitized by Google

„Säugamme", τήθη, τιθήνη, τίτθη „Amme", θηλαμών „Säugling" und selbst das lateinische *filius,* nebst *femina* und *felare* „saugen". Darnach würde τιθασός ursprünglich das von Menschen aufgezogene Tier sein. Zu dem Begriffe „zam" gelangt man, wenn man bei einem allem Anscheine nach alten Worte die ältesten Kultur-Verhältnisse ins Auge fasst. Wie muss die Zämung der wilden Tiere ursprünglich geschehen sein? Den erwachsenen wilden Stier konnte man namentlich bei damaligen beschränkten Mitteln, unmöglich zum zamen Rinde machen. Vielmehr, wenn mit dem Pfeil oder der Lanze das Muttertier gefällt war, nam man die verlassenen und hülflosen Jungen zu sich, fütterte sie groß, und gewönte sie so an die Zucht des Menschen. Alle ursprünglichen Zämungen müssen in dieser Weise vor sich gegangen sein, und diese Tiere also, die der Mensch als Junge zum Teil künstlich ernären musste, indem er mit der Hand ihnen die Narung in den Mund fürte, hießen τιθασοί. So finden wir auch später den hier zu besprechenden Begriff ausgedrückt, durch χειροήθης „an die Hand gewönt", womit am allerdeutlichsten der zame Zustand gekennzeichnet ist. Und so erklärt sich auch der synonymische Bereich des Wortes τιθασός: denn es bezeichnet nur die zamen, an den Menschen gewönten und ihm sich unterordnenden *Tiere,* durchaus nicht die zamen oder kultivirten *Pflanzen.* Zwar gibt Passow one viele Umstände an: „von Pflanzen: kultivirt, künstlich gezogen, veredelt"; und eben so weiß er von τιθασεύειν recht genau anzugeben: „von Pflanzen: im Garten zihn, veredeln". Aber in der klassischen Sprache ist dieser Gebrauch unbekannt; vielmehr wird die ἡμέρωσις die sowol auf Pflanzen wie auf Tiere sich erstrecken kann, auf jene angewandt, mit der τιθασεία der Tiere verglichen; ein deutlicher Beweis, dass diese Begriffe für den Griechen nicht in einen verschwammen. 1] Theophr. h. pl. 3, 2, 2. τὸ γὰρ μὴ προσδεχόμενον ἡμέρωσιν ὥσπερ ἐν τοῖς ζῴοις, τοῦτο ἄγριον τῇ φύσει. καίτοι φησὶν Ἵππων ἅπαν καὶ ἥμερον καὶ ἄγριον εἶναι, καὶ θεραπευόμενον μὲν ἥμερον, μὴ θεραπευόμενον δὲ ἄγριον· τῇ μὲν ὀρθῶς λέγων, τῇ δὲ οὐκ ὀρθῶς. ἐξαμελούμενον γὰρ ἅπαν χεῖρον γίνεται καὶ ἀπαγριοῦται, θεραπευόμενον δὲ οὐχ ἅπαν βέλτιον, ὥσπερ εἴρηται. ὃ δὴ χωριστέον, καὶ τὰ μὲν ἄγρια τὰ δ' ἥμερα· λεκτέον, ὥσπερ τῶν ζῴων τὰ συνανθρωπευόμενα καὶ τὰ μὴ δεχόμενα τιθασείαν. Man beachte hier συνανθρωπευόμενα: das Wort gibt den waren Begriff der Zamheit, der im Griechischen, wie wir bald sehen werden, nicht mit dem des bändigens (δαμᾶν) zusammenfällt. — Erst in der späteren

Digitized by Google

einen ebenso entschiedenen Gegensatz zur Stadt, als zum Walde, zum Gebirge, zu Wüsten. Wir übersetzen also ebenso wol mit *Land* (lat. *rus*), als mit *Acker* (lat. *ager*); und es ist im ersteren Falle ersichtlich, dass ἀγρός nicht ein so fest in sich abgeschlossenes Ganze ist, als ἄρουρα und etwa auch γύης, Wörter die deshalb auch in die Bedeutung eines bestimmten Flächenmaßes übergingen.

a) Acker. 1] Od. 24, 205. οἱ δ' ἐπεὶ ἐκ πόλιος κατέβαν, τάχα δ' ἀγρὸν ἵκοντο | καλὸν Λαέρταο τετυγμένον, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς | Λαέρτης κτεάτισσεν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἐμόγησεν. 2] Od. 23, 139. μὴ πρόσθε κλέος εὐρὺ φόνου κατὰ ϝάστυ γένηται | ἀνδρῶν μνηστήρων, πρίν γ' ἡμέας ἐλθέμεν ἔξω | ἀγρὸν ἐς ἡμέτερον πολυδένδρεον. Also auch die Bepflanzung mit Bäumen ist nicht ausgeschlossen. 3] Athen. 12, 44. καίτοι ὁ πατὴρ αὐτῶν Πεισίστρατος μετρίως ἐχρῆτο ταῖς ἡδοναῖς, ὅς γ' οὐδ' ἐν τοῖς χωρίοις οὐδ' ἐν τοῖς κήποις φύλακας καθίστα, ὡς Θεόπομπος ἱστορεῖ.., ἀλλ' εἴα τὸν βουλόμενον εἰσιόντα ἀπολαύειν καὶ λαμβάνειν ὧν δεηθείη· ὅπερ ὕστερον ἐποίησε καὶ Κίμων μιμησάμενος ἐκεῖνον, περὶ οὗ .. ὁ Θεόπομπός φησι· „Κίμων ὁ Ἀθηναῖος ἐν τοῖς ἀγροῖς καὶ τοῖς κήποις οὐδένα τοῦ καρποῦ καθίστα φύλακα" κ. τ. λ.

b) Land. 4] Od. 1, 185. νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος, | ἐν λιμένι Ῥείθρῳ, ὑπὸ Νηίῳ ὑλήεντι. Man kann hier ebenso gut mit „Acker" übersetzen, das doch ein abgeschlossener Raum ist; und man siht aus einem solchen Beispiele, dass man aus Antithesen (hier von πόλις) an und für sich noch keine sicheren Schlüsse zihn kann. 5] Od. 11, 187. πατὴρ δὲ σὸς αὐτόθι μίμνει ἀγρῷ, οὐδὲ πόλινδε κατέρχεται. 6] Dem. 54, 17. ἔπειτα τίς ἂν ὑμῶν εἴτ' ἐν ἀγρῷ, νὴ Δί', εἴτ' ἐν ἄστει τὸ διὰ τῆς ὁδοῦ ῥέον ὕδωρ εἰς τὸ χωρίον ἢ τὴν οἰκίαν δέξαιτ' ἂν αὐτοῦ; Dass ἀγρός nicht in dem Grade kollektiv ist, wie unser „Land" zeigt neben manchen anderen Stellen die folgende, in welcher der Plural steht, weil von vielen Einzelnen die Rede ist, von denen jeder auf seinem ἀργός wont. 7] Arist. pol. 5, 4. ἔτι δὲ διὰ τὸ μὴ μεγάλας εἶναι τότε τὰς πόλεις, ἀλλ' ἐπὶ τῶν ἀγρῶν οἰκεῖν τὸν δῆμον ἄσχολον ὄντα πρὸς τοῖς ἔργοις, οἱ προστάται τοῦ δήμου, ὅτε πολεμικοὶ γένοιντο, τυραννίδι ἐπετίθεντο.

2. Ἄρουρα ist spezieller das mit dem Pfluge bestellte *Ackerland* (ἀροῦν), also eine bestimmte Art des ἀγρός, welches als der schlichte und gewönliche Ausdruck den Begriff von ἄρουρα in sich fasst. Deshalb stellt Homer zum Teil die φυταλιή, den Baumgarten, oder überhaupt den mit der Hand bepflanzten (nicht durch ausstreuen besäten) Garten gegenüber. 8] Il. 23, 599. τοῖο δὲ θυμὸς | ἰάνθη, ὡσεί τε περὶ σταχύεσσιν ἐϝέρση | ληίου ἀλδήσκοντος,

Digitized by Google

ὅτε φρίσσουσιν ἄρουραι. 9] Hes. op. 461. δὴ τότ' ἐφορμηθῆναι ὁμῶς δμῶές τε καὶ αὐτὸς | ἀΰπνην καὶ διερὴν ἀρόων ἀρότοιο καθ' ὥρην, | πρωὶ μάλα σπεύδων, ἵνα τοι πλήθωσιν ἄρουραι. 10] Ib. 6, 195. καὶ μέν ϝοι Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων, | καλὸν φυταλιῆς καὶ ἀρούρης, ὄφρα νέμοιτο. Die Abgrenzung als ein Ganzes: 11] Il. 18, 541 sq. (Darstellung auf dem Schilde des Achilleus) ἐν δ' ἐτίθει νειὸν μαλακήν, πίειραν ἄρουραν, | εὐρεῖαν, τρίπολον· πολλοὶ δ' ἀροτῆρες ἐν αὐτῇ | ζεύγεα δινεύοντες ἐλάστρεον ἔνθα καὶ ἔνθα. | οἱ δ' ὁπότε στρέψαντες ἱκοίατο τέλσον ἀρούρης, | τοῖσι δ' ἔπειτ' ἐν χερσὶ δέπας μελιϝηδέος οἴνου | δόσκεν ἀνὴρ ἐπιών. Ein solcher Fruchtacker hat seine leicht verständliche symbolische Bedeutung. 12] Artemid. 1, 51. (Von Traumerscheinungen) γεωργεῖν ἢ σπείρειν ἢ φυτεύειν ἢ ἀροτριᾶν ἀγαθὸν τοῖς γῆμαι προῃρημένοις καὶ τοῖς ἅπαισιν· ἄρουρα μὲν γὰρ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ γυνή, σπέρματα δὲ καὶ φυτὰ οἱ παῖδες.

3. Dass γύης, welches man mit γαῖα, γῆ in Verwandschaft bringt, eigentlich das *Satfeld*, den bestellten Acker bedeutet, zeigen weniger solche Stellen, in welchen von dieser Bestellung oder von den hervorgeprossten Saten die Rede ist, als die bei γύης eben so wol als bei ἄρουρα mögliche Übertragung. 13] Eur. Phoen. 669. γαπετεῖς δικὼν ὀδόντας εἰς βαθυσπόρους γύας. 14] Soph. Ant. 569. ΙΣ. ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνου; | ΚΡ. ἀρώσιμοι γάρ εἰσι χἀτέρων γύαι. Aber auch unbestellte Felder werden so genannt, in Stellen die wegen der rein sachlichen Sprache die darin herrscht an kein Oxymoron denken lassen. 15] Aesch. Prom. 708. πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς | στρέψασα σαυτήν, στεῖχ' ἀνηρότους γύας. 16] id. fr. Prom. sol. ἔπειτα δ' ἥξεις δῆμον ἐνδικώτατον | βροτῶν ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον, | Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γάτομος | τέμνει δίκελλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτοσπόροι | γύαι φέρουσι βίοτον ἄφθονον βροτοῖς. Hier sind offenbar ἄρουρα und γύης in gewissem Grade einander entgegengesetzt, doch nicht so, dass wirklich ein sachlicher Unterschied bezeichnet werden soll; es tritt nur bei ἄρουρα, weil die Zusammengehörigkeit mit ἀροῦν deutlich im Bewusstsein sein musste, die Vorstellung der Bearbeitung durch den Pflug in den Vordergrund, wärend γύης durch etymologische Verwandschaft diese Vorstellung nicht so lebendig zu halten vermochte. γύης entspricht also mehr unsern Wörtern *Feld* und *Gefilde*. 17] Soph. O. C. 58. ὃν δ' ἐπιστείβεις τόπον, | χθονὸς καλεῖται τῇσδε χαλκόπους ὁδός, | ἕρεισμ' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γύαι | τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὔχονται σφίσιν | ἀρχηγὸν εἶναι. 18] Eur. Bacch. 13. λιπὼν δὲ Λυδῶν τοὺς πολυχρύσους γύας |

Digitized by Google

Φρυγῶν τε, Περσῶν θ' ἡλιοβλήτους πλάκας | Βάκτριά τε τείχη τήν τε δύσχιμον χθόνα | Μήδων ἐπελθών κ. τ. λ.

4. Aus der in § 1. von *ἀγρός* gegebenen Erklärung wird auch die Bedeutung des Adjektivs ἄγριος verständlich. Es bezeichnet Tiere und Pflanzen als *wilde*, d. h. als solche, welche draußen in freier Natur, dort wo auch der Mensch dem Boden seine Früchte abgewinnt, leben oder wachsen; und setzt sie denen in den Städten entgegen, die von Menschen ihren eigentümlichen Charakter empfangen haben, der auch durch besondere Pflege die Beschaffenheit der Pflanzen verändert und die Tiere eines Teils ihres ursprünglichen Wesens entkleidet hat. 19] Xen. Cyr. 1, 4, 7. *ἐπεὶ οὖν ἔγνω ὁ Ἀστυάγης σφόδρα αὐτὸν ἐπιθυμοῦντα ἔξω θηρᾶν, ἐκπέμπει αὐτὸν σὺν τῷ θείῳ, καὶ φύλακας συμπέμπει ἐφ' ἵππων πρεσβυτέρους, ὅπως ἀπὸ τῶν δυσχωριῶν φυλάττοιεν αὐτόν, καὶ εἴ τῶν ἀγρίων τι φανείη θηρίων.* Dass der Begriff des gefärlichen mehr in *θηρίων* als in *ἀγρίων* liege, zeigt das bald darauf folgende: *οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι τε πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν καὶ κάπροι καὶ λέοντες καὶ πορδάλεις, αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι οἷες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν.* — 20] Theophr. h. pl. 1, 8, 2. *καὶ τὰ ἄγρια (φυτὰ ὀξωδέστερά ἐστι) τῶν ἡμέρων, καὶ ἁπλῶς καὶ τὰ ὑπὸ ταὐτὸ γένος, οἷον κότινος ἐλάας, καὶ ἐρινεὸς συκῆς, καὶ ἀχρὰς ἄπιον.* 21] Arist. h. an. 8, 27, 3. *ἐν δὲ Λιβύῃ πάσῃ οὔτε σῦς ἄγριός ἐστιν οὔτ' ἔλαφος οὔτ' αἶξ ἄγριος· ἐν δὲ τῇ Ἰνδικῇ .. οὔτε ἥμερος οὔτ' ἄγριος σῦς.*

In der Übertragung auf den Charakter, auf Sitten, Gebräuche u. dgl. stimmt *ἄγριος* mit unserm „wild", aber der Begriff ist umfassender und ursprünglicher. Denn so werden nicht nur wilde und ungebändigte, unbändige Menschen genannt (ein Begriff, der schärfer ausgedrückt wird durch *θηριώδης*, F. 10, 2.), sondern alles, was in einem erhöhten Grade den Typus der Welt da draußen, außerhalb der Stadt, in freier Natur zeigt. Es ist also eine *ἀγρία δίαιτα* eine Lebensweise, wie sie Naturmenschen haben, 22]; die *ἤθη ἀγριώτερα* sind die von „durchgewetterten" Menschen, 23]; und sonst geht auch *ἄγριος* auf sie äußere Erscheinung, ja auf die Kraft und Stärke, wie sie das Leben im Freien hervorruft, 24—25]. — 22] Hipp. de vet. med. 7. *ἐκεῖνος ὁ ἀπ' ἀρχῆς τοῖσι πᾶσιν ἀνθρώποισι τροφήν, ᾗ νῦν χρεόμεθα, ἐξ ἐκείνης τῆς ἀγρίης τε καὶ θηριώδεος* (wie sie wilde Tiere haben) *διαίτης εὑρών ..* 23] id. de aëre 4. Von den Bewonern gegen Norden offener Gegenden: *μακροβίους δὲ τοὺς ἀνθρώπους τούτους μᾶλλον εἰκὸς εἶναι ἑτέρων· τά τε ἕλκεα οὐ φλεγματώδεα ἐγγίγνεσθαι οὐδὲ ἀγριοῦσθαι· τά τε ἤθεα*

Digitized by Google

ἀγριώτερα ἢ ἡμερώτερα. 24] ib. 22. Von den Umwonern des Phasis: τὰ πάχεα δ' ὑπερπάχεες, ἄρθρον τε κατάδηλον οὐδέν, οὐδὲ φλέψ. — πρός τε τὸ ταλαιπωρέειν τὸ σῶμα ἀγρότεροι πεφύκασιν. — 25] Arist. h. an. 8, 28, 1. ποιοῦσι δὲ καὶ οἱ τόποι διαφέροντα τὰ ἤθη, οἷον οἱ ὀρεινοὶ καὶ τραχεῖς τῶν ἐν τοῖς πεδινοῖς καὶ μαλακαῖς· καὶ γὰρ τὰς ὄψεις ἀγριώτερα καὶ ἀλκιμώτερα, καθάπερ καὶ οἱ ἐν τῷ Ἄθῳ ὗες.

Sonst bedeutet ἄγριος gerade wie im Deutschen „wild" das wilde, ungeordnete, übermäßig laute, wie z. B. Homer das Schlachtgetümmel nennt, Il. 7, 398; ebenso spricht auch er schon von einem χόλος ἄγριος u. dgl. Man denkt da an Wald und Gebirge, wo des Menschen Hand nicht ordnend eingewirkt hat; oder an die Leidenschaften der nicht gezähmten Tiere der Wildnis. Die Grausamkeit gehört zu deren auffälligsten Eigenschaften. Aber das griechische Wort bezeichnet auch den rohen und gefühlslosen, der seine Leidenschaften äußerlich recht wol zu beherrschen weiß. 26] Dem. 45, 69. οὐδὲν οὖν ἄλλο ἢ πρόβλημα τοῦ τρόπου τὸ σχῆμα τοῦτ' ἔστι (es ist von einem finsteren, verschlossenen Menschen die Rede, und es wird ihm die Absicht beigelegt, durch dies Auftreten andere abzuschrecken, Gefälligkeiten zu beanspruchen), καὶ τὸ τῆς διανοίας ἄγριον καὶ πικρὸν ἐνταῦθα δηλοῖ. 27] ib. 70. οὐδεὶς δὲ πώποτε οὕτω πικρῶς οὐδ' ὑπερήμερον εἰσέπραξεν, ὡς σὺ τοὺς ὀφείλοντας τοὺς τόκους. εἶτα ὃν ὁρᾶτε ἐπὶ πάντων οὕτως ἄγριον καὶ μιαρόν, τοῦτον ὑμεῖς ἠδικηκότα ἐπ' αὐτοφώρῳ λαβόντες οὐ τιμωρήσεσθε;

5. Eine bestimmte Bezihung auf das Leben auf dem Lande nimmt ἀγροῖκος oder ἄγροικος. Es ist also ein ἄγροικος ein Landmann, und zwar nicht seiner Beschäftigung nach, sondern als ein solcher, der sich dauernd auf dem Lande aufhält und in seiner Lebensart und seinem Auftreten an die auf dem Lande herrschende Art erinnert. Es wird aber auch die nahe Bezihung auf οἰκεῖν (oder οἶκος) undeutlich (wie ja auch οἰκεῖν nach F. 80. in den allgemeinen Gebrauch eines Verbums der Existenz übergeht), und da erinnert denn ἀγροῖκος nur allgemein an die Verhältnisse in der freien Natur, one auf das ungeordnete, grausame, rohe u. dgl. Bezihung zu nehmen. So in 29]. — 28] Ar. nub. 43. ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἥδιστος βίος, | εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῇ κείμενος, | βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. | ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους | ἀδελφιδῆν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεος. 29] Thuc. 3, 106. λαβόμενοι δὲ τοῦ Θυάμου ὄρους, ὃ ἔστιν ἀγροῖκον, ἐχώρουν δι' αὐτοῦ. Dagegen 30] Ar. hist. an. 1, 1, 13. καὶ τὰ μὲν ἄγροικα, ὥσπερ φάττα, τὰ δ' ὄρεια, ὥσπερ ἔποψ, also genauer „auf dem Lande (nicht in der Wildnis) lebend".

Digitized by Google

Hierbei treten von selbst alle die Eigentümlichkeiten hervor, welche auch wir dem Landmann gewönlichen Schlages zuschreiben: Mängel an feiner Haltung und Lebensart überhaupt und besonders an Bildung und Schnelligkeit der Fassungskraft; auch Kargheit, ja Schäbigkeit (ἀνελευθερία) warf man dem Landmanne schon in alter Zeit vor. 31] Theophr. char. 4. ἡ δὲ ἀγροικία δόξειαν ἂν εἶναι ἀμαθία ἀσχήμων, ὁ δὲ ἄγροικος τοιοῦτός τις, οἷος κυκεῶνα πιὼν εἰς ἐκκλησίαν πορεύεσθαι· καὶ τὸ μύρον φάσκειν οὐδὲν τοῦ θύμου ἡδίον ὄζειν· καὶ μεῖζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν· καὶ μεγάλῃ τῇ φωνῇ λαλεῖν· καὶ τοῖς μὲν φίλοις καὶ οἰκείοις ἀπιστεῖν, πρὸς δὲ τοὺς αὐτοῦ οἰκέτας ἀνακοινοῦσθαι περὶ τῶν μεγίστων· καὶ τοὺς παρ' αὐτῷ ἐργαζομένους μισθωτοὺς ἐν ἀγρῷ πάντα τὰ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας διηγεῖσθαι κτλ. Eine sehr charakteristische Schilderung der ἀγροικία! 32] Plat. Phaedr. 269 B. . . πότερον γελοίως ἂν αὐτοὺς, ὥσπερ ἐγώ τε καὶ σύ, ὑπ' ἀγροικίας ῥῆμά τι εἰπεῖν ἀναιδέστερον εἰς τινὰς τούτων γεγραφότας τε καὶ διδάσκοντας ὡς ῥητορικὴν τέχνην, ἢ ἅτε ἡμῶν ὄντας σοφωτέρους κἂν τῶν ἐπαίξαι εἰκότως κτλ. 33' id. de rep. 560 D. καὶ τὴν μὲν αἰδῶ ἡλιθιότητα ὀνομάζοντες ὠθοῦσιν ἔξω ἀτίμως φεύγουσαν, σωφροσύνην δὲ ἀνανδρίαν καλοῦντες τε καὶ τραπηλιζόντες ἐκβάλλουσι, μετριότητα δὲ καὶ κοσμίαν δαπάνην ὡς ἀγροικίαν καὶ ἀνελευθερίαν οὖσαν πείθοντες ὑπερορίζουσι κατὰ πολλῶν καὶ ἀνωφελῶν ἐπιθυμιῶν. id. conv. 194 C. 34' id. apol. 32 C. τυγχάνω γὰρ οὐ λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ εἰδὼς ἐπιδεικνύναι, ὅτι ἐμοὶ θάνατον μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὁτιοῦν, τοῦ δὲ ἀδίκου οὐδ' ὅτου ἂν ἀνδρὸς οὐδὲ θεοῦ ἐγχωρεῖν. πρότερον δὲ τὸν κτλ.

Über die Abstammung geben die Glossenschreiber wie der Sprachgelehrte Ammonios, ein anderer im Lex. Gud. u. s. w. ganz verschiedene Versicherungen, kommen aber darin überein, dass sie die ursprüngliche und die übertragene Bedeutung von einander unterscheiden wollen. Man sollte denken, dass in ἀγροῖκος, wo der rohe Ackersmann hervorgehoben wird, eher die ursprüngliche Bedeutung vorliege.

Dagegen scheint ἄγριος zur Ansicht des gewöhnlichen Lebens gewesen zu sein. An beiden Stellen wo das Wort vorkommt mag auf eine wesentliche Übereinstimmung von ἄγριος mit ἄγροικος zu rechnen sein. Ar. nub. 455. Theocr. 7, 64.

4. Da also die gewöhnliche von einem gebildeten Athenäer gehegte Ansicht vom Landmann verschiedene Arten zeigte, so wurden neue Zusammensetzungen gebildet, denen diese zu Grunde lagen. Unter diesen ist ἀγροικόμορφος die merkwürdigste, es heißt eigentlich „auf den

Digitized by Google

Felde oder im Freien übernachtend" (*αὐλίζεσθαι*) oder weniger deutlich „sich da aufhaltend". Es ist also ein ordentlicher Ausdruck für die draußen schlafenden Tiere, das Vih und die Hirten. 35] Il. 18, 162. *ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔτι λέοντ' αἴθωνα δύνανται | ποιμένες ἄγραυλοι μέγα πεινάοντα δίεσθαι, | ὣς ῥα τὸν οὐκ ἐδύναντο δύω Αἴαντε κορυστὰ | Ἕκτορα Πριαμίδην ἀπὸ νεκροῦ δειδίξασθαι.* Il. 24, 21. Od. 12, 253. Hes. th. 26. 36] Soph. Ant. 350. *κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου | θηρὸς ὀρεσσιβάτα.* Doch verliert auch dieses Wort an seiner Bedeutungsfrische und bedeutet dann nichts weiter als „ländlich, auf dem Lande, im Freien". Diese letztere Anwendung teilt ἀγρόνομος (*ἀγρονόμος*). 37] Eur. El. 342. *τίνος δ' ἕκατι τάσδ' ἐπ' ἀγραύλους πύλας | προσῆλθον;* id. Ion 882. 38] Soph. O. R. 1102. *τῷ γὰρ* (dem Apollon) *πλάκες | ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι.*

7. Die letzten beiden Wörter sind nur dichterisch. Die Prosa hat dafür das viel bestimmtere ἀρουραῖος, welches auch der Dichtersprache nicht fremd ist und bei Tieren den Aufenthalt, bei Pflanzen das vorkommen und wachsen auf dem Felde, auf dem Lande bedeutet. Es sind das aber vom Menschen angepflanzte Gewächse; und so tritt *ἀρουραῖος* in einen offenbaren Gegensatz zu *ἄγριος*, welches die wilden, one Pflege gedeihenden Pflanzen bezeichnet. 39] Theophr. h. pl. 7, 6, 1. *περὶ δὲ τῶν ἀγρίων καὶ τῶν καλουμένων ἀρουραίων (φυτῶν) πειρατέον ὁμοίως εἰπεῖν. τυγχάνει δὲ τὰ μὲν ὁμώνυμα τοῖς ἡμέροις· ἅπαντα γάρ ἐστι τὰ γένη ταῦτα καὶ ἄγρια κτλ.* 40] ib. 9, 12, 4. *ἑτέρα δὲ μήκων ῥοιὰς καλουμένη παρομοία κιχορίῳ τῷ ἀγρίῳ, δι' ὃ καὶ ἐσθίεται· ἐν τοῖς ἀρουραίοις δὲ φύεται, μάλιστα ἐν ταῖς κριθαῖς.* Deshalb ist *ἀρουραῖος* die allgemein gebräuchliche Bezeichnung der Feldmaus, da *μῦς ἄγριος* eher an ein im Freien umherstreifendes (nicht im Acker häuslich eingerichtetes) Tier erinnern würde. 41] Arist. h. an 8, 27, 5. *γίγνονται δὲ καὶ μύες πολὺ μείζους τῶν ἀρουραίων κτλ.* ib. 6, 30, 1. Ar. Ach. 762. Hdt. 1, 141. Ebenso wird die Heuschrecke, *ἀκρίς*, *ἀρουραία Μοῦσα* genannt, Meleagr. in Anth. Pal. 7, 195. Aristophanes, ran. 840., nennt scherzhaft die Mutter des Euripides, weil sie mit Küchenkräutern handelte, *ἀρουραία θεός*. Änlich 42] Dem. 18, 242. Von Aischines: *τοῦτο δὲ καὶ φύσει κίναδος τἀνθρώπιόν ἐστιν, οὐδὲν ἐξ ἀρχῆς πεποιηκὸς οὐδ' ἐλεύθερον, αὐτοτραγικὸς πίθηκος, ἀρουραῖος Οἰνόμαος, παράσημος ῥήτωρ*, d. h. ein Oinomaos (den A. schlecht dargestellt hatte) für Leute die auf den Feldern herum wonen.

Digitized by Google

98.

1) [*ΗΣ.*] ἥμερος. ἡμεροῦν. ἡμέρωσις.
ΠΡΑΙ. πρᾷος, πραΰς. πραΰνειν.
2) [*ΚΤΙ.*] κτίλος. κτιλοῦσθαι. κτιλεύεσθαι.
[*ΘΑ.*] τιθασός. τιθασεύειν. τιθασεία.
χειροήθης.

1. In F. 97, 4. lernten wir *ἥμερος* „zam" als Gegensatz kennen zu *ἄγριος* „wild", und die dortigen Beispiele lehren schon das wichtigste über den Gebrauch des ersteren Wortes. Wir haben es nun namentlich mit *τιθασός* zu vergleichen, dem das anschauliche *χειροήθης* zur Seite steht; ferner ist das bei Dichtern nur spärlich erhaltene *κτίλος*, dessen Grundbegriff sich nicht leicht ergibt, und außerdem *πρᾶος* zu besprechen, ein Wort das wenigstens eine gewisse Neigung zeigt in den Begriff von *ἥμερος* überzugehen.

Zam im eigentlichen Sinne nennen wir zuerst die Tiere, welche dem Menschen gegenüber auf einen Teil ihrer Selbständigkeit verzichtet haben, und in deren Wesen eine solche Veränderung vorgegangen ist, dass sie in Gesellschaft und zum Teil im Dienste des Menschen leben können und wirklich leben. Diese Bedeutung kann abgeleitet werden von der des bändigens und unterwerfens, und so hängt in der Tat unser Wort etymologisch mit dem griechischen *δαμᾶν*, *δαμάζειν* zusammen. Aber man kann zu dem Begriffe auch auf einem andern Wege gelangen. Curtius, Nr. 568., zieht wenn auch nicht mit voller Zuversicht, *ἥμερος* zu der Wurzel *ΗΣ*, und hierin folgt ihm Vaniček, Seite 77. Diese Ansicht hat große Warscheinlichkeit für sich, und die Etymologie verbreitet Licht über die ganze Bedeutung und Anwendung des Wortes. Darnach werden die Tiere ἥμερος genannt, in so fern sie bei den Menschen gleichsam *ansässig* geworden sind, so dass sie auf das ungezügelte Leben in Wald und Flur verzichtet haben; und ebenso heißen auch Pflanzen so, insofern auch sie in den Wonsitzen des Menschen wachsen und auf die Pflege des letzteren — der ihre Natur bedeutend verändert hat — angewiesen sind. So von Tieren F. 97, 21]. von Pflanzen ib. 20].

Andererseits leitet man, mit größerer oder geringerer Zuversicht, *τιθασός* von der Wurzel *ΘΑ* ab, welche „säugen" bedeutet zu haben scheint. Curtius Nr. 307. Man zieht dazu *θηλή*

Digitized by Google

„Säugamme", τήθη, τιθήνη, τίτθη „Amme", θηλαμών „Säugling" und selbst das lateinische *filius,* nebst *femina* und *felare* „saugen". Darnach würde τιθασός ursprünglich das von Menschen aufgezogene Tier sein. Zu dem Begriffe „zam" gelangt man, wenn man bei einem allem Anscheine nach alten Worte die ältesten Kultur-Verhältnisse ins Auge fasst. Wie muss die Zämung der wilden Tiere ursprünglich geschehen sein? Den erwachsenen wilden Stier konnte man namentlich bei damaligen beschränkten Mitteln, unmöglich zum zamen Rinde machen. Vielmehr, wenn mit dem Pfeil oder der Lanze das Muttertier gefällt war, nam man die verlassenen und hülflosen Jungen zu sich, fütterte sie groß, und gewönte sie so an die Zucht des Menschen. Alle ursprünglichen Zämungen müssen in dieser Weise vor sich gegangen sein, und diese Tiere also, die der Mensch als Junge zum Teil künstlich ernären musste, indem er mit der Hand ihnen die Narung in den Mund fürte, hießen τιθασοί. So finden wir auch später den hier zu besprechenden Begriff ausgedrückt, durch χειροήθης „an die Hand gewönt", womit am allerdeutlichsten der zame Zustand gekennzeichnet ist. Und so erklärt sich auch der synonymische Bereich des Wortes τιθασός: denn es bezeichnet nur die zamen, an den Menschen gewönten und ihm sich unterordnenden *Tiere,* durchaus nicht die zamen oder kultivirten *Pflanzen.* Zwar gibt Passow one viele Umstände an: „von Pflanzen: kultivirt, künstlich gezogen, veredelt"; und eben so weiß er von τιθασεύειν recht genau anzugeben: „von Pflanzen: im Garten zihn, veredeln". Aber in der klassischen Sprache ist dieser Gebrauch unbekannt; vielmehr wird die ἡμέρωσις die sowol auf Pflanzen wie auf Tiere sich erstrecken kann, auf jene angewandt, mit der τιθασεία der Tiere verglichen; ein deutlicher Beweis, dass diese Begriffe für den Griechen nicht in einen verschwammen. 1] Theophr. h. pl. 3, 2, 2. τὸ γὰρ μὴ προσδεχόμενον ἡμέρωσιν ὥσπερ ἐν τοῖς ζῴοις, τοῦτο ἄγριον τῇ φύσει. καίτοι φησὶν Ἵππων ἅπαν καὶ ἥμερον καὶ ἄγριον εἶναι, καὶ θεραπευόμενον μὲν ἥμερον, μὴ θεραπευόμενον δὲ ἄγριον· τῇ μὲν ὀρθῶς λέγων, τῇ δὲ οὐκ ὀρθῶς. ἐξαμελούμενον γὰρ ἅπαν χεῖρον γίνεται καὶ ἀπαγριοῦται, θεραπευόμενον δὲ οὐχ ἅπαν βέλτιον, ὥσπερ εἴρηται. ὃ δὴ χωριστέον, καὶ τὰ μὲν ἄγρια τὰ δ' ἥμερα· λεκτέον, ὥσπερ τῶν ζῴων τὰ συνανθρωπευόμενα καὶ τὰ μὴ δεχόμενα τιθασείαν. Man beachte hier συνανθρωπευόμενα: das Wort gibt den waren Begriff der Zamheit, der im Griechischen, wie wir bald sehen werden, nicht mit dem des bändigens (δαμᾶν) zusammenfällt. — Erst in der späteren

Digitized by Google

einen ebenso entschiedenen Gegensatz zur Stadt, als zum Walde, zum Gebirge, zu Wüsten. Wir übersetzen also ebenso wol mit *Land* (lat. *rus*), als mit *Acker* (lat. *ager*); und es ist im ersteren Falle ersichtlich, dass ἀγρός nicht ein so fest in sich abgeschlossenes Ganze ist, als ἄρουρα und etwa auch γύης, Wörter die deshalb auch in die Bedeutung eines bestimmten Flächenmaßes übergingen.

a) Acker. 1] Od. 24, 205. *οἱ δ' ἐπεὶ ἐκ πόλιος κατέβαν, τάχα δ' ἀγρὸν ἵκοντο | καλὸν Λαέρταο τετυγμένον, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς | Λαέρτης κτεάτισσεν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἐμόγησεν.* 2] Od. 23, 139. *μὴ πρόσθε κλέος εὐρὺ φόνου κατὰ Ϝάστυ γένηται | ἀνδρῶν μνηστήρων, πρίν γ' ἡμέας ἐλθέμεν ἔξω | ἀγρὸν ἐς ἡμέτερον πολυδένδρεον.* Also auch die Bepflanzung mit Bäumen ist nicht ausgeschlossen. 3] Athen. 12, 44. *καίτοι ὁ πατὴρ αὐτῶν Πεισίστρατος μετρίως ἐχρῆτο ταῖς ἡδοναῖς, ὅς γ' οὐδ' ἐν τοῖς χωρίοις οὐδ' ἐν τοῖς κήποις φύλακας καθίστα, ὡς Θεόπομπος ἱστορεῖ . . , ἀλλ' εἶα τὸν βουλόμενον εἰσιόντα ἀπολαύειν καὶ λαμβάνειν ὧν δεηθείη· ὅπερ ὕστερον ἐποίησε καὶ Κίμων μιμησάμενος ἐκεῖνον, περὶ οὗ . . ὁ Θεόπομπός φησι· „Κίμων ὁ Ἀθηναῖος ἐν τοῖς ἀγροῖς καὶ τοῖς κήποις οὐδένα τοῦ καρποῦ καθίστα φύλακα" κ. τ. λ.*

b) Land. 4] Od. 1, 185. *νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος, | ἐν λιμένι Ῥείθρῳ, ὑπὸ Νηίῳ ὑλήεντι.* Man kann hier ebenso gut mit „Acker" übersetzen, das doch ein abgeschlossener Raum ist; und man siht aus einem solchen Beispiele, dass man aus Antithesen (hier von πόλις) an und für sich noch keine sicheren Schlüsse zihn kann. 5] Od. 11, 187. *πατὴρ δὲ σὸς αὐτόθι μίμνει | ἀγρῷ, οὐδὲ πόλινδε κατέρχεται.* 6] Dem. 54, 17. *ἔπειτα τίς ἂν ὑμῶν εἶτ' ἐν ἀγρῷ, νὴ Δί', εἶτ' ἐν ἄστει τὸ διὰ τῆς ὁδοῦ ῥέον ὕδωρ εἰς τὸ χωρίον ἢ τὴν οἰκίαν δέξαιτ' ἂν αὐτοῦ;* Dass ἀγρός nicht in dem Grade kollektiv ist, wie unser „Land" zeigt neben manchen anderen Stellen die folgende, in welcher der Plural steht, weil von vielen Einzelnen die Rede ist, von denen jeder auf seinem ἀργός wont. 7] Arist. pol. 5, 4. *ἔτι δὲ διὰ τὸ μὴ μεγάλας εἶναι τότε τὰς πόλεις, ἀλλ' ἐπὶ τῶν ἀγρῶν οἰκεῖν τὸν δῆμον ἄσχολον ὄντα πρὸς τοῖς ἔργοις, οἱ προστάται τοῦ δήμου, ὅτε πολεμικοὶ γένοιντο, τυραννίδι ἐπετίθεντο.*

2. Ἄρουρα ist spezieller das mit dem Pfluge bestellte *Ackerland* (ἀροῦν), also eine bestimmte Art des ἀγρός, welches als der schlichte und gewönliche Ausdruck den Begriff von ἄρουρα in sich fasst. Deshalb stellt Homer zum Teil die φυταλιή, den Baumgarten, oder überhaupt den mit der Hand bepflanzten (nicht durch ausstreuen besäten) Garten gegenüber. 8] Il. 23, 599. *τοῖο δὲ θυμὸς | ἰάνθη, ὡσεί τε περὶ σταχύεσσιν ἐΐρση | λήϊον ἀλδήσκοντος,*

Digitized by Google

ὅτε φρίσσουσιν ἄρουραι. 9] Hes. op. 461. δὴ τότ' ἐφορμηθῆναι ὁμῶς δμῶές τε καὶ αὐτὸς | αὖην καὶ διερὴν ἀρόων ἀρότοιο καθ' ὥρην, | πρωὶ μάλα σπεύδων, ἵνα τοι πλήθωσιν ἄρουραι. 10] Ib. 6, 195. καὶ μέν ϝοι Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων, | καλὸν φυταλιῆς καὶ ἀρούρης, ὄφρα νέμοιτο. Die Abgrenzung als ein Ganzes: 11] Il. 18, 541 sq. (Darstellung auf dem Schilde des Achilleus) ἐν δ' ἐτίθει νειὸν μαλακήν, πίειραν ἄρουραν, | εὐρεῖαν, τρίπολον· πολλοὶ δ' ἀροτῆρες ἐν αὐτῇ | ζεύγεα δινεύοντες ἐλάστρεον ἔνθα καὶ ἔνθα. | οἱ δ' ὁπότε στρέψαντες ἵκοίατο τέλσον ἀρούρης, | τοῖσι δ' ἔπειτ' ἐν χερσὶ δέπας μελιϝηδέος οἴνου | δόσκεν ἀνὴρ ἐπιών. Ein solcher Fruchtacker hat seine leicht verständliche symbolische Bedeutung. 12] Artemid. 1, 51. (Von Traumerscheinungen) γεωργεῖν ἢ σπείρειν ἢ φυτεύειν ἢ ἀροτριᾶν ἀγαθὸν τοῖς γῆμαι προῃρημένοις καὶ τοῖς ἄπαισιν· ἄρουρα μὲν γὰρ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ γυνή, σπέρματα δὲ καὶ φυτὰ οἱ παῖδες.

3. Dass γύης, welches man mit γαῖα, γῆ in Verwandschaft bringt, eigentlich das *Satfeld,* den bestellten Acker bedeutet, zeigen weniger solche Stellen, in welchen von dieser Bestellung oder von den hervorgeprossten Saten die Rede ist, als die bei γύης eben so wol als bei ἄρουρα mögliche Übertragung. 13] Eur. Phoen. 669. γαπετεῖς δικὼν ὀδόντας εἰς βαθυσπόρους γύας. 14] Soph. Ant. 569. ΙΣ. ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνου; | ΚΡ. ἀρώσιμοι γάρ εἰσι χἀτέρων γύαι. Aber auch unbestellte Felder werden so genannt, in Stellen die wegen der rein sachlichen Sprache die darin herrscht an kein Oxymoron denken lassen. 15] Aesch. Prom. 708. πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς | στρέψασα σαυτήν, στεῖχ' ἀνηρότους γύας. 16] id. fr. Prom. sol. ἔπειτα δ' ἥξεις δῆμον ἐνδικώτατον | βροτῶν ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον, | Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γάτομος | τέμνει δίκελλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτοσπόροι | γύαι φέρουσι βίοτον ἄφθονον βροτοῖς. Hier sind offenbar ἄρουρα und γύης in gewissem Grade einander entgegengesetzt, doch nicht so, dass wirklich ein sachlicher Unterschied bezeichnet werden soll; es tritt nur bei ἄρουρα, weil die Zusammengehörigkeit mit ἀροῦν deutlich im Bewusstsein sein musste, die Vorstellung der Bearbeitung durch den Pflug in den Vordergrund, wärend γύης durch etymologische Verwandschaft diese Vorstellung nicht so lebendig zu halten vermochte. γύης entspricht also mehr unsern Wörtern *Feld* und *Gefilde.* 17] Soph. O. C. 58. ὃν δ' ἐπιστείβεις τόπον, | χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός, | ἕρεισμ' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γύαι | τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὔχονται σφίσιν | ἀρχηγὸν εἶναι. 18] Eur. Bacch. 13. λιπὼν δὲ Λυδῶν τοὺς πολυχρύσους γύας |

Digitized by Google

Φρυγῶν τε, Περσῶν θ' ἡλιοβλήτους πλάκας | Βάκτριά τε τείχη τήν τε δύσχιμον χθόνα | Μήδων ἐπελθών κ. τ. λ.

4. Aus der in § 1. von *ἀγρός* gegebenen Erklärung wird auch die Bedeutung des Adjektivs ἄγριος verständlich. Es bezeichnet Tiere und Pflanzen als *wilde*, d. h. als solche, welche draußen in freier Natur, dort wo auch der Mensch dem Boden seine Früchte abgewinnt, leben oder wachsen; und setzt sie denen in den Städten entgegen, die von Menschen ihren eigentümlichen Charakter empfangen haben, der auch durch besondere Pflege die Beschaffenheit der Pflanzen verändert und die Tiere eines Teils ihres ursprünglichen Wesens entkleidet hat. 19] Xen. Cyr. 1, 4, 7. *ἐπεὶ οὖν ἔγνω ὁ Ἀστυάγης σφόδρα αὐτὸν ἐπιθυμοῦντα ἔξω θηρᾶν, ἐκπέμπει αὐτὸν σὺν τῷ θείῳ, καὶ φύλακας συμπέμπει ἐφ' ἵππων πρεσβυτέρους, ὅπως ἀπὸ τῶν δυσχωριῶν φυλάττοιεν αὐτόν, καὶ εἰ τῶν ἀγρίων τι φανείη θηρίων.* Dass der Begriff des gefährlichen mehr in *θηρίων* als in *ἀγρίων* liege, zeigt das bald darauf folgende: *οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι τε πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν καὶ πάνθηροι καὶ λέοντες καὶ πορδάλεις, αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι οἷες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν.* — 20] Theophr. h. pl. 1, 8, 2. *καὶ τὰ ἄγρια (φυτὰ ὀζωδέστερά ἐστι) τῶν ἡμέρων, καὶ ἁπλῶς καὶ τὰ ὑπὸ ταὐτὸ γένος, οἷον πότινος ἐλάας, καὶ ἐρινεὸς συκῆς, καὶ ἀχρὰς ἀπίου.* 21] Arist. h. an. 8, 27, 3. *ἐν δὲ Λιβύῃ πάσῃ οὔτε σῦς ἄγριός ἐστιν οὔτ' ἔλαφος οὔτ' αἶξ ἄγριος· ἐν δὲ τῇ Ἰνδικῇ .. οὔτε ἥμερος οὔτ' ἄγριος σῦς.*

In der Übertragung auf den Charakter, auf Sitten, Gebräuche u. dgl. stimmt ἄγριος mit unserm „wild", aber der Begriff ist umfassender und ursprünglicher. Denn so werden nicht nur wilde und ungebändigte, unbändige Menschen genannt (ein Begriff, der schärfer ausgedrückt wird durch θηριώδης, F. 10, 2.), sondern alles, was in einem erhöhten Grade den Typus der Welt da draußen, außerhalb der Stadt, in freier Natur zeigt. Es ist also eine *ἀγρία δίαιτα* eine Lebensweise, wie sie Naturmenschen haben, 22]; die *ἤθη ἀγριώτερα* sind die von „durchgewetterten" Menschen, 23]; und sonst geht auch ἄγριος auf sie äußere Erscheinung, ja auf die Kraft und Stärke, wie sie das Leben im Freien hervorruft, 24—25]. — 22] Hipp. de vet. med. 7. *ἐκεῖνος ὁ ἀπ' ἀρχῆς τοῖσι πᾶσιν ἀνθρώποισι τροφήν, ἣ νῦν χρεόμεθα, ἐξ ἐκείνης τῆς ἀγρίης τε καὶ θηριώδεος* (wie sie wilde Tiere haben) *διαίτης εὑρών ..* 23] id. de aëre 4. Von den Bewonern gegen Norden offener Gegenden: *μαχροβίους δὲ τοὺς ἀνθρώπους τούτους μᾶλλον εἰκὸς εἶναι ἑτέρων· τά τε ἤθεα οὐ φιλιγματώδεα ἐγγίγνεσθαι οὐδὲ ἀγριοῦσθαι· τά τε ἤθεα*

Digitized by Google

ἀγριώτερα ἢ ἡμερώτερα. 24] ib. 22. Von den Umwonern des Phasis: τὰ πάχεα δ' ὑπερπάχεες, ἄρθρον τε κατάδηλον οὐδέν, οὐδὲ φλέψ. — πρός τε τὸ ταλαιπωρέειν τὸ σῶμα ἀγρότεροι πεφύκασιν. — 25] Arist. h. an. 8, 28, 1. ποιοῦσι δὲ καὶ οἱ τόποι διαφέροντα τὰ ἤθη, οἷον οἱ ὀρεινοὶ καὶ τραχεῖς τῶν ἐν τοῖς πεδινοῖς καὶ μαλακαῖς· καὶ γὰρ τὰς ὄψεις ἀγριώτερα καὶ ἀλκιμώτερα, καθάπερ καὶ οἱ ἐν τῷ Ἄθῳ ὗες.

Sonst bedeutet ἄγριος gerade wie im Deutschen „wild" das wilde, ungeordnete, übermäßig laute, wie z. B. Homer das Schlachtgetümmel nennt, Il. 7, 398; ebenso spricht auch er schon von einem χόλος ἄγριος u. dgl. Man denkt da an Wald und Gebirge, wo des Menschen Hand nicht ordnend eingewirkt hat; oder an die Leidenschaften der nicht gezähmten Tiere der Wildnis. Die Grausamkeit gehört zu deren auffälligsten Eigenschaften. Aber das griechische Wort bezeichnet auch den rohen und gefühlslosen, der seine Leidenschaften äußerlich recht wol zu beherrschen weiß. 26] Dem. 45, 69. οὐδὲν οὖν ἄλλο ἢ πρόβλημα τοῦ τρόπου τὸ σχῆμα τοῦτ' ἔστι (es ist von einem finsteren, verschlossenen Menschen die Rede, und es wird ihm die Absicht beigelegt, durch dies Auftreten andere abzuschrecken, Gefälligkeiten zu beanspruchen), καὶ τὸ τῆς διανοίας ἄγριον καὶ πικρὸν ἐνταῦθα δηλοῖ. 27] ib. 70. οὐδεὶς δὲ πώποτε οὕτω πικρῶς οὐδ' ὑπερήμερον εἰσέπραξεν, ὡς σὺ τοὺς ὀφείλοντας τοὺς τόκους. εἶτα ὃν ὁρᾶτε ἐπὶ πάντων οὕτως ἄγριον καὶ μιαρόν, τοῦτον ὑμεῖς ἠδικηκότα ἐπ' αὐτοφώρῳ λαβόντες οὐ τιμωρήσεσθε;

5. Eine bestimmte Bezihung auf das Leben auf dem Lande nimmt ἀγροῖκος oder ἄγροικος. Es ist also ein ἄγροικος ein Landmann, und zwar nicht seiner Beschäftigung nach, sondern als ein solcher, der sich dauernd auf dem Lande aufhält und in seiner Lebensart und seinem Auftreten an die auf dem Lande herrschende Art erinnert. Es wird aber auch die nahe Bezihung auf οἰκεῖν (oder οἶκος) undeutlich (wie ja auch οἰκεῖν nach F. 80. in den allgemeinen Gebrauch eines Verbums der Existenz übergeht), und da erinnert denn ἀγροῖκος nur allgemein an die Verhältnisse in der freien Natur, one auf das ungeordnete, grausame, rohe u. dgl. Bezihung zu nehmen. So in 29]. — 28] Ar. nub. 43. ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἥδιστος βίος, | εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῇ κείμενος, | βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. | ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους | ἀδελφιδῆν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεος. 29] Thuc. 3, 106. λαβόμενοι δὲ τοῦ Θυάμου ὄρους, ὅ ἐστιν ἀγροῖκον, ἐχώρουν δι' αὐτοῦ. Dagegen 30] Ar. hist. an. 1, 1, 13. καὶ τὰ μὲν ἄγροικα, ὥσπερ φάττα, τὰ δ' ὄρεια, ὥσπερ ἔποψ, also genauer „auf dem Lande (nicht in der Wildnis) lebend".

Digitized by Google

Hierbei treten von selbst alle die Eigentümlichkeiten hervor, welche auch wir dem Landmann gewönlichen Schlages zuschreiben: Mängel an feiner Haltung und Lebensart überhaupt und besonders an Bildung und Schnelligkeit der Fassungskraft; auch Kargheit, ja Schäbigkeit (*ἀνελευθερία*) warf man dem Landmanne schon in alter Zeit vor. 31] Theophr. char. 4. *ἡ δὲ ἀγροικία δόξειαν ἂν εἶναι ἀμαθία ἀσχήμων, ὁ δὲ ἄγροικος τοιοῦτός τις, οἷος κυκεῶνα πιὼν εἰς ἐκκλησίαν πορεύεσθαι· καὶ τὸ μύρον φάσκειν οὐδὲν τοῦ θύμου ἥδιον ὄζειν· καὶ μεῖζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν· καὶ μεγάλῃ τῇ φωνῇ λαλεῖν· καὶ τοῖς μὲν φίλοις καὶ οἰκείοις ἀπιστεῖν, πρὸς δὲ τοὺς αὐτοῦ οἰκέτας ἀνακοινοῦσθαι περὶ τῶν μεγίστων· καὶ τοῖς παρ' αὐτῷ ἐργαζομένοις μισθωτοῖς ἐν ἀγρῷ πάντα τὰ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας διηγεῖσθαι κτλ.* Eine sehr charakteristische Schilderung der *ἀγροικία*! 32] Plat. Phaedr. 269 B. . . *πότερον χαλεπῶς ἂν αὐτούς, ὥσπερ ἐγώ τε καὶ σύ, ὑπ' ἀγροικίας ῥῆμά τι εἰπεῖν ἀπαίδευτον εἰς τοὺς ταῦτα γεγραφότας τε καὶ διδάσκοντας ὡς ῥητορικὴν τέχνην, ἢ ἅτε ἡμῶν ὄντας σοφωτέρους κἂν νῷν ἐπιπλῆξαι εἰπόντας κτλ.* 33] id. de rep. 560 D. *καὶ τὴν μὲν αἰδῶ ἠλιθιότητα ὀνομάζοντες ὠθοῦσιν ἔξω ἀτίμως φυγάδα, σωφροσύνην δὲ ἀνανδρίαν καλοῦντές τε καὶ προπηλακίζοντες ἐκβάλλουσι, μετριότητα δὲ καὶ κοσμίαν δαπάνην ὡς ἀγροικίαν καὶ ἀνελευθερίαν οὖσαν πείθοντες ὑπερορίζουσι μετὰ πολλῶν καὶ ἀνωφελῶν ἐπιθυμιῶν.* id. conv. 194 C. 34] id. apol. 32 C. *τότε μέντοι ἐγὼ οὐ λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἀνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὁτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν ἄδικον μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει.*

Über die Akzentuirung geben die Glossenschreiber wie der Synonymiker Ammonios, ein anderer im Lex. Gud. u. s. w. ganz verschiedene Vorschriften, kommen aber darin überein, dass sie die ursprüngliche und die übertragene Bedeutung von einander unterscheiden wollen. Man sollte denken, dass in *ἀγροῖκος*, wo der bloße Aufenthalt hervorgehoben wird, eher die ursprüngliche Bedeutung vorläge.

Daneben scheint ἀγρεῖος ein Ausdruck des gewönlichen Lebens gewesen zu sein. An beiden Stellen wo das Wort vorkommt zeigt sich kein wesentlicher Unterschied von *ἄγροικος*. Ar. nub. 655. Thesm. 159.

6. Da also die gewönlichen von *ἀγρός* gebildeten Adjektive starke ethische Beziehungen verschiedener Art zeigen, so wurden neue Zusammensetzungen gebildet, denen diese fehlen. Unter diesen ist ἄγραυλος das anschaulichere; es heißt eigentlich „auf dem

Digitized by Google

Felde oder im Freien übernachtend" (*αὐλίζεσθαι*) oder weniger deutlich „sich da aufhaltend". Es ist also ein ordentlicher Ausdruck für die draußen schlafenden Tiere, das Vih und die Hirten. 35] Il. 18, 162. *ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔτι λέοντ' αἴθωνα δύνανται | ποιμένες ἄγραυλοι μέγα πεινάοντα δίεσθαι, | ὣς ῥα τὸν οὐκ ἐδύναντο δύω Αἴαντε κορυστὰ | Ἕκτορα Πριαμίδην ἀπὸ νεκροῦ δειδίξασθαι.* Il. 24, 21. Od. 12, 253. Hes. th. 26. 36] Soph. Ant. 350. *κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου | θηρὸς ὀρεσσιβάτα.* Doch verliert auch dieses Wort an seiner Bedeutungsfrische und bedeutet dann nichts weiter als „ländlich, auf dem Lande, im Freien". Diese letztere Anwendung teilt ἀγρόνομος (*ἀγρονόμος*). 37] Eur. El. 342. *τίνος δ' ἕκατι τάσδ' ἐπ' ἀγραύλους πύλας | προσῆλθον;* id. Ion 882. 38] Soph. O. R. 1102. *τῷ γὰρ* (dem Apollon) *πλάκες | ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι.*

7. Die letzten beiden Wörter sind nur dichterisch. Die Prosa hat dafür das viel bestimmtere ἀρουραῖος, welches auch der Dichtersprache nicht fremd ist und bei Tieren den Aufenthalt, bei Pflanzen das vorkommen und wachsen auf dem Felde, auf dem Lande bedeutet. Es sind das aber vom Menschen angepflanzte Gewächse; und so tritt *ἀρουραῖος* in einen offenbaren Gegensatz zu *ἄγριος*, welches die wilden, one Pflege gedeihenden Pflanzen bezeichnet. 39] Theophr. h. pl. 7, 6, 1. *περὶ δὲ τῶν ἀγρίων καὶ τῶν καλουμένων ἀρουραίων (φυτῶν) πειρατέον ὁμοίως εἰπεῖν. τυγχάνει δὲ τὰ μὲν ὁμώνυμα τοῖς ἡμέροις· ἅπαντα γάρ ἐστι τὰ γένη ταῦτα καὶ ἄγρια κτλ.* 40] ib. 9, 12, 4. *ἑτέρα δὲ μήκων ῥοιὰς καλουμένη παρομοία κιχορίῳ τῷ ἀγρίῳ, δι' ὃ καὶ ἐσθίεται· ἐν τοῖς ἀρουραίοις δὲ φύεται, μάλιστα ἐν ταῖς κριθαῖς.* Deshalb ist *ἀρουραῖος* die allgemein gebräuchliche Bezeichnung der Feldmaus, da *μῦς ἄγριος* eher an ein im Freien umherstreifendes (nicht im Acker häuslich eingerichtetes) Tier erinnern würde. 41] Arist. h. an 8, 27, 5. *γίγνονται δὲ καὶ μύες πολὺ μείζους τῶν ἀρουραίων κτλ.* ib. 6, 30, 1. Ar. Ach. 762. Hdt. 1, 141. Ebenso wird die Heuschrecke, *ἀκρίς*, *ἀρουραία Μοῦσα* genannt, Meleagr. in Anth. Pal. 7, 195. Aristophanes, ran. 840., nennt scherzhaft die Mutter des Euripides, weil sie mit Küchenkräutern handelte, *ἀρουραία θεός*. Änlich 42] Dem. 18, 242. Von Aischines: *τοῦτο δὲ καὶ φύσει κίναδος τἀνθρώπιόν ἐστιν, οὐδὲν ἐξ ἀρχῆς πεποιηκὸς οὐδ' ἐλεύθερον, αὐτοτραγικὸς πίθηκος, ἀρουραῖος Οἰνόμαος, παράσημος ῥήτωρ*, d. h. ein Oinomaos (den A. schlecht dargestellt hatte) für Leute die auf den Feldern herum wonen.

Digitized by Google

98.

1) [*ΗΣ.*] ἥμερος. ἡμεροῦν. ἡμέρωσις.
ΠΡΑΙ. πρᾶος, πραΰς. πραΰνειν.
2) [*ΚΤΙ.*] κτίλος. κτιλοῦσθαι. κτιλεύεσθαι.
[*ΘΑ.*] τιθασός. τιθασεύειν. τιθασεία.
χειροήθης.

1. In F. 97, 4. lernten wir *ἥμερος* „zam" als Gegensatz kennen zu *ἄγριος* „wild", und die dortigen Beispiele lehren schon das wichtigste über den Gebrauch des ersteren Wortes. Wir haben es nun namentlich mit *τιθασός* zu vergleichen, dem das anschauliche *χειροήθης* zur Seite steht; ferner ist das bei Dichtern nur spärlich erhaltene *κτίλος*, dessen Grundbegriff sich nicht leicht ergibt, und außerdem *πρᾶος* zu besprechen, ein Wort das wenigstens eine gewisse Neigung zeigt in den Begriff von *ἥμερος* überzugehen.

Zam im eigentlichen Sinne nennen wir zuerst die Tiere, welche dem Menschen gegenüber auf einen Teil ihrer Selbständigkeit verzichtet haben, und in deren Wesen eine solche Veränderung vorgegangen ist, dass sie in Gesellschaft und zum Teil im Dienste des Menschen leben können und wirklich leben. Diese Bedeutung kann abgeleitet werden von der des bändigens und unterwerfens, und so hängt in der Tat unser Wort etymologisch mit dem griechischen *δαμᾶν*, *δαμάζειν* zusammen. Aber man kann zu dém Begriffe auch auf einem andern Wege gelangen. Curtius, Nr. 568., ziht wenn auch nicht mit voller Zuversicht, *ἥμερος* zu der Wurzel *ΗΣ*, und hierin folgt ihm Vaniček, Seite 77. Diese Ansicht hat große Warscheinlichkeit für sich, und die Etymologie verbreitet Licht über die ganze Bedeutung und Anwendung des Wortes. Darnach werden die Tiere ἥμερος genannt, in so fern sie bei den Menschen gleichsam *ansäßig* geworden sind, so dass sie auf das ungezügelte Leben in Wald und Flur verzichtet haben; und ebenso heißen auch Pflanzen so, insofern auch sie in den Wonsitzen des Menschen wachsen und auf die Pflege des letzteren — der ihre Natur bedeutend verändert hat — angewiesen sind. So von Tieren F. 97, 21], von Pflanzen ib. 20].

Andererseits leitet man, mit größerer oder geringerer Zuversicht, *τιθασός* von der Wurzel *ΘΑ* ab, welche „säugen" bedeutet zu haben scheint, Curtius Nr. 307. Man ziht dazu *θηλώ*

Digitized by Google

„Säugamme", τήθη, τιθήνη, τίτθη „Amme", θηλαμών „Säugling" und selbst das lateinische *filius,* nebst *femina* und *felare* „saugen". Darnach würde τιθασός ursprünglich das von Menschen aufgezogene Tier sein. Zu dem Begriffe „zam" gelangt man, wenn man bei einem allem Anscheine nach alten Worte die ältesten Kultur-Verhältnisse ins Auge fasst. Wie muss die Zämung der wilden Tiere ursprünglich geschehen sein? Den erwachsenen wilden Stier konnte man namentlich bei damaligen beschränkten Mitteln, unmöglich zum zamen Rinde machen. Vielmehr, wenn mit dem Pfeil oder der Lanze das Muttertier gefällt war, nam man die verlassenen und hülflosen Jungen zu sich, fütterte sie groß, und gewönte sie so an die Zucht des Menschen. Alle ursprünglichen Zämungen müssen in dieser Weise vor sich gegangen sein, und diese Tiere also, die der Mensch als Junge zum Teil künstlich ernären musste, indem er mit der Hand ihnen die Narung in den Mund fürte, hießen τιθασοί. So finden wir auch später den hier zu besprechenden Begriff ausgedrückt, durch χειροήθης „an die Hand gewönt", womit am allerdeutlichsten der zame Zustand gekennzeichnet ist. Und so erklärt sich auch der synonymische Bereich des Wortes τιθαcóc: denn es bezeichnet nur die zamen, an den Menschen gewönten und ihm sich unterordnenden *Tiere,* durchaus nicht die zamen oder kultivirten *Pflanzen.* Zwar gibt Passow one viele Umstände an: „von Pflanzen: kultivirt, künstlich gezogen, veredelt"; und eben so weiß er von τιθασεύειν recht genau anzugeben: „von Pflanzen: im Garten zihn, veredeln". Aber in der klassischen Sprache ist dieser Gebrauch unbekannt; vielmehr wird die ἡμέρωσις die sowol auf Pflanzen wie auf Tiere sich erstrecken kann, auf jene angewandt, mit der τιθασεία der Tiere verglichen; ein deutlicher Beweis, dass diese Begriffe für den Griechen nicht in einen verschwammen. 1] Theophr. h. pl. 3, 2, 2. τὸ γὰρ μὴ προσδεχόμενον ἡμέρωσιν ὥσπερ ἐν τοῖς ζῴοις, τοῦτο ἄγριον τῇ φύσει. καίτοι φησὶν Ἵππων ἅπαν καὶ ἥμερον καὶ ἄγριον εἶναι, καὶ θεραπευόμενον μὲν ἥμερον, μὴ θεραπευόμενον δὲ ἄγριον· τῇ μὲν ὀρθῶς λέγων, τῇ δὲ οὐκ ὀρθῶς. ἐξαμελούμενον γὰρ ἅπαν χεῖρον γίνεται καὶ ἀπαγριοῦται, θεραπευόμενον δὲ οὐχ ἅπαν βέλτιον, ὥσπερ εἴρηται. ὃ δὴ χωριστέον, καὶ τὰ μὲν ἄγρια τὰ δ' ἥμερα· λεκτέον, ὥσπερ τῶν ζῴων τὰ συνανθρωπευόμενα καὶ τὰ μὴ δεχόμενα τιθασείαν. Man beachte hier συνανθρωπευόμενα: das Wort gibt den waren Begriff der Zamheit, der im Griechischen, wie wir bald sehen werden, nicht mit dem des bändigens (δαμᾶν) zusammenfällt. — Erst in der späteren

Digitized by Google

Sprache, so bei Plut. Cor. 3., wird τιθασός auch von Pflanzen gebraucht, im Sinne eines gewönlichen ἥμερος. Diese zum Teil nur künstliche Sprache ist aber nicht Gegenstand unserer Untersuchung.

2. Πραΰς, streng attisch auch πρᾷος, unser *sanft* und *mild* bedeutet alles, was auf unser Gefül und unsere Sinne nicht verletzend, rauh und hart einwirkt; daher bedeutet es bei Menschen den sanften, uns angenehm berürenden, freundlichen Charakter. Der etymologische Zusammenhang mit Wörtern wie sanskr. *prijas* „lieb, angenehm"; baktr. *frī* und gotisch *frijōn* „lieben"; hier *frya*, dort *frijōnds* „Freund", ist offenbar. Die Übertragung auf Tiere, welche sanfteres Wesen haben und gegen den Menschen sich zutraulich verhalten, liegt nahe; aber es ist damit einzig ihr Wesen bezeichnet, nicht ihr Verhältnis als solche die dem Zustande natürlicher Wildheit entrückt sind. 2] Plat. de rep. 375 E. *οἶσθα γάρ που τῶν γενναίων κυνῶν, ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν τὸ ἦθος, πρὸς μὲν τοὺς συνήθεις τε καὶ γνωρίμους ὡς οἷόν τε πραοτάτους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς ἀγνῶτας τοὐνάντιον.* 3] Xen. an. 1, 4, 9. *μετὰ ταῦτα Κῦρος ἐξελαύνει . . ἐπὶ τὸν Χάλον ποταμόν, ὄντα τὸ εὖρος πλέθρου, πλήρη δ' ἰχθύων μεγάλων καὶ πραέων, οὓς οἱ Σύροι θεοὺς ἐνόμιζον καὶ ἀδικεῖν οὐκ εἴων.* Wenn wir das *φύσει* in 2] beachten, so wird der Unterschied von ἥμερος in 4] augenscheinlich; zugleich sehen wir, dass in 5] ἥμερος dem ἄγριος, dagegen πραΰς dem ἀμαθής entgegengestellt ist. 4] Dem. 21, 42. *εἰσὶν Ἕλληνές τινες ἄνθρωποι οὕτως ἥμεροι καὶ φιλάνθρωποι τοὺς τρόπους, ὥστε πολλὰ ὑφ' ὑμῶν ἠδικημένοι, καὶ φύσει τῆς πρὸς ὑμᾶς ἔχθρας αὐτοῖς ὑπαρχούσης πατρικῆς, ὅμως οὐδ' ὅσων ἂν τιμὴν καταθέντες δούλους κτήσωνται, οὐδὲ τούτους ὑβρίζειν ἀξιοῦσιν, ἀλλὰ νόμον δημοσίᾳ τὸν ταῦτα κωλύσοντα τέθεινται.* Also das ἥμερον wird hier nicht betrachtet, als direkt in der Natur liegend, sondern als ein Zustand höherer Gesittung und Kultur, wie er sich durch bestimmte Lebensverhältnisse entwickelt; denn die *τρόποι* sind nicht der eigentliche innere Charakter (ἦθος), sondern das in der Berürung mit den Mitmenschen entwickelte. 5] Arist. hist. an. 1, 1, 12. *ἔτι δὲ ἥμερα (ἐστὶ) καὶ ἄγρια· καὶ τὰ μὲν ἀεί, ὥσπερ ἄνθρωπος καὶ ὀρεὺς ἀεὶ ἥμερα· τὰ δ' ἄγρια, ὥσπερ πάρδαλις καὶ λύκος. τὰ δὲ καὶ ἡμεροῦσθαι δύναται ταχύ, οἷον ἐλέφας. . . 14. διαφέρει δὲ καὶ τοιαῖσδε διαφοραῖς κατὰ τὸ ἦθος· τὰ μὲν γάρ ἐστι πρᾷα καὶ δύσθυμα καὶ οὐκ ἐνστατικά, οἷον βοῦς· τὰ δὲ θυμώδη καὶ ἐνστατικὰ καὶ ἀμαθῆ, οἷον ὗς ἄγριος.* Also auch bei πραΰς irrt sich Passow gewaltig, wenn er bei Tieren dasselbe einfach *zam* bedeuten lässt. Keine einzige der Stellen, welche er zum Belege anfürt, zeigt diese Be-

Digitized by Google

deutung; selbst in 3] ist doch sicher nicht an zame Fische zu denken, sondern an solche, welche ihrem Wesen nach wenig scheu sind — eine Eigenschaft, die bei solchen Tieren ganz nahe mit der Dummheit verwandt ist. Auch von dem Verbum πραΰνειν ist ganz unzutreffend angegeben: „Von Tieren, besänftigen, auch: zam machen, zähmen". Aber die angeführten Stellen bezeugen dieses nicht. 6] Xen. comm. 2, 3, 9. *θαυμαστά γε λέγεις, εἰ κύνα μέν, εἴ σοι ἦν ἐπὶ προβάτοις ἐπιτήδειος ὢν καὶ τοὺς μὲν ποιμένας ἡσπάζετο, σοὶ δὲ προσιόντι ἐχαλέπαινεν, ἀμελήσας ἂν τοῦ ὀργίζεσθαι ἐπειρῶ εὖ ποιήσας πραΰνειν αὐτόν, τὸν δὲ ἀδελφὸν φῂς μὲν μέγα ἂν ἀγαθὸν εἶναι ὄντα πρὸς σὲ οἷον δεῖ, ἐπίστασθαι δὲ ὁμολογῶν καὶ εὖ ποιεῖν καὶ εὖ λέγειν οὐκ ἐπιχειρεῖς μηχανᾶσθαι ὅπως σοι ὡς βέλτιστος ἔσται.* 7] id. eq. 9, 10. *εἰδέναι δὲ χρὴ ὅτι δίδαγμά ἐστι καὶ τὸ ποππυσμῷ μὲν πραΰνεσθαι (ἵππον), κλωγμῷ δὲ ἐγείρεσθαι.* 8] Hes. op. 797. *τῇ (τετράδι) δέ τε μῆλα καὶ εἰλίποδας Ϝέλικας βοῦς | καὶ κύνα καρχαρόδοντα καὶ οὐρῆας ταλαϜεργούς | πρηΰνειν ἐπὶ χεῖρα τιθείς.* Überall ist hier nur von Beschwichtigung zamer Tiere die Rede.

3. Allerdings wird auch *ἥμερος* oft übertragen auf das Wesen der Menschen und auf die Lebensweise. Aber auch da ist die Gesittung gemeint, die aus den gesellschaftlichen Zuständen, auch wol denen der Natur (der äußeren, die uns zu einer bestimmten Lebensweise zwingt) sich ergibt. 9] Hipp. de aëre 23. *περὶ δὲ τῆς ἀθυμίης τῶν ἀνθρώπων καὶ τῆς ἀνανδρίης, ὅτι ἀπολεμώτεροί εἰσι τῶν Εὐρωπαίων οἱ Ἀσιηνοὶ καὶ ἡμερώτεροι τὰ ἤθεα, αἵ ὧραι αἴτιαι μάλιστα.* 10] ib. 32. *ἀνανδρότεραι δὲ καὶ ἡμερώτεραι τούτων αἱ γνῶμαι.* 11] Hdt. 2, 30. Von flüchtigen Ägyptern: *τούτων δὲ εἰσοικισθέντων εἰς τοὺς Αἰθίοπας ἡμερώτεροι γεγόνασι Αἰθίοπες ἤθεα μαθόντες Αἰγύπτια.* 12] Moschion b. Stob. ecl. 1, 8, 38 V. 29. *ἄστη δ' ἐπυργώσαντο καὶ περισκεπεῖς | ἔτευξαν οἴκους, καὶ τὸν ἡγριωμένον | εἰς ἥμερον δίαιταν ἤγαγον βίον· | κἀκ τοῦδε τοὺς θανόντας ὥρισεν νόμος | τύμβοις καλύπτειν.* Und so von Ländern, die durch Anlage von Wegen u. dgl. für gesittete menschliche Verhältnisse geeignet werden; wo der Gegensatz von *ἥμερος* eigentlich nicht mehr *ἄγριος*, sondern *ἀνήμερος* ist. 13] Aesch. Eum. 14. Von Apollon: *πέμπουσιν δ' αὐτὸν καὶ σεβίζουσιν μέγα | κελευθοποιοὶ παῖδες Ἡφαίστου, χθόνα | ἀνήμερον τιθέντες ἡμερωμένην.* Wenn aber das menschliche Wesen diesem Charakter einer Gegend gegenüber hervorgehoben werden soll, so wird *ἥμερος* mehr für die letztere, Wörter wie *εὔοργος* oder *ἤπιος* aber mehr für das erstere passen. 14] Hipp. de aëre 19. *ἥ τε χώρη τῆς χώρης ἡμερωτέρη, καὶ τὰ ἤθεα τῶν ἀνθρώπων ἠπιώτερα καὶ εὐοργότερα.*

Digitized by Google

Man wird nun auch den waren Sinn von ἥμερος fassen, wenn es nicht auf ganze Völker — in denen die allgemein geselligen Verhältnisse am deutlichsten hervortreten — sondern auf einzelne Personen oder Familien angewandt wird. Es deutet auch da auf freundliches Auftreten im allgemeinen, 15—17], und kann so für vornehme Häuser ein besonderes Lob sein, oder wie besonders beim Arzte die aus höherer Gesittung erwachsende Wirksamkeit in der Gesellschaft andeuten; und so bei den Horen die Tätigkeit, die alle menschlichen Verhältnisse angenehm gestaltet. 15] Pind. Ol. 13, 2. *ἐπαινέων οἶκον ἄμερον ἀστοῖς, | ξένοισι δὲ θεράποντα.* 16] id. Pyth. 3, 6. *οἷος ἐὼν θρέψεν ποτὲ | τέκτονα νωδυνίᾳ ἄμερον γυιαρκέων Ἀσκλαπιόν.* 17] id. Nem. 8, 3. Von der Hora: *ἅτε παρθενηίων παίδων τ' ἐφίζοισα γλεφάροις | τὸν μὲν ἀμέροις ἀνάγκας χερσὶ βαστάζεις, ἕτερον δ' ἑτέραις.* Oder es wird so das Alter genannt, das nicht mehr von der Unruhe des Lebens umringt ist; oder es ist die deutliche Bezihung auf ein Verhalten, wie es andere nicht verletzt und einem gewönlichen friedlichen Hausstande entspricht. Wir übersetzen in solchen Fällen mit „ruhig", einem Worte, das aber weniger konkrete Anschauungen zeigt. 18] Pind. Nem. 9, 44. *ἐκ πόνων δ', οἵ σὺν νεότατι γένωνται σύν τε δίκᾳ, τελέθει πρὸς γῆρας αἰὼν ἀμέρα.* 19] id. Pyth. 1, 71. *λίσσομαι, νεῦσον, Κρονίων, ἄμερον | ὄφρα κατ' οἶκον ὁ Φοῖνιξ ὁ Τυρσανῶν τ' ἀλαλατὸς ἔχῃ.*

4. Ἡμεροῦν heißt gewönlich (Tiere oder Pflanzen) *zähmen,* d. h. sie so umwandeln, dass sie den menschlichen Verhältnissen angepasst werden. Wenn das Medium aber auf die Unterwerfung einer Völkerschaft angewandt wird, so heißt das nicht direkt, es in Knechtschaft bringen, sondern nur, fast wie das lateinische *pacare,* den friedlichen und gesitteten Zustand mit demselben herstellen, so aber, dass dieses Volk die untergeordnete Stellung einnimmt. 20] Hdt. 4, 118. Von Dareios: *νῦν δὲ ἐπεί τε τάχιστα διέβη τήνδε τὴν ἤπειρον, τοὺς αἰεὶ ἐμποδὼν γινομένους ἡμεροῦται πάντας. τούς τε δὴ ἄλλους ἔχει ὑπ' ἑωυτῷ Θρήικας καὶ δὴ καὶ τοὺς ἡμῖν ἐόντας πλησιοχώρους Γέτας.* 21] id. 5, 2. *ὡς δὲ ἐχειρώθη ἡ Πέρινθος, ἤλαυνε τὸν στρατὸν ὁ Μεγάβαζος διὰ τῆς Θρηίκης, πᾶσαν πόλιν καὶ πᾶν ἔθνος τῶν ταύτῃ οἰκημένων ἡμερούμενος τῷ βασιλέι· ταῦτα γάρ οἱ ἐνετέταλτο ἐκ Δαρείου, Θρηίκην καταστρέφεσθαι.*

Bei diesem ἡμεροῦν verändern nun Tiere und Pflanzen allmälig ihre ganze Natur, indem sie gezwungen sind, an die veränderten Verhältnisse sich anzupassen. Warscheinlich ist aus dem Schakal der Hund, aus dem Mufflon das Schaf auf diese Weise

Digitized by Google

entstanden. Von vielen Pflanzen kennt man, da sie in der menschlichen Pflege sich ganz verändert haben, gar nicht mehr die Stammart. 22] Theophr. h. pl. 8, 8, 2. *βελτίω μὲν οὖν καὶ χείρω τὰ σπέρματα καὶ διὰ τὴν ἐργασίαν καὶ διὰ τὴν γῆν γίνεται· καὶ γὰρ ἀπαγριοῦται καὶ ἡμεροῦται καθάπερ τὰ δένδρα.* 23] Geopon. 16, 21, 2. *τοὺς ἀγρίους (ὄνους) ἡμεροῦσι· . . καὶ οὐδέποτε ἅπαξ ἡμερωθεὶς ἀγριοῦται.* In diesem Sinne kann τιθασεύειν auch nicht von Tieren ausgesagt werden: es ist nur durch futtern, durch Zucht an sich gewönen, oder auf irgend eine Weise dieselben zutraulich machen und so sie der wilden Lebensart entziehen. *Kirren* entspricht nicht ganz, da es nur von kleinen aus der Hand gefütterten Tieren gebraucht wird. Das Medium, *τιθασεύεσθαι*, heißt „kirre, zam gemacht sein, sich wie ein solches Tier geberden". Das Adjektiv τιθασὸς in demselben Sinne. 24] Athen. 8, 3. *Νυμφόδωρος . . ἐν τῷ Ἑλώρῳ ποταμῷ λάβρακας εἶναί φησι καὶ ἐγχέλεις μεγάλας οὕτω τιθασούς, ὡς ἐκ τῶν χειρῶν δέχεσθαι τῶν προσφερόντων ἄρτους.* 25] Epikrates b. Ath. 13, 26. Von der Laïs: *ἐξέρχεταί τε πανταχόσ' ἤδη πιομένη, | δέχεται δὲ καὶ στατῆρα καὶ τριώβολον, | προσίεται δὲ καὶ γέροντα καὶ νέον· | οὕτω δὲ τιθασὸς γέγονεν, ὥστ', ὦ φίλτατε, | τἀργύριον ἐκ τῆς χειρὸς ἤδη λαμβάνει.* 26] Arist. hist. an. 9, 2, 12. *ἔστι δὲ ἡ θήρα τῶν ἐλεφάντων τοιάδε. ἀναβάντες ἐπί τινας τῶν τιθασῶν καὶ ἀνδρείων διώκουσι· καὶ ὅταν καταλάβωσι, τύπτειν προστάττουσι τούτοις, ἕως ἂν ἐκλύσωσι. τότε δὲ ὁ ἐλεφαντιστὴς ἐπιπηδήσας κατευθύνει τῷ δρεπάνῳ. ταχέως δὲ μετὰ ταῦτα τιθασεύεται καὶ πειθαρχεῖ.* — Es ist leicht ersichtlich, zu welchen wirkungsvollen Vergleichen ein Wort wie *τιθασεύειν* gebraucht werden kann. 27] Dem. 3, 31. *ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐκνενευρισμένοι καὶ περιῳρημένοι χρήματα καὶ συμμάχους ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει γεγένησθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωρικῶν ὑμῖν ἢ Βοηδρόμια πέμψωσιν οὗτοι, καὶ τὸ πάντων ἀνδρειότατον, τῶν ὑμετέρων αὐτῶν χάριν προσοφείλετε. οἱ δ' ἐν αὐτῇ τῇ πόλει καθείρξαντες ὑμᾶς ἐπάγουσιν ἐπὶ ταῦτα καὶ τιθασεύουσι χειροήθεις αὐτοῖς ποιοῦντες.* 28] Luc. Tox. 31. *εἶτ' ἐπανελθὼν ἂν ἐκ τοῦ ἔργου, μέρος μὲν τοῦ μισθοῦ τῷ δεσμοφύλακι καταβαλὼν τιθασὸν αὐτῷ καὶ εἰρηνικὸν ἀπειργάζετο αὐτόν.* Das ist etwa unser „ködern". Mit solchen Stellen vergleiche man neben 20] und 21] besonders 11—12].

Wie falsch man jedoch häufig *τιθασεύειν* auffasst, möge folgende Stelle belegen. 29] Xen. oec. 7, 10. Sokrates wünscht vom Ischomachos zu erfaren, wie er seine Frau richtig gewönt habe. *καὶ ὁ Ἰσχόμαχος ἀπεκρίνατο, Τί δ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐπεὶ ἤδη μοι χειροήθης ἦν καὶ ἐτετιθάσευτο ὥστε διαλέγεσθαι, ἠρό-*

Digitized by Google

als solches auch die Inseln einschließt: so schließt χέρσος, das *feste Land,* dieselben aus; wenigstens erscheint eine Insel, insofern sie ein in sich abgeschlossenes Ganze ist, nicht als *χέρσος*. Einen deutlichen Gegensatz zu den Inseln bildet aber erst *ἤπειρος*, schon bei Homer der Name besonders des Landes gegenüber dem Inselreiche des Odysseus. Aber Od. 5, 56. wird es dennoch von einer Insel gebraucht, im Gegensatze zum Meere; es ist aber, was wól zu bemerken, schon die genauere Bezeichnung als *νῆσος* vorausgegangen. Gewönlich ist bei Homer dem Worte *χέρσος* das Meer entgegengesetzt, insofern es mit Macht an die Gestade anschlägt, so in 79—80]. So erscheint das Land eben als das feste, standhaltende. Doch ist das Wort schon ein Terminus für seine Sache geworden, so dass jenes deutliche Bild nicht notwendig vorschwebt, 81].—79] Od. 9, 147. *ἔνθ' οὔτις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν· | οὐδ' οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον | εἰσίδομεν, πρὶν νῆας ἐυσσέλμους ἐπικέλσαι.* 80] Il. 4, 425. *ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυϝῆχέι κῦμα θαλάσσης | ὄρνυτ' ἐπασσύτερον Ζεφύρου ὕπο κινήσαντος· | πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα | χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει.* 81] Od. 10, 459. *οἶδα καὶ αὐτὴ | ἡμὲν ὅσ' ἐν πόντῳ πάθετ' ἄλγεα ἰχθυόεντι, | ἠδ' ὅσ' ἀνάρσιοι ἄνδρες ἐδηλήσαντ' ἐπὶ χέρσου.*

Es ist schon F. 51, 11. darauf hingedeutet worden, dass dieser Begriff sich nicht aus dem der Härte, sondern dem der Festigkeit, des festen Zusammenhanges ergibt. So ist auch *χερσόνησος, χερσόννησος* die an dem Kontinente befestigte, nicht lose für sich bestehende Insel, d. h. die Halbinsel. Nun bedeutet *χέρσος* als Adjektiv zu *χώρα* u. dgl. eigentlich nicht das unfruchtbare Land, sondern das fest zusammenhängende, nicht oder nur spärlich bearbeitete, und daher nicht gelockerte. 82] Theophr. h. pl. 8, 6, 4. *διαιροῦσι δὲ καὶ τὰ σπέρματα ποίᾳ ποῖον πρόσφορον· ἐν γὰρ ταῖς χειμεριναῖς πυρὸν μᾶλλον ἢ κριθήν, καὶ ὅλως σῖτον ἢ χεδροπὰ κελεύουσιν ἐν ταῖς χέρσοις καὶ διὰ χρόνου κινουμέναις.* Der Boden für Weizen und Hülsenfrüchte musste bekanntlich gerade recht fruchtbar sein; und der Lehmboden, der ja den festesten Zusammenhang der Schollen zeigt (von Homer deshalb *ἐριβῶλαξ* und *ἐρίβωλος* genannt, Wörter die auf keine andere Bodenart passen), wird eben für diese Früchte verwandt. So erklärt sich auch 83] Soph. Ant. 251. *ἐκεῖ γὰρ οὔτε τοῦ γενῆδος ἦν | πλῆγμ', οὐ δικέλλης ἐκβολή· στυφλὸς δὲ γῆ | καὶ χέρσος, ἀρρώξ, οὐδ' ἐπημαξευμένη | τροχοῖσιν*: d. h. fest, nicht durch Spatenstiche gelockert. Daher ist auch *χερσεύειν* nicht „unfruchtbar sein", sondern un-

Digitized by Google

bebaut, wüst liegen. 84] Xen. oec. 5, 17. *καλῶς δὲ κἀκεῖνος εἶπεν, ὃς ἔφη τὴν γεωργίαν τῶν ἄλλων τεχνῶν μητέρα καὶ τροφὸν εἶναι. εὖ μὲν γὰρ φερομένης τῆς γεωργίας ἔρρωνται καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι ἅπασαι· ὅπου δ' ἂν ἀναγκασθῇ ἡ γῆ χερσεύειν, ἀποσβέννυνται καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι σχεδόν τι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν.*

Es unterscheidet sich also ἔρημος wesentlich von *χέρσος*, indem es verlassen und allein stehend bedeutet, und so auch Länder als solche bezeichnet, die von Tieren und Pflanzen nicht belebt sind; ebenso *ἐρημεύειν*. Wenn aber von jungen Mädchen, die keine Stütze haben, der Ausdruck *χέρσος* gebraucht wird: so braucht man deshalb noch gar nicht an einen nähern Zusammenhang des Wortes mit *χῆρος* zu denken, den man jetzt auch nicht mehr annimmt. Das Bild ist von dem Boden entlehnt, der fest in sich zusammenhangend, sich nicht öffnet, um fröhlichen Pflanzenwuchs ans Licht zu fördern; was allerdings, aber erst in zweiter Linie, das Bild der Unfruchtbarkeit gibt. Die Vergleichung des Mutterschoßes mit der Erde, welche aus sich die Pflanzen erzeugt, ist uralt. Es ist also *χέρσος* = *ἄπαις*. 85] Soph. O. R. 1502. *κᾆτα τίς γαμεῖ; | οὐκ ἔστιν οὐδείς, ὦ τέκν', ἀλλὰ δηλαδὴ | χέρσους φθαρῆναι κἀγάμους ὑμᾶς χρεών.* Diese Auffassung wird bestätigt durch eine zweite Stelle: 86] Eur. El. 325. *Ἀγαμέμνονος δὲ τύμβος ἠτιμασμένος | οὐπώποτε χοὰς οὐδὲ κλῶνα μυρσίνης | ἔλαβε, πυρὰ δὲ χέρσος ἀγλαϊσμάτων.*

97.

Ἀγρός. ἀγρεῖος. ἄγριος.
ἀγροῖκος, ἄγροικος. ἄγραυλος. ἀγρονόμος.
ἄρουρα. ἀρουραῖος.
γύης.

1. Die Substantive *ἀγρός* und *ἄρουρα* und das den attischen Dichtern eigene und nur in der gehobenen Sprache der Tragiker vorkommende *γύης* bezeichnen gemeinschaftlich den von Menschen bestellten Boden.

ἀγρός ist dieser Boden in seiner ganzen Eigentümlichkeit, mit der ihm eigenen Tier- und Pflanzenwelt, deren Vorhandensein eben so sehr von den allgemeinen Gesetzen der Natur, als von der Tätigkeit des Menschen abhängig ist; das Wort bildet also

Digitized by Google

einen ebenso entschiedenen Gegensatz zur Stadt, als zum Walde, zum Gebirge, zu Wüsten. Wir übersetzen also ebenso wol mit *Land* (lat. *rus*), als mit *Acker* (lat. *ager*); und es ist im ersteren Falle ersichtlich, dass ἀγρός nicht ein so fest in sich abgeschlossenes Ganze ist, als ἄρουρα und etwa auch γύης, Wörter die deshalb auch in die Bedeutung eines bestimmten Flächenmaßes übergingen.

a) Acker. 1] Od. 24, 205. *οἱ δ' ἐπεὶ ἐκ πόλιος κατέβαν, τάχα δ' ἀγρὸν ἵκοντο | καλὸν Λαέρταο τετυγμένον, ὅν ῥά ποτ' αὐτὸς | Λαέρτης κτεάτισσεν, ἐπεὶ μάλα πόλλ' ἐμόγησεν.* 2] Od. 23, 139. *μὴ πρόσθε κλέος εὐρὺ φόνου κατὰ Fάστυ γένηται | ἀνδρῶν μνηστήρων, πρίν γ' ἡμέας ἐλθέμεν ἔξω | ἀγρὸν ἐς ἡμέτερον πολυδένδρεον.* Also auch die Bepflanzung mit Bäumen ist nicht ausgeschlossen. 3] Athen. 12, 44. *καίτοι ὁ πατὴρ αὐτῶν Πεισίστρατος μετρίως ἐχρῆτο ταῖς ἡδοναῖς, ὅς γ' οὐδ' ἐν τοῖς χωρίοις οὐδ' ἐν τοῖς κήποις φύλακας καθίστα, ὡς Θεόπομπος ἱστορεῖ . . , ἀλλ' εἴα τὸν βουλόμενον εἰσιόντα ἀπολαύειν καὶ λαμβάνειν ὧν δεηθείη· ὅπερ ὕστερον ἐποίησε καὶ Κίμων μιμησάμενος ἐκεῖνον, περὶ οὗ . . ὁ Θεόπομπός φησι· „Κίμων ὁ Ἀθηναῖος ἐν τοῖς ἀγροῖς καὶ τοῖς κήποις οὐδένα τοῦ καρποῦ καθίστα φύλακα" κ. τ. λ.*

b) Land. 4] Od. 1, 185. *νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος, | ἐν λιμένι Ῥείθρῳ, ὑπὸ Νηίῳ ὑλήεντι.* Man kann hier ebenso gut mit „Acker" übersetzen, das doch ein abgeschlossener Raum ist; und man siht aus einem solchen Beispiele, dass man aus Antithesen (hier von πόλις) an und für sich noch keine sicheren Schlüsse zihn kann. 5] Od. 11, 187. *πατὴρ δὲ σὸς αὐτόθι μίμνει | ἀγρῷ, οὐδὲ πόλινδε κατέρχεται.* 6] Dem. 54, 17. *ἔπειτα τίς ἂν ὑμῶν εἴτ' ἐν ἀγρῷ, νὴ Δί', εἴτ' ἐν ἄστει τὸ διὰ τῆς ὁδοῦ ῥέον ὕδωρ εἰς τὸ χωρίον ἢ τὴν οἰκίαν δέξαιτ' ἂν αὐτοῦ;* Dass ἀγρός nicht in dem Grade kollektiv ist, wie unser „Land" zeigt neben manchen anderen Stellen die folgende, in welcher der Plural steht, weil von vielen Einzelnen die Rede ist, von denen jeder auf seinem ἀργός wont. 7] Arist. pol. 5, 4. *ἔτι δὲ διὰ τὸ μὴ μεγάλας εἶναι τότε τὰς πόλεις, ἀλλ' ἐπὶ τῶν ἀγρῶν οἰκεῖν τὸν δῆμον ἄσχολον ὄντα πρὸς τοῖς ἔργοις, οἱ προστάται τοῦ δήμου, ὅτε πολεμικοὶ γένοιντο, τυραννίδι ἐπετίθεντο.*

2. Ἄρουρα ist spezieller das mit dem Pfluge bestellte *Ackerland* (ἀροῦν), also eine bestimmte Art des ἀγρός, welches als der schlichte und gewönliche Ausdruck den Begriff von ἄρουρα in sich fasst. Deshalb stellt Homer zum Teil die φυταλιή, den Baumgarten, oder überhaupt den mit der Hand bepflanzten (nicht durch ausstreuen besäten) Garten gegenüber. 8] Il. 23, 599. *τοῖο δὲ θυμὸς | λάνθη, ὡσεί τε περὶ σταχύεσσιν ἐFέρση | λήϊον ἀλδήσκοντος,*

Digitized by Google

ὅτε φρίσσουσιν ἄρουραι. 9] Hes. op. 461. δὴ τότ' ἐφορμηθῆναι ὁμῶς δμῶές τε καὶ αὐτὸς | αὖην καὶ διερὴν ἀρόων ἀρότοιο καθ' ὥρην, | πρωὶ μάλα σπεύδων, ἵνα τοι πλήθωσιν ἄρουραι. 10] Ib. 6, 195. καὶ μέν ϝοι Λύκιοι τέμενος τάμον ἔξοχον ἄλλων, | καλὸν φυταλιῆς καὶ ἀρούρης, ὄφρα νέμοιτο. Die Abgrenzung als ein Ganzes: 11] Il. 18, 541 sq. (Darstellung auf dem Schilde des Achilleus) ἐν δ' ἐτίθει νειὸν μαλακήν, πίειραν ἄρουραν, | εὐρεῖαν, τρίπολον· πολλοὶ δ' ἀροτῆρες ἐν αὐτῇ | ζεύγεα δινεύοντες ἐλάστρεον ἔνθα καὶ ἔνθα. | οἱ δ' ὁπότε στρέψαντες ἱκοίατο τέλσον ἀρούρης, | τοῖσι δ' ἔπειτ' ἐν χερσὶ δέπας μελιϝηδέος οἴνου | δόσκεν ἀνὴρ ἐπιών. Ein solcher Fruchtacker hat seine leicht verständliche symbolische Bedeutung. 12] Artemid. 1, 51. (Von Traumerscheinungen) γεωργεῖν ἢ σπείρειν ἢ φυτεύειν ἢ ἀροτριᾶν ἀγαθὸν τοῖς γῆμαι προῃρημένοις καὶ τοῖς ἄπαισιν· ἄρουρα μὲν γὰρ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ γυνή, σπέρματα δὲ καὶ φυτὰ οἱ παῖδες.

3. Dass γύης, welches man mit γαῖα, γῆ in Verwandschaft bringt, eigentlich das *Satfeld,* den bestellten Acker bedeutet, zeigen weniger solche Stellen, in welchen von dieser Bestellung oder von den hervorgeprossten Saten die Rede ist, als die bei γύης eben so wol als bei ἄρουρα mögliche Übertragung. 13] Eur. Phoen. 669. γαπετεῖς δικὼν ὀδόντας εἰς βαθυσπόρους γύας. 14] Soph. Ant. 569. ΙΣ. ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνου; | ΚΡ. ἀρώσιμοι γάρ εἰσι χἀτέρων γύαι. Aber auch unbestellte Felder werden so genannt, in Stellen die wegen der rein sachlichen Sprache die darin herrscht an kein Oxymoron denken lassen. 15] Aesch. Prom. 708. πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς | στρέψασα σαυτήν, στεῖχ' ἀνηρότους γύας. 16] id. fr. Prom. sol. ἔπειτα δ' ἥξεις δῆμον ἐνδικώτατον | βροτῶν ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον, | Γαβίους, ἵν' οὔτ' ἄροτρον οὔτε γάτομος | τέμνει δίκελλ' ἄρουραν, ἀλλ' αὐτοσπόροι | γύαι φέρουσι βίοτον ἄφθονον βροτοῖς. Hier sind offenbar ἄρουρα und γύης in gewissem Grade einander entgegengesetzt, doch nicht so, dass wirklich ein sachlicher Unterschied bezeichnet werden soll; es tritt nur bei ἄρουρα, weil die Zusammengehörigkeit mit ἀροῦν deutlich im Bewusstsein sein musste, die Vorstellung der Bearbeitung durch den Pflug in den Vordergrund, wärend γύης durch etymologische Verwandschaft diese Vorstellung nicht so lebendig zu halten vermochte. γύης entspricht also mehr unsern Wörtern *Feld* und *Gefilde.* 17] Soph. O. C. 58. ὃν δ' ἐπιστείβεις τόπον, | χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός, | ἕρεισμ' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γύαι | τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὔχονται σφίσιν | ἀρχηγὸν εἶναι. 18] Eur. Bacch. 13. λιπὼν δὲ Λυδῶν τοὺς πολυχρύσους γύας |

Digitized by Google

Φρυγῶν τε, Περσῶν θ' ἡλιοβλήτους πλάκας | Βάκτριά τε τείχη τήν τε δύσχιμον χθόνα | Μήδων ἐπελθών κ. τ. λ.

4. Aus der in § 1. von *ἀγρός* gegebenen Erklärung wird auch die Bedeutung des Adjektivs ἄγριος verständlich. Es bezeichnet Tiere und Pflanzen als *wilde*, d. h. als solche, welche draußen in freier Natur, dort wo auch der Mensch dem Boden seine Früchte abgewinnt, leben oder wachsen; und setzt sie denen in den Städten entgegen, die von Menschen ihren eigentümlichen Charakter empfangen haben, der auch durch besondere Pflege die Beschaffenheit der Pflanzen verändert und die Tiere eines Teils ihres ursprünglichen Wesens entkleidet hat. 19] Xen. Cyr. 1, 4, 7. *ἐπεὶ οὖν ἔγνω ὁ Ἀστυάγης σφόδρα αὐτὸν ἐπιθυμοῦντα ἔξω θηρᾶν, ἐκπέμπει αὐτὸν σὺν τῷ θείῳ, καὶ φύλακας συμπέμπει ἐφ' ἵππων πρεσβυτέρους, ὅπως ἀπὸ τῶν δυσχωριῶν φυλάττοιεν αὐτόν, καὶ εἴ τῶν ἀγρίων τι φανείη θηρίων.* Dass der Begriff des gefärlichen mehr in *θηρίων* als in *ἀγρίων* liege, zeigt das bald darauf folgende: *οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι τε πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν καὶ κάπροι καὶ λέοντες καὶ πορδάλεις, αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι οἷες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν.* — 20] Theophr. h. pl. 1, 8, 2. *καὶ τὰ ἄγρια (φυτὰ ὀζωδέστερά ἐστι) τῶν ἡμέρων, καὶ ἁπλῶς καὶ τὰ ὑπὸ ταὐτὸ γένος, οἷον κότινος ἐλάας, καὶ ἐρινεὸς συκῆς, καὶ ἀχρὰς ἀπίου.* 21] Arist. h. an. 8, 27, 3. *ἐν δὲ Λιβύῃ πάσῃ οὔτε σῦς ἄγριός ἐστιν οὔτ' ἔλαφος οὔτ' αἶξ ἄγριος· ἐν δὲ τῇ Ἰνδικῇ .. οὔτε ἥμερος οὔτ' ἄγριος σῦς.*

In der Übertragung auf den Charakter, auf Sitten, Gebräuche u. dgl. stimmt *ἄγριος* mit unserm „wild", aber der Begriff ist umfassender und ursprünglicher. Denn so werden nicht nur wilde und ungebändigte, unbändige Menschen genannt (ein Begriff, der schärfer ausgedrückt wird durch *θηριώδης*, F. 10, 2.), sondern alles, was in einem erhöhten Grade den Typus der Welt da draußen, außerhalb der Stadt, in freier Natur zeigt. Es ist also eine *ἀγρία δίαιτα* eine Lebensweise, wie sie Naturmenschen haben, 22]; die *ἤθη ἀγριώτερα* sind die von „durchgewetterten" Menschen, 23]; und sonst geht auch *ἄγριος* auf sie äußere Erscheinung, ja auf die Kraft und Stärke, wie sie das Leben im Freien hervorruft, 24—25]. — 22] Hipp. de vet. med. 7. *ἐκεῖνος ὁ ἀπ' ἀρχῆς τοῖσι πᾶσιν ἀνθρώποισι τροφήν, ἣ νῦν χρεόμεθα, ἐξ ἐκείνης τῆς ἀγρίης τε καὶ θηριώδεος* (wie sie wilde Tiere haben) *διαίτης εὑρών ..* 23] id. de aëre 4. Von den Bewonern gegen Norden offener Gegenden: *μακροβίους δὲ τοὺς ἀνθρώπους τούτους μᾶλλον εἰκὸς εἶναι ἑτέρων· τά τε ἕλκεα οὐ φλεγματώδεα ἐγγίγνεσθαι οὐδὲ ἀγριοῦσθαι· τά τε ἤθεα*

Digitized by Google

ἀγριώτερα ἢ ἡμερώτερα. 24] ib. 22. Von den Umwonern des Phasis: τὰ πάχεα δ' ὑπερπάχεες, ἄρθρον τε κατάδηλον οὐδέν, οὐδὲ φλέψ. — πρός τε τὸ ταλαιπωρέειν τὸ σῶμα ἀγρότεροι πεφύκασιν. — 25] Arist. h. an. 8, 28, 1. ποιοῦσι δὲ καὶ οἱ τόποι διαφέροντα τὰ ἤθη, οἷον οἱ ὀρεινοὶ καὶ τραχεῖς τῶν ἐν τοῖς πεδινοῖς καὶ μαλακαῖς· καὶ γὰρ τὰς ὄψεις ἀγριώτερα καὶ ἀλκιμώτερα, καθάπερ καὶ οἱ ἐν τῷ Ἄθῳ ὗες.

Sonst bedeutet ἄγριος gerade wie im Deutschen „wild" das wilde, ungeordnete, übermäßig laute, wie z. B. Homer das Schlachtgetümmel nennt, Il. 7, 398; ebenso spricht auch er schon von einem χόλος ἄγριος u. dgl. Man denkt da an Wald und Gebirge, wo des Menschen Hand nicht ordnend eingewirkt hat; oder an die Leidenschaften der nicht gezähmten Tiere der Wildnis. Die Grausamkeit gehört zu deren auffälligsten Eigenschaften. Aber das griechische Wort bezeichnet auch den rohen und gefühlslosen, der seine Leidenschaften äußerlich recht wol zu beherrschen weiß. 26] Dem. 45, 69. οὐδὲν οὖν ἄλλο ἢ πρόβλημα τοῦ τρόπου τὸ σχῆμα τοῦτ' ἔστι (es ist von einem finsteren, verschlossenen Menschen die Rede, und es wird ihm die Absicht beigelegt, durch dies Auftreten andere abzuschrecken, Gefälligkeiten zu beanspruchen), καὶ τὸ τῆς διανοίας ἄγριον καὶ πικρὸν ἐνταῦθα δηλοῖ. 27] ib. 70. οὐδεὶς δὲ πώποτε οὕτω πικρῶς οὐδ' ὑπερήμερον εἰσέπραξεν, ὡς σὺ τοὺς ὀφείλοντας τοὺς τόκους. εἶτα ὃν ὁρᾶτε ἐπὶ πάντων οὕτως ἄγριον καὶ μιαρόν, τοῦτον ὑμεῖς ἠδικηκότα ἐπ' αὐτοφώρῳ λαβόντες οὐ τιμωρήσεσθε;

5. Eine bestimmte Bezihung auf das Leben auf dem Lande nimmt ἀγροῖκος oder ἄγροικος. Es ist also ein ἄγροικος ein Landmann, und zwar nicht seiner Beschäftigung nach, sondern als ein solcher, der sich dauernd auf dem Lande aufhält und in seiner Lebensart und seinem Auftreten an die auf dem Lande herrschende Art erinnert. Es wird aber auch die nahe Bezihung auf οἰκεῖν (oder οἶκος) undeutlich (wie ja auch οἰκεῖν nach F. 80. in den allgemeinen Gebrauch eines Verbums der Existenz übergeht), und da erinnert denn ἀγροῖκος nur allgemein an die Verhältnisse in der freien Natur, one auf das ungeordnete, grausame, rohe u. dgl. Bezihung zu nehmen. So in 29]. — 28] Ar. nub. 43. ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἥδιστος βίος, | εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῇ κείμενος, | βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. | ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους | ἀδελφιδῆν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεος. 29] Thuc. 3, 106. λαβόμενοι δὲ τοῦ Θυάμου ὄρους, ὅ ἐστιν ἀγροῖκον, ἐχώρουν δι' αὐτοῦ. Dagegen 30] Ar. hist. an. 1, 1, 13. καὶ τὰ μὲν ἄγροικα, ὥσπερ φάττα, τὰ δ' ὄρεια, ὥσπερ ἔποψ, also genauer „auf dem Lande (nicht in der Wildnis) lebend".

Digitized by Google

Hierbei treten von selbst alle die Eigentümlichkeiten hervor, welche auch wir dem Landmann gewönlichen Schlages zuschreiben: Mängel an feiner Haltung und Lebensart überhaupt und besonders an Bildung und Schnelligkeit der Fassungskraft; auch Kargheit, ja Schäbigkeit (*ἀνελευθερία*) warf man dem Landmanne schon in alter Zeit vor. 31] Theophr. char. 4. *ἡ δὲ ἀγροικία δόξειαν ἂν εἶναι ἀμαθία ἀσχήμων, ὁ δὲ ἄγροικος τοιοῦτός τις, οἷος κυκεῶνα πιὼν εἰς ἐκκλησίαν πορεύεσθαι· καὶ τὸ μύρον φάσκειν οὐδὲν τοῦ θύμου ἥδιον ὄζειν· καὶ μεῖζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν· καὶ μεγάλῃ τῇ φωνῇ λαλεῖν· καὶ τοῖς μὲν φίλοις καὶ οἰκείοις ἀπιστεῖν, πρὸς δὲ τοὺς αὑτοῦ οἰκέτας ἀνακοινοῦσθαι περὶ τῶν μεγίστων· καὶ τοῖς παρ' αὐτῷ ἐργαζομένοις μισθωτοῖς ἐν ἀγρῷ πάντα τὰ ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας διηγεῖσθαι κτλ.* Eine sehr charakteristische Schilderung der *ἀγροικία*! 32] Plat. Phaedr. 269 B. . . *πότερον καλεπῶς ἂν αὐτούς, ὥσπερ ἐγώ τε καὶ σύ, ὑπ' ἀγροικίας ῥῆμά τι εἰπεῖν ἀπαίδευτον εἰς τοὺς ταῦτα γεγραφότας τε καὶ διδάσκοντας ὡς ῥητορικὴν τέχνην, ἢ ἅτε ἡμῶν ὄντας σοφωτέρους κἂν νῷν ἐπιπλῆξαι εἰπόντας κτλ.* 33] id. de rep. 560 D. *καὶ τὴν μὲν αἰδῶ ἠλιθιότητα ὀνομάζοντες ὠθοῦσιν ἔξω ἀτίμως φυγάδα, σωφροσύνην δὲ ἀνανδρίαν καλοῦντές τε καὶ προπηλακίζοντες ἐκβάλλουσι, μετριότητα δὲ καὶ κοσμίαν δαπάνην ὡς ἀγροικίαν καὶ ἀνελευθερίαν οὖσαν πείθοντες ὑπερορίζουσι μετὰ πολλῶν καὶ ἀνωφελῶν ἐπιθυμιῶν.* id. conv. 194 C. 34] id. apol. 32 C. *τότε μέντοι ἐγὼ οὐ λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἀνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὁτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν ἄδικον μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει.*

Über die Akzentuirung geben die Glossenschreiber wie der Synonymiker Ammonios, ein anderer im Lex. Gud. u. s. w. ganz verschiedene Vorschriften, kommen aber darin überein, dass sie die ursprüngliche und die übertragene Bedeutung von einander unterscheiden wollen. Man sollte denken, dass in *ἀγροῖκος*, wo der bloße Aufenthalt hervorgehoben wird, eher die ursprüngliche Bedeutung vorläge.

Daneben scheint ἀγρεῖος ein Ausdruck des gewönlichen Lebens gewesen zu sein. An beiden Stellen wo das Wort vorkommt zeigt sich kein wesentlicher Unterschied von *ἄγροικος*. Ar. nub. 655. Thesm. 159.

6. Da also die gewönlichen von *ἀγρός* gebildeten Adjektive starke ethische Beziehungen verschiedener Art zeigen, so wurden neue Zusammensetzungen gebildet, denen diese fehlen. Unter diesen ist ἄγραυλος das anschaulichere; es heißt eigentlich „auf dem

Digitized by Google

Felde oder im Freien übernachtend" (*αὐλίζεσθαι*) oder weniger deutlich „sich da aufhaltend". Es ist also ein ordentlicher Ausdruck für die draußen schlafenden Tiere, das Vih und die Hirten. 35] Il. 18, 162. *ὡς δ' ἀπὸ σώματος οὔτι λέοντ' αἴθωνα δύνανται | ποιμένες ἄγραυλοι μέγα πειναόντα δίεσθαι, | ὣς ῥα τὸν οὐκ ἐδύναντο δύω Αἴαντε κορυστὰ | Ἕκτορα Πριαμίδην ἀπὸ νεκροῦ δειδίξασθαι.* Il. 24, 21. Od. 12, 253. Hes. th. 26. 36] Soph. Ant. 350. *κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου | θηρὸς ὀρεσσιβάτα.* Doch verliert auch dieses Wort an seiner Bedeutungsfrische und bedeutet dann nichts weiter als „ländlich, auf dem Lande, im Freien". Diese letztere Anwendung teilt ἀγρόνομος (*ἀγρονόμος*). 37] Eur. El. 342. *τίνος δ' ἕκατι τάσδ' ἐπ' ἀγραύλους πύλας | προσῆλθον;* id. Ion 882. 38] Soph. O. R. 1102. *τῷ γὰρ* (dem Apollon) *πλάκες | ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι.*

7. Die letzten beiden Wörter sind nur dichterisch. Die Prosa hat dafür das viel bestimmtere ἀρουραῖος, welches auch der Dichtersprache nicht fremd ist und bei Tieren den Aufenthalt, bei Pflanzen das vorkommen und wachsen auf dem Felde, auf dem Lande bedeutet. Es sind das aber vom Menschen angepflanzte Gewächse; und so tritt *ἀρουραῖος* in einen offenbaren Gegensatz zu *ἄγριος*, welches die wilden, one Pflege gedeihenden Pflanzen bezeichnet. 39] Theophr. h. pl. 7, 6, 1. *περὶ δὲ τῶν ἀγρίων καὶ τῶν καλουμένων ἀρουραίων (φυτῶν) πειρατέον ὁμοίως εἰπεῖν. τυγχάνει δὲ τὰ μὲν ὁμώνυμα τοῖς ἡμέροις· ἅπαντα γάρ ἐστι τὰ γένη ταῦτα καὶ ἄγρια κτλ.* 40] ib. 9, 12, 4. *ἑτέρα δὲ μήκων ῥοιὰς καλουμένη παρομοία πικροῖῳ τῷ ἀγρίῳ, δι' ὃ καὶ ἐσθίεται· ἐν τοῖς ἀρουραίοις δὲ φύεται, μάλιστα ἐν ταῖς κριθαῖς.* Deshalb ist *ἀρουραῖος* die allgemein gebräuchliche Bezeichnung der Feldmaus, da *μῦς ἄγριος* eher an ein im Freien umherstreifendes (nicht im Acker häuslich eingerichtetes) Tier erinnern würde. 41] Arist. h. an 8, 27, 5. *γίγνονται δὲ καὶ μύες πολὺ μείζους τῶν ἀρουραίων κτλ.* ib. 6, 30, 1. Ar. Ach. 762. Hdt. 1, 141. Ebenso wird die Heuschrecke, *ἀκρίς, ἀρουραία Μοῦσα* genannt, Meleagr. in Anth. Pal. 7, 195. Aristophanes, ran. 840., nennt scherzhaft die Mutter des Euripides, weil sie mit Küchenkräutern handelte, *ἀρουραία θεός*. Änlich 42] Dem. 18, 242. Von Aischines: *τοῦτο δὲ καὶ φύσει κίναδος τἀνθρώπιόν ἐστιν, οὐδὲν ἐξ ἀρχῆς πεποιηκὸς οὐδ' ἐλεύθερον, αὐτοτραγικὸς πίθηκος, ἀρουραῖος Οἰνόμαος, παράσημος ῥήτωρ*, d. h. ein Oinomaos (den A. schlecht dargestellt hatte) für Leute die auf den Feldern herum wonen.

Digitized by Google

98.

1) [*ΗΣ.*] ἥμερος. ἡμεροῦν. ἡμέρωσις.
ΠΡΑΙ. πρᾷος, πραῦς. πραΰνειν.
2) [*ΚΤΙ.*] κτίλος. κτιλοῦσθαι. κτιλεύεσθαι.
[*ΘΑ.*] τιθασός. τιθασεύειν. τιθασεία.
χειροήθης.

1. In F. 97, 4. lernten wir ἥμερος „zam" als Gegensatz kennen zu ἄγριος „wild", und die dortigen Beispiele lehren schon das wichtigste über den Gebrauch des ersteren Wortes. Wir haben es nun namentlich mit τιθασός zu vergleichen, dem das anschauliche χειροήθης zur Seite steht; ferner ist das bei Dichtern nur spärlich erhaltene πτίλος, dessen Grundbegriff sich nicht leicht ergibt, und außerdem πραΰς zu besprechen, ein Wort das wenigstens eine gewisse Neigung zeigt in den Begriff von ἥμερος überzugehen.

Zam im eigentlichen Sinne nennen wir zuerst die Tiere, welche dem Menschen gegenüber auf einen Teil ihrer Selbständigkeit verzichtet haben, und in deren Wesen eine solche Veränderung vorgegangen ist, dass sie in Gesellschaft und zum Teil im Dienste des Menschen leben können und wirklich leben. Diese Bedeutung kann abgeleitet werden von der des bändigens und unterwerfens, und so hängt in der Tat unser Wort etymologisch mit dem griechischen δαμᾶν, δαμάζειν zusammen. Aber man kann zu dem Begriffe auch auf einem andern Wege gelangen. Curtius, Nr. 568., zieht wenn auch nicht mit voller Zuversicht, ἥμερος zu der Wurzel *ΗΣ*, und hierin folgt ihm Vaniček, Seite 77. Diese Ansicht hat große Warscheinlichkeit für sich, und die Etymologie verbreitet Licht über die ganze Bedeutung und Anwendung des Wortes. Darnach werden die Tiere ἥμερος genannt, in so fern sie bei den Menschen gleichsam *ansäßig* geworden sind, so dass sie auf das ungezügelte Leben in Wald und Flur verzichtet haben; und ebenso heißen auch Pflanzen so, insofern auch sie in den Wonsitzen des Menschen wachsen und auf die Pflege des letzteren — der ihre Natur bedeutend verändert hat — angewiesen sind. So von Tieren F. 97, 21], von Pflanzen ib. 20].

Andererseits leitet man, mit größerer oder geringerer Zuversicht, τιθασός von der Wurzel *ΘΑ* ab, welche „säugen" bedeutet zu haben scheint, Curtius Nr. 307. Man zieht dazu θηλώ

Digitized by Google

„Säugamme", τήθη, τιθήνη, τίτθη „Amme", θηλαμών „Säugling" und selbst das lateinische *filius,* nebst *femina* und *felare* „saugen". Darnach würde τιθασός ursprünglich das von Menschen aufgezogene Tier sein. Zu dem Begriffe „zam" gelangt man, wenn man bei einem allem Anscheine nach alten Worte die ältesten Kultur-Verhältnisse ins Auge fasst. Wie muss die Zämung der wilden Tiere ursprünglich geschehen sein? Den erwachsenen wilden Stier konnte man namentlich bei damaligen beschränkten Mitteln, unmöglich zum zamen Rinde machen. Vielmehr, wenn mit dem Pfeil oder der Lanze das Muttertier gefällt war, nam man die verlassenen und hülflosen Jungen zu sich, fütterte sie groß, und gewönte sie so an die Zucht des Menschen. Alle ursprünglichen Zämungen müssen in dieser Weise vor sich gegangen sein, und diese Tiere also, die der Mensch als Junge zum Teil künstlich ernären musste, indem er mit der Hand ihnen die Narung in den Mund fürte, hießen τιθασοί. So finden wir auch später den hier zu besprechenden Begriff ausgedrückt, durch χειροήθης „an die Hand gewönt", womit am allerdeutlichsten der zame Zustand gekennzeichnet ist. Und so erklärt sich auch der synonymische Bereich des Wortes τιθασός: denn es bezeichnet nur die zamen, an den Menschen gewönten und ihm sich unterordnenden *Tiere,* durchaus nicht die zamen oder kultivirten *Pflanzen.* Zwar gibt Passow one viele Umstände an: „von Pflanzen: kultivirt, künstlich gezogen, veredelt"; und eben so weiß er von τιθασεύειν recht genau anzugeben: „von Pflanzen: im Garten zihn, veredeln". Aber in der klassischen Sprache ist dieser Gebrauch unbekannt; vielmehr wird die ἡμέρωσις die sowol auf Pflanzen wie auf Tiere sich erstrecken kann, auf jene angewandt, mit der τιθασεία der Tiere verglichen; ein deutlicher Beweis, dass diese Begriffe für den Griechen nicht in einen verschwammen. 1] Theophr. h. pl. 3, 2, 2. τὸ γὰρ μὴ προσδεχόμενον ἡμέρωσιν ὥσπερ ἐν τοῖς ζῴοις, τοῦτο ἄγριον τῇ φύσει. καίτοι φησὶν Ἵππων ἅπαν καὶ ἥμερον καὶ ἄγριον εἶναι, καὶ θεραπευόμενον μὲν ἥμερον, μὴ θεραπευόμενον δὲ ἄγριον· τῇ μὲν ὀρθῶς λέγων, τῇ δὲ οὐκ ὀρθῶς. ἐξαμελούμενον γὰρ ἅπαν χεῖρον γίνεται καὶ ἀπαγριοῦται, θεραπευόμενον δὲ οὐχ ἅπαν βέλτιον, ὥσπερ εἴρηται. ὃ δὴ χωριστέον, καὶ τὰ μὲν ἄγρια τὰ δ' ἥμερα· λεκτέον, ὥσπερ τῶν ζῴων τὰ συνανθρωπευόμενα καὶ τὰ μὴ δεχόμενα τιθασείαν. Man beachte hier συνανθρωπευόμενα: das Wort gibt den waren Begriff der Zamheit, der im Griechischen, wie wir bald sehen werden, nicht mit dem des bändigens (δαμᾶν) zusammenfällt. — Erst in der späteren

Digitized by Google

Sprache, so bei Plut. Cor. 3., wird τιθασός auch von Pflanzen gebraucht, im Sinne eines gewönlichen ἥμερος. Diese zum Teil nur künstliche Sprache ist aber nicht Gegenstand unserer Untersuchung.

2. Πραΰς, streng attisch auch πρᾶος, unser *sanft* und *mild* bedeutet alles, was auf unser Gefül und unsere Sinne nicht verletzend, rauh und hart einwirkt; daher bedeutet es bei Menschen den sanften, uns angenehm berürenden, freundlichen Charakter. Der etymologische Zusammenhang mit Wörtern wie sanskr. *prijas* „lieb, angenehm"; baktr. *frī* und gotisch *frijōn* „lieben"; hier *frya*, dort *frijōnds* „Freund", ist offenbar. Die Übertragung auf Tiere, welche sanfteres Wesen haben und gegen den Menschen sich zutraulich verhalten, liegt nahe; aber es ist damit einzig ihr Wesen bezeichnet, nicht ihr Verhältnis als solche die dem Zustande natürlicher Wildheit entrückt sind. 2] Plat. de rep. 375 E. οἶσθα γάρ που τῶν γενναίων κυνῶν, ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν τὸ ἦθος, πρὸς μὲν τοὺς συνήθεις τε καὶ γνωρίμους ὡς οἷόν τε πραοτάτους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς ἀγνῶτας τοὐναντίον. 3] Xen. an. 1, 4, 9. μετὰ ταῦτα Κῦρος ἐξελαύνει . . ἐπὶ τὸν Χάλον ποταμόν, ὄντα τὸ εὖρος πλέθρου, πλήρη δ' ἰχθύων μεγάλων καὶ πραέων, οὓς οἱ Σύροι θεοὺς ἐνόμιζον καὶ ἀδικεῖν οὐκ εἴων. Wenn wir das φύσει in 2] beachten, so wird der Unterschied von ἥμερος in 4] augenscheinlich; zugleich sehen wir, dass in 5] ἥμερος dem ἄγριος, dagegen πραΰς dem ἀμαθής entgegengestellt ist. 4] Dem. 21, 42. εἰσὶν Ἕλληνές τινες ἄνθρωποι οὕτως ἥμεροι καὶ φιλάνθρωποι τοὺς τρόπους, ὥστε πολλὰ ὑφ' ὑμῶν ἠδικημένοι, καὶ φύσει τῆς πρὸς ὑμᾶς ἔχθρας αὐτοῖς ὑπαρχούσης πατρικῆς, ὅμως οὐδ' ὅσων ἂν τιμὴν καταθέντες δούλους κτήσωνται, οὐδὲ τούτους ὑβρίζειν ἀξιοῦσιν, ἀλλὰ νόμον δημοσίᾳ τὸν ταῦτα κωλύσοντα τέθεινται. Also das ἥμερον wird hier nicht betrachtet, als direkt in der Natur liegend, sondern als ein Zustand höherer Gesittung und Kultur, wie er sich durch bestimmte Lebensverhältnisse entwickelt; denn die τρόποι sind nicht der eigentliche innere Charakter (ἦθος), sondern das in der Berürung mit den Mitmenschen entwickelte. 5] Arist. hist. an. 1, 1, 12. ἔτι δὲ ἥμερα (ἐστὶ) καὶ ἄγρια· καὶ τὰ μὲν ἀεί, ὥσπερ ἄνθρωπος καὶ ὀρεὺς ἀεὶ ἥμερα· τὰ δ' ἄγρια, ὥσπερ πάρδαλις καὶ λύκος. τὰ δὲ καὶ ἡμεροῦσθαι δύναται ταχύ, οἷον ἐλέφας. . . 14. διαφέρει δὲ καὶ τοιαῖσδε διαφοραῖς κατὰ τὸ ἦθος· τὰ μὲν γάρ ἐστι πρᾷα καὶ δύσθυμα καὶ οὐκ ἐνστατικά, οἷον βοῦς· τὰ δὲ θυμώδη καὶ ἐνστατικὰ καὶ ἀμαθῆ, οἷον ὗς ἄγριος. Also auch bei πραΰς irrt sich Passow gewaltig, wenn er bei Tieren dasselbe einfach *zam* bedeuten lässt. Keine einzige der Stellen, welche er zum Belege anfürt, zeigt diese Be-

Digitized by Google

deutung; selbst in 3] ist doch sicher nicht an zame Fische zu denken, sondern an solche, welche ihrem Wesen nach wenig scheu sind — eine Eigenschaft, die bei solchen Tieren ganz nahe mit der Dummheit verwandt ist. Auch von dem Verbum πραΰνειν ist ganz unzutreffend angegeben: „Von Tieren, besänftigen, auch: zam machen, zähmen". Aber die angeführten Stellen bezeugen dieses nicht. 6] Xen. comm. 2, 3, 9. *θαυμαστά γε λέγεις, εἰ κύνα μέν, εἴ σοι ἦν ἐπὶ προβάτοις ἐπιτήδειος ὢν καὶ τοὺς μὲν ποιμένας ἠσπάζετο, σοὶ δὲ προσιόντι ἐχαλέπαινεν, ἀμελήσας ἂν τοῦ ὀργίζεσθαι ἐπειρῶ εὖ ποιήσας πραΰνειν αὐτόν, τὸν δὲ ἀδελφὸν φῂς μὲν μέγα ἂν ἀγαθὸν εἶναι ὄντα πρὸς σὲ οἷον δεῖ, ἐπίστασθαι δὲ ὁμολογῶν καὶ εὖ ποιεῖν καὶ εὖ λέγειν οὐκ ἐπιχειρεῖς μηχανᾶσθαι ὅπως σοι ὡς βέλτιστος ἔσται.* 7] id. eq. 9, 10. *εἰδέναι δὲ χρη ὅτι δίδαγμά ἐστι καὶ τὸ ποππυσμῷ μὲν πραΰνεσθαι (ἵππον), κλωγμῷ δὲ ἐγείρεσθαι.* 8] Hes. op. 797. *τῇ (τετράδι) δέ τε μῆλα καὶ εἰλίποδας Ϝέλικας βοῦς | καὶ κύνα καρχαρόδοντα καὶ οὐρῆας ταλαϜεργούς | πρηΰνειν ἐπὶ χεῖρα τιθείς.* Überall ist hier nur von Beschwichtigung zamer Tiere die Rede.

3. Allerdings wird auch *ἥμερος* oft übertragen auf das Wesen der Menschen und auf die Lebensweise. Aber auch da ist die Gesittung gemeint, die aus den gesellschaftlichen Zuständen, auch wol denen der Natur (der äußeren, die uns zu einer bestimmten Lebensweise zwingt) sich ergibt. 9] Hipp. de aëre 23. *περὶ δὲ τῆς ἀθυμίης τῶν ἀνθρώπων καὶ τῆς ἀνανδρίης, ὅτι ἀπολεμώτεροί εἰσι τῶν Εὐρωπαίων οἱ Ἀσιηνοὶ καὶ ἡμερώτεροι τὰ ἤθεα, αἱ ὧραι αἴτιαι μάλιστα.* 10] ib. 32. *ἀνανδρότεραι δὲ καὶ ἡμερώτεραι τούτων αἱ γνῶμαι.* 11] Hdt. 2, 30. Von flüchtigen Ägyptern: *τούτων δὲ εἰσοικισθέντων εἰς τοὺς Αἰθίοπας ἡμερώτεροι γεγόνασι Αἰθίοπες ἤθεα μαθόντες Αἰγύπτια.* 12] Moschion b. Stob. ecl. 1, 8, 38 V. 29. *ἄστη δ' ἐπυργώσαντο καὶ περισκεπεῖς | ἔτευξαν οἴκους, καὶ τὸν ἠγριωμένον | εἰς ἥμερον δίαιταν ἤγαγον βίον· | κἀκ τοῦδε τοὺς θανόντας ὥρισεν νόμος | τύμβοις καλύπτειν.* Und so von Ländern, die durch Anlage von Wegen u. dgl. für gesittete menschliche Verhältnisse geeignet werden; wo der Gegensatz von *ἥμερος* eigentlich nicht mehr *ἄγριος*, sondern *ἀνήμερος* ist. 13] Aesch. Eum. 14. Von Apollon: *πέμπουσιν δ' αὐτὸν καὶ σεβίζουσιν μέγα | κελευθοποιοὶ παῖδες Ἡφαίστου, χθόνα | ἀνήμερον τιθέντες ἡμερωμένην.* Wenn aber das menschliche Wesen diesem Charakter einer Gegend gegenüber hervorgehoben werden soll, so wird *ἥμερος* mehr für die letztere, Wörter wie *εὔοργος* oder *ἥπιος* aber mehr für das erstere passen. 14] Hipp. de aëre 19. *ἥ τε χώρη τῆς χώρης ἡμερωτέρη, καὶ τὰ ἤθεα τῶν ἀνθρώπων ἠπιώτερα καὶ εὐοργότερα.*

Digitized by Google

Man wird nun auch den waren Sinn von ἥμερος fassen, wenn es nicht auf ganze Völker — in denen die allgemein geselligen Verhältnisse am deutlichsten hervortreten — sondern auf einzelne Personen oder Familien angewandt wird. Es deutet auch da auf freundliches Auftreten im allgemeinen, 15—17], und kann so für vornehme Häuser ein besonderes Lob sein, oder wie besonders beim Arzte die aus höherer Gesittung erwachsende Wirksamkeit in der Gesellschaft andeuten; und so bei den Horen die Tätigkeit, die alle menschlichen Verhältnisse angenehm gestaltet. 15] Pind. Ol. 13, 2. *ἐπαινέων οἶκον ἄμερον ἀστοῖς, | ξένοισι δὲ θεράποντα.* 16] id. Pyth. 3, 6. *οἷος ἐὼν θρέψεν ποτὲ | τέκτονα ναοδυνιᾶν ἄμερον γυιαρκέων Ἀσκλαπιόν.* 17] id. Nem. 8, 3. Von der Hora: *ἅτε παρθενηίων παίδων τ' ἐφίζοισα γλεφάροις | τὸν μὲν ἀμέροις ἀνάγκας χερσὶ βαστάζεις, ἕτερον δ' ἑτέραις.* Oder es wird so das Alter genannt, das nicht mehr von der Unruhe des Lebens umringt ist; oder es ist die deutliche Beziehung auf ein Verhalten, wie es andere nicht verletzt und einem gewönlichen friedlichen Hausstande entspricht. Wir übersetzen in solchen Fällen mit „ruhig", einem Worte, das aber weniger konkrete Anschauungen zeigt. 18] Pind. Nem. 9, 44. *ἐκ πόνων δ', οἳ σὺν νεότατι γένωνται σύν τε δίκᾳ, τελέθει πρὸς γῆρας αἰὼν ἁμέρα.* 19] id. Pyth. 1, 71. *λίσσομαι, νεῦσον, Κρονίων, ἄμερον | ὄφρα κατ' οἶκον ὁ Φοῖνιξ ὁ Τυρσανῶν τ' ἀλαλατὸς ἔχῃ.*

4. Ἡμεροῦν heißt gewönlich (Tiere oder Pflanzen) *zähmen,* d. h. sie so umwandeln, dass sie den menschlichen Verhältnissen angepasst werden. Wenn das Medium aber auf die Unterwerfung einer Völkerschaft angewandt wird, so heißt das nicht direkt, es in Knechtschaft bringen, sondern nur, fast wie das lateinische *pacare,* den friedlichen und gesitteten Zustand mit demselben herstellen, so aber, dass dieses Volk die untergeordnete Stellung einnimmt. 20] Hdt. 4, 118. Von Dareios: *νῦν δὲ ἐπεί τε τάχιστα διέβη τήνδε τὴν ἤπειρον, τοὺς αἰεὶ ἐμποδὼν γινομένους ἡμεροῦται πάντας. τούς τε δὴ ἄλλους ἔχει ὑπ' ἑωυτῷ Θρήικας καὶ δὴ καὶ τοὺς ἡμῖν ἐόντας πλησιοχώρους Γέτας.* 21] id. 5, 2. *ὡς δὲ ἐχειρώθη ἡ Πέρινθος, ἤλαυνε τὸν στρατὸν ὁ Μεγάβαζος διὰ τῆς Θρηίκης, πᾶσαν πόλιν καὶ πᾶν ἔθνος τῶν ταύτῃ οἰκημένων ἡμερούμενος τῷ βασιλέι· ταῦτα γάρ οἱ ἐνετέταλτο ἐκ Δαρείου, Θρηίκην καταστρέφεσθαι.*

Bei diesem *ἡμεροῦν* verändern nun Tiere und Pflanzen allmälig ihre ganze Natur, indem sie gezwungen sind, an die veränderten Verhältnisse sich anzupassen. Warscheinlich ist aus dem Schakal der Hund, aus dem Mufflon das Schaf auf diese Weise

Digitized by Google

entstanden. Von vielen Pflanzen kennt man, da sie in der menschlichen Pflege sich ganz verändert haben, gar nicht mehr die Stammart. 22] Theophr. h. pl. 8, 8, 2. *βελτίω μὲν οὖν καὶ χείρω τὰ σπέρματα καὶ διὰ τὴν ἐργασίαν καὶ διὰ τὴν γῆν γίνεται· καὶ γὰρ ἀπαγριοῦται καὶ ἡμεροῦται καθάπερ τὰ δένδρα.* 23] Geopon. 16, 21, 2. *τοὺς ἀγρίους (ὄνους) ἡμεροῦσι· . . καὶ οὐδέποτε ἅπαξ ἡμερωθεὶς ἀγριοῦται.* In diesem Sinne kann τιθασεύειν auch nicht von Tieren ausgesagt werden: es ist nur durch futtern, durch Zucht an sich gewönen, oder auf irgend eine Weise dieselben zutraulich machen und so sie der wilden Lebensart entziehen. *Kirren* entspricht nicht ganz, da es nur von kleinen aus der Hand gefütterten Tieren gebraucht wird. Das Medium, *τιθασεύεσθαι*, heißt „kirre, zam gemacht sein, sich wie ein solches Tier geberden". Das Adjektiv τιθασὸς in demselben Sinne. 24] Athen. 8, 3. *Νυμφόδωρος . . ἐν τῷ Ἑλώρῳ ποταμῷ λάβρακας εἶναί φησι καὶ ἐγχέλεις μεγάλας οὕτω τιθασούς, ὡς ἐκ τῶν χειρῶν δέχεσθαι τῶν προσφερόντων ἄρτους.* 25] Epikrates b. Ath. 13, 26. Von der Laïs: *ἐξέρχεταί τε πανταχόσ' ἤδη πιομένη, | δέχεται δὲ καὶ στατῆρα καὶ τριώβολον, | προσίεται δὲ καὶ γέροντα καὶ νέον· | οὕτω δὲ τιθασὸς γέγονεν, ὥστ', ὦ φίλτατε, | τἀργύριον ἐκ τῆς χειρὸς ἤδη λαμβάνει.* 26] Arist. hist. an. 9, 2, 12. *ἔστι δὲ ἡ θήρα τῶν ἐλεφάντων τοιάδε. ἀναβάντες ἐπί τινας τῶν τιθασῶν καὶ ἀνδρείων διώκουσι· καὶ ὅταν καταλάβωσι, τύπτειν προστάττουσι τούτοις, ἕως ἂν ἐκλύσωσι. τότε δὲ ὁ ἐλεφαντιστὴς ἐπιπηδήσας κατευθύνει τῷ δρεπάνῳ. ταχέως δὲ μετὰ ταῦτα τιθασεύεται καὶ πειθαρχεῖ.* — Es ist leicht ersichtlich, zu welchen wirkungsvollen Vergleichen ein Wort wie *τιθασεύειν* gebraucht werden kann. 27] Dem. 3, 31. *ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐκνενευρισμένοι καὶ περιῃρημένοι χρήματα καὶ συμμάχους ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει γεγένησθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωρικῶν ὑμῖν ἢ Βοηδρόμια πέμψωσιν οὗτοι, καὶ τὸ πάντων ἀνδρειότατον, τῶν ὑμετέρων αὐτῶν χάριν προσοφείλετε. οἱ δ' ἐν αὐτῇ τῇ πόλει καθείρξαντες ὑμᾶς ἐπάγουσιν ἐπὶ ταῦτα καὶ τιθασεύουσι χειροήθεις αὐτοῖς ποιοῦντες.* 28] Luc. Tox. 31. *εἶτ' ἐπανελθὼν ἂν ἐκ τοῦ ἔργου, μέρος μὲν τοῦ μισθοῦ τῷ δεσμοφύλακι καταβαλὼν τιθασὸν αὐτῷ καὶ εἰρηνικὸν ἀπειργάζετο αὐτόν.* Das ist etwa unser „ködern". Mit solchen Stellen vergleiche man neben 20] und 21] besonders 11—12].

Wie falsch man jedoch häufig *τιθασεύειν* auffasst, möge folgende Stelle belegen. 29] Xen. oec. 7, 10. Sokrates wünscht vom Ischomachos zu erfaren, wie er seine Frau richtig gewönt habe. *καὶ ὁ Ἰσχόμαχος ἀπεκρίνατο, Τί δ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐπεὶ ἤδη μοι χειροήθης ἦν καὶ ἐτετιθάσευτο ὥστε διαλέγεσθαι, ἠρό-*

Digitized by Google

μην αὐτὴν ὧδέ πως· Εἰπέ μοι, ὦ γύναι, ἆρα ἤδη κατενόησας τίνος ποτὲ ἕνεκα ἐγώ τε σὲ ἔλαβον καὶ οἱ σοὶ γονεῖς ἔδοσάν σε ἐμοί; Passow erklärt: „als sie so weit *kultivirt* war, dass man mit ihr reden konnte". Aber, gesetzt auch, das Wort könnte jemals diese ἡμεροῦν eigentümliche Bedeutung annehmen: so ist schon an dieser Stelle von einer „Kultivirung" gar keine Rede. Ischomachos hatte kurz vorher erzält, dass seine nur fünfzehnjärige Frau eine gute häusliche Erzihung erhalten hatte; aber freilich eine sehr häusliche: sie wurde fast von allem Verkehr abgeschnitten, daran gewönt nicht unnütz zu fragen, und überhaupt zur größten Zurückhaltung und Bescheidenheit angehalten. Sie war also schüchtern, ja wol fast scheu, und es war folglich nur ihr Zutrauen zu gewinnen, durch freundliches Entgegenkommen u. s. w., änlich wie man scheue Tiere durch Speise an sich lockt. Das drückt ja auch Ischomachos, in dessen Rede man den attischen Scherz nicht vermissen wird, so anschaulich durch χειροήθης aus. Bedürfte es für diese Erklärung eines Beweises, so würde ihn die folgende Stelle liefern. 30] Arist. h. an. 9, 2, 2. κινδυνεύει δέ, εἰ ἀφθονία τροφῆς εἴη, πρός τε τοὺς ἀνθρώπους ἂν ἔχειν τιθασῶς τὰ νῦν φοβούμενα αὐτῶν καὶ ἀγριαίνοντα, καὶ πρὸς ἄλληλα τὸν αὐτὸν τρόπον.

5. Wir haben nun über κτίλος, das transitive κτιλοῦσθαι und das intransitive κτιλεύεσθαι zu sprechen. 31] Hdt. 4, 113. Von den skythischen Jünglingen, die sich den Amazonen nähern (χρήσασθαι): οἱ δὲ λοιποὶ νεηνίσκοι ὡς ἐπύθοντο ταῦτα, καὶ αὐτοὶ ἐκτιλώσαντο τὰς λοιπὰς τῶν Ἀμαζόνων. Passow: „Sie zämten sich die übrigen Amazonen, d. i. sie machten, dass sie ihnen zu Willen waren". Es klingt sehr griechisch, wenn man aus dem Begriffe des zämens, bändigens den der dem Manne unterworfenen Frau ableitet; vgl. über δάμαρ F. 67, 6. Aber aus dem Begriffe „bauen", *KTI*, kann man den des bändigens nicht ableiten; eher den des wonens, der gewissermaßen ein passivisches Verhältnis zu ihm hat. Vgl. ἀμφικτίονες, Ἀμφικτύονες. So bedeutet οἶκος fast dasselbe als δόμος „Gebäude"; οἰκεῖν heißt aber „wonen", ja in weiterer Übertragung „sich aufhalten", „sein". F. 81, 9. Nun vermittelt nur der Begriff des nahen oder engen zusammen-wonens oder seins die verschiedenen Anwendungen der hier in Frage stehenden Wörter. Das „nahe" und „eng" ergibt sich bei den Wörtern, welche den Aufenthalt einer Person bezeichnen, in vielen Fällen ganz von selbst. Ein Mitbürger heißt nicht συμπολίτης, sondern einfach πολίτης; und in dem deutschen „Landsmann" ist dieselbe Bedeutungsfülle, wie in dem griechischen πατριώτης und γείτων; vgl.

Digitized by Google

F. 43, 1. Deshalb ist ἱερεὺς κτίλος in der folgenden Stelle der (im Tempel) mit der Aphrodite zusammenwonende, und daher ihr auch nahe stehende Priester. 32] Pind. Pyth. 2, 17. τὸν ὁ χρυσοχαῖτα προφρόνως ἐφίλησ' Ἀπόλλων, | ἱερέα κτίλον Ἀφροδίτας. Müller und nach ihm Dissen erklären die Stelle inhaltlich sehr gut durch die Anführung von Hes. th. 988 sq. Il. 2, 548. Wir fassen also in 31] als Annäherung und Verbindung auf. Personen, die eng verbunden unter einem Dache leben, gewönen sich an milde Formen. 33] Hes. fr. 239. χρὴ δέ σε πατρὶ .. κτίλον ἔμμεναι. Und gerade durch das Zusammenleben mit den Menschen verlieren auch die Tiere ihr wildes Wesen. 34] Empedocl. fr. ἦσαν γὰρ κτίλα πάντα καὶ ἀνθρώποισι προσηνῆ | φῆρές τ' ἄνθρωποί τε, φιλοφροσύνη τε δεδήει. 34] Pind. fr. 101. ἔνθα ποῖμναι κτιλεύονται κάπρων λεόντων τε. Parthen. 10, 3.

Wenn ich in 31] κτιλώσασθαι nicht als δαμάσασθαι auffasse, so liegt noch ein anderer Grund vor. δαμᾶν deutet auf das niederbeugen und zwingen des mächtigen; und so muss δάμαρ ursprünglich die im Kriege unterworfene bedeutet haben, wie δμώς den so zum Sklaven gemachten. An jener Stelle ist aber von einem durchaus friedlichen Entgegenkommen die Rede. Und wenn Verben des zämens, so namentlich τιθασεύειν die Herstellung eines freundlichen Verhältnisses bedeuten: so bedeutet dagegen ein Verb wie δουλοῦν, das wirkliche Unterjochung bezeichnet, die Herstellung einer Unterwürfigkeit, die hauptsächlich in der Furcht ihren Grund hat. 36] Arist. hist. an. 9, 2, 11. μάχονται δὲ καὶ ἐλέφαντες σφοδρῶς πρὸς ἀλλήλους, καὶ τύπτουσι τοῖς ὀδοῦσι σφᾶς αὐτούς· ὁ δὲ ἡττηθεὶς δουλοῦται ἰσχυρῶς, καὶ οὐχ ὑπομένει τὴν τοῦ νικήσαντος φωνήν. Hiermit ist besonders 30] zu vergleichen.

Schwierigkeiten macht die Stelle 37] Nicand. ther. 451. Von dem das Adlernest heimsuchenden Drachen (Schlange): .. ἠρήμωσε καλιάς, | αὖτως ὀρνίθων τε τόκον κτίλα τ' ὠεὰ βρύκων. Die Erklärung im Thesaurus: „ubi non solum *mitia*, sed etiam *tenera* reddere queas" enthält zwei völlig willkürliche Annamen und ist daher zu verwerfen. Ich glaube, der gerade nicht durch lichtvolle Sprache glänzende Dichter, hat ein Epithet, welches auf die Jungen sehr gut passte, auch auf die Eier übertragen. Denn dass das Wort am allerbesten für die in nächster Verbindung lebenden Zöglinge, Kinder und Jungen passte, zeigen 32] und 33].

Auch das Homerische κτίλος „Widder" ist von unserm Standpunkte aus erklärlich. Es ist der „Leitbock" — denn diese Bedeutung zeigen beide Stellen —, den der Schäfer sich ganz gefüge

Digitized by Google

und willfärig gemacht hat; ursprünglich wol ein Kosewort, mit dem Schäfer ihren Leitbock so freundlich anredeten, wie Polyphemos denjenigen seiner Herde. Il. 3, 196. 13, 492.

6. Jetzt bleibt noch eine Stelle zu erklären. 38] Aesch. Eum. 356. *ὅταν Ἄρης | τιθασός ὢν φίλον ἕλῃ, | ἐπιτόνως διόμεναι | κρατερὸν ὄνθ' ὅμως μαυροῦμεν ἀμφ' αἵματος νέοιο.* Der Scholiast erklärt: *ὅταν τις ἐχθρὸς συγγενὴς ὢν τὸν συγγενῆ φυνεύῃ.* In der Stelle kann *τιθασὸς* jedenfalls nicht aufgefasst werden wie *ἥμερος* in 19]. Aber wir haben ja auch gesehn, dass bei dem *τιθασός* die Natur nicht wirklich verändert ist; und Mars bleibt immer Mars. Der Dichter erinnert vielmehr nur an die in naher Gemeinschaft stehenden, deren Verhalten sonst als *τιθασός* bezeichnet wird, und das ist allerdings eine sehr küne Übertragung, aber eine solche, wie sie der Sprache des Aischylos entspricht.

99.

1) *ΓΓΟΡ.* ὄρος. ὀρεινός.
2) *ΑΚ.* ἄκρον. ἀκρωτήριον. ἄκρα. ἄκρις. — ἀκρώρεια. αἶπος.
3) *ΚΛΙ.* κλιτύς. κλίτος. κλέτας.
ΠΑΓ. πάγος.
ΓΑΡΣ. Γρίον, ῥίον.
ΚΟΛ. κολώνη. κολωνός.
λόφος. γήλοφος, γεώλοφος. γεωλοφία.
βουνός. βοῦνις. βουνοειδής. βουνώδης.
[*ΓΑ.*] γουνός.
4) *ΠΡΟ.* πρηών, πρών.
[*ΕΧ.*] ὄχθη. ὄχθος. ὀχθώδης. ὀχθηρός.
ΚΡΑΜ. κρημνός.
5) *ΦΡΥ.* ὀφρύς. ὀφρύη. ὀφρυόεις.
δειράς.
ΜΑΔ. μαστός, μασθός.
6) *ΣΚΕΠ.* σκοπιά. σκοπή.
ΟΠ. περιωπή.

1. Die griechische Sprache ist reich an Bezeichnungen für die großen natürlichen Erhebungen des Erdbodens und die mächtigen Felsenmassen, die teils aus dem Boden des Meeres, teils aus

Digitized by Google

dem Festlande sich erheben und für sich bestehende Anhöhen bilden. Wir haben hier diejenigen Wörter hauptsächlich zu betrachten, welche diese Anhöhen an und für sich benennen; und es kommen deshalb Wörter wie unser *Spitze* und *Gipfel* etwa, welche erst durch hinzugesetzte Bestimmungen oder den Zusammenhang verständlich werden, übrigens aber nur einen Teil solcher Erhöhungen bezeichnen, nicht in Betracht. Doch ist die Grenze schwer zu ziehen. Wenn z. B. unser „Abhang" in die letztere Klasse von Wörtern gehört, so dass es nur eine Seite eines Berges oder einer Anhöhe überhaupt bezeichnet, so wird doch auch ein Botaniker vollkommen verstanden, wenn er angibt, dass „eine gewisse Pflanze hauptsächlich an steilen Abhängen" wachse. Ein solches Wort würde also schon eher der vorliegenden synonymischen Familie beizuzälen sein. Aber es gibt doch zu sehr nur eine Eigenschaft eines Berges an und ist lange kein so selbständiger Begriff, als etwa das griechische κρημνός, wo damit die Bergseite gemeint ist, welche seitwärts den Lauf eines Flusses abgrenzt. Es heißt da nicht κρημνὸς ὄρους, sondern κρ. ποταμοῦ, und das Wort enthält also einen ebenso konkreten und selbständigen Begriff, wie unser „Ufer".

Nach diesen Rücksichten habe ich die griechischen Wörter unserer Familie zusammengestellt. Die deutsche Sprache erscheint an einfachen, nicht zusammengesetzten Wörtern der griechischen Sprache gegenüber arm. Denn wenn wir auch z. B. Wörter der dritten Gruppe zum Teil mit Ausdrücken wie „Fels" und „Klippe" übersetzen: so sind dieses doch eigentlich nicht so sehr Bezeichnungen für Anhöhen, als vielmehr für eine Körperart (Gesteine), insofern sie massig auftritt; und die entsprechenden griechischen Wörter haben schon ihre Erläuterung in F. 51. gefunden.

One die Hülfe der Etymologie würde es schwer, ja zum Teil kaum möglich sein, das richtige Verhältnis der Wörter dieser Familie zu einander festzustellen. Aber es ist zu beachten, dass man die Bedeutung der Wörter nicht durch unmittelbaren Vergleich mit derjenigen der betreffenden Wurzeln ermessen kann. Die Bedeutung von ὀφρύς als Höhenerhebung kann z. B. nicht unmittelbar aus der Wurzel *ΦΡΥ*, die nach Vaničeck S. 606 „zucken" bedeutet, abgeleitet werden; eher aber schon die ursprünglichere und eigentliche Bedeutung „Braue", nach deren Gestalt dann jene Erhebung benannt ist. So geben also die in der Überschrift vorangestellten Wurzeln eine höchst unvollkommene Vorstellung von dem Charakter der aus ihnen abgeleiteten Wörter.

Digitized by Google

2. Die erste Gruppe wird von dem Worte ὄρος gebildet, dessen etymologische Verwandte in den nahe stehenden Sprachen schon die Bedeutung *Berg* haben: sanskritisch *giris*, zendisch *gairi*, kirchenslavisch *gora*. Das griechische Wort entspricht bekanntlich auch unserm kollektiven *Gebirge* und hat übrigens denselben relativen Wert wie unser „Berg", wird also von größeren wie kleineren Gebirgsmassen die in sich einen gewissen Abschluss haben, und ebenso von einzel stehenden Anhöhen gebraucht. Dass eine bestimmte Gestalt nicht ins Auge gefasst sei, zeigt schon der Mangel eines mit der Endung *ώδης* oder *ειδής* daraus gebildeten Eigenschaftswortes. ὀρεινός dagegen heißt „gebirgig", d. h. mit Gebirgen erfüllt, aus Gebirgen bestehend: eine an den kollektiven Wert des Substantives sofort erinnernde Bedeutung, für die sich erst Parallelen in zwei Adjektiven der vierten Gruppe finden, ὀχθώδης und ὀχθηρός, welche „hügelig" bedeuten. Dionys. ant. 6, 33 p. 1117: *ὀχθώδη χωρία*. Anth. Plan. 256: *ὀχθηρὸς χῶρος*. — Eine nähere Auseinandersetzung über *ὄρος* wäre überflüssig.

3. Die zweite Gruppe wird gebildet von Wörtern, welche ihrer Ableitung gemäß 1) die höchsten Punkte einer Gegend oder eines Gebirges, 2) *Anhöhen* für sich bedeuten.

In jener ersten, relativen Bedeutung beziht sich ἄκρον sowol auf Gebirge, als auf Länder oder Gegenden, deren Namen wir deshalb als bestimmenden Genitiv damit verbunden finden. 1] Il. 14, 292. *Ἥρη δὲ κραιπνῶς προσεβήσετο Γάργαρον ἄκρον | Ἴδης ὑψηλῆς*. 2] Od. 3, 278. *ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱρὸν ἀφικόμεθ', | ἄκρον Ἀθηνέων, | ἔνθα κυβερνήτην Μενελάου Φοῖβος Ἀπόλλων | Ϝοῖς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν*. 3] Hdt. 6, 100. *οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς τὰ ἄκρα τῆς Εὐβοίης, ἄλλοι δὲ αὐτεῶν ἴδια κέρδεα προσδεκόμενοι παρὰ τοῦ Πέρσεω οἴσεσθαι προδοσίην ἐσκευάζοντο*. Die relative, an das Eigenschaftswort erinnernde Natur zeigt sich besonders in dem Gebrauche des Superlativs als Substantivs und in demjenigen von *ἄκρος* (masc.) als Substantiv, wobei nur *τόπος* ergänzt werden kann. 4] Xen. h. gr. 4, 5, 3. *καὶ αὐτὸς μὲν κατὰ τὰ θερμὰ προῆει, μόραν δὲ κατὰ τὸ ἀκρότατον* (höchster Punkt) *ἀνεβίβασε*. 5] Polyb. 3, 54, 1. *τῆς δὲ χιόνος ἤδη περὶ τοὺς ἄκρους ἀθροιζομένης κτλ.* — Aber auch in der absoluten Bedeutung „Anhöhe" ist *ἄκρον* nicht selten, und die Verbindung mit dem kollektiven *ὄρη* einerseits und mit einem Worte das eine bestimmte Art von Anhöhe bezeichnet, wie *σκοπή*, andererseits, lässt zugleich deutlich erkennen, dass dieses Wort

Digitized by Google

keine speziellere Bedeutung als das entsprechende deutsche hat. 6] Xen. Cyr. 8, 7, 3. *εὐθὺς οὖν λαβὼν ἱερεῖα ἔθυε Διί τε πατρῴῳ καὶ Ἡλίῳ καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς ἐπὶ τῶν ἄκρων, ὡς Πέρσαι θύουσιν.* Thuc. 4, 25. 7] Xen. Cyr. 3, 2, 1. *καὶ ἐπ' ἄκρον τι ἐλθὼν ἐπηρώτα τὸν Τιγράνην, ποῖα εἴη τῶν ὀρέων ὀπόθεν οἱ Χαλδαῖοι καταθέοντες λῄζονται.* 8] ib. 3, 2, 10. 11. *ἐπεὶ δὲ τὰ ἄκρα εἶχον οἱ ἀμφὶ τὸν Κῦρον, καθεώρων τε τῶν Χαλδαίων τὰς οἰκήσεις, καὶ ᾐσθάνοντο φεύγοντας αὐτοὺς ἐκ τῶν ἐγγὺς οἰκήσεων. ὁ δὲ Κῦρος, ὡς πάντες οἱ στρατιῶται ὁμοῦ ἐγένοντο, ἀριστοποιεῖσθαι παρήγγειλεν. ἐπεὶ δὲ ἠριστήκεσαν, καταμαθὼν ἔνθα αἱ σκοπαὶ ἦσαν τῶν Χαλδαίων ἐρυμνόν τε ὂν καὶ ἔνυδρον, εὐθὺς ἐτείχιζε φρούριον.*

Eine konkretere Bedeutung hat ἄκρα. Es ist der einzelne sich aus der Ebene oder gewelltem Boden erhebende Berg, wie er z. B. für eine Burg eine vortreffliche Örtlichkeit bietet, auch etwa als „Landspitze" dem Meere gegenüber ein Vorgebirg bildet. Dabei schwebt deutlich vor, welche landschaftliche Rolle eine solche Höhe bildet, wie sie aus derselben für das Auge sich deutlich abhebt; dies zeigt ein Vergleich wie in 12], der mit *ἄκρον* nicht gut hätte gemacht werden können, dann besonders 9], wo ein deutliches Bild vorschweben muss; und auf eine solche Anschauung leitet ja auch die eigentliche Bedeutung des Adjektivs *ἄκρος*, die von komparativer Natur ist. Mit *ἄκρον* ist diese Vorstellung nicht deutlich, da das Wort nicht bestimmt genug die abgesonderte Anhöhe bezeichnet und nur die Höhenverhältnisse allgemein angibt, one Rücksicht darauf, ob die Erhebung des Bodens eine allmälige ist, oder ob einzelne Kuppen isolirt dastehn. 9] Hdt. 8, 107. *ἐπεὶ δὲ ἀγχοῦ ἦσαν Ζωστῆρος πλώοντες οἱ βάρβαροι, ἀνατείνουσι γὰρ ἄκραι λεπταὶ διὰ τῆς ἠπείρου, ταύτας ἔδοξάν τε νέας εἶναι καὶ ἔφευγον ἐπὶ πολλόν.* 10] id. 7, 123. *ὁ δὲ ναυτικὸς στρατὸς ὁ Ξέρξεω συντάμνων ἀπ' Ἀμπέλου ἄκρης ἐπὶ Κανάστραιον ἄκρην, τὸ δὴ πάσης τῆς Παλλήνης ἀνέχει μάλιστα, ἐντεῦθεν νέας τε καὶ στρατιὴν παρελάμβανε.* 11] Paus. 1, 1, 5. *ἀπέχει δὲ σταδίους εἴκοσιν ἄκρα Κωλιάς· ἐς ταύτην φθαρέντος τοῦ ναυτικοῦ τοῦ Μήδων κατήνεγκεν ὁ κλύδων τὰ ναυάγια.* 12] Plat. Critias 111 A. *πῶς οὖν δὴ τοῦτο πιστόν, καὶ κατὰ τί λείψανον τῆς τότε γῆς ὀρθῶς ἂν λέγοιτο; πᾶσα ἀπὸ τῆς ἄλλης ἠπείρου μακρὰ προτείνουσα εἰς τὸ πέλαγος οἷον ἄκρα κεῖται· τὸ δὴ τῆς θαλάσσης ἀγγεῖον περὶ αὐτὴν τυγχάνει πᾶν ἀγχιβαθὲς ὄν.* — Bei Hdt. 4, 99. hat Stein *τὴν ἄκρην* richtig als Glosse zu *τὸν γουνόν* erkannt; eher hätte *τὸ ἄκρον*, in jener relativen Bedeutung, stehn können.

4. Das Homerische ἄκρις entspricht genau dem atti-

Digitized by Google

schen ἄκρον, und ist keineswegs die „Bergspitze", wie Curtius Nr. 2 angibt. Nicht einmal ursprünglich wird es diese scharf ausgeprägte Bedeutung gehabt haben, da das Wort nicht unmittelbar von der Wurzel *AK*, sondern von dem Eigenschaftswort ἄκρος, das nicht „spitz" sondern „höchst" bedeutet, abgeleitet ist. Man vergleiche 13] mit 1], 14—15] mit 6—8]. In den beiden letzten Stellen ist von dem Hügellande, welches vom Meere allmälig emporsteigt, die Rede; weder in 14] erklettert Odysseus steile Berggräte, um zum Hause der Kirke zu gelangen, noch in 15], wo er die Wonung des Eumaios aufsucht. 13] Od. 9, 400. *αὐτὰρ ὁ Κύκλωπας μεγάλ' ἤπυεν, οἳ ῥά μιν ἀμφὶς | ᾤκεον ἐν σπήεσσι δι' ἄκριας ἠνεμοέσσας.* 14] Od. 10, 281. *πῇ δ' αὖτ', ὦ δύστηνε, δι' ἄκριας ἔρχεαι οἶος, | χώρου ἄϝιδρις ἐών; ἔταροι δέ τοι οἷδ' ἐνὶ Κίρκης | ϝέρχαται.* 15] Od. 14, 2. *αὐτὰρ ὁ ἐκ λιμένος προσέβη τρηχεῖαν ἀταρπὸν | χῶρον ἀν' ὑλήεντα δι' ἄκριας, ᾗ ϝοι Ἀθήνη | πέφραδε δῖον ὑφορβόν.*

ἀκρωτήριον ist noch weniger als ἄκρον absolut eine Bezeichnung für Berghöhen: es ist ganz relativ das äußerste, als selbständiger Teil sich bemerkbar machende Ende, das bei einem Berge als dessen Kuppe, bei einem schroff abfallenden Lande als dessen Vorgebirge erscheint. Dieser Begriff musste vorschweben, da das Wort von zu allgemeiner Anwendung war, und z. B. eben so wol die Enden der Gliedmaßen (Fingerspitzen u. dgl.) oder Knochen, die Zinnen an Gebäuden u. s. w. bezeichnete. Daher finden wir keine besondere Beziehung auf die Höhe, die isolirte Lage, die Gestalt u. s. w. genommen, wie wir sie bei andern Wörtern, die jene genaueren Vorstellungen erwecken, namentlich durch Vergleichungen bewiesen finden; vgl. 9], 12]. — 16] Hdt. 7, 217. *κατὰ ταύτην δὴ τὴν ἀτραπὸν .. οἱ Πέρσαι, τὸν Ἀσωπὸν διαβάντες, ἐπορεύοντο πᾶσαν τὴν νύκτα, ἐν δεξιῇ μὲν ἔχοντες οὔρεα τῶν Οἰταίων, ἐν ἀριστερῇ δὲ τὰ Τρηχινίων. ἠώς τε δὴ διέφαινε, καὶ ἐγένοντο ἐπ' ἀκρωτηρίῳ τοῦ οὔρεος.* 17] Diod. 4, 85. *Ἡσίοδος δὲ ὁ ποιητής φησι τοὐναντίον ἀναπεπταμένου τοῦ πελάγους Ὠρίωνα προσχῶσαι τὸ κατὰ τὴν Πελωρίδα κείμενον ἀκρωτήριον.*

ἀκρώρεια ist der Zusammensetzung nach das hohe Gebirgsland. Wärend wir also bei ὄρος, ὄρη an die einzelnen Berge denken, erinnert uns jenes Wort an den Zusammenhang und die gemeinsame Erhebung derselben und stellt sie als Masse dem Tale, der Tallandschaft (*πεδίον*) oder etwa der großen Hölung des Flussbettes und seines Tales (*αὐλών*) entgegen. 18] Xen. h. gr. 7, 2, 10. *καὶ κρατήσαντες ἐποίησαν τοὺς πολεμίους τὸ λοιπὸν τῆς ἡμέρας*

Digitized by Google

ἐπὶ τὰς ἀκρωρείας ὑποχωρεῖν, ὥσπερ ἀπὸ φιλίου καρποῦ τοῦ ἐν τῷ πεδίῳ φυλαττομένους μὴ καταπατήσειαν. 19] Polyb. 3, 47, 4. τὰ δὲ πεδία τὰ περὶ τὸν Πάδον .. ἀπὸ τοῦ κατὰ τὸν Ῥοδανὸν αὐλῶνος διαζευγνύουσιν αἱ τῶν προειρημένων ὀρῶν ἀκρώρειαι, λαμβάνουσαι τὴν ἀρχὴν ἀπὸ Μασσαλίας ὡς ἐπὶ τὸν τοῦ παντὸς Ἀδρία μυχόν.

5. Αἶπος ist, nach seinem etymologischen Zusammenhange mit αἰπύς, αἰπεινός, die schroffe, steile Höhe. Wir finden es deshalb in Übertragungen, wo es „schroffe, steile Lebenswege", d. h. gefährliche, halsbrechende Unternehmungen, oder solche zu denen man sich schwer entschließt bedeutet, 20]; oder in noch freierer Übertragung, ist es die Anstrengung des beschwerlichen Weges selbst, 21]. — 20] Eur. Alc. 500. καὶ τόνδε τοὐμοῦ δαίμονος πόνον λέγεις, | σκληρὸς γὰρ ἀεὶ καὶ πρὸς αἶπος ἔρχεται, | εἰ χρή με παισὶν οὓς Ἄρης ἐγείνατο | μάχην συνάψαι. 21] id. Phoen. 851. Kreon sagt zu dem ermatteten Teiresias: ἀλλὰ σύλλεξαι σθένος | καὶ πνεῦμ' ἄθροιστον, αἶπος ἐκβαλὼν ὁδοῦ. In der letzten Stelle hat man so one Zweifel richtig für das überlieferte sinnlose ἆπος oder κᾶπος geschrieben. Auf diese Stelle scheint, wie schon Monk und Hermann fanden, Hesychius sich zu beziehen: αἶπος· κάματος ἢ ὑψηλὸς τόπος ἢ ὑλώδης. Der zweite Teil der Erklärung beruht auf grundloser Phantasie, da in dem Worte und seiner Anwendung nichts an einen Wald erinnert.

Bei Aischylos finden wir das Wort noch angewandt in lebendiger Bedeutung, 22] Aesch. Ag. 309. Von dem Signalfeuer, das von Höhe zu Höhe leuchtet: πέμπουσι δ' ἀνδαίοντες ἀφθόνῳ μένει | φλογὸς μέγαν πώγωνα, καὶ Σαρωνικοῦ | πορθμοῦ κάτοπτον πρῶν' ὑπερβάλλει πρόσω | φλέγουσαν· εἶτ' ἔσκηψεν, ἕς τ' ἀφίκετο | Ἀραχναῖον αἶπος, ἀστυγείτονας σκοπάς. Vgl. 285. Die Schilderung ist malerisch, und der Dichter hat die Örtlichkeit der Handlung gut im Auge. Dem mächtigen Vorgebirge gegenüber, welches als großer Vorsprung (πρών) den saronischen Meerbusen an einer Seite abschließt, von Argos aber weit abliegt und deshalb als Gebirgskamm am Horizonte erscheint, erscheint der Arachnäische Berg dem Bewoner von Argos als eine schroffe Höhe, αἶπος; und deshalb erinnert der Dichter auch an den weiten Rundblick, den sie gewärt (σκοπαί). — Bei späteren Dichtern wie Theocr. 7, 148., siht man zum Teil das Verständnis des Wortes erloschen.

6. In der dritten Gruppe habe ich Wörter vereinigt, welche einen einzelnen selbständigen Berg, Hügel oder Bodenwelle bezeichnen, die — je nach der Bedeutung der einzelnen Wörter — auch Teile eines Gebirges oder Höhenzuges sein können. Es fehlt

Digitized by Google

die kollektive Bedeutung, welche ὄρος in der ersten Gruppe eigen ist; eben so die deutliche Bezugname auf die Höhe, die Erhebung über die Umgebung, wodurch die Wörter der zweiten Gruppe einen mehr oder weniger relativen Sinn erhalten. Eine bestimmte Gestalt (kegelförmige, abgerundete) wird durch diese Wörter nicht deutlich hervorgehoben, dagegen aber auf die Art der Senkung (ob senkrecht oder sanft) mehr oder weniger deutlich hingewiesen. — Wir haben bei den Homerischen Wörtern anzufangen und dann die attische und die spätere Prosa zu berücksichtigen.

Aus der Wurzel *ΚΛΙ* „neigen" würde man die Bedeutung von κλιτύς (bei spätern Dichtern auch κλίτος, κλέτας) nicht ermessen können: man könnte recht wol an einen sanft geneigten Hügel denken. Nach einer Homerischen Beschreibung ist darunter jedoch ein senkrecht abfallender Hügel oder Berg zu verstehen. 23] Il. 16, 390. Von den durch Regengüsse angeschwellten Flüssen: *τῶν δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες, | πολλὰς δὲ κλιτῦς τότ' ἀποτμήγουσι χαράδρας, | ἐς δ' ἅλα πορφυρέην μεγάλα στενάχουσι ῥέουσαι | ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ.* Solche wilden Gewässer runden keine Hügel ab, sondern stellen, indem sie den Fuß derselben unterhölen, senkrechte oder überhängende Wände her. Aus der Stelle Od. 5, 470. ist nichts zu ersehen. So fassen auch noch die attischen Dichter richtig auf: Soph. Ant. 1144. wird der Parnass *Παρνασία κλιτύς* genannt; und über die *Τιρυνθία κλ.* Trach. 271. bemerkt Schneidewin: „Die *Τίρυς τειχιόεσσα* (Il. 2, 559) war auf einem Felshügel unweit des Meeres erbaut." In der folgenden Stelle erscheint die *κλιτύς* ebenfalls als eine steilere Höhe, wie solche auf gebirgigem Boden der Ursprung von Quellen sind: 24] Eur. Hipp. 227. *πάρα γὰρ δροσερὰ πύργοις συνεχὴς | κλιτύς ὅθεν σοι πῶμα γένοιτ' ἄν.* Vgl. Apoll. Rhod. 1, 599.

7. Πάγος ist gemäß seiner Ableitung von *ΠΑΓ* der emporstarrende Fels, die bergänliche, isolirt dastehende Felsenhöhe, im Meere (wo man kleinere Felsen, aber nicht die *πάγοι*, Klippen zu nennen pflegt) oder auf dem Festlande. In 25] sind solche vom Meer umpeitschten Felsen erwänt; in 26] finden wir sie von den ausgedehnten Gestaden und den ausgehölten Felsen daran (*σπιλάς*, F. 51, 15.) unterschieden; und in der anschaulichen Schilderung in 27] ist der einzeln dastehende *πάγος* dem vorgelagerten Gebirge, *πρών*, entgegengesetzt. 25] Od. 5, 411. *ἔκβασις οὔπη φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε· | ἔκποσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα | βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη.* 26] ib. 405. *οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηῶν ὅχοι, οὐδ' ἐπίωγαί, | ἀλλ'*

Digitized by Google

ἀκταὶ προβλῆτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε. 27] Hes. scut. 439. ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ μεγάλου πέτρη πρηῶνος ὀρούσῃ, | μακρὰ δ' ἐπιθρώσκουσα κυλίνδεται, ἣ δέ τε ϝηγὴ | ἔρχεται ἐμμεμαυῖα, πάγος δέ οἱ ἀντεβόλησεν | ὑψηλός, τῷ δὴ συνενείκεται, ἔνθα μιν ἴσχει· | τόσση ὁ μὲν ϝιαχῇ βρισάρματος οὔλιος Ἄρης | κεκληγὼς ἐπόρουσεν. Dass man unter πάγος auch nach Homer noch eine starre, d. h. zugleich eine schroffe Felsenhöhe verstand, beweist die Übertragung in 28]; in 29] können nur die einzelnen schroff abfallenden Berge einer größeren Gebirgsmasse gemeint sein. Pindar nennt auch Ol. 10, 59. den Kronoshügel, den er sonst mit einem allgemeineren Ausdrucke λόφος nennt, πάγος. 28] Pind. Isth. 2, 33. οὐ γὰρ πάγος, οὐδὲ προσάντης ἁ κέλευθος γίγνεται, | εἴ τις εὐδόξων ἐς ἀνδρῶν ἄγοι τιμὰς Ἑλικωνιάδων. 29] Soph. Tr. 634. ὦ ναύλοχα καὶ πετραῖα θερμὰ λουτρὰ καὶ πάγους | Οἴτας παραναιετάοντες.

Es geht aus all diesen Stellen hervor, dass πάγος nicht eine größere Bergmasse wie αἶπος bezeichnet; man vergleiche die Entgegenstellungen mit ἀκτή, πρηών, Οἴτη. Was den Begriff des starren anbetrifft, den das Wort nach seiner Etymologie hat: so erinnert dieses an den harten Fels und zugleich an den steilen, aus doppeltem Grunde. Einmal neigen nämlich starre, d. h. unbiegsame Gegenstände nicht zu Boden, wie geschmeidige; dann aber sind nur Felshöhen durchschnittlich steil, da erdige Hügel sich allmälig, besonders durch den Einfluss des Regens, abrunden. Der Begriff größerer Höhe, der αἶπος eigen ist, verbindet sich schon deshalb nicht mit πάγος, weil nur sehr große Bergmassen sich zu ihr erheben.

8. Ϝρίον, ῥίον ist jede einzelne Bergkuppe, für sich zugespitzte Bergspitze oder Zacke, dergleichen größere Berge zalreich haben, und die in der Schweiz oft *Horn* genannt werden (z. B. am Pilatus Tomlishorn, Matthorn, Klimsenhorn). Das sind im Verhältnis zu dem Gebirgsstocke Berge für sich, da sie nicht bloß hervorragende Spitzen sind, sondern ihre eigenen Abdachungen oder Wände haben, die sich öfter bis ins Tal erstrecken; erst aus größerer Ferne erscheinen sie als Teile des Hauptberges. Deshalb wird in 30] auch die ins Meer sich senkende Bergkuppe so genannt, also auch mit Bezihung auf die unteren Teile; und wir dürfen in den übrigen Stellen nicht als κορυφή (Gipfel) auffassen, es ist vielmehr immer eine selbständige Kuppe. Von solchen Vorsprünge bildenden Kuppen beobachtet man auch am besten (32]), da auf dem Hauptgipfel, der meist in der Mitte gelegen ist, die Aussicht durch jene beschränkt ist. 30] Od. 3, 295. ἔστι δέ τις λισσὴ, αἰπεῖά τε εἰς ἅλα πέτρη | ἐσχατιῇ Γόρτυνος, ἐν ἠροϝειδέι πόντῳ, | ἔνθα

Digitized by Google

Νότος μέγα κῦμα ποτὶ σκαιὸν ϝῖλον ὠθεῖ, | ἐς Φαιστόν, μικρὸς δὲ λίθος μέγα κῦμ' ἀποϝέργει. 31] Il. 8, 25. *ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ϝερύσσαι, αὐτῇ κεν γαίῃ ϝερύσαιμ' αὐτῇ τε θαλάσσῃ· | σειρὴν μέν κεν ἔπειτα περὶ ϝρίον Οὐλύμποιο | δησαίμην, τὰ δέ κ' αὖτε μετήορα πάντα γένοιτο.* 32] Il. 14, 154. *Ἥρη δ' εἰσεῖδε χρυσόθρονος ὀφθαλμοῖσιν | στᾶσ' ἐξ Οὐλύμποιο ἀπὸ ϝρίου.* 33] Od. 9, 191. Von Polyphem: *καὶ γὰρ θαῦμ' ἐτέτυκτο πελώριον, οὐδὲ ϝεϝῴκει | ἀνδρί γε σιτοφάγῳ, ὅ τε φαίνεται οἶον ἀπ' ἄλλων.* — Die Benennung hat sich als geographischer Eigenname erhalten für die beiden bekannten Vorgebirge am Eingange des korinthischen Meerbusens; und gerade hieraus wird recht deutlich, dass *ϝῖλον* nicht den Teil eines Berges, den Gipfel desselben, bezeichnet. Thuc. 2, 86. Strabo 8, 2, 3.

9. Unserm Worte *Hügel* entspricht ziemlich genau κολωνός, κολώνη, one dass sich damit eine Beziehung auf mehr abgerundete Gestalt verbände. Im Englischen werden auch kleinere, zum Teil schroff abfallende Berge *hill* genannt; wenigstens hörte ich das Wort in gebirgigen Gegenden Nordamerikas oft in diesem Sinne gebrauchen. Damit würde dann *κολωνός* vollkommen stimmen. Vgl. 34]. Aber auch in so fern entspricht unser Wort und das englische, als darunter oft künstliche Hügel, wie Grabhügel, oder überhaupt hoch aufgetürmte Gegenstände verstanden werden, 37—39]. 34] Il. 2, 811. *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη, | ἐν πεδίῳ ἀπάνευθε, περίδρομος ἔνθα καὶ ἔνθα.* 35] hymn. Cer. 272. *ἀλλ' ἄγε μοι νηόν τε μέγαν καὶ βωμὸν ὑπ' αὐτῷ | τευχόντων πᾶς δῆμος ὑπαὶ πόλιν αἰπύ τε τεῖχος, | Καλλιχόρου καθύπερθεν, ἐπὶ προὔχοντι κολωνῷ.* 36] Hdt. 7, 225. Von der Schlacht in den Thermopylen: *ἔς τε γὰρ τὸ στεινὸν τῆς ὁδοῦ ἀνεχώρεον ὀπίσω, καὶ παραμειψάμενοι τὸ τεῖχος, ἐλθόντες ἵζοντο ἐπὶ τὸν κολωνὸν πάντες ἀλέες οἱ ἄλλοι πλὴν Θηβαίων. ὁ δὲ κολωνός ἐστιν ἐν τῇ ἐσόδῳ, ὅκου νῦν ὁ λίθινος λέων ἕστηκε ἐπὶ Λεωνίδῃ.* 37] Soph. El. 894. *ἐπεὶ γὰρ ἦλθον πατρὸς ἀρχαῖον τάφον, | ὁρῶ κολώνης ἐξ ἄκρας νεορρύτους | πηγὰς· γάλακτος καὶ περιστεφῆ κύκλῳ | πάντων ὅσ' ἐστὶν ἀνθέων θήκην πατρός.* 38] Hdt. 4, 92. *ἐπὶ τοῦτον δὴ τὸν ποταμὸν ἀπικόμενος ἐποίησε τοιόνδε· ἀποδέξας χωρίον τῇ στρατιῇ ἐκέλευε πάντα ἄνδρα λίθον ἕνα παρεξιόντα τιθέναι ἐπὶ τὸ ἀποδεδεγμένον τοῦτο χωρίον. ὡς δὲ ταῦτα ἡ στρατιὴ ἐπετέλεσε, ἐνταῦθα κολωνοὺς μεγάλους τῶν λίθων καταλιπὼν ἀπήλαυνε τὴν στρατιήν.* 39] Phil. vit. Apoll.. 4, 10. *καὶ κατελίθωσεν οὕτως αὐτόν, ὡς κολωνὸν λίθων περὶ αὐτὸν χώσασθαι.* Dass in diesen Beispielen eine Übertreibung vorliegt, ist klar, und man muss nicht mit „Haufen", soedern mit „Hügel" übersetzen.

Digitized by Google

10. Λόφος entspricht ziemlich genau den Wörtern κολωνός und κολώνη, nur dass es nicht wie diese in die Bedeutung eines künstlich aufgehäuften Hügels übergeht. Diese Erscheinung deutet auf ein noch teilweise vorhandenes Gefül für die eigentliche Bedeutung hin, welche diese Wörter vermöge ihrer Ableitung haben. Der Wurzel *KOΛ* scheint die Bedeutung des hochstrebenden Gipfels eigen gewesen zu sein (vgl. κολοφών, lat. *celsus, collis* u. s. w.), und eine Verwandschaft der Wörter mit κάρα und κορυφή ist ziemlich warscheinlich. Daher als Bezeichnung für das emporgetürmte überhaupt. Dagegen scheint λόφος — über dessen Ableitung ich keine zuverlässigen Angaben finde — weniger die Anhöhe zu bezeichnen, insofern sie zu einer Spitze sich erhebt, als die sich erhebende und andererseits wider senkende Bodenanschwellung. Es mag immerhin ein Vergleich mit dem gebogenen Halse der Zugtiere und der Haube womit der Kopf mancher Vögel geziert ist, vorliegen; und steil abfallende Wände finden wir nicht erwänt. Bei Hdt. 2, 124. heißt so die große Bodenanschwellung, worauf Rampsinit seine Pyramiden erbaute; bei Pindar finden wir verschiedene, nicht eben durch Schroffheit ausgezeichnete Berge und Hügel so genannt: den Kronos-Hügel bei Olympia, Ol. 8, 17. 5, 17., den „Nisosberg" bei Megara Py. 9, 94. Nem. 5, 46., und die Anhöhe südlich von Delphi Py. 5, 37. — 40] Od. 11, 596. Von Tantalos: *ἤτοι ὁ μὲν σκηριπτόμενος χερσίν τε ποσίν τε | λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι | ἄκρον ὑπερβάλλειν, τότ' ἀποστρέψασκε κραταιίς.*

Insofern ein Hügel (niedriger Berg) vorwaltend aus Erde, nicht Felsen, besteht, heißt er γήλοφος. 41] Xen. an. 1, 5, 8. *ῥίψαντες γὰρ τοὺς πορφυροῦς κάνδυς ὅπου ἔτυχεν ἕκαστος ἑστηκώς, ἵεντο ὥσπερ ἂν δράμοι τις περὶ νίκης καὶ μάλα κατὰ πρανοῦς γηλόφου.* 42] ib. 4, 4, 1. *ἐπεὶ δὲ διέβησαν, συνταξάμενοι ἀμφὶ μέσον ἡμέρας ἐπορεύθησαν διὰ τῆς Ἀρμενίας πεδίον ἅπαν καὶ λείους γηλόφους οὐ μεῖον ἢ πέντε παρασάγγας.* Die späterhin mehr gebräuchliche Form γεώλοφος ist teils Adjektiv und bedeutet: „von der Natur erdiger Hügel", oder „aus Erdhügeln bestehend"; als Substantiv ist das Wort gleich *γήλοφος*, z. B. Dion. ant. 5, 38. 43] Diosc. 3, 17. *φύεται ἐν ἑλώδεσι καὶ γεωλόφοις χωρίοις.* (Plin. 27, 12: invenitur in aquosis collibus.) 44] ib. 3, 53. *φύεται ἐν γεωλόφοις καὶ εὐγείοις χωρίοις.* 45] Strabo 16, 2, 16. Vom Libanon und Antilibanon: *τελευτῶσι δ' ἐγγύς πως τῶν Ἀραβίων ὀρῶν τῶν ὑπὲρ τῆς Δαμασκηνῆς καὶ τῶν τραχώνων ἐκεῖ λεγομένων εἰς ἄλλα ὄρη γεώλοφα καὶ καλλίκαρπα.*

Digitized by Google

Kollektiv heißt eine aus solchen Erdhügeln bestehende Landschaft γεωλοφία. 46] Strabo 5, 4, 3. *περίκεινται δ' αὐτῷ (τῷ πεδίῳ) γεωλοφίαι τε· εὔκαρποι καὶ ὄρη τά τε τῶν Σαννιτῶν καὶ τὰ τῶν Ὀσκων.* 47] id. 4, 1, 2. *δι' ὧν δὲ φέρονται (οἱ ποταμοὶ) χωρίων, πεδία ἐστὶ τὰ πλεῖστα καὶ γεωλοφίαι διάρρους ἔχουσαι πλωτούς.* Die letzte Stelle zeigt am deutlichsten den auch durch die Bildung des Wortes schon angedeuteten kollektiven Sinn.

11. Das Wort βουνός scheint dem dorischen Dialekte eigentümlich gewesen zu sein und wird bei Hesych auch durch *βωμός* erklärt. Bei Hdt. 4, 199. wird Kyrene eingeteilt in das Küstenland, die *βουνοί* und schließlich das Hochland (*ὑπερτάτη τῆς γῆς*). Es scheint da die Bezeichnung der dorisch redenden Einwoner beibehalten, und der Ausdruck würde also — als Plural — unserm „Stufenland" entsprechen. Stein verweist zur Erklärung des Ausdruckes sehr passend auf Hdt. 2, 125., wo die Stufen, die Absätze einer Pyramide als *βωμίδες* bezeichnet werden. In der späteren Gräzität ist das Wort häufig und vertritt ganz das ältere *λόφος*, mit dem es z. B. bei Polyb. 5, 22, 1. one irgend eine Unterscheidung wechselt. Im Etym. M. ist erklärt: *βουνοί· οἱ ὑψηλοὶ καὶ ὀρώδεις καὶ γεώλοφοι τόποι.* 48] Pausan. 2, 12, 4. *καὶ πόλιν τε ᾤκισε περὶ τὸν βουνὸν τοῦτον, ὃς Ἀραντῖνος ἔτι καλεῖται καὶ ἐς ἡμᾶς, οὐ πολὺ ἑτέρου λόφου διεστηκώς.* Auch bei Aeschylus wird in den Schutzflehenden, die besonders reich an fremdländischen Ausdrücken sind, das Argivische Hügel- oder Bergland als *γᾶ βοῦνις* angeredet.

Von *βουνός* wurden die Adjektive βουνώδης und βουνοειδής gebildet, ganz im Sinne des Adjektivs *γεώλοφος* in 43—45]. 49] Polyb. 2, 15, 8. *τῶν δ' Ἄλπεων ἑκατέρας τῆς πλευρᾶς .. τοὺς βουνώδεις καὶ γεώδεις τόπους κατοικοῦσι κ. τ. λ.* 50] Diod. 5, 40. *καθ' ὅλου γὰρ ἡ Τυρρηνία παντελῶς εὔγειος οὖσα πεδίοις ἀναπεπταμένοις ἐγκάθηται καὶ βουνοειδέσιν ἀναστήμασι τόπων διείληπται γεωργησίμοις.*

12. Über das Wort γουνός sind zwei verschiedene Ansichten zu Tage getreten. Die einen leiten es von *ΓΕΝ, γόνος* ab und erklären „fruchtbarer Boden"; doch hiemit stehn am meisten die beiden Hesiodischen und die einzige Herodoteische Stelle in Widerspruch. 51] Hes. th. 54. *Μοῦσαι Ὀλυμπιάδες, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, | τὰς ἐν Πιερίῃ Κρονίδῃ τέκε πατρὶ μιγεῖσα | Μνημοσύνη, γουνοῖσιν Ἐλευθῆρος μεδέουσα.* 52] ib. 329. *Νεμειαῖόν τε λέοντα, | τόν ῥ' Ἥρη θρέψασα, Διὸς κυδνὴ παράκοιτις, | γουνοῖσιν κατένασσε Νεμείης, πῆμ' ἀνθρώποις.* 53] Hdt. 4, 99. *καὶ παραπλήσια ταύτῃ καὶ οἱ Ταῦροι νέμονται τῆς Σκυθικῆς, ὡς εἰ τῆς Ἀττικῆς ἄλλο ἔθνος*

Digitized by Google

καὶ μὴ Ἀθηναῖοι νεμοίατο τὸν γουνὸν τὸν Σουνιακόν, μᾶλλον ἐς τὸν πόντον ἀνέχοντα, τὸν ἀπὸ Θορικοῦ μέχρι Ἀναφλύστου δήμου. In der letzten Beschreibung ist das ganze Sunische Vorgebirge nebst seinen Abhängen, von Meer zu Meer, γουνός genannt, nicht die hervorragendste Spitze (ἄκρα). In 52] ist ebenfalls eine größere Bergpartie gemeint: denn nicht in den Gefilden von Nemea, sondern in den Bergen, sollte nach der Sage der Nemeïsche Löwe gehaust haben, Paus. 2, 15, 2. Auch in 51] ist ein ganzes Bergland gemeint. Fassen wir aber nur 53] ins Auge, wo der Singular γουνός steht: so vergleicht sich damit die Bezeichnung der ganzen attischen Halbinsel, die wegen der bemerkenswerten Vorgebirge mit denen sie rings ins Meer sich senkt, vom Meere aus als eine einzige Gebirgsmasse erscheint, als γουνός. 54] Od. 11, 323. κούρην Μίνωος ὀλοόφρονος, ἣν ποτε Θησεὺς | ἐκ Κρήτης ἐς γουνὸν Ἀθηνάων ἱεράων | ἦγε. 55] Pind. Isth. 3, 43. ἅ τε κὴν γουνοῖς Ἀθανᾶν ἅρμα καρύξαισα νικᾶν | ἕν τ' Ἀδραστείοις ἀέθλοις Σικυῶνος ὥπασεν | τοιάδε τῶν τότ' ἐόντων φύλλ' ἀοιδῶν. An der letzten Stelle ist nun auch deutlich, dass von dem eigentlichen Hochlande, den Bergspitzen, auf denen ja die Wettkämpfe nicht stattfinden konnten, nicht gesprochen wird. Bedenken wir nun, dass man den Wonort der Musen auf die Bergabhänge des Olymp, die Pierischen Vorberge verlegte, 51]; dass doch auch wol der Nemeïsche Löwe, um in die Ebenen seine Raubzüge unternehmen zu können, an der Senkung des Gebirges hausen musste, 52]; und vergleichen wir damit, dass auch in 53—55] immer nur die sich senkenden Vorberge und Hochebenen gemeint sein können (denn dass Ariadne z. B. auf eine der attischen Gebirgshöhen gebracht sei, wird man doch nicht annehmen können): dann gelangen wir zu der Überzeugung, dass γουνός den sanfter gerundeten, nicht schroff abfallenden Vorberg im Verhältnis zum Hochgebirge bezeichne, etwa was man in der Schweiz im Verhältnis zu den schroffen „Hörnern" *Alme* nennt; bei niederen Gebirgen würden die welligen Hügelreihen, wie sie z. B. in Süddeutschland dem Weinbaue dienen, so zu benennen sein. Attika aber, vom Meere gesehen zeigt diese niederen Berge, welche als die Abfälle des Hymettos, des Pentelikon und des Parnes betrachtet werden können. Darnach würde γουνός ziemlich die Bedeutung von βουνός haben. Diese Erklärung stimmt mit der Ableitung des Wortes, über die man jetzt einig zu sein scheint. Curtius Nr. 137. stellt es zu γόνυ „Knie", und auch Vaniček ziht, S. 193., das Wort zur Wurzel *ΓΑ* „biegen". Wandert man aber vom Tal ins Hochland, so werden zuerst die Vorberge als die

Digitized by Google

starken Biegungen und Krümmungen der Ebene erscheinen, wärend das Hochgebirge durch seine steilen Felsenwände eine ganz andere Vorstellung wach ruft.

Es bleibt noch die Homerische Verbindung *γουνὸς ἀλωῆς* zu erklären. Dass man zur Tenne, *ἀλωή*, auf der das Korn nicht nur ausgetreten, sondern auch geworfelt wurde, einen höheren Hügel wo möglich wälte, ist selbstverständlich: nur da konnte der Wind die Spreu leicht sondern und weiter füren. Wir finden eine solche *ἀλωή* auch *ἐυκτιμένη* genannt, Il. 20, 496. Nun bedeutet bei Homer *ἀλωή* niemals (wie man oft angegeben findet) ein Satfeld, sondern immer nur, wo es nicht in ursprünglicher Bedeutung steht, den Obst- oder Weingarten. Hierzu werden eben in gebirgigen Ländern solche gewellten Vorberge verwandt, und so ist denn *γουνὸς ἀλωῆς* ein Berg, der eine solche Baum- oder Rebenpflanzung enthält. *ἀλωῆς* ist Genitivus explicativus. 36] Il. 18, 57. *ἦτ' ἐπεὶ ἄρ' τέκον υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε, | ἔξοχον ἡρώων· ὁ δ' ἀνέδραμεν ἔρνεϊ ϝῖσος· | τὸν μὲν ἐγὼ θρέψασα, φυτὸν ὣς γουνῷ ἀλωῆς, | νηυσὶν ἐπιπροέηκα κορωνίσιν Ἴλιον εἴσω.* Vgl. 438. 57] Il. 9, 534. *καὶ γὰρ τοῖσι κακὸν χρυσόθρονος Ἄρτεμις ὦρσεν | χωσαμένη ὅ ϝοι οὔτι θαλύσια γουνῷ ἀλωῆς | Οἰνεὺς ῥέξ'.* Man opferte den Göttern bekanntlich am liebsten auf Anhöhen. Od. 1, 193. 11, 193.

13. Die vierte Gruppe wird gebildet aus Wörtern, welche, der Hauptsache nach, den äußeren Rand des Gebirges oder Hochlandes im Verhältnis zu der davor liegenden Ebene, oder dem Gewässer in welches er abfällt, seiner ganzen Bildung und Gestalt nach bezeichnen.

πρηών, πρών, zur Wurzel *ΠΡΟ* gehörig, ist der Gebirgsvorsprung. Betrachtet man nämlich vom Tale oder von einer anderen Anhöhe aus einen Gebirgszug in hinreichender Nähe, so siht man gegen das Tal hin die einzelnen Berge welche die ganze Kette (*ὄρος*) bilden, meist bogenförmig vorspringen, wodurch eine wellenförmige Linie entsteht. Die Vorsprünge, die näher betrachtet und in ihrer großen Ausdehnung erkannt, an sich wider als *ὄρη* gelten mögen, bilden in der Konfigurazion der ganzen Kette die *πρῶνες*, und die Einschnitte oder Schluchten zwischen ihnen heißen *χαράδραι*. Lässt man dagegen den Blick von oben nach unten schweifen: so wird man zuerst die Gipfel, *κορυφαί*, der Berge warnehmen, und diese durch mehr oder minder deutliche Klüfte oder Schlünde, *φάραγγες*, getrennt finden. Was also in vertikaler Bezihung die *κορυφαί* und die *φάραγγες* sind, das sind in horizontaler Beziehung die *πρῶνες* und die *χαράδραι*:

Digitized by Google

κορυφή : φάραγξ = πρών : χαράδρα, oder:
κορυφή : πρών = φάραγξ : χαράδρα.

58] Alcm. fr. 60. εὕδουσιν δ' ὀρέων κορυφαί τε καὶ φάραγγες, | πρώονές τε καὶ χαράδραι, | φύλλα θ' ἑρπετά θ' ὅσσα τρέφει μέλαινα γαῖα. In 27] ist geschildert, wie von einem solchen großen Bergvorsprunge ein ungeheurer Fels (πέτρα, nicht πέτρος, F. 51.) niederstürzt, in seiner rollenden Bewegung aber durch einen isolirten Berg, πάγος, aufgehalten wird. Die Stelle zeigt also ebenfalls sehr deutlich das synonymische Verhältnis der Wörter. Ebenso lehrreich ist 22], wo die Anmerkung zu vergleichen ist; dass auch ganz besonders bei Vorgebirgen diese Anschauung sich aufdrängt, ist offenbar. Als einzelne hohe Kuppen heißen diese dagegen ἄκραι, und als Enden des Festlandes ἀκρωτήρια. — 59] Il. 17, 747. αὐτὰρ ὄπισθεν | Αἴαντ' ἰσχανέτην, ὥστε πρὼν ἰσχάνει ὕδωρ | ὑλήεις, πεδίοιο διαπρύσιον τετυχηκώς, | ὅστε καὶ ἰφθίμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ ῥέεθρα | ἴσχει, ἅφαρ δέ τε πᾶσι ῥόον πεδίονδε τίθησιν, | πλάζων. 60] Il. 8, 557. Von einer mondhellen Landschaft: ἔκ τ' ἔφανεν πᾶσαι σκοπιαὶ καὶ πρώονες ἄκροι | καὶ νάπαι. 61] Il. 12, 282. Von einem Schneeschauer: κοιμήσας δ' ἀνέμους χέει ἔμπεδον, ὄφρα καλύψῃ | ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς καὶ πρώονας ἄκρους | καὶ πεδία λωτεῦντα καὶ ἀνδρῶν πίονα ϝέργα, | καί τ' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς κέχυται λιμέσιν τε καὶ ἀκταῖς. Wärend 59] die ganze Bedeutung eines πρών für die Gegend in welche er sich erstreckt zeigt, geben die beiden anderen Stellen ein klares landschaftliches Bild. Den πρῶνες sind da die einzelnen hohen isolirten Berge (σκοπιαί), die Berggipfel (κορυφαί) und die Felsengestade nach dem Meere zu (ἀκταί), bei denen man die wellenförmig vorspringende Form nicht ins Auge fasst, entgegengesetzt. An die πρῶνες schließen sich die Täler (νάπαι) und Ebenen (πεδία).

14. Bei Homer ist ὄχθη das *Gestade*, d. h. das schroffe, felsige Ufer des Meeres, oder besonders eines Flusses; es wird dabei nur die vertikale Seite, die Wand selbst, ins Auge gefasst. Ein weniger bestimmter Ausdruck hierfür ist κρημνός, vermöge seiner Ableitung deutlich der „Abhang", also relativer das bestimmte Verhältnis des abfallenden Felsens oder der Erdwand hervorhebend. Wir finden daher das Wort nur, nachdem vorher schon der bestimmtere Ausdruck, ὄχθη, die Sache zur Anschauung gebracht hat. 62] Od. 9, 132. ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες ἁλὸς πολιοῖο παρ' ὄχθας | ὑδρηλοί, μαλακοί. 63] Il. 21, 10. Vom Skamandros: ἐν δ' ἔπεσον μεγάλῳ πατάγῳ, βράχε δ' αἰπὰ ῥέεθρα, | ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. 17. αὐτὰρ ὁ Διογενὴς δόρυ μὲν λίπεν αὐτοῦ ἐπ' ὄχθῃ

Digitized by Google

κεκλιμένον μυρίκησιν. — *ὣς Τρῶες ποταμοῖο κατὰ δεινοῖο ῥέεθρα | πτῶσσον ὑπὸ κρημνούς.* Weiter *κρημνός* V. 26. 175. 200. 234. 244., in demselben Gesange, der *μάχη παραποτάμιος*. Man beachte hier besonders das *μεγάλ' ἴαχον*, welches von den *ὄχθαι* ausgesagt ist, das die Felsenwand konkreter bezeichnet; auch wir würden — in guter Schilderung — nicht die „Abhänge" erdrönen lassen. — Wir finden ferner beide Wörter auf den Rand eines Grabens übertragen (ähnlich wie *κολωνός* den aufgetürmten Haufen bezeichnet), und hier auch *κρημνός* one vorherige Bezeichnung durch *ὄχθη*, da die Beschreibung hinreichend deutlich ist und obendrein der Ausdruck bei *κρημνός* konkreter wird durch das hinzugefügte *ἐπηρεφές*. Und doch unterscheiden sich auch diese Stellen nicht unwesentlich. Die *ὄχθαι* erscheinen als eine Erdmasse, materiell, die den Graben auszufüllen vermag; die *κρημνοὶ* aber geben nur die Gestalt, die vertikale Richtung der Grabenränder an. 64] Il. 15, 356. *προπάροιθε δὲ Φοῖβος Ἀπόλλων | ῥεῖ' ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων | ἐς μέσσον κατέβαλλε, γεφύρωσεν δὲ κέλευθον | μακρὴν ἠδ' εὐρεῖαν.* 65] Il. 12, 54. *ἀπὸ γὰρ δειδίσσετο τάφρος | εὐρεῖ', οὔτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδὸν οὔτε περῆσαι | ῥηιδίη· κρημνοὶ γὰρ ἐπηρεφέες περὶ πᾶσαν | ἕστασαν ἀμφοτέρωθεν.*

Somit würden diese Wörter eigentlich zu der folgenden synonymischen Familie zu zihen sein, zumal auch in der attischen Prosa *ὄχθη* noch die Bedeutung „Gestade" festhält, Xen. an. 4, 3, 3. Aber die unmittelbare Angrenzung an ein Gewässer bildet bei *ὄχθη* keineswegs die leitende Vorstellung: die *ὄχθαι* können auch einige hunderl Fuß vom Flusse getrennt sein. 66] ib. 4, 3, 5. *αἱ δὲ ὄχθαι αὗται ἐφ' ὧν παρατεταγμένοι οὗτοι ἦσαν, τρία ἢ τέτταρα πλέθρα ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ ἀπεῖχον.* Und hier tritt wider deutlich hervor, dass die *ὄχθαι* nicht die vertikale Seitenfläche für sich bezeichnen, sondern die ganze schroff abbrechende Partie, als eine Bergmasse. Und so bezeichnet das Wort denn ebensowol die nach der Ebene, als die nach einem Gewässer hin schroff abfallenden Grenzberge von Gebirgsketten. *κρημνός* umgekehrt hält seine relative Bedeutung fest, bedeutet jeden jähen Abhang im oder am Gebirge, und tritt deshalb aus dem Ramen unserer Familie heraus. 67] Pind. Pyth. 1, 64. *ἐθέλοντι δὲ Παμφύλου | καὶ μὰν Ἡρακλειδᾶν ἔκγονοι | ὄχθαις ὑπὸ Ταϋγέτου ναίοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν ἐν Αἰγιμιοῦ.* 68] Soph. Ant. 1132. *καί σε Νυσαίων ὀρέων | κισσήρεις ὄχθαι χλωρά τ' ἀκτὰ | πολυστάφυλος πέμπει | ἀβροτῶν ἑπετῶν | εὐαζόντων Θηβαΐας ἐπισκοποῦντ' ἀγυιάς.*

Das Wort ὄχθος, jedenfalls gleichen Stammes mit *ὄχθη* und

Digitized by Google

durch kein bestimmtes Determinativ unterschieden, zeigt deutlich den Übergang der abstrakteren Bedeutung in eine ganz konkrete. Wir können uns dies durch eine Skizze veranschaulichen.

1. κρημνός: Abhang, als Erscheinungsform einer Land- oder Gebirgsmasse.
2. ὄχθη: die abhängende Bergmasse selbst.
3. ὄχθος: der einzelne Berg in dieser Masse; und dann überhaupt jeder Berg (Hügel), auch der isolirte.

So geht denn ὄχθος ganz in die Bedeutung von πάγος über; es hat z. B. der Kronos-Hügel bei Olympia bei Pindar beide Namen und heißt obendrein λόφος vgl. Nem. 11, 31. Ol. 9, 3. mit Ol. 10, 59. und den in § 10. aufgezälten Stellen. Ja noch weiter: ὄχθος kann sogar wie κολωνός von künstlich aufgeworfenen kleinen Hügeln, z. B. Grabhügeln gebraucht werden. 69] Hdt. 8, 52. οἱ δὲ Πέρσαι ἰζόμενοι ἐπὶ τὸν καταντίον τῆς ἀκροπόλιος ὄχθον, τὸν Ἀθηναῖοι καλέουσι Ἄρήιον πάγον, ἐπολιόρκεον τρόπον τοιόνδε. 70] Aesch. Cho. 4. τύμβου δ' ἐπ' ὄχθῳ τῷδε κηρύσσω πατρὶ | κλύειν. 71] id. Pers. 648. ἦ φίλος ἀνήρ, φίλος ὄχθος· φίλα γὰρ κέκευθεν ἤθη.

15. In der fünften Gruppe sind diejenigen Wörter zusammengestellt, welche, eigentlich Bezeichnungen für Teile des menschlichen Körpers, in bildlicher Übertragung nicht einzelne Teile eines Berges bedeuten, wie νῶτος und πούς; sondern eine Gebirgsmasse, einen Berg oder Hügel selbst. Sie machen dabei eine bestimmte Gestalt desselben anschaulich.

Seiler fürt in seinem Homerischen Wörterbuche eine merkwürdige Erklärung von ὀφρύς an: „Genauer Göbel de epith. p. 17 collis qui revera supercilii similitudinem habeat, qui ab altera parte declivis, et supra ut supercilium crinibus, ita arboribus atque fruticibus obsitus sit". Aber so weit erstreckt sich die malerische Kraft des Wortes keineswegs, und richtig urteilt Hense, poët. Personif. S. 15., dass in jenen Übertragungen keine Personifikazion vorliegt. Es wäre das auch eine große Geschmacklosigkeit; etwa, als wenn wir bei dem „Fuß" eines Berges zugleich an fünf kleinere Spitzen denken wollten, worin er ausliefe; oder genauer: wenn wir den Wald auf dem Bergesgipfel uns als Hare auf seinem „Scheitel" oder „Haupte" vorstellten. Wörter wie „Arm", „Rücken" u. dgl. geben nur allgemein Dimensionen und Lage an; und so finden wir auch ὀφρύς als bildlichen Ausdruck einfach für das hoch emporstrebende. 72] Ar. ran. 925. κἄπειτ' ἐπειδὴ ταῦτα λῃρήσειε, καὶ τὸ δρᾶμα | ἤδη μεσοίη, ῥήματ' ἂν βόεια δώδεκ' εἶπεν, | ὀφρῦς ἔχοντα καὶ λόφους. Ganz anders freilich ist die Sachlage bei Soph. Ant. 831.,

Digitized by Google

wo die Verwandlung der Niobe in einen Felsen erwänt ist, und deshalb nicht nur ὀφρύς, sondern auch δειράς wirklich an menschliche Körperteile denken lässt.

ὀφρύς, wofür Herodot in der hier berücksichtigten Bedeutung die Form ὀφρύη hat, ist der hoch sich aufwölbende Bergrücken, besonders insofern er nach einer Seite hin senkrecht abfällt, wie die menschliche Braue nach dem unteren Teile des Gesichts zu. Durch einseitige Hervorhebung der letzteren Seite bedeutet ὀφρύς dann auch geradezu den steilen Bergabhang, und wird hier wider näher sinnverwandt mit ὄχθη und κρημνός; doch verbindet der Grieche mit allen Übertragungen von ὀφρύς den Begriff des hoch aufstrebens, der bei ὄχθη und κρημνός fehlt, die umgekehrt den Abfall nach unten hervorheben. Auch das Adjektiv ὀφρυόεις, in Il. 22, 411., eine Bezeichnung Ilions, vergegenwärtigt nur die hohe Erhebung der Stadt aus der Ebene. 73] Pind. Ol. 13, 106. *τὰ δ' ὑπ' ὀφρύι Παρνασίᾳ, | ἐν Ἄργει θ' ὅσσα καὶ ἐν Θήβαις, ὅσα τ' Ἀρκάσιν ἵστωρ | μαρτυρήσει Λυκαίου βωμὸς ἄναξ.* 74] Hdt. 4, 181. *οὗτοι μὲν οἱ παραθαλάσσιοι τῶν νομάδων Λιβύων εἰρέαται, ὑπὲρ δὲ τούτων ἐς μεσόγαιαν ἡ θηριώδης ἐστὶ Λιβύη, ὑπὲρ δὲ τῆς θηριώδεος ὀφρύη ψάμμου κατήκει, παρατείνουσα ἀπὸ Θηβέων τῶν Αἰγυπτίων ἐπὶ Ἡρακλέας στήλας.* — 75] Il. 20, 151. *οἱ δ' ἑτέρωσε καθῖζον ἐπ' ὀφρύσι Καλλικολώνης | ἀμφὶ σέ, ἥιε Φοῖβε, καὶ Ἄρηα πτολίπορθον.* 76] Polyb. 10, 38, 8. *καὶ λαβὼν ἐκ μὲν τῶν ὄπισθεν ποταμὸν ἀσφαλῆ, περὶ δὲ τὴν κατὰ πρόσωπον πλευρὰν τοῦ χάρακος ἐπίπεδον τόπον, ὀφρὺν προβεβλημένον ἔχουσαν καὶ βάθος ἱκανὸν πρὸς ἀσφάλειαν κ. τ. λ.* ib. 7, 17, 1. — Die Anwendung auf hohe Uferränder, wie bei Apoll. Rh. 1, 178. und Anth. Pal. 9, 252., kann nur eine entsprechende genannt werden.

16. Δειράς entspricht genau unserm *Gebirgsrücken*, und bezeichnet also den in langer Ausdehnung sich erstreckenden einzelnen Gebirgszug. So besonders bezeichnend in 77] von dem Isthmus, dem langen Landrücken, der den Peloponnes mit dem übrigen Griechenland verbindet; bei Soph. Aj. 695. von der Kyllene u. s. w. 77] Pind. Isth. 1, 10. *καὶ τὸν ἀκειροκόμαν Φοῖβον χορεύων | ἐν Κέῳ ἀμφιρύτᾳ σὺν ποντίοις | ἀνδράσιν, καὶ τὰν ἁλιερκέα Γισθμοῦ | δειράδ'.* id. Ol. 8, 53. Paus. 6, 21, 3. 4.

17. Μαστός, dorisch μασθός, erweckt die Vorstellung des sanft gerundeten und gewölbten Berges oder Hügels. 78] Pind. Pyth. 4, 8. *χρῆσεν οἰκιστῆρα Βάττον καρποφόρου Λιβύας, ἱερὰν | νᾶσον ὡς ἤδη λιπὼν κτίσσειεν εὐάρματον | πόλιν ἐν ἀργινόεντι μαστῷ.* Der Hügel auf dem Kyrene lag, wird Pyth. 9, 55. ein ὄχθος

Digitized by Google

ἀμφίπεδος genannt, was für die Gestalt bezeichnend ist. Xen. an. 4, 2, 5. 6.

18. Die sechste Gruppe wird von Wörtern gebildet, welche eigentlich das Ausschauen in die Ferne (*σκοπιά*) oder die Rundschau (*περιωπή*) bezeichnen, dann aber die Örter, von wo aus dieses geschiht. Solche Örter sind gewönlich hohe, einzeln stehende Berge, und daher heißen auch diese selbst σκοπή (Homer; attisch σκοπή) und περιωπή, nach der bekannten Regel, dass Örter gewönlich nach dem genannt werden, was in ihnen geschiht. Dass dieses wirklich Namen für Berge werden, zeigen Stellen wie 60] und manche andere; aber es heißt auch jeder andere Ort so, von dem aus man Rundschau hält. Dass *σκοπιά* ein viel konkreterer Ausdruck ist als *περιωπή*, erkennt man aus 79], wo das letztere Wort die Tätigkeit, das erstere den Ort bezeichnet. 79] Od. 10, 146. *καὶ τότ' ἐγὼν ἐμὸν ἔγχος ἑλὼν καὶ φάσγανον ὀξὺ | καρπαλίμως παρὰ νηὸς ἀνήιον ἐς περιωπήν, | εἴ πως ἔργα ἴδοιμι βροτῶν, ἐνοπήν τε πυθοίμην.* | *ἔστην δὲ σκοπιὴν ἐς παιπαλόεσσαν ἀνελθών.* 80] Il. 23, 451. *πρῶτος δ' Ἰδομενεύς, Κρητῶν ἀγός, ἐφράσαθ' ἵππους·* | *ἦστο γὰρ ἐκτὸς ἀγῶνος ὑπέρτατος ἐν περιωπῇ.* — 81] Strabo 11, 2, 4. *ἐν δὲ τῷ παράπλῳ τούτῳ καὶ σκοπαί τινες λέγονται Κλαζομενίων* (feststehende geographische Bezeichnung). 82] Luc. Hermot. 28. . . *δέον ἐξ ἀρχῆς, πρὶν ἐκπλεῦσαι, ἀναβάντα ἐπὶ σκοπήν τινα σκέψασθαι εἰ ἐπίφορόν ἐστι καὶ οὔριον τὸ πνεῦμα τοῖς Κόρινθόνδε διαπλεῦσαι ἐθέλουσι.* 83] Plat. pol. 272 E. *τότε δὴ τοῦ παντὸς ὁ μὲν κυβερνήτης, οἷον πηδαλίων οἴακος ἀφέμενος, εἰς τὴν αὑτοῦ περιωπὴν ἀπέστη, τὸν δὲ δὴ κόσμον πάλιν ἀνέστρεφεν εἱμαρμένη τε καὶ ξύμφυτος ἐπιθυμία.*

19. Überblick.

Es wird ersichtlich geworden sein, dass die Bezeichnungen für die Höhen nicht einseitig die Gestalt und Größe (die letztere am wenigsten) unterscheiden, sondern auch die Verhältnisse zu dem Ganzen der Gebirge, der umliegenden Landschaft u. s. w., und dass außerdem manche Wörter noch mit dem deutlichen Bewusstsein der Bildlichkeit gebraucht werden. Hier werde ich von den größeren Ganzen ausgehn, darauf die Wörter folgen lassen, welche gewissermaßen die Konfigurazionen derselben angeben, und dann die Bezeichnungen für die kleineren isolirten Anhöhen folgen lassen. Ich gebe jedesmal nur die Kernbedeutung der Wörter an, muss aber vorher noch daran erinnern, dass keine genaue Grenze gezogen werden kann, in wie weit ein Wort nur den Teil eines Gebirges bezeichnet, und in wie weit es eine selbständige Anhöhe

Digitized by Google

bedeutet. Ein ἄκρον im Gebirge mag z. B. als die Spitze eines Berges erscheinen; in der Ebene aber ist es schon eine Höhe für sich. Nur dass die ἄκρα schärfer gegen die Umgebung hervorspringt und deutlicher als selbständiger Berg sich absondert.

I. Das ganze Gebirge. ὄρος.
   b. Hügellandschaft. γεωλοφία.

II. Äußere Konfigurazion.
   1. Gebirgsrücken.
      a. hoch aufgewölbt. ὀφρύς, ὀφρύη.
      b. langgestreckt. δειράς.
   2. Hohe Bergpartien. ἀκρώρεια.
   3. Hoher Punkt. ἄκρον. ἄκρις.
      b. selbständiger. ἄκρα.
   4. Bergkuppe, „Horn". ῥίον.
   5. Schroffer Vorberg. ὄχθη.
   6. Abhang. κρημνός.
   7. Horizontaler wellenförmiger Vorsprung. πρών.
   8. Endglied einer Bergkette. ἀκρωτήριον.

III. Anhöhen für sich.
   1. Berg. ὄρος.
   2. schroff und hoch. αἶπος.
   3. steil. κλιτύς.
   4. starrer Fels. πάγος.
   5. Hügel.
      a. allgemein. λόφος. βουνός.
      b. „Alm", Hügel im Vorgebirge. γουνός.
      c. erdig. γήλοφος, γεώλοφος.
      d. gewölbt. μαστός.
      e. selbst auf künstliche Hügel übertragen. κολωνός. ὄχθος.

IV. Anhöhe zur Ausschau.
   a. konkretestes Wort. σκοπιά, σκοπή.
   b. weniger konkret. περιωπή.

Digitized by Google

100.

1) Ἀκτή.
2) θίς. — (θημών. θωμός. σωρός).
   ἠιών.
   αἰγιαλός.
3) χεῖλος.

1. In F. 99, 14. lernten wir ὄχθη als Bezeichnung für das senkrecht abfallende Ufer eines Flusses kennen, sahen aber zugleich, dass das Wort auf diese Bedeutung nicht beschränkt ist, und überhaupt die den Rand des erhabenen Landes oder Gebirges bildenden, in die Ebenen oder das Wasser sich senkenden Höhen bezeichnet. Ein Fluss nun trennt nur in geringem Grade die Masse des Hochlandes, wärend das Meer überhaupt das Land abschließt. Seine Gestade erscheinen deshalb, ihm gegenüber, als eine viel selbständigere Bildung der Erdoberfläche. Daher ist ἀκτή, der Name des hohen, schroffen Meergestades, ein Wort welches mit den Bezeichnungen für die festländischen Gebirge und ihre Teile oder für isolirte Berge in keiner Weise verwechselt werden kann: ὄχθη, das Flussufer ist synonymisch verwandt mit ὄχθος, λόφος, πάγος u. dgl.; ἀκτή dagegen wird in jenen Bezihungen durch eigene Wörter, ἄκρα, ὀφρύς, δειράς u. s. w. ersetzt. Daher kann es auch nicht, obgleich es mit ἄκρον, ἄκρα, ἄκρις aus derselben Wurzel abgeleitet erscheint, in einer syn. Familie mit jenen Wörtern vereint werden.

Schon bei den alten Glossenschreiben finden wir die Wörter ἀκτή, θίς und αἰγιαλός ziemlich zutreffend unterschieden. Ptolem. Asc. 14.: ἀκταὶ μέν εἰσιν οἱ πετρώδεις τόποι παρακείμενοι τῇ θαλάσσῃ, ἀπὸ τοῦ ἄγνυσθαι τὰ κύματα ταῖς πέτραις προσαρασσόμενα· θῖνες δὲ οἱ ἀμμώδεις αἰγιαλοί. — Schol. ad Soph. Aj. 406.: ἀκτή, ὁ κρημνώδης τόπος ἐν θαλάσσῃ· αἰγιαλὸς δέ, ὁ ἐπίπεδος καὶ ὁμαλός. Änliche Erklärungen liest man noch mehrfach. Nur muss man sich auch hier über die Unbeholfenheit der Grammatiker wundern: wärend sie die äußeren Grenzen der Wortbedeutungen einigermaßen festzustellen wissen, finden sie fast nie den Punkt heraus, worauf es eigentlich ankommt. Denn dass die ἀκτή felsig sei, ist durchaus nicht nötig: hohe Lehmufer, wie wir sie zum Teil an der Ostsee haben, verdienen den Namen mit demselben Rechte. Eben so wenig deutet die Etymologie von αἰγιαλός (vgl. αἶγες F. 55, 14.) irgendwie auf Sand. Der fette Tonboden der nord-

Digitized by Google

friesischen Küste bildet ebenso wol einen ausgedehnten Strand, αἰγιαλός, als der dünne Sand anderer Gegenden. Und wenn die Wogen über flache Felsplatten, πλαταμῶνες, rollen, so ist auch hier derselbe Name zulässig. Zwar, man findet unterschieden von einem Grammatiker, Bekk. anecd. p. 1313: ὅπερ ἐπὶ θαλάσσης αἰγιαλός, ὁ ἐπίπεδος δηλαδὴ καὶ ὁμαλός, τοῦτο ἐπὶ τῶν ποταμῶν πλαταμών. Aber ein solcher Unterschied findet sich nirgends beobachtet und die Ansicht kann sich nur auf eine vereinzelte Stelle gründen, in welcher etwa angegeben war, wie ein Fluss über breite Felsplatten sich ergieße, bis er an der Küste (αἰγιαλός) des Meeres anlange. Denn πλαταμῶνες werden in Flüssen wie auf dem Lande erwänt (Strabo 12, 2, 8. 5, 2, 6.); und andererseits finden wir bei Galenos im lex. Hipp. gerade erklärt: ὕφαλος πέτρα, λεία, ταπεινή, περὶ ἣν πλατύνεται τὰ κύματα. (Diese etymologische Ansicht ist auch wider falsch, da der platte Fels wegen seiner eigenen Gestalt unter allen Umständen πλαταμών heißt.)

2. Dass ἀκτή das schroffe Gestade ist, welches in den gebirgigen Gegenden in welchen Griechen wonten und verkehrten meist aus Felsenmassen bestand, zeigen viele Beschreibungen schon bei Homer. 1] Il. 2, 395. Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα | ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, ὅτε κινήσῃ Νότος ἐλθών, | προβλῆτι σκοπέλῳ. 2] Od. 5, 405. οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηῶν ὅχοι, οὐδ' ἐπιωγαί, | ἀλλ' ἀκταὶ προβλῆτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε. 3] Od. 10, 89. ἔνθ' ἐπεὶ ἐς λιμένα κλυτὸν ἦλθομεν, ὃν πέρι πέτρη | ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν, | ἀκταὶ δὲ προβλῆτες ἐναντίαι ἀλλήλῃσιν | ἐν στόματι προὔχουσιν, ἀραιὴ δ' εἴσοδός ἐστιν. 4] Od. 13, 98. Φόρκυνος δέ τίς ἐστι λιμήν, ἁλίοιο γέροντος, | ἐν δήμῳ Ἰθάκης· δύο δὲ προβλῆτες ἐν αὐτῷ | ἀκταὶ ἀπορρῶγες, λιμένος ποτιπεπτηυῖαι, | αἵτ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσαϝήων μέγα κῦμα | ἔκτοθεν. — 5] Strabo 1, 3, 18. ὑπεναντίως δ' ἡ Λευκὰς Κορινθίων τὸν ἰσθμὸν διακοψάντων νῆσος γέγονεν, ἀκτὴ πρότερον οὖσα.

Davon wird αἰγιαλός als der flache *Strand* des Meeres unterschieden. Auf ihn zihen z. B. die Fischer ihre Netze, 6]; das Vorgebirge Sepias wird als ἀκτή, der Strand von da bis zur Stadt Kasthanaia als αἰγιαλός bezeichnet, 7]; Aristoteles in 8] unterscheidet zwischen den auf oder in dem αἰγιαλός lebenden Tieren, und denen welche um die ἀκταί herum, in der Nähe derselben, sich aufhalten. Dies kann man namentlich bei den Konchylien (von denen dort auch die Rede ist) als eine zutreffende Unterscheidung erkennen. Denn viele derselben, z. B. die Sandmuscheln (*Mya* in unseren Naturgeschichten), Tellmuscheln (*Tellina*) u. a. leben zum

Digitized by Google

Teil im Sande des Strandes verscharrt und sind erst zur Zeit der Flut von Wasser bedeckt. 6] Od. 22, 385. *τοὺς δὲ ϝίδεν μάλα πάντας ἐν αἵματι καὶ κονίῃσιν | πεπτεῶτας πολλούς, ὥστ' ἰχθύας, οὕσθ' ἁλιῆες | κοῖλον ἐς αἰγιαλὸν πολιῆς ἔκτοσθε θαλάσσης | δικτύῳ ἐξέρυσαν πολυωπῷ.* 7] Hdt. 7, 183. *πανημερὸν δὲ πλώοντες οἱ βάρβαροι ἐξανύουσι τῆς Μαγνησίης χώρης ἐπὶ Σηπιάδα τε καὶ τὸν αἰγιαλὸν τὸν μεταξὺ Κασθαναίης τε πόλιος ἐόντα καὶ Σηπιάδος ἀκτῆς.* ib. 188. Ebenso bei Strabo 9, 5, 22. 8] Arist. hist. an. 5, 13, 3. *αἱ δ' ἐν τοῖς αἰγιαλοῖς καὶ περὶ τὰς ἀκτὰς (πορφύραι) τὸ μὲν μέγεθος γίγνονται μικραί, τὸ δ' ἄνθος ἐρυθρὸν ἔχουσιν.* Man muss daran denken, dass der Strand allmälig und unvermerkt in den Meeresboden übergeht: denn zur Zeit der Ebbe und der Flut ist seine Grenzlinie sehr verschieden.

3. Von dem lauten Getöne der *αἰγιαλοί* wie der *ἀκταί* wird gesprochen; den *ἠιόνες* wird gar eine Stimme zugeschrieben. Diese Stellen tragen zur Aufhellung der Bedeutung unserer Wörter wesentliches bei. 9] Il. 20, 50. *ὦρτο δ' Ἔρις κρατερὴ λαοσσόος, αὖε δ' Ἀθήνη, | στᾶσ' ὅτὲ μὲν παρὰ τάφρον ὀρυκτὴν τείχεος ἐντός, | ἄλλοτ' ἐπ' ἀκτάων ἐριδούπων μακρὸν ἀύτει.* — 10] Il. 4, 422. *ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυϝηχέϊ κῦμα θαλάσσης | ὄρνυτ' ἐπασσύτερον Ζεφύρου ὕπο κινήσαντος· | πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα | χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει.* 11] Il. 2, 210. *οἱ δ' ἀγορήνδε | αὖτις ἐπεσσεύοντο νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων | ἠχῇ, ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης | αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται, σμαραγεῖ δέ τε πόντος.* — 12] Il. 17, 265. *ὡς δ' ὅτ' ἐπὶ προχοῇσι διιπετέος ποταμοῖο | βέβρυχεν μέγα κῦμα ποτὶ ῥόον, ἀμφὶ δέ τ' ἄκραι | ἠιόνες βοόωσιν ἐρευγομένης ἁλὸς ἔξω, | τόσσῃ ἄρα Τρῶες ϝιαχῇ ἴσαν.*

Da nun *δοῦπος* das starke Drönen ist, wie es deutlich und eindringend z. B. von gegeneinander prallenden Schildern oder beim Gewitter ins Or dringt, so passt *ἐρίδουπος* „stark drönend" auf Felswände, welche den lauten Schlachtruf zurückwerfen und bei anschlagenden Wellen selbst mittönen, 9]. — *ἦχος, ἠχή* eigentlich allgemeiner „der Schall", gibt keine bestimmte Beschaffenheit des Tones an, entspricht aber, da es weniger den unmittelbar wirkenden Ton als seinen Reflex bezeichnet, zum Teil unserm „Brausen" und „Sausen"; der „brausende Strand", *πολυϝηχής αἰγιαλός* in 10] wird aber erläutert durch die folgende Beschreibung, wo den Wellen selbst das *βρέμειν* zugeschrieben wird. Solche dumpfe Töne werden auch in 11] geschildert, von einer wirr durcheinander sprechenden Menge. *αἰγαλός* also hat das Epithet *πολυϝηχής* in der Bedeutung: „auf welchem viel Gebrause ist", nämlich der

Digitized by Google

Wellen: und diese Bezeichnung passt durchaus für den sandigen oder erdigen flachen Strand. Vgl. F. 116. — Endlich, die *ἠιόνες βοόωσιν* in 12]. Da *βοᾶν* eigentlich von der artikulirten Menschenstimme ausgesagt wird, so passt dieses Wort nur auf laut und deutlich tönende Gegenstände, und es kann hier also wider nur von Felsengestaden die Rede sein. Darauf deutet eben so sehr der Vergleich nicht mit einer wirr durcheinander sprechenden Menschenmenge, sondern mit den Kriegern, welche laut den Schlachtruf erheben (*ἰαχή*). F. 3, 5. 6. — Diese Unterscheidung der Wörter finden wir auch in der folgenden Stelle. 13] Theophr. fr. 6, 2, 29. *θάλασσα οἰδοῦσα καὶ ἀκταὶ βοῶσαι καὶ αἰγιαλὸς ἠχῶν ἀνεμώδης* (ist ein Zeichen für kommenden Wind).

4. Darnach wäre nun ἠιών der Bedeutung nach identisch mit *ἀκτή*. Auf felsige Beschaffenheit und Höhe deuten auch andere Stellen. 14] Od. 5, 156. *ἤματα δ' ἐν πέτρῃσι καὶ ἠιόνεσσι καθίζων | πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων.* 15] Il. 2, 92. *ὣς τῶν ἕθνεα πολλὰ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων | ἠιόνος προπάροιθε βαθείης ἐστιχόωντο | ἰλαδὸν εἰς ἀγορήν.* Ja wir finden das Wort, auf Flussufer angewandt, mit *ὄχθος* in Parallele gestellt. 16] Aesch. Ag. 1158. Kassandra, vom Skamandros: *τότε μὲν ἀμφὶ σὰς ἀιόνας τάλαιν' ἠνυτόμαν τροφαῖς· | νῦν δ' ἀμφὶ Κωκυτόν τε κἈχερουσίους | ὄχθους ἔοικα θεσπιῳδήσειν τάχα.* Aber wir finden das Wort auch umgekehrt in Stellen, wo es offenbar den flachen Strand bedeutet. So, wenn geschildert wird, wie Poseidon die Schiffsmauer der Griechen umstürzt und die ganze ἠιών mit Sand verschüttet, 17]; dann, wie die Wellen darauf spülen, 18]; besonders aber, wo schräge sich senkende (*παραπλῆγες*) *ἠιόνες* erwänt werden, die der schwimmende zu seiner Rettung sucht, 19]. — 17] Il. 12, 31. *αὐτὸς δ' ἐννοσίγαιος ἔχων χείρεσσι τρίαιναν | ἦγειτ', ἐκ δ' ἄρα πάντα θεμείλια κύμασι πέμπεν | φιτρῶν καὶ λάων, τὰ θέσαν μογέοντες Ἀχαιοί, | λεῖα δ' ἐποίησεν παρ' ἀγάρροον Ἑλλήσποντον, | αὖτις δ' ἠιόνα μεγάλην ψαμάθοισι κάλυψεν, | τεῖχος ἀμαλδύνας.* 18] Il. 23, 61. *Πηλείδης δ' ἐπὶ θινὶ πολυφλοίσβοιο θαλάσσης | κεῖτο βαρὺ στενάχων, πολέσιν μετὰ Μυρμιδόνεσσιν, | ἐν παθαρῷ, ὅθι κύματ' ἐπ' ἠιόνος κλύζεσκον.* 19] Od. 5, 440. *κύματος ἐξαναδύς, τάτ' ἐρεύγεται ὑπειρόνδε, | νῆχε παρίξ, ἐς γαῖαν ὁρώμενος, εἴ που ἐφεύροι ἠιόνας τε παραπλῆγας λιμένας τε θαλάσσης.*

Es muss also ἠιών einen umfassenderen Begriff haben, als *ἀκτή* und *αἰγιαλός*. In der Tat, fast wie das deutsche *Küste* ist es ein Ausdruck für die ganze Grenze des Landes nach dem Meere hin. Daher heißen die *ἠιόνες* nicht bloß *ἄκραι*, wie sie

Digitized by Google

vom Meere aus erscheinen, 12]; sondern auch als βαθεῖα wird die ἠιών in 15] bezeichnet, ein Beiwort, welches uns zeigt, dass man bei ἠιών eben so gut an die ganze Landmasse dachte wie sie sich senkt, als an das Gestade das eine bloße Grenzlinie vom Meere aus ist. Wir können davon sprechen, dass die deutsche *Küste* teils senkrechte *Ufer*, teils einen ausgedehnten flachen *Strand* aufweist. Ganz ebenso wird in der bekannten Schilderung des Schiffslagers unterschieden, welches die Griechen vom Vorgebirge Rhoiteion bis zum Sigeion errichtet haben, 20] Il. 14, 30 sq.

πολλὸν γάρ ῥ' ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο νῆες,
θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς· τὰς γὰρ πρώτας πεδίονδε
εἶρυσαν, αὐτὰρ τεῖχος ἐπὶ πρύμνῃσιν ἔδειμαν.
οὐδὲ γὰρ οὐδ', εὐρύς περ ἐών, ἐδυνήσατο πάσας
αἰγιαλὸς νῆας χαδέειν, στείνοντο δὲ λαοί·
τῷ ῥα προπρόσσας ἔρυσαν, καὶ πλῆσαν ἀπάσης
ἠιόνος στόμα μακρόν, ὅσον συνεϝέργαθον ἄκραι.

Da der Strand (αἰγιαλός) die Schiffe nicht fassen konnte, so hatte man sie auf die Düne (θίς) gezogen und treppenförmig aufgestellt (προπρόσσας ἔρυσαν), so dass der vordere Bogen (στόμα) der ganzen Küste (ἠιών) von Vorgebirge zu Vorgebirge (ἄκρα) davon erfüllt war. Statt ἄκρα hätte es auch ἀκτή heißen können, wie wir aus 7] wissen.

Diese Erklärung von ἠιών stimmt auch vortrefflich zu einer Schilderung, in der θίς eine einzelne Stelle ist, an welche sich Achilleus begibt, während die ἠιόνες das ganze landschaftliche Bild geben, 21]. Denn die Morgenröte leuchtet doch wol wie über das Meer, so über die ganze Küste, nicht bloß insofern sie den Rand, die Grenzlinie des Landes bildet. Und so siht man auch die jungen Phaiakerinnen in 22] jedenfalls sich zerstreuen auch über die landeinwärts gelegenen Teile der Küste. — 21] Il. 24, 12. τοτὲ δ' ὀρθὸς ἀναστὰς | δινεύεσκ' ἀλύων παρὰ θῖν' ἁλός. οὐδέ μιν ἠὼς | φαινομένη λήθεσκεν ὑπὲρ ἅλα ἠιόνας τε. 22] Od. 6, 138. σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη κεκακωμένος ἅλμῃ, | τρέσσαν δ' ἄλλυδις ἄλλη ἐπ' ἠιόνας προϑέουσας.

5. In 18] wie 20] erscheint der θίς als ein Teil der ἠιών. Gewönlich ist das Wort durch den Zusatz von ἁλός oder θαλάσσης näher bestimmt, freilich nicht Od. 9, 46. Man kann schon hieraus vermuten, dass θίς noch nicht eine ganz feste und immer von selbst seine genauere Bedeutung offenbarende Bezeichnung eines Teiles der Meeresküste sei. Man leitet von ΘΕΝ ab und erklärt θίς als das, was die Meereswellen ans Land hin-

Digitized by Google

angeschlagen haben, also besonders den aufgehäuften Sand, der vielleicht zu Hügeln oder Dünen sich allmälig auftürmt. So ist auch das προκρόσσας ἐρύσαι in 20] verständlich. Und diese Bedeutung wird lediglich dadurch bestätigt, dass auch die zusammengespülten Haufen von Tang so benannt werden. 23] Il. 23, 693. ὡς δ' ὅτ' ὑπὸ φρικὸς Βορέω ἀναπάλλεται ἰχθὺς | θίν' ἐν φυκιόεντι, μέλαν δέ Ϝε κῦμα κάλυψεν· | ὣς πληγεὶς ἀνέπαλτ'. In diesem Sinne fasste man auch späterhin das Wort, so dass es mit χῶμα gleichgestellt werden konnte. 24] Polyb. 4, 41, 6. δι' ἃ δὴ τῶν μὲν λάβρων καὶ μεγάλων ποταμῶν τὰ μὲν χώματα μακρὰν συνίσταται, τὰ δὲ παρὰ τὴν χέρσον ἐστὶν ἀγχιβαθῆ· τῶν δ' ἐλαττόνων καὶ πρᾴως ῥεόντων παρ' αὐτὰς τὰς εἰσβολὰς οἱ θῖνες συνίστανται.

Dass von den θῖνες des Meeres nicht als von schallenden oder widerhallenden gesprochen wird, erklärt sich aus obigem leicht. Große, hohe Dünen erscheinen nicht mehr als unmittelbare Anspülungen des Meeres, als das, was die Wellen zusammenschlagen: sie würden deshalb eher mit den Namen zu bezeichnen sein, welche im allgemeinen für den Begriff Hügel gelten, namentlich mit ὄχθος. Von dem θίς aus erscheint vielmehr nur das Meer selbst als das „vielrauschende", oder etwa die Küste als ganzes, oder die felsigen Gestade; vgl. 25] mit 9—12]. 25] Il. 1, 34. βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.

θίς hat aber eine viel umfangreichere Bedeutung. Es ist jede Anhäufung eines lockeren Stoffes, z. B. die des Wüstensandes durch den Wind, 26]; ebenso die modernden Fleisches oder modernder Leichen, die an jene vom Meere ans Land geworfenen verwitternden Tangmassen (23]) und dergleichen erinnern, 27—28]; endlich geht das Wort geradezu in die Bedeutung „Modde" über und wird namentlich mit ἰλύς sinnverwandt, 29]. — 26] Hdt. 3, 26. ἄριστον δὲ αἱρεομένοισι αὐτοῖσι ἐπιπνεῦσαι νότον μέγαν τε καὶ ἐξαίσιον, φορέοντα δὲ θῖνας τῆς ψάμμου καταχῶσαί σφεας. 27] Od. 12, 45. ἀλλά τε Σειρῆνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀοιδῇ, | ἥμεναι ἐν λειμῶνι· πολὺς δ' ἅμφ' ὀστεόφιν θὶς | ἀνδρῶν πυθομένων, περὶ δὲ Ϝρινοὶ μινύθουσιν. 28] Aesch. Pers. 818. θῖνες νεκρῶν δὲ καὶ τριτοσπόρῳ γονῇ | ἄφωνα σημανοῦσιν ὄμμασιν βροτῶν, | ὡς οὐχ ὑπέρφευ θνητὸν ὄντα χρὴ φρονεῖν. 29] Arist. h. an. 8, 15, 1. ἀμείνους δ' εἰσὶν οἱ πρόσγειοι (ἰχθύες) τῶν πελαγίων· πλείω γὰρ καὶ βελτίω νομὴν ἔχουσιν· ὅπου γὰρ ἂν ὁ ἥλιος ἐπιβάλλῃ, φύεται πλείω καὶ βελτίω καὶ ἁπαλώτερα, οἷον ἐν κήποις· καὶ ὁ θὶς ὁ μέλας φύεται πρὸς τῇ γῇ.

Digitized by Google

6. Es möge verstattet sein, in einer Abschweifung das Verhältnis von θίς zu den andern Wörtern, welche man mit „Haufen" übersetzt, kurz anzudeuten.

θημών bedeutet in der älteren Sprache nur den vom Winde zusammengewehten Haufen von Spreu. 30] Od. 5, 368. ὡς δ' ἄνεμος ζαφὴς ἦων θημῶνα τινάξῃ | καρφαλέων, τὰ μὲν ἄρ τε διασκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ· | ὣς τῆς δούρατα μακρὰ διεσκέδασ'. 31] Arist. meteor. 1, 7. παραπλήσιον γὰρ τὸ γινόμενον, οἷον εἴ τις εἰς τῶν ἀχύρων θημῶνα καὶ πλῆθος ὥσειε ἁλόν, ἢ πυρὸς ἀρχὴν ἐμβάλοι μικράν.

θωμός scheint der gebräuchlichere Ausdruck gewesen zu sein, bedeutet übrigens nur den Schober Stroh oder des Kornes noch im Halm (in Meklenburg „Miete" genannt), oder einen ähnlichen Haufen dünnen Reisiges. 32] Theophr. h. pl. 7, 11, 4. δι' ὃ καὶ εἰς θωμοὺς συντιθέασι καὶ πυροὺς καὶ κριθάς, καὶ δοκοῦσιν ἀδρύνεσθαι ἐν θωμῷ μᾶλλον. id. c. pl. 4, 13, 6. 33] Aesch. Ag. 295. οἱ δ' ἀντέλαμψαν καὶ παρήγγειλαν πρόσω | γραίας ἐρείκης θωμὸν ἅψαντες πυρί. Ar. Lys. 973.

σωρός ist jeder emporgetürmte Haufen, besonders aber von Korn, und gibt die Vorstellung der Fülle und Menge, fast wie unser deutsches Wort. 34] Xen. h. gr. 4, 4, 12. τότε γοῦν οὕτως ἐν ὀλίγῳ πολλοὶ ἔπεσον, ὥστε εἰθισμένοι ὁρᾶν οἱ ἄνθρωποι σωροὺς σίτου, ξύλων, λίθων, τότε ἐθεάσαντο σωροὺς νεκρῶν. 35] Diphilos, Stob. fl. 15, 3. ἔργον συναγαγεῖν σωρὸν ἐν πολλῷ χρόνῳ, | ἐν ἡμέρᾳ δὲ διαφορῆσαι ῥᾴδιον.

7. Aus den oben angegebenen Gründen wird ἀκτή nicht leicht von den Ufern eines Flusses angewandt; doch finden sich in der späteren Sprache vereinzelte Beispiele, auch von ἠιών. So ἠιών Apoll. Rhod. 2, 661., Dionys. ant. 4, 27.; ἀκτή und ἠιών id. 10, 53. Da für ἀκτή, ὄχθη zur Verfügung stand, so erklärt sich der Gebrauch dieses Wortes wol durch die Verbindung mit ἠιών, welches eher in diesem Sinne gebraucht wurde, und in der Tat auch besser passt, weil nach §. 1 die Gestade eines Flusses mehr an die ganzen Landmassen, als eine bloße Grenzlinie denken lassen. Größere Strandbildungen nimmt man an Flüssen nicht wär, da die nicht immer von Wasser bedeckten Teile der Niederung stets in grüne Wiesen oder überhaupt fruchtbaren Boden übergehen. Aus diesem Grunde bleibt αἰγιαλός ein nur auf den Meeresstrand angewendetes Wort.

Will man bei Flüssen den bloßen Uferrand bezeichnen, so steht das sehr anschauliche χεῖλος zur Verfügung, das auch auf

Digitized by Google

den Rand von Gräben (Il. 12, 52. Thuc. 3, 23.) und selbst von Gefäßen angewandt wird. Auch auf Landseen, die ja gleich den Flüssen nur kleine Unterbrechungen des Bodens bilden, wird der Ausdruck angewandt. 36] Hdt. 2, 94. *παρὰ τὰ χείλεα τῶν τε ποταμῶν καὶ τῶν λιμνέων σπείρουσι τὰ σιλλικύπρια ταῦτα.* 37] Arist. hist. an. 6, 15, 2. *καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ποταμοῖς γίνονται τὰ τοιαῦτα, ὅταν ᾖ μάλιστα σῆψις· τῆς μὲν θαλάττης πρὸς τοῖς τοιούτοις τόποις, οὗ ἂν ᾖ φῦκος, τῶν δὲ ποταμῶν καὶ λιμνῶν περὶ τὰ χείλη.*

101.

1) Αἰπύς. αἰπεινός, αἰπός.
ὄρθιος.
ἀνάντης. — προσάντης.
2) κρημνώδης.
κατάντης. — καταφερής, κατωφερής.
πρηνής, πρανής, πρανός.
3) αἰγίλιψ.
4) ἀπότομος. ἀπόξυρος. — ἀπορρώξ.

1. An F. 99. und 100. werden passend diejenigen Eigenschaftswörter angereiht, welche in ihrer ursprünglichen und wesentlichsten Bedeutung bei Anhöhen die Erhebung über den Boden nach der mehr oder weniger vertikalen Richtung der Seitenwände bezeichnen. Bei uns entsprechen Wörter wie „schroff", „steil", „senkrecht" u. dgl. Welche Begriffe bei den Griechen als mit diesen verwandt gelten, werden wir sehen. Wir werden ferner die Übertragungen, namentlich in der älteren, klassischen Sprache ins Auge zu fassen haben, und es gilt, gegenüber den mannigfachen und zum Teil stark abweichenden Bedeutungen welche unsere Wörterbücher angeben, die einheitliche Anschauung der Griechen in das rechte Licht zu setzen. Von zwei Wörtern, *αἰγίλιψ* und *ἀπορρώξ*, lässt sich zeigen, dass man ihre eigentliche Bedeutung ganz verkennt; bei *αἰγίλιψ* hat eine ältere Auffassung weichen müssen, seit man sich eine bestimmte Vorstellung von der Ableitung des Wortes gebildet hat. Einer bloßen Möglichkeit zu Liebe nimmt man willkürlich eine Bedeutung an, welche den Sinn mehrerer Homerischen Stellen verdunkelt. Es wird also erst zu zeigen sein, dass das Wort wirklich in die syn. Verwandtschaft dieser

Digitized by Google

Familie gehört. Umgekehrt steht es mit ἀπορρώξ, das hier nur behandelt ist, weil man gewönt ist, es mit „schroff" zu übersetzen.

2. Die Wörter der ersten Gruppe bezeichnen das *steile,* insofern es sich vom Boden zu einer mehr oder weniger schwer zugänglichen Höhe erhebt. Erscheint diese Erhöhung als senkrecht oder nahezu senkrecht, so hat die poëtische Sprache dafür die Wörter αἰπύς, αἰπός und αἰπεινός, wärend ὀρθιος in Poësie wie Prosa gebräuchlich ist. Mit diesen Wörtern werden also zunächst gleichmäßig benannt schroffe, schwer oder gar nicht ersteigbare Berge, Felsen und Mauern, oder Städte die auf solchen Bergen gelegen sind. 1] Il. 5, 367. *αἶψα δ' ἔπειθ' ἵκοντο θεῶν ἕδος, αἰπὺν Ὄλυμπον.* 2] Il. 2, 811. *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη, | ἐν πεδίῳ ἀπάνευθε, περίδρομος ἔνθα καὶ ἔνθα.* 3] Od. 3, 293. *ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπειά τε εἰς ἅλα πέτρη.* 4] Od. 10, 181. *ἑβδομάτῃ δ' ἱκόμεσθα Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον.* 5] Il. 6, 35. *ναῖε δὲ Σατνιόεντος ἐυρρείταο παρ' ὄχθας | Πήδασον αἰπεινήν.* 6] Eur. Phoen. 1098. *περγάμων δ' ἀπ' ὀρθίων | λεύκασπιν εἰσορῶμεν Ἀργείων στρατόν.* 7] id. Andr. 10. *θανόντ' ἐσεῖδον, παῖδά θ' ὃν τίκτω πόσει | ῥιφέντα πύργων Ἀστυάνακτ' ἀπ' ὀρθίων.* Man darf an Stellen wie den beiden letzteren um so weniger daran denken, dass Adjektive wie die hier zunächst besprochenen die jähe Richtung nach unten (abwärts) bezeichnen, als gerade ὄρθιος, wie wir nachher sehen werden, am aller-entschiedensten die Richtung nach oben hervorhebt. Aber auch uns ist eine Wendung wie „von einem gerade emporgerichteten Felsen herunter springen" verständlich; wir denken da nur an den oberen Endpunkt, der eigentlich auch einzig vorschwebt, wenn Städte, nicht Berge *αἰπεινά* u. s. w. genannt werden. Nimmermehr aber wird die Richtung nach unten wirklich durch *αἰπύς* bezeichnet: man kann nicht sagen, dass ein herunter stürzender Gegenstand *εἰς αἰπὺ φέρεται.* Man erklärt freilich in der Tat *αἰπὰ ῥέεθρα* durch „abschüssig, jäh abstürzend, *ἄνωθεν καταῤῥέοντα*"; doch hat man dabei die Stellen sich schwerlich näher angesehen. 8] Il. 8, 369. (Athena spricht von Herakles) *εἰ γὰρ ἐγὼ τάδε Ϝῄδη' ἐνὶ φρεσὶ πευκαλίμῃσιν, | εὖτέ μιν εἰς Ἀϊδαο πυλάρταο προὔπεμψεν | ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα κύνα στυγεροῦ Ἀϊδαο, | οὐκ ἂν ὑπεξέφυγε Στυγὸς ὕδατος αἰπὰ ῥέεθρα.* Es ist *ῥέεθρα* das „Rinnsal", das Bette des Flusses, nach F. 39, 3.; und derjenige, welcher aus der Unterwelt in die Oberwelt zurückgelangen will, hat die senkrechten Ufer von unten zu erklettern. Aber selbst — da doch *ῥέεθρα* einmal keine genaue und scharfe

Digitized by Google

Bezeichnung ist —, wenn wir nur an das herabstürzende Wasser denken, so bleibt der Sinn von αἰπά derselbe. 9] Il. 21, 9. Die Trojaner werden von Achilleus verfolgt: ἡμίσεες δὲ | ἐς ποταμὸν Ϝειλεῦντο βαθύῤῥοον ἀργυροδίνην, | ἐν δ' ἔπεσον μεγάλῳ πατάγῳ, βράχε δ' αἰπὰ ῥέεθρα, | ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. Hier sind ῥέεθρα ganz offenbar die Seitenwände des Flusses, neben denen nachher weiter die steil abfallenden Berge (ὄχθαι) erwänt werden; und schon βραχεῖν ist gar kein Ausdruck für das Brausen des Wassers, sondern nur für das Geräusch harter Gegenstände, wie wir in einem andern Kapitel sehen werden. — In der folgenden Stelle ist βρόχος αἰπύς nicht die lang herunter hängende Schlinge, sondern die hoch befestigte, zu der man hoch emporsteigen muss. 10] Od. 11, 278. ἡ δ' ἔβη εἰς ἈϜίδαο πυλάρταο κρατεροῖο, | ἁψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου, | Ϝῷ ἄχεϊ σχομένη.

Wird αἰπύς oder ὄρθιος von dem Wege selbst ausgesagt, so ist es immer der steile, zu dem man schwer emporgelangt: daher liegt auch eine Übertragung wie in 15] nahe, wo αἰπύς das bezeichnet, zu dem man schwer gelangt, d. h. das man nur mit großen Hindernissen auszuführen vermag. 11] Soph. Aj. 845. σὺ δ', ὦ τὸν αἰπὺν οὐρανὸν διφρηλατῶν | Ἥλιε κτλ. 12] Eur. El. 489. ὡς πρόσβασιν τῶνδ' ὀρθίαν οἴκων ἔχει | ῥυσῷ γέροντι τῷδε προσβῆναι ποδί. 13] Xen. an. 1, 2, 21. ἐντεῦθεν ἐπειρῶντο εἰσβάλλειν εἰς τὴν Κιλικίαν· ἡ δὲ εἰσβολὴ ἦν ὁδὸς ἁμαξιτὸς ὀρθία ἰσχυρῶς καὶ ἀμήχανος εἰσελθεῖν στρατεύματι, εἴ τις ἐκώλυεν. 14] Hes. op. 290. τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν | ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν | καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον. 15] Il. 13, 317. αἰπύ Ϝοι ἐσσεῖται μάλα περ μεμαῶτι μάχεσθαι, | κείνων νικήσαντι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους | νῆας ἐνιπρῆσαι.

3. In so weit ist der Gebrauch von αἰπύς — und seinen Nebenformen, die immer mit gemeint sind, da ein Unterschied der Bedeutung nicht erkennbar ist — und ὄρθιος ganz gleich. Aber ὄρθιος bezeichnet überhaupt das so gerichtete, wie es nicht im Zustande der Ruhe ist, sondern in dem der Energie oder Wirksamkeit. Daher von den aufgerichteten Oren oder Haren, 16—17]; von den Schildern der kämpfenden, die noch von kräftigen Armen gehalten werden, 18]; ja selbst von solchen Gegenständen, die als Linie gedacht, ihre Spitze einem Gegenstande zukehren und also direkt darauf wirken. So unterscheidet man die φάλαγξ als ὀρθία, wenn sie die größere Ausdehnung in der Länge, nicht in der Breite hat, von der πλαγία φάλαγξ, bei der das Verhältnis umgekehrt ist (so auch λόχοι); und

Digitized by Google

in 19] werden Gräben, welche auf einen Baumstamm gerade gerichtet sind und nicht eine Paralle mit einer Sekante bilden, als ὄρθιαι bezeichnet. 16] Luc. Tim. 23. ὁ δὲ ἐμπεσὼν ἀθρόως εἰς ἐμὲ ἀπειρόκαλος καὶ παχύδερμος ἄνθρωπος, ἔτι τὴν πέδην πεφρικώς, καὶ εἰ παριὼν ἄλλως μαστίξειέ τις, ὄρθιον ἐφιστὰς τὸ οὖς .. οὐκέτι φορητός ἐστι τοῖς ἐντυγχάνουσιν. 17] Soph. O. C. 1624. ἦν μὲν σιωπή, φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς | θώυξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας | στῆσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας. 18] Hdt. 9, 102. ἕως μέν νυν τοῖσι Πέρσῃσι ὄρθια ἦν τὰ γέρρα, ἠμύνοντό τε καὶ οὐδὲν ἔλασσον εἶχον τῇ μάχῃ. 19] Theophr. c. pl. 3, 6, 3. ἐὰν δ' ἐν ἐφύδρῳ καὶ ναματώδει (φυτεύῃ τις) τάφρους ὀρύσσοντα (χρὴ φυτεύειν), τὰς μὲν πλαγίους ἵνα τὸ ὕδωρ δέχωνται, τὰς δὲ ὀρθίας κτλ.

4. Kehren wir aber zu den Bezeichnungen für die Beschaffenheit der Örtlichkeiten zurück: so unterscheiden sich ἀνάντης und προσάντης in der Weise von αἰπύς und ὄρθιος, dass sie nicht gerade das senkrechte und steile bezeichnen, sondern überhaupt nur die Abweichung von der horizontalen Richtung, insofern etwas emporsteigt von einem bestimmten Punkte betrachtet, nicht aber sich senkt. ἀνάντης ist der allgemeinste Ausdruck für die Richtung „bergan". So wird also aufsteigendes Terrain überhaupt genannt, 20—22], ja unter diesem Namen kann das unebne Terrain nach seinen beiden Richtungen zusammengefasst und dem ebnen gegenüber gestellt werden, 23]. 20] Hdt. 2, 29. ἀπὸ Ἐλεφαντίνης πόλιος ἄνω ἰόντι ἄναντές ἐστι χωρίον. 21] Xen. h. gr. 4, 6, 11. οἱ μὲν οὖν ὑποκαταβεβηκότες τῶν Ἀκαρνάνων καὶ ἀκροβολιζόμενοι ταχὺ ἐνέκλιναν καὶ ἀπέθνησκον φεύγοντες πρὸς τὸ ἄναντες. 22] id. cyn. 5, 17. Von Hasen: θέουσι γὰρ μάλιστα μὲν τὰ ἀνάντη ἢ τὰ ὁμαλά, τὰ δὲ ἀνόμοια ἀνομοίως, τὰ δὲ κατάντη ἥκιστα. 23] Arist. probl. 5, 1. ἐν μὲν οὖν τοῖς ἀνάντεσιν ἐὰν ᾖ μακρά, ἀνάπαυσις γίνεται ἡ μεταβολή. — ὅταν δὲ ᾖ βραχεῖα (κίνησις), διὰ μὲν τὸ πλῆθος τῆς κινήσεως, ἐν τοῖς ἐπιπέδοις οὐ γίνεται κόπος· ἐν δὲ τοῖς ἀνάντεσιν, διὰ τὸ τὴν μεταβολὴν ἰσχυρὰν γίνεσθαι καὶ ἐναντίαν, ὁτὲ μὲν ἄνω, ὁτὲ δὲ κάτω, ποιεῖ κόπον.

Προσάντης gewärt eher die Vorstellung, dass ein Terrain eine gewisse Schwierigkeit für das aufsteigen gewärt; dies besagt schon der erste Teil der Zusammensetzung πρός, eine Präposizion, die oft eine feindliche Richtung bezeichnet, welche nie durch ἀνά ausgedrückt wird. Daher bezeichnet προσάντης wenigstens nicht so allgemein und one alle Nebenbezihung die aufsteigende Richtung, als ἀνάντης. Man denkt dabei an die größere oder geringere Schwierigkeit, welche dem die Fläche emporsteigenden entgegen-

Digitized by Google

Wellen: und diese Bezeichnung passt durchaus für den sandigen oder erdigen flachen Strand. Vgl. F. 116. — Endlich, die *ἠιόνες βοόωσιν* in 12]. Da *βοᾶν* eigentlich von der artikulirten Menschenstimme ausgesagt wird, so passt dieses Wort nur auf laut und deutlich tönende Gegenstände, und es kann hier also wider nur von Felsengestaden die Rede sein. Darauf deutet eben so sehr der Vergleich nicht mit einer wirr durcheinander sprechenden Menschenmenge, sondern mit den Kriegern, welche laut den Schlachtruf erheben (*ἰαχή*). F. 3, 5. 6. — Diese Unterscheidung der Wörter finden wir auch in der folgenden Stelle. 13] Theophr. fr. 6, 2, 29. *θάλασσα οἰδοῦσα καὶ ἀκταὶ βοῶσαι καὶ αἰγιαλὸς ἠχῶν ἀνεμώδης* (ist ein Zeichen für kommenden Wind).

4. Darnach wäre nun ἠιών der Bedeutung nach identisch mit *ἀκτή*. Auf felsige Beschaffenheit und Höhe deuten auch andere Stellen. 14] Od. 5, 156. *ἤματα δ' ἐν πέτρῃσι καὶ ἠιόνεσσι καθίζων | πόντον ἐπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων.* 15] Il. 2, 92. *ὣς τῶν ἔθνεα πολλὰ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων | ἠιόνος προπάροιθε βαθείης ἐστιχόωντο | ἰλαδὸν εἰς ἀγορήν.* Ja wir finden das Wort, auf Flussufer angewandt, mit *ὄχθος* in Parallele gestellt. 16] Aesch. Ag. 1158. Kassandra, vom Skamandros: *τότε μὲν ἀμφὶ σὰς ἀιόνας τάλαιν' ἠνυτόμαν τροφαῖς· | νῦν δ' ἀμφὶ Κωκυτόν τε κἈχερουσίους | ὄχθους ἔοικα θεσπιῳδήσειν τάχα.* Aber wir finden das Wort auch umgekehrt in Stellen, wo es offenbar den flachen Strand bedeutet. So, wenn geschildert wird, wie Poseidon die Schiffsmauer der Griechen umstürzt und die ganze *ἠιών* mit Sand verschüttet, 17]; dann, wie die Wellen darauf spülen, 18]; besonders aber, wo schräge sich senkende (*παραπλῆγες*) *ἠιόνες* erwänt werden, die der schwimmende zu seiner Rettung sucht, 19]. — 17] Il. 12, 31. *αὐτὸς δ' ἐννοσίγαιος ἔχων χείρεσσι τρίαιναν | ἦγεῖτ', ἐκ δ' ἄρα πάντα θεμείλια κύμασι πέμπεν | φιτρῶν καὶ λάων, τὰ θέσαν μογέοντες Ἀχαιοί, | λεῖα δ' ἐποίησεν παρ' ἀγάρροον Ἑλλήσποντον, | αὖτις δ' ἠιόνα μεγάλην ψαμάθοισι κάλυψεν, | τεῖχος ἀμαλδύνας.* 18] Il. 23, 61. *Πηλεΐδης δ' ἐπὶ θινὶ πολυφλοίσβοιο θαλάσσης | κεῖτο βαρὺ στενάχων, πολέσιν μετὰ Μυρμιδόνεσσιν, | ἐν καθαρῷ, ὅθι κύματ' ἐπ' ἠιόνος κλύζεσκον.* 19] Od. 5, 440. *κύματος ἐξαναδύς, τάτ' ἐρεύγεται ἤπειρόνδε, | νῆχε παρέξ, ἐς γαῖαν ὁρώμενος, εἴ που ἐφεύροι | ἠιόνας τε παραπλῆγας λιμένας τε θαλάσσης.*

Es muss also *ἠιών* einen umfassenderen Begriff haben, als *ἀκτή* und *αἰγιαλός*. In der Tat, fast wie das deutsche *Küste* ist es ein Ausdruck für die ganze Grenze des Landes nach dem Meere hin. Daher heißen die *ἠιόνες* nicht bloß *ἄκραι*, wie sie

Digitized by Google

vom Meere aus erscheinen, 12]; sondern auch als βαθεῖα wird die ἠιών in 15] bezeichnet, ein Beiwort, welches uns zeigt, dass man bei ἠιών eben so gut an die ganze Landmasse dachte wie sie sich senkt, als an das Gestade das eine bloße Grenzlinie vom Meere aus ist. Wir können davon sprechen, dass die deutsche *Küste* teils senkrechte *Ufer*, teils einen ausgedehnten flachen *Strand* aufweist. Ganz ebenso wird in der bekannten Schilderung des Schiffslagers unterschieden, welches die Griechen vom Vorgebirge Rhoiteion bis zum Sigeion errichtet haben, 20] Il. 14, 30 sq.

πολλὸν γάρ ῥ' ἀπάνευθε μάχης εἰρύατο νῆες,
θῖν' ἐφ' ἁλὸς πολιῆς· τὰς γὰρ πρώτας πεδίονδε
εἶρυσαν, αὐτὰρ τεῖχος ἐπὶ πρύμνῃσιν ἔδειμαν.
οὐδὲ γὰρ οὐδ', εὐρύς περ ἐών, ἐδυνήσατο πάσας
αἰγιαλὸς νῆας χαδέειν, στείνοντο δὲ λαοί·
τῷ ῥα προκρόσσας ἔρυσαν, καὶ πλῆσαν ἀπάσης
ἠιόνος στόμα μακρόν, ὅσον συνεϝέργαθον ἄκραι.

Da der Strand (αἰγιαλός) die Schiffe nicht fassen konnte, so hatte man sie auf die Düne (θίς) gezogen und treppenförmig aufgestellt (προκρόσσας ἔρυσαν), so dass der vordere Bogen (στόμα) der ganzen Küste (ἠιών) von Vorgebirge zu Vorgebirge (ἄκρα) davon erfüllt war. Statt ἄκρα hätte es auch ἀκτή heißen können, wie wir aus 7] wissen.

Diese Erklärung von ἠιών stimmt auch vortrefflich zu einer Schilderung, in der θίς eine einzelne Stelle ist, an welche sich Achilleus begibt, während die ἠιόνες das ganze landschaftliche Bild geben, 21]. Denn die Morgenröte leuchtet doch wol wie über das Meer, so über die ganze Küste, nicht bloß insofern sie den Rand, die Grenzlinie des Landes bildet. Und so siht man auch die jungen Phaiakerinnen in 22] jedenfalls sich zerstreuen auch über die landeinwärts gelegenen Teile der Küste. — 21] Il. 24, 12. τοτὲ δ' ὀρθὸς ἀναστὰς | δινεύεσκ' ἀλύων παρὰ θῖν' ἁλός. οὐδέ μιν ἠὼς | φαινομένη λήθεσκεν ὑπὲρ ἅλα ἠιόνας τε. 22] Od. 6, 138. σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη κεκακωμένος ἅλμῃ, | τρέσσαν δ' ἄλλυδις ἄλλη ἐπ' ἠιόνας προϋχούσας.

5. In 18] wie 20] erscheint der θίς als ein Teil der ἠιών. Gewönlich ist das Wort durch den Zusatz von ἁλός oder θαλάσσης näher bestimmt, freilich nicht Od. 9, 46. Man kann schon hieraus vermuten, dass θίς noch nicht eine ganz feste und immer von selbst seine genauere Bedeutung offenbarende Bezeichnung eines Teiles der Meeresküste sei. Man leitet von ΘΕΝ ab und erklärt θίς als das, was die Meereswellen ans Land hin-

Digitized by Google

angeschlagen haben, also besonders den aufgehäuften Sand, der vielleicht zu Hügeln oder Dünen sich allmälig auftürmt. So ist auch das *προκρόσσας ἐρύσαι* in 20] verständlich. Und diese Bedeutung wird lediglich dadurch bestätigt, dass auch die zusammengespülten Haufen von Tang so benannt werden. 23] Il. 23, 693. *ὡς δ' ὅτ' ὑπὸ φρικὸς Βορέω ἀναπάλλεται ἰχθὺς | θίν' ἐν φυκιόεντι, μέλαν δέ ϝε κῦμα κάλυψεν· | ὣς πληγεὶς ἀνέπαλτ'.* In diesem Sinne fasste man auch späterhin das Wort, so dass es mit *χῶμα* gleichgestellt werden konnte. 24] Polyb. 4, 41, 6. *δι' ἃ δὴ τῶν μὲν λάβρων καὶ μεγάλων ποταμῶν τὰ μὲν χώματα μακρὰν συνίσταται, τὰ δὲ παρὰ τὴν χέρσον ἐστὶν ἀγχιβαθῆ· τῶν δ' ἐλαττόνων καὶ πρᾴως ῥεόντων παρ' αὐτὰς τὰς εἰσβολὰς οἱ θῖνες συνίστανται.*

Dass von den *θῖνες* des Meeres nicht als von schallenden oder widerhallenden gesprochen wird, erklärt sich aus obigem leicht. Große, hohe Dünen erscheinen nicht mehr als unmittelbare Anspülungen des Meeres, als das, was die Wellen zusammenschlagen: sie würden deshalb eher mit den Namen zu bezeichnen sein, welche im allgemeinen für den Begriff Hügel gelten, namentlich mit *ὄχθος*. Von dem *θίς* aus erscheint vielmehr nur das Meer selbst als das „vielrauschende", oder etwa die Küste als ganzes, oder die felsigen Gestade; vgl. 25] mit 9—12]. 25] Il. 1, 34. *βῆ δ' ἀκέων παρὰ θῖνα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.*

Θίς hat aber eine viel umfangreichere Bedeutung. Es ist jede Anhäufung eines lockeren Stoffes, z. B. die des Wüstensandes durch den Wind, 26]; ebenso die modernden Fleisches oder modernder Leichen, die an jene vom Meere ans Land geworfenen verwitternden Tangmassen (23]) und dergleichen erinnern, 27—28]; endlich geht das Wort geradezu in die Bedeutung „Modde" über und wird namentlich mit *ἰλύς* sinnverwandt, 29]. — 26] Hdt. 3, 26. *ἄριστον δὲ αἱρεομένοισι αὐτοῖσι ἐπιπνεῦσαι νότον μέγαν τε καὶ ἐξαίσιον, φορέοντα δὲ θῖνας τῆς ψάμμου καταχῶσαί σφεας.* 27] Od. 12, 45. *ἀλλά τε Σειρῆνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀοιδῇ, | ἧμεναι ἐν λειμῶνι· πολὺς δ' ἅμφ' ὀστεόφιν θὶς | ἀνδρῶν πυθομένων, περὶ δὲ ϝρινοὶ μινύθουσιν.* 28] Aesch. Pers. 818. *θῖνες νεκρῶν δὲ καὶ τριτοσπόρῳ γονῇ | ἄφωνα σημανοῦσιν ὄμμασιν βροτῶν, | ὡς οὐχ ὑπέρφευ θνητὸν ὄντα χρὴ φρονεῖν.* 29] Arist. h. an. 8, 15, 1. *ἀμείνους δ' εἰσὶν οἱ πρόσγειοι (ἰχθύες) τῶν πελαγίων· πλείω γὰρ καὶ βελτίω νομὴν ἔχουσιν· ὅπου γὰρ ἂν ὁ ἥλιος ἐπιβάλλῃ, φύεται πλείω καὶ βελτίω καὶ ἁπαλώτερα, οἷον ἐν κήποις· καὶ ὁ θὶς ὁ μέλας φύεται πρὸς τῇ γῇ.*

Digitized by Google

6. Es möge verstattet sein, in einer Abschweifung das Verhältnis von θίς zu den andern Wörtern, welche man mit „Haufen" übersetzt, kurz anzudeuten.

θημών bedeutet in der älteren Sprache nur den vom Winde zusammengewehten Haufen von Spreu. 30] Od. 5, 368. ὡς δ' ἄνεμος ζαλ-ὴς ἦων θημῶνα τινάξῃ | καρφαλέων, τὰ μὲν ἄρ τε διασκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ· | ὣς τῆς δούρατα μακρὰ διεσκέδασ'. 31] Arist. meteor. 1, 7. παραπλήσιον γὰρ τὸ γινόμενον, οἷον εἴ τις εἰς τῶν ἀχύρων θημῶνα καὶ πλῆθος ὥσειε δαλόν, ἢ πυρὸς ἀρχὴν ἐμβάλοι μικράν.

θωμός scheint der gebräuchlichere Ausdruck gewesen zu sein, bedeutet übrigens nur den Schober Stroh oder des Kornes noch im Halm (in Meklenburg „Miete" genannt), oder einen ähnlichen Haufen dünnen Reisiges. 32] Theophr. h. pl. 7, 11, 4. δι' ὃ καὶ εἰς θωμοὺς συντιθέασι καὶ πυροὺς καὶ κριθάς, καὶ δοκοῦσιν ἀδρύνεσθαι ἐν θωμῷ μᾶλλον. id. c. pl. 4, 13, 6. 33] Aesch. Ag. 295. οἱ δ' ἀντέλαμψαν καὶ παρήγγειλαν πρόσω | γραίας ἐρείκης θωμὸν ἅψαντες πυρί. Ar. Lys. 973.

σωρός ist jeder emporgetürmte Haufen, besonders aber von Korn, und gibt die Vorstellung der Fülle und Menge, fast wie unser deutsches Wort. 34] Xen. h. gr. 4, 4, 12. τότε γοῦν οὕτως ἐν ὀλίγῳ πολλοὶ ἔπεσον, ὥστε εἰδισμένοι ὁρᾶν οἱ ἄνθρωποι σωροὺς σίτου, ξύλων, λίθων, τότε ἐθεάσαντο σωροὺς νεκρῶν. 35] Diphilos, Stob. fl. 15, 3. ἔργον συναγαγεῖν σωρὸν ἐν πολλῷ χρόνῳ, | ἐν ἡμέρᾳ δὲ διαφορῆσαι ῥᾴδιον.

7. Aus den oben angegebenen Gründen wird ἀκτή nicht leicht von den Ufern eines Flusses angewandt; doch finden sich in der späteren Sprache vereinzelte Beispiele, auch von ἠιών. So ἠιών Apoll. Rhod. 2, 661., Dionys. ant. 4, 27.; ἀκτή und ἠιών id. 10, 53. Da für ἀκτή, ὄχθη zur Verfügung stand, so erklärt sich der Gebrauch dieses Wortes wol durch die Verbindung mit ἠιών, welches eher in diesem Sinne gebraucht wurde, und in der Tat auch besser passt, weil nach §. 1 die Gestade eines Flusses mehr an die ganzen Landmassen, als eine bloße Grenzlinie denken lassen. Größere Strandbildungen nimmt man an Flüssen nicht wär, da die nicht immer von Wasser bedeckten Teile der Niederung stets in grüne Wiesen oder überhaupt fruchtbaren Boden übergehen. Aus diesem Grunde bleibt αἰγιαλός ein nur auf den Meeresstrand angewendetes Wort.

Will man bei Flüssen den bloßen Uferrand bezeichnen, so steht das sehr anschauliche χεῖλος zur Verfügung, das auch auf

Digitized by Google

den Rand von Gräben (Il. 12, 52. Thuc. 3, 23.) und selbst von Gefäßen angewandt wird. Auch auf Landseen, die ja gleich den Flüssen nur kleine Unterbrechungen des Bodens bilden, wird der Ausdruck angewandt. 36] Hdt. 2, 94. *παρὰ τὰ χείλεα τῶν τε ποταμῶν καὶ τῶν λιμνέων σπείρουσι τὰ σιλλικύπρια ταῦτα.* 37] Arist. hist. an. 6, 15, 2. *καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ποταμοῖς γίνονται τὰ τοιαῦτα, ὅταν ᾖ μάλιστα σῆψις· τῆς μὲν θαλάττης πρὸς τοῖς τοιούτοις τόποις, οὗ ἂν ᾖ φῦκος, τῶν δὲ ποταμῶν καὶ λιμνῶν περὶ τὰ χείλη.*

101.

1) Αἰπύς. αἰπεινός, αἰπός.
ὄρθιος.
ἀνάντης. — προσάντης.
2) κρημνώδης.
κατάντης. — κάταφερής, κατωφερής.
πρηνής, πρανής, πρανός.
3) αἰγίλιψ.
4) ἀπότομος. ἀπόξυρος. — ἀπορρώξ.

1. An F. 99. und 100. werden passend diejenigen Eigenschaftswörter angereiht, welche in ihrer ursprünglichen und wesentlichsten Bedeutung bei Anhöhen die Erhebung über den Boden nach der mehr oder weniger vertikalen Richtung der Seitenwände bezeichnen. Bei uns entsprechen Wörter wie „schroff", „steil", „senkrecht" u. dgl. Welche Begriffe bei den Griechen als mit diesen verwandt gelten, werden wir sehen. Wir werden ferner die Übertragungen, namentlich in der älteren, klassischen Sprache ins Auge zu fassen haben, und es gilt, gegenüber den mannigfachen und zum Teil stark abweichenden Bedeutungen welche unsere Wörterbücher angeben, die einheitliche Anschauung der Griechen in das rechte Licht zu setzen. Von zwei Wörtern, *αἰγίλιψ* und *ἀπορρώξ*, lässt sich zeigen, dass man ihre eigentliche Bedeutung ganz verkennt; bei *αἰγίλιψ* hat eine ältere Auffassung weichen müssen, seit man sich eine bestimmte Vorstellung von der Ableitung des Wortes gebildet hat. Einer bloßen Möglichkeit zu Liebe nimmt man willkürlich eine Bedeutung an, welche den Sinn mehrerer Homerischen Stellen verdunkelt. Es wird also erst zu zeigen sein. dass das Wort wirklich in die syn. Verwandtschaft dieser

Digitized by Google

Familie gehört. Umgekehrt steht es mit ἀπορρώξ, das hier nur behandelt ist, weil man gewönt ist, es mit „schroff" zu übersetzen.

2. Die Wörter der ersten Gruppe bezeichnen das *steile*, insofern es sich vom Boden zu einer mehr oder weniger schwer zugänglichen Höhe erhebt. Erscheint diese Erhöhung als senkrecht oder nahezu senkrecht, so hat die poëtische Sprache dafür die Wörter αἰπύς, αἰπός und αἰπεινός, wärend ὀρθιος in Poësie wie Prosa gebräuchlich ist. Mit diesen Wörtern werden also zunächst gleichmäßig benannt schroffe, schwer oder gar nicht ersteigbare Berge, Felsen und Mauern, oder Städte die auf solchen Bergen gelegen sind. 1] Il. 5, 367. *αἶψα δ' ἔπειθ' ἵκοντο θεῶν ἕδος, αἰπὺν Ὄλυμπον.* 2] Il. 2, 811. *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη, | ἐν πεδίῳ ἀπάνευθε, περίδρομος ἔνθα καὶ ἔνθα.* 3] Od. 3, 293. *ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπειά τε εἰς ἅλα πέτρη.* 4] Od. 10, 181. *ἑβδομάτῃ δ' ἱκόμεσθα Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον.* 5] Il. 6, 35. *ναῖε δὲ Σατνιόεντος ἐυρρείταο παρ' ὄχθας | Πήδασον αἰπεινήν.* 6] Eur. Phoen. 1098. *περγάμων δ' ἀπ' ὀρθίων | λεύκασπιν εἰσορῶμεν Ἀργείων στρατόν.* 7] id. Andr. 10. *θανόντ' ἐσεῖδον, παῖδά θ' ὃν τίκτω πόσει | ῥιφέντα πύργων Ἀστυάνακτ' ἀπ' ὀρθίων.* Man darf an Stellen wie den beiden letzteren um so weniger daran denken, dass Adjektive wie die hier zunächst besprochenen die jähe Richtung nach unten (abwärts) bezeichnen, als gerade ὄρθιος, wie wir nachher sehen werden, am aller-entschiedensten die Richtung nach oben hervorhebt. Aber auch uns ist eine Wendung wie „von einem gerade emporgerichteten Felsen herunter springen" verständlich; wir denken da nur an den oberen Endpunkt, der eigentlich auch einzig vorschwebt, wenn Städte, nicht Berge αἰπειναί u. s. w. genannt werden. Nimmermehr aber wird die Richtung nach unten wirklich durch αἰπύς bezeichnet: man kann nicht sagen, dass ein herunter stürzender Gegenstand *εἰς αἰπὺ φέρεται.* Man erklärt freilich in der Tat αἰπὰ ῥέεθρα durch „abschüssig, jäh abstürzend, ἄνωθεν καταῤῥέοντα"; doch hat man dabei die Stellen sich schwerlich näher angesehen. 8] Il. 8, 369. (Athena spricht von Herakles) *εἰ γὰρ ἐγὼ τάδε ϝῄδε' ἐνὶ φρεσὶ πευκαλίμῃσιν, | εὖτέ μιν εἰς Ἀϊδαο πυλάρταο προὔπεμψεν | ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα κύνα στυγεροῦ Ἀϊδαο, | οὐκ ἂν ὑπεξέφυγε Στυγὸς ὕδατος αἰπὰ ῥέεθρα.* Es ist ῥέεθρα das „Rinnsal", das Bette des Flusses, nach F. 39, 3.; und derjenige, welcher aus der Unterwelt in die Oberwelt zurückgelangen will, hat die senkrechten Ufer von unten zu erklettern. Aber selbst — da doch ῥέεθρα einmal keine genaue und scharfe

Digitized by Google

Bezeichnung ist —, wenn wir nur an das herabstürzende Wasser denken, so bleibt der Sinn von αἰπά derselbe. 9] Il. 21, 9. Die Trojaner werden von Achilleus verfolgt: ἡμίσεες δὲ | ἐς ποταμὸν Ϝειλεῦντο βαθύῤῥοον ἀργυροδίνην, | ἐν δ' ἔπεσον μεγάλῳ κατάγῳ, βράχε δ' αἰπὰ ῥέεθρα, | ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. Hier sind ῥέεθρα ganz offenbar die Seitenwände des Flusses, neben denen nachher weiter die steil abfallenden Berge (ὄχθαι) erwänt werden; und schon βραχεῖν ist gar kein Ausdruck für das Brausen des Wassers, sondern nur für das Geräusch harter Gegenstände, wie wir in einem andern Kapitel sehen werden. — In der folgenden Stelle ist βρόχος αἰπύς nicht die lang herunter hängende Schlinge, sondern die hoch befestigte, zu der man hoch emporsteigen muss. 10] Od. 11, 278. ἡ δ' ἔβη εἰς Ἀΐδαο πυλάρταο κρατεροῖο, | ἁψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου, | Ϝῷ ἄγχι σχομένη.

Wird αἰπύς oder ὄρθιος von dem Wege selbst ausgesagt, so ist es immer der steile, zu dem man schwer emporgelangt: daher liegt auch eine Übertragung wie in 15] nahe, wo αἰπύς das bezeichnet, zu dem man schwer gelangt, d. h. das man nur mit großen Hindernissen auszuführen vermag. 11] Soph. Aj. 845. σὺ δ', ὦ τὸν αἰπὺν οὐρανὸν διφρηλατῶν | Ἥλιε πτλ. 12] Eur. El. 489. ὡς πρόσβασιν τῶνδ' ὀρθίαν οἴκων ἔχει | ῥυσῷ γέροντι τῷδε προσβῆναι ποδί. 13] Xen. an. 1, 2, 21. ἐντεῦθεν ἐπειρῶντο εἰσβάλλειν εἰς τὴν Κιλικίαν· ἡ δὲ εἰσβολὴ ἦν ὁδὸς ἁμαξιτὸς ὀρθία ἰσχυρῶς καὶ ἀμήχανος εἰσελθεῖν στρατεύματι, εἴ τις ἐκώλυεν. 14] Hes. op. 290. τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν | ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν | καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον. 15] Il. 13, 317. αἰνύ Ϝοι ἐσσεῖται μάλα περ μεμαῶτι μάχεσθαι, | κείνων νικήσαντι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους | νῆας ἐνιπρῆσαι.

3. In so weit ist der Gebrauch von αἰπύς — und seinen Nebenformen, die immer mit gemeint sind, da ein Unterschied der Bedeutung nicht erkennbar ist — und ὄρθιος ganz gleich. Aber ὄρθιος bezeichnet überhaupt das so gerichtete, wie es nicht im Zustande der Ruhe ist, sondern in dem der Energie oder Wirksamkeit. Daher von den aufgerichteten Oren oder Haren, 16—17]; von den Schildern der kämpfenden, die noch von kräftigen Armen gehalten werden, 18]; ja selbst von solchen Gegenständen, die als Linie gedacht, ihre Spitze einem Gegenstande zukehren und also direkt darauf wirken. So unterscheidet man die φάλαγξ als ὀρθία, wenn sie die größere Ausdehnung in der Länge, nicht in der Breite hat, von der πλαγία φάλαγξ, bei der das Verhältnis umgekehrt ist (so auch λόχοι); und

Digitized by Google

in 19] werden Gräben, welche auf einen Baumstamm gerade gerichtet sind und nicht eine Paralle mit einer Sekante bilden, als ὄρθιαι bezeichnet. 16] Luc. Tim. 23. ὁ δὲ ἐμπεσὼν ἀθρόως εἰς ἐμὲ ἀπειρόκαλος καὶ παχύδερμος ἄνθρωπος, ἔτι τὴν πέδην πεφρικώς, καὶ εἰ παριὼν ἄλλως μαστίξειέ τις, ὄρθιον ἐφιστὰς τὸ οὖς .. οὐκέτι φορητός ἐστι τοῖς ἐντυγχάνουσιν. 17] Soph. O. C. 1624. ἦν μὲν σιωπή, φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς | θώυξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας | στῆσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας. 18] Hdt. 9, 102. ἕως μέν νυν τοῖσι Πέρσῃσι ὄρθια ἦν τὰ γέρρα, ἠμύνοντό τε καὶ οὐδὲν ἔλασσον εἶχον τῇ μάχῃ. 19] Theophr. c. pl. 3, 6, 3. ἐὰν δ' ἐν ἐφύδρῳ καὶ ναματώδει (φυτεύῃ τις) τάφρους ὀρύσσοντα (χρὴ φυτεύειν), τὰς μὲν πλαγίους ἵνα τὸ ὕδωρ δέχωνται, τὰς δὲ ὀρθίας κτλ.

4. Kehren wir aber zu den Bezeichnungen für die Beschaffenheit der Örtlichkeiten zurück: so unterscheiden sich ἀνάντης und προσάντης in der Weise von αἰπύς und ὄρθιος, dass sie nicht gerade das senkrechte und steile bezeichnen, sondern überhaupt nur die Abweichung von der horizontalen Richtung, insofern etwas emporsteigt von einem bestimmten Punkte betrachtet, nicht aber sich senkt. ἀνάντης ist der allgemeinste Ausdruck für die Richtung „bergan". So wird also aufsteigendes Terrain überhaupt genannt, 20—22], ja unter diesem Namen kann das unebne Terrain nach seinen beiden Richtungen zusammengefasst und dem ebnen gegenüber gestellt werden, 23]. 20] Hdt. 2, 29. ἀπὸ Ἐλεφαντίνης πόλιος ἄνω ἰόντι ἄναντές ἐστι χωρίον. 21] Xen. h. gr. 4, 6, 11. οἱ μὲν οὖν ὑποκαταβεβηκότες τῶν Ἀκαρνάνων καὶ ἀκροβολιζόμενοι ταχὺ ἐνέκλιναν καὶ ἀπέθνησκον φεύγοντες πρὸς τὸ ἄναντες. 22] id. cyn. 5, 17. Von Hasen: θέουσι γὰρ μάλιστα μὲν τὰ ἀνάντη ἢ τὰ ὁμαλά, τὰ δὲ ἀνόμοια ἀνομοίως, τὰ δὲ κατάντη ἥκιστα. 23] Arist. probl. 5, 1. ἐν μὲν οὖν τοῖς ἀνάντεσιν ἐὰν ᾖ μακρά, ἀνάπαυσις γίνεται ἡ μεταβολή. — ὅταν δὲ ᾖ βραχεῖα (κίνησις), διὰ μὲν τὸ πλῆθος τῆς κινήσεως, ἐν τοῖς ἐπιπέδοις οὐ γίνεται κόπος· ἐν δὲ τοῖς ἀνάντεσιν, διὰ τὸ τὴν μεταβολὴν ἰσχυρὰν γίνεσθαι καὶ ἐναντίαν, ὁτὲ μὲν ἄνω, ὁτὲ δὲ κάτω, ποιεῖ κόπον.

Προσάντης gewärt eher die Vorstellung, dass ein Terrain eine gewisse Schwierigkeit für das aufsteigen gewärt; dies besagt schon der erste Teil der Zusammensetzung πρός, eine Präposizion, die oft eine feindliche Richtung bezeichnet, welche nie durch ἀνά ausgedrückt wird. Daher bezeichnet προσάντης wenigstens nicht so allgemein und one alle Nebenbezihung die aufsteigende Richtung, als ἀνάντης. Man denkt dabei an die größere oder geringere Schwierigkeit, welche dem die Fläche emporsteigenden entgegen-

Digitized by Google

tritt; und in dieser Bezihung fällt das Wort mit ἀνάντης zusammen, da sich bei dieser Beschaffenheit des Bodens ganz von selbst auch bei einem solchen Worte, welches an und für sich den Begriff nicht hat, die Vorstellung der anzuwendenden Anstrengung, der daraus folgenden Ermüdung u. s. w. einstellt. Also:

bloße Angabe der Richtung one Nebenbezihung: ἀνάντης;

Bezihung auf Anstrengung u. s. w.: προσάντης, ἀνάντης. 24] Paus. 10, 34, 7. ἡ δὲ ὁδὸς ἐπὶ τοσοῦτον ἀναντεστέρα, ὡς ἀνιᾶν τε μηδὲν καὶ λεληθέναι μᾶλλον αὐτῆς τὸ ἄναντες. 25] Plat. Phaedr. 230C. πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας, ὅτι ἐν ἠρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τὴν κεφαλὴν παγκάλως ἔχειν. — 26] id. de rep. 364D... καί τινα ὁδὸν μακράν τε καὶ ἀνάντη (als Umschreibung des Hesiodischen μακρὸς καὶ ὄρθιος οἶμος in 14]). 27] Polyb. 1, 55, 9. ἡ δὲ πόλις ὑπ' αὐτὴν τὴν κορυφὴν τέτακται, πάνυ μακρὰν ἔχουσα καὶ προσάντη πανταχόθεν τὴν ἀνάβασιν. — 28] Luc. rhet. praec. 3. οὐ γάρ σε τραχεῖάν τινα οὐδὲ ὄρειον καὶ ἱδρῶτος μεστὴν ἡμεῖς γε ἄξομεν, ὡς ἐκ μέσης αὐτῆς ἀναστρέψαι καμόντα, ἐπεὶ οὐδὲν ἂν διεφέρομεν τῶν ἄλλων, ὅσοι τὴν συνήθη ἐκείνην ἡγοῦνται μακρὰν καὶ καματηρὰν καὶ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἀπεγνωσμένην. 29] Polyb. 5, 8, 1... προέβαινε πρὸς τὸν Θέρμον, ὁδὸν οὐ μόνον προσάντη καὶ τραχεῖαν διαφερόντως, ἀλλὰ καὶ κρημνοὺς ἐξ ἑκατέρου τοῦ μέρους ἔχουσαν βαθεῖς.

5. Was die Übertragungen anbetrifft, so stimmen zunächst von den Wörtern der ersten Gruppe diejenigen beiden, αἰπύς und ὄρθιος, welche die schroffe, senkrechte Richtung nach oben bezeichnen, darin überein, dass sie beide auch die laut erhobene Stimme bezeichnen. Man erhebt eben das Haupt und richtet sich auf, wenn man in leidenschaftlicher Erregung spricht oder überhaupt laut sprechen will; daher auch αἴρειν τὴν φωνήν. Bekannt ist noch späterhin der ὄρθιος νόμος; in der alt-epischen Poesie finden wir ὄρθια und αἰπύ in gleicher Weise adverbialisch gebraucht. 30] Il. 11, 11. ἔνθα στᾶσ' ἤυσε θεὰ μέγα τε δεινόν τε | ὄρθι', Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ. 31] Hes. th. 682. Vom Titanenkampf: ἔνοσις δ' ἵκανε βαρεῖα | Τάρταρον ἠερόεντα, ποδῶν τ' αἰπεῖα ἰωὴ | ἀσπέτου ἰωχμοῖο βολάων τε κρατεράων. Dumpf ertönen die Füße nur, die mit gewönlichem Gewichte den Boden drücken; je stärker aber jene Kraft ist, desto lauter nicht nur, sondern auch höher (ὀξύς, *acutus*) werden die Töne.

6. In den übrigen Übertragungen stimmen αἰπύς, ἀνάντης und προσάντης der Hauptsache nach überein. Alle drei Wörter bezeichnen das, was für uns voll Schwierigkeiten und Hinder-

Digitized by Google

nissen ist, wie eine Anhöhe oder ein schroffer Fels, der plötzlich den Weg absperrt. Es schließt sich diese Anwendung unmittelbar an die in 11—15] belegte. 32] Plat. de rep. 568C. Von umherzihenden Demagogen: ὅσῳ δ' ἂν ἀνωτέρω ἴωσι πρὸς τὸ ἄναντες τῶν πολιτειῶν, μᾶλλον ἀπαγορεύει αὐτῶν ἡ τιμή, ὥσπερ ὑπὸ ἄσθματος ἀδυνατοῦσα πορεύεσθαι. 33] id. leg. 732C. διὸ δὴ γελώτων τε εἴργεσθαι χρὴ τῶν ἐξαισίων καὶ δακρύων, παραγγέλλειν δὲ παντὶ πάντ' ἄνδρα καὶ ὅλην περιχάρειαν πᾶσαν ἀποκρυπτόμενον καὶ περιωδυνίαν εὐσχημονεῖν πειρᾶσθαι, κατά τε εὐπραγίας ἱσταμένου τοῦ δαίμονος ἑκάστου καὶ κατὰ τύχας οἷον πρὸς ὑψηλὰ καὶ ἀνάντη δαιμόνων ἀνθισταμένων τισὶ πράξεσιν. — 34] Isocr. 8, 14. ἐγὼ δ' οἶδα μέν, ὅτι πρόσαντές ἐστιν ἐναντιοῦσθαι ταῖς ὑμετέραις διανοίαις, ὅτι δημοκρατίας οὔσης οὐκ ἔστι παρρησία, πλὴν ἐνθάδε μὲν τοῖς ἀφρονεστάτοις, .. ἐν δὲ τοῖς θεάτροις τοῖς κωμῳδοδιδασκάλοις. 35] Alcidamas 2, 6. τοῖς δὲ τὰ ῥᾴδια γεγυμνασμένοις ἀντίτυπος καὶ προσάντης ἡ τῶν χαλεπωτέρων ἐπιμέλεια καθίσταται. 36] Eur. Or. 790. κεῖνό μοι μόνον πρόσαντες .. μὴ θεαί μ' οἴστρῳ κατάσχωσ'. 37] id. Med. 381. ἀλλ' ἕν τί μοι πρόσαντες· εἰ ληφθήσομαι | δόμους ὑπερβαίνουσα καὶ τεχνωμένη, | θανοῦσα θήσω τοῖς ἐμοῖς ἐχθροῖς γέλων. 38] Plat. leg. 746C. τὸν νομοθέτην δ' ἐᾶσαι τέλος ἐπιθεῖναι τῇ βουλήσει, γενομένου δὲ τούτου, τότ' ἤδη κοινῇ μετ' ἐκείνου σκοπεῖν, ὅ τι τε ξυμφέρει τῶν εἰρημένων καὶ τί πρόσαντες εἴρηται τῆς νομοθεσίας. Man siht, bei προσάντης steigert sich der Begriff zu dem des wirklich feindlich entgegenstehenden. Es ist jedoch nicht von einem solchen entgegenhandeln die Rede, sondern der Begriff des schroffen, nach unserem Gefüle unfreundlichen waltet dabei vor. Gerade so ist natürlich auch aufzufassen, wo das Wort auf Personen angewandt wird; es sind das Menschen, die sich abweisend und „schroff" verhalten, die deshalb als unfreundlich gelten; ebenso Reden. 39] Xen. apol. 33. ἐπεδείξατο δὲ τῆς ψυχῆς τὴν ῥώμην· ἐπεὶ γὰρ ἔγνω τοῦ ἔτι ζῆν τὸ τεθνάναι αὐτῷ κρεῖττον εἶναι, ὥσπερ οὐδὲ πρὸς τἆλλα τἀγαθὰ προσάντης ἦν, οὐδὲ πρὸς τὸν θάνατον ἐμαλακίσατο, ἀλλ' ἱλαρῶς καὶ προσεδέχετο αὐτὸν καὶ ἐπετελέσατο. 40] Plut. Cat. min. 1. καὶ τοῖς κολακεύουσι τραχὺς ὢν καὶ προσάντης ἔτι μᾶλλον ἐκράτει τῶν ἐκφοβούντων. 41] Hdt. 7, 160. Gelon erwidert den Gesandten: ὦ ξεῖνε Σπαρτιῆτα, ὀνείδεα κατιόντα ἀνθρώπῳ φιλέει ἐπανάγειν τὸν θυμόν. σὺ μέντοι ἀποδεξάμενος ὑβρίσματα ἐν τῷ λόγῳ κτλ. Dann: ἀλλ' ἐπεί τε ὑμῖν ὁ λόγος οὕτω προσάντης κατίσταται, ἡμεῖς τι ὑπείξομεν. Nach diesen Stellen liegt die Erklärung der folgenden auf der Hand: 42] Eur. Med. 305. σοφὴ γὰρ οὖσα, τοῖς μέν εἰμ' ἐπίφθονος, |

Digitized by Google

τοῖς δ' αὖ προσάντης: „den Einen bin ich Gegenstand des Neides, den Anderen gelte ich als schroff (unnahbar)". Ganz in der Luft schwebt die Erklärung von Klotz: „aliis vero sum *desidiosa*, quod non iis rebus operam dare soleo, quae magis sub oculos cadunt, atque otiari semper videor".

Dass die Übertragungen von αἰπύς nach derselben Anschauung geschehen müssen, wie die von ἀνάντης und προσάντης ist offenbar. Niemals wird ein Abgruud, eine Tiefe αἰπύς genannt, immer nur Berge oder Städte welche auf deren Spitze (nicht an deren Fuße) liegen u. s. w. Das Wort darf also eigentlich nicht mit unserem *jäh* oder *jach* verglichen werden. Vgl. αἶπος. Deshalb kann zunächst die Weisheit so genannt werden, als eine auf hohem Bergesgipfel gelegene, schwer erreichbare, 43] verglichen mit ἀνάντης in 26], προσάντης in 27] und ὄρθιος in 14]; dann Reden, vor denen man zurückprallt, weil ihr Inhalt uns abschreckt, 44]. Vergleichen wir diese Stelle mit 41], so ist nur der äußere Unterschied ein großer: denn der sittliche Mensch wird ebenso sehr durch verfürerische Reden zurückgeschreckt, als der welcher Forderungen stellt durch die völlige Zurückweisung derselben. 43] Pind. Ol. 9, 108. ὁδῶν ὁδοὶ περαίτεραι, | μία δ' οὐχ ἅπαντας ἅμμε θρέψει | μελέτα· σοφίαι μὲν | αἰπειναί. 44] id. Nem. 5, 32. Von Peleus, der den Verfürungskünsten der Hippolyta widersteht: πολλὰ γάρ μιν παντὶ θυμῷ | παρφαμένα λιτάνευεν. τοῦ μὲν ὀργὰν κνίζον αἰπεινοὶ λόγοι· | εὐθὺς δ' ἀπανάνατο νύμφαν.

Auf abstrakte Gegenstände liegen von αἰπύς eine ganze Reihe von Übertragungen vor; auch diese zeigen ein und dieselbe Anschauung, und man braucht nicht zu den bunten Erklärungen unserer Wörterbücher Zuflucht zu nehmen. 45] Hes. op. 83. αὐτὰρ ἐπεὶ δόλον αἰπύν, ἀμήχανον ἐξετέλεσσεν, | εἰς Ἐπιμηθέα πέμπε πατὴρ κλυτὸν Ἀργεϊφόντην. Nicht: „alto pectore excogitatum" (Thesaurus), sondern „die List gegen die niemand ankommen konnte" = die unüberwindlich dastand. Vgl. id. th. 589. Diese Erklärung steht sehr gut in Einklang mit ἀμήχανος. 46] Il. 15, 223. ἤδη μὲν γάρ τοι γαιήοχος ἐννοσίγαιος | οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν, ἀλευάμενος χόλον αἰπὺν | ἡμέτερον = den unentrinnbaren, der ihm unbesiegbar und feindlich entgegentritt: denn diese beiden Vorstellungen sind nicht getrennt, wie wir aus dem Gebrauche von προσάντης sahen. Falsch also ist die Erklärung „*gravis* (soll wol „wuchtig", „schwer lastend" heißen), *ingens*" im Thesaur. — Siht man ferner in den Wörterbüchern, dass αἰπύς auch als Epithet zu πόνος steht, so sollte man an „schwere", d. i. lastende Arbeit denken. Aber die

Digitized by Google

Stellen zeigen πόνος als die Kampfesarbeit, den Kampf, und das Epithet hat ganz den obigen Sinn, z. B. 47] Il. 11, 601. εἱστήκει γὰρ ἐπὶ πρύμνῃ μεγακήτεϊ νηί, | εἰσορόων πόνον αἰπὺν ἰωκά τε δακρυόεσσαν. — Bei φόνος, ὄλεθρος und θάνατος ist keine andere Anschauung. Am besten aber werden wir uns durch die Beobachtung überzeugen, dass gerade die Wörter der zweiten Gruppe, denen unser „jäh" entspricht, die hier in Frage kommenden Übertragungen nicht haben.

Auch dass ὄρθιος die in unserm Paragraphen besprochenen Übertragungen nicht hat, ist leicht erklärlich. Es müsste bei abstrakten Gegenständen die Regsamkeit derselben bezeichnen, und so würde z. B. ὄρθιος χόλος eher den in sich regsamen Zorn bezeichnen (wie ὄρθιαι τρίχες, ὄρθια ὦτα), als den starr und unbesieglich entgegenstehenden.

7. Die Wörter der zweiten Gruppe bezeichnen die jähe, abschüssige Richtung, die Richtung nach unten.

κρημνώδης ist speziell unser *abschüssig*, d. i. steile, jähe, in die Tiefe fürende (Fels-)Wände habend. 48] Thuc. 7, 84. ἐς τὰ ἐπὶ θάτερά τε τοῦ ποταμοῦ παραστάντες οἱ Συρακόσιοι — ἦν δὲ κρημνῶδες — ἔβαλλον ἄνωθεν τοὺς Ἀθηναίους. Vgl. 29].

9. Κατάντης und καταφερής (κατωφερής) geben allgemein jede nach unten gehende Richtung an, und namentlich das erste Wort bildet einen genauen Gegensatz zu ἀνάντης; vgl. 22].

κατάντης ist der regelmäßige Ausdruck für geneigte Gegenden, Wege u. dgl. und beziht sich ebenso gut auf Neigungen stärkeren Grades (die genauer durch κρημνώδης auszudrücken sind), als auf solche schwächeren. 49] Ar. ran. 127. ΗΡ. βούλει κατάντη καὶ τραχεῖάν σοι φράσω; | ΔΙ. νὴ τὸν Δί', ὡς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ. 50] Athen. 3, 55. οἶδα δὲ καὶ Ἡρώδην τὸν Ἀττικὸν ῥήτορα ὀνομάζοντα τροχοπέδην τὸ διαβαλλόμενον ξύλον διὰ τῶν τροχῶν, ὅτε κατάντεις τόπους ὀχούμενος ἐπορεύετο. 51] Xen. h. gr. 3, 5, 20. ὡς δὲ ἔπεσον αὐτῶν δύο ἢ τρεῖς οἱ πρῶτοι καὶ ἐπὶ τοὺς λοιποὺς ἐπεκυλίνδουν πέτρους εἰς τὸ κάταντες καὶ πολλῇ προθυμίᾳ ἐνέκειντο, ἐτρέφθησαν οἱ Θηβαῖοι ἀπὸ τοῦ κατάντους. Deshalb kann in der folgenden Stelle nicht mit πρηνής verwechselt werden: d. h. von den jungen Seehunden wird nicht ausgesagt, dass sie mit dem Gesicht nach unten sich ins Wasser stürzen — was selbstverständlich ist — sondern, dass sie der abschüssigen Richtung des Bodens folgen. 52] Arist. h. an. 6, 11, 3. Vom Seehund: ἄγει δὲ περὶ δωδεκαταῖα ὄντα τὰ τέκνα εἰς τὴν θάλατταν . . τὰ δὲ κατάντη φέρεται, ἀλλ' οὐ βαδίζει, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀπερείδεσθαι τοῖς ποσί. —

Digitized by Google

den Rand von Gräben (Il. 12, 52. Thuc. 3, 23.) und selbst von Gefäßen angewandt wird. Auch auf Landseen, die ja gleich den Flüssen nur kleine Unterbrechungen des Bodens bilden, wird der Ausdruck angewandt. 36] Hdt. 2, 94. *παρὰ τὰ χείλεα τῶν τε ποταμῶν καὶ τῶν λιμνέων σπείρουσι τὰ σιλλικύπρια ταῦτα.* 37] Arist. hist. an. 6, 15, 2. *καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ποταμοῖς γίνονται τὰ τοιαῦτα, ὅταν ᾖ μάλιστα σῆψις· τῆς μὲν θαλάττης πρὸς τοῖς τοιούτοις τόποις, οὗ ἂν ᾖ φῦκος, τῶν δὲ ποταμῶν καὶ λιμνῶν περὶ τὰ χείλη.*

101.

1) Αἰπύς. αἰπεινός, αἰπός.
   ὄρθιος.
   ἀνάντης. — προσάντης.
2) κρημνώδης.
   κατάντης. — καταφερής, κατωφερής.
   πρηνής, πρανής, πρανός.
3) αἰγίλιψ.
4) ἀπότομος. ἀπόξυρος. — ἀπορρώξ.

1. An F. 99. und 100. werden passend diejenigen Eigenschaftswörter angereiht, welche in ihrer ursprünglichen und wesentlichsten Bedeutung bei Anhöhen die Erhebung über den Boden nach der mehr oder weniger vertikalen Richtung der Seitenwände bezeichnen. Bei uns entsprechen Wörter wie „schroff", „steil", „senkrecht" u. dgl. Welche Begriffe bei den Griechen als mit diesen verwandt gelten, werden wir sehen. Wir werden ferner die Übertragungen, namentlich in der älteren, klassischen Sprache ins Auge zu fassen haben, und es gilt, gegenüber den mannigfachen und zum Teil stark abweichenden Bedeutungen welche unsere Wörterbücher angeben, die einheitliche Anschauung der Griechen in das rechte Licht zu setzen. Von zwei Wörtern, *αἰγίλιψ* und *ἀπορρώξ*, lässt sich zeigen, dass man ihre eigentliche Bedeutung ganz verkennt; bei *αἰγίλιψ* hat eine ältere Auffassung weichen müssen, seit man sich eine bestimmte Vorstellung von der Ableitung des Wortes gebildet hat. Einer bloßen Möglichkeit zu Liebe nimmt man willkürlich eine Bedeutung an, welche den Sinn mehrerer Homerischen Stellen verdunkelt. Es wird also erst zu zeigen sein, dass das Wort wirklich in die syn. Verwandtschaft dieser

Digitized by Google

Familie gehört. Umgekehrt steht es mit ἀπορρώξ, das hier nur behandelt ist, weil man gewönt ist, es mit „schroff" zu übersetzen.

2. Die Wörter der ersten Gruppe bezeichnen das *steile*, insofern es sich vom Boden zu einer mehr oder weniger schwer zugänglichen Höhe erhebt. Erscheint diese Erhöhung als senkrecht oder nahezu senkrecht, so hat die poëtische Sprache dafür die Wörter αἰπύς, αἰπόc und αἰπεινόc, wärend ὄρθιοc in Poësie wie Prosa gebräuchlich ist. Mit diesen Wörtern werden also zunächst gleichmäßig benannt schroffe, schwer oder gar nicht ersteigbare Berge, Felsen und Mauern, oder Städte die auf solchen Bergen gelegen sind. 1] Il. 5, 367. *αἶψα δ' ἔπειθ' ἵκοντο θεῶν ἕδος, αἰπὺν Ὄλυμπον.* 2] Il. 2, 811. *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη, | ἐν πεδίῳ ἀπάνευθε, περίδρομος ἔνθα καὶ ἔνθα.* 3] Od. 3, 293. *ἔστι δέ τις λισσὴ αἰπειά τε εἰς ἅλα πέτρη.* 4] Od. 10, 181. *ἑβδομάτῃ δ' ἱκόμεσθα Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον.* 5] Il. 6, 35. *ναῖε δὲ Σατνιόεντος ἐυρρείταο παρ' ὄχθας | Πήδασον αἰπεινήν.* 6] Eur. Phoen. 1098. *περγάμων δ' ἀπ' ὀρθίων | λεύπασπιν εἰσορῶμεν Ἀργείων στρατόν.* 7] id. Andr. 10. *θανόντ' ἐσεῖδον, παῖδά θ' ὃν τίκτω πόσει | ῥιφέντα πύργων Ἀστυάνακτ' ἀπ' ὀρθίων.* Man darf an Stellen wie den beiden letzteren um so weniger daran denken, dass Adjektive wie die hier zunächst besprochenen die jähe Richtung nach unten (abwärts) bezeichnen, als gerade ὄρθιος, wie wir nachher sehen werden, am aller-entschiedensten die Richtung nach oben hervorhebt. Aber auch uns ist eine Wendung wie „von einem gerade emporgerichteten Felsen herunter springen" verständlich; wir denken da nur an den oberen Endpunkt, der eigentlich auch einzig vorschwebt, wenn Städte, nicht Berge αἰπεινά u. s. w. genannt werden. Nimmermehr aber wird die Richtung nach unten wirklich durch αἰπύς bezeichnet: man kann nicht sagen, dass ein herunter stürzender Gegenstand *εἰς αἰπὺ φέρεται.* Man erklärt freilich in der Tat *αἰπὰ ῥέεθρα* durch „abschüssig, jäh abstürzend, *ἄνωθεν καταῤῥέοντα*"; doch hat man dabei die Stellen sich schwerlich näher angesehen. 8] Il. 8, 369. (Athena spricht von Herakles) *εἰ γὰρ ἐγὼ τάδε ϝῄδη ἐνὶ φρεσὶ πευκαλίμῃσιν, | εὖτέ μιν εἰς Ἀϊδαο πυλάρταο προὔπεμψεν | ἐξ Ἐρέβευς ἄξοντα κύνα στυγεροῦ Ἀϊδαο, | οὐκ ἂν ὑπεξέφυγε Στυγὸς ὕδατος αἰπὰ ῥέεθρα.* Es ist *ῥέεθρα* das „Rinnsal", das Bette des Flusses, nach F. 39, 3.; und derjenige, welcher aus der Unterwelt in die Oberwelt zurückgelangen will, hat die senkrechten Ufer von unten zu erklettern. Aber selbst — da doch *ῥέεθρα* einmal keine genaue und scharfe

Digitized by Google

Bezeichnung ist —, wenn wir nur an das herabstürzende Wasser denken, so bleibt der Sinn von αἰπά derselbe. 9] Il. 21, 9. Die Trojaner werden von Achilleus verfolgt: ἡμίσεες δὲ | ἐς ποταμὸν Ϝειλεῦντο βαθύρροον ἀργυροδίνην, | ἐν δ' ἔπεσον μεγάλῳ πατάγῳ, βράχε δ' αἰπὰ ῥέεθρα, | ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. Hier sind ῥέεθρα ganz offenbar die Seitenwände des Flusses, neben denen nachher weiter die steil abfallenden Berge (ὄχθαι) erwänt werden; und schon βραχεῖν ist gar kein Ausdruck für das Brausen des Wassers, sondern nur für das Geräusch harter Gegenstände, wie wir in einem andern Kapitel sehen werden. — In der folgenden Stelle ist βρόχος αἰπύς nicht die lang herunter hängende Schlinge, sondern die hoch befestigte, zu der man hoch emporsteigen muss. 10] Od. 11, 278. ἡ δ' ἔβη εἰς Ἄϝίδαο πυλάρταο κρατεροῖο, | ἁψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου, | Ϝῷ ἄχεϊ σχομένη.

Wird αἰπύς oder ὄρθιος von dem Wege selbst ausgesagt, so ist es immer der steile, zu dem man schwer emporgelangt: daher liegt auch eine Übertragung wie in 15] nahe, wo αἰπύς das bezeichnet, zu dem man schwer gelangt, d. h. das man nur mit großen Hindernissen auszuführen vermag. 11] Soph. Aj. 845. σὺ δ', ὦ τὸν αἰπὺν οὐρανὸν διφρηλατῶν | Ἥλιε κτλ. 12] Eur. El. 489. ὡς πρόσβασιν τῶνδ' ὀρθίαν οἴκων ἔχει | ῥυσῷ γέροντι τῷδε προσβῆναι ποδί. 13] Xen. an. 1, 2, 21. ἐντεῦθεν ἐπειρῶντο εἰσβάλλειν εἰς τὴν Κιλικίαν· ἡ δὲ εἰσβολὴ ἦν ὁδὸς ἁμαξιτὸς ὀρθία ἰσχυρῶς καὶ ἀμήχανος εἰσελθεῖν στρατεύματι, εἴ τις ἐκώλυεν. 14] Hes. op. 290. τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν | ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτὴν | καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον. 15] Il. 13, 317. αἰπύ Ϝοι ἐσσεῖται μάλα περ μεμαῶτι μάχεσθαι, | κείνων νικήσαντι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους | νῆας ἐνιπρῆσαι.

3. In so weit ist der Gebrauch von αἰπύς — und seinen Nebenformen, die immer mit gemeint sind, da ein Unterschied der Bedeutung nicht erkennbar ist — und ὄρθιος ganz gleich. Aber ὄρθιος bezeichnet überhaupt das so gerichtete, wie es nicht im Zustande der Ruhe ist, sondern in dem der Energie oder Wirksamkeit. Daher von den aufgerichteten Oren oder Haren, 16—17]; von den Schildern der kämpfenden, die noch von kräftigen Armen gehalten werden, 18]; ja selbst von solchen Gegenständen, die als Linie gedacht, ihre Spitze einem Gegenstande zukehren und also direkt darauf wirken. So unterscheidet man die φάλαγξ als ὀρθία, wenn sie die größere Ausdehnung in der Länge, nicht in der Breite hat, von der πλαγία φάλαγξ, bei der das Verhältnis umgekehrt ist (so auch λόχοι); und

Digitized by Google

in 19] werden Gräben, welche auf einen Baumstamm gerade gerichtet sind und nicht eine Paralle mit einer Sekante bilden, als ὄρθιαι bezeichnet. 16] Luc. Tim. 23. ὁ δὲ ἐμπεσὼν ἀθρόως εἰς ἐμὲ ἀπειρόκαλος καὶ παχύδερμος ἄνθρωπος, ἔτι τὴν πέδην πεφρικώς, καὶ εἰ παριὼν ἄλλως μαστίξειέ τις, ὄρθιον ἐφιστὰς τὸ οὖς .. οὐκέτι φορητός ἐστι τοῖς ἐντυγχάνουσιν. 17] Soph. O. C. 1624. ἦν μὲν σιωπή, φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς | θώυξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας | στῆσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας. 18] Hdt. 9, 102. ἕως μέν νυν τοῖσι Πέρσῃσι ὄρθια ἦν τὰ γέρρα, ἠμύνοντό τε καὶ οὐδὲν ἔλασσον εἶχον τῇ μάχῃ. 19] Theophr. c. pl. 3, 6, 3. ἐὰν δ' ἐν ἐφύδρῳ καὶ ναματώδει (φυτεύῃ τις) τάφρους ὀρύσσοντα (χρὴ φυτεύειν), τὰς μὲν πλαγίους ἵνα τὸ ὕδωρ δέχωνται, τὰς δὲ ὀρθίας κτλ.

4. Kehren wir aber zu den Bezeichnungen für die Beschaffenheit der Örtlichkeiten zurück: so unterscheiden sich ἀνάντης und προσάντης in der Weise von αἰπύς und ὄρθιος, dass sie nicht gerade das senkrechte und steile bezeichnen, sondern überhaupt nur die Abweichung von der horizontalen Richtung, insofern etwas emporsteigt von einem bestimmten Punkte betrachtet, nicht aber sich senkt. ἀνάντης ist der allgemeinste Ausdruck für die Richtung „bergan". So wird also aufsteigendes Terrain überhaupt genannt, 20—22], ja unter diesem Namen kann das unebne Terrain nach seinen beiden Richtungen zusammengefasst und dem ebnen gegenüber gestellt werden, 23]. 20] Hdt. 2, 29. ἀπὸ Ἐλεφαντίνης πόλιος ἄνω ἰόντι ἄναντές ἐστι χωρίον. 21] Xen. h. gr. 4, 6, 11. οἱ μὲν οὖν ὑποκαταβεβηκότες τῶν Ἀκαρνάνων καὶ ἀκροβολιζόμενοι ταχὺ ἐνέκλιναν καὶ ἀπέθνησκον φεύγοντες πρὸς τὸ ἄναντες. 22] id. cyn. 5, 17. Von Hasen: θέουσι γὰρ μάλιστα μὲν τὰ ἀνάντη ἢ τὰ ὁμαλά, τὰ δὲ ἀνόμοια ἀνομοίως, τὰ δὲ κατάντη ἥκιστα. 23] Arist. probl. 5, 1. ἐν μὲν οὖν τοῖς ἀνάντεσιν ἐὰν ᾖ μακρά, ἀνάπαυσις γίνεται ἡ μεταβολή. — ὅταν δὲ ᾖ βραχεῖα (κίνησις), διὰ μὲν τὸ πλῆθος τῆς κινήσεως, ἐν τοῖς ἐπιπέδοις οὐ γίνεται κόπος· ἐν δὲ τοῖς ἀνάντεσιν, διὰ τὸ τὴν μεταβολὴν ἰσχυρὰν γίνεσθαι καὶ ἐναντίαν, ὁτὲ μὲν ἄνω, ὁτὲ δὲ κάτω, ποιεῖ κόπον.

Προσάντης gewärt eher die Vorstellung, dass ein Terrain eine gewisse Schwierigkeit für das aufsteigen gewärt; dies besagt schon der erste Teil der Zusammensetzung πρός, eine Präposizion, die oft eine feindliche Richtung bezeichnet, welche nie durch ἀνά ausgedrückt wird. Daher bezeichnet προσάντης wenigstens nicht so allgemein und one alle Nebenbezihung die aufsteigende Richtung, als ἀνάντης. Man denkt dabei an die größere oder geringere Schwierigkeit, welche dem die Fläche emporsteigenden entgegen-

Digitized by Google

tritt; und in dieser Bezihung fällt das Wort mit ἀνάντης zusammen, da sich bei dieser Beschaffenheit des Bodens ganz von selbst auch bei einem solchen Worte, welches an und für sich den Begriff nicht hat, die Vorstellung der anzuwendenden Anstrengung, der daraus folgenden Ermüdung u. s. w. einstellt. Also:

bloße Angabe der Richtung one Nebenbezihung: ἀνάντης;

Bezihung auf Anstrengung u. s. w.: προσάντης, ἀνάντης. 24] Paus. 10, 34, 7. ἡ δὲ ὁδὸς ἐπὶ τοσοῦτον ἀναντεστέρα, ὡς ἀνιᾶν τε μηδὲν καὶ λεληθέναι μᾶλλον αὐτῆς τὸ ἄναντες. 25] Plat. Phaedr. 230C. πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας, ὅτι ἐν ἠρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τὴν κεφαλὴν παγκάλως ἔχειν. — 26] id. de rep. 364D... καί τινα ὁδὸν μακράν τε καὶ ἀνάντη (als Umschreibung des Hesiodischen μακρὸς καὶ ὄρθιος οἶμος in 14]). 27] Polyb. 1, 55, 9. ἡ δὲ πόλις ὑπ' αὐτὴν τὴν κορυφὴν τέτακται, πάνυ μακρὰν ἔχουσα καὶ προσάντη πανταχόθεν τὴν ἀνάβασιν. — 28] Luc. rhet. praec. 3. οὐ γάρ σε τραχεῖάν τινα οὐδὲ ὄρειον καὶ ἱδρῶτος μεστὴν ἡμεῖς γε ἄξομεν, ὡς ἐκ μέσης αὐτῆς ἀναστρέψαι καμόντα, ἐπεὶ οὐδὲν ἂν διεφέρομεν τῶν ἄλλων, ὅσοι τὴν συνήθη ἐκείνην ἡγοῦνται μακρὰν καὶ καματηρὰν καὶ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἀπεγνωσμένην. 29] Polyb. 5, 8, 1... προέβαινε πρὸς τὸν Θέρμον, ὁδὸν οὐ μόνον προσάντη καὶ τραχεῖαν διαφερόντως, ἀλλὰ καὶ κρημνοὺς ἐξ ἑκατέρου τοῦ μέρους ἔχουσαν βαθεῖς.

5. Was die Übertragungen anbetrifft, so stimmen zunächst von den Wörtern der ersten Gruppe diejenigen beiden, αἰπύς und ὄρθιος, welche die schroffe, senkrechte Richtung nach oben bezeichnen, darin überein, dass sie beide auch die laut erhobene Stimme bezeichnen. Man erhebt eben das Haupt und richtet sich auf, wenn man in leidenschaftlicher Erregung spricht oder überhaupt laut sprechen will; daher auch αἴρειν τὴν φωνήν. Bekannt ist noch späterhin der ὄρθιος νόμος; in der alt-epischen Poesie finden wir ὄρθια und αἰπύ in gleicher Weise adverbialisch gebraucht. 30] Il. 11, 11. ἔνθα στᾶσ' ἤυσε θεὰ μέγα τε δεινόν τε | ὄρθι', Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ. 31] Hes. th. 682. Vom Titanenkampf: ἔνοσις δ' ἵκανε βαρεῖα | Τάρταρον ἠερόεντα, ποδῶν τ' αἰπεῖα ἰωὴ | ἀσπέτου ἰωχμοῖο βολάων τε κρατεράων. Dumpf ertönen die Füße nur, die mit gewönlichem Gewichte den Boden drücken; je stärker aber jene Kraft ist, desto lauter nicht nur, sondern auch höher (ὀξύς, *acutus*) werden die Töne.

6. In den übrigen Übertragungen stimmen αἰπύς, ἀνάντης und προσάντης der Hauptsache nach überein. Alle drei Wörter bezeichnen das, was für uns voll Schwierigkeiten und Hinder-

Digitized by Google

nissen ist, wie eine Anhöhe oder ein schroffer Fels, der plötzlich den Weg absperrt. Es schließt sich diese Anwendung unmittelbar an die in 11—15] belegte. 32] Plat. de rep. 568C. Von umherzihenden Demagogen: ὅσῳ δ' ἂν ἀνωτέρω ἴωσι πρὸς τὸ ἄναντες τῶν πολιτειῶν, μᾶλλον ἀπαγορεύει αὐτῶν ἡ τιμή, ὥσπερ ὑπὸ ἄσθματος ἀδυνατοῦσα πορεύεσθαι. 33] id. leg. 732C. διὸ δὴ γελώτων τε εἴργεσθαι χρὴ τῶν ἐξαισίων καὶ δακρύων, παραγγέλλειν δὲ παντὶ πάντ' ἄνδρα καὶ ὅλην περιχάρειαν πᾶσαν ἀποκρυπτόμενον καὶ περιωδυνίαν εὐσχημονεῖν πειρᾶσθαι, κατά τε εὐπραγίας ἱσταμένου τοῦ δαίμονος ἑκάστου καὶ κατὰ τύχας οἷον πρὸς ὑψηλὰ καὶ ἀνάντη δαιμόνων ἀνθισταμένων τισὶ πράξεσιν. — 34] Isocr. 8, 14. ἐγὼ δ' οἶδα μέν, ὅτι πρόσαντές ἐστιν ἐναντιοῦσθαι ταῖς ὑμετέραις διανοίαις, ὅτι δημοκρατίας οὔσης οὐκ ἔστι παρρησία, πλὴν ἐνθάδε μὲν τοῖς ἀφρονεστάτοις, .. ἐν δὲ τοῖς θεάτροις τοῖς κωμῳδοδιδασκάλοις. 35] Alcidamas 2, 6. τοῖς δὲ τὰ ῥᾴδια γεγυμνασμένοις ἀντίτυπος καὶ προσάντης ἡ τῶν χαλεπωτέρων ἐπιμέλεια καθίσταται. 36] Eur. Or. 790. κεῖνό μοι μόνον πρόσαντες .. μὴ θεαί μ' οἴστρῳ κατάσχωσ'. 37] id. Med. 381. ἀλλ' ἔν τί μοι πρόσαντες· εἰ ληφθήσομαι | δόμους ὑπερβαίνουσα καὶ τεχνωμένη, | θανοῦσα θήσω τοῖς ἐμοῖς ἐχθροῖς γέλων. 38] Plat. leg. 746C. τὸν νομοθέτην δ' ἐᾶσαι τέλος ἐπιθεῖναι τῇ βουλήσει, γενομένου δὲ τούτου, τότ' ἤδη κοινῇ μετ' ἐκείνου σκοπεῖν, ὅ τι τε ξυμφέρει τῶν εἰρημένων καὶ τί πρόσαντες εἴρηται τῆς νομοθεσίας. Man siht, bei προσάντης steigert sich der Begriff zu dem des wirklich feindlich entgegenstehenden. Es ist jedoch nicht von einem solchen entgegenhandeln die Rede, sondern der Begriff des schroffen, nach unserem Gefüle unfreundlichen waltet dabei vor. Gerade so ist natürlich auch aufzufassen, wo das Wort auf Personen angewandt wird; es sind das Menschen, die sich abweisend und „schroff" verhalten, die deshalb als unfreundlich gelten; ebenso Reden. 39] Xen. apol. 33. ἐπεδείξατο δὲ τῆς ψυχῆς τὴν ῥώμην· ἐπεὶ γὰρ ἔγνω τοῦ ἔτι ζῆν τὸ τεθνάναι αὐτῷ κρεῖττον εἶναι, ὥσπερ οὐδὲ πρὸς τἆλλα τἀγαθὰ προσάντης ἦν, οὐδὲ πρὸς τὸν θάνατον ἐμαλακίσατο, ἀλλ' ἱλαρῶς καὶ προσεδέχετο αὐτὸν καὶ ἐπετελέσατο. 40] Plut. Cat. min. 1. καὶ τοῖς κολακεύουσι τραχὺς ὢν καὶ προσάντης ἔτι μᾶλλον ἐκράτει τῶν ἐκφοβούντων. 41] Hdt. 7, 160. Gelon erwidert den Gesandten: ὦ ξεῖνε Σπαρτιῆτα, ὀνείδεα κατιόντα ἀνθρώπῳ φιλέει ἐπανάγειν τὸν θυμόν. σὺ μέντοι ἀποδεξάμενος ὑβρίσματα ἐν τῷ λόγῳ κτλ. Dann: ἀλλ' ἐπεί τε ὑμῖν ὁ λόγος οὕτω προσάντης κατίσταται, ἡμεῖς τι ὑπείξομεν. Nach diesen Stellen liegt die Erklärung der folgenden auf der Hand: 42] Eur. Med. 305. σοφὴ γὰρ οὖσα, τοῖς μέν εἰμ' ἐπίφθονος, |

Digitized by Google

τοῖς δ' αὖ προσάντης: „den Einen bin ich Gegenstand des Neides, den Anderen gelte ich als schroff (unnahbar)". Ganz in der Luft schwebt die Erklärung von Klotz: „aliis vero sum *desidiosa*, quod non iis rebus operam dare soleo, quae magis sub oculos cadunt, atque otiari semper videor".

Dass die Übertragungen von αἰπύς nach derselben Anschauung geschehen müssen, wie die von ἀνάντης und προσάντης ist offenbar. Niemals wird ein Abgruud, eine Tiefe αἰπύς genannt, immer nur Berge oder Städte welche auf deren Spitze (nicht an deren Fuße) liegen u. s. w. Das Wort darf also eigentlich nicht mit unserem *jäh* oder *jach* verglichen werden. Vgl. αἶπος. Deshalb kann zunächst die Weisheit so genannt werden, als eine auf hohem Bergesgipfel gelegene, schwer erreichbare, 43] verglichen mit ἀνάντης in 26], προσάντης in 27] und ὄρθιος in 14]; dann Reden, vor denen man zurückprallt, weil ihr Inhalt uns abschreckt, 44]. Vergleichen wir diese Stelle mit 41], so ist nur der äußere Unterschied ein großer: denn der sittliche Mensch wird ebenso sehr durch verfürerische Reden zurückgeschreckt, als der welcher Forderungen stellt durch die völlige Zurückweisung derselben. 43] Pind. Ol. 9, 108. ὁδῶν ὁδοὶ περαίτεραι, | μία δ' οὐχ ἅπαντας ἄμμε θρέψει | μελέτα· σοφίαι μὲν | αἰπειναί. 44] id. Nem. 5, 32. Von Peleus, der den Verfürungskünsten der Hippolyta widersteht: πολλὰ γάρ μιν παντὶ θυμῷ | παρφαμένα λιτάνευεν. τοῦ μὲν ὀργὰν κνίζον αἰπεινοὶ λόγοι· | εὐθὺς δ' ἀπανάνατο νύμφαν.

Auf abstrakte Gegenstände liegen von αἰπύς eine ganze Reihe von Übertragungen vor: auch diese zeigen ein und dieselbe Anschauung, und man braucht nicht zu den bunten Erklärungen unserer Wörterbücher Zuflucht zu nehmen. 45] Hes. op. 83. αὐτὰρ ἐπεὶ δόλον αἰπύν, ἀμήχανον ἐξετέλεσσεν, | εἰς Ἐπιμηθέα πέμπε πατὴρ κλυτὸν Ἀργειφόντην. Nicht: „alto pectore excogitatum" (Thesaurus), sondern „die List gegen die niemand ankommen konnte" = die unüberwindlich dastand. Vgl. id. th. 589. Diese Erklärung steht sehr gut in Einklang mit ἀμήχανος. 46] Il. 15, 223. ἤδη μὲν γάρ τοι γαιήοχος ἐννοσίγαιος | οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν, ἀλευάμενος χόλον αἰπὺν | ἡμέτερον = den unentrinnbaren, der ihm unbesiegbar und feindlich entgegentritt: denn diese beiden Vorstellungen sind nicht getrennt, wie wir aus dem Gebrauche von προσάντης sahen. Falsch also ist die Erklärung „*gravis* (soll wol „wuchtig", „schwer lastend" heißen), *ingens*" im Thesaur. — Sieht man ferner in den Wörterbüchern, dass αἰπύς auch als Epithet zu πόνος steht, so sollte man an „schwere", d. i. lastende Arbeit denken. Aber die

Digitized by Google

Stellen zeigen πόνος als die Kampfesarbeit, den Kampf, und das Epithet hat ganz den obigen Sinn, z. B. 47] Il. 11, 601. εἰστήκει γὰρ ἐπὶ πρύμνῃ μεγακήτεϊ νηΐ, | εἰσορόων πόνον αἰπὺν ἰωκά τε δακρυόεσσαν. — Bei φόνος, ὄλεθρος und θάνατος ist keine andere Anschauung. Am besten aber werden wir uns durch die Beobachtung überzeugen, dass gerade die Wörter der zweiten Gruppe, denen unser „jäh" entspricht, die hier in Frage kommenden Übertragungen nicht haben.

Auch dass ὄρθιος die in unserm Paragraphen besprochenen Übertragungen nicht hat, ist leicht erklärlich. Es müsste bei abstrakten Gegenständen die Regsamkeit derselben bezeichnen, und so würde z. B. ὄρθιος χόλος eher den in sich regsamen Zorn bezeichnen (wie ὄρθιαι τρίχες, ὄρθια ὦτα), als den starr und unbesieglich entgegenstehenden.

7. Die Wörter der zweiten Gruppe bezeichnen die jähe, abschüssige Richtung, die Richtung nach unten.

κρημνώδης ist speziell unser *abschüssig*, d. i. steile, jähe, in die Tiefe fürende (Fels-)Wände habend. 48] Thuc. 7, 84. ἐς τὰ ἐπὶ θάτερά τε τοῦ ποταμοῦ παραστάντες οἱ Συρακόσιοι — ἦν δὲ κρημνῶδες — ἔβαλλον ἄνωθεν τοὺς Ἀθηναίους. Vgl. 29].

9. Κατάντης und καταφερής (κατωφερής) geben allgemein jede nach unten gehende Richtung an, und namentlich das erste Wort bildet einen genauen Gegensatz zu ἀνάντης; vgl. 22].

κατάντης ist der regelmäßige Ausdruck für geneigte Gegenden, Wege u. dgl. und beziht sich ebenso gut auf Neigungen stärkeren Grades (die genauer durch κρημνώδης auszudrücken sind), als auf solche schwächeren. 49] Ar. ran. 127. Ἡρ. βούλει κατάντη καὶ τραχεῖάν σοι φράσω; | Δι. νὴ τὸν Δί', ὡς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ. 50] Athen. 3, 55. οἶδα δὲ καὶ Ἡρώδην τὸν Ἀττικὸν ῥήτορα ὀνομάζοντα τροχοπέδην τὸ διαβαλλόμενον ξύλον διὰ τῶν τροχῶν, ὅτε κατάντειις τόπους ὀχούμενος ἐπορεύετο. 51] Xen. h. gr. 3, 5, 20. ὡς δὲ ἔπεσον αὐτῶν δύο ἢ τρεῖς οἱ πρῶτοι καὶ ἐπὶ τοὺς λοιποὺς ἐπεκυλίνδουν πέτρους εἰς τὸ κάταντες καὶ πολλῇ προθυμίᾳ ἐνέκειντο, ἐτρέφθησαν οἱ Θηβαῖοι ἀπὸ τοῦ κατάντους. Deshalb kann in der folgenden Stelle nicht mit πρηνής verwechselt werden: d. h. von den jungen Seehunden wird nicht ausgesagt, dass sie mit dem Gesicht nach unten sich ins Wasser stürzen — was selbstverständlich ist — sondern, dass sie der abschüssigen Richtung des Bodens folgen. 52] Arist. h. an. 6, 11, 3. Vom Seehund: ἄγει δὲ περὶ δωδεκαταῖα ὄντα τὰ τέκνα εἰς τὴν θάλατταν .. τὰ δὲ κατάντη φέρεται, ἀλλ' οὐ βαδίζει, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀπερείδεσθαι τοῖς ποσί. —

Digitized by Google

Doch kann das Wort auch sonst von Dingen gebraucht werden, die von oben nach unten sich erstreckend, auch eine Flüssigkeit etwa dahin leiten, z. B. von Blutgefäßen die an der Wirbelsäule hinunterlaufen, Plat. Tim. 77 D. Wie Wagen und Menschen an der Seite des Hügels sich nach unten gezogen fülen, so hier das Blut.

καταφερής oder κατωφερής lässt vermöge seiner Ableitung — man kann ebenso wol an das intransitive *φέρεσθαι*, als an das transitive *φέρειν* denken — mehr als *κατάντης* an die Bewegung nach unten, namentlich an die Hinabneigung vermöge der natürlichen Schwerkraft denken. Wenn es, wie in 53], von Gegenden, Hügeln u. s. w. gebraucht wird, so merkt man in den Stellen keinen Unterschied von *κατάντης*, obgleich doch das etymologische Gefül mehr an den Zug nach unten, als die bloße Richtung einer Fläche denken lässt. Deutlicher aber wird schon die Beziehung des Wortes, wenn es in Verbindung mit Wörtern wie *κατάβασις* oder *φυγή* steht, 54—55]; dagegen wenn damit die gesenkte Haltung des Kopfes, die untergehende Sonne u. dgl. bezeichnet wird: so lässt sich das Wort mit *κατάντης*, das immer doch seine Beziehung auf eine geneigte Fläche (auch Rinne u. dgl.) nicht verleugnet, nicht mehr verwechseln, 56—57]. — 53] Xen. cyn. 10, 9. Vom wilden Schwein: *καὶ ἐὰν μὲν ᾖ τὸ χωρίον καταφερὲς ἐν ᾧ ἂν ἔχῃ αὐτὸν ἡ ἄρκυς, ταχὺ ἐξαναστήσεται· ἐὰν δὲ ἄπεδον, εὐθὺς ἑστήξεται περὶ αὐτὸν ἔχων.* 54] Polyb. 3, 54, 5. *οὔσης γὰρ στενῆς καὶ κατωφεροῦς τῆς καταβάσεως, τῆς δὲ χιόνος ἄδηλον ποιούσης ἑκάστοις τὴν ἐπίβασιν, πᾶν τὸ παραπεσὸν τῆς ὁδοῦ καὶ σφαλὲν ἐφέρετο κατὰ τῶν κρημνῶν.* 55] id. 2, 68, 7. *κατὰ γὰρ τὴν ἐξ ἀρχῆς στάσιν ἔμενον ἐπὶ τῶν ἄκρων, ὡς ἀνωτάτω σπεύδοντες λαβεῖν τοὺς ὑπεναντίους εἰς τὸ τὴν φυγὴν ἐπὶ πολὺ καταφερῆ καὶ κρημνώδη γενέσθαι τοῖς πολεμίοις.* 56] Xen. cyn. 5, 30. Vom Hasen: *ἔχει γὰρ κεφαλὴν μικράν, κούφην, κατωφερῆ.* 57] Hdt. 2, 63. *εὖτ' ἂν δὲ γίνηται καταφερὴς ὁ ἥλιος, ὀλίγοι μέν τινες τῶν ἱρέων περὶ τῶγαλμα πεπονέαται κτλ.*

Übertragen gehen *κατάντης* und *καταφερής*, und besonders das letztere, in der spätern Sprache auf natürlichen Hang und Neigung; besonders bezeichnet *καταφερής* den Hang zu erotischer Ausschweifung, und wird hier selbst one weiteren Zusatz verständlich. 58] Eur. Rhes. 318. *ὅταν πολίταις εὐσταθῶσι δαίμονες, | ἕρπει κατάντης ξυμφορὰ πρὸς τἀγαθά.* 59] Plut. mor. 53 E. *φύσει τε γὰρ ἀφ' ἑαυτοῦ πρὸς τὰ χείρονα κατάντης ἐστί, καὶ δοκεῖ πορρωτάτω τοῦ ψέγειν τὸ αἰσχρὸν εἶναι μιμούμενος.* — 60] Plut. Al. 23. *ἦν δὲ καὶ πρὸς οἶνον ἧττον ἢ ἐδόκει καταφερής.* 61] Athen. 13, 56.

Digitized by Google

ἦν δ' οὗτος ἀνὴρ πρὸς ἀφροδίσια πάνυ καταφερής, ὅστις καὶ τῇ τοῦ υἱοῦ γοναικὶ συνῆν. 62] Diog. Laërt. 4, 6, 40. φιλομειράκιός τε ἦν καὶ καταφερής.

Übertragungen wie unser „jäh", auf das Verderben u. s. w. bezüglich, haben also die griechischen Wörter, welche denselben Grundbegriff haben nicht; auch κρημνώδης und πρηνής, Wörtern die eine sehr plastische Bedeutung haben, fehlen sie. Der Grieche geht also gerade von der umgekehrten Anschauung aus, indem er das Unglück, den Tod und ähnliches mit einem schroff aufsteigenden Fels vergleicht, über den man nicht hinweg kommen kann.

9. Πρηνής (attisch, sonst πρανής, dorisch πρανός) wird gar nicht von Gegenden, sondern nur von der Lage oder Haltung der Teile des menschlichen oder tierischen Körpers ausgesagt. Es ist „auf das Gesicht" und hat als Gegensatz ὕπτιος, „auf den Rücken"; so auch τὸ πρανές der nach oben gewendete Teil, 64]. Je nach dem Bau der Tiere werden verschiedene Teile ihrer Lage nach mit diesem Ausdrucke bezeichnet. Bei der Napfschnecke z. B. erscheint die untere Öffnung der Schale als der Lage des Gesichtes entsprechend, 65]; niederhängende Hare heißen so im Gegensatze zu den ὀρθιαι τρίχες, 66]; und lehrreich ist auch 67], wo das Wort als Gegensatz ὀρθός hat. — 63] Il. 24, 11. ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε | ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής. 64] Arist. de part. an. 4, 13. τὰ δ' ἧττον ἔχοντα πλάτος πτερύγια ἔχουσιν, οἷον ἡ νάρκη καὶ ὁ βάτραχος, τὰ μὲν ἐν τῷ πρανεῖ κάτω διὰ τὸ πλάτος τῶν ἄνω, τὰ δ' ἐν τοῖς ὑπτίοις πρὸς τῇ κεφαλῇ. 65] ib. 4, 5, 16. τὰ μὲν οὖν μονόθυρα διὰ τὸ προσπεφυκέναι σώζεται τῷ πρανὲς ἔχειν τὸ ὄστρακον, καὶ γίνεται ἀλλοτρίῳ φράγματι τρόπον τινὰ δίθυρον, οἷον αἱ καλούμεναι λεπάδες. 66] ib. 2, 14, 2. ἀλλ' ἀντὶ τούτων τὰ μὲν καθ' ὅλον τὸ σῶμα πρανὲς δεδάσυνται ταῖς θριξίν, οἷον τὸ τῶν κυνῶν γένος, τὰ δὲ λοφιὰν ἔχει. 67] id. de gen. an. 1, 5. Von den Igeln: οὐ γὰρ ὥσπερ τὰ τετράποδα ἐπὶ τὰ πρανῆ ἐπιβαίνει, ἀλλὰ ὀρθοὶ μίγνυνται διὰ τὰς ἀκάνθας.

10. Früher erklärte man αἰγίλιψ wie bei Suidas: σημαίνει δὲ καὶ πέτραν ὑψηλήν — ὥστε ὑπὸ τοῦ ὕψους καὶ τὰς αἶγας λείπεσθαι αὐτῆς ἐπιβαίνειν, also: „von Ziegen verlassen, denselben unzugänglich". Das ist eine sehr anschauliche Bezeichnung für ganz senkrechte und hoch emporstarrende Felsen. Auch wäre das Wort ganz analog mit οἰκότριψ gebildet. Dafür hat man nun durch Düntzer eine andere Ableitung und Erklärung (Vaniček Seite 234.) von ΓΛΙΠ „glatt"; ἀτιγλιψ, αἰγλιψ, αἰγίλιψ. Als Beweis fürt man

Digitized by Google

zwei Stellen an, in welchen Homer von einer λισσὴ πέτρη spricht: als ob ein Dichter, wenn er einigemal von glatten Felsen spricht, nicht in anderen Fällen von steilen Felsen reden könnte! Wir müssen die fünf Stellen mit αἰγίλιψ und λισσή vergleichen.

68] Od. 5, 412. Der schwimmende Odysseus kann nicht ans Land gelangen: ἔκβασις οὔπη φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε· | ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα | βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη. 69] Od. 10, 4. Αἰολίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν | Αἴολος Ἱπποτάδης, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσιν, | πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ· πᾶσαν δέ τέ μιν πέρι τεῖχος | χάλκεον ἄρρηκτον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη. Dass hier der glatte Fels Sinn hat, ist klar: denn er hindert das emporklettern. Von der Höhe ist ja auch noch die Rede: dort durch πάγοι ὀξέες, hier durch τεῖχος χάλκεον, oberhalb der λισσὴ πέτρη.

70] Il. 16, 4. Πάτροκλος δ' Ἀχιλῆι παρίστατο, ποιμένι λαῶν, | δάκρυα θερμὰ χέων ὥστε κρήνη μελάνυδρος, | ἥτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέει ὕδωρ. Fast ebenso Il. 9, 15. 71] Il. 13, 63. αὐτὸς δ', ὥστ' ἴρηξ ὠκύπτερος ὦρτο πέτεσθαι, | ὅς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεὶς | ὁρμήσῃ πεδίοιο διώκειν ὄρνεον ἄλλο. — Wenn wir in 70] die Quelle sich ergießen lassen von einem hohen und steilen Felsen, so hat das Sinn: denn von niedrigen kleinen Felsblöcken ergießen sich keine reichlichen Quellen, oder fallen wenigstens nicht in die Augen; und dass die Griechen in solchen Fällen Übertreibungen lieben, ist bekannt. Aber was ein glatter Fels hier besagen soll, ist geradezu rätselhaft. — Und wie schön ist das Bild in 71]! Wir sehen von der isolirten, unzugänglichen Felskuppe den Habicht sich erheben, um mit Wucht sich auf sein Opfer zu stürzen. Wie schön passt dieser Vergleich zum Helden! Aber der glatte Fels? Es tut einem in der Seele weh, wenn der große Dichter, dessen Darstellungen so naturwar und schön sind, dass ein begabter Maler, ja eine ganze Malerschule eine unerschöpfliche Fundgrube in ihm finden würde, sinnlose Worte sagen muss, grammatischen Theorien zu Liebe! Man gelangt gerade auf diese Weise zu den sinnlosen Beiwörtern und zu der Lehre von Flickformeln.

Nun fürt man aber auch noch — und es siht aus, als ob zum Beweise — den Namen einer Stadt aus Homer an. 72] Il. 2, 633. καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεῖαν. Es ist doch wol bezeichnend genug, dass der Ort „rauh", τρηχεῖα heißt. Hätte Homer mit dem Worte αἰγίλιψ den Begriff „sehr glatt" verbunden: er hätte sicher nicht gesagt „sie bewonten die rauhe Glattstadt".

Digitized by Google

11. Bei dem Homerischen ἀπορρώξ gibt man als Bedeutung an: „abgerissen, d. h. schroff, steil". Aber wie soll dieser Begriff in dem Worte liegen? Zeigt nicht schon die Bedeutung des Homerischen Substantivs, dass darunter einzig nur das abgerissene, d. h. isolirte und getrennte verstanden werden kann? 73] Od. 13, 98. *δύο δὲ προβλῆτες ἐν αὐτῷ (λιμένι) | ἀκταὶ ἀπορρῶγες, λιμένος ποτιπεπτηυῖαι*, d. h. zwei vorspringende (*προβλῆτες*) Felsufer, die vom Festlande getrennt sind (*ἀπορρῶγες*) und gegen einander neigen. Wenn man die *ἀκταί* notwendig mit dem Festlande zusammen hängen lassen will, so legt man einen Begriff in das Wort, der weder durch seine Etymologie, noch durch seine Anwendung warscheinlich wird. Es ist allerdings zuzugeben, dass „abgerissene" Felsen im allgemeinen steil sein werden, aber es liegt das weder im Begriffe des Wortes, noch ist ein solches Verhältnis allzu vorwiegend. Erdhügel freilich, die seltner steil erscheinen, sind auch seltner „abgerissen", weil die Zwischenräume zwischen solchen Anhöhen sich allmälig durch die vom Regen herabgefürten Erdmassen ausgleichen. Es wurde aber *ἀπορρώξ* im Altertume ganz richtig in der durch die Zusammensetzung bedingten Bedeutung angewandt. Daher wird gelegentlich beschrieben, dass ein solcher Fels nur eine geringe Verbindung mit dem Festlande oder dem Stammberge habe, 73—74]; oder es werden die *πέτραι ἀπορρῶγες* geradezu von steilen Abhängen, *κρημνοί*, unterschieden, 75], auch wol solch ein *κρημνός* als abgerissen, isolirt, mit *ἀπορρώξ* bezeichnet, 76]. — 73] Xen. an. 6, 4, 3. *ἔστι δ' ἐν τῇ θαλάττῃ προκείμενον χωρίον, τὸ μὲν εἰς τὴν θάλατταν καθῆκον αὐτοῦ πέτρα ἀπορρώξ, ὕψος ὅπῃ ἐλάχιστον οὐ μεῖον εἴκοσιν ὀργυιῶν, ὁ δὲ αὐχὴν ὁ εἰς τὴν γῆν ἀνήκων τοῦ χωρίου μάλιστα τεττάρων πλέθρων τὸ εὖρος.* 74] Arist. hist. an. 9, 6, 1. *πέτρα ἀπορρώξ, μίαν ἔχουσα εἴσοδον.* 75] Polyb. 5, 59, 6. *ἐν δὲ τοῖς πρὸς μεσημβρίαν αὐτοῦ κλίμασι τὴν Σελεύκειαν συμβαίνει κεῖσθαι, διεζευγμένην φάραγγι κοίλῃ καὶ δυσβάτῳ, καθήκουσαν μὲν καὶ περικλωμένην ὡς ἐπὶ θάλατταν, κατὰ δὲ τὰ πλεῖστα μέρη κρημνοῖς καὶ πέτραις ἀπορρῶξι περιεχομένην.* 76] Plut. Sull. 15. *οὕπω τοσαύτην πόλιν οὖσαν, ὅση νῦν ἐστιν, ἀλλὰ φρούριον ἀπορρῶγι κρημνῷ περικοπτόμενον.*

12. Eher bedeutet ἀπότομος *steil,* da der Hieb mit einem Beile oder Schwerte (denn das heißt *τέμνειν*) von oben nach unten, nicht in horizontaler Richtung, gefürt wird, und daher eine ebene und zugleich mehr oder weniger vertikale Seitenfläche herstellt. 77] Hdt. 1, 84. *οὐ γὰρ ἦν δεινόν, κατὰ τοῦτο μὴ ἁλῷ ποτέ. ἀπότομός τε γάρ ἐστι ταύτῃ ἡ ἀκρόπολις καὶ ἄμαχος.* Plat. Critias 118 A.

Digitized by Google

tritt; und in dieser Bezihung fällt das Wort mit ἀνάντης zusammen, da sich bei dieser Beschaffenheit des Bodens ganz von selbst auch bei einem solchen Worte, welches an und für sich den Begriff nicht hat, die Vorstellung der anzuwendenden Anstrengung, der daraus folgenden Ermüdung u. s. w. einstellt. Also:

bloße Angabe der Richtung one Nebenbezihung: ἀνάντης;

Bezihung auf Anstrengung u. s. w.: προσάντης, ἀνάντης. 24] Paus. 10, 34, 7. ἡ δὲ ὁδὸς ἐπὶ τοσοῦτον ἀναντεστέρα, ὡς ἀνιᾶν τε μηδὲν καὶ λεληθέναι μᾶλλον αὐτῆς τὸ ἄναντες. 25] Plat. Phaedr. 230C. πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας, ὅτι ἐν ἡρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τὴν κεφαλὴν παγκάλως ἔχειν. — 26] id. de rep. 364D... καί τινα ὁδὸν μακράν τε καὶ ἀνάντη (als Umschreibung des Hesiodischen μακρὸς καὶ ὄρθιος οἶμος in 14]). 27] Polyb. 1, 55, 9. ἡ δὲ πόλις ὑπ' αὐτὴν τὴν κορυφὴν τέτακται, πάνυ μακρὰν ἔχουσα καὶ προσάντη πανταχόθεν τὴν ἀνάβασιν. — 28] Luc. rhet. praec. 3. οὐ γάρ σε τραχεῖάν τινα οὐδὲ ὄρειον καὶ ἱδρῶτος μεστὴν ἡμεῖς γε ἄξομεν, ὡς ἐκ μέσης αὐτῆς ἀναστρέψαι καμόντα, ἐπεὶ οὐδὲν ἂν διεφέρομεν τῶν ἄλλων, ὅσοι τὴν συνήθη ἐκείνην ἡγοῦνται μακρὰν καὶ καματηρὰν καὶ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἀπεγνωσμένην. 29] Polyb. 5, 8, 1... προέβαινε πρὸς τὸν Θέρμον, ὁδὸν οὐ μόνον προσάντη καὶ τραχεῖαν διαφερόντως, ἀλλὰ καὶ κρημνοὺς ἐξ ἑκατέρου τοῦ μέρους ἔχουσαν βαθεῖς.

5. Was die Übertragungen anbetrifft, so stimmen zunächst von den Wörtern der ersten Gruppe diejenigen beiden, αἰπύς und ὄρθιος, welche die schroffe, senkrechte Richtung nach oben bezeichnen, darin überein, dass sie beide auch die laut erhobene Stimme bezeichnen. Man erhebt eben das Haupt und richtet sich auf, wenn man in leidenschaftlicher Erregung spricht oder überhaupt laut sprechen will; daher auch αἴρειν τὴν φωνήν. Bekannt ist noch späterhin der ὄρθιος νόμος; in der alt-epischen Poesie finden wir ὄρθια und αἰπύ in gleicher Weise adverbialisch gebraucht. 30] Il. 11, 11. ἔνθα στᾶσ' ἦυσε θεὰ μέγα τε δεινόν τε | ὄρθι', Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ. 31] Hes. th. 682. Vom Titanenkampf: ἔνοσις δ' ἵκανε βαρεῖα | Τάρταρον ἠερόεντα, ποδῶν τ' αἰπεῖα ἰωὴ | ἀσπέτου ἰωχμοῖο βολάων τε κρατεράων. Dumpf ertönen die Füße nur, die mit gewönlichem Gewichte den Boden drücken; je stärker aber jene Kraft ist, desto lauter nicht nur, sondern auch höher (ὀξύς, *acutus*) werden die Töne.

6. In den übrigen Übertragungen stimmen αἰπύς, ἀνάντης und προσάντης der Hauptsache nach überein. Alle drei Wörter bezeichnen das, was für uns voll Schwierigkeiten und Hinder-

Digitized by Google

nissen ist, wie eine Anhöhe oder ein schroffer Fels, der plötzlich den Weg absperrt. Es schließt sich diese Anwendung unmittelbar an die in 11—15] belegte. 32] Plat. de rep. 568C. Von umherzihenden Demagogen: ὅσῳ δ' ἂν ἀνωτέρω ἴωσι πρὸς τὸ ἄναντες τῶν πολιτειῶν, μᾶλλον ἀπαγορεύει αὐτῶν ἡ τιμή, ὥσπερ ὑπὸ ἄσθματος ἀδυνατοῦσα πορεύεσθαι. 33] id. leg. 732C. διὸ δὴ γελώτων τε εἴργεσθαι χρὴ τῶν ἐξαισίων καὶ δακρύων, παραγγέλλειν δὲ παντὶ πάντ' ἄνδρα καὶ ὅλην περιχάρειαν πᾶσαν ἀποκρυπτόμενον καὶ περιωδυνίαν εὐσχημονεῖν πειρᾶσθαι, κατά τε εὐπραγίας ἱσταμένου τοῦ δαίμονος ἑκάστου καὶ κατὰ τύχας οἷον πρὸς ὑψηλὰ καὶ ἀνάντη δαιμόνων ἀνθισταμένων τισὶ πράξεσιν. — 34] Isocr. 8, 14. ἐγὼ δ' οἶδα μέν, ὅτι πρόσαντές ἐστιν ἐναντιοῦσθαι ταῖς ὑμετέραις διανοίαις, ὅτι δημοκρατίας οὔσης οὐκ ἔστι παρρησία, πλὴν ἐνθάδε μὲν τοῖς ἀφρονεστάτοις, .. ἐν δὲ τοῖς θεάτροις τοῖς κωμῳδοδιδασκάλοις. 35] Alcidamas 2, 6. τοῖς δὲ τὰ ῥᾴδια γεγυμνασμένοις ἀντίτυπος καὶ προσάντης ἡ τῶν χαλεπωτέρων ἐπιμέλεια καθίσταται. 36] Eur. Or. 790. κεῖνό μοι μόνον πρόσαντες .. μὴ θεαί μ' οἴστρῳ κατάσχωσ'. 37] id. Med. 381. ἀλλ' ἔν τί μοι πρόσαντες· εἰ ληφθήσομαι | δόμους ὑπερβαίνουσα καὶ τεχνωμένη, | θανοῦσα θήσω τοῖς ἐμοῖς ἐχθροῖς γέλων. 38] Plat. leg. 746C. τὸν νομοθέτην δ' ἐᾶσαι τέλος ἐπιθεῖναι τῇ βουλήσει, γενομένου δὲ τούτου, τότ' ἤδη κοινῇ μετ' ἐκείνου σκοπεῖν, ὅ τι τε ξυμφέρει τῶν εἰρημένων καὶ τί πρόσαντες εἴρηται τῆς νομοθεσίας. Man siht, bei προσάντης steigert sich der Begriff zu dem des wirklich feindlich entgegenstehenden. Es ist jedoch nicht von einem solchen entgegenhandeln die Rede, sondern der Begriff des schroffen, nach unserem Gefüle unfreundlichen waltet dabei vor. Gerade so ist natürlich auch aufzufassen, wo das Wort auf Personen angewandt wird; es sind das Menschen, die sich abweisend und „schroff" verhalten, die deshalb als unfreundlich gelten; ebenso Reden. 39] Xen. apol. 33. ἐπεδείξατο δὲ τῆς ψυχῆς τὴν ῥώμην· ἐπεὶ γὰρ ἔγνω τοῦ ἔτι ζῆν τὸ τεθνάναι αὐτῷ κρεῖττον εἶναι, ὥσπερ οὐδὲ πρὸς τἆλλα τἀγαθὰ προσάντης ἦν, οὐδὲ πρὸς τὸν θάνατον ἐμαλακίσατο, ἀλλ' ἱλαρῶς καὶ προσεδέχετο αὐτὸν καὶ ἐπετελέσατο. 40] Plut. Cat. min. 1. καὶ τοῖς κολακεύουσι τραχὺς ὢν καὶ προσάντης ἔτι μᾶλλον ἐκράτει τῶν ἐκφοβούντων. 41] Hdt. 7, 160. Gelon erwidert den Gesandten: ὦ ξεῖνε Σπαρτιῆτα, ὀνείδεα κατιόντα ἀνθρώπῳ φιλέει ἐπανάγειν τὸν θυμόν. σὺ μέντοι ἀποδεξάμενος ὑβρίσματα ἐν τῷ λόγῳ κτλ. Dann: ἀλλ' ἐπεὶ τε ὑμῖν ὁ λόγος οὕτω προσάντης κατίσταται, ἡμεῖς τι ὑπείξομεν. Nach diesen Stellen liegt die Erklärung der folgenden auf der Hand: 42] Eur. Med. 305. σοφὴ γὰρ οὖσα, τοῖς μέν εἰμ' ἐπίφθονος, |

Digitized by Google

τοῖς δ' αὖ προσάντης: „den Einen bin ich Gegenstand des Neides, den Anderen gelte ich als schroff (unnahbar)". Ganz in der Luft schwebt die Erklärung von Klotz: „aliis vero sum *desidiosa*, quod non iis rebus operam dare soleo, quae magis sub oculos cadunt, atque otiari semper videor".

Dass die Übertragungen von αἰπύς nach derselben Anschauung geschehen müssen, wie die von ἀνάντης und προσάντης ist offenbar. Niemals wird ein Abgrund, eine Tiefe αἰπύς genannt, immer nur Berge oder Städte welche auf deren Spitze (nicht an deren Fuße) liegen u. s. w. Das Wort darf also eigentlich nicht mit unserem *jäh* oder *jach* verglichen werden. Vgl. αἶπος. Deshalb kann zunächst die Weisheit so genannt werden, als eine auf hohem Bergesgipfel gelegene, schwer erreichbare, 43] verglichen mit ἀνάντης in 26], προσάντης in 27] und ὄρθιος in 14]; dann Reden, vor denen man zurückprallt, weil ihr Inhalt uns abschreckt, 44]. Vergleichen wir diese Stelle mit 41], so ist nur der äußere Unterschied ein großer: denn der sittliche Mensch wird ebenso sehr durch verführerische Reden zurückgeschreckt, als der welcher Forderungen stellt durch die völlige Zurückweisung derselben. 43] Pind. Ol. 9, 108. ὁδῶν ὁδοὶ περαίτεραι, | μία δ' οὐχ ἅπαντας ἄμμε θρέψει | μελέτα· σοφίαι μὲν | αἰπειναί. 44] id. Nem. 5, 32. Von Peleus, der den Verführungskünsten der Hippolyta widersteht: πολλὰ γάρ μιν παντὶ θυμῷ | παρφαμένα λιτάνευεν. τοῦ μὲν ὀργὰν κνίζον αἰπεινοὶ λόγοι· | εὐθὺς δ' ἀπανάνατο νύμφαν.

Auf abstrakte Gegenstände liegen von αἰπύς eine ganze Reihe von Übertragungen vor; auch diese zeigen ein und dieselbe Anschauung, und man braucht nicht zu den bunten Erklärungen unserer Wörterbücher Zuflucht zu nehmen. 45] Hes. op. 83. αὐτὰρ ἐπεὶ δόλον αἰπύν, ἀμήχανον ἐξετέλεσσεν, | εἰς Ἐπιμηθέα πέμπε πατὴρ κλυτὸν Ἀργεϊφόντην. Nicht: „alto pectore excogitatum" (Thesaurus), sondern „die List gegen die niemand ankommen konnte" = die unüberwindlich dastand. Vgl. id. th. 589. Diese Erklärung steht sehr gut in Einklang mit ἀμήχανος. 46] Il. 15, 223. ἤδη μὲν γάρ τοι γαιήοχος ἐννοσίγαιος | οἴχεται εἰς ἅλα δῖαν, ἀλεvάμενος χόλον αἰπὺν | ἡμέτερον = den unentrinnbaren, der ihm unbesiegbar und feindlich entgegentritt: denn diese beiden Vorstellungen sind nicht getrennt, wie wir aus dem Gebrauche von προσάντης sahen. Falsch also ist die Erklärung „*gravis* (soll wol „wuchtig", „schwer lastend" heißen), *ingens*" im Thesaur. — Siht man ferner in den Wörterbüchern, dass αἰπύς auch als Epithet zu πόνος steht, so sollte man an „schwere", d. i. lastende Arbeit denken. Aber die

Digitized by Google

Stellen zeigen πόνος als die Kampfesarbeit, den Kampf, und das Epithet hat ganz den obigen Sinn, z. B. 47] Il. 11, 601. εἰστήκει γὰρ ἐπὶ πρύμνῃ μεγακήτεϊ νηΐ, | εἰσορόων πόνον αἰπὺν ἰωκά τε δακρυόεσσαν. — Bei φόνος, ὄλεθρος und θάνατος ist keine andere Anschauung. Am besten aber werden wir uns durch die Beobachtung überzeugen, dass gerade die Wörter der zweiten Gruppe, denen unser „jäh" entspricht, die hier in Frage kommenden Übertragungen nicht haben.

Auch dass ὄρθιος die in unserm Paragraphen besprochenen Übertragungen nicht hat, ist leicht erklärlich. Es müsste bei abstrakten Gegenständen die Regsamkeit derselben bezeichnen, und so würde z. B. ὄρθιος χόλος eher den in sich regsamen Zorn bezeichnen (wie ὄρθιαι τρίχες, ὄρθια ὦτα), als den starr und unbesieglich entgegenstehenden.

7. Die Wörter der zweiten Gruppe bezeichnen die jähe, abschüssige Richtung, die Richtung nach unten.

κρημνώδης ist speziell unser *abschüssig*, d. i. steile, jähe, in die Tiefe fürende (Fels-)Wände habend. 48] Thuc. 7, 84. ἐς τὰ ἐπὶ θάτερά τε τοῦ ποταμοῦ παραστάντες οἱ Συρακόσιοι — ἦν δὲ κρημνῶδες — ἔβαλλον ἄνωθεν τοὺς Ἀθηναίους. Vgl. 29].

9. Κατάντης und καταφερής (κατωφερής) geben allgemein jede nach unten gehende Richtung an, und namentlich das erste Wort bildet einen genauen Gegensatz zu ἀνάντης; vgl. 22].

κατάντης ist der regelmäßige Ausdruck für geneigte Gegenden, Wege u. dgl. und beziht sich ebenso gut auf Neigungen stärkeren Grades (die genauer durch κρημνώδης auszudrücken sind), als auf solche schwächeren. 49] Ar. ran. 127. Ἡρ. βούλει κατάντη καὶ τραχεῖάν σοι φράσω; | Δι. νὴ τὸν Δί', ὡς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ. 50] Athen. 3, 55. οἶδα δὲ καὶ Ἡρώδην τὸν Ἀττικὸν ῥήτορα ὀνομάζοντα τροχοπέδην τὸ διαβαλλόμενον ξύλον διὰ τῶν τροχῶν, ὅτε κατάντεις τόπους ὀχούμενος ἐπορεύετο. 51] Xen. h. gr. 3, 5, 20. ὡς δὲ ἔπεσον αὐτῶν δύο ἢ τρεῖς οἱ πρῶτοι καὶ ἐπὶ τοὺς λοιποὺς ἐπεκυλίνδουν πέτρους εἰς τὸ κάταντες καὶ πολλῇ προθυμίᾳ ἐνέκειντο, ἐτρέφθησαν οἱ Θηβαῖοι ἀπὸ τοῦ κατάντους. Deshalb kann in der folgenden Stelle nicht mit πρηνής verwechselt werden: d. h. von den jungen Seehunden wird nicht ausgesagt, dass sie mit dem Gesicht nach unten sich ins Wasser stürzen — was selbstverständlich ist — sondern, dass sie der abschüssigen Richtung des Bodens folgen. 52] Arist. h. an. 6, 11, 3. Vom Seehund: ἄγει δὲ περὶ δωδεκαταῖα ὄντα τὰ τέκνα εἰς τὴν θάλατταν . . τὰ δὲ κατάντη φέρεται, ἀλλ' οὐ βαδίζει, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀπερείδεσθαι τοῖς ποσί. —

Digitized by Google

Doch kann das Wort auch sonst von Dingen gebraucht werden, die von oben nach unten sich erstreckend, auch eine Flüssigkeit etwa dahin leiten, z. B. von Blutgefäßen die an der Wirbelsäule hinunterlaufen, Plat. Tim. 77 D. Wie Wagen und Menschen an der Seite des Hügels sich nach unten gezogen fülen, so hier das Blut.

καταφερής oder κατωφερής lässt vermöge seiner Ableitung — man kann ebenso wol an das intransitive *φέρεσθαι*, als an das transitive *φέρειν* denken — mehr als *κατάντης* an die Bewegung nach unten, namentlich an die Hinabneigung vermöge der natürlichen Schwerkraft denken. Wenn es, wie in 53], von Gegenden, Hügeln u. s. w. gebraucht wird, so merkt man in den Stellen keinen Unterschied von *κατάντης*, obgleich doch das etymologische Gefül mehr an den Zug nach unten, als die bloße Richtung einer Fläche denken lässt. Deutlicher aber wird schon die Beziehung des Wortes, wenn es in Verbindung mit Wörtern wie *κατάβασις* oder *φυγή* steht, 54—55]; dagegen wenn damit die gesenkte Haltung des Kopfes, die untergehende Sonne u. dgl. bezeichnet wird: so lässt sich das Wort mit *κατάντης*, das immer doch seine Bezihung auf eine geneigte Fläche (auch Rinne u. dgl.) nicht verleugnet, nicht mehr verwechseln, 56—57]. — 53] Xen. cyn. 10, 9. Vom wilden Schwein: *καὶ ἐὰν μὲν ᾖ τὸ χωρίον καταφερὲς ἐν ᾧ ἂν ἔχῃ αὐτὸν ἡ ἄρκυς, ταχὺ ἐξαναστήσεται· ἐὰν δὲ ἄπεδον, εὐθὺς ἑστήξεται περὶ αὐτὸν ἔχων.* 54] Polyb. 3, 54, 5. *οὔσης γὰρ στενῆς καὶ κατωφεροῦς τῆς καταβάσεως, τῆς δὲ χιόνος ἄδηλον ποιούσης ἑκάστοις τὴν ἐπίβασιν, πᾶν τὸ παραπεσὸν τῆς ὁδοῦ καὶ σφαλὲν ἐφέρετο κατὰ τῶν κρημνῶν.* 55] id. 2, 68, 7. *κατὰ γὰρ τὴν ἐξ ἀρχῆς στάσιν ἔμενον ἐπὶ τῶν ἄκρων, ὡς ἀνωτάτω σπεύδοντες λαβεῖν τοὺς ὑπεναντίους εἰς τὸ τὴν φυγὴν ἐπὶ πολὺ καταφερῆ καὶ κρημνώδη γενέσθαι τοῖς πολεμίοις.* 56] Xen. cyn. 5, 30. Vom Hasen: *ἔχει γὰρ κεφαλὴν μικράν, κούφην, κατωφερῆ.* 57] Hdt. 2, 63. *εὖτ' ἂν δὲ γίνηται καταφερὴς ὁ ἥλιος, ὀλίγοι μέν τινες τῶν ἱρέων περὶ τῶγαλμα πεπονέαται κτλ.*

Übertragen gehen *κατάντης* und *καταφερής*, und besonders das letztere, in der spätern Sprache auf natürlichen Hang und Neigung; besonders bezeichnet *καταφερής* den Hang zu erotischer Ausschweifung, und wird hier selbst one weiteren Zusatz verständlich. 58] Eur. Rhes. 318. *ὅταν πολίταις εὐσταθῶσι δαίμονες, | ἕρπει κατάντης ξυμφορὰ πρὸς τἀγαθά.* 59] Plut. mor. 53 E. *φύσει τε γὰρ ἀφ' ἑαυτοῦ πρὸς τὰ χείρονα κατάντης ἐστί, καὶ δοκεῖ πορρωτάτω τοῦ ψέγειν τὸ αἰσχρὸν εἶναι μιμούμενος.* — 60] Plut. Al. 23. *ἦν δὲ καὶ πρὸς οἶνον ἧττον ἢ ἐδόκει καταφερής.* 61] Athen. 13, 56.

Digitized by Google

ἦν δ' οὗτος ἀνὴρ πρὸς ἀφροδίσια πάνυ καταφερής, ὅστις καὶ τῇ τοῦ υἱοῦ γοναικὶ συνῆν. 62] Diog. Laërt. 4, 6, 40. φιλομειράκιός τε ἦν καὶ καταφερής.

Übertragungen wie unser „jäh", auf das Verderben u. s. w. bezüglich, haben also die griechischen Wörter, welche denselben Grundbegriff haben nicht; auch κρημνώδης und πρηνής, Wörtern die eine sehr plastische Bedeutung haben, fehlen sie. Der Grieche geht also gerade von der umgekehrten Anschauung aus, indem er das Unglück, den Tod und ähnliches mit einem schroff aufsteigenden Fels vergleicht, über den man nicht hinweg kommen kann.

9. Πρηνής (attisch, sonst πρανής, dorisch πρανός) wird gar nicht von Gegenden, sondern nur von der Lage oder Haltung der Teile des menschlichen oder tierischen Körpers ausgesagt. Es ist „auf das Gesicht" und hat als Gegensatz ὕπτιος, „auf den Rücken"; so auch τὸ πρανές der nach oben gewendete Teil, 64]. Je nach dem Bau der Tiere werden verschiedene Teile ihrer Lage nach mit diesem Ausdrucke bezeichnet. Bei der Napfschnecke z. B. erscheint die untere Öffnung der Schale als der Lage des Gesichtes entsprechend, 65]; niederhängende Hare heißen so im Gegensatze zu den ὀρθίαι τρίχες, 66]; und lehrreich ist auch 67], wo das Wort als Gegensatz ὀρθός hat. — 63] Il. 24, 11. ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε | ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής. 64] Arist. de part. an. 4, 13. τὰ δ' ἧττον ἔχοντα πλάτος πτερύγια ἔχουσιν, οἷον ἡ νάρκη καὶ ὁ βάτραχος, τὰ μὲν ἐν τῷ πρανεῖ κάτω διὰ τὸ πλάτος τῶν ἄνω, τὰ δ' ἐν τοῖς ὑπτίοις πρὸς τῇ κεφαλῇ. 65] ib. 4, 5, 16. τὰ μὲν οὖν μονόθυρα διὰ τὸ προσπεφυκέναι σώζεται τῷ πρανὲς ἔχειν τὸ ὄστρακον, καὶ γίνεται ἀλλοτρίῳ φράγματι τρόπον τινὰ δίθυρον, οἷον αἱ καλούμεναι λεπάδες. 66] ib. 2, 14, 2. ἀλλ' ἀντὶ τούτων τὰ μὲν καθ' ὅλον τὸ σῶμα πρανὲς δεδάσυνται ταῖς θριξίν, οἷον τὸ τῶν κυνῶν γένος, τὰ δὲ λοφιὰν ἔχει. 67] id. de gen. an. 1, 5. Von den Igeln: οὐ γὰρ ὥσπερ τὰ τετράποδα ἐπὶ τὰ πρανῆ ἐπιβαίνει, ἀλλὰ ὀρθοὶ μίγνυνται διὰ τὰς ἀκάνθας.

10. Früher erklärte man αἰγίλιψ wie bei Suidas: σημαίνει δὲ καὶ πέτραν ὑψηλήν — ὥστε ὑπὸ τοῦ ὕψους καὶ τὰς αἶγας λείπεσθαι αὐτῆς ἐπιβαίνειν, also: „von Ziegen verlassen, denselben unzugänglich". Das ist eine sehr anschauliche Bezeichnung für ganz senkrechte und hoch emporstarrende Felsen. Auch wäre das Wort ganz analog mit οἰκότριψ gebildet. Dafür hat man nun durch Düntzer eine andere Ableitung und Erklärung (Vaniček Seite 234.) von ΓΛΙΠ „glatt"; ἀτιγλιψ, αἰγλιψ, αἰγίλιψ. Als Beweis fürt man

Digitized by Google

zwei Stellen an, in welchen Homer von einer λισσὴ πέτρη spricht: als ob ein Dichter, wenn er einigemal von glatten Felsen spricht, nicht in anderen Fällen von steilen Felsen reden könnte! Wir müssen die fünf Stellen mit αἰγίλιψ und λισσή vergleichen.

68] Od. 5, 412. Der schwimmende Odysseus kann nicht ans Land gelangen: ἔκβασις οὔπη φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε· | ἔκτοσθεν μὲν γὰρ πάγοι ὀξέες, ἀμφὶ δὲ κῦμα | βέβρυχεν ῥόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη. 69] Od. 10, 4. Αἰολίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν | Αἴολος Ἱπποτάδης, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσιν, | πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ· πᾶσαν δέ τέ μιν πέρι τεῖχος | χάλκεον ἄρρηκτον, λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρη. Dass hier der glatte Fels Sinn hat, ist klar: denn er hindert das emporklettern. Von der Höhe ist ja auch noch die Rede: dort durch πάγοι ὀξέες, hier durch τεῖχος χάλκεον, oberhalb der λισσὴ πέτρη.

70] Il. 16, 4. Πάτροκλος δ' Ἀχιλῆι παρίστατο, ποιμένι λαῶν, | δάκρυα θερμὰ χέων ὥστε κρήνη μελάνυδρος, | ἥτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέει ὕδωρ. Fast ebenso Il. 9, 15. 71] Il. 13, 63. αὐτὸς δ', ὥστ' ἴρηξ ὠκύπτερος ὦρτο πέτεσθαι, | ὅς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεὶς | ὁρμήσῃ πεδίοιο διώκειν ὄρνεον ἄλλο. — Wenn wir in 70] die Quelle sich ergießen lassen von einem hohen und steilen Felsen, so hat das Sinn: denn von niedrigen kleinen Felsblöcken ergießen sich keine reichlichen Quellen, oder fallen wenigstens nicht in die Augen; und dass die Griechen in solchen Fällen Übertreibungen lieben, ist bekannt. Aber was ein glatter Fels hier besagen soll, ist geradezu rätselhaft. — Und wie schön ist das Bild in 71]! Wir sehen von der isolirten, unzugänglichen Felskuppe den Habicht sich erheben, um mit Wucht sich auf sein Opfer zu stürzen. Wie schön passt dieser Vergleich zum Helden! Aber der glatte Fels? Es tut einem in der Seele weh, wenn der große Dichter, dessen Darstellungen so naturwar und schön sind, dass ein begabter Maler, ja eine ganze Malerschule eine unerschöpfliche Fundgrube in ihm finden würde, sinnlose Worte sagen muss, grammatischen Theorien zu Liebe! Man gelangt gerade auf diese Weise zu den sinnlosen Beiwörtern und zu der Lehre von Flickformeln.

Nun fürt man aber auch noch — und es siht aus, als ob zum Beweise — den Namen einer Stadt aus Homer an. 72] Il. 2, 633. καὶ Κροκύλει' ἐνέμοντο καὶ Αἰγίλιπα τρηχεῖαν. Es ist doch wol bezeichnend genug, dass der Ort „rauh", τρηχεῖα heißt. Hätte Homer mit dem Worte αἰγίλιψ den Begriff „sehr glatt" verbunden: er hätte sicher nicht gesagt „sie bewonten die rauhe Glattstadt".

Digitized by Google

11. Bei dem Homerischen ἀπορρώξ gibt man als Bedeutung an: „abgerissen, d. h. schroff, steil". Aber wie soll dieser Begriff in dem Worte liegen? Zeigt nicht schon die Bedeutung des Homerischen Substantivs, dass darunter einzig nur das abgerissene, d. h. isolirte und getrennte verstanden werden kann? 73] Od. 13, 98. *δύο δὲ προβλῆτες ἐν αὐτῷ (λιμένι) | ἀκταὶ ἀπορρῶγες, λιμένος ποτιπεπτηυῖαι*, d. h. zwei vorspringende (*προβλῆτες*) Felsufer, die vom Festlande getrennt sind (*ἀπορρῶγες*) und gegen einander neigen. Wenn man die *ἀκταί* notwendig mit dem Festlande zusammen hängen lassen will, so legt man einen Begriff in das Wort, der weder durch seine Etymologie, noch durch seine Anwendung warscheinlich wird. Es ist allerdings zuzugeben, dass „abgerissene" Felsen im allgemeinen steil sein werden, aber es liegt das weder im Begriffe des Wortes, noch ist ein solches Verhältnis allzu vorwiegend. Erdhügel freilich, die seltner steil erscheinen, sind auch seltner „abgerissen", weil die Zwischenräume zwischen solchen Anhöhen sich allmälig durch die vom Regen herabgefürten Erdmassen ausgleichen. Es wurde aber *ἀπορρώξ* im Altertume ganz richtig in der durch die Zusammensetzung bedingten Bedeutung angewandt. Daher wird gelegentlich beschrieben, dass ein solcher Fels nur eine geringe Verbindung mit dem Festlande oder dem Stammberge habe, 73—74]; oder es werden die *πέτραι ἀπορρῶγες* geradezu von steilen Abhängen, *κρημνοί*, unterschieden, 75], auch wol solch ein *κρημνός* als abgerissen, isolirt, mit *ἀπορρώξ* bezeichnet, 76]. — 73] Xen. an. 6, 4, 3. *ἔστι δ' ἐν τῇ θαλάττῃ προκείμενον χωρίον, τὸ μὲν εἰς τὴν θάλατταν καθῆκον αὐτοῦ πέτρα ἀπορρώξ, ὕψος ὅπῃ ἐλάχιστον οὐ μεῖον εἴκοσιν ὀργυιῶν, ὁ δὲ αὐχὴν ὁ εἰς τὴν γῆν ἀνήκων τοῦ χωρίου μάλιστα τεττάρων πλέθρων τὸ εὖρος.* 74] Arist. hist. an. 9, 6, 1. *πέτρα ἀπορρώξ, μίαν ἔχουσα εἴσοδον.* 75] Polyb. 5, 59, 6. *ἐν δὲ τοῖς πρὸς μεσημβρίαν αὐτοῦ κλίμασι τὴν Σελεύκειαν συμβαίνει κεῖσθαι, διεζευγμένην φάραγγι κοίλῃ καὶ δυσβάτῳ, καθήκουσαν μὲν καὶ περικλωμένην ὡς ἐπὶ θάλατταν, κατὰ δὲ τὰ πλεῖστα μέρη κρημνοῖς καὶ πέτραις ἀπορρῶξι περιεχομένην.* 76] Plut. Sull. 15. *οὔπω τοσαύτην πόλιν οὖσαν, ὅση νῦν ἐστιν, ἀλλὰ φρούριον ἀπορρῶγι κρημνῷ περικοπτόμενον.*

12. Eher bedeutet ἀπότομος *steil*, da der Hieb mit einem Beile oder Schwerte (denn das heißt *τέμνειν*) von oben nach unten, nicht in horizontaler Richtung, gefürt wird, und daher eine ebene und zugleich mehr oder weniger vertikale Seitenfläche herstellt. 77] Hdt. 1, 84. *οὐ γὰρ ἦν δεινόν, κατὰ τοῦτο μὴ ἁλῷ ποτέ. ἀπότομός τε γάρ ἐστι ταύτῃ ἡ ἀκρόπολις καὶ ἄμαχος.* Plat. Critias 118 A.

Digitized by Google

Den Begriff der Höhe, wie αἰπύς, gibt dieses Wort nicht, eben so wenig ἀπόξυρος, das als eine scherzhafte Übertreibung erscheint: „wie mit dem Barbirmesser abgeschnitten", d. h. so gerade und glatt. 78] Luc. Prom. 1. *ἀπόξυροί τε γὰρ αἱ πέτραι καὶ ἀπρόσβατοι πανταχόθεν κ. τ. λ.* id. rhet. praec. 7. — Beide Wörter lassen auch nicht an eine Abtrennung von den übrigen Gebirgsmassen denken, da der Schnitt nur die Beschaffenheit der vorderen Wand zeigt.

Eigentümlich ist *ἀπότομος* die Übertragung auf Erbarmungslosigkeit und Grausamkeit. Es ist eine ähnliche Anschauung als bei *αἰπύς*, nur dass hier deutlich gemalt wird, wie etwas durch keine Unebenheit auch nur für die Hand einen festen Haltpunkt gibt. 79] Eur. Alc. 116. *μόρος γὰρ ἀπότομος πλάθει.* 80] Diod. 1, 85. *ὑπελάμβανε γὰρ τοῖς μὲν κολαζομένοις τὸ τῆς τιμωρίας ἀπότομον ἠλαττωκέναι, ταῖς δὲ πόλεσιν ἀντὶ προστίμων ἀνωφελῶν μεγάλην εὐχρηστίαν πεποιηκέναι.* 81] Dionys. ant. 6, 83. p. 1231. *εὑρόντες δὲ τὰς ἀποτόμους τῶν δανείων ἀναπράξεις τῶν παρόντων κακῶν αἰτίας γεγονυίας, οὕτως αὐτὰς διορθούμεθα.*

Digitized by Google

102.

Über die transitiven Verben der Bewegung.

1. In F. 27—32. sind die wichtigsten größtenteils intransitiven Verben, welche die menschlichen Bewegungen bezeichnen, behandelt worden; in den folgenden Kapiteln sollen nun die transitiven Verben dieser Art besprochen werden. Wir müssen uns zunächst über den Begriff der Transitivität klar werden; freilich nicht, um die eigentlichen grammatischen Verhältnisse in ihrem Wesen zu erkennen, sondern nur, um besser die Begriffe und synonymischen Verhältnisse der betreffenden Wörter feststellen zu können. Wir haben also nur einige sehr einfache Verhältnisse zu betrachten, und eingehendere Darstellungen müssen der philosophischen Grammatik vorbehalten bleiben.

Der Begriff des Objektes ist bei den Zeitwörtern der Bewegung ein sehr verschiedener. Nehmen wir als den allgemeinen Begriff aller dieser Verben die Hervorrufung einer Ortsveränderung an, so wird in den Wendungen *ich folge dir* und *ich flihe dich,* mit dem Objekte *dir* oder *dich* keineswegs die leidende Person, d. h. diejenige welche dieser Ortsveränderung unterworfen ist, bezeichnet. Vielmehr ist gerade der folgende und der flihende, also das Subjekt des Satzes, die Person welche ihren Ort verändert. Aber auch eine zweite, oft gegebene Definizion des Objektes trifft hier nicht zu. Will man nämlich darin den Gegenstand angegeben finden, auf welchen eine Bewegung sich richtet, also den Zielpunkt der letzteren, so ist in der Verbindung „ich flihe dich" das Objekt umgekehrt die Person (der Gegenstand), von der eine Bewegung sich entfernt. Auf das andere Beispiel würde jene Anschauung passen. Aber in dem Beispiele *ich werfe den Stein* ist das Objekt wirklich der Gegenstand, der die Ortsveränderung erfärt.

Nun können diese Verben auch one Objekt (absolut) gebraucht werden, z. B. in dem Satze „Kinder können nicht gut werfen". Dahei bleibt aber die Vorstellung eines Dinges welches

Digitized by Google

dieser Ortsveränderung ausgesetzt wird lebendig. Denn man versteht hier in keinem Falle die bloße Bewegung des Armes. Ebenso denkt man sich in dem Satze: „Ein Soldat darf nie fliehen“ von selbst den verfolgenden Feind oder die Gefar, von der er sich entfernt: ein bloßes laufen oder gehen ist doch etwas ganz anderes. — Es ist nicht so mit anderen transitiven Verben. So ist „singen“ jedenfalls ein Transitivum, z. B. in dem Satze „Ich singe ein Lied“. Lassen wir aber das Objekt fort und sagen einfach „Ich singe“: so ergänzt man sich keineswegs ein solches, sondern man denkt einfach an Töne bestimmter Art, die sich von pfeifenden, knarrenden u. s. w. unterscheiden, one dass man dabei an die Offenbarung eines bestimmten Gedankens, wie etwa ein Lied sie gibt, denkt. — Wir können also folgendes feststellen:

I. Die transitiven Verben der Bewegung setzen immer ein Objekt voraus, auch wenn ein solches nicht ausdrücklich genannt wird und sie also absolut gebraucht werden.

II. Als Objekt erscheint:

A. der Gegenstand der die Ortsveränderung erfärt;

B. derjenige auf den die Bewegung gerichtet ist;

C. derjenige von dem die Bewegung fortfürt.

2. Beachten wir ferner, dass auch das Subjekt in vielen Fällen die Person (oder die Sache) ist, welche den Ort verändert: so werden wir, mit Beobachtung aller dieser Momente, zu einer zwar rein äußerlichen, aber doch recht anschaulichen Einteilung der Verben der Bewegung gelangen können. Das Subjekt, von dem die Bewegung ausgeht, erscheint gewönlich als eine Person, und wo statt deren eine Sache genannt wird, da werden dieser doch die Verrichtungen, die eigentlich einer menschlichen Person zukommen, zugeschrieben, so dass in manchen Fällen eine deutliche Personifizirung vorliegt. Bezeichnen wir diese also als *Person*. Eben so müssen wir aber auch die Person oder die Sache benennen, auf welche die Bewegung gerichtet ist, oder von welcher sie sich entfernt. Denn sobald bei den hier in Frage stehenden Verben ein „Ortsobjekt“ auftritt, ist es entweder eine Person, oder ein Gegenstand dem persönliche Handlungen zugeschrieben werden. Nur das durch eine Person in Bewegung gesetzte wird also als *Gegenstand* zu bezeichen sein, und der Klarheit wegen auch dann, wenn es wirklich eine Person ist, z. B. „Man warf den Verbrecher in einen Brunnen“.

In der folgenden Tabelle können nur die eigentlichen und die Regel bildenden Anwendungen der Wörter berücksichtigt werden.

Digitized by Google

Manche Verben haben nämlich ganz verschiedene Konstrukzionen. Man kann sagen „Ich werfe den Stein", und „Ich werfe dich". Das letztere wäre eigentlich ein „Ortsobjekt". Ich gehe davon aus, dass bei „werfen" die erstere Konstrukzion die am meisten dem Begriffe des Wortes entsprechende ist. Übrigens werde ich nur die Verhältnisse im aktiven Satze angeben, woraus sich die im passivischen von selbst ergeben.

Es ist also

A = die Person von der die Bewegung ausgeht;
B = diejenige zu der diese Bewegung ihre Beziehung hat;
O = der Gegenstand an dem die Bewegung ausgeführt wird.

Dann ergeben sich folgende syn. Familien, die durch je ein deutsches und ein griechisches Wort kenntlich gemacht werden sollen:

I. A bewegt O, one ihn loszulassen. *bewegen.* κινεῖν.

II. A bewegt O, indem sie ihn von sich entfernt. *werfen.* βάλλειν.

III. A bewegt O nach B.

α) Die Handlung und Art der Ortsveränderung wird besonders ins Auge gefasst. *bringen.* φέρειν.

β) Das Verweilen des Gegenstandes bei B wird hervorgehoben. *geben.* διδόναι.

IV. A bewegt O zu sich hin; eine zweite Person, B kann hierbei noch genannt werden als diejenige von der O kommt. *nehmen, empfangen.* λαμβάνειν, δέχεσθαι.

V. A richtet ihre Bewegung nach B. *folgen.* ἕπεσθαι.

VI. A entfernt sich von B. *fliehen.* φεύγειν.

VII. A bewegt O an sich heran. *ziehen.* σπᾶν.

VIII. A lässt O sich von ihr weg bewegen, one ihm selbst ein Ziel zu geben. *loslassen.* χαλᾶν.

IX. A bewegt O so, dass seine gewönliche Lage aufgehoben wird. *biegen, beugen.* κλίνειν.

3. Es sind demgemäß die betreffenden Verben nebst ihren wichtigsten Ableitungen in zehn Kapiteln zu besprechen. In manchen Fällen erscheinen die besprochenen äußeren Verhältnisse des Ortes wirklich als den Hauptbegriff des Verbums bestimmend; aber es verbinden sich damit mancherlei Nebenbegriffe, wodurch gerade die Wörter derselben Familie sich von einander unterscheiden. In den folgenden Darstellungen werde ich jedoch dem

Digitized by Google

eben vorgelegten Umrisse folgen, one aber vermeiden zu können, dass einzelne Wörter mit solchen zusammen besprochen werden, die ganz verschiedene „Ortsverhältnisse“ zeigen. Die mathematischen Begriffe werden eben von der Sprache nicht streng aus einander gehalten, und manche Wörter entfernen sich gerade in dieser Bezihung weit von ihrer ursprünglichen Anwendung, oder stimmen umgekehrt erst in ihren übertragenen Bedeutungen mehr mit andern Wörtern, die mit ihnen zusammengestellt sind.

Man tut wenigstens im allgemeinen am besten, die Handlungen bei den demnächst zu besprechenden Verben als eigentlich von Personen ausgehend zu denken. Nehme ich z. B. die Verben „bewegen“, „schwingen“, „schütteln“ u. a., so werden sie zwar ebenso gut vom Winde, von Wellen u. s. w. ausgesagt, als vom Menschen: doch denkt man immer das klarste Bild von dem Vorgange zu erhalten, wenn man sich den Gegenstand vorstellt als in der Hand des Menschen befindlich und von ihr in Bewegung gesetzt. Ja man kann sagen, dass diese Analogie immer im Bewusstsein der Sprache bleibt. Denn siht man z. B. auch nicht die Luftmasse, welche als Wind etwa einen Baum in Bewegung setzt, so weiß man doch, dass sie sich selbst mit bewegt, nicht den bloßen Anstoß gibt, wärend der Baum seine Bewegung fortsetzt. Man wird diese Kraftäußerung also nicht mit der Bewegung des werfenden vergleichen, der nach dem gegebenen Anstoße den Stein sich selbst überlässt, sondern vielmehr mit der des schwingenden, der die Lanze dabei festhält. Man benennt also auch hier das weniger genau erkennbare mit dem sinnlich in die Augen fallenden; und man hat diese Erscheinung in den wenigsten Fällen als Personifikazion, in den meisten als bloßes Mittel zur Anschaulichmachung zu erklären. — Und weiter, um bei unserem Falle stehen zu bleiben: auch der jagende und verfolgende ist dem bewegenden Winde etwa zu vergleichen, da er freilich nicht in Berürung mit dem in Bewegung gesetzten ist, aber sich doch in derselben Richtung mit jenem weiter bewegt, wie der Arm dem Schwunge der Lanze folgt. Hier aber sehen wir die scharfe Grenzlinie von Verben die ich zu *κινεῖν* stellen musste, und von solchen die neben *ἕπεσθαι* zu besprechen sind, aufgehoben.

Aber selbst die Trennung der Verba die zu *κινεῖν* gehören von denen die zu *βάλλειν* gehören, ist nicht scharf durchzufüren. *δονεῖν* entspricht nicht nur unserm „schwingen“, sondern auch unserm „schleudern“; beide Wörter unterscheiden sich aber wenigstens so von „werfen“, dass bei ihnen die mitgeteilte Bewegung

Digitized by Google

nicht bloß nach ihren beiden Endpunkten (Ausgangspunkt und Zielpunkt) ins Auge gefasst wird, sondern auch die ganze zurückgelegte Linie dem Geiste vorschwebt.

Man wird aus diesen Andeutungen erkennen, wie schwer eine anschauliche Einteilung der zu besprechenden Verben ist. In den folgenden Kapiteln können unmöglich alle diese abweichenden und sich kreuzenden Bedeutungen ausfürlich und erschöpfend besprochen werden. Doch werde ich versuchen, die charakteristischen Unterschiede festzustellen, wobei ich Bekanntschaft mit dem in diesem Kapitel dargestellten voraussetze.

4. In den meisten Fällen ist man zwar über die Etymologie der transitiven Verben der Bewegung einig, doch ergibt sich daraus wenig zuverlässiges für die eigentlichen Grundbegriffe. Man kann sich leicht davon überzeugen, wenn man etwa in Vaničeks griech.-lat. etymologischem Wörterbuche (einem wirklich gediegenen Werke) die zu den Verben notirten zalreichen Bedeutungen ansiht und vergleicht. Ich habe also zwar in den Überschriften die Wurzeln, auf welche die Wörter bei Curtius und Vaniček zurückgefürt werden angegeben, sonst aber mich damit begnügt, die in wirklichem Gebrauche befindlichen Bedeutungen festzustellen und möglichst die leitenden Vorstellungen aufzufinden. Wenn man im Sanskritischen u. s. w. denselben Weg einschlägt, so wird man später auch zu sichreren Resultaten für die Sprachvergleichung gelangen. Hier aber handelt es sich nur um die Erkenntnis der griechischen Verhältnisse.

Digitized by Google

103.

1) *KI.* κινεῖν. κίνησις. κίνυσθαι.
2) *ΣΓΕ.* σείειν. σεισμός.
(*KI.*) τινάσσειν. τινάκτωρ, τινάκτειρα.
ΠΑΛ. πάλλειν. παλμός.
ΚΡΑΔ. κραδᾶν. κραδαίνειν.
(*ΣΓΕ.*) σάλος. σαλεύειν.
3) δονεῖν.
ΚΕΛ. κλόνος. κλονεῖν.
4) *ΣΥ.* σεύειν.
ΔΙ. διώκειν. δίεσθαι.

1. Κινεῖν entspricht freilich im großen Ganzen unserm *„bewegen“*, wie κίνησις unserm *„Bewegung“*, und umfasst also alle und jede Veränderung des Ortes die an einem Dinge hervorgerufen wird, wobei man (wie bei „werfen“ u. s. w.) eine Trennung von dem jene Kraft ausübenden Dinge nicht ins Auge fasst: aber das Wort unterscheidet sich doch von dem unseren durch die größere Naturfrische seiner Bedeutung. Es beziht sich in erster Linie auf eine Bewegung, durch welche der Gegenstand weiter gelangt. Daher wird jede Art der *πορεία* speziell als eine *κίνησις* definirt, wo wir einen genaueren Ausdruck wie „Fortbewegung“ setzen müssten, und *κινεῖσθαι* ist nicht bloß der Gegensatz zu *ἠρεμεῖν*, sondern genauer noch zu *μένειν*. 1] Arist. de an. motu 1. *ὅλως δὲ περὶ τῆς κοινῆς αἰτίας τοῦ κινεῖσθαι κίνησιν ὁποιανοῦν — τὰ μὲν γὰρ πτήσει κινεῖται, τὰ δὲ νεύσει, τὰ δὲ πορείᾳ τῶν ζώων, τὰ δὲ κατ' ἄλλους τρόπους τοιούτους — ἐπισκεπτέον νῦν.* 2] ib. *ἀλλ' οὖν ἡ ἀρχή, ᾗ ἀρχή, ἠρεμεῖ κινουμένου τοῦ μορίου τοῦ κάτωθεν· οἷον τοῦ μὲν βραχίονος κινουμένου τὸ ὠλέκρανον, ὅλου δὲ τοῦ κώλου ὁ ὦμος.* 3] ib. 3. *πρὸς δὲ τούτοις δεῖ τὴν ἰσχὺν ἰσάζειν τοῦ κινοῦντος καὶ τὴν τοῦ μένοντος.* 4] ib. 2. *μαρτύριον δὲ τούτων τὸ ἀπορούμενον, διὰ τί ποτε τὸ πλοῖον μὲν ἔξωθεν, ἂν τις ὠθῇ τῷ κοντῷ τὸν ἱστὸν ἤ τι ἄλλο προσβάλλων μόριον, κινεῖ ῥᾳδίως· ἐὰν δ' ἐν αὐτῷ τις ὢν τῷ πλοίῳ τοῦτο πειρᾶται πράττειν, οὐκ ἂν κινήσειεν.* Dass eine Bewegung, wenn wir dies Wort in dem weitesten Sinne fassen, doch dem Schiffe mitgeteilt wird, wenigstens dem Maste, ist offenbar. Aber es ist nur eine Erschütterung in sich, die das Farzeug nicht vom Flecke fördert.

Die stärkere Beziehung des griechischen Wortes auf Weiterförderung offenbart sich in vielen Wendungen. Schon bei Homer

Digitized by Google

wird κινεῖν von dem erregen und in Bewegung setzen lebender Wesen gebraucht, die vorher ruhig lagen, vielleicht schliefen. So in 5] von Nestor, der den Diomedes weckt Man darf da κινεῖν nicht auffassen als „anstoßen", sondern der Grieche fasst das κινεῖν als die Anspornung zu eigener Regsamkeit; genau wie es in 6] die Aufregung der vorher ruhig dasitzenden, aber freilich schon übel gelaunten Wespen ist. Änlich ist das Passiv in 7]: „in wilder Aufregung oder Bewegung sein". 5] Il. 10, 158. τὸν παρστὰς ἀνέγειρε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ, | λὰξ ποδὶ κινήσας, ὦτρυνέ τε νείκεσέ τ' ἄντην. (Den schlafenden kann man auch bewegen, ja hin und her bewegen, one ihn „aufregen" zu wollen, z. B. Kinder beim wiegen, was etwa πάλλειν wäre.) 6] Il. 16, 264. τοὺς δ' (= σφῆκας) εἴπερ παρά τίς τε κιὼν ἄνθρωπος ὁδίτης | κινήσῃ ἀϝέκων, οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες | πρόσσω πᾶς πέτεται καὶ ἀμύνει ϝοῖσι τέκεσσιν. 7] Il. 2, 144. κινήθη δ' ἀγορὴ ϝὴ κύματα μακρὰ θαλάσσης, | πόντου Ἰκαρίοιο, τὰ μέν τ' Εὖρός τε Νότος τε | ὦρορ' ἐπαϝίξας πατρὸς Διὸς ἐκ νεφελάων.

Wir haben keinen Ausdruck, der diesem κινεῖν entspräche und sind genötigt, dafür spezielle Bezeichnungen zu wälen, wie „erregen", „aufregen", „aufrüren", u. dgl., denen viele genauere Bezeichnungen im Griechischen entsprechen. So wird κινεῖν auch von allem gebraucht, was aus der natürlichen Lage worin es sich befand, aus dem Verhältnis das ihm gebürte oder recht war aufgerüttelt wird, namentlich wenn es nun eine verderbliche Wirkung äußern wird. Daher das Sprichwort: μὴ κίνει καμάριναν· ἀκίνητος γὰρ ἀμείνων. Also besonders von Übeln, die vorher ruhig schlummerten, nun aber in der Erinnerung wach gerufen werden, oder unter die Leute kommen, 8—9]. Dann von gewaltsamen Änderungen im State und im Rechte der Einzelnen, wobei auch heilige Eigentumsrechte verletzt werden können, 10—11]. — 8] Soph. Oed. R. 636. τί τὴν ἄβουλον, ὦ ταλαίπωροι, στάσιν | γλώσσης ἐπῆρασθ' οὐδ' ἐπαισχύνεσθε γῆς | οὕτω νοσούσης ἴδια κινοῦντες κακά; 9] id. Trach. 974. σίγα, τέκνον, μὴ κινήσῃς | ἀγρίαν ὀδύνην πατρὸς ὠμόφρονος. | ζῇ γὰρ προπετής. ἀλλ' ἴσχε δακὼν | στόμα σόν. 10] Plat. leg. 684 D. οὐκ ἦν τοῖς νομοθέταις ἡ μεγίστη τῶν μέμψεων, ἰσότητα αὐτοῖς τινα καταϝκευάζουσι τῆς οὐσίας, ἥπερ ἐν ἄλλαις νομοθετουμέναις πόλεσι πολλαῖς γίγνεται, ἐάν τις ζητῇ γῆς τε κτῆσιν κινεῖν καὶ χρεῶν διάλυσιν, ὁρῶν ὡς οὐκ ἂν δύναιτο ἄνευ τούτων γενέσθαι ποτὲ τὸ ἴσον ἱκανῶς· ὡς ἐπιχειροῦντι δὴ νομοθέτῃ κινεῖν τῶν τοιούτων τι πᾶς ἀπαντᾷ λέγων μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα. 11] Thuc. 6, 70. ἔς τε τὸ Ὀλυμπιεῖον ὅμως σφῶν αὐτῶν παρέπεμψαν φυλακήν, δεί-

Digitized by Google

σαντες μὴ οἱ Ἀθηναῖοι τῶν χρημάτων ἃ ἦν αὐτόθι κινήσωσι. ib. 1, 143. So auch, ähnlich ἐγείρειν, von dem aufrütteln zur Tatkraft. 12] Dem. 9, 5. νῦν δὲ τῆς μὲν ῥᾳθυμίας τῆς ὑμετέρας καὶ τῆς ἀμελείας κεκράτηκε Φίλιππος, τῆς πόλεως δ' οὐ κεκράτηκεν· οὐδ' ἥττησθ' ὑμεῖς, ἀλλ' οὐδὲ κεκίνησθε. Ähnlich ist auch κίνησας in der bekannten Stelle Thuc. 1, 1. aufzufassen: der Schriftsteller meint die große Bewegung in welche die ganze griechische Welt durch jenen ersten Anstoß geriet, ϝὴ κύματα μακρὰ θαλάσσης. — 13] Hipp. aphor. 2, 51. τὸ γὰρ κατὰ πουλὺ καὶ ἐξαπίνης κενοῦν ἢ πληροῦν ἢ θερμαίνειν ἢ ψύχειν ἢ ἄλλως ὀκωσοῦν τὸ σῶμα κινέειν, σφαλερόν: = aus seinen gewonten Verhältnissen bringen, in denen der Leib nach Hippokrates' Ausdruck ἀτρεμίζει.

2. Die eben besprochene Anwendung von κινεῖν zeigt jedoch das Wort in einer gewissen Steigerung seiner ursprünglichen Bedeutung. Es ist eigentlich nur das Kausativum zu κίειν, also „gehen machen", was dann durch anschaulichere Ausdrücke wie „vor sich her treiben" übersetzt werden mag. 14] Od. 24, 5. Ἑρμῆς δὲ ψυχὰς Κυλλήνιος ἐξεκαλεῖτο | ἀνδρῶν μνηστήρων· ἔχε δὲ ῥάβδον μετὰ χερσὶν | καλὴν χρυσείην, τῇπ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει | ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει· | τῇ ῥ' ἄγε κινήσας, ταὶ δὲ τρίζουσαι ἕποντο. Aber an „gehen" als eine bestimmte Art der körperlichen Bewegung ist hierbei doch nicht mehr zu denken: es ist ganz allgemein die Fortbewegung, Weiterbewegung; und schon in 14] ist eher von einem flattern durch die Luft die Rede. Deshalb wird das Wort im Passiv von Homer auch auf die ganzen Schlachtreihen angewandt, unser allgemeines: „sich in Bewegung setzen". 15] Il. 16, 280. πᾶσιν ὁρίνθη θυμός, ἐκίνηθεν δὲ φάλαγγες | ἑλπόμενοι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλεΐωνα | μηνιθμὸν μὲν ἀπορρῖψαι, φιλότητα δ' ἑλέσθαι. 15b] Dem. 9, 47. ἐγὼ δὲ ἁπάντων ὡς ἔπος εἰπεῖν πολλὴν εἰληφότων ἐπίδοσιν, καὶ οὐδὲν ὁμοίων ὄντων τῶν νῦν τοῖς πρότερον, οὐδὲν ἡγοῦμαι πλέον ἢ τὰ τοῦ πολέμου κεκινῆσθαι καὶ ἐπιδεδωκέναι = „weiter bringen".

Auch das Homerische κίνυσθαι darf nicht als Synonymon von κίειν, ἰέναι, βαίνειν aufgefasst werden. In Il. 4, 281. und 332. ist es genau wie κινηθῆναι in 15]; in 16] werden die Bewegungen der weggehenden Gefärten des Odysseus ganz allgemein gemeint, wobei das anstoßen an diesen und jenen Gegenstand mit verstanden wird; in 17] meint Odysseus doch sicher, dass Athena ihm zur Seite steht, wie er sich auch regen, d. h. was er auch beginnen und tun möge. 16] Od. 10, 556. Von dem zurückgebliebenen Elpenor: κινυμένων δ' ἑτάρων ὅμαδον καὶ δοῦπον ἀκούσας | ἐξαπίνης

Digitized by Google

ἀνόρουσε. 17] Il. 10, 280. κλῦθί μευ, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἤτε μοι αἰεὶ | ἐν πάντεσσι πόνοισι παρίστασαι, οὐδέ σε λήθω | κινύμενος. — Aber von dieser extremen Auffassung, als ordentliches „gehen", gehen unsere Wörterbücher sofort in das umgekehrte Extrem über, indem sie in der folgenden Stelle geradezu durch „schütteln" übersetzt wissen wollen. 18] Il. 14, 173. ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ | ἀμβροσίῳ Ϝεδανῷ, τό ῥά Ϝοι τεθυωμένον ἦεν· | τοῦ καὶ κινυμένοιο Διὸς κατὰ χαλκοβατὲς δῶ | ἔμπης ἐς γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἵκετ' ἀυτμή. Das ist einfach: „wenn das Öl bewegt, d. i. in die Hand genommen wurde". Man muss diesem Salböl der Aphrodite doch wol dieselbe Kraft zutrauen, die alle aromatischen Öle haben. Diese, z. B. Rosenöl, braucht man durchaus nicht zu rütteln, damit ihr Geruch sich weit verbreite: es genügt, dass man das Fläschchen aus dem Schranke holt und den Kork lüftet.

Denn „schütteln", „rütteln", d. h. hin und her bewegen, heißt κινεῖν nie. Wenn wir also auch „das Haupt schütteln" sagen, so ist κινεῖν κάρη bei Homer doch nichts anderes, als das Haupt (hastig) bewegen, wie jemand es wol tut, um seinen Unwillen zu verraten; und ein starker Affekt offenbart sich auch bei uns nicht in schüttelnder, sondern nur in stark zuckender Bewegung des Hauptes. 19] Il. 17, 200. τὸν δ' ὡς οὖν ἀπάνευθεν ἴδεν νεφεληγερέτα Ζεὺς | τεύχεσι Πηλεΐδαο κορυσσόμενον θείοιο, | κινήσας ῥα κάρη προτὶ Ϝὸν μυθήσατο θυμόν. Aber eine andere Beziehung ist in dem Worte lebendig, die auch unser „bewegen" und „rüren" hat, übrigens bei keinem anderen Worte der Familie widerkehrt. Das κινεῖν ist nämlich das einfache Maß der physischen Kraft und des in der Lage des Körpers und dem Zustande der Gliedmaßen begründeten Vermögens. Ob z. B. jemand einen Stein vom Flecke bringen oder heben kann — beides ist allgemein κινεῖν — dies zeigt, welche Kraft er besitzt; der von einer Last beengte oder in Fesseln eingeschnürte kann die Glieder nicht κινεῖν. Ganz anders ist das Verhältnis bei den Wörtern der zweiten Gruppe: sie zeigen uns weniger die natürliche Kraft des bewegenden, als den Vorgang an dem bewegten Gegenstande. Wer den Stein bewegen kann, muss eine bestimmte Stärke besitzen; wer ihn erschüttern, schwingen, schwenken kann, muss fähig sein, ganz bestimmte Bewegungs-Erscheinungen an jenem hervorzurufen, wobei er mehr als die einfache Kraft seiner Muskeln zeigt und über den Anstoß, der jenen aus der ruhenden Lage bringt, hinausgeht. Es kommen da also bestimmte Manipulazionen in Betracht. 20] Il. 23, 730. Odysseus beim Ringkampfe: δεύτερος αὖτ' ἀνάειρε

Digitized by Google

πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς, | κίνησεν δ' ἄρα τυτθὸν ἀπὸ χθονός, οὐδέ τ' ἄειρεν, | ἐν δὲ γόνυ γνάμψεν. 21] Od. 8, 298. Ares und Aphrodite sind gefangen: ἀμφὶ δὲ δεσμοὶ | τεχνήεντες ἔχυντο πολύφρονος Ἡφαίστοιο, | οὐδέ τι κινῆσαι μελέων ἦν οὐδ' ἀναεῖραι.

3. Wörter welche ein hin und her bewegen bedeuten und also unsern Verben *schwingen, schwenken, schütteln (rütteln)* und *erschüttern* entsprechen, bilden die zweite Gruppe. Unsere deutschen Wörter unterscheiden sich etwa so:

Schwingen bedeutet die Versetzung eines Körpers in eine starke, aber nicht oft widerholte Bewegung. Ein Krieger schwingt die wuchtige Lanze oder das Schwert in der Schlacht, d. h. er verübt einzelne mächtige Schläge, die nicht one Wirkung sein werden und denen die Feinde auszuweichen bemüht sein werden. Ebenso schwingt man in einer Schaukel, oder die Schlange und der Affe am Baumzweige den ganzen Körper.

Schwenken zeigt eine öfter widerholte, weniger kraftvolle Bewegung. Wir schwenken den Hut oder ein weißes Tuch zum Abschiede.

Schütteln heißt eine viel raschere Hin- und Her-Bewegung, bei welcher der betreffende Körper weniger stark befestigte Teile verliert. So schütteln wir Bäume, um das Obst herunter fallen zu machen; und ein Hund schüttelt sich, damit das Wasser aus den Haren abspritze. Dann aber gebrauchen wir das Wort geradezu von den Dingen, welche wir durch jene Bewegung losmachen: man schüttelt Äpfel und Birnen, der Hund schüttelt sich den Regen ab. Diese Beziehung auf Lostrennung ist aber nicht immer vorhanden. Doch in jedem Falle bezeichnen wir mit „schütteln" die Erregung einer Bewegung, welche den Körper auf derselben Stelle verweilen lässt und nicht zu stark auf den innern Zusammenhang der Hauptteile einwirkt.

Mit *erschüttern* meinen wir dagegen die Erregung einer sehr starken Bewegung, welche geeignet ist den innern Zusammenhang in den Teilen eines Dinges zu lösen und den ganzen Gegenstand in Verwirrung zu bringen. Die Erde wird beim Ausbruch eines Vulkans gewönlich erschüttert; ein Blitzschlag erschüttert das ganze Haus.

Außerdem haben wir für eine leise oder sanfte Bewegung das Wort *wiegen*. Ein Vater wiegt seinen Son auf den Armen. Und reflexiv: Die Zweige der Bäume wiegen sich beim sanften Westwind. Dazu gehört das Intransitivum *wogen:* das Getreide wogt, die zarten Zweige der Bäume wogen im Winde.

Digitized by Google

Rütteln lässt mehr daran denken, dass ein Gegenstand aus dem Zustande der Ruhe gebracht wird, entspricht also am meisten dem griechischen κινεῖν, und kommt daher für die zweite Gruppe weniger in Betracht.

Diesen fünf oder sechs deutschen Wörtern entspricht genau kein einziges der sechs griechischen: σείειν, τινάσσειν, πάλλειν, κραδᾶν, κραδαίνειν, σαλεύειν. Es wird also die Eigentümlichkeit im Gebrauche jedes dieser Wörter zuerst zu zeigen sein, wobei von Homer auszugehen ist; dann wird sich feststellen lassen, wie weit die Wörter der beiden Sprachen sich entsprechen und ihre gegenseitigen Gebiete sich decken. σαλεύειν ist vorläufig unberücksichtigt zu lassen.

4. Das schwingen der Lanze oder des Schwertes heißt σείειν, τινάσσειν, πάλλειν, κραδᾶν, (κραδαίνειν).

Das σείειν wird ausgesagt von Kämpfern, die mutig durch die Reihen stürmen, die in ihrer wilden Erscheinung dem Ares verglichen werden, die von heftigem Zorne entbrannt sind, 22—24], Es wird dann erwänt, dass die Schäfte der σειόμενα ἔγχεα sich biegen und schwenken, 25—26]. — 22] Il. 5, 563. τὼ δὲ πεσόντ' ἐλέησεν ἀρηίφιλος Μενέλαος, | βῆ δὲ διὰ προμάχων κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῷ, | σείων ἐγχείην· τοῦ δ' ὤτρυνεν μένος Ἄρης, | τὰ φρονέων ἵνα χερσὶν ὑπ' Αἰνείαο δαμείη. 23] Il. 22, 133. ὁ δέ Ϝοι σχεδὸν ἦλθεν Ἀχιλλεὺς | ἶσος Ἐνυαλίῳ, κορυθάϊκι πτολεμιστῇ, | σείων Πηλιάδα μελίην κατὰ δεξιὸν ὦμον | δεινήν. 24] Il. 3, 345. καί ῥ' ἐγγυς στήτην διαμετρητῷ ἐνὶ χώρῳ | σείοντ' ἐγχείας, ἀλλήλοισιν κοτέοντε. 25] Il. 13, 135. ἔγχεα δ' ἐπτύσσοντο θρασειάων ἀπὸ χειρῶν | σειόμεν'. 26] Il. 13, 558. Von Antilochos: οὐ μὲν γάρ ποτ' ἄνευ δηίων ἦν, ἀλλὰ κατ' αὐτοὺς | στρωφᾶτ'· οὐδέ Ϝοι ἔγχος ἔχ' ἀτρέμας, ἀλλὰ μάλ' αἰεὶ | σειόμενον ἐλέλικτο· τιτύσκετο δὲ φρεσὶν ἦσιν | ἦ τευ ἀκοντίσσαι, ἠὲ σχεδὸν ὁρμηθῆναι. — Diese Stellen lassen erkennen, dass σείειν unserm *schütteln* entspricht, aber auch unserm *erschüttern*, wie 25—26] am deutlichsten zeigt. Freilich wenden wir das letztere Wort eigentlich nur auf Dinge an, die nicht bloß lang sind, sondern bei denen auch die beiden anderen Dimensionen hinreichend ausgedehnt sind, so dass eine starke horizontale Erregung der Teile sich äußern kann, one dass der Gegenstand wesentliche Schwingungen nach außen macht. So von der Erde, von Häusern u. dgl., weniger leicht aber von einer dünnen Stange. Aber das ist eine Spezialität nur des deutschen Wortes.

Bei dem τινάσσειν der Lanze oder des Wurfspeeres finden wir nicht erwänt, dass diese in schwankende Bewegung gerät, und die

Digitized by Google

wilde äußere Erscheinung des Helden ist dabei nicht hervorgehoben; wol aber wird geschildert, wie er in Begriff ist, sich in den Kampf zu stürzen, oder wie er sich bereits hineinstürzt; auch die Handhabung des Schwertes im Kampfe selbst wird so genannt. 27] Il. 12, 298. τὴν (den Schild) ἄρ' ὅγε πρόσθε σχόμενος, δύο δοῦρε τινάσσων, | βῆ ῥ' ἴμεν ὥστε λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς | δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ Ϝε θυμὸς ἀγήνωρ. 28] Il. 20, 163. ἀτὰρ ἀσπίδα θοῦριν | πρόσθεν ἔχε στέρνοιο, τίνασσε δὲ χάλκεον ἔγχος. 29] Od. 22, 149. καὶ τότ' Ὀδυσσῆος λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ, | ὡς περιβαλλομένους ἴδε τεύχεα χερσί τε δοῦρα | μακρὰ τινάσσοντας. 30] Il. 22, 311. οἴμησεν δὲ Ϝαλεὶς ὥστ' αἰετὸς ὑψιπετήεις, | ὅστ' εἶσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἐρεβεννῶν | ἁρπάξων ἢ Ϝάρν' ἀμαλὴν ἢ πτῶκα λαγωόν· | ὣς Ἕκτωρ οἴμησε τινάσσων φάσγανον ὀξύ. — Man muss beachten, dass in 27—28] die ganze kriegerische Erscheinung des Helden auch noch dadurch gemalt wird, wie er sein großes Schild neben der Lanze vor sich hält; in 29] wird die Größe der Lanzen hervorgehoben. Vergleicht man damit, was zu Anfange des Absatzes gesagt wurde, so kommt man zu dem Schlusse, dass τινάσσειν unserm *schwingen* entspricht, und der Dichter also den Helden in seiner stattlichen Erscheinung, mit ausgelegter und kräftig geschwungener Lanze kennzeichnen will. Das stimmt auch zu 30], wo wuchtige Stöße oder Schläge gemeint sind; die Vergleichung mit dem Adler in 30] und dem Löwen in 27] ist zudem bezeichnend und erinnert an starke und das Ziel erreichende Bewegungen. Anders zeigt sich der wütende in 24]: in dieser Gemütsstimmung fasst man die Waffen an, als wolle man sie zerbrechen, und auch den brüllenden Kriegsgott (vgl. 23]) denkt man sich ungeduldig die Waffen schüttelnd. — So malt Homer immer naturgemäß und wär, was wir auch bei diesen Verben noch weiter bestätigt finden werden.

Vergleichen wir die entsprechenden Stellen mit πάλλειν! 31] Il. 22, 320. οἷος δ' ἀστὴρ εἶσι μετ' ἀστράσι νυκτὸς ἀμολγῷ | Ϝέσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ, | ὣς αἰχμῆς ἀπελάμπετ' εὐήκεος, ἣν ἄρ' Ἀχιλλεὺς | πάλλεν δεξιτερῇ φρονέων κακὸν Ἕκτορι δίῳ. 32] Il. 3, 19. αὐτὰρ ὁ δοῦρε δύω κεκορυθμένα χαλκῷ | πάλλων Ἀργείων προκαλίζετο πάντας ἀρίστους | ἀντίβιον μαχέσασθαι ἐν αἰνῇ δηιοτῆτι. 33] Il. 5, 495. 6, 104. 11, 212. πάλλων δ' ὀξέα δοῦρα κατὰ στρατὸν ὤρνυτο πάντη, | ὀτρύνων μαχέσασθαι, ἔγειρε δὲ φύλοπιν αἰνήν. 34] Il. 16, 140. ἔγχος δ' οὐχ ἕλετ' οἷον ἀμύμονος Αἰακίδαο, | βριθὺ μέγα στιβαρόν· τὸ μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιῶν | πάλλειν, ἀλλά μιν οἷος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς, | Πηλιάδα μελίην.

Digitized by Google

35] ib. 117. Ἕκτωρ Αἴαντος δόρυ μείλινον ἄγχι παραστὰς | πλῆξ' ἄορι μεγάλῳ, αἰχμῆς παρὰ καυλὸν ὄπισθεν, | ἀντικρὺ δ' ἀπάραξε· τὸ μὲν Τελαμώνιος Αἴας | πῆλ' αὖτως ἐν χειρὶ κόλον δόρυ. — In 31—33] üben Helden das πάλλειν aus, wärend sie zum Kampfe bereit sind, andere dazu herausfordern oder ermuntern. Bei jener Kampfbereitschaft schwenkt man die Lanze nicht gewaltig, denn da würde man wie ein Don Quixote erscheinen; eben so lächerlich wäre eine solche Handhabung bei dem herausfordernden, der als eitler Praler erscheinen würde; und dem aufmunternden, der besser durch straffe Haltung und anfeuernde Worte wirkt. Nirgends finden wir Vergleiche mit gewaltigen Raubtieren wie bei τινάσσειν, oder mit dem wilden Kriegsgotte wie bei σείειν; von Zorn u. dgl. wird nichts erwänt. Schon hieraus schließen wir, dass πάλλειν am meisten unserm *schwenken* entsprechen muss. Und diese Vermutung wird bestätigt durch die folgenden beiden Stellen. Denn in 34] kann nur von der Fähigkeit, die Lange überhaupt zu handhaben die Rede sein; und in 35] kann weder ein kräftiges schütteln, noch ein kräftiges schwingen gemeint sein, da ja die Lanze zerhauen ist und Aias nur den Stümmel in der Hand hat.

κραδᾶν kommt in vier Homerischen Stellen überhaupt nur vor. 36] Il. 7, 213. σεύατ' ἔπειθ' οἷός τε πελώριος ἔρχεται Ἄρης, | ὅστ' εἶσιν πόλεμόνδε μετ' ἀνέρας, οὔστε Κρονίων | θυμοβόρου ἔριδος μένεϊ ξυνέηκε μάχεσθαι. | τοῖος ἄρ' Αἴας ὦρτο πελώριος, ἕρκος Ἀχαιῶν, | μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι· νέρθε δὲ ποσσὶν | ἧιε μακρὰ βιβάς, κραδάων δολιχόσκιον ἔγχος. 37] Il. 20, 423. Von Hektor: οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη | δηρὸν ἑκὰς στρωφᾶσθ', ἀλλ' ἀντίος ἦλθ' Ἀχιλῆι | ὀξὺ δόρυ κραδάων, φλογὶ Ϝείκελος. 38] Il. 13, 583. Ἀτρεΐδην δ' ἄχος εἷλε, βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον· | βῆ δ' ἐπαπειλήσας Ἑλένῳ ἥρωι Ϝάνακτι, | ὀξὺ δόρυ κραδάων. 39] Od. 19, 438. οἱ δ' ἐς βῆσσαν ἵκανον ἐπακτῆρες· πρὸ δ' ἄρ' αὐτῶν | ἶχνι' ἐρευνῶντες κύνες ἦισαν, αὐτὰρ ὄπισθεν | υἱέες Αὐτολύκου· μετὰ τοῖσι δὲ δῖος Ὀδυσσεὺς | ἧιεν ἄγχι κυνῶν, κραδάων δολιχόσκιον ἔγχος. — Diese Stellen zeigen große Verwandschaft mit denen von τινάσσειν, 27—30]; und zunächst ist nur bemerkenswert, dass keine solche vorkommt, worin κραδᾶν wie τινάσσειν in 30] das wirkliche dreinhauen und dreinstoßen bedeutet. Da wäre ja möglich, dass κραδᾶν nur die sichtbare, starke Hin-und-her-Bewegung der Lanze bedeutete und mehr die bei den Bewegungen des Helden drohend auf und ab bewegte Lanze hervorhöbe, als die mit kräftigem Stoß regierte. Das stimmt ganz vorzüglich zu der F. 76, 10. erläuterten Bedeutung von κράδη als des langen schwanken Baumzweiges. Und gerade so steht

Digitized by Google

das Medium von κραδαίνειν an den beiden Homerischen Stellen von den Bewegungen der schon abgeschleuderten, in ihrem Ziele steckenden, aber noch hin und her schwankenden Lanze. 40] Il. 13, 504. *ἀλλ' ὁ μὲν ἄντα Ϝιδὼν ἠλεύατο χάλκεον ἔγχος, | αἰχμὴ δ' Αἰνείαο κραδαινομένη κατὰ γαίης | ᾤχετ', ἐπεί ῥ' ἅλιον στιβαρῆς ἀπὸ χειρὸς ὄρουσεν.* 41] Il. 17, 524. *ὣς ἄρ' ὅγε προθορὼν πέσεν ὕπτιος· ἐν δέ Ϝοι ἔγχος | νηδυίοισι μάλ' ὀξὺ κραδαινόμενον λύε γυῖα.* Dass diese Bewegung auch eine andere ist als das *σείεσθαι* in 25] und 26] ist offenbar: denn dort ist das sich biegen und schwanken des Schaftes eigens durch *ἐπτύσσοντο* und *ἐλέλικτο* angegeben, so dass *σείεσθαι* nur die starke Erschütterung bezeichnen kann, welche jene auffälligen Bewegungen hervorbringt. Diese letzteren gerade sind hier allgemeiner durch *κραδαίνεσθαι* bezeichnet. Somit ergibt sich, auch wenn wir nur auf die Homerischen Stellen Rücksicht nehmen, in welchen von den in Bewegung gesetzten Lanzen oder Schwertern die Rede ist, auch daraus schon, dass *κραδᾶν* und *κραδαίνειν* mehr unserm *schwingen* als unserm *schwenken* entsprechen, jedoch weniger den kräftigen Schwung, wie *τινάσσειν*, als die äußerlich stärker bemerkbare — auch wol weiter ausholende — Bewegung bezeichnen.

5. Wir können nun den weiteren Gebrauch der Wörter bei Homer und in der übrigen Literatur verfolgen; er bestätigt der Hauptsache nach lediglich die bereits gegebenen Unterscheidungen.

Wir finden mehrfach erwänt, dass der Helm um das Haupt des einherstürmenden Helden sich bewegte. Das ist kein einfaches oder gar leichtes sich schwenken (*πάλλεσθαι*), noch weniger ein leichtes und weiter ausholendes sich schwingen (*κραδᾶσθαι, κραδαίνεσθαι*): sondern es ist die Erschütterung, welche der Körper dem Helme mitteilt (*σείεσθαι*), die auch wol bis zu einem starken rucken (*τινάσσεσθαι*) fortschreiten kann. 42] Il. 13, 805. *πρόσθεν δ' ἔχεν ἀσπίδα πάντοσ' ἐϜίσην, | ῥινοῖσιν πυκινήν, πολλὸς δ' ἐπελήλατο χαλκός· | ἀμφὶ δέ Ϝοι κροτάφοισι φαεινὴ σείετο πήληξ.* 43] Il. 15, 609. *ἀφλοισμὸς δὲ περὶ στόμα γίγνετο, τὼ δέ Ϝοι ὅσσε | λαμπέσθην βλοσυρῇσιν ὑπ' ὀφρύσιν, ἀμφὶ δὲ πήληξ | σμερδαλέον κροτάφοισι τινάσσετο μαρναμένοιο.* Vgl. Ar. ran. 328.

Die Bewegung der Ägide kann als ein schütteln gedacht werden, und erinnert dann an dichte Wolkenmassen, aus denen die Schlossen herunterfallen: daher *σεῖσαι* in Il. 15, 325; — oder man denkt an einen mächtigen Stoß wie beim Blitzstral, so dass *τινάξαι* der passendere Ausdruck ist, Il. 17, 595.

6. Das Erdbeben gestattet verschiedene Auffassungen. Man

Digitized by Google

denkt zunächst an den Anstoß, der von einer höheren Macht auszugehen scheint; und daher heißt Poseidon ἐνοσίχθων oder ἐννοσίγαιος, „der dem Boden oder der Erde einen Stoß versetzt". Denn ἔνοσις ist aller Warscheinlichkeit nach etymologisch mit ὠθεῖν verwandt. Wenn Berge εἰνοσίφυλλος heißen, so wollen wir auch daran denken, wie geheimnisvoll unsern Vorfaren das rauschen der Bäume im Walde war: es erinnerte sie an unsichtbare dort waltende Wesen, welche die belaubten Zweige in Bewegung setzten. Und man hat zu beachten, dass Homer das Wort nicht von den Bäumen selbst, etwa den Zitterpappeln gebraucht; und gerade in den Bergen, wo ein scharfer Wind so häufig und plötzlich erscheint, zeigt sich jenes rauschen aus einem starken Anstoße hervorgegangen. Der Ort aber wird nach dem genannt, was da geschiht; vgl. F. 68, 23]. Aber die Vorstellung welche man mit diesen Epitheten verband können wir noch genauer verfolgen. ἔνοσις ist nämlich bei Hesiod — bei Homer kommt das Simplex nicht vor — deutlich die sich fortpflanzende Erschütterung. Man vergleiche die Stellen, Hes. th. 681. 706. 849. Und so ist ἐνοσίχθων, ἐννοσίγαιος wirklich: „der den Boden in immer weiter sich fortpflanzende Erschütterung versetzt". Bei εἰνοσίφυλλος aber denkt man an das rauschen der Bäume, wie es bei sich erhebendem Winde auf einer Stelle entsteht und sich weiter fortpflanzt von Baum zu Baum. Und gerade ein solches rauschen wird auffällig und scheint an eine übermenschliche Kraft zu erinnern, welche über den Wald hinziht. Wer in Wäldern und Gebirgen sich aufgehalten hat und das Naturleben beobachtet hat, wird mich verstehen.

Zweitens denkt man nur an die Erschütterung, nicht daran wie sie fortschreitet über Land und Meer. σείειν ist also der gewönliche Ausdruck, vom Gotte ausgesagt, wobei als Objekt γῆν stehn kann, aber auch von selbst ergänzt wird. Ar. av. 1752. Xen. h. gr. 4, 7, 4. Ar. Lys. 1142. Und so ist auch ἔσεισε intransitiv und unpersönlich wie ὗει u. s. w., Thuc. 4, 52; ebenso kann natürlich das Passiv gebraucht werden. Daher ist σεισμός in der gewönlichen Sprache wol nur das Erdbeben; obgleich das Wort auch sónst von Erschütterungen, z. B. des Körpers, gebraucht werden kann. Plat. Phil. 33 E. leg. 789 D.

Auch τινάσσειν ist hierauf anwendbar: das ist der starke Stoß, wodurch die Erde in Bewegung gerät; es wird geradezu vom κινεῖν unterschieden. 44] Il. 20, 57. δεινὸν δὲ βρόντησε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε | ὑψόθεν· αὐτὰρ ἔνερθε Ποσειδάων ἐτί-

Digitized by Google

ναξεν | γαῖαν ἀπειρεσίην ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα. | πάντες δ' ἐσσείοντο πόδες πολυπίδακος Ἴδης | καὶ κορυφαί, Τρώων τε πόλις καὶ νῆες Ἀχαιῶν. Ein starker Ruck erfolgt und äußert seine Wirkung, indem auch der Fuß der Gebirge nachzittert (σείεται). Hiernach ist zu erklären 45] Od. 6, 43. Vom Olymp: οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται οὔτε ποτ' ὄμβρῳ | δεύεται, οὔτε χιὼν ἐπιπίλναται. Der Sturmwind vermag nicht den Gipfel des Berges ins Schwanken zu bringen: ihn nicht zu „schwingen" — wobei sich freilich die beschränktere Anwendung des deutschen Wortes recht deutlich macht. Es schwebt also immer eine andere Vorstellung, ein lebendigeres Bild vor, wenn τινάσσειν von der Erregung des Erdbebens gebraucht wird, als wenn σείειν angewandt wird. Jeder Stelle siht man's freilich nicht an. So ist τινάκτωρ γαίας Soph. Trach. 503 = σεισίχθων, oder besser doch ἐννοσίγαιος. Bei Aesch. Prom. 924. heißt der Dreizack γῆς τινάκτειρα νόσος; dies soll doch wol heißen, die Erschütterung die alles ergreift bis ins Innerste, wie eine Krankheit den menschlichen Organismus durch und durch verwirrt. Das richtige Gefül für den Unterschied hat auch die folgende Stelle eingegeben, in welcher σεισίχθων der „Erderschütterer" ist, τινάσσειν aber auf Städte bezogen wird, bei welchen diese Bewegung sich am stärksten äußert, indem die Häuser vornüber stürzen. Vgl. § 8. 46] Philostr. vit Apoll. 4, 6. ὦ θεοί, Ἰώνων ἡγεμόνες, δοίητε τῇ καλῇ ἀποικίᾳ ταύτῃ θαλάττῃ ἀσφαλεῖ χρῆσθαι καὶ μηδὲν τῇ γῇ κακὸν ἐξ αὐτῆς προσπεμάσαι, μηδ' Αἰγαίωνα σεισίχθονα τινάξαι ποτὲ τὰς πόλεις. — σείειν hingegen beziht sich auch auf die schwächsten Bewegungen, die leisesten Vibrazionen. 47] Il. 14, 285. Hera und Hypnos wandern leicht hinschwebend über Meer und Land: Ἴδην δ' ἱκέσθην πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν, | Λεκτόν, ὅθι πρῶτον λιπέτην ἅλα· τὼ δ' ἐπὶ χέρσου | βήτην, ἀκροτάτη δὲ ποδῶν ὕπο σείετο ὕλη.

Ein wirklich großartiges Bild entsteht mit καταδαίνειν: das ist die Erde von ihren Fundamenten selbst entfernen und wirklich stellenweise „fortschwenken". 46] Aesch. Prom. 1047. χθόνα δ' ἐκ πυθμένων | αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα καταδαίνοι, | κῦμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ | σιγᾶσειεν τῶν τ' οὐρανίων | ἄστρων διόδους. Dieselbe Vorstellung finden wir noch deutlicher bei Ar. nub. 568. τόν τε μεγασθενῆ τριαίνης ταμίαν, | γῆς τε καὶ ἁλμυρᾶς θαλάσσης ἄχθιον μοχλευτήν.

Endlich gibt σαλεύεσθαι die wogende Bewegung an, die man immer beim Erdbeben beobachtet. 47] Aesch. Prom. 1080.

Digitized by Google

καὶ μὴν ἔργῳ κοὐκέτι μύθῳ | χθὼν σεσάλευται· | βρυχία δ' ἠχὼ παραμυκᾶται | βροντῆς κτλ.

7. Es wird jetzt schon zu Tage getreten sein was § 3. a. E. behauptet wurde, dass keins der griechischen Wörter einem der deutschen vollkommen entspreche. Zu erläutern sind nun besonders noch einige spezielle Anwendungen, die sich nicht unmittelbar aus dem schon auseinander gesetzten erklären.

Σείειν. 48] Il. 8, 199. *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος. νεμέσησε δὲ πότνια Ἥρη, | σείσατο δ' εἰνὶ θρόνῳ, ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὄλυμπον, | καί ῥα Ποσειδάωνα, μέγαν θεόν, ἀντίον ηὔδα.* „Sie bewegte sich heftig" ist gar nichts; vielmehr: sie rüttelte sich, wie Personen es im Unwillen tun, die verhindert werden ihre Macht zu gebrauchen. Die Affekte der Götter äußern sich eben in sehr lebhafter Weise. — Wir bemerken bei unseren Katzen, wie sie einen Feind dessen sie habhaft geworden sind schütteln, wenn sie ihn nicht töten wollen oder können. Dasselbe erzälte man sich vom Löwen. 49] Arist. h. an. 9, 31, 2. *ἐὰν δέ τις βάλλῃ μὲν μή, ἐνοχλῇ δέ, ἐὰν ἐπαΐξας συλλάβῃ ἀδικεῖ μὲν οὐδὲν οὐδὲ βλάπτει τοῖς ὄνυξι, σείσας δὲ καὶ φοβήσας ἀφίησι πάλιν.* — *σείειν* ist der ordentliche Ausdruck für das schütteln der Obstbäume (Theophr. c. pl. 1, 20, 3.), *ἀποσείειν* einen Gegenstand abschütteln, *ἀποσείεσθαι* etwas von sich abschütteln. Hieraus scheint mir die Übertragung auf Personen, wo *σείειν* mit *συκοφαντεῖν* parallel steht, abzuleiten. Es bedeutet nicht, wie man auch in Wörterbüchern angegeben findet etwa dasselbe als *συκοφαντεῖν* (das wäre etwa „anschwärzen"), sondern vielmehr „Erpressungen an jemandem versuchen oder ausüben". Unser Ausdruck erinnert an das ausdrücken einer Zitrone, der griechische an das schütteln eines Obstbaumes. 50] Antiphon 6, 43. *Φιλοκράτης γὰρ οὗτοσὶ ἑτέρους μὲν τῶν ὑπευθύνων ἔσειε καὶ ἐσυκοφάντει, τούτου δὲ τοῦ βασιλέως, ὃν φασι δεινὰ καὶ σχέτλια εἰργάσθαι, οὐκ ἦλθε κατηγορήσων εἰς τὰς εὐθύνας.* 51] Ar. pax 639. *τῶν δὲ συμμάχων ἔσειον τοὺς παχεῖς καὶ πλουσίους, | αἰτίας ἂν προστιθέντες, ὡς φρονοῖ τὰ Βρασίδου.*

Τινάσσειν. Das schwingen der Lanze ist oben besprochen. Dass aber *τινάσσειν* weiter jeden Anstoß bezeichnet, der den Gegenstand vom Flecke bringt, der sich also nicht in einer inneren Erschütterung kund gibt, zeigen besonders zwei Stellen, in denen teils vom Winde die Rede ist der einen Haufen Spreu wegfegt, teils von einem Stoß mit dem Fuße durch den ein Sessel davonfliegt. 52] Od. 5, 368. *ὡς δ' ἄνεμος ζαΓὴς ἣων θημῶνα τινάξῃ | καρφαλέων, τὰ μὲν ἄρ τε διεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλη, | ὣς τῆς δούρατα μακρὰ*

Digitized by Google

διεσκέδασ'. 53] Od. 22, 88. ὁ δὲ χθόνα τύπτε μετώπῳ | θυμῷ ἀνιάζων, ποσὶ δὲ θρόνον ἀμφοτέροισιν | λακτίζων ἐτίνασσε. Sehr bezeichnend ist auch, dass das schleudern des Blitzstrals ein τινάσσειν genannt werden kann. 54] Il. 13, 243. βῆ δ' ἴμεν ἀστεροπῆ ἐναλίγκιος, ἥντε Κρονίων | χειρὶ λαβὼν ἐτίναξεν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου, | δεικνὺς σῆμα βροτοῖσιν. Deshalb kann ich auch in der folgenden Stelle τινάσσειν nicht als ein bloßes anstoßen fassen, sondern ich erkläre als ein in Bewegung setzen. 55] Il. 3, 385. Aphrodite will die Helena antreiben, sich zu Paris zu begeben: χειρὶ δὲ νεκταρέου ϝεανοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα. — Dass τινάσσειν aber nicht ein bloßes Schwingen des Körpers sein könne, bei dem man an eine stark einwirkende Kraft nicht denkt, ist offenbar. Es wäre das πάλλειν oder κραδαίνειν. Vgl. Il. 6, 474. — Damit ist zu vergleichen, dass σείειν das bloße erschüttern einer Tür (das rütteln daran) bezeichnet, ebenso rütteln des Joches, welches doch liegen bleibt, bei rennenden Pferden. 56] Il. 9, 583. πολλὰ δέ μιν λιτάνευε γέρων ἱππηλάτα Οἰνεύς, | οὐδοῦ ἐπεμβεβαὼς ὑψηρεφέος θαλάμοιο, | σείων κολλητὰς σανίδας, γουνούμενος υἱόν. 57] Od. 3, 486. 15, 184. οἱ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες.

Πάλλειν erkannten wir als ziemlich unserm „schwenken" entsprechend. Stellen wie Il. 5, 304. 12, 449. 20, 287. erklären sich wie 34—35]. Zwar findet man auch vom Blitzstrale angewandt, wie τινάσσειν in 54]: 58] Ar. av. 1714. οὔθ' ἡλίου τηλαυγὲς ἀκτίνων σέλας | τοιοῦτον ἐξέλαμψεν, οἷον ἔρχεται | ἔχων γυναικὸς πάλλος οὐ φατὸν λέγειν, | πάλλων κεραυνόν, πτεροφόρον Διὸς βέλος. Doch das scherzhafte in einer solchen Stelle muss man verstehn. Das ist der allerliebste Vogelkönig, der hübsch leichte, befiederte Blitze wird fallen lassen, wie wenn man sich eine Feder ausrupft und zu Boden wirft. — Vom Erdboden finden wir πάλλειν gar nicht angewandt; dagegen besonders häufig von dem schütteln der Lose. Dieses schütteln ist aber ein ganz anderes, als das eines Baumes (σείειν): es ist ein leichtes hin und her bewegen, one innere Erschütterung des Gegenstandes. Ebenso von zuckenden Bewegungen, z. B. der Muskeln, die als παλμός bezeichnet werden. 59] Hipp. de victu ac. 30. ἔστι δὲ οἷσι καὶ τὸ στόμα πικραίνεται καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ κοιλαίνονται καὶ οἱ κρόταφοι πάλλονται καὶ τὰ ἄκρα διαφεύγεται. 60] (id.) de resp. 8. Erklärung der Fieberschauer: .. καθαλλομένου δὲ τοῦ αἵματος ἐκ τῶν ἀκρωτηρίων τοῦ σώματος ἐς τὰ σπλάγχνα, τρομέουσαι αἱ σάρκες καὶ πάλλονται. Der Spezialausdruck dafür ist σφύζειν, σφυγμός, Wörter die jedoch besonders vom Pulsschlage gebraucht werden. (Das σφύζειν entzündeter Stel-

Digitized by Google

len ist auch nichts, als das starke Schlagen des Pulses, der in einer straffen Muskulatur keinen Widerstand findet.) Ferner vom Schlagen des Herzens (vgl. § 8.), vom Schlottern (nicht Zittern, vgl. § 8.) des ganzen Körpers u. s. w. Änliche Bewegungen, bei denen man keine Kraft hervorhebt, aber leicht und sich widerholend sind die der tanzenden, wo das intransitive Aktiv wie das Medium zulässig ist. 61] Ar. ran. 345. *γόνυ πάλλεται γερόντων, | ἀποσείονται δὲ λύπας.* 62] Eur. El. 435. *ἵν' ὁ φίλαυλος ἔπαλλε δελφὶς πρῴραις κυανεμβόλοις | εἰλισσόμενος.* Selbst wenn von weiten Bewegungen die Rede ist, wie in 63] (aus jener tollen Monodie, richtiger Solotanz der Kassandra, vgl. Kunstformen III, S. CDLXIX.) kann man nur an die Leichtigkeit, nicht an die Wucht der Bewegung denken; und mit dieser Empfindung kann man auch nur 64] und 65] lesen. 63] Eur. Tr. 325. *πάλλε ποδ' αἰθέριον, ἄναγ' ἄναγε χορόν, | ὡς ἐπὶ πατρὸς ἐμοῦ | μακαριωτάταις τύχαις.* 64] Pind. Nem. 6, 56. *τέταταί τ' ἐπί τε χθόνα καὶ διὰ θαλάσσας τηλόθεν | ὄννυ' αὐτῶν· καὶ ἐς Αἰθίοπας | Μέμνονος οὐκ ἀπονοστήσαντος ἔπαλτο.* 65] ib. 5, 21. *καὶ πέραν πόντοιο πάλλοντ' αἰετοί.* Solche gleichmäßigen Bewegungen wie beim fliegen sind auch die eines dahin rollenden Wagens. 66] Eur. Ion 1151. *μελάμπεπλος δὲ Νὺξ ἀσείρωτον ζυγοῖς | ὄχημ' ἔπαλλεν.* — Endlich wird *πάλλεσθαι* von dem zappeln der Fische gebraucht, Hdt. 1, 141. 9, 120., wofür sonst der Spezial-Ausdruck *ἀσπαίρειν* zur Verfügung steht, der aber wie unser deutsches Wort gern auf Hülflosigkeit Bezihung nimmt, wärend *πάλλειν* ja gerade gern von den muntern Bewegungen der tanzenden steht, und folglich ein nur die Bewegung, nicht ihre Veranlassung kennzeichnender Ausdruck ist.

8. Es mag noch die Erklärung einiger schwierigen Stellen versucht werden.

G. Wolff (und so auch Dindorf) interpungirt 67] Soph. O. R. 153. *ἐκτέταμαι φοβερὰν φρένα, δείματι πάλλων*, und erklärt den ersten Ausdruck durch *intentus sum mente.* Aber *ἐκτείνεσθαι* und *παρατείνεσθαι* bedeuten „ausgestreckt daliegen" (von schlafenden und toten), „sich erstrecken" (von Gegenden). Außerdem hat man *παρατείνεσθαι λιμῷ, πόθῳ* u. dgl. „gefoltert, gequält werden", eine Bedeutung die von Hergängen beim foltern entlehnt sein muss, und für die *ἐκτείνεσθαι* seiner Bildung nach durchaus passt. So ist denn mit Schneidewin zu interpungiren: *ἐκτέταμαι, φοβερὰν φρένα δείματι πάλλων.* Aber dessen Erklärung „ich bin in banger Erwartung" ist eine willkürliche, und der so eben erwänten griechischen Anschauung gemäß kann *ἐκτέταμαι* nur be-

Digitized by Google

deuten: „ich bin gefoltert“ = in Schmerz befangen. Die andere Wendung erklärt sich aus folgenden Stellen. 68] Il. 22, 452. ἐν δ' ἐμοὶ αὐτῇ | στήθεσι πάλλεται ἦτορ ἀνὰ στόμα, νέρθε δὲ γοῦνα | πήγνυται. 69] Aesch. Suppl. 785. ἄθικτον δ' οὐκέτ' ἂν πέλοι κέαρ, | κελαινόχρῳ δὲ πάλλεται κλυδωνίῳ. 70] ib. 566. βροτοὶ δ' οἳ γᾶς τότ' ἦσαν ἔννομοι | χλωρῷ δείματι θυμὸν | πάλλοντ'. 71] id. Prom. 881. κραδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει.

72] Plut. Cic. 35. ὁ δ' οὐ μόνον ἦν, ὡς ἔοικεν, ἐν ὅπλοις ἀθαρσής, ἀλλὰ καὶ τῷ λέγειν μετὰ φόβου προσῄει, καὶ μόλις ἐπαύσατο παλλόμενος καὶ τρέμων ἐπὶ πολλῶν ἀγώνων ἀκμὴν τοῦ λόγου καὶ κατάστασιν λαβόντος. — — τότε δ' οὖν ἐπὶ τὴν τοῦ Μίλωνος δίκην ἐκ τοῦ φορείου παρελθὼν καὶ θεασάμενος τὸν Πομπήιον ἄνω καθεζόμενον ὥσπερ ἐν στρατοπέδῳ, καὶ κύκλῳ τὰ ὅπλα περιλάμποντα τὴν ἀγοράν, συνεχύθη καὶ μόλις ἐνήρξατο τοῦ λόγου κραδαινόμενος τὸ σῶμα καὶ τὴν φωνὴν ἐνισχόμενος. Offenbar ist τρέμων „zitternd“, παλλόμενος „schlotternd“ oder „bebend“ (da jenes Wort mehr von frierenden gebraucht wird), κραδαινόμενος „fliegend (an den Gliedern)“. Diese Steigerung des Ausdruckes entspricht eben so sehr der sonstigen Anwendung der Wörter, als dem Sinne der Stelle.

73] Pind. Pyth. 4, 272. ῥᾴδιον μὲν γὰρ πόλιν σεῖσαι καὶ ἀφαυροτέροις· | ἀλλ' ἐπὶ χώρας αὖτις ἔσσαι δυσπαλὲς δὴ γίγνεται. 74] Plut. Alc. 15. οὕτω δὲ τῶν Λακεδαιμονίων ἐκπεσόντων στρατηγὸς ἀποδειχθεὶς ὁ Ἀλκιβιάδης εὐθὺς Ἀργείους καὶ Μαντινεῖς καὶ Ἠλείους συμμάχους ἐποίησε τοῖς Ἀθηναίοις. καὶ τὸν μὲν τρόπον οὐδεὶς τῆς πράξεως ἐπῄνει, μέγα δ' ἦν τὸ πεπραγμένον ὑπ' αὐτοῦ, διαστῆσαι καὶ κραδᾶναι Πελοπόννησον ὀλίγου δεῖν ἅπασαν, καὶ τοσαύτας ἐλπίδας ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ περὶ Μαντίνειαν ἀντιτάξαι κτλ. — Die erste Stelle ist ganz klar und das Bild ist vom Erdbeben entlehnt, bei welchem durch die angerichteten Zerstörungen die größte Verwirrung entsteht u. s. w. Aber auch die zweite Stelle gibt, so übertrieben auch der Ausdruck ist, ein deutliches Bild. διαστῆσαι „trennen“ = in verschiedene Parteien auflösen; κραδᾶναι „aus den Angeln heben“, erinnert an 46] und vergleicht den Alkibiades fast mit dem γᾶς ἄγριος μοχλευτάς.

75] Plat. Tim. 43 D. Von den αἰσθήσεις: καὶ δὴ καὶ τότε ἐν τῷ παρόντι πλείστην καὶ μεγίστην παρεχόμεναι κίνησιν, μετὰ τοῦ ῥέοντος ἐνδελεχῶς ὀχετοῦ κινοῦσαι καὶ σφοδρῶς σείουσαι τὰς τῆς ψυχῆς περιόδους, τὴν μὲν ταὐτοῦ παντάπασιν ἐπέδησαν ἐναντία αὐτῇ ῥέουσαι καὶ ἐπίσχον ἄρχουσαν καὶ ἰοῦσαν, τὴν δ' αὖ θατέρου διέσεισαν κτλ. 76] Theophr. fr. 8, 8. ἰλιγγιῶσι δὲ καὶ οἱ τὰ ὑψηλὰ καὶ τὰ

Digitized by Google

μεγάλα καὶ ἀπότομα ἀποβλέποντες διὰ τὸ συμβαίνειν μακρὰν ἀποτεινομένην σείεσθαι καὶ κραδαίνεσθαι τὴν ὄψιν· σειομένη δὲ οὕτω καὶ κινουμένη ταράττει καὶ κινεῖ τὰ ἐντός. — In 75] ist σείειν „erschüttern" = im Laufe hemmen, in Verwirrung bringen; das Wort also, das nie die fortschreitende, den Gegenstand weiter fördernde Bewegung bedeutet, steht ganz entsprechend in einem Falle, wo auch wir unsern Ausdruck anwenden können. Dadurch wird 76] verständlicher; und man beachte dort nur, wie κραδαίνειν weiterhin durch κινεῖν ersetzt ist. Wenn man ferner κραδᾶναι in 74] mit dem hinter 12] erwänten κίνησις vergleicht, so wird noch offenbarer, dass von κραδαίνειν § 4. richtig ausgesagt ist, dass es auf die sich weiter erstreckende Bewegung mehr Bezug näme. Wir werden von δονεῖν eine änliche Anwendung kennen lernen.

9. Σάλος ist die flutende Bewegung des Meeres. 77] Luc. Hermot. 28. ἀλλ' ἀνάγκη ἐν τῷ πελάγει διαφέρεσθαι ναυτιῶντα ὡς τὸ πολὺ καὶ δεδιότα καὶ καρηβαροῦντα ὑπὸ τοῦ σάλου. — σαλεύειν heißt an dieser Bewegung, z. B. auf dem Schiffe teilnehmen, ihr unterworfen sein, so auch σαλεύεσθαι; oder es wird auf änliche, unsichere oder auf und ab wogende Bewegungen übertragen, wie auf den periodisch ein und aus wogenden Atem Plat. Tim. 79 E., den Gang schwacher Greise u. dgl. 78] Plat. leg. 923 B. καὶ οὕτω τούτων ἐχόντων, οὐκ ἐάν τις ὑμᾶς θωπείαις ὑποδραμὼν ἐν νόσοις ἢ γήρᾳ σαλεύοντας παρὰ τὸ βέλτιστον διατίθεσθαι πείθῃ, ξυγχωρήσομαι ἑκών, ὅ τι δὲ τῇ πόλει τε ἄριστον πάσῃ καὶ γένει, πρὸς πᾶν τοῦτο βλέπων νομοθετήσω. 79] Theophr. fr. 7, 12. ἐν δὲ τῷ καταβαίνειν ὁ πόνος τῷ ἐπιπίπτειν τὸ σῶμα καὶ προωθεῖν παρὰ φύσιν, ὥστε καὶ ᾧ μάλιστα ἐπιπίπτει καὶ σαλεύει, τούτῳ μάλιστα καὶ ποιεῖ τὸν πόνον. Vgl. 47]. Xen. oec. 8, 17. — Übertragen dann auf den Stat, der ja so häufig mit einem Schiffe verglichen wird, bedeuten beide Wörter das unsichere und gefarvolle schwanken, die äußerst gefärliche Lage; so auch von einzelnen Personen. Das Bild wird oft noch sehr deutlich festgehalten. 80] Soph. Oed. R. 22 sq. πόλις γάρ, ὥσπερ καὐτὸς εἰσορᾷς, ἄγαν | ἤδη σαλεύει κἀνακουφίσαι κάρα | βυθῶν ἔτ' οὐχ οἵα τε φοινίου σάλου. 81] Lys. 6, 49. καὶ ἐπιστάμενος ἐν πολλῷ σάλῳ καὶ κινδύνῳ τὴν πόλιν γινομένην, ναυκληρῶν οὐκ ἐτόλμησεν ἐπαρθεὶς σῖτον εἰσάγων ὠφελῆσαι τὴν πατρίδα. 82] Soph. El. 1074. πρόδοτος δὲ μόνα σαλεύει | Ἠλέκτρα τὸν ἑὸν πότμον | δειλαία στενάχουσ' ὅπως | ἀ πάνδυρτος ἀηδών.

10. Bei den Verben der zweiten Gruppe war die Hin- und her-Bewegung, die öfter in derselben Weise sich widerholende Bewegung der eigentliche Grundbegriff. Zwar beziht sich τινάσσειν

Digitized by Google

auch auf den kräftigen Stoß, der weiter fördert, aber das schwingen der Lanze in der Schlacht, die mächtige Erschütterung der Erde, die das Wort bezeichnet, lassen doch erkennen, dass die Richtung auf ein Ziel und die weite Fortbewegung, die Ausdehnung der Bewegung nicht die Hauptsache ist, die durch τινάσσειν hervorgehoben wird. Änlich verhält es sich mit κραδαίνειν. σείειν bezeichnet gar in einem gewissen Grade die gehemmte Fortbewegung, für welche die innere Erschütterung des Gegenstandes eintritt.

Anders ist es bei den Verben der dritten Gruppe. Sie bezeichnen die kräftige, weiter fördernde Bewegung, die freilich in vielen Fällen sich auch an dem schwanken des Gegenstandes bemerkbar macht. — Eine ganz reine, mathematisch genaue Vorstellung geben natürlich auch δονεῖν und κλονεῖν nicht; und änlich wird es sich wol mit den ihnen entsprechenden Verben aller Sprachen verhalten.

11. In den gebräuchlichen Wörterbüchern wird δονεῖν so erklärt: „hin und her bewegen, besonders vom Winde der die Bäume schüttelt", „hin und her treiben". Die Homerische Stelle, auf welche diese Angabe vielleicht noch am ersten passt, ist die folgende. 83] Il. 17, 44 sq.

ὁ δὲ δεύτερος ὦρνυτο χαλκῷ
'Ατρεΐδης Μενέλαος, ἐπευξάμενος Διὶ πατρί·
ἆψ δ' ἀναχαζομένοιο κατὰ στομάχοιο θέμεθλα
νύξ', ἐπὶ δ' αὐτὸς ἔρεισε, βαρείῃ χειρὶ πιθήσας·
ἀντικρὺ δ' ἀπαλοῖο δι' αὐχένος ἦλυθ' ἀκωκή.
δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. — —
οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίης
χώρῳ ἐν οἰοπόλῳ, ὅθ' ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ,
καλὸν τηλεθάον· τὸ δέ τε πνοιαὶ δονέουσιν
παντοίων ἀνέμων, καί τε βρύει ἄνθεϊ λευκῷ·
ἐλθὼν δ' ἐξαπίνης ἄνεμος σὺν λαίλαπι πολλῇ
βόθρου τ' ἐξέστρεψε καὶ ἐξετάνυσσ' ἐπὶ γαίῃ·
τοῖον Πάνθου υἱὸν ἐυμμελίην Εὔφορβον
'Ατρεΐδης Μενέλαος ἐπεὶ κτάνε τεύχε' ἐσύλα.

Zum Verständnis der Stelle diene eine andere. Soph. Aj. 700. Es wird Pan angerufen: πετραίας ἀπὸ δειράδος φάνηθ', ὦ θεῶν χοροποί' ἄναξ, | ὅπως μοι Νύσια, Κνώσσι' ὀρχήματ' αὐτοδαῆ ξυνὼν ἰάψῃς. — Wenn irgend ein Wort ein direktes vorwärts werfen oder schleudern one einen Nebenbegriff der Erschütterung bezeichnet, so ist es ἰάψαι; und wie beim abgeschossenen Pfeile (βέλος

Digitized by Google

ἰάπτειν) nicht zu denken ist an eine Hin-und-her-Bewegung, so kann dies auch nicht bei bildlichen Ausdrücken wie ψόγον ἰάπτειν ἐπί τινι geschehen. Sollte man nun aber nicht wo von Erregung der Tanzschritte, die sich ja vom laufen und gewönlichen Gange hauptsächlich so unterscheiden dass sie kein bestimmtes Ziel festhalten, sich hin und her und oft im Kreise bewegen, auch Verben wie die sonst gebrauchten δινεύειν, ἑλίσσειν durchaus für notwendig halten? Und doch kann der Grieche einseitig den Antrieb, den Stoß gleichsam, der doch eine bestimmte Richtung haben muss, im Auge behalten; die einzelnen Individuen werden dann diese Richtung modifiziren. — Und so ist δονεῖν in obiger Stelle aufzufassen. So treibt bei Homer der Sturm den jungen Baum einfach nach vorn; und ein heftiger Wind wird ihn in der Tat, so lange er anhält, in derselben Richtung vornüber biegen. Diesen Anblick gewärt auch das Ror, und daher der Name δόναξ. Bei einem schwachen Baumzweige wird man, da die einzelnen Äste sich gegenseitig behindern und die dünnen Zweige nicht in derselben Richtung gewachsen sind, dagegen ein viel stärkeres hin und her schwanken bemerken, und daher heißen diese auch κράδαι (κραδᾶν, κραδαίνειν gerade so von δονεῖν unterschieden!). Von einem großen Baume aber, dessen Zweige wirr durch einander schlagen, spricht Homer hier nicht, sondern von einem schwanken ἔρνος. Dennoch hält er, da sich neben der Biegung vornüber auch ein schwanken bemerkbar macht — welches eigentlich von einer zeitweiligen Abschwächung des Windes herrürt — es nötig, der πνοιαὶ παντοίων ἀνέμων zu erwänen: das unstäte in der Bewegung des Baumes wird einzelnen Gegenstößen abweichender Winde zugeschrieben. Es schwebt also dem Dichter ein ganz plastisches, durch Pinsel oder Meißel leicht zu fixirendes Bild vor: ein vom Sturme weit vornüber gebeugter Baum. Und nun gewinnt die ganze Darstellung Licht und Klarheit. Menelaos hat seinen Feind mit der Lanze niedergestreckt, der vor ihm zurückweicht; krachend fällt jener zu Boden. Dies ist das Bild des vor dem Sturme sich senkenden, dann plötzlich entwurzelten und zur Erde stürzenden Baumes. Das ἀναχάζεσθαι des Euphorbos ist das δονεῖσθαι des jungen Baumes; wie dieser vor der Macht des Sturmes weicht, so jener vor dem andringenden Menelaos; dann bricht dieser als λαιλαψ auf ihn, ihn zu Boden streckend. — Wenn man einmal sich ermutigt, in Homer den präzise und korrekt malenden Dichter erkennen zu wollen, so wird man auch immer mehr die ware Bedeutung seiner Worte erkennen. Denn was hier so eben erschlos-

Digitized by Google

ναξεν | γαῖαν ἀπειρεσίην ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα. | πάντες δ' ἐσσείοντο πόδες πολυπίδακος Ἴδης | καὶ κορυφαί, Τρώων τε πόλις καὶ νῆες Ἀχαιῶν. Ein starker Ruck erfolgt und äußert seine Wirkung, indem auch der Fuß der Gebirge nachzittert (*σείεται*). Hiernach ist zu erklären 45] Od. 6, 43. Vom Olymp: *οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται οὔτε ποτ' ὄμβρῳ | δεύεται, οὔτε χιὼν ἐπιπίλναται.* Der Sturmwind vermag nicht den Gipfel des Berges ins Schwanken zu bringen: ihn nicht zu „schwingen" — wobei sich freilich die beschränktere Anwendung des deutschen Wortes recht deutlich macht. Es schwebt also immer eine andere Vorstellung, ein lebendigeres Bild vor, wenn *τινάσσειν* von der Erregung des Erdbebens gebraucht wird, als wenn *σείειν* angewandt wird. Jeder Stelle sieht man's freilich nicht an. So ist *τινάκτωρ γαίας* Soph. Trach. 503 = *σεισίχθων*, oder besser doch *ἐννοσίγαιος*. Bei Aesch. Prom. 924. heißt der Dreizack *γῆς τινάκτειρα νόσος*; dies soll doch wol heißen, die Erschütterung die alles ergreift bis ins Innerste, wie eine Krankheit den menschlichen Organismus durch und durch verwirrt. Das richtige Gefül für den Unterschied hat auch die folgende Stelle eingegeben, in welcher *σεισίχθων* der „Erderschütterer" ist, *τινάσσειν* aber auf Städte bezogen wird, bei welchen diese Bewegung sich am stärksten äußert, indem die Häuser vornüber stürzen. Vgl. § 8. 46] Philostr. vit Apoll. 4, 6. *ὦ θεοί, Ἰώνων ἡγεμόνες, δοίητε τῇ καλῇ ἀποικίᾳ ταύτῃ θαλάττῃ ἀσφαλεῖ χρῆσθαι καὶ μηδὲν τῇ γῇ κακὸν ἐξ αὐτῆς προσκωμάσαι, μηδ' Αἰγαίωνα σεισίχθόνα τινάξαι ποτὲ τὰς πόλεις.* — *σείειν* hingegen beziht sich auch auf die schwächsten Bewegungen, die leisesten Vibrazionen. 47] Il. 14, 285. Hera und Hypnos wandern leicht hinschwebend über Meer und Land: *Ἴδην δ' ἱκέσθην πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν, | Λεκτόν, ὅθι πρῶτον λιπέτην ἅλα· τὼ δ' ἐπὶ χέρσου | βήτην, ἀκροτάτη δὲ ποδῶν ὕπο σείετο ὕλη.*

Ein wirklich großartiges Bild entsteht mit *κραδαίνειν*: das ist die Erde von ihren Fundamenten selbst entfernen und wirklich stellenweise „fortschwenken". 46] Aesch. Prom. 1047. *χθόνα δ' ἐκ πυθμένων | αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι, | κῦμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ | συγχώσειεν τῶν τ' οὐρανίων | ἄστρων διόδους.* Dieselbe Vorstellung finden wir noch deutlicher bei Ar. nub. 568. *τόν τε μεγασθενῆ τριαίνης ταμίαν, | γῆς τε καὶ ἁλμυρᾶς θαλάσσης ἄγριον μοχλευτήν.*

Endlich gibt *σαλεύεσθαι* die wogende Bewegung an, die man immer beim Erdbeben beobachtet. 47] Aesch. Prom. 1080.

Digitized by Google

καὶ μὴν ἔργῳ κοὐκέτι μύθῳ | χθὼν σεσάλευται· | βρυχία δ' ἠχὼ παραμυκᾶται | βροντῆς κτλ.

7. Es wird jetzt schon zu Tage getreten sein was § 3. a. E. behauptet wurde, dass keins der griechischen Wörter einem der deutschen vollkommen entspreche. Zu erläutern sind nun besonders noch einige spezielle Anwendungen, die sich nicht unmittelbar aus dem schon auseinander gesetzten erklären.

Σείειν. 48] Il. 8, 199. *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος. νεμέσησε δὲ πότνια Ἥρη, | σείσατο δ' εἰνὶ θρόνῳ, ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὄλυμπον, | καί ῥα Ποσειδάωνα, μέγαν θεόν, ἀντίον ηὔδα.* „Sie bewegte sich heftig" ist gar nichts; vielmehr: sie rüttelte sich, wie Personen es im Unwillen tun, die verhindert werden ihre Macht zu gebrauchen. Die Affekte der Götter äußern sich eben in sehr lebhafter Weise. — Wir bemerken bei unseren Katzen, wie sie einen Feind dessen sie habhaft geworden sind schütteln, wenn sie ihn nicht töten wollen oder können. Dasselbe erzälte man sich vom Löwen. 49] Arist. h. an. 9, 31, 2. *ἐὰν δέ τις βάλλῃ μὲν μή, ἐνοχλῇ δέ, ἐὰν ἐπαΐξας συλλάβῃ ἀδικεῖ μὲν οὐδὲν οὐδὲ βλάπτει τοῖς ὄνυξι, σείσας δὲ καὶ φοβήσας ἀφίησι πάλιν.* — *σείειν* ist der ordentliche Ausdruck für das schütteln der Obstbäume (Theophr. c. pl. 1, 20, 3.), *ἀποσείειν* einen Gegenstand abschütteln, *ἀποσείεσθαι* etwas von sich abschütteln. Hieraus scheint mir die Übertragung auf Personen, wo *σείειν* mit *συκοφαντεῖν* parallel steht, abzuleiten. Es bedeutet nicht, wie man auch in Wörterbüchern angegeben findet etwa dasselbe als *συκοφαντεῖν* (das wäre etwa „anschwärzen"), sondern vielmehr „Erpressungen an jemandem versuchen oder ausüben". Unser Ausdruck erinnert an das ausdrücken einer Zitrone, der griechische an das schütteln eines Obstbaumes. 50] Antiphon 6, 43. *Φιλοκράτης γὰρ οὑτοσὶ ἑτέρους μὲν τῶν ὑπευθύνων ἔσειε καὶ ἐσυκοφάντει, τούτου δὲ τοῦ βασιλέως, ὃν φασι δεινὰ καὶ σχέτλια εἰργάσθαι, οὐκ ἦλθε κατηγορήσων εἰς τὰς εὐθύνας.* 51] Ar. pax 639. *τῶν δὲ συμμάχων ἔσειον τοὺς παχεῖς καὶ πλουσίους, | αἰτίας ἂν προστιθέντες, ὡς φρονοῖ τὰ Βρασίδου.*

Τινάσσειν. Das schwingen der Lanze ist oben besprochen. Dass aber *τινάσσειν* weiter jeden Anstoß bezeichnet, der den Gegenstand vom Flecke bringt, der sich also nicht in einer inneren Erschütterung kund gibt, zeigen besonders zwei Stellen, in denen teils vom Winde die Rede ist der einen Haufen Spreu wegfegt, teils von einem Stoß mit dem Fuße durch den ein Sessel davonfliegt. 52] Od. 5, 368. *ὡς δ' ἄνεμος ζαΓὴς ἦων θημῶνα τινάξῃ | καρφαλέων, τὰ μὲν ἄρ τε διεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ, | ὣς τῆς δούρατα μακρὰ*

Digitized by Google

διεσκέδασ'. 53] Od. 22, 88. ὁ δὲ χθόνα τύπτε μετώπῳ | θυμῷ ἀνιάζων, ποσὶ δὲ θρόνον ἀμφοτέροισιν | λακτίζων ἐτίνασσε. Sehr bezeichnend ist auch, dass das schleudern des Blitzstrals ein τινάσσειν genannt werden kann. 54] Il. 13, 243. βῆ δ' ἴμεν ἀστεροπῆ ἐναλίγκιος, ἥντε Κρονίων | χειρὶ λαβὼν ἐτίναξεν ἀπ' αἰγλήεντος Ὀλύμπου, | δεικνὺς σῆμα βροτοῖσιν. Deshalb kann ich auch in der folgenden Stelle τινάσσειν nicht als ein bloßes anstoßen fassen, sondern ich erkläre als ein in Bewegung setzen. 55] Il. 3, 385. Aphrodite will die Helena antreiben, sich zu Paris zu begeben: χειρὶ δὲ νεκταρέου ϝεανοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα. — Dass τινάσσειν aber nicht ein bloßes Schwingen des Körpers sein könne, bei dem man an eine stark einwirkende Kraft nicht denkt, ist offenbar. Es wäre das πάλλειν oder κραδαίνειν. Vgl. Il. 6, 474. — Damit ist zu vergleichen, dass σείειν das bloße erschüttern einer Tür (das rütteln daran) bezeichnet, ebenso rütteln des Joches, welches doch liegen bleibt, bei rennenden Pferden. 56] Il. 9, 583. πολλὰ δέ μιν λιτάνευε γέρων ἱππηλάτα Οἰνεύς, | οὐδοῦ ἐπεμβεβαὼς ὑψηρεφέος θαλάμοιο, | σείων κολλητὰς σανίδας, γουνούμενος υἱόν. 57] Od. 3, 486. 15, 184. οἱ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες.

Πάλλειν erkannten wir als ziemlich unserm „schwenken" entsprechend. Stellen wie Il. 5, 304. 12, 449. 20, 287. erklären sich wie 34—35]. Zwar findet man auch vom Blitzstrale angewandt, wie τινάσσειν in 54]: 58] Ar. av. 1714. οὔθ' ἡλίου τηλαυγὲς ἀκτίνων σέλας | τοιοῦτον ἐξέλαμψεν, οἷον ἔρχεται | ἔχων γυναικὸς κάλλος οὐ ῥᾳτὸν λέγειν, | πάλλων κεραυνόν, πτεροφόρον Διὸς βέλος. Doch das scherzhafte in einer solchen Stelle muss man verstehn. Das ist der allerliebste Vogelkönig, der hübsch leichte, befiederte Blitze wird fallen lassen, wie wenn man sich eine Feder ausrupft und zu Boden wirft. — Vom Erdboden finden wir πάλλειν gar nicht angewandt; dagegen besonders häufig von dem schütteln der Lose. Dieses schütteln ist aber ein ganz anderes, als das eines Baumes (σείειν): es ist ein leichtes hin und her bewegen, one innere Erschütterung des Gegenstandes. Ebenso von zuckenden Bewegungen, z. B. der Muskeln, die als παλμός bezeichnet werden. 59] Hipp. de victu ac. 30. ἔστι δὲ οἷσι καὶ τὸ στόμα πικραίνεται καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ κοιλαίνονται καὶ οἱ κρόταφοι πάλλονται καὶ τὰ ἄκρα διαψύχεται. 60] (id.) de resp. 8. Erklärung der Fieberschauer: .. καθαλλομένου δὲ τοῦ αἵματος ἐκ τῶν ἀκρωτηρίων τοῦ σώματος ἐς τὰ σπλάγχνα, τρομέουσιν αἱ σάρκες καὶ πάλλονται. Der Spezialausdruck dafür ist σφύζειν, σφυγμός, Wörter die jedoch besonders vom Pulsschlage gebraucht werden. (Das σφύζειν entzündeter Stel-

Digitized by Google

len ist auch nichts, als das starke Schlagen des Pulses, der in einer straffen Muskulatur keinen Widerstand findet.) Ferner vom Schlagen des Herzens (vgl. § 8.), vom Schlottern (nicht Zittern, vgl. § 8.) des ganzen Körpers u. s. w. Änliche Bewegungen, bei denen man keine Kraft hervorhebt, aber leicht und sich widerholend sind die der tanzenden, wo das intransitive Aktiv wie das Medium zulässig ist. 61] Ar. ran. 345. *γόνυ πάλλεται γερόντων, | ἀποσείονται δὲ λύπας.* 62] Eur. El. 435. *ἵν' ὁ φίλαυλος ἔπαλλε δελφὶς πρῴραις κυανεμβόλοις | εἰλισσόμενος.* Selbst wenn von weiten Bewegungen die Rede ist, wie in 63] (aus jener tollen Monodie, richtiger Solotanz der Kassandra, vgl. Kunstformen III, S. CDLXIX.) kann man nur an die Leichtigkeit, nicht an die Wucht der Bewegung denken; und mit dieser Empfindung kann man auch nur 64] und 65] lesen. 63] Eur. Tr. 325. *πάλλε ποδ' αἰθέριον, ἄναγ' ἄναγε χορόν, | ὡς ἐπὶ πατρὸς ἐμοῦ | μακαριωτάταις τύχαις.* 64] Pind. Nem. 6, 56. *τέταταί τ' ἐπί τε χθόνα καὶ διὰ θαλάσσας τηλόθεν | ὄνυμ' αὐτῶν· καὶ ἐς Αἰθίοπας | Μέμνονος οὐκ ἀπονοστήσαντος ἔπαλτο.* 65] ib. 5, 21. *καὶ πέραν πόντοιο πάλλοντ' αἰετοί.* Solche gleichmäßigen Bewegungen wie beim fliegen sind auch die eines dahin rollenden Wagens. 66] Eur. Ion 1151. *μελάμπεπλος δὲ Νὺξ ἀσείρωτον ζυγοῖς | ὄχημ' ἔπαλλεν.* — Endlich wird *πάλλεσθαι* von dem zappeln der Fische gebraucht, Hdt. 1, 141. 9, 120., wofür sonst der Spezial-Ausdruck *ἀσπαίρειν* zur Verfügung steht, der aber wie unser deutsches Wort gern auf Hülflosigkeit Bezihung nimmt, wärend *πάλλειν* ja gerade gern von den muntern Bewegungen der tanzenden steht, und folglich ein nur die Bewegung, nicht ihre Veranlassung kennzeichnender Ausdruck ist.

8. Es mag noch die Erklärung einiger schwierigen Stellen versucht werden.

G. Wolff (und so auch Dindorf) interpungirt 67] Soph. O. R. 153. *ἐκτέταμαι φοβερὰν φρένα, δείματι πάλλων*, und erklärt den ersten Ausdruck durch *intentus sum mente.* Aber *ἐκτείνεσθαι* und *παρατείνεσθαι* bedeuten „ausgestreckt daliegen" (von schlafenden und toten), „sich erstrecken" (von Gegenden). Außerdem hat man *παρατείνεσθαι λιμῷ, πόθῳ* u. dgl. „gefoltert, gequält werden", eine Bedeutung die von Hergängen beim foltern entlehnt sein muss, und für die *ἐκτείνεσθαι* seiner Bildung nach durchaus passt. So ist denn mit Schneidewin zu interpungiren: *ἐκτέταμαι, φοβερὰν φρένα δείματι πάλλων.* Aber dessen Erklärung „ich bin in banger Erwartung" ist eine willkürliche, und der so eben erwänten griechischen Anschauung gemäß kann *ἐκτέταμαι* nur be-

Digitized by Google

deuten: „ich bin gefoltert“ = in Schmerz befangen. Die andere Wendung erklärt sich aus folgenden Stellen. 68] Il. 22, 452. *ἐν δ' ἐμοὶ αὐτῇ | στήθεσι πάλλεται ἦτορ ἀνὰ στόμα, νέρθε δὲ γοῦνα | πήγνυται.* 69] Aesch. Suppl. 785. *ἄθικτον δ' οὐκέτ' ἂν πέλοι κέαρ, | κελαινόχρῳ δὲ πάλλεται κλυδωνίῳ.* 70] ib. 566. *βροτοὶ δ' οἳ γᾶς τότ' ἦσαν ἔννομοι | χλωρῷ δείματι θυμὸν | πάλλοντ'.* 71] id. Prom. 881. *κραδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει.*

72] Plut. Cic. 35. *ὁ δ' οὐ μόνον ἦν, ὡς ἔοικεν, ἐν ὅπλοις ἀθαρσής, ἀλλὰ καὶ τῷ λέγειν μετὰ φόβου προσήει, καὶ μόλις ἐπαύσατο παλλόμενος καὶ τρέμων ἐπὶ πολλῶν ἀγώνων ἀκμὴν τοῦ λόγου καὶ κατάστασιν λαβόντος. — — τότε δ' οὖν ἐπὶ τὴν τοῦ Μίλωνος δίκην ἐκ τοῦ φορείου παρελθὼν καὶ θεασάμενος τὸν Πομπήιον ἄνω καθεζόμενον ὥσπερ ἐν στρατοπέδῳ, καὶ κύκλῳ τὰ ὅπλα περιλάμποντα τὴν ἀγοράν, συνεχύθη καὶ μόλις ἐνήρξατο τοῦ λόγου κραδαινόμενος τὸ σῶμα καὶ τὴν φωνὴν ἐνισχόμενος.* Offenbar ist *τρέμων* „zitternd“, *παλλόμενος* „schlotternd“ oder „bebend“ (da jenes Wort mehr von frierenden gebraucht wird), *κραδαινόμενος* „fliegend (an den Gliedern)“. Diese Steigerung des Ausdruckes entspricht eben so sehr der sonstigen Anwendung der Wörter, als dem Sinne der Stelle.

73] Pind. Pyth. 4, 272. *ῥᾴδιον μὲν γὰρ πόλιν σεῖσαι καὶ ἀφαυροτέροις· | ἀλλ' ἐπὶ χώρας αὖτις ἔσσαι δυσπαλὲς δὴ γίγνεται.* 74] Plut. Alc. 15. *οὕτω δὲ τῶν Λακεδαιμονίων ἐκπεσόντων στρατηγὸς ἀποδειχθεὶς ὁ Ἀλκιβιάδης εὐθὺς Ἀργείους καὶ Μαντινεῖς καὶ Ἠλείους συμμάχους ἐποίησε τοῖς Ἀθηναίοις. καὶ τὸν μὲν τρόπον οὐδεὶς τῆς πράξεως ἐπῄνει, μέγα δ' ἦν τὸ πεπραγμένον ὑπ' αὐτοῦ, διαστῆσαι καὶ κραδᾶναι Πελοπόννησον ὀλίγου δεῖν ἅπασαν, καὶ τοσαύτας ἀσπίδας ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ περὶ Μαντίνειαν ἀντιτάξαι κτλ.* — Die erste Stelle ist ganz klar und das Bild ist vom Erdbeben entlehnt, bei welchem durch die angerichteten Zerstörungen die größte Verwirrung entsteht u. s. w. Aber auch die zweite Stelle gibt, so übertrieben auch der Ausdruck ist, ein deutliches Bild. *διαστῆσαι* „trennen“ = in verschiedene Parteien auflösen; *κραδᾶναι* „aus den Angeln heben“, erinnert an 46] und vergleicht den Alkibiades fast mit dem *γᾶς ἄγριος μοχλευτάς.*

75] Plat. Tim. 43 D. Von den *αἰσθήσεις*: *καὶ δὴ καὶ τότε ἐν τῷ παρόντι πλείστην καὶ μεγίστην παρεχόμεναι κίνησιν, μετὰ τοῦ ῥέοντος ἐνδελεχῶς ὀχετοῦ κινοῦσαι καὶ σφοδρῶς σείουσαι τὰς τῆς ψυχῆς περιόδους, τὴν μὲν ταὐτοῦ παντάπασιν ἐπέδησαν ἐναντία αὐτῇ ῥέουσαι καὶ ἐπέσχον ἄρχουσαν καὶ ἰοῦσαν, τὴν δ' αὖ θατέρου διέσεισαν κτλ.* 76] Theophr. fr. 8, 8. *ἱλιγγιῶσι δὲ καὶ οἱ τὰ ὑψηλὰ καὶ τὰ*

Digitized by Google

μεγάλα καὶ ἀπότομα ἀποβλέποντες διὰ τὸ συμβαίνειν μακρὰν ἀποτεινομένην σείεσθαι καὶ κραδαίνεσθαι τὴν ὄψιν· σειομένη δὲ οὕτω καὶ κινουμένη ταράττει καὶ κινεῖ τὰ ἐντός. — In 75] ist σείειν „erschüttern" = im Laufe hemmen, in Verwirrung bringen; das Wort also, das nie die fortschreitende, den Gegenstand weiter fördernde Bewegung bedeutet, steht ganz entsprechend in einem Falle, wo auch wir unsern Ausdruck anwenden können. Dadurch wird 76] verständlicher; und man beachte dort nur, wie κραδαίνειν weiterhin durch κινεῖν ersetzt ist. Wenn man ferner κραδᾶναι in 74] mit dem hinter 12] erwähnten κίνησις vergleicht, so wird noch offenbarer, dass von κραδαίνειν § 4. richtig ausgesagt ist, dass es auf die sich weiter erstreckende Bewegung mehr Bezug nähme. Wir werden von δονεῖν eine ähnliche Anwendung kennen lernen.

9. Σάλος ist die flutende Bewegung des Meeres. 77] Luc. Hermot. 28. ἀλλ' ἀνάγκη ἐν τῷ πελάγει διαφέρεσθαι ναυτιῶντα ὡς τὸ πολὺ καὶ δεδιότα καὶ καρηβαροῦντα ὑπὸ τοῦ σάλου. — σαλεύειν heißt an dieser Bewegung, z. B. auf dem Schiffe teilnehmen, ihr unterworfen sein, so auch σαλεύεσθαι; oder es wird auf ähnliche, unsichere oder auf und ab wogende Bewegungen übertragen, wie auf den periodisch ein und aus wogenden Atem Plat. Tim. 79 E., den Gang schwacher Greise u. dgl. 78] Plat. leg. 923 B. καὶ οὕτω τούτων ἐχόντων, οὐκ ἐάν τις ὑμᾶς θωπείαις ὑποδραμὼν ἐν νόσοις ἢ γήρᾳ σαλεύοντας παρὰ τὸ βέλτιστον διατίθεσθαι πείθῃ, ξυγχωρήσομαι ἐκών, ὅ τι δὲ τῇ πόλει τε ἄριστον πάσῃ καὶ γένει, πρὸς πᾶν τοῦτο βλέπων νομοθετήσω. 79] Theophr. fr. 7, 12. ἐν δὲ τῷ καταβαίνειν ὁ πόνος τῷ ἐπιπίπτειν τὸ σῶμα καὶ προωθεῖν παρὰ φύσιν, ὥστε καὶ ᾧ μάλιστα ἐπιπίπτει καὶ σαλεύει, τούτῳ μάλιστα καὶ ποιεῖ τὸν πόνον. Vgl. 47]. Xen. oec. 8, 17. — Übertragen dann auf den Stat, der ja so häufig mit einem Schiffe verglichen wird, bedeuten beide Wörter das unsichere und gefahrvolle schwanken, die äußerst gefährliche Lage; so auch von einzelnen Personen. Das Bild wird oft noch sehr deutlich festgehalten. 80] Soph. Oed. R. 22 sq. πόλις γάρ, ὥσπερ καὐτὸς εἰσορᾷς, ἄγαν | ἤδη σαλεύει κἀνακουφίσαι κάρα | βυθῶν ἔτ' οὐχ οἵα τε φοινίου σάλου. 81] Lys. 6, 49. καὶ ἐπιστάμενος ἐν πολλῷ σάλῳ καὶ κινδύνῳ τὴν πόλιν γινομένην, ναυκληρῶν οὐκ ἐτόλμησεν ἐπαρθεὶς σῖτον εἰσάγων ὠφελῆσαι τὴν πατρίδα. 82] Soph. El. 1074. πρόδοτος δὲ μόνα σαλεύει | Ἠλέκτρα τὸν ἐὸν πότμον | δειλαία στενάχουσ' ὅπως | ἁ πάνδυρτος ἀηδών.

10. Bei den Verben der zweiten Gruppe war die Hin- und her-Bewegung, die öfter in derselben Weise sich widerholende Bewegung der eigentliche Grundbegriff. Zwar beziht sich τινάσσειν

Digitized by Google

auch auf den kräftigen Stoß, der weiter fördert, aber das schwingen der Lanze in der Schlacht, die mächtige Erschütterung der Erde, die das Wort bezeichnet, lassen doch erkennen, dass die Richtung auf ein Ziel und die weite Fortbewegung, die Ausdehnung der Bewegung nicht die Hauptsache ist, die durch τινάσσειν hervorgehoben wird. Änlich verhält es sich mit κραδαίνειν. σείειν bezeichnet gar in einem gewissen Grade die gehemmte Fortbewegung, für welche die innere Erschütterung des Gegenstandes eintritt.

Anders ist es bei den Verben der dritten Gruppe. Sie bezeichnen die kräftige, weiter fördernde Bewegung, die freilich in vielen Fällen sich auch an dem schwanken des Gegenstandes bemerkbar macht. — Eine ganz reine, mathematisch genaue Vorstellung geben natürlich auch δονεῖν und κλονεῖν nicht; und änlich wird es sich wol mit den ihnen entsprechenden Verben aller Sprachen verhalten.

11. In den gebräuchlichen Wörterbüchern wird δονεῖν so erklärt: „hin und her bewegen, besonders vom Winde der die Bäume schüttelt", „hin und her treiben". Die Homerische Stelle, auf welche diese Angabe vielleicht noch am ersten passt, ist die folgende. 83] Il. 17, 44 sq.

ὁ δὲ δεύτερος ὦρνυτο χαλκῷ
'Ατρεΐδης Μενέλαος, ἐπευξάμενος Διὶ πατρί·
ἆψ δ' ἀναχαζομένοιο κατὰ στομάχοιο θέμεθλα
νύξ', ἐπὶ δ' αὐτὸς ἔρεισε, βαρείῃ χειρὶ πιθήσας·
ἀντικρὺ δ' ἀπαλοῖο δι' αὐχένος ἦλυθ' ἀκωκή.
δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. — —
οἷον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθηλὲς ἐλαίης
χώρῳ ἐν οἰοπόλῳ, ὅθ' ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ,
καλὸν τηλεθάον· τὸ δέ τε πνοιαὶ δονέουσιν
παντοίων ἀνέμων, καί τε βρύει ἄνθεϊ λευκῷ·
ἐλθὼν δ' ἐξαπίνης ἄνεμος σὺν λαίλαπι πολλῇ
βόθρου τ' ἐξέστρεψε καὶ ἐξετάνυσσ' ἐπὶ γαίῃ·
τοῖον Πάνθου υἱὸν ἐυμμελίην Εὔφορβον
'Ατρεΐδης Μενέλαος ἐπεὶ κτάνε τεύχε' ἐσύλα.

Zum Verständnis der Stelle diene eine andere. Soph. Aj. 700. Es wird Pan angerufen: πετραίας ἀπὸ δειράδος φάνηθ', ὦ θεῶν χοροποί' ἄναξ, | ὅπως μοι Νύσια, Κνώσσι' ὀρχήματ' αὐτοδαῆ ξυνὼν ἰάψῃς. — Wenn irgend ein Wort ein direktes vorwärts werfen oder schleudern one einen Nebenbegriff der Erschütterung bezeichnet, so ist es ἰάψαι; und wie beim abgeschossenen Pfeile (βέλος

Digitized by Google

ἰάπτειν) nicht zu denken ist an eine Hin-und-her-Bewegung, so kann dies auch nicht bei bildlichen Ausdrücken wie ψόγον ἰάπτειν ἐπί τινι geschehen. Sollte man nun aber nicht wo von Erregung der Tanzschritte, die sich ja vom laufen und gewönlichen Gange hauptsächlich so unterscheiden dass sie kein bestimmtes Ziel festhalten, sich hin und her und oft im Kreise bewegen, auch Verben wie die sonst gebrauchten δινεύειν, ἑλίσσειν durchaus für notwendig halten? Und doch kann der Grieche einseitig den Antrieb, den Stoß gleichsam, der doch eine bestimmte Richtung haben muss, im Auge behalten; die einzelnen Individuen werden dann diese Richtung modifiziren. — Und so ist δονεῖν in obiger Stelle aufzufassen, So treibt bei Homer der Sturm den jungen Baum einfach nach vorn; und ein heftiger Wind wird ihn in der Tat, so lange er anhält, in derselben Richtung vornüber biegen. Diesen Anblick gewärt auch das Ror, und daher der Name δόναξ. Bei einem schwachen Baumzweige wird man, da die einzelnen Äste sich gegenseitig behindern und die dünnen Zweige nicht in derselben Richtung gewachsen sind, dagegen ein viel stärkeres hin und her schwanken bemerken, und daher heißen diese auch κράδαι (κραδᾶν, κραδαίνειν gerade so von δονεῖν unterschieden!). Von einem großen Baume aber, dessen Zweige wirr durch einander schlagen, spricht Homer hier nicht, sondern von einem schwanken ἔρνος. Dennoch hält er, da sich neben der Biegung vornüber auch ein schwanken bemerkbar macht — welches eigentlich von einer zeitweiligen Abschwächung des Windes herrürt — es nötig, der πνοιαὶ παντοίων ἀνέμων zu erwänen: das unstäte in der Bewegung des Baumes wird einzelnen Gegenstößen abweichender Winde zugeschrieben. Es schwebt also dem Dichter ein ganz plastisches, durch Pinsel oder Meißel leicht zu fixirendes Bild vor: ein vom Sturme weit vornüber gebeugter Baum. Und nun gewinnt die ganze Darstellung Licht und Klarheit. Menelaos hat seinen Feind mit der Lanze niedergestreckt, der vor ihm zurückweicht; krachend fällt jener zu Boden. Dies ist das Bild des vor dem Sturme sich senkenden, dann plötzlich entwurzelten und zur Erde stürzenden Baumes. Das ἀναχάζεσθαι des Euphorbos ist das δονεῖσθαι des jungen Baumes; wie dieser vor der Macht des Sturmes weicht, so jener vor dem andringenden Menelaos; dann bricht dieser als λαῖλαψ auf ihn, ihn zu Boden streckend. — Wenn man einmal sich ermutigt, in Homer den präzise und korrekt malenden Dichter erkennen zu wollen, so wird man auch immer mehr die ware Bedeutung seiner Worte erkennen. Denn was hier so eben erschlos-

Digitized by Google

sen wurde, das erklärt einzig und allein auch den sonstigen Gebrauch von δονεῖν.

In den zwei übrigen Homerischen Stellen ist diese Auffassung von δονεῖν, wonach es eine starke Vorwärtsbewegung in einer bestimmten Richtung bedeutet, durchaus notwendig. 84] Il. 12, 157. νιφάδες δ' ὣς πῖπτον ἔραζε, | ἅστ' ἄνεμος ζαϝής, νέφεα σκιόεντα δονήσας, | ταρφειὰς κατέχευεν ἐπὶ χθονὶ πουλοβοτείρῃ. Der Wind schüttelt, indem er die Wolken vor sich hertreibt, den Schnee herunter; ein hin und her fliegen der Wolken dabei wird wol noch niemand bemerkt haben. 85] Od. 22, 300. οἱ δ' ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόες ὣς ἀγελαῖαι· | τὰς μέν τ' αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν | ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται. Weniger deutlich ist die Stelle hymn. Apoll. pyth. 92. — Pindar gebraucht das Wort sogar synonym mit βάλλειν, ῥίπτειν. 86] Pind. Pyth. 1, 44. ἄνδρα δ' ἐγὼ κεῖνον | αἰνῆσαι μενοινῶν ἔλπομαι | μὴ χαλκοπάραον ἄκονθ' ὡσείτ' ἀγῶνος βαλεῖν ἔξω παλάμᾳ δονέων, | μακρὰ δὲ ϝρίψαις ἀμεύσασθ' ἀντίους. Es ist also δονεῖν die schleudernde Bewegung, welche die Hand ausübt und die zu einem treffen des Zieles füren wird. 87] id. Nem. 7, 81. Διὸς δὲ μεμναμένος ἀμφὶ Νεμέᾳ | πολύφατον θρόον ὕμνων δόνει | ἀσυχᾷ: wie ἰάλλειν, ἰάπτειν. — Daher von der Bewegung die einem Volke mitgeteilt wird: 88] Hdt. 7, 1. Dareios ordnet in ganz Asien Rüstungen gegen Griechenland an. τούτων δὲ περιαγγελλομένων ἡ Ἀσίη ἐδονέετο ἐπὶ τρία ἔτεα = ganz Asien wurde gegen Griechenland in Bewegung gesetzt. Ebenso von der Erregung von Leidenschaften, irgend eines Strebens, der Sinne u. dgl.; wobei es sich doch sicher nicht um ein hin und her schwanken handelt, sondern um Richtung auf ein bestimmtes Ziel. 89] Pind. Pyth. 6, 36. Νεστόρειον γὰρ ἵππος ἅρμ' ἐπέδα | Πάριος ἐκ βελέων δαϊχθείς· ὁ δ' ἔφεπεν | κραταιὸν ἔγχος· | Μεσσανίου δὲ γέροντος | δονηθεῖσα φρὴν βόασε παῖδα ϝόν. 90] Ar. eccl. 954. πάνυ γάρ τις ἔρως με δονεῖ | τῶνδε τῶν σῶν βοστρύχων. 91] Mnesim., Athen. 9, 67 V. 60. ὀσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ | λιβάνου, μάρου, σμύρνης, καλάμου.

Wie aber κινεῖν gemäß der Zugehörigkeit zu *KI*, κίειν; und σείειν wegen der Verwandschaft mit σεύειν, ursprünglich nur die Vorwärtsbewegung bedeutet haben müssen, dann aber — und das letzte Wort zuletzt ausschließlich — auch die Bewegung in sich, die ja eigentlich immer unstätig ist: gerade so geht auch δονεῖν in die Bedeutung eines lebhaften schwenkens über. Wir zihen daraus allgemeine Schlüsse auf die Entwicklung der Wortbedeutungen. 92] Hdt. 4, 2. Von der skythischen Art, Butter zu be-

Digitized by Google

reiten: *ἐπεὰν δὲ ἀμέλξωσι τὸ γάλα, ἐσχέαντες ἐς ξύλινα ἀγγήια κοῖλα καὶ περιστίξαντες κατὰ τὰ ἀγγήια τοὺς τυφλοὺς δονέουσι τὸ γάλα, καὶ τὸ μὲν αὐτοῦ ἐπιστάμενον ἀπαρύσαντες ἡγεῦνται εἶναι τιμιώτερον, τὸ δ' ὑπιστάμενον ἧσσον τοῦ ἑτέρου.* Hippokrates, de morb. p. 67 Foes., über denselben Gegenstand handelnd, hat den mehr entsprechenden Ausdruck: *ὥσπερ οἱ Σκύθαι ποιέουσι ἐκ τοῦ ἱππείου γάλακτος· ἐγχέοντες γὰρ τὸ γάλα ἐς ξύλα κοῖλα σείουσι.* Vgl. Athen. 7, 72 fin.

12. Dass κλόνος den Tumult der Schlacht, das Schlachtgedränge und Getümmel bezeichnet, ist bekannt; und auch dies Wort kommt auf eine Wurzel, *ΚΕΛ*, zurück, die „anspornen" bedeutet, also doch auf eine Vorwärtsbewegung geht. Dass aber nicht so sehr an die Menge der Kämpfenden, als auf ihr Drängen nach einem Punkte oder nach verschiedenen Seiten hin gedeutet wird, zeigt eine Stelle wie 93] Il. 16, 729. *αὐτὰρ Ἀπόλλων | δύσεθ' ὅμιλον ἰών, ἐν δὲ κλόνον Ἀργείοισιν | ἧκε κακόν, Τρωσὶν δὲ καὶ Ἕκτορι κῦδος ὄπαζεν.*

κλονεῖν heißt „in stürmische Bewegung setzen", geht aber immer auf eine Menge, deren einzelne Teile beim vorwärts stürzen die anderen an die Seite drängen und vielleicht niederwerfen. Denn nur so erklären sich die verschiedenen Anwendungen gleichmäßig, und der Zusammenhang mit dem Sinne des Substantivs ist offensichtlich. So von dem Sturm, der die Wolken vor sich hertreibt, so dass die eine sich vor die andere drängt u. s. w.; dieser Nebensinn ist bei demselben Gebrauche von *δονεῖν* durch nichts angezeigt. Dann von dem bringen des Feindes in wilde und wirre Flucht. 94] Il. 23, 212. Iris fordert den Boreas und den Zephyros zugleich auf zu wehen: *ἡ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπεβήσετο. τοὶ δ' ὀρέοντο | ἠχῇ θεσπεσίῃ, νέφεα κλονέοντε πάροιθεν.* Hes. op. 551. 95] Il. 5, 96. *τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησε Λυκάονος ἀγλαὸς υἱὸς | θύνοντ' ἀμ' πεδίον, πρὸ ϝέθεν κλονέοντα φάλαγγας, | αἶψ' ἐπὶ Τυδεΐδῃ ἐτιταίνετο καμπύλα τόξα.* 14, 13. 15, 324. Ebenso wird *κλονεῖν* aber auch von den widerholten, mächtigen Schlägen gebraucht, welche die Wellen z. B. auf die Küste ausüben, und wobei sie die Erd-, Sand- oder Steinmassen durcheinander werfen. 96] Pind. Pyth. 9, 48. *χὠπόσαι | ἐν θαλάσσᾳ καὶ ποταμοῖς ψάμαθοι | κύμασιν ῥιπαῖς τ' ἀνέμων κλονέονται.* 97] Soph. Oed. C. 1241. *ἐν ᾧ τλάμων ὅδ', οὐκ ἐγὼ μόνος, | πάντοθεν βόρειος ὥς τις ἀκτὰ | κυματοπλὴξ χειμερία κλονεῖται, | ὣς καὶ τόνδε κατ' ἄκρας | δειναὶ κυματοαγεῖς | ἅται κλονέουσίν γ' ἀεὶ ξυνοῦσαι* = schlagen ihn mit wilder Kraft hin und her und lassen ihn nicht zur Ruhe kommen.

Digitized by Google

13. Die Verben der vierten Gruppe bilden einen Übergang zu den Verben des folgens, die in F. 108. zusammengestellt sind. Der Unterschied ist jedoch ein prinzipieller. σεύειν und διώκειν „*verfolgen*" geben uns das Bild dessen, der einen anderen vor sich hertreibt, also dessen Bewegungen veranlasst; änlich wird auch namentlich κλονεῖν in der vorigen Gruppe schon gebraucht, nur dass σεύειν und διώκειν schon mehr an die eigene Bewegung des verfolgenden denken lassen. Dagegen besteht das „*folgen*" (ἕπεσθαι, ἑφομαρτεῖν u. s. w.) darin, dass man seine Bewegungen nach denen eines anderen richtet, der vor einem sich befindet.

Ursprünglich bedeuten auch σεύειν und διώκειν die mechanische Erregung einer Vorwärtsbewegung. σεύειν bedeutet eine rasche, ungehinderte Bewegung der Art, wie man sie z. B. einem runden Steine mitteilt, oder wie man das Blut durch eine Verwundung hervorspringen lässt, oder wie eine Gottheit einen Menschen durch die Luft entfürt. 98] Il. 11, 147. ἀπό τ' αὐχένα κόψας, | ὅλμον δ' ὣς ἔσσευε κυλίνδεσθαι δι' ὁμίλου. 99] Il. 14, 413. τὸν μὲν ἔπειτ' ἀπιόντα μέγας Τελαμώνιος Αἴας | χερμαδίῳ, τά ῥα πολλά, θοάων ἕγματα νηῶν, | πὰρ ποσὶ μαρναμένων ἐκυλίνδετο· τῶν ἓν ἀείρας | στῆθος βεβλήκειν ὑπὲρ ἄντυγος, ἀγχόθι δειρῆς, | στρόμβον δ' ὣς ἔσσευε βαλών, περὶ δ' ἔδραμε πάντη. 100] Il. 5, 208. ἤδη γὰρ δοιοῖσιν ἀριστήεσσιν ἐφῆκα, | Τυδεΐδῃ τε καὶ Ἀτρεΐδῃ, ἐκ δ' ἀμφοτέροιιν | ἀτρεκὲς αἷμ' ἔσσευα βαλών. 101] Il. 20, 325. Poseidon entfürt den Aineias: Αἰνείαν δ' ἔσσευεν ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἀείρας. Bei uns entspricht „wirbeln", doch nimmt das griechische Wort keine Bezihung auf eine stattfinde Rotazion (δινεύειν). — Hieraus ergibt sich von selbst, dass σεύειν, wo es das erregen der Flucht, das forttreiben, vor sich hertreiben u. s. w. bedeutet, ebenfalls auf das rasche und ungehinderte sich beziht. So bedeutet auch das Passiv „rasch hervor oder fortstürzen", womit aber die bloße Eilfertigkeit nicht gemeint ist, sondern die energische Bewegung. Daher die Zusammenstellung mit ἐπείγεσθαι in 102]; auch in 103] ist an die rasch und energisch sich weiter verbreitenden Flammen zu denken. 102] Il. 14, 519. ψυχὴ δὲ κατ' οὐταμένην ὠτειλὴν | ἔσσυτ' ἐπειγομένη. 103] Il. 23, 198. πολλὰ δὲ καὶ σπένδων χρυσέῳ δέπαϊ λιτάνευεν | ἐλθέμεν, ὅφρα τάχιστα πυρὶ φλεγεθοίατο νεκροί, | ὕλη τε σεύαιτο καήμεναι. Schließlich wird σεύεσθαι, auf den Geist übertragen, ein Synonymon der Verba des begehrens, und geht natürlich auf die heftige, energisch sich äußernde Begierde.

14. Anders bedeutet διώκειν ursprünglich die Erregung

Digitized by Google

einer gleichmäßigen und nicht ungewönlich schnellen Bewegung, wie bei einem Wagen und Pferden, bei Schiffen. 104] Il. 8, 439. *Ζεὺς δὲ πατὴρ Ἴδηθεν ἐύτροχον ἅρμα καὶ ἵππους | Οὔλυμπόνδε δίωκε, θεῶν δ' ἐξίκετο δώκους.* 105] Od. 13, 162. *ἡ δὲ μάλα σχεδὸν ἦλυθε ποντοπόρος νηῦς | ῥίμφα διωκομένη.* Auf Menschen angewandt bedeutet es *„verfolgen“* (eine Übertragung die sich leicht ergibt, da der nachsetzende ja den verfolgten in Bewegung setzt), ist der gewönliche Gegensatz zu *φεύγειν*, und nimmt keinerlei Bezihung auf Hast, Energie, Erregung von Verwirrung u. s. w.

Das Homerische δίεσθαι entspricht mehr, wie die Wörterbücher richtig angeben, unserm *jagen, verjagen, vertreiben,* und lässt also die Flucht veranlassende Person weniger als eine solche erscheinen, die den Bewegungen einer anderen folgt. Diese Bedeutungen entfernen sich bereits wesentlich von den unserer Familie eigentümlichen, es wären sonst noch Synonyma wie *σοβεῖν* zu vergleichen gewesen.

15. Überblick.

Auf den Unterschied der poëtischen und der prosaischen Sprache u. s. w. nehme ich in diesen kurzen Andeutungen keine Rücksicht. Ich weise nur auf die ursprünglicheren Bedeutungen hin.

I. Jede Bewegung. *κινεῖν.*

II. Bewegung hin und her, oder mehr oder weniger gleichmäßig widerholt.

1. erschüttern, schütteln. *σείειν.*
2. schwingen; einen starken Anstoß geben. *τινάσσειν.*
3. schwenken; von gleichmäßig widerholten Bewegungen, z. B. tanzender. *πάλλειν.*
4. größere sich widerholende Bewegungen veranlassen. *κραδᾶν. κραδαίνειν.*
5. in wogender Bewegung sein oder darin versetzen. *σαλεύειν.*

III. Starke Vorwärtsbewegung.

1. vor sich hertreiben. *δονεῖν.*
2. vor sich her durch einander treiben. *κλονεῖν.*

IV. Gleichmäßig fortschreitende Bewegung.

1. heftig und rasch. *σεύειν.*
2. ganz gewönlich. *διώκειν.*

Digitized by Google

104.

1) *FΡΙΠ.* ῥίπτειν. ῥιπή. ῥιπτεῖν. ῥιπτάζειν. ῥιπτασμός.
2) δικεῖν. δίσκος.
ΒΑΛ. βάλλειν. βόλος. βολή. βέλος. βαλλίζειν. βαλλισμός.
[*ΙΑΠ.*] ἰάπτειν. προϊάπτειν. κατιάπτειν.
3) [*ΙΑ.*] ἰέναι. (ἔσις).
ΑΡ, ΑΛ. ἰάλλειν. προϊάλλειν.
4) [*ΠΑΡ?*] πέμπειν. πομπή.
ΣΤΑΛ. στέλλειν. στόλος.

1. Wie sich der Hauptsache nach die Verben der vorliegenden Familie von denen in F. 103. unterscheiden, ist schon Kap. 102, 2. 3. angedeutet.

Den Kern der Familie bilden die vier Verben *ῥίπτειν*, *βάλλειν*, *ἴέναι* und *πέμπειν*, von denen jedes die Fortbewegung oder Entsendung eines Dinges (einer Person) von einer besonderen Seite aus auffasst. Es werden also zunächst diese Wörter zu erörtern und zu vergleichen sein. Daran schließt sich sodann *στέλλειν*, das eigentlich nur durch eine Übertragung dazu gelangt, mit *πέμπειν* sehr nahe sinnverwandt zu werden; es sind also diese beiden Wörter dann mit einander zu vergleichen. Endlich sind drei poëtische Wörter: *δικεῖν*, *ἰάπτειν* und *ἰάλλειν*, zu betrachten, von denen das erste nicht in den Homerischen und Hesiodischen Gedichten gefunden wird.

Die abgeleiteten Substantive sind lehrreich für die Erkenntnis der Haupt-Anschauungen die bei den Verben herrschen, eben so ein par von diesen abgeleitete Frequentativa. Von den Zusammensetzungen mit Präpositionen berücksichtige ich nur diejenigen, welche den Begriff des einfachen Verbs wesentlich feststellen helfen. Die große Menge der übrigens zum Teil sehr lehrreichen Zusammensetzungen der Hauptverben der Familie musste ich dagegen unberücksichtigt lassen, weil ein Eingehen auf dieselben eine ungeheure Weitläuftigkeit zur Folge gehabt hätte und auf manche fremden Gebiete gefürt hätte. Wenn man in ausfürlichen Wörterbüchern Acht hat auf die Entwicklung der Bedeutungen des einfachen Verbs und zugleich berücksichtigt, welche verschiedenen Verhältnisse durch die Präpositionen dargestellt werden können: so wird man eine anschauliche Einteilung der Bedeutungen

Digitized by Google

geben können. Ich werde in den „Prolegomena der synonymischen Wissenschaft" die Haupt-Gesichtspunkte hervorheben.

2. Die Wörter der drei ersten Gruppen bezeichnen der Hauptsache nach die mechanische Entsendung eines Dinges aus der Hand oder überhaupt von sich weg; die der vierten die mittelbare Entsendung besonders von Personen, die hier, nach Kap. 102., als Sachobjekte zu betrachten sind. Betrachten wir zuerst die drei ersten Gruppen!

Βάλλειν unterscheidet sich so von *ῥίπτειν* und *ἵέναι*, dass die Erreichung des „Orts-Objekts" (Kap. 102.) dabei direkt ins Auge gefasst wird; mit andern Worten: bei *βάλλειν* wird die Erreichung des Zieles so sehr hervorgehoben, dass dieses Wort häufig geradezu mit *treffen* übersetzt werden kann, mit *τυχεῖν* synonym wird und *ἁμαρτεῖν* zum Gegensatze hat. 1] Eur. Alc. 680. *ἄγαν ὑβρίζεις, καὶ νεανίας λόγους | ῥίπτων ἐς ἡμᾶς οὐ βαλὼν οὕτως ἅπει.* 2] Il. 3, 347. *πρόσθε δ' Ἀλέξανδρος προΐει δολιχόσκιον ἔγχος, | καὶ βάλεν Ἀτρεΐδαο κατ' ἀσπίδα πάντοσ' ἐϝίσην.* 3] Il. 8, 299. *ὀκτὼ δὴ ποέηκα τανυγλώχινας ὀιστούς, | πάντες δ' ἐν χροΐ πῆχθεν ἀρηιθόων αἰζηῶν· | τοῦτον δ' οὐ δύναμαι βαλέειν κύνα λυσσητῆρα.* 4] Il. 23, 855. *ὃς μέν κε βάλῃ τρήρωνα πέλειαν, | πάντας ἀειράμενος πελέκεας ϝοἰκόνδε φερέσθω· | ὃς δέ κε μηρίνθοιο τύχῃ, ὄρνιθος ἁμαρτών — | ἤσσων γὰρ δὴ κεῖνος — ὁ δ' οἴσεται ἡμιπέλεκκα.* 5] Od. 22, 6. *νῦν αὖτε σκοπὸν ἄλλον, ὃν οὔπω τις βάλεν ἀνήρ, | εἴσομαι, αἴ κε τύχωμι, πόρῃ δέ μοι εὖχος Ἀπόλλων.* Derselbe Unterschied ist zwischen *βάλλειν* und *ἀκοντίζειν* (welches nicht bloß von Wurfspießen, sondern von dem schleudern jedes anderen Gegenstandes gebraucht wird), 6]. Doch wird *βαλεῖν* dadurch noch nicht gleichbedeutend mit *τυχεῖν*, bei dem das Ziel nur als zufällig erreichter Endpunkt vorschwebt, 7]. — Ob das Geschoss — das ganz allgemein βέλος heißt, auch wenn es ein Stein u. dgl. ist, obgleich darunter gewönlich der Wurfspeer oder der Pfeil verstanden wird — aus der Hand geschleudert oder von der Bogensehne oder irgend einer anderen mechanischen Einrichtung entsandt wird, ist dabei gleichgültig; immer aber unterscheidet Homer die Verwundung durch einen Schlag oder Stoß mit einer Waffe die in der Hand bleibt als *πλήσσειν, τύπτειν* u. dgl. von derjenigen die durch ein Geschoss erfolgt (*βάλλειν*). 6] Il. 5, 533. *ἦ, καὶ ἀκόντισε δουρὶ θοῷς, βάλε δὲ πρόμον ἄνδρα.* 7] Il. 5, 98. *αἶψ' ἐπὶ Τυδεΐδῃ ἐτιταίνετο καμπύλα τόξα, | καὶ βάλ' ἐπαϝίσσοντα, τυχὼν κατὰ δεξιὸν ὦμον, | θώρηκος γύαλον.* 8] Il. 16, 24 sq. *οἱ μὲν γὰρ δὴ πάντες, ὅσοι πάρος ἦσαν ἄριστοι, | ἐν νηυσὶν κέαται*

Digitized by Google

βεβλημένοι οὐτάμενοί τε. | βέβληται μὲν ὁ Τυδεΐδης κρατερὸς Διομήδης, | οὔτασται δ' Ὀδυσεὺς δουρικλυτὸς ἠδ' Ἀγαμέμνων, | βέβληται δὲ καὶ Εὐρύπυλος κατὰ μηρὸν ὀιστῷ. 9] Il. 22, 68. αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες πρώτῃσι θύρῃσιν | ὠμηστὰι ϝερύουσιν, ἐπεί κέ τις ὀξέι χαλκῷ | τύψας ἠὲ βαλὼν ῥεθέων ἐκ θυμὸν ἕληται.

3. Bei dem βάλλειν also wird der feste Endpunkt, der Zielpunkt ins Auge gefasst, an dem die Bewegung des Objektes ein Ende nimmt. Dabei kann die Art der Bewegung (werfen, schleudern, schießen) aus der Vorstellung zurücktreten: dass das Objekt den Zielpunkt erreicht und an demselben verweilt ist die Hauptvorstellung, die Bewegung aber erscheint wenigstens nicht als eine zögernde und langsam erfolgende. Selbst in Fällen wie Od. 4, 114: δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε πατρὸς ἀκούσας ist diese Beziehung nicht ganz vergessen; denn dieses „fallen lassen", wie wir es nennen, lässt den natürlichen Endpunkt der Bewegung, der durch die Schwerkraft geboten ist, von selbst verstehen; ein absichtliches Ziel ist es freilich nicht. Aber doch wäre δάκρυα ῥίπτειν, wenn man das sagen könnte, etwas ganz anderes: es hieße eher, die Tränen wegschleudern ins unbestimmte hinein, in die Luft, oder mit der andern Beziehung des Wortes: sie (mit Kraft) wegwerfen. So tritt βάλλειν namentlich bei Homer in vielen Wendungen auf, in denen wir ein Verb wie „legen" gebrauchen und τιθέναι synonym wird: „die Hände ans Schwert legen, die Arme um jemandem werfen, d. i. umarmen" u. dgl.; besonders aber in der Wendung ἐν φρεσὶ oder ἐν θυμῷ βαλεῖν, M. βαλέσθαι „in die Seele legen, M. in die Seele aufnehmen". Am auffälligsten ist die Wendung in 16], wo τιθέναι der mehr entsprechende Ausdruck wäre. 10] Od. 21, 433. ὁ δ' ἀμφέθετο ξίφος ὀξὺ | Τηλέμαχος, φίλος υἱὸς Ὀδυσσῆος θείοιο, | ἀμφὶ δὲ χεῖρα φίλην βάλεν ἔγχεϊ, ἄγχι δ' ἄρ' αὐτοῦ | πὰρ θρόνον ἑστήκει κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῷ. 11] Od. 7, 142. ἀμφὶ δ' ἄρ' Ἀρήτης βάλε γούνασι χεῖρας Ὀδυσεύς. 12] Od. 11, 211. μῆτερ ἐμή, τί νύ μ' οὐ μίμνεις ἐλέειν μεμαῶτα, | ὄφρα καὶ εἰν Ἀΐδαο φίλας περὶ χεῖρε βαλόντε | ἀμφοτέρω κρυεροῖο τεταρπώμεσθα γόοιο; 13] Od. 1, 201. αὐτὰρ νῦν τοι ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ | ἀθάνατοι βάλλουσι καὶ ὡς τελέεσθαι ὀΐω. 14] Il. 1, 297. ἄλλο δέ τοι ϝερέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν. 15] Il. 15, 266. ὣς ἔφαθ'. οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ ἀλέξασθαι μενέαινον, | ἐν θυμῷ δ' ἐβάλοντο ϝέπος, φράξαντο δὲ νῆας | ἕρκεϊ χαλκείῳ. 16] Il. 4, 16. ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ' ὅπως ἔσται τάδε ϝέργα, | ἦ ῥ' αὖτις πόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνὴν | ὄρσομεν, ἢ φιλότητα μετ' ἀμφοτέροισι βάλωμεν. — Charak-

Digitized by Google

teristisch für diese Anwendung ist προβάλλεσθαι in der Bedeutung „vor sich (zum Schutze) halten", mit τὰ ὅπλα, ἀσπίδα u. dgl.; und προβολή „was als schützender Gegenstand vorspringt", wie eine Schutzwehr.

Hierzu bildet nun ῥίπτειν einen direkten Gegensatz. Dabei wird die Entfernung von dem Ausgangspunkte (dem tätigen Subjekte) und die dabei tätige Kraft welche sich in der Schnelligkeit des entfernten Objektes offenbart, besonders ins Auge gefasst; daher stellt sich leicht eine Beziehung ein auf die Vernichtung des Objektes oder die üble Lage worin es gerät; manchmal ist ῥίπτειν da geradezu *wegwerfen* so dass etwas verloren ist. 17] Soph. O. R. 719. παιδὸς δὲ βλάστας οὐ διέσχον ἡμέραι | τρεῖς, καί νιν ἄρθρα κεῖνος ἐνζεύξας ποδοῖν | ἔρριψεν ἄλλων χερσὶν ἄβατον εἰς ὄρος. 18] id. Phil. 265. ὁ τοῦ Ποίαντος παῖς Φιλοκτήτης, ὃν οἱ | δισσοὶ στρατηγοὶ χὠ Κεφαλλήνων ἄναξ | ἔρριψαν αἰσχρῶς ὧδ' ἔρημον. Aj. 830. 19] id. Aj. 1271. ἀλλ' οἴχεται δὴ πάντα ταῦτ' ἐρριμμένα. 20] Aesch. Cho. 913. τεκοῦσα γάρ μ' ἔρριψας ἐς τὸ δυστυχές. 21] Plat. de rep. 473 E. 474 A. ὦ Σώκρατες, τοιοῦτον ἐκβέβληκας ῥῆμά τε καὶ λόγον, ὃν εἰπὼν ἡγοῦ ἐπί σε πάνυ πολλούς τε καὶ οὐ φαύλους νῦν οὕτως οἷον ῥίψαντας τὰ ἱμάτια γυμνούς, λαβόντας ὅ τι ἑκάστῳ παρέτυχεν ὅπλον, θεῖν διατεταμένους ὡς θαυμάσια ἐργασομένους. Daher der häufige reflexive Gebrauch von denen, die sich ins Wasser oder in eine Tiefe hinabstürzen; selbst intransitiv wird ῥίπτειν in dieser Bedeutung gebraucht. 22] Thuc. 2, 49. Von Pestkranken: τὰ δὲ ἐντὸς οὕτως ἑκάετο, ὥστε μήτε τῶν πάνυ λεπτῶν ἱματίων καὶ σινδόνων τὰς ἐπιβολὰς μηδ' ἄλλο τι ἢ γυμνὸν ἀνέχεσθαι, ἥδιστά τε ἂν ἐς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν. 23] Aesch. Prom. 748. τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει | ἔρριψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας; 24] Xen. cyn. 9, 20. Von Hirschen: ἁλίσκονται δὲ καὶ ἄνευ ποδοστράβης διωκόμενοι, ὅταν ᾖ ἡ ὥρα θερινή· ἀπαγορεύουσι γὰρ σφόδρα, ὥστε ἑστῶσαι ἀποντίζονται· ῥιπτοῦσι δὲ καὶ εἰς τὴν θάλατταν ἐὰν κατέχωνται, καὶ εἰς τὰ ὕδατα ἀπορούμεναι.

4. Den Unterschied von ῥίπτειν und βάλλειν lernten wir kennen; die Übereinstimmung dieser Wörter ist aber nicht minder groß. Beide haben als Objekt sowol den Gegenstand, als die Person (Ortsobjekt): man sagt gleichmäßig βάλλειν und ῥίπτειν τι (mit oder one εἴς τι u. dgl.) und τινά. Dagegen haben die Wörter der beiden letzten Gruppen, von denen wir zunächst ἵέναι betrachten, als Objekt nur den Gegenstand, in der Kap. 102, 2. festgestellten Bedeutung.

Digitized by Google

Zuerst mag eine Stelle zeigen, dass ἰέναι einen allgemeineren Begriff enthält als ῥίπτειν und βάλλειν. 25] Plat. leg. 944 B. C. σχεδὸν οὖν ἐν τοῖς ὀνείδεσιν ἔχει τινὰ τομὴν ἡ τούτων τῶν ὀνομάτων ἐπιφορά· ῥίψασπις μὲν γὰρ οὐκ ἐν πᾶσιν ὀνομάζοιτ' ἄν δικαίως, ἀποβολεὺς δὲ ὅπλων· οὐχ ὁμοίως γὰρ ὅ τε ἀφαιρεθεὶς μετ' εἰκυίας βίας γίγνοιτ' ἂν ῥίψασπις ὅ τε ἀφεὶς ἑκών, διαφέρει δὲ ὅλον που καὶ τὸ πᾶν. ὧδ' οὖν δὴ λεγέσθω νόμῳ· ἐὰν καταλαμβανόμενός τις ὑπὸ πολεμίων καὶ ἔχων ὅπλα μὴ ἀναστρέφῃ καὶ ἀμύνηται, ἀφῇ δὲ ἑκὼν ἢ ῥίψῃ, ζωὴν αἰσχρὰν ἀρνύμενος μετὰ τάχους μᾶλλον, ἢ μετ' ἀνδρείας καλὸν καὶ εὐδαίμονα θάνατον, τοιαύτης μὲν ὅπλων ἀποβολῆς ἔστω δίκη ῥιφθέντων. Hier ist ῥίπτειν wie in 17—21] das zweck- und ziellose wegwerfen, und daher ῥίψασπις der beschimpfende Ausdruck für den feigen der um sich selbst zu retten den Schild (und die Waffen) wegwirft. Diese Vorstellung erweckt ἀποβάλλειν nicht: man kann ja auch die Waffen an einen bestimmten Ort ἀποβάλλειν, wo man Rast machen will u. s. w.; daher ist ἀποβολεὺς ὅπλων, ὅπλων ἀποβολή der milde Ausdruck, bei dem nicht entschieden wird, ob jene Handlungsweise sich ziemte oder nicht. ἀφιέναι erhält erst durch den Zusatz von ἑκών eine feste Bedeutung; doch siht man, dass die Zusammensetzung ἀφιέναι, weil ἰέναι ein bestimmtes Ziel nicht angibt, eher dazu neigt, dem ῥίπτειν als dem ἀποβάλλειν an Bedeutung gleich zu werden.

Die Hauptvorstellung bei ἰέναι ist, dass der Gegenstand in einer bestimmten Richtung von dem Subjekte entsendet wird. Diese Richtung wird entweder durch einen Zielpunkt bestimmt, welcher durch einen Genitiv oder durch eine Präposizion angegeben werden kann; dann wird aber auf die Erreichung desselben keine Bezihung genommen, so dass daneben noch βάλλειν mit dem Ortsobjekt auftreten kann, 26—27]. Oder sie wird durch Angabe eines Übergangspunktes, z. B. mit κατά c. gen., bestimmt, 28]; oder die ganze Ban über welche der Gegenstand sich hinbewegt wird etwa durch ἐπί c. acc. angegeben, 30]; in anderen Fällen genügt die Angabe des Ausgangspunktes, z. B. durch ἐκ oder ἀπό c. gen., wenn man nämlich die Richtung one solche Angaben erkennen kann, 29]. Dies ist der Fall namentlich wo die Gesetze der Schwerkraft den Lauf eines Dinges von selbst bestimmen. Man sollte aber in Wörterbüchern in Stellen wie 28—29] nicht durch „fallen lassen" erklären, da eine solche Bedeutung dem Worte ganz fremd ist, selbst wo es eine Bewegung nach unten bezeichnet: denn einen Blitz „hinabsenden" ist doch etwas ganz anderes, als ihn

Digitized by Google

„fallen lassen". — 26] Il. 16, 736. *ἑτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον | μάρμαρον ὀκριόεντ', ὅν ϝοι περὶ χειρὶ ἐκάλυψεν. | ἦκε δ' ἐρεισάμενος, οὐδὲ δὴν χάζετο φωτός, | οὐδ' ἀλίωσε βέλος, βάλε δ' Ἕκτορος ἡνιοχῆα.* Od. 9, 538. 27] Il. 13, 650. *Μηριόνης δ' ἀπιόντος ἶει χαλκήρε' ὀιστὸν | καί ῥ' ἔβαλε γλουτὸν κάτα δεξιόν.* 28] Od. 16, 191. *ὣς ἄρα φωνήσας υἱὸν κύσε, κὰδ δὲ παρειῶν | δάκρυον ἦκε χαμᾶζε· πάρος δ' ἔχε νωλεμὲς αἰεί.* 29] Od. 23, 33. *ὣς ἔφαθ'. ἡ δ' ἐχάρη, καὶ ἀπὸ λέκτροιο θοροῦσα | γρηῒ περιπλέχθη, βλεφάρων δ' ἀπὸ δάκρυον ἦκεν.* 30] Il. 21, 158. *αὐτὰρ ἐμοὶ γενεὴ ἐξ Ἀξιοῦ εὐρὺ ῥέοντος, | Ἀξιοῦ, ὃς κάλλιστον ὕδωρ ἐπὶ γαῖαν ἵησιν.*

An diesen Beispielen ist schon offenbar, dass *ἴέναι* eine bestimmte Art der Bewegung, wie sie durch die Natur des Objektes bestimmt wird, nicht bezeichnet. Denn wir finden es auch auf Flüssigkeiten angewandt, bei denen man genauer durch *χέειν* angeben könnte, in 28—30]; auch auf einen Wind, auf die Stralen der Sonne, ja selbst auf Töne und Worte kann das Wort angewandt werden, 31—34]. Andererseits finden wir als „Gegenstand" Personen, so dass *ἴέναι* ganz nahe sinnverwandt mit *πέμπειν* wird, 35—36]. — 31] Il. 1, 479. *τοῖσιν δ' ἵκμενον οὖρον ἶει ϝεκάεργος Ἀπόλλων.* 32] Il. 8, 76. *αὐτὸς δ' ἐξ Ἴδης μεγάλ' ἔκτυπε, δαιόμενον δὲ | ἦκε σέλας μετὰ λαὸν Ἀχαιῶν.* 33] Il. 3, 152. *τεττίγεσσιν ἐϝοικότες, οἵτε καθ' ὕλην | δενδρέῳ ἐφεζόμενοι ϝόπα λειριόεσσαν ἱεῖσιν.* 34] Il. 3, 221. *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ὄπα τε μεγάλην ἐκ στήθεος ἶει | καὶ ϝέπεα νιφάδεσσιν ἐϝοικότα χειμερίῃσιν κτλ.* — 35] Il. 18, 182. *Ἶρι θέα, τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἦκεν;* 36] Il. 2, 309. *ἔνθ' ἐφάνη μέγα σῆμα· δράκων ἐπὶ νῶτα δαφοινός, | σμερδαλέος, τόν ῥ' αὐτὸς Ὀλύμπιος ἦκε φόωσδε.* — Endlich ist noch hervorzuheben, dass mit *ἴέναι* nicht einmal notwendig die Trennung von dem Subjekte angegeben wird. 37] Od. 6, 231. *τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν, Διὸς ἐκγεγαυῖα, | μείζονά τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα, κὰδ δὲ κάρητος | οὖλας ἦκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.* Il. 19, 383. 22, 316. Gerade diese Anwendung beweist, wie sehr der Begriff der Richtung bei *ἴέναι* der vorwaltende ist. Denn mit *ῥίπτειν* würden wir in 37] an gewaltsame Trennung, mit *βάλλειν* an ein Ziel der Hare denken; die Richtung wird hier aber bei *ἴέναι* vollständig bestimmt einerseits durch Angabe des Ausgangspunktes, andererseits durch die natürliche Schwerkraft oder den Wuchs des Hares.

Wir erkennen jedenfalls aus diesen Belegen, dass *ἴέναι* der allgemeinste Ausdruck für die Art der Bewegung ist, welche durch die Verben dieser Familie bezeichnet wird.

Digitized by Google

Es können dafür verschiedene Spezialausdrücke eintreten, welche in der guten Prosa in allen den Fällen vorwalten, wo one dichterisch lebendige Darstellung die Sachen mit hinreichender Klarheit durch den bloßen Wortausdruck, one Zuhülfename von Bildern und Gleichnissen oder sonst erklärenden Wörtern ausgedrückt werden sollen. Auch die Homerische und die dichterische Sprache überhaupt verrät namentlich durch zwei Erscheinungen, dass sie die Unbestimmtheit des Ausdruckes fült. 1) verbinden sich mit ἴέναι nicht selten Infinitive, welche die besondere Art der Bewegung angeben, wärend ἴέναι nur auf eine der oben erwänten Arten auf die Richtung hindeutet. 38] Il. 21, 120. τὸν δ' Ἀχιλεὺς ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἦκε φέρεσθαι. Od. 12, 442. 39] Il. 24, 375. ἀλλ' ἔτι τις καὶ ἐμεῖο θεῶν ὑπερέσχεθε χεῖρα, | ὅς μοι τοιόνδ' ἦκεν ὁδοιπόρον ἀντιβολῆσαι. — 2) ἴέναι weist als der ganz allgemeine Ausdruck auf den genaueren zurück. So allgemein bezeichnet hier also ἴέναι die mit den anderen Synonymen spezialisirten Bewegungen, wie unser „tun" die verschiedensten Handlungen: „Ich habe weder heute geschrieben, noch werde ich es morgen tun". 40] Il. 24, 310. Priamos fleht zu Zeus: πέμψον δ' οἰωνόν, ταχὺν ἄγγελον, ὅστε σοι αὐτῷ | φίλτατος οἰωνῶν, καὶ Ϝευ κράτος ἐστὶ μέγιστον. Die Bitte wird erfüllt: αὐτίκα δ' αἰετὸν ἦκε, τελειότατον πετεηνῶν. Vgl. 25].

Nun ist so viel klar, dass wenn nähere Bestimmungen dies nicht besagen, ἴέναι an und für sich das absichtliche wenigstens nicht so deutlich bezeichnen kann, als βάλλειν und ῥίπτειν. Deshalb scheint es nicht zufällig, dass in 28—29] ἴέναι von dem unwillkürlichen vergießen von Tränen gebraucht wird, wärend βάλλειν in derselben Verbindung auf ein weinen geht, dem man sich ganz hingibt. 40] Od. 4, 114. ὣς φάτο. τῷ δ' ἄρα πατρὸς ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο. | δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε πατρὸς ἀκούσας, | χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφθαλμοῖιν ἀνασχών. Man vergleiche ib. 198. 223. Theogn. 1206.

Auf das Ortsobjekt, das ἴέναι, πέμπειν, στέλλειν fehlt, wird in § 10. die Rede kommen. Hier ist aber noch darauf hinzuweisen, dass gerade der Mangel dieser Bezihung ἴέναι befähigt, im Medium die allgemeine Bedeutung des trachtens und strebens nach einem Gegenstande zu bezeichnen. Genauer und deshalb der Prosa mehr zusagend ist das ἐφίεσθαι. Es ist die Vorstellung der Ban, auf der ein Gegenstand sich in bestimmter Richtung bewegt, wärend βάλλεσθαι deutlich das erreichte Ziel und mit ihm die Wirkung nennt, und ῥίπτειν die fremde Kraft, die den Gegenstand ja „ins

Digitized by Google

blaue hinein" forttreiben mag, hervorhebt, 17—21]. Wenn daher der durch ἰέναι ausgedrückte Vorgang substantivirt werden soll, so liegt es am nächsten das Substantiv im Sinne des Mediums zu fassen, da das aktive ἰέναι one nähere Angaben ein zu unbestimmter Begriff ist. In diesem Sinne hat Platon, Crat. 411 D. 420 A., wirklich das Wort ἔσις zu philosophischen Zwecken gebildet.

5. Πέμπειν, unser *schicken* und *senden* unterscheidet sich von ἰέναι durch die deutliche Beziehung auf den Endpunkt. Wärend als Sachobjekte also eigentlich Personen erscheinen, können doch auch Sachen als solche aufgefürt werden, insofern Personen als Endpunkt ihrer Bewegung erscheinen. Man kann jemandem nicht nur Boten sondern auch Speise und Trank, eine Botschaft, einen Brief u. dgl. schicken. 42] Od. 16, 83. εἵματα δ' ἐνθάδ' ἐγὼ πέμψω καὶ σῖτον ἅπαντα | ἔδμεναι, ὡς ἂν μή σε κατατρύχῃ καὶ ἑταίρους. Aber ein ὅπα oder ἔπεα πέμπειν wie ἰέναι 33—34] gibt es nicht, weil hierbei durchaus kein bestimmter Zielpunkt vorschwebt; ebenso könnte ἰέναι in Stellen wie 37] nicht durch πέμπειν ersetzt werden. Wenn aber, wie gewönlich, Personen das Objekt bilden, so schwebt der Zielpunkt ihrer Sendung immer deutlich vor, der Ausgangspunkt (die Person welche sendet) wird weniger ins Auge gefasst. Mit anderen Worten: mit πέμπειν wird nicht die Trennung von einer Person, sondern das hin gelangen zu einer anderen oder zu einem bestimmten Orte ins Auge gefasst. 43] Od. 10, 484. ὦ Κίρκη, τέλεσόν μοι ὑπόσχεσιν ἥνπερ ὑπέστης, | οἴκαδε πεμψέμεναι: d. i. nicht, entlasse mich von dir, sondern: schicke mich in die Heimat. 44] Il. 24, 780. (Worte des Priamos) ἄξετε νῦν, Τρῶες, ξύλα Fάστυδε, μηδέ τι θυμῷ | δείσητ' Ἀργείων πυκινὸν λόχον· ἦ γὰρ Ἀχιλλεὺς | πέμπων μ' ὦδ' ἐπέτελλε μελαινάων ἀπὸ νηῶν, | μὴ πρὶν πημανέειν, πρὶν δωδεκάτη μόλῃ ἠώς. Man fürt diese Stelle an, um die Bedeutung „von sich wegschicken, entlassen" zu belegen. Aber damit wird eine ganz falsche Vorstellung bei uns erweckt. Priamus kann nicht hervorheben wollen, wie Achilleus ihn los ließ, sondern wie er seine Rückkehr zu den seinigen nach Troja gestattete.

In dieser allgemeinen Bezihung des Wortes liegt es auch begründet, dass πέμπειν so oft die Entlassung in die Heimat oder die Geleitung dahin bezeichnet. Ein mechanisches Mittel ist bei den Verben der vierten Gruppe nicht in Gedanken; dies geht schon daraus hervor, dass vorzugsweise Personen die Sach-Objekte bilden. Wie man aber die Absendung einer Person bewerkstellige, ob durch Worte und Befehle oder durch irgend eine äußere Hülfe,

Digitized by Google

das ist in keiner Weise durch πέμπειν ausgedrückt. Geschehen kann es auch dadurch, dass man selbst die Person begleitet, ihr die Wege zeigt, sie vor Gefaren beschützt u. s. w.; und dieses *geleiten* wird häufig dabei verstanden, namentlich auch, wenn die Sendung von der Gottheit ausgeht, die ja zu jeder Zeit leicht bei dem reisenden oder einen bestimmten Gang machenden zugegen sein kann. 45] Od. 16, 228. *Φαίηκές μ' ἄγαγον ναυσίκλυτοι, οἵτε καὶ ἄλλους | ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται.* 46] Od. 23, 315. *ἠδ' ὡς Αἴολον ἵκεθ', ὅ μιν πρόφρων ὑπέδεκτο | καὶ πέμπ'.* Aber schon aus der letzteren Stelle siht man, dass an persönliche Gegenwart des geleitenden nicht gedacht zu werden braucht; vgl. 43]. Nur der Zusammenhang zeigt, ob ein bloßes senden, oder ein geleiten gemeint ist. Daher kann z. B. *Ἄϝιδόσδε* oder *εἰς Ἄϝίδαο* bei Homer sowol bedeuten „auf dem Gange in die Unterwelt geleiten" (z. B. von dem leidtragenden, der bei der Bestattung sich beteiligt), als auch „in die Unterwelt senden", d. h. töten. 47] Il. 23, 137. *θριξὶ δὲ πάντα νέκυν καταϝείνυσαν, ἃς ἐπέβαλλον | κειρόμενοι· ὄπιθεν δὲ κάρη ἕχε δῖος Ἀχιλλεὺς | ἀχνύμενος· ϝέταρον γὰρ ἀμύμονα πέμπ' Ἄϝιδόσδε.* 48] Il. 21, 48. *δυωδεκάτῃ δὲ μιν αὖτις | χερσὶν Ἀχιλλῆος θεὸς ἔμβαλεν, ὅς μιν ἔμελλεν | πέμψειν εἰς Ἄϝίδαο καὶ οὐκ ἐθέλοντα νέεσθαι.*

6. Στέλλειν hat schon bei Homer zwei verschiedene Bedeutungen, die sich nicht leicht mit einander vereinen lassen. Einerseits bedeutet es ausrüsten, ordnen, überhaupt in Stand setzen. 49] Od. 2, 287. *τοῖος γάρ τοι ἑταῖρος ἐγὼ πατρώιός εἰμι, | ὅς τοι νῆα θοὴν στελέω καὶ ἅμ' ἕψομαι αὐτός.* 50] Il. 4, 294. *ἔνθ' ὄγε Νέστορ' ἔτετμε, λιγὺν Πυλίων ἀγορητήν, | ϝοὺς ἑτάρους στέλλοντα καὶ ὀτρύνοντα μάχεσθαι.* Auch *στέλλειν ἱστία*, „die Segel einziehen oder einreffen", Od. 3, 11. 16, 353., möchte ich auf die Grundanschauung des „in die rechte Stelle bringens" zurückfüren. Diese „rechte Stelle" wäre der Ort der Ruhe, wo die Segel ihre bestimmte Lage haben, während sie aufgespannt nach den verschiedensten Richtungen gestellt werden, so dass keine jener Lagen als der bestimmte Platz für die Segel erscheint. Erscheint als der ausgerüstete Gegenstand eine Person und ein Kollektivum das eine Anzal von Personen bezeichnet, besonders wenn solche Personen genannt werden deren Tätigkeit darin besteht dass sie Gänge ausrichten, wie Boten, Gesandte oder Herolde es sind; und wird obendrein der Zielpunkt durch eine Präposizion angegeben: so entsteht der Begriff der Sendung ganz von selbst. 51] Il. 4, 384. *ἔνθ' αὖτ' ἀγγελίην ἐπὶ Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί*: „Sie rüsteten eine Bot-

Digitized by Google

schaft (in dieser Verbindung als Kollektivum zu fassen) zum Tydeus aus". — Dagegen erscheint στέλλειν in der folgenden Stelle offenbar als ein Synonymum zu κελεύειν: „ermuntern", „ermanen". 52] Il. 12, 325. ὦ πέπον, εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε | αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε | ἔσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην | οὔτε κε σὲ στέλλοιμι μάχην ἐς κυδιάνειραν. Sarpedon spricht hier zu seinem Freunde Glaukos, und dass hier weder an ein wirkliches senden oder schicken, noch an ein ausrüsten zu denken sei, ist ganz offenbar. In diesem Sinne fassten auch die nachhomerischen klassischen Dichter auf, wie man aus Stellen erkennen möge, wovon die eine das Wort parallel mit κελεύειν zeigt. 53] Soph. Oed. C. 737. ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόσδ' ἀπεστάλην | πείσων ἕπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον, | οὐκ ἐξ ἑνὸς στείλαντος, ἀλλ' ἀνδρῶν ὕπο | πάντων κελευσθείς. 54] id. Oed. R. 860. ἀλλ' ὅμως τὸν ἐργάτην | πέμψον τινὰ στελοῦντα, μηδὲ τοῦτ' ἀφῇς. Wir werden hier daran erinnert, dass ἐπιστέλλειν ein Synonym von κελεύειν ist, F. 8, 7. Ich habe an jener Stelle über ἐπιστέλλειν, ἐντέλλεσθαι und ἐφίεσθαι gesagt, dass diese Wörter von denen ausgesagt werden, die vermöge ihres Amtes, ihrer Stellung, bestimmte Pflichten beanspruchen; ich habe hinzugefügt, dass das aufgetragene dabei oft „als eine feste Instrukzion" anzusehen ist. Aus diesen Momenten scheinen sich die Kriterien für die Entwicklung der zweiten Bedeutung von στέλλειν zu ergeben.

στέλλειν wird nämlich ganz besonders von der Ausrüstung von Personen, Heeren, Flotten u. dgl. zu bestimmten Zwecken seitens der dazu befugten Obrigkeiten, Befehlshaber u. s. w. ausgesagt. 55] Thuc. 7, 20. ἐν δὲ τούτῳ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ... περί τε Πελοπόννησον ναῦς τριάκοντα ἔστειλαν καὶ Χαρικλέα τὸν Ἀπολλοδώρου ἄρχοντα. Plat. Hipparch. 228 C. 56] Xen. an. 5, 1, 5. Χειρίσοφος μὲν δὴ ἐπὶ πλοῖα στέλλεται, ἡμεῖς δὲ ἀναμενοῦμεν. 57] Luc. Peregr. 13. καὶ μὴν κἀκ τῶν ἐν Ἀσίᾳ πόλεων ἐστὶν ὧν ἦκόν τινες, τῶν Χριστιανῶν στελλόντων ἀπὸ τοῦ κοινοῦ, βοηθήσοντες καὶ ξυναγορεύσοντες καὶ παραμυθησόμενοι τὸν ἄνδρα. Es kann in all diesen Fällen zwar auch πέμπειν als der allgemeinere Ausdruck stehn; doch ist, wo beide Wörter neben einander vorkommen, meist noch deutlich ersichtlich, dass στέλλειν der Ausdruck ist welcher das ganze Verhältnis genau bezeichnet, wärend πέμπειν nur allgemein die Sendung angibt, one an die Ausrüstung und Instruirung zu erinnern. Wir wollen uns die Sache durch ein größeres Beispiel möglichst klar machen. 58] Thuc. 1, 128. Von Pausanias: τότε τούτους οὓς ἔλαβεν (die Ge-

Digitized by Google

fangenen) ἀποπέμπει βασιλεῖ κρύφα τῶν ἄλλων ξυμμάχων, τῷ δὲ λόγῳ ἀπέδρασαν αὐτὸν. — ἔπεμψε δὲ καὶ ἐπιστολὴν τὸν Γόγγυλον φέροντα αὐτῷ. — — „εἰ οὖν τί σε τούτων ἀρέσκει, πέμπε ἄνδρα πιστὸν ἐπὶ θάλασσαν δι' οὗ τὸ λοιπὸν τοὺς λόγους ποιησόμεθα". — — 129. Ξέρξης δὲ ἥσθη τῇ ἐπιστολῇ καὶ ἀποστέλλει Ἀρτάβαζον τὸν Φαρνάκου ἐπὶ θάλασσαν, καὶ κελεύει αὐτὸν τήν τε Δασκυλίτιν σατραπείαν παραλαβεῖν Μεγαβάτην ἀπαλλάξοντα, ὃς πρότερον ἦρχε, καὶ παρὰ Παυσανίαν ἐς Βυζάντιον ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι καὶ τὴν σφραγῖδα ἀποδεῖξαι. Dass die Übersendung der Gefangenen nicht ἀποστέλλειν genannt werden konnte, ist klar; auch im zweiten Falle war ἔπεμψε notwendig, da Pausanias hier nicht als legale Obrigkeit auftreten konnte; ebenso konnte er nicht um eine ordentliche Gesandschaft bitten (daher πέμπε). Dagegen wird die von höchster Obrigkeit erfolgende Sendung dann durch ἀποστέλλει bezeichnet, wo es sich um Antreten eines wirklichen Amtes handelte; und widerum, die bloße Absendung eines Briefes wird durch διαπέμψαι bezeichnet. — Doch wir wollen, one ein größeres Material von Stellen herbei zu zihn, nur zu einem Schlusse kommen. Diese Sendungen obrigkeitlicher Personen kennzeichnen sich zu gleicher Zeit durch die Ausrüstung, Installirung, und durch die bestimmten Aufträge, welche sie enthalten. Wenn man die letzteren einseitiger hervorhebt, um die es sich doch hauptsächlich handelt, so wird στέλλειν wie ἐπιστέλλειν dem κελεύειν synonym. So hat sich one Zweifel die zweite Bedeutung entwickelt.

Das Medium (Passiv) στέλλεσθαι hat bekanntlich die Bedeutung „wohin marschiren", „reisen" u. dgl., die sich aus der Haupthedeutung des Aktivs leicht entwickelt; es ist da immer von bestimmten Zielpunkten und Zwecken die Rede, und es sind meistens die Bewegungen der Heere, Flotten, obrigkeitlicher Personen und beauftragter. Da diese Bezihungen nicht bei πέμπειν herrschen, so geht das Passiv auch nicht in deponenziale Bedeutung über. Lehrreich ist aber der Vergleich mit ἴεσθαι, durch welchen die Grundbedeutung welche ich für ἵέναι annam, am besten bewiesen wird.

7. Gehn wir zu den abgeleiteten, die Handlung bezeichnenden Substantiven über: so erkennt man durch deren Vergleichung besonders, welche plastischen Vorstellungen bei den Verben im Vordergrunde stehen.

ῥιπή ist die bei einem dahinfarenden Gegenstande sich äußernde *Wucht*, sein Andrang. So von dem geschleuderten Steine oder dem Wurfspieße, Il. 12, 462. 16, 589.; ebenso von dem Sturme

Digitized by Google

oder den anschlagenden Wellen, Il. 15, 171. 19, 358. Pind. Pyth. 4, 195. Doch gibt unser Wort den Begriff nicht genau, da es sich nur auf eine stärker sich äußernde Kraft beziht, wärend das griechische Wort auch auf leise Kräfte die auf uns eindringen angewandt werden kann. 59] Aesch. Ag. 893. *ἐν δ' ὀνείρασι | λεπταῖς ὑπαὶ κώνωπος ἐξηγειρόμην | ῥιπαῖσι θωΰσσοντος.* Es ist der Flügelschlag und das damit verbundene Summen gemeint, welches ans Or dringt. 60] id. Prom. 126. Von den herannahenden Okeaniden: *αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς | πτερύγων ῥιπαῖς ὑποσυρίζει.* Als leerer Bombast erscheint die *ποδῶν ῥιπά* bei Eur. Iph. T. 885.

βόλος und βολή teilen die Anwendungen ihres Verbs. Das erstere ist der feste Ausdruck für den Auswurf des Netzes, besonders des Fischnetzes, auch für das ausfallen (schichten) der Zähne, da dieses *βάλλειν τοὺς ὀδόντας* heißt (*ῥίπτειν* wäre ein kräftiges wegwerfen) und das werfen der Würfel. *βολή*, der Dichtersprache mehr eigen, ist hauptsächlich der Wurf eines Steines u. dgl., wie man ihn zu fülen bekommt (Od. 17, 283.) oder andere fülen lässt (Od. 24, 161.). Natürlich teilt das Wort auch die mehr übertragenen Bedeutungen des Verbs. So *ὀφθαλμῶν βολαί* Od. 4, 150. *κεραύνιοι βολαί* Aesch. Sept. 430. Eur. Tro. 92.

Πομπή ist jede Sendung von Personen oder Sachen, z. B. auch von Träumen durch die Gottheit, so dass *θεία πομπή* unserm „göttliche Fügung" entspricht, Hdt. 1, 63. 3, 77. vgl. Aesch. Ag. 748. Besonders aber ist es das Geleit, und noch konkreter und spezieller der feierliche Aufzug, die Prozession.

στόλος gehört zu dem Medium *στέλλεσθαι* und bedeutet also besonders den Marsch eines Heeres, Feldzug oder Fart einer Flotte zu bestimmtem Zwecke. Konkreter heißt so die Menschenmenge welche einen Zug bildet (unternimmt).

8. Neben *ῥίπτειν* existirt eine attische Nebenform für die beiden Dauerzeiten, ῥιπτεῖν. Der Scholiast zu Soph. Aj. 239. gibt an: *ῥίπτειν τὸ ἁπλῶς ῥίπτειν, ῥιπτεῖν τὸ μετὰ σφοδρότητος ῥίπτειν.* Gerade dass diese Form nicht in den Momentanzeiten und Vollendungszeiten vorkommt, macht diese Erklärung warscheinlich; und da die handschriftliche Überlieferung bei so ähnlichen Formen sehr unzuverlässig ist, so sollte man nach dieser Angabe emendiren.

Bei Homer findet sich das Intensivum ῥιπτάζειν, einmal von einem gewaltigen hin und her schleudern, Il. 14, 257., das andere Mal von einem lebhaften Bewegen der Brauen, hymn. Merc. 279. In dem letzten Falle ist es ein etwas übertriebener Ausdruck, der

Digitized by Google

dem lebhaften Tone und der nicht selten launigen und scherzhaften Sprache des Hermes-Hymnus durchaus entspricht. Änlich ist ῥιπτασμός das ungeberdige Bewegen der Glieder, 61] Plut. mor. 455 B. ἀλλ' ἡσυχάζειν καὶ μὴ συνεπιτείνειν ὥσπερ νόσημα ῥιπτασμῷ καὶ διαβοήσει τὸ πάθος.

Dagegen ist βαλλίζειν und dazu βαλλισμός nur ein Ausdruck der gemeinen Sprache für die lebhaften Bewegungen tanzender, besonders bei den Festzügen. 62] Athen. 8, 63. καί τινος εἰπόντος, ὅτι βαλλίζουσιν οἱ κατὰ τὴν πόλιν ἅπαντες τῇ θεῷ, Ὦ λῷστε, ὁ Οὐλπιανὸς γελάσας ἔφη, καὶ τίς Ἑλλήνων τοῦτο βαλλισμὸν ἐκάλεσε; δέον εἰρηκέναι κωμάζουσιν, ἢ χορεύουσιν, ἢ τι ἄλλο τῶν εἰρημένων. (Es werden dort jedoch Beispiele des Gebrauchs von Epicharmos, Sophron und Alexis angefürt.)

9. Was die poëtischen Wörter anbetrifft, so ist zunächst die Bemerkung von G. Curtius zutreffend, dass δικεῖν keine bestimmte Beziehung auf das Ziel hat, wie auch das etymologisch dazu gehörende δίσκος, „die Wurfscheibe", verrate. Allerdings, βόλος und βολή bedeuten den Wurf, der auf ein Ziel gerichtet ist oder es erreicht hat; und dass in Ausdrücken wie βόλος ὀδόντων, κύβων diese Vorstellung zurücktritt, hängt damit zusammen, dass auch das Verb diese bestimmte Beziehung verliert. Als geworfener oder geschleuderter Gegenstand weist aber jedenfalls βέλος auf ein Ziel deutlicher hin. In den zwei Pindarischen Stellen, Pyth. 9, 133. und Ol. 10, 72. könnte für δικεῖν freilich auch βαλεῖν stehn, und jedenfalls ist ῥιπή viel weniger mit βέλος, ja auch βόλος und βολή sinnverwandt, als δίσκος. Deshalb habe ich mit δικεῖν die zweite Gruppe eröffnet, und ich bin der Ansicht, dass das Wort ursprünglich doch mit βάλλειν nahe Sinnverwandtschaft gehabt hat. In den wenigen tragischen Stellen zeigt das Wort eine schwankende Anwendung. In Aesch. Cho. 99. entspricht es ῥίπτειν, ebenso Eur. Phoen. 1490. und etwa Or. 991. An den übrigen Stellen entspricht das Wort einem βάλλειν in allgemeinerer (abgeschwächter) Bedeutung. Eur. Phoen. 641. 665. 668. Bacch. 600.

10. Für ἰάπτειν ist es bezeichnend, dass Homer nur die beiden Zusammensetzungen κατιάπτειν (in der sogenannten Tmesis) und προϊάπτειν hat, wovon die erstere mit einem „Ortsobjekt", die zweite mit einem „Sachobjekt" verbunden wird. 63] Od. 2, 376. ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ. 4, 749. 64] Il. 1, 3. πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν | ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ϝελώρια τεῦχε κύνεσσιν. Änlich 5, 190. 6, 487. Es ist auffällig, dass προϊάπτειν jedesmal das hinabsenden eines Menschen in den Hades,

Digitized by Google

d. h. seine Tötung bezeichnet, während auch κατιάπτειν χρόα καλόν jedenfalls die Entstellung, teilweise Vernichtung des „schönen Körpers" bedeutet. Man kann dies nicht anders deuten, als dass ἰάπτειν in einer noch älteren Epoche der Sprache ein werfen oder schießen mit scharfem und verletzendem Geschosse bezeichnete. Daraus würde sich unmittelbar der Gebrauch von κατιάπτειν erklären, bei προϊάπτειν hätte man an die beschleunigte, nicht mehr aufzuhebende Bewegung der Schusswaffe zu denken, mit der die Beförderung einer Person in den Hades als unwiderruflich, mit Macht und Schnelligkeit erfolgend, verglichen wäre. Jedenfalls fasst auch die nachhomerische Sprache fast durchgängig ἰάπτειν, auch wo es in weiter abliegenden Übertragungen gebraucht wird auf als eine Handlung, welche eine Person tief verletzt.

Vergleichen wir zuerst Stellen mit dem „Ortsobjekte", in denen diese Bedeutung am klarsten vorliegt. In ihnen erscheint also die Person als die Zielscheibe, das örtliche Ziel jener verletzenden Handlung. 65] Soph. Aj. 501. καί τις πικρὸν πρόσφθεγμα δεσποτῶν ἐρεῖ | λόγοις ἰάπτων· „ἴδετε τὴν ὀμευνέτιν | Αἴαντος, ὃς μέγιστον ἴσχυσε στρατοῦ, | οἵας λατρείας ἀνθ' ὅσου ζήλου τρέφει". 66] Theocr. 2, 82. χὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὥς μοι πυρὶ θυμὸς ἰάφθη | δειλαίας. 67] Mosch. 4, 39. αὐτὰρ ἐγὼ Τίρυνθα κάτα κραναὴν πόλιν Ἥρης | πολλοῖσιν δύστηνος ἰάπτομαι ἄλγεσιν ἦτορ. 68] Quint. Sm. 3, 455. ἃ δειλὸς χαλεποῖς ἐνὶ πένθεσι θυμὸν ἰάψει, | αἰὲν ἐπ' ἐσχαρόφιν βίοτον κατέδων ὀδύνῃσι. ib. 481. 6, 546. Bei Apoll. Rh. 2, 877. ἰάπτειν ναυτιλίην = tadeln. — Das Wort unterscheidet sich in dieser Anwendung ganz wesentlich von βάλλειν, welches jede Einwirkung, freundliche wie unfreundliche auf die Person bezeichnet, z. B. auch von bittenden Blicken gebraucht werden kann die auf sie gerichtet sind, von Tönen welche ihr Or treffen, von Sonnenstralen die sie erreichen u. dgl. m. 69] Aesch. Ag. 240. Von Iphigeneia, welche am Opferaltare steht: κρόκου βαφὰς δ' ἐς πέδον χέουσα | ἔβαλλ' ἕκαστον θυτήρων | ἀπ' ὄμματος βέλει φιλοίκτῳ. 70] Il. 10, 535. ἵππων μ' ὠκυπόδων ἀμφὶ κτύπος οὔατα βάλλει. 71] Od. 5, 479. τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάϝει μένος ὑγρὸν ἀϝέντων, | οὔτε ποτ' ἠέλιος φαέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν. Wegen des üblen Gebrauchs vgl. Soph. Aj. 1244. Ar. thesm. 895.

Bilden Personen das Sachobjekt, so wird mit ἰάπτειν ein fortschleudern derselben ins Verderben bezeichnet, ähnlich wie mit προϊάπτειν bei Homer. 72] Aesch. Sept. 95. Von Zeus: ἰάπτει δ' ἐλπίδων | ἀφ' ὑψιπύργων πανώλεις βροτούς, | βίαν δ' οὔτις ἐξαλύξει. 73] id. Sept. 525. πέποιθα δὴ τὸν μὲν Διὸς ἄντυπον | .. πρόσθε

Digitized by Google

Es können dafür verschiedene Spezialausdrücke eintreten, welche in der guten Prosa in allen den Fällen vorwalten, wo one dichterisch lebendige Darstellung die Sachen mit hinreichender Klarheit durch den bloßen Wortausdruck, one Zuhülfename von Bildern und Gleichnissen oder sonst erklärenden Wörtern ausgedrückt werden sollen. Auch die Homerische und die dichterische Sprache überhaupt verrät namentlich durch zwei Erscheinungen, dass sie die Unbestimmtheit des Ausdruckes fült. 1) verbinden sich mit ἴέναι nicht selten Infinitive, welche die besondere Art der Bewegung angeben, wärend ἴέναι nur auf eine der oben erwänten Arten auf die Richtung hindeutet. 38] Il. 21, 120. τὸν δ' Ἀχιλεὺς ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἧκε φέρεσθαι. Od. 12, 442. 39] Il. 24, 375. ἀλλ' ἔτι τις καὶ ἐμεῖο θεῶν ὑπερέσχεθε χεῖρα, | ὅς μοι τοιόνδ' ἧκεν ὁδοιπόρον ἀντιβολῆσαι. — 2) ἴέναι weist als der ganz allgemeine Ausdruck auf den genaueren zurück. So allgemein bezeichnet hier also ἴέναι die mit den anderen Synonymen spezialisirten Bewegungen, wie unser „tun" die verschiedensten Handlungen: „Ich habe weder heute geschrieben, noch werde ich es morgen tun". 40] Il. 24, 310. Priamos fleht zu Zeus: πέμψον δ' οἰωνόν, ταχὺν ἄγγελον, ὅστε σοι αὐτῷ | φίλτατος οἰωνῶν, καὶ Ϝευ κράτος ἐστὶ μέγιστον. Die Bitte wird erfüllt: αὐτίκα δ' αἰετὸν ἧκε, τελειότατον πετεηνῶν. Vgl. 25].

Nun ist so viel klar, dass wenn nähere Bestimmungen dies nicht besagen, ἴέναι an und für sich das absichtliche wenigstens nicht so deutlich bezeichnen kann, als βάλλειν und ῥίπτειν. Deshalb scheint es nicht zufällig, dass in 28—29] ἴέναι von dem unwillkürlichen vergießen von Tränen gebraucht wird, wärend βάλλειν in derselben Verbindung auf ein weinen geht, dem man sich ganz hingibt. 40] Od. 4, 114. ὣς φάτο. τῷ δ' ἄρα πατρὸς ὑφ' ἵμερον ὦρσε γόοιο. | δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε πατρὸς ἀκούσας, | χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφθαλμοῖιν ἀνασχών. Man vergleiche ib. 198. 223. Theogn. 1206.

Auf das Ortsobjekt, das ἴέναι, πέμπειν, στέλλειν fehlt, wird in § 10. die Rede kommen. Hier ist aber noch darauf hinzuweisen, dass gerade der Mangel dieser Bezihung ἴέναι befähigt, im Medium die allgemeine Bedeutung des trachtens und strebens nach einem Gegenstande zu bezeichnen. Genauer und deshalb der Prosa mehr zusagend ist das ἐφίεσθαι. Es ist die Vorstellung der Ban, auf der ein Gegenstand sich in bestimmter Richtung bewegt, wärend βάλλεσθαι deutlich das erreichte Ziel und mit ihm die Wirkung nennt, und ῥίπτειν die fremde Kraft, die den Gegenstand ja „ins

Digitized by Google

blaue hinein" forttreiben mag, hervorhebt, 17—21]. Wenn daher der durch ἰέναι ausgedrückte Vorgang substantivirt werden soll, so liegt es am nächsten das Substantiv im Sinne des Mediums zu fassen, da das aktive ἰέναι one nähere Angaben ein zu unbestimmter Begriff ist. In diesem Sinne hat Platon, Crat. 411 D. 420 A., wirklich das Wort ἔσις zu philosophischen Zwecken gebildet.

5. Πέμπειν, unser *schicken* und *senden* unterscheidet sich von ἰέναι durch die deutliche Beziehung auf den Endpunkt. Wärend als Sachobjekte also eigentlich Personen erscheinen, können doch auch Sachen als solche aufgefürt werden, insofern Personen als Endpunkt ihrer Bewegung erscheinen. Man kann jemandem nicht nur Boten sondern auch Speise und Trank, eine Botschaft, einen Brief u. dgl. schicken. 42] Od. 16, 83. εἵματα δ' ἐνθάδ' ἐγὼ πέμψω καὶ σῖτον ἅπαντα | ἔδμεναι, ὡς ἂν μή σε κατατρύχῃ καὶ ἑταίρους. Aber ein ὅπα oder ἔπεα πέμπειν wie ἰέναι 33—34] gibt es nicht, weil hierbei durchaus kein bestimmter Zielpunkt vorschwebt; ebenso könnte ἰέναι in Stellen wie 37] nicht durch πέμπειν ersetzt werden. Wenn aber, wie gewönlich, Personen das Objekt bilden, so schwebt der Zielpunkt ihrer Sendung immer deutlich vor, der Ausgangspunkt (die Person welche sendet) wird weniger ins Auge gefasst. Mit anderen Worten: mit πέμπειν wird nicht die Trennung von einer Person, sondern das hin gelangen zu einer anderen oder zu einem bestimmten Orte ins Auge gefasst. 43] Od. 10, 484. ὦ Κίρκη, τέλεσόν μοι ὑπόσχεσιν ἥνπερ ὑπέστης, | οἴκαδε πεμψέμεναι: d. i. nicht, entlasse mich von dir, sondern: schicke mich in die Heimat. 44] Il. 24, 780. (Worte des Priamos) ἄξετε νῦν, Τρῶες, ξύλα Fάστυδε, μηδέ τι θυμῷ | δείσητ' Ἀργείων πυκινὸν λόχον· ἦ γὰρ Ἀχιλλεὺς | πέμπων μ' ὧδ' ἐπέτελλε μελαινάων ἀπὸ νηῶν, | μὴ πρὶν πημανέειν, πρὶν δωδεκάτη μόλῃ ἠώς. Man fürt diese Stelle an, um die Bedeutung „von sich wegschicken, entlassen" zu belegen. Aber damit wird eine ganz falsche Vorstellung bei uns erweckt. Priamus kann nicht hervorheben wollen, wie Achilleus ihn los ließ, sondern wie er seine Rückkehr zu den seinigen nach Troja gestattete.

In dieser allgemeinen Bezihung des Wortes liegt es auch begründet, dass πέμπειν so oft die Entlassung in die Heimat oder die Geleitung dahin bezeichnet. Ein mechanisches Mittel ist bei den Verben der vierten Gruppe nicht in Gedanken; dies geht schon daraus hervor, dass vorzugsweise Personen die Sach-Objekte bilden. Wie man aber die Absendung einer Person bewerkstellige, ob durch Worte und Befehle oder durch irgend eine äußere Hülfe,

Digitized by Google

das ist in keiner Weise durch πέμπειν ausgedrückt. Geschehen kann es auch dadurch, dass man selbst die Person begleitet, ihr die Wege zeigt, sie vor Gefaren beschützt u. s. w.; und dieses *geleiten* wird häufig dabei verstanden, namentlich auch, wenn die Sendung von der Gottheit ausgeht, die ja zu jeder Zeit leicht bei dem reisenden oder einen bestimmten Gang machenden zugegen sein kann. 45] Od. 16, 228. *Φαίηκές μ' ἄγαγον ναυσίκλυτοι, οἵτε καὶ ἄλλους | ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται.* 46] Od. 23, 315. *ἠδ' ὡς Αἴολον ἵκεθ', ὅ μιν πρόφρων ὑπέδεκτο | καὶ πέμπ'.* Aber schon aus der letzteren Stelle siht man, dass an persönliche Gegenwart des geleitenden nicht gedacht zu werden braucht; vgl. 43]. Nur der Zusammenhang zeigt, ob ein bloßes senden, oder ein geleiten gemeint ist. Daher kann z. B. *Ἄϝιδόσδε* oder *εἰς Ἄϝιδαο* bei Homer sowol bedeuten „auf dem Gange in die Unterwelt geleiten" (z. B. von dem leidtragenden, der bei der Bestattung sich beteiligt), als auch „in die Unterwelt senden", d. h. töten. 47] Il. 23, 137. *θριξὶ δὲ πάντα νέκυν κατα ϝείνυσαν, ἃς ἐπέβαλλον | κειρόμενοι· ὄπιθεν δὲ κάρη ἕλε δῖος Ἀχιλλεὺς | ἀχνύμενος· ϝέταρον γὰρ ἀμύμονα πέμπ' Ἄϝιδόσδε.* 48] Il. 21, 48. *δυωδεκάτῃ δὲ μιν αὖτις | χερσὶν Ἀχιλλῆος θεὸς ἔμβαλεν, ὅς μιν ἔμελλεν | πέμψειν εἰς Ἄϝιδαο καὶ οὐκ ἐθέλοντα νέεσθαι.*

6. Στέλλειν hat schon bei Homer zwei verschiedene Bedeutungen, die sich nicht leicht mit einander vereinen lassen. Einerseits bedeutet es ausrüsten, ordnen, überhaupt in Stand setzen. 49] Od. 2, 287. *τοῖος γάρ τοι ἑταῖρος ἐγὼ πατρώιός εἰμι, | ὅς τοι νῆα θοὴν στελέω καὶ ἅμ' ἕψομαι αὐτός.* 50] Il. 4, 294. *ἔνθ' ὅγε Νέστορ' ἔτετμε, λιγὺν Πυλίων ἀγορητήν, | ϝοὺς ἑτάρους στέλλοντα καὶ ὀτρύνοντα μάχεσθαι.* Auch *στέλλειν ἱστία*, „die Segel einzihen oder einreffen", Od. 3, 11. 16, 353., möchte ich auf die Grundanschauung des „in die rechte Stelle bringens" zurückfüren. Diese „rechte Stelle" wäre der Ort der Ruhe, wo die Segel ihre bestimmte Lage haben, wärend sie aufgespannt nach den verschiedensten Richtungen gestellt werden, so dass keine jener Lagen als der bestimmte Platz für die Segel erscheint. Erscheint als der ausgerüstete Gegenstand eine Person und ein Kollektivum das eine Anzal von Personen bezeichnet, besonders wenn solche Personen genannt werden deren Tätigkeit darin besteht dass sie Gänge ausrichten, wie Boten, Gesandte oder Herolde es sind; und wird obendrein der Zielpunkt durch eine Präposizion angegeben: so entsteht der Begriff der Sendung ganz von selbst. 51] Il. 4, 384. *ἔνθ' αὖτ' ἀγγελίην ἐπὶ Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί*: „Sie rüsteten eine Bot-

Digitized by Google

schaft (in dieser Verbindung als Kollektivum zu fassen) zum Tydeus aus". — Dagegen erscheint στέλλειν in der folgenden Stelle offenbar als ein Synonymum zu κελεύειν: „ermuntern", „ermanen". 52] Il. 12, 325. ὦ πέπον, εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε | αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε | ἔσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην | οὔτε κε σὲ στέλλοιμι μάχην ἐς κυδιάνειραν. Sarpedon spricht hier zu seinem Freunde Glaukos, und dass hier weder an ein wirkliches senden oder schicken, noch an ein ausrüsten zu denken sei, ist ganz offenbar. In diesem Sinne fassten auch die nachhomerischen klassischen Dichter auf, wie man aus Stellen erkennen möge, wovon die eine das Wort parallel mit κελεύειν zeigt. 53] Soph. Oed. C. 737. ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόσδ' ἀπεστάλην | πείσων ἕπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον, | οὐκ ἐξ ἑνὸς στείλαντος, ἀλλ' ἀνδρῶν ὕπο | πάντων κελευσθείς. 54] id. Oed. R. 860. ἀλλ' ὅμως τὸν ἐργάτην | πέμψον τινὰ στελοῦντα, μηδὲ τοῦτ' ἀφῇς. Wir werden hier daran erinnert, dass ἐπιστέλλειν ein Synonym von κελεύειν ist, F. 8, 7. Ich habe an jener Stelle über ἐπιστέλλειν, ἐντέλλεσθαι und ἐφίεσθαι gesagt, dass diese Wörter von denen ausgesagt werden, die vermöge ihres Amtes, ihrer Stellung, bestimmte Pflichten beanspruchen; ich habe hinzugefügt, dass das aufgetragene dabei oft „als eine feste Instrukzion" anzusehen ist. Aus diesen Momenten scheinen sich die Kriterien für die Entwicklung der zweiten Bedeutung von στέλλειν zu ergeben.

στέλλειν wird nämlich ganz besonders von der Ausrüstung von Personen, Heeren, Flotten u. dgl. zu bestimmten Zwecken seitens der dazu befugten Obrigkeiten, Befehlshaber u. s. w. ausgesagt. 55] Thuc. 7, 20. ἐν δὲ τούτῳ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ... περί τε Πελοπόννησον ναῦς τριάκοντα ἔστειλαν καὶ Χαρικλέα τὸν Ἀπολλοδώρου ἄρχοντα. Plat. Hipparch. 228 C. 56] Xen. an. 5, 1, 5. Χειρίσοφος μὲν δὴ ἐπὶ πλοῖα στέλλεται, ἡμεῖς δὲ ἀναμενοῦμεν. 57] Luc. Peregr. 13. καὶ μὴν κἀκ τῶν ἐν Ἀσίᾳ πόλεων ἐστὶν ὧν ἥκόν τινες, τῶν Χριστιανῶν στελλόντων ἀπὸ τοῦ κοινοῦ, βοηθήσοντες καὶ ξυναγορεύσοντες καὶ παραμυθησόμενοι τὸν ἄνδρα. Es kann in all diesen Fällen zwar auch πέμπειν als der allgemeinere Ausdruck stehn; doch ist, wo beide Wörter neben einander vorkommen, meist noch deutlich ersichtlich, dass στέλλειν der Ausdruck ist welcher das ganze Verhältnis genau bezeichnet, wärend πέμπειν nur allgemein die Sendung angibt, one an die Ausrüstung und Instruirung zu erinnern. Wir wollen uns die Sache durch ein größeres Beispiel möglichst klar machen. 58] Thuc. 1, 128. Von Pausanias: τότε τούτους οὓς ἔλαβεν (die Ge-

Digitized by Google

fangenen) ἀποπέμπει βασιλεῖ κρύφα τῶν ἄλλων ξυμμάχων, τῷ δὲ λόγῳ ἀπέδρασαν αὐτὸν. — ἔπεμψε δὲ καὶ ἐπιστολὴν τὸν Γόγγυλον φέροντα αὐτῷ. — — „εἰ οὖν τί σε τούτων ἀρέσκει, πέμπε ἄνδρα πιστὸν ἐπὶ θάλασσαν δι' οὗ τὸ λοιπὸν τοὺς λόγους ποιησόμεθα". — — 129. Ξέρξης δὲ ἥσθη τῇ ἐπιστολῇ καὶ ἀποστέλλει Ἀρτάβαζον τὸν Φαρνάκου ἐπὶ θάλασσαν, καὶ κελεύει αὐτὸν τήν τε Δασκυλίτιν σατραπείαν παραλαβεῖν Μεγαβάτην ἀπαλλάξοντα, ὃς πρότερον ἦρχε, καὶ παρὰ Παυσανίαν ἐς Βυζάντιον ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι καὶ τὴν σφραγῖδα ἀποδεῖξαι. Dass die Übersendung der Gefangenen nicht ἀποστέλλειν genannt werden konnte, ist klar; auch im zweiten Falle war ἔπεμψε notwendig, da Pausanias hier nicht als legale Obrigkeit auftreten konnte; ebenso konnte er nicht um eine ordentliche Gesandschaft bitten (daher πέμπε). Dagegen wird die von höchster Obrigkeit erfolgende Sendung dann durch ἀποστέλλει bezeichnet, wo es sich um Antreten eines wirklichen Amtes handelte; und widerum, die bloße Absendung eines Briefes wird durch διαπέμψαι bezeichnet. — Doch wir wollen, one ein größeres Material von Stellen herbei zu zihn, nur zu einem Schlusse kommen. Diese Sendungen obrigkeitlicher Personen kennzeichnen sich zu gleicher Zeit durch die Ausrüstung, Installirung, und durch die bestimmten Aufträge, welche sie enthalten. Wenn man die letzteren einseitiger hervorhebt, um die es sich doch hauptsächlich handelt, so wird στέλλειν wie ἐπιστέλλειν dem κελεύειν synonym. So hat sich one Zweifel die zweite Bedeutung entwickelt.

Das Medium (Passiv) στέλλεσθαι hat bekanntlich die Bedeutung „wohin marschiren", „reisen" u. dgl., die sich aus der Haupthedeutung des Aktivs leicht entwickelt; es ist da immer von bestimmten Zielpunkten und Zwecken die Rede, und es sind meistens die Bewegungen der Heere, Flotten, obrigkeitlicher Personen und beauftragter. Da diese Bezihungen nicht bei πέμπειν herrschen, so geht das Passiv auch nicht in deponenziale Bedeutung über. Lehrreich ist aber der Vergleich mit ἴεσθαι, durch welchen die Grundbedeutung welche ich für ἰέναι annam, am besten bewiesen wird.

7. Gehn wir zu den abgeleiteten, die Handlung bezeichnenden Substantiven über: so erkennt man durch deren Vergleichung besonders, welche plastischen Vorstellungen bei den Verben im Vordergrunde stehen.

ὁρμή ist die bei einem dahinfarenden Gegenstande sich äußernde *Wucht*, sein Andrang. So von dem geschleuderten Steine oder dem Wurfspieße, Il. 12, 462. 16, 589.; ebenso von dem Sturme

Digitized by Google

oder den anschlagenden Wellen, Il. 15, 171. 19, 358. Pind. Pyth. 4, 195. Doch gibt unser Wort den Begriff nicht genau, da es sich nur auf eine stärker sich äußernde Kraft beziht, wärend das griechische Wort auch auf leise Kräfte die auf uns eindringen angewandt werden kann. 59] Aesch. Ag. 893. *ἐν δ' ὀνείρασι | λεπταῖς ὑπαὶ κώνωπος ἐξηγειρόμην | ῥιπαῖσι θωΰσσοντος.* Es ist der Flügelschlag und das damit verbundene Summen gemeint, welches ans Or dringt. 60] id. Prom. 126. Von den herannahenden Okeaniden: *αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς | πτερύγων ῥιπαῖς ὑποσυρίζει.* Als leerer Bombast erscheint die *ποδῶν ῥιπά* bei Eur. Iph. T. 885.

βόλος und βολή teilen die Anwendungen ihres Verbs. Das erstere ist der feste Ausdruck für den Auswurf des Netzes, besonders des Fischnetzes, auch für das ausfallen (schichten) der Zäne, da dieses *βάλλειν τοὺς ὀδόντας* heißt (*ῥίπτειν* wäre ein kräftiges wegwerfen) und das werfen der Würfel. *βολή*, der Dichtersprache mehr eigen, ist hauptsächlich der Wurf eines Steines u. dgl., wie man ihn zu fülen bekommt (Od. 17, 283.) oder andere fülen lässt (Od. 24, 161.). Natürlich teilt das Wort auch die mehr übertragenen Bedeutungen des Verbs. So *ὀφθαλμῶν βολαί* Od. 4, 150. *κεραύνιοι βολαί* Aesch. Sept. 430. Eur. Tro. 92.

Πομπή ist jede Sendung von Personen oder Sachen, z. B. auch von Träumen durch die Gottheit, so dass *θεία πομπή* unserm „göttliche Fügung" entspricht, Hdt. 1, 63. 3, 77. vgl. Aesch. Ag. 748. Besonders aber ist es das Geleit, und noch konkreter und spezieller der feierliche Aufzug, die Prozession.

στόλος gehört zu dem Medium *στέλλεσθαι* und bedeutet also besonders den Marsch eines Heeres, Feldzug oder Fart einer Flotte zu bestimmtem Zwecke. Konkreter heißt so die Menschenmenge welche einen Zug bildet (unternimmt).

8. Neben *ῥίπτειν* existirt eine attische Nebenform für die beiden Dauerzeiten, ῥιπτεῖν. Der Scholiast zu Soph. Aj. 239. gibt an: *ῥίπτειν τὸ ἁπλῶς ῥίπτειν, ῥιπτεῖν τὸ μετὰ σφοδρότητος ῥίπτειν.* Gerade dass diese Form nicht in den Momentanzeiten und Vollendungszeiten vorkommt, macht diese Erklärung warscheinlich; und da die handschriftliche Überlieferung bei so änlichen Formen sehr unzuverlässig ist, so sollte man nach dieser Angabe emendiren.

Bei Homer findet sich das Intensivum ῥιπτάζειν, einmal von einem gewaltigen hin und her schleudern, Il. 14, 257., das andere Mal von einem lebhaften Bewegen der Brauen, hymn. Merc. 279. In dem letzten Falle ist es ein etwas übertriebener Ausdruck, der

Digitized by Google

dem lebhaften Tone und der nicht selten launigen und scherzhaften Sprache des Hermes-Hymnus durchaus entspricht. Änlich ist ῥιπτασμός das ungeberdige Bewegen der Glieder, 61] Plut. mor. 455 B. *ἀλλ' ἡσυχάζειν καὶ μὴ συνεπιτείνειν ὥσπερ νόσημα ῥιπτασμῷ καὶ διαβοήσει τὸ πάθος.*

Dagegen ist βαλλίζειν und dazu βαλλισμός nur ein Ausdruck der gemeinen Sprache für die lebhaften Bewegungen tanzender, besonders bei den Festzügen. 62] Athen. 8, 63. *καί τινος εἰπόντος, ὅτι βαλλίζουσιν οἱ κατὰ τὴν πόλιν ἅπαντες τῇ θεῷ, Ὦ λῷστε, ὁ Οὐλπιανὸς γελάσας ἔφη, καὶ τίς Ἑλλήνων τοῦτο βαλλισμὸν ἐκάλεσε; δέον εἰρηκέναι κωμάζουσιν, ἢ χορεύουσιν, ἤ τι ἄλλο τῶν εἰρημένων.* (Es werden dort jedoch Beispiele des Gebrauchs von Epicharmos, Sophron und Alexis angefürt.)

9. Was die poëtischen Wörter anbetrifft, so ist zunächst die Bemerkung von G. Curtius zutreffend, dass δικεῖν keine bestimmte Beziehung auf das Ziel hat, wie auch das etymologisch dazu gehörende δίσκος, „die Wurfscheibe", verrate. Allerdings, *βόλος* und *βολή* bedeuten den Wurf, der auf ein Ziel gerichtet ist oder es erreicht hat; und dass in Ausdrücken wie *βόλος ὀδόντων, κύβων* diese Vorstellung zurücktritt, hängt damit zusammen, dass auch das Verb diese bestimmte Beziehung verliert. Als geworfener oder geschleuderter Gegenstand weist aber jedenfalls *βέλος* auf ein Ziel deutlicher hin. In den zwei Pindarischen Stellen, Pyth. 9, 133. und Ol. 10, 72. könnte für *δικεῖν* freilich auch *βαλεῖν* stehn, und jedenfalls ist *ῥιπή* viel weniger mit *βέλος*, ja auch *βόλος* und *βολή* sinnverwandt, als *δίσκος*. Deshalb habe ich mit *δικεῖν* die zweite Gruppe eröffnet, und ich bin der Ansicht, dass das Wort ursprünglich doch mit *βάλλειν* nahe Sinnverwandtschaft gehabt hat. In den wenigen tragischen Stellen zeigt das Wort eine schwankende Anwendung. In Aesch. Cho. 99. entspricht es *ῥίπτειν*, ebenso Eur. Phoen. 1490. und etwa Or. 991. An den übrigen Stellen entspricht das Wort einem *βάλλειν* in allgemeinerer (abgeschwächter) Bedeutung. Eur. Phoen. 641. 665. 668. Bacch. 600.

10. Für ἰάπτειν ist es bezeichnend, dass Homer nur die beiden Zusammensetzungen κατιάπτειν (in der sogenannten Tmesis) und προϊάπτειν hat, wovon die erstere mit einem „Ortsobjekt", die zweite mit einem „Sachobjekt" verbunden wird. 63] Od. 2, 376. *ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ.* 4, 749. 64] Il. 1, 3. *πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϝιδι προΐαψεν | ἡρώων, αὐτοὺς δὲ ϝελώρια τεῦχε κύνεσσιν.* Änlich 5, 190. 6, 487. Es ist auffällig, dass *προϊάπτειν* jedesmal das hinabsenden eines Menschen in den Hades,

Digitized by Google

d. h. seine Tötung bezeichnet, während auch κατιάπτειν χρόα καλόν jedenfalls die Entstellung, teilweise Vernichtung des „schönen Körpers" bedeutet. Man kann dies nicht anders deuten, als dass ἰάπτειν in einer noch älteren Epoche der Sprache ein werfen oder schießen mit scharfem und verletzendem Geschosse bezeichnete. Daraus würde sich unmittelbar der Gebrauch von κατιάπτειν erklären, bei προϊάπτειν hätte man an die beschleunigte, nicht mehr aufzuhebende Bewegung der Schusswaffe zu denken, mit der die Beförderung einer Person in den Hades als unwiderruflich, mit Macht und Schnelligkeit erfolgend, verglichen wäre. Jedenfalls fasst auch die nachhomerische Sprache fast durchgängig ἰάπτειν, auch wo es in weiter abliegenden Übertragungen gebraucht wird auf als eine Handlung, welche eine Person tief verletzt.

Vergleichen wir zuerst Stellen mit dem „Ortsobjekte", in denen diese Bedeutung am klarsten vorliegt. In ihnen erscheint also die Person als die Zielscheibe, das örtliche Ziel jener verletzenden Handlung. 65] Soph. Aj. 501. καί τις πικρὸν πρόσφθεγμα δεσποτῶν ἐρεῖ | λόγοις ἰάπτων· „ἴδετε τὴν ὀμευνέτιν | Αἴαντος, ὃς μέγιστον ἴσχυσε στρατοῦ, | οἵας λατρείας ἀνθ' ὅσου ζήλου τρέφει". 66] Theocr. 2, 82. χὠς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὥς μοι πυρὶ θυμὸς ἰάφθη | δειλαίας. 67] Mosch. 4, 39. αὐτὰρ ἐγὼ Τίρυνθα κάτα κραναὴν πόλιν Ἥρης | πολλοῖσιν δύστηνος ἰάπτομαι ἄλγεσιν ἦτορ. 68] Quint. Sm. 3, 455. ἃ δειλὸς χαλεποῖς ἐνὶ πένθεσι θυμὸν ἰάψει, | αἰὲν ἐπ' ἐσχαρόφιν βίοτον κατέδων ὀδύνῃσι. ib. 481. 6, 546. Bei Apoll. Rh. 2, 877. ἰάπτειν ναυτιλίην = tadeln. — Das Wort unterscheidet sich in dieser Anwendung ganz wesentlich von βάλλειν, welches jede Einwirkung, freundliche wie unfreundliche auf die Person bezeichnet, z. B. auch von bittenden Blicken gebraucht werden kann die auf sie gerichtet sind, von Tönen welche ihr Or treffen, von Sonnenstralen die sie erreichen u. dgl. m. 69] Aesch. Ag. 240. Von Iphigeneia, welche am Opferaltare steht: κρόκου βαφὰς δ' ἐς πέδον χέουσα | ἔβαλλ' ἕκαστον θυτήρων | ἀπ' ὄμματος βέλει φιλοίκτῳ. 70] Il. 10, 535. ἵππων μ' ὠκυπόδων ἀμφὶ κτύπος οὔατα βάλλει. 71] Od. 5, 479. τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάϝει μένος ὑγρὸν ἀϝέντων, | οὔτε ποτ' ἠέλιος φαέθων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν. Wegen des üblen Gebrauchs vgl. Soph. Aj. 1244. Ar. thesm. 895.

Bilden Personen das Sachobjekt, so wird mit ἰάπτειν ein fortschleudern derselben ins Verderben bezeichnet, ähnlich wie mit προϊάπτειν bei Homer. 72] Aesch. Sept. 95. Von Zeus: ἰάπτει δ' ἐλπίδων | ἀφ' ὑψιπύργων πανώλεις βροτούς, | βίαν δ' οὔτις ἐξαλύξει. 73] id. Sept. 525. πέποιθα δὴ τὸν μὲν Διὸς ἄντυπον | .. πρόσθε

Digitized by Google

πυλᾶν κεφαλὰν ἰάψειν = er werde niederstürzend seinen Kopf zerschmettern. Sonst sind es Geschosse, die ihr Ziel nicht verfehlen, Aesch. Sept. 544., wo allerdings auch βάλλειν oder das stärkere ῥίπτειν gebraucht werden könnte. Oder es sind verletzende Worte. Hier würde ἐκβάλλειν mannigfache Bezihungen gestatten und nicht notwendig in feindlichem Sinne stehn; wärend ῥίπτειν sehr leicht, wie schon das in § 3. gesagte vermuten lässt, das vergebliche „abschleudern" solcher Worte bezeichnet. 74] Rhian., Stob. flor. 4, 34. βιότοιο μὲν ὅς κ' ἐπιδευὴς | στρωφᾶται, μακάρεσσεν ἐπὶ ψόγον αἰνὸν ἰάπτει | ἀχνύμενος, σφετέρην δ' ἀρετὴν καὶ θυμὸν ἀτίζει. 75] Aesch. Cho. 47. φοβοῦμαι δ' ἔπος τόδ' ἐκβαλεῖν· | τί γὰρ λύτρον πεσόντος αἵματος πέδοι; 76] Pind. Pyth. 2, 81. ἀδύνατα δ' ἔπος ἐκβαλεῖν κραταιὸν ἐν ἀγαθοῖς | δόλιον ἀστόν. 77] Aesch. Prom. 312. εἰ δ' ὧδε τραχεῖς καὶ τεθηγμένους λόγους | ῥίψεις, τάχ' ἄν σου καὶ μακρὰν ἀνωτέρω | θακῶν κλύοι Ζεύς, ὥστε σοι τὸν νῦν ὄχλον | παρόντα μόχθων παιδιὰν εἶναι δοκεῖν. 78] Eur. Med. 1404. μάτην ἔπος ἔρριπται.

Nur in der einen F. 103, 11. besprochenen Sophokleïschen Stelle hat ἰάπτειν nicht die hier besprochenen üblen Bezihungen; der Ausdruck ist dort aber, wie es wol der Sprache eines Hyporchems entspricht, ein übertriebener.

11. ᾽Ιάλλειν ist ein ziemlich unbestimmtes Wort, dessen Bedeutung teils ganz mit derjenigen von πέμπειν oder στέλλειν sich deckt, teils einem unbestimmteren βάλλειν bei dem das Ziel weniger selbstverständlich ist entspricht.

Bei Homer hat das Kompositum προϊάλλειν die Bedeutung „hervorsenden". 79] Il. 8, 365. ἦτοι ὁ μὲν κλαίεσκε πρὸς οὐρανόν, αὐτὰρ ἐμὲ Ζεὺς | τῷ ἐπαλεξήσουσαν ἀπ' οὐρανόθεν προΐαλλεν. 11, 3. Od. 15, 370. 14, 18. Man vergleiche diese Stellen mit 64] und den dahinter angefürten Stellen, um den großen Unterschied von προϊάπτειν zu erkennen und darnach auch denjenigen der einfachen Verben ermessen zu können. So bei Aischylos auch das Simplex. 80] Aesch. Prom. 659. ὁ δ' ἔς τε Πυθὼ κἀπὶ Δωδώνης πυκνοὺς | θεοπρόπους ἴαλλεν, ὡς μάθοι τί χρὴ | δρῶντ' ἢ λέγοντα δαίμοσιν πράσσειν φύλα. id. Cho. 45. 497. Selbst das Verbal-Adjektiv ἰαλτός findet sich in der Bedeutung „abgesandt", etwa = ἀποσταλείς. 81] Aesch. Cho. 22. ἰαλτὸς ἐκ δόμων ἔβαν | χοᾶν προπομπὸς ὀξύχειρι σὺν κόπῳ. Wenn dem Verbum von dem Dichter nicht die ganz bestimmte Bedeutung „senden" zugeschrieben wäre, so hätte er das Verbal-Adjektiv in diesem Sinne nicht gebrauchen können;

Digitized by Google

denn in diesen Wörtern tritt die plastische Anschauung des Stamm-Verbums am lebendigsten hervor.

Die andere Bedeutung liegt eben so klar vor. 82] Il. 8, 300. ἦ ῥα. καὶ ἄλλον ὀιστὸν ἀπὸ νευρῆφιν ἴαλλεν | Ἕκτορος ἀντικρύ, βαλέειν δέ Fε ἵετο θυμός. 83] Il. 15, 19. ἦ οὐ μέμνῃ ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖιν | ἄκμονας ἧκα δύω, περὶ χερσὶ δὲ δεσμὸν ἧλα. 84] Il. 9, 81. οἱ δ' ἐπ' ὀνείαθ' ἑτοῖμα προκείμενα χεῖρας ἴαλλον. In 82] unterscheidet sich ἰάλλειν gerade wie sonst ἶέναι von βάλλειν; vgl. 26—27]. Doch verrät sich das Wort in 83] als ein bestimmterer Ausdruck als ἶέναι, indem bei ἧλα der Endpunkt angegeben ist, bei ἧκα nicht. Wir können also annehmen, dass die mechanische Seite bei ἰάλλειν deutlicher ist als bei ἶέναι; ebenso finden wir aber auch, dass das Wort viel selbständiger den Begriff „schicken" ausdrückt als ἶέναι: das letztere Wort würde in Stellen wie 80] und 81] schwerlich zulässig sein, ja ἑτός, welches dem ἰαλτός entspräche, ist gar nicht gebildet worden. ἰάλλειν also fasst gleich βάλλειν, πέμπειν und στέλλειν das Ziel deutlicher ins Auge als ἶέναι, one aber wie diese Wörter zwischen der Art wie die Absendung erfolgt, ob mechanisch wie bei βάλλειν, oder mittelbarer wie bei πέμπειν und στέλλειν zu unterscheiden.

Hiernach kann die Erklärung zweier Stellen, welche man ganz verschieden, wie es scheint aber meist falsch deutet, nicht schwer fallen. 85] Od. 13, 142. οὕτι σ' ἀτιμάζουσι θεοί· χαλεπὸν δέ κεν εἴη | πρεσβύτατον καὶ ἄριστον ἀτιμήσιν ἰάλλειν. Fäsi erklärt: „jemanden in Schande stoßen, verunehren". Diese Erklärung ist grundfalsch, da ein solcher Gebrauch von den nahe sinnverwandten Wörtern βάλλειν, πέμπειν und στέλλειν ganz unerhört ist. Dass man wie ἰάπτειν in 65] und wie βάλλειν in Soph. Aj. 1244 u. s. w. erklären müsse, ist offenbar. Die Anschauung, dass Worte wie Geschosse entsandt werden, ist den Alten außerordentlich geläufig, ebenso die daraus sich ergebende Konstrukzion, dass man „mit Wörtern jemanden schießt", was selbst im besten Sinne gesagt werden kann. In einer griechischen Tropologie ist allein aus Pindar eine ganze Blumenlese von Ausdrücken welche dieser Vorstellungsweise entstammen anzufüren. Ich will hier eine einzelne, äußerst verschieden erklärte Stelle beizihn. 86] Pind. Ol. 1, 8. μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν· | ὅθεν ὁ πολύφατος ὕμνος ἀμφιβάλλεται | σόφων μητίεσσι. ἀμφιβάλλεσθαι bedeutet hier: „wie Geschosse rings eindringen auf". Nun muss man freilich erstens wissen, dass dem Pindar auch die Worte seiner lobenden und

Digitized by Google

rümenden Gesänge solche Geschosse sind; zweitens, dass ihm auch der Ort wo ein Sieg gefeiert wird als Absender der Geschosse oder überhaupt als (persönlich gedachter) Veranlasser des Gesanges gilt. Und so würde noch sehr vieles leicht angezogen werden können zum Beweise, dass die alte Erklärung der Stelle 85] — denn damit stimmt die meine — die einzig richtige ist. Noch unmöglicher ist die Erklärung von Ameis: „durch Unehren aufregen, reizen, eigentlich entsenden. Nur hier im Akk. der Person, wie in ähnlichem Sinne bisweilen *ἀνιέναι*, sonst mit Akk. der Sache". Das „entsendete", d. h. das Sachobjekt ist vielmehr *ἀτιμίαι*; und eben so wenig wie *βάλλειν τινὰ κακοῖς λόγοις* gedeutet werden kann: „ihn entsenden mit ..", kann *ἰάλλειν* hier so erklärt werden. Man würde dann vielmehr, indem die Person Sachobjekt würde, fragen, wohin sie denn endlich aufgereizt (*στέλλεσθαι*) würde.

Die zweite Stelle ist: 86] Hes. th. 269. Von den Harpyien: *αἵ ῥ' ἀνέμων πνοιῇσι καὶ οἰωνοῖς ἅμ' ἕπονται | ὠκείῃς πτερύγεσσι· μεταχρόνιαι γὰρ ἴαλλον.* Einfach *„eilen"* kann das gar nicht sein, wie man jetzt angibt, um das Wort solchen von derselben Ableitung in verwandten Sprachen anzunähern. Es ist vielmehr an die starke und rasche Bewegung eines *ὀιστὸς ἰαλλόμενος* (= *βαλλόμενος*, vgl. 82]) zu denken, und das Wort entspricht also in intransitiver Anwendung unserm „dahinstürzen". „Eilen" ist ein ganz anderer Begriff. Man kann aber Wörter mit denen man andere in fremden Sprachen erklärt nur in der eigentlichen und naturfrischen Bedeutung meinen; denn sonst kann man sich auf dergleichen Angaben durchaus nicht verlassen.

Digitized by Google

105.

1) *FEX.* ὀχεῖν.
   [*GAS.*] βαστάζειν.
2) *ΑΓ.* ἄγειν. ἀγωγή.
   ΦΕΡ. ΕΝΕΚ. φέρειν, ἐνεγκεῖν, οἴεσθαι. φορά. φορεῖν.
3) *ΠΟΡ.* πορεῖν. πορίζειν.
   ΚΑΜ. κομίζειν.

1. Für den Begriff *„bringen"*, wie er Kap. 102, 2. definirt ist hat der Grieche als Haupt-Ausdruck *φέρειν*, dessen eigentliche Bedeutung *„tragen"* ist, mit jener Grundvorstellung, welche bereits F. 24, 5. erläutert ist. Die dort ausgesprochene Ansicht, welche aus der übertragenen Bedeutung des Wortes, vermöge deren es ein Synonymon von *πάσχειν* ist, zu einem Teile bestätigt ist, wird durch die andere Bedeutung, wodurch es ein Synonymon namentlich zu *ἄγειν* und demnächst zu *πορεῖν* wird, noch weiter bestätigt. Denn die Wörter *ὀχεῖν* und *βαστάζειν*, deren Grundvorstellung das emporheben eines fremden Gegenstandes und demnächst das mechanische tragen ist, gehen nicht in die Bedeutung „bringen" über; und diese Wörter sind hier nur zu betrachten, um die Grundbedeutung von *φέρειν* durch einen nahe liegenden Vergleich noch mehr zu erhellen. Wie aber die Grundbedeutung von *βαστάζειν* zu der Ableitung stimmt, welche die Etymologen angenommen haben (Vaniček S. 223.): dieses zu entscheiden ist hier nicht der Ort. Vielleicht wird man eine Ableitung wider aufgeben, die so zweifelhaft ist und so wenig zu der unzweifelhaften Bedeutung des Wortes stimmt.

Ich beziehe mich also, was *φέρειν* anbetrifft, auf die oben erwänte frühere Auseinandersetzung. Dass aus dem von dem Subjekte selbst ausgehenden, ihm nicht äußerlich aufgezwungenen tragen sogleich die Bedeutung des bringens sich ergibt, wenn ein das örtliche Ziel angebender Kasus hinzutritt (Dativ der Person, Akkusativ des Ortes, der letztere meist durch eine Präposizion wie *πρὸς* oder *εἰς* erläutert): dieses ist nicht schwer zu begreifen. Daher finden wir die Momentan- und die Vollendungszeiten zu *φέρειν* aus der Wurzel *ΕΝΕΚ* gebildet, welche nichts anderes bedeutet haben kann, als die Ausdehnung, die Erstreckung nach einem bestimmten Punkte hin. Das Homerische *διηνεκής* heißt ja „sich ganz (und one Unterbrechung)

Digitized by Google

hinerstreckend": eine anschauliche Bedeutung, die man bei allen Spezialanwendungen deutlich durchfült. Ebenso ist ποδηνεκής „bis auf die Füße reichend". Diese Bedeutung von *ΈΝΕΚ* wird transitiv: „bis zu einem Punkte hin sich erstrecken lassen, bis dahin ausdehnen, one eine Unterbrechung eintreten zu lassen". Ein Wurf (βάλλειν, ῥίπτειν), der ebenfalls den Gegenstand zu seinem Zielpunkt brachte, aber mit Trennung von der Hand des Menschen, erschien also dem Griechen ebenso wenig als ununterbrochene Bewegung, wie uns der Sprung. (Ein Sprung im Glase ist ein Riss u. s. w.) ἐνεγκεῖν also erläutert dadurch dass es Tempora zu φέρειν bildet, die bei diesem Verbum herrschende Vorstellung; und wir wollen uns nur sogleich vergegenwärtigen, dass φέρεσθαι eine ununterbrochene und gewissermaßen unwiderstehliche Bewegung bezeichnet, wärend das κομίζεσθαι und πορίζεσθαι mit beliebigen Unterbrechungen erfolgen kann.

Somit wären die beiden ersten Gruppen bereits flüchtig charakterisirt. Etwas genauer kann bestimmt werden: ὀχεῖν und βαστάζειν bezeichnen nur das tragen (aufrecht erhalten, auf sich nehmen) one Rücksicht auf einen Zielpunkt. ἄγειν und φέρειν (etwa: *füren* und *bringen*) erinnern deutlich an den Weg welchen man zurücklegt, oder jedenfalls an die Bewegung oder Haltung des Subjektes, an den Zielpunkt aber nicht notwendig. Dagegen tritt bei πορεῖν, πορίζειν, κομίζειν gerade das Ziel der Bewegung (der Ort oder die empfangende Person) in den Vordergrund.

2. Über das synonymische Verhältnis von ἄγειν und φέρειν liegen zwei lehrreiche Abhandlungen vor. In der einen sucht Lehrs, de Arist. st. Hom. S. 137—138. (142—143.) die Ansichten der alten Grammatiker zu ergründen, one aber bei der Mangelhaftigkeits des Materials zu einem bestimmten Schlusse kommen zu können. Die andere ist von Ferd. Peter und bildet den Hauptteil der Programm-Abhandlung „Einige Beiträge zu den griechischen Wörterbüchern mit besonderer Berücksichtigung des Passowschen Werkes. Saarbrücken, 1855". Peter stellt der Hauptsache nach die richtige Unterscheidung zwischen beiden Wörtern auf, one jedoch die Grundbedeutungen von welchen alle verschiedenen Anwendungen abzuleiten sind, zu erkennen. Ich werde das von ihm gelieferte Material benutzen, one im einzelnen dieses angeben zu können, und die Abweichungen unserer Anschauungen kenntlich machen.

Die Alten definirten meist wie Ammonios: ἄγειν καὶ φέρειν

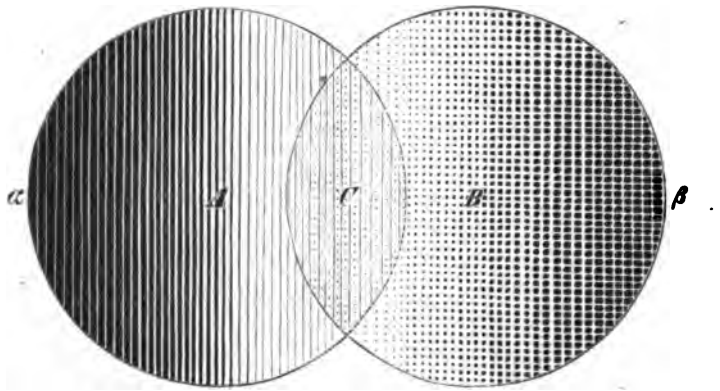
Digitized by Google

διαφέρει. ἄγεται μὲν γὰρ τὰ ἔμψυχα, φέρεται δὲ τὰ ἄψυχα. Es wird als Beleg angefürt 1] Od. 4, 622. δαιτυμόνες δ' ἐς δώματ' ἴσαν θείου βασιλῆος. | οἱ δ' ἦγον μὲν μῆλα, φέρον δ' εὐήνορα Fοῖνον· | σῖτον δέ σφ' ἄλοχοι καλλικρήδεμνοι ἔπεμπον. Diese ganz äußerliche Unterscheidung ist, wie auch wir noch erkennen werden, durchaus nicht stichhaltig. Man hatte noch eine zweite, etwas bessere Unterscheidung. 2] Il. 13, 213. Ἰδομενεὺς δ' ἄρα Fοι δουρικλυτὸς ἀντεβόλησεν, | ἐρχόμενος παρ' ἑταίρου, ὅ Fοι νέον ἐκ πολέμοιο | ἦλθε, κατ' ἰγνύην βεβλημένος ὀξέι χαλκῷ. | τὸν μὲν ἑταῖροι ἔνεικαν, ὁ δ' ἰητροῖς ἐπιτείλας | ἤιεν ἐς κλισίην. (Der verwundete ist Diomedes.) Hierzu gibt es eine Bemerkung von Aristonikos: ἡ διπλῆ ὅτι ἔνεικαν εἴρηκεν ὡς βασταζομένου αὐτοῦ; und Lehrs fügt hinzu: „Hinc intelligo hoc voluisse interesse inter φέρω et ἄγω, ut φέρειν dicamus si quid ipsis humeris vel manibus nostris ferimus, contra ἄγειν". Aber auch diese Unterscheidung ist nicht stichhaltig, wie Lehrs schon an drei Belegen zeigt, die wir später genauer betrachten müssen. Il. 24, 502. φέρω δ' ἀπερείσι' ἄποινα. Od. 22, 196. καί τις θεὸς αὐτὸν ἐνείκοι. 201. ἀγάγοι δέ Fε δαίμων. Lehrs also meint: „Etenim res vera non est, nec veram esse tam expressis tamque vicinis exemplis probatur, ut Aristarchum si quidquam in hoc genere hoc tamen fugere non potuerit". Diese Ansicht kann ich nicht teilen. Jede scharfe Unterscheidung zwischen ἄγειν und φέρειν, welche rein äußerliche Verhältnisse hervorhebt, man möge sie formuliren wie man will, ist eine nur teilweise ware; denn beide Wörter, so verschieden auch ihre Grundanschauungen sind, lassen so mannigfache Bezihungen in ihrem Gebrauche hervortreten, da sie keine mechanische Handlung einer bestimmten Art bezeichnen, dass man den Sinn dieser Wörter nicht erklären, sondern ihn verdrehen würde, wenn man jedem ein scharf abgegrenztes Gebiet zuweisen wollte. Nur wo die Grundanschauung noch plastisch und scharf hervortritt, kann man auch durch eine Definizion scharf unterscheiden; wo aber andere Bezihungen sich bemerkbar machen, die eben so gut sich mit der Anschauung des anderen Wortes vereinigen lassen, da verschwindet mehr und mehr der Unterschied der Wörter. Das Verhältnis sehr vieler nah verwandter Synonyme kann durch die umstehende Figur erläutert werden.

Es sei hier das Gebiet (der Umfang der Bedeutung) eines jeden von zwei bestimmten Synonymen durch einen Kreis angegeben, *A* und *B*. Die verschiedene Anschauung, welche den Anwendungen beider Wörter zu Grunde liegt, sei in *A* durch Striche, in *B* durch Punktreihen bezeichnet. In *A* werden die Striche von links nach

Digitized by Google

rechts dünner, in *B* die Punkte von rechts nach links; dies heißt: die Grundanschauungen verblassen nach einer bestimmten Seite der Anwendung mehr und mehr. Hieraus erklärt sich das beiden Kreisen gemeinsame Gebiet *C*, in welchem keine der beiden Grundanschauungen so deutlich hervortritt, dass sie die andere ausschließt. Wir finden da also auf einem mehr oder weniger ausgedehnten Gebiete eine Anzal Wendungen, in denen die beiden betreffenden Wörter gleichmäßig gebraucht werden können. Zum Teil zeigt da noch der Zusammenhang, dass die Wal der Wörter nicht gleichgültig ist; und indem man dem ganzen Gedankengange des Schriftstellers folgt und zugleich sich vergegenwärtigt, welcher Art der Schriftsteller überhaupt ist, kann man darauf vertrauen, das richtige aufzufinden. Denn nicht bloß die Stelle, sondern



auch der Schriftsteller muss überhaupt erkannt und verstanden werden. Wer da weiß, wie lebendig und naturwar Homer schildert und wie treffend seine Sprache ist, für den hat jede einzelne Stelle dieses Dichters mehr Gewicht, als hundert des Nonnos, der seine Sprache sich zusammengefischt hat, one wirklich griechisch zu denken und zu empfinden. In anderen Fällen aber, wo durch recht verschiedenartige Beziehungen die Grundvorstellungen der betreffenden Synonyme ganz zurücktreten; wo, mit anderen Worten, die Bedeutung der Wörter erblasst ist: da ist die Wal der Synonyme sogar gleichgültig. Hier scharfe Unterschiede herausklauben zu wollen, heißt das Wesen der Sprache überhaupt verkennen.

Und, um nun auf Aristarch zurück zu kommen: so hat sich dieser umsichtige Forscher sehr wol davor zu bewaren gewusst, die äußersten Extreme der Wortbedeutungen einseitig hervorzuheben; wenn wir bei unserer Figur stehen bleiben, so würde Aristarch

Digitized by Google

nicht die ganz nach α hinliegende Anwendung des Synonyms *A* als dessen einzige Bedeutung aufgestellt und die bei β liegende Anwendung von *B* ihr entgegengestellt haben. Aber es liegt, so viel ich sehe, auch keine einzige Probe vor, dass Aristarch wirklich so verwickelte und schwierige Verhältnisse wie die zwischen ἄγειν und φέρειν klar gestellt hätte. Auch er begnügte sich damit, das mehr äußerliche hervorzuheben, wenn er auch vorsichtiger verfur und größeres Urteil hierbei zeigte, wie die späteren Wortklauber. Nur wo die Gebiete zweier Homerischen Synonyme ganz getrennt liegen, wie die von σφάζειν und θύειν, die mit zwei sich nur berürenden, nicht schneidenden Kreisflächen verglichen werden können: nur da wusste er die richtige Unterscheidung mit treffenden Worten anzugeben. Somit ist kein Grund, jene Bemerkung in der διπλῆ nicht auf Aristarch zurückzufüren. So hoch der große Grammatiker auch über einen Zenodot u. s. w. zu stellen ist, und so unrecht man ihm tut wenn man seine Leistungen mit denen von jenen auf gleiche Linie stellt: so wenig kann doch seine grammatische Einsicht mit derjenigen der heutigen Wissenschaft, welche auf so umfangreicher Grundlage erbaut ist, verglichen werden.

3. Betrachten wir zuerst die Extreme in den Bedeutungen von φέρειν und ἄγειν! φέρειν bedeutet das *tragen* aus eigener Kraft, aus dem dem Snbjekte innewonenden Vermögen. Es beruht die Fähigkeit dazu also auf der Natur der Dinge. Deshalb wird das Wort ganz besonders — und auf diesem Gebiete berürt es sich mit keinem seiner Synoyme — gebraucht von dem was von einem Gegenstande auf natürliche Weise aus sich erzeugt wird, und zwar so, dass es mit ihm noch vereinigt bleibt, auf oder in ihm ruht. Also von Pflanzen welche die Erde trägt, von der Leibesfrucht u. dgl., vgl. F. 24, 5. — 3] Od. 9, 357. *καὶ γὰρ Κυκλώπεσσι φέρει ζείδωρος ἄρουρα | Ϝοῖνον ἐριστάφυλον, καὶ σφιν Διὸς ὄμβρος ἀϜέξει.* 4] Il. 6, 58. *τῶν μήτις ὑπεκφύγοι αἰπὺν ὄλεθρον | χεῖράς θ' ἡμετέρας, μηδ' ὅντινα γαστέρι μήτηρ | κοῦρον ἑόντα φέροι.* Ebenso wird φέρειν von den in Bewegung befindlichen Elementen, dem Winde wie den Wellen ausgesagt. Man kann nicht sagen, dass φέρειν an und für sich in diesem Falle ein weiterschaffen bedeute; es ist auch da nur das ganz natürliche tragen, die Vorstellung dass der Gegenstand weiter bewegt werde ergibt sich nicht aus dem Begriffe von φέρειν, sondern aus der Natur des tragenden und sich dabei weiter bewegenden Elementes. Auch der Begriff größerer Stärke ist nicht vorhanden, denn von dem Winde wird z. B. eben so gut ausgesagt, dass er den Rauch aufwärts trage, als dass er

Digitized by Google

ein Schiff mit sich fortführe. Das Frequentativum φορεῖν ebenso. 5] Il. 8, 549. κνίσην δ' ἐκ πεδίου ἄνεμοι φέρον οὐρανὸν εἴσω. 6] Od. 5, 327 sq. τὴν (σχεδίην) δ' ἐφόρει μέγα κῦμα κατὰ ῥόον ἔνθα καὶ ἔνθα. | ὡς δ' ὅτ' ὀπωρινὸς Βορέης φορέῃσιν ἀκάνθας | ἅμ πεδίον, πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ἔχονται, | ὣς τὴν ἅμ πέλαγος ἄνεμοι φέρον ἔνθα καὶ ἔνθα. Ebenso von den natürlichen Verrichtungen der Beine, die den Menschen tragen; und mit deutlicher Bezihung auf das physische Vermögen, von Lasten, an denen man seine Kraft abschätzen kann. Von Pferden sagt Homer auch aus, dass sie den Wagen oder eine Person (nämlich auf dem Wagen) φέρουσι. Es ist das eben ihrer Natur angemessen, eine ganz natürliche Äußerung ihrer Kraft. Wenn man von einem Elefanten oder gar einer Riesenschildkröte aussagte, dass sie ἅρμα oder ἀνθρώπους φέροι, so würde man damit nur meinen können, dass dieses auf ihrem Rücken geschähe, und man würde entgegengesetzten Falles ἕλκειν aussagen müssen. 7] Il. 15, 405. τὸν μὲν ἄρ' ὣς εἰπόντα πόδες φέρον. 8] Il. 5, 303. ὁ δὲ χερμάδιον λάβε χειρὶ | Τυδεΐδης, μέγα ϝέργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν, | οἷοι νῦν βροτοί εἰσ'. 9] Il. 23, 304. Πυλοιγενέες δέ ϝοι ἵπποι | ὠκύποδες φέρον ἅρμα. 10] Il. 11, 283. ὣς ἔφαθ'. ἡνίοχος δ' ἵμασεν καλλίτριχας ἵππους | νῆας ἔπι γλαφυράς· τὼ δ' οὐκ ἄκοντε πετέσθην· | ἄφρεον δὲ στήθεα, ῥαίνοντο δὲ νέρθε κονίῃ, | τειρόμενον βασιλῆα μάχης ἀπάνευθε φέροντες.

Daher erklärt sich der Gebrauch des Passivs, nicht nur von der Bewegung die fortdauernd von dem bewegenden Gegenstande aufrecht erhalten wird, wie in der Verbindung ἀνέμοις oder κύμασι φέρεσθαι; sondern auch von der durch einen Wurf oder Anstoß mitgeteilten, wie in 11—12]; und von der aus dem eigenen Antriebe und der eigenen Kraft hervorgehenden. So von Menschen und Tieren, die von Zorn oder Mut getrieben sich fortbewegen, wofür wir das Wort *stürzen* (heranstürzen, worauf losstürzen u. s. w.) oder *fliegen* („er flog seinem Freunde in die Arme") gebrauchen. 13—14]. Dass der Ausdruck von einem Ungestüme, einer besonderen Gewalt durchaus nicht aufzufassen ist, zeigen Stellen wie 14—16]. Es ist nur die Bewegung, die aus einem natürlichen Zuge und Antriebe erfolgt, von ihr getragen wird, und so auch in nahe liegenden Übertragungen. — 11] Il. 1, 592. Hephaistos erzält von Zeus: ἤδη γάρ με καὶ ἄλλοτ' ἀλεξέμεναι μεμαῶτα | ῥῖψε ποδὸς τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ θεσπεσίοιο. | πᾶν δ' ἦμαρ φερόμην, ἅμα δ' ἠελίῳ καταδύντι | κάππεσον ἐν Λήμνῳ. 12] Il. 21, 120. τὸν δ' Ἀχιλεὺς ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἧκε φέρεσθαι. 13] Il. 20, 172.

Digitized by Google

Vom Löwen: *οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν | μαστίεται, ἐξὲ δ' αὐτὸν ἐποτρύνει μαχέσασθαι, | γλαυκιόων δ' ἰθὺς φέρεται μένει, ἤν τινα πέφνῃ | ἀνδρῶν, ἢ αὐτὸς φθίεται πρώτῳ ἐν ὁμίλῳ.* 14] Hdt. 8, 91. *οἱ μὲν γὰρ Ἀθηναῖοι ἐν τῷ θορύβῳ ἐκεράιζον τάς τε ἀντισταμένας καὶ τὰς φευγούσας τῶν νεῶν, οἱ δὲ Αἰγινῆται τοὺς ἐκπλωούσας· ὅκως δέ τινες τοὺς Ἀθηναίους διαφύγοιεν, φερόμενοι ἐσέπιπτον ἐς τοὺς Αἰγινήτας*, d. i. nicht „sie stürzten sich mit Ungestüm darauf", sondern wie der Zusammenhang zeigt: „sie gerieten in dem Streben zu flihen ganz natürlich (wie die Örtlichkeit u. s. w. es bedingte,) auf diese". 15] Aeschin. 3, 89. *τυχὼν δὲ παρ' ὑμῶν συγγνώμης Καλλίας .. μικρὸν διαλιπὼν χρόνον πάλιν ἦκε φερόμενος εἰς τὴν ἑαυτοῦ φύσιν.* 16] Plat. Phil. 13 C. *πάλιν εἰς τὸν αὐτὸν φερόμεθα λόγον, ὦ Πρώταρχε, οὐδ' ἄρα ἡδονὴν ἡδονῆς διάφορον, ἀλλὰ πάσας ὁμοίας εἶναι φήσομεν.*

An diese Bedeutung des Verbs knüpft sich sehr eng die des Substantivs φορά an, welches die natürliche, den Dingen innewonende Bewegung, wie die der Gestirne, bedeutet, und weiterhin den natürlichen Lauf der Dinge. 17] Dem. 18, 271. „Wenn du mir alles in die Schuhe schiebst", *πόσῳ δικαιότερον καὶ ἀληθέστερον τὴν ἁπάντων, ὡς ἔοικεν, ἀνθρώπων τύχην κοινὴν καὶ φοράν τινα πραγμάτων χαλεπὴν καὶ οὐχ οἵαν ἔδει τούτων αἰτίαν ἡγεῖσθαι.* Übrigens teilt das Substantiv die verschiedenen Anwendungen seines Verbs (so *φορὰ καρποῦ* u. dgl.), ist aber seiner ganzen Anwendung nach aktiv und medial; wärend *φόρος* „das dargebrachte", d. i. die Steuer, Abgabe, echt passivische Bedeutung hat.

4. Wir vergleichen hiermit *ἄγειν* in seiner bezeichnendsten und am stärksten hervorspringenden Bedeutung. Der *ἄγων* tritt als ein fremder an den fortzubewegenden Gegenstand hinan; es ist nicht der Fürer, der als erster unter seines gleichen den Willen des ganzen vollfürt, indem er als *ἡγεμών* vorangeht und leitet (*ἡγεῖσθαι, ἡγεμονεύειν*), sondern der Herr und der Übermächtige, der von seinem Willen die übrigen abhängig macht. So auch unterscheidet Homer zwischen den *ἀγοί*, den Königen und Herrn, die an der Spitze ihres Volkes oder ihrer Mannen stehn; und den *ἡγεμόνες*, den Fürern, Vorkämpfern in der Schlacht oder bei einer besonderen Gelegenheit (*φυλάκων* Il. 9, 85 u. dgl.). Erst die Verbindung *ἡγεμόνες καὶ κοίρανοι*, Il. 2, 487., gibt den vollen Begriff der *ἀγοί*. Deshalb wird das *ἄγεσθαι* leicht als übermächtiger Zwang empfunden, dem zu widerstehen die eigene Kraft nicht ausreicht. So nicht selten von einem verderblichen Einwirken überirdischer Mächte. 18] Il. 2, 834. *νέ*

Digitized by Google

δύω Μέροπος Περκωσίου, ὃς περὶ πάντων | ἤδεε μαντοσύνας, οὐδὲ σϝοὺς παῖδας ἔασκεν | στείχειν ἐς πόλεμον φθισήνορα. τὼ δέ ϝοι οὔτι | πειθέσθην· κῆρες γὰρ ἄγον μέλανος θανάτοιο. 19] Soph. Ant. 624. τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν | τῷδ' ἔμμεν, ὅτῳ φρένας | θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν. Nicht einmal in ἐλαύνειν liegt dieser Nebenbegriff mit solcher Unmittelbarkeit ausgeprägt, wenngleich es der gewönliche Ausdruck für die Tätigkeit des Hirten und des Furmannes ist, vielmehr bestehen die lebendigeren Beziehungen dieses Wortes in derjenigen auf mitgeteilte Schnelligkeit, auf machtvolle Bewegung, auf weite Ausdehnung der zurückgelegten Strecke. 20] Dem. 23, 48. 49. τίνα γὰρ σὺ λέλοιπας ὅρον τῷ γράμματι τούτῳ, τοῦ νόμου σαφῶς οὕτωσὶ λέγοντος μὴ πέρα ὅρων ἐλαύνειν, ὃς πανταχόθεν δίδως ἄγειν; ὁ νόμος δὲ οὐ μόνον οὐκ ἐλαύνειν τῶν ὅρων πέρα, ἀλλ' οὐδ' ἄγειν ἐᾷ. ἐκ δὲ τοῦ σοῦ ψηφίσματος ὁ βουλόμενος ἄξει τὸν ἄκοντα ἀπεκτονότα, ἔκδοτον λαβών, εἰς τὴν τοῦ παθόντος βίᾳ πατρίδα. 21] Il. 9, 594. Von den Vorgängen in einer eroberten Stadt: ἄνδρας μὲν κτείνουσι, πόλιν δέ τε πῦρ ἀμαθύνει, | τέκνα δέ τ' ἄλλοι ἄγουσι βαθυζώνους τε γυναῖκας. 22] Aesch. Sept. 327. τὰς δὲ κεχειρωμένας ἄγεσθαι, | ἔ ἔ, νέας τε καὶ παλαιὰς | ἱππηδὸν πλοκάμων περιρρηγνυμένων φαρέων. 23] id. Pers. 76. Von Xerxes: πολυάνδρου δ' Ἀσίας θούριος ἄρχων | ἐπὶ πᾶσαν χθόνα ποιμανόριον δῖον ἐλαύνει | διχόθεν, πεζονόμοις ἔκ τε θαλάσσας | ὀχυροῖσι πεποιθὼς | στυφελοῖς ἐφέταις, χρυσογόνου γενεᾶς ἰσόθεος φώς. 24] Aeschin. 3, 55. κἂν μὴ θέλω ἀποκρίνασθαι, ἀλλ' ἐγκαλύπτωμαι καὶ ἀποδιδράσκω, ἐκκαλύψειν μέ φησι προσελθὼν καὶ ἄξειν ἐπὶ τὸ βῆμα καὶ ἀναγκάσειν ἀποκρίνασθαι. 25] Plat. de rep. 458 C. D. σὺ μὲν τοίνυν ὁ νομοθέτης αὐτοῖς, ὥσπερ τοὺς ἄνδρας ἐξέλεξας, οὕτω καὶ τὰς γυναῖκας ἐκλέξας παραδώσεις καθ' ὅσον οἷόν τε ὁμοφυεῖς· οἱ δὲ ἅτε οἰκίας τε καὶ ξυσσίτια κοινὰ ἔχοντες, ἰδίᾳ δὲ οὐδενὸς οὐδὲν τοιοῦτο κεκτημένου, ὁμοῦ δὴ ἔσονται, ὁμοῦ δὲ ἀναμεμιγμένων καὶ ἐν γυμνασίοις καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ τροφῇ ὑπ' ἀνάγκης, οἶμαι, τῆς ἐμφύτου ἄξονται πρὸς τὴν ἀλλήλων μῖξιν. 26] ib. 401 C. ἵν' ὥσπερ ἐν ὑγιεινῷ τόπῳ οἰκοῦντες οἱ νέοι ἀπὸ παντὸς ὠφελῶνται, ὁπόθεν ἂν αὐτοῖς ἀπὸ τῶν καλῶν ἔργων ἢ πρὸς ὄψιν ἢ πρὸς ἀκοήν τι προσβάλῃ, ὥσπερ αὔρα φέρουσα ἀπὸ χρηστῶν τόπων ὑγίειαν, καὶ εὐθὺς ἐκ παίδων λανθάνῃ εἰς ὁμοιότητά τε καὶ φιλίαν καὶ ξυμφωνίαν τῷ καλῷ λόγῳ ἄγουσα; — Den Unterschied zwischen ἄγειν und ἐλαύνειν wird man am leichtesten aus der Vergleichung erkennen von 22], wo ein Bild des gewaltsamen Zwanges vorliegt; und 23], wo die Oberleitung über selbst mächtige, aber willig dem Einflusse folgende Massen gekennzeichnet ist. — Der in 25]

Digitized by Google

geschilderte Zwang entsteht zwar auch auf natürliche Weise, stellt sich aber als ein immerfort von außen wirkender dar. In 26] fürt die Luft von gesunden Orten die Gesundheit mit sich, φέρει, weil diese Gesundheit eine Eigenschaft der Luft selbst ist; das ἄγειν in demselben Beispiele geht auf Zustände, die durch fremde Mittel herbeigefürt werden. Also auch in den beiden parallelen Gliedern des Vergleiches sind die Ausdrücke durchaus entsprechend gewält.

Auch das Substantiv ἀγωγή, verglichen mit φορά, zeigt den wesentlichen Unterschied der beiden Stammverben. Von den spezielleren Bedeutungen, die den Unterschied im hellen Lichte zeigen, ist besonders auf die folgenden hinzuweisen, welche unsere Wörterbücher aufzälen: 1. Anleitung, Erzihung. 2. Heilverfaren des Arztes. 3. Tempo der Musik. Das ist alles eine von außen dem Objekte selbständig kommende Fürung, wonach dieses sich richten muss und wonach es geregelt wird. Bei φορά fanden wir die umgekehrte Anschauung. Freilich wird auch ἀγωγή auf manches angewandt, wo diese Anschauung zurücktritt; aber das Wort entspricht auch da seinem Stammverbum, das in so vielen, ja den alltäglichsten Wendungen jene Frische der Bedeutung eingebüßt hat.

5. Ich bin auf dem Punkte angelangt, wo die oben erwänte Abhandlung von F. Peter einsetzt, und ich werde nun seiner Darstellung zum Teil folgen können, indem ich alles unwichtigere fortlasse und zugleich zu größerer Präzision im Ausdruck zu gelangen suche. Auch werde ich in diesem Paragraphen, in welchen ich die Auseinandersetzungen Peter's zusammendränge, mit einer kleineren Anzal der von ihm gebrachten Belege auskommen, one weitere hinzuzufügen, und es sind diese Resultate an die oben gegebenen Ausfürungen anzuknüpfen. Manche Unterscheidungen Peter's sind geradezu falsch; so, wenn er meint, dass „bei φέρειν die Erwirkung eines Zustandes durch mechanische Kraft den Hauptbegriff bildet". Wir erkennen dies sofort aus den folgenden Belegen.

Zeus beauftragt die Iris: 27] Il. 24, 147. *βάσκ' ἴθι, Ἶρι ταχεῖα· λιποῦσ' ἕδος Οὐλύμποιο | ἄγγελον Πριάμῳ μεγολήτορι Ἴλιον εἴσω | λύσασθαι φίλον υἱόν, ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, | δῶρα δ' Ἀχιλλῆι φέρεμεν, τά κε θυμὸν ἰήνῃ, | οἷον, μηδέ τις ἄλλος ἅμα Τρώων ἵτω ἀνήρ.* Ebenso drückt sich Iris selbst aus, nur in indirekter Rede, V. 175—177.; und mit denselben Worten erzält Priamos es seiner Gemalin, V. 195—196. Er macht sich wirklich mit den Geschenken auf; unterwegs begegnet ihm Hermes und redet ihn

Digitized by Google

an: 28] ib. 367. *πῆ, πάτερ, ὧδ' ἵππους τε καὶ ἡμιόνους ἰθύνεις | νύκτα δι' ἀμβροσίην, ὅτε θ' εὕδουσι βροτοὶ ἄλλοι; οὐδὲ σύγ' ἔδδεισας μένεα πνείοντας Ἀχαιούς, | οἵ τοι δυσμενέες καὶ ἀνάρσιοι ἐγγὺς ἔασιν; | τῶν εἴ τίς σε ϝίδοιτο θοὴν διὰ νύκτα μέλαιναν | τοσσάδ' ὀνείατ' ἄγοντα, τίς ἂν δή τοι νόος εἴη;* Angelangt offenbart Priamos dem Achilleus seinen Wunsch: 29] ib. 502. *ὃς δέ μοι οἷος ἦην, εἴρυτο δὲ ϝάστυ καὶ αὐτούς, | τὸν σὺ πρώην κτείνας ἀμυνόμενον περὶ πάτρης, | Ἕκτορα· τοῦ νῦν εἵνεχ' ἱκάνω νῆας Ἀχαιῶν, | λισσόμενος παρὰ σεῖο, φέρω δ' ἀπερείσι' ἄποινα.* Ähnlich bittet derselbe noch einmal, 30] ib. 556. *ἀλλὰ τάχιστα | λῦσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω· σὺ δὲ δέξαι ἄποινα | πολλά, τά τοι φέρομεν.* Richtig erkennt hier Peter, dass *ἄγειν* in 28] gewält ist, weil es sich da um den zurückzulegenden Weg handelt. Aber wäre da nicht mehr an die anzuwendende mechanische Kraft zu denken, als in 27], 29], 30]? Wie kann man dazu noch bemerken — indem zugegeben wird, dass der Begriff der mechanischen Kraft zurücktritt —: „die Erfüllung des Befehls durch Entäußerung eines wertvollen Besitzes zu Gunsten des Achilleus, und dass Priamus dies bewerkstelligen soll durch einen gewissen Kraftaufwand, ist der Hauptbegriff"? Vielmehr aus den oben dargelegten Grundbegriffen ergibt sich eine ganz ungekünstelte und natürliche Erklärung dieser Stellen, in denen man das zarte Sprachgefül des Dichters bewundern muss.

Wenn nämlich *φέρειν* nach § 3. „das tragen aus dem dem Subjekte innewonenden Vermögen" bezeichnet, so ergibt sich, wenn eine Person als Zielpunkt dieses tragens genannt wird, die Bedeutung des darbringens oder gebens so zu sagen von selbst. In 3] *ἄρουρα Κυκλώπεσσι φέρει ϝοῖνον*: das ist schon fast ein „geben". Wir gebrauchen den letzteren Ausdruck sogar da, wo eigentlich jenes naturgemäße *φέρειν* gemeint ist, z. B. wenn wir sagen, dass ein Acker reichlichen Ertrag, eine Kuh viele Milch gibt. Daher steht in 27], 29], 30] *φέρειν*, weil nur hervorzuheben war, dass Priamos von seinen Gütern dem Achilleus darbringen, geben sollte. — Dagegen war in 28], wie F. Peter richtig bemerkt, auf die zurückzulegende Strecke Hauptbezihung zu nehmen, weil da die Gefaren hervorgehoben werden, mit welchen dieser Weg selbst verbunden ist. Und das stimmt widerum zu der Grundbedeutung von *ἄγειν*, welche die der Weiterbewegung des fremden ist; denn das ruhende Verweilen wird durch *ἄγειν* überhaupt nicht bezeichnet. Es ist eigentlich selbstverständlich dass diese weiter bewegten Gegenstände in den meisten Fäl-

Digitized by Google

len lebende Wesen sein werden, und bei diesen eben ist häufig der Zwang auszuüben, der in § 4. durch Beispiele belegt wurde. Bei dieser Weiterbewegung erinnert man sich ganz natürlich an den Weg selbst. Aber, was zu wissen die Hauptsache ist: es sind nicht zwei verschiedene Vorstellungen welche sich mit ἄγειν verbinden, sondern die fremde Kraft die auf uns einwirkt muss notwendig die Vorstellung einer zurückgelegten oder zurück zu legenden Strecke hervorrufen. Ein θεὸς ἄγει τινά lässt auch one Angabe eines Endziels an die Fortbewegung denken; bei ὁ ἀγρὸς καρποὺς φέρει, βακτηρίαν φέρει τις u. dgl. kann dagegen eine solche Vorstellung gar nicht aufkommen.

Vergleichen wir andere Stellen! 31] Il. 9, 306. νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕλοις, ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι | λύσσαν ἔχων ὀλοήν, ἐπεὶ οὔτινά φησιν ὁμοῖον | ϝοῖ ἔμεναι Δαναῶν, οὓς ἐνθάδε νῆες ἔνεικαν. 32] Il. 24, 396. τοῦ γὰρ ἐγὼ θεράπων, μία δ' ἤγαγε νηῦς εὐϝεργής· | Μυρμιδόνων δ' ἔξ εἰμι, πατὴρ δέ μοί ἐστι Πολύκτωρ. In 31], wo Achilleus von Odysseus angeredet wird, handelt es sich nicht um den Weg, den die „Danaer" zurückgelegt haben, sondern darum, dass sie dá sind, vor Troja sind, wo Hektor ihnen entgegen zu treten hat. Dagegen beschreibt Hermes, der dem Priamos auf dem Wege ins griechische Lager begegnet, indem er sich für einen Diener des Achilleus ausgibt, den Weg der ihn vor Troja fürte. Denn er hat ja zu beschreiben woher er stammt und wie er an den jetzigen Aufenthaltsort gelangt ist. — 33] Il. 17, 163. Glaukos rät mit aller Kraft dahin zu streben, dass man die Leiche des Patroklos nach Troja schaffe, εἰ δ' οὗτος προτὶ ϝάστυ μέγα Πριάμοιο ϝάνακτος | ἔλθοι τεθνηὼς καί μιν ϝερυσαίμεθα χάρμης, | αἶψά κεν Ἀργέιοι Σαρπηδόνος ἔντεα καλὰ | λύσειαν, καί κ' αὐτὸν ἀγοίμεθα Ϝίλιον εἴσω. F. Peter sagt sehr gut: „Ich zweifle sehr, dass die Leidenschaft des Glaukos gestattet so zu denken, wie Fäsi den Lesern des Homer es in der Anmerkung empfihlt; 'Wir würden ihn selbst mit uns füren, z. B. auf einem Wagen'." Dass Sarpedon hingeschafft werde nach Troja, gleichviel wie, darum handelte es sich allein. — 34] Od. 21, 196. Odysseus prüft den βουκόλος und den συφορβός: ποῖοί κ' εἶτ' Ὀδυσῆι ἀμυνέμεν, εἴ ποθεν ἔλθοι | ὧδε μαλ' ἐξαπίνης, καί τις θεὸν αὐτὸν ἐνείκαι; | ἦ κε μνηστήρεσσιν ἀμύνοιτ' ἦ Ὀδυσῆι; Der Rinderhirt antwortet: 35] ib. 201. τὸν δ' αὖτε προσέϝειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ· | Ζεῦ πάτερ, αἲ γὰρ τοῦτο τελευτήσειας ἐϝέλδωρ, | ὡς ἔλθοι μὲν κεῖνος ἀνήρ, ἀγάγοι δέ ϝε δαίμων· | γνοίης γ' οἵη ἐμὴ δύναμις καὶ χεῖρες ἕπονται. Hier nimmt F. Peter zu einer merkwürdig gezwungenen Deutung

Digitized by Google

seine Zuflucht: „Warum hier dieser Wechsel? Auffällig ist er; allein sollte denn nicht zu der unerwarteten und unglaublichen Anname des noch unerkannten Odysseus, dass Odysseus von irgendwo her so urplötzlich zurückkehre, eben ein Ausdruck angemessen sein, der mehr besagt als die gewönliche Leitung und Obhut der Götter, der uns den Gott gleichsam mit der Kraft seiner Arme und Schultern wirksam vor Augen fürt, wärend für den Wunsch des Eumaios die Bezeichnung der gewönlichen göttlichen Einwirkung ausreicht? Augenblicklich vermag ich freilich nicht zu sagen, ob die Vorstellung, Gott trägt den Menschen, eine Homerische ist, sie hier ganz für heterogen zu erklären, würde mich indes die änliche, oft widerkehrende *θεὸς χεῖρα ὑπερέχει τινί* und *τινός* abhalten". Peter denkt nicht an die Entfürung des Aineias durch Aphrodite. Aber die Sache liegt ja ganz anders: *φέρειν* bezeichnet durchaus nicht mit irgend einer Bestimmtheit und Anschaulichkeit das tragen auf den Händen oder Schultern; dann müsste ja auch in 27], 29], 30] Priamos alle seine Geschenke auf den Schultern tragen, am Ende noch gar mitsammt den Wagen und Maultieren. In 34] frägt vielmehr der unbekannte Fremdling, wie jene sich denn verhalten würden, wenn die Gottheit den Odysseus ihnen brächte: weshalb soll er auf die zurückzulegende Strecke der Heimfart hinweisen? Anders ist es in 35], wo Philoitios den Wunsch ausspricht, dass die Gottheit jenen herfüre: dabei denkt man doch an den Weg, den jener zurücklegen muss. — 36] Soph. Trach. 492 sq. *ἀλλ' εἴσω στέγης | χωρῶμεν ὡς λόγων τ' ἐπιστολὰς φέρῃς, | ἃ τ' ἀντὶ δώρων δῶρα χρὴ προσαρμόσαι, | καὶ ταῦτ' ἄγῃς. κενὸν γὰρ οὐ δίκαιά σε | χωρεῖν προσελθόνθ' ὧδε σὺν πολλῷ στόλῳ.* Lichas soll — so erklärt P. richtig — zuerst von Dejaneira einen Auftrag erhalten (*φέρειν*), dann die Geschenke dem Herakles überbringen (*ἄγειν*). *φέρειν* ist also nahezu unser „davontragen"; die *ἐπιστολαί* aber sind dem Diener nichts fremdes, sondern seinem Amte angemessen. Diese feinere Unterscheidung ist nichts künstliches und gemachtes; man vergleiche nur den Unterschied unserer Synonyma „empfangen", „erhalten" u. s. w. worüber eine Vergleichung von F. 107, 8. einige Auskunft gibt.

37] Soph. Oed. C. 353 sq. Oidipus spricht zu Ismene: *σὺ δ' ὦ τέκνον, πρόσθεν μὲν ἐξίκου πατρὶ | μαντεῖ' ἄγουσα πάντα Καδμείων λάθρα, | ἃ τοῦδ' ἐχρήσθη σώματος· φύλαξ δέ μου | πιστὴ κατέστης, γῆς ὅτ' ἐξηλαυνόμην· | νῦν δ' αὖ τίν' ἥκεις μῦθον, Ἰσμήνη, πατρὶ | φέρουσα; τίς σ' ἐξῆρεν οἴκοθεν στόλος; | ἥκεις γὰρ οὐ κενή γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς | ἔξοιδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι.* Dass

Digitized by Google

φέρουσα sich nur auf das überbrachte beziht, zeigt ja der Zusammenhang; ebenso, dass ἄγουσα an die mühevollen Wanderungen erinnert, welche Ismene für ihren Vater unternommen hat. — 38] Hes. op. 204. ὣδ' ἴρηξ προσέϝειπεν ἀηδόνα ποικιλόδειρον | ὕψι μάλ' ἐν νεφέεσσι φέρων, ὀνύχεσσι μεμαρπώς. 208. δαιμονίη, τί λέληκας; ἔχει νύ σε πολλὸν ἀρείων· | τῇ δ' εἶς, ἢ σ' ἂν ἐγώ περ ἄγω καὶ ἀοιδὸν ἐοῦσαν: das eine „tragen", das andere „hinfüren".

Nur éine der von F. Peter angefürten Stellen, möge noch besprochen werden, da sie noch eine andere Seite in dem Gebrauch der beiden Verben aufschließt. 39] Hdt. 2, 158. Ψαμμιτίχου δὲ Νεκὼς παῖς ἐγένετο καὶ ἐβασίλευσε Αἰγύπτου, ὃς τῇ διώρυχι ἐπεχείρησε πρῶτος τῇ ἐς τὴν Ἐρυθρὴν θάλασσαν φερούσῃ. — — ἦκται δὲ ἀπὸ τοῦ Νείλου τὸ ὕδωρ ἐς αὐτήν, ἦκται δὲ κατύπερθε ὀλίγον Βουβάστιος πόλιος παρὰ Πάτουμον τὴν Ἀραβίην πόλιν· ἐσέχει δὲ ἐς τὴν Ἐρυθρὴν θάλασσαν. ὀρώρυκται δὲ πρῶτον μὲν τοῦ πεδίου τοῦ Αἰγυπτίου τὰ πρὸς Ἀραβίην ἔχοντα, ἔχεται δὲ κατύπερθε τοῦ πεδίου τὸ κατὰ Μέμφιν τεῖνον οὖρος, ἐν τῷ αἱ λιθοτομίαι ἔνεισι. τοῦ ὦν δὴ οὔρεος τούτου παρὰ τὴν ὑπωρέην ἦκται ἡ διῶρυξ ἀπ' ἑσπέρης μακρὴ πρὸς τὴν ἠῶ, καὶ ἔπειτεν τείνει ἐς διασφάγας, φέρουσα ἀπὸ τοῦ οὔρεος πρὸς μεσαμβρίην τε καὶ νότον ἄνεμον ἐς τὸν κόλπον τὸν Ἀράβιον. Richtig fasst hier F. P. wider ἄγειν auf von der Erstreckung durch den Raum; unrichtig wider φέρειν, bei dem nach ihm „mehr die Bezeichnung der Wirkung oder Tätigkeit des Grabens vor die Seele tritt, so dass sich die Ergänzung des Objekts ὕδωρ von selbst ergibt." Man muss beachten, dass φέρειν hier den Lauf des Kanals von der höheren Gegend in die niedere angibt, und dass das intransitive φέρειν überhaupt den natürlichen Lauf, Kurs, Ablauf eines Dinges bezeichnet. So von Winden, Xen. an. 5, 7, 7.: ὁ βορέας ἔξω τοῦ Πόντου εἰς τὴν Ἑλλάδα φέρει; vgl. über das Medium und über φορά, § 3.

Den ungeheuer mannigfaltigen speziellen Gebrauch von ἄγειν und φέρειν weiter zu verfolgen, ist Sache eines sehr ausfürlichen Lexikons; die Hauptgesichtspunkte für die Anordnung des Stoffes denke ich angegeben zu haben. Nur über einen Punkt sei noch eine Bemerkung gestattet. F. Peter gesteht am Schlusse seiner Abhandlung, dass es ihm nicht gelungen, einen ausreichenden Grund für die Abwechslung im Gebrauche von προσάγειν und προσφέρειν bei Thukydides aufzufinden; namentlich, warum μηχανὰς προσφέρειν 2, 58. statt des sonst gewönlichen μηχανὰς προσάγειν stehe. Ich meine, dass durch die Präposizion πρός das Wort φέρειν eine so starke Beziehung auf örtliche Fortbewegung erhält, dass

Digitized by Google

dadurch schon der Unterschied von ἄγειν so gut wie aufhören muss. Bei φέρειν τινί τι oder εἰς τινὰ τόπον τι wird nur der Endpunkt genannt, und das φέρειν bedeutet an und für sich gar nicht die Fortbewegung (die man nur aus dem Zusammenhange folgert), sondern immer nur das tragen. Setze ich aber φέρειν mit πρὸς zu προσφέρειν zusammen, so dass also φέρειν selbst durch ein Wort genauer bestimmt wird, welches eine Bewegung im Raume angibt: so muss notwendig der Begriff des φέρειν sich dem des ἄγειν nähern. Die beiden Zusammensetzungen müssen also zu einem großen Teile in das gemeinsame Gebiet *C* von der Figur in § 2. fallen. Wie weit in solchen Fällen, und namentlich wenn Kunstausdrücke, z. B. aus kriegerischen Operazionen vorliegen, noch bei dem sprechenden oder beschreibenden ein Gefül für die lebendigeren Bezihungen der einfachen Stammwörter vorauszusetzen ist: dies ist oft gar nicht festzustellen. Oder besser: ein solcher Unterschied ist in vielen Fällen gar nicht vorhanden. Man muss sich da hüten, dass man nicht etwas in die Schriftsteller hineindeutet, was ihnen gar nicht bewusst war.

6. Über das Frequentativum φορεῖν hat Lobeck schätzbares Material zusammengestellt, Phryn. S. 585—586. Wenn er am Schlusse sagt: „Sed ut in aliis linguis, ita etiam in graeca persaepe usus terminos a se constitutos libere egreditur"; und wenn er zum Beweise dieser Ansicht eine Anzal Stellen, größtenteils aus späteren Schriftstellern, anfürt, in welchen φέρειν für das zu erwartende φορεῖν steht: so ist darüber etwa das folgende zu sagen. Wenn „einen Stock tragen" eigentlich, wo damit die Sitte, das gewonheitsmäßige, gemeint ist, φορεῖν βακτηρίαν heißt: so kann man dies doch auch immer ein φέρειν nennen, indem man nur die Erscheinung eines solchen Menschen ins Gedächtnis ruft. Überhaupt ist für das Intensivum das gewönliche Verb auch der schlichte Ausdruck, aber nicht umgekehrt kann das Intensivum oder Frequentativum beliebig für jenes eintreten. Das *jactare* ist immer auch ein *jacĕre*, aber nicht jedes *jacĕre* ein *jactare*. Dennoch kann ich unter den von Lobeck zitirten Beispielen, soweit die Stellen als kritisch sicher gelten, kein solches finden, in welchem notwendig das gewonheitsmäßige besonders hervorzuheben war.

Bei Homer bedeutet φορεῖν teils ein gewalttätiges hin und her tragen, wofür wir stärkere Wörter, wie *werfen* oder *reißen*, gebrauchen; teils ein gewonheitsmäßiges tragen, und so besonders auch von Kleidungsgegenständen u. dgl. Vgl. 6]. — 40] Od. 6, 171. τόφρα δέ μ' αἰεὶ κῦμ' ἐφόρει κραιπναί τε θύελλαι | νήσου ἀπ'

Digitized by Google

Ὠγυγίης. 41] Il. 6, 457. καί κεν ἐν Ἄργει ἐοῦσα πρὸς ἄλλης ἰστὸν ὑφαίνοις, | καί κεν ὕδωρ φορέοις Μεσσηίδος ἢ Ὑπερείης | πόλλ' ἀϝεκαζομένη, κρατερὴ δ' ἐπικείσετ' ἀνάγκη. 42] Il. 4, 137. Von dem Pfeil: διὰ μὲν ἄρ ζωστῆρος ἐλήλατο δαιδαλέοιο, | καὶ διὰ θώρηκος πολυδαιδάλου ἠρήρειστο | μίτρης θ', ἣν ἐφόρει ϝέρυμα χροός, ἕρκος ἀκόντων. In der folgenden Stelle bezeichnet φορεῖν nur ein φέρειν, das von größerer Macht oder Kraft zeugt. 43] Il. 21, 337. εἴσομαι ἐξ ἁλόθεν χαλεπὴν ὄρσουσα θύελλαν, | ἥ κεν ἀπὸ Τρώων κεφαλὰς καὶ τεύχεα κήαι, | φλέγμα κακὸν φορέουσα. In anderen ist die iterative Bedeutung an sich nicht erkennbar, sondern erst aus dem sonstigen Gebrauche des Wortes abzunehmen. 44] Od. 10, 358. ἡ δὲ τετάρτη ὕδωρ ἐφόρει καὶ πῦρ ἀνέκαιεν | πολλὸν ὑπὸ τρίποδι μεγάλῳ.

Bei den Attikern u. s. w. wird φορεῖν nicht bloß von Kleidungsgegenständen und anderen Dingen, die man gewönlich äußerlich zu tragen pflegt gebraucht, sondern auch von den Körperteilen, wobei aber keine bestimmte Art der Haltung gemeint ist; ja selbst von Eigentümlichkeiten des Wesens und Charakters. 45] Dem. 37, 52. Νικόβουλος δ' ἐπίφθονός ἐστι, καὶ ταχέως βαδίζει, καὶ μέγα φθέγγεται, καὶ βακτηρίαν φορεῖ. 46] [id.] 7, 45. εἴπερ ὑμεῖς τὸν ἐγκέφαλον ἐν τοῖς κροτάφοις καὶ μὴ ἐν ταῖς πέρναις καταπεπατημένον φορεῖτε. 47] Alexis b. Athen. 13, 23. Von einer Hetäre: εὐφυεῖς ὀδόντας ἔσχεν· ἐξ ἀνάγκης δεῖ γελᾶν, | ἵνα θεωρῶσ' οἱ παρόντες τὸ στόμ' ὡς κομψὸν φορεῖ. 48] Ephippos b. Athen. 13, 27. ὡς σκαιὸς εἶ κἄγροικος αἰσχροεπῶν· ἔα, | ἐπαρίστερ' ἐν τῷ στόματι τὴν γλῶτταν φορεῖς. 49] Ar. eq. 757. νῦν δή σε πάντα δεῖ κάλων ἐξιέναι σεαυτοῦ, | καὶ λῆμα θούριον φορεῖν καὶ λόγους ἀφύκτους. 50] Soph. Ant. 705. μή νυν ἓν ἦθος μοῦνον ἐν σαυτῷ φόρει, | ὡς φῂς σύ, κοὐδὲν ἄλλο, τοῦθ' ὀρθῶς ἔχειν.

7. Die beiden Verben der ersten Gruppe sind der Bedeutung nach mehr mit φέρειν, die der dritten mehr mit ἄγειν verwandt, wenigstens was die mehr augenfälligen äußeren Bezihungen betrifft. Jene also bezeichnen mehr eine Art des tragens, diese eine Art des fortschaffens nach einem anderen hin. Wir beschäftigen uns hier mit den ersteren.

ὀχεῖν entspricht in seiner Grundbedeutung auch dem lateinischen *vehere*, mit dem es gleichen Stammes ist, und bedeutet also im Aktiv *faren* oder *reiten lassen*, im Passiv *faren* oder *reiten*. ἱππεύειν unterscheidet sich so von ὀχεῖσθαι, dass es als eine besondere Kunst erscheint und einem bestimmten Berufe (den Rittern, Reitern) eigen ist, wärend ὀχεῖσθαι eine bloße Art der Be-

Digitized by Google

förderung ist. 51] Ar. ran. 21. Dionysos der zu Fuße geht streitet sich mit seinem Diener Xanthias, der auf einem Esel sitzt, aber das Gepäck zu tragen hat: Δ. εἶτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἐστὶ καὶ πολλὴ τρυφή, | ὅτ' ἐγὼ μὲν ὢν Διόνυσος, υἱὸς Σταμνίου, | αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὀχῶ, | ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι; | Ξ. οὐ γὰρ φέρω ἐγώ; Δ. πῶς φέρεις γάρ, ὅς γ' ὀχεῖ; | Ξ. φέρων γε ταυτί. Δ. τίνα τρόπον; Ξ. βαρέως πάνυ. | Δ. οὔκουν τὸ βάρος τοῦθ' ὃ σὺ φέρεις οὔνος φέρει; 52] Xen. Cyr. 7, 3, 4. καὶ νῦν γε λέγεται αὐτοῦ ἡ γυνὴ ἀνελομένη τὸν νεκρὸν καὶ ἐνθεμένη εἰς τὴν ἁρμάμαξαν, ἐν ᾗπερ αὐτὴ ὠχεῖτο, προσκεκομικέναι αὐτὸν ἐνθάδε μοι πρὸς τὸν Παπτωλὸν ποταμόν. 53] ib. 4, 5, 58. καὶ (ἐκέλευσε) τἀπιτήδεια τούτοις ὥσπερ καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ Πέρσαις λαμβάνειν, αὐτοὺς δὲ τοὺς θώρακας καὶ τὰ ξυστὰ ἔχοντας ἀεὶ ἐπὶ τῶν ἵππων ὀχεῖσθαι. 54] Hdt. 1, 136. παιδεύουσι δὲ τοὺς παῖδας, ἀπὸ πενταέτεος ἀρξάμενοι μέχρι εἰκοσαέτεος, τρία μοῦνα, ἱππεύειν καὶ τοξεύειν καὶ ἀληθίζεσθαι. Il. 10, 403. 17, 77. 24, 731.

Soweit wäre ὀχεῖν kaum ein Synonym unserer Familie. Doch es ist das auch ein ordentliches *tragen*, manchmal so, dass man nicht viel Unterschied von φέρειν bemerkt. 55] Eur. Or. 802. ὡς ἐγὼ δι' ἄστεός σε σμικρὰ φροντίζων ὄχλου | οὐδὲν αἰσχυνθεὶς ὀχήσω. 56] Theogn. 534. χαίρω δ' ἐμπίνων καὶ ὑπ' αὐλητῆρος ἀείδων, | χαίρω δ' εὔφθογγον χερσὶ λύρην ὀχέων. Aber eine Anschauung die an diesen beiden Stellen zulässig ist und nicht fern liegt zeigt sich in anderen mit zwingender Notwendigkeit. ὀχεῖν nämlich bedeutet ein solches tragen, bei dem das Subjekt als der feste Stützpunkt erscheint, welcher das Objekt aufrecht erhält one Kraftanstrengung und one dass ein Druck bemerkbar würde. Diese Vorstellung leitet sich sehr leicht ab von dem Pferde oder Wagen, die den darauf sitzenden mühelos aufrecht erhalten. Deshalb kennzeichnet ὀχεῖν zuerst die leichte Haltung, das leichte und gefällige tragen eines Dinges in der Hand. 57] Xen. Cyr. 1, 3, 8. οἱ δὲ τῶν βασιλέων τούτων οἰνοχόοι κομψῶς τε οἰνοχοοῦσι καὶ καθαρείως ἐγχέουσι καὶ διδόασι τοῖς τρισὶ δακτύλοις ὀχοῦντες τὴν φιάλην, καὶ προσφέρουσιν ὡς ἂν ἐνδοῖεν τὸ ἔκπωμα εὐληπτότατα τῷ μέλλοντι πίνειν. Vgl. 56], wo wir an die leichte und graziöse Haltung der Leier denken. Dann weiter übertragen auf das was einem andern Dinge die sichere Grundlage, den festen Stützpunkt gewärt. 58] Eur. Hel. 277. ἄγκυρα δ' ἦ μου τὰς τύχας ὤχει μόνη, | πόσιν ποθ' ἥξειν καί μ' ἀπαλλάξειν κακῶν, | οὗτος τέθνηκεν. 59] Plat. Cratyl. 400 A. τὴν φύσιν παντὸς τοῦ σώματος, ὥστε καὶ ζῆν καὶ περιέναι, τί σοι δοκεῖ ἔχειν τε

Digitized by Google

καὶ ὀχεῖν ἄλλο ἢ ψυχή; — Daher bedeutet das Passiv ein leichtes schweben oder getragen werden auf einer bestimmten Grundlage. 60] Od. 5, 54. σεύατ' ἔπειτ' ἐπὶ κῦμα λάρῳ ὄρνιθι ϝεϝοικώς, | ὅστε κατὰ δεινοὺς κόλπους ἁλὸς ἀτρυγέτοιο | ἰχθῦς ἀγρώσσων πυκινὰ πτέρα δεύεται ἅλμῃ· | τῷ ϝίκελος πολέεσσιν ὀχήσατο κύμασιν Ἑρμῆς. 61] Ar. eq. 1244. οἶμοι κακοδαίμων. οὐκέτ' οὐδέν εἰμ' ἐγώ. | λεπτή τις ἐλπὶς ἐστ' ἐφ' ἧς ὀχούμεθα. Plat. leg. 699 B. Ar. b. Athen. 12, 75. Eur. Or. 69.

Eine Homerische Stelle wird verschieden erklärt. 62] Od. 1, 296. Athena ermant den Telemach: φράζεσθαι δὴ ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν, | ὅππως κε μνηστῆρας ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσιν | κτείνῃς ἠὲ δόλῳ ἢ ἀμφαδόν· οὐδέ τί σε χρὴ | νηπιάας ὀχέειν, ἐπεὶ οὐκέτι τηλίκος ἐσσί. Seiler: „ὀχεῖν *fortbewegen*, führen; übertragen: νηπιάας, Kinderpossen treiben". Man siht, dass hier von einer Grundbedeutung ausgegangen wird, die dem Worte durchaus fehlt. Ameis: „νηπιάας ὀχέειν (= νηπιαχεύειν), was sprichwörtlichen Anstrich hat, kindische Träumereien tragen, hegen [von νήπιος und *ΑΩ*, ἀέσαι, dormio, wovon auch ἀεσίφρων]". Diese Erklärung ist eben so verkehrt. Auch νηπιέη, über welches F. 47, 7. nachzulesen ist, ist ganz falsch aufgefasst. Ich werde eine zuverlässige Erklärung weiter unten geben, und will nur bemerken, dass νηπιέη und Acc. pl. νηπιάας doch sicher dasselbe Wort ist, und dass eine ganz einfache Erklärung der beiden verschiedenen Formen sich aus den Assimilazionsgesetzen ergibt. (Wie ἐρόων, ἐράᾳ u. dgl.) Wir müssen nämlich mit dieser Stelle zuvörderst drei andere vergleichen, in denen man widerum eine ganz fremde, fern liegende Übersetzung: „ertragen", „dulden" empfihlt. Diese widerspricht ebenfalls vollkommen dem Grundbegriffe des Wortes; vgl. die Definizion hinter 56]. — 63] Od. 7, 211. οὔστινας ὑμεῖς ἴστε μάλιστ' ὀχέοντας ὀιζὺν | ἀνθρώπων, τοῖσίν κεν ἐν ἄλγεσιν ἰσωσαίμην. | καὶ δ' ἔτι κεν καὶ μᾶλλον ἐγὼ κακὰ μυθησαίμην, | ὅσσα γε δὴ ξύμπαντα θεῶν ἰότητι μόγησα. 64] Od. 11, 619. Der Schatten des Herakles redet den Odysseus an: ἆ δειλ', ἦ τινα καὶ σὺ κακὸν μόρον ἡγηλάζεις, | ὅνπερ ἐγὼν ὀχέεσκον ὑπ' αὐγὰς ἠελίοιο. | Ζηνὸς μὲν παῖς ἦα Κρονίονος, αὐτὰρ ὀιζὺν | εἶχον ἀπειρεσίην. 65] Od. 21, 302. Der Kentaure Eurytion, weinberauscht, frevelt im Hause des Peirithoos, ἥρωας δ' ἄχος εἷλε, διὲκ προθύρου δὲ θύραζε | ἕλκον ἀναϝίξαντες, ἀπ' οὔατα νηλέι χαλκῷ | ῥῖνά τ' ἀμήσαντες· ὁ δὲ φρεσὶν ἦσιν ἀϝασθεὶς | ἤιεν ἣν ἄτην ὀχέων ἀεσίφρονι θυμῷ. Das letzte Beispiel ist am lehrreichsten. Peirithoos kann nicht mit „leichtem Sinne", d. h. leichtsinnig sein Verderben „ertragen", „dulden": denn

Digitized by Google

der Leichtsinn setzt ja vielmehr über das Leiden hinweg. Er muss es „hinnehmen", „sich damit abfinden", wie wir sagen. So wird auch Odysseus — denn damit droht ihm Antinoos — es hinnehmen müssen, was ihm von Seiten des Echetos geschehen wird. Und in 64] steht ἠγηλάζειν „mit sich füren" parallel; und Herakles will sich nicht als einen Dulder hinstellen, sondern als einen solchen, der ein böses Geschick in seinem Lebenslaufe auf sich nam, und zu überwinden hatte. Ebenso in 63]. Beschrieben wird dieses Geschick in beiden Stellen durch die folgenden Worte. Aber wird man dadurch gezwungen, eine dem Grundbegriffe des Wortes widersprechende Bedeutung bei demselben anzunehmen, die der gerade Gegensatz zu Stellen ist wie 58—59]? Ich will ein deutsches Beispiel geben. „Viel übles, viel Unglück habe ich in meinem Leben *erfaren*. Oft haben schwere Schmerzen mich an das Krankenlager gefesselt" u. s. w. Hat man, trotz der folgenden Beschreibung, hier das Recht, „erfaren" im Sinne von „dulden" und „ertragen" aufzufassen? Genau so aber ist das Verhältnis in den obigen Stellen, nur dass der Grieche ein anderes Bild hat, indem er etwa an einen Wagen denkt, in dem manches liegen kann one ihn zu drücken, was aber doch mit genommen werden muss. Und mit dieser Erklärung reichen wir auch für 62] aus. Athena hat den Telemach durchaus nicht zu tadeln wegen „Kinderpossen" die er „treibt", und sie tadelt ihn überhaupt gar nicht, sondern ermant ihn vielmehr zum Handeln. „Du brauchst nicht mehr die Schwäche und Unselbstständigkeit des Knabenalters (vgl. F. 47, 7.) auf dich zu nehmen d. i. damit weiter deinen Lebensweg zu wandeln, sondern du kannst demnächst die Manneskraft die du schon hast durch mutvolles Handeln offenbaren".

In all den Stellen 62—65] hat ὀχεῖν also denselben Sinn. Ob nun von Mühseligkeiten, von einem schweren Geschicke, von einem bestimmten Unglücke das einem widerfaren ist, oder ob umgekehrt von einer Art des Charakters oder Wesens die Rede ist: immer bedeutet ὀχεῖν, dass man dieses an und auf sich hat, damit den Lebensweg zu wandeln hat, wie ein Wagen bestimmt ist bestimmtes mit sich zu füren: der eine den Kämpfer mit seinem Wagenlenker, der andere das Getreide welches er vom Felde abzuholen bestimmt ist u. s. w. ὀχεῖν ist weder ein Gegensatz zu dem δρᾶν wie πάσχειν; noch bezeichnet es wie τλῆναι und ὑπομένειν das standhafte aushalten und dulden von Schmerzen u. dgl.; noch wie φέρειν das vertragen und ertragen wie es unserer Konstituzion angemessen ist u. s. w.: es wird, mit

Digitized by Google

einem Worte, kein wirkliches Synonym der in F. 24. behandelten Wörter. Das Wort gibt nur an, was das Subjekt mit sich fürt, an sich hat, und kann somit eher mit ἔχειν (vgl. ἔχειν ὀιζύν, ἄλγος und 63—65]) verglichen werden, als mit τλῆναι, πάσχειν u. s. w. Denn es ist nicht gestattet, für drei Homerische Stellen, 63—65], mit denen noch Pind. Ol. 2, 74. stimmt, eine eigene Bedeutung anzunehmen, die weder in der andern Stelle 62] Anwendung haben kann, noch mit den lebendigen Bezihungen des Wortes die in 56—61] zu Tage treten, irgendwie zu vereinigen ist.

8. Βαστάζειν heißt eigentlich einen Gegenstand *fassen* und *heben*, sei es mit den Händen oder den Schultern u. s. w., und ihn so tragen und handhaben. In jedem Falle hat der βαστάζων das Gewicht des Objektes zu überwinden, oder muss über die sonstigen Schwierigkeiten die der Gegenstand für den der ihn anwenden, bewegen oder fortbewegen will, hat, Herr werden. 66] Od. 21, 405. ἀτὰρ πολύμητις Ὀδυσσεύς, | αὐτίκ' ἐπεὶ μέγα τόξον ἐβάστασε καὶ ἴδε πάντη, | ὡς ὅτ' ἀνὴρ φόρμιγγος ἐπιστάμενος καὶ ἀοιδῆς | ῥηιδίως ἐτάνυσσε νέῳ περὶ κόλλοπι χορδήν, | ἄψας ἀμφοτέρωθεν ἐυστρεφὲς ἔντερον οἰός, | ὣς ἄρ' ἄτερ σπουδῆς τάνυσεν μέγα τόξον Ὀδυσσεύς. 67] Od. 11, 594. καὶ μὴν Σίσυφον εἰσεῖδον κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα, | λᾶαν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρῃσιν. 68] Batrach. 78. οὐχ οὕτω νώτοισιν ἐβάστασε φόρτον ἔρωτος | ταῦρος, ὅτ' Εὐρώπην διὰ κύματος ἦγ' ἐπὶ Κρήτην, | ὡς ἐμ' ἐπιπλώσας ἐπινώτιον ἦγεν ἐς οἶκον | βάτραχος ἀμπετάσας ὠχρὸν δέμας ὕδατι λευκῷ. In der nachhomerischen Sprache, namentlich derjenigen der Tragiker finden wir die lebendigen Bezihungen des Wortes weniger deutlich; doch ein bloßes Berüren, ἅπτεσθαι, wie man angibt, bezeichnet es keineswegs. Wenn in 69] Aias wünscht, dass Teukros seine Leiche zuerst βαστάσαι soll, so heißt das doch sicher so viel wie aufheben, wobei die weitere Besorgung, die V. 1048. συγκομίζειν genannt wird, doch zum Teil mitverstanden wird. Das χέρα βαστάζειν 70—71] kann nur das fassen, drücken der Hand, nicht aber die bloße Berürung bedeuten. In 72] ist δόρυ βαστάζειν doch sicher nicht ein bloßes vor sich hinhalten, sondern ein fassen und nötigenfalls handhaben, ganz anders wie ὀχεῖν in 56] und 57], welches nur auf die leichte Haltung sich beziht, und leicht von φέρειν und φορεῖν zu unterscheiden. Und aus dieser Bezihung auf das handhaben und regieren des Gegenstandes erklärt sich auch die Übertragung auf die Tätigkeit des Geistes: es ist nicht ein bloßes sich befassen mit dem Gegenstande (ἅπτεσθαί τινος), sondern das „erfassen" desselben, so dass man gleichsam damit umzugehen ver-

Digitized by Google

steht, 73—74). — 69] Soph. Aj. 827. *πέμψον τιν' ἡμῖν ἄγγελον, κακὴν φάτιν | Τεύκρῳ φέροντα, πρῶτος ὥς με βασάσῃ | πεπτῶτα τῷδε περὶ νεορράντῳ ξίφει, | καὶ μὴ πρὸς ἐχθρῶν του κατοπτευθεὶς πάρος | ῥιφθῶ κυσὶν πρόβλητος οἰωνοῖς θ' ἕλωρ.* 70] Aesch. Ag. 36. *γένοιτο δ' οὖν μολόντος εὐφιλῆ χέρα | ἄνακτος οἴκων τῇδε βαστάσαι χερί.* 71] Eur. Alc. 917. *τότε μὲν πεύκαις σὺν Πηλιάσιν | σύν θ' ὑμεναίοις ἕστειχον ἔσω, | φιλίας ἀλόχου χέρα βαστάζων.* 72] Hermippos, Plut. Pericl. 33. *βασιλεῦ Σατύρων, τί ποτ' οὐκ ἐθέλεις | δόρυ βαστάζειν, ἀλλὰ λόγους μὲν | περὶ τοῦ πολέμου δεινοὺς παρέχῃ, | ψυχὴν δὲ Τέλητος ὑπέστης;* 73] Aesch. Prom. 888. *ἦ σοφός, ἦ σοφὸς ὅς | πρῶτος ἐν γνώμᾳ τόδ' ἐβάστασε καὶ γλώσσᾳ διεμυθολόγησεν | ὡς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ.* 74] Ar. thesm. 438. *πάντα γὰρ λέγει δίκαια, | πάσας δ' ἰδέας ἐξήτασεν, | πάντα δ' ἐβάστασεν φρενί, πυκνῶς τε | ποικίλους λόγους ἀνεῦρεν | εὖ διεζητημένους.*

Später bedeutet *βαστάζειν* einseitiger „aufheben" und geht in die Bedeutung von *αἴρειν* über. So von dem aufheben und wegnehmen der Tische und Speisen, Athen. 2, 26. 15, 48. Sonst unterscheidet sich *αἴρειν* dadurch ganz bestimmt, dass es nur das emporheben, in die Höhe heben bezeichnet, nicht das in die Hand nehmen eines Gegenstandes um ihn zu handhaben oder zu tragen, und auf diese einfache Anschauung lassen sich die mannigfaltigen Anwendungen des letzteren Wortes zurückfüren. — Die Übertragung von *βαστάζειν* bei Pindar: „erheben", lässt sich one Umwege von der Grundbedeutung ableiten. Pindar meint damit kein einfaches preisen rümen oder loben in Worten, sondern ein wirkliches berümt machen, was eben so wol durch Taten, als durch die feierliche Erhebung im Siegesgesange geschiht. Durch solche Taten erhebt man z. B. den Ort wo sie geschehen sind; sie heben gleichsam, wie das auch der Gesang tut, den Gegenstand empor, indem sie dauernd die feste Grundlage bilden, auf welcher der erhobene Gegenstand ruht. 75] Pind. Ol. 12, 19. *νῦν δ' Ὀλυμπίᾳ στεφανωσάμενος | καὶ δὶς ἐκ Πυθῶνος Ἰσθμοῖ τ', Ἐργότελες, | θερμὰ Νυμφᾶν λουτρὰ βαστάζεις, ὁμιλέων παρ' οἰκείαις ἀρούραις.* 76] id. Isthm. 3, 8. *εὐκλέων δ' ἔργων ἄποινα χρὴ μὲν ὑμνῆσαι τὸν ἐσλόν, | χρὴ δὲ κωμάζοντ' ἀγαναῖς χαρίτεσσιν βαστάσαι.* Was dagegen *αἴρειν* in änlicher Anwendung sei, zeigt die folgende Stelle, in der offenbar auf die laut verkündende Stimme Bezug genommen wird (vgl. *αἴρειν τὴν φωνήν*). 77] Ar. ran. 377. *ἀλλ' ἔμβα χὤπως ἀρεῖς | τὸν Σώτειραν γενναίως | τῇ φωνῇ μολπάζων.* Und so bedeutet *αἴρειν θυμόν* keineswegs eine Erhebung des Gemütes, sondern, wie Soph.

Digitized by Google

Oed. R. 914. zeigt, ein versetzen in Aufregung und Unruhe; und wir werden daran denken, dass μετέωρος ganz besonders von schwankenden und unsicheren Verhältnissen und Stimmungen gebraucht wird, denen eine „solide Grundlage" fehlt. So erklären sich die Übertragungen der Wörter erst, wenn man die genaueren Bezihungen kennt, die in den Grundbedeutungen ausgeprägt liegen.

9. Die Wörter der dritten Gruppe schließen sich, wie oben bereits bemerkt, mehr an ἄγειν als an φέρειν an. Alle drei Wörter unterscheiden sich aber dadurch, dass sie keine bestimmte Art der Fortschaffung plastisch veranschaulichen.

Betrachten wir zuerst das dichterische πορεῖν. 78] Pind. Pyth. 3, 45. Apollon rettet seinen Son Asklepios, wärend dessen Mutter auf dem Scheiterhaufen verbrennt: βάματι δ' ἐν πρώτῳ κιχὼν παῖδ' ἐκ νεκροῦ | ἅρπασε· καιομένα δ' αὐτῷ διέφανε πυρά· | καί ῥά νιν Μάγνητι φέρων πόρε Κενταύρῳ διδάξαι | πολυπήμονας ἀνθρώποισιν ἰᾶσθαι νόσους. Man siht, dass φέρων der anschauliche Ausdruck ist: „dem Cheiron ihn (auf den Armen) hintragend", πόρε „übergab er ihn". Aber auch nicht einmal die Handlung des übergebens ist deutlich in πόρε ausgedrückt: denn φέρειν mit Dativ der Person heißt ja bereits, wie wir oben sahen, „bringen", oder nahezu „geben", vgl. § 5. Also gibt πορεῖν nur ganz allgemein, one auf irgend eine Art der Beförderung zu deuten, an, dass ein Gegenstand auf eine andere Person durch Vermittlung des Subjektes übergeht. Es wäre das also ein ganz allgemeines *„bringen"*, wofür uns ein hinreichend umfassender oder vielmehr ein hinreichend unplastischer Ausdruck fehlt. Unter den intransitiven Verben der Bewegung haben wir einen änlichen Ausdruck, *„kommen"*, welches erst durch Ausdrücke wie „zu Fuß, zu Pferde, zu Wagen, durch die Luft geflogen" u. dgl. erläutert und anschaulich gemacht wird. Dagegen sehn wir in 38] ἄγω gegenüber dem Partizipium φέρων seine volle Anschaulichkeit bewaren.

Dieser Mangel an Anschaulichkeit charakterisirt πορεῖν überhaupt, und macht es zu einem ganz allgemeinen Ausdrucke, für den selten ein bestimmterer Ausdruck, etwa φέρειν, eintreten könnte. Zwar in Stellen wie der folgenden könnte man auffassen wie das φέρειν in 27], 29] und 30], wo die Geschenke jedenfalls von der Person selbst überbracht werden, gleichviel, auf welche Art, auf Wagen oder indem sie selbst sie trägt. 79] Od. 6, 228. Von Odysseus, der die von der Nausikaa erhaltene Kleidung anlegt:

Digitized by Google

αὐτὰρ ἐπειδὴ πάντα λοέσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν, | ἀμφὶ δὲ Ϝείματα Ϝέσσαθ' ἃ Ϝοι πόρε παρθένος ἀδμής κτλ.; aber V. 211 sq. erfaren wir, dass die Mägde der Nausikaa die Kleider übergaben: ὣς ἔφαθ'. αἱ δ' ἔσταν τε καὶ ἀλλήλῃσι κέλευσαν, | κὰδ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆ' εἷσαν ἐπὶ σκέπας, ὡς ἐκέλευσεν | Ναυσικάα, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο· | πὰρ δ' ἄρα Ϝοι φᾶρός τε χιτῶνά τε Ϝείματ' ἔθηκαν. Es ist das ein ganz allgemeines „geben", nicht in der Bedeutung von „darreichen", sondern überhaupt „zukommen lassen". Doch dürfen wir dabei nicht vorzugsweise an gute Gaben denken, da ebenso wol auch das üble darunter verstanden wird. 80] Od. 19, 512. αὐτὰρ ἐμοὶ καὶ πένθος ἀμέτρητον πόρε δαίμων. 81] Od. 9, 460. κὰδ δέ κ' ἐμὸν κῆρ | λωφήσειε κακῶν, τά μοι οὐτιδανὸς πόρεν Οὖτις. Dass wir aber πορεῖν nicht als Synonym zu den Verben des gebens stellen, davor warnt erstens der Gebrauch des etymologisch verwandten πορίζειν, dann Stellen wie 82] Soph. Oed. C. 1458. ὦ τέκνα, τέκνα, πῶς ἂν εἴ τις ἔντοπος, | τὸν πάντ' ἄριστον δεῦρο Θησέα πόροι; An Stellen wie dieser wäre unser „bringen" auch wider viel zu plastisch; die Komposita von „füren" z. B. „herfüren" und das mehr auf Zustände sich bezihende „herbeifüren" würden in dieser Bezihung eher entsprechen.

10. Unser Verbum *schaffen* ist ein ziemlich vieldeutiges Wort. Wir können, one die bei diesem Worte leitende Anschauung historisch zu entwickeln und das gemeinsame in den verschiedenen Anwendungen hervorzuheben, drei gesonderte Bedeutungen unterscheiden. 1. Das vorher nicht vorhandene hervorrufen, herbeifüren, auf irgend eine Art verleihen oder bringen. „Wie soll ich Geld schaffen?" „Ein kluger Mann weiß auch in der größten Not Rat zu schaffen." 2. (Philosophischer Sinn:) Aus dem Nichts hervorbringen oder machen. „Gott hat die Welt geschaffen." 3. Gestalt und Form geben, bilden, selbständig gestalten. „Ein Maler kann nichts so vollendetes schaffen als ein Bildhauer und ein Komponist".

πορίζειν entspricht unserm *schaffen* in der ersten Bedeutung. 83] Ar. eq. 758. ποικίλος γὰρ ἀνὴρ | κἀκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμηχάνους πορίζειν. 84] Philemon b. Athen. 14, 77. ἁπλῶς γὰρ οὐδὲ ἕν, μὰ τοὺς θεούς, | ὧν ἄν λέγῃ συνίημι· καινὰ ῥήματα | πεπορισμένος γάρ ἐστιν. 85] Dem. 35, 41. καὶ ἡγούμενος δεινὸς εἶναι καὶ ῥᾳδίως λόγους ποριεῖσθαι περὶ ἀδίκων πραγμάτων, οἴεται παράξειν ὑμᾶς ὅποι ἂν βούληται. 86] Ar. eccl. 236. χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή. 87] Arist. rhet. 1, 2. τῶν δὲ πίστεων αἱ μὲν ἄτεχνοί εἰσιν, αἱ δ' ἔντεχνοι. ἄτεχνα δὲ λέγω ὅσα μὴ δι' ἡμῶν πεπόρισται, ἀλλὰ προϋπῆρχεν· οἷον μάρτυρες, βάσανοι, συγγραφαὶ καὶ

Digitized by Google

ὅσα τοιαῦτα· ἔντεχνα δὲ ὅσα διὰ τῆς μεθόδου καὶ δι' ἡμῶν κατασκευασθῆναι δυνατόν. Wo von guten Gaben die Rede ist, da gebrauchen wir, besonders wenn sie von einer höheren Macht kommen, der Gottheit nämlich oder einem höheren Streben u. dgl., den Ausdruck „verleihen", der überhaupt mehr auf weniger konkrete Dinge anwendbar ist; sonst haben wir den Ausdruck „verschaffen". So ist besonders πορίζεσθαι „sich (Lebensunterhalt, diese oder jene Güter) verschaffen". 88] Plat. leg. 966 D. E. ἓν μὲν ὸ περὶ τὴν ψυχὴν ἐλέγομεν, ὡς πρεσβύτατόν τε καὶ θειότατόν ἐστι πάντων, ὧν κίνησις γένεσιν παραλαβοῦσα ἀέναον οὐσίαν ἐπόρισεν. 89] Aeschin. 3, 173. καὶ τὸ κεφάλαιον, τὸν βίον οὐκ ἐκ τῶν ἰδίων προσόδων πορίζεται, ἀλλ' ἐκ τῶν ὑμετέρων κινδύνων.

11. Von der Bedeutung „besorgen", „pflegen", „warten", die dem Substantive κομιδή entspricht ausgehend, gelangt auch κομίζειν dahin, ein Synonym der Verben des bringens zu werden. Auch hier ist also, wie bei φέρειν, die Bedeutung der örtlichen Fortschaffung nicht die ursprüngliche, und wird erst durch Angabe der *termini* hineingetragen. Auch unser Verb „besorgen" kann in einigermaßen entsprechender Art angewandt werden: „Besorge mir das Buch" = verschaffe es mir. „Ich werde die Botschaft (den Brief) nach deinem Vater hin besorgen" = veranlassen, dass sie dahin gebracht wird. — Von der bei Homer nicht selten angewandten ursprünglichen Bedeutung des Verbs will ich hier absehen.

Zunächst wird κομίζειν bei Homer ausgesagt von Personen, die als Diener, als Gefärten u. dgl. eine gewisse Verpflichtung erfüllend, Personen oder Gegenstände heimbringen, 90—91]; geht die Darstellung vom Standpunkte dessen aus, zu dem die Dinge gebracht werden, so entspricht unser „holen", 92]. 90] Il. 2, 183. βῆ δὲ θέειν, ἀπὸ δὲ χλαῖναν βάλε· τὴν δ' ἐκόμισσεν | κῆρυξ Εὐρυβάτης Ἰθακήσιος, ὅς ϝοι ὀπήδει. 91] Il. 3, 378. τὴν (τρυφάλειαν) μὲν ἔπειθ' ἥρως μετ' ἐυκνήμιδας Ἀχαιοὺς | ῥῖψ' ἐπιδινήσας, κόμισαν δ' ἑρίηρες ἑταῖροι. 92] Il. 23, 699. κὰδ δ' ἀλλοφρονέοντα μετὰ σφίσιν εἶσαν ἄγοντες, | αὐτοὶ δ' οἰχόμενοι κόμισαν δέπας ἀμφικύπελλον. Ebenso bedeutet das Medium: (jemanden) durch Fürsorge irgendwo hin bringen, indem man ihn aus der Gefar rettet und in Sicherheit bringt u. dgl. 93] Il. 1, 594. Hephaistos erzält, wie er, vom Himmel geworfen, auf Lemnos niederfällt: ὀλίγος δ' ἔτι θυμὸς ἐνῆεν· | ἔνθα με Σίντιες ἄνδρες ἄφαρ κομίσαντο πεσόντα. 94] Il. 5, 359. Die verwundete Aphrodite bittet den Ares: φίλε κασίγνητε, κόμισαί τέ με δός τε μοι ἵππους, | ὄφρ' ἐς

Digitized by Google

Ὄλυμπον ἵκωμαι, ἵν' ἀθανάτων ἕδος ἐστίν. 95] Od. 6, 278. *καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι καπνώτερος ἀντιβολήσας· | Τίς ὅδε Ναυσικάᾳ ἕπεται καλός τε μέγας τε | ξεῖνος; ποῦ δέ μιν εὗρε; πόσις νύ οἱ ἔσσεται αὐτῇ. | ἤ τινά που πλαγχθέντα κομίσσατο ϝῆς ἀπὸ νηὸς | ἀνδρῶν τηλεδαπῶν, ἐπεὶ οὔτινες ἐγγύθεν εἰσίν.* — Indem nun aber beim Aktiv die Anschaulichkeit des Wortes verloren geht, wird das Wort zu einem gewöhnlichen „heimbringen", und wird nicht nur auf das angewandt, was man sich durch irgend eine Anstrengung erwirbt, sondern auch auf das Übel das man sich „holt", z. B. von einem Geschoss, das einem im Leibe sitzen bleibt. 96] Il. 2, 875. *ἀλλ' ἐδάμη ὑπὸ χερσὶ ποδώκεος Αἰακίδαο | ἐν ποταμῷ, χρυσὸν δ' Ἀχιλεὺς ἐκόμισσε δαΐφρων.* 97] Il. 11, 738. *πρῶτος ἐγὼν ἕλον ἄνδρα, κόμισσα δὲ μώνυχας ἵππους.* 98] Il. 14, 456. *οὐ μὰν αὖτ' ὀΐω μεγαθύμου Πανθοίδαο | χειρὸς ἀπὸ στιβαρῆς ἅλιον πηδῆσαι ἄκοντα, | ἀλλά τις Ἀργείων κόμισε χροΐ, καί μιν ὀΐω | αὐτῷ στηπτόμενον κατέμεν δόμον Ἄϊδος εἴσω.* ib. 463. So das Medium, Il. 22, 286.

Etwas anders, aber eigentlich noch fester abgegrenzt ist der Gebrauch des Wortes in der klassischen Sprache. Das Aktiv, über welches wir zuerst sprechen, zeigt viel deutlicher als das Medium in seiner Beziehung auf eine bestimmte Art von Aufsicht und Leitung die dem beförderten Dinge zu Teil wird, die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. Je nach der Art des Objektes sind zwei Gebrauchsarten zu unterscheiden.

A. Bei Personen bezeichnet es die ihnen angemessene Beförderung, z. B. die einer alten und schwachen Person auf einem Wagen, die von Soldaten auf Schiffen. 99] Hdt. 1, 31. *ἐούσης ὁρτῆς τῇ Ἥρῃ τοῖσι Ἀργείοισι ἔδεε πάντως τὴν μητέρα αὐτῶν ζεύγεϊ κομισθῆναι ἐς τὸ ἱρόν, οἱ δέ σφι βόες ἐκ τοῦ ἀγροῦ οὐ παρεγίνοντο ἐν ὥρῃ.* 100] Thuc. 3, 29. *οἱ δ' ἐν ταῖς τεσσαράκοντα ναυσὶ Πελοποννήσιοι, οὓς ἔδει ἐν τάχει παραγενέσθαι, πλέοντες περί τε αὐτὴν τὴν Πελοπόννησον ἐνδιέτριψαν, καὶ κατὰ τὸν ἄλλον πλοῦν σχολαῖοι κομισθέντες τοὺς μὲν ἐκ τῆς πόλεως Ἀθηναίους λανθάνουσι κτλ.* Das *κομίζειν* wird von *πορεύειν* so unterschieden, dass letzteres die Beförderung schlechthin ist, jenes aber die Oberleitung bestimmt bezeichnet, wo eine solche stattfindet. 101] Thuc. 2, 85. *οἱ δὲ ἀποπέμπουσιν εἴκοσι ναῦς αὐτῷ, τῷ δὲ κομίζοντι αὐτὰς προσεπέστειλαν ἐς Κρήτην πρῶτον ἀφικέσθαι.* 102] Plat. Phaed. 107 D. E. *λέγεται δὲ οὕτως, ὡς ἄρα τελευτήσαντα ἕκαστον ὁ ἑκάστου δαίμων, ὅσπερ ζῶντα εἰλήχει, οὗτος ἄγειν ἐπιχειρεῖ εἰς δή τινα τόπον, οὗ δεῖ*

Digitized by Google

τοὺς ξυλλεγέντας διαδικασαμένους εἰς Ἅιδου πορεύεσθαι μετὰ ἡγεμόνος ἐκείνου ᾧ δὴ προστέτακται τοὺς ἐνθένδε ἐκεῖσε πορεῦσαι· τυχόντας δ' ἐκεῖ ὧν δεῖ τυχεῖν καὶ μείναντας ὃν χρὴ χρόνον ἄλλος δεῦρο πάλιν ἡγεμὼν κομίζει ἐν πολλαῖς χρόνου καὶ μακραῖς περιόδοις. Hier gibt ἄγειν nach § 5. nur die Weiterbeförderung an, wobei weniger das Endziel, als die Ausdehnung im Raume vorschwebt; πορεῦσαι die Beförderung mit bestimmter Bezihung auf das Ziel; κομίζειν ist freilich in seiner verschiedenen Bezihung aus dieser Stelle selbst nicht gut zu erkennen, doch lehrt der sonstige Gebrauch des Wortes, sowie 101], wo das unmittelbar fortbewegende (πορεῦον) der Wind sein würde. Besonders deutlich ist aber dieses durch ein höheres Wesen ausgeübte κομίζειν, durch das eine Person zu dem ihr gebürenden Orte gefürt wird, verschieden von dem ἄγειν in 18—19], bei dem gerade das umgekehrte von einer der Person gewidmeten Obhut stattfindet. Vgl. Plat. Phaed. 113 D. und 103] Soph. Phil. 1466. χαῖρ', ὦ Λήμνου πέδον ἀμφίαλον, | καί μ' εὐπλοίᾳ πέμψον ἀμέμπτως, | ἔνθ' ἡ μεγάλη Μοῖρα κομίζει, | γνώμη τε φίλων, χὠ πανδαμάτωρ | δαίμων, ὃς ταῦτ' ἐπέκρανεν. — In Stellen wie 104] darf man κομίζειν nicht geradezu für „bestatten" nehmen; es ist das forttragen, fortschaffen der Leiche an ihren Ort gemeint, wie 105—106] zeigen. 104] Soph. Aj. 1048. οὗτος, σὲ φωνῶ τόνδε τὸν νεκρὸν χεροῖν | μὴ συγκομίζειν, ἀλλ' ἐᾶν ὅπως ἔχει. 105] Isae. 8, 21. ἦκον γὰρ ἐγὼ κομιούμενος αὐτὸν ὡς θάψων ἐκ τῆς οἰκίας τῆς ἐμαυτοῦ. — εἰσελθὼν δὲ εἴσω κομίζειν οἷος ἦν, ἔχων τοὺς οἴσοντας. 106] Hdt. 4, 71. ἑτοῖμον δὲ τοῦτο ποιήσαντες ἀναλαμβάνουσι τὸν νεκρόν .. καὶ κομίζουσι ἐν ἀμάξῃ ἐς ἄλλο ἔθνος. — Wenn vom Standpunkte der Person wohin die Beförderung geschiht gesprochen wird, so ist κομίζειν unser „aufnehmen" *recipere*. Thuc. 3, 65. Die Grundbedeutung bleibt dabei dieselbe.

B. Auf Sachen angewandt entspricht κομίζειν ganz unserm *„einfüren"* und hat nicht bloß Bezihung auf Produkte die von anderswo herbeigeholt werden, sondern auch auf alles was dauernd in einem Lande zu einer gewissen Geltung kommt, wie Münzen, Gesetze, philosophische oder sonstige Meinungen. Es waltet also größtenteils frequentativer Sinn. Der Unterschied von πορίζειν ist ganz offenbar. Was fehlt, nicht vorhanden ist, not tut πορίζεται; was einer regelmäßigen Kommunikazion und Beförderung, also einer gewissen Pflege und Aufsicht bedarf, κομίζεται. 107] Plat. de rep. 370 E. ἀλλὰ μὴν κατοικίσαι γε αὐτὴν τὴν πόλιν εἰς τοιοῦτον τόπον, οὗ ἐπεισαγωγίμων μὴ δεήσεται, σχεδόν τι ἀδύνατον.

Digitized by Google

— προσδεήσει ἄρα καὶ ἄλλων, οὗ ἐξ ἄλλης πόλεως αὐτῇ κομίσουσιν ὧν δεῖται. Plut. Demetr. 20. Dem. 18, 301. 108] Plat. leg. 865 B... καθαρθεὶς κατὰ τὸν ἐκ Δελφῶν κομισθέντα περὶ τούτων νόμον ἔστω καθαρός. ib. 742 C. 109] Isocr. 11, 28. ὃς ἀφικόμενος εἰς Αἴγυπτον καὶ μαθητὴς ἐκείνων γενόμενος τήν τ' ἄλλην φιλοσοφίαν πρῶτος εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐκόμισε, καὶ τὰ περὶ τὰς θυσίας καὶ τὰς ἁγιστείας τὰς ἐν τοῖς ἱεροῖς ἐπιφανέστερον τῶν ἄλλων ἐσπούδασεν. Arist. eth. Nic. 1, 6, 2.

Das Medium entspricht unserm deutschen „*erhalten*" und wird in gutem wie im üblen Sinne von dem gebraucht, was jemandem zukommt. Man merkt diese Beziehung nicht, wenn man in Wörterbüchern Objekte wie τόκος, καρπός, χάρις aufgezählt findet, wobei man auch zum Teil an „eintreiben" oder „erlangen" denken kann. Die Beziehung auf die Grundbedeutung ist nur sehr leise, zum Teil ganz geschwunden. 110] Ar. vesp. 690. ὡς ὅστις ἂν ὑμῶν | ὕστερος ἔλθῃ τοῦ σημείου, τὸ τριώβολον οὐ κομιεῖται. Plat. de rep. 507 A. Thuc. 3, 58. 1, 43. Xen. Cyr. 1, 5, 10. 111] Plat. de rep. 615 B. καὶ οἷον εἴ τινες πολλῶν θανάτων ἦσαν αἴτιοι, .. πάντων τούτων δεκαπλασίας ἀλγηδόνας ὑπὲρ ἑκάστου κομίσαιντο.

12. Überblick.

Ich gebe hier nicht gerade die ursprünglicheren Bedeutungen der Verben an, vermöge deren mehrere gar nicht in unsere Familie gehören würden, sondern nur diejenigen naturfrischeren Bedeutungen, um welche es sich eigentlich in unserer Familie handelte. Nebenbei behandelte Wörter übergehe ich. Ob bei Homer oder in der nachhomerischen Sprache die betreffenden Bedeutungen vorherrschen, dies ist aus den vorhergegangenen Darstellungen ersichtlich.

I. *Tragen.*

1. Der gewönliche Ausdruck, die physische Fähigkeit bezeichnend. φέρειν.
2. Frequentativ dazu, besonders von Dingen die man gewönlich an oder bei sich trägt. φορεῖν.
3. In leichter und ungezwungener Haltung. ὀχεῖν.
4. Heben. βαστάζειν.

II. Passive.

1. Vermöge eines erhaltenen Anstoßes, oder durch die natürliche Schwerkraft, oder aus eigenem Triebe und Kraft sich fortbewegen, stürzen, dahinfaren. φέρεσθαι.
2. Durch eine fremde Kraft dahingetrieben werden. ἄγεσθαι.

Digitized by Google

3. Vermöge einer bestimmten Unterlage oder Stütze sich schwebend erhalten. ὀχεῖσθαι.

III. *Füren, bringen.*

1. „Von dem seinen" bringen, one bestimmte Beziehung auf die Ausdehnung des Weges. φέρειν.
2. Durch äußere Macht oder Zwang befördern, mit bestimmter Beziehung auf die Ausdehnung des Weges. ἄγειν.
3. Allgemeine Angabe, dass ein Gegenstand auf eine andere Person übertragen wird. πορεῖν.
4. „Schaffen" des nicht dagewesenen. πορίζειν.
5. A. Personen auf regelmäßige Weise unter seiner Obhut befördern. κομίζειν.
   B. Sachen „einfüren". κομίζειν.

IV. Bemerkenswerte Medien.

1. Davontragen. (Vgl. die Lexika.) φέρεσθαι.
2. Sich verschaffen. πορίζεσθαι.
3. Erhalten. κομίζεσθαι.

106.

1) Διδόναι. δόσις. — ἀποδιδόναι. ἀπόδοσις.
   δῶρον. δωρεῖν, δωρεῖσθαι.
   δωτίνη. δωτίνην. — δωρεά. δωρεάν.
2) προίξ. προῖκα.
   φερνή.
   Fέδνον, ἔFεδνον, ἔδνον, ἔεδνον. ἐδνοῦν.

1. Die bei „geben" zu Grunde liegende plastische Anschauung ist die des hinreichens mit der Hand; und somit gehört wenigstens *διδόναι* zu den transitiven Verben der Bewegung in dem weiten Sinne wie ich ihn Kap. 102. begrenzt habe. Bei *δῶρον* und *δωρεῖσθαι* geht diese ursprüngliche Anschauung bereits gänzlich verloren; und deshalb können auch die Substantive der zweiten Gruppe (von denen übrigens wider *φερνή* auf eine änliche sinnliche Anschauung zurückgeht), passend verglichen werden. Der adverbiale Gebrauch von *προῖκα* erinnert außerdem lebhaft an *δωρεάν*, und der durchaus verschiedene Gebrauch dieser beiden Wörter wird in den Wörterbüchern nicht wie es sich gebürt hervorgehoben.

Digitized by Google

2. Die Verben διδόναι und δωρεῖσθαι verhalten sich fast genau so wie unsere Wörter *geben* und *schenken*. (Vereinzelt findet sich auch δωρεῖν, Hes. op. 81. Pind. Ol. 6, 78. und in passivem Sinne δωρηθῆναι, wie Hdt. 8, 85. Isocr. 4, 26.) Jenes ist deutlicher die äußere Handlung; daher in 1] mit φέρων, wo das eigentliche darreichen von dem überbringen unterschieden wird. Sodann ist es ein allgemeinerer Ausdruck, der jede Übermittelung eines Gegenstandes bezeichnet, one gerade ausdrücklich hervorzuheben, dass der Gegenstand in den Besitz eines anderen übergeht; λαμβάνειν ist der Gegensatz, 2]. — 1] Od. 17, 345. δὸς τῷ ξείνῳ ταῦτα φέρων αὐτόν τε κέλευε | αἰτίζειν μάλα πάντας ἐποιχόμενον μνηστῆρας. 2] [Plat.] Axioch. 366 B. καὶ ταῦτα δὲ ἃ λέγω Προδίκου ἐστὶ τοῦ σοφοῦ ἀπηχήματα, τὰ μὲν διμοίρου ἐωνημένα, τὰ δὲ δυοῖν δραχμαῖν, τὰ δὲ τετραδράχμου. προῖκα γὰρ ἀνὴρ οὗτος οὐδένα διδάσκει, διὰ παντὸς δὲ ἔθος ἐστὶν αὐτῷ φωνεῖν τὸ Ἐπιχάρμειον· ἃ δὲ χεὶρ τὰν χεῖρα νίζει· δός τι καὶ λάβοις τί κα. Aus jener plastischen Anschauung des darreichens erklärt sich, dass wir die Dauerzeiten oft mit „anbieten“ übersetzen können; und auch die allgemeinere Anwendung des Wortes ist daraus zu erklären. Besonders die Fälle wo ein Infinitiv noch den Zweck des Objektes angibt, wie in 5] oder wo ein bloßer Infinitiv Objekt ist, wie in 6—9] sind lehrreich. Denn hier ist der Akt des verleihens immer noch die Hauptsache; wärend da, wo der Gegenstand allein one jene Bestimmung genannt ist, mehr die Lage in welche dieser Gegenstand kommt, dem Bewusstsein vorschwebt. 3] Hdt. 3, 148. τοῦτο καὶ δὶς καὶ τρὶς εἴπαντος Μαιανδρίου ὁ Κλεομένης δικαιότατος ἀνδρῶν γίνεται, ὃς λαβεῖν μὲν διδόμενα οὐκ ἐδικαίευ κτλ. 4] Plat. Gorg. 499 C. ὡς ἔοικεν ἀνάγκη μοι κατὰ τὸν παλαιὸν λόγον τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι τὸ διδόμενον παρὰ σοῦ. — 5] Il. 15, 532. ξεῖνος γάρ Ϝοι ἔδωκεν ἄναξ ἀνδρῶν Εὐφήτης | ἐς πόλεμον φορέειν, δῄων ἀνδρῶν ἀλεωρήν. 6] Il. 3, 351. Ζεῦ Ϝάνα, δὸς τίσασθαι ὅ με πρότερος κάκ' ἔϜεργεν. 7] Aesch. Ag. 1335. καὶ τῷδε πόλιν μὲν ἑλεῖν ἔδοσαν | μάκαρες Πριάμου. 8] id. Eum. 850. φρονεῖν δὲ κἀμοὶ Ζεὺς ἔδωκεν οὐ κακῶς. 9] Xen. Cyr. 6, 4, 9. ἀλλ', ὦ Ζεῦ μέγιστε, δός μοι φανῆναι ἀξίῳ μὲν Πανθείας ἀνδρί, ἀξίῳ δὲ καὶ Κύρου φίλῳ τοῦ ἡμᾶς τιμήσαντος.

Das eigentliche schenken, δωρεῖσθαι, erscheint hiernach als eine besondere Art des gebens, διδόναι; und in dieser Anwendung stimmen beide Wörter überein; nur dass natürlich da wo Missverständnisse zu befürchten sind, oder wo ganz deutlich das Wesen der Verleihung hervorgehoben werden soll, der erstere

Digitized by Google

Ausdruck zu wälen ist. Diese Übereinstimmung mögen ein par Belege zeigen, unter denen die letzten eine den Griechen eigene Anschauung zeigen, nach der alles den Göttern dargebrachte, auch wenn es nur in einem Vorgange, z. B. einer Prozession besteht, als ein Geschenk an jene betrachtet wird. 10] Thuc. 1, 138. *ταύτης (Μαγνησίας) γὰρ ἦρχε τῆς χώρας, δόντος βασιλέως αὐτῷ Μαγνησίαν μὲν ἄρτον, .. Λάμψακον δὲ οἶνον, .. Μυοῦντα δὲ ὄψον.* 11] Hdt. 5, 37. *συλλαβόντος δόλῳ .. Κώην Ἐρξάνδρου, τῷ Λαρεῖος Μυτιλήνην ἐδωρήσατο.* — 12] Plat. Euthyphr. 14 C. *ΣΩ. οὐκοῦν τὸ θύειν δωρεῖσθαί ἐστι τοῖς θεοῖς, τὸ δ' εὔχεσθαι αἰτεῖν τοὺς θεούς; — ΕΥΘ. καὶ μάλα, ὦ Σώκρατες. — ΣΩ. ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὁσιότης ἂν εἴη ἐκ τούτου τοῦ λόγου.* Bald darauf: *ἀλλά μοι λέξον, τίς αὕτη ἡ ὑπηρεσία ἐστὶ τοῖς θεοῖς; αἰτεῖν τε φὴς αὐτοὺς καὶ διδόναι ἐκείνοις;* 13] id. Alc. II. 148 E. *καὶ ἅνθ' ὅτου Λακεδαιμονίοις οἱ θεοὶ μᾶλλον νίκην διδόασιν ἢ σφίσιν αὐτοῖς, οἳ πλείστας μὲν θυσίας καὶ καλλίστας τῶν Ἑλλήνων ἄγομεν, ἀναθήμασί τε κεκοσμήκαμεν τὰ ἱερὰ αὐτῶν ὡς οὐδένες ἄλλοι, πομπάς τε πολυτελεστάτας καὶ σεμνοτάτας ἐδωρούμεθα τοῖς θεοῖς ἀν' ἕκαστον ἔτος.* Dass in allen diesen Beispielen *δωρεῖσθαι* der bestimmtere Ausdruck ist, ist leicht ersichtlich. Denn was *δωρεῖσθαι* one allen Zusatz in 11] bedeutet, das gibt *διδόναι* erst mit den näheren Zusätzen *ἄρτον, οἶνον, ὄψον* in 10] an. In 12] kommt *διδόναι* als der allgemeine und nun hinreichend deutliche Ausdruck auf das vorher erwänte *δωρεῖσθαι* zurück; und dieselbe Sache wird in 13] *δωρεῖσθαι* genannt, wärend *διδόναι* mit *νίκην* weniger als ein eigentliches schenken erscheint. — Auch von dem verleihen des Übels wird *διδόναι* gebraucht, wie Il. 1, 96. Bei *δωρεῖσθαι* in diesem Sinne liegt eine Art Sarkasmus vor, Soph. El. 1383.

Am deutlichsten zeigt sich der Unterschied beider Verben zunächst darin, dass *διδόναι* auch von einem solchen geben gebraucht werden kann, als dessen Folge ein eigentlicher Besitz überhaupt gar nicht erscheint. So wenn *διδόναι*, wie sonst *ἐκδιδόναι* von der Überlieferung einer Tochter zur Gemalin gebraucht wird; dann wenn es mit persönlichem Objekt ein allgemeineres „zur Verfügung stellen" bedeutet; endlich, wo es mit einem Infinitive geradezu „gestatten" bedeutet. 14] Eur. Med. 288. *κλύω δ' ἀπειλεῖν σ', ὡς ἀπαγγέλλουσί μοι, | τὸν δόντα καὶ γήμαντα καὶ γαμουμένην | δράσειν τι.* Il. 11, 226. Hdt. 1, 107. 9, 111. 15] Xen. an. 7, 3, 30. *ἐγὼ δέ σοι, ὦ Σεύθη, δίδωμι ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἐμοὺς τούτους ἑταίρους φίλους εἶναι πιστούς.* 16] ib. 7, 3, 13. *μετὰ ταῦτα ἐδίδοτο λέγειν τῷ βουλομένῳ.* Noch auffälliger unterscheiden sich

Digitized by Google

διδόναι und δωρεῖσθαι dadurch, dass bei ersterem, wie bei unserm „übergeben", „überliefern", die Person als direktes Objekt, die Sache als indirektes erscheinen kann; wärend δωρεῖσθαι mit dem direkten Objekte der Person einen Instrumentalis der Sache verbindet: „beschenken mit". 17] Od. 17, 567. καὶ γὰρ νῦν, ὅτε μ' οὗτος ἀνὴρ κατὰ δῶμα κιόντα | οὔτι κακὸν ῥέξαντα βαλὼν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν, | οὔτε τι Τηλέμαχος τόγ' ἐπήρκεσεν οὔτε τις ἄλλος. Plat. Phaedr. 254 E. 18] Plat. Alc. II. 149 C. οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι Ἕλληνες οἱ μὲν χρυσόκερως βοῦς παραστησάμενοι, ἕτεροι δ' ἀναθήμασι δωρούμενοι τοὺς θεούς, εὔχονται ἅττ' ἂν τύχῃ ταῦτα, ἄν τε ἀγαθὰ ἄν τε κακά. Diese Verschiedenheit des Gebrauches erklärt sich ebenfalls leicht aus den Grundbedeutungen. Bei dem beschenken erscheint als Objekt nicht der Gegenstand welcher auf einen anderen übergeht, also tritt die plastische Vorstellung ganz zurück. Diese wird hingegen recht lebendig in jener umgekehrten Wendung mit διδόναι, wie in 17]. Auch wir haben dafür recht lebendige Ausdrucksweisen zur Verfügung: „jemanden ins Unglück stürzen", „in Trauer versenken" u. dgl.; gerade wie dafür auch im griechischen ein echtes Zeitwort der Bewegung eintreten kann. Vgl. mit 17]: Il. 5, 766. ἄγρει μὰν οἱ ἔπορσον Ἀθηναίην ἀγελείην, | ἥ ϝε μάλιστ' εἴωθε κακῇς ὀδύνῃσι πελάζειν.

3. Von den zur Wurzel ΔΑ gehörenden Substantiven umfasst δόϲις den ganzen Gebrauch von διδόναι. Es ist also teils aktiv *„das geben"*, d. i. die Handlung des gebens, 12]; teils passivisch *„die Gabe"*, und steht hier wie das Verb in bösem Sinne wie im guten, auch für die in 6—9] belegte allgemeinere Anwendung eintretend. 19] Plat. apol. 30 D. νῦν οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ἀπολογεῖσθαι, ὡς ἄν τις οἴοιτο, ἀλλ' ὑπὲρ ὑμῶν, μή τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν ἐμοῦ καταψηφισάμενοι. Unter dieser δόσις versteht Sokrates den ihm gewordenen Auftrag, die Athener auf ihre Fehler aufmerksam zu machen. 20] Soph. Oed. R. 1518. ΟΙ. γῆς μ' ὅπως πέμψεις ἄποικον. ΚΡ. τοῦ θεοῦ μ' αἰτεῖς δόσιν. Bei den Ärzten ist δόσις die Medizin die dem Kranken zur Zeit gegeben wird, die auch wir jetzt „Dose" nennen; und in der Gerichtssprache die „Zession" eines Vermögens. Harpocrat. s. v.: δόσις ἰδίως λέγεται παρὰ τοῖς ῥήτορσι συμβόλαιον γραφόμενον, ὅταν τις τὰ αὑτοῦ διδῷ τινι διὰ τῶν ἀρχόντων.

δῶρον ist bestimmter das *Geschenk*. Doch liegt in dem Worte nicht der Nebenbegriff der Unentgeltlichkeit deutlich ausgeprägt. Es ist jeder Gegenstand, den man einem an-

Digitized by Google

deren zu seinem Eigentum übergibt, für den man unter Umständen aber auch Gegendienste fordert. Deshalb können die δῶρα, welche Beamte und sonstige Vertrauenspersonen annehmen, leicht als Mittel der Bestechung betrachtet werden (δωροδοκία) und zu öffentlichen Anklagen Anlass geben (δώρων γραφαί). 21] Eur. Med. 964. πείθειν δῶρα καὶ θεοὺς λόγος· | χρυσὸς δὲ κρείσσων μυρίων λόγων βροτοῖς. 22] Plat leg. 907 A. Von den Göttern: τοὺς δὴ κάλλιστά τε πράγματα φυλάττοντας διαφέροντάς τε αὐτοὺς φυλακῇ πρὸς ἀρετήν, κυνῶν χείρους καὶ ἀνθρώπων μέσων εἶναι φήσομεν, οἳ τὸ δίκαιον οὐκ ἄν ποτε προδοῖεν ἕνεκα δώρων παρὰ ἀδίκων ἀνδρῶν ἀνοσίως διδομένων; 23] Aeschin. 3, 232. καὶ τὸ πάντων ἀτοπώτατον, ἐν τοῖς αὐτοῖς δικαστηρίοις τοὺς μὲν τὰς τῶν δώρων γραφὰς ἁλισκομένους ἀτιμοῦτε, ὃν δ' αὐτοὶ μισθοῦ πολιτευόμενον σύνιστε, στεφανώσετε; — Wir sprechen von den „Gaben" eines Menschen, d. h. den Fähigkeiten, welche ihm die Gottheit verlihen. So unbestimmt ist keins der griechischen Synonyme; wol aber wird als δῶρα Ἀφροδίτης die Schönheit und der Liebesgenuss bezeichnet; als δῶρα ὕπνου das was er dem Menschen gewärt, nämlich Ruhe und Erquickung; und änlich kann Ägypten als δῶρον ποταμοῦ bezeichnet werden. 24] Il. 3, 54. οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης, | ἥ τε κόμη τό τε ϝεῖδος, ὅτ' ἐν κονίῃσι μιγείης. 25] Il. 7, 482. κοιμήσαντ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὕπνου δῶρον ἕλοντο. 26] Hdt. 2, 5. δῆλα γὰρ δὴ καὶ μὴ προακούσαντι, ἰδόντι δέ, ὅστις γε σύνεσιν ἔχει, ὅτι Αἴγυπτος . . ἐστὶ Αἰγυπτίοισι ἐπίκτητός τε γῆ καὶ δῶρον τοῦ ποταμοῦ. In einem wirklichen Gegensatze hierzu steht das was als δόσις θεῶν bezeichnet wird in 19—20] und sonst, wo die Schickung der Götter oder was sie gestatten gemeint ist. Anders ist schon 27] Aesch. Sept. 625. θεοῦ δὲ δῶρόν ἐστιν εὐτυχεῖν βροτούς, wo von einem Zustande, nicht von einer Handlung die Rede ist. Auch unterscheidet sich δόσις in der folgenden Stelle dadurch, dass es ein allgemeinerer Ausdruck ist: „was der Boden spendet". Man würde das nicht γῆς δῶρα „die Geschenke des Bodens" oder „die Gaben desselben" nennen, da man das was der Boden hervorbringt nicht als fest verlihenes betrachten kann und mehr an das fortwärende „darreichen" = erzeugen denken muss; das aber ist ein mehr verbaler Begriff, der dem διδόναι entspricht. Unser „Gabe" ist also konkreter, als das griechische δόσις, und z. B. auch schwer in 20] verwendbar. 28] Aesch. Sept. 361. πολλὰ δ' ἀκριτόφυρτος | γᾶς δόσις οὐτιδανοῖς | ἐν ῥοθίοις φορεῖται (von der Plünderung in einer eroberten Stadt).

4. δωρεά, ebenfalls das *Geschenk*, unterscheidet sich da-

Digitized by Google

Ὄλυμπον ἵκωμαι, ἵν' ἀθανάτων ἕδος ἐστίν. 95] Od. 6, 278. *καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι κακώτερος ἀντιβολήσας· | Τίς ὅδε Ναυσικάᾳ ἕπεται καλός τε μέγας τε | ξεῖνος; ποῦ δέ μιν εὗρε; πόσις νύ Ϝοι ἔσσεται αὐτῇ. | ἤ τινά που πλαγχθέντα κομίσσατο Ϝῆς ἀπὸ νηὸς | ἀνδρῶν τηλεδαπῶν, ἐπεὶ οὔτινες ἐγγύθεν εἰσίν.* — Indem nun aber beim Aktiv die Anschaulichkeit des Wortes verloren geht, wird das Wort zu einem gewönlichen „heimbringen", und wird nicht nur auf das angewandt, was man sich durch irgend eine Anstrengung erwirbt, sondern auch auf das Übel das man sich „holt", z. B. von einem Geschoss, das einem im Leibe sitzen bleibt. 96] Il. 2, 875. *ἀλλ' ἐδάμη ὑπὸ χερσὶ ποδώκεος Αἰακίδαο | ἐν ποταμῷ, χρυσὸν δ' Ἀχιλεὺς ἐκόμισσε δαΐφρων.* 97] Il. 11, 738. *πρῶτος ἐγὼν ἕλον ἄνδρα, κόμισσα δὲ μώνυχας ἵππους.* 98] Il. 14, 456. *οὐ μὰν αὖτ' ὀΐω μεγαθύμου Πανθοΐδαο | χειρὸς ἀπὸ στιβαρῆς ἅλιον πηδῆσαι ἄκοντα, | ἀλλά τις Ἀργείων κόμισε χροΐ, καί μιν ὀΐω | αὐτῷ στηπτόμενον κατίμεν δόμον Ἄϊδος εἴσω.* ib. 463. So das Medium, Il. 22, 286.

Etwas anders, aber eigentlich noch fester abgegrenzt ist der Gebrauch des Wortes in der klassischen Sprache. Das Aktiv, über welches wir zuerst sprechen, zeigt viel deutlicher als das Medium in seiner Beziehung auf eine bestimmte Art von Aufsicht und Leitung die dem beförderten Dinge zu Teil wird, die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. Je nach der Art des Objektes sind zwei Gebrauchsarten zu unterscheiden.

A. Bei Personen bezeichnet es die ihnen angemessene Beförderung, z. B. die einer alten und schwachen Person auf einem Wagen, die von Soldaten auf Schiffen. 99] Hdt. 1, 31. *ἐούσης ὁρτῆς τῇ Ἥρῃ τοῖσι Ἀργείοισι ἔδεε πάντως τὴν μητέρα αὐτῶν ζεύγεϊ κομισθῆναι ἐς τὸ ἱρόν, οἱ δέ σφι βόες ἐκ τοῦ ἀγροῦ οὐ παρεγίνοντο ἐν ὥρῃ.* 100] Thuc. 3, 29. *οἱ δ' ἐν ταῖς τεσσαράκοντα ναυσὶ Πελοποννήσιοι, οὓς ἔδει ἐν τάχει παραγενέσθαι, πλέοντες περί τε αὐτὴν τὴν Πελοπόννησον ἐνδιέτριψαν, καὶ κατὰ τὸν ἄλλον πλοῦν σχολαῖοι κομισθέντες τοὺς μὲν ἐκ τῆς πόλεως Ἀθηναίους λανθάνουσι κτλ.* Das *κομίζειν* wird von *πορεύειν* so unterschieden, dass letzteres die Beförderung schlechthin ist, jenes aber die Oberleitung bestimmt bezeichnet, wo eine solche stattfindet. 101] Thuc. 2, 85. *οἱ δὲ ἀποπέμπουσιν εἴκοσι ναῦς αὐτῷ, τῷ δὲ κομίζοντι αὐτὰς προσεπέστειλαν ἐς Κρήτην πρῶτον ἀφικέσθαι.* 102] Plat. Phaed. 107 D. E. *λέγεται δὲ οὕτως, ὡς ἄρα τελευτήσαντα ἕκαστον ὁ ἑκάστου δαίμων, ὅσπερ ζῶντα εἵλήχει, οὗτος ἄγειν ἐπιχειρεῖ εἰς δή τινα τόπον, οὗ δεῖ*

Digitized by Google

τοὺς ξυλλεγέντας διαδικασαμένους εἰς Ἅιδου πορεύεσθαι μετὰ ἡγεμόνος ἐκείνου ᾧ δὴ προστέτακται τοὺς ἐνθένδε ἐκεῖσε πορεῦσαι· τυχόντας δ' ἐκεῖ ὧν δεῖ τυχεῖν καὶ μείναντας ὃν χρὴ χρόνον ἄλλος δεῦρο πάλιν ἡγεμὼν κομίζει ἐν πολλαῖς χρόνου καὶ μακραῖς περιόδοις. Hier gibt ἄγειν nach § 5. nur die Weiterbeförderung an, wobei weniger das Endziel, als die Ausdehnung im Raume vorschwebt; πορεῦσαι die Beförderung mit bestimmter Beziehung auf das Ziel; κομίζειν ist freilich in seiner verschiedenen Bezihung aus dieser Stelle selbst nicht gut zu erkennen, doch lehrt der sonstige Gebrauch des Wortes, sowie 101], wo das unmittelbar fortbewegende (πορεῦον) der Wind sein würde. Besonders deutlich ist aber dieses durch ein höheres Wesen ausgeübte κομίζειν, durch das eine Person zu dem ihr gebürenden Orte gefürt wird, verschieden von dem ἄγειν in 18—19], bei dem gerade das umgekehrte von einer der Person gewidmeten Obhut stattfindet. Vgl. Plat. Phaed. 113 D. und 103] Soph. Phil. 1466. χαῖρ', ὦ Λήμνου πέδον ἀμφίαλον, | καί μ' εὐπλοίᾳ πέμψον ἀμέμπτως, | ἔνθ' ἡ μεγάλη Μοῖρα κομίζει, | γνώμη τε φίλων, χὠ πανδαμάτωρ | δαίμων, ὃς ταῦτ' ἐπέκρανεν. — In Stellen wie 104] darf man κομίζειν nicht geradezu für „bestatten" nehmen; es ist das forttragen, fortschaffen der Leiche an ihren Ort gemeint, wie 105—106] zeigen. 104] Soph. Aj. 1048. οὗτος, σὲ φωνῶ τόνδε τὸν νεκρὸν χεροῖν | μὴ συγκομίζειν, ἀλλ' ἐᾶν ὅπως ἔχει. 105] Isae. 8, 21. ἦκον γὰρ ἐγὼ κομιούμενος αὐτὸν ὡς θάψων ἐκ τῆς οἰκίας τῆς ἐμαυτοῦ. — εἰσελθὼν δὲ εἴσω κομίζειν οἷος ἦν, ἔχων τοὺς οἴσοντας. 106] Hdt. 4, 71. ἑτοῖμον δὲ τοῦτο ποιήσαντες ἀναλαμβάνουσι τὸν νεκρόν .. καὶ κομίζουσι ἐν ἀμάξῃ ἐς ἄλλο ἔθνος. — Wenn vom Standpunkte der Person wohin die Beförderung geschiht gesprochen wird, so ist κομίζειν unser „aufnehmen" *recipere*. Thuc. 3, 65. Die Grundbedeutung bleibt dabei dieselbe.

B. Auf Sachen angewandt entspricht κομίζειν ganz unserm *„einfüren"* und hat nicht bloß Bezihung auf Produkte die von anderswo herbeigeholt werden, sondern auch auf alles was dauernd in einem Lande zu einer gewissen Geltung kommt, wie Münzen, Gesetze, philosophische oder sonstige Meinungen. Es waltet also größtenteils frequentativer Sinn. Der Unterschied von πορίζειν ist ganz offenbar. Was fehlt, nicht vorhanden ist, not tut πορίζεται; was einer regelmäßigen Kommunikazion und Beförderung, also einer gewissen Pflege und Aufsicht bedarf, κομίζεται. 107] Plat. de rep. 370 E. ἀλλὰ μὴν κατοικίσαι γε αὐτὴν τὴν πόλιν εἰς τοιοῦτον τόπον, οὗ ἐπεισαγωγίμων μὴ δεήσεται, σχεδόν τι ἀδύνατον.

Digitized by Google

— προσδεήσει ἄρα καὶ ἄλλων, οἳ ἐξ ἄλλης πόλεως αὐτῇ κομίσουσιν ὧν δεῖται. Plut. Demetr. 20. Dem. 18, 301. 108] Plat. leg. 865 B... καθαρθεὶς κατὰ τὸν ἐκ Δελφῶν κομισθέντα περὶ τούτων νόμον ἔστω καθαρός. ib. 742 C. 109] Isocr. 11, 28. ὃς ἀφικόμενος εἰς Αἴγυπτον καὶ μαθητὴς ἐκείνων γενόμενος τήν τ' ἄλλην φιλοσοφίαν πρῶτος εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐκόμισε, καὶ τὰ περὶ τὰς θυσίας καὶ τὰς ἁγιστείας τὰς ἐν τοῖς ἱεροῖς ἐπιφανέστερον τῶν ἄλλων ἐσπούδασεν. Arist. eth. Nic. 1, 6, 2.

Das Medium entspricht unserm deutschen *„erhalten"* und wird in gutem wie im üblen Sinne von dem gebraucht, was jemandem zukommt. Man merkt diese Bezihung nicht, wenn man in Wörterbüchern Objekte wie τόκος, καρπός, χάρις aufgezält findet, wobei man auch zum Teil an „eintreiben" oder „erlangen" denken kann. Die Bezihung auf die Grundbedeutung ist nur sehr leise, zum Teil ganz geschwunden. 110] Ar. vesp. 690. ὡς ὅστις ἂν ὑμῶν | ὕστερος ἔλθῃ τοῦ σημείου, τὸ τριώβολον οὐ κομιεῖται. Plat. de rep. 507 A. Thuc. 3, 58. 1, 43. Xen. Cyr. 1, 5, 10. 111] Plat. de rep. 615 B. καὶ οἷον εἴ τινες πολλῶν θανάτων ἦσαν αἴτιοι, .. πάντων τούτων δεκαπλασίας ἀλγηδόνας ὑπὲρ ἑκάστου κομίσαιντο.

12. Überblick.

Ich gebe hier nicht gerade die ursprünglicheren Bedeutungen der Verben an, vermöge deren mehrere gar nicht in unsere Familie gehören würden, sondern nur diejenigen naturfrischeren Bedeutungen, um welche es sich eigentlich in unserer Familie handelte. Nebenbei behandelte Wörter übergehe ich. Ob bei Homer oder in der nachhomerischen Sprache die betreffenden Bedeutungen vorherrschen, dies ist aus den vorhergegangenen Darstellungen ersichtlich.

I. *Tragen.*
   1. Der gewönliche Ausdruck, die physische Fähigkeit bezeichnend. φέρειν.
   2. Frequentativ dazu, besonders von Dingen die man gewönlich an oder bei sich trägt. φορεῖν.
   3. In leichter und ungezwungener Haltung. ὀχεῖν.
   4. Heben. βαστάζειν.

II. Passive.
   1. Vermöge eines erhaltenen Anstoßes, oder durch die natürliche Schwerkraft, oder aus eigenem Triebe und Kraft sich fortbewegen, stürzen, dahinfaren. φέρεσθαι.
   2. Durch eine fremde Kraft dahingetrieben werden. ἄγεσθαι.

Digitized by Google

3. Vermöge einer bestimmten Unterlage oder Stütze sich schwebend erhalten. ὀχεῖσθαι.

III. *Füren, bringen.*

1. „Von dem seinen" bringen, one bestimmte Beziehung auf die Ausdehnung des Weges. φέρειν.
2. Durch äußere Macht oder Zwang befördern, mit bestimmter Beziehung auf die Ausdehnung des Weges. ἄγειν.
3. Allgemeine Angabe, dass ein Gegenstand auf eine andere Person übertragen wird. πορεῖν.
4. „Schaffen" des nicht dagewesenen. πορίζειν.
5. A. Personen auf regelmäßige Weise unter seiner Obhut befördern. κομίζειν.
   B. Sachen „einfüren". κομίζειν.

IV. Bemerkenswerte Medien.

1. Davontragen. (Vgl. die Lexika.) φέρεσθαι.
2. Sich verschaffen. πορίζεσθαι.
3. Erhalten. κομίζεσθαι.

106.

1) Διδόναι. δόσις. — ἀποδιδόναι. ἀπόδοσις.
δῶρον. δωρεῖν, δωρεῖσθαι.
δωτίνη. δωτίνην. — δωρεά. δωρεάν.
2) προίξ. προῖκα.
φερνή.
Fέδνον, ἔFεδνον, ἔδνον, ἔεδνον. ἐδνοῦν.

1. Die bei „geben" zu Grunde liegende plastische Anschauung ist die des hinreichens mit der Hand; und somit gehört wenigstens *διδόναι* zu den transitiven Verben der Bewegung in dem weiten Sinne wie ich ihn Kap. 102. begrenzt habe. Bei *δῶρον* und *δωρεῖσθαι* geht diese ursprüngliche Anschauung bereits gänzlich verloren; und deshalb können auch die Substantive der zweiten Gruppe (von denen übrigens wider *φερνή* auf eine ähnliche sinnliche Anschauung zurückgeht), passend verglichen werden. Der adverbiale Gebrauch von *προῖκα* erinnert außerdem lebhaft an *δωρεάν*, und der durchaus verschiedene Gebrauch dieser beiden Wörter wird in den Wörterbüchern nicht wie es sich gebürt hervorgehoben.

Digitized by Google

2. Die Verben διδόναι und δωρεῖσθαι verhalten sich fast genau so wie unsere Wörter *geben* und *schenken*. (Vereinzelt findet sich auch δωρεῖν, Hes. op. 81. Pind. Ol. 6, 78. und in passivem Sinne *δωρηθῆναι*, wie Hdt. 8, 85. Isocr. 4, 26.) Jenes ist deutlicher die äußere Handlung; daher in 1] mit *φέρων*, wo das eigentliche darreichen von dem überbringen unterschieden wird. Sodann ist es ein allgemeinerer Ausdruck, der jede Übermittelung eines Gegenstandes bezeichnet, one gerade ausdrücklich hervorzuheben, dass der Gegenstand in den Besitz eines anderen übergeht; *λαμβάνειν* ist der Gegensatz, 2]. — 1] Od. 17, 345. *δὸς τῷ ξείνῳ ταῦτα φέρων αὐτόν τε κέλευε | αἰτίζειν μάλα πάντας ἐποιχόμενον μνηστῆρας.* 2] [Plat.] Axioch. 366 B. *καὶ ταῦτα δὲ ἃ λέγω Προδίκου ἐστὶ τοῦ σοφοῦ ἀπηχήματα, τὰ μὲν διμοίρου ἐωνημένα, τὰ δὲ δυοῖν δραχμαῖν, τὰ δὲ τετραδράχμου. προῖκα γὰρ ἀνὴρ οὗτος οὐδένα διδάσκει, διὰ παντὸς δὲ ἔθος ἐστὶν αὐτῷ φωνεῖν τὸ Ἐπιχάρμειον· ἃ δὲ χεὶρ τὰν χεῖρα νίζει· δός τι καὶ λάβοις τί κα.* Aus jener plastischen Anschauung des darreichens erklärt sich, dass wir die Dauerzeiten oft mit „anbieten“ übersetzen können; und auch die allgemeinere Anwendung des Wortes ist daraus zu erklären. Besonders die Fälle wo ein Infinitiv noch den Zweck des Objektes angibt, wie in 5] oder wo ein bloßer Infinitiv Objekt ist, wie in 6—9] sind lehrreich. Denn hier ist der Akt des verleihens immer noch die Hauptsache; wärend da, wo der Gegenstand allein one jene Bestimmung genannt ist, mehr die Lage in welche dieser Gegenstand kommt, dem Bewusstsein vorschwebt. 3] Hdt. 3, 148. *τοῦτο καὶ δὶς καὶ τρὶς εἴπαντος Μαιανδρίου ὁ Κλεομένης δικαιότατος ἀνδρῶν γίνεται, ὃς λαβεῖν μὲν διδόμενα οὐκ ἐδικαίευ κτλ.* 4] Plat. Gorg. 499 C. *ὡς ἔοικεν ἀνάγκη μοι κατὰ τὸν παλαιὸν λόγον τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι τὸ διδόμενον παρὰ σοῦ.* — 5] Il. 15, 532. *ξεῖνος γάρ Ϝοι ἔδωκεν ἄναξ ἀνδρῶν Εὐφήτης | ἐς πόλεμον φορέειν, δῄων ἀνδρῶν ἀλεωρήν.* 6] Il. 3, 351. *Ζεῦ Ϝάνα, δὸς τίσασθαι ὅ με πρότερος κάκ' ἔϜοργεν.* 7] Aesch. Ag. 1335. *καὶ τῷδε πόλιν μὲν ἑλεῖν ἔδοσαν | μάκαρες Πριάμου.* 8] id. Eum. 850. *φρονεῖν δὲ κἀμοὶ Ζεὺς ἔδωκεν οὐ κακῶς.* 9] Xen. Cyr. 6, 4, 9. *ἀλλ', ὦ Ζεῦ μέγιστε, δός μοι φανῆναι ἀξίῳ μὲν Πανθείας ἀνδρί, ἀξίῳ δὲ καὶ Κύρου φίλῳ τοῦ ἡμᾶς τιμήσαντος.*

Das eigentliche schenken, *δωρεῖσθαι*, erscheint hiernach als eine besondere Art des gebens, *διδόναι*; und in dieser Anwendung stimmen beide Wörter überein; nur dass natürlich da wo Missverständnisse zu befürchten sind, oder wo ganz deutlich das Wesen der Verleihung hervorgehoben werden soll, der erstere

Digitized by Google

Ausdruck zu wälen ist. Diese Übereinstimmung mögen ein par Belege zeigen, unter denen die letzten eine den Griechen eigene Anschauung zeigen, nach der alles den Göttern dargebrachte, auch wenn es nur in einem Vorgange, z. B. einer Prozession besteht, als ein Geschenk an jene betrachtet wird. 10] Thuc. 1, 138. *ταύτης (Μαγνησίας) γὰρ ἦρχε τῆς χώρας, δόντος βασιλέως αὐτῷ Μαγνησίαν μὲν ἄρτον, .. Λάμψακον δὲ οἶνον, .. Μυοῦντα δὲ ὄψον.* 11] Hdt. 5, 37. *συλλαβόντος δόλῳ .. Κώην Ἐρξάνδρου, τῷ Λαρεῖος Μυτιλήνην ἐδωρήσατο.* — 12] Plat. Euthyphr. 14 C. *ΣΩ. οὐκοῦν τὸ θύειν δωρεῖσθαί ἐστι τοῖς θεοῖς, τὸ δ' εὔχεσθαι αἰτεῖν τοὺς θεούς; — ΕΥΘ. καὶ μάλα, ὦ Σώκρατες. — ΣΩ. ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὁσιότης ἂν εἴη ἐκ τούτου τοῦ λόγου.* Bald darauf: *ἀλλά μοι λέξον, τίς αὕτη ἡ ὑπηρεσία ἐστὶ τοῖς θεοῖς; αἰτεῖν τε φὴς αὐτοὺς καὶ διδόναι ἐκείνοις;* 13] id. Alc. II. 148 E. *καὶ ἄνθ' ὅτου Λακεδαιμονίοις οἱ θεοὶ μᾶλλον νίκην διδόασιν ἢ σφίσιν αὐτοῖς, οἳ πλείστας μὲν θυσίας καὶ καλλίστας τῶν Ἑλλήνων ἄγομεν, ἀναθήμασί τε κεκοσμήκαμεν τὰ ἱερὰ αὐτῶν ὡς οὐδένες ἄλλοι, πομπάς τε πολυτελεστάτας καὶ σεμνοτάτας ἐδωρούμεθα τοῖς θεοῖς ἀν' ἕκαστον ἔτος.* Dass in allen diesen Beispielen *δωρεῖσθαι* der bestimmtere Ausdruck ist, ist leicht ersichtlich. Denn was *δωρεῖσθαι* one allen Zusatz in 11] bedeutet, das gibt *διδόναι* erst mit den näheren Zusätzen *ἄρτον, οἶνον, ὄψον* in 10] an. In 12] kommt *διδόναι* als der allgemeine und nun hinreichend deutliche Ausdruck auf das vorher erwänte *δωρεῖσθαι* zurück; und dieselbe Sache wird in 13] *δωρεῖσθαι* genannt, wärend *διδόναι* mit *νίκην* weniger als ein eigentliches schenken erscheint. — Auch von dem verleihen des Übels wird *διδόναι* gebraucht, wie Il. 1, 96. Bei *δωρεῖσθαι* in diesem Sinne liegt eine Art Sarkasmus vor, Soph. El. 1383.

Am deutlichsten zeigt sich der Unterschied beider Verben zunächst darin, dass *διδόναι* auch von einem solchen geben gebraucht werden kann, als dessen Folge ein eigentlicher Besitz überhaupt gar nicht erscheint. So wenn *διδόναι*, wie sonst *ἐκδιδόναι* von der Überlieferung einer Tochter zur Gemalin gebraucht wird; dann wenn es mit persönlichem Objekt ein allgemeineres „zur Verfügung stellen" bedeutet; endlich, wo es mit einem Infinitive geradezu „gestatten" bedeutet. 14] Eur. Med. 288. *κλύω δ' ἀπειλεῖν σ', ὡς ἀπαγγέλλουσί μοι, | τὸν δόντα καὶ γήμαντα καὶ γαμουμένην | δράσειν τι.* Il. 11, 226. Hdt. 1, 107. 9, 111. 15] Xen. an. 7, 3, 30. *ἐγὼ δέ σοι, ὦ Σεύθη, δίδωμι ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἐμοὺς τούτους ἑταίρους φίλους εἶναι πιστούς.* 16] ib. 7, 3, 13. *μετὰ ταῦτα ἐδίδοτο λέγειν τῷ βουλομένῳ.* Noch auffälliger unterscheiden sich

Digitized by Google

διδόναι und δωρεῖσθαι dadurch, dass bei ersterem, wie bei unserm „übergeben", „überliefern", die Person als direktes Objekt, die Sache als indirektes erscheinen kann; wärend δωρεῖσθαι mit dem direkten Objekte der Person einen Instrumentalis der Sache verbindet: „beschenken mit". 17] Od. 17, 567. καὶ γὰρ νῦν, ὅτε μ' οὗτος ἀνὴρ κατὰ δῶμα κιόντα | οὔτι κακὸν ῥέξαντα βαλὼν ὀδύνῃσιν ἔδωκεν, | οὔτε τι Τηλέμαχος τόγ' ἐπήρκεσεν οὔτε τις ἄλλος. Plat. Phaedr. 254 E. 18] Plat. Alc. II. 149 C. οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι Ἕλληνες οἱ μὲν χρυσόκερως βοῦς παραστησάμενοι, ἕτεροι δ' ἀναθήμασι δωρούμενοι τοὺς θεούς, εὔχονται ἅττ' ἂν τύχῃ ταῦτα, ἄν τε ἀγαθὰ ἄν τε κακά. Diese Verschiedenheit des Gebrauches erklärt sich ebenfalls leicht aus den Grundbedeutungen. Bei dem beschenken erscheint als Objekt nicht der Gegenstand welcher auf einen anderen übergeht, also tritt die plastische Vorstellung ganz zurück. Diese wird hingegen recht lebendig in jener umgekehrten Wendung mit διδόναι, wie in 17]. Auch wir haben dafür recht lebendige Ausdrucksweisen zur Verfügung: „jemanden ins Unglück stürzen", „in Trauer versenken" u. dgl.; gerade wie dafür auch im griechischen ein echtes Zeitwort der Bewegung eintreten kann. Vgl. mit 17]: Il. 5, 766. ἄγρει μὰν οἱ ἔπορσον Ἀθηναίην ἀγελείην, | ἥ ϝε μάλιστ' εἴωθε κακῆς ὀδύνῃσι πελάζειν.

3. Von den zur Wurzel ΔΑ gehörenden Substantiven umfasst δόσις den ganzen Gebrauch von διδόναι. Es ist also teils aktiv *„das geben"*, d. i. die Handlung des gebens, 12]; teils passivisch *„die Gabe"*, und steht hier wie das Verb in bösem Sinne wie im guten, auch für die in 6—9] belegte allgemeinere Anwendung eintretend. 19] Plat. apol. 30 D. νῦν οὖν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ἀπολογεῖσθαι, ὡς ἄν τις οἴοιτο, ἀλλ' ὑπὲρ ὑμῶν, μή τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν ἐμοῦ καταψηφισάμενοι. Unter dieser δόσις versteht Sokrates den ihm gewordenen Auftrag, die Athener auf ihre Fehler aufmerksam zu machen. 20] Soph. Oed. R. 1518. ΟΙ. γῆς μ' ὅπως πέμψεις ἄποικον. ΚΡ. τοῦ θεοῦ μ' αἰτεῖς δόσιν. Bei den Ärzten ist δόσις die Medizin die dem Kranken zur Zeit gegeben wird, die auch wir jetzt „Dose" nennen; und in der Gerichtssprache die „Zession" eines Vermögens. Harpocrat. s. v.: δόσις ἰδίως λέγεται παρὰ τοῖς ῥήτορσι συμβόλαιον γραφόμενον, ὅταν τις τὰ αὑτοῦ διδῷ τινι διὰ τῶν ἀρχόντων.

δῶρον ist bestimmter das *Geschenk*. Doch liegt in dem Worte nicht der Nebenbegriff der Unentgeltlichkeit deutlich ausgeprägt. Es ist jeder Gegenstand, den man einem an-

Digitized by Google

deren zu seinem Eigentum übergibt, für den man unter Umständen aber auch Gegendienste fordert. Deshalb können die δῶρα, welche Beamte und sonstige Vertrauenspersonen annehmen, leicht als Mittel der Bestechung betrachtet werden (δωροδοκία) und zu öffentlichen Anklagen Anlass geben (δώρων γραφαί). 21] Eur. Med. 964. πείθειν δῶρα καὶ θεοὺς λόγος· | χρυσὸς δὲ κρείσσων μυρίων λόγων βροτοῖς. 22] Plat leg. 907 A. Von den Göttern: τοὺς δὴ κάλλιστά τε πράγματα φυλάττοντας διαφέροντάς τε αὐτοὺς φυλακῇ πρὸς ἀρετήν, κυνῶν χείρους καὶ ἀνθρώπων μέσων εἶναι φήσομεν, οἳ τὸ δίκαιον οὐκ ἄν ποτε προδοῖεν ἕνεκα δώρων παρὰ ἀδίκων ἀνδρῶν ἀνοσίως διδομένων; 23] Aeschin. 3, 232. καὶ τὸ πάντων ἀτοπώτατον, ἐν τοῖς αὐτοῖς δικαστηρίοις τοὺς μὲν τὰς τῶν δώρων γραφὰς ἁλισκομένους ἀτιμοῦτε, ὃν δ' αὐτοὶ μισθοῦ πολιτευόμενον σύνιστε, στεφανώσετε; — Wir sprechen von den „Gaben" eines Menschen, d. h. den Fähigkeiten, welche ihm die Gottheit verlihen. So unbestimmt ist keins der griechischen Synonyme; wol aber wird als δῶρα Ἀφροδίτης die Schönheit und der Liebesgenuss bezeichnet; als δῶρα ὕπνου das was er dem Menschen gewärt, nämlich Ruhe und Erquickung; und änlich kann Ägypten als δῶρον ποταμοῦ bezeichnet werden. 24] Il. 3, 54. οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης, | ἥ τε κόμη τό τε Ϝεῖδος, ὅτ' ἐν κονίῃσι μιγείης. 25] Il. 7, 482. κοιμήσαντ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὕπνου δῶρον ἔλοντο. 26] Hdt. 2, 5. δῆλα γὰρ δὴ καὶ μὴ προακούσαντι, ἰδόντι δέ, ὅστις γε σύνεσιν ἔχει, ὅτι Αἴγυπτος . . ἐστὶ Αἰγυπτίοισι ἐπίκτητός τε γῆ καὶ δῶρον τοῦ ποταμοῦ. In einem wirklichen Gegensatze hierzu steht das was als δόσις θεῶν bezeichnet wird in 19—20] und sonst, wo die Schickung der Götter oder was sie gestatten gemeint ist. Anders ist schon 27] Aesch. Sept. 625. θεοῦ δὲ δῶρόν ἐστιν εὐτυχεῖν βροτούς, wo von einem Zustande, nicht von einer Handlung die Rede ist. Auch unterscheidet sich δόσις in der folgenden Stelle dadurch, dass es ein allgemeinerer Ausdruck ist: „was der Boden spendet". Man würde das nicht γῆς δῶρα „die Geschenke des Bodens" oder „die Gaben desselben" nennen, da man das was der Boden hervorbringt nicht als fest verlihenes betrachten kann und mehr an das fortwärende „darreichen" = erzeugen denken muss; das aber ist ein mehr verbaler Begriff, der dem διδόναι entspricht. Unser „Gabe" ist also konkreter, als das griechische δόσις, und z. B. auch schwer in 20] verwendbar. 28] Aesch. Sept. 361. πολλὰ δ' ἀκριτόφυρτος | γᾶς δόσις οὐτιδανοῖς | ἐν ῥοθίοις φορεῖται (von der Plünderung in einer eroberten Stadt).

4. δωρεά, ebenfalls das *Geschenk*, unterscheidet sich da-

Digitized by Google

durch bestimmt von δῶρον, dass in ihm der Nebenbegriff der Unentgeltlichkeit, des one eigenen Vorteil gewärten, deutlich ausgeprägt ist. 29] Dem. 21, 165. ἀλλ' αὐτῶν ἕκαστος ἑκὼν ἐπιδοὺς τριήρη, οὐκ ἀπέδρα ταύτη τὴν στρατείαν, ἀλλὰ τὴν μὲν ἐπίδοσιν ἐν χάριτος μέρει καὶ δωρεᾶς παρεῖχον πλέουσαν τῇ πόλει, οὗ δ' ὁ νόμος προσέταττεν, ἐνταῦθα τοῖς σώμασιν αὐτοὶ λειτουργεῖν ἠξίουν. Deshalb ist δωρεά der eigentliche Ausdruck besonders für die von Königen oder dem suveränen Volke gewärten Gaben, dio teils als besondere Ehrengaben erscheinen, wie der von dem Volke verlihene Kranz, teils als frei gewärte Gunst. 30] Isocr. 5, 91. ἀλλ' ὅμως τηλικαύτης συμφορᾶς συμπεσούσης οὕτω σφόδρα κατεφρόνησεν ὁ βασιλεὺς τῆς περὶ αὐτὸν δυνάμεως, ὥστε προκαλεσάμενος Κλέαρχον καὶ τοὺς ἄλλους ἡγεμόνας εἰς λόγον ἐλθεῖν, καὶ τούτοις μὲν ὑπισχνούμενος μεγάλας δωρεὰς δώσειν, τοῖς δ' ἄλλοις στρατιώταις ἐντελῆ τὸν μισθὸν ἀποδοὺς ἀποπέμψειν. 31] Aeschin. 3, 255. μὴ οὖν ὡς ὑπὲρ ἀλλοτρίας, ἀλλ' ὡς ὑπὲρ οἰκείας τῆς πόλεως βουλεύεσθε, καὶ τὰς φιλοτιμίας μὴ νέμετε, ἀλλὰ κρίνετε, καὶ τὰς δωρεὰς εἰς βελτίω σώματα καὶ ἀξιολογωτέρους ἄνδρας ἀπόθεσθε (es ist von der Verleihung des Kranzes die Rede). ib. 232. 236. Diese Bezihung auf freie, interessenlose Gewärung kann so in den Vordergrund treten, dass δωρεά überhaupt die gewärte Gunst oder Gefälligkeit bedeutet, oder etwa das freundliche Anerbieten (ungefär so in 34]) und sich gerne wider mit dem Infinttiv dessen was gestattet oder gewärt wird verbindet. Von δόσις in Beispielen wie 19—20] unterscheidet sich δωρεά in diesen Fällen jedoch deutlich. Denn jene δόσις θεῶν ist das aus ihrer Machtfülle erwachsende, was sie darreichen als die ταμίαι aller Dinge; wärend δωρεά das aus freier Gunst gewärte, δῶρον das in festen Besitz übergehende bezeichnet. 32] Aesch. Prom. 616. Io bittet den Prometheus: οὔκουν πόροις ἄν τήνδε δωρεὰν ἐμοί; und erklärt dies V. 618: σήμηνον ὅστις ἐν φάραγγι σ' ὤχμασεν. 33] Dem. 21, 170. ἀλλ' ὅμως οὐδενὶ πώποτε τούτων δεδώκατε τὴν δωρεὰν ταύτην οὐδ' ἂν δοίητε, ἐξεῖναι τοὺς ἰδίους ἐχθροὺς ὑβρίζειν αὐτῶν ἑκάστῳ, ὁπότ' ἂν βούληται καὶ ὃν ἂν δύνηται τρόπον. οὐδὲ γὰρ Ἁρμοδίῳ καὶ Ἀριστογείτονι· τούτοις γὰρ δὴ μέγιστα δέδονται δωρεαὶ παρ' ὑμῶν καὶ ὑπὲρ μεγίστων. 34] Isocr. 2, 1. οἱ μὲν εἰωθότες τοῖς βασιλεῦσιν ὑμῖν ἐσθῆτας ἄγειν ἢ χαλκὸν ἢ χρυσὸν εἰργασμένον .. λίαν ἔδοξαν εἶναί μοι καταφανεῖς οὐ δόσιν ἀλλ' ἐμπορίαν ποιούμενοι καὶ πολὺ τεχνικώτερον αὐτὰ πωλοῦντες τῶν ὁμολογούντων καπηλεύειν. 2. ἐγὼ δ' ἡγησάμην ἂν γενέσθαι ταύτην καλλίστην δωρεάν .. εἰ δυνηθείην ὁρίσαι, ποίων ἐπιτηδευμάτων ὀρεγόμενος .. ἄριστ' ἂν καὶ

Digitized by Google

τὴν πόλιν καὶ τὴν βασιλείαν διοικοίης. — 7. Der Verfasser von der nun fertigen Rede selbst: εἰ μὲν οὖν ἔσται τὸ δῶρον ἐξεργασθὲν ἄξιον τῆς ὑποθέσεως, χαλεπὸν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς συνιδεῖν. In diesem Beispiele ist δόσις allgemein die besondere Art der Handlung (ist es geben oder bloß verkaufen, Handel damit treiben?); δωρεά wie oben bemerkt das freie Anerbieten; δῶρον das bereits wirklich Eigentum gewordene Geschenk, also wie immer das konkreteste der drei Wörter. — Gewissermaßen sinnverwandt mit δωρεά ist das homerische γέρας, welches jedoch die Ehrengabe für die höher stehenden, namentlich die Könige ist.

5. Das Homerische und ionische δωτίνη entspricht am meisten dem attischen δωρεά. Es ist sowol das dem Könige gegebene Geschenk, Il. 9, 155.; als auch die Gabe, welche der arme oder hülflose von dem besitzenden sich erbittet, Od. 9, 268.: in beiden Fällen also jedenfalls das freiwillig gewärte. Doch ist daraus noch nicht die Begriffsschattirung des Wortes zu erkennen. Etwas deutlicher ist 35] Hdt. 1, 61. Von dem vertriebenen Peisistratos: Ἱππίεω δὲ γνώμην νικήσαντος ἀνακτᾶσθαι ὀπίσω τὴν τυραννίδα, ἐνθαῦτα ἤγειρον δωτίνας ἐκ τῶν πολίων, αἵτινές σφι προηδέατό κού τι. πολλῶν δὲ μεγάλα παρασχόντων χρήματα Θηβαῖοι ὑπερεβάλοντο τῇ δόσι τῶν χρημάτων. Es kann in keinem Falle hier in δωτίναι etwas herabsetzendes liegen, wie es leicht in δῶρα liegen würde: es sind das freiwillige Beisteuern. Doch am sichersten wird die Bezihung von δωτίνη durch den adverbialisch gebrauchten Akkusativ erschlossen, worüber § 7. nachzusehen ist.

6. Von διδόναι unterscheidet sich das Kompositum ἀποδιδόναι so, dass es die Übergabe eines Dinges zu der man verpflichtet ist bedeutet. Bekannt ist die sophistisch genaue Unterscheidung, welche Demosthenes in seiner Rede über den Halonnes machte, (ob wir die von Demosthenes selbst gehaltene besitzen, ist zweifelhaft; ist die unter diesem Namen vorhandene Rede von Hegesippos, wie auch mir aus vielen Gründen sehr warscheinlich ist, so rürt die gleiche Erscheinung in dieser von Nachamung her,) auf welche Aischines und späterhin die Komiker mehrfach zurückkommen. 36] [Dem.] 7, 6. τί οὖν αὐτῷ διαφέρει μὴ τῷ δικαίῳ ὀνόματι χρησάμενον ἀποδοῦναι ὑμῖν, ἀλλὰ δωρεὰν δεδωκέναι, τῷ ἀδίκῳ; 37] ib. 27. ἐν ᾗ (ἐπιστολῇ) ὡμολόγει τὴν Ἀμφίπολιν ὑμετέραν εἶναι· ἔφη γὰρ ἐκπολιορκήσας ὑμῖν ἀποδώσειν ὡς οὖσαν ὑμετέραν καὶ οὐ τῶν ἐχόντων. 38] ib. 35. οὔτε τὰ ὑμέτερα ὑμῖν ἀποδώσει — αὐτοῦ γάρ φησιν εἶναι —, οὔτ' ἐν τῇ οἰκουμένῃ αἱ δωρεαὶ ἔσονται, ἵνα μὴ διαβληθῇ πρὸς τοὺς Ἕλληνας, ἀλλ' ἄλλη τις χώρα

Digitized by Google

καὶ ἄλλος, ὡς ἔοικε, τόπος φανήσεται, οὗ ὑμῖν αἱ δωρεαὶ δοθήσονται. Das letztere ist ein wirkliches (freiwilliges) Schenken, da es sich um Orte handelt, wo die Athener keinen rechtlichen Besitz hatten. 39] Aeschin. 3, 83. Ἁλόννησον ἐδίδου· ὁ δ' ἀπηγόρευε μὴ λαμβάνειν εἰ δίδωσιν ἀλλὰ μὴ ἀποδίδωσι, περὶ συλλαβῶν διαφερόμενος. Und so von der Abtragung jeder Schuld oder rechtlichen Verpflichtung oder des gebürenden Dankes, wofür auch das Substantiv ἀπόδοσις der ordentliche Ausdruck ist. 40] Dem. 56, 32. διὰ τί ἡμῖν οὐκ ἀποδίδως τὰ χρήματα ἃ συνεγράψω;

7. Von der Wurzel *ΙΣ* „suchen, begehren, wünschen" (Vaníček S. 89.) leitet man das Verbum προΐσσεσθαι ab, das aus Archilochos in einer Stelle zitirt wird, in welcher es „flehentlich bitten . ." zu bedeuten scheint: Suidas s. v. καταπροίξεσθαι: προτείνω χεῖρα καὶ προΐσσομαι. Dazu gehört auch προΐκτης der Bettler". Dieses Wort scheint zur Zeit Homers diejenige Bezeichnung für jene Menschen gewesen zu sein, welche an ihre traurige Lage, durch welche sie gezwungen waren aus flehentlichem Bitten einen Beruf zu machen, am meisten erinnerte. 41] Od. 17, 352. Τηλέμαχός τοι, ξεῖνε, διδοῖ τάδε, καί σε κελεύει | αἰτίζειν μάλα πάντας ἐποιχόμενον μνηστῆρας· | αἰδὼς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι. Das sind noch wolwollende Worte des Eumaios; anders aber Antinoos, 42] ib. 449. ὥς τις θαρσαλέος καὶ ἀναιδὴς ἐσσι προΐκτης. — πτωχός, zu πτώσσειν und πτήσσειν gehörig, erinnert in der Homerischen Sprache, in welcher jener etymologische Zusammenhang noch klar bewusst ist, eher an die unterdrückte Lage, durch welche jemand gezwungen wird sich zu demütigen, und ruft nicht so leicht das aufdringliche und oft lästig fallende Bitten ins Gedächtnis. Daher ist dieser Ausdruck auch nicht so herabwürdigend. Odysseus nennt sich in 43] selbst so; und die πτωχοί standen wie die ξεῖνοι überhaupt unter dem Schutze des Zeus. 43] Od. 19, 74. Du tadelst mich, dass ich πτωχεύω ἀνὰ δῆμον; ἀναγκαίη γὰρ ἐπείγει. | τοιοῦτοι πτῶχοι καὶ ἀλήμονες ἄνδρες ἔασιν. 44] Od. 6, 208. ἀλλ' ὅδε τις δύστηνος ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκάνει, | τὸν νῦν χρὴ κομέειν· πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες | ξεῖνοί τε πτωχοί τε, δόσις δ' ὀλίγη τε φίλη τε.

Nun bedeutet προίξ in der nachhomerischen Sprache die einem Mädchen von Seiten ihrer Eltern gegebene Aussteuer. 45] Plat. leg. 742 C. γαμοῦντα δὲ καὶ ἐκδιδόντα μήτ' οὖν διδόναι μήτε δέχεσθαι προῖκα τὸ παράπαν μηδ' ἡντινοῦν κτλ. 46] Dem. 59, 52. . . κατὰ τὸν νόμον, ὃς κελεύει, ἐὰν ἀποπέμπῃ τὴν γυναῖκα, ἀποδιδόναι τὴν προῖκα. Diese Bedeutung ist nicht so leicht zu vereinigen mit

Digitized by Google

derjenigen welche man in den beiden Homerischen Stellen finden will, welche man als „Gabe, Geschenk" bestimmt. 47] Od. 17, 413. *οἱ δ' ἄλλοι πάντες δίδοσαν, πλῆσαν δ' ἄρα πήρην | σίτου καὶ κρειῶν· τάχα δὴ καὶ ἔμελλεν Ὀδυσσεὺς | αὖτις ἐπ' οὐδὸν ἰὼν προικὸς γεύσεσθαι Ἀχαιῶν.* 48] Od. 13, 15. Alkinoos sagt: *εἵματα μὲν δὴ ξείνῳ ἐυξέστῃ ἐνὶ χηλῷ | κεῖται καὶ χρυσὸς πολυδαίδαλος ἄλλα τε πάντα | δῶρ', ὅσα Φαιήκων βουληφόροι ἐνθάδ' ἔνεικαν· | ἀλλ' ἄγε Ϝοι δῶμεν τρίποδα μέγαν ἠδὲ λέβητα | ἀνδρακάς· ἡμεῖς δ' αὖτε ἄγειρόμενοι κατὰ δῆμον | τισόμεθ'· ἀργαλέον γὰρ ἕνα προικὸς χαρίσασθαι.* Wenn man an der letzten Stelle *προικὸς* erklärt mit „umsonst", „ohne Entgelt", wie sonst *προῖκα* angewandt wird: so raubt man den Worten einfach allen Sinn. Wenn jemand einmal umsonst spendet, so ist es für ihn gleichgültig, ob er es allein tut, oder hundert andere mit ihm. Ameis erklärt nun: *„προικὸς χαρίσασθαι*, etwas an Gabe freiwilllig verschenken, partitiver Genitiv als Objekt". Aber mit dieser Erklärung kommen wir keinen Schritt weiter. Denn wenn alle anderen ebenfalls „etwas an Gabe freiwillig verschenken" an Odysseus: so ändert ja auch das nichts an dem schenken des Alkinoos. Um einzelne Gaben handelt es sich gar nicht, und Alkinoos zält ja selbst genug solche auf, die dem Fremdling von seiner Seite zur Verfügung stehn; es handelt sich vielmehr um eine vollständige Ausstattung und Ausrüstung, wie man sie einem Manne, der Achtung eingeflößt hat, bieten kann. So gewinnt die Stelle vollkommenen Sinn, so auch die erstere, an der zu beachten ist, dass der Singular steht, der also alle einzelnen Gaben, wodurch Odysseus vollständig mit Speise und Trank versorgt und ausgerüstet wird, umfasst. Endlich ist auf diese Weise sofort der Zusammenhang der Homerischen Bedeutung und der in der attischen Sprache offenbar.

8. Wie aber entwickelt sich diese Bedeutung aus der Grundbedeutung welche man bei *ΊΣ* annimmt? Vergleichen wir die adverbialisch gebrauchten Akkusative mehrerer Substantive unserer Familie, die man gleichmäßig mit „umsonst" zu übersetzen pflegt. In der klassischen Sprache sind folgende Unterschiede.

δωρεάν bedeutet, ganz entsprechend der Hauptbezihung des Substantives, „aus Gunst". In Verbindung mit *διδόναι* ist es die von meiner Seite gewärte Gunst; in Verbindung mit *λαμβάνειν* und Verben verwandter Bedeutung die von fremden mir zu Teil werdende. 49] Dem. 19, 170. *ἐπειδὴ τοίνυν ὡμολόγησεν ὁ Φίλιππος τοὺς λοιποὺς λύσεσθαι, συγκαλέσας ἐγὼ τούτους οἷς αὐτὸς ἔχρησα τἀργύριον, καὶ τὰ πεπραγμένα ὑπομνήσας, ἵνα μὴ δοκοῖεν ἔλαττον*

Digitized by Google

ἔχειν ἐπειχθέντες μηδ' ἐκ τῶν ἰδίων λελυτρῶσθαι πένητες ἄνθρωποι, τῶν ἄλλων ὑπὸ τοῦ Φιλίππου προσδοκωμένων ἀφεθήσεσθαι, ἔδωκα δωρεὰν τὰ λύτρα. 50] Lys. 7, 4. *ἦν μὲν γὰρ τοῦτο Πεισάνδρου τὸ χωρίον, δημευθέντων τῶν ὄντων δ' ἐκείνου Ἀπολλόδωρος ὁ Μεγαρεὺς δωρεὰν παρὰ τοῦ δήμου λαβών, τὸν μὲν ἄλλον χρόνον ἐγεώργει κτλ.* 51] Dem. 19, 306. *ἐπειδὴ δ' ἀκοῦσαι ὅτι Ἀτρεστίδας παρὰ Φιλίππου τῶν Ὀλυνθίων αἰχμάλωτα δωρεὰν ταῦτ' ἔχων ἀπέρχεται, δεινὸν αὐτῷ τι δόξαι καὶ δακρῦσαι καὶ ὀδύρασθαι τὴν Ἑλλάδα, ὡς κακῶς διάκειται.*

In derselben Bedeutung steht δωτίνην, 52] Hdt. 1, 69. *πέμψαντες γὰρ οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐς Σάρδις χρυσὸν ὠνέοντο, .. Κροῖσος δέ σφι ὠνεομένοισι ἔδωκε δωτίνην.*

Ganz anders bedeutet προῖκα „unentgeltlich", d. h. wofür man keinen Lon, keinen Gegendienst empfängt, z. B. arbeiten. Es würde dies auch zu *διδόναι* passen (durchaus nicht zu *λαμβάνειν* und *ἔχειν* in 50—51]), doch wäre das viel eher ein Pleonasmus, als *δωρεὰν διδόναι.* 53] Plat. d. rep. 346 E. *ἆρ' οὖν οὐδ' ὠφελεῖ τότε, ὅταν προῖκα ἐργάζηται;* 54] Dem. 19, 232. *καὶ τίς τοῦτ' ἰδὼν τὸ παράδειγμα δίκαιον αὐτὸν παρασχεῖν ἐθελήσει; τίς προῖκα πρεσβεύειν, εἰ μήτε λαβεῖν μήτε τῶν εἰληφότων ἀξιοπιστότερον παρ' ὑμῖν εἶναι δοκεῖν ὑπάρξει;* 55] Athen. 13, 55. *σὺ μὲν αὐτῇ τοσοῦτον ἀργύριον δίδως, ἡ δὲ προῖκα Διογένει τῷ κυνὶ συγκυλίεται.* Vgl. Ar. nub. 1426., wo Voss *προῖκα* ganz richtig auf *συγκεκόφθαι* bezieht, während im Thesaurus es zu *δίδομεν* gezogen wird. — An diese bestimmte Bedeutung von *προῖκα* erinnert auch das nur im Inf. Fut. vorkommende *οὐ καταπροίξεσθαι* „nicht umsonst tun", d. h. seinen Lon (im üblen Sinne) davontragen.

Darnach unterscheiden sich *δωρεά* und *προίξ* so: Jenes ist das aus freiem Antriebe, aus freundlicher Gesinnung u. s. w. gewärte Geschenk; dieses das Geschenk welches one beanspruchte Gegengabe gegeben wird. Wenn dieses nicht aus „Gunst" gegeben wird, so wird es entweder auf eine Bitte gegeben: und eine solche erbetene Gabe scheint, dem Homerischen Gebrauche nach, *προίξ* hauptsächlich bedeutet zu haben. So würde man die Bedeutung allerdings auf die von *ΊΣ* zurückfüren können. Aber es ist eben, wie oben gezeigt, nicht die einzelne Gabe, sondern die vollständigere „Ausrüstung". Oder es ist die Aussteuer, welche ebenfalls als eine nicht aus besonderer Gunst gewärte Gabe erscheint, sondern als eine Ausstattung, für die keine Gegengabe beansprucht wird, als etwas, was die zukünftige Frau und ihr Gatte *προῖκα* empfangen. Und diese Auffassung ist eine durchaus natürliche.

9. Φερνή ist der einzelne Teil der Aussteuer oder Ausstat-

Digitized by Google

tung einer Frau, im Plural die ganze Ausstattung. Hdt. 1, 93. Aeschin. 2, 31. Xen. Cyr. 8, 5, 19. Aesch. Suppl. 979. Eur. Iph. A. 47.

Das Homerische Fέδνον (*ἕδνον*) oder ἔFεδνον (*ἑδνον*) ist bekanntlich sowol die Mitgift von Seiten des Vaters an die Braut, als auch ein Geschenk welches der Freier seiner Braut, und ebenso ein solches welches er ihrem Vater gibt. Die Ableitung von der Wurzel *ΣFΑΔ* wird durch diese Mehrdeutigkeit noch warscheinlicher, und es zeigt sich in diesem Worte also eine Anschauung wie in dem französischen *douceur*, obgleich die Bedeutung dieses Wortes sich weit von der des griechischen Wortes entfernt.

107.

1) *ΛΑΒ.* λαμβάνειν. λάζεσθαι, λάζυσθαι. — ἀπολαμβάνειν.
FΑΡ. FΑΛ. FΕΛ. αἱρεῖν, ἑλεῖν. ἁλίσκεσθαι.
ἀπαυρᾶν, ἀπούρας.
ΓΕΜ, ΓΕΝ. γέντο.
2) *ΔΕΚ, ΔΕΧ.* δέχεσθαι. προσδέχεσθαι. ἀποδέχεσθαι.
καταδέχεσθαι. ὑποδέχεσθαι. ἀναδέχεσθαι.
παραδέχεσθαι. ἐκδέχεσθαι. διαδέχεσθαι.

1. Es ist sehr schwer, in kurzen Worten die plastische Anschauung anzugeben, welche allen Verben unserer Familie zu Grunde liegt. Denn die Handlung welche sie bezeichnen ist eine so gewönliche, dass auch im Deutschen jeder dafür gebrauchte Ausdruck die mannigfaltigsten Übertragungen erleidet, so dass kein solches Wort zur Verfügung steht, welches die Sache mit vollkommener Unzweideutigkeit bezeichnete. Wir müssen also sagen, dass die Wörter eigentlich bedeuten „einen Gegenstand mit den Händen fassen und ihn so sich aneignen und in seinen Besitz oder seine Gewalt bringen". Unser *„nehmen"* bezeichnet diese Handlung noch ziemlich deutlich und diesem Worte entspricht am ersten noch *λαμβάνειν*. Beim *„einnehmen"* tritt die Vorstellung jenes äußeren Vorganges zurück, und dass der Gegenstand in unsere Gewalt kommt, dies ist dabei die Hauptbeziehung; wir können das griechische *αἱρεῖν* als den am meisten entsprechendn Ausdruck betrachten. Bei dem Homerischen *γέντο „er fasste"* tritt dagegen die Vorstellung der äußeren Handlung ganz in den Vordergrund. Dies wäre die erste Gruppe.

Digitized by Google

Δέχεσθαι, mit seinen Zusammensetzungen die zweite Gruppe bildend, hat die Anschaulichkeit, welche ihm in älterer Zeit ebenfalls eigen gewesen sein muss, in einem beträchtlichen Grade eingebüßt. Es entspricht unserm *empfangen, erhalten, bekommen* und dem vulgären *kriegen* (dessen Präteritum in dem mundartlichen Hochdeutsch *krichte* ausgesprochen — wenn auch nicht geschrieben — wird, wärend *kriegte* die Bedeutung *belligeravi* hat). Außerdem gibt besonders unser *aufnehmen* den Begriff des Wortes wider. Dieser Mangel an lebendiger Anschauung hat zur Folge, dass in den Zusammensetzungen der Begriff der Präposizionen nicht so klar zu Tage tritt, als bei mehr plastischen Wörtern, auch zum Teil noch bei *λαμβάνειν* und *αἱρεῖν*, so dass die Bedeutung des einfachen Verbs durch jene weniger stark verändert, oft nur leise nüanzirt erscheint. Dies ist der Grund, weshalb ich die Zusammensetzungen von *δέχεσθαι*, nicht aber die der übrigen Verba berücksichtigt habe. In einer umfassenden griechischen Semasiologie würde klar zu stellen sein wie die verschiedenen Schattirungen des Begriffes von *δέχεσθαι* durch die Präposizionen erfolgen. Aber das könnte nur in befriedigender Weise geschehen, wenn man auch die Verhältnisse bei allen anderen Verben berücksichtigte. Und somit kann in diesem Falle die Synonymik für die Lösung jener größeren Frage nur einiges Material bieten, one selbst die Lösung geben zu können. Ich denke in dieser Anschauung wol F. Heerdegen zu begegnen. (Vgl. dessen „Untersuchungen zur lat. Semasiologie", 2. Heft. Erlangen 1878.)

2. Bei der so umfassenden Anwendung von λαμβάνειν und αἱρεῖν, ἑλεῖν ist es nicht geraten, auf viele Spezialitäten des Gebrauches einzugehen; und es wird nur in einigen Hauptzügen festzustellen sein, in wie weit diese Wörter eine verschiedene Anschauung noch offenbaren bei äußerlich gleicher oder verschiedener Anwendung, und wo etwa ihr gemeinsames Gebiet (vgl. F. 105, 2.) liegt. Nächst Homer ist besonders die attische Prosa zu berücksichtigen, hier aber wie bei *δέχεσθαι* der Gebrauch der späteren Sprache, in der vieles wider durch einander gewirrt ist, unberücksichtigt zu lassen. Man würde sonst darauf verzichten müssen, irgend bestimmtere Angaben noch zu machen.

Bei Homer hat *αἱρεῖν* noch in vielen Fällen eine solche Anschaulichkeit der Bedeutung, dass es schwer von *λαμβάνειν* zu unterscheiden ist. Mit dem Genitive bezeichnen beide Verben in gleicher Weise den Akt des anfassens und sind mit Wörtern wie *ἅπτεσθαι*, *θιγγάνειν*, *ψαύειν* sinnverwandt; oft zeigt sich dabei

Digitized by Google

nicht der geringste Unterschied. 1] Il. 21, 71. *αὐτὰρ ὁ τῇ ἑτέρῃ μὲν ἑλὼν ἐλλίσσετο γούνων.* Kurz vorher hieß es davon: 2] ib. 68. *ἤτοι ὁ μὲν δόρυ μακρὸν ἀνέσχετο δῖος Ἀχιλλεύς | οὐτάμεναι μεμαώς, ὁ δ' ὑπέδραμε καὶ λάβε γούνων.* — 3] Il. 1, 323. *ἔρχεσθον κλισίην Πηληιάδεω Ἀχιλῆος· | χειρὸς ἑλόντ' ἀγέμεν Βρισηίδα καλλιπάρῃον.* 4] Il. 4, 463. *τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἕλαβε κρείων Ἐλεφήνωρ | Χαλκωδοντιάδης, μεγαθύμων ἀρχὸς Ἀβάντων· | ἕλκε δ' ὑπὲκ βελέων.* 5] Il. 1, 197. Von Athena: *στῆ δ' ὄπιθεν, ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλεΐωνα, | οἴῳ φαινομένη.* 6] Il. 2, 316. Eine Schlange verzehrt die Jungen eines Spatzen; *μήτηρ δ' ἀμφεποτᾶτο ὀδυραμένη φίλα τέκνα· | τὴν δ' ἐλελιξάμενος πτέρυγος λάβεν ἀμφιαχυῖαν.* — 7] Il. 23, 711. Von Ringkämpfern: *ζωσαμένω δ' ἄρα τώγε βάτην ἐς μέσσον ἀγῶνα, | ἀγκὰς δ' ἀλλήλων λαβέτην χερσὶ στιβαρῇσιν | ὡς ὅτ' ἀμείβοντες τούστε κλυτὸς ἤραρε τέκτων | δώματος ὑψηλοῖο, βίας ἀνέμων ἀλεείνων.* In den ersten sechs Beispielen wird man für beide Verben sowol das anschauliche „fassen", als auch das weniger anschauliche „nehmen" setzen können: man fasst oder nimmt jemanden an der Hand u. s. w.; obgleich unser „nehmen" in ganz gleich gearteten Phrasen in dem gewönlichen Sprachgebrauche oft keine Anwendung hat. In 7] dagegen lässt sich *λαβεῖν* nur durch das ganz plastische „fassen" wider geben. Besonders ist dieses Verb in den Fällen eigentümlich, wo es das ergreifen eines Dinges bezeichnet um sich selbst daran zu halten, wo also an den festen Griff deutlich zu erinnern ist. 8] Od. 5, 428. *ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἐπεσσύμενος λάβε πέτρης, | τῆς ἕχετο στενάχων, εἶως μέγα κῦμα παρῆλθεν.* Änlich im Medium, 9] ib. 325. *ἄλλ' οὐδ' ὣς σχεδίης ἐπελήθετο τειρόμενός περ, | ἀλλὰ μεθορμηθεὶς ἐνὶ κύμασιν ἑλλάβετ' αὐτῆς, | ἐν μέσσῃ δὲ καθῖζε τέλος θανάτου ἀλεείνων.* Ganz anders bezeichnet da *αἱρεῖν* das instinktive ergreifen eines Gegenstandes one dass dieser wirklichen Halt gibt, bei dem sterbenden. 10] Il. 5, 75. *ἤριπε δ' ἐν κονίῃ, ψυχρὸν δ' ἕλε χαλκὸν ὀδοῦσιν.* 11] Il. 19, 61. *τῷ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας | δυσμενέων ὑπὸ χερσίν, ἐμεῦ ἀπομηνίσαντος.* Il. 22, 17. 24, 738. 12] Il. 11, 425. 13, 508. 520. 14, 452. 17, 315. *ὁ δ' ἐν κονίῃσι πεσὼν ἕλε γαῖαν ἀγοστῷ.*

Wo jener „partitive Genitiv" fehlt tritt die plastische Anschaulichkeit bei beiden Verben mehr zurück. In gleicher Weise aber können sie zunächst ein wirkliches nehmen bezeichnen. 13] Il. 24, 579. *ἐυξέστου δ' ἀπ' ἀπήνης | ᾖρεον Ἕκτορέης κεφαλῆς ἀπερείσι' ἄποινα.* 14] Il. 17, 621. *ἤριπε δ' ἐξ ὀχέων, κατὰ δ' ἡνία χεῦεν ἔραζε. | καὶ τάγε Μηριόνης ἕλαβεν χείρεσσι φίλῃσιν | κύψας ἐκ πεδίοιο.* Dann geht *αἱρεῖν* in die minder anschauliche Bedeutung

Digitized by Google

„in seine Gewalt bringen" über, und wird besonders von dem einnehmen von Städten, dem erobern von Schiffen; ja der Überwältigung von Personen gebraucht, wo in attischer Prosa ein deutlicheres ἀναιρεῖν eintreten würde. 15] Il. 15, 558. μάρναsθαι, πρίν γ' ἠὲ κατακτάμεν ἠὲ κατ' ἄκρης | Ἴλιον αἰπεινὴν ἑλέειν κτάsθαί τε πολίτας. 16] Il. 18, 260. χαίρεσκον γὰρ ἔγωγε θοῇς ἐπὶ νηυσὶν ἰαύων, | ἐλπόμενος νῆας αἱρησέμεν ἀμφιϝελίσσας. 17] Il. 5, 50. υἱὸν δὲ Στροφίοιο Σκαμάνδριον, αἶμονα θήρης, | Ἀτρεΐδης Μενέλαος ἕλ' ἔγχεϊ ὀξυόεντι. 18] Il. 4, 457. πρῶτος δ' Ἀντίλοχος Τρώων ἕλεν ἄνδρα κορυστὴν | ἐσθλὸν ἐνὶ προμάχοισι, Θαλυσιάδην ἐχέπωλον· | τόν ῥ' ἔβαλε πρῶτος κόρυθος φάλον ἱπποδασείης, | ἐν δὲ μετώπῳ πῆξε, πέρησε δ' ἄρ' ὀστέον εἴσω | αἰχμὴ χαλκείη. Und so oft. — Anders doch λαμβάνειν. Ist von Sachen die Rede, so bedeutet es weniger „in seine Gewalt", als „in seinen Besitz bringen", „in Besitz nehmen", „erbeuten". Zuweilen, wie in 19], ist die plastische Anschauung dabei noch lebendig: „annehmen". Es sei dabei, mit Rücksicht auf 19—20] hervorgehoben, dass die Unterscheidung welche alte Glossatoren zwischen λαμβάνειν und δέχεsθαι machen, wie gewönlich nur halb zutreffend ist. Ammonios und andere geben nämlich an: λαβεῖν μέν ἐστι τὸ κείμενόν τι ἀνελέsθαι· δέξασθαι δὲ τὸ διδόμενον ἐκ χειρός. Ist von Personen die Rede, so heißt λαμβάνειν „gefangen nehmen". 19] Il. 23, 275. Ἀτρεΐδη τε καὶ ἄλλοι ἐυκνήμιδες Ἀχαιοί, | ἱππῆας τάδ' ἄεθλα δεδεγμένα κεῖτ' ἐν ἀγῶνι. | εἰ μὲν νῦν ἐπὶ ἄλλῳ ἀεθλεύοιμεν Ἀχαιοί, | ἦ τ' ἂν ἐγὼ τὰ πρῶτα λαβὼν κλισίηνδε φεροίμην. 20] Il. 6, 427. ἄψ ὅγε τὴν ἀπέλυσε λαβὼν ἀπερείsι' ἄποινα. 21] Il. 10, 545. εἶπ' ἄγε μ', ὦ πολύαιν' Ὀδυσεῦ, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν, | ὅππως τούsδ' ἵππους λάβετον· καταδύντες ὅμιλον | Τρώων; ἦ τίς σφωε πόρεν θεὸς ἀντιβολήσας; 22] Od. 9, 41. ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους καὶ κτήματα πολλὰ λαβόντες δασσάμεθ'. 23] Il. 11, 106. ὦ πότ' Ἀχιλλεὺς | Ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδῃ μόσχοισι λύγοισιν, | ποιμαίνοντ' ἐπ' ὄεσσι λαβών, καὶ ἔλυσεν ἀποίνων. Man vergleiche 22—23] mit 17—18]. Doch ist zu bemerken, dass auch bei Homer heineswegs αἱρεῖν ein deutliches ἀναιρεῖν ist, wie schon die Verbindung ζωόν τινα ἑλεῖν zeigt, z. B. Il. 6, 38., verglichen mit 11, 126., wo λαβεῖν in derselben Weise auf solche bezogen wird, die der Krieger zwar „in die Hände bekommt", aber keineswegs als Gefangene fortfürt, sondern tötet. Die Verben sind ja nicht begrifflich strenge geschieden, sondern nur dadurch, dass bei dem einen die plastische Anschauung näher liegt, als bei dem andern.

Der Unterschied beider Verben wird ferner deutlich bei dem

Digitized by Google

Gebrauche der Momentan-Partizipien. 24] Il. 1, 139. *εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι | ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος ἰὼν γέρας, ἢ Ὀδυσῆος | ἆξω ἑλών.* 25] Od. 17, 400. (Worte des Telemachos) *Ἀντίνο', ἦ μευ καλὰ πατὴρ ὣς κήδεαι υἷος, | ὃς τὸν ξεῖνον ἄνωγας ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι | μύθῳ ἀναγκαίῳ· μὴ τοῦτο θεὸς τελέσειεν. | δός Fοι ἑλών· οὔ τοι φθονέω· κέλομαι γὰρ ἔγωγε.* — 26] Od. 24, 398. *Δολίος δ' ἰθὺς κίε χεῖρε πετάσσας | ἀμφοτέρας, Ὀδυσεῦς δὲ λαβὼν κύσε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ.* 27] Il. 2, 261. *μηδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην, | εἰ μὴ ἐγώ σε λαβὼν ἀπό μὲν φίλα Fείματα δύσω.* 28] Il. 21, 36. *τόν ῥά ποτ' αὐτὸς | ἦγε λαβὼν ἐκ πατρὸς ἀλωῆς οὐκ ἐθέλοντα, | ἐννύχιος προμολών.* 29] Od. 15, 269. *τοὔνεκα νῦν ἑτάρους τε λαβὼν καὶ νῆα μέλαιναν | ἦλθον πευσόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο.* — In 24] ist *ἑλών* „nachdem ich es in meine Gewalt gebracht"; in 25] „da du selbst dir angeeignet hast": beides one Anschaulichkeit. Dagegen in 26] *λαβών* „sie (die Hand) erfassend"; in 27—28] „ergreifend". Erst in 29] hat *λαβών* die bei den Attikern so häufige allgemeinere Bedeutung, welche wir durch die Präposizion „mit" zu umschreiben pflegen. Aber auch da schimmert meist noch eine gewisse Anschaulichkeit durch. Wenn z. B. das *λαβών* sich auf Soldaten, auf ein Heer, auf Schiffe beziht, so erscheint das Subjekt immer noch als dieselben leitend, wie wenn jemand den anderen an der Hand fasst und so fürt.

Auch wo wir *ἑλεῖν τινα προτί Fοι* Il. 21, 508. Od. 24, 348., oder bloß *ἑλεῖν*, Od. 11, 205. 206. 210., mit „umfassen" oder „umarmen" übersetzen, ist immerhin noch ein Unterschied von *λαβεῖν* bemerkbar, welches mehr ein fassen und an sich nehmen mit den Händen selbst bezeichnen würde. Zu Misverständnis hat Anlass gegeben 30] Od. 17, 58. *ἡ δ' ὑδρηναμένη, καθαρὰ χροΐ Fείματ' ἑλοῦσα, | εὔχετο πᾶσι θεοῖσι.* Man darf dies nicht übersetzen „an den Leib Kleider legen = Kleider anlegen", sondern „sie wusch sich und nam sich reine Kleider" (*χροΐ* mit derselben Anschaulichkeit wie oft im Lateinischen *corpus:* corpus imponere lecto = *sich* ins Bett legen u. dgl.). — Zuweilen übersetzt man *ἑλεῖν* wol mit dem bestimmteren „einholen"; aber das Wort geht auch hier über die in 15—18] herrschende Begriffssphäre nicht hinaus, indem es die Überwältigung in irgend einer Weise oder Bezihung bedeutet. 31] Il. 23, 345. *εἰ γάρ κ' ἐν νύσσῃ γε παρεξελάσησθα διώκων, | οὐκ ἔσθ' ὅς κέ σ' ἕλῃσι μετάλμενος οὐδὲ παρέλθῃ, | οὐκ εἴ κεν μετόπισθεν Ἀρείονα δῖον ἐλαύνοι, | Ἀδρήστου ταχὺν ἵππον.* 32] Od. 8, 330. *οὐκ ἀρετᾷ κατὰ Fέργα· κιχάνει τοι βραδὺς ὠκύν, | ὡς καὶ νῦν Ἥφαιστος ἐὼν βραδὺς εἷλεν Ἄρηα, | ὠκύτατόν περ ἐόντα*

Digitized by Google

θεῶν οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν, | χωλὸς ἐὼν τέχνῃσι. An letzter Stelle ist obendrein gar nicht von einem einholen im Laufe die Rede, sondern Ares ist in dem künstlichen Netze des Hephaistos gefangen. — In diesen Bereich gehört auch die besonders bei den Tragikern häufige Bedeutung „wobei betreffen", „abfassen". 33] Soph. Ant. 385. ἦδ' ἔστ' ἐκείνη τοὔργον ἡ 'ξειργασμένη· | τήνδ' εἵλομεν θάπτουσαν. 34] ib. 493. φιλεῖ δ' ὁ θυμὸς πρόσθεν ᾕρῆσθαι κλοπεὺς | τῶν μηδὲν ὀρθῶς ἐν σκότῳ τεχνωμένων. 35] Eur. Ion 1214. εὐθὺς δ' ἐρευνᾷ γραῖαν ὠλένην λαβών, | ἐπ' αὐτοφώρῳ πρέσβυν ὡς ἔχονθ' ἕλοι. Auch sonst ist αἱρεῖν in der allgemeinen Bedeutung der Überwältigung nicht fremd, und es wird also nicht nur von der Einname von Städten u. dgl. gebraucht, sondern von jedem überwältigen einer Sache oder Herr werden über dieselbe, z. B. auch durch List. 36] Xen. Cyr. 5, 4, 36. οὐδέν σε δεήσει τῷ ἀγαθῷ ἀνδρὶ μάχεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνος τούτῳ ἀρκέσει μηχανώμενος, ἕως ἂν ἕλῃ τὸν ἑαυτοῦ βελτίονα. τοῦ μέντοι ἐμὲ ἀνιᾶν καὶ σὺν πονηροῖς ῥᾳδίως οἶμαι κρειττων ἔσται. 37] id. hipp. 5, 14. ταῦτα δὲ πάντα ἐγὼ καὶ ὅσα πρὸς τούτοις τις μηχανήσεται ἢ βίᾳ ἢ τέχνῃ αἱρεῖν τοὺς ἐναντίους βουλόμενος σὺν τῷ θεῷ πράττειν συμβουλεύω.

Noch in einem Falle zeigt der Homerische Gebrauch einen deutlichen Unterschied beider Wörter. λαβεῖν nämlich ist auch der Ausdruck für das ergreifen mit den Zänen oder den Krallen, wie Raubtiere es ausüben, und daher λαβεῖν δαῖτα „eine Malzeit (auf diese Weise) erbeuten", von eben denselben. Dagegen ist δόρπον oder δεῖπνον ἑλέσθαι „eine Malzeit einnehmen" = „speisen", wobei man doch sicher nicht die Tätigkeit der Kinnladen besonders ins Auge fasst. 38] Il. 11, 114. ὡς δὲ λέων ἐλάφοιο ταχείης νήπια τέκνα | ῥηιδίως συνέϝαξε, λαβὼν κρατεροῖσιν ὀδοῦσιν, | ἐλθὼν εἰς εὐνήν, ἁπαλὸν δέ σφ' ἦτορ ἀπηύρα κτλ. 39] Il. 24, 43. λέων δ' ὡς ἄγρια ϝοῖδεν, | ὅστ' ἐπεὶ ἂρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ | εἵξας εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν. 40] Il. 7, 370. νῦν μὲν δόρπον ἕλεσθε κατὰ πτόλιν, ὡς τὸ πάρος περ. 41] Il. 8, 53. οἱ δ' ἄρα δεῖπνον ἕλοντο καρηκομόωντες Ἀχαιοὶ | ῥίμφα κατὰ κλισίας. Vgl. Thuc. 2, 75. Xen. Cyr. 8, 1, 38.

3. Beide Verben begegnen sich dann in ganz verblasster Bedeutung, wo sie ein Objekt wie κῦδος, κλέος, δόξαν bei sich haben: „Rüm erlangen". 42] Il. 17, 321. ἔνθα κεν αὖτε Τρῶες ἀρηιφίλων ὑπ' Ἀχαιῶν | Ἴλιον εἰσανέβησαν ἀναλκείῃσι δαμέντες· | Ἀργέιοι δέ κε κῦδος ἕλον καὶ ὑπὲρ Διὸς αἶσαν. 43] Od. 1, 298. ἦ οὐκ ἀλεις οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης | πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα . . ; Es sei hier zugleich erwänt, dass δόξα der subjek-

Digitized by Google

tive Rûm ist, das Ansehn welches man genießt, die Würde welche man in den Augen anderer hat; vgl. F. 82, 12. über κλέος und κῦδος. 44] Plat. Polit. 290 D. τὸ γὰρ δὴ τῶν ἱερέων σχῆμα καὶ τὸ τῶν μάντεων εὖ μάλα φρονήματος πληροῦται καὶ δόξαν σεμνὴν λαμβάνει διὰ τὸ μέγεθος τῶν ἐγχειρημάτων, ὥστε περὶ μὲν Αἴγυπτον οὐδ' ἔξεστι βασιλέα χωρὶς ἱερατικῆς ἄρχειν. Auch in der F. 17, 6. erläuterten Bedeutung von δόξα findet sich die Phrase. 45] Aesch. Ag. 275. Χ. πότερα δ' ὀνείρων φάσματ' εὐπιθῆ σέβεις; | Κ. οὐ δόξαν ἂν λάβοιμι βριζούσης φρενός. Vgl. Eur. Hel. 841 (synonym κλέος). — An einer Stelle pflegt man ἑλών durch ἀρξάμενος zu erklären; aber diese Auffassung ist falsch. 46] Od. 8, 500. Von dem Sänger Demodokos: ὁ δ' ὑρμηθεὶς θεοῦ ἤρχετο, φαῖνε δ' ἀοιδὴν | ἔνθεν ἑλών, ὡς οἱ μὲν ἐυσσέλμων ἐπὶ νηῶν | βάντες ἀπ-έπλειον κτλ. d. i. „dort den Gesang aufnehmend, dort ihn vornehmend". In etwas anderer Weise haben wir die Wendung „etwas von dem oder dem Ende anfassen".

Genau die umgekehrte Anschauung herrscht, wo man sagt, dass Zorn, Schmerz u. dgl. einen Menschen ergreift. Eine Personifikazion liegt eigentlich nicht vor, jener Gemütszustand aber erscheint als eine auf den Menschen von außen eindringende Macht, welche sich materiell und körperlich äußert und so die einzelnen Organe (das Herz u. s. w.) angreift. Werden die Gliedmaßen selbst genannt, die von einem Zustande ergriffen werden, der sich in der äußeren Erscheinung derselben, z. B. dem zittern, der Schlaffheit offenbart, so erscheint das „ergreifen" mehr als ein plastisch anschaulicher Vorgang. Wird dagegen die Seele, das Gemüt (θυμός) als Objekt der Wirkung angefürt, so hat das Verbum eine allgemeinere, abgeschwächte Bedeutung. Hiernach sind die folgenden Stellen wider dafür Belege, dass λαμβάνειν in entsprechenden Wendungen teils die naturfrischere Bedeutung hat, teils zu demselben Grade der Abschwächung gelangt, wie αἱρεῖν. 47] Il. 8, 452. σφῶιν δὲ πρίν περ τρόμος ἔλλαβε φαίδιμα γυῖα, | πρὶν πόλεμόν τ' ἰδέειν πολέμοιο τε μέρμερα ϝέργα. 24, 170. 3, 34. Od. 18, 88. 48] Od. 24, 49. ὑπὸ δὲ τρόμος ἔλλαβε πάντας Ἀχαιούς. 49] Il. 5, 862. τοὺς δ' ἄρ' ὑπὸ τρόμος εἷλεν Ἀχαιούς τε Τρῶάς τε | δείσαντας. — 50] Il. 4, 230. τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν, ὁππότε κέν μιν | γυῖα λάβῃ κάματος. 51] Il. 10, 192. μηδέ τιν' ὕπνος | αἱρείτω. 52] Od. 19, 511. καὶ γὰρ δὴ κοίτοιο τάχ' ἔσσεται ἡδέος ὥρη, | ὅντινά γ' ὕπνος ἕλοι γλυκερός, καὶ κηδόμενόν περ. 53] ib. 515. αὐτὰρ ἐπὴν νὺξ ἔλθῃ, ἕλῃσί τε κοῖτος ἅπαντας κτλ. — 54] Il. 14, 475. Τρῶας δ' ἄχος ἔλλαβε θυμόν. 16, 599. 55] Il. 13, 581. Ἀτρεΐδην

Digitized by Google

δ' ἄχος εἷλε. 56] Od. 19, 471. τὴν δ' ἅμα χάρμα καὶ ἄλγος ἕλε φρένα. — Leiser ist ein verschiedener Grad der Anschaulichkeit dadurch angedeutet, dass mit αἱρεῖν das abstrakte Substantiv oft ein schilderndes Attribut hat, durch welches der Zustand seiner Natur nach deutlich gekennzeichnet wird, so dass eine Personifikazion noch ferner liegt. Vgl. 52]. — 57] Il. 4, 23. χόλος δέ μιν ἄγριος ἦρει. — 58] Il. 18, 322. μάλα γὰρ δρομὺς χόλος αἱρεῖ. 59] Il. 1, 387. Ἀτρεΐωνα δ' ἔπειτα χόλος λάβεν. 6, 166. 16, 30. — 60] Il. 5, 136. δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἕλεν μένος, ὥστε λέοντα. 61] Il. 23, 468. αἱ δ' ἐξηρώησαν, ἐπεὶ μένος ἔλλαβε θυμόν. — 62] Il. 17, 67. μάλα γὰρ χλωρὸν δέος αἱρεῖ. Od. 11, 43. 633. 63] Il. 11, 402. οὐδέ τις αὐτῷ | Ἀργείων παρέμεινεν, ἐπεὶ φόβος ἔλλαβε πάντας. 13, 470. — 64] Il. 3, 446. ὥς σεο νῦν ἔραμαι καί με γλυκὺς ἵμερος αἱρεῖ. — Endlich sei noch darauf hingewiesen, dass von verwandten Begriffen das rein geistige λήθη, αἱρεῖν bei sich hat Il. 2, 34., während das anschauliche ἀμφασίη mit λαμβάνειν verbunden ist Il. 17, 695. Od. 4, 704.; dass aber von gleich anschaulichen Wörtern τάφος und θάμβος mit αἱρεῖν verbunden sind Od. 24, 441. 3, 372., während πένθος, λαμβάνειν hat Il. 16, 548.; endlich dass τρόμος mit λαμβάνειν in 47] das plastische „Zittern", mit αἱρεῖν in 48—49] das ganz abstrakte „Furcht" ist. Am weitesten unter den analogen Fällen geht one Zweifel die Abschwächung plastischer Anschaulichkeit, wenn erwänt wird, dass das Todesdunkel jemanden „erfasst", wofür Ausdrücke wie „umhüllen" gebräuchlicher sind. Denn hier zeigt sich in dem Verhalten der Person keine äußerliche Wirkung mehr: ihre Glieder zittern nicht mehr, wie dessen den die Furcht ergreift; keinerlei Haltung offenbart diesen Zustand wie bei der Trauer, wo die Augen einen bestimmten Ausdruck annehmen, der eine fortwirkende Kraft offenbart u. s. w. Und in diesem Falle steht αἱρεῖν. 65] Il. 16, 607. ὦκα δὲ θυμὸς | ᾤχετ' ἀπὸ μελέων, στυγερὸς δ' ἄρα μιν σκότος εἷλεν.

Wir können das bis jetzt gezeigte in dem folgenden zusammenfassen. λαμβάνειν hat bei Homer die größte sinnliche Anschaulichkeit; in dem weniger anschaulichen Gebrauche fällt es fast ununterscheidbar mit αἱρεῖν zusammen; beide Wörter teilen dann viele weniger sinnliche Übertragungen, doch so, dass auch hier zum Teil λαμβάνειν noch größere Anschaulichkeit verrät; endlich finden sich bei αἱρεῖν Anwendungen, in denen der letzte Rest von Anschaulichkeit verloren geht.

4. In der klassischen Sprache ist λαμβάνειν mehr ein wirk-

Digitized by Google

liches nehmen, und der Unterschied von δέχεσθαι ist im ganzen so, wie die Alten definirten, vgl. § 2. Absatz 3. 66] Dem. 19, 139. τούτοις χρήματ' ἐκεῖνος ἐβούλετο δοῦναι, καὶ πάνυ γε, ὡς ἔφασαν, πολλά. οὐκ ἐδέξαντο οὐδ' ἔλαβον ταῦτα οἱ τῶν Θηβαίων πρέσβεις. (Eine rhetorische Steigerung: Sie namen nicht an was man ihnen bot, noch weniger langten sie darnach.) 67] Xen. Cyr. 1, 4, 26. πολλὰ δὲ δῶρα διαδοῦναί φασιν αὐτὸν τοῖς ἡλικιώταις ὧν Ἀστυάγης αὐτῷ ἐδεδώκει, τέλος δὲ καὶ ἦν εἶχε στολὴν τὴν μηδικὴν ἐκδύντα δοῦναί τινι, δηλῶν ὅτι τοῦτον μάλιστα ἠσπάζετο. τοὺς μέντοι λαβόντας καὶ δεξαμένους τὰ δῶρα λέγεται Ἀστυάγει ἀπενεγκεῖν, Ἀστυάγη δὲ δεξάμενον Κύρῳ ἀποπέμψαι. Offenbar ist λαβεῖν hier „annehmen", δέξασθαι „empfangen", d. h. das erstere weist auf die Entgegenname selbst hin, one aber nach jener Definizion des Ammonios das zulangen aus eigener Iniziative zu bezeichnen (denn das ist der Sinn derselben).

Von ἀπολαμβάνειν sei hier wenigstens so viel bemerkt, dass es ebenfalls in einem Sinne nicht selten gebraucht wird, der in demselben Verhältnis zu λαμβάνειν steht, wie ἀποδιδόναι zu διδόναι. Vgl. F. 106, 4. 68] [Dem.] 7, 5. ἀλλὰ μὴν οὐδ' ἐκεῖνό γε λανθάνει αὐτόν, ὅτι δι' ἀμφοτέρων τῶν ὀνομάτων, ὁποτέρῳ ἂν χρῆσθε ὑμεῖς, ἔξετε τὴν νῆσον, ἄν τε λάβητε ἄν τ' ἀπολάβητε. τί οὖν διαφέρει μὴ τῷ δικαίῳ ὀνόματι χρησάμενον ἀποδοῦναι ὑμῖν, ἀλλὰ δωρεὰν δεδωκέναι, τῷ ἀδίκῳ;

In manchen Wendungen tritt recht deutlich hervor, dass λαμβάνειν ein nehmen ist aus eigener Iniziative, ein „selbst zulangen". So namentlich in der Verbindung δῶρα λαβεῖν, ebenso ἀργύριον und χρήματα λαβεῖν, so viel von denen gebraucht, welche sich bestechen lassen. δέχεσθαι, „empfangen" hat solche üble Nebenbedeutung nicht, da man Geld, Geschenke u. dgl. ja auch für geleistete Dienste „erhalten" kann, one dass man selbst „darnach langt". Deshalb kann es auf den ersten Blick befremden, dass gerade δωροδόκος im übelsten Sinne den durch Gaben bestechlichen bedeutet. Aber das ergibt sich aus dem Wesen des Nomens im Gegensatze zu dem des Verbums. Der δωροδόκος ist der überhaupt Geschenke erhaltende, und das kann nur der Bettler sein (in welcher Bezihung das Wort aber nicht gebräuchlich ist), oder der Bestechungen zugängliche. Anders ist wider ἐργολάβος ein solcher der überhaupt Arbeit *nimmt*, der seine Dienste bei den mannigfaltigen Gelegenheiten anbietet. Auch wir sagen nicht von einem solchen, dass er Arbeit „empfängt" oder „erhält". In diesem Falle würde man auf den

Digitized by Google

freien Antrieb des Arbeitverleihers, nicht des Arbeitnehmers hindeuten.

5. Zu der Wurzel *FAP* ziht man auch das Homerische ἀπαυρᾶν, ἀπούρας. Es ist eine fast unkenntlich gewordene Form die auf ein hohes Alter dieser Zusammensetzung deutet. Daher würde sich denn auch sehr gut die abgeschwächte Bedeutung erklären lassen: *ἀπαυρᾶν* bedeutet nur „einem etwas entzihen", one die Art des Vorganges zu vergegenwärtigen, und one auf den terminus ad quem deutlich hinzuweisen, d. h. auf die Person welche das *ἀπαυρᾶν* vollziht als eine solche, welche in den Besitz der Sache tritt. Vgl. 38] die Entgegenstellung des plastischen *λαβών*. Es wird daher fast nur von der Entzihung des Lebens gebraucht, und nur in Il. 11, 334. von der Beraubung der Rüstung; änlich aber mit *γέρας* Il. 1, 507.

Ferner ist von Homer an ein eigenes Passiv zu *αἱρεῖν* vorhanden, ἁλίσκεσθαι, mit dem Momentanpräteritum *ἁλῶναι* und dem Perfekt *ἑαλωκέναι* ebenfalls in passivischer Bedeutung. Diese Formen sind nicht überflüssig, da sie weder die plastischen Bedeutungen von *αἱρεῖν*, noch die freien Übertragungen teilen und sich auf die Bedeutung „gefangen" oder „eingenommen", auch etwa „ertappt werden" beschränken. So geht namentlich das Medium *αἱρεῖσθαι* in die Bedeutung „vorzihn", „wälen" über, die auch unserm „nehmen" nicht fremd ist („Wenn mir Gesundheit und Reichthum angeboten werden, so nehme ich die Gesundheit"); *αἱρεθῆναι* heißt dann „gewält werden", *ἁλῶναι* aber behält seine eigentliche Bedeutung. — Zugleich sei an diesem Orte erwänt, dass in der Sprache der Ärzte häufig *λαμβάνειν* von Krankheiten oder Krankheitserscheinungen angewandt wird, die einen Menschen ergreifen, entsprechend dem Gebrauche von *αἱρεῖν* und *λαμβάνειν* in 47—65]; und dass als Passiv hierzu das ebenfalls bestimmte und unzweideutige *ἁλίσκεσθαι* angewandt zu werden pflegt. 69] Hipp. epid. 1, 20. Vom Fieber: *οἷσι δὲ ἔκρινε πεμπταίοισι, διέλειπεν ἑπτὰ (ἡμέρας), ἐλάμβανε τρεῖς· διέλειπε μίαν, ἐπελάμβανε μίαν· ἔκρινεν.* 70] id. progn. 7, 25. *ἢν κενεὸν λάβῃ ἐκ φαμακοποσίης σπασμός, θανατῶδες.* 71] id. epid. 3, 4. *τεσσαρεσκαιδεκαταίην ἐοῦσαν μετὰ τόκον πῦρ* (Fieberhitze) *ἔλαβε μετὰ ῥίγεος.* 72] id. progn. 6, 32. *τραυλοὶ ὑπὸ διαρροίης μάλιστα ἁλίσκονται μακρῆς.* 73] ib. 6, 43. *ὁκόσοι σπληνώδεες ὑπὸ δυσεντερίης ἁλίσκονται . .*

6. In der klassischen Sprache hat *αἱρεῖν* im großen Ganzen — und besonders abgesehen von der eben erwänten Bedeu-

Digitized by Google

tung des Mediums — die der passiven Bedeutung von ἁλίσκεσθαι entsprechende aktive Bedeutung. Sehen wir von dem oben schon gelegentlich erwänten Gebrauch wo er mit dem Homerischen stimmt ab, so bleiben noch einige Fälle zu erwänen, in denen ein Unterschied von λαμβάνειν auch bei zum Teil weiter ab liegenden Übertragungen deutlich wird.

In § 2. Abs. 3. ist gezeigt, dass αἱρεῖν bei Homer, wo es nicht plastisch ist, als Grundbedeutung die des überwältigens hat. In der Prosa finden wir αἱρεῖν auch in änlicher Weise intransitiv angewandt von „zwingenden" Vernunftgründen, d. i. solchen welche gleichsam die Herrschaft erhalten über alle anderen Betrachtungen. 74] Hdt. 2, 33. τὸν δὲ δὴ ποταμὸν τοῦτον τὸν παραρρέοντα καὶ Ἐτέαρχος συνεβάλλετο εἶναι τὸν Νεῖλον, καὶ δὴ καὶ ὁ λόγος οὕτω αἱρέει. ῥέει γὰρ ἐκ Λιβύης ὁ Νεῖλος, καὶ μέσην τάμνων Λιβύην. 75] Aeschin. 3, 59. ἐρχόμεθα δή που ψευδεῖς οἴκοθεν ἐνίοτε δόξας ἔχοντες κατὰ τῶν λογισμῶν· ἀλλ' ὅμως ἐπειδὰν ὁ λογισμὸς συγκεφαλαιωθῇ, οὐδεὶς ἡμῶν ἐστιν οὕτω δύσκολος τὴν φύσιν, ὅστις οὐκ ἀπέρχεται τοῦθ' ὁμολογήσας καὶ ἐπινεύσας ἀληθὲς εἶναι, ὅ τι ἂν αὐτὸς ὁ λογισμὸς αἱρῇ. Daher wird αἱρεῖν in der gerichtlichen Sprache der Ausdruck für die Überfürung, eigentlich die Überwältigung des Angeklagten, sowol durch den Ankläger, als durch den Richter. 76] Aeschin. 3, 156. μὴ τρόπαιον ἵστατε ἐφ' ὑμῶν αὐτῶν ἐν τῇ τοῦ Διονύσου ὀρχήστρᾳ, μηδ' αἱρεῖτε παρανοίας ἐναντίον τῶν Ἑλλήνων τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων. 77] Xen. comm. 1, 2, 49. φάσκων δὲ κατὰ νόμον ἐξεῖναι παρανοίας ἑλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι. Ar. nub. 845. 78] Plat. apol. 28 A. καὶ τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐμὲ αἱρήσει, ἐάνπερ αἱρῇ, οὐ Μέλητος οὐδὲ Ἄνυτος, ἀλλ' ἡ τῶν πολλῶν διαβολή τε καὶ φθόνος. Aus der letzten Stelle ersiht man, dass αἱρεῖν nicht genauer die Überfürung durch Gründe ist, wie ἐλέγχειν, sondern entsprechend der allgemeinen Bedeutung des Wortes, nur die Überwältigung des Angeklagten in irgend einer Weise, und sei es durch ungerechte Gewalt. Daher heißt αἱρεῖν δίκην überhaupt in einem Rechtsstreite siegen, *causam oblinere*, und ebenso wird das einfache αἱρεῖν gebraucht von dem Siegen durch die Stimmenmehrheit der Richter. 79] Isae. 7, 13. οἶδα γὰρ ὅτι καὶ ὑμῶν ὅσοι πρεσβύτεροι μνημονεύουσιν ὅτι ἐγένοντο ἀντίδικοι· τό τε γὰρ μέγεθος τῶν δικῶν, καὶ διότι πολὺ (*multis suffragiis*, Thesaur.) αὐτὸν Ἀρχέδαμος εἷλεν, περιφάνειάν τινα ἐποίησεν. 80] ib. 10. ὡς δ' ἀληθῆ λέγω, καὶ δίκας εἷλεν Εὔπολιν δύο, τὴν μὲν ἐπιτροπῆς τὴν δ' ἡμικληρίου, . . τούτων πρῶτον βούλομαι παρασχέσθαι τοὺς μάρτυρας.

Digitized by Google

Ganz anders ist δίκην λαμβάνειν *sumere poenas, poenas capere de aliquo*, Genugtuung erhalten. 81] Dem. 18, 12. τῶν μέντοι κατηγοριῶν καὶ τῶν αἰτιῶν τῶν εἰρημένων, εἴπερ ἦσαν ἀληθεῖς, οὐκ ἔνι τῇ πόλει δίκην ἀξίαν λαβεῖν, οὐδ' ἐγγύς. Der Ausdruck erinnert direkt an die gewönliche Strafe im Altertum, die Geldentschädigung, welche man „zu Händen bekommt". Der Gegensatz ist ἀποτίνειν, wie sonst im allgemeinen διδόναι und ἀποδιδόναι; und gerade wie sonst vom verkaufen auch ἀποδίδοσθαι gebraucht wird, ist λαμβάνειν der alltägliche Ausdruck für das entgegennehmen einer Ware für einen bestimmten Preis im „Handkauf". 82] Isocr. 13, 13. ὥσθ' οἱ χρώμενοι τοῖς τοιούτοις παραδείγμασι πολὺ ἂν δικαιότερον ἀποτίνοιεν ἢ λαμβάνοιεν ἀργύριον. 83] Ar. ran. 1236. λήψει γὰρ ὀβολοῦ πάνυ καλήν τε κἀγαθήν. Diese Wendung erinnert daran, dass im Englischen das Verbum *nim* nur noch gebräuchlich ist im Handel, wo der Verkäufer eine Ware mit den Worten *nim it* zuschlägt. — Noch eine andere Wendung, nämlich πιστὰ δοῦναι καὶ λαβεῖν erklärt sich unmittelbar aus dem äußerlichen Vorgange, bei welchem beide Verben ihre ursprüngliche Bedeutung haben. 84] Xen. h. gr. 4, 1, 29. ὡς δ' ἤκουσεν αὐτοῦ, σπονδὰς λαβὼν καὶ δεξιὰν παρῆν ἄγων τὸν Φαρνάβαζον εἰς συγκείμενον χωρίον.

Wenn αἱρεῖν von der gewaltsamen Aneignung auch der Menschen z. B. in einer eroberten Stadt ausgesagt wird, so bedeutet λαβεῖν τινα mit oder one die Apposizion (den prädikativen Akkusativ) γυναῖκα „zum Weibe nehmen", wobei nicht an einen Akt der Gewalt gedacht wird, wól aber die Handlung als eine selbstständige und aus eignem Antriebe geschehende erscheint (Unterschied von δέχεσθαι). Xen. h. gr. 4, 1, 14. Cyr. 8, 4, 16. u. s. w. In manchen Wendungen verblasst dann die Bedeutung des Wortes so sehr, dass man in Verlegenheit kommt, wenn es gilt, dieselbe zu definiren. Bei ἀρχὴν und τέλος λαβεῖν „einen Anfang" oder „ein Ende nehmen" ist wenigstens so viel ersichtlich, dass von keiner gewaltsamen Aneignung des fremden wie bei αἱρεῖν die Rede ist; aber auch δέχεσθαι würde nicht passen, da dies Wort viel deutlicher auf etwas von außen kommendes und dargebrachtes hinweist. Zunächst erklärt sich τέλος λαβεῖν noch ziemlich leicht. πόλεμός τις τέλος λαμβάνει: ein Krieg erlangt sein Ende nicht durch äußeres Zutun einer fremden Macht, sondern durch die Vorgänge, die er selbst erzeugt, also durch seine eigene Entwickelung; und so ergibt sich, nachdem diese Wendung einmal in gemeinem Gebrauche ist, die andere κατ' ἀντίθεσιν. Man darf in solchen Fäl-

Digitized by Google

len nicht an eine Personifikazion denken, sondern hat sich zu vergegenwärtigen, dass jedes eine äußere Handlung bezeichnende Verb nach der ganz gewönlichen sprachlichen Entwicklung dahin gelangen kann, nur noch den Erfolg dieser Wirkung deutlich zu bezeichnen, wärend der Hergang der zu jenem fürt der Vorstellung weniger klar vorschwebt. So ist nur noch die Aneignung bei λαβεῖν in vielen Fällen der eigentliche Begriff, und für das zugreifen mit den Händen, welches nun als bloßes Mittel erscheint, können alle jene Vorgänge, welche in der Person oder Sache (dem Subjekte) zu demselben Ziele wirken, eintreten. Ganz den obigen Gebrauch zeigen unter anderen folgende Stellen. 85] Isocr. 4, 10. ἡγοῦμαι δ' οὕτως ἂν μεγίστην ἐπίδοσιν λαμβάνειν καὶ τὰς ἄλλας τέχνας καὶ τὴν περὶ τοὺς λόγους φιλοσοφίαν, εἴ τις θαυμάζοι καὶ τιμῴη μὴ τοὺς πρώτους τῶν ἔργων ἀρχομένους ἀλλὰ τοὺς ἄρισθ' ἕκαστον αὐτῶν ἐξεργαζομένους. 86] id. 10, 39. μετὰ γὰρ τὴν Θησέως εἰς Ἅιδου κατάβασιν αὖθις εἰς Λακεδαίμονα καὶ πρὸς τὸ μνηστεύεσθαι λαβούσης ἡλικίαν ἅπαντες οἱ τότε βασιλεύοντες καὶ δυναστεύοντες τὴν αὐτὴν γνώμην ἔσχον περὶ αὐτῆς. Aber auch von einem Dinge, das durch andere Kräfte gefördert wird, kann ein Ausdruck wie ὕψος λαβεῖν angewandt werden, wobei der Darstellende dann nur auf das Werk selbst siht, wie es zunimmt und wächst, one an das verschiedene Wachstum eines Organismus zu denken. 87] Thuc. 1, 91. οἱ δὲ ἀκούοντες τῷ μὲν Θεμιστοκλεῖ ἐπείθοντο διὰ φιλίαν αὐτοῦ, τῶν δὲ ἄλλων ἀφικνουμένων καὶ σαφῶς κατηγορούντων ὅτι τειχίζεται τε καὶ ἤδη ὕψος λαμβάνει, οὐκ εἶχον ὅπως χρὴ ἀπιστῆσαι. Vgl. § 12, Abs. 3.

Endlich ist λαμβάνειν ein so allgemeiner Ausdruck für jede Art des „erhaltens" geworden, dass es auch, und zwar one Ironie in vielen Wendungen von solchen Dingen steht, die man unfreiwillig zugeteilt erhält; ja dass es sogar einen Gegensatz bildet zu δέχεσθαι, welches die Annahme des fremden mehr aus eignem Willen bezeichnet. 88] Dem. 54, 41. ἦ μὴν παθὼν ὑπὸ Κόνωνος ταῦτα ὧν δικάζομαι, καὶ λαβὼν πληγάς, καὶ τὸ χεῖλος διακοπεὶς οὕτως ὥστε καὶ ῥαφῆναι. 89] Xen. oec. 1, 8. κἂν ἄρα γέ τις ἵππον πριάμενος μὴ ἐπίστηται αὐτῷ χρῆσθαι, ἀλλὰ καταπίπτων ἀπ' αὐτοῦ κακὰ λαμβάνῃ, οὐ χρήματα αὐτῷ ἐστιν ὁ ἵππος; Vgl. § 19.

7. Das Homerische γέντο erklärte Buttmann als synkopirte äolische Nebenform von ἕλετο; dem widerspricht aber schon die durchaus plastische Bedeutung, da das Wort immer von Geräten gebraucht wird, welche jemand in die Hand nimmt, um sie ihrem Zwecke entsprechend zu verwenden. Wir finden es in Il. 8, 43.

Digitized by Google

und 13, 25. auf die Peitsche, Il. 13, 241. auf die Lanze, dann Il. 18, 476. auf den Hammer und die Zange bezogen, welche der an die Arbeit gehende Hephaistos ergreift. Ein bloßes in die Hand nehmen, um den Gegenstand sich anzueignen ist es in keinem dieser Fälle, sondern immer ein festes anfassen zum Gebrauche. Das Verbum scheint die Grundbedeutung der indogermanischen Wurzel *jam* bewart zu haben (Vaniček S. 756.), und es ist weder im Griechischen noch im Deutschen ein anderes Verbum von entsprechender scharf ausgeprägter Bedeutung vorhanden. Das Substantivum ἡνία „Zügel", welches das j eingebüßt hat, wärend dieser Konsonant in γέντο erhärtet ist, erinnert ebenfalls lebhaft an diese Grundbedeutung. Es ist also die Leine die man fest in den Händen hält und regiert, änlich wie der Wagenlenker die Peitsche, der Kämpfer den Speer, der Schmied den Hammer und die Zange; und somit werden die weiteren Bedeutungen die man vom Sanskritworte anfürt, wie „zusammenhalten", „zügeln", „bändigen", als sekundäre zu betrachten sein.

8. Sehr schwierig ist die Unterscheidung von δέχεσθαι und seinen Zusammensetzungen. Diese Wörter entsprechen unsern Verben *empfangen, erhalten, bekommen* und dem vulgären *kriegen*, die noch weit schwerer auseinander zu halten sind und sich größtenteils decken, obgleich sie teilweise ganz eigentümliche Gebiete haben, in denen sie nicht durch einander ersetzt werden können. Am meisten unterscheidet sich *empfangen*, wo es den Anfangsakt bezeichnet, durch welchen man eine Person bei sich *aufnimmt* (vgl. Eberhards synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache Nr. 386); doch ist hiermit keineswegs die dauernde Aufname schon ausgesprochen. Man empfängt Personen auf der Eisenban, der König empfängt die fremden Minister. Von Sachen bedeutet es ebenfalls nur den Akt der Entgegenname, wärend *erhalten* auf die dauernde Aneignung geht. Die Dienstboten erhalten ihren Lon am Schluss des Quartals. *Bekommen* nimmt auf den Terminus a quo, die Person welche etwas an eine andere gibt, am wenigsten Bezihung. Jemand bekommt das Fieber oder irgend eine andere Krankheit. Doch der tägliche Gebrauch überschreitet diese Grenzen vielfach, nur dass man doch „empfangen" nicht beliebig mit den andern beiden Wörtern vertauschen kann. Einen Freund auf der Eisenban „erhalten" wäre doch etwas anderes als „empfangen". — Wir können immerhin bei Angabe der Bezihungen der griechischen Wörter diese Unterscheidung, in welcher ich mit Eberhard stimme (vgl. auch bei demselben Nr. 387) als eine tatsäch-

Digitized by Google

liche betrachten. Am besten lassen sich drei Beziehungen in dem Gebrauche von δέχεσθαι unterscheiden, die durch unsere Wörter erhalten, empfangen und aufnehmen angedeutet werden; und in die erhaltenen Kategorien lassen sich mehrere speziellere Bedeutungen unterbringen. Es lässt sich zugleich zeigen, wie die einzelnen Begriffe schärfer durch die Zusammensetzungen ausgedrückt werden. Die Einteilung hat offenbare Mängel, entspricht aber der örtlichen Anschauungsweise, nach der die „transitiven Verben der Bewegung" hier überhaupt besprochen sind; und eine in jeder Beziehung ihren Zweck erfüllende Gruppirung lässt sich überhaupt nicht finden. Eine eigene Kategorie mit dem Begriffe von „bekommen" lässt sich nicht gut ansetzen, da das „woher" immer mehr oder weniger in den Hintergrund tritt, wo das „wohin" in der Vorstellung herrscht.

9. I. Der terminus a quo (Ausgangspunkt) schwebt deutlich vor: *erhalten*. Damit ist fast immer eine dauernde Aneignung (Besitz) gemeint.

Der allgemeine Ausdruck ist δέχεσθαι. 90] Il. 18, 115. *κῆρα δ' ἐγὼ τότε δέξομαι, ὁππότε κεν δὴ | Ζεὺς ἐθέλῃ τελέσαι ἠδ' ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι.* 91] Thuc. 1, 36. *τούτων δ' εἰ περιόψεσθε τὰ δύο ἐς ταὐτὸν ἐλθεῖν καὶ Κορίνθιοι ἡμᾶς προκαταλήψονται, Κερκυραίοις τε καὶ Πελοποννησίοις ἅμα ναυμαχήσετε· δεξάμενοι δὲ ἡμᾶς ἕξετε πρὸς αὐτοὺς πλείοσι ναυσὶ ταῖς ἡμετέραις ἀγωνίζεσθαι.* 92] id. 2, 11. *ὡς οὖν ἐπὶ τοσαύτην πόλιν στρατεύοντες .. ἕπεσθ' ὅπῃ ἄν τις ἡγῆται, κόσμον καὶ φυλακὴν περὶ παντὸς ποιούμενοι καὶ τὰ παραγγελλόμενα ὀξέως δεχόμενοι.* In 91] entspricht unser *annehmen*, welches den guten Willen des Empfängers gegenüber dem freiwillig angebotenen ausdrückt. In 92] liegt dieselbe Beziehung vor; doch ist nicht von dauernder Aneignung, sondern nur von dem Akt des empfangens die Rede; dies nennen wir *aufnehmen*, so dass dieses Wort bei abstrakten Begriffen, je nach deren Natur, bald eine dauernde, bald eine vorübergehende Aufname bezeichnet.

Deutlicher hebt παραδέχεσθαι die Person hervor, welche den Gegenstand einem andern überliefert; opp. *παραδιδόναι*. Dabei wird die dauernde Aneignung nicht hervorgehoben, so dass παρ. z. B. auch gebraucht wird von Briefen u. dgl. die man übergeben erhält, um sie weiter zu befördern. 93] Xen. de re eq. 6, 16. *ἐπειδάν γε μὴν ὁ ἱπποκόμος τὸν ἵππον παραδιδῷ τῷ ἀναβάτῃ, τὸ μὲν ἐπίστασθαι ὑποβιβάζεσθαι τὸν ἵππον, ὥστε εὐπετὲς εἶναι ἀναβῆναι, οὐ μεμφόμεθα· τόν γε μέντοι ἱππέα νομίζομεν χρῆναι μελετᾶν καὶ μὴ παρέχοντος ἵππου δύνασθαι ἀναβαίνειν.* — 7, 1. *ὅταν γε*

Digitized by Google

μὴν παραδέξηται τὸν ἵππον ὡς ἀναβησόμενος κτλ. 94] id. Cyr. 7, 3, 1. τῇ δ' ὑστεραίᾳ καλέσας ὁ Κῦρος τοὺς φίλους καὶ τοὺς ἡγεμόνας τοῦ στρατεύματος, τοὺς μὲν αὐτῶν ἔταξε τοὺς θησαυροὺς παραλαμβάνειν, τοὺς δ' ἐκέλευσεν ὁπόσα παραδοίη Κροῖσος χρήματα, πρῶτον μὲν τοῖς θεοῖς ἐξελεῖν ὁποῖ' ἂν οἱ μάγοι ἐξηγῶνται, ἔπειτα τἆλλα χρήματα παραδεχομένους ἐν ζυγάστροις στήσαντας ἐφ' ἁμάξαις ἐπισκευάσαι καὶ διαλαχόντας τὰς ἁμάξας κομίζειν ὅποιπερ ἂν αὐτοὶ πορεύωνται. — παραλαμβάνειν ist hier „annehmen, in Empfang nehmen"; παραδέχεσθαι malt nicht diese Handlung selbst und entspricht unserm „erhalten". 95] ib. 8, 6, 17. Von den Posteinrichtungen des Kyros: καὶ ἄνδρα ἐφ' ἑκάστῳ τῶν τόπων ἔταξε τὸν ἐπιτήδειον παραδέχεσθαι τὰ φερόμενα γράμματα καὶ παραδιδόναι καὶ παραλαμβάνειν τοὺς ἀπειρηκότας ἵππους καὶ ἀνθρώπους, καὶ ἄλλους πέμπειν νεαλεῖς. Die Entgegenname der Briefe lässt den Akt des nehmens weniger klar hervortreten, als die Entgegenname von Personen und Pferden; daher der Wechsel der Synonyma. Auch in Verbindung mit Objekten wie φήμην und ἀκοήν ist die Bezihung auf Überlieferung durch andere, selbst wenn diese nicht ausdrücklich genannt werden, noch deutlich. Plat. leg. 713 C. Tim. 23 D.

Mit ἀποδέχεσθαι wird hervorgehoben dass man zum Empfange der Sache berechtigt ist, oder sie aus freier Wal annimmt; vgl. über ἀπολαμβάνειν § 4. Abs. 2. Beide Wörter sind verschieden wie παραλαμβάνειν und παραδέχεσθαι. 96] Thuc. 5, 26. τοῖς τε γὰρ ἔργοις ὡς διῄρηται ἀθρείτω, καὶ εὑρήσει οὐκ εἰκὸς ὂν εἰρήνην αὐτὴν κριθῆναι, ἐν ᾗ οὔτε ἀπέδοσαν πάντα οὔτ' ἀπεδέξαντο ἃ ξυνέθεντο. 97] Il. 1, 95. οὔτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται οὔθ' ἑκατόμβης, | ἀλλ' ἕνεκ' ἀρητῆρος, ὃν ἠτίμησ' Ἀγαμέμνων | οὐδ' ἀπέλυσε θύγατρα καὶ οὐκ ἀπεδέξατ' ἄποινα. 98] Xen. an. 6, 1, 24. οὕτω δὴ θυομένῳ αὐτῷ διαφανῶς ὁ θεὸς σημαίνει μήτε προσδεῖσθαι τῆς ἀρχῆς μήτε εἰ αἱροῖντο ἀποδέχεσθαι. Plat. conv. 194 D.

10. Ἐκδέχεσθαι hat die eigentümliche Bedeutung „etwas an Stelle eines anderen auf sich nehmen". Das ist meistens eine freiwillige Handlung, so wenn von der Schuld gesprochen wird, die man für einen anderen auf sich nimmt; kann aber auch eine unfreiwillige sein, wo wir mit „auf sich zihen", im gemeinen Leben mit „etwas abkriegen" übersetzen. 99] Dem. 19, 37. ἀλλ' ὑπὲρ μὲν ὧν παρὰ τούτων ὑμᾶς ἔδει δίκην λαμβάνειν οὐ πεποιηκότων οὐδὲ διῳκηκότων οὐδὲν ὧν ὑμεῖς προσετάξατε ἐν τῷ ψηφίσματι, ἐκεῖνος ἐκδέχεται τὴν αἰτίαν καί φησιν αὐτὸς ἄξιος γεγενῆσθαι. 100] id. 5, 18. εἰ γὰρ Ἀργεῖοι μὲν καὶ Μεσσήνιοι . . διὰ τὴν πρὸς Λακε-

Digitized by Google

δαιμονίους ἡμῖν ἐπικηρυκείαν ἐχθρῶς σχήσουσι καὶ (ergänze διὰ) το δοκεῖν ἐκδέχεσθαί τι τῶν ἐκείνοις πεπραγμένων κτλ. Ebenso von Worten u. dgl. die man „auffängt", die eigentlich nicht an das Subjekt gerichtet waren. 101] id. 19, 321. ἐντεῦθεν οἱ μὲν παρ' ἐκείνου πρέσβεις προὔλεγον ὑμῖν ὅτι Φωκέας οὐ προσδέχεται Φίλιππος συμμάχους, οὗτοι δ' ἐκδεχόμενοι τοιαῦτ' ἐδημηγόρουν, ὡς φανερῶς μὲν οὐχὶ καλῶς ἔχει τῷ Φιλίππῳ προσδέξασθαι τοὺς Φωκέας συμμάχους διὰ τοὺς Θηβαίους κτλ. 102] Plat. Euthyd. 277 B. καὶ οὔπω σφόδρα τι ταῦτα εἴρητο τῷ Εὐθυδήμῳ, καὶ ὁ Διονυσόδωρος ὥσπερ σφαῖραν ἐκδεξάμενος τὸν λόγον πάλιν ἐστοχάζετο τοῦ μειρακίου, καὶ εἶπεν .. Es ist daher namentlich bei Herodot ἐκδέχεσθαι die Bezeichnung für jedes Amt, jede Tätigkeit, die man von einem anderen der sie vorher ausübte auf sich nimmt, und so besonders von der Reihenfolge in der königlichen Herrschaft, wo der Ausdruck auch absolut (mit leicht zu ergänzendem Objekt) stehn kann; endlich sogar von der Reihenfolge der landschaftlichen Teile. 103] Hdt. 2, 166. οὐδὲ τούτοισι ἔξεστι τέχνην ἐπασκῆσαι μηδεμίαν, ἀλλὰ τὰ ἐς πόλεμον ἐπασκέουσι μοῦνα, παῖς παρὰ πατρὸς ἐκδεκόμενος. 104] id. 1, 26. τελευτήσαντος δὲ Ἀλυάττεω ἐξεδέξατο τὴν βασιληίην Κροῖσας ὁ Ἀλυάττεω. 105] id. 1, 16. Ἄρδυος δὲ βασιλεύσαντος ἐνὸς δέοντα πεντήκοντα ἔτεα, ἐξεδέξατο Σαδυάττης ὁ Ἄρδυος, καὶ ἐβασίλευσε ἔτεα δυώδεκα. 106] id. 4, 99. κόλπου δὲ ἀγομένου τῆς γῆς ταύτης ἡ Σκυθική τε ἐκδέκεται καὶ ὁ Ἴστρος ἐκδιδοῖ ἐς αὐτήν. 4, 39. 1, 185. In letzter Bedeutung auch ὑποδέχεσθαι. Vgl. Hdt. 7, 176.

Διαδέχεσθαι ist einseitiger und daher bestimmter in der Bedeutung als ἐκδέχεσθαι. Es bezeichnet die *Ablösung* in einem Amte oder einer Tätigkeit. 107] Soph. Trach. 30. νὺξ γὰρ εἰσάγει | καὶ νὺξ ἀπωθεῖ διαδεδεγμένη πόνον. 108] Xen. Cyr. 8, 6, 18. Von den Posteinrichtungen des Kyros: ἔστι δ' ὅτε οὐδὲ τὰς νύκτας φασὶν ἵστασθαι ταύτην τὴν πορείαν, ἀλλὰ τῷ ἡμερινῷ ἀγγέλῳ τὸν νυκτερινὸν διαδέχεσθαι. 109] Plat. leg. 758 B. δεῖ δὴ δι' ἡμέρας τε εἰς νύκτα καὶ ἐκ νυκτὸς συνάπτειν πρὸς ἡμέραν ἄρχοντας ἄρχουσι, φρουροῦντάς τε φρουροῦσι διαδεχομένους ἀεὶ καὶ παραδιδόντας μηδέποτε λήγειν. 110] Arist. hist. an. 6, 8. ἐπῳάζουσι δὲ τὰ πολλὰ τῶν ὀρνίθων .. διαδεχόμενα τὰ ἄρρενα τοῖς θήλεσι.

So wird διαδέχεσθαι scheinbar intransitiv, indem man in jedem Falle leicht das Objekt ergänzen kann. In dieser Weise wird in der alt-epischen Sprache auch δέχεσθαι gebraucht. 111] Il. 19, 290. ὥς μοι δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ αἰεί. 112] Hes. th. 800. ἄλλος δ' ἐξ ἄλλου δέχεται χαλεπώτερος ἆθλος.

Digitized by Google

11. II. Der terminus ad quem, d. h. die empfangende Person, tritt ganz in den Vordergrund.

A. Der Akt des empfangens, der ersten Aufname: *empfangen*, und in manchen Verhältnissen: *aufnehmen*.

Das einfache empfangen einer Person, one dass dabei an gastliche Aufname u. dgl. gedacht wird, ist δέχεσθαι. So in zwei Homerischen Stellen. 113] Il. 18, 331. *ἄμφω γὰρ πέπρωται ὁμοίην γαῖαν ἐρεῦσαι | αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ, ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νοστήσαντα | δέξεται ἐν μεγάροισι γέρων ἱππηλάτα Πηλεὺς | οὐδὲ Θέτις μήτηρ, ἀλλ' αὐτοῦ γαῖα καθέξει.* Der heimkehrende wird zunächst empfangen; und soll dies das Zeichen sein, dass er sein Ziel erreicht hat, so denkt man bei dieser Angabe noch nicht an gastliche Aufname. Vgl. Od. 19, 316, wo *ἀποπεμπέμεν* der Gegensatz ist. Auch die folgende Stelle beweist nicht jene Bedeutung. 114] Od. 17, 110. *δεξάμενος δέ με κεῖνος ἐν ὑψηλοῖσι δόμοισιν | ἐνδυκέως ἐφίλει*: denn sonst wären die letzten beiden Worte überflüssiger Zusatz: und *λαβεῖν* findet sich in derselben Verbindung. 115] Od. 7, 255. *ἔνθα Καλυψὼ | ναίει ἐυπλόκαμος, δεινὴ θεός, ἥ με λαβοῦσα | ἐνδυκέως ἐφίλει τε καὶ ἔτρεφεν.* Ganz wie *δέχεσθαι* in 113] auch *προσδέχεσθαι*. 116] Soph. Trach. 233. *ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν, πρῶθ' ἃ πρῶτα βούλομαι | δίδαξον, εἰ ζῶνθ' Ἡρακλῆ προσδέξομαι.*

Der genauere Ausdruck für den Empfang von Personen, das zulassen zur Audienz u. dgl. ist προσδέχεσθαι, womit überhaupt jede freiwillige Anname, z. B. auch von Speisen seitens der Kranken bezeichnet wird. 117] Xen. Cyr. 7, 5, 37. Von Kyros: *ἅμα τῇ ἡμέρᾳ στὰς ὅπου ἐδόκει ἐπιτήδειον εἶναι, προσεδέχετο τὸν βουλόμενον λέγειν τι καὶ ἀποκρινάμενος ἀπέπεμπεν.* Vgl. 101]. 118] Ar. eq. 738. *τοὺς μὲν καλούς τε κἀγαθοὺς οὐ προσδέχει, | σαυτὸν δὲ λυχνοπώλαισι καὶ νευρορράφοις | καὶ σκυτοτόμοις καὶ βυρσοπώλαισιν δίδως.* 119] Hipp. epid. 4, 6. *ἦν δὲ ἄδιψος διὰ τέλεος· γεύματα οὐ προσεδέχετο.*

12. Bei manchen Sachen die „an uns hinantreten" verhalten wir uns so zu sagen halb aktiv, indem wir, one uns derselben wirklich anzunehmen, d. h. one sie selbst zu pflegen und zu fördern, ihnen doch Zutritt gleichsam gestatten. Wir nennen das *annehmen* oder *hinnehmen* und haben — wie auch sonst die Griechen — dafür manche speziellere, die Sache ihrem Wesen nach genauer bezeichnende Ausdrücke.

Zuweilen ist das einfache δέχεσθαι so aufzufassen. 120] Od. 20, 271. *καὶ χαλεπόν περ ἐόντα δεχώμεθα μῦθον, Ἀχαιοί, | Τηλεμάχου· μάλα δ' ἡμῖν ἀπειλήσας ἀγορεύει.*

Digitized by Google

Προσδέχεσθαι ist mehr unser *zulassen*. So von dem weiblichen Tiere gegenüber dem männlichen, 121]; ganz eigentümlich aber ist dem Worte, dass es die Erreichung eines bestimmten Zustandes oder Zieles bezeichnet, welches aus der Natur der Sache selbst kommt und sich entwickelt, 122—124]. — 121] Arist. hist. an. 6, 23, 3. *οὐ προσδέχεται δὲ οὔτε ἡ ἵππος τὸν ὄνον οὔτε ἡ ὄνος τὸν ἵππον, ἐὰν μὴ τύχῃ τεθηλακὼς ὁ ὄνος ἵππον.* 122] Plat. Tim. 52 A. *τρίτον δὲ αὖ γένος ὂν τὸ τῆς χώρας ἀεί, φθορὰν οὐ προσδεχόμενον, ἕδραν δὲ παρέχον ὅσα ἔχει γένεσιν πᾶσιν.* 123] id. Phileb. 15 B. *πρῶτον μὲν εἴ τινας δεῖ τοιαύτας εἶναι μονάδας ὑπολαμβάνειν ἀληθῶς οὔσας· εἶτα πῶς αὖ ταύτας, μίαν ἑκάστην οὖσαν ἀεὶ τὴν αὐτὴν καὶ μήτε γένεσιν μήτε ὄλεθρον προσδεχομένην, ὅμως εἶναι βεβαιότατα μίαν ταύτην.* 124] id. Phaed. 102 D. *ἐμοὶ γὰρ φαίνεται οὐ μόνον αὐτὸ τὸ μέγεθος οὐδέποτ' ἐθέλειν ἅμα μέγα καὶ σμικρὸν εἶναι, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐν ἡμῖν μέγεθος οὐδέποτε προσδέχεσθαι τὸ σμικρὸν οὐδ' ἐθέλειν ὑπερέχεσθαι.* Dieser Gebrauch ist sehr analog dem von *λαμβάνειν* in § 6, Abs. 4.; doch sind die Objekte (*τέλος*, [*ἀρχήν,*] *ἐπίδοσιν, ἡλικίαν, ὕψος*) bei jenem anderer Art: sie bezeichnen die Abschnitte oder Stufen eines Dinges, die wenigstens durch einen bestimmt begrenzbaren Vorgang eingeleitet scheinen; während *προσδέχεσθαι* in den letzten Beispielen eher auf eine allmälige Veränderung deutet, die bei der sie erleidenden Sache keine bemerkbare Tätigkeit voraussetzt. So ist auch noch bei den abstraktesten Anwendungen der Verben ein gewisser Unterschied bemerkbar, welcher dem Unterschiede der ursprünglichen Bedeutungen ähnlich ist, sich aber besser fülen als beschreiben lässt. — Andererseits berürt sich diese Bedeutung des Wortes nahe mit der in § 11. besprochenen, z. B. wenn von der Annahme, d. h. dem Gutheißen von Lügen u. dgl. die Rede ist. 125] Plat. de rep. 485 C. *τὴν ἀψευδείαν καὶ τὸ ἑκόντας εἶναι μηδαμῇ προσδέχεσθαι τὸ ψεῦδος, ἀλλὰ μισεῖν.* Vgl. 126]. ib. 561 C. *καὶ λόγον γ' ἀληθῆ οὐ προσδεχόμενος οὐδὲ παριεὶς εἰς τὸ φρούριον, ἐάν τις λέγῃ κτλ.* Wir sehn, dass das Verhältnis ein sehr verschiedenes ist, wenn das Subjekt zu *προσδέχεσθαι* eine Person, und wenn es eine Sache ist. In dem ersteren Falle wird mehr an das äußere hinantreten einer fremden Sache gedacht, der man die Annäherung gestattet, one sie zu billigen; denn dass eine solche bestimmte Beziehung nicht deutlich ist, zeigt 126].

Dagegen ist ἀποδέχεσθαι bestimmter: eine Sache sich aneignen, d. h. sie billigen, ihr Gehör schenken, Glauben schenken, oder selbst: sie verstehn. 127] Aeschin. 1, 169. *ἐπετίμησα δ' ἐν*

Digitized by Google

τῷ βουλευτηρίῳ Δημοσθένει οὐ τὸν παῖδα ἐκθεραπεύων, ἀλλ' ἐὰν τα τοιαῦτα ἀποδέχησθε, ὁμοίαν νομίζων τὴν πόλιν φανήσεσθαι τῇ τοῦ λέγοντος ἀκοσμίᾳ. 128] Isocr. 12, 182. τοῦτου δ' ἕνεκα περὶ τῆς οἰκειότητος καὶ τῶν ἡμαρτημένων εἰς αὐτοὺς (οἰκειότης = die Perioiken) διὰ πλειόνων διῆλθον, ἵν' ἔρωμαι τοὺς ἀποδεχομένους ἁπάσας τὰς Σπαρτιατῶν πράξεις, εἰ καὶ ταύτας ἀποδέχονται, καὶ τὰς μάχας εὐσεβεῖς εἶναι νομίζουσι καὶ καλὰς τὰς πρὸς τούτους γεγενημένους. 129] [Dem.] 58, 40. καὶ τὰς τοιαύτας προφάσεις ὁρῶσιν ὑμᾶς ἀποδεχομένους, ὥστε τί κωλύει ταύταις αὐτοὺς χρωμένους ἐξαπατᾶν ὑμᾶς πειρᾶσθαι; 130] Lys. 13, 83. μήτε οὖν ταῦτα αὐτοῦ ἀποδέχεσθε, μήτε ἂν λέγῃ ὅτι πολλῷ χρόνῳ ὕστερον τιμωρούμεθα. 131] Isae. 2, 2. δέομαι δ' ὑμῶν ἁπάντων καὶ ἀντιβολῶ καὶ ἱκετεύω, μετ' εὐνοίας ἀποδέχεσθέ μου τοὺς λόγους. — 132] Plat. Phaed. 85 C. καὶ ἐγώ τέ σοι ἐρῶ ὃ ἀπορῶ, καὶ αὖ ὅδε, ἢ οὐκ ἀποδέχεται τὰ εἰρημένα. Das ist unser „fassen" d. h. die geistige Aneignung, wo das Wort mit συνιέναι synonym wird. Den Unterschied von jenem bestimmteren Worte erkennt man namentlich daraus, dass ἀποδέχεσθαι auch das „auffassen in einem bestimmten Sinne ist", d. h. das Wort ist ein allgemeiner Ausdruck, der nur durch die näheren Angaben einen bestimmteren Sinn gewinnt. 133] Xen. comm. 3, 10, 15. Λέγεις, ἔφη, ἁρμόττειν οὐ τοὺς ἀκριβεῖς (θώρακας), ἀλλὰ τοὺς μὴ λυποῦντας ἐν τῇ χρείᾳ. Αὐτός, ἔφη, τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ πάνυ ὀρθῶς ἀποδέχει.

Bei Thukydides ist δέχεσθαι τοὺς λόγους u. dgl. in ähnlichem Sinne gebräuchlich, nämlich von Vorschlägen auf die man eingeht. 134] Thuc. 1, 95. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι ἐδέξαντό τε τοὺς λόγους καὶ προσεῖχον τὴν γνώμην ὡς οὐ περιοψόμενοι τἆλλα τε καταστησόμενοι ᾗ φαίνοιτο ἄριστα αὐτοῖς. 2, 3. 4, 16. 5, 37. 60. 8, 49. Das ist eine innigere Aneignung, als in den Fällen bei ἀποδέχεσθαι (hier: die Vorschläge annehmen und ihnen folgen; dort nur: Worten Glauben schenken, sie in irgend einer Weise auf sich einwirken lassen); und dies rürt one Zweifel daher, dass bei ἀποδέχεσθαι die Präposixion mehr daran erinnert, dass etwas von einer anderen Stelle kommt, so dass die Aufname selbst weniger im Vordergrunde steht. Daher auch die Bexihung auf das einem schuldige: denn die Verpflichtung liegt ja eben auf der Seite des Gebers, nicht des Empfängers. Dies ist auch der Grund, dass ἐκδέχεσθαι und παραδέχεσθαι, und namentlich das letztere, noch weniger auf eine innerliche Aneignung sich bexihen.

Mit dieser letzten Anwendung von δέχεσθαι hängt wider eng zusammen, dass es in vielen Fällen deutlich hervorhebt, dass die

Digitized by Google

Anname eines Dinges aus freiem Antriebe erfolge. 135] Hdt. 9, 91. „Ὦ ξεῖνε Σάμιε, τί τοι τὸ οὔνομα;“ ὁ δὲ εἶπε· Ἡγησίστρατος. ὁ δὲ ὑπαρπάσας τὸν ἐπίλοιπον λόγον . ., εἶπε· Δέκομαι τὸν οἰωνὸν τὸν ἡγησίστρατον, ὦ ξεῖνε Σάμιε. 136] Plat. apol. 41 A. ἢ αὖ Ὀρφεῖ ξυγγενέσθαι καὶ Μουσαίῳ καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὁμήρῳ ἐπὶ πόσῳ ἄν τις δέξαιτ' ἂν ὑμῶν; (Wir sagen umgekehrt: „Wie viel würde jemand wol dafür geben“.) Wenn verschiedene Dinge sich darbieten, so entsteht der Begriff des wälens, und das Wort wird ganz nahe sinnverwandt mit αἱρεῖσθαι, nur dass bei diesem Worte weniger daran gedacht wird, dass die Dinge sich selbst darbieten, und mehr daran dass man das seine dazu tut das am meisten gefallende sich anzueignen. Daher ist αἵρεσις der eigentliche Ausdruck für die freie Wal. 137] Thuc. 1, 143. καὶ ἐπὶ τῷ κινδύνῳ οὐδεὶς ἂν δέξαιτο τῶν ξένων τήν τε αὐτοῦ φεύγειν καὶ μετὰ τῆς ἥσσονος ἅμα ἐλπίδος ὀλίγων ἡμερῶν ἕνεκα μεγάλου μισθοῦ δόσεως ἐκείνοις ξυναγωνίζεσθαι. ib. 144. 138] Xen. h. gr. 5, 1, 14. ἐγὼ δέ, νὴ τοὺς θεούς, καὶ δεξαίμην ἂν αὐτὸς μᾶλλον δύο ἡμέρας ἄσιτος ἢ ὑμᾶς μίαν γενέσθαι. Plat. apol. 22 E.

13. Bei Homer haben die Vollendungszeiten δέδεγμαι oder δέγμαι, ἐδεδέγμην oder ἐδέγμην, δεδέξομαι. öfter die eigentümliche Bedeutung *erwarten*. Man darf diese nicht als eine inchoative auffassen, dem schon das Wesen der Vollendungszeiten widerspricht; vielmehr malen diese Formen ganz deutlich die fest ausgeprägte Haltung dessen, der einen Gegenstand empfängt. Daher eine Hinzufügung wie die von δουρί oder ἔγχει, in 141—142], welche durchaus nicht dazu zwingt, in dem Sinne von „feindlich bestehen“ aufzufassen. Man muss vielmehr einen Sprachgebrauch wie diesen beherzigen, um daraus zu erkennen, von welchen Anschauungen aus ein Volk zur Darstellung bestimmter Begriffe gelangt; das lateinische *exspectare* ist viel weniger anschaulich. 139] Il. 2, 794. ὃς Τρώων σκοπὸς ἷζε ποδωκείῃσι πεποιθώς, | τύμβῳ ἐπ' ἀκροτάτῳ Αἰσυήταο γέροντος, | δέγμενος ὁππότε ναῦφιν ἀφορμηθεῖεν Ἀχαιοί. 140] Od. 9, 513. ἀλλ' αἰεί τινα φῶτα μέγαν καὶ καλὸν ἐδέγμην | ἐνθάδ' ἐλεύσεσθαι. Il. 23, 273. 141] Il. 5, 238. τόνδε δ' ἐγὼ ἐπιόντα δεδέξομαι ὀξέι δουρί. 142] Il. 15, 745. τὸν δ' Αἴας οὔτασκε δεδεγμένος ἔγχεϊ μακρῷ: „Ihn verwundete Aias, der ihn erwartete mit der langen Lanze“. Der Uebergang in die Bedeutung „in fester Haltung empfangen“ ist freilich offenbar. Und so bedeuten auch diese Zeiten nicht selten „in Empfang nehmen“, z. B. δέπας Il. 15, 88. In der klassischen Sprache hat δέχεσθαι häufig die Bedeutung „(den Angriff oder die angreifenden) aus-

Digitized by Google

halten", d. h. sie sich nahe kommen lassen und es mit ihnen aufnehmen. 143] Thuc. 4, 126. ὃ ὑπομείναντες ἐπιφερόμενον, καὶ ὅταν καιρὸς ᾖ κόσμῳ καὶ τάξει αὖθις ὑπαγαγόντες, ἔς τε τὸ ἀσφαλὲς θᾶσσον ἀφίξεσθε, καὶ γνώσεσθε τὸ λοιπὸν ὅτι οἱ τοιοῦτοι ὄχλοι τοῖς μὲν τὴν πρώτην ἔφοδον δεξαμένοις ἄποθεν ἀπειλαῖς τὸ ἀνδρεῖον μελλήσει ἐπικομποῦσιν, οἳ δ' ἂν εἴξωσιν αὐτοῖς, κατὰ πόδας τὸ εὔψυχον ἐν τῷ ἀσφαλεῖ ὀξεῖς ἐνδείκνυνται. δέχεσθαι ist, wie man sieht, die „Empfangname" der Feinde selbst; ὑπομένειν bezeichnet das standhafte Ausharren der andringenden Gewalt gegenüber. Vgl. F. 24, 7. 144] Xen. h. gr. 7, 5, 12: ἐνταῦθα δὴ οἱ πῦρ πνέοντες, οἱ νενικηκότες τοὺς Λακεδαιμονίους, οἱ τῷ παντὶ πλέονες καὶ προσέτι ὑπερδέξια χωρία ἔχοντες, οὐκ ἐδέξαντο τοὺς περὶ τὸν Ἀρχίδαμον, ἀλλ' ἐγκλίνουσιν.

Προσδέχεσθαι andererseits hat die erste der beiden eben besprochenen Bedeutungen von δέχεσθαι deutlicher ausgeprägt. Es ist also *erwarten*, „worauf gefasst sein": die letzte deutsche Wendung zeigt auch die Anschauung des griechischen Wortes; aber die äußere Haltung des Subjekts wird dadurch nicht hervorgehoben, wie durch das Homerische δέγμαι, δέδεγμαι. 145] Hdt. 1, 89. ἦν ὦν σὺ τούτους περιίδῃς διαρπάσαντας καὶ κατασχόντας χρήματα μεγάλα, τάδε τοι ἐξ αὐτῶν ἐπίδοξα γενέσθαι· ὃς ἂν αὐτῶν πλεῖστα κατασχῇ, τοῦτον προσδέκεσθαί τοι ἐπαναστησόμενον. 146] id. 5, 34. οἱ γὰρ ὦν Νάξιοι οὐδὲν πάντως προσεδέκοντο ἐπὶ σφέας τὸν στόλον τοῦτον ὁρμήσεσθαι. ἐπεὶ μέντοι ἐπύθοντο, αὐτίκα μὲν ἐσηνείκαντο τὰ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ τεῖχος κτλ. Thuc. 4, 19. 147] Xen. h. gr. 7, 5, 9. ὁρῶν δὲ οὔτε πόλιν αὐτῷ προσχωροῦσαν οὐδεμίαν τόν τε χρόνον προβαίνοντα, ἐνόμισε πρακτέον τι εἶναι· εἰ δὲ μή, ἀντὶ τῆς πρόσθεν εὐκλείας πολλὴν ἀδοξίαν προσεδέχετο.

Die andere Bedeutung von δέχεσθαι wird bei Homer auch durch ὑποδέχθαι ausgedrückt. Doch gibt dies Wort nicht die zur Gegenwehr bereite Haltung des Subjekts und diese Gegenwehr selbst an, sondern es entspricht ganz dem ὑπομένειν. 148] Od. 13, 310. Athena rät dem Odysseus: σὺ δὲ τετλάμεναι καὶ ἀνάγκῃ, | μηδὲ τῳ ἐκφάσθαι μήτ' ἀνδρῶν μηδὲ γυναικῶν, | πάντων, οὕνεκ' ἄρ' ἦλθες ἀλώμενος, ἀλλὰ σιωπῇ | πάσχειν ἄλγεα πολλά, βίας ὑποδέγμενος ἀνδρῶν. 16, 189.

14. **B.** Die dauernde Aufname: *aufnehmen.*

Wie im Deutschen, so verschwimmen im Griechischen die beiden in II A und B unterschiedenen Vorstellungen. Bei den Anwendungen also, die ich unter der letzten Kategorie zusammenfasse, ist nur so viel sicher, dass der Akt der Anname in keinem

Digitized by Google

Falle einseitig hervorgehoben wird, und dass die dauernde Aufname fast immer verstanden wird.

Sehn wir von dem Homerischen ὑποδέχθαι ab, so lässt sich von ὑποδέχεσθαι bestimmt angeben, dass es jede Aufname einer Person bezeichnet, bei der es sich um bestimmte Leistungen handelt, wie sie der mächtige gegen den schwachen, der wolhabende gegen den armen und verlassenen, der angesessene gegen den fremden und den Gast auszuführen vermag. Es ist also die Aufname in seinen Schutz, oder die gastliche Aufname. 149] Il. 6, 136. *Διώνυσος δὲ φοβηθεὶς | δύσεθ' ἁλὸς κατὰ κῦμα, Θέτις δ' ὑπεδέξατο κόλπῳ | δειδιότα.* 150] Od. 16, 70. *πῶς γὰρ δὴ τὸν ξεῖνον ἐγὼν ὑποδέξομαι κόλπῳ; | αὐτὸς μὲν νέος εἰμὶ καὶ οὔπω χερσὶ πέποιθα | ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερον χαλεπήνῃ.* 151] Thuc. 5, 83. *ἐστράτευσαν δὲ μετὰ τοῦτο καὶ Ἀργεῖοι ἐς τὴν Φλιασίαν, καὶ δῃώσαντες ἀπῆλθον, ὅτι σφῶν τοὺς φυγάδας ὑπεδέχοντο· οἱ γὰρ πολλοὶ αὐτῶν ἐνταῦθα κατῴκηντο.* 152] Lys. 19, 33. *ὃ δὲ πάντων δεινότατον, τὴν ἀδελφὴν ὑποδέξασθαι παιδία ἔχουσαν πολλά, καὶ ταῦτα τρέφειν, μηδ' αὐτοὺς ἔχοντας μηδέν, ἐὰν ὑμεῖς τὰ ὄντ' ἀφέλησθε.* 153] Plat. Menex. 237 C. *καὶ νῦν κεῖσθαι τελευτήσαντας ἐν οἰκείοις τόποις τῆς τεκούσης καὶ θρεψάσης καὶ ὑποδεξαμένης.* 154] id. leg. 952 E. *ὃν ἀγοραῖς καὶ λιμέσι καὶ δημοσίοις οἰκοδομήμασι ἔξω τῆς πόλεως πρὸς τῇ πόλει ὑποδέχεσθαι χρὴ τοὺς ἐπὶ τούτοις ἄρχοντας τεταγμένους.* 155] id. Menon. 91 A. *οὗτος γὰρ πάλαι λέγει πρός με, ὅτι ἐπιθυμεῖ ταύτης τῆς σοφίας καὶ ἀρετῆς, ᾗ οἱ ἄνθρωποι τάς τε οἰκίας καὶ τὰς πόλεις καλῶς διοικοῦσι, καὶ τοὺς γονέας τοὺς αὑτῶν θεραπεύουσι, καὶ πολίτας καὶ ξένους ὑποδέξασθαί τε καὶ ἀποπέμψαι ἐπίστανται ἀξίως ἀνδρὸς ἀγαθοῦ.*

One diese Nebenbezihung auf angedeihenden Schutz oder Unterstützung wird auch δέχεσθαι von der Aufname von flüchtigen, von der Zulassung in die Stadt u. s. w. gebraucht. 156] Thuc. 4, 66. *ἐποιοῦντο λόγους ἐν ἀλλήλοις ὡς χρὴ δεξαμένους τοὺς φεύγοντας μὴ ἀμφοτέρωθεν τὴν πόλιν φθείρειν.* 157] Lys. 6, 30. *καὶ τὸν ἄνδρα οὐ δῆμος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ τύραννος οὐ πόλις ἐθέλει δέξασθαι διὰ τέλους, ἀλλὰ πάντα τὸν χρόνον ἐξ ὅσου ἠσέβησεν, ἀλώμενος διάγει.* 158] Thuc. 6, 50. *.. ὡς οὐκ ἔπειθεν, ἀλλ' ἀπεκρίναντο πόλει μὲν ἂν οὐ δέξασθαι, ἀγορὰν δ' ἔξω παρέξειν, ἀπέπλει ἐς τὸ Ῥήγιον.* 159] id. 4, 103. *ἐπειδὴ παρέτυχεν ὁ καιρὸς καὶ Βρασίδας ἦλθεν, ἔπραξάν τε ἐκ πλείονος πρὸς τοὺς ἐμπολιτεύοντας σφῶν ἐκεῖ ὅπως ἐκδοθήσεται ἡ πόλις, καὶ τότε δεξάμενοι αὐτὸν τῇ πόλει καὶ ἀποστάντες τῶν Ἀθηναίων ἐκείνῃ τῇ νυκτὶ κατέστησαν τὸν στρατὸν πρὸ ἕω*

Digitized by Google

ἐπὶ τὴν γέφυραν τοῦ ποταμοῦ. Besonders aus einer Stelle wie der letzten ist klar ersichtlich, dass δέχεσθαι keine Aufname in seinen Schutz ist, vielmehr ein bloßes zulassen in die Örtlichkeit.

Genauer ist παραδέχεσθαι „Zutritt gestatten", „zulassen", und wird eben so wol auf Sachen als auf Personen angewandt. 160] Plat. de rep. 399 D. τριγώνων ἄρα καὶ πηκτίδων, καὶ πάντων ὀργάνων ὅσα πολύχορδα καὶ πολυαρμόνια, δημιουργοὺς οὐ θρέψομεν. τί δέ; αὐλοποιοὺς ἢ αὐλητὰς παραδέξει εἰς τὴν πόλιν; 161] ib. 378 D. Ἥρας δὲ δεσμοὺς ὑπὸ υἱέος καὶ Ἡφαίστου ῥίψεις ὑπὸ πατρὸς . . οὐ παραδεκτέον εἰς τὴν πόλιν. Dem. 40, 2.

Näher berürt sich eigentlich καταδέχεσθαι mit ὑποδέχεσθαι, denn es ist der ordentliche Ausdruck für die Aufname der Verbannten in die Stadt oder das Gebiet; gleichwie κατάγειν für die Zurückfürung, κατέρχεσθαι für die Rückkunft derselben gebräuchlich ist. Aber auch hier ist ein in Schutz nehmen nicht gemeint. In den mit κατα- zusammengesetzten Verben waltet in vielen Fällen eine Bezihung auf das gelangen zum Ruhepunkt vor (καταφέρεσθαι), und als solcher erscheint dem Schiffer der Hafen, und dem aus den binnenländischen Besitzungen in die Hauptstadt zihenden die letztere. Daher κατάβασις der Marsch vom Innenlande an die Küste, wobei noch die wirkliche Senkung des Bodens in Betrácht zu zihen ist; eben so aber auch κατα-γωγή das Einlaufen der Schiffe in den Hafen. 162] Dem. 26, 6. Ἀριστείδην μὲν γάρ φασιν ὑπὸ τῶν προγόνων μεταστασθέντα ἐν Αἰγίνῃ διατρίβειν, ἕως ὁ δῆμος αὐτὸν κατεδέξατο. 57, 60. Aeschin. 1, 112. — Außerdem wird καταδέχεσθαι von der Aufname der Narung gebraucht, aber auch von der des Regens seitens der Erde, in welchen beiden Fällen die örtliche Bedeutung der Präposizion ganz offenbar ist. Plat. Tim. 84 B. 163] id. leg. 761 B. καὶ τῶν ἐκ Διὸς ὑδάτων (ἐπιμελουμένους), ἵνα τὴν χώραν μὴ κακουργῇ, μᾶλλον δ' ὠφελῇ ῥέοντα ἐκ τῶν ὑψηλῶν εἰς τὰς ἐν τοῖς ὄρεσι νάπας ὅσαι κοῖλαι, . . ὅπως ἂν τὰ παρὰ τοῦ Διὸς ὕδατα καταδεχόμεναι καὶ πίνουσαι . . τοὺς αὐχμηροτάτους τόπους πολυύδρους τε καὶ εὐύδρους ἀπεργάζωνται. 164] id. de rep. 401 E. καὶ (ὅτι) ὀρθῶς δυσχεραίνων τὰ μὲν καλὰ ἐπαινοῖ καὶ χαίρων καταδεχόμενος εἰς τὴν ψυχὴν τρέφοιτ' ἂν ἀπ' αὐτῶν καὶ γίγνοιτο καλός τε κἀγαθός.

15. Wenn wir ὑποδέχεσθαι, wo als Objekt Personen genannt sind mit *aufnehmen* übersetzen — einem Worte, das aber lange nicht die deutliche Bezihung hat welche dem griechischen Worte eigen ist —, so bietet sich für den Fall, dass sachliche Objekte auftreten, als entsprechender Ausdruck das deutsche *auf sich nehmen*.

Digitized by Google

Es handelt sich dabei um bestimmte Leistungen, zu deren Erfüllung die Fähigkeit vorhanden sein muss. 165] Il. 7, 93. Hektor fordert auf, dass jemand sich ihm zum Zweikampfe stelle. ὣς ἔφαθ'. οἱ δ' ἄρα πάντες ἀκὴν ἐγένοντο σιωπῇ· | αἰδεσθεν μὲν ἀνήνασθαι, δεῖσαν δ' ὑποδέχθαι. 166] Od. 2, 387. ἡ δ' αὖτε Φρονίοιο Νοήμονα φαίδιμον υἱὸν | ἤτεε νῆα θοήν· ὁ δέ οἱ πρόφρων ὑπέδεκτο. 167] Hdt. 9, 21. Παυσανίης δὲ ἀπεπειρᾶτο τῶν Ἑλλήνων, εἴ τινες ἐθέλοιεν ἄλλοι ἐθελονταὶ ἰέναι τε ἐς τὸν χῶρον τοῦτον καὶ τάσσεσθαι διάδοχοι Μεγαρεῦσι. οὐ βουλομένων δὲ τῶν ἄλλων Ἀθηναῖοι ὑπεδέξαντο. 168] Thuc. 8, 81. ὑπισχνεῖτο δ' οὖν τάδε μέγιστα ἐπικομπῶν ὁ Ἀλκιβιάδης, ὡς Τισσαφέρνης αὐτῷ ὑπεδέξατο, ἢ μὴν ἕως ἄν τι τῶν ἑαυτοῦ λείπηται, ἢν Ἀθηναίοις πιστεύσῃ, μὴ ἀπορήσειν αὐτοὺς τροφῆς.

Sehr verwandt diesem ὑποδέχεσθαι ist ἀναδέχεσθαι. Es ist weit allgemeiner: „etwas auf sich nehmen", und man deutet damit weniger auf die Fähigkeit der Durchfürung hin, als auf den Willen, dass man mit seiner Person wofür eintreten oder selbst eine Sache vollbringen wolle. Denn das ὑπο- in ὑποδέχεσθαι zeigt, dass man etwas unter sich, unter seine Obhut nimmt, dass man also selbst der überlegene ist; dss ἀνα- in ἀναδέχεσθαι umgekehrt erinnert daran, dass man dasselbe gewissermaßen als Last oder Pflicht auf sich nimmt. Daher wird es nicht nur auch von Leistungen gebraucht, die den übernehmenden als einen untergeordneten erscheinen lassen der im Dienste oder Auftrage eines anderen handelt; sondern es entspricht auch dem § 13. a. E. erwänten Homerischen ὑποδέχθαι, 172]. — 169] Dem. 35, 8. κἀγὼ πεισθεὶς ὑπὸ τοῦ Θρασυμήδους καὶ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ, καὶ Λακρίτου τουτουὶ ἀναδεχομένου μοι πάντ' ἔσεσθαι τὰ δίκαια παρὰ τῶν ἀδελφῶν τῶν αὐτοῦ, ἐδάνεισα μετὰ ξένου τινὸς ἡμετέρου Καρυστίου τριάκοντα μνᾶς ἀργυρίου. 170] Hdt. 5, 91. ἐπαειρθέντες γὰρ κιβδήλοισι μαντηίοισι ἄνδρας ξείνους ἑόντας ἡμῖν τὰ μάλιστα καὶ ἀναδεκομένους ὑποχειρίας παρέξειν τὰς Ἀθήνας, τούτους ἐκ τῆς πατρίδος ἐξηλάσαμεν. 171] Dem. 33, 22. ἐπειδὴ δ' εἰς τοῦτο ἐλήλυθεν Ἀπατούριος ἀναιδείας ὥστε κἀμοὶ δικάζεται, ἐπιφέρων αἰτίαν ὡς ἀνεδεξάμην ἐκτίσειν, εἴ τι καταγνωσθείη τοῦ Παρμένωνος κτλ. Das Wort streift in diesen Stellen nahe an die Bedeutung unseres *verbürgen*, und in 171] ist offenbar von einer drückenden Verpflichtung die Rede. — 172] Od. 17, 563. οἶδα γὰρ εὖ περὶ κείνου, ὁμὴν δ' ἀνεδέγμεθ' ὀιζύν. — Auch von dem auf sich nehmen der Schuld eines anderen wird ἀναδέχεσθαι gebraucht, und das Wort berürt sich hier nahe mit ἐκδέχεσθαι in

Digitized by Google

Stellen wie 99—100]. Doch wird dabei weniger an die Stellvertretung gedacht, als an die Last die man auf sich selbst nimmt. 173] Dem. 19, 36. 37. *καὶ γὰρ ὡς αὐτὸς κατεκώλυσεν αὐτοὺς βουλομένους ἐπὶ τὰς πόλεις ἰέναι καὶ τοὺς ὅρκους ἀπολαμβάνειν, ἔνεστι, καὶ ὥς, ἵνα συνδιαλλάττωσιν αὐτῷ τοὺς Ἀλέας πρὸς τοὺς Φαρσαλίους, κατέσχεν αὐτούς· καὶ πάντα ἀναδεχόμενος καὶ εἰς αὐτὸν ποιούμενος τὰ τούτων ἁμαρτήματά ἐστιν.* 174] Plat. Hipp. min. 365 C. D. *τὸν μὲν Ὅμηρον τοίνυν ἐάσωμεν, ἐπειδὴ καὶ ἀδύνατον ἐπανερέσθαι, τί ποτε νοῶν ταῦτα ἐποίησε τὰ ἔπη· σὺ δ' ἐπειδὴ φαίνει ἀναδεχόμενος τὴν αἰτίαν, καὶ σοὶ συνδοκεῖ ταῦτα ἅπερ φῂς Ὅμηρον λέγειν, ἀπόκριναι κοινῇ ὑπὲρ Ὁμήρου τε καὶ σαυτοῦ.*

16. Da also zwei Komposita von *δέχεσθαι* die Bedeutung *„versprechen"* annehmen, so dürfte hier der Ort sein, die übrigen Synonyma dieser Bedeutung zu besprechen.

Ὑφίστασθαι, *ὑποστῆναι* unterscheidet sich dadurch von *ὑποδέχεσθαι* und *ἀναδέχεσθαι*, dass es ein freies Anerbieten bedeutet, etwas zu leisten oder zu tun, nicht die Übername einer Sache, die an uns hinantritt und ihrer Erfüllung harrt — wenigstens wird auf das letztere keine Bezihung genommen. Diese Bezihung liegt aber immer nahe bei den beiden Ableitungen von *δέχεσθαι*, da *δέχεσθαι* eben kein freiwilliges Zugreifen bedeutet wie *λαμβάνειν*. *ὑφίστασθαι* aber heißt „sich unter (eine Sache) stellen", und bedeutet so ein Versprechen aus eigenem Antriebe. Dass ein Unterschied wie dieser nicht streng beobachtet wird, auch nicht immer beobachtet werden kann, liegt in der Natur der Sache. Er möge aber durch drei Stellen erläutert werden, unter denen die letzte *ὑφίστασθαι* sogar als Kunstausdruck zeigt für das bieten in einer Versteigerung. 175] Il. 21, 457. *νῶι δέ τ' ἄψορροι κίομεν κεκοτηότι θυμῷ, | μισθοῦ χωόμενοι, τὸν ὑποστὰς οὐκ ἐτέλεσσεν.* 176] Plat. Alc. II. 141 B. Ich glaube, wenn Gott dir die Herrschaft über alle Griechen anböte, *εἰ δέ σε ὀρῴη ἔτι ἔλαττον δοκοῦντα ἔχειν, εἰ μὴ καὶ πάσης Εὐρώπης ὑποσταίη σοι (τύραννον γενέσθαι), καὶ τοῦτο μὴ μόνον ὑποσταίη, αὐθήμερόν σου βουλομένου ὡς πάντας αἰσθήσεσθαι κτλ.* 177] Hdt. 1, 196. Bei den Babyloniern werden die Jungfrauen versteigert; nachdem diejenigen für welche Geld gegeben ist, abgestanden sind, werden die übrigen an ärmere heiratslustige abgegeben: *ὡς γὰρ δὴ διεξέλθοι ὁ κῆρυξ πωλέων τὰς εὐειδεστάτας τῶν παρθένων, ἀνίστη ἂν τὴν ἀμορφεστάτην ἢ εἴ τις αὐτέων �έμπηρος ἦν, καὶ ταύτην ἀνεκήρυσσε, ὅστις ἐθέλοι ἐλάχιστον χρυσίον λαβὼν συνοικέειν αὐτῇ, ἐς ὃ τὸ ἐλάχιστον ὑπισταμένῳ προσεκέετο· τὸ δὲ ἄν*

Digitized by Google

χρυσίον ἐγίνετο ἀπὸ τῶν εὐειδέων παρθένων, καὶ οὕτω αἱ εὔμορφοι τὰς ἀμόρφους καὶ ἐμπήρους ἐξεδίδοσαν.

Ὑπισχνεῖσθαι, nebst dem Substantive ὑπόσχεσις der häufigste Ausdruck für „versprechen", „das Versprechen", ist wie ὑφίστασθαι ein Anerbieten aus freien Stücken, nicht die Übernahme einer an uns herantretenden Aufgabe, aber es ist ein Anerbieten zu dem man auch gezwungen sein kann, und das immer eine Pflicht in sich schließt. Als ein Anerbieten aus eigener Iniziative ist es in 168] von ὑποδέχεσθαι unterschieden. Man kann zwar zuweilen mit „verbürgen" übersetzen, doch nicht in dem Sinne der Stellvertretung für einen anderen, wofür ἐγγυᾶσθαι der ordentliche Ausdruck ist; auch nicht wie bei ἀναδέχεσθαι mit dem Begriffe der Last, die man auf sich nimmt. 178] Dem. 21, 30. οὗτοι δὲ τί ποιοῦσιν οἱ νόμοι; πᾶσιν ὑπισχνοῦνται τοῖς ἐν τῇ πόλει δίκην, ἂν ἀδικηθῇ τις, ἔσεσθαι δι' αὐτῶν λαβεῖν. Den Begriff der Freiwilligkeit lehrt schon die Etymologie: denn eigentlich heißt ὑπισχνεῖσθαι „einem etwas unterhalten", d. i. vor die Augen halten, es ihm zeigen als zu erhoffendes. Zwang kann in so fern obwalten, als man durch ein Versprechen etwas übles abwenden will u. dgl. Als eingegangene Verpflichtung: 179] Dem. 20, 100. ἔστι δὲ δήπου νόμος ὑμῖν, ἐάν τις ὑποσχόμενός τι τὸν δῆμον ἢ βουλὴν ἢ δικαστήριον ἐξαπατήσῃ, τὰ ἔσχατα πάσχειν. ἐγγυώμεθα, ὑπισχνούμεθα.

Einseitig wird der Begriff des freien Anerbietens, zu dem man durch nichts gezwungen war, hervorgehoben durch ἐπαγγέλλεσθαι, wozu das Substantiv ἐπαγγελία gehört das mehr die Handlung, und ἐπάγγελμα welches das angebotene selbst bedeutet. Daher die Unterscheidungen alter Grammatiker: Ammonios p. 56. ὑπισχνεῖται ὁ τῷ αἰτήσαντι δώσειν ὁμολογήσας· ἐπαγγέλλεται δὲ ὁ ἀφ' ἑαυτοῦ δώσειν ὁμολογήσας. id. p. 139. ὑπόσχεσις καὶ ἐπαγγελία διαφέρει. ὑπισχνεῖται μὲν γὰρ ὁ τὸ ἀξιωθὲν διδόναι μέλλων· ἐπαγγέλλεται δὲ ὁ δίχα παρακλήσεως παρέχειν βουλόμενος. Dieselbe Erklärung bei Thom. M. p. 871. 180] Dem. 20, 42. ὁρῶν ἐν τῷ πολέμῳ πρὸ τῶν τριάκοντα μικρὸν σπανίζοντα τὸν δῆμον χρημάτων, τάλαντον ἔδωκεν αὐτὸς ἐπαγγειλάμενος. Hierfür hat man den Ausdruck αὐτεπάγγελτος „aus freien Stücken". Die Hinzufügung eines Wortes wie ἐθελοντής zu ὑπισχνεῖσθαι gibt den Begriff von ἐπαγγέλλεσθαι. 181] Dem. 21, 13. ἐπειδὴ γὰρ οὐ καθεστηκότος χορηγοῦ τῇ Πανδιονίδι φυλῇ τρίτον ἔτος τουτί, παρούσης δὲ τῆς ἐκκλησίας ἐν ᾗ τὸν ἄρχοντα ἐπικληροῦν ὁ νόμος τοῖς χοροῖς τοὺς αὐλητὰς κελεύει, .. παρελθὼν ὑπεσχόμην ἐγὼ χορηγή-

Digitized by Google

σειν ἐθελοντής, ὑμεῖς μὲν ἀπεδέξασθε, τήν τ' ἐπαγγελίαν τὴν ἐμὴν καὶ τὸ συμβὰν ἀπὸ τῆς τύχης. — 182] Aeschin. 1, 143. λέγει γάρ που Ἀχιλλεὺς ὀδυρόμενος τὸν τοῦ Πατρόκλου θάνατον, ὡς ἕν τι τοῦτο τῶν λυπηροτάτων ἀναμιμνησκόμενος, ὅτι τὴν ὑπόσχεσιν τὴν πρὸς τὸν πατέρα τοῦ Πατρόκλου .. ἐψεύσατο· ἐπαγγείλασθαι γὰρ αὐτὸν εἰς Ὀποῦντα σῶν ἀπάξειν. Dem Vater gegenüber fült Achilleus sein Versprechen als eine Pflicht, der eine Gegenleistung (die Mitgabe des Patroklos) entspricht; wo nun aber die Tatsache einfach erzälend erwänt wird, da erscheint sie als eine ἐπαγγελία, die sie wirklich war. — 183] Lys. 12, 70. οὐχ ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἀναγκαζόμενος, ἀλλ' αὐτὸς ἐκείνοις ἐπαγγελλόμενος.

Endlich bedeutet ὁμολογεῖν die bloße Verabredung (ὁμολογία), mit einem Objekte (oder in objektivem Verhältnisse stehenden Satze) jedoch das in dieser Verabredung enthaltene Versprechen, ὁμολόγημα. 184] Dem. 19, 22. οὐδ' ἀγνοοῦμεν ὅτι ὑμεῖς μὲν Ἀμφίπολιν δεδώκατ' ἐκείνῳ, Φίλιππος δ' ὑμῖν Εὔβοιαν ὡμολόγηκε παραδώσειν. 185] ib. 168. τῷ Φιλίππῳ δ', ἐπειδὴ τοῦτ' εἰς τοὺς αἰχμαλώτους ἠξίουν αὐτὸν ἀναλίσκειν ἐγώ, οὔτε κατειπεῖν τούτων εἶχε .. οὔτε φυγεῖν τὸ ἀνάλωμα· ὡμολόγησε μὲν δή, διεκρούσατο δὲ εἰς τὰ Παναθήναια φήσας ἀποπέμψειν. ib. 171.

17. Wenn gesagt wird, dass Orte eine Person aufnehmen, so ist das die allergewönlichste Art der Übertragung, die wenig Schlüsse zulässt auf die bei den einzelnen Verben herschenden Vorstellungen. Ich übergehe also die hierher gehörenden Fälle. Doch ist noch zu erwänen, dass sowol δέχεσθαι wie ἐκδέχεσθαι die ordentlichen Ausdrücke sind für die auf physischem Wege erfolgende Aufname fremder Körper. Bei dem letzteren Worte wird, wie schon aus § 10. zu schließen ist, mehr daran gedacht, dass ein Körper durch das in ihn eindringende verdrängt oder zum Teil ersetzt wird. 186] Hipp. de cap. vuln. 16. ἀπὸ γὰρ ἴσων τε βελέων τὸ μέγεθος καὶ πολλὸν ἐλασσόνων καὶ ὁμοίως τε τρωθεὶς καὶ πουλὺ ἧσσον πολλῷ μέζον ἐκτήσατο τὸ κακὸν ἐν τῷ ὀστέῳ ὁ ἐς τὰς ῥαφὰς δεξάμενος τὸ βέλος ἢ ὁ μὴ ἐς τὰς ῥαφὰς δεξάμενος. 187] id. de vet. med. 22. ἀλλ' ὅ τι ἂν πίῃ καὶ δέξηται αὐτὸ ἐς ἑωυτὸ τὸ ὑγρόν, τὰ κενεὰ καὶ τὰ ἀραιὰ ἐπληρώθη καὶ τὰ σμικρὰ πάντη, καὶ ἀντὶ μαλθακοῦ καὶ ἀραιοῦ σκληρόν τε καὶ πυκνὸν ἐγένετο. — Von demselben Vorgange: μήτε μαλθακόν τε καὶ ἀραιόν, ὥστε ἐκδέξασθαί τε καὶ ὑπείκειν.

18. Überblick.

Indem ich die Unterscheidung der übrigen Wörter der Familie bei Seite lasse, da eine kurze einseitige Hervorhebung einzelner

Digitized by Google

Unterschiede nur zu Misverständnissen Anlass geben würde, will ich wenigstens versuchen, die sehr mannigfaltigen Beziehungen der Wörter der zweiten Gruppe übersichtlich zu verdeutlichen. Ich gehe hier nicht von den obigen drei Kategorien aus, sondern gebe von jedem Worte die Beziehungen nach einander an, indem ich durch den dabei genannten Paragraphen auf die vorhergegangenen Darstellungen zurückverweise. Dass überdies im Griechischen die Begriffe „empfangen" und „erhalten" auch nicht deutlich unterschieden werden, ist schon früher erwänt. Ich habe übrigens in der ganzen Darstellung nur die charakteristischen Bedeutungen angegeben, und es braucht wol kaum daran erinnert zu werden, dass bei Wörtern, die an sich schon sehr dehnbar sind, durch die Zusammensetzung mit Präposizionen ungemein mannigfaltige Beziehungen entstehen, und deshalb auch die Schriftsteller nicht immer genau dem allgemeinen Sprachgebrauche folgen.

1. δέχεσθαι ist der allgemeine Ausdruck für empfangen oder erhalten im Gegensatze zu nehmen (λαμβάνειν), §. 4. 6. 9. 11. 14., so auch von Körpern die auf natürlichem Wege eindringen § 17. Dann von dem „aufnehmen" eines Angriffes § 13. Wie unser „annehmen" oder „hinnehmen" geht es auch auf uns gemachte Vorschläge u. dgl. oder bedeutet die Wal zwischen Dingen die sich uns darbieten, wie unser „nehmen" § 12.
2. ἀποδέχεσθαι das einem zukommende (gebürende) erhalten oder entgegennehmen § 9. Sich etwas zueignen = billigen, Gehör geben, auffassen oder verstehen § 12. In beiden Fällen ist ersichtlich, dass ἀπο- keine bloß örtliche Entfernung bezeichnet, sondern eigentlich die Trennung von einem Gegenstande zu dem das Ding gehörte, so dass man von da aus auf eine neue mehr oder weniger vollständige Aneignung schließt, auf eine neue Zugehörigkeit welche der alten analog ist (daher der Begriff der Berechtigung).
3. παραδέχεσθαι. Die Präposizion παρά zeigt eine mehr rein örtliche Bezihung als ἀπό. Die Zusammensetzung bedeutet teils „erhalten", mit deutlicher Bezihung auf den Ausgangspunkt, und erinnert an παρά cum gen., § 9.; teils „Zutritt" gestatten, mit mehr Bezihung auf den Endpunkt der Bewegung, an παρά cum acc. erinnernd, § 14.
4. προσδέχεσθαι. πρός hebt die geistige oder innere Richtung auf das sich herannahende hervor. Also von dem Empfange von Personen, wobei noch keine dauernde Auf-

Digitized by Google

name vorschwebt, sondern mehr die Neigung der aufnehmenden Person hervortritt, § 11. (πρός wie *ad* Streben und Richtung, noch nicht Vereinigung.) Dann das „zulassen" aus innerer Disposizion § 12. Endlich, mit einseitiger Hervorhebung der Richtung, d. h. der bloßen Richtung auf das herannahende: worauf gefasst sein, § 13.

5. κατα δέχεσθαι. „Aufnehmen"; aber die eigentlichen Beziehungen von κατά sind lebendig; also ebenso von der in den Körper hinabgelangenden Narung, als von der Aufname speziell der Verbannten, die als eine Gewärung des Ruhepunktes erscheint (der von der Höhe rollende Stein gelangt in der Ebene zur Ruhe u. s. w.) § 14.
6. ἐκδέχεσθαι. ἐκ „aus einer Anzal heraus". Also die Zusammensetzung bezeichnet die Anname des zu einer anderen Gruppirung gleichsam gehörenden: der empfangende tritt an die Stelle des Ortes oder der Person, die sonst den Gegenstand inne hatte, und folglich in jene Gruppirung ein, § 10. Dabei tritt die Vorstellung ein, dass er selbst nun in seinem Zustande verändert wird, § 17.
7. διαδέχεσθαι. διά c. gen. die Durchmessung einer Reihe. Also διαδέχεσθαι: in jener Reihe oder Reihenfolge erhalten, ablösen § 10.
8. ὑποδέχεσθαι. Unter seine Obhut (Personen) oder Fürsorge (Sachen) nehmen; dabei schwebt die Person welche andere „aufnimmt" oder Sachen „auf sich nimmt" als die überlegene vor. § 14. 15.
9. ἀναδέχεσθαι. Sachen als Last oder Pflicht zu tragen oder zu leisten auf sich nehmen. § 15.

19. Noch möchte ich auf zwei Bemerkungen in § 6. zurückverweisen, weil diese leicht falsch aufgefasst werden können und dann einander zu widersprechen scheinen. In Abs. 4. nämlich muss man sich genau an den dortigen Wortlaut halten, durch den bei λαμβάνειν nur die Freiwilligkeit der eigentlichen Handlung des nehmens hervorgehoben wird, wärend δέχεσθαι daselbst als nicht so freiwillige Handlung entgegengestellt wird. In Abs. 5. dagegen wird gerade bei δέχεσθαι — aber im Unterschiede von einem ganz abgeschwächten λαμβάνειν — hervorgehoben, dass es eine freiwillige Anname bezeichne. Die Freiwilligkeit bei λαμβάνειν nämlich besteht in dem „selbst zugreifen", und diese kann bei ganz abgeschwächten Anwendungen aus der Vorstellung zurücktreten. Bei δέχεσθαι dagegen ist diese Freiwilligkeit nur ein

Digitized by Google

hinnehmen und zulassen des von selbst kommenden; auch ist es allerdings zu bemerken, dass in dieser Bezihung keine so völlige Abschwächung der Wortbedeutung eintritt, als bei *λαμβάνειν*.

108.

1) Ἕπεσθαι. παρέπεσθαι. ἐφέπεσθαι. ἐφέπειν. ἑπέτης. ὀπαδός, ὀπηδός. ὀπαδεῖν, ὀπηδεῖν. ὀπάζειν. ὀπάων. συνάορος. συναορεῖν. ὁμαρτεῖν. ἐφομαρτεῖν.
2) ἀκόλουθος. ἀκολουθεῖν. παρακολουθεῖν. ἐπακολουθεῖν.

1. Der Begriff des *folgens* entwickelt sich im Griechischen aus dem des zugesellt seins und ist in dieser Sprache von dem letzteren nicht so scharf getrennt, als in der deutschen. Am deutlichsten tritt dies bei den Wörtern der ersten Gruppe hervor. Die Wurzel *ΣΕΠ*, *ΕΠ* zeigt in dem Homerischen *ἔπειν* die Bedeutung „um etwas beschäftigt sein"; und so heißt *ἕπεσθαι* eigentlich „um etwas oder jemand sein", und bedeutet bei Homer noch gar nicht eigentlich „folgen", auch späterhin nicht ausschließlich. *ἑπέτης* ist der Gefärte, Pind. Pyth. 5 in. Dasselbe ist bei Homer ὀπάων, welches one Zweifel etymologisch mit *ὀπηδός*, *ὀπαδός*, von derselben Bedeutung, zusammenhängt. *συνάορος* ist bei Eur. Or. 654. und 1136. der Gatte und die Gattin; bei Pind. Nem. 4, 5. *εὐλογία φόρμιγγι συνάορος* die Wolrede, die mit dem Klange der Phorminx innig verbunden ist. Dieses innige Zusammensein wird dann von Pindar auch durch das Verb *συναορεῖν* ausgedrückt: fr. 77 (233). *γλυκεῖά Ϝοι καρδίαν ἀτάλλοισα γηροτρόφος συναορεῖ | ἐλπίς, ἃ μάλιστα θνατῶν πολύστροφον γνώμαν κυβερνᾷ.* Dass dieses, übrigens nur an dieser Stelle auftretende Verb nicht in die Bedeutung „folgen" überging: daran hinderte es die Präposizion *σύν*. — Die Verben der zweiten Gruppe drücken nun zwar den Begriff unseres Wortes schärfer aus; allein man bringt auch *ἀκόλουθος* mit *κέλευθος* in etymologische Bezihung, und wol mit Recht, so dass das Wort ursprünglich den einen Weg mitmachenden bedeutet haben muss (*ἀ* copulativum, also = *ἁ*).

In dem Begriffe des folgens liegt bei uns der Begriff des nachstehens hinter einem anderen, der Unterordnung, des geringeren Wertes oder Ansehns, eingeschlossen. Auch der „Gefärte"

Digitized by Google

eines anderen erscheint uns als die Nebenperson, und das Wort „Geselle" hat sogar die Bedeutung eines untergeordneten Arbeiters angenommen. Die Griechen zeigen hier wie in so vielen anderen Fällen eine einfachere, natürlichere, mehr objektive Anschauung. Wir würden sagen, dass der Pflüger „hinter den Ochsen" geht, der Grieche nennt das „folgen", ἕπεσθαι; und so „folgt" auch die junge Frau den Kühen welche sie mitbringt, und Artemis ist eine Gefärtin der Hirsche. 1] Hes. op. 441. ταῖς (βουσὶ) δ' ἅμα τεσσαρακοντα-Fετὴς αἰζηὸς ἕποιτο, | ἄρτον δειπνήσας τετράτρυφον. 2] ib. 406. οἶκον μὲν πρώτιστα γυναῖκά τε βοῦν τ' ἀροτῆρα, | κτητήν, οὐ γαμετήν, ἥ τις καὶ βουσὶν ἕποιτο, | χρήματα δ' εἰν οἴκῳ πάντ' ἄρμενα ποιήσασθαι. 3] Soph. Oed. C. 1092. καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω | καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν | ὠκυπόδων ἐλάφων στέργω διπλᾶς ἀρωγὰς | μολεῖν γᾷ τᾷδε καὶ πολίταις. Da ist nur das örtliche Verhältnis ins Auge gefasst. Einer änlichen Darstellungsweise begegnen wir in 4] Eratosthenes Schol., Anth. Pal. 5, 242. ὡς εἶδον Μελίτην, ὦχρός μ' ἕλε· καὶ γὰρ ἀκοίτῃ | κείνῃ ἐφωμάρτει. Wir würden umgekehrt hervorheben: „ihr Gatte war bei ihr, ging voran".

Wie unsere Verben von denen verschieden sind, welche „verfolgen" bedeuten, ist F. 103, 13. erwänt worden. Andererseits dürfen sie auch in ihrer ursprünglicheren Bedeutung „begleiten" nicht mit den Verben verwechselt werden, welche das Zusammensein mit Personen überhaupt bezeichnen, συνεῖναι und ὁμιλεῖν. Diese erinnern nicht daran dass die Person welche das indirekte Objekt bildet, ihren Ort verändert. Es sei zugleich bemerkt, dass ὁμιλεῖν mehr als συνεῖναι die Gemeinschaft auch in geistiger Bezihung bedeutet.

2. Bei Homer finden wir zwei Verben, welche die beiden Begriffe *begleiten* und *folgen* einseitig ausdrücken. Das erstere ist ὀπηδεῖν. Das Wort steht 1) von Personen welche einer anderen auf ihren Wegen zur Seite sind, 5—6]; 2) von Sachen die mit einer Person entweder äußerlich verbunden sind, 7], oder eine innere Bezihung mit ihr haben, 8—10]. In beiden Fällen haben diese Dinge jedoch eine enge Bezihung mit den Handlungen der Person; so in 7] der Bogen, den der Krieger gebraucht und deshalb immer zur Hand haben muss; und in den folgenden Stellen sind es die immer mit einer Person verbundenen und an ihr sich offenbarenden Eigenschaften, oder die Erfolge die von ihrer Handlungsweise nicht zu trennen sind. 5] Il. 2, 184. βῆ δὲ θέειν, ἀπὸ δὲ χλαῖναν βάλε· τὴν δ' ἑκόμισσεν | κῆρυξ Εὐρυβάτης Ἰθακήσιος, ὅς

Digitized by Google

Ϝοι ὀπηδεῖ. 24, 368. 6] Od. 7, 165. 181. *ἵνα καὶ Διὶ τερπικεραύνῳ | σπείσομεν, ὅσθ' ἱκέτῃσιν ἅμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ.* 7] Il. 5, 216. *αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τάμοι ἀλλότριος φώς, | εἰ μὴ ἐγὼ τάδε τόξα φαεινῷ ἐν πυρὶ θείην | χερσὶ διακλάσσας· ἀνεμώλια γάρ μοι ὀπηδεῖ.* 8] Od. 8, 237. *ξεῖν', ἐπεὶ οὐκ ἀχάριστα μεθ' ἡμῖν ταῦτ' ἀγορεύεις, | ἀλλ' ἐθέλεις ἀρετὴν σὴν φαινέμεν, ἥ τοι ὀπηδεῖ* κτλ. 9] Il. 17, 251. *οἵτε παρ' Ἀτρεΐδῃς, Ἀγαμέμνονι καὶ Μενελάῳ, | δήμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστος | λαοῖς· ἐκ δὲ Διὸς τιμὴ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ.* Hes. op. 142. 10] Hes. op. 326. *μινύθουσι δὲ Ϝοῖκοι | ἀνέρι τῷ, παῦρον δέ τ' ἐπὶ χρόνον ὄλβος ὀπηδεῖ.*

In ὁμαρτεῖν waltet der Begriff der Gleichzeitigkeit in dem Grade vor, dass das Wort ganz verschiedene Bedeutungen hat, die nur darin stimmen, dass jene Bezihung gleichmäßig vorhanden ist. Es ist also ebensowol „zusammentreffen", und feindlich „zusammengeraten", Il. 12, 400. 13, 584.; als „zusammengehen", Il. 24, 438. Od. 21, 188. Sehr plastisch ist es dann „gleichen Lauf halten mit"; man tut dabei unrecht, wenn man das Wort so abstrakt und allgemein auffasst wie unser „gleichkommen", „gleich schnell sein". 11] Od. 13, 87. Von einem Schiffe: *ἡ δὲ μάλ' ἀσφαλέως θέεν ἔμπεδον· οὐδέ κεν ἶρηξ | κίρκος ὁμαρτήσειεν, ἐλαφρότατος πετεηνῶν.* 12] Hes. op. 676. *καὶ χειμῶν' ἐπιόντα Νότοιό τε δεινὰς ἀϜήτας, | ὅς τ' ὤρινε θάλασσαν ὁμαρτήσας Διὸς ὄμβρῳ.* An dieser Stelle ist jene Erklärung unserer Wörterbücher geradezu unmöglich.

Indem nun *ἐπί* die Richtung bezeichnet, wird ἐφομαρτεῖν der ordentliche Ausdruck für das unmittelbare hinterher folgen. 13] Il. 12, 412. *ἀργαλέον δέ μοί ἐστι, καὶ Ϝιφθίμῳ περ ἐόντι, μούνῳ ῥηξαμένῳ θέσθαι παρὰ νηυσὶ κέλευθον· | ἀλλ' ἐφομαρτεῖτε· πλεόνων δέ τοι ἔργον ἄμεινον.* 8, 191. 23, 414.

Auch das nicht kausative ὀπάζειν hat einen verwandten Sinn. Es bedeutet feindlich verfolgen oder bedrängen, one dass notwendig — wie bei *διώκειν* — an ein flihen und weichen des Objektes gedacht wird; denn es wird auch von einer feindlichen Gewalt gebraucht, vor der man nicht flihen kann, der gegenüber man vielmehr Stand halten muss, 15—16]. — 14] Il. 8, 341. *ὡς δ' ὅτε τίς τε κύων συὸς ἀγρίου ἠὲ λέοντος | ἅπτηται κατόπισθε, ποσὶν ταχέεσσι διώκων, | ἰσχία τε γλουτούς τε, Ϝελισσόμενόν τε δοκεύει, | ὣς Ἕκτωρ ὤπαζε καρηκομόωντας Ἀχαιούς.* Ebenso, absolut: 5, 334. 17, 462. 15] Il. 8, 103. *σὴ δὲ βίη λέλυται, χαλεπὸν δέ σε γῆρας ὀπάζει.* 16] Il. 11, 493. *ὡς δ' ὁπότε πλήθων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισιν | χειμάρρους κατ' ὄρεσφιν, ὀπαζόμενος Διὸς ὄμβρῳ* κτλ.

3. Curtius Nr. 621. meint, dass ἕπεσθαι bei Homer aus-

Digitized by Google

schließlich mitgehn heißt, „daher ἅμ' ἕπεσθαι, nicht später kommen". Aber der Begriff der Folge in der Zeit ist ein abgeleiteter, der der örtlichen Folge ein ursprünglicher. Und diesen Begriff hat ἕπεσθαι schon bei Homer nach einer gewissen Seite hin wenigstens an sämmtlichen Stellen. Der ἑπόμενος ist nämlich nicht gerade notwendig der hinten befindliche, hinter einem anderen hergehende; aber es ist jedenfalls derjenige, welcher seine Bewegungen nach einem anderen richtet, von diesem in gewissem Grade abhängig ist. Wir haben in § 1. gesehn, dass die Griechen dieses Abhängigkeits-Verhältniss nicht so scharf auffassen, als wir; aber es muss doch auch bemerkt werden, dass in Stellen wie 1—4] eine ganz malerische Anschauung sich offenbart, bei der gerade die örtliche Seite am allerschärfsten hervortritt. Auch bei Homer fasst man diese örtliche Seite häufig nicht recht ins Auge; man gibt z. B. an „ἕπεο προτέρω, tritt näher", so dass das Wort gerade das umgekehrte hedeuten würde, als „folgen". Aber siht man sich die Stelle näher an, so kommt man zu einem ganz anderen Schlusse. 17] Il. 18, 387. Eine Charitin, die Gemalin des Hephaistos, redet die Thetis an, welche den Gott sprechen will: „*Τίπτε, Θέτι τανύπεπλε, ἱκάνεις ἡμέτερον δῶ | αἰδοίη τε φίλη τε; πάρος γε μεν οὔτι θαμίζεις. | ἀλλ' ἕπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω*". | *ὣς ἄρα φωνήσασα πρόσω ἄγε δῖα θεάων.* Das ist also: „folge mir vorwärts". Und so bedeutet ἕπεσθαι nie voran gehn, sondern mit jemandem gehn, und zwar nicht selten mit der deutlichen Bezihung der örtlichen Folge. 18] Il. 5, 551. *τὼ μὲν ἄρ' ἠβήσαντε μελαινάων ἐπὶ νηῶν | Ἴλιον εἰς εὔπωλον ἅμ' Ἀργείοισιν ἑπέσθην.* 19] Il. 11, 565. *ὣς τότ' ἔπειτ' Αἴαντα μέγαν, Τελαμώνιον υἱόν, | Τρῶες ὑπέρθυμοι πολυηγερέες τ' ἐπίκουροι | νύσσοντες ξυστοῖσι μέσον σάκος αἰὲν ἕποντο.* 20] ib. 474. *ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτὸν | Τρῶες ἕποντ' ὠσεί τε δαφοινοὶ θῶες ὄρεσφιν | ἀμφ' ἔλαφον κεραὸν βεβλημένον.* Man erkennt wenn man 18—19] mit 11—12] vergleicht sofort, dass ἕπεσθαι von vornherein dazu neigte, ein örtliches hinter einem anderen Gegenstande sich befinden hervorzuheben. Am stärksten tritt dies hervor, wo das mechanische fortgerissen werden von einem Gegenstande ἕπεσθαι genannt wird. 21] Il. 12, 395. *ἀλλ' ὅγε Θεστορίδην Ἀλκμάονα δουρὶ τυχήσας | νύξ', ἐκ δ' ἔσπασεν ἔγχος· ὁ δ' ἑσπόμενος πέσε δουρὶ | πρηνής.* — Wenn aber oben von einer gewissen Abhängigkeit des ἑπόμενος gesprochen wurde, so ist damit nicht die des gehorchens und untergeordnet seins gemeint; der ἑπόμενος wird nur durch irgend etwas bestimmt, welches auf sein Streben und seine Schritte einwirkt. So, wenn Achilleus der

Digitized by Google

Leiche des fortgetragenen Patroklos folgt, ist es die Liebe zu jenem, welche ihn dazu veranlasst. 22] Il. 18, 234. *αὐτὰρ Ἀχαιοὶ | ἀσπασίως Πάτροκλον ὑπὲκ βελέων ἐρύσαντες | κάτθεσαν ἐν λεχέεσσι· φίλοι δ' ἀμφέσταν ἑταῖροι | μυρόμενοι· μετὰ δέ σφι ποδώκης εἶπετ' Ἀχιλλεὺς | δάκρυα θερμὰ χέων.*

Diese innere, zum Teil geistige Bezihung zwischen dem ἑπόμενος und seinem Objekte tritt besonders deutlich hervor einerseits in Wendungen wo von Gliedern gesagt wird „dass sie nicht mitwollen", d. h. dass sie dem sie beherrschenden Willen des Menschen ihre Dienste versagen. 23] Il. 4, 314. *ὦ γέρον, εἴθ', ὡς θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν, | ὥς τοι γούναθ' ἕποιτο, βίη δέ τοι ἔμπεδος εἴη.* 24] Od. 20, 237. *αἴ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, Διὸς τελέσειε Κρονίων· | γνοίης χ' οἵη ἐμὴ δύναμις καὶ χεῖρες ἕπονται.* Andererseits zeigt sich dieselbe in einem Gebrauche welcher vollständig mit dem von ὀπηδεῖν in 8—10] übereinstimmt, so dass auch bei den nachhomerischen Dichtern beide Verben in dieser Bezihung ganz gleich gebraucht werden. Il. 4, 415. 8, 140. 9, 511. 513. 25] Theogn. 635. *ἀνδράσι τοῖς ἀγαθοῖς ἕπεται γνώμη τε καὶ αἰδώς.* 26] id. 933. *παύροις ἀνθρώπων ἀρετὴ καὶ κάλλος ὀπηδεῖ.*

4. Neben ἕπεσθαι ist ἀκολουθεῖν in der klassischen Sprache der gewönliche Ausdruck für *folgen*, und beide Wörter unterscheiden eben so wenig strenge wie unser deutscher Ausdruck das örtliche neben einander von dem hinter einander. Denn beide bilden gleichmäßig den Gegensatz zu ἡγεῖσθαι, 27—28]; und andererseits wird bei dem ἀκολουθεῖν eben so wol ein ἔμπροσθεν und ein ὄπισθεν βαδίζειν unterschieden, als wir bei ἕπεσθαι den Begriff der örtlichen Folge hinter einander in vielen Fällen nicht entwickelt finden: vgl. 29] mit 18] u. s. w. — 27] Gorg. Hel. 6. *πέφυκε γὰρ οὐ τὸ κρεῖσσον ὑπὸ τοῦ ἥσσονος κωλύεσθαι, ἀλλὰ τὸ ἧσσον ὑπὸ τοῦ κρείσσονος ἄρχεσθαί τε καὶ ἄγεσθαι, καὶ τὸ μὲν κρεῖσσον ἡγεῖσθαι, τὸ δὲ ἧσσον ἕπεσθαι.* 28] Plat. de rep. 474 B. C. *ὅτι τοῖς μὲν προσήκει φύσει ἅπτεσθαί τε φιλοσοφίας ἡγεμονεύειν τ' ἐν πόλει, τοῖς δ' ἄλλοις μήτε ἅπτεσθαι, ἀκολουθεῖν τε τῷ ἡγουμένῳ.* 29] Theophr. char. 18. Über das Wesen des ἄπιστος: *καὶ τὸν παῖδα δὲ ἀκολουθοῦντα κελεύειν αὐτοῦ ὄπισθεν μὴ βαδίζειν, ἀλλ' ἔμπροσθεν, ἵνα φυλάττηται αὐτόν.*

Ein wirklicher Begriffsunterschied (logischer Unterschied) zwischen beiden Verben ist nicht vorhanden, und der größte Teil ihres Gebietes ist ein gemeinsamer. Aber eine verschiedene Vorstellung, die sich selten bestimmt beschreiben, meist aber noch fülen lässt, zeigen dieselben doch. „Mit einer Sache sich zu tun

Digitized by Google

machen" als ursprüngliche Bedeutung von ἕπεσθαι, lässt nicht erwarten, dass das Wort die rein örtlichen Verhältnisse so deutlich hervorheben werde, als man es bei ἀκολουθεῖν erwarten muss nach seiner ursprünglichen Bedeutung „desselben Weges gehn". Deshalb ist eine Anwendung wie in 8—10] und 25—26] den Wörtern ἕπεσθαι und ὀπηδεῖν eigentümlich. Bei Pindar ist namentlich dieser Gebrauch von ἕπεσθαι häufig, und man tut Unrecht, hier verschiedene Bedeutungen anzugeben, je nach den Wendungen, wodurch wir die abweichenden deutschen Vorstellungen zum Ausdruck bringen würden. Es ist z. B. geradezu falsch, wenn man in 30] mit *convenire,* in 31] mit *adesse,* in 32] mit *sequi,* in 33] mit *contingere* bezeichnet; wenigstens darf man mit den Ausdrücken nicht mehr geben wollen, als eine notdürftige lateinische Übersetzung, welche auf die griechische Vorstellungsweise keine Rücksicht nimmt. 30] Pind. Ol. 2, 24. ἕπεται δὲ λόγος εὐθρόνοις | Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἳ μεγάλα. 31] id. Pyth. 3, 84. τὶν δὲ μοῖρ' εὐδαιμονίας ἕπεται. 32] id. Nem. 10, 37. ἕπεται δὲ, Θειαῖε, ματρώων πολυγνώτῳ γένει ὑμετέρων | εὐάγων τιμά. 33] ib. 11, 43. τὸ δ' ἐκ Διὸς ἀνθρώποις σαφὲς οὐχ ἕπεται | τέκμαρ. In allen diesen Fällen sind es die Dinge die mit dem Streben und Wesen einer Person eng verbunden sind, fast die Erfolge oder Folgen von jenen.

Es ist nun ἕπεσθαι ein mehr abgeschwächter, weniger plastischer Ausdruck als ἀκολουθεῖν. Das letztere gibt mehr die Vorstellung der in einer Reihe befindlichen beiden Personen oder Dinge, und erinnert deutlicher daran, dass das eine nach dem anderen in äußerlich warnehmbarer Weise sich richtet. Ganz abgeschwächt ist ὁ ἑπόμενος „der folgende". z. B. von dem jüngeren unter Geschwistern ausgesagt; oder von dem was in einer Darstellung nach etwas anderem kommt. 34] Hdt. 4, 10. τὴν δ', ἐπεί οἱ γενομένους τοὺς παῖδας ἀνδρωθῆναι, τοῦτο μέν σφι οὐνόματα θέσθαι, τῷ μὲν Ἀγάθυρσον αὐτῶν, τῷ δ' ἑπομένῳ Γελωνόν, Σκύθην δὲ τῷ νεωτάτῳ. 35] Arist. eth. Nic. 8, 1. μετὰ δὲ ταῦτα περὶ φιλίας ἕποιτ' ἂν διελθεῖν. — Wo die Wörter wie unser „folgen" mit πείθεσθαι synonym gebraucht werden, in Bezihung auf Personen: da geht ἕπεσθαι mehr auf die willige Hingabe an einen anderen, wärend ἀκολουθεῖν fast das Bild militärischen Gehorsams in Reihe und Glied gibt. 36] Xen. an. 1, 3, 6. καὶ οὔποτε ἐρεῖ οὐδεὶς ὡς ἐγὼ Ἕλληνας ἀγαγὼν εἰς τοὺς βαρβάρους προδοὺς τοὺς Ἕλληνας τὴν τῶν βαρβάρων φιλίαν εἰλόμην· ἀλλ' ἐπεὶ ὑμεῖς ἐμοὶ οὐκ ἐθέλετε πείθεσθαι οὐδὲ ἕπεσθαι, ἐγὼ σὺν ὑμῖν ἕψομαι καὶ ὅ τι ἂν δέῃ πείσομαι. νομίζω γὰρ ὑμᾶς ἐμοὶ εἶναι καὶ πατρίδα καὶ συμμάχους. 37]

Digitized by Google

Dem. 4, 19. *μή μοι μυρίους μηδὲ δισμυρίους ξένους, μηδὲ τοὺς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις, ἀλλ' ἡ τῆς πόλεως ἔσται, κἂν ὑμεῖς ἕνα κἂν πλείους κἂν τὸν δεῖνα κἂν ὁντινοῦν χειροτονήσητε στρατηγόν, τούτῳ πείσεται καὶ ἀκολουθήσει.* Sind es Dinge, denen man „folgt" so ist auch da *ἕπεσθαι* mehr das folgen nach einem Zuge des Gemütes, *ἀκολουθεῖν* das bewusste sich darnach richten — mehr gehorchen — wie der Soldat es seinem Vordermanne gegenüber tut. 38] Hdt. 5, 18. *ξεῖνε Μακεδών, ἡμῖν νόμος ἐστὶ τοῖσι Πέρσῃσι, ἐπεὰν δεῖπνον προτιθώμεθα μέγα, τότε καὶ τὰς παλλακὰς καὶ τὰς κουριδίας γυναῖκας ἐσάγεσθαι παρέδρους· σύ νυν, ἐπεί περ προθύμως μὲν ἐδέξαο, μεγάλως δὲ ξεινίζεις, διδοῖς τε βασιλέι Δαρείῳ γῆν τε καὶ ὕδωρ, ἕπεο νόμῳ τῷ ἡμετέρῳ.* 39] Andoc. 4, 19. *νομίζω δὲ ταύτην εἶναι σωτηρίαν ἅπασι, πείθεσθαι τοῖς ἄρχουσι καὶ τοῖς νόμοις· ὅστις δὲ ὑπερορᾷ ταῦτα, τὴν μεγίστην φυλακὴν ἀνῄρηκε τῆς πόλεως. δεινὸν μὲν οὖν ἐστι καὶ ὑπὸ τῶν ἀγνοούντων τὰ δίκαια πάσχειν κακῶς, πολὺ δὲ χαλεπώτερον, ὅταν τις ἐπιστάμενος τὰ διαφέροντα παραβαίνειν τολμᾷ· φανερῶς γὰρ ἐνδείκνυται, ὥσπερ οὗτος, οὐκ αὐτὸς τοῖς νόμοις τοῖς τῆς πόλεως ἀλλ' ὑμᾶς τοῖς αὐτοῦ τρόποις ἀκολουθεῖν ἀξιῶν.* 40] Arist. eth. Nic. 7, 1, 6. *καὶ ὁ μὲν ἀκρατὴς εἰδὼς ὅτι φαῦλα πράττει διὰ πάθος· ὁ δ' ἐγκρατής, εἰδὼς ὅτι φαῦλαι αἱ ἐπιθυμίαι, οὐκ ἀκολουθεῖ διὰ τὸν λόγον.* Und so ist *ἀκολουθεῖν* der ordentliche Ausdruck geworden für das folgen einer bestimmten Norm, für das sich richten eines Dinges nach dem andern. 41] Plat. de rep. 398 D. *πάντως δήπου πρῶτον μὲν τόδε ἱκανῶς ἔχεις λέγειν, ὅτι τὸ μέλος ἐκ τριῶν ἐστι συγκείμενον, λόγου τε καὶ ἁρμονίας καὶ ῥυθμοῦ. οὐκοῦν ὅσον μὲν αὐτοῦ λόγος ἐστίν, οὐδὲν δήπου διαφέρει τοῦ μὴ ᾄδομένου λόγου πρὸς τὸ ἐν τοῖς αὐτοῖς δεῖν τύποις λέγεσθαι οἷς ἄρτι προείπομεν καὶ ὡσαύτως; — καὶ μὴν τήν γε ἁρμονίαν καὶ ῥυθμὸν ἀκολουθεῖν δεῖ τῷ λόγῳ.* ib. 400 C. Das ist unser „übereinstimmen"; vgl. Plat. Lys. 219 C.

Wir erkennen einen ähnlichen Unterschied, wenn *ἕπεσθαι* die einer Einladung, z. B. zu Tische, geleistete Folge bedeutet; und wenn dagegen *ἀκολουθεῖν* die fast willenlose Hingabe eines Liebhabers oder gar einer Hetäre bezeichnet. 42] Hdt. 9, 15. . . . *Ἀττηγῖνος ὁ Φρύνωνος ἀνὴρ Θηβαῖος παρασκευασάμενος μεγάλως ἐκάλεε ἐπὶ ξείνια αὐτόν τε Μαρδόνιον καὶ πεντήκοντα Περσέων τοὺς λογιμωτάτους, κληθέντες δὲ οὗτοι εἵποντο.* 43] Plat. Euthyph. 14 C. *ἀνάγκη γὰρ τὸν ἐρῶντα τῷ ἐρωμένῳ ἀκολουθεῖν, ὅπῃ ἂν ἐκεῖνος ὑπάγῃ.* 44] [Dem.] 59, 108. *τὴν δὴ ἐφ' ἑτέροις οὖσαν καὶ ἀκολουθοῦσαν τῷ διδόντι τί οἴεσθε ποιεῖν;* — Noch schärfer aber ist die plastische Bedeutung von *ἀκολουθεῖν* ausgeprägt, wo es ein folgen

Digitized by Google

vor Gericht oder ins Gefängnis bedeutet, 45—46]; wo es die militärische oder sonstige Rangordnung (buchstäblich oder übertragen) angibt, 47—48]; auch wo es die Folge hinter einer Leiche in ordentlicher Prozession bezeichnet, 49]. Ja das Wort kann fast wie ὑστερεῖν von dem „hinterher kommen hinter den Ereignissen" gebraucht werden; doch aber so, dass es den der leitet von dem der geleitet wird unterscheidet, was nicht in ὑστερεῖν zum Ausdrucke kommt, 50]. — 45] [Dem.] 47, 37. ἠξίουν πάλιν τὸν Θεόφημον ἢ αὐτὸν ἀκολουθεῖν πρὸς τοὺς ἀποστολέας καὶ τὴν βουλήν, .. ἢ ἀποδιδόναι τὰ σκεύη. 46] Aeschin. 1, 43. διαπειλησαμένου δὲ τοῦ Μισγόλα καὶ τοῦ Φαίδρου τοῖς ξένοις καὶ κελευόντων ἤδη ἀκολουθεῖν εἰς τὸ δεσμωτήριον, .. φοβηθέντες οἱ ξένοι ᾤχοντο φεύγοντες. 47] Dem. 4, 24. Von den Soldtruppen: καὶ παρακύψαντα ἐπὶ τὸν τῆς πόλεως πόλεμον, πρὸς Ἀρτάβαζον καὶ πανταχοῖ μᾶλλον οἴχεται πλέοντα, ὁ δὲ στρατηγὸς ἀκολουθεῖ. εἰκότως· οὐ γὰρ ἔστιν ἄρχειν μὴ διδόντα μισθόν. 48] Isocr. 4, 99. πῶς δ' οὐκ ἂν δεινὰ πάθοιμεν, εἰ τῶν κακῶν πλεῖστον μέρος μετασχόντες ἐν ταῖς τιμαῖς ἔλαττον ἔχειν ἀξιωθεῖμεν, καὶ τότε προταχθέντες ὑπὲρ ἁπάντων νῦν ἑτέροις ἀκολουθεῖν ἀναγκασθεῖμεν; 49] Dem. 43, 63. (ὁ νόμος) οὐκ ἐᾷ εἰσιέναι οὗ ἂν ᾖ ὁ τετελευτηκὼς οὐδεμίαν γυναῖκα ἄλλην ἢ τὰς προσηκούσας μέχρι ἀνεψιότητος, καὶ πρὸς τὸ μνῆμα ἀκολουθεῖν τὰς αὐτὰς ταύτας. Lys. 1, 8. 50] Dem. 4, 39. δεῖ τοὺς ὀρθῶς πολέμῳ χρωμένους οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν, ἀλλ' αὐτοὺς ἔμπροσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων.

Mit der in 41] zu Tage tretenden Bedeutung von ἀκολουθεῖν stimmt genau die des Adjektivs ἀκόλουθος: womit oder wozu stimmend oder passend. 51] Xen. de re eq. 1, 13. τά γε μὴν ἰσχία πλατέα εἶναι χρὴ καὶ εὔσαρκα, ἵνα ἀκόλουθα ᾖ ταῖς πλευραῖς καὶ τοῖς στέρνοις. 52] [Dem.] 49, 27. ἅμα τε τῇ δεήσει εἶπε λόγον, ᾧ οὐκ ἀκόλουθα ποιεῖ τὰ ἔργα νυνί. id. 19, 173. 53] id. 39, 24. εἰς γὰρ τὴν Ἀκαμαντίδα ὁμοίως ἐξῆν σοι φοιτᾶν, καὶ ἐφαίνετ' ἂν οὖσ' ἀκόλουθος ἡ φυλὴ τῇ θέσει τοῦ ὀνόματος. Etwas anders, aber noch mehr plastisch, 54] id. 15, 7. ἀκόλουθος τοίνυν ὁ νῦν λόγος ἐστί μοι τῷ τότε ῥηθέντι: „bewegt sich auf demselben Geleise".

5. Von den Zusammensetzungen betrachten wir diejenigen mit ἐπί und παρά, da diese die Grundbedeutungen der beiden Verben am leisesten modifiziren.

Παρέπεσθαι und παρακολουθεῖν bezeichnen viel deutlicher, das was innig mit einem Dinge verbunden ist und ihm nach dem natürlichen Verlaufe folgt, als ἕπεσθαι und ὀπηδεῖν in den Fällen 8—10], 25—26], 30—33]; deshalb eignen sich diese Wörter be-

Digitized by Google

sonders für die Prosa, welche möglichst bestimmte Ausdrücke wält. 55] Plat. Soph. 266 B. Σ. τούτων δέ γε ἑκάστων εἴδωλα, ἀλλ' οὐκ αὐτά, παρέπεται, δαιμονίᾳ καὶ ταῦτα μηχανῇ γεγονότα. Θ. ποῖα; Σ. τὰ ἔν τε τοῖς ὕπνοις καὶ ὅσα μεθ' ἡμέραν φαντάσματα αὐτοφυῆ λέγεται, σκιὰ μὲν ὅταν ἐν τῷ πυρὶ σκότος ἐγγίνηται κτλ. Θ. δύο γὰρ οὖν ἐστι ταῦτα θείας ἔργα ποιήσεως, αὐτό τε καὶ τὸ παρακολουθοῦν εἴδωλον ἑκάστῳ. Vgl. id. leg. 667 B. 56] Hipp. epid. 5, 5. τῇ πρώτῃ πυρετὸς ὀξὺς καυσώδης· . . οἱ δὲ πόνοι παρείποντο. ib. 5, 8. 57] Aeschin. 2, 159. ἀλλ' οἶμαι πολλὰ καὶ χαλεπὰ παρακολουθεῖ τῷ κρινομένῳ. 57] [Dem.] 59, 98. διόπερ αὐτοῖς οὐχ ἥκιστα παρηκολούθει ἡ ἔχθρα παρὰ Λακεδαιμονίων. Dem. 54, 11.

Dagegen ist bei παρακολουθεῖν die eigentliche Bedeutung „jemandem in der Nähe folgen" (die bei παρέπεσθαι erst in der spätern Sprache wider hervortritt, und da zum Teil abgeschwächt, wie bei Polyb. 3, 82, 8.) verblieben; auch die etwas abgeschwächte, immer aber noch anschauliche Bedeutung „ganz nahe mit der Sache zu tun haben, ihrem Verlaufe genau folgen" ist diesem Worte viel mehr eigen, als παρέπεσθαι. 58] Dem. 18, 162. οὓς σὺ ζῶντας μέν, ὦ κίναδος, κολακεύων παρηκολούθεις, τεθνεώτων δ' οὐκ αἰσθάνει κατηγορῶν. 59] id. 21, 14. Μειδίας δ' οὑτοσὶ μόνος τῶν πάντων, ὡς ἔοικεν, ἠχθέσθη, καὶ παρηκολούθησε παρ' ὅλην τὴν λειτουργίαν ἐπηρεάζων μοι συνεχῶς. 60] Arist. h. an. 6, 17, 10. μάλιστα δὲ καὶ ταῖς βουσὶ καὶ ταῖς ἵπποις τὰ καταμήνια σημεῖον διαλιπόντα δίμηνον καὶ τετράμηνον καὶ ἑξάμηνον· ἀλλ' οὐ ῥᾴδιον γνῶναι μὴ παρεπομένῳ μηδὲ συνήθει σφόδρα. 61] Aeschin. 1, 116. ὑμᾶς τε βουλοίμην ἂν οἷς ἐγὼ μέλλω λέγειν προσέχειν τὸν νοῦν καὶ παρακολουθεῖν εὖ μαθῶς. 62] Dem. 19, 257. ἵν' ὡς μετὰ πλείστης συγγνώμης παρ' ὑμῶν ὁ τὰ τούτου πονηρεύματ' ἀκριβέστατα εἰδὼς ἐγὼ καὶ παρηκολουθηκὼς ἅπασι κατηγορῶ. [id.] epist. 1, 4.

6. Ἐφέπεσθαι und ἐπακολουθεῖν. Durch ἐπί wird die örtliche Reihenfolge deutlicher hervorgehoben. Daher ist von ἐφέπεσθαι ἡγεῖσθαι der Gegensatz wie bei den einfachen Verben in 27—28], und ebenso ist ἄγειν entgegengesetzt. 63] Xen. Cyr. 1, 4, 20. καὶ ὁ Κῦρος ὡς εἶδεν ὁρμωμένους ἐξορμᾷ, καὶ αὐτὸς πρῶτος ἡγεῖτο ταχέως, καὶ ὁ Κυαξάρης μέντοι ἐφείπετο, καὶ οἱ ἄλλοι δὲ οὐκ ἀπελείποντο. 64] Eur. Or. 1444. ἄγει δ', ἄγει νιν· ἃ δ' ἐφείπετ', οὐ πρόμαντις ὢν ἔμελλεν. 65] Ar. vesp. 1328. κλαύσεταί τις τῶν ὄπισθεν | ἐπακολουθούντων ἐμοί. Aber auch hier tritt die mehr sinnlich-äußerliche Bedeutung von ἀκολουθεῖν zu Tage, indem ἐπακολουθεῖν auch die ganz mechanische Folge bezeichnet, wie ἕπεσθαι bei Homer in 21]. 65] Xen. Cyr. 7, 3, 8. ἐπεὶ δὲ εἶδε τὴν γυναῖκα

Digitized by Google

χαμαὶ καθημένην καὶ τὸν νεκρὸν κείμενον, ἐδάκρυσέ τε ἐπὶ τῷ πάθει καὶ εἶπε, Φεῦ, ὦ ἀγαθὴ καὶ πιστὴ ψυχή, οἴχει δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς; καὶ ἅμα ἐδεξιοῦτο αὐτόν, καὶ ἡ χεὶρ τοῦ νεκροῦ ἐπηκολούθησεν· ἀπεκέκοπτο γὰρ κοπίδι ὑπὸ τῶν Αἰγυπτίων. 66] Plat. Phaed. 60C. ὡς ὁ θεὸς βουλόμενος αὐτὰ διαλλάξαι πολεμοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἠδύνατο, ξυνῆψεν εἰς ταὐτὸν αὐτοῖς τὰς κρυφάς, καὶ διὰ ταῦτα ᾧ ἂν τὸ ἕτερον παραγένηται, ἐπακολουθεῖ ὕστερον καὶ τὸ ἕτερον.

Eben so stimmt es mit der dem einfachen Verb eigenen Beziehung, dass gerade ἐφέπεσθαι ein eingehen auf Vorschläge u. dgl. bedeutet. 68] Xen. apol. 23. ἔπειτα τῶν ἑταίρων ἐκκλέψαι βουλομένων αὐτὸν οὐκ ἐφείπετο, ἀλλὰ καὶ ἐπισκῶψαι ἐδόκει. 69] Soph. Ant. 636. πάτερ, σός εἰμι· καὶ σύ μοι γνώμας ἔχων | χρηστὰς ἀπορθοῖς, αἷς ἔγωγ' ἐφέψομαι. — ἐπακολουθεῖν ist mehr „sich fügen", „nachgeben", wobei die innere Neigung nicht entgegen kommt. 70] [Dem.] 26, 18. δεῖ δὲ τὸν πολιτευόμενον ὑπὲρ ὑμῶν οὐχὶ τοῖς ἐξαίφνης μετ' ὀργῆς πάθεσιν ὑμῖν συμπίπτουσιν ἐπακολουθεῖν, ἀλλὰ τοῖς λογισμοῖς καὶ τοῖς πράγμασι καὶ τοῖς ὑπάρχουσι καιροῖς. 71] Isocr. 6, 90. ἃ χρὴ διαλογισαμένους μὴ φιλοψυχεῖν, μηδ' ἐπακολουθεῖν ταῖς τῶν συμμάχων γνώμαις, ὧν ἡγεῖσθαι πρότερον ἠξιοῦμεν κτλ.

Dagegen stimmen die beiden Simplizia nebst ihren Zusammensetzungen mit ἐπί überein, wo von einem dem Gedankengange oder Wortlaute folgen die Rede ist. Es ist diese Anwendung als eine mehr abgeschwächte Bedeutung zu betrachten; und weder bringt der einer Rede „folgende" eine bestimmte innere Vorneigung dazu mit, was der einen Seite von ἕπεσθαι entsprechen würde; noch waltet, als bei einem geistigen Vorgange, eine plastische Anschauung vor, welche besser durch ἀκολουθεῖν gegeben würde. 72] Plat. leg. 644 D. μόγις μέν πως ἐφέπομαι, λέγε μὴν τὸ μετὰ ταῦτα ὡς ἑπομένου. 73] id. Lys. 218 D. Οὐ πάνυ, ἔφη, ἕπομαι. Εἰκότως γε, ἦν δ' ἐγώ· ἀλλ' ὧδε ἴσως ἀκολουθήσεις. 74] id. Phaed. 107 B. καὶ ἐὰν αὐτὰς ἱκανῶς διέλητε, ὡς ἐγῷμαι, ἀκολουθήσετε τῷ λόγῳ, καθ' ὅσον δυνατὸν μάλιστ' ἀνθρώπῳ ἐπακολουθῆσαι.

7. Über das Homerische ἐφέπειν mag noch bemerkt werden, dass es doch keine so nahe Sinnverwandtschaft mit ἕπεσθαι hat, wie Curtius anzunehmen scheint. Es könnte zwar zuweilen mit diesem Worte vertauscht werden, z. B. 75] Il. 21, 542. οἱ δ' ἰθὺς πόλιος καὶ τείχεος ὑψηλοῖο, | δίψῃ καρχαλέοι, κεκονιμένοι ἐκ πεδίοιο | φεῦγον· ὁ δὲ σφεδανὸν ἕφεπ' ἔγχεϊ. Aber die Bedeutung eines Wortes ermisst man nur, wenn man den ganzen Umfang seines Gebrauches vergleicht, und nur so gelangt man auch zum richtigen Verständnis der einzelnen Stelle. Da zeigt nun ἐφέπειν die

Digitized by Google

ganz allgemeine Bedeutung „womit zu tun haben“: so allgemein, dass es nicht nur die Handhabung einer Sache, wie in 76] bezeichnet; sondern eben so wol — gerade fast wie unsere Wendung —, fast passivisch das geraten in die Gewalt eines Dinges, 77]. Ja nicht nur bei Homer, 78], sondern auch bei späteren Dichtern hat das Wort als Objekt den Ort „mit dem man's zu tun hat“, d. i. an dem man irgend eine Tätigkeit entfaltet. 76] Il. 24, 326. *αὐτὰρ ὄπισθεν | ἵπποι, τοὺς ὁ γέρων ἐφέπων μάστιγι κέλευεν | καρπαλίμως κατὰ ϝάστυ.* 77] Il. 2, 359. *ὄφρα πρόσθ' ἄλλων θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπῃ.* 78] Od. 9, 121. *οὐδέ μιν εἰσοιχνεῦσι κυνηγέται, οἵτε καθ' ὕλην | ἄλγεα πάσχουσιν κορυφὰς ὀρέων ἐφέποντες.* Pind. Pyth. 1, 30.

109.

Φεύγειν. φύξις, φεῦξις. φυγή.
ἀποφεύγειν. ἀπόφευξις, ἀπόφυξις. ἀποφυγή.
διαφεύγειν. διάφευξις. διαφυγή.
ἐκφεύγειν.
καταφεύγειν. κατάφευξις. καταφυγή.
φύζα. πεφυζώς.

1. Der Unterschied zwischen *φεύγειν* und *διαδιδράσκειν*, *ἀποδιδράσκειν* ist bereits F. 30, 5. angegeben, so dass hier eine nähere Auseinandersetzung entbehrt werden kann. Sonst würden noch in diese Familie verschiedene Homerische Synonyme gehören, namentlich *φέβεσθαι*, *φόβος*, *φοβεῖσθαι*; aber diese Wörter werden besser der ganzen Entwicklung ihrer Bedeutung nach unter den Synonymen der Furcht besprochen. Somit haben wir es hier nur mit *φεύγειν* und denjenigen Zusammensetzungen des Wortes zu tun, welche dem Begriff desselben am nächsten liegen. Dazu kommt noch die Homerische eigene Wortbildung *φύζα*, aus *φυγια* entstanden; sowie das Partizip *πεφυζώς*, das „durch Einmischung des Nominalstammes *φυζα*, *φυζο* in die Verbalflexion“ entstanden ist (Vaniček S. 643.) und eine eigene Bedeutung zeigt. Vgl. § 7.

2. Φεύγειν ist unser *flihen* in dem vollen Umfange des Wortes und wird ebenfalls in einem Sinne angewandt, in dem es dem Begriffe des *meidens*, *ἀπέχεσθαι*, sehr nahe kommt. So wenn man davon spricht, dass man die Sünde, die Laster oder böse Menschen flihen muss, was viel mehr sagt als „meiden“. Denn

Digitized by Google

dem ein Laster flihenden erscheint dieses als ein Feind, der ihm Gefaren bringt; und er hält sich deshalb fern, indem seine ganze Seele einer Gemeinschaft damit widerstrebt. Dagegen meiden wir Personen oder Sachen aus freier Wal, und hier entscheidet mehr unser Verstand, als unser Gefül.

Aber diese Beziehung auf den innern Trieb ist dem griechischen Worte viel weniger eigen, als dem deutschen. Bei φεύγειν denkt man mehr an die feindliche Macht, welche auszuweichen zwingt; und ist ein Laster u. dgl. Objekt zu dem Worte, so verbindet der Grieche mehr damit die Anschauung, dass man dem schädlichen ausweicht, als dass man einen inneren Widerwillen dagegen hat. So ist das Wort denn anschaulicher, als das unsere. Wir erkennen dies aus zwei ganz gewönlichen Anwendungen. Auch wir können sagen „gerichtlich verfolgen", wie der Grieche διώκειν; aber von dem der so belangt wird sagen wir nicht, dass er eine Anklage „fliht", was griechisch doch φεύγειν heißt. Vielmehr würde dieser Ausdruck bei uns besagen, dass jemand sich bestrebte durch seine Handlungsweise überhaupt nicht Gegenstand der Anklage zu werden, aus Widerwillen dagegen; und uns bleibt nichts übrig, als Wendungen wie φεύγειν τινὰ δίκην, φεύγειν ἀσεβείας zu übersetzen mit „angeklagt werden wegen . .". Zweitens ist φεύγειν auch sonst „vertrieben werden", und besonders „(aus dem Vaterlande) verbannt werden"; wo φεύγειν wider als ein Passiv zu einem Verbum von der Bedeutung „verjagen" erscheint, etwa wie θνήσκειν oft eine Art Passiv zu κτείνειν ist. Offenbar ist in diesem Falle am allerwenigsten von einem eigenen innern Streben die Rede. 1] Hdt. 4, 125. Ἀγάθυρσοι δὲ ὁρέοντες καὶ τοὺς ὁμούρους φεύγοντας ὑπὸ Σκυθέων καὶ τεταραγμένους . . ἀπηγόρευον Σκύθῃσι μὴ ἐπιβαίνειν τῶν σφετέρων οὔρων. 2] Xen. h. gr. 1, 1, 27. ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ ἠγγέλθη τοῖς τῶν Συρακοσίων στρατηγοῖς ὅτι φεύγοιεν ὑπὸ τοῦ δήμου. 3] Aeschin. 3, 129. καὶ τοὺς μὲν ἐναγεῖς καὶ τῶν πεπραγμένων αἰτίους μετεστήσαντο, τοὺς δὲ δι' εὐσέβειαν φυγόντας κατήγαγον.

3. In den Kreis unserer Betrachtung zihen wir zunächst die mit ἀπό, ἐκ und διά gebildeten Zusammensetzungen. Die beiden ersten geben die Trennung von dem Gegenstande an, διά aber dass man den Gegenstand durchmisst; dies kommt aber bei einem Verbum wie φεύγειν ziemlich auf denselben Begriff hinaus. Denn würde die Flucht bei Erreichung der Grenze des Dinges stillstehn, so wäre es eben keine Flucht, d. h. kein von dem feindlichen Gegenstande wegeilen. So heben also alle drei Präpositionen bei

Digitized by Google

diesem Verbum die Trennung von dem Objekte stärker hervor, die letztere indem sie zwar buchstäblich auf eine Durchmessung des ganzen Objektes Bezug nimmt, dabei aber von selbst die Vorstellung nahe legt, dass, da das φεύγειν auch dann noch fortfärt, die Trennung erreicht werden wird. Man denke einmal an ein Heer welches mit seinen Vorposten einen weiten Raum einnimmt; der φεύγων wird in diesem Raume manigfaltige Hindernisse finden; der διαφεύγων hingegen, d. h. der auf der Flucht bis zu der äußersten Machtsphäre des Heeres gelangende, wird größtenteils geborgen sein. Und so modifiziren Präposizion und Verbum ihre Bedeutung gegenseitig; wofür wir ein deutliches Beispiel haben, wenn wir das Verhältnis von διαδέχεσθαι und διαφεύγειν zu ihren einfachen Verben vergleichen.

Ἀποφεύγειν, ἐκφεύγειν und διαφεύγειν entsprechen also gleichmäßig unserm *entrinnen* und *entkommen*. Wärend δίκην etc. φεύγειν „angeklagt werden" heißt, bedeutet δίκην etc. ἀποφεύγειν u. s. w. „in einem Rechtsstreite freikommen", d. i. freigesprochen werden. 4] Ar. nub. 167. ἦ ῥᾳδίως φεύγων ἂν ἀποφύγοι δίκην, | ὅστις δίοιδε τοὔντερον τῆς ἐμπίδος. 5] id. vesp. 579. κἂν Οἴαγρος εἰσέλθῃ φεύγων, οὐκ ἀποφεύγει πρὶν ἂν ἡμῖν | ἐκ τῆς Νιόβης εἶπῃ ῥῆσιν τὴν καλλίστην ἀπολέξας. Thuc. 3, 70. 6] Dem. 22, 28. εἰ δή τις ὡς μὲν οὐχὶ κακοῦργός ἐστι μὴ λέγοι, .. ἢ ὅ τι δήποτ' εἴη δι' ὃ κρίνοιτο, διὰ ταῦτα δ' ἐκφεύγειν ἀξιοίη, εἰ μὲν ἀπηγμένος εἴη, διότι πρὸς διαιτητὴν ἐξῆν αὐτῷ λαχεῖν .., εἰ δὲ πρὸς διαιτητῇ φεύγοι, ὅτι χρῆν σε ἀπάγειν, ἵν' ἐκινδύνευες περὶ χιλιῶν, γέλως ἂν εἴη δήπουθεν. 7] Plat. leg. 947 E. τὰ μὲν δὴ γέρα τοιαῦτα τοῖς τὰς εὐθύνας διαφυγοῦσιν· ἂν δέ τις τούτων πιστεύων τῷ κεκρίσθαι τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν ἐπιδείξῃ κακὸς γενόμενος ὕστερον τῆς κρίσεως, γράφεσθαι μὲν τὸν βουλόμενον αὐτὸν ὁ νόμος προσταττέτω κτλ. — Auch auf Krankheit und Übel mancher Art werden alle drei Verben bezogen. 8] Dem. 28, 15. ὁ γὰρ πατὴρ ὡς ᾔσθετο τὴν νόσον οὐκ ἀποφευξόμενος, συγκαλέσας τούτους τρεῖς ὄντας .. τὰ σώματα ἡμῶν εἰς τὰς χεῖρας ἐνέθηκε παρακαταθήκην ἐπονομάζων. 9] Soph. Phil. 1166. ἀλλὰ γνῶθ', εὖ γνῶθ' ὅτι σὸν | κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν. — 10] Hdt. 1, 197. προσιόντες ὦν πρὸς τὸν κάμνοντα συμβουλεύουσι περὶ τῆς νούσου, εἴ τις καὶ αὐτὸς τοιοῦτο ἔπαθε ὁκοῖον ἔχει ὁ κάμνων ἢ ἄλλον εἶδε παθόντα· ταῦτα προσιόντες συμβουλεύουσι καὶ παραινέουσι, ἅσσα αὐτὸς ποιήσας ἐξέφυγε ὁμοίην νοῦσον ἢ ἄλλον εἶδε ἐκφυγόντα. 11] Il. 11, 362. ἐξ οὗ νῦν ἔφυγες θάνατον, κύον· ἦ τέ τοι ἄγχι | ἦλθε κακόν. — 12] Thuc. 2, 49. Von Pestkranken: ὥστε ἢ διεφθείροντο οἱ πλεῖστοι ἐναταῖοι καὶ ἑβδομαῖοι ὑπὸ τοῦ ἐντὸς καύματος, .. ἢ εἰ

Digitized by Google

διαφύγοιεν, ἐπικατιόντος τοῦ νοσήματος ἐς τὴν κοιλίαν .. καὶ διαρροίας ἅμα ἀκράτου ἐπιπιπτούσης οἱ πολλοὶ ὕστερον δι' αὐτὴν ἀσθενείᾳ ἀπεφθείροντο. 13] Isocr. 12, 138. αὕτη (ἡ φρόνησις) γάρ ἐστιν ἡ βουλευομένη περὶ ἁπάντων, καὶ τὰ μὲν ἀγαθὰ διαφυλάττουσα, τὰς δὲ συμφορὰς διαφεύγουσα. 14] Hdt. 6, 45. οὐ μέντοι οὐδὲ αὐτοὶ δουλοσύνην διέφυγον πρὸς Περσέων· οὐ γὰρ δὴ πρότερον ἀπανέστη ἐκ τῶν χωρέων τούτων Μαρδόνιος, πρὶν ἢ σφεας ὑποχειρίους ἐποιήσατο. 15] Ar. nub. 442. τουτὶ τό γ' ἐμὸν σῶμ' αὐτοῖσιν | παρέχω τύπτειν, πεινῆν, διψῆν, | αὐχμεῖν, ῥιγῶν, ἀσκὸν δείρειν, | εἴπερ τὰ χρέα διαφευξοῦμαι. Vgl. die Konstrukzion mit μὴ und Infinitiv bei ἀποφεύγειν Soph. Oed. C. 1739. und διαφεύγειν Hdt. 7, 194. Nur in sofern ist ein leiser Unterschied der Verben bemerkbar, als διαφεύγειν wie unser „durchkommen" auch absolut von genesenden steht, 12]. Man sollte denken, dass διαφεύγειν überhaupt nur von Dingen gebraucht wird die man durchmisst, nicht von solchen die nur drohen, z. B. dem Tode. Aber diese lebendige Anschauung ist abgeschwächt; vgl. Hdt. 3, 19. 7, 194 (vom Tode).

Und doch fallen die Verben nicht unterschiedslos in ihrer Anwendung zusammen. Wenigstens werden zwei Beobachtungen in der guten Literatur sich stichhaltig erweisen.

1) Ἀποφεύγειν hebt mehr als die andern beiden Zusammensetzungen und auch mehr als das einfache Verb das innere Streben oder die innere Abneigung hervor; ἐκφεύγειν geht mehr auf die physische Möglichkeit. 16] Plat. apol. 39 A. οὔτε γὰρ ἐν δίκῃ οὔτ' ἐν πολέμῳ .. οὐδένα δεῖ τοῦτο μηχανᾶσθαι, ὅπως ἀποφεύξεται πᾶν ποιῶν θάνατον. καὶ γὰρ ἐν ταῖς μάχαις πολλάκις δῆλον γίγνεται ὅτι τό γε ἀποθανεῖν ῥᾷον ἄν τις ἐκφύγοι καὶ ὅπλα ἀφεὶς καὶ ἐφ' ἱκετείαν τραπόμενος τῶν διωκόντων· καὶ ἄλλαι μηχαναὶ πολλαί εἰσιν ἐν ἑκάστοις τοῖς κινδύνοις, ὥστε διαφεύγειν θάνατον .. — ἀλλὰ μὴ οὐ τοῦτ' ᾖ χαλεπόν, θάνατον ἐκφυγεῖν, ἀλλὰ πολὺ χαλεπώτερον πονηρίαν. 17] Ar. thesm. 1023. μόλις δὲ γραῖαν ἀποφυγὼν | σαπράν, ἀπωλόμην ὅμως. 18] Plat. de rep. 329 C. Πῶς, ὦ Σοφόκλεις, ἔχεις πρὸς τἀφροδίσια; ἔτι οἷός τε εἶ γυναικὶ συγγίγνεσθαι; καὶ ὅς, Εὐφήμει, ἔφη, ὦ ἄνθρωπε· ἀσμενέστατα μέντοι αὐτὸ ἀπέφυγον, ὥσπερ λυττῶντά καὶ ἄγριον δεσπότην ἀποφυγών. 19] Theogn. 1159. ὡς δ' αὕτως σοφὴν ὁ σοφώτατος οὐκ ἀποφεύγει, | ἀλλ' ἔραται, θυμὸν δ' οὐ δύναται τελέσαι. An dieser letzten Stelle ist der gewönliche Unterschied von φεύγειν nicht beachtet, weil der zuletzt besprochene besonders scharf hervortritt. — 20] Eur. Rhes. 316. τοιόσδε Τροίᾳ σύμμαχος πάρεστ' ἀνήρ, | ὃν οὔτε φεύγων οὔθ' ὑποσταθεὶς δορὶ | ὁ Πηλέως παῖς ἐκφυγεῖν δυνήσεται. 21] Hdt. 5, 95. ἐν δὲ δὴ καὶ

Digitized by Google

Ἀλκαῖος ὁ ποιητὴς συμβολῆς γενομένης καὶ νικώντων Ἀθηναίων αὐτὸς μὲν φεύγων ἐκφεύγει, τὰ δὲ οἱ ὅπλα ἴσχουσι Ἀθηναῖοι. 22] Plat. Hipp. maj. 292 A. *ὅτι, ἂν τύχῃ βακτηρίαν ἔχων, ἂν μὴ ἐκφύγω φεύγων αὐτόν, εὖ μάλα μου ἐφικέσθαι πειράσεται.* Ar. Ach. 177. Aesch. Pers. 510. 564. Soph. Oed. C. 253.

2) *Διαφεύγειν* hebt etwas malerischer die Räume welche von den flihenden durchmessen werden hervor. 23] Thuc. 2, 90. *ἐπὶ δ' αὐτῷ εἴκοσι ἔταξαν τὰς ἄριστα πλεούσας, ὅπως εἰ ἄρα νομίσας ἐπὶ τὴν Ναύπακτον αὐτοὺς πλεῖν ὁ Φορμίων καὶ αὐτὸς ἐπιβοηθῶν ταύτῃ παραπλέῃ, μὴ διαφύγοιεν πλέοντες τὸν ἐπίπλουν σφῶν οἱ Ἀθηναῖοι ἔξω τοῦ ἑαυτῶν κέρως, ἀλλ' αὗται αἱ νῆες περικλῄσειαν.* 24] id. 4, 131. *καὶ αὐτῶν οὐ πολὺ ὕστερον ἤδη ἐν ἔργῳ ὄντων οἱ ἐκ τῆς ἀκροπόλεως ἐν τῇ Μένδῃ πολιορκούμενοι ἐπίκουροι βιασάμενοι παρὰ θάλασσαν τὴν φυλακὴν νυκτὸς ἀφικνοῦνται, καὶ διαφυγόντες οἱ πλεῖστοι τὶ ἐπὶ τῇ Σκιώνῃ στρατόπεδον ἐσῆλθον ἐς αὐτήν.*

3) Übertragen auf Sachen angewandt ist bei Homer *ἐκφεύγειν* ganz plastisch, unser „aus (z. B. der Hand) faren", wobei jedoch nicht an ein unbemerktes abgleiten des Dinges gedacht wird; hierfür könnte jedenfalls nicht *διαφεύγειν* stehn. 25] Il. 22, 292. *ἦ ῥα, καὶ ἀμπεπαλὼν προΐει δολιχόσκιον ἔγχος, | καὶ βάλε Πηλεΐδαο μέσον σάκος οὐδ' ἀφάμαρτεν· | τῆλε δ' ἀπεπλάγχθη σάκεος δόρυ· χώσατο δ' Ἕκτωρ | ὅττι ῥά Ϝοι βέλος ὠκὺ ἐτώσιον ἔκφυγε χειρός.*

4) Ebenso von Dingen, aber nicht plastisch, und mit persönlichem Objekt, ist *ἐκφεύγειν* etwa unser *entgehen,* und wird von solchen Sachen ausgesagt, die man zwar erstrebt oder um die man sich in irgend einer Weise bekümmert, die man aber noch nicht in seiner Gewalt oder seinem Besitze gehabt hat. Es ist möglich, dass dies eine Übertragung von der Jagd ist, wie Franke zu Dem. 3, 3 meint. 26] Soph. Oed. R. 111. *τὸ δὲ ζητούμενον | ἁλωτόν, ἐκφεύγει δὲ τἀμελούμενον.* 27] Eur. Hel. 1622. *ὦ γυναικείαις τέχναισιν αἱρεθεὶς ἐγὼ τάλας· | ἐκπεφεύγασιν γάμοι με. κεἰ μὲν ἦν ἁλώσιμος | ναῦς διώγμασιν, πονήσας εἶλον ἂν τάχα ξένους.* 28] Dem. 3, 3. *πέπεισμαι γὰρ ἐξ ὧν παρὼν καὶ ἀκούων σύνοιδα τὰ πλείω τῶν πραγμάτων ὑμᾶς ἐκπεφευγέναι τῷ μὴ βούλεσθαι τὰ δέοντα ποιεῖν, οὐ τῷ μὴ συνιέναι.* id. 14, 15. 18, 33. 19, 123. 29] [id.] prooem. 35. *τοιγάρτοι πολλῶν μὲν ὄντες οὐ πολλοὶ περιγίνονται, λαμβάνουσι δ' ὅσ' ἂν μὴ τῷ πολέμῳ δύνωνται τοῖς καιροῖς, οὐδεὶς δ' αὐτοὺς ἐκφεύγει χρόνος οὐδὲ τρόπος τοῦ τὰ συμφέροντ' ἑαυτοῖς περαίνειν.* — Dagegen entspricht *διαφεύγειν* ziemlich unserm *abhanden kommen,* und wird von dem gebraucht was sich in unserer Gewalt oder unserm Besitze befand, also: verloren gehn. Das ist ein

Digitized by Google

Ausdruck, der besonders passt auf das, was dem Gedächtnisse entfällt. 30] Aeschin. 3, 249. *καὶ τῆς δημοκρατίας ἐπιμελήθητε ἤδη διαφευγούσας ὑμᾶς.* 31] Isocr. 4, 187. *οὐ τὴν αὐτὴν δὲ τυγχάνω γνώμην ἔχων ἐν τῷ παρόντι καιρῷ καὶ περὶ τὰς ἀρχὰς τοῦ λόγου. τότε μὲν γὰρ ᾤμην ἀξίως δυνήσεσθαι τῶν πραγμάτων εἰπεῖν· νῦν δ' οὐκ ἐφικνοῦμαι τοῦ μεγέθους αὐτῶν, ἀλλὰ πολλὰ μὲ διαπέφευγεν ὧν διενοήθην.* Plat. Menon 96 E.

Auch bei spätern Schriftstellern werden die drei Zusammensetzungen gut von dem einfachen Verb unterschieden. Findet man im Lexikon aus demselben Schriftsteller zitirt *ἐκφυγὼν .. ἔφυγε*, und dann gleich dahinter *φυγὼν .. διέφυγε*, so sollte man allen drei Verben denselben Wert zuschreiben; aber vergleicht man die Stellen, so erkennt man den großen Unterschied; und findet nebenbei, dass man immerhin in dergleichen Werken bedeutend weniger Stellen anfüren könnte, wenn man dafür die Schlussfolgerungen vorfüren wollte, die sich aus dem Vergleiche lehrreicherer Stellen ergeben. 32] Diod. 17, 83. *ὁ δὲ τὸν κίνδυνον ἐκφυγὼν νυκτὸς ἔφυγε πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον*, d. h. der Gefar entronnen, flüchtete er zu Alexander. 33] ib. 102. *ὁ δὲ βασιλεὺς Σάμβος μετὰ τριάκοντα ἐλεφάντων φυγὼν εἰς τὴν πέραν τοῦ Ἰνδοῦ χώραν διέφυγε τὸν κίνδυνον*, d. i. jenseits des Indus flihend, entrann er der Gefar.

4. Die dem Worte καταφεύγειν eigene Bezihung erklärt sich aus dem über die Präposizion *κατά* in F. 107, 14. 18. gesagten. Es heißt also *καταφ.* „seine Zuflucht nehmen zu", und nimmt besondere Rücksicht auf den Ort oder die Person zu der man sich zu retten bestrebt ist, wo man seinen Ruhepunkt und Schutz erlangt. Daher finden wir öfter als Zielpunkte Altäre oder Heiligtümer überhaupt erwänt, oder Personen und Völker die hinlänglich mächtig sind um Schutz gewären zu können, oder endlich abstrakte Dinge, wobei dann leicht der Begriff „Ausflucht suchen" entsteht. 34] Hdt. 4, 23. *καὶ τοῦτο μὲν τοῖσι περιοικέουσι οὗτοί εἰσι οἱ τὰς διαφορὰς διαιρέοντες· τοῦτο δέ, ὃς ἂν φεύγων καταφύγῃ ἐς τούτους, ὑπ' οὐδενὸς ἀδικέεται.* 35] Xen. h. gr. 1, 6, 16. *Κόνων δ' ἔφευγε ταῖς ναυσὶν εὖ πλεούσαις, .. καὶ καταφεύγει εἰς Μυτιλήνην τῆς Λέσβου.* — 36] Hdt 2, 113. *ἦν δὲ ἐπὶ τῆς ἠιόνος .. Ἡρακλέος ἱρόν, ἐς τὸ ἢν καταφυγὼν οἰκέτης ὁτευῶν ἀνθρώπων ἐπιβάληται στίγματα ἱρά, ἑωυτὸν διδοὺς τῷ θεῷ, οὐκ ἔξεστι τούτου ἅψασθαι.* id. 5, 46. 37] Dem. 18, 19. *ὡς δὲ ταλαιπωρούμενοι τῷ μήκει τοῦ πολέμου οἱ τότε μὲν βαρεῖς, νῦν δ' ἀτυχεῖς Θηβαῖοι φανεροὶ πᾶσιν ἦσαν ἀναγκασθησόμενοι καταφεύγειν ἐφ' ὑμᾶς, ὁ Φίλιπ-*

Digitized by Google

πος, ἵνα μὴ τοῦτο γένοιτο μηδὲ συνέλθοιεν αἱ πόλεις, ὑμῖν μὲν εἰρήνην, ἐκείνοις δὲ βοήθειαν ἐπειγγήλατο. id. 8, 41. 38] Plat. Phaedr. 244 D. E. ἀλλὰ μὴν νόσων γε καὶ πόνων τῶν μεγίστων, ἃ δὴ παλαιῶν ἐκ μηνιμάτων ποθὲν ἔν τισι τῶν γενῶν ἦν, μανία ἐγγενομένη καὶ προφητεύσασα οἷς ἔδει ἀπαλλαγὴν εὕρετο, καταφυγοῦσα πρὸς θεῶν εὐχάς τε καὶ λατρείας. 39] id. Crat. 425 D. ὥσπερ οἱ τραγῳδοποιοί, ἐπειδάν τι ἀπορῶσιν, ἐπὶ τὰς μηχανὰς καταφεύγουσι θεοὺς ἄροντες. 40] [Dem.] 25, 77. ἀλλὰ νὴ Δία, εἰ ταῦτ' ἐστὶν αὐτῷ δυσχερῆ τὰ περὶ τὸν πατέρα, εἰς τὸν ἑαυτοῦ βίον καταφεύξεται ὡς σώφρονα καὶ μέτριον. ib. 76.

5. Von den Substantiven ist φυγή in gewönlichem Gebrauche und hat die umfassende Bedeutung unseres Wortes *Flucht;* ist also nicht bloß die Handlung (= das flihen), sondern auch der Zustand, und daher auch die Verbannung. Ja das Wort wird nicht selten in konkreter Übertragung = die flihenden. 41] Xen. h. gr. 5, 2, 9. καὶ γὰρ συγγενεῖς πολλοὶ ἔνδον ἦσαν τῶν φευγόντων καὶ ἄλλως εὐμενεῖς, καὶ οἷα δὴ ἐν ταῖς πλείσταις πόλεσι νεωτέρων τινὲς ἐπιθυμοῦντες πραγμάτων κατάγειν ἐβούλοντο τὴν φυγήν. Aeschin. 2, 143. Plat. leg. 682 E. Dagegen hat das einmal bei Sophokles vorkommende φεῦξις und ebenso das Homerische φύξις nur den aktiven Sinn, umfasst also den einen Teil der Bedeutung von φυγή. 42] Soph. Ant. 362. Von dem Menschen seiner geistigen Macht nach: παντοπόρος· ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται | τὸ μέλλον· Ἅιδα μόνον φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται· | νόσων δ' ἀμηχάνων φυγὰς ξυμπέφρασται. Il. 10, 311. 398. 447.

Ἀποφυγή ist aktiv das Entkommen, wie in 43]; auch wol mehr der Zustand, die (erfolgreiche) Flucht auf der man sich befindet, 44]. 43] Plat. Phaed. 107 C. νῦν δὲ ἐπειδὴ ἀθάνατος (ἡ ψυχὴ) φαίνεται οὖσα, οὐδεμία ἂν εἴη αὐτῇ ἄλλη ἀποφυγὴ κακῶν οὐδὲ σωτηρία πλὴν τοῦ ὡς βελτίστην τε καὶ φρονιμωτάτην γενέσθαι. 44] Thuc. 8, 106. στενὸς γὰρ ὢν ὁ Ἑλλήσποντος βραχείας τὰς ἀποφυγὰς τοῖς ἐναντίοις παρεῖχε. Dagegen ist ἀπόφευξις (im ältern Attizismus ἀπόφυξις) der ordentliche Ausdruck für die gerichtliche Freisprechung. Das ist also ein ganz bestimmter Kunstausdruck, wie manche andere Neubildung neben einer Wortform welche, in gewönlicherem Gebrauche, die allgemeineren Bezihungen des Stammwortes ausdrückt. 45] Antiphon 5, 66. μὴ τοίνυν ἐμοὶ νείμητε τὸ ἄπορον τοῦτο, ἐν ᾧ μηδ' ἂν αὐτοὶ εὐπορεῖτε· μηδὲ ἐὰν εὖ εἰκάζω, ἐν τούτῳ μοι ἀξιοῦτε τὴν ἀπόφυξιν εἶναι, ἀλλ' ἐξαρκείτω μοι ἐμαυτὸν ἀναίτιον ἀποδεῖξαι τοῦ πράγματος. 46] Ar. nub. 874. πῶς ἂν μάθοι ποθ' οὗτος ἀπόφευξιν δίκης | ἢ κλῆσιν ἢ χαύνωσιν ἀναπειστη-

Digitized by Google

ρίαν; — Aus Hippocr. p. 104 F. wird außerdem zitirt μετὰ τοῦ ἐμβρύου τὴν ἀπόφευξιν „de liberatione puerperae a foetu".

Es wird aus § 3. deutlich geworden sein, dass διαφεύγειν ein anschaulicherer Ausdruck ist, als ἐκφεύγειν; übrigens zeigten beide Wörter keine wesentliche Abweichung in der Bedeutung von ἀποφεύγειν, ausgenommen wo sie auf Sachen übertragen werden, d. h. doch, bildlich angewandt werden. Deshalb sind in der klassischen Sprache keine von ἐκφεύγειν abgeleiteten Substantive gebräuchlich; und διαφυγή wie διάφευξις, beide im Sinne von ἀποφυγή, kommen nur sehr vereinzelt vor.

6. Καταφυγή ist teils aktiv die Zuflucht die man wozu nimmt, teils der Zufluchtsort, auch wol die Ausflucht. 47] Plat. leg. 699 B. ἐπὶ δὲ τῆς ἐλπίδος ὀχούμενοι ταύτης εὕρισκον καταφυγὴν αὐτοῖς εἰς αὐτοὺς μόνους εἶναι καὶ τοὺς θεούς. 48] Xen. h. gr. 2, 4, 8. ἐκ δὲ τούτου οἱ τριάκοντα, οὐκέτι νομίζοντες ἀσφαλῆ σφίσι τὰ πράγματα, ἐβουλήθησαν Ἐλευσῖνα ἐξιδιώσασθαι, ὥστε εἶναι σφίσι καταφυγήν, εἰ δεήσειε. 49] [Dem.] 46, 9. ὡς τοίνυν καὶ παρ' ἕτερον νόμον μεμαρτύρηκεν ἐπιδεῖξαι ὑμῖν βούλομαι, ἵνα εἰδῆτε ὅτι μεγάλων ἀδικημάτων οὐκ ἔχων καταφυφὴν ὁ Φορμίων, πρόφασιν λαβὼν λόγῳ τὴν πρόκλησιν, ἔργῳ αὐτὸς αὑτῷ μεμαρτύρηκε προστησάμενος τούτους, δι' ὧν οἱ μὲν δικασταὶ ἐξηπατήθησαν κτλ. 50] id. 54, 21. ὅλως δ', ὦ ἄνδρες δικασταί, δίκαιον μὲν οὐδενὶ δήπου σκῆψιν οὐδεμίαν τοιαύτην οὐδὲ ἄδειαν ὑπάρχειν παρ' ὑμῶν δι' ἣν ὑβρίζειν ἐξέσται· εἰ δ' ἄρ' ἐστί τῳ, τοῖς δι' ἡλικίαν τούτων τι πράττουσι, τούτοις ἀποκεῖσθαι προσήκει τὰς τοιαύτας καταφυγάς, κἀκείνοις οὐκ εἰς τὸ μὴ δοῦναι δίκην, ἀλλ' εἰς τὸ τῆς προσηκούσης ἐλάττω. Man siht zugleich aus diesen Stellen, dass καταφυγή die Ausflucht in dem Sinne ist, als man sich dadurch zu retten sucht; πρόφασις mehr der Einwand, d. h. was man vorschützt, um dadurch den waren Sachverhalt zu verdecken; σκῆψις endlich die Finte, d. h. jedes künstliche Mittel, durch das man etwas zu erreichen oder zu vermeiden sucht (Dem. 21, 81: τοσαύτας τέχνας καὶ σκήψεις οὗτος εὑρίσκων ἐκκρούει). — κατάφευξις hat nur den aktiven Sinn, wie καταφυγή in 47]. Thuc. 7, 38. 41.

7. Φύζα wurde nach Apollon. lex. Hom. von Aristarch erklärt als ἡ μετὰ δειλίας φυγή. Lehrs, de Arist. st. Hom. 2. Aufl. S. 382 sq. hat nachgewiesen, wir wär diese Erklärung ist. Am beweiskräftigsten ist die folgende Stelle, in welcher durch die Entgegenstellung von φόβος „Flucht, one jene Nebenbezihung", der Begriff der Furcht und der durch sie angerichteten Verwirrung einseitiger hervortritt. 51] Il. 9, 2. ὣς οἱ μὲν Τρῶες φυλακὰς ἔχον· αὐτὰρ Ἀχαιοὺς | θεσπεσίη ἔχε φύζα, φόβου κρυόεντος ἑταίρη. Auch das

Digitized by Google

Partizip πεφυζότες hat diese Bezihung und ist durch eine Wendung wie „in scheuer Flucht“ widerzugeben. Dies zeigt deutlich die folgende Stelle, bei welcher Lehrs darauf aufmerksam macht, dass man ganz von selbst beim lesen ein Wort erwartet, welches wenigstens dem *ἀτυζόμενοι φοβέοντο* entspräche. 52] Il. 21, 6. *ἔνθα διατμήξας τοὺς μὲν πεδίονδε δίωκεν | πρὸς πόλιν, ἦπερ Ἀχαιοὶ ἀτυζόμενοι φοβέοντο | ἤματι τῷ προτέρῳ, ὅτε μαίνετο φαίδιμος Ἕκτωρ· | τῇ ῥ' οἵγε προχέοντο πεφυζότες.*

Die Entstehung des Partizips, über welche Vaničeck sich sehr unklar ausspricht (vgl. § 1.), scheint mir ganz einfach. Es ist ein Verb *φυγιω* ‖ *fugio* anzunehmen, so dass *πεφυζώς* = *πεφυγιώς*. Dieses Verb wie das Substantiv erscheinen als Formen mit stark intensiver Bedeutung; und mir scheint weniger der Begriff der Furcht in beiden Wörtern ausgeprägt, als der die Flucht begleitenden und für sie charakteristischen Verwirrung. Dafür spricht ganz besonders, dass auch in der nachhomerischen Sprache weder bei *φεύγειν*, *φυγή*, noch bei den Zusammensetzungen der Begriff der Furcht sich entwickelt hat, wie es doch — aus besonderen Gründen, die wir in einem anderen Kapitel kennen lernen — bei *φόβος*, *φοβεῖσθαι* der Fall ist.

110.

1) *ΣΠΑ.* σπᾶν. σπασμός. σπάσις.
2) *FΕΛΚ.* ἕλκειν, ἑλκύσαι. ὁλκός. ὁλκή.
ἑλκεῖν. ἑλκηθμός.
ΣΥΡ. σύρειν. συρμός.
3) *FΕΡ.* Ϝερύειν, εἰρύειν, ῥύεσθαι. ῥυμός. ῥυτήρ.
αὐερύειν. — ἀπόϜερσε.
ῥυστάζειν. ῥυστακτύς.
ῥυσιάζειν.

1. Unser Verbum *ziehen*, dessen Bedeutung dem äußerlichen Verhältnisse nach, welches es zu den anderen „transitiven Verben der Bewegung“ hat, in F. 102, 2. kurz angedeutet ist, nimmt teils selbst, teils in den Ableitungen und Zusammensetzungen mannigfaltige Bezihungen an. Im allgemeinen bedeutet es eine gleichmäßige und eben nicht heftige Bewegung zu sich heran; die letztere wird durch *reißen* bezeichnet. Man „ziht“ jemanden leise zu sich heran; man „reißt“ einem etwas vor dem Munde

Digitized by Google

weg. In einem gewissen Grade werden diese beiden Arten von Handlungen als ἕλκειν und σπᾶν in der klassischen Sprache unterschieden; dem ἕλκειν entspricht auch zum Teil das Homerische ϝερύειν und das in der späteren Sprache häufige σύρειν. Aber die intensiven Formen ἑλκεῖν, ῥυστάζειν und ῥυσιάζειν entsprechen ebenfalls wider mehr unserm „reißen", und es wird ersichtlich, dass der Begriff des reißens sich erst aus dem des ziehens, als eine Steigerung desselben entwickelt. In der Wendung „mit einem Zuge" gelangen auch wir dahin, den Begriff des hastigen wenigstens mit dem Substantive zu verbinden. Andererseits ist gerade der Begriff der langsamen und allmäligen Bewegung zu sich heran viel mehr bei unserem Worte ausgebildet. Am offenbarsten wird dies, wenn wir die ganz natürliche und allmälige Aneignung von Säften oder Narungsstoffen dadurch bezeichnen, z. B. „die Pflanzen ziehen ihre Narung aus dem Boden"; „ein Schwamm ziht das Wasser ein". Der Endpunkt der Bewegung (zu sich heran, mit sich fort) wird in vielen Fällen außer Acht gelassen; dann aber wird die Art der Bewegung um so deutlicher. „Die Wörter zihen" oder „zihend" aussprechen bedeutet eine Art der langsamen Aussprache, bei der die einzelnen Silben oder Wörter zugleich länger und gedehnter erscheinen. Hier zeigt also das Wort den allerschärfsten Gegensatz zu dem anderen, „reißen". Die beiden zuletzt erwänten Anwendungen von „zihen" finden wir bei den griechischen Verben der zweiten Gruppe vertreten. — Eine eigene Stellung behauptet das Homerische ϝερύειν mit seinen Nebenformen. Nicht bloß im Medium, auch schon im Aktiv hebt das Wort den Endpunkt der Bewegung, der in der handelnden Person gegeben ist, stärker als die anderen Wörter hervor; und es kann deshalb nicht auffallen, dass das Medium der ordentliche Ausdruck für „retten", d. i. eigentlich „an sich zihn" wird. Ich sehe deshalb keinen Grund, hier verschiedene Verben anzunehmen. Die Verbalbegriffe sind überhaupt die dehnbarsten Begriffe der Sprache, und müssen es sein, weil sie nicht wirkliche Gegenstände, sondern die wandelbaren Vorgänge an und bei denselben bezeichnen.

Die oben gegebene Gruppirung soll also die folgenden Verhältnisse der griechischen Verben erläutern.

I. Der Endpunkt der Bewegung ist weniger deutlich hervorgehoben.

Erste Gruppe: die heftige und mehr ruckweise erfolgende Bewegung.

Die Frequentativa der zweiten und dritten Gruppe neh-

Digitized by Google

men ebenfalls Beziehung auf das schnelle oder plötzliche.

Zweite Gruppe: die gleichmäßige und nicht scharf abgesetzte Bewegung.

II. Der Endpunkt der Bewegung ist deutlicher hervorgehoben.

Dritte Gruppe: Übergang in die Bedeutung „an sich nehmen", „retten".

2. Den Kern der Familie bilden die auch in attischer Prosa häufigen Verben σπᾶν und ἕλκειν, welche fast den ganzen Umfang der Synonyme unserer Familie zeigen. Da der eigentliche Unterschied beider Wörter der großen Hauptsache nach oben schon angegeben ist, so können wir sogleich zu dem genaueren übergehn.

I. Ein einfaches zihen.

a) Einen Gegenstand aus oder von einem anderen wegnehmen und an sich nehmen: σπᾶν. 1] Aesch. Ag. 333. *ἀλλ', ὡς ἕκαστος ἕσπασεν τύχης πάλον, | ἐν αἰχμαλωτοῖς Τρωικοῖς οἰκήμασιν | ναίουσιν ἤδη.* 2] Od. 2, 321. *ἦ ῥα, καὶ ἐκ χειρὸς χεῖρα σπάσατ' Ἀντινόοιο.* 3] Od. 10, 166. Odysseus hat einen großen Hirsch erlegt: *τῷ δ' ἐγὼ ἐμβαίνων δόρυ χάλκεον ἐξ ὠτειλῆς | εἰρυσάμην· τὸ μὲν αὖθι κατακλίνας ἐπὶ γαίῃ | εἴασ'· αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπάς τε λύγους τε, | πείσμα δ' ὅσον τ' ὄργυιαν ἐυστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν | πλεξάμενος συνέδησα πόδας δεινοῖο πελώρου*, d. i. ich zog Büsche und schwanke Zweige (Hendiadyoin) zu mir herab u. s. w.

b) Eine mehr fortgesetzte Bewegung: ἕλκειν. 4] Il. 4, 213. *αὐτίκα δ' ἐκ ζωστῆρος ἀρηρότος ἕλκεν ὀιστόν.* So besonders von dem anziehen der Sehne des Bogens, auch mit Angabe des Zieles für den Schluss durch ἐπί c. dat. 5] Od. 21, 419. *τόν ῥ' ἐπὶ πήχει ἑλὼν ἕλκεν νευρὴν γλυφίδας τε, | αὐτόθεν ἐκ δίφροιο καθήμενος, ἦκε δ' ὀιστὸν | ἄντα τιτυσκόμενος.* 6] Xen. an. 4, 2, 28. *εἷλκον δὲ τὰς νευρὰς ὁπότε τοξεύοιεν πρὸς τὸ κάτω τοῦ τόξου τῷ ἀριστερῷ ποδὶ προσβαίνοντες.* 7] Il. 11, 583. *αὐτίκα τόξον | ἕλκετ' ἐπ' Εὐρυπύλῳ, καί μιν βάλε μηρὸν ὀιστῷ.* 8] Pherecyd. b. Athen. 11, 39. *ὁ δ' Ἡρακλῆς ἕλκεται ἐπ' αὐτὸν τὸ τόξον ὡς βαλῶν, καὶ ὁ Ἥλιος παύσασθαι κελεύει, ὁ δὲ δείσας πανέται.*

II. Mit gesteigerter Bedeutung.

a) Mit einem starken Ruck anzihn, stark anzihn: σπᾶν. 9] Xen. de re eq. 9, 5. *ἢν δὲ καὶ εἰς τὸ θᾶττον ὁρμώμενον τοῦ καιροῦ ὑπολαμβάνειν βούλῃ τὸν θυμοειδῆ (ἵππον), οὐ δεῖ ἐξαπιναίως σπᾶν, ἀλλ' ἠρεμαίως προσάγεσθαι τῷ χαλινῷ πραΰνοντα, οὐ βιαζόμενον ἠρεμεῖν.* 10] ib. 7, 1. *πρῶτον μὲν τοίνυν τὸν ὑπαγωγέα χρὴ*

Digitized by Google

ἐκ τῆς ὑποχαλινιδίας ἢ ἐκ τοῦ ψαλίου ἠρτημένον εὐπρεπῆ εἰς τὴν ἀριστερὰν χεῖρα λαβεῖν, καὶ οὕτω χαλαρὸν ὡς μήτ' ἂν ἀνιμῶν τῶν τριχῶν παρὰ τὰ ὦτα λαβόμενος μέλλῃ ἀναβήσεσθαι, μήτε ἂν ἀπὸ δόρατος ἀναπηδᾷ, σπᾶν τὸν ἵππον. Ar. pax 498. Vgl. 14]. Abgeschwächter erscheint diese Bedeutung, wo wir mit „zupfen" oder „ausrupfen" übersetzen. 11] Soph. Trach. 690. ἔχρισα μὲν κατ' οἶκον ἐνδυτὸν κρυφῇ | μαλλῷ, σπάσασα κτησίου βοτοῦ λάχνην. 12] id. Oed. R. 1243. ὅπως γὰρ ὀργῇ χρωμένη παρῆλθ' ἔσω | θυρῶνος, ἴετ' εὐθὺ πρὸς τὰ νυμφικὰ | λέχη, κόμην σπῶσ' ἀμφιδεξίοις ἀκμαῖς. Ebenso wird eine gewaltsame Handlung, die rasch und ohne Bedenken erfolgt, in der folgenden Stelle verstanden. 13] Eur. Andr. 441. *AN.* τὰ θεῖα δ' οὐ θεῖ' οὐδ' ἔχειν ἡγεῖ δίκην; | *ME.* ὅταν ποτ' ᾖ τάδ', οἴσομεν· σὲ δὲ κτενῶ. | *AN.* ἦ καὶ νεοσσὸν τόνδ', ὑπὸ πτερῶν σπάσας;

b) Ἕλκειν dagegen erinnert nicht so unmittelbar an die angewandte Kraft, sondern bezeichnet nur in so fern eine gewaltsame Handlung, als das Objekt ein widerstrebendes ist. 14] Plat. Phaedr. 254 D. E. (Es ist von der Seele die Rede, der nach cap. 34 in. ἱππομόρφῳ μὲν δύο τινὲ εἴδη, ἡνιοχικὸν δὲ εἶδος τρίτον zugeschrieben werden.) ἐλθόντος δὲ τοῦ ξυντεθέντος χρόνου, ἀμνημονεῖν προσποιουμένω ἀναμιμνήσκων, βιαζόμενος, χρεμετίζων, ἕλκων ἠνάγκασεν αὖ προσελθεῖν τοῖς παιδικοῖς ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς λόγους, καὶ ἐπειδὴ ἐγγὺς ἦσαν, ἐγκύψας καὶ ἐκτείνας τὴν κέρκον, ἐνδακὼν τὸν χαλινόν, μετ' ἀναιδείας ἕλκει· ὁ δ' ἡνίοχος ἔτι μᾶλλον ταὐτὸν πάθος παθών, ὥσπερ ἀπὸ ὕσπληγγος ἀναπεσών, ἔτι μᾶλλον τοῦ ὑβριστοῦ ἵππου ἐκ τῶν ὀδόντων βίᾳ ὀπίσω σπάσας τὸν χαλινόν, τήν τε κακηγόρον γλῶτταν καὶ τὰς γνάθους καθῆμαξε. Offenbar ist ἕλκειν in dieser Stelle „zihn", und bezeichnet die fortdauernde, dem widerstrebenden gegenüber angewandte Kraft; während σπᾶν wie in 9—10] unserm „reißen" entspricht und an den einzelnen heftigen Ruck erinnert. 15] Ar. eccl. 259. ἐκεῖνο μόνον ἄσκεπτον, ἥν σ' οἱ τοξόται | ἕλκωσιν, ὅ τι δράσεις ποτ'. id. eq. 710.

III. Eine eigene Art von Steigerung der Bedeutung ist es, wenn ἕλκειν das zihen in die Länge bedeutet oder auf Gewänder angewandt, prägnant bedeutet „lang nachschleppen lassen". Diese Anwendung entspricht vollkommen der Grundbedeutung des Wortes und lässt sich nicht mit derjenigen von σπᾶν vereinigen. 16] Eur. Or. 207. ἄγαμος, ἔπιδ', ἄτεκνος ἄτε βίοτον ἃ μέλεος εἰς τὸν αἰὲν ἕλκω χρόνον. 17] id. Phoen. 1535. ὃς ἐπὶ | δώμασιν ἀέριον σκότον ὄμμασι | σοῖσι βαλὼν ἕλκεις μακρόπονον ζωάν. 18] Ephipp. b. Athen. 8, 38. τοιαῦθ' ὑθλῶν δειπνεῖ καὶ ζῇ | θαυμαζόμενος μετὰ

Digitized by Google

μειρακίων, | οὐ γιγνώσκων ψήφων ἀριθμούς, | σεμνὸς σεμνῶς χλανίδ' ἕλκων. Ebenso Archippos bei Plut. Alc. 1.

Hiermit hängt zusammen dass das zihen des Pfluges ἕλκειν genannt wird; und man wird daran erinnert, dass die lange Furche welche jener hinterlässt αὖλαξ (aus αϝλακ) und ὦλξ (bei Homer) heißt; ebenso hat ἕλκειν in 20] auf die Furchen Bezug, welche die Nägel in den Wangen hinterlassen. 19] Il. 10, 353. ἡμιόνων — αἱ γάρ τε βοῶν προφερέστεραί εἰσιν | ἑλκέμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον. 20] Eur. Tro. 280. ἄρασσε κρᾶτα κούριμον, | ἕλκ' ὀνύχεσσι δίπτυχον παρειάν. So wird denn weiter ἕλκειν von dem zihen der Wagen nicht nur, sondern jedes Gegenstandes der eine längere Strecke fortzubewegen ist, häufig gebraucht. Wenn aber in der folgenden Stelle σπᾶν änlich angewandt zu sein scheint, so ist doch zu bedenken, dass der Dichter lebendigere Ausdrücke liebt, und es wol verständlich ist, dass dem Iason, der mit den gewaltigen feuerschnaubenden Stieren zu pflügen hat, ein kräftiger Griff zugeschrieben wird. 21] Pind. Pyth. 4, 234. σπασσάμενος δ' ἄροτρον, βοέους δήσας ἀνάγκας | ἔντεσιν αὔχενας ἐμβάλλων τ' ἐριπλεύρῳ φυᾷ | κέντρον αἰανὲς βιατὰς ἐξεπόνασ' ἐπίτακτον ἀνὴρ | μέτρον.

Von Homer an heißt σπᾶσθαι (selten σπᾶν) (das Schwert) „zücken"; ἕλκειν, wie Soph. Ant. 1233., es „zihen". Der Unterschied ergibt sich aus dem Gesammtgebrauche beider Wörter.

IV. Das heranzihn von Elementen und Gegenständen jeder Art, welches in gleichmäßiger Weise geschiht, heißt deshalb ἕλκειν. So von der Kraft des Magneten, von der Aufname von Flüssigkeiten und Narungssaft überhaupt durch Pflanzen, die Erde u. s. w., dem gleichmäßigen Einatmen der Luft; ebenso häufig von dem wiegen (der Grieche nennt das: ein bestimmtes Gewicht „zihen"); und weiterhin übertragen in mannigfaltiger Weise von dem natürlichen Zuge d. h. Entwicklung nach einer bestimmten Seite hin, dem zu einer Sache hinzihn (d. h. dafür gewinnen), und der Anzihungskraft die ein Gegenstand auf einen Menschen (d. h. seine Seele) äußert. 22] Eubul. b. Athen. 3, 78. μαγνῆτις γὰρ λίθος ὡς ἕλκει | τοὺς πεινῶντας. 23] Ar. nub. 1281. πότερα νομίζεις καινὸν ἀεὶ τὸν Δία | ὗειν ὕδωρ' ἑκάστοτ', ἢ τὸν ἥλιον | ἕλκειν κάτωθεν ταὐτὸ τοῦθ' ὕδωρ πάλιν; ib. 233. 236. Von Pflanzen: Theophr. caus. pl. 5, 5, 3. 24] Arist. de resp. 1. ὃν δὲ τρόπον λέγουσι γίνεσθαι τὴν ἀναπνοὴν αὐτοῖς (τοῖς ἰχθύσι), ἐνδέχεται καὶ τοῖς ἀνθρώποις οὖσιν ἐν τῷ ὑγρῷ συμβαίνειν· εἰ γὰρ καὶ οἱ ἰχθύες ἕλκουσιν ἐκ τοῦ πέριξ ὕδατος ἐν τῷ στόματι, διὰ τί τοῦτο οὐκ ἂν

Digitized by Google

ποιοῖεν καὶ οἱ ἄνθρωποι καὶ τἆλλα ζῷα, καὶ τὸν ἐκ τοῦ στόματος δ' ἂν ἕλκοιεν ὁμοίως τοῖς ἰχθύσιν; Man vergleiche die außerordentlich verschiedene Anwendung von σπᾶν auf das Atmen in 43]. 25] Hdt. 1, 50. τρίτον ἡμιτάλαντον ἕκαστον ἕλκοντα. 26] Plat. de rep. 538 D. οὐκοῦν καὶ ἄλλα ἐναντία τούτων ἐπιτηδεύματα ἡδονὰς ἔχοντα, ἃ κολακεύει μὲν ἡμῶν τὴν ψυχὴν καὶ ἕλκει ἐφ' αὑτά, πείθει δ' οὔ. Xen. Cyr. 8, 1, 32. 27] ib. 494 D. E. ἐὰν δ' οὖν διὰ τὸ εὖ πεφυκέναι .. εἷς .. κάμπτηται καὶ ἕλκηται πρὸς φιλοσοφίαν, τί οἰόμεθα δράσειν ἐκείνους τοὺς ἡγουμένους ἀπολλύναι αὐτοῦ τὴν χρείαν τε καὶ ἑταιρείαν; 28] Xen. conv. 1, 9. πρῶτον μὲν γὰρ ὥσπερ ὅταν φέγγος τι ἐν νυκτὶ φανῇ, πάντων προσάγεται τὰ ὄμματα, οὕτω καὶ τότε τοῦ Αὐτολύκου τὸ κάλλος πάντων εἵλκε τὰς ὄψεις πρὸς αὐτόν.

Sehr nahe diesem Gebrauche liegt der andere, wo ἕλκειν auf das trinken angewandt wird. Hier begegnen wir auch σπᾶν, dem am besten unsere Wendung „einen Zug nehmen" entspricht; obgleich wir nicht immer so übersetzen können, da wir mit dem Ausdruck nur einen einzelnen „Schluck" bezeichen, wärend σπᾶν auch auf die größere Menge, die nicht mit einem Ansatze aufgenommen wird, bezüglich ist. Charakteristisch ist 31], wo das trinken der grasfressenden Tiere als ein σπᾶν bezeichnet wird, gegenüber dem λάπτειν („schlappen") der fleischfressenden. Ein gewönliches und einfaches trinken ist nämlich auch jenes nicht, da diese Tiere den Kopf beim trinken tief hinabsenken müssen und die Flüssigkeit dann den langen Hals emporströmen muss, so dass man diesen Vorgang als eine bedeutende Kraftäußerung zu betrachten geneigt ist. 29] Eur. Cycl. 417. ὁ δ' ἔκπλεως ὢν τῆς ἀναισχύντου βορᾶς | ἐδέξατ', ἔσπασέν τ' ἄμυστιν ἑλκύσας; „er nam einen starken Zug, den ungemischten Wein einschlürfend". 30] Diphil. b. Athen. 4, 9. εἰσιοῦσι δὸς | εὐθὺς ἀπὸ θερμοῦ τὴν μεγάλην αὐτοῖς σπάσαι, | ἀποζέσας σίλουρον ἢ λεβίαν, ἐφ' ᾧ | χαριεῖ πολὺ μᾶλλον ἢ μυρίνην προσεγχέας. 31] Arist. h. an. 8, 8, 1. πίνει δὲ τῶν ζῴων τὰ μὲν καρχαρόδοντα λάπτοντα· ἔνια δὲ καὶ τῶν μὴ καρχαροδόντων, οἷον οἱ μῦες. τὰ δὲ συνόδοντα σπᾷ, οἷον ἵπποι καὶ βόες· ἡ δ' ἄρκτος οὔτε σπᾷ οὔτε λάπτει, ἀλλὰ κάπτει. κάπτειν heißt „schnappen", d. h. so essen oder trinken dass man mit den Zänen oder Lippen je ein Mundvoll „abbeißt" (was freilich auf Flässigkeiten schlecht passt).

Nach dem obigen muss auch die Aufname der Milch durch das saugende Kind als ein ἕλκειν aufgefasst werden. Sonst heißt saugen ganz allgemein μύζειν (Xen. an. 4, 5, 27.), im besondern

Digitized by Google

aber dasjenige des Säuglings an der Mutterbrust θηλάζεσθαι. Wir finden auch σπᾶν darauf angewandt; offenbar aber geht das Wort auf das einzelne kräftige „anzihn". 32] Arist. h. an. 7, 9, 2. Von neugebornen Kindern: σπᾷ γὰρ εὐθὺς τὸν μαστόν. Unsere Ammen sagen: „sie fassen an". 33] Aesch. Cho. 533. Klytaimnestra hat geträumt, dass sie eine Schlange (δράκων) geboren. *O.* τίνος βορᾶς χρήζοντα νεογενὲς δάκος; | *X.* αὐτὴ προσέσχε μαστὸν ἐν τωὐνείρατι. | *O.* καὶ πῶς ἄτρωτον οὖθαρ ἦν ὑπὸ στύγους; | *X.* ὥστ' ἐν γάλακτι θρόμβον αἵματος σπάσαι.

Endlich ist mit den übertragenen Bedeutungen von ἕλκειν in 26—28] die zwar analoge, aber doch wesentlich verschiedene Anwendung von σπᾶν zu vergleichen. Es bedeutet nämlich nicht „etwas durch eine gewisse natürliche Kraft an sich zihn", wie ἕλκειν; sondern vielmehr: „etwas irgendwoher entlehnen", „sich aneignen", „erhalten", was in den meisten Fällen ein einmaliger Vorgang ist; jedenfalls wird mit σπᾶν nicht auf eine fortgesetzte natürliche Aneignung hingewiesen. 34] Sext. adv. phys. 1, 25. Ἐπίκουρος δὲ ἐκ τῶν κατὰ τοὺς ὕπνους φαντασιῶν δύεται τοὺς ἀνθρώπους ἔννοιαν ἐσπακέναι θεοῦ. 35] Philostr. vit. soph. 2, p. 590. ὁ δὲ τερατευόμενος ἐν ταῖς ὑποθέσεσι περὶ τὰ τῶν μάγων ἤθη τὴν ἐπωνυμίαν ταύτην (γόης) παρ' αὐτῶν ἔσπασεν. 36] ib. p. 576. Φαβωρίνου δὲ γνησιώτατα ἠκροάσατο, παρ' οὗ μάλιστα καὶ τὴν ὥραν τοῦ λόγου ἔσπασεν.

V. Wie wenig ἕλκειν ursprünglich der Begriff einer gewaltsamen Handlung eigen ist zeigt auch die Anwendung auf Reden. ἕλκειν λόγους oder προφάσεις heißt nämlich nicht das ungehörige herbeizihn, sondern „lange Worte machen" — one aber eine tadelnde Nebenbezihung zu haben. 36] Plat. Phaedr. 267 C. τῶν γε μὴν οἰκτρογόων ἐπὶ γῆρας καὶ πενίαν ἑλκομένων λόγων κεκρατηκέναι τέχνῃ μοι φαίνεται τὸ τοῦ Χαλκηδονίου σθένος. id. Soph. 259 C. 37] Hdt. 6, 86. ὡς δὲ ἀπικόμενος Λευτυχίδης ἐς τὰς Ἀθήνας ἀπαίτεε τὴν παραθήκην, οἱ Ἀθηναῖοι προφάσιας εἷλκον οὐ βουλόμενοι ἀποδοῦναι. 38] Ar. Lys. 727. πάσας τε προφάσεις ὥστ' ἀπελθεῖν οἴκαδε | ἕλκουσιν. Charakteristisch ist die Wendung ἄνω κάτω ἕλκειν τοὺς λόγους. Plat. Theaet. 195 C. Crat. 386 E.

VI. Am allerschärfsten tritt der Unterschied beider Verben hervor bei der Anwendung auf den menschlichen Körper und die physiologischen Vorgänge an demselben. σπᾶν nämlich bedeutet die Erregung von krampfartigen Zuckungen oder Stockungen in den Muskeln oder ihrer Tätigkeit und änlich im atmen; das Passiv und ebenso das Substantiv σπασμός diesen Vorgang selbst.

Digitized by Google

39] Plat. leg. 644 E. *τόδε δὲ ἴσμεν, ὅτι ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν οἷον νεῦρα ἤ μήρινθοί τινες ἐνοῦσαι σπῶσί τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν ἐναντίαι οὖσαι ἐπ' ἐναντίας πράξεις.* 40] Hdt. 6, 135. *καταθρώσκοντα δὲ τὴν αἱμασιὴν τὸν μηρὸν σπασθῆναι.* 41] Theophr. h. pl. 4, 4, 13. *ἐν δὲ τῇ Γεδρωσίᾳ χώρᾳ πεφυκέναι φασὶν ἓν μὲν ὅμοιον τῇ δάφνῃ φύλλον ἔχον, οὗ τὰ ὑποζύγια καὶ ὁτιοῦν εἰ φάγοι μικρὸν ἐπισχόντα διεφθείροντο παραπλησίως διατιθέμενα καὶ σπώμενα ὁμοίως τοῖς ἐπιλήπτοις.* 42] [Hippocr.] de sacro morbo 10. Von epileptischen Anfällen: *αἱ δὲ χεῖρες ἀκρατέες γίγνονται καὶ σπῶνται, τοῦ αἵματος ἀτρεμίσαντος.* 43] Arist. de resp. 2. *ὅταν δὲ θερμὸν ᾖ, ἀσθμαίνοντες ἀναπνέουσι· διὰ γὰρ τὸ μὴ καταψύχειν ἱκανῶς τὸ εἰσιόν, πολλάκις συμβαίνει τὸ πνεῦμα σπᾶν.* — In einem geraden Gegensatze hierzu steht die Anwendung von ἕλκεσθαι auf Glieder im Sinne von „schleppen", d. i. schwer bewegt werden. 44] Hippocr. de aëre 29. *ἔπειτα ἀποχωλοῦνται καὶ ἕλκονται τὰ ἰσχία οἷ ἂν σφόδρα νοσήσωσιν.* Änlich ist auch die Anwendung des Wortes auf Holz, welches beim trocknen „sich ziht", wofür das Wort der Kunstausdruck war, nach Theophr. h. pl. 5, 5, 2.

Diese einzelnen Stockungen der körperlichen Funkzionen also heißen *σπασμοί*; das starrwerden eines Gliedes oder der Starrkrampf heißt dagegen *τέτανος*. Celsus 1, 1: „Frigus modo nervorum distentionem, modo rigorem infert: illud *σπασμός*, hoc *τέτανος* graece nominatur." (Dass diese Erscheinung von hinzutretender Kälte herrürt, ist übrigens physiologische Theorie, nicht tatsächliche Beobachtung.) Für den *σπασμός* des größeren Körperteiles hat sich bekanntlich der Name *ἐπίληψις* eingebürgert, bei späteren Ärzten *ἐπιληψία*. Sonst unterscheidet man noch *στραβισμός* als Zucken des Auges; *τρισμός*, Kinnladenkrampf; *κυνικὸς σπασμός*, Maulsperre; *σατυρίασις· ὁ τοῦ πέους σπασμός.*

3. Hinsichtlich der von *σπᾶν* und *ἕλκειν* abgeleiteten Substantive ist noch folgendes zu bemerken.

σπάσις gibt die Bedeutung von *σπᾶν* in 29—31] wider. 45] Arist. h. an. 8, 8, 1. *καὶ τῶν ὀρνέων δὲ τὰ μὲν ἄλλα σπάσει (πίνει)· ... ὁ δὲ πορφυρίων μόνος κάψει.*

ὁλκή ist die Bezeichnung für die Handlung des *ἕλκειν*, wie sonst gewönlich die mit *-σις* gebildeten Substantive. Das eigentliche Gebiet des Wortes ist der in § 2, IV. angegebene Gebrauch von *ἕλκειν*. 46] Theophr. c. pl. 5, 6, 2. *ἡ δ' ὁλκὴ τῆς νοτίδος, ἐξ ἧς ἡ τροφὴ καὶ ἐπίδοσις οὐκ ἄλογος.* 47] Plat. Crat. 435 C. *ἀλλὰ μὴ ὡς ἀληθῶς, τὸ τοῦ Ἑρμογένους, γλίσχρα ᾖ ἡ ὁλκὴ αὕτη τῆς ὁμοιότητος.* So auch vom Gewicht, Theophr. h. pl. 9, 16, 8.

Digitized by Google

Luc. Jup. trag. 7. Dagegen die *λόγων ὁλκαί* bei Plat. Phil. 57 D. nach § 2, V.

ὁλκός dagegen geht mehr auf die in § 2, III. angegebenen Beziehungen von *ἕλκειν* zurück und bezeichnet deshalb die von dem Pfluge (Apoll. Rh. 3, 413.), einem Werkzeuge (Ar. thesm. 779.) oder einem nachschleppenden Gegenstande (Xen. cyn. 9, 18) gezogene Furche; dann aber konkreter die Windungen einer Schlange, und technisch die langen Walzen auf denen man die Schiffe ins Wasser hinablässt, und analoge Gegenstände, worüber die Wörterbücher ausreichende Belehrung geben.

4. Σύρειν ist ein einseitigeres *ἕλκειν*, welches namentlich wie dieses in § 2, III. gebraucht wird und sonst dem *ἕλκειν* in § 2, II, b) entspricht. Folgende Stellen machen den Gebrauch des Wortes in der späteren Sprache vollkommen klar. 48] Theocr. 2, 73. *ἐγὼ δέ οἱ ἁ μεγάλοιτος | ὠμάρτευν βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα.* 49] Luc. de merc. cond. 3. *ἀλλὰ περιμείναντες .. ἤδη συρόμενον καὶ πρὸς ἀνάγκην ἀγόμενον ὁρᾶν, ὅτ' οὐδὲν ὄφελος ἑστῶτες ἐπεδακρύομεν.* 50] Plut. mor. 5 F. *ὅ γε μὴν πόλεμος χειμάρρου δίκην πάντα σύρων καὶ πάντα παραφέρων μόνην οὐ δύναται παιδείαν παρελέσθαι.*

Dem entsprechend ist auch der Gebrauch von συρμός beschränkter als der von ὁλκός. Wir finden es zwar wie dieses auch gelegentlich von den Windungen einer Schlange u. dgl. gebraucht; doch das eigentliche Gebiet des Wortes entspricht demjenigen von *σύρειν* in 49—50]; und wärend *ὁλκή* die einfache Naturkraft bedeutet, durch welche die Pflanzen ihre Narung an sich zihn u. dgl., bedeutet *συρμός* dagegen die ungestüme Gewalt des Unwetters, die alles mit sich fortreißt. 51] [Plat.] Axioch. 370 C. *καὶ καταφορὰς ὄμβρων καὶ πρηστήρων ἐξαισίους συρμούς.* 52] Diod. 14, 28. *τοῦ δὲ χειμῶνος ἐπίτασιν λαμβάνοντος ἐπεγενήθη πνευμάτων μέγεθος μετὰ πολλῆς χαλάζης, ὥστε τοῦ συρμοῦ κατὰ πρόσωπον ὄντος ἀναγκασθῆναι καθίσαι τὴν δύναμιν ἅπασαν.*

5. Über das Homerische Ϝερύειν, εἰρύειν, ῥύειν sei nur bemerkt, das die verschiedenen Bedeutungen, auf welche in § 1. schon hingewiesen wurde, sich nicht nach den Wortformen unterscheiden lassen. Das Wort entspricht, wie leicht in den Homerischen Wörterbüchern zu ersehen ist, ganz dem *ἕλκειν*, in einzelnen Stellen ist es aber schon deutlicher „an sich zihen", besonders den Leichnam eines befreundeten, um ihn gegen Mishandlungen zu schützen. 53] Il. 5, 573. *οἱ δ' ἐπεὶ οὖν νεκροὺς ἕρυσαν μετὰ λαὸν Ἀχαιῶν, | τὼ μὲν ἄρα δειλὼ βαλέτην ἐν χερσὶν ἑταίρων.* 54] Il. 17, 581.

Digitized by Google

ἀτὰρ Ἀτρεΐδης Μενέλαος | νεκρὸν ὑπὲκ Τρώων ἕρυσεν μετὰ ϝέθνος ἑταίρων. Das Medium ἐρύεσθαι geht bekanntlich in die ganz übertragene Bedeutung „retten", „schirmen" über; außerdem aber in die andere: „abhalten", „hemmen". Die Form ῥύεσθαι wird immer in der ersteren, nur einmal (Od. 23, 244.) in der zweiten gebraucht. Und das ist ganz natürlich: denn die zweite Bedeutung erscheint als eine verstärkte, und in solchen Fällen pflegen die schwächeren und mehr abgeschliffenen Formen der Wörter nicht gebraucht zu werden. Daher auch ἐρύκειν, mit einem neuen Determinativ, in der letzten Bedeutung. Ich finde die Begriffe bei Seiler ganz gut entwickelt.

Die Mehrdeutigkeit des Wortes ist one Zweifel ein Hauptgrund gewesen, dass es in der Sprache bald erlosch. In der Zusammensetzung αὐερύειν (aus ἀνϝερύειν, durch Assimilazion), „zurückzihn" liegt ebenfalls kein anderer Begriff vor, als ihn ἀνέλκειν hat; nur dass das Wort bei Homer der Kunstausdruck für das zurückbiegen des Halses des Opfertieres das geschlachtet werden soll geworden ist. Dagegen hat die altertümliche Form ἀπόϝερσε, die nur von der Gewalt der Wellen oder eines Flusses gebraucht wird, die gesteigerte Bedeutung von ἕλκειν oder σύρειν. Il. 6, 348. 21, 283. 329. — Das Substantiv ῥυμός ist konkret das „Zugholz" = die Deichsel geworden, wo es nicht durch ὁλκός ersetzt werden kann. ῥυτήρ ist bekanntlich wie das Verb mehrdeutig: der Spanner (des Bogens), das Zugseil, — der Retter.

6. Es kann demnach nicht Wunder nehmen, dass die poëtischen Intensiva ἑλκεῖν, ῥυστάζειν und ῥυσιάζειν (gewaltsam zihen oder zerren, schleppen) keine wesentlich verschiedene Bedeutung zeigen, wie der Vergleich einiger Stellen zeigen möge. Es ist nichts als die gesteigerte Bedeutung von ἕλκειν, σύρειν; das aber kann bemerkt werden, dass ἐρύειν selbst in dieser intensiven Kraft nicht angewandt wird. 55] Il. 22, 336. σὲ μὲν κύνες ἠδ' οἰωνοὶ | ἑλκήσουσ' ἀϝικῶς, τὸν δὲ κτεριοῦσιν Ἀχαιοί. 56] Aesch. fr. 39 Herm. Von den wild gewordenen Rossen des Glaukos, die den vom Wagen gestürzten Herrn durch den Sand zerren: εἷλκον δ' ἄνω λυκηδόν, ὥστε διπλόοι | λύκοι νεβρὸν φέρουσιν ἀμφὶ μασχάλαις. 57] Il. 24, 755. σοὶ δ' ἐπεὶ ἐξέλετο ψυχὴν ταναήκεϊ χαλκῷ, | πολλὰ ῥυστάζεσκεν ἑϝοῦ περὶ σῆμ' ἑτάροιο. 58] Aesch. fr. 272 Herm. Von den Harpyien: καὶ ψευδόδειπνα πολλὰ μαργώσαις γνάθοις | ἐρρυσίαζον στόματος ἐν πρώτῃ χαρᾷ.

Ebenso sind die Homerischen Wörter ἑλκηθμός, Il. 6, 465., und ῥυστακτύς Od. 18, 224., gleichbedeutend. Denn zwar bedeutet

Digitized by Google

das erstere die Mishandlung eines Leichnams, wobei vorwaltend an die in 55] und 57] beschriebenen Vorfälle zu denken ist; und ξυστακτύς hingegen hat mehr den allgemeinen Sinn der Mishandlung. Aber aus einem so vereinzelten Vorkommen lässt sich gar nichts schließen, wenn die Stammwörter nicht zu bestimmten Schlussfolgerungen berechtigen; und gerade wie ξυστακτύς in Od. 18, 224. wird ἕλκειν gebraucht in Od. 11, 580.

111.

Χαλᾶν. χάλασις. χαλαρός.
ὑφιέναι. ὕφεσις.
ἀνιέναι. ἄνεσις.
ἐνδιδόναι. — συνδιδόναι.

1. Die von χαλᾶν in F. 102, 2. gegebene Definizion („loslassen") scheint nicht nur aus dem Grunde die ursprüngliche Bedeutung des Wortes widerzugeben, weil die Vorstellung einer bestimmten Bewegung in Bezihung auf das Subjekt zu den allereinfachsten Vorstellungen gehört, die es gibt: sondern auch darum, weil die Verben ganz verwandter Bedeutung offenbar von einer solchen Grundvorstellung ausgehn. Die folgende Stelle, und nächst ihr alle diejenigen in welchen χαλᾶν von dem loslassen der Bogensehne gebraucht wird (bei der umgekehrten Handlung, dem τείνειν, ziht man sie an sich), zeigen, wie die gewönliche Bedeutung (unser transitives und intransitives „nachlassen") sich aus jener entwickeln konnte. 1] Eur. fr. 413 N. μήτ' εὐτυχοῦσα πᾶσαν ἡνίαν χάλα, | κακῶς δὲ πράσσουσ' ἐλπίδος κεδνῆς ἔχου. Eben so äußerlich ist die Bedeutung des Wortes, wenn es von dem öffnen der Türe oder eines Schlosses gebraucht wird; wir finden ἀνιέναι ganz in demselben Sinne. 2] Aesch. Cho. 879. ἀλλ' ἀνοίξατε | ὅπως τάχιστα, καὶ γυναικείους πύλας | μοχλοῖς χαλᾶτε. 3] Eur. Hipp. 808. χαλᾶτε κλῆθρα, πρόσπολοι, πυλωμάτων. 4] Il. 21, 537. οἱ δ' ἄνεσάν τε πύλας καὶ ἀπῶσαν ὀχῆας.

Doch es handelt sich eigentlich nicht in diesem Kapitel um eine Auseinandersetzung über die ganz äußerlichen Bedeutungen der an die Spitze gestellten Verben, welche eigentlich ganz verschieden sind und die Wörter nicht als synonym erscheinen lassen. Wir haben vielmehr diejenigen Anwendungen der Wörter zu

Digitized by Google

betrachten, bei denen auf eine bestimmte Haltung des Objektes hingedeutet wird, und beim Passiv oder bei intransitivem Gebrauche, auf eine solche des Subjektes. Die Definizionen und einzelne Angaben neben den Beispielen werden zeigen, dass jedes der in diese Familie gehörenden Verben eine eigene Anschauung hat, dass ihnen aber manche Gebiete gemein sind.

2. Χαλᾶν heißt einen vorher straffen und gespannten Gegenstand *lösen, nachlassen, abspannen,* d. h. in einen solchen Zustand versetzen in welchem die feste, straffe Haltung und Spannung desselben aufhört. Es ist also der eigentliche Ausdruck für das losespannen der Saiten eines musikalischen Instrumentes, das lösen von Fesseln, das loslassen eines angespannten Taues u. dgl.; den Gegensatz bilden Wörter wie *τείνειν, συντείνειν, συνάγειν, σφίγγειν.* Unterschieden ist *λύειν*, welches die Aufhebung einer bis dahin bestehenden Verbindung bedeutet. 5] Plat. Phaed. 98 C. D. .. *ὅτι ξύγκειταί μου τὸ σῶμα ἐξ ὀστῶν καὶ νεύρων, καὶ τὰ μὲν ὀστᾶ ἐστι στερεὰ καὶ διαφυὰς ἔχει χωρὶς ἀπ' ἀλλήλων, τὰ δὲ νεῦρα οἷα ἐπιτείνεσθαι καὶ ἀνίεσθαι, περιαμπέχοντα τὰ ὀστᾶ μετὰ τῶν σαρκῶν καὶ δέρματος ὃ ξυνέχει αὐτά· αἰωρουμένων οὖν τῶν ὀστῶν ἐν ταῖς αὑτῶν ξυμβολαῖς χαλῶντα καὶ ξυντείνοντα τὰ νεῦρα κάμπτεσθαί που ποιεῖ.* 6] id. Tim. 66 C. .. *τὰ δὲ παρὰ φύσιν ξυνεστῶτα ἢ κεχυμένα τὰ μὲν ξυνάγῃ, τὰ δὲ χαλᾷ.* 7] Eur. Or. 707. *καὶ ναῦς γὰρ ἐνταθεῖσα πρὸς βίαν ποδὶ | ἔβαψεν, ἔστη δ' αὖθις, ἦν χαλᾷ πόδα.* 8] Aesch. Prom. 58. Hephaistos wird aufgefordert, den Prometheus in feste Banden zu legen: *ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα.* 9] Soph. Oed. R. 1266. Oidipus löst seine Gemalin, welche sich erhängt hat: *ὁ δὲ | ὅπως ὁρᾷ νιν, δεινὰ βρυχηθεὶς τάλας, | χαλᾷ κρεμαστὴν ἀρτάνην.* (Wenn der Erhängte abgeschnitten ist, so hängt das vorher straff gespannte Seil schlaff nieder.) Auch das glätten der Runzeln erscheint dem Griechen als ein lösen des vorher straff gespannten. 10] Ar. vesp. 655. *ἀκρόασαί νυν, ὦ παππίδιον, χαλάσας ὀλίγον τὸ πρόσωπον.* Ebenso, wenn die vorher kräftig sich regenden oder wenigstens straff gehaltenen Gliedmaßen bei eintretendem Schlafe „sich lösen", ihre aufrechte Haltung verlieren. 11] Pind. Pyth. 1, 6. *εὕδει δ' ἀνὰ σπάπτῳ Διὸς αἰετός, ὠκεῖαν πτέρυγ' ἀμφοτέρωθεν χαλάξαις.*

Übertragen wird das Wort auf solche Leidenschaften angewandt, die als eine starke Anspannung der Seelentätigkeit erscheinen, also besonders den Zorn und heftige Begierden, wo wir uns eines Ausdruckes wie „mäßigen" be-

Digitized by Google

dienen. Es steht da auch intransitiv und kann zuweilen mit „nachgeben" übersetzt werden; lässt aber immer daran denken, dass der nachgebende vorher erregt, widerstrebend u. dgl. war. 12] Ar. vesp. 727. *ὥστ' ἤδη τὴν ὀργὴν χαλάσας τοὺς σκίπωνας καταβάλλω.* 13] Plat. de rep. 329 C. *ἐπειδὰν αἱ ἐπιθυμίαι παύσωνται κατατείνουσαι, καὶ χαλάσωσι.* 14] Eur. Hec. 403. *μῆτερ, πιθοῦ μοι· καὶ σὺ παῖ Λαερτίου, | χάλα τοκεῦσιν εἰκότως θυμουμένοις, | σύ τ', ὦ τάλαινα, τοῖς κρατοῦσι μὴ μάχου.* Soph. Oed. C. 203. 840.

3. Dass ἀνιέναι ganz dieselbe Anwendung haben kann als *χαλᾶν*, lernten wir bereits aus 5]. Ebenso in den beiden folgenden Stellen: 15] Od. 8, 359. *ὣς εἰπὼν δεσμὸν ἀνίει μένος Ἡφαίστοιο. | τὼ δ' ἐπεὶ ἐκ δεσμοῖο λύθεν κτλ.* 16] Xen. comm. 3, 10, 7. Sokrates sagt zum Bildhauer Kleiton: *οὐκοῦν τά τε ὑπὸ τῶν σχημάτων κατασπώμενα καὶ τὰ ἀναspώμενα ἐν τοῖς σώμασι, καὶ τὰ συμπιεζόμενα καὶ τὰ διελκόμενα, καὶ τὰ ἐντεινόμενα. καὶ τὰ ἀνιέμενα ἀπεικάζων, ὁμοιότερά τε τοῖς ἀληθινοῖς καὶ πιθανώτερα ποιεῖς φαίνεσθαι;* Aber die Wörter können auch eine Art von Gegensatz zu einander bilden. 17] Eur. Andr. 577. *χαλᾶν κελεύω δεσμὰ πρὶν κλαίειν τινά, | καὶ τῆσδε χεῖρας διπτύχους ἀνιέναι.* Die Fesseln sollen gelöst werden, wodurch sie also außer Wirksamkeit treten; die Hände dagegen sollen frei gemacht werden, wodurch sie erst ihre Regsamkeit und Kraft zurück erhalten.

Ἀνιέναι bedeutet nämlich allgemein: *loslassen.* Dabei stellt sich entweder die Vorstellung ein, dass ein Gegenstand, von der fremden Gewalt frei geworden, sich nun unbehindert regen oder entwickeln kann — und dann bildet das Wort eine Art Gegensatz zu *χαλᾶν* vgl. 19—24]; oder umgekehrt, man denkt an das Subjekt, welches nun von dem Gegenstande freier wird; und wenn derselbe als eine den Menschen zum Teil beherrschende Leidenschaft erscheint: so entsteht für uns der Begriff des milderns und mäßigens wie bei *χαλᾶν*, 25—29].

Was die erste Beziehung anbetrifft, so ist zuerst die Anwendung auf einen rein physikalischen Vorgang bemerkenswert. *ἀνιέναι* also wird von der Erweichung harter Gegenstände oder dem Flüssigmachen derselben gebraucht. Die Körper erhalten durch diesen Vorgang größere Beweglichkeit, können aber nicht als schlaff geworden (*χαλᾶν*) betrachtet werden. 18] Theophr. h. pl. 5, 3, 3. *δοκεῖ δὲ καὶ θερμότατον εἶναι τοῦτο (τὸ ξύλον)· σημεῖον δὲ ὅτι μάλιστα ἀμβλύνει τὰ σιδήρια· τὴν γὰρ βαφὴν* (= die Härtung, Verstälung) *ἀνίησι διὰ τὴν θερμότητα.* 19] id. c. pl. 2, 19, 3. Von Blumen:

Digitized by Google

συμμύει μὲν γάρ ξυνιόντος καὶ οἷον πηγνυμένου τοῦ ὑγροῦ, συναπολείπει γὰρ καὶ τὸ θερμόν, ἀνοίγεται δὲ πάλιν διαχεομένου καὶ ἀνιέντος, ὅπερ ὁ ἥλιος ποιεῖ. In 19] finden wir intransitiven Gebrauch, der bei der zweiten Bezihung des Wortes viel gewönlicher ist. Viel häufiger ist die Anwendung auf Menschen oder deren Lebensweise. Einen Ausdruck der allgemein passte besitzen wir dafür nicht, doch entspricht „gehen lassen" größtenteils, und für das Passiv „sich gehen lassen". Es ist damit gemeint der Übergang vom Ernste in Spiel oder Kurzweil, von strenger Zucht in ungezwungenen Sinnesgenuss, von kriegerischer Lebensweise in den mehr oder weniger verfeinerten Luxus den ein andauernder Friede erzeugt; aber auch von dem Zustande der Furcht u. dgl. in denjenigen der Unbeengtheit; ebenso die nachlässige Haltung eines solchen, der sich seiner Pflichten nicht hinreichend bewusst ist. Bemerkenswert ist der adjektivische Gebrauch des Partizipiums ἀνειμένος in diesem Sinne; in der späteren Sprache ist dafür auch ἄνετος gebräuchlich. 20] Hdt. 2, 173. τὰ τόξα οἱ κεκτημένοι ἐπεὰν μὲν δέωνται χρᾶσθαι ἐντανύουσι, ἐπεὰν δὲ χρήσωνται ἐκλύουσι. εἰ γὰρ δὴ τὸν πάντα χρόνον ἐντεταμένα εἴη, ἐκραγείη ἄν, ὥστε ἐς τὸ δέον οὐκ ἂν ἔχοιεν αὐτοῖσι χρᾶσθαι. οὕτω δὴ καὶ ἀνθρώπου κατάστασις· εἰ ἐθέλοι κατεσπουδάσθαι αἰεὶ μηδὲ ἐς παιγνίην τὸ μέρος ἑωυτὸν ἀνιέναι, λάθοι ἂν ἤτοι μανείς, ἢ ὅ γε ἀπόπληκτος γενόμενος. 21] Xen. Cyr. 7, 5, 75. .. καὶ τὰ σώματά γε τὰ εὖ ἔχοντα, ὁπόταν τις αὐτὰ ἀνῇ ἐπὶ ῥᾳδιουργίαν, πονήρως πάλιν ἔχει. 22] Thuc. 1, 6. ἐν τοῖς πρῶτοι δὲ Ἀθηναῖοι τόν τε σίδηρον κατέθεντο, καὶ ἀειμένῃ τῇ διαίτῃ ἐς τὸ τρυφερώτερον μετέστησαν. 23] Xen. Cyr. 3, 1, 26. δοκεῖ μέντοι μοι τοῦ αὐτοῦ ἀνδρὸς εἶναι, εὐτυχοῦντα ἐξυβρίσαι καὶ πταίσαντα ταχὺ πτῆξαι, καὶ ἀνεθέντα γε πάλιν αὖ μέγα φρονῆσαι καὶ πάλιν αὖ πράγματα παρέχειν. 24] Arist. oec. 1, 5. ἐπεὶ δὲ ὁρῶμεν ὅτι αἱ παιδεῖαι ποιούς τινας ποιοῦσι τοὺς νέους, ἀναγκαῖον καὶ παρασκευασάμενον τρέφειν οἷς τὰ ἐλευθέρια τῶν ἔργων προστακτέον· ὁμιλίαν δὲ πρὸς δούλους, ὡς μήτε ὑβρίζειν ἐᾶν, μήτε ἀνιέναι.

Bei der zweiten Bezihung des Wortes, für die unser „nachlassen" meist ein entsprechender Ausdruck ist, ist nicht nur der häufige intransitive Gebrauch bemerkenswert, sondern auch die Verbindung mit einem partitiven Genitiv oder mit dem Infinitive. 25] Xen. Cyr. 7, 5, 75. οὕτω καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ ἐγκράτεια καὶ ἡ ἀλκή, ὁπόταν τις αὐτῶν ἀνῇ τὴν ἄσκησιν, ἐκ τούτου εἰς τὴν πονηρίαν πάλιν τρέπεται. 26] Dem. 56, 25. ἐπεὶ τί δήποτε μισθούμενοι ἕτερα πλοῖα οὐχ ἅπαντα τὸν γόμον τῆς νεὼς μετενέθεσθε, ἀλλὰ τὸν σῖτον αὐτοῦ ἐν τῇ Ῥόδῳ κατελίπετε; ὅτι, ὦ ἄνδρες δικασταί, τοῦ-

Digitized by Google

τον μὲν συνέφερεν αὐτοῖς ἐκεῖσι πωλεῖν· τὰς γὰρ τιμὰς ἐνθάδε ἀνεικέναι ἤκουον. 27] Arist. rhet. 2, 13. Von Greisen: αἵ τε γὰρ ἐπιθυμίαι ἀνείκασι, καὶ δουλεύουσι τῷ κέρδει. 28] Eur. Med. 457. κἀγὼ μὲν ἀεὶ βασιλέων θυμουμένων | ὀργὰς ἀφῄρουν καί σ' ἐβουλόμην μένειν· | σὺ δ' οὐκ ἀνίεις μωρίας, λέγουσ' ἀεὶ | κακῶς τυράννους. 29] Xen. Cyr. 1, 4, 22. ὁ δὲ Κῦρος οὐδὲν μᾶλλον ἀνίει, ἀλλ' ὑπὸ τῆς χαρμονῆς ἀνακαλῶν τὸν θεῖον ἐδίωκε καὶ ἰσχυρὰν τὴν φυγὴν τοῖς πολεμίοις κατέχων ἐποίει.

4. Ὑφιέναι nähert sich mehr dem χαλᾶν. Es wird gebraucht eigentlich von dem Überlassen eines Dinges an den mächtigeren; dadurch wird das Objekt nicht freier, sondern verliert vielmehr seine „Regsamkeit". 30] Xen. an. 3, 5, 5. ὁρᾶτε, ὦ ἄνδρες Ἕλληνες, ὑφιέντας τὴν χώραν ἤδη ἡμετέραν εἶναι; 31] Eur. Med. 24. κεῖται δ' ἄσιτος σῶμ' ὑφεῖσ' ἀλγηδόνι. Mit Genitiv und intransitiv und besonders im Medium trifft dann aber der Gebrauch näher mit ἀνιέναι zusammen, namentlich wenn von der Mäßigung von Leidenschaften die Rede ist; aber meist schwebt doch deutlich die Vorstellung vor, dass man dies einem anderen gegenüber tut, sei es dass man sich seiner Macht beugt, sei es dass man es aus Rücksicht vor ihm tut, ihm also immer doch einen gewissen Einfluss zugesteht. 32] Hdt. 9, 4. Von Mardonios: ταῦτα δὲ τὸ δεύτερον ἀπέστελλε προέχων μὲν τῶν Ἀθηναίων οὐ φιλίας γνώμας, ἐλπίσας δέ σφεας ὑπήσειν τῆς ἀγνωμοσύνης, ὡς δοριαλώτου ἐούσης πάσης τῆς Ἀττικῆς χώρης καὶ ἐούσης ἤδη ὑπ' ἑωυτῷ. 33] Xen. Cyr. 7, 5, 22. οἵ τε ταῦροι ἐκτεμνόμενοι τοῦ μὲν μέγα φρονεῖν καὶ ἀπειθεῖν ὑφίενται, τοῦ δ' ἰσχύειν καὶ ἐργάζεσθαι οὐ στερίσκονται. 34] ib. 5, 2, 12. ἐμὲ δὲ ζηλοῦσι νυνί, καὶ εὔχονται πᾶσι θεοῖς γενέσθαι ποτὲ ἐπιδείξασθαι ὡς πιστοὶ μέν εἰσιν οὐδὲν ἧττον ἐμοῦ τοῖς φίλοις, τοῖς δὲ πολεμίοις ὡς οὔποτ' ἂν ὑφεῖντο ζῶντες. 35] id. an. 3, 1, 17. καὶ μὴν εἰ ὑφησόμεθα καὶ ἐπὶ βασιλεῖ γενησόμεθα, τί οἰόμεθα πείσεσθαι; — In anderen Fällen geht ὑφίεσθαι auf das nachlassen in Anstrengungen, wobei immer noch mehr ein williges nachlassen gemeint ist, als bei ἀνιέναι. Man denkt bei dem letzten Worte mehr an ein schwächer werden derjenigen Kräfte, welche die sinnliche Seite des Körpers an zu freier Entwicklung hemmen; wärend bei ὑφίεσθαι das einstellen jener Tätigkeiten (durch welche man einer fremden Macht gegenüber ja auch seine Selbständigkeit bewart: so dass immer noch ein Zusammenhang mit der Grundbedeutung bleibt) ganz in den Vordergrund tritt. 36] Ar. vesp. 337. ἀλλὰ μὴ βοᾶτε· καὶ γὰρ τυγχάνει | οὑτοσὶ πρόσθεν καθεύδων. ἀλλ' ὕφεσθε τοῦ τόνου. id. ran. 1220.

Digitized by Google

37] Xen. Ag. 7, 1. *ἅπαντες ἐπιστάμεθα, ὅτι Ἀγησίλαος, ὅπου ᾤετο τὴν πατρίδα τι ὠφελήσειν, οὐ πόνων ὑφίετο, οὐ κινδύνων ἀφίστατο, οὐ χρημάτων ἐφείδετο, οὐ σῶμα, οὐ γῆρας προφασίζετο, ἀλλὰ καὶ βασιλέως ἀγαθοῦ τοῦτο ἔργον ἐνόμιζε τὸ τοὺς ἀρχομένους ὡς πλεῖστα ἀγαθὰ ποιεῖν.*

5. Das intransitive ἐνδιδόναι hat die meiste Sinnverwandtschaft mit *ὑφιέναι* in 30—35]; es bedeutet jedoch, oft viel sinnlicher wie unser *nachgeben*, ein weichen der andringenden fremden Macht gegenüber; hier ist *ἐγκεῖσθαι* Gegensatz. 38] Thuc. 2, 81. *καὶ ἐς φόβον κατασtάντων διαφθείρονταί τε πολλοὶ τῶν Χαόνων, καὶ οἱ ἄλλοι βάρβαροι ὡς εἶδον αὐτοὺς ἐνδόντας, οὐκέτι ὑπέμειναν, ἀλλ' ἐς φυγὴν κατέστησαν.* 39] ib. 79. *καὶ ὁπότε μὲν ἐπίοιεν οἱ Ἀθηναῖοι, ἐνεδίδοσαν, ἀναχωροῦσι δὲ ἐνέκειντο καὶ ἐσηκόντιζον.* 40] [Dem.] prooem. 34. *τὸ δὲ ἀκουσάντων ὑμῶν καὶ διακρινάντων ἔτι ἀναισχυντεῖν, καὶ μὴ συγχωρεῖν ἐνδόντα τῇ τῶν πλειόνων γνώμῃ, ἄλλην τιν' ἂν ὑποψίαν οὐχὶ δικαίαν ἔχειν φανείη.* 41] Eur. Tro. 692. *ἦν δ' ὑπερβάλῃ | πολὺς ταραχθεὶς πόντος, ἐνδόντες φορᾷ* (oder *τύχῃ*) *| παρεῖσαν αὐτοὺς κυμάτων δρομήμασιν.*

6. Die nahe Sinnverwandtschaft von *ὑφιέναι* und συνδιδόναι zeigt sich besonders darin, dass beide Wörter, indem sie ihre lebendigeren Beziehungen einbüßen, von Hippokrates ganz gleichmäßig auf nachlassende, d. h. an Heftigkeit verlierende körperliche Übel angewandt werden. Spätere Ärzte gebrauchen dafür auch *ἐνδιδόναι*. 42] Hippocr. epid. 2, 12. *τῶν δὲ ἄλλων ἐξέλιπον μὲν αἱ βῆχες οὐδενί, ὑφίεσαν δὲ κατὰ θέρος.* 43] ib. 5, 9. *ἡ κώφωσις ἐνῆν μέν, ἧσσον δέ· οἱ πυρετοὶ ξυνέδωκαν.* — 44] ib. 5, 5. *δευτέρῃ τοῦ μηροῦ μὲν ὑφίεσαν οἱ πόνοι, ὁ δὲ παρετὸς ἐπέτεινεν.* 45] ib. 5, 8. *ἑβδόμῃ ἐπιπόνως* (etwa *διῆγεν*)· *ὁ γὰρ πυρετὸς ἐπέτεινεν, οἵ τε πόνοι οὐ ξυνεδίδοσαν.* — 46] ib. 5, 9. *ξυνέπιπτε δὲ ἢ τοὺς πυρετοὺς εἶναι μείζους καὶ τὴν κώφωσιν πολλήν, ἢ ταῦτα μὲν ὑφιέναι καὶ κουφίζειν, τῶν δὲ κάτω περὶ ἰσχία μείζους εἶναι τοὺς πόνους. ἤδη δὲ περὶ ὀγδοηκοστὴν ξυνέδωκε μὲν πάντα, ἐξέλιπε δὲ οὐδέν.* Ganz eben so gleichbedeutend werden beide Wörter neben einander gebraucht ib. 5, 10. Es zeigt sich in diesem medizinischen Gebrauche ein sehr wesentlicher Unterschied von *χαλᾶν*, der keiner Erklärung bedarf. 47] [Hippocr.] p. 75 F. *ἐν τοῖσιν ὕπνοισιν ἔστιν ὅτε οὖρα ὑφ' ἑωυτοὺς χαλῶντες.* — Auch *ἀνιέναι* kann wie *συνδιδόναι* und *ὑφιέναι* von Krankheiten ausgesagt werden. 48] Alexis b. Athen. 3, 86. *B. τὸν ὀπτὸν ἰχθὺν ἐπριάμην δραχμῆς. A. παπαῖ, | ὥσπερ πυρετὸς ἀνῆκεν, εἶτ' ἐπέτεινεν αὖ.* Vgl. 26].

Digitized by Google

Ebenso finden wir von gemilderten Gerüchen u. dgl. gleichmäßig *ἀνειμένος* und *ὑφειμένος* angewandt. 49] Theophr. c. pl. 5, 7, 1. *τῆς γὰρ δριμύτητος ἀφαιρουμένης ἡ κατάλοιπος ὀσμὴ μαλακή τις οὖσα καὶ ἀνειμένη προσεμφερὴς τῇ μίνθῃ γίνεται.* 50] ib. 6, 14, 12. *σκληραὶ γὰρ αἱ ὀσμαὶ καὶ ἀγλυκεῖς, αἱ δὲ τῶν ἡμέρων ἔχουσί τινα ἅμα τῷ ὑφειμένῳ γλυκύτητα καὶ εὐμένειαν.* 51] ib. 5, 4, 4. *ἀνειμένου γὰρ ὄντος καὶ μαλακοῦ τοῦ ἀέρος ἐκφύεται μάλιστα ὁπότε ἡ ἐνυπάρχουσα ὑγρότης συρρυεῖσα καὶ ἡ ἔξωθεν προσπίπτουσα συνεπάγη καὶ ἐποίησεν οἷον σφαιροειδές.*

7. Von den Substantiven findet man sparsame Anwendung. Bei Plat. de rep. 590 B. steht χάλαcιc neben ἄνεcιc: jenes im Sinne der Erschlaffung der im Menschen wonenden Leidenschaften; dieses von dem Raumgeben derselben für die weichlichen Sinnesgenüsse. Diesen Unterschied kann man erst durch den Vergleich der Verben feststellen. Vgl. übrigens daselbst 561 A. Sonst finden wir *ἄνεσις* von Saiten, im Gegensatz zur Spannung derselben, ib. 349 E; oder von der Senkung der Stimme (Mäßigung zu größerer Tiefe), Arist. Quint. mus. p. 8 C. In änlichem Sinne finden wir ὕφεcιc erst bei Späteren.

Als Eigenschaftswort ist nur χαλαρόc vorhanden: schlaff, lose, d. h. nicht gespannt; wärend χαῦνος „locker" auf den mechanischen Zusammenhang der Teile geht. Davon χαλαρότης: die lose Haltung, z. B. der Zügel. Xen. de re eq. 9, 9. 10, 13. 16.

112.

1) Κλίνειν. κλίcιc.
ἐρείδειν. ἔρειcιc.
2) κάμπτειν. κάμψιc. καμπή. — γνάμπτειν.

1. Um einmal der Abwechslung wegen den gewönlichen Weg zu verlassen, will ich diesmal von einer etwas ausfürlicheren synonymischen Auseinandersetzung, wie man deren im Bereich des Griechischen so selten trifft, ausgehn. Ich fand dieselbe in einer Abhandlung von Heinr. Feußner: „Textesberichtigungen zur Antigone des Sophokles. Programm des Gymnasiums zu Rinteln. 1870". Es handelt sich um die Stelle: 1] Soph. Oed. C. 192. *αὐτοῦ, μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρου βήματος ἔξω πόδα κλίνῃς.* Ich darf voraussetzen, dass der Leser sich über den Zusammenhang der Stelle orientirt, und gebe nun — auch aus dem Grunde, weil man oft durch den Irrtum am leichtesten auf den Weg der Warheit ge-

Digitized by Google

langt — die Feußnerschen Anmerkungen so genau wider, wie ich sie mir vor Jaren notirt, d. h. wol durchgehends wörtlich und höchstens mit einer oder der anderen Verkürzung.

„... und als dieser endlich nach mehrmaligem Zaudern und widerholtem Zureden zur Stelle gekommen ist, sagt ihm der Chor noch bestimmter: „Da, wo du bist, und nicht mehr über diese ihre Felsenstirn uns zukehrende Bodenerhebung hinaus beuge den Fuß zum Sitzen". Nur dieses kann πόδα κλίνειν, das völlig gleichbedeutend mit κῶλα κάμπτειν V. 19. ist, heißen: nicht, wie man es verstanden hat, den Fuß im Gehen weiter setzen, was πόδα προβαίνειν, κινεῖν, νωμᾶν u. a. heißt. Denn das Verbum κλίνειν bezeichnet immer ein mit Aufgeben der Spannkraft und mit Veränderung des Schwerpunktes verbundenes Hinausdrängen oder Heraustreten aus der bald senkrecht bald wagerecht gedachten geraden Linie: es kann also von einem aufrecht stehenden nicht gesagt werden, wenn er mit Beibehaltung seiner aufrechten Stellung seinen Fuß fortbewegt, sondern immer nur wenn er mit Abspannung der Glieder und Veränderung des Schwerpunktes aus aufrechter Stellung zum Sitzen, Liegen oder Anlehnen übergeht; von einem Heere nicht, wenn es seiner Stellung und seines Zusammenhanges mächtig, Bewegungen vorwärts, seitwärts oder rückwärts macht; sondern nur, wenn er von feindlicher Übermacht aus seiner Stellung gedrängt, Schwerpunkt und Zusammenhang verliert, dem Feinde erliegt. Wäre dieser Begriff dem Worte nicht wesentlich eigen, so könnten seine Ableitungen, wie κλίνη Lager, Bette; κλισμός und κλιντήρ Lehnstul, Sessel; κλισία Zelt zum Liegen u. s. w. nicht so ganz in diese Bedeutungen übergehn". Um nun den Zusammenhang, der durch diese Erklärung leidet, wider herzustellen, kommt F. dazu, in V. 195. das steife ἔσθ' οὗ; „Lässt sicht sitzen wo?" zu konjiziren.

2. Nun, diese überaus künstliche Erklärung von κλίνειν lässt sich leicht widerlegen, und ich verglich damit damals ein par Stellen, die ich mir eben aus Aischines und aus Hippokrates ausgeschrieben hatte, welche sogleich den bedeutenden Unterschied zwischen κλίνειν und κάμπτειν erläuterten. Wir vergleichen sie auch hier.

2] Aesch. 1, 176. ὑμέτερον δ' ἔργον ἐστὶ πρὸς ταῦτα ἀντιτετάχθαι καὶ πανταχῇ παρακολουθοῦντας μηδαμῇ παρεκκλίνειν αὐτὸν ἐᾶν, μηδὲ τοῖς ἔξω τοῦ ἀγῶνος λόγοις διισχυρίζεσθαι, ἀλλ' ὥσπερ ἐν ταῖς ἱπποδρομίαις εἰς τὸν τοῦ πράγματος αὐτὸν δρόμον εἰσελαύνετε. 3] ib. 187. τί δ' ὄφελος παιδαγωγοὺς τρέφειν ἢ παιδοτρίβας, .. ὅταν

Digitized by Google

οἱ τὴν τῶν νόμων παρακαταθήκην ἔχοντες πρὸς τὰς αἰσχύνας κατακάμπτωνται;

4] Hippocr. progn. 4. κεκλιμένον δὲ χρὴ καταλαμβάνεσθαι τὸν νοσέοντα ὑπὸ τοῦ ἰητροῦ ἐπὶ τὸ πλευρόν, . . καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὸν τράχηλον καὶ τὰ σκέλεα ὀλίγον ἐπικεκαμμένα ἔχοντα, καὶ τὸ ξύμπαν σῶμα ὑγρὸν κείμενον· οὕτω γὰρ καὶ οἱ πλεῖστοι τῶν ὑγιαινόντων κατακλίνονται· ἄριστα δέ εἰσι τῶν κατακλισίων αἱ ὁμοῖαι τῇσι τῶν ὑγιαινόντων. 5] ib. 13. ὁκόσα μὲν (διαπνήματα) ἔξω τρέπεται, ἄριστά ἐστι μικρά τε ἐόντα καὶ ὡς μάλιστα ἔξω ἐκκλίνοντα καὶ ἐς ὀξὺ ἀποκυρτούμενα. 6] ib. 4. θανατῶδες δὲ καὶ τὸ κεχηνότα καθεύδειν αἰεὶ καὶ τὰ σκέλεα ὑπτίου κειμένου ξυγκεκαμμένα εἶναι ἰσχυρῶς καὶ διαπεπλιγμένα. 7] id. de off. med. 2, 13. Von der Anlegung von Verbänden: τὰ δὲ κινεύμενα, οἷον ἄρθρα, ὅκη μὲν ξυγκάμπτεται, ὡς ἥκιστα καὶ εὐσταλέστατα περιβάλλειν, οἷον ἰγνύῃ· ὅκη δὲ περιτείνεται, ἁπλᾶ τε καὶ πλατέα, οἷον μύλῃ.

Das παρεκκλίνειν in 2] ist doch sicherlich kein Aufgeben des Schwerpunktes, sondern ein freiwilliges hinausgehen aus der rechten Bahn; wärend κατακάμπτεσθαι in 3] von denen steht, welche den geraden und aufrichtigen Standpunkt des ehrlichen Mannes aufgebend, sich beugen und erniedrigen zu schmählichen Handlungen. Und in 4] bezeichnen κλίνεσθαι und κατακλίνεσθαι zwar die liegende Stellung, aber nicht die Krümmung der Glieder wie ἐπικάμπτεσθαι. Dieselben Unterschiede finden wir in den folgenden Beispielen, wo ἐκκλίνειν nichts ist als „(nach außen hin) sich wenden"; es wird dort von Eiterungen gesprochen, bei denen man am liebsten diesen Verlauf siht, wärend es sehr gefärlich ist, wenn sie „nach innen schlagen", d. h. wenn die Eiterung sich schließlich dem Blute mitteilt.

Auch die sonstigen Anwendungen von κλίνειν sind von F. entschieden falsch aufgefasst. κλίνειν στρατόν, τοὺς πολεμίους u. s. w. heißt nichts anderes, als sie aus ihrer Richtung bringen, was in jedem Falle eine Benachtheiligung ist und als solche aufgefasst werden muss, mit welchem Verbum man es auch ausdrücken möge. Aber von Homer an ist das Wort auch überall da gebräuchlich, wo das Subjekt — auch bei dem Passiv und dem intransitiven κλίνειν — in keiner Weise seine feste Haltung aufgibt. So in 8] von der einfachen Lage oder Stellung an geographischen Örtlichkeiten; und bei Polybios wird κλίνειν ἐπὶ δόρυ (nach der rechten) und ἐπ' ἀσπίδα (nach der linken Seite) mehrfach von den gewönlichen Schwenkungen des Heeres gebraucht. 8] Il. 15,740. ἀλλ' ἐν γὰρ Τρώων πεδίῳ πύκα θωρηκτάων, | πόντῳ κεκλιμένοι, ἑκὰς ἥμεθα πατρίδος αἴης.

Digitized by Google

Überhaupt entspricht κλίνειν unserm *neigen* und gilt von jedem Aufgeben der gewönlichen Stellung, besonders freilich von dem neigen an einen bestimmten Stützpunkt. Daher die Beziehung auf die Lage des schlafenden oder überhaupt auf einem Lager ausgestreckten, wobei aber keineswegs, wie wir aus den Hippokrateischen Stellen erkannten, an eine Krümmung der Glieder gedacht wird. Ich möchte eher sagen, dass *κλίνειν* das aufsuchen des eigentlichen Schwerpunktes ist, als dessen Aufgabe; beim gehen und stehen erlangt man diesen Schwerpunkt nur durch eine gewisse Anstrengung. So auch stimmt es nicht mit der Feußnerschen Definizion, wenn *κλίνεσθαι* gebraucht wird von dem der sich einem sprechenden oder singenden zuneigt um ihn besser zu vernehmen; oder wenn *ἐκκλίνειν* bedeutet, wissentlich und aus Überzeugung einer bösen Sache ausweichen und sie vermeiden; und so in vielen anderen Fällen des umfassenden Gebrauches. 9] Pind. Nem. 4, 15. *εἴ δ' ἔτι ξαμενεῖ Τιμόκριτος ἄλλῳ | σὸς πατὴρ ἐθάλπετο, ποικίλον κιθαρίζων | θαμά κε, τῷδε μέλει κλιθείς, | ὕμνον κελάδησε καλλίνικον.* (Diesem Liede sich zuwendend, ihm seine Aufmerksamkeit widmend, hier sogar von dem der es selbst anstimmt.) 10] Plat. leg. 746 B. C. *ἀλλὰ γὰρ ἐν ἑκάστοις τῶν μελλόντων ἔσεσθαι δικαιότατον οἶμαι τόδε εἶναι, τὸν τὸ παράδειγμα δεικνύντα, οἷον δεῖ τὸ ἐπιχειρούμενον γίγνεσθαι, μηδὲν ἀπολείπειν τῶν καλλίστων τε καὶ ἀληθεστάτων· ᾧ δὲ ἀδύνατόν τι ξυμβαίνει τούτων γίγνεσθαι, τοῦτο μὲν αὐτὸ ἐκκλίνειν καὶ μὴ πράττειν, ὅ τι δὲ τούτων τῶν λοιπῶν ἐγγύτατά ἐστι καὶ ξυγγενέστατον ἔφυ τῶν προσηκόντων πράττειν, τοῦτ' αὐτὸ διαμηχανᾶσθαι ὅπως ἂν γίγνηται.*

Dagegen entspricht, wie schon die obigen Stellen zeigen, κάμπτειν unserm *beugen,* und bezieht sich auf die Krümmung des vorher geraden. Der Unterschied beider Verben ist so offenbar, dass es nicht nötig sein wird, auf das nähere des Gebrauches und namentlich die Übertragungen einzugehn. Schon das Adjektiv *καμπύλος* „krumm" zeigt die Bedeutung des Verbums. — γνάμπτειν ist eine poëtische Nebenform von *κάμπτειν.*

3. Beim Sitzen ist der obere Teil des Körper in senkrechter Stellung; gibt er diese auf, weicht also von der natürlichen Linie ab, so wird er, wenn diese Bewegung nicht von selbst durch den Willen der Person zum Stillstande kommt, eines Gegenstandes bedürfen, woran er sich lehnt: und so geht *κλίνειν* „neigen" in den Begriff „lehnen" über. Daher ist *κλίνη* der Name für den Pfül woran der bei Tische in halb liegender Stellung befindliche sich anlehnt, oder für das dazu eingerichtete Sofa selbst; daher

Digitized by Google

auch κλισμός die Bezeichnung des Lehnstuls, und κλιντήρ in dem Sinne dieser beiden Wörter. Überhaupt erscheint κλίνειν ganz gewönlich als der Ausdruck für die von der senkrechten Lage abweichende Richtung, da jene eben als die natürliche und der Person (auch etwa einem Baume u. dgl.) zukommende Lage erscheint. Auch unser „neigen" wird ganz ebenso gebraucht, am auffälligsten in der Zusammensetzung „sich verneigen", und in Wendungen wie „geneigte Ebene". Aber der eigentliche Begriff von κλίνειν ist weder „sich anlehnen", „stützen", noch „sich niederlegen", „senken".

Ἐρείδειν vielmehr hat den Grundbegriff *lehnen, stützen.* Es ist also offenbar, dass das Wort in vielen Fällen der Anwendung ganz mit κλίνειν übereinkommen muss. So in den folgenden Stellen. 11] Od. 7, 95. ἐν δὲ θρόνοι περὶ τοῖχον ἐρηρέδατ' ἔνθα καὶ ἔνθα, | ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῖο διαμπερές. 12] Od. 8, 66. τῷ (dem Sänger) δ' ἄρα Ποντόνοος θῆκε θρόνον ἀργυρόηλον | μέσσῳ δαιτυμόνων, πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας. 13] Il. 22, 112. εἰ δέ κεν ἀσπίδα μὲν καταθείομαι ὀμφαλόεσσαν | καὶ κόρυθα βριαρήν, δόρυ δὲ πρὸς τεῖχος ἐρείσας | αὐτὸς ἰὼν Ἀχιλῆος ἀμύμονος ἀντίος ἔλθω κτλ. 14] Il. 23, 284. Von Pferden: τὸν τώγ' ἑσταότες πενθείετον, οὔδεϊ δέ σφιν | χαῖται ἐρηρέδαται, τὼ δ' ἔστατον ἀχνυμένω κῆρ. 15] Theocr. 7, 70. καὶ πίομαι μαλακῶς μεμναμένος Ἀγεάνακτος | αὐταῖς ἐν κυλίκεσσι καὶ ἐς τρύγα χεῖλος ἐρείδων. 16] Ar. ran. 914. (Euripides spricht über die dicht auf einander folgenden Chorlieder des Aischylos) ὁ δὲ χορός γ' ἤρειδεν ὁρμαθοὺς ἂν | μελῶν ἐφεξῆς τέτταρας ξυνεχῶς ἄν· οἱ δ' ἐσίγων. Der Begriff „fest aneinander" ergibt sich in dieser Stelle erst aus dem Worte ὁρμαθοί, wodurch wir an die Perlen erinnert werden, die sich auf einer Schnur „aneinander lehnen", d. h. keine Zwischenräume haben. Und so ergibt sich an manchen anderen Stellen der Begriff des fest aneinander gelehnt seins aus dem Zusammenhange; eigen ist er dem Worte nicht, trotz der Angabe der Wörterbücher, und von einer solchen Anname sollten schon Stellen wie 14—15] abschrecken. 17] Il. 13, 131. οἱ γὰρ ἄριστοι | κρινθέντες Τρῶάς τε καὶ Ἕκτορα δῖον ἔμιμνον, | φράξαντες δόρυ δουρί, σάκος σάκεϊ προθελύμνῳ· | ἀσπὶς δ' ἄρ' ἀσπίδ' ἔρεισε, κόρυς κόρυν, ἀνέρα δ' ἀνήρ· | ψαῦον δ' ἱππόκομοι κόρυθες λαμπροῖσι φάλοισιν | νευόντων· ὡς πυκνοὶ ἐφέστασαν ἀλλήλοισιν. Das ist ganz einfach: „Schild lehnte sich an Schild"; und dass ἔρεισε an und für sich den festen Anschluss nicht hervorhebt, zeigt einerseits die Beziehung auf die Helme, die unmöglich sich dicht an einander drängen konnten; andererseits das parallele ψαῦον „berürten".

Digitized by Google

Aber die ganz nahe Sinnverwandtschaft mit κλίνειν zeigt sich noch in einem anderen Punkte. Auch ἐρείδειν wird von dem Wege eines bewegten Körpers ausgesagt, und da hierbei von vornherein die Vorstellung eines erstrebten Endzieles der Bewegung, an welchem der Körper verweilen wird, vorschwebt, nicht aber wie bei κλίνειν erst durch instinktive Schlussfolgerung sich aus dem Zusammenhange ergibt: so stellt sich bei ἐρείδειν die Vorstellung einer gewissen Kraft oder Wucht ein, mit welcher die örtliche Vereinigung stattfindet. Auch diese Bedeutung sucht man oft da, wohin sie nicht gehört, z. B. 18] Eur. Oed. fr. 2. ἡμεῖς δὲ Πολύβου παῖδ' ἐρείσαντες πέδῳ | ἐξομματοῦμεν καὶ διόλλυμεν πόρας. Das ist nicht, wie Passow erklärt, „zu Boden werfend", sondern „gegen den Boden lehnend", = am Boden niederhaltend. Dagegen, wo von Geschossen oder Stoßwaffen die Rede ist, stellt sich diese Bezihung so zu sagen von selbst ein. 19] Il. 3, 358. ἦ ῥα, καὶ ἀμπεπαλὼν προΐει δολιχόσκιον ἔγχος, | καὶ βάλε Πριαμίδαο κατ' ἀσπίδα πάντοσ' ἐΓίσην. | διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλθε φαεινῆς ὄβριμον ἔγχος, | καὶ διὰ θώρηκος πολυδαιδάλου ἠρήρειστο. 20] Soph. Ant. 1236. εἶθ' ὁ δύσμορος | αὐτῷ χολωθείς, ὥσπερ εἶχ', ἐπενταθεὶς | ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος.

Da also bei ἐρείδειν zweierlei ins Auge zu fassen ist: 1) die von dem Subjekte dem fortbewegten Gegenstande mitgeteilte Kraft, 2) die mit dem Endziele stattfindende Vereinigung: so kann, je nachdem die eine oder die andere Vorstellung zurückgedrängt wird, das Wort auf zweierlei Art in mehr einseitiger Bezihung angewandt werden. 1) „jemanden bedrängen", und intransitiv: auf ihn eindringen. 20] Pind. Ol. 9, 32. ἤρειδεν δέ νιν ἀργυρέῳ τόξῳ πολεμίζων | Φοῖβος, οὐδ' ἈΓίδας ἀκινήτὰν ἔχε ῥάβδον. Il. 16, 108. 21] Ar. eq. 627. ὁ δ' ἄρ' ἔνδον ἐλασίβροντ' ἀναρρηγνὺς ἔπη | τερατευόμενος ἤρειδε κατὰ τῶν ἱππέων. id. nub. 558. Aesch. Ag. 976. Eine Metapher von den Ruderern anzunehmen, wie Suidas es nach irgend einer Quelle tut, dazu ist kein Grund vorhanden, und wir würden bei solcher Anname nur uns die Einsicht des ganzen Umfanges der Wortbedeutung verschließen; man gelangte zu der Anname wol nur wegen der Änlichkeit des Wortes mit ἐρέσσειν. 2) „Fest (worauf — doch kann eine solche Angabe auch fehlen) begründet sein". 22] Aesch. Cho. 646. Δίκας δ' ἐρείδεται πυθμήν. 23] Il. 23, 329. λᾶε δὲ τοῦ ἑκάτερθεν ἐρηρέδαται δύο λευκὼ | ἐν ξυνοχῇσιν ὁδοῦ, λεῖος δ' ἱππόδρομος ἀμφίς: „zwei feste Steine stehn da".

4. Der Unterschied von κλίνειν, ἐρείδειν und κάμπτειν springt

Digitized by Google

auch gut in die Augen, wenn man die Zusammensetzungen mit den gewönlichsten Präpositionen vergleicht. In dem folgenden Verzeichnisse werde ich, um die Übersicht zu erleichtern, die Komposita von κλίνειν durch die Ziffer 1, diejenigen von ἐρείδειν durch 2, die von κάμπτειν durch 3 bezeichnen. Man übersiht so schnell, welche Bildungen fehlen. Ich gebe die Bedeutungen durch die in den Wörterbüchern gewönlich stehenden Ausdrücke, aber etwas berichtigt und genauer gefasst, doch keine Besonderheiten. Die von der Zeit des Polybios an erst nachweisbaren Bildungen habe ich durch * kenntlich gemacht.

Σύν.

1. συγκλίνειν. intr. gemeinsam wohin neigen; P. zusammen liegen mit.
2. συνερείδειν. zusammendrücken, fest zusammen halten; * intr. zusammenstoßen.
3. συγκάμπτειν. einbiegen und dadurch krümmen, z. B. die Kniee.

Περί.

1. περικλίνειν. * Strabo 2, 3, 7. von der Sonne: οἷον ἀπὸ τοῦ μεσημβρινοῦ περικλίνοντος, „einen Weg herum machen".
2. περικάμπτειν. umbiegen = krümmen; (in einem krummen Wege) herumbiegen.

Ἀπό.

1. ἀποκλίνειν. ablenken, abbiegen; intr. sich wohin neigen.
2. ἀπερείδειν. A. worauf ruhen lassen, z. B. den Blick worauf heften; P. sich nach einem Ruhepunkte hinrichten; M. eine Sache worauf stützen, wohin niederlegen.
3. ἀποκάμπτειν. intr. von der geraden Richtung in die krumme übergehn, wie z. B. das geschulte Pferd es beim Rennen lernen muss.

Ἐκ.

1. ἐκκλίνειν. intr. ausbiegen, ausweichen.
2. ἐξερείδειν. * von einem Punkte aus stützen.

Πρός.

1. προσκλίνειν. daran lehnen; intr. sich wohin neigen.
2. προσερείδειν. daran stämmen, daran lehnen.

Ἐν.

1. ἐγκλίνειν. auf die Seite biegen; intr. nach etwas hin neigen.

Digitized by Google

2. ἐνερείδειν. hineinstämmen, hineinstoßen, z. B. eine Lanze in den Knochen.
3. ἐγκάμπτειν. krumm biegen, z. B. den Hals.

Ἐπί.

1. ἐπικλίνειν. anlehnen; intr. sich wozu wenden, sich woran lehnen.
2. ἐπερείδειν. woran stämmen.
3. ἐπικάμπτειν. einbiegen, z. B. die Finger; eine krumme Richtung geben, z. B. einem Heeresflügel.

Κατά.

1. κατακλίνειν. auf ein Lager, auf den Boden legen; P. sich auf ein Lager legen.
2. κατερείδειν. worauf losstürzen, z. B. vom Sturme; die Richtung von oben nach unten schwebt dabei vor.
3. κατακάμπτειν. niederkrümmen: d. h. so niederbiegen, dass der Körper (z. B. ein dünner Baumstamm) dabei eine krumme Linie beschreibt.

Ἀνά.

1. ἀνακλίνειν. zurücklehnen, z. B. die Tür; P. sich mit dem Rücken lehnen, d. h. zum Ruhen.
3. ἀνακάμπτειν. intr. in einer Krümmung zurückbiegen, z. B. von Flüssen und Gebirgen; emporkrümmen.

Διά.

1. διακλίνειν. * ausweichen, vermeiden.
2. διερείδειν. M. sich worauf stützen oder stämmen.
3. διακάμπτειν. ** umbiegen: nur in der Septuaginta.

Παρά.

1. παρακλίνειν. seitwärts neigen, abbiegen; P. sich daneben legen.

Μετά.

1. μετακλίνειν. anderswohin wenden.

Ὑπό.

1. ὑποκλίνειν. P. darunter liegen.
2. ὑπερείδειν. als Stütze darunter stellen.
3. ὑποκάμπτειν. umbiegen; intr. umwenden, wobei man einen krummen Weg beschreibt.

Diese Zusammenstellung, welche die oben vorgetragenen An-

Digitized by Google

sichten noch weiter bestätigt, ist in mancher Beziehung lehrreich. Sie zeigt namentlich folgendes.

I. Da κλίνειν überhaupt nur die Abweichung von der gewönlichen Richtung angibt, die nach allen Seiten hin erfolgen kann, so finden wir es auch mit allen gewönlichen Präposizionen zusammengesetzt; doch ist die Zusammensetzung mit διά in der klassischen Sprache ungebräuchlich, eben weil das Wort nicht auf eine zurückgelegte Strecke Beziehung hat.

II. Dass auch κλίνειν, wie unser „neigen" mehr die Richtung nach unten, als die nach oben bezeichnet, zeigt ἀνακλίνειν, welches „zurücklehnen", nicht „emporbiegen" bedeutet. Noch weniger würde eine solche Bedeutung bei ἀνερείδειν anzunehmen sein, wenn das Wort überhaupt gebildet wäre, da ein Stützpunkt immer nur unten oder seitwärts gefunden werden kann. Dagegen muss ἀνακάμπτειν die Bedeutung „emporkrümmen" gehabt haben, obgleich ich einen Beleg hierfür bei dem sparsam gebrauchten Worte nicht finden kann. Denn eine Pflanze, welche aus der Erde gerissen und aufgehängt fortvegetirte, hieß ἀναναμψέρως. Plut. mor. 939 D. οἱ δὲ ἀναναμψέρωτες οὗτοι προσαγορευόμενοι τῆς γῆς ἐξαιρεθέντες οὐ μόνον ζῶσι κρεμάμενοι χρόνον ὅσον βούλεταί τις, ἀλλὰ βλαστάνουσιν. Der Name kann nur daher stammen, dass die anfangs welk herunter hängende Pflanze sich wider aufrichtete, woher dann das Symbol sich ergab.

III. ἐρείδειν kommt überhaupt in der Zusammensetzung mit keiner Präposizion vor, die nicht die Richtung auf einen bestimmten Punkt (den Stützpunkt) bezeichnet; daher fehlt auch die Zusammensetzung mit περί, παρά und μετά. — ἐξερείδειν und ἀπερείδειν dürfen nicht befremden, da es bekannt ist, wie oft bei diesen Präposizionen der Endpunkt der Bewegung ganz besonders ins Auge gefasst wird. — ἀνερείδειν bei Aristainetos kann nur falsche Lesart statt ἐνερείδειν sein.

IV. Bei κάμπτειν fehlt die Zusammensetzung mit πρός, weil dem Worte gar keine Bezihung auf einen Stützpunkt innewont. Wärend ἀποκάμπτειν vorhanden ist fehlt ἐκκάμπτειν, weil die Krümmung als ein ganz äußerer Vorgang nicht aus dem Innern der Dinge zu kommen scheint, auf das man dagegen jede Bewegung die nach einem Ziele strebt zurückzufüren pflegt. — Man fürt auch παρακάμπτειν an, mit dem Objekte τὰς ἀπαντήσεις τῶν ἀνθρώπων, nach den Wörterbüchern: „das Zusammentreffen mit Menschen vermeiden". Die Stelle steht jedoch nicht bei Diod. 5, 60. Kommt sie wirklich vor, so ist der etwas sonderbare Aus-

Digitized by Google

druck zu erklären: „auf Umwegen um jenes Zusammentreffen herumkommen".

5. Von den Substantiven ist κλίcις ganz äußerlich die Neigung, d. h. Richtung eines Gegenstandes, so dass die Übertragungen des Verbs nicht vorkommen; sodann das Liegen, das Lager. Dass die Grammatiker die Beugung der Wörter so (und *κλίνειν*, *ἐγκλίνειν*, *ἔγκλισις*) nannten, ist bekannt. κλίμα ist die Neigung oder Senkung einer Gegend, sodann die Neigung gegen den Pol zu, wonach wir die Bedeutung des Fremdwortes gebildet haben.

Ἔρεισις: das Stützen oder Anlehnen. ἔρεισμα die Stütze oder Unterlage, und dann übertragen: das Bollwerk. Sonst ist es die durch den Druck auf eine Stelle ausgeübte Wirkung, die davon zurück gelassene Spur. Hippocr. p. 759 H. Aristaen. ep. 2, 22. *ἐξανέστη τῆς εὐνῆς καὶ τὴν στρωμνὴν ἐνετάραξε, παντελῶς συγχέουσα τὸ ἔρεισμα τοῦ δευτέρου σώματος*. Dies stimmt vortrefflich zu der Bedeutung des Verbs.

Κάμψις ist die Einbiegung, Krümmung. καμπή ist dasselbe mehr konkret, und ist besonders die Bezeichnung der Stelle einer Laufban (beim Wettrennen oder Wettfaren), wo man umkehrt.

Somit zeigen die abgeleiteten Substantive auch bei den Synonymen unserer Familie, wie in so vielen anderen Fällen, die Bedeutung der Verben viel schärfer, als diese selbst; und die im Anfang des Kapitels besprochene falsche Begriffsbestimmung wäre von ihrem Urheber vermieden worden, wenn er die Zusammensetzungen und die zu den Verben gehörenden Substantive verglichen hätte.

Digitized by Google

113.

1) Τύπτειν. τύμμα. τύπος. τυπή.
πλήσσειν. πληγή. πλῆγμα.
παίειν.
θείνειν.
2) πατάσσειν.
ἀράσσειν. ἀραγμός. ἄραγμα. — ῥάσσειν. ῥήσσειν.
3) κόπτειν. κομμός. κόμμα.
4) κρούειν. κροῦσις. κροῦμα.
κροαίνειν.
5) ῥαπίζειν. ῥάπισμα.
ῥαβδίζειν.

1. Wäre der Gebrauch der Wörter nach logischen Grundsätzen strenge geregelt, so würden wir weder mit den Auseinandersetzungen über die Verben des schlagens noch mit den Wörtern der meisten anderen Abteilungen viele Mühe haben, und wir würden mit ein par kurzen und scharfen Definizionen die Sachen abmachen können. Nun aber lassen sich so genaue Grenzen, eben weil sie überhaupt fehlen, leider nicht angeben, und statt scharfer Begriffsbestimmungen müssen weitläufigere Beschreibungen eintreten, die dennoch nicht einmal den ganzen Umfang der Bedeutungen feststellen können. Gesetzt, wir wüssten von allen Wörtern die Grundbegriffe der Wurzeln: so würde auch dies uns nicht viel helfen, da selbst diejenigen Wörter, deren Stämme ganz offenbar sind und in der lebenden Sprache sich noch in nahe liegenden Formen lebendig zeigen, die Bezihungen auf ihren Grundbegriff einbüßen.

So ist, wie auch der Homerische Gebrauch des Wortes noch erkennen lässt, die Zusammengehörigkeit von *πατάσσειν* und *πάταγος* ganz offenbar; aber schon in der klassischen Sprache büßt die Momentanzeit *πατάξαι* die leiseste Bezihung auf den Schall

Digitized by Google

ein. Weniger offensichtlich, aber doch höchst warscheinlich ist die Ableitung des Wortes ἀράσσειν von einer Wurzel, die einen Schall bezeichnete; die abgeleiteten Substantive halten diese Bezihung auch fest: aber bei dem Verbum selbst ist sie fast ganz vergessen, und man würde sich das Verständnis mancher Stelle verderben, wenn man diese Bezihung überall deutlich hervorgehoben finden wollte. Und umgekehrt nehmen andere Wörter, κρούειν und κροαίνειν, deren Wurzeln nach der vergleichenden Etymologie keinen Schall bedeuteten, eine gewisse Bezihung auf einen solchen an. Es ist nicht, weil „schlagen" oder „klopfen" und „schallen" verwandte Begriffe wären: sondern, weil man bei dem ausgeübten Schlag leicht an den dadurch hervorgebrachten Schall denken wird.

Es muss bemerkt werden, dass wir es bei diesen und einigen anderen Übertragungen der Wörter unserer Familie nicht mit einer künen dichterischen Schöpfung zu tun haben, sondern dass sie der täglichen Umgangssprache zumeist eigen sind. So auch bei uns. Im Volksmunde hört man oft Wendungen wie: „Einem einen an den Kopf knallen" (plattdeutsch *ballern*); „Er bratschte ihm eins" u. dgl. m. Aber bei all diesen Wörtern ist die eigentliche Bedeutung noch in Gebrauch; so sehr hat dieselbe keins eingebüßt, wie das griechische πατάξαι.

2. Der Begriff des schlagens wird bekanntlich in der guten attischen Prosa den verschiedenen Zeiten nach durch ein „Mischverbum" ausgedrückt. Das Schema, in welchem ich die immer strenge von einer unaugmentirten Zeit vermöge des Augmentes gebildeten Zeiten, nämlich Imperfekt und „Plusquamperfekt" weglasse, ist das folgende. Die in der guten Prosa weniger gebräuchlichen Formen sind durch gewönlichen Druck kenntlich gemacht, wärend die anderen gesperrt gedruckt sind.

I. Einfache Handlung: Momentanzeiten.

παίσω ἔπαισα
πατάξω ἐπάταξα
τυπτήσω

II. Dauernde Handlung.

παίω
τύπτω

III. Zustand der Vollendung.

πέπαικα	πέπαισμαι	ἐπαίσθην
πέπληγα	πέπληγμαι	ἐπλήγην
	τέτυμμαι	ἐτύπην.

Digitized by Google

Dass der Aorist des Passivs in seiner Bedeutung viel mehr dahin neigt, den durch die Handlung hervorgebrachten dauernden Zustand zu bezeichnen als der des Aktivs, habe ich schon früher bemerkt, und es wird durch die Wal der Stämme, wie man siht, in unserer Familie bestätigt. Die Tabelle zeigt folgendes:

1) *πατάξαι* tritt nur in den Momentan-Zeiten auf.

2) Der eigentliche Bereich von *τύπτειν* sind die Dauerzeiten, daneben die Vollendungszeiten des Passivs, wo der Gebrauch jedoch mehr ein dichterischer ist. Für das Futur haben die Attiker eine eigene Form, wie von *τυπτέω* gebildet, wärend *ἐτύπτησα* kaum in Gebrauch gewesen ist. Wir erinnern uns daran, dass die Zukunft auch als etwas Dauerndes aufgefasst wird, da keine eigene Form für die als dauernd gedachte Zukunft vorhanden ist. (Vgl. *εἶδον*, aber *ὄψομαι* wie *ὄπωπα*, *ὤμμαι*, *ὤφθην*; *εἶπον*, aber *ἐρῶ* wie *εἴρηκα*, *εἴρημαι*, *ἐρρήθην*.)

3) *πλήσσειν* bei den Attikern nur in den Vollendungs-Zeiten.

4) *παίειν* in allen Zeiten, doch am wenigsten in den Vollendungs-Zeiten gebräuchlich.

Hieraus erklärt sich sofort, weshalb die Substantive welche den Schlag und seine Folgen (die Wunde, das Gepräge) bezeichnen, nur von den Verben *πλήσσειν* und *τύπτειν* abgeleitet sind.

Wir wollen das Verhältniss jener Verbalstämme uns vergegenwärtigen durch einige Stellen, in denen mehrere derselben neben einander vorkommen. Es ist dabei wichtig, zu sehn wie derselbe Vorfall an verchiedenen Stellen einer Rede etwa je nach den Tempus-Verhältnissen durch verschiedene Verba ausgedrückt wird; denn in derselben Satzperiode könnten ja auch verschiedene Formen gewählt sein nur um den Gleichklang zu vermeiden. 1] Dem. 24, 28. *πρὸς ἅπαντας τοὺς εἰσιόντας τοῦτον ἀπέφαινον τὸν πρῶτον πατάξαντα καὶ τὰ πλεῖσθ' ὧν ὑβρίσμην διαπεπραγμένον... 32. οἳ διαρρήδην μεμαρτυρήκασιν ὁρᾶν ὑπὸ Κόνωνος τυπτόμενον ἐμὲ καὶ θοἰμάτιον ἐκδυόμενον... — ἔπειτ' αὐτὸς ἐγὼ οὐδέποτ' ἄν, μὴ παθὼν ὑπὸ τούτου ταῦτ', ἀφεὶς τοὺς παρ' αὐτῶν τούτων ὁμολογουμένους τύπτειν ἐμὲ πρὸς τὸν οὐδ' ἁψάμενον πρῶτον εἰσιέναι προειλόμην. — 33. τί γὰρ ἄν; ἄλλ' ὑφ' οὗ γε πρῶτον ἐπλήγην καὶ μάλισθ' ὑβρίσθην, τούτῳ καὶ δικάζομαι καὶ μισῶ καὶ ἐπεξέρχομαι.* 2] id. 21, 36. *οἷον τὸν πρόεδρον ὃν ποτέ φασιν ἐν ὑμῖν ὑπὸ Πολυζήλου πληγῆναι, καὶ τὸν θεσμοθέτην ὃς ἔναγχος ἐπλήγη τὴν αὐλητρίδα ἀφαιρούμενος. — 38. ἔτι τοίνυν οὐδ' ὁμοίαν οὖσαν τούτῳ κἀκείνοις συγγνώμην εὑρήσομεν. πρῶτον μὲν γὰρ ὁ τὸν θεσμοθέτην πατάξας τρεῖς εἶχε προφάσεις, μέθην, ἔρωτα, ἄγνοιαν διὰ τὸ σκότους*

Digitized by Google

καὶ νυκτὸς τὸ πρᾶγμα γενέσθαι. — 57. εἶτα τὸν μὲν χορευτὴν οὐδ' ὁ προσκαλέσας κατὰ τὸν νόμον ἀζήμιος ἔσται, τὸν δὲ χορηγὸν οὐδ' ὁ συγκόψας παρὰ πάντας τοὺς νόμους οὕτω φανερῶς δώσει δίκην; — 61. Μειδίαν δὲ .. ὅτι τῷ προσέκρουσε καὶ ἐχθρὸς ὑπῆρχε, τοῦτον ἀναλίσκοντα καὶ χορηγοῦντα ἐπίτιμον ὄντα προπηλακίζειν καὶ τύπτειν... 67. ὅτι μηδὲν ἀσελγὲς ἐξῆν ποιοῦντι Μειδίᾳ μηδ' ὑβρίζοντι μηδὲ τύπτοντι καὶ λυπεῖν ἐμὲ καὶ κατὰ τοὺς νόμους αὐτῷ φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ὑμᾶς. 3] ib. 71. τοῦτον ἐν Σάμῳ ἐν συνουσίᾳ τινὶ καὶ διατριβῇ οὕτως ἰδίᾳ, ὅτι τύπτων αὐτὸν ὑβρίζειν ᾤετο, ἀμυνάμενον οὕτως ὥστε καὶ ἀποκτεῖναι. ἴσασι Εὐαίωνα πολλοὶ τὸν Λεωδάμαντος ἀδελφὸν ἀποκτείναντα Βοιωτὸν ἐν δείπνῳ καὶ συνόδῳ κοινῇ διὰ πληγὴν μίαν. οὐ γὰρ ἡ πληγὴ παρέστησε τὴν ὀργήν, ἀλλ' ἡ ἀτιμία· οὐδὲ τὸ τύπτεσθαι τοῖς ἐλευθέροις ἐστὶ δεινόν, καίπερ ὂν δεινόν, ἀλλὰ τὸ ἐφ' ὕβρει. 4] Lys. 4, 6. καὶ μὴν οὐδείς γε ὑμῶν ἀγνοεῖ ὅτι θᾶττον ἂν ἐγχειριδίῳ πληγεὶς ἀπέθανεν ἢ πὺξ παιόμενος. — 15. καὶ πότερον πρότερον ἐπλήγην ἢ ἐπάταξα, ἐκείνη μᾶλλον ἂν ἤδει. 5] Antiphon. 4, γ 4. εἰ γὰρ αἱ χεῖρες ἃ διανοούμεθα ἑκάστῳ ἡμῶν ὑπουργοῦσιν, ὁ μὲν πατάξας καὶ μὴ ἀποκτείνας τῆς πληγῆς βουλευτὴς ἐγένετο, ὁ δὲ θανασίμως τύπτων τοῦ θανάτου. — ὁ μὲν γὰρ ἐξ ὧν ἔδρασεν ἐκεῖνος διαφθαρείς, οὐ τῇ ἑαυτοῦ ἁμαρτίᾳ, ἀλλὰ τῇ τοῦ πατάξαντος χρησάμενος ἀπέθανεν. 6] id. 4, δ 3. οὗτος γὰρ ἠνάγκασε τόν τε ἀμυνόμενον ἀντιτύπτειν, τόν τε πληγέντα ἐπὶ τὸν ἰατρὸν ἐλθεῖν. Vgl. id. 4, δ 4.

3. Wir sehn also, dass das schlagen im gewönlichen Sinne, sei es mit der Hand oder mit einem Werkzeuge an einer Person verübt, wenn wir nur die gewönlichsten Formen ins Auge fassen, durch πατάξαι, πατάξειν; τύπτειν; πεπληγέναι, πεπλῆχθαι, πληγῆναι ausgedrückt wird.

Von πατάσσειν kommen bei Homer die Dauerzeiten vor; das Verb wird aber nur auf das laut klopfende Herz angewandt dessen der in furchtsamer Erwartung ist oder sonst in großer Aufregung, wenn er doch dabei gezwungen ist sich zu gedulden. 6] Il. 13, 282. Von dem im Hinterhalte befindlichen: ἐν δέ τέ Ϝοι κραδίη μεγάλα στέρνοισι πατάσσει | κῆρας ὀιομένῳ, πάταγος δέ τε γίγνετ' ὀδόντων. ib. 7, 216. 23, 370. Da nun der Schall bei dem Schlage nur das momentane ist, so erklärt sich hieraus ganz leicht der Gebrauch des Wortes nur in den Momentanzeiten.

Τύπτειν und πλήσσειν sind bei Homer nicht von gleichem Werte. Jenes ist der geläufige Ausdruck für den mit einer Waffe beigebrachten Schlag oder Hieb; dieses für den kräftigen Schlag, als dessen Erfolg nicht eine bloße

Digitized by Google

Wunde, sondern eine tief eindringende Wunde erscheint. Daher ist τύπτειν der einfache Gegensatz zu βάλλειν, mit dem man in keiner Weise die Wirkung stark hervorhebt. 7] Il. 22, 68. αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες πρώτῃσι θύρῃσιν | ὠμησταὶ ϝερύουσιν, ἐπεί κέ τις ὀξέϊ χαλκῷ | τύψας ἠὲ βαλὼν ῥεθέων ἐκ θυμὸν ἕληται. 8] Il. 20, 378. Ἕκτορ, μηκέτι πάμπαν Ἀχιλλῆι προμάχιζε, | ἀλλὰ κατὰ πληθύν τε καὶ ἐκ φλοίσβοιο δέδεξο, | μή πώς σ' ἠὲ βάλῃ, ἠὲ σχεδὸν ἄορι τύψῃ. 9] Il. 11, 191. αὐτὰρ ἐπεί κ' ἢ δουρὶ τυπεὶς ἢ βλήμενος ἰῷ | εἰς ἵππους ἅλεται, τότε ϝοι κράτος ἐγγυαλίξω | κτείνειν, εἰσόκε νῆας ἐυσσέλμους ἀφίκηται. 10] Il. 13, 288. εἴπερ γάρ κε βλεῖο πονεύμενος ἠὲ τυπείης, | οὐκ ἂν ἐν αὐχέν' ὄπισθε πέσοι βέλος οὐδ' ἐνὶ νώτῳ, | ἀλλά κεν ἢ στέρνων ἢ νηδύος ἀντιάσειεν | πρόσσω ἰεμένοιο μετὰ προμάχων ὀαριστύν. Die letzten Stellen zeigen, dass auch in 7] durch τύψας nicht das eindringen der Wunde hervorgehoben ist. 11] Il. 12, 192. Ἀντιφάτην μὲν πρῶτον, ἐπαϝίξας δι' ὁμίλου, | πλῆξ' αὐτοσχεδίην· ὁ δ' ἄρ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη. 12] Il. 16, 332. ἀλλά ϝοι αὖθι | λῦσε μένος, πλήξας ξίφει αὐχένα κωπήεντι. 13] Il. 11, 240. καὶ τόγε χειρὶ λαβὼν εὐρυκρείων Ἀγαμέμνων | ἕλκ' ἐπί ϝοι μεμαὼς ὥστε λίς, ἐκ δ' ἄρα χειρὸς | σπάσσατο· τὸν δ' ἄορι πλῆξ' αὐχένα, λῦσε δὲ γυῖα. Überhaupt findet man dieses πλήσσειν vorwaltend in Schilderungen, in denen die dahinstürmenden Helden in ihrer ganzen Kraft und Tapferkeit vor die Augen gefürt werden.

Hiermit stimmt, dass nur πλήσσειν bei Homer von „bratschenden" (klatschenden) Schlägen mit der bloßen Hand oder einem Stocke (σκῆπτρον) gebraucht wird; wärend dagegen τύπτειν der gewönliche Ausdruck für das schlagen des Meeres mit den Rudern ist, bei dem man an diese äußerliche und ganz sinnliche Wirkung nicht denkt. Auch die Schläge die ein ungeduldiger, der sich in die Zurückhaltung fügen muss, sich selbst versetzt, heißen πλήσσειν; wärend dagegen das unwillkürliche schlagen eines Gegenstandes an einen andern 18] dann der Stoß eines Windes 19] mit τύπτειν bezeichnet wird. Wo in änlichen Fällen πλήσσειν steht, so vom Blitze, von einem herunterstürzenden Maste und von einem Schlage, der mit einer einschlagenden Welle verglichen wird, 20—22]: da ist immer ein Vorgang dargestellt, der mit einem wirklichen starken Schlage auch äußerlich die größte Änlichkeit hat. 14] Od. 18, 57. ἀλλ' ἄγε νῦν μοι πάντες ὁμόσσατε καρτερὸν ὅρκον, | μή τις ἐπ' Ἴρῳ ϝῆρα φέρων ἐμὲ χειρὶ βαρείῃ | πλήξῃ ἀτασθάλλων, τούτῳ δέ με ϝῖφι δαμάσσῃ. 15] Il. 2, 266. ὣς ἄρ' ἔφη, σκήπτρῳ δὲ μετάφρενον ἠδὲ καὶ ὤμω | πλῆξεν· ὁ δ' ἰδνώθη, θαλερὸν δέ ϝοι ἔκπεσε δάκρυ. 16] Od. 9, 104. ἑξῆς δ' ἑξόμενοι πολιὴν ἅλα τύπτον

Digitized by Google

ἐρετμοῖς. — 17] Od. 20, 17. Odysseus hört den Unfug der Mägde und darf sich doch nicht vom Lager erheben, um dazwischen zu faren: ὡς δὲ κύων ἀμαλῇσι περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα | ἄνδρ' ἀγνοιήσασ' ὑλάει μέμονέν τε μάχεσθαι, | ὥς ῥα τοῦ ἔνδον ὑλάκτει ἀγαιομένου κακὰ ϝέργα· | στῆθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνίπαπε μύθῳ. 18] Il. 6, 117. Von dem weggehenden Hektor: ἀμφὶ δέ μιν σφυρὰ τύπτε καὶ αὐχένα δέρμα κελαινόν, | ἄντυξ ἣ πυμάτη θέεν ἀσπίδος ὀμφαλοέσσης. 19] Il. 11, 306. ὡς ὁπότε νέφεα Ζέφυρος στυφελίξῃ | ἀργεστᾶο Νότοιο, βαθείῃ λαίλαπι τύπτων. 20] Il. 15, 117. εἶπερ μοι καὶ μοῖρα Διὸς πληγέντι κερανν῾ῳ | κεῖσθαι ὁμοῦ νεκύεσσι μεθ' αἵματι καὶ κονίῃσιν. 21] Od. 12, 412. ἱστὸς δ' ὀπίσω πέσεν, ὅπλα τε πάντα | εἰς ἄντλον κατέχυνθ'· ὁ δ' ἄρα πρύμνῃ ἐνὶ νηὶ | πλῆξε κυβερνήτεω κεφαλήν, σὺν δ' ὀστέ' ἄραξεν | πάντ' ἄμυδις κεφαλῆς· ὁ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ϝεϝοικὼς | κάππεσ' ἀπ' ἰκριόφιν, λίπε δ' ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ. Man vergleiche mit 18]! 22] Il. 23, 694. ἐπὶ δ' ὦρνυτο δῖος Ἐπειός, | κόψε δὲ παπτήναντα παρήιον· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν | ἐστήκειν· αὐτοῦ γὰρ ὑπήριπε φαίδιμα γυῖα. | ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ φρικὸς Βορέω ἀναπάλλεται ἰχθύς | θίν' ἐν φυκιόεντι, μέλαν δέ ϝε κῦμα κάλυψεν· | ὣς πληγεὶς ἀνέπαλτ'.

Man kann also den Unterschied so angeben, dass τύπτειν bei Homer den Schlag schlechthin, πλήσσειν denselben nach seiner eindringenden Wirkung und insofern er sinnlich sich stark bemerkbar macht, bezeichnet.

Wir wollen endlich noch den Gebrauch beider Verben von den Bewegungen der Füße vergleichen. ἴχνια πόδεσσι τύπτειν in 23] gibt einfach das eintreten, hineintreten in die Fußspuren an; dagegen πλήσσειν χορόν in 24] von dem kräftigen treten eines Reigens, das Homer ja auch ῥήσσειν nennt, und in 25] πλήσσειν von dem emportreiben des Staubes durch treten. 23] Il. 23, 764. Odysseus als Wettrenner hinter dem lokrischen Aias: ὣς Ὀδυσεὺς θέεν ἐγγύθεν, αὐτὰρ ὄπισθεν | ἴχνια τύπτε πόδεσσι πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι. 24] Od. 8, 264. ἀμφὶ δὲ κοῦροι | πρωθῆβαι ἵσταντο, δαήμονες ὀρχηθμοῖο, | πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποσίν. 25] Il. 5, 504. ὣς τότ' Ἀχαιοὶ | λευκοὶ ὕπερθε γένοντο κονισάλῳ, ὃν ῥα δι' αὐτῶν | οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον ἐπέπληγον πόδες ἵππων.

4. Aus diesem Unterschiede von πλήσσειν und τύπτειν erklären sich auch die Bedeutungen der in gewönlichen Gebrauch übergangenen davon abgeleiteten Substantive. πληγή ist nämlich der eindringende Schlag und die dadurch herbeigefürte Wunde. So ist es auch der Stich eines Insektes, wie πλῆγμα, Arist. h. an. 9, 28, 1. Dagegen ist τύπος nur der äußere Eindruck eines

Digitized by Google

Schlages, also die Spur, das Gepräge (einer Münze), die erhabene Arbeit; und weiterhin übertragen: die Form und Gestalt, der Umriss. Erst die wol von Dichtern frei geschaffenen Bildungen τυπή (nur bei Homer, Il. 5, 887.: der Schlag), τύμμα und πλῆγμα sind wieder gleichbedeutend und gleich πληγή, weil eben in der klassischen Zeit der ganze Begriffsunterschied der beiden Verben sich durch nichts mehr offenbart, als durch den Gebrauch in verschiedenen Tempusstellen. Dass aber hier dem Worte πλήσσειν die Vollendungszeiten fast ausschließlich zufallen, erklärt sich aus dem Homerischen Gebrauche, nach den obigen Auseinandersetzungen, vollkommen.

5. Neben dem kombinirten Verbum πατάξαι — τύπτειν — πεπληγέναι her laufen in der klassischen Sprache Formen des Verbums παίειν. Dieses Wort entspricht so ziemlich dem Homerischen πλήσσειν, beziht sich aber immer auf den „körperlich eindringlichen" Schlag und nimmt auf andere äußerliche Erscheinungen, wie den kräftigen Schall, keine Beziehung. Wärend wir also τύπτεσθαι auch wie κόπτεσθαι von den Schlägen gebraucht finden, welche nach Sitte der Alten die in heftiger Trauer befindlichen sich selbst versetzen, finden wir παίεσθαι gar nicht so angewandt. Auch auf das anschlagen von Saiteninstrumenten wird πλήσσειν angewandt, und dieser Gebrauch kann der gemeinsamen Sprache nicht ganz fremd gewesen sein, denn Poll. 4, 58. sagt 26] τὰ ὄργανα τὰ κρουόμενα εἴποις ἂν καὶ πληττόμενα; vgl. Philostr. p. 866. Plut. mor. p. 721 B. Hierauf kann aus verschiedenen Gründen weder τύπτειν noch παίειν angewandt werden: jenes weil es eben so wenig den Schall beim Schlage deutlich hervorhebt, als die eindringende Wirkung desselben; dieses weil es nur auf die letztere sich beziht. Wenn wir παίειν dennoch von Ruderschlägen gebraucht finden Aesch. Pers. 396. und Eur. Iph. T. 1391., so soll wol an diesen Dichterstellen das tüchtige „einhauen" mit den Rudern hervorgehoben werden. — 27] Plat. leg. 872 B. C. ἐὰν δὲ δοῦλος ἐλεύθερον ἑκὼν εἴτε αὐτόχειρ εἴτε βουλεύσας ἀποκτείνῃ καὶ ὄφλῃ τὴν δίκην, ὁ τῆς πόλεως κοινὸς δήμιος ἄγων πρὸς τὸ μνῆμα τοῦ ἀποθανόντος, ὅθεν ἂν ὁρᾷ τὸν τύμβον, μαστιγώσας ὁπόσας ἂν ὁ ἑλὼν προστάττῃ, ἐάνπερ βιῷ παιόμενος ὁ φονεύς, θανατωσάτω. Hier würde τυπτόμενος sicher zu wenig sagen. 28] Ar. nub. 549. ὃς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἔπαισ' εἰς τὴν γαστέρα, | κοὐκ ἐτόλμησ' αὖθις ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένῳ. 29] id. Ach. 282. βάλλε βάλλε βάλλε βάλλε, | παῖε πᾶς τὸν μιαρόν. 30] Aesch. Cho. 184. κἀμοὶ προσέστη καρδίας κλυδώνιον | χολῆς,

Digitized by Google

ἐπαίσθην δ' ὡς διανταίῳ βέλει. Eur. Rhes. 685. Vgl. 4] und dagegen die übrigen Beispiele des Paragraphen, wo nur von gewönlichen Schlägen die mehr oder weniger empfindlich sein können, gesprochen wird. 31] Dem. 53, 17. τηρήσας με ἀνιόντα ἐκ Πειραιῶς ὀψὲ περὶ τὰς λατομίας παίει τε πυξ καὶ ἁρπάζει μέσον, κἂν ἐώθει με εἰς τὰς λατομίας, εἰ μή τινες .. ἐβοήθησαν. Und dass τύπτειν, wenn die nötigen Zusätze oder der Znsammenhang dies von selbst ergeben (Hdt. 3, 64: ὡς οἱ καιρίη ἔδοξε τετύφθαι), ganz in denselben Fällen gebraucht werden kann, beweist nichts gegen die obige Angabe; auch nicht, dass dieselbe Übertragung wie bei παίειν in 30] dabei zulässig ist (Pind. Nem. 1, 53. ὀξείαις ἀνίαισι τυπείς. vgl. Aesch. Eum. 156.). Es sagt dies nur, dass τύπτειν eine umfassendere Anwendung hat und deshalb den wirksamen Schlag an und für sich weniger deutlich hervorhebt, als παίειν.

6. Das von Homer an bei Dichtern, auch bei Aristophanes, gebräuchliche θείνειν ist in der Anwendung von παίειν kaum zu unterscheiden, und ist eine Waffe als Instrument genannt, so wird direkt der Todesschlag verstanden. So deutlich würde auch παίειν nicht sein. 32] Il. 10, 484. τῶν δὲ στόνος ὦρνυτ' ἀϝεικὴς | ἄορι θεινομένων, ἐρυθαίνετο δ' αἵματι γαῖα. 21, 21. Od. 22, 443. 33] Aesch. Cho. 386. ἐφυμνῆσαι γένοιτό μοι 'πιακχοῦντ' ὀλολυγμὸν ἀνδρὸς | θεινομένου γυναικός | τ' ὀλλυμένας. — Bezeiehnend für die lebendigere Bedeutung des Wortes ist ferner 34], wo wir mit „(gegen den Boden) schmettern" übersetzen mögen; und 35—36] wo vom festen einschlagen der Nägel und den starken Verletzungen welche Schiffe mit ihren eisernen Schnäbeln sich beibringen, die Rede ist. 34] Od. 9, 459. Der Kyklop möchte des „Utis" wol habhaft werden: τῷ κέ ϝοι ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις ἄλλῃ | θεινομένου ῥαίοιτο πρὸς οὔδεϊ. 35] Aesch. Prom. 76. ἐρρωμένως νῦν θεῖνε διατόρους πέδας. 36] id. Pers. 418. Ἑλληνικαὶ δὲ νῆες οὐκ ἀφρασμόνως | κύκλῳ πέριξ ἔθεινον, ὑπτιοῦτο δὲ | σκάφη νεῶν. — Wir finden θείνειν sonst auch von Geiselschlägen u. dgl. gebraucht, auch von dem harten oder festen anschlagen an einen Gegenstand, Ar. av. 54. eq. 640.

7. Von den beiden Wörtern ῥάσσειν und ῥήσσειν bedeutet das erste in der einzigen klassischen Stelle „(zu Boden) werfen" (Dem. 54, 8.): das andere wird von den kräftigen Tritten tanzender gebraucht und erinnert an πλήσσειν in 24] sowie an κρούειν und κροαίνειν, also an lauter Wörter, die in unsere Familie gehören. Il. 18, 571. hymn. in Apoll. Pyth. 338. Apoll. Rh. 1, 539. Ich kann

Digitized by Google

deshalb auch an einen etymologischrn Zusammenhang von ῥάσσειν und ῥήσσειν mit ῥηγνύναι nicht glauben, und halte beide Wörter für klangnachamende und mit ἀράσσειν verwandt.

Dass ἀράccειν dem Bewusstsein der sprechenden noch als ein Wort dieser Art vorschwebte, zeigen die Substantive ἀραγμός und ἄραγμα. Wir finden ἀραγμός den wilden Kriegslärm überhaupt genannt, Aesch. Sept. 249.; dann das schleudern von Felsstücken, Eur. Phoen. 1143; endlich den στέρνων ἀραγμός d. h. die Schläge welche heftig trauernde sich vor die Brust geben, den παμμήκεις γόοι entgegen gestellt, Soph. Oed. C. 1609. Euripides, Cycl. 205., kennt τυμπάνων ἀράγματα. Was alle diese verschiedenen Anwendungen zu einer einheitlichen Bedeutung vereinigt, das ist nur die Beziehung auf den Schall. ἀραγμός ist der einen Lärm oder lautes Geräusch erzeugende Schlag, Wurf oder Stoß: also auf die Art der mechanischen Verrichtung kommt es dabei wenig an.

So bedeutet auch ἀράccειν jedes starke, einen lauten Schall erzeugende schlagen, gleichviel, ob es mit irgend einem Werkzeug, mit den Händen oder Füßen geschiht. 37] Pind. Pyth. 4, 226. χαλκέαις δ' ὁπλαῖς ἀράσσεσκον χθόν' ἀμειβόμενοι. So wird das Wort gleich κόπτειν von dem klopfen an die Tür gebraucht, und auch wo von dem schlagen auf die Nägel gesprochen wird, kann man noch so auffassen, 38—39]; ebenso, wenn es wie κόπτειν von trauernden gebraucht wird, Eur. Tro. 279. Aesch. Pers. 1054., und zwar in beiden Fällen im Aktiv. 38] Aesch. Prom. 58. Hephaistos wird aufgefordert gut zuzuschlagen, um den gefesselten Prometheus am Kaukasos zu befestigen: ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα. 39] Ar. eccl. 977. ΓΡ. Α. οὗτος, τί κόπτεις; μῶν ἐμὲ ζητεῖς; Ν. πόθεν; | ΓΡ. Α. καὶ τὴν θύραν γ' ἤραττες. 40] id. ran. 38. τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν; ὡς κενταυρικῶς | ἐνήλαθ' ὅστις. Die beiden letzten Stellen, mit einander verglichen, enthalten aber schon die Warnung, dass man sich das ἀράσσειν nicht als ein gewaltiges Lärmmachen vorstelle: denn πατάξαι, welches doch von gewönlichen Schlägen gebraucht wird, scheint hier ja den viel größeren Lärm zu bedeuten. Vgl. Eur. Iph. T. 1308., wo das πύλας ἀράσσειν als einfacher ψόφος bezeichnet wird. Und doch wird in unseren Wörterbüchern angegeben als „an die Türe trommeln", und auch sonst wird „schmettern" als die Bedeutung des Wortes angegeben. Geradezu widerlich aber ist es, wenn man in der folgenden Stelle und einer andern bei Sophokles (Oed. R. 1276.) das ὄψεις oder βλέφαρα ἀράσσειν übersetzen will mit „in die Augen stechen dass es zischt." 41] Soph. Ant. 52. πατὴρ | ὡς νῷν ἀπεχ-

Digitized by Google

θὴς δυσκλεὴς τ' ἀπώλετο, | πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων διπλᾶς | ὄψεις ἀράξας αὐτὸς αὐτουργῷ χερί. Auch bei der Anwendung auf üble Worte ist an eine Beziehung auf den Schall nicht zu denken, da auch andere Verben der Familie sich so gebraucht finden (und so besonders ἐπιπλήττειν); es ist unser „anfaren". 42] Soph. Phil. 374. κἀγὼ χολωθεὶς εὐθὺς ἤρασσον κακοῖς | τοῖς πᾶσιν, οὐδὲν ἐνδεὲς ποιούμενος. 43] Aesch. Sept. 382. Τυδεὺς δέ, μαργῶν καὶ μάχης λελημένος | μεσημβριναῖς αὐγαῖσιν ὡς δράκων βοᾷ, | θέλγει τ' ὀνείδει μάντιν Οἰκλείδην σοφόν. Von dem Anschlagen der Leier brauchen das Wort erst spätere, Orph. Arg. 384. Christodor. ecphras. 46.

Auch in einem andern Punkte geben die Wörterbücher die Bedeutung des Wortes ungenau an. Es bedeutet niemals „hinausschmettern", d. h. werfen, sondern immer „schlagen". 44] Hdt. 6, 44. Von den schiffbrüchigen Personen: ὥστε γὰρ θηριωδεστάτης ἐούσης τῆς θαλάσσης ταύτης τῆς περὶ τὸν Ἄθων οἱ μὲν ὑπὸ τῶν θηρίων διεφθείροντο ἁρπαζόμενοι, οἱ δὲ πρὸς τὰς πέτρας ἀρασσόμενοι. „Werfen" nämlich wird in eigentlicher Bedeutung nur von den Gegenständen gesagt, denen man eine Bewegung mitteilt während man sie aus der Hand faren lässt; die Wellen aber halten ihren Gegenstand umschlossen. Hier hat also nur der deutsche Ausdruck Mangel an Bestimmtheit. In einer andern Stelle, Parthen. erot. 21. fin. aus der Λέσβου κτίσις (οἵ μιν ἔπεφνον | πανσυδίῃ θαμινῇσιν ἀράσσοντες λιθάδεσσιν) ist allerdings dieser Wandel der Bedeutung eingetreten.

Dennoch ist das Gebiet von ἀράσσειν ein wól umgrenztes. ἀράσσειν bedeutet jeden kräftigen Schlag, der seine Wirkung entweder durch ein lautes Geräusch verrät oder das Objekt tüchtig angreift, (41] und 44]); aber in keinem Falle ist damit ein tief eindringender, eine tiefe Wunde erzeugender Schlag mit einer scharfen Waffe gemeint, wie oft mit παίειν und θείνειν, noch mehr mit κόπτειν. So ist also eine gewisse Bezihung auf die ursprüngliche Bedeutung immer noch bewart: denn gerade stumpfe Werkzeuge geben das größte Geräusch.

8. Κόπτειν entspricht unserm *hauen*, d. h. es bedeutet I) den wirkungsvollen Schlag, der, wenn er mit einem scharfen Werkzeuge ausgefürt wird, in den Gegenstand eindringt, so dass eine klaffende Stelle entsteht und vielleicht eine Spaltung oder Trennung in zwei Teile erfolgt. Daher ist es der eigentliche Ausdruck für das umhauen von

Digitized by Google

Bäumen u. dgl. mit dem Beile, das töten von Vih in derselben Weise, das beibringen starker Beschädigungen an Schiffen; ebenso heißt auch z. B. das „hacken" der Spechte, d. h. die starken Stöße welche sie mit ihrem Schnabel an Baumstämmen ausüben, um zu den darin lebenden Insekten zu gelangen, vgl. Arist. h. an. 9, 10, 2; ja selbst das anbeißen von Fischen an die Angel und das annagen von Kornfrüchten durch Würmer. 45] Arist. h. an. 9, 15. Von dem Neste der ἀλκυών: *κόπτοντι μὲν σιδηρίῳ ὀξεῖ οὐ ταχὺ διακόπτεται, ἅμα δὲ κόπτοντι καὶ ταῖς χερσὶ θραύοντι ταχὺ διαθραύεται, ὥσπερ ἡ ἁλοσάχνη.* 46] Xen. h. gr. 5, 2, 43. *ἐπεὶ δὲ τροπαιόν τε ἐστάθη καὶ ἡ νίκη αὕτη τῷ Τελευτίᾳ ἐγεγένητο, ἀπιὼν δὴ ἔκοπτε τὰ δένδρα.* Übertragen wird deshalb *κόπτειν καὶ κάειν* auch mit dem Objekte *χώραν* verbunden und selbst mit Weglassung dieses Wortes absolut gebraucht: „das Land hauen" = die Bäume darauf umhauen. 47] ib. 3, 2, 26. *θύσας δὲ πρὸς τὸ ἄστυ ἐπορεύετο, κόπτων καὶ κάων τὴν χώραν.* 48] ib. 5, 2, 39. *καὶ πρὸς μὲν τὴν πόλιν ἰὼν οὔτ' ἔκαεν οὔτ' ἔκοπτε . . ὁπότε δὲ ἀναχωροίη ἀπὸ τῆς πόλεως, τότε ὀρθῶς ἔχειν (νομίζων) κόπτοντα τὰ δένδρα ἐμποδὼν μεταβάλλειν, εἴ τις ὄπισθεν ἐπίοι.* 49] id. an. 2, 1, 6. *τὸ δὲ στράτευμα ἐπορίζετο σῖτον ὅπως ἐδύνατο ἐκ τῶν ὑποζυγίων, κόπτοντες τοὺς βοῦς καὶ ὄνους.* 50] Eur. Cycl. 371. *νηλής, ὦ τλᾶμον, | ὅστις δωμάτων ἐφεστίους | ἱκτῆρας ἐκθύει | κόπτων, βρύκων | ἐφθά τε δαινύμενος μυσαροῖσιν ὀδοῦσιν | ἀνδρῶν θέρμ' ἀπ' ἀνθράκων κρέα.* 51] Thuc. 8, 13. *ἀνεκομίζοντο δὲ ὑπὸ τὸν αὐτὸν χρόνον τοῦτον . . νῆες . . περὶ τὴν Λευκαδίαν ἀποληφθεῖσαι καὶ κοπεῖσαι ὑπὸ τῶν Ἀττικῶν ἑπτὰ καὶ εἴκοσι νεῶν.* 52] Arist. h. an. 9, 25, 1. Von dem Meerfrosch (einem Fische): *ὁ μὲν γὰρ βάτραχος τοῖς πρὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἀποκρεμαμένοις, ὧν τὸ μὲν μῆκός ἐστι τριχῶδες, ἐπ' ἄκρου δὲ στρογγύλον,* (ergänze: „fängt") *ὥσπερ προσκείμενον ἑκατέρῳ δελέατος χάριν· ὅταν οὖν ἐν τοῖς ἀμμώδεσιν ἢ θολώδεσιν ἀναταράξας κρύψῃ ἑαυτόν, ἐπαίρει τὰ τριχώδη· κοπτόντων δὲ τῶν ἰχθυδίων συγκατάγει, μέχρι περ ἂν οὗ πρὸς τὸ στόμα προσαγάγῃ.* 53] Theophr. c. pl. 4, 16, 1. *θᾶττον δὲ πολὺ κόπτεται κριθὴ πυροῦ διὰ τὸ μανότερον εἶναι καὶ γυμνότερον.* 54] id. h. pl. 8, 11, 2. *γίνεται δὴ φθειρομένοις σπέρμασι ἴδια ζῷα. — καὶ σηπομένοις μὲν πᾶσι σκώληξ, κοπτομένοις δὲ καθ' ἕκαστον ἴδιον.* Hieraus erklärt sich auch eine Übertragung wie in 55] Aesch. Ag. 479. *τίς ὧδε παιδνὸς ἢ φρενῶν κεκομμένος:* „verkürzt um . .".

II. Geschiht der Schlag mit einem stumpfen Werkzeuge, so bezeichnet *κόπτειν* ebenfalls eine eindringende Wirkung, jedoch von verschiedener Art.

Digitized by Google

1) Der Gegenstand erhält durch den Schlag eine feste Form. So namentlich von der Arbeit des Schmiedes und dem prägen der Münzen. 56] Il. 18, 379. Von Hephaistos: *οἱ δ' ἤτοι τόσσον μὲν ἔχον τέλος, οὔατα δ' οὔπω | δαιδάλεα προσέκειτο· τά ῥ' ἤρτυε, κόπτε τε δεσμούς.* 57] Ar. ran. 723. *οὔτε γὰρ τούτοισιν οὖσιν οὐ κεκιβδηλευμένοις, | ἀλλὰ καλλίστοις ἁπάντων, ὡς δοκεῖ, νομισμάτων, | καὶ μόνοις ὀρθῶς κοπεῖσι καὶ κεκωδωνισμένοις | .. χρώμεθ' οὐδέν.*

2) Der Gegenstand wird erschüttert. Daher ist *κόπτειν* der Ausdruck für das „stoßen" schlecht rennender Pferde u. dgl., und das Passiv *κόπτεσθαι* geht geradezu in die Bedeutung „ermüdet werden", von immer sich widerholenden Anstrengungen u. dgl. über; daher auch das Substantiv *κόπος*, über welches F. 85, 4. eine Andeutung gegeben wurde. 58] Xen. de re eq. 1, 4. *δεῖ τοίνυν καὶ τὰ ἀνωτέρω μὲν τῶν ὁπλῶν κατωτέρω δὲ τῶν κυνηπόδων ὀστᾶ μήτε ἄγαν ὀρθὰ εἶναι ὥσπερ αἰγός· ἀντιτυπώτερα γὰρ ὄντα κόπτει τε τὸν ἀναβάτην καὶ παραπίμπραται μᾶλλον τὰ τοιαῦτα σκέλη.* ib. 8, 7. 59] Dem. 2, 16. *τοῖς δὲ τῆς μὲν φιλοτιμίας τῆς ἀπὸ τούτων οὐ μέτεστι, κοπτόμενοι δὲ ἀεὶ ταῖς στρατείαις ταύταις ταῖς ἄνω κάτω, λυποῦνται καὶ συνεχῶς ταλαιπωροῦσιν.* — Zu dieser Beziehung kann auch nur gerechnet werden, dass *κόπτειν* für das klopfen an die Tür der eigentliche Ausdruck ist, da das Wort doch eine eigentliche Bezihung auf den Schall durchaus nicht zeigt. Vgl. 39]. Auch dass *κόπτεσθαι* der eigentliche Ausdruck für die Schläge ist welche trauernde sich geben, gehört hierher: denn das waren, nach den Schilderungen der Alten, keine Schläge mit der flachen Hand, wie wir von *πλήσσειν* unter anderen Verhältnissen annehmen in 17], sondern ordentliche Schläge mit der Faust. Der Ausdruck ist so geläufig geworden, dass er auch one Zusatz von *στέρνα* u. s. w. verständlich ist. 60] Plat. de rep. 619 C. *ἐπειδὴ δὲ κατὰ σχολὴν σκέψασθαι, κόπτεσθαί τε καὶ ὀδύρεσθαι τὴν αἵρεσιν.*

Aus diesen verschiedenen Anwendungen von *κόπτειν* erklären sich auch die Bedeutungen der abgeleiteten Substantive. *κοπίς*, das Schlachtbeil oder Schlachtmesser, gehört speziell zu I). κομμός und κοπετός, ursprünglich die Totenklage, zu den Übertragungen der als *II*, 2) bezeichneten Anwendung. κόμμα als Gepräge einer Münze gehört zu *II*, 1); als Abschnitt oder Glied der Rede zu I). Über *κομμάτιον* und das Adjektiv *κομματικός* findet man Auskunft in meinen Kunstformen III § 7.

Und so kann *κόπτειν* zwar in einzelnen Fällen, welche namhaft gemacht sind, mit anderen Synonymen vertauscht werden, hat

Digitized by Google

aber doch im ganzen ein wól in sich abgeschlossenes Gebiet, welches es zum Teil allein beherrscht. Und Wörter die vertauscht werden können, sind damit noch nicht gleichbedeutend, rufen nicht dieselben Vorstellungen hervor. Erst wenn man das eigentliche Gebiet derselben kennt und dann den Umfang der lebendigeren Bedeutungen· überblickt, tritt man auch mit den rechten Vorstellungen an die einzelnen Stellen hinan, und erkennt dass die Wal der Wörter nicht gleichgültig ist. Wir werden durch Vergleichung der Zusammensetzungen noch mehr Licht gewinnen; die charakteristischen Unterschiede werden dann übersichtlich vor Augen gefürt werden. — Ein Ausdruck aber, der eigentlich vor seinen Synonymen sich nur dadurch auszeichnete, dass er eine viel energischere Einwirkung auf die Objekte als jene bezeichnete, musste dazu neigen, gemisbraucht zu werden. Auch wir vertauschen häufig das Wort „schlagen" mit dem eigentlich viel mehr sagenden „hauen". Und so ist schon in einigen Homerischen Stellen die Wal von κόπτειν eben nicht gut begründet. Wir fülen zwar, dass κόπτειν der rechte Ausdruck ist für die Schläge der Faustkämpfer, Il. 23, 690; auch in Od. 9, 289. und 18, 334. erkennen wir den Wert des Wortes. Aber in Od. 8, 528. und Il. 10, 513. hätte ebenso gut ein anderes Synonymon stehen können.

9. Wir haben über κρούειν eine alte Erklärung, welche die eine Bezihung des Wortes richtig hervorhebt. 61] Antiatticista b. Bekker An. p. 101, 22. κρούειν· κατὰ τοῦ ῥαπίσαι ῥῆμα μόνον οἴονται τίθεσθαι αὐτό, ὡς ὅταν εἴπῃ Ὑπερείδης· „καὶ τῷ σκέλει με ῥῆμα ἔκρουσεν". Einen kraftvollen und eindringenden Schlag, namentlich mit einer scharfen Waffe, wie besonders πλήσσειν, παίειν und κόπτειν bezeichnet wenigstens κρούειν niemals; aber der eigentliche Begriff des Wortes ist doch in jener Erklärung keineswegs getroffen.

Κρούειν entspricht im allgemeinen unserm *stoßen* oder dem Verbum *klopfen* in Verbindung mit Präpositionen (an etwas klopfen) und bedeutet den einzelnen *Ruck* welchen man einem Dinge durch anschlagen mit der Hand (aber nicht der flachen), dem Fuße oder einem Werkzeuge gibt, wobei dieser Gegenstand entweder weiter bewegt wird oder mehr oder weniger erschüttert die ihm eigenen Töne hervorbringt. Man muss die einzelnen Teile dieser Definizion, welche weniger künstlich ist als sie aussiht, genau im Auge behalten.

Also, das Wort hat nicht eigentlich auf einen Schall Be-

Digitized by Google

zihung, wie das mit πάταγος verwandte πατάξαι, und wird deshalb auch nicht wie dieses ein Ausdruck des gemeinen Lebens für den einer Person erteilten Schlag, der auch bei uns, wie wir sahen, so häufig durch Wörter des Schalles ausgedrückt wird. Es ist ferner nicht klangnachamend wie ἀράσσειν und bedeutet gar nicht den kräftigen ordentlichen Schlag, sondern nur einen in irgend einer Weise gegebenen Anstoß. Hieraus erklärt sich zunächst gerade die scheinbar am fernsten liegende Bedeutung, nämlich die Wendung πρύμναν κρούειν oder κρούεσθαι: „das Schiff langsam rückwärts bewegen, aber so, dass der Vorderteil dem Feinde zugekehrt bleibt, in gefechtsbereiter Stellung". Das ist ein Manöver, welches der Steuermann durch einen Ruck am Steuerruder ausfürt, natürlich mit Unterstützung der Ruderer. Ebenso heißt σταθμὸν κρούειν „der Wagschale einen Ruck geben", was genauer durch παρακρούειν ausgedrückt wird, ein Wort welches daher geradezu die Bedeutung „betrügen" annimmt. 62] [Phocyl.] 15. σταθμὸν μὴ κρούειν ἑτερόζυγον, ἀλλ' ἴσον ἕλκειν.

Es wurde gesagt dass κρούειν kein anschlagen mit der flachen Hand sei. Wenn man irdene Gefäße prüfen will, ob sie schadhaft sind, so klopft man mit dem Fingerknöchel daran, und das eben heißt κρούειν. Daraus entwickelt sich die übertragene Bedeutung „prüfen", d. h. nicht sorgfältig gerade (ἐξετάζειν), sondern nur so ebenhin zusehn gleichsam. 63] Plut. mor. 64 D. ἀλλ' ἥ γε κολακεία τοὐναντίον ἐν μὲν ταῖς ἐπιπόνοις καὶ κινδυνώδεσιν ὑπουργίαις ἀπαγορεύει, κἂν διαπειρώμενος κρούσῃς, σαθρὸν ἔκ τινος προφάσεως ὑπηχεῖ καὶ ἀγεννές. 64] Plat. Hipp. maj. 301 B. ἀλλὰ γὰρ δὴ σύ, ὦ Σώκρατες, τὰ μὲν ὅλα τῶν πραγμάτων οὐ σκοπεῖς, οὐδ' ἐκεῖνοι οἷς σὺ εἴωθας διαλέγεσθαι, κρούετε δὲ ἀπολαμβάνοντες τὸ καλὸν καὶ ἕκαστον τῶν ὄντων ἐν τοῖς λόγοις κατατέμνοντες. διὰ ταῦτα οὕτω μεγάλα ὑμᾶς λανθάνει καὶ διανεκῆ σώματα τῆς οὐσίας πεφυκότα. — Ebenso wird auch κρούειν von dem Klopfen an die Türe gebraucht trotz des Widerspruchs von Phrynichos. Vgl. Ar. eccl. 317. Plat.' Prot. 310 A. 314 D. symp. 212 C. Xen. symp. 1, 11. κόπτειν ist hierfür nach § 7 Abs. 3. allerdings der gewönliche Ausdruck; bedenkt man aber den sonstigen Unterschied beider Wörter, so kann man nicht daran zweifeln, dass dieses Wort mehr die Erschütterung der Türe hervorhebt; wärend κρούειν daran erinnert, dass die Manipulazion mit dem Fingerknöchel geschiht.

„Nicht mit der flachen Hand": es sollte hiermit überhaupt zweierlei gesagt werden. Der Anstoß muss nämlich mit einem gewissermaßen festen Gegenstande erfolgen, wie wir auch bei

Digitized by Google

unserm „klopfen“ verstehn; und zweitens, wenn auf einen Schall Bezug genommen wird, so ist das das Erdrönen des Gegenstandes der den Stoß erhält, nicht das klatschen der Hand oder eines Tuches u. dgl. etwa, mit dem man den Schlag ausübt. Es kann auch mit den Füßen geschehn: denn ob eine gehende oder irgend das Subjekt weiter fördernde Bewegung stattfinde oder nicht, das lässt κρούειν unbeachtet. Wir haben den Ausdruck „stampfen“ zum Übersetzen, müssen aber wól bedenken, dass das griechische Wort diese Art der Bewegung keineswegs hervorhebt. 65] Arr. an. 7, 1, 5. Man erzält sich von indischen „Sophisten“: ἄλλο μὲν οὐδὲν ποιῆσαι πρὸς τὴν ὄψιν αὐτοῦ (Ἀλεξάνδρου) τε καὶ τῆς στρατιᾶς, κρούειν δὲ τοῖς ποσὶ τὴν γῆν ἐφ' ἧς βεβηκότες ἦσαν. Ganz ebenso, aber intransitiv, das Homerische κροαίνειν, Il. 6, 507. 15, 264. (man hat richtig erkannt, dass der Genitiv πεδίοιο zu θέειν gehört). Hier findet aber bei κρούειν nicht selten eine Verwechslung der Objekte statt. Wir sagen sowol „den Boden“, als „einen Reigen stampfen“; der Grieche neben κρούειν τὴν γῆν und πέδον (Eur. Herc. fur. 1304) auch θίασον (Julian. epist. 41.) und selbst πόδα, Eur. El. 180. Eigentümlich und wenig entsprechend ist κρούειν ἴχνος, id. Iph. A. 1042: denn bei πόδα denkt man doch auch an den Gegenstoß, die Fußspur an und für sich wird aber jedenfalls nicht erdrönen. Das gehört zum Bombast der Euripideïschen Chorgesänge. — Aber weiter: auch das schlagen klirrender Waffen gegen einander; das ertönen lassen der Klapper (κρέμβαλον), das durch ruckweise erfolgende Stöße ihrer Teile gegen einander geschiht; und endlich das anschlagen der Leier mit dem πλῆκτρον heißt κρούειν. In allen diesen Fällen ist es eben der Gegenstand der den Stoß erhält, welcher den Ton hervorbringt. 66] Xen. an. 4, 5, 18. οἱ δὲ κάμνοντες ἀνακραγόντες ὅσον ἐδύναντο μέγιστον, τὰς ἀσπίδας πρὸς τὰ δόρατα ἔκρουσαν. 67] Thuc. 3, 22. Die belagerten Plataier suchen bei nächtlichem Dunkel zum Teil zu entkommen: ἅμα δὲ καὶ διέχοντες πολὺ ἦεσαν, ὅπως τὰ ὅπλα μὴ κρουόμενα πρὸς ἄλληλα αἴσθησιν παρέχοι. 68] Athen. 14, 39. Ἕρμιππος δ' ἐν Θεοῖς τὸ τούτοις (κρεμβάλοις) κρούειν κρεμβαλιάζειν εἴρηκεν. — Δίδυμος δέ φησιν εἰωθέναι τινὰς ἀντὶ τῆς λύρας κογχύλια καὶ ὄστρακα συγκρούοντας ἔρρυθμον ἦχόν τινα ἀποτελεῖν τοῖς ὀρχουμένοις. 69] Plat. Lys. 209 B. καὶ ἐπειδὰν τὴν λύραν λάβῃς, οὐ διακωλύουσί σε οὔθ' ὁ πατὴρ οὔθ' ἡ μήτηρ ἐπιτείναί τε καὶ ἀνεῖναι ἣν ἂν βούλῃ τῶν χορδῶν, καὶ ψῆλαι καὶ κρούειν τῷ πλήκτρῳ. Man erkennt zugleich aus dieser Stelle, dass ψάλλειν im Gegensatz zu κρούειν das anschlagen der Saiten mit dem Finger selbst be-

Digitized by Google

zeichnet; und das stimmt durchaus zu der allgemeinen Bedeutung des Wortes. Suidas: *ψαλλομένης· τιλλομένης. κυρίως δέ ἐστι ψάλλειν τὸ τῷ ἄκρῳ τῶν δακτύλων τῶν χορδῶν ἅπτεσθαι.* — Wie sehr diese letzte Anwendung bei *κρούειν* die vorherrschende wurde, zeigt sich besonders darin, dass die Substantive κροῦcις und κροῦμα fast nur von dem anschlagen der Saiteninstrumente gebraucht werden.

10. Die Wörter welche ich in der fünften Gruppe zusammengestellt habe, gehören als Spezial-Ausdrücke eigentlich eben so wenig in unsere Familie als *μαστίζειν*, in Prosa gewönlich *μαστιγοῦν*, „geiseln", und auch übertragen überhaupt „züchtigen". Denn ῥαβδίζειν heißt nur „mit der Gerte schlagen"; vgl. F. 76, 11. Aber es ist doch zu erwänen, dass das etymologisch verwandte ῥαπίζειν, dessen Ableitung weniger klar vorschwebte, auch in die Bedeutung „leise mit der Hand klopfen" übergeht, und somit ein wertvolles Synonymon der Familie ist. Ich zihe drei Belege an, von denen die ersten beiden die Grundbedeutung klar zeigen, der letzte aber die abgeleitete Bedeutung. 70] Hdt. 7, 35. Von Xerxes: *ἤδη δὲ ἤκουσα, ὡς καὶ στιγέας ἅμα τούτοισι ἀπέπεμψε στίξαντας τὸν Ἑλλήσποντον. ἐνετέλλετο δὴ ὧν ῥαπίζοντας λέγειν βάρβαρά τε καὶ ἀτάσθαλα.* 71] id. 8, 59. *λέγοντος δὲ αὐτοῦ, ὁ Κορίνθιος στρατηγὸς Ἀδείμαντος . . εἶπε· Ὦ Θεμιστόκλεες, ἐν τοῖσι ἀγῶσι οἱ προεξανιστάμενοι ῥαπίζονται.* 72] Timocles b. Athen. 13, 27. *ὅσον τὸ μεταξὺ μετὰ κορίσκης ἢ μετὰ | χαμαιτύπης τὴν νύκτα κοιμᾶσθαι. βαβαί. | ἡ στιφρότης, τὸ χρῶμα, πνεῦμα· δαίμονες, | τό τε μὴ σφόδρ' εἶναι πάνθ' ἕτοιμα, δεῖν δέ τι | ἀγωνιᾶσαι καὶ ῥαπισθῆναί γε καὶ | πληγὰς λαβεῖν ἁπαλαῖσι χερσί· ἡδύ γε, | νὴ τὸν Δία τὸν μέγιστον.* — ῥάπιcμα „Schlag mit der Gerte" zeigt die eigentliche Bedeutung des Verbs.

11. In der Zusammensetzung mit Präposizionen treten auch bei den Verben unserer Familie die Grundbedeutungen am klarsten hervor. Doch — und auch das ist wider lehrreich — sind durchaus nicht von allen Verben solche Zusammensetzungen gebildet worden, sondern nur von denen, welche im Verhältnis zu den andern Synonymen die am schärfsten ausgesprochenen Beziehungen haben. Ganz außer Rechnung kommen *κροαίνειν*, *ῥαβδίζειν*, *ῥαπίζειν*; aber auch *πατάξαι*, da es seine Grundbedeutung so eingebüßt hat, dass es in das kombinirte Schema *τύπτειν — πατάξαι — πεπληγέναι* eingetreten ist; ebenso *παίειν* und *θείνειν*, da sie etwa in der Mitte stehn zwischen *τύπτειν* und *κόπτειν*. Doch sind einige wenige Zusammensetzungen von ersterem gebildet worden, ebenso von *τύπτειν*. Somit bleiben nur die Bildungen folgender

Digitized by Google

Verben zu betrachten: 1. τύπτειν. 2. πλήσσειν. 3. παίειν. 4. ἀράσσειν. 5. κόπτειν. 6. κρούειν.

Das Verzeichnis wird hinsichtlich der Nummern ebenso eingerichtet werden, als dasjenige in F. 112, 4. Doch werde ich auf die nur bei Späteren vorkommenden Bildungen und Bedeutungen gar keine Rücksicht nehmen, da hierdurch nur die Begriffe verwirrt werden würden. Namentlich ist hier, wie in anderen Fällen es öfter der Fall, dass spätere Schriftsteller, die weniger aus dem Leben schöpfen, wider stärker das klangnachamende der Wörter hervorsuchen. Ich stelle also die in irgend einem Teile der Literatur von Homer bis auf Theophrast vorkommenden Wörter zusammen.

Es ist noch zu bemerken, dass unter προτύπτειν u. s. w. nur die aus der Wurzel *TYΠ* gebildeten Formen zu verstehen sind, also nicht die Tempora des „kombinirten Verbums", und folglich das Momentan-Präteritum nicht προὐπάταξα, sondern προὔτυψα heißt. Ebenso steht es mit den Zusammensetzungen von πλήσσειν, die auch in attischer Prosa in den verschiedenen Zeiten vorkommen.

Πρό.

1. προτύπτειν. intr. vordringen, hervorbrechen. Il. 13, 136. 15, 306. 17, 262.
5. προκόπτειν. weiterbringen, fördern; weiter kommen, Fortgang haben.
6. προκρούειν. 1) γραῦν, in obszönem Sinne. Ar. eccl. 1017. 2) vordringen. id. Lys. 1252.

Πρός.

5. προσκόπτειν. anstoßen an etwas (τινί), besonders im Dunkeln. Xen. de re eq. 7, 6. Ar. vesp. 275. Theophr. h. pl. 4, 8, 8.
6. προσκρούειν. an etwas stoßen, geraten; Anstoß geben.

Ἐπί.

2. ἐπιπλήσσειν. 1) darauf schlagen. τόξῳ Il. 10, 500. 2) schelten, vorwerfen. Vgl. F. 5, 8.
4. ἐπαράσσειν. zuschlagen, τὴν θύραν Plat. Prot. 314 D.
5. ἐπικόπτειν. durch einen Schlag von oben töten, Od. 3, 443; kröpfen (Bäume).
6. ἐπικρούειν. worauf klopfen: auf einen Nagel, Ar. thesm. 1064; χθόνα βάκτροις Aesch. Ag. 202.

Digitized by Google

Ἐν.

2. *ἐμπλήσσειν.* intr. hineinstürzen.
5. *ἐγκόπτειν.* hineinschlagen (einen Nagel).
6. *ἐγκρούειν.* hineinschlagen; an etwas schlagen.

Κατά.

2. *καταπλήσσειν.* erschüttern = in Erstaunen, in Schreck setzen.
4. *καταράσσειν.* niederwerfen.
5. *κατακόπτειν.* niederhauen; prägen; von Würmern: annagen, anboren; zerschlagen.

Ἀνά.

5. *ἀνακόπτειν. ὀχῆας* Od. 21, 47: zurückstoßen; und sonst in mehrfachen Beziehungen.
6. *ἀνακρούειν. ἵππον χαλινῷ*, durch einen Ruck zurückhalten; M. *ἀνακρούεσθαι ναῦν, πρύμναν* wie das Simplex.

Περί.

5. *περικόπτειν.* ringsum behauen, z. B. Bäume. Das Wort ist also gleich *κολούειν*, doch deutlicher den Vorgang beschreibend. Dann *π. χώραν*, wie das Simplex, doch mit Hervorhebung, dass die Verwüstung ringsum geschiht.
6. *περικρούειν.* ein irdenes Gefäß dadurch dass man rings anschlägt prüfen. Plat. Phileb. 55 C.

Παρά.

2. *παραπεπληγμένος.* betäubt, des Verstandes beraubt.
3. *παραπαίειν.* „Aus der Ban schlagen" = um den Verstand kommen.
5. *παρακόπτειν.* verschlagen, d. i. falsch schlagen (*νόμισμα*, Münze); übertr. verfälschen, täuschen; wansinnig machen.
6. *παρακρούειν.* betrügen, täuschen; geringer Grad des Wansinns.

Ἀπό.

1. *ἀποτύπτεσθαι.* M. aufhören sich zu schlagen, d. i. zu trauern. Hdt. 2, 40.
2. *ἀποπλήσσεσθαι.* betäubt werden. Soph. Ant. 1189.

Digitized by Google

4. ἀπαράσσειν. ab und zu Boden schlagen. Il. 13, 577. 14, 497. 16, 116. Thuc. 7, 63.
5. ἀποκόπτειν. abhauen.
6. ἀποκρούειν. durch anklopfen ablösen: κοτυλίσκιον τὸ χεῖλος ἀποκεκρουμένον Ar. Ach. 459; P. zurück geschlagen werden.

Ἐκ.

2. ἐκπλήσσειν. übertr.: vergessen machen, wie ὁ φόβος — τὴν μνήμην, ἡ τέρψις — τὸ λυπηρόν, τὴν αἰδῶ Thuc. 2, 87. 38. Aesch. Prom. 134; besonders: erschrecken, betäuben.
3. ἐκπαίειν. aus etwas herausbringen (Eur. Herc. fur. 460: ἦ πολύ με δόξης ἐξέπαισαν ἐλπίδες); herauskommen (Anaxilas, Athen. 13, 6. Von einer alten Hetäre: οὐ δύ' ἀποπνίξασ' ἑταίρους τὸν τρίτον θηρεύεται | ἔτι λαβεῖν; ἀλλ' ἐξέπαισε πορθμὶς ἐλατίνῳ πλάτῃ).
4. ἐξαράσσειν. herausschlagen (ἱστὸν ποτὶ τρόπιν Od. 12, 422. λίθῳ ὀδόντας Sim. Am. fr. 7, 17.); mit Schlägen austreiben (τὴν ἄγαν αὐθαδίαν Ar. thesm. 704.); „herunterreißen" (πολλοῖς κακοῖς καὶσχροῖσι Ar. nub. 1373.).
5. ἐκκόπτειν. aushauen, umhauen (Bäume).
6. ἐκκρούειν. (aus der Hand) stoßen, Xen. cyn. 10, 12.; zurückschlagen, vertreiben; hintertreiben, vereiteln.

Σύν.

3. συμπαίειν. zusammenschlagen, zusammenstoßen. Soph. El. 727. Eur. Hec. 118.
4. συναράσσειν. zerschlagen, zerschmettern. Vgl. besonders Od. 9, 498.
5. συγκόπτειν. „zusammenhauen" = 1. durchprügeln. 2. zerschlagen. P. ermüdet werden.
6. συγκρούειν. zusammenschlagen, z. B. die Hände, die Zähne, die Klappern, 68]; zusammenhetzen, verfeinden (eigentlich, wie wenn man Leute in der Gesellschaft mit den Köpfen zusammenstößt).

Διά.

2. διαπλήσσειν. auseinander hauen, spalten. Il. 23, 120.
4. διαράσσειν. dúrchschlagen, dúrchstoßen. Hes. scut. 364. Hdt. 3, 12.

Digitized by Google

5. διακόπτειν. durchhauen, durchbrechen.
6. διακρούειν. hindurchtreiben (σφῆνας, Theophr. c. pl. 2, 15, 4); prüfen, untersuchen (vgl. περικρούειν, κρούειν); M. sich entzihn (einen von sich zurückstoßen, abweisen); mit Versprechungen hinhalten; verzögern.

Ὑπό.

1. ὑποτύπτειν. mit einem Gefäße oder Geräte in eine Flüssigkeit langen.
6. ὑποκρούειν. ins Wort fallen, in die Rede fallen, unterbrechen.

12. Übersicht.

In der Tabelle der Zusammensetzungen sind viele Beziehungen der einfachen Verben in ein klareres Licht gesetzt; die einzelnen Hinweise würden aber viel Raum erfordern und können erspart werden. Auf einzelne besonders charakteristische Zusammensetzungen werde ich noch unten verweisen.

Als Prinzip für die Gruppen-Einteilung wird sich herausgestellt haben:

1. Gruppe. Verben die unserm „schlagen" entsprechen.
2. Gruppe. Solche die ursprünglich einen Schall bezeichnen und daher am wenigsten auf einschneidende Hiebe Bezug haben.
3. Gruppe. Unser „hauen".
4. Gruppe. „Stoßen, klopfen".
5. Gruppe. Mit der Gerte schlagen.

Die wichtigsten Verben können, der Hauptsache nach so unterschieden werden:

1. Gewönlicher Schlag.
   τύπτειν — πατάξαι — πεπληγέναι.
2. Stärkerer Schlag, je nach der Natur des Werkzeuges wirkend: tief einschneidend, schallend oder erschütternd; das Werkzeug selbst tönt bemerkbar mit.
   πλήσσειν Hom.
   Vgl. ἐπιπλήσσειν (selbst schallend).
   καταπλήσσειν, ἀποπλήσσεσθαι, παραπεπληγμένος (erschütternd).
3. Stärkerer Schlag, besonders mit Verletzung.
   παίειν.
4. Ebenso, aber besonders der tötliche Schlag mit scharfer Waffe. θείνειν.

Digitized by Google

5. Starker Schlag, besonders mit Geräusch, aber kein einschneidender mit scharfer Waffe. ἀράσσειν.
6. Der trennende Hieb (διακόπτειν, ἀποκόπτειν, περικόπτειν), der formende Schlag (κατακόπτειν), der stark erschütternde Hieb (συγκόπτεσθαι). κόπτειν.
7. Anstoß, Ruck, weiter fördernd, oder dadurch dass der getroffene (nicht der treffende) Gegenstand ertönt bemerkbar. κρούειν.

114.

Τρώειν, τιτρώσκειν. τραῦμα, τρῶμα, τρώμα.
τραυματίζειν.
οὐτάζειν, οὐτᾶν. ὠτειλή.
ἕλκος. ἑλκοῦν.

1. Seit Aristarch ist es Gebrauch geworden, die Verba welche *verwunden*, und die Substantive, welche eine *Wunde* bezeichnen, so zu unterscheiden, dass man darauf siht, ob die Verwundung aus der Ferne durch ein Geschoss oder aus der Nähe durch einen Hieb geschehen ist, oder endlich ob die Wunde (Geschwür) durch einen Vorgang am Körper des leidenden selbst entstanden ist. Darnach erscheint οὐτάζειν als ein Synonymon von βάλλειν und eher doch wol noch als ein solches von πλήσσειν. — Bei Ammonios finden wir zwei Artikel in diesem Sinne, welche uns die landläufige Erklärung kennen lehren. *Βεβλῆσθαι καὶ οὐτᾶσθαι διαφέρει. βεβλῆσθαι μὲν γάρ ἐστι τὸ ἐκ βολῆς τετρῶσθαι καὶ ἐκ τῶν ἐναντίων· οὐτᾶσθαι δὲ τὸ ἐκ χειρὸς τετρῶσθαι. — Ἕλκος ὠτειλῆς διαφέρει. ἕλκος μὲν γάρ ἐστι χρόνιον πάθος μόνον, ἐκ σιδήρου γινόμενον· ἔστι δ' ὅτι καὶ ἐξ αὐτομάτου. εἴρηται δὲ παρὰ τὸ διειλκύσθαι τὴν σάρκα. ὠτειλὴ δ' ἐστὶν ἡ ἐκ τοῦ σύνεγγυς ὑπὸ σιδήρου πληγή.* — Die Ansicht des Aristarch fasst Lehrs zusammen, de Arist. stud. Hom. S. 51 (62): „*Βάλλειν* non dicitur nisi de hasta vel sagitta vel omnino de missili quod eminus jactatur, itaque distinguitur ab *οὐτάσαι, τύψαι, νύξαι, πλῆξαι*, quae contra nusquam dicuntur nisi de vulneribus cominus illatis. Idem valet de substantivis *βέλος, βολή, ὠτειλή*."

Aber mit dieser Ansicht stehn mehrere Stellen bei Homer in geradem Widerspruch, die Aristarch deshalb entweder gewaltsam änderte, oder als unecht bezeichnete. 1] Il. 16, 467. *Σαρπηδὼν*

Digitized by Google

δ' αὐτοῦ μὲν ἀπήμβροτε δουρὶ φαεινῷ | δεύτερος ὁρμηθείς, ὁ δὲ Πήδασον οὔτασεν ἵππον | ἔγχεϊ δεξιὸν ὦμον. Das ist offenbar eine Verwundung durch einen Wurf. 2] Il. 13, 573.

Μηριόνης δ' ἀπιόντα μετασπόμενος βάλε δουρὶ
αἰδοίων τε μεσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ, ἔνθα μάλιστα
γίγνετ' Ἄρης ἀλεγεινὸς ὀιζυροῖσι βροτοῖσιν.
ἔνθα Ϝοι ἔγχος ἔπηξεν· ὁ δ' ἐσπόμενος περὶ δουρὶ
ἤσπαιρ' ὡς ὅτε βοῦς, τόντ' οὔρεσι βουκόλοι ἄνδρες
ἰλλάσιν οὐκ ἐθέλοντα βίῃ δήσαντες ἄγουσιν·
ὣς ὁ τυπεὶς ἤσπαιρε μίνυνθά περ, οὔτι μάλα δήν.

Also hier wäre, so will es scheinen auch die F. 113, 3. erwänte Unterscheidung von *βάλλειν* und *τύπτειν* aufgehoben! — 3] Il. 4, 140. ἀκρότατον δ' ἄρ' ὀιστὸς ἐπέγραψε χρόα φωτός· | αὐτίκα δ' ἔρρεεν αἷμα κελαινεφὲς ἐξ ὠτειλῆς.

Also diese Unterscheidung trifft das Wesen der Sache gar nicht; und ich kann hier Lehrs nicht beistimmen, welcher über diese Unterscheidungen S. 66 (78) seines Aristarch sagt: „Quod quidam philosophorum de genere humano dixerunt, quo propius ab origine sua abfuerit, eo integrius fuisse, id de vocabulis verissimum est. Ille, qui apud Homerum in plurimis valet, suis certisque finibus descriptus usus nec a tragicis lyricisve, nec ab epicis vel antiquioribus vel quos Homeri imitatores dicere solemus Alexandrinis servari solet. Factum idem in iis vocibus, de quibus modo exposuimus." — Denn Wörter wie *βάλλειν, νύσσειν, πλήσσειν,* welche eine Handlung angeben, aus denen leicht eine Wunde folgt, sind mit den Wörtern welche die Verwundung selbst bedeuten, gar nicht als synonym zu betrachten. Ebenso wol würden dahin alle Wörter zu zihn sein, welche fallen, stürzen, ausgleiten, zihen, zerren, drücken, schneiden, klemmen u. s. w. bedeuteten. Aristarch hat auch hier, wie in einem F. 105, 2. erläuterten Falle über rein äußerliche Feststellungen nicht hinauskommen können. Er sah, wie oft *βάλλειν* als Gegensatz von *οὐτάζειν* steht (Il. 11, 659. *ἐν νηυσὶν κέαται βεβλημένοι οὐτάμενοί τε* u. s. w.), und wie oft der Zusatz *αὐτοσχεδίην, αὐτοσχεδόν* und *σχεδόν* bei *οὐτάζειν* steht, und hieraus bildete er sich sein Urteil. Aber „hauen" und „verwunden" sind zwei ganz verschiedene Begriffe; und wenn *πληγή*, der „Hieb" oft mit „Wunde" übersetzt werden kann, eben weil *πλήσσειν*, wie wir in voriger Familie sahen, bei Homer vorzugsweise der Hieb mit scharfer Waffe ist: so finden wir hierin die gewönliche sprachliche Erscheinung, dass man bei einem Vorgange die Folge und äußere konkrete Erscheinung sich zugleich vergegen-

Digitized by Google

wärtigt. — Und wenn nun Lehrs Beispiele anfürt, wie nachhomerische Dichter οὐτάζειν auch von der Verwundung durch den Blitz gebrauchen (Eur. Hipp. 684); oder wenn er das τυπεὶς κεραυνῷ aus Apoll. Rhod. 4, 597. als nicht Homerisch anfürt: so ist diesem nicht nur die Stelle 2] entgegenzuhalten, welche als eingeschoben zu betrachten uns nichts berechtigt, sondern auch daran zu erinnern, dass Homer ganz ebenso πληγεὶς κεραυνῷ gebraucht, z. B. in F. 113, 20].

Dies fürt uns auf den eigentlichen Unterschied des βληθῆναι und des πληγῆναι oder τυπῆναι. Wir sahn in F. 104., dass die Verben des Werfens sowol das Endziel als „örtliches Objekt", als auch den geworfenen d. i. fortbewegten Gegenstand als eigentliches Objekt bei sich haben können. Wird aber das Ortsobjekt (die von dem Gegenstande erreichte Person) genannt, so kann wenn einseitig die Wirkung der „einschlagenden" Waffe hervorgehoben wird, one dass man sich den Weg derselben vergegenwärtigt, und daran denkt dass die Hand der tätigen Person sie hat faren lassen, dies auch als ein τύπτειν oder πλήσσειν aufgefasst werden; und daher eben jenes τυπείς in 2] und jenes πληγείς in F. 113, 20]. Und denkt man weniger an diesen äußeren Vorgang, sondern an die entstandene oder entstehende Verletzung selbst: so ist das offenbar ὠτειλή und οὐτάζειν zu benennen, wie in 3] und 1]. Wir wollen uns das Verhältnis noch etwas klarer machen.

Ich werfe jemanden mit einer Lanze, schieße ihn mit einem Pfeile = βάλλω.

Ich gebe nur das einschlagen der Lanze oder des Pfeiles an: also die Person ἐπλήγη, ἐτύπη.

Ich übergehe den ganzen äußern Vorgang und erwäne nur die Verletzung, die jemand davonträgt: er erhält eine ὠτειλή, οὐτάζεται.

Das Homerische οὐτάζειν (οὐτᾶν) nimmt also auf den mechanischen Vorgang bei der Verletzung gar keine Beziehung: es bedeutet „verwunden" gleichviel, ob dieses durch einen Stoß oder Stich geschiht (ein Vorgang, der νύσσειν heißt), oder durch einen Hieb mit der Schneide des Schwertes (πλήσσειν).

Immer aber versteht Homer unter οὐτάζειν eine von schneidiger Waffe beigebrachte Verwundung, wärend τρώειν von beliebigen körperlichen Verletzungen gebraucht wird, z. B. auch von solchen welche anrennende oder stürzende Pferde erhalten, Il. 23, 341., und selbst auf den Schaden oder

Digitized by Google

Nachteil übertragen wird, den z. B. ein zu starker Genuss de Weines einem Menschen verursacht, Od. 21, 293.

2. Ἕλκος ist eine auf beliebige Art entstandene Verletzung, insofern sie für uns schmerzhaft oder gefärlich ist, z. B. auch wenn sie, schon längere Zeit vorhanden, eitert. 4] Il. 5, 361. *λίην ἄχθομαι ἕλκος, ὅ με βροτὸς οὔτασεν ἀνήρ.* 5] Pind. hyp. fr. 7. *πολλὰ δ' ἕλκε' ἔμβαλε νωμῶν | τραχὺ ῥόπαλον, τέλος δ' ἀείραις πρὸς στιβαρὰς σπάραξε πλευράς, | αἰὼν δὲ δι' ὀστέων ἐρραίσθη.* 6] id. Nem. 6, 57. Vom Rume der Aiakiden: *καὶ ἐς Αἰθίοπας | Μέμνονος οὐκ ἀπονοστάσαντος ἔπαλτο· βαρὺ δέ σφιν | ἕλκος Ἀχιλεὺς | ἔμπαισε, χαμαὶ καταβὰς ἀφ' ἁρμάτων.* 7] Dem. 54, 11. *τότε μὲν τοίνυν παραχρῆμα ὑπὸ τῶν πληγῶν ὧν ἔλαβον καὶ τῆς ὕβρεως οὕτω διετέθην, ὡς ἀκούετε καὶ μεμαρτύρηται παρὰ πάντων ὑμῖν τῶν εὐθέως ἰδόντων. μετὰ δὲ ταῦτα τῶν μὲν οἰδημάτων τῶν ἐν τῷ προσώπῳ καὶ τῶν ἑλκῶν οὐδὲν ἔφη φοβεῖσθαι λίαν ὁ ἰατρός, πυρετοὶ δὲ παρηκολούθουν μοι συνεχεῖς.* 8] Lys. 3, 41. *ἔπειτα δὲ καὶ οὐδεμίαν ἡγούμην πρόνοιαν εἶναι (τραύματος), ὅστις μὴ ἀποκτεῖναι βουλόμενος ἔτρωσε. τίς γὰρ οὕτως ἐστὶν εὐήθης, ὅστις ἐκ πολλοῦ προνοεῖται ὅπως ἕλκος τις αὐτοῦ τῶν ἐχθρῶν λήψεται;* 9] Theocr. 22, 100. *ἔστη δὲ πληγαῖς μεθύων, ἐκ δ' ἔπτυσεν αἷμα | φοίνιον· οἱ δ' ἅμα πάντες ἀριστῆες κελάδησαν, | ὡς ἴδον ἕλκεα λυγρὰ περὶ στόμα τε γναθμούς τε.* Bion 1, 14.

Ἑλκοῦν entspricht eher dem Homerischen *τρώειν* als *οὐτάζειν* und wird besonders von Verwundungen und Verletzungen ausgesagt, die nicht durch schneidende Werkzeuge, sondern durch Reibung u. dgl. entstehn, und geneigt sind in Eiterung überzugehn; so auch *ἑλκοῦσθαι* von den in modernden Zustand übergehenden Verletzungen der Bäume. 10] Xen. de re eq. 5, 1. *πολλάκις γὰρ κνῶν ὁ ἵππος ἐπὶ τῇ φάτνῃ τὴν κεφαλήν, εἰ μὴ ἀσινὴς ἡ φορβειὰ περὶ τὰ ὦτα ἔσται, πολλάκις ἂν ἕλκη ποιοίη. ἑλκουμένων γε μὴν τούτων ἀνάγκη τὸν ἵππον καὶ περὶ τὸ χαλιοῦσθαι καὶ περὶ τὸ ψήχεσθαι δυσκολώτερον εἶναι.* ib. 1, 4. 11] Theophr. c. pl. 5, 16, 1. *λοιπαὶ δὲ τῶν φθορῶν αἱ βλαισι λεγόμεναι· αὗται δὲ γίνονται πληγῇ ἢ περιαιρέσει τινῶν ἢ κολούσει ἢ τὸ ὅλον ἀφαιρέσει. ἔνια μὲν γὰρ ἑλκούμενα βαθύτερον ἀπόλλυται διὰ τὴν ξηρότητα καὶ ἀσθένειαν· ὁ δὲ φοίνιξ καὶ τιτρωσκόμενος εἰς τὸν ἐγκέφαλον.*

3. Der gewönliche Ausdruck für die Verwundung durch einen scharfen Gegenstand ist in der klassischen Sprache τιτρώσκειν, welches dem Homerischen *οὐτάζειν* entspricht. Eine so erzeugte Wunde heißt τραῦμα, ionisch τρῶμα, bei Pindar τρώμα (Gen. *τρώμας*). Der Unterschied von ἕλκος und ἑλκοῦν zeigt sich

Digitized by Google

schon deutlich in 8] und 11]. Den in § 1. erläuterten Unterschied der Wörter πληγή und πληγῆναι mögen doch noch ein par Stellen erläutern. 12] Dem. 54, 19. τὸ φαυλότατον, οἶμαι, τὸ τῆς λοιδορίας, πρὸ τοῦ τελευταίου καὶ δεινοτάτου προεώραται, τοῦ μὴ φόνον γίγνεσθαι μηδὲ κατὰ μικρὸν ὑπάγεσθαι ἐκ μὲν λοιδορίας εἰς πληγάς, ἐκ δὲ πληγῶν εἰς τραύματα, ἐκ δὲ τραυμάτων εἰς θάνατον. 13] Hippocr. de cap. vuln. 13. καὶ μάλιστά γε ταῦτα πάσχειν τὸ ὀστέον κίνδυνος, ὅταν ταῦτά τε γένηται καὶ ἐς ἰθὺ τρωθῇ καὶ κατ' ἀντίον γένηται τὸ ὀστέον τοῦ βέλεος, ἤν τε πληγῇ ἐκ χειρός, ἤν τε βληθῇ, ἤν τέ τι ἐμπέσῃ αὐτῷ, καὶ ἢν αὐτὸς καταπεσὼν τρωθῇ.

Bei dem τραῦμα, wie bei der ὠτειλή fasst man daher besonders auch die äußere Form der Wunde, wie sie unmittelbar von dem verletzenden Gegenstande herrürt, ins Auge. Dies zeigt sich schon bei sorgfältiger Betrachtung, in folgenden drei Stellen desjenigen Schriftstellers, dem gewiss die technische Bedeutung der betreffenden Wörter geläufig war. 14] Hippocr. de cap. vuln. 20. ὅταν οὖν τάμνῃς ἕλκος ἐν κεφαλῇ ὀστέων ἕνεκα τῆς σαρκὸς ἐψιλωμένων, .. τάμνειν χρὴ τὸ μέγεθος τὴν ὠτειλὴν, ὁκόσῃ ἂν δοκέῃ ἀποχρῆναι. Hier steht ἕλκος von der gefärlichen Wunde überhaupt, bei ὠτειλή wird aber auf die Wundränder u. s. w. Bezug genommen. 15] id. aphor. 5, 65. ὁκόσοισιν οἰδήματα ἐφ' ἕλκεσιν φαίνεται, οὐ μάλα σπῶνται οὐδὲ μαίνονται. 16] ib. 66. ἢν τραυμάτων πονηρῶν ἐόντων οἴδημαι μὴ φαίνηται, μέγα κακόν. — Daher wird auch ὠτειλή von zugenarbten Wunden gebraucht, insofern dieselben noch durch jene Narben (οὐλαί) ihren alten Umfang zeigen. 17] Xen. an. 1, 9, 6. καὶ ἄρκτον ποτὲ ἐπιφερομένην οὐκ ἔτρεσεν, ἀλλὰ συμπεσὼν κατεσπάσθη ἀπὸ τοῦ ἵππου, καὶ τὰ μὲν ἔπαθεν, ὧν καὶ τὰς ὠτειλὰς εἶχε, τέλος δὲ κατέκτανε. Besonders stark aber springt der Unterschied in einer Stelle hervor, in der der Genitiv von ἕλκος zu τρῶμα gestellt ist, so dass dieses Wort ganz die äußere Erscheinung der Wunde an und für sich bedeutet. 18] Pind. Pyth. 4, 271. χρὴ μαλακὰν χέρα προσβάλλοντα τρώμαν ἕλκεος ἀμφιπολεῖν. — 19] id. Pyth. 3, 47. ὅσσοι μόλον αὐτοφύτων | ἑλκέων ξυνάονες, ἢ πολιῷ χαλκῷ μέλη τετρωμένοι | ἢ χερμάδι τηλεβόλῳ.

4. Τραυματίζειν, von dem Substantive abgeleitet, lässt intensive Bedeutung erwarten, und sollte sich zu τιτρώσκειν also etwa ebenso verhalten, wie κραυγάζειν zu κράζειν. Aber mit solchen allgemeinen Regeln reicht man nicht weit. Wer andauernd oder widerholt verwundet, verwundet nicht stark; und so ist τραυματίζειν vielmehr der gewönliche Ausdruck für die im Kriege und

Digitized by Google

sonst vorkommenden Verwundungen, die eben Verwundungen bleiben, d. h. nicht tötlich sind; wärend dagegen τιτρώσκειν gerade von den gefärlichen Verwundungen gebraucht wird. Vgl. 8], dann 20] Dem. 24, 113. εἰ δέ τις νύκτωρ ὁτιοῦν κλέπτοι, τοῦτον ἐξεῖναι καὶ ἀποκτεῖναι καὶ τρῶσαι διώκοντα. 21] Thuc. 4, 35. τέλος δὲ τραυματιζομένων ἤδη πολλῶν διὰ τὸ ἀεὶ ἐν τῷ αὐτῷ ἀναστρέφεσθαι, ξυγκλήσαντες ἐχώρησαν ἐς τὸ ἔσχατον ἔρυμα τῆς νήσου. Doch wird auch τραυματίζειν von tötlichen Verwundungen gebraucht. 22] Xen. h. gr. 4, 5, 23. ἐνταῦθα ἀποθνήσκουσι Γῦλίς τε ὁ πολέμαρχος καὶ τῶν παραστατῶν Πελλῆς, οἱ μέν καταλευσθέντες, οἱ δὲ καὶ τραυματισθέντες. Es ist eben nur τραυματίζειν der geläufigere Ausdruck für die Verwundung, der an und für sich weniger an den Todesstreich denken lässt, als τιτρώσκειν. Überhaupt ist τιτρώσκειν ein Ausdruck, der wie οὐτάζειν mehr den äußeren Vorgang der Verletzung vergegenwärtigt. Wie Homer auch verbinden kann οὐτάζειν σάκος Il. 7, 258. 13, 552., und in etwas anderer Weise οὐταμένην ὠτειλήν Il. 17, 86.: so ist τιτρώσκειν auch in der klassischen Sprache der Ausdruck für starke Verletzungen der Schiffe, nach Pollux 1, 125. 4, 189. Vgl. Thuc. 4, 14. Hdt. 8, 18. κατατραυματίζειν — ein stärkerer Ausdruck als das einfache Verb — wird ebenso gebraucht. Thuc. 7, 41.

5. Noch seien die Übertragungen kurz erwänt. τιτρώσκειν und τραῦμα werden namentlich übertragen auf die Verwundung im Herzen durch die Liebe. ἕλκος ist in 24] das „nagende Unglück", wie unser „Krebsschade" und ἑλκοῦν in 25] die Versetzung in dauernden, nagenden Schmerz. Diese Unterschiede sind in den Grundbedeutungen wól begründet. 23] Menandr., Stob. flor. 63, 34. Von der Liebe: καιρός ἐστιν ἡ νόσος | ψυχῆς· ὁ πληγεὶς δ' ἔνδοθεν τιτρώσκεται. 24] Solon fr. 4, 19. Von der Unredlichkeit der Bürger: τοῦτ' ἤδη πάσῃ πόλει ἔρχεται ἕλκος ἄφυκτον. 25] Eur. Alc. 878. ἔμνησας ὅ μου φρένας ἤλκωσεν· | τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἁμαρτεῖν | πιστῆς ἀλόχου;

Digitized by Google

115.

FPAΓ. ῥηγνύναι. ῥῆγμα. ῥωγμή. ῥωγαλέος.
καταρρηγνύναι. ἀπορρηγνύναι.
FĀΓ. ἀγνύναι. ἀγ̄ή. ἄγμα. ἀγμός.
καταγνύναι. κάταγμα.
ΘPAΓ. θραύειν. θραῦσμα.
καταθραύειν. ἀποθραύειν.

1. *Reißen* und *brechen* scheinen auf den ersten Blick sehr verschiedene Begriffe, da wir, trotz der Vieldeutigkeit namentlich des ersten Wortes, beide nicht leicht mit einander verwechseln. Denken wir zuerst an den intransitiven Gebrauch der Wörter, so bezeichnen beide die Trennung der sonst verbundenen Teile eines Ganzen. Reißen wendet man vorzüglich auf Dinge von zäher Beschaffenheit an, wie Kleiderstoffe, Papier, Leder; überhaupt auf solche, die durch gewaltsames daran zihn oder zerren (was auch wider „reißen" heißt) den Zusammenhang der Teile verlieren. Bei härteren und spröden Körpern, wie Glas, Steinen, aber auch Metall, Holz u. dgl. nennt man denselben Vorgang brechen; er wird durch Klopfen auf den Gegenstand, durch ein darauf ruhendes zu starkes Gewicht u. s. w. hervorgerufen. Aber diese Unterscheidung ist nicht stichhaltig. Wir sprechen auch von „gerissenen" Gläsern und Töpfen und diese unterscheiden sich von einem „gesprungenen" Lampenzylinder eigentlich nur so, dass die Trennung nur eine teilweise ist. Noch etwas anders unterscheiden sich ein „Sprung" und ein „Riss" in einem Glase: eigentlich nur so, dass der letztere nur eine längere Linie bildet. Diese Ausdrücke sind nach der äußeren Änlichkeit gewält: denn bei dem zerreissen eines Kleides z. B. entstehen längere Trennungslinien, als bei dem zerspringen eines Steines.

2. Genau so unterscheiden sich die griechischen Wörter nicht. Im allgemeinen freilich entspricht ῥηγνύναι unserm *zerreißen*, das Passiv unserm *reißen* und wird hauptsächlich auf Körper von mehr zäher Beschaffenheit angewandt; doch hebt es nicht gerade wie „zerreißen" die Trennung in mehrere größere Teile hervor, sondern kann auch gegeben werden durch „einen Riss (eine klaffende Stelle) beibringen;" z. B. bedeutet das Passiv bei Schiffen „einen Leck bekommen." 1] Od. 12, 409. *ἱστοῦ δὲ πρυτόνους ἔρρηξ' ἀνέμοιο θύελλα | ἀμφοτέρους.* 2] Theophr. fr. 5, 58. *καὶ ἐπὶ τῶν ἀψύχων δ' ὡσαύτως, οἷον αἱ ῥηγνύμεναι χορδαὶ*

Digitized by Google

καὶ οἱ ψόφοι τῶν κεκολλημένων. 3] Dem. 56, 40. ἐρράγη ἡ ναῦς ὥς φησιν οὗτος, καὶ διὰ τοῦτο εἰς Ῥόδον κατήγαγεν αὐτήν. (Offenbar nicht = „bersten", wie Passow angibt!). — Wenn ῥηγνύναι eine gewaltsame Trennung eines Dinges in seine Teile bezeichnet, bei der wir dieselben an uns zihn, so entspricht es unserm „reißen" (einreißen u. dgl.) am genauesten, 4]; aber auch die Trennung durch einen Stoß, etwa mit der Lanze, wird durch ῥηγνύναι bezeichnet, 5]; und damit ist nahe verwandt, wenn die Sprengung einer Schlachtlinie durch einen nach vorwärts gerichteten Angriff so genannt wird, 6—7]. 4] Il. 12, 262. στήλας δὲ προβλῆτας ἐμόχλεον, ἃς ἄρ' Ἀχαιοὶ | πρώτας ἐν γαίῃ θέσαν ἔμμεναι ἔχματα πύργων. | τὰς οἵγ' αὐέρυον, ϝέλποντο δὲ τεῖχος Ἀχαιῶν | ῥήξειν. 5] Il. 20, 268. οὐδὲ τότ' Αἰνείαο δαΐφρονος ὄβριμον ἔγχος | ῥῆξε σάκος· χρυσὸς γὰρ ἐρύκακε, δῶρα θεοῖο. 6] Il. 6, 6. Αἴας δὲ πρῶτος Τελαμώνιος, ἔρκος Ἀχαιῶν, | Τρώων ῥῆξε φάλαγγα, φόως δ' ἑτάροισιν ἔθηκεν, | ἄνδρα βαλὼν ὃς ἄριστος ἐνὶ Θρῄκεσσι τέτυκτο. 7] Hdt. 6, 113. κατὰ τοῦτο μὲν δὴ ἐνίκων οἱ βάρβαροι, καὶ ῥήξαντες ἐδίωκον ἐς τὴν μεσόγαιαν.

Ῥηγνύναι hat eine besonders starke Bezihung auf die Trennung, d. h. die Entfernung der Teile; war der Gegenstand eigentlich gar nicht ein konstituirender Bestandteil des Ganzen, sondern ein selbständiges Ganzes, das nur mit einem (meist größeren) anderen Ganzen in irgend einer Weise verbunden war: so entsteht eigentlich nicht eine Zerstörung, sondern das vorher verbundene Ding wird nur frei gemacht, gelöst. In diesem Sinne finden wir ῥηγνύναι von der gewaltsamen Entfesselung des Streites, d. h. Kampfes oder Krieges gebraucht; ebenso nicht selten von dem hervorbrechen eines Stromes von Tränen u. dgl.; und besonders heißt ῥηγνύναι φωνήν die (vorher gefesselte) Stimme frei herausbringen. Eine gewisse Bezihung auf das gewaltsame tritt auch in diesem letzten Falle hervor: denn besonders wird der Ausdruck von denen gebraucht, die vorher stumm waren, oder deren Stimme durch die Furcht gebannt war; oder wie in 12], wo die Aufforderung an die Wolken gerichtet ist, ist eine Bezihung auf die Hauptfähigkeit derselben, nämlich Regen und Hagel hervorbrechen zu lassen, nicht zu verkennen; in 13] und sonst finden wir in dem Ausdruck eine frische Aufforderung wie in unserm „Heraus damit". Eine einfache Umschreibung für „sprechen" ist es nie. 8] Il. 20, 55. ὣς τοὺς ἀμφοτέρους μάκαρες θεοὶ ὀτρύνοντες | σύμβαλον, ἐν δ' αὐτοῖς ἔριδα ϝρήγνυντο βαρεῖαν. 9] Soph. Trach. 852. ἔρρωγεν παγὰ δακρύων. 10] Hdt. 1, 85. ὁ δὲ παῖς οὗτος ὁ ἄφω-

Digitized by Google

νος ὡς εἶδε ἐπιόντα τὸν Πέρσην, ὑπὸ δέους τε καὶ κακοῦ ἔρρηξε φωνήν, εἶπε δὲ κτλ. 11] Dem. 9, 61. *οὕτω δ' ἀθλίως διέκειντο, ὥστε οὐ πρότερον ἐτόλμησεν οὐδεὶς τοιούτου κακοῦ προσιόντος ῥῆξαι φωνήν, πρὶν διασκευασάμενοι πρὸς τὰ τείχη προσῆεσαν οἱ πολέμιοι.* 12] Ar. nub. 357. *χαίρετε τοίνυν, ὦ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κἄλλῳ, | οὐρανομήκη ῥήξατε κἀμοὶ φωνήν, ὦ παμβασίλειαι.* 14] ib. 960. *ἀλλ' ὦ πολλοῖς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στεφανώσας, | ῥῆξον φωνὴν ἥτινι χαίρεις, καὶ τὴν σαυτοῦ φύσιν εἰπέ.*

3. Das poëtische ἀγνύναι entspricht ganz unserem *brechen* und bezieht sich durchaus nicht auf eine Loslösung oder Trennung der Teile an sich, sondern nur auf die Zerstörung eines Ganzen. 15] Il. 6, 306. *πότνι' Ἀθηναίη, ἐρυσίπτολι, δῖα θεάων, | ἆξον δὴ ἔγχος Διομήδεος.* 16] Il. 16, 769. Von Bäumen, die von Sturmwinden gegen einander geschlagen werden: *αἵτε πρὸς ἀλλήλας ἔβαλον τανυήκεας ὄζους | ἠχῇ θεσπεσίῃ, πάταγος δέ τε Ϝαγνυμενάων.* 17] Od. 10, 123. Die Laistrygonen greifen die Schiffe des Odysseus an: *οἳ ῥ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισιν | βάλλον· ἅφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆας ὀρώρει | ἀνδρῶν τ' ὀλλυμένων νηῶν θ' ἅμα Ϝαγνυμενάων.* Hier von „berstenden" Schiffen zu sprechen, dazu hat man kein Recht: es sind zerbrechende, von den Felsen zermalmte. In der folgenden Stelle ist also *ἄγνυσθαι* mit dem dabei stehenden *πάλιν* (welches, wie schon die Zäsur zeigt, nicht zu *ἐξελκομένοιο* gehören kann) nur zu erklären „(die Widerhaken) zerbrachen rückwärts" (in dem Panzer und Gürtel), wie Fäsi ganz richtig erklärt. 18] Il. 4, 214. *αὐτίκα δ' ἐκ ζωστῆρος ἀρηρότος ἔλκεν ὀιστόν· | τοῦ δ' ἐξελκομένοιο πάλιν Ϝάγεν ὀξέες ὄγκοι.*

4. Dass *ἀγνύναι* gar keine Bezihung auf Trennung oder Veränderung der Richtung hat, wie sie bei Teilen stattfindet die sich halb absondern, zeigt am besten der Mangel einer Zusammensetzung mit *ἀπό*. Dagegen ist ἀπορρηγνύναι in der Bedeutung „abreißen" oder „losreißen" in gemeinem Gebrauche. Besonders ist den Dichtern die Wendung *ἀπορρηγνύναι πνεῦμα βίου, βίον* oder *ψυχήν* beliebt: „die Seele durch gewaltsamen Tod aushauchen". Vgl. den Gebrauch von *ῥηγνύναι* in 10—14]; das zusammengesetzte Verb hebt die Trennung stärker hervor, als das einfache: denn die Stimme welche man von sich gibt ist damit noch keineswegs für immer getrennt, d. i. fort. 19] Aesch. Pers. 507. *πῖπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισι· εὐτυχὴς δέ τοι | ὅστις τάχιστα πνεῦμ' ἀπέρρηξεν βίου.*

5. Sehr stark unterscheiden sich auch die Zusammensetzungen καταρρηγνύναι und καταγνύναι. — In jenem ist zum Teil die

Digitized by Google

örtliche Beziehnng von κατά lebendig. Dann bedeutet das Aktiv „herabreißen", das Passiv auch wol „indem man in Stücke zerreißt, niederstürzen". 20] Eur. Herc. fur. 864. καὶ καταρρήξω μέλαθρα καὶ δόμους ἐπεμβαλῶ. 21] Hdt. 3, 111. Die wunderbare Sage von den Vögeln, welche ihre Nester aus Zimmetzweigen an unzugänglichen Felsen bauen; man ködert sie mit großen Fleischstücken, welche sie auf ihre Nester tragen: τὰς δὲ (νεοσσιὰς) οὐ δυναμένας ἴσχειν καταρρήγνυσθαι ἐπὶ γῆν· τοὺς δὲ ἐπιόντας συλλέγειν οὕτω τὸ κιννάμωμον. Hierher gehört auch die Wendung ἡ γαστήρ, ἡ κοιλία καταρρήγνυται, unser „offener Leib". Von anderen körperlichen Zuständen, bei denen an ein sinken des zerreißenden nach unten nicht gedacht wird, wird dagegen ῥήγνυσθαι gebraucht, so z. B. auch von den Sprüngen, welche die Haut, das Auge u. dgl. bei kalter und harter Witterung erhält; und ῥηγματίας heißt ein Mensch, der zu solchen Fehlern Anlage hat. 22] Hippocr. de aëre 4. Von den Bewonern nördlicher Gegenden: νοσεύματα δὲ αὐτοῖσιν ἐπιδημέει τάδε· πλευρίτιδές τε πολλαὶ αἵ τε ὀξεῖαι νομιζόμεναι νοῦσοι· . . τούτου δὲ αἴτιόν ἐστι τοῦ σώματος ἡ ἔντασις καὶ ἡ σκληρότης τῆς κοιλίης· ἡ γὰρ σκληρότης ῥηγματίας ποιέει εἶναι. — ἐδωδοὺς δὲ ἀνάγκη τὰς τοιαύτας φύσιας εἶναι καὶ οὐ πολυπότας· ὀφθαλμίας τε γίγνεσθαι μὲν διὰ χρόνου, γίγνεσθαι δὲ σκληρὰς καὶ ἰσχυράς, καὶ εὐθέως ῥήγνυσθαι τὰ ὄμματα. Auf solche, denen leicht Blutgefäße in der Lunge springen, wurde das Wort besonders angewandt. — In anderen Fällen ist die örtliche Beziehung von κατά weniger lebendig, so wenn das zerreißen von Kleidern damit benannt ist; obgleich man dabei doch mit der Hand von oben nach unten zu reißen pflegt. Auch das Passiv, wenn es vom Kriege ausgesagt wird, lässt jene Beziehung noch in einem gewissen Grade fülen: denn dem Griechen erscheint eine plötzlich auf ihn eindringende Gewalt als ein von oben sich herabstürzender Sturm (vgl. die Anwendungen von σκηπτός und κατασκήπτειν). 23] Dem. 21, 63. οὐκ ἐβάδιζεν ἐπὶ τὰς τῶν χρυσοχόων οἰκίας νύκτωρ, οὐδὲ κατερρήγνυε τὰ παρασκευαζόμενα ἱμάτια εἰς τὴν ἑορτήν. 24] Ar. Ach. 528. κἀντεῦθεν ἀρχὴ τοῦ πολέμου κατερράγη | Ἕλλησι πᾶσιν ἐκ τριῶν λαικαστριῶν. eq. 644.

Dagegen hat καταγνύναι trotz der Präposizion nicht die geringste Beziehung auf eine Trennung und Bewegung nach abwärts; es ist vielmehr der gewönliche Ausdruck für das von Homer ererbte dichterische ἀγνύναι. 25] Plat. Phaed. 86 A. ἐπειδὰν οὖν ἡ κατάξῃ τις τὴν λύρην ἢ διατέμῃ καὶ διαρρήξῃ τὰς χορδὰς κτλ. 26] Arist. polit. 8, 6, 1. ἅμα

Digitized by Google

δὲ καὶ δεῖ τοὺς παῖδας ἔχειν τινὰ διατριβήν· καὶ τὴν Ἀρχύτου πλαταγὴν οἴεσθαι γενέσθαι καλῶς, ἣν διδόασι τοῖς παιδίοις, ὅπως χρώμενοι ταύτῃ μηδὲν καταγνύωσι τῶν κατὰ τὴν οἰκίαν. So schon bei Homer. — Eigentümlich ist aber dem Worte, dass es auch auf weichere Dinge angewandt wird; so ist bei den Rednern κατεαγέναι oder καταγῆναι τὴν κεφαλήν „den Kopf zerhauen erhalten haben", ein gewönlicher, aber immerhin übertreibender Ausdruck. 27] Lys. 3, 40. ὥστε καὶ ἄλλα πολλὰ ὑβρισμένος ὑπὸ Σίμωνος καὶ καταγεὶς (κατεαγεὶς?) τὴν κεφαλὴν ὑπ' αὐτοῦ οὐκ ἐτόλμησα αὐτῷ ἐπισκήψασθαι. ib. 42. Dem. 54, 35. 28] Andoc. 1, 61. ὕστερον δ' ἐγὼ .. ἐπὶ πωλίον ὅ μοι ἦν ἀναβὰς ἔπεσον καὶ τὴν κλεῖν συνετρίβην καὶ τὴν κεφαλὴν κατεάγην. Dann wird καταγνύναι übertragen so gebraucht, dass es nicht ein zertrümmern und auseinander reißen in Teile bedeutet, sondern vielmehr nur die Schwächung und Lämung der Ganzen; es ist also gleichsam ein „mürbe machen", wie durch Schläge auf den Gegenstand: denn diesen sinnlichen Ausdruck gebrauchen wir wenigstens im gemeinen Leben zuweilen in änlicher Weise. 29] Eur. Suppl. 508. φιλεῖν μὲν οὖν χρὴ τοὺς σοφοὺς πρῶτον τέκνα, | ἔπειτα τοκέας πατρίδα θ', ἣν αὔξειν χρεών | καὶ μὴ κατᾶξαι. Hier ist nicht von einer Zerstückelung des Vaterlandes, sondern von einer Schwächung desselben durch unbedachte Maßregeln die Rede. 30] Xen. oec. 6, 5. πάσας μὲν οὖν τὰς ἐπιστήμας οὔτε μαθεῖν οἷόν τε ἡμῖν ἐδόκει, συναποδοκιμάζειν τε ταῖς πόλεσι τὰς βαναυσικὰς καλουμένας τέχνας, ὅτι καὶ τὰ σώματα καταλυμαίνεσθαι δοκοῦσι καὶ τὰς ψυχὰς καταγνύουσι. So gebraucht schon Homer ῥήγνυσθαι von den Wellen, insofern sie am Strande in Teile auseinander reißen, was wir wider, aber nicht so bezeichnend, „sich brechen" nennen; wärend καταγνύναι in 32] bedeutet dieselben besänftigen, ihnen ihre Kraft oder ihren Ungestüm nehmen. 31] Il. 4, 425. ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυϝηχέϊ κῦμα θαλάσσης | ὄρνυτ' ἐπασσύτερον Ζεφύρου ὕπο κινήσαντος· | πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα | χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας | κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται, ἀποπτύει δ' ἁλὸς ἄχνην. 32] Od. 5, 385. Von Athene: ἤτοι τῶν ἄλλων ἀνέμων κατέδησε κελεύθους | παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι ἅπαντας· | ὦρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν Βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔϝαξεν, | ἕως ὄγε Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μογείη | Διογενὴς Ὀδυσεύς, θάνατον καὶ Κῆρας ἀλύξας.

6. Die von den Verben abgeleiteten Substantiven halten deren sinnliche Bedeutung fest; sie bestätigen durchaus die oben angegebenen Unterschiede der ersteren.

Bei den Medizinern ist κάταγμα der Knochenbruch, ῥῆγμα ein

Digitized by Google

Riss in dem Muskelfleisch; sie unterscheiden dabei noch σπάσμα als eine Verrenkung sehniger Teile. Galenos: ἡ δὲ διαίρεσις τῆς ἑνώσεως κατὰ μὲν ὀστοῦν ὀνομάζεται κάταγμα· κατὰ δὲ τὰς νευρώδεις ἴνας σπάσμα· κατὰ δὲ τοὺς μῦς ἕλκος καὶ ῥῆγμα.

Von den übrigen der besseren Sprache angehörigen Wörtern sind zu merken:

Ῥωγμή ein Riss oder Spalt; z. B. Arist. h. an. 5, 23, 3. werden die kleinen Erdspalten so genannt, in welche die Heuschrecken ihre Eier legen; ib. 5, 9, 10. Baumspalten, worin einige Vögel ihre Nester anlegen. Bei Hippokrates ist ῥωγμή der Spalt, den ein verletzter Knochen erhält, also die Trennungslinie, während κάτηγμα (= κατᾶγμα) der Bruch überhaupt ist; κάτηξις (= κατᾶξις) ist mehr der Vorgang des Zerbrechens. 33] Hippocr. de cap. vuln. 5. τῶν δὲ τρόπων ἑκάστου πλέονες ἰδέαι γίγνονται τοῦ κατήγματος ἐν τῇ τρώσι. ὀστέον ῥήγνυται τιτρωσκόμενον, καὶ τῷ περιέχοντι ὀστέῳ τὴν ῥωγμὴν ἀνάγκη φλάσιν προσγίγνεσθαι, ἥνπερ ῥαγῇ. τῶν γὰρ βελέων ὅ τι περ ῥήγνυσι τὸ ὀστέον, τὸ αὐτὸ τοῦτο καὶ φλᾷ τὸ ὀστέον ἢ μᾶλλον ἢ ἧσσον. Der Ausdruck ῥήγνυσθαι wird hier angewandt, weil der Arzt auf die Erscheinung des trennenden Spaltes aufmerksam machen muss. 34] ib. 7. πεφλασμένου τε καὶ ἐρρωγότος τοῦ ὀστέου ἐσφλᾶται τὸ ὀστέον ἐκ τῆς φύσιος τῆς ἑωυτοῦ ἔσω ξὺν ῥωγμῇσιν· ἄλλως γὰρ οὐκ ἂν ἐσφλασθείη· τὸ γὰρ ἐσφλώμενον, ἀπορρηγνύμενόν τε καὶ καταγνύμενον, ἐσφλᾶται ἔσω ἀπὸ τοῦ ἄλλου ὀστέου μένοντος ἐν τῇ φύσι τῇ ἑωυτοῦ· καὶ δὴ οὕτω ῥωγμὴ ἂν προσείη τῇ ἐσφλάσι. 35] ib. 11. τούτων τῶν τρόπων τῆς κατήξιος ἐς πρῆσιν ἀφήκει ἥ τε φλάσις ἡ ἀφανὴς ἰδεῖν καὶ ἦν πως τύχῃ φανερὴ γενομένη, καὶ ἡ ῥωγμὴ ἡ ἀφανὴς ἰδεῖν καὶ ἦν φανερὴ ᾖ. — ῥήγνυσθαι und ῥωγμή sind, wie man siht, die ganz bestimmten Ausdrücke für die Trennung vermöge eines Spaltes; dass κατάγνυσθαι weniger bestimmt die äußere Erscheinung bezeichnen würde, wissen wir aus Stellen wie 27] und 28]. Charakteristisch ist auch bei Homer das Adjektiv ῥωγαλέος „zerrissen", „zerfetzt".

Wir finden außerdem ἀγή in der Bedeutung *Trümmer*, d. h. Bruchstück. 36] Aesch. Pers. 425. τοὺς δ' ὥσπερ θύννους ἤ τιν' ἰχθύων βόλον | ἀγαῖσι κωπῶν θραύμασιν τ' ἐρειπίων | ἔπαιον, ἐρράχιζον. 37] Eur. Suppl. 693. τῶν δὲ θραυσθέντων δίφρων | εἰς κρᾶτα πρὸς γῆν ἐκκυβιστώντων βίᾳ | πρὸς ἁρμάτων τ' ἀγαῖσι λειπόντων βίον. In demselben Sinne ἄγμα bei Plut. Philopoem. 6. Vgl. § 8. unseres Kapitels.

Eigentümlich ist ἀγμός. Aus der Überschrift eines Hippo-

Digitized by Google

kratischen Buches geht hervor, dass das Wort auch im Sinne von *κάτᾱγμα* gebraucht werden konnte. Sonst ist es ein jäher, zerissener Ort im Gebirge oder an schroffen Ufern. 38] Eur. Bacch. 1094. Von den Bakchantinnen: *διὰ δὲ χειμάρρου νάπης | ἀγμῶν τ' ἐπήδων θεοῦ πνοαῖσιν ἐμμανεῖς.* Nicand. ther. 146. alex. 391. So erklären auch die alten Glossenschreiber. Dass aber jähe Felsen als „Brüche" bezeichnet werden, ist ganz natürlich.

7. In 18] hat man *πάλιν ϝάγεν* übersetzen wollen durch „bogen sich zurück", obgleich „biegen" und „brechen" bekanntlich zwei sehr verschiedene Begriffe sind. Aber nicht einmal περιαγνύναι hat diese Bedeutung und heißt vielmehr „rings zerbrechen oder brechen". 39] Il. 11, 559. *ὡς δ' ᾗτ' ὄνος παρ' ἄρουραν ἰὼν ἐβιήσατο παῖδας | νωθής, ᾧ δὴ πολλὰ περὶ ῥόπαλ' ἀμφὶς ἐϝάγη κτλ.* 40] Il. 16, 78. *οὐδέ πω Ἀτρεΐδεω ϝοπὸς ἔκλυον αὐδήσαντος | ἐχθρῆς ἐκ κεφαλῆς· ἀλλ' Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο | Τρωσὶ κελεύοντος περιϝάγνυται:* „bricht sich ringsum" = hallt von allen Seiten wider. 41] Hes. scut. 279. *τοὶ μὲν ὑπὸ λιγυρῶν συρίγγων ἴεσαν αὐδὴν | ἐξ ἁπαλῶν στομάτων, περὶ δέ σφισιν ἄγνυτο ϝηχώ.* Deshalb kann ich auch nicht daran glauben, dass *περιηγής, περιαγής*, welches „rundherum laufend" bedeutet, auf den Stamm *FĀΓ* zurückzuführen sei. Ich finde aus der älteren Sprache nur zitirt: „Hippocr. p. 915 H. de arteria: *κρίκοις ξυγκειμένη ὁμορύσμοις, τῶν περιηγέων ἁπτομένων κατ' ἐπίπεδον ἀλλήλων,* annulis rotundis .. se mutuo contingentibus. Foes". (Thesaurus). Ich glaube, dass dieses Wort nur zu der Wurzel *ΑΓΚ* (in *ἀγκάς, ἀγκών, ἀγκάλη*) gezogen werden kann. Es wäre dann eine weiche Nebenform *ΑΓΓ* anzunehmen, die wir im Lateinischen ebenfalls treffen: *ungulus* und *ungusta* neben *uncus, uncinus.* Dann verhielte sich *περι-ηγ-ής* zu *ΑΓΓ* wie *φεύγω* zu *φυγγάνω, λήψομαι* zu *λαμβάνω.* Bei einem so alten Schriftsteller wie Hippokrates wenigstens würde ich mir den starken Wechsel der Bedeutung nicht anders erklären können; dass bei späteren, wie einmal bei Aratos *περιαγή* in der Bedeutung etwa von *καμπή* vorkommt, ist weniger zu verwundern.

Aus diesem Grunde und aus anderen halte ich die folgende Lesart bei Pindar für durchaus falsch. 42] Pind. Pyth. 2, 82. *ἀδύνατα δ' ἔπος ἐκβαλεῖν κραταιὸν ἐν ἀγαθοῖς | δόλιον ἀστόν· ὅμως μὰν σαίνων ποτὶ πάντας, ἀγὰν πάγχυ διαπλέκει.* Man hat seit Böckh *ἀγὰν* für das dem Metrum widersprechende *ἄγαν* in den Text aufgenommen. Aber der sprachliche Ausdruck wird dadurch so ungeheuer verschroben, dass man ihn — gerade bei aller Bekanntschaft mit Pindarischen Tropen — nur verstehen kann, wenn man beim

Digitized by Google

überlesen sich in Gedanken immer eine der gangbaren Erklärungen widerholt. Wie will man aber das folgende herausbringen? „ἀγὰν πάγχυ διαπλέκει, curvaturam, flexuram callide flectit omni modo, omnem artem tentat“ (Dissen). T. Mommsen bemerkt hierzu außerdem: „Die Metapher vom Hunde ist dem Ton des ganzen letzten Systems angemessen, und wird erst, da σαίνειν wie *adulari* kaum anders als ein starker Ausdruck für schmeicheln empfunden wird, durch ἀγὰν διαπλέκει vollständig“. Aber diese Erklärung ist ganz unannehmbar, trotzdem auch Thiersch in diesem Sinne versucht hat: „schmeichelnd indess regt er behend den Schweif“. Ich werde die Haltlosigkeit derselben nachweisen so weit eine Synonymik hierzu der rechte Ort ist, d. h. mit Gründen die nur der genauen Bedeutung der Wörter entnommen sind.

I. σαίνειν ist gar kein „starker Ausdruck für schmeicheln“ und mit *adulari* keineswegs zu vergleichen. Pind. Ol. 4, 4. ξείνων δ' εὖ πρασσόντων, ἔσαναν αὐτίκ' ἀγγελίαν ποτὶ γλυκεῖαν ἐσλοί. — Aesch. Ag. 101. παιών τε γενοῦ τῆσδε μερίμνης, | ἣ νῦν τοτὲ μὲν κακόφρων τελέθει, | τοτὲ δ' ἐκ θυσιῶν ἀγανὴ σαίνουσ' | ἐλπὶς ἀμύνει φροντίδ' ἄπληστον | λύπης φρενὶ θυμοβόρωι. — Soph. Ant. 1214. παιδός με σαίνει φθόγγος. Und so gar nicht selten von dem freundlichen, auch wol verführenden Anschein, und eine Vergleichung mit dem Hunde liegt in den meisten Fällen fern.

II. Aber was wäre „eine Krümmung flechten“, *curvaturam flectere?* Eine ebenso sinnlose Wendung, als das angenommene ἀγὰν διαπλέκειν; eine Wendung, die kein Mensch verstanden hätte. Ähnliche Ungeheuerlichkeiten errinnere ich mich nur im Parzival angetroffen zu haben. Was Pindar unter διαπλέκειν versteht, zeigt er selbst, Pyth. 12, 8. Es wird ein Flötenspieler gepriesen: αὐτόν τέ νιν Ἑλλάδα νικάσαντα τέχνᾳ, τάν ποτε | Παλλὰς ἐφεῦρε θρασειᾶν Γοργόνων | οὔλιον θρῆνον διαπλέξαισ' Ἀθάνα. Athena nämlich amte auf der Rorpfeife die Klagetöne nach, welche durch einander von den überlebenden Gorgonen und den Häuptern der Schlangen auf ihren Köpfen ertönten. Das ist ein kunstvolles Verschlingen, wie πλέκειν „flechten“ es nur bedeuten kann und zumal διαπλέκειν „durch einander flechten“. Und gerade so finden wir ἀντιδιαπλέκειν gebraucht in dem Sinne von „Ränke dagegen flechten“, und auch in unserer Sprache reden wir ganz änlich von „Verwickelungen“. Aeschin. 3, 28. ναί, ἀλλ' ἀντιδιαπλέκει πρὸς τοῦτο εὐθέως λέγων, ὡς οὔτ' ἔλαχε τειχοποιὸς οὔτ' ἐχειροτονήθη ὑπὸ τοῦ δήμου. Auf diese Stelle hat schon Rauchenstein sehr richtig aufmerksam gemacht, und nur wenn man das Wesen der griechischen

Digitized by Google

Tropen verkennt, kann man ἀγὰν διαπλέκειν überhaupt erklärlich finden.

Für mich unterliegt es keinem Zweifel, dass Pindar αὐδὰν gesagt hat. So ist alles im schönsten Einklange: αὐδὰν διαπλέκειν „woltönende Rede (vgl. αὐδή F. 1, 25.) flechten" ist das ἀντιδιαπλέκειν bei Aischines, und das οὖλιον θρῆνον διαπλέκειν bei Pindar selbst: jedesmal von künstlichem Verflechten der Worte oder Töne. σαίνειν ganz dem sonstigen Gebrauch bei Pindar entsprechend, und kein unwürdiges Bild, keine Übertreibung in den Gang der Darstellung mischend. Ein Wort wie λόγον, φωνήν, φθόγγον würde freilich nicht passen: man muss hier den vollen synonymischen Wert des Wortes αὐδή sich vergegenwärtigen. Auch der Gegensatz κραταιὸν ἔπος ἐκβαλεῖν und αὐδὰν πάγχυ διαπλέκειν ist ein genauer und entsprechender, wie der andere es nicht sein würde, selbst wenn die Wörter die vorausgesetzte Bedeutung haben könnten.

8. Θραύειν scheint auf den ersten Blick, der Bedeutung nach ganz mit ἀγνύναι zusammen zu fallen. Man hat es nicht nur mit den Objekten πέτρην und ξύλον bei Hdt. 1, 174. und Soph. Phil. 294.; sondern auch mit einem solchen wie πτερά, Plat. Phaedr. 248 B., eine Stelle die sich mit 27—28] vergleichen lässt. Auch die Übertragungen stimmen. 43] Ar. av. 466. μὰ Δί', ἀλλὰ λέγειν ζητῶ τι πάλαι μέγα καὶ λαρινὸν ἔπος τι, | ὅ τι τὴν τούτων θραύσει ψυχήν. 44] Plut. Alc. 23. δόντων δὲ τῶν Σπαρτιατῶν καὶ δεξαμένων παραγενόμενος προθύμως ἐν μὲν εὐθὺς ἐξειργάσατο, μέλλοντας καὶ ἀναβαλλομένους βοηθεῖν Συρακουσίοις ἐγείρας καὶ παροξύνας πέμψαι Γύλιππον ἄρχοντα καὶ θραῦσαι τὴν ἐκεῖ τῶν Ἀθηναίων δύναμιν. Aber genauer besehen zeigen diese Stellen doch einen ganz anderen Sinn von θραύειν, als 29—30] von καταγνύναι: es ist hier nicht von einem schwächen, sondern von einem brechen und beugen die Rede. Wärend ἀγαὶ κωπῶν in 36] die Bruchstücke der Ruder sind, sind θραύματα daselbst die kleineren Teile der ἐρείπια, d. h. der größeren Trümmer. Denn ἐρείπια sind eigentlich die Haufen von Trümmerwerk, besonders von eingestürzten Gebäuden, die immerhin auch noch als ἀγαί zu bezeichnen wären, wenn man den Gebrauch von ἀγμός in Rechnung ziht; θραύματα wären also in den Ruinen eines Hauses die einzelnen zerbrochenen Ziegelsteine u. dgl., bei einem zerstörten Schiffe die Bruchteile der aus den Fugen gegangenen Balken. Somit bezeichnet θραύειν, womit auch die Übertragungen stimmen, eine mehr ins kleine gehende Zerstörung, als ἀγνύναι.

Digitized by Google

Dieses wird besonders noch durch die Zusammensetzungen deutlich. καταθραύειν nämlich nimmt offenbar Bezihung auf Trennung und Sonderung der Teile, wie wir es nicht bei *καταγνύναι* finden. 45] Plat. Tim. 56 E. *τὰ δὲ ἀέρος τμήματα ἐξ ἑνὸς μέρους διαλυθέντος δύ' ἂν γενοίσθην σώματα πυρός. καὶ πάλιν, ὅταν ἀέρι πῦρ ὕδασί τε ἢ τινι γῇ περιλαμβανόμενον ἐν πολλοῖς ὀλίγον, κινούμενον ἐν φερομένοις, μαχόμενον καὶ κινηθὲν καταθραυσθῇ, δύο πυρὸς σώματα εἰς ἓν ξυνίστασθον εἶδος ἀέρος.* id. Pol. 265 D. Auch die Zusammensetzung mit *ἀπό* deutet auf diese Bezihung des Wortes. ἀποθραύειν heißt „vorn abbrechen". Das ist die Trennung eines kleineren Teiles von dem größeren Ganzen, wobei aber immer noch an eine Zerstörung auch jenes Teiles gedacht wird; und dadurch unterscheidet sich das Wort von *ἀπορρηγνύναι*. 46] Aesch. Pers. 411. *ἦρξε δ' ἐμβολῆς Ἑλληνικὴ | ναῦς, κἀποθραύει πάντα Φοινίσσης νεὼς | κόρυμβα.* Eur. Phoen. 1399.

Wir werden also die transitiven Stammverben so unterscheiden können:

ῥηγνύναι „zerreißen" „reißen (von etwas)" nimmt am stärksten auf die Trennung der Teile Bezihung, und vergegenwärtigt die größere entstandene Trennungslinie (Riss, Spalt, *ῥωγμή*), wie sie besonders bei zähen Stoffen bemerkbar ist.

ἀγνύναι, καταγνύναι geht nur auf die Zerstörung des Körpers in sich.

θραύειν bezeichnet mehr eine ins kleine gehende Zerstörung oder Zertrümmerung und nimmt deshalb auch Bezihung auf die Abtrennung der kleinen Teile. — Daher ist θραυστός der wirkliche Ausdruck für „zerbrechlich" und hat als Gegensatz *γλίσχρος*. Theophr. h. pl. 5, 3, 6.

Digitized by Google

116.

Ψόφος. ψοφώδης. ψοφεῖν.
ἦχος. ἠχή. ἠχώ. ἠχήεις. ἠχώδης. ἠχεῖν. ἠχέτης.

1. In F. 1. sind bereits mehrere Wörter besprochen, welche verschiedene Klangfarben der menschlichen Stimme bedeuten, freilich nur insofern sie, namentlich in dichterischer Übertragung, auf die Sprache selbst angewandt werden. Wir kommen nun zu den verschiedenen Arten der Töne selbst, und beginnen in diesem Kapitel mit den allgemeinen Bezeichnungen für jede Art des Schalles. In den folgenden sollen die verschiedenen unartikulirten Geräusche besprochen werden, und darauf in zwei Kapiteln die verschiedenen menschlichen Stimmen wie sie sich in den Affekten äußern. Auf die musikalischen Stimmen wie „pfeifen", „flöten", „trompeten", „singen" einzugehn liegt keine besondere Veranlassung vor, da dieselben technisch verschieden sind. Dagegen glaube ich die Zustimmung der Leser zu finden, wenn ich in zwei Kapiteln eine Zusammenstellung der Ausdrücke für die verschiedenen Stimmen der Tiere gebe, und in einem anderen die Benennungen für die Arten der undeutlichen Sprache vergleiche.

2. Wir haben in unserer Sprache kein Wort, welches so allgemein jeden von dem Gehör auffassbaren Vorgang bezeichnete, als ψόφος. Unser *Ton* gibt einen deutlich vernehmbaren und unterscheidbaren Schall an; mit *Geräusch* bezeichnen wir umgekehrt undeutliche Töne: *ψόφος* und ψοφεῖν dagegen bezeichnen ganz allgemein jede Erscheinung die im sinnlichen Bereiche des Gehöres liegt. Auch *Laut* und *Schall* sind weniger umfassend, da jenes nur den einzelnen, momentanen Ton bezeichnet und z. B. nicht von dem ganzen Spiel eines musikalischen Instrumentes gebraucht werden könnte; dieses aber mehr die Wirkung der Töne im Raume oder auf unser Gehör bezeichnet. — Wir finden deshalb *ψόφος* und *χρῶμα* entgegengesetzt, d. h. das dem Or warnehmbare demjenigen was das Auge erkennt (Farbe); wir

Digitized by Google

finden die Wörter von jedem undeutlichen Geräusche gebraucht, z. B. dem der Fußtritte, dem eines verbrennenden Gegenstandes, dem der Tür die bewegt wird oder woran man klopft (und hierfür sind sie fast technische Ausdrücke geworden); ebenso aber auch von dem Klange der Leier, der Flöte u. dgl., wenigstens bei Dichtern: 1] Theophr. fr. 1, 6, 35. *εἰ δ' αὖ φαίνεται καὶ πολλὰ λανθάνειν τὰ μικρὰ τῶν μειζόνων, οἷον οἱ ψόφοι, χρώματα, βελτίων ἡ τῶν μειζόνων.* 2] ib. 1, 5, 29. *τά τε γὰρ λαμπρὰ χρώματα καὶ τοὺς ὑπερβάλλοντας ψόφους λύπην ἐμποιεῖν καὶ οὐ πολὺν χρόνον δύνασθαι τοῖς αὐτοῖς ἐπιμένειν.* 3] [Hom.] hymn. in Merc. 285. *ὦ πέπον, ἠπεροπευτά, δολοφραδές, ἦ σε μάλ' οἴω | πολλάκις ἀντιτορῦντα δόμους εὖ ναιετάοντας | ἔννυχον οὐχ ἕνα μοῦνον ἐπ' οὔδεϊ φῶτα καθίσσαι, | σκευάζοντα κατ' οἶκον ἄτερ ψόφου.* 4] Thuc. 3, 22. *ἔπειτα προσέμιξαν τῷ τείχει τῶν πολεμίων λαθόντες τοὺς φύλακας, ἀνὰ τὸ σκοτεινὸν μὲν οὐ προϊδόντων αὐτῶν, ψόφῳ δὲ τῷ ἐκ τοῦ προσιέναι αὐτοὺς ἀντιπαταγοῦντος τοῦ ἀνέμου οὐ κατακουσάντων.* 5] Theophr. fr. 3, 11, 68. *ψόφος δὲ γίνεται πυρουμένου διὰ τὸ μάχεσθαι τὸ θερμὸν καὶ τὸ ὑγρόν.* 6] Lys. 1, 14. *ἐρομένου δ' ἐμοῦ τί αἱ θύραι νύκτωρ ψοφοῖεν, ἔφασκε τὸν λύχνον ἀποσβεσθῆναι τὸν παρὰ τῷ παιδίῳ, εἶτα ἐκ τῶν γειτόνων ἀνάψασθαι.* ib. 17. 7] Ar. ran. 604. *ὡς ἀκούω | τῆς θύρας καὶ δὴ ψόφον.* 8] Xen. de re eq. 1, 3. *καὶ τῷ ψόφῳ δέ φησι Σίμων δήλους εἶναι τοὺς εὖποδας (ἵππους), καλῶς λέγων· ὥσπερ γὰρ κύμβαλον ψοφεῖ πρὸς τῷ δαπέδῳ ἡ κοίλη ὁπλή.* 9] Eur. Bacch. 687. *αἱ δ' ἐν δρυὸς φύλλοισι πρὸς πέδῳ κάρα | εἰκῇ βαλοῦσαι σωφρόνως, οὐχ ὡς σὺ φῄς | ὠνωμένας κρατῆρι καὶ λωτοῦ ψόφῳ | θηρᾶν καθ' ὕλην Κύπριν ἠνεμωμένας.* 10] id. Cycl. 443. *λέγ', ὡς Ἀσιάδος οὐκ ἂν ἥδιον ψόφον | κιθάρας κλύοιμεν, ἢ Κύκλωπ' ὀλωλότα.*

Zu dem durch die Stimm-Organe artikulirten Laut, der *φωνή*, bildet *ψόφος*, welches den Klang an und für sich bezeichnet, einen Gegensatz. Auch die Stimmen der Tiere stehen entgegen. 11] Xen. cyn. 5, 19. Von Hasen: *προλαμβάνοντες δὲ τὰς κύνας ἐφίστανται, καὶ ἀνακαθίζοντες ἐπαίρουσιν αὐτοὺς καὶ ἐπακούουσιν εἴ που πλησίον κλαγγὴ ἢ ψόφος τῶν κυνῶν.* *κλαγγή* ist ihr Bellen, *ψόφος* das Geräusch welches sie beim laufen durch das dürre Laub u. s. w. machen 12] Arist. h. an. 4, 9, 1. *περὶ δὲ φωνῆς τῶν ζῴων ὧδε ἔχει. φωνὴ καὶ ψόφος ἕτερόν ἐστι, καὶ τρίτον τούτων διάλεκτος. φωνεῖ μὲν οὖν οὐδενὶ τῶν ἄλλων μορίων οὐδὲν πλὴν τῷ φάρυγγι· διὸ ὅσα μὴ ἔχει πνεύμονα, οὐδὲν φθέγγεται. διάλεκτος δὲ ἡ τῆς φωνῆς ἐστι τῇ γλώττῃ διάρθρωσις. τὰ μὲν οὖν φωνήεντα ἡ φωνὴ καὶ ὁ λάρυγξ ἀφίησι, τὰ δ' ἄφωνα ἡ γλῶττα καὶ τὰ χείλη·*

Digitized by Google

ἐξ ὧν ἡ διάλεκτός ἐστι· διὸ ὅσα γλῶτταν μὴ ἔχει ἢ μὴ ἀπολελυμένην, οὐ διαλέγεται. ψοφεῖν δ' ἔστι καὶ ἄλλοις μορίοις. τὰ μὲν οὖν ἔντομα οὔτε φωνεῖ οὔτε διαλέγεται, ψοφεῖ δὲ τῷ ἔσω πνεύματι. Man vergleiche zu dieser Stelle über διάλεκτος das F. 1, 57. gesagte; ferner über διαλέγεσθαι F. 1, 53.

Wenn man die durch Buchstaben dargestellten Laute nach ihrer Hörbarkeit und Artikulazion einteilt, so kann man den Vokalen eine φωνή, den Konsonanten einen ψόφος zuschreiben, da die letzteren für sich allein keinen deutlichen Sprachlaut haben. Oder auch nur die Zischlaute, wie Σ, erscheinen als solche die einen für sich deutlich vernehmbaren ψόφος haben, und den übrigen Konsonanten spricht man auch diesen ab. Wir haben Beispiele für beide Einteilungen bei den Alten. 13] Dionys. de comp. 14. τὰ μὲν φωνὰς ἀποτελεῖ, τὰ δὲ ψόφους· φωνὰς μὲν τὰ λεγόμενα φωνήεντα, ψόφους δὲ τὰ λοιπὰ πάντα. 14] Plat. Theaet. 203 B. καὶ πῶς τοῦ στοιχείου τις ἐρεῖ στοιχεῖα; καὶ γὰρ δὴ .. τό τε σῖγμα τῶν ἀφώνων ἐστί, ψόφος τις μόνον, οἷον συριττούσης τῆς γλώττης· τοῦ δ' αὖ βῆτα οὔτε φωνὴ οὔτε ψόφος, οὐδὲ τῶν πλείστων στοιχείων. — Über eine andere Einteilung vgl. F. 1, 59.

3. Ἦχος, das begrifflich nicht zu unterscheidende ἠχή, und ἠχεῖν entsprechen am meisten unserm *Schall* und *schallen*, geben also die Wirkung der Töne auf unser Gehör und im Raume an. Da nun verschiedene ψόφοι, d. h. einzelne Töne auf dem Wege zu unserem Ore zusammentreffen können, so wird der ἦχος leicht ein undeutliches Geräusch, ein sausen oder brausen, und auf diese Bezihung der Wörter ist bereits in F. 100, 3. hingedeutet worden. Wie man im Deutschen spricht von dem Schall eines Gesanges, oder davon dass ein Gesang oder Musik durch den Wald erschallt: so misst man im Griechischen der βοά, dem κέλαδος, dem γόος, ja auch dem ψόφος überhaupt einen ἦχος bei; und mit diesem Worte benennt man auch das tönen in den Oren, welches noch längere Zeit bleibt, nachdem die wirklichen Töne, d. h. die Schwingungen der Luft, aufgehört haben. Der besondere Ausdruck für die letztere Erscheinung ist βομβεῖν. Die folgenden Stellen zeigen das ganze Verhältnis von ἦχος, ἠχεῖν und ψόφος, ψοφεῖν zu einander. 15] Theophr. 1, 2, 9. τὴν δ' ἀκοὴν ἀπὸ τῶν ἔξωθεν γίνεσθαι ψόφων· ὅταν γὰρ ὑπὸ τῆς φωνῆς κινηθῇ ἠχεῖν ἐντός· ὥσπερ γὰρ εἶναι κώδωνα τῶν ἔσω ἦχων τὴν ἀκοήν. 16] ib. 1, 3, 19. οὔτε γὰρ ψόφῳ τὸν ψόφον οὔτ' ὀσμῇ τὴν ὀσμὴν οὔτε τοῖς ὁμογενέσιν (etwa κρίνομεν), ἀλλὰ μᾶλλον ὡς εἰπεῖν τοῖς ἐναντίοις· ἀπαθῆ γὰρ δεῖ τὴν αἴσθησιν προσάγειν. ἦχου δ' ἐνόντος ἐν ὠσὶν ἢ χυλῶν ἐν γεύσει

Digitized by Google

καὶ ὀσμῆς ἐν ὀσφρήσει κωφότεραι πᾶσαι γίνονται μᾶλλον. 17] ib. 1, 8, 41. ἐὰν δὲ εὐρυτέρα ᾖ (ἡ ἀκοὴ) κινουμένου τοῦ ἀέρος ἦχον εἶναι καὶ τὸν ψόφον ἄναρθρον διὰ τὸ μὴ προσπίπτειν πρὸς ἠρεμοῦν. 18] Eur. Hipp. 587. ἀχὰν μὲν κλύω, σαφὲς δ' οὐκ ἔχω | γεγωνεῖν, ὅπᾳ | διὰ πύλας ἔμολεν, ἔμολε σοὶ βοᾷ. 19] Aesch. Pers. 388. πρῶτον μὲν ἠχὴν κέλαδος Ἑλλήνων πάρα | μολπηδὸν εὐφήμησεν, ὄρθιον δ' ἅμα | ἀντηλάλαξε νησιώτιδος πέτρας | ἠχώ. 20] Plat. Criton 54 D. ταῦτα εὖ ἴσθι ὅτι ἐγὼ δοκῶ ἀκούειν, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες τῶν αὐλῶν δοκοῦσιν ἀκούειν, καὶ ἐν ἐμοὶ αὕτη ἡ ἠχὴ τούτων τῶν λόγων βομβεῖ καὶ ποιεῖ μὴ δύνασθαι τῶν ἄλλων ἀκούειν. 20] Luc. Nigrin. 7. ἐνίοτε δέ, καὶ μάλιστα ὅταν ἐνερείσω τὴν ψυχήν, καὶ τὸ πρόσωπον αὐτοῦ μοι φαίνεται, καὶ τῆς φωνῆς ὁ ἦχος ἐν ταῖς ἀκοαῖς παραμένει. So ist ἠχώ, der Widerhall, eigentlich nur eine besondere Art des ἦχος, welches als das umfassendere Wort dessen Bedeutung mit deckt. 21] Plat. Phaedr. 255 C. καὶ οἷον πνεῦμα ἤ τις ἠχὼ ἀπὸ λείων τε καὶ στερεῶν ἀλλομένη πάλιν ὅθεν ὡρμήθη φέρεται κτλ. 22] Plut. mor. 903 A. ἐν γοῦν ταῖς κατ' Αἴγυπτον πυραμίσιν ἔνδον φωνὴ μία ῥηγνυμένη τέτταρας ἢ καὶ πέντε ἤχους ἀπεργάζεται. Vgl. 19].

Schon bei Homer ist ἠχή das laute Getön, bei dem man einzelne deutliche Töne weniger unterscheidet, wie das brausen der Wellen und des Sturmes oder das einer großen kämpfenden oder vorwärts stürzenden Volksmenge. Und auch sonst wird ἦχος und ἠχεῖν wie unser „Schall" und „schallen" auch von lauteren, weithin hallenden und anhaltenden Tönen gebraucht, wie dem Ton einer Trompete, demjenigen erzerner Instrumente u. dgl. Das sind Bezihungen, die diese Wörter auch in dem obigen Gebrauche, welcher als der ihnen am meisten eigentümliche erscheint, haben. In 27], wo das tönen der Saiten ἦχος benannt wird, und wobei die größere oder geringere Stärke unterschieden wird, finden wir dennoch die einzelnen Laute nach ihrem eigentlichen Klange, als φθόγγοι unterschieden. ψόφοι würde, wie namentlich 13—14] zeigen, auf so deutliche, dem Klange der menschlichen Stimme nahe kommende Töne weniger passen. 23] Il. 2, 209. οἱ δ' ἀγορήνδε | αὖτις ἐπεσσεύοντο νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων | ἠχῇ, ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης | αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται, σμαραγεῖ δέ τε πόντος. 24] Il. 8, 159. ἐπὶ δὲ Τρῶές τε καὶ Ἕκτωρ | ἠχῇ θεσπεσίῃ βέλεα στονόεντα χέοντο. 25] Eur. Phoen. 1379. ἐπεὶ δ' ἀφείθη πυρσὸς ὡς Τυρσηνικῆς | σάλπιγγος ἠχὴ σῆμα φοινίου μάχης, | ἦξαν δρόμημα δεινὸν ἀλλήλοις ἔπι. 26] Plat. Prot. 329 A. ἀλλ' ἐάν τις καὶ σμικρὸν ἐπερωτήσῃ τι τῶν ῥηθέντων, ὥσπερ τὰ χαλκεῖα πλαγέντα μακρὸν ἠχεῖ καὶ ἀποτείνει, ἐὰν μὴ ἐπιλάβηταί τις· καὶ οἱ ῥήτορες

Digitized by Google

οὕτω σμικρὰ ἐρωτηθέντες δολιχὸν κατατείνουσι τοῦ λόγου. 27] Theophr. fr. 89, 7. ἐν δὲ ταῖς χορδαῖς τὸ ἴσον κατὰ θάτερον δῆλον· ὅσῳ γὰρ εὐτονωτέρα ἡ τῆς λεπτοτέρας τάσις, τοσῷδε ἡ ἀνεῖσθαι δοκουμένη παχυτέρα, οὕτω τε ὅσῳ ἰσχυρότερος ὁ ἦχος ἐκ τῆς λεπτοτέρας, τοσῷδε βαρύτερος ὁ ἕτερος· ἐκ γὰρ μείζονος ὁ πλείων καὶ τοῦ πέριξ ἦχος. πῶς γὰρ ἂν σύμφωνοι ἐγίγνοντό τινες φθόγγοι, εἰ μὴ ἰσότης ἦν;

4. Einige Ableitungen sind lehrreich. ψοφώδης ist „vollklingend"; dagegen ἠχώδης bei Hippokrates das was Orensausen verursacht. 28] Arist. rhet. 3, 3. διὸ χρησιμωτάτη ἡ διπλῆ λέξις τοῖς διθυραμβοποιοῖς· οὗτοι γὰρ ψοφώδεις. Aristoteles spricht von Ausdrücken wie „δρομαίᾳ τῇ τῆς ψυχῆς ὁρμῇ" statt des einfachen δρόμῳ u. dgl. 29] Hipp. p. 145 C. τὰ σείοντα κεφαλὴν καὶ τὰ ἠχώδεα αἱμορραγέει ἢ γυναικεῖα καταβιβάζει. Dass ἠχώδης in 28] an die Bedeutung eines leeren tönens, welches der wirklichen Leistung entgegensteht streift, ist offenbar. Diese Bezihung liegt vielen Wörtern, welche Töne oder Äußerungen der Sprache bezeichnen, nicht fern. Man vergleiche nur das über λόγος in F. 1. gesagte. 30] Sotion b. Athen. 8, 15. ἀρεταὶ δὲ πρεσβεῖαί τε καὶ στρατηγίαι | κόμποι κενοὶ ψοφοῦσιν ἀντ' ὀνειράτων.

ἠχήεις „gewaltig brausend", von den Meereswellen bei Archil. fr. 74. — ἠχέτης bei Hes. op. 580. scut. 393. als Beiwort der Zirpe (Zikade, τέττιξ), bei Ananios fr. 5. als Name der Zirpe selbst. Es ist die laut tönende. Bei Aesch. Prom. 575. hat die Rorpfeife (δόναξ) diesen Beinamen. Bei Arist. h. an. 5, 24, 1. werden zwei Arten der Singzirpe, τέττιξ, unterschieden, die größere unter dem Namen ἠχέτης, die kleine als τεττιγόνιον. Dass die erstere eine größere Heuschreckenart sei, wie Passow angibt, ist falsch und wird durch die Beschreibung bei Aristoteles widerlegt. Und um einen Irrtum unserer Wörterbücher beiläufig zu berichtigen: so ist ἀκρίς die Säbelheuschrecke, die in unseren Naturgeschichten als *Locusta* bezeichnet wird (besonders *Locusta viridissima*); ἀττέλαβος aber keineswegs eine „Art ungeflügelter Heuschrecken", sondern vielmehr die Wanderheuschrecke (nach älterer Bezeichnung *Acridium migratorium*) und ihr verwandte Arten.

Digitized by Google

117.

1) Κτύπος. κτυπεῖν, κτυπεῖσθαι.
δοῦπος. δουπεῖν.
καναχή. καναχεῖν. καναχίζειν. καναχηδά. καναχός.
ὄτοβος. ὀτοβεῖν.
2) κρότος. κροτεῖν.
ἔβραχε, βραχεῖν.
ἄραβος. ἀραβεῖν.
κόναβος. κοναβεῖν. κοναβίζειν.
3) βρέμειν. βρόμος.
σμαραγεῖν. σμαραγίζειν. — σφαραγεῖσθαι. σφαραγίζειν.

1. Die „Klangwörter" welche ich in dieser Famile zusammengestellt habe unterscheiden sich dadurch von denen der vorigen Familie, dass sie keine allgemeine Bezeichnung der Töne sind, sondern bestimmte Arten der durch feste Körper — nicht durch flüssige und durch die bewegte Luft — hervorgebrachten Töne bezeichnen. Man pflegt die große Mehrzal dieser Wörter als poetische zu bezeichnen, und Lukian verspottet in seiner Schrift „*Πῶς δεῖ ἱστορίαν συγγράφειν*" den Gebrauch mehrerer dieser Wörter, und anderer, welche ich zu den folgenden Familien gezogen habe, in der Prosa. Und das ist ganz recht; es ist damit aber ein Gebrauch gemeint änlich demjenigen in deutschen Romanen, auf den ich Syn. I. S. 71. hindeutete. Die „gute Prosa", d. h. die geschichtliche Darstellung, die politische oder gerichtliche Rede, die philosophische und namentlich metaphysische Abhandlung, befasst sich nicht mit der Darstellung der verschiedenen Arten der Geräusche; und wenn man die hierher gehörenden Ausdrücke gebrauchen will, um die menschliche Stimme dadurch zu bezeichnen, so wird man leicht lächerlich. Aber im gemeinen Leben hat man mannigfache Gelegenheit, von besonderen Arten von Geräuschen zu sprechen, und hier müssen manche der Wörter in Gebrauch geblieben sein. Und auch die Dichter, welche so gerne sinnlich ausmalen, sind sicher indem sie die verschiedenen Klangwörter gebrauchten, von einem richtigen Gefüle geleitet worden. Auch unsere Volkssprache kennt eine große Menge von Klangwörtern, und nicht wenige davon sind von unseren Dichtern angewandt worden. — Von den griechischen Wörtern finden sich *κτύπος*, *κτυπεῖν* (*κτυπεῖσθαι*) und *κρότος*, *κροτεῖν* auch in der

Digitized by Google

guten Prosa; weniger anerkannt sind *δοῦπος*, *δουπεῖν* und *καναχή*, *καναχεῖν*.

2. Κτύπος und κτυπεῖν — bei Aristophanes auch κτυπεῖσθαι — bedeutet jeden starken und dabei nicht hellen Ton fester Körper und entspricht am meisten unserm *drönen*. Das Substantiv wird bei Homer von dem Schall des Bodens unter den Fußtritten gebraucht: und zwar sind es entweder die starken Töne des in der Nähe entbrennenden Kampfes, wobei auch die Tritte der Rosse ihre Rolle spielen, 1—2]; oder es ist der dumpfere Schall der von ferne kommt, auch wo er zu einer stillen Tageszeit nur von einzelnen Fußgängern kommt, 3—4]. Substantiv und Verb werden dann vom Donner ausgesagt, 5]; und das letztere auch von niederbrechenden, also auf den Boden aufschlagenden und so erdrönenden Bäumen, 6]. — 1] Il. 19, 363. *αἴγλη δ' οὐρανὸν ἷκε, γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθὼν | χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς· ὑπὸ δὲ κτύπος ὦρνυτο ποσσὶν | ἀνδρῶν· ἐν δὲ μέσοισι κορύσσετο δῖος Ἀχιλλεύς.* 2] Il. 17, 175. *οὔτοι ἐγὼν ἔρριγα μάχην οὐδὲ κτύπον ἵππων.* 3] Il. 10, 535. *ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, | ψεύσομαι, ἦ ἔτυμον Ϝερέω; κέλεται δέ με θυμός. | ἵππων μ' ὠκυπόδων ἀμφὶ κτύπος οὔατα βάλλει.* 4] Od. 16, 6. Odysseus in der *κλισίη* des Eumaios bemerkt in früher Morgenzeit den annahenden Telemach: *νόησε δὲ δῖος Ὀδυσσεὺς | σαίνοντάς τε κύνας, περί τε κτύπος ἦλθε ποδοῖιν.* 5] Il. 15, 379. *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος, μέγα δ' ἔκτυπε μητίετα Ζεύς, | ἀράων αἴσων Νηληιάδαο γέροντος. | Τρῶες δ' ὡς ἐπύθοντο Διὸς κτύπον αἰγιόχοιο, | μᾶλλον ἐπ' Ἀργείοισι θόρον.* Und so oft. 6] Il. 23, 119. *ἀλλ' ὅτε δὴ κνημοὺς προσέβαν πολυπίδακος Ἴδης, | αὐτίκ' ἄρα δρῦς ὑψικόμους ταναήκεϊ χαλκῷ | τάμνον ἐπειγόμενοι· τοὶ δὲ μεγάλα κτυπέουσαι | πῖπτον.* 13, 140.

Es wird aus diesen Stellen offenbar, wie falsch die Angaben in unseren Homerischen Wörterbüchern sind. Bei Seiler (6. Auflage, 1863) findet man für Verbum und Substantiv folgende Übersetzungen, die sämmtlich geradezu falsch sind, wärend das einzig richtige Wort nicht erwänt ist: „krachen", „prasseln", „erschallen"; „Getöse", „Gekrach", „Geprassel", „Lärm". Vielmehr erscheint namentlich in 4] *κτύπος* als ein einfaches *ψόφος*, ein Wort das zuerst im Hymnos auf Hermes vorkommt. Die nähere Sinnverwandtschaft dieser Wörter zeigt sich auch, wenn man 2] mit F. 116, 8], und 8] mit F. 116, 6—7] vergleicht. 8] Aesch. Cho. 653. *παῖ, παῖ, θύρας ἄκουσον ἑρκείας κτύπου. | τίς ἔνδον, ὦ παῖ, παῖ, μάλ' αὖθις, ἐν δόμοις;* Aber *κτύπος* ist nicht eine allgemeine Bezeichnung „des" Tones, sondern eine Bezeichnung für eine be-

Digitized by Google

stimmte Art, wie oben angegeben. Es steht vielmehr in einer Art Gegensatz zu ψόφος, und wenn beide Wörter von dem tönen der Tür beim anschlagen, zuwerfen u. s. w. gebraucht werden, so ist jenes Wort der allgemeine und deshalb auch auf diesen Gegenstand passende Ausdruck; κτύπος dagegen lässt sofort an den stärkeren Schall denken. Die wirkliche Stellung des Wortes ergibt sich aus den folgenden vier Stellen, in denen es (oder das Verb) mit anderen Synonymen zugleich vorkommt. In 9] zeigt sich nämlich ziemlich deutlich — besser freilich durch den Gesammtgebrauch — dass κτύπος der einzelne starke Schall ist, nicht wie πάταγος ein gemischtes Geräusch. In 10] wird φωνή als die artikulirte Menschenstimme und θόρυβος als der Wirrwar undeutlich durch einander klingender Stimmen u. s. w. dem κτύπος, d. h. dem drönen der Fußtritte entgegengesetzt. In 11] erscheint der hellere Klang der Zymbeln als ἦχος, der dumpfere und stärkere der Pauken als κτύπος. Endlich wird in 12] der laute dumpfe Schall der einschlagenden Meereswogen mit κτυπεῖν benannt, wärend das rauschen der Flusswellen ψοφεῖν heißt. In beiden letzten Beispielen sind ἦχος und ψοφεῖν keine Spezialausdrücke, wie sie es überhaupt nie sind; sondern nur der ausgezeichnetere Ton erhält seine besondere Bezeichnung. Auch ἦχος ist dort, als der forthallende Ton, nicht one Wal gesetzt, und hier dagegen das noch allgemeinere ψοφεῖν. Änlich wechseln auch wir mit allgemeinen und mit Spezial-Ausdrücken. 9] Aesch. Sept. 100. ἀκούετ' ἢ οὐκ ἀκούετ' ἀσπίδων κτύπον; | ... κτύπον δέδορκα, πάταγον οὐχ ἑνὸς δορός. 10] Plat. Critias 117 E. ὁ δὲ ἀνάπλους καὶ ὁ μέγιστος λιμὴν ἔγεμε πλοίων καὶ ἐμπόρων ἀφικνουμένων πάντοθεν, φωνὴν καὶ θόρυβον παντοδαπόν, κτύπον τε μεθ' ἡμέραν καὶ διὰ νυκτὸς ὑπὸ πλήθους παρεχομένων. Weshalb hier in den Wörterbüchern (Thesaurus und Passow) παντοδαπός zu κτύπον bezogen wird, ist ganz unersichtlich. Denn weder gestattet die Stellung von τε die Beziehung auf dieses Wort, noch passt das Epithet zu κτύπος, wärend es gerade, wie wir in F. 125. erkennen werden, zu θόρυβος ausgezeichnet stimmt. 11] Athen. 8, 63. τοιούτων οὖν ἔτι πολλῶν λεγομένων, τότ' ἐξάκουστος ἐγένετο κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν αὐλῶν τε βόμβος καὶ κυμβάλων ἦχος, ἔτι τε τυμπάνων κτύπος μετὰ ᾠδῆς ἅμα γιγνομένης. Über βόμβος vgl. F. 119, 2. 12] Plat. de rep. 396 D. τί δέ; ἵππους χρεμετίζοντας καὶ ταύρους μυκωμένους καὶ ποταμοὺς ψοφοῦντας καὶ θάλατταν κτυποῦσαν καὶ βροντὰς καὶ πάντα αὖ τὰ τοιαῦτα ἢ μιμήσονται;

Auf dieses Gebiet bleibt die Anwendung von κτύπος und

Digitized by Google

κτυπεῖν überhaupt beschränkt, und eine Menge Stellen werden richtiger verstanden, wenn man die eigene Bedeutung dieser Wörter im Auge behält, welche immer eine und dieselbe ist. Wir wollen uns nur noch vergegenwärtigen, dass mit κτύπος der höchste Grad des Schalles bezeichnet werden kann, selbst eines solchen, der den Donner an Stärke übertrifft, 13], und dass das Wort deshalb der treffende Ausdruck auch für den Kanonendonner wäre; dass ebenso das erdrönen der einschlagenden Waffen, wie dumpfe Faustschläge heißen. 14—15]. 13] Aesch. Prom. 923. ὃς δὴ κεραυνοῦ κρείσσον' εὑρήσει φλόγα, | βροντάς θ' ὑπερβάλλοντα καρτερὸν κτύπον. 14] Xen. Cyr. 7, 1, 35. ἦν δὲ πολὺς μὲν ἀνδρῶν φόνος, πολὺς δὲ κτύπος ὅπλων καὶ βελῶν παντοδαπῶν, πολλὴ δὲ βοὴ τῶν μὲν ἀνακαλούντων ἀλλήλους, τῶν δὲ παρακελευομένων. 15] Eur. Or. 1351. ἀνάγετ', ἀνάγετε κωκυτόν, | ἐπὶ κάρα τε λευκοπήχεις κτύπους χεροῖν. — Wenn das Wort auf gehende angewandt wird, so darf man es doch nicht als gleichbedeutend mit ψόφος nehmen. 16] ib. 141. σῖγα, σῖγα, λεπτὸν ἴχνος ἀρβύλης | τίθετε, μὴ κτυπεῖτ': „Tretet leise auf, nicht mit drönenden Schritten". Zwei Aristophanische Stellen lassen das Wort hier im rechten Lichte erscheinen. 17] Ar. Ach. 1072. τίς ἀμφὶ χαλκοφάλαρα δώματα κτυπεῖ; 18] id. eccl. 545. ἵνα θοἰμάτιον σώσαιμι, μεθυπεδησάμην | μιμουμένη σε καὶ κτυποῦσα τοῖν ποδοῖν | καὶ τοὺς λίθους παίουσα τῇ βακτηρίᾳ. — Ein einfaches „lautes Rufen" ist κτυπεῖν gar nicht; vgl. 10] und 14], wo φωνή, θόρυβος und βοά entgegensteht. Es kann also in der folgenden Stelle nur aufgefasst werden als der drönende Schall der von dem zusammenschreien vieler entsteht und an den Felsen widerhallt. 19] Soph. Oed. C. 1500. τίς αὖ παρ' ὑμῶν κοινὸς ἠχεῖται κτύπος, | σαφὴς μὲν αὐτῶν, ἐμφανὴς δὲ τοῦ ξένου; Hiermit stimmt: 20] Ar. thesm. 995. Von Dionysos: ἀμφὶ δέ σοι κτυπεῖται | Κυθαιρώριος ἠχώ, | μελάμφυλλά τ' ὄρη δάσκια καὶ νάπαι | πετρώδεις βρέμονται.

3. Δοῦπος und δουπεῖν bezeichnen keine andere Art des Schalles als κτύπος und κτυπεῖν. Homer färt in der unter 4] zitirten Stelle fort: 21] Od. 16, 7 sq. αἶψα δ' ἄρ' Εὔμαιον ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· | Εὔμαι', ἦ μάλα τίς τοι ἐλεύσεται ἐνθάδ' ἑταῖρος | ἢ καὶ γνώριμος ἄλλος, ἐπεὶ κύνες οὐχ ὑλάουσιν, | ἀλλὰ περισσαίνουσιν· ποδῶν δ' ὕπο δοῦπον ἀκούω. Also genau dem κτύπος kurz vorher entsprechend. Doch ist δοῦπος ein stärkerer Ausdruck, d. h. es bezeichnet eigentlich ein stärkeres drönen. Wärend also κτύπος bei Homer der Ausdruck für den Schall des Bodens unter Fußtritten überhaupt ist, ist das Verb δουπεῖν die Bezeichnung für den Schall geworden, den der zum Tode getrof-

Digitized by Google

fene wann er niederstürzt, hervorbringt, so das das Wort auch one πεσών hierfür gebraucht werden kann. 22] Il. 5, 42. δούπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. So oft. 23] Il. 13, 426. Ἰδομενεὺς δ' οὐ λῆγε μένος μέγα, ἕετο δ' αἰεὶ | ἠέ τινα Τρώων ἐρεβεννῇ νυκτὶ καλύψαι, | ἢ αὐτὸς δουπῆσαι ἀμύνων λοιγὸν Ἀχαιοῖς. 24] Il. 23, 679. Μηκιστέος υἱὸς Ταλαϊονίδαο Ϝάνακτος, | ὅς ποτε Θήβασδ' ἦλθε δεδουπότος Οἰδιπόδαο | ἐς τάφον. Vom Donner finden wir κτύπος und κτυπεῖν; aber Zeus heißt doch ἐριγδούπος, und zu solchen dauernden Beiwörtern nimmt man doch die allerbezeichnendsten Ausdrücke. Sodann wird δοῦπος schon bei Homer auch auf das drönen der Rüstung unter den einschlagenden Waffen und dasjenige des Meeres angewandt, wovon wir κτύπος erst bei den Schriftstellern nach ihm angewandt finden. 25] Il. 16, 635. τῶν δ', ὥστε δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὀρώρει | οὔρεος ἐν βήσσῃς· Ϝέκαθεν δέ τε γίγνετ' ἀκουή· | ὣς τῶν ὤρνυτο δοῦπος ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης | χαλκοῦ τε Ϝρινοῦ τε βοῶν τ' εὖ ποιητάων, | νυσσομένων ξίφεσίν τε καὶ ἔγχεσιν ἀμφιγύοισιν. 26] ib. 361. ὁ δὲ Ϝιδρείῃ πολέμοιο, | ἀσπίδι ταυρείῃ κεκαλυμμένος εὐρέας ὤμους, | σκέπτετ' ὀιστῶν τε ῥοῖζον καὶ δοῦπον ἀκόντων. 27] Od. 5, 401. ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆν ὅσσον τε γέγωνε βοήσας, | καὶ δὴ δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι Θαλάσσης.

Dass aber in der nachhomerischen Sprache kein Unterschied mehr vorhanden ist, zeigen die folgenden Stellen. 28] Eur. Ion 516. ὡς δ' ἐπ' ἐξόδοισιν ὄντος τῶνδ' ἀκούομεν πυλῶν | δοῦπον. Vgl. 8]. — 29] Soph. Aj. 633. ἀλλ' ὀξυτόνους μὲν ᾠδὰς | θρηνήσει, χερόπληκτοι | δ' ἐν στέρνοισι πεσοῦνται | δοῦποι καὶ πολιᾶς ἄμυγμα χαίτας. Vgl. 15]. — 30] Xen. an. 2, 2, 19. προϊούσης μέντοι τῆς νυκτὸς ταύτης καὶ τοῖς Ἕλλησι φόβος ἐμπίπτει, καὶ θόρυβος καὶ δοῦπος ἦν οἷον εἰκὸς φόβου ἐμπεσόντος γίγνεσθαι. Vgl. 10].

4. Καναχή und καναχεῖν oder καναχίζειν bedeuten einen lauten und hellen Ton, ähnlich unserm *Klang* und *erklingen*. Wir bemerken also zuerst, dass einem auf den Boden geworfenen oder von einem Geschosse getroffenen metallenen Helm, und der metallenen Badewanne gegen die ein Fuß schlägt, bei Homer dieser Klang zugeschrieben wird, ebenso dem Gebälk einer Mauer gegen welche die (mit metallenen Spitzen versehenen) Geschosse fliegen. 31] Il. 16, 794. τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κρατὸς κυνέην βάλε Φοῖβος Ἀπόλλων· | ἡ δὲ κυλινδομένη καναχὴν ἔχε ποσσὶν ὑφ' ἵππων | αὐλῶπις τρυφάλεια. 32] ib. 104. δεινὴν δὲ περὶ κροτάφοισι φαεινὴ | πήληξ βαλλομένη καναχὴν ἔχε, βάλλετο δ' αἰεὶ | κὰπ φάλαρ' εὐποίηθ'. 33] Od. 19, 469. ἐν δὲ λέβητι πέσε κνήμη, κανάχησε δὲ χαλκός.

Digitized by Google

34] Il. 12, 36. *τότε δ' ἀμφὶ μάχη ἐνοπή τε δεδήει | τεῖχος ἐύδμητον, κανάχιζε δὲ δούρατα πύργων | βαλλόμεν'*. Soph. Ant. 130. Wir finden im Wörterbuch angegeben: „Geräusch", „Schall", „Getön", „Gerassel", „Geklirr", wovon auch wider nicht ein einziger Ausdruck passt! Weiter wird so der helle Klang der von Apollon geschlagenen Leier, bei anderen Dichtern auch der weithallende Flötenton genannt; dann bei Homer der Schall den die lauten Wehklagen vieler in einem Hause erregen: alles lauter helle und hohe Töne; und dabei mag noch erwänt werden, dass die Frösche bei Nic. ther. 620. den Beinamen καναχός haben. 35] hymn. in Ap. Pyth. 7. *τοῖο δὲ φόρμιγξ | χρυσέου ὑπὸ πλήκτρου καναχὴν ἔχε ἱμερόεσσαν.* 36] Soph. Trach. 642. *ὁ καλλιβόας τάχ' ὑμῖν | αὐλὸς οὐκ ἀναρσίαν | ἀχῶν καναχὰν ἐπάνεισιν, ἀλλὰ θείας ἀντίλυρον μούσας.* 37] Od. 10, 399. *πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδυ γόος, ἀμφὶ δὲ δῶμα | σμερδαλέον κανάχιζε.* So auch vom Hane: 38] Cratin. b. Athen. 9, 16. *ὥσπερ ὁ περσικὸς ὥραν πᾶσαν καναχῶν ὁλόφωνος ἀλέκτωρ.*

Es ist besonders bemerkenswert, dass in all diesen Stellen nicht von dem dumpfen drönen des Bodens unter Fußtritten u. s. w. die Rede ist, wie bei *κτύπος* und *δοῦπος*, noch weniger von so dumpfen Geräuschen wie das ist, welches Faustschläge verursachen. Dem steht zunächst éine Stelle entgegen. 39] Hes. scut. 373. *δὴ τότ' ἀπ' εὐπλεκέων δίφρων θόρον αἶψ' ἐπὶ γαῖαν | παῖς τε Διὸς μεγάλου καὶ Ἐνυαλίοιο Fάνακτος· | ἡνίοχοι δ' ἔμπλην ἔλασαν καλλίτριχας ἵππους· | τῶν δ' ὑπὸ σευομένων κανάχιζε πόσ' εὐρεῖα χθών.* Aber schon Göttling erkannte, dass eine Apostrophirung wie *πόσ'*, one Verdoppelung des *σ*, ein Unding sei, und dass hier die Überlieferung falsch sei, scheint allgemein zugegeben. Man hätte G.'s Konjektur *κανάχει πᾶσ' εὐρεῖα χθών* one Bedenken in den Text aufnehmen sollen: denn so entsteht auch nur der rechte Sinn. „Das ganze Land erklang von den dahinstürmenden", d. h. ihre Rüstungen und Waffen, und Fußtritte schallten weithin. Änlich kann nur aufgefasst werden 40] Od. 6, 82. Von Nausikaa: *ἡ δ' ἔλαβεν μάστιγα καὶ ἡνία σιγαλόεντα, | μάστιξεν δ' ἐλάαν· καναχὴ δ' ἦν ἡμιόνοιιν.* Das ist nicht bloß das trampfen der Maultiere selbst (nicht der drönende und weiterhin widerhallende Boden), sondern auch das klingen des metallenen Geschirrs.

Wir finden ferner *καναχή* zweimal vom Zäneknirschen. Beide Stellen enthalten sehr starke Übertreibungen, und one Zweifel wollte der Dichter der ersten Achilleus in der ganzen Schrecklichkeit seiner Kriegswut zeigen, und man muss dabei nicht an ein Knattern der Zäne, wie bei einem wütenden Raubtier denken. Die

Digitized by Google

Stelle wurde übrigens schon von den Alten angezweifelt und scheint jetzt allgemein als späterer Zusatz anerkannt. In der zweiten Stelle haben wir es nicht mit Schlangen zu tun, was sonst unter ὄφις verstanden wird, sondern mit Fabeltieren, δράκοντες, die ein Gebiss wie Krokodile haben; bei diesen ist das „Zäneklappern" bekannt. Schlangen dagegen haben bekanntlich statt der Zäne nur lose im Fleische befestigte Spitzen, welche das herausrutschen der hinunter zu würgenden Beute verhindern sollen. 41] Il. 19, 365. τοῦ καὶ ὀδόντων μὲν καναχὴ πέλε· τὼ δέ Ϝοι ὄσσε | λαμπέσθην ὡσεί τε πυρὸς σέλας, ἐν δέ Ϝοι ἦτορ | δῦν' ἄχος ἄτλητον. 42] Hes. scut. 164. ἐν δ' ὀφίων κεφαλαὶ δεινῶν ἔσαν οὔ τι φατειῶν | δώδεκα, ταὶ φοβέεσκον ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων, | οἵ τινες ἀντιβίην πόλεμον Διὸς υἷι φέροιεν· | τῶν καὶ ὀδόντων μὲν καναχὴ πέλεν, εὖτε μάχοιτο | Ἀμφιτρυωνιάδης, τὰ δὲ δαίετο θαυματὰ Ϝέργα.

Endlich nennt Hesiod, th. 367., die dem Okeanos entstammenden Flüsse καναχηδὰ ῥέοντες. Zu einem Worte wie ῥέοντες passt „rauschend" sehr wenig, da in ῥεῖν selbst schon ein Teil dieses Begriffes liegt (vgl. F. 120.); es ist „mit lautem (und hellem) Schalle dahinströmend".

5. Mit ὄτοβος, ὀτοβεῖν schließen wir die erste Gruppe, deren Wörter weniger genau eine bestimmte Art von Tönen bezeichnen. Wir übersetzen das Verb mit *tönen*, das Substantiv mit *Schall* oder dem Kollektivum *Getön:* denn „tönen" und „Ton" decken sich begrifflich sehr wenig. Wir können wol sagen: „Flöten und Zymbeln tönten" und „der Donner tönte", aber doch nicht gut „der Ton des Donners erfüllte das Haus" u. dgl. Unser Substantiv ist nämlich nur die Bezeichnung für das physische Verhältnis allgemein gleich ψόφος, daneben aber auch, wie das griechische τόνος, ein Ausdruck der auf die Höhe eine bestimmte Beziehung hat; aber es ist nicht, wie die Wörter dieser Gruppe, ein den starken Ton hervorhebendes Wort. — Wie die oben für die Übersetzung angegebenen Wörter andeuten, ist ὄτοβος ein weniger bestimmter Ausdruck, der jeden starken Ton bedeutet, sowol den dumpferen, ähnlich κτύπος und δοῦπος, als den helleren, wie καναχή; dann aber geht es auch in kollektivem Sinne auf ein aus mannigfaltigen Tönen bestehendes Getöse und bildet somit den Übergang zu πάταγος und den Wörtern der folgenden Familie. Die folgenden Beispiele, welche dieses nachweisen, können also so geordnet werden, dass zu ersehen ist, welche genaueren Ausdrücke jedesmal für ὄτοβος oder ὀτοβεῖν hätten gewält werden können.

Digitized by Google

I. ὄτοβος = κτύπος, δοῦπος. 43] Soph. Oed. C. 1479. Vom Donner: ἔα, ἰδοὺ μάλ' αὖθις ἀμφίσταται διαπρύσιος ὄτοβος. 44] Aesch. Sept. 151. ὄτοβον ἁρμάτων ἀμφὶ πόλιν κλύω. ib. 204.

II. = καναχή. 45] Soph. Aj. 1202. ἐκεῖνος οὔτε στεφάνων | οὔτε βαθειᾶν κυλίκων | νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὁμιλεῖν, | οὔτε γλυκὺν αὐλῶν ὄτοβον. 46] Aesch. Prom. 576. ὑπὸ δὲ κηρόπλαστος ὀτοβεῖ δόναξ | ἀχέτας ὑπνολέταν νόμον. 47] Athen. 11, 57. καὶ τὰ κύμβαλα δ' Αἰσχύλος ἐν Ἡδωνοῖς κοτύλας εἴρηκεν· „ὁ δὲ χαλκοδέτοις κοτύλαις ὀτοβεῖ". Vgl. 11], wo der allgemeinere Ausdruck ἦχος für καναχή steht.

III. = πάταγος. 48] Hes. th. 709. Von der Titanenschlacht: σὺν δ' ἄνεμοι ἔνοσιν τε κόνιν θ' ἅμα ἐσφαράγιζον, | βροντήν τε στεροπήν τε καὶ αἰθαλόεντα κεραυνόν, | κῆλα Διὸς μεγάλοιο, φέρον δ' ἰαχήν τ' ἐνοπήν τε | ἐς μέσον ἀμφοτέρων· ὄτοβος δ' ἄπλητος ὀρώρει | σμερδαλέης ἔριδος, κάρτος δ' ἀνεφαίνετο Ϝέργων.

6. Die Wörter der zweiten Gruppe bezeichnen mehr deutlich unterscheidbare Arten des Schalles, als die der ersten Gruppe.

Κρότος und κροτεῖν sind die eigentlichen Benennungen für den Schall der aus dem Zusammenschlagen fester Gegenstände entsteht; je nach der Härte der Gegenstände nennen wir es *klappern* (daher die Benennung der Klapper, κρόταλον) oder *klatschen;* mit dem letzten Worte namentlich, wenn es mit den Händen geschiht, wo κρότος und κροτεῖν besonders das Beifall klatschen bezeichnen. Wenn diese Wörter von dem Geräusch der tanzenden gebraucht werden, oder von dem widerholten stoßen mit einem Stocke auf den Boden, so sind sie deshalb noch keineswegs gleichbedeutend mit κτύπος und δοῦπος, κτυπεῖν und δουπεῖν, da man doch immerhin drönende Tritte von denen unterscheiden kann, die ein regelmäßiges Geräusch machen, das mit der Musik harmonirt. Mit jenen Wörtern der ersten Gruppe würde man nur das starke Widerhallen des Fußbodens hervorheben. Unsere deutschen Wörter lassen uns hier freilich in Stich; und solche wie „trampfen" und „stampfen" passen noch weniger, da sie besondere Ausdrücke für das treten der Füße sind, den Schall eigentlich gar nicht bedeuten, und deshalb mehr mit πατεῖν und στείβειν als mit κροτεῖν stimmen. 49] Arist. h. an. 9, 27, 23. δοκοῦσι δὲ χαίρειν αἱ μέλιτται καὶ τῷ κρότῳ· διὸ καὶ κροτοῦντές φασιν ἀθροίζειν αὐτὰς εἰς τὸ σμῆνος ὀστράκοις τε καὶ ψήφοις. 50] Ar. ran. 157. ἐντεῦθεν αὐλῶν τίς σε περίεισιν πνοή, | ὄψει τε φῶς κάλλιστον ὥσπερ ἐνθάδε, | καὶ μυρρινῶνας, καὶ θιάσους εὐδαίμονας | ἀνδρῶν, γυναικῶν, καὶ κρότον χειρῶν πολύν. 51] Dem. 21, 14. ὑμεῖς μὲν . . πάντες

Digitized by Google

ἀμφότερ' ὡς οἷόν τε μάλιστ' ἀπεδέξασθε, τήν τ' ἐπαγγελίαν τὴν ἐμὴν καὶ τὸ σύμβαν ἀπὸ τῆς τύχης, καὶ θόρυβον καὶ κρότον τοιοῦτον ὡς ἂν ἐπαινοῦντές τε καὶ συνησθέντες ἐποιήσατε. 52] Eur. Cycl. 37. τί ταῦτα; μῶν κρότος σικινίδων | ὅμοιος ὑμῖν νῦν τε χῶτε Βακχίῳ | κώμοις συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους | προσῆτ' ἀοιδαῖς βαρβίτων σαυλούμενοι; 53] id. Bacch. 188. ὡς οὐ κάμοιμ' ἂν οὔτε νύκτ' οὔθ' ἡμέραν | θύρσῳ κροτῶν γῆν· ἐπιλελήσμεθ' ἡδέως | γέροντες ὄντες. Da also κροτεῖν nicht einen ganz bestimmten Ton an und für sich bezeichnet, sondern das hervorbringen desselben durch zusammenschlagen zweier Dinge, so kann es auch transitiv überhaupt „zusammenschlagen", „zusammenhämmern" bedeuten, wie das genauere und deshalb dem Gebrauche der Prosa entsprechende συγκροτεῖν. Und andererseits bedeutet es „etwas beklatschen", d. h. durch diese Handlung beifällig aufnehmen. Wir wollen uns bei dieser Gelegenheit merken, dass der Beifall auch durch ein lautes schnalzen, ποππύζειν bezeugt wurde; wärend συρίζειν, „auspfeifen", dieselbe Bedeutung wie bei uns hatte. 54] Pind. fr. 56. κεκρότηται χρυσέα κρηπὶς ἱεραῖσιν ἀοιδαῖς. 55] [Plat.] Axioch. 368 D. τίς γὰρ ἂν εὐδαιμονήσειε πρὸς ὄχλον ζῶν, εἰ ποππυσθείη καὶ κροτηθείη δήμου παίγνιον, ἐκβαλλόμενον, συριττόμενον, ζημιούμενον, θνῆσκον, ἐλεούμενον;

Auf eine Methode unserer Wörterbücher, Stellen anzufüren, möchte ich bei dieser Gelegenheit noch aufmerksam machen. Passow zitirt, nachdem er eine Anzal meist unrichtiger Bedeutungen von κρότος angegeben, „τῶν δακτύλων mit den Fingern, Ael. n. a. 17, 5". Hiernach müsste man glauben, dass es ein knacken mit den Fingern bedeute, und wer Ailians Sammelsurium nicht zur Hand hat, muss bei diesem Glauben bleihen. Schlägt man aber nach, so findet man, dass das nur ein gesuchter und unschicklicher Ausdruck ist für κρότος χειρῶν. Genaue Angabe der Bedeutungen und sorgfältige Auswal unzweideutiger Belege: dies fehlt unsern Wörterbüchern leider noch immer.

7. Das Homerische ἔβραχε, βραχεῖν ist one Zweifel ein klangnachahmendes Wort, das scheinbar eine doppelte Anwendung hat. Es entspricht zumeist unserm *krachen*, aber auch zum Teil unserm *brausen* und gibt das starke Getön an, welches entsteht beim niederstürzen schwerer Körper deren Teile dabei gegen einander schlagen, so dass eine Anzal Einzeltöne kurz auf einander und neben einander tönen, 56—57]. In 58] ist es die Wagenachse, welche unter dem Gewicht der Göttin kracht — nicht knarrt, denn dies entspricht schon gar nicht der ganzen Sachlage. In 59]

Digitized by Google

ist es die Erde, bei der Götterschlacht. Dies ist wiederum kein drönen (κτυπεῖν), da ein solches Geräusch schon von starken Fußtritten eines Menschen hervorgebracht wird. Endlich, in 60] sind wir geneigt, mit „brausen" zu übersetzen, zumal da der hellere Ton der Felsgestade als ἰαχεῖν entgegengesetzt ist. Aber man muss bedenken, dass eine ganze Reihe Kämpfer sich in den Fluss stürzt; dadurch entsteht ein so mannigfaches und doch eine Einheit bildendes starkes Geräusch, dass man unschwer erkennt, wie das Wort auch hier seine sonstige Bedeutung festhält. Nur uns fehlt es an einem entsprechenden Worte, das diese ganz gleichartigen, aber ungleich harten Töne zusammenfasste. Und übrigens ist die Erklärung der Stelle in F. 101, 9] zu vergleichen, wo angedeutet ist, dass ῥέεθρα nicht das Wasser, sondern das Rinnsal des Flusses ist. Wenn man nur auf die Töne selbst, nicht auf ihre Entstehung siht, so muss man sagen, dass, wenn man sich die meist regelmäßig einander folgenden Töne welche durch κροτεῖν bezeichnet werden fast in einen Moment zusammengeschoben denkt, dies ein βραχεῖν wäre. Das Geräusch welches ein brechender Baumstamm bei diesem Vorgange selbst, ehe er auf den Boden aufschlägt, macht, wäre gewiss passend durch βραχεῖν zu bezeichnen: denn auch hier folgen eine Menge Töne, die von dem zerreißen der einzelnen Holzfasern oder Faserbündel herrüren, unmittelbar auf einander und fallen zum Teil zusammen. 56] Il. 4, 420. ἦ ῥα, καὶ ἐξ ὀχέων σὺν τεύχεσιν ἅλτο χαμᾶζε· | δεινὸν δ' ἔβραχε χαλκὸς ἐπὶ στήθεσσιν ἄνακτος | ὀρνυμένου· ὑπό κεν ταλασίφρονά περ δέος εἷλεν. 57] Il. 12, 396. ὁ δ' ἑσπόμενος πέσε δουρὶ | πρηνής, ἀμφὶ δέ Foι βράχε τεύχεα ποικίλα χαλκῷ. 13, 181. Hes. scut. 423. 58] Il. 5, 838. Von Athena: ἡ δ' ἐς δίφρον ἔβαινε παραὶ Διομήδεα δῖον | ἐμμεμαυῖα θεά· μέγα δ' ἔβραχε φήγινος ἄξων | βριθοσύνῃ· δεινὴν γὰρ ἄγεν θεὸν ἄνδρα τ' ἄριστον. 59] Il. 21, 387. ἐν δ' ἄλλοισι θεοῖσιν ἔρις πέσε βεβριθυῖα | ἀργαλέη, δίχα δέ σφιν ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἄFητο· | σὺν δ' ἔπεσον μεγάλῳ παταγῳ, βράχε δ' εὐρεῖα χθών, | ἀμφὶ δὲ σάλπιγξεν μέγας οὐρανός. 60] ib. 9. ἡμίσεες δὲ | ἐς ποταμὸν Fειλεῦντο βαθύρροον ἀργυροδίνην, | ἐν δ' ἔπεσον μεγάλῳ παταγῳ, βράχε δ' αἰπὰ ῥέεθρα, | ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. — Man muss beachten, dass in 59] und 60] gleichmäßig von einem großen, mannigfachen Lärm (denn das heißt πάταγος) die Rede ist; dass diesem der vielgestaltige Einzelschall (βραχεῖν) entgegengesetzt wird; und endlich, dass die helleren Töne des „erzenen" Himmels und der felsigen Gestade als σαλπίζειν und ἰαχεῖν unterschieden werden.

Digitized by Google

Die zweite Anwendung zeigen ein oder zwei einzelne Beispiele. 61] Il. 5, 859. Der verwundete Ares: ὁ δ' ἔβραχε χάλκεος Ἄρης, | ὅσσον τ' ἐννεάχιλοι ἐπίαχον ἢ δεκάχιλοι | ἀνέρες ἐν πολέμῳ, ἔριδα ξυνάγοντες Ἄρηος. 62] Il. 16, 468. ὁ δὲ Πήδασον οὖτασεν ἵππον | ἔγχεϊ δεξιὸν ὦμον· ὁ δ' ἔβραχε θυμὸν ἀΓίσθων· | κὰδ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι μακών, ἀπὸ δ' ἔπτατο θυμός. Offenbar ist in erster Stelle nach einem sehr starken Ausdrucke gesucht, das zeigt die Beschreibung: das brüllen des Ares erscheint wie ein krachen, d. h. wie der Zusammenklang vieler Stimmen zu einer einzigen. So ist es also die alte, oben erschlossene Bedeutung. Da man diese nicht erkannte, und wol auch weil man das Wort der Bedeutung nach mit dem lautlich änlichen βρυχᾶσθαι vermitteln wollte, fasste man es an der zweiten Stelle von dem Todesschrei des sterbenden Pferdes auf. Aber das ist ganz unrichtig, und so lange ein Wort nach seiner eigentlichen Bedeutung erklärt werden kann, ist man nicht berechtigt ihm eine ungewönliche Bedeutung zuzuschreiben. Nun ist aber nicht bloß δούπησεν δὲ πεσών eine gewönliche Wendung bei Homer nach § 3., sondern δουπεῖν heißt auch direkt „niederdrönen". In unserem Beispiel heißt ebenso βραχεῖν „niederkrachen", und dass noch ein ἔπεσε folgt, darf nicht verwundern, ebenso wenig wie das πεσών bei δούπησε. Dass aber hier βραχεῖν, nicht δουπεῖν gesagt ist, zeugt von der lebendigen Auffassung der Natur bei Homer. Wenn er den Boden unter kämpfenden oder bloß wandernden Menschen κτυπεῖν oder δουπεῖν lässt, da aber, wo die Götter gegen einander losstürzen βραχεῖν: so glaubte er auch den Fall des schweren Schlachtrosses mit dem stärkeren Ausdruck bezeichnen zu müssen. Den Todeschrei bezeichnet ja aber das μακών in unserem Beispiele, und widerum ganz entsprechend: denn es ist der gewönliche Ausdruck von dem Todesschrei verwundeter Tiere und Menschen, so auch noch der Hirsche und Eber. Od. 10, 163. 18, 98. 19, 454. An all diesen Stellen ist gar keine Gelegenheit, den Schrei zu übertreiben, und μακών, zu μηκᾶσθαι, „meckern", „blöken", gehörig, ist eher ein schwacher Ausdruck. Dass dieser nach dem ungeheuren ἔβραχε, wenn dieses wirklich auf die Stimme zu beziehen wäre, geradezu lächerlich wäre, ist offenbar. Die Homerische Stelle wäre also zu übersetzen: „(Nieder) krachte es, die Seele aushauchend: und es fiel in den Staub mit Todesschrei, die Seele aber flog von dannen". Die einfache Ortsangabe mit ἔπεσε, nachdem schon ein Wort den Vorgang geschildert hatte, aber freilich einseitig, nur dem entstehenden Schalle nach, ist durchaus am rechten Orte.

Digitized by Google

8. In dem häufigen in 22] angefürten Homerischen Vers gibt ἀραβεῖν den Schall der Rüstung bei dem niederstürzenden an, wärend das erdrönen des Bodens durch δουπεῖν bezeichnet wird. Das wäre ein Fall, bei dem auch βραχεῖν angewandt werden könnte, wie 57] zeigt. Zweitens aber finden wir das Substantiv ἄραβος wie auch das Verb ἀραβεῖν gleich καναχή von dem Zäneklappern gebraucht. 63] Il. 10, 375. ὁ δ' ἄρ' ἔστη τάρβησέν τε | βαμβαίνων — ἄραβος δὲ διὰ στόμα γίγνετ' ὀδόντων — | χλωρὸς ὑπαὶ δείους. 64] Hes. scut. 404. ὡς δὲ λέοντε δύω ἀμφὶ κταμένης ἐλάφοιο | ἀλλήλοις κοτέοντες ἐπὶ σφέας ὁρμήσωσι, | δεινὴ δέ σφ' ἰαχὴ ἄραβός θ' ἅμα γίγνετ' ὀδόντων κτλ. 65] ib. 249. αἱ δὲ μετ' αὐτοὺς | Κῆρες κυάνεαι, λευκοὺς ἀραβεῦσαι ὀδόντας, | δεινωποὶ βλοσυροί τε δαφοινοί τ' ἄπλητοί τε | δῆριν ἔχον περὶ πιπτόντων. 66] Epicharm. b. Athen. 10, 1. Von Herakles als ungeheurem Fresser: πρῶτον μὲν αἴ κ' ἔσθοντ' ἴδοις νιν, ἀποθάνοις. | βρέμει μὲν ὁ φάρυγξ ἔνδοθ', ἀραβεῖ δ' ἃ γνάθος, | ψοφεῖ δ' ὁ γόμφιος, τέτριγε δ' ὁ κυνόδων, | σίζει δὲ ταῖς ῥίνεσσι, κινεῖ δ' οὔατα. Das wäre etwa: „Es braust seine Kehle inwendig, es knackt die Kinnlade, der Backenzan tönt, es pfeift der Eckzan (Hundszan), die Nase zischt". Ein knirschen kann dies ebenso wenig sein als καναχή, und dafür ist πρίειν (τοὺς ὀδόντας) der ordentliche und sehr bezeichnende Ausdruck. Auch knirscht der von Furcht ergriffene, der in 63] geschildert wird, nicht mit den Zänen; sondern, wie er am ganzen Leibe schlottert (dies scheint βαμβαίνειν zu sein, das gewönlich durch τρέμειν erklärt wird), so schlottern auch seine Kinnbacken, die also widerholt zusammenfallen und dabei *knacken*. Einen so hellen und lauten Ton als καναχή, καναχεῖν kann aber ἄραβος nicht bezeichnen, da es auf lauten Gesang und Musik nicht übertragen wird, und bei metallenen Dingen einseitig das Geräusch angibt, welches sie bei einem harten Fall auf die Erde verursachen, nicht aber den Klang den abprallende oder überhaupt einschlagende Geschosse auf denselben hervorrufen; vgl. § 4. Auf beide Anwendungen gleichmäßig passt aber nur unser *knacken*, welches ein schwächeres und einfacheres Geräusch bezeichnet als „krachen". Die Unterscheidung von βραχεῖν ergibt sich leicht, wenn man sämmtliche Stellen in § 7. vergleicht. Einzelne Stellen zeigen ihn nicht, da man ja einen Schall in verschiedener Weise hervorheben kann. Aber sehr wol ist zu beachten, dass der Dichter mit βραχεῖν allein den Schall den der Fall eines erzgerüsteten verursacht schildert; wärend er ihn sonst sich zerlegt in δούπησεν δὲ πεσών und ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. Hieraus wird auch recht

Digitized by Google

deutlich, dass ἀραβεῖν ein bestimmter und schärfer abzugrenzender Ton ist, als βραχεῖν; und gerade so unterscheiden sich, nach obigen Bestimmungen, unsere deutschen Wörter *krachen* und *knacken*.

9. Κόναβος, κοναβεῖν und κοναβίζειν können wir gleich δοῦπος und δουπεῖν nur mit *drönen* übersetzen. Doch bezeichnen diese Wörter viel einseitiger als δοῦπος ein sehr starkes drönen, wie es die Rüstung unter den einschlagenden Waffen oder der Boden unter den kämpfenden tut; an einer Stelle wird so der dumpfe Widerhall einer schreienden Menge an den hölzernen Schiffen genannt. 67] Il. 13, 498. περὶ στήθεσσι δὲ χαλκὸς | σμερδαλέον κονάβιζε τιτυσκομένων καθ' ὅμιλον | ἀλλήλων. 15, 468. 21, 593. 68] Il. 2, 466. ὣς τῶν ἔθνεα πολλὰ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων | ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον· αὐτὰρ ὑπὸ χθὼν | σμερδαλέον κονάβιζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἵππων. Hes. th. 839. 69] Il. 2, 334. ὣς ἔφατ'. Ἀργέιοι δὲ μέγ' ἴαχον — ἀμφὶ δὲ νῆες σμερδαλέον κονάβησαν ἀυσάντων ὑπ' Ἀχαιῶν — | μῦθον ἐπαινήσαντες Ὀδυσσῆος θείοιο. Bedenkt man nun, dass δοῦπος auch von dem tönen des Bodens unter einem einzelnen Fußtritte gebraucht werden kann 21]; und dass δουπεῖν ein einfacher Ausdruck für den Sturz der tödlich getroffenen ist, ja von dem „ins Grab sinken" selbst gebraucht werden kann; und dass diese Wörter dann doch wider die Bezeichnung für den Schall des Donners sind: so wird man erkennen, dass auf δουπεῖν nur deshalb unser „drönen" passt, weil wir den Begriff dieses Wortes auch erweitern; dass aber die eigentliche Bezeichnung für den stark drönenden Schall κοναβίζειν, κοναβεῖν ist. Daher auch der nie fehlende Zusatz von σμερδαλέον „schrecklich".

Das Substantiv steht nur in einer Homerischen Stelle. 70] Od. 10, 122. Von den Laistrygonen: οἵ ῥ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισιν | βάλλον· ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆας ὀρώρει | ἀνδρῶν τ' ὀλλυμένων νηῶν θ' ἅμα Ϝαγνυμενάων. Änlich Aesch. Sept. 160. Da die Laistrygonen den Giganten verglichen werden, so ist schon hieraus zu ersehn, dass an dieser Stelle das Wort einen viel stärkeren Schall malen soll, als δοῦπος in 25]. Es soll wol der ganze Lärm als ein einziges ungeheures Gedrön hervorgehoben werden; und die Bedeutung der zugehörigen Verben ist eine gar zu scharf abgegrenzte, als dass man hier wie bei ὄτοβος in 48] parallel mit πάταγος stellen möchte.

10. In der dritten Gruppe sind Wörter zusammengestellt, die ein starkes aber aus vielen schwachen Einzeltönen zusammengesetztes Geräusch bezeichnen gleich unserm *brausen*. Sie unter-

Digitized by Google

scheiden sich dadurch von κρότος und κροτεῖν, dass die einzelnen Töne nicht hart und deutlich sind, ebenso von βραχεῖν; von den Wörtern der folgenden Familie aber dadurch, dass die Einzeltöne gleichartig sind, für sich wenig auffallen, und dass sie erst durch ihre Menge einen bemerkenswerten starken Schall erzeugen.

Die Homerischen Stellen zeigen schon den ganzen Umfang der Bedeutung von βρέμειν (βρέμεσθαι) und βρόμος. 71] Il. 4, 425. ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυϝηχέϊ κῦμα θαλάσσης | ὄρνυτ' ἐπασσύτερον Ζεφύρου ὕπο κινήσαντος· | πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα | χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας | κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται, ἀποπτύει δ' ἁλὸς ἄχνην· | ὡς τότ' ἐπασσύτεραι Δαναῶν κίνυντο φάλαγγες | νωλεμέως πόλεμόνδε. 72] Il. 14, 394 sq.

οὔτε θαλάσσης κῦμα τόσον βοάᾳ ποτὶ χέρσον,
παντόθεν ὀρνύμενον πνοιῇ Βορέω ἀλεγεινῇ·
οὔτε πυρὸς τόσσος γε πέλει βρόμος αἰθομένοιο
οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὅτε τ' ὤρετο καιέμεν ὕλην·
οὔτ' ἄνεμος τόσσον γε ποτὶ δρυσὶν ὑψικόμοισιν
ἠπύει, ὅστε μάλιστα μέγα βρέμεται χαλεπαίνων,
ὅσση ἄρα Τρώων καὶ Ἀχαιῶν ἔπλετο φωνὴ
δεινὸν ἀυσάντων, ὅτ' ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν.

73] hymn. in Merc. 452. καὶ γὰρ ἐγὼ Μούσῃσιν Ὀλυμπιάδεσσιν ὀπηδός, | τῇσι χοροί τε μέλουσι καὶ ἀγλαὸς οἶμος ἀοιδῆς, | καὶ μολπὴ τεθαλυῖα καὶ ἱμερόεις βρόμος αὐλῶν. 74] Hymn. 26, 10. Von Dionysos: αἱ δ' ἅμ' ἕποντο | νύμφαι, ὁ δ' ἐξηγεῖτο· βρόμος δ' ἔχεν ἄσπετον ὕλην. — In 71] entspricht unser „brausen" vollkommen, welches wir vorzugsweise von stark ertönenden Gewässern gebrauchen; doch ist sehr beachtenswert, dass der Schall einer großen Menschenmenge damit verglichen wird: denn die Homerischen Beispiele pflegen in dem Punkte worauf es gerade ankommt sehr genau zu sein. In 72] entspricht βρόμος wenig unserm „Geprassel", womit wir die lauteren Töne meinen, welche durch die Verpuffung des in Dampf verwandelten Wassers im Innern des Holzes u. s. w. entstehen; sondern es ist auch da gleich unserm „Brausen", und malt das unendliche Gewirr der Töne in dem flackern der Flamme, den kleineren und größeren Verpuffungen („prasseln" und „knistern"), den brechenden Zweigen u. s. w. In demselben Beispiele βρέμεσθαι vom Sturme. Dann in 73] ist kein Grund, den βρόμος αὐλῶν auf die Töne tieferer Flöten (wie unsere Hoboe) zu beziehen; sondern es ist überhaupt die *rauschende* Musik, welche aus vielen auf getrennten Orten neben einander tönenden Instrumenten entsteht. In 74] denken wir zugleich an die lauten Bewegungen der Scharen,

Digitized by Google

die auch in 71] verglichen werden. Somit ist *βέμειν* ein umfassenderer Ausdruck als unser *brausen* und gibt den Zusammenklang vieler an sich nicht starker Töne an, die sich zu einem einzigen dumpfen Klange vereinigen, d. h. von dem Ore nicht mehr genau nach ihrer einzelnen Beschaffenheit aufgefasst werden.

In der klassischen Zeit finden wir denselben Gebrauch dieser Wörter; bemerkenswert ist die Anwendung in folgenden Stellen. 75] Pind. Nem. 11, 7. Von Festchören: *λύρα δέ σφι βρέμεται καὶ ἀοιδά.* Hier, wo auch der Gesang erwänt ist, kann man doch gewiss nicht an ausschließlich tiefe Töne denken wollen, wie man one Veranlassung es getan hat in 73]; damit würde geradezu in Widerspruch stehn 76] Aesch. Sept. 350. *βλαχαὶ δ' αἱματόεσσαι | τῶν ἐπιμαστιδίων | ἀμφὶ βρεφέων βρέμονται.* — 77] Eur. Heracl. 832. *ἐπεὶ δ' ἐσήμην' ὄρθιον Τυρσηνικῇ | σάλπιγγι καὶ συνῆψαν ἀλλήλοις μάχην, | πόσον τιν' αὐχεῖς πάταγον ἀσπίδων βρέμειν | πόσον τινὰ στεναγμὸν οἰμωγήν θ' ὁμοῦ;* Der vielfältige Lärm, *πάταγος*, erscheint in seiner Summe als ein einziges Gebrause, *βρέμει.* Man würde nicht umgekehrt sagen können: *ὁ βρόμος ἀσπίδων .. παταγεῖ.* — 78] Aesch. Prom. 423. *δάιος στρατός, ὀξυπρῴροισι βρέμων ἐν αἰχμαῖς.* Zu beurteilen nach 74] und dem Vergleiche in 71]. — 79] Pind. Ol. 2, 27. *ζώει μὲν ἐν Ὀλυμπίοις ἀποθανοῖσα βρόμῳ | κεραυνοῦ τανυέθειρα Σεμέλα.* Auch wir nennen den Donner nicht bloß dröned, sondern auch brausend; im letzteren Falle heben wir das Gemisch der vielen Einzeltöne hervor. Wollen wir die längere Dauer bei der Aufeinanderfolge derselben hervorheben, so sprechen wir vom rollen des Donners.

11. Beiläufig möge noch die synonymische Stellung von ἠπύειν, dass wir in 72] vorfinden, angegeben werden. In F. 3, 5. wurde *αὔειν, ἀντεῖν* bestimmt als dasjenige Synonym „welches mehr die mächtige physische Schallwirkung des schreiens angibt"; zugleich war aus den Belegen ersichtlich, dass dies mehr der hohe, als der tiefe Ton sei, und dass das *ἀντεῖν* oft eine absichtliche Steigerung des Tones sei, um dadurch zu erschrecken u. s. w. *ἠπύειν* bedeutet dagegen ganz eigentlich die lang hinhallende Stimme, die nicht in einem Stoße erfolgt um dadurch zu erschrecken u. dgl., sondern nur auf Wirkung in die Ferne berechnet ist. Da unsere Wörter „rufen", „schreien", „brüllen" ein ganz anderes Verhältnis haben, so sind wir wegen eines Ausdruckes für dieses Wort verlegen. Doch erlangen wir eine Vorstellung von der Bedeutung des Wortes, wenn wir mit

Digitized by Google

einander vergleichen, dass 1) die hellzirpende Zikade, weil ihr Ton das Or erfreut, als „Töner" oder „Schaller", ἠχέτα, bezeichnet wird, F. 116, 4; 2) der Krieger, insofern er kräftig bei den verschiedenen Gelegenheiten besonders seinen Affekt und seinen Willen offenbart, βοὴν ἀγαθός heißt, F. 3, 2; 3) aber der Herold, bei dem der eigene Antrieb und Affekt keine Rolle spielt, als ἠπύτα bezeichnet wird, Il. 7, 384. Und so finden wir ἠπύειν bei Homer von dem Zurufe der Hirten, der durch die Gegend hinhallend die Entfernung anzeigt; von der Stimme, welche der Kyklop über die weite Insel erschallen lässt; von dem Ton der Zither, der durch den weiten Sal schallt. An keiner dieser Stellen, ausgenommen etwa der zweiten ist von einem Affekte die Rede. Wo aber im Freien eine Stimme recht weit schallen soll, da wird man, wenn die Leidenschaft nicht anders befihlt, eine tiefe wälen, da diese am weitesten vernehmbar ist. Man weiß, dass man aus Konzerten in der Ferne am ersten die Basstöne heraushört. Somit wäre ἠπύειν auch der Klangfarbe nach durchaus von ἀυτεῖν verschieden. 80] Od. 10, 83. ἑβδομάτῃ δ' ἱκόμεσθα Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον, | Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην, ὅθι ποιμένα ποιμὴν | ἠπύει εἰσελάων, ὁ δέ τ' ἐξελάων ὑπακούει. 81] Od. 9, 399. Der Kyklop zieht den glühenden Pfal aus dem Auge: αὐτὰρ ὁ Κύκλωπας μεγάλ' ἤπυεν, οἵ ῥά μιν ἀμφὶς | ᾤκεον ἐν σπήεσσι δι' ἄκριας ἠνεμοέσσας. | οἱ δὲ βοῆς ἀίοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος. 82] Od. 17, 271. Odysseus, noch unerkannt, bewundert den großen Palast in Ithaka: γιγνώσκω δ' ὅτι πολλοὶ ἐν αὐτῷ δαῖτα τίθενται | ἄνδρες, ἐπεὶ κνίση μὲν ἀνήνοθεν, ἐν δέ τε φόρμιγξ | ἠπύει, ἣν ἄρα δαιτὶ θεοὶ ποίησαν ἑταίρην. — In 81] ist zu bemerken, dass βοή den Begriff von ἠπύειν, welches also der speziellere Ausdruck ist, mit deckt.

Kehren wir nun zu 72] zurück, so erscheint ἠπύειν als ein sehr geeigneter Ausdruck für das brüllen des Windes: denn hier dürfen wir diesen Ausdruck gebrauchen, wärend wir der menschlichen Stimme dadurch eine Art des Affektes beilegen würden, die dem Worte ἠπύειν fremd ist. — βοᾶν in demselben Beispiele personifizirt mehr, d. h. schreibt der Welle einen dem Klange der menschlichen Stimme mehr änlichen Ton zu; und das „heulen" mächtiger, sich umbiegender und an einem felsigen Ufer zerspaltender Wellen ist bekannt. — ἀυτεῖν daselbst ist nach dem oben gesagten zu unterscheiden.

12. Σμαραγεῖν und σμαραγίζειν verhalten sich so zu βρέμειν wie δουπεῖν zu κτυπεῖν, d. h. sie sind stärker hervorhebende Wörter, die aber ein deutliches und unter-

Digitized by Google

scheidbares brausen bezeichnen. 83] Il. 2, 210. *οἱ δ' ἀγορήνδε | αὖτις ἐπεσσεύοντο νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων | ἠχῇ, ὡς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης | αἰγιάλῳ μεγάλῳ βρέμεται, σμαραγεῖ δέ τε πόντος.* Vgl. 71]. Wenn wir *βρέμεσθαι* hier mit „brausen" übersetzen, so wäre *σμαραγεῖν* etwa „sausen". Denn erst beim anschlagen auf den Felsen oder das Ufer erzeugen die Wellen einen deutlicheren Schall, der dem Wesen eines eigentlichen Tones sich nähert. Deshalb wird dieses Wort auch von sehr verschiedenem gebraucht, vom Donner (auf den auch *βρέμειν* gehn kann), wie von dem wirren Lärm auf einer Wiese die von schreienden Vögeln erfüllt ist (wovon erst spätere *βρέμειν* gebrauchen, Apoll. Rhod. 4, 1300). 84] Il. 19, 199. *ἀλλὰ καὶ ὃς δείδοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνὸν | δεινήν τε βροντήν, ὅτ' ἀπ' οὐρανόθεν σμαραγήσῃ.* 85] Il. 2, 463. *τῶν δ', ὥστ' ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλά, | χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδείρων, | Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, Καϋστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα, | ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν, | κλαγγηδὸν προκαθιζόντων, σμαραγεῖ δέ τε λειμών· | ὣς τῶν ἔθνεα πολλὰ νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων | ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον.* — Auch bei Hesiod zeigt sich kein bestimmter umgrenzter Gebrauch der beiden Wörter. th. 279. 293.

13. Σφαραγεῖσθαι wird an den beiden Homerischen Stellen ganz verschieden erklärt. 86] Od. 9, 390. Der glühende Pfal sitzt im Auge des Kyklopen: *πάντα δέ ϝοι βλέφαρ' ἀμφὶ καὶ ὀφρύας εὖσεν ἀυτμὴ | γλήνης καιομένης· σφαραγεῦντο δέ ϝοι πυρὶ ῥίζαι. | ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον | εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα σϝιάχοντα | φαρμάσσων· τὸ γὰρ αὖτε σιδήρου γε κράτος ἐστίν· | ὣς τοῦ σίζ' ὀφθαλμὸς ἐλαϊνέῳ περὶ μοχλῷ.* 87] ib. 440. *καὶ τότ' ἔπειτα νομόνδ' ἐξέσσυτο ἄρσενα μῆλα, | θήλειαι δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς· | οὔθατα γὰρ σφαραγεῦντο.* An erster Stelle mit „zischen", an zweiter mit „strotzen" zu übersetzen geht nicht an, da diese Bedeutungen durch nichts vermittelt sind. Bezihung auf den Schall wird in 86] genommen, aber auch nur Bezihung, da sonst *ἰάχειν* und namentlich *σίζειν* nicht näher zu erklären brauchten: denn der unbestimmtere Ausdruck muss mit dem deutlicheren erklärt werden. Ich glaube, dass *σφαραγεῖσθαι* gleich unserm „protzeln" die Bewegung des kochenden Wassers bezeichnet hat; das ist ein bestimmter Klang und erinnert zugleich daran, dass eine Flüssigkeit den Behälter worin sie eingeschlossen ist, überschreitet. Daraus erklärte sich dann sofort auch die Anwendung in 87]. In Meklenburg und wol auch in anderen Gegenden pflegt man die strotzende Fülle oder überhaupt

Digitized by Google

das angefüllt sein bis zum Rande durch manche ähnliche Ausdrücke zu bezeichnen. Wir nennen z. B. ein mit einer Flüssigkeit gefülltes Gefäss *plipsendigen ful* = „klatschend voll". Wir würden so auch zu einer entsprechenden Erklärung des transitiven σφαραγίζειν gelangen in der Stelle 88] Hes. th. 706. *σὺν δ' ἄνεμοι ἔνοσίν τε κονίην τ' ἐσφαράγιζον | βροντήν τε στεροπήν τε καὶ αἰθαλόεντα κεραυνόν*, d. i. die Winde wirbelten den Staub auf und mit Donnern und Blitzen durcheinander, etwa wie sie die Wellen des Meeres auftürmen und durcheinander werfen: also ein Bild des kochenden, aufprotzelnden Wassers im großen.

118.

Ὀρυμαγδός.
πάταγος. παταγεῖν.
(φλοῖσβος. πολύφλοισβος.)
κορκορυγή. διακορκορυγεῖν.

1. Die in dieser Familie um *πάταγος* gruppirten Wörter bezeichnen im wesentlichen einen aus Tönen verschiedener Art bestehenden *Lärm* oder *Tumult*. Im wesentlichen: denn strenge innegehalten wird diese Bedeutung gerade nicht bei allen Synonymen, und unsere Sprache zeigt in dieser Bezihung noch geringere Bestimmtheit. Nun wäre es strenger Wissenschaftlichkeit angemessen, wenn man auf dem Wege der vergleichenden Etymologie zuerst die ursprüngliche Bedeutung der Wörter feststellen könnte, um dann zu zeigen, wie durch Übertragung und gewissermaßen durch Misbrauch diese und jene Bedeutung allmälig in eine andere überging. Man würde jedoch bei diesen Feststellungen mit äußerster Vorsicht zu verfaren haben, da Homer bereits eine jener den indisch-deutschen Völkern gemeinsamen Sprache weit entrückte selbständige Sprache zeigt; entgegengesetzten Falles würde man den Homerischen Wörtern öfter Bedeutungen aufzwingen, welche sie nicht haben. Aber ich muss in diesem Kapitel, wo der Mangel jener Erkenntnis recht fülbar wird, doch einem derartigen Versuche gänzlich entsagen, da die erkennbaren Wurzeln zu wenig ausgeprägte Bedeutungen zeigen, und man von ihnen aus zu den aller-verschiedensten Schlüssen gelangen könnte. Ich gehe also auch hier von der Homerischen Sprache aus, und werde versuchen aus den Daten die der Gebrauch der Wörter an die Hand gibt möglichst genau die Bedeutung derselben festzustellen.

Digitized by Google

2. In einigen Homerischen Stellen scheint ὀρυμαγδός nur die Bedeutung des Schlachtgetümmels zu haben und auf den Lärm keine Bezihung zu nehmen. 1] Il. 9, 248. *ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονάς γε καὶ ὀψέ περ υἷας Ἀχαιῶν | τειρομένους ἐρύεσθαι ὑπὸ Τρώων ὀρυμαγδοῦ.* 2] Il. 17, 741. *ἐπὶ δὲ πτόλεμος τέτατό σφιν | ἄγριος ἠύτε πῦρ, τό τ' ἐπεσσύμενον πόλιν ἀνδρῶν | ὅρμενον ἐξαίφνης φλεγέθει, μινύθουσι δὲ Ϝοῖκοι | ἐν σέλαϊ μεγάλῳ· τὸ δ' ἐπιβρέμει ἶς ἀνέμοιο. | ὣς μὲν τοῖς ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν αἰχμητάων | ἀζηχὴς ὀρυμαγδὸς ἐπήϊεν ἐρχομένοισιν.* Auch in der letzten Stelle kann der Lärm kaum eine Hauptbezihung sein, obgleich mit einem brausenden Winde verglichen wird, da doch nur das wilde Schlachtgetümmel hervorgehoben werden kann, welches auf die um die Leiche des Patroklos kämpfenden eindringt. Dem stehen jedoch deutliche Schilderungen entgegen. 3] Il. 16, 633. *τῶν δ', ὥστε δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὀρώρει | οὔρεος ἐν βήσσῃς· ἔκαθεν δέ τε γίγνετ' ἀκουή· | ὣς τῶν ὤρνυτο δοῦπος ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης | χαλκοῦ τε Ϝρινοῦ τε βοῶν τ' εὐποιητάων.* 4] Il. 17, 424. *ὣς οἱ μὲν μάρναντο. σιδήρειος δ' ὀρυμαγδὸς | χάλκεον οὐρανὸν ἷκε δι' αἰθέρος ἀτρυγέτοιο.* In 3] zeigt sich die Bedeutung des Wortes am klarsten. Wenn von einer Anzal von Männern im Gebirge Bäume gefällt werden, so wird man mannigfache starke Töne fortdauernd hinter und neben einander vernehmen. Wärend ein Baum sich unter den Streichen der Axt neigt, zerbrechen seine Zweige, die gegen diejenigen eines anderen Baumes fallen mit krachendem Geräusche; endlich erfolgt mit lautem drönen der Fall des Baumes, und das Echo an den Felswänden widerholt vielfältig den Schall, der sich nun mit dem krachen anderer Zweige oder dem dumpfen drönen eines anderen Baumstammes vermischt. Hiermit wird nun „das drönen, δοῦπος, der Schlacht" verglichen. Es ist das mehr schon ein einziger unaufhörlicher Schall, der nicht einzelne so gewaltig hervorspringende Töne zeigt, wie der Lärm der Holzfäller da, wo ein großer Stamm bei seinem Sturze den Klang der Äxte u. s. w. weit übertönt. Daher wird zum Vergleiche derjenige Tumult herbeigezogen, welcher seine Vielgestaltigkeit durch jene von Zeitraum zu Zeitraum erschallenden starken Töne am deutlichsten verrät. ὀρυμαγδός ist also der vielgestaltige gewaltige Tumult, in welchem man die einzelnen drönenden Töne deutlich unterscheidet. Daher die Übertragung auf das Schlachtgetümmel überhaupt, wie bei unserem Fremdworte *Tumult*, bei welchem wir häufig die Bezihung auf den Lärm vergessen.

Man gibt wol an, dass ὀρυμαγδός eigentlich „der Lärm einer

Digitized by Google

Menge versammelter, besonders sich bewegender Individuen" sei: als ob es auf leblose Gegenstände nur übertragen sei. Aber eine solche Beziehung fehlt dem Worte durchaus. 5] Il. 21, 313. Der Simoeis fordert den Skamandros auf, ihn bei der Verfolgung Achills zu unterstützen: ἴστη δὲ μέγα κῦμα, πολὺν δ' ὀρυμαγδὸν ὄρινε | φιτρῶν καὶ λαῶν, ἵνα πάντας ἄγριον ἄνδρα. Das ist ebenfalls der vielgestaltige Lärm. Hiernach kann auch Il. 21, 256. nur das mannigfaltige Geräusch verstanden werden, welches der den Achilleus verfolgende Strom verursacht, indem er jeder Bewegung desselben folgt: also ein Tumult aus immerfort ruckweise sich widerholendem Getöse; und in Od. 9. 235. haben wir nicht bloß an den dumpfen Schall zu denken, welchen das von dem Kyklopen niedergeworfene Holzbündel im Innern der Höle erregt, sondern an die Widerholung dieses Schalles durch das Echo der Felswände. Somit hat ὀρυμαγδός nicht die ganz verschiedenen Einzelbedeutungen welche die Wörterbücher angeben, sondern ein und dieselbe Vorstellung zeigt sich bei allen Anwendungen des Wortes, nur dass die Bezihung auf die einzelnen drönenden Töne bei einem Tumulte weniger deutlich sein kann.

3. In F. 117, 77.] zeigt sich ein änliches Verhältnis zwischen πάταγος und βρέμειν wie zwischen ὀρυμαγδός und δοῦπος in 3] unseres Kapitels. Und so bedeutet πάταγος, παταγεῖν wie ὀρυμαγδός den vielgestaltigen *Lärm* einer Reihe von selbständigen Tönen, die one bestimmte Ordnung einander folgen. Vgl. über κροτεῖν und βραχεῖν in F. 117, 7. Dass darunter aber nicht ein so gewaltiger Tumult verstanden wird wie unter ὀρυμαγδός, zeigen 6] und F. 117, 60] verglichen mit 3—4]; daher ist πάταγος auch kein eigentlicher Ausdruck für den Schlachttumult geworden. 6] Il. 16, 769. Von Bäumen, die vom Sturmwind gerüttelt werden: αἵτε πρὸς ἀλλήλας ἔβαλον τανυήκεας ὄζους | ἠχῇ θεσπεσίῃ, πάταγος δέ τε Fαγνυμενάων. Wenn man diese Stelle mit 3] vergleicht, wo sicher doch auch von den niederdrönenden Bäumen u. s. w. die Rede ist, so wird der ganze Unterschied offenbar. — In den folgenden Stellen zeigt sich die Bedeutung von πάταγος ganz unverfälscht; und ich will nur auf die Unterscheidung von κτύπος hinweisen, womit das Verhältnis von δοῦπος und ὀρυμαγδός in 3] zu vergleichen; dann an die Beiordnung von ὄχλος und θόρυβος in 9], wobei auch bemerkenswert, dass der πάταγος χυτρείος, d. i. der Lärm den die klirrend auf den Boden gesetzten, zuweilen wol gegen einander stoßenden Wasserurnen machen, doch keineswegs mit dem Schlachttumult zu vergleichen ist. 7] Aesch.

Digitized by Google

Sept. 104. *κτύπον δέδορκα, πάταγον οὐχ ἑνὸς δορός.* 8] Soph. Trach. 518. Vom Kampfe des Herakles mit dem Acheloos: *τότ' ἦν χερός, ἦν τόξων πάταγος, | ταυρείων τ' ἀνάμιγδα κεράτων.* 9] Ar. Lys. 329. *νῦν δὴ γὰρ ἐμπλησαμένη τὴν ὑδρίαν κνεφαία | μύγις ἀπὸ κρήνης ὑπ' ὄχλου καὶ θορύβου καὶ πατάγου χυτρείου, | δούλαισιν ὠστιζομένη κτλ.* 10] Pind. Pyth. 1, 24. Vom Ätna: *ποταμοὶ δ' ἀμέραισιν μὲν προχέοντι ῥόον καπνοῦ | αἴθων'· ἀλλ' ἐν ὄρφναισι πέτρας | φολίνσσα κυλινδομένα φλὸξ ἐς βαθεῖαν φέρει πόντου πλάκα σὺν πατάγῳ.* Es sind das die nach einander in das Meer einschlagenden Felsstücke.

Das Verbum findet sich noch nicht bei Homer, bedeutet aber bei den Schriftstellern der klassischen Zeit wie das Substantiv den vieltönigen Lärm. Höchst charakteristisch ist die unter 13] angefürte Stelle, in welcher der ungeregelte, aus einzelnen schreienden Tönen bestehende Gesang eines Vogels als *παταγεῖν* dem eigentlichen *ᾄδειν* entgegengesetzt wird. Sie zeigt am schnellsten, dass der eigentliche Begriff von *πάταγος* oben richtig bestimmt ist. 11] Soph. Aj. 168. Aias ist dem oft laut sich äußernden Neide der Menge von niederen Seelen unterworfen: *ἀλλ' ὅτε γὰρ δὴ σὸν ὄμμ' ἀπέδραν, | παταγοῦσιν ἅπερ πτηνῶν ἀγέλαι· | μέγαν αἰγυπιὸν δ' ὑποδείσαντες | τάχ' ἂν ἐξαίφνης, εἰ σὺ φανείης, | σιγῇ πτήξειαν ἄφωνοι.* 12] Ar. nub. 378. Der Donner wird von den Wolken abgeleitet: *ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κἀναγκασθῶσι φέρεσθαι, | κατακρημνάμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἶτα βαρεῖαι | εἰς ἀλλήλας ἐμπίπτουσαι ῥήγνυνται καὶ παταγοῦσιν.* In dieser Darstellung möchte man den Donner gar nicht als ein einfaches starkes drönen (*δουπεῖν*) auffassen: sondern wie bei einem zerreißenden Gegenstande folgt eine Reihe von Tönen auf einander („rollen"). 13] Arist. h. an. 9, 36. 2. *τῶν δ' ὀρνέων πολλὰ μεταβάλλουσι κατὰ τὰς ὥρας καὶ τὸ χρῶμα καὶ τὴν φωνήν· οἷον ὁ κόττυφος ἀντὶ μέλανος ξανθός, καὶ τὴν φωνὴν δ' ἀλλοίαν ἴσχει· ἐν μὲν γὰρ τῷ θέρει ᾄδει, τοῦ δὲ χειμῶνος παταγεῖ καὶ φθέγγεται θορυβῶδες.*

4. Φλοῖσβος heißt nichts anderes, als das wogende Schlachtgetümmel, und es mag hierbei die Bedeutung des Etymons *ΦΛΟΙ* — worüber F. 6, 11. zu vergleichen — „hervorquillen" noch ziemlich deutlich bewusst sein. 14] Il. 5, 322. *ἀλλ' ὅγε τοὺς μὲν ἐϝοὺς ἠρύκακε μώνυχας ἵππους | νόσφιν ἀπὸ φλοίσβου, ἐξ ἄντυγος ἡνία δήσας.* 469. 10, 416. 20, 377. Diese Anschauung zeigt auch πολύφλοισβος, ein Beiwort des Meeres: „das vielwogende"; denn dass es das „viel rauschende, laut brausende oder tosende" bedeutet, dafür liegt nicht das geringste Anzeichen vor. Umgekehrt lassen sich

Digitized by Google

für diejenige Bedeutung, welche derjenigen des Substantives entspricht, unzweideutige Beweise anfüren. Betrachten wir nämlich die Stelle 83] in F. 117., so würde eine solche Häufung von Wörtern des Schalles, nämlich von vier in nur zwei Versen, jedenfalls nicht als eine der Homerischen Einfachheit und Anschaulichkeit entsprechende Naturschilderung betrachtet werden können. Ganz anders, wenn man so auffasst: „Sie stürzten fort mit einem Schalle, wie wenn die Welle des vielwogenden Meeres brausend auf den Strand schlägt, und das Meer saust". Dem Schalle, ἠχή, der fortstürzenden Krieger ist das βρέμεσθαι der Wellen entgegengesetzt, das σμαραγεῖν des Meeres selbst erscheint hierzu als der Hintergrund gleichsam, wie auch das Getön des Kriegsvolkes seinen Widerhall hat; „vielwogend" gibt dabei die Veranlassung an. — 15] Il. 6, 347. *ὥς μ' ὄφελ' ἤματι τῷ ὅτε με πρῶτον τέκε μήτηρ | οἴχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα | εἰς ὄρος ἢ εἰς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης, | ἔνθα με κῦμ' ἀπόϝερσε πάρος τάδε ϝέργα γενέσθαι.* 16] Od. 13, 85. *ὣς ἄρα τῆς πρύμνη μὲν ἀείρετο, κῦμα δ' ὄπισθεν | πορφύρεον μέγα θῦε πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.* 17] Il. 13, 798. *οἱ δ' ἴσαν, ἀργαλέων ἀνέμων ἀτάλαντοι ἀϝέλλῃ, | ἥ ῥά θ' ὑπὸ βροντῆς πατρὸς Διὸς εἶσι πέδονδε, | θεσπεσίῳ δ' ὁμάδῳ ἁλὶ μίσγεται, ἐν δέ τε πολλὰ | κύματα παφλάζοντα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης, | κυρτὰ φαληριόωντα, πρὸ μέν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα.* In 15] und 16] erscheint die *πολύφλοισβος θάλασσα* als das weit wegfürende Meer und als das den Schiffsvorderteil hoch emporhebende; in 17] haben wir eine wirkliche Beschreibung des so beschaffenen Meeres. Dass das „vielbrausende Meer" in diesen Beispielen leere Phrase wäre, ist offenbar; und wenn man genauer zusiht, so findet man in immer zalreicheren Fällen die Belege, wie wirkungsvoll der Homerische Ausdruck ist, und wie unrichtig in den Wörterbüchern dafür oft bedeutungslose „Epitheta ornantia" angegeben sind.

5. Dass κορκορυγή eigentlich der aus der Ferne tönende *dumpfe Lärm* ist: dies zeigt erst eine Vergleichung der spärlichen Stellen, namentlich auch des Aristophanischen διακορκορυγεῖν. 18] Aesch. Sept. 345. *κορκορυγαὶ δ' ἀν' ἄστυ, | ποτὶ πτόλιν δ' ὀρκάνα πυργῶτις*: von allen Seiten hallt in der Stadt der wüste Lärm des Krieges wider. 19] Ar. pax 991. Die Friedensgöttin wird angeredet: *λῦσον δὲ μάχας καὶ κορκορυγάς, | ἵνα Λυσιμάχην σε καλῶμεν.* 20] id. Lys. 491. *ΠΡ. διὰ τἀργύριον πολεμοῦμεν γάρ; ΛΥ. καὶ τἄλλα γε πάντ' ἐκυκήθη. | ἵνα γὰρ Πεισανδρος ἔχοι κλέπτειν χοἱ ταῖς ἀρχαῖς ἐπέχοντες, | ἀεί τινα κορκορυγὴν ἐκύκων.* Wird dagegen der Kriegs-

Digitized by Google

lärm in seiner unmittelbar vernehmbaren Erscheinung geschildert, so ist πάταγος der rechte Ausdruck. 21] Ar. Ach. 539. ἐντεῦθεν οἱ Μεγαρῆς, ὅτε δὴ 'πείνων βάδην, | Λακεδαιμονίων ἐδέοντο τὸ ψήφισμ' ὅπως | μεταστραφείη τὸ διὰ τὰς λαικαστρίας· | οὐκ ἠθέλομεν δ' ἡμεῖς δεομένων πολλάκις. | κἀντεῦθεν ἤδη πάταγος ἦν τῶν ἀσπίδων. — 22] id. nub. 387. Die Entstehung des Donners wird geschildert: ΣΩ. ἀπὸ σαυτοῦ 'γώ σε διδάξω. | ἤδη ζωμοῦ Παναθαναίοις ἐμπλησθεὶς εἶτ' ἐταράχθης | τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκορκορύγησεν; | ΣΤ. νὴ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι, καὶ τετάρακται. | χὥσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ, καὶ δεινὰ κέκραγεν | ἀτρέμας πρῶτον παππὰξ παππάξ, κἄπειτ' ἐπάγει παπαπαππάξ. Demnach ist κορκορυγεῖν auf das Kollern im Magen übertragen worden, und in demselben Sinne finde ich im Thesaurus κορκορυγμός aus Rufus Ephes. p. 18. zitirt. Diese deutliche Entgegenstellung von παταγεῖν zeigt den Wert des Wortes, und die andern Stellen zeigen eine damit übereinstimmende Grundbedeutung von κορκορυγή.

119.

Βόμβος. βομβεῖν.
ῥοῖζος. ῥοιζεῖν. ῥοίζημα.
ῥοῖβδος. ῥοιβδεῖν.

1. Der gemeinsame Begriff der in dieser Familie zusammengestellten Wörter ist der des starken Tones, welchen die bewegte Luft an und für sich selbst erzeugt. Wir haben dafür die Wörter *summen, sausen* und *brausen* zur Verfügung, von denen die letzten beiden, welche stärkere Geräusche bezeichnen, namentlich aber „brausen" besonders von dem Schalle gebraucht werden, den heftig bewegte Flüssigkeiten erzeugen. Die Geräusche um welche es sich hier handelt, entstehen besonders durch Körper welche in der Luft bewegt werden, wie durch den fortgesetzten Flügelschlag. Es sind das gröbere Tonschwingungen, die am wenigsten Änlichkeit haben mit dem Schalle metallener Gegenstände, dagegen mit den Schwingungen der gröberen Saiten eines musikalischen Instrumentes schon mehr Verwandtschaft haben. Auch die tieferen Flöten, gleich unserer Hoboe mit einem Mundstück und Schnarre darin, erzeugten einen änlichen Ton.

Digitized by Google

2. Βομβεῖν, βόμβος, *summen*, ist die Bezeichnung für den leisen, aus deutlich zu unterscheidenden Schwingungen bestehenden Ton, welchen die meisten Insekten, wie die Bienen und Mücken, beim fliegen hervorbringen. 1] Arist. h. an. 4, 9, 2. *οὐδὲν γὰρ ἀναπνεῖ αὐτῶν (τῶν ἐντόμων), ἀλλὰ τὰ μὲν βομβεῖ, οἷον μέλιττα . ., τὰ δὲ ᾄδειν λέγεται, οἷον οἱ τέττιγες.* 2] Ar. Plut. 538. *φθειρῶν τ' ἀριθμὸν καὶ κωνώπων καὶ ψυλλῶν οὐδὲ λέγω σοι | ὑπὸ τοῦ πλήθους, αἳ βομβοῦσαι περὶ τὴν κεφαλὴν ἀνιῶσιν.* Dass hiermit nicht die Flöhe (*ψύλλαι*) gemeint sind, ist wol selbstverständlich, da diese noch niemand um den Kopf hat summen hören; das Femininum *αἳ βομβοῦσαι* ist aber durch Assimilazion an das letzte Substantiv zu erklären. Dass auch das summen oder sausen in den Oren so heißt, ist bereits F. 116, 3. erwänt; vgl. daselbst 20], nebst Sappho 2, 11. Änliche Töne sind das summen einer Volksmenge, vergl. Plat. de rep. 564 D., wo vielleicht an eine Vergleichung mit einem Bienenschwarme zu denken ist; ferner der fernere Schall tieferer, hoboenartiger Flöten u. dgl. Endlich lässt sich damit vergleichen der undeutliche Schall den im Innern einer Höle etwa draußen anschlagende Wellen oder menschliche Stimmen verursachen. 3] Athen. 8, 63. *τοιούτων οὖν ἔτι πολλῶν λεγομένων, τότ' ἐξάκουστος ἐγένετο κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν αὐλῶν τε βόμβος καὶ κυμβάλων ἦχος, ἔτι δὲ τυμπάνων κτύπος μετὰ ᾠδῆς ἅμα γινόμενος.* 4] Apoll. Rhod. 2, 571. *αὖε δὲ πόντος | σμερδαλέον· πάντῃ δὲ περὶ μέγας ἔβρεμεν αἰθήρ. | κοῖλαι δὲ σπήλυγγες ὑπὸ σπιλάδας τρηχείας | κλυζούσης ἁλός, ἔνδον ἐβόμβεον.* 5] Heliod. aethiop. 2, 12. *τέλος δὲ θροῦν τινὰ καὶ βόμβον αἰσθόμενος ἐκ τῶν κοίλων τοῦ σπηλαίου φερόμενον . . τούτους ἐκείνους εἶναι τοὺς σφαγέας τῆς Θίσβης εἶπαζε.* Wenig passend erscheint das Wort von der Stimme der Zikade gebraucht bei Ael. n. a. 6, 19. Dieser Schriftsteller ist überhaupt in der Wal der Ausdrücke nicht immer glücklich. — Bei Homer weicht die Bedeutung nicht ab. 6] Od. 12, 204. *ἀλλ' ὅτε δὴ τὴν νῆσον ἐλείπομεν, αὐτίκ' ἔπειτα | καπνὸν καὶ μέγα κῦμα ϝίδον καὶ δοῦπον ἄκουσα· | τῶν δ' ἄρα δεισάντων ἐκ χειρῶν ἔπτατ' ἐρετμά, | βόμβησαν δ' ἄρα πάντα κατὰ ῥόον.* Wie *δουπεῖν* „niederdrönen" von dem Fall harter Körper auf die Erde gebraucht wird, so hier *βομβεῖν* von dem gleichzeitigen Fall einer Anzal Ruder ins Wasser, bei dem ein änlicher Schall entstehen muss, da in den Ruderschiffen der Alten die Ruder hoch auslagen und folglich eine tüchtige Strecke fallen mussten. Eigentümlich ist folgende Stelle. 7] Luc. Bacch. 1. Den Indiern wird der Zug der Bakchantinnen beschrieben: *δορά-τια μικρὰ ἔχουσαι, ἀσίδηρα, .. καί τινα πελτάρια κοῦφα, βομβοῦντα*

Digitized by Google

εἴ τις μόνον προσάψαιτο· ἀσπίσι γὰρ εἴκαζον καὶ τὰ τύμπανα. Der Ausdruck ist, wie so oft bei Lukian, ein scherzhafter. Übrigens wäre auch der Klang eines metallenen Bekkens oder Kessels, wenn man denselben mit einem weichen Gegenstande anschlägt, ein βομβεῖν zu nennen.

3. Ῥοῖζος und ῥοιζεῖν bezeichnen die starken beim schnellen fliegen (auch der Pfeile) entstehenden, *sausenden* oder *pfeifenden* Töne, die auch mit dem Munde nachgeamt werden um anderen ein Zeichen zu geben, und namentlich bei den Hirten in Gebrauch sind. Dabei hat man aber nicht an die helleren Töne zu denken, welche auf einer Pfeife erzeugt werdern; sondern ῥοιζεῖν ist diejenige, dem zischen verwandte Art des pfeifens mit bloßem Munde, die durch das hindurchblasen der Luft durch die vorgebogenen und einander genäherten Lippen hervorgobracht wird. Dies geht nicht nur aus der Sachlage in den beiden anderen Homerischen Stellen hervor, sondern wird auch durch den sonstigen Gebrauch der Wörter bewiesen, und namentlich daraus, dass Spätere sie auch auf das zischen der Schlangen, das starke rauschen fließender Gewässer (Ael. n. a. 17, 17.) und den sausenden Schall einstürzender Gerüste (mit πάταγος verbunden, Plut. Lucull. 10.) anwenden. Das mehr melodische pfeifen mit bloßem Munde wäre συρίζειν zu benennen; und sollte angedeutet werden, dass der Ton demjenigen einer Flöte vergleichbar sei, so würde man hierfür wol αὐλεῖν mit dem entsprechenden Zusatze (τῷ στόματι, unser „flöten") sagen können. 8] Arist. h. an. 4, 9, 4. καὶ τῶν σελαχωδῶν δ' ἔνια τρίζειν δοκεῖ· ἀλλὰ ταῦτα φωνεῖν μὲν οὐκ ὀρθῶς ἔχει φάναι, ψοφεῖν δέ. καὶ γὰρ οἱ κτένες, ὅταν φέρωνται ἐπερειδόμενοι τῷ ὑγρῷ, ὃ καλοῦσι πέτεσθαι, ῥοιζοῦσι, καὶ αἱ χελιδόνες αἱ θαλάττιαι. 9] Il. 16, 361. ὁ δὲ Διδρείῃ πολέμοιο, | . . σκέπτετ' ὀιστῶν τε ῥοῖζον καὶ δοῦπον ἀκόντων. 10] Il. 10, 502. ῥοίζησεν δ' ἄρα πιφαύσκων Διομήδεϊ δίῳ. 11] Od. 9, 315. πολλῇ δὲ ῥοίζῳ πρὸς ὄρος τρέπε πίονα μῆλα | Κύκλωψ. 12] Apoll. Rhod. 4, 129. αὐτὰρ ὁ ἀντικρὺ περιμήκεα τείνετο δείρην | ὀξὺς ἀύπνοισι προϊδὼν ὄφις ὀφθαλμοῖσιν | νεισομένους, ῥοίζει δὲ πελώριον.

Dass ein Wort wie ῥοιζεῖν leicht von der (den bestimmten Schall erzeugenden) Bewegung durch den Raum selbst gebraucht wird, ist leicht erklärlich. So bei uns: „Da rauscht der Kraniche Gefieder". 13] Lucian. am. 22. οὔθ' οἱ ἀέρια ῥοιζοῦντες ὄρνεις, οὔθ' ὅσα τὴν ὑγρὰν καθ' ὕδατος εἵληχε λῆξιν κτλ. Daher ist ῥοίζημα ein Ausdruck geworden für den einzelnen Flug, d. h. das einmalige schlagen der Flügel, womit eine bestimmte Strecke durch-

Digitized by Google

messen wird. 14] id. de hist. conscr. 50. καὶ πρὸς πάντα σπευδέτω καὶ ὡς δυνατὸν ὁμοχρονείτω, καὶ μεταπετέσθω ἀπ' Ἀρμενίας μὲν εἰς Μηδίαν, ἐκεῖθεν δὲ ῥοιζήματι ἑνὶ εἰς Ἰβηρίαν. 15] Ar. av. 1182. ῥύμῃ τε καὶ πτεροῖσι καὶ ῥοιζήμασιν | αἰθὴρ δονεῖται. 16] Lucian. musc. 2. Von der Fliege: ἡ δὲ πτῆσις οὐ κατὰ τὰς νυκτερίδας εἰρεσίᾳ συνεχεῖ τῶν πτερῶν, οὔτε κατὰ τὰς ἀκρίδας μετὰ πηδήματος, οὐδὲ ὡς οἱ σφῆκες μετὰ ῥοιζήματος, ἀλλ' εὐκαμπὴς πρὸς ὅ τι ἂν μέρος ὁρμήσῃ τοῦ ἀέρος. Diese Stelle ist auch deshalb bemerkenswert, weil der Ton, den eine Wespe beim fliegen erzeugt, ein viel stärkerer und hellerer ist, als derjenige einer Fliege; und so ist die Beziehung auf den Klang auch hier noch nicht ganz vergessen.

4. Die etymologische Verwandschaft von ῥοῖβδος und ῥοιβδεῖν mit ῥοῖζος ist anerkannt. Das Substantiv hat auch keine abweichende Bedeutung, wie Soph. Ant. 1004. und Ar. nub. 407. („sausende Bewegung") zeigen. Bei dem Verb hat sich ein transitiver Gebrauch befestigt. Od. 12, 106. ist es „mit Geräusch einschlürfen"; bei Aesch. Eum. 404: „mit Geräusch (durch die Luft) bewegen"; endlich bei Lycophr. 247. erklärt man: μετ' ἦχον ἀναδιδόναι. Die Einheit des Begriffes liegt also nur in der deutlichen Beziehung auf den Schall.

120.

Ῥόχθος. ῥοχθεῖν.
παφλάζειν. πάφλασμα. — καχλάζειν.
κελαρύζειν.

1. Das bewegte Wasser erzeugt mannichfaltigen Schall, doch ist das Geräusch welches eine niederstürzende größere Menge desselben verursacht nicht so eigentümlich, dass eigene Ausdrücke hierfür nötig erschienen. Es werden also die Verben „rauschen", „sausen", „brausen", „zischen" ebenso wol von dem Geräusche des Windes, demjenigen einer Volksmenge aus der Ferne, und das letzte Wort besonders von der Stimme verschiedener Tiere ausgesagt; und wir haben die entsprechenden griechischen Wörter bereits in den vorhergegangenen Kapiteln unter ἠχεῖν, βραχεῖν, σμαραγεῖν, βρέμειν u. s. w. unterschieden. In dem vorliegenden handelt es sich um diejenigen, welche das Geräusch der Wellen, soweit es als ein ganz eigentümliches erscheint, bezeichnen.

Digitized by Google

2. Ῥοχθεῖν ist Spezial-Ausdruck für den drönenden Schall, den eine mächtige Welle an einem Felsen verursacht; deshalb kann das Wort auch von dem letzteren ausgesagt werden. 1] Od. 5, 402. *ἀλλ' ὅτε τόσσον ἀπῆν ὅσσον τε γέγωνε βοήσας, | καὶ δὴ δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι θαλάσσης — | ῥόχθει γὰρ μέγα κῦμα ποτὶ ξερὸν ἠπείροιο | δεινὸν ἐρευγόμενον κτλ.* 2] Od. 20, 60. *ἔνθεν μὲν γὰρ πέτραι ἐπηρεφέες, προτὶ δ' αὐτὰς | κῦμα μέγα ῥοχθεῖ κυανώπιδος Ἀμφιτρίτης.* 3] Apoll. Rhod. 4, 923. *ἄλλοθι δὲ Πλαγκταὶ μεγάλῳ ὑπὸ κύματι πέτραι | ῥόχθεον.* — Das Substantivum ῥόχθος findet sich in dem entsprechenden Sinne (dumpfes drönen der einschlagenden Welle) bei Lykophron und Nikandros.

3. Die Wörter παφλάζειν und καχλάζειν, one Zweifel schallnachamend (onomatopöetisch) zeigen in der Bedeutung durchaus keinen Unterschied, obgleich man sie von ganz verschiedenen Wurzeln ableitet: jenes von *ΦΛΕ, ΦΛΑΔ*, „blasen; strotzen, schwellen, blühen; gräkoitalisch: fließen" (Vaniček S. 622. 623.); dieses von *ΧΡΑΔ, ΧΛΑΔ* „tönen, rasseln" (daselbst, S. 265—266.). Ich glaube, man legt bei Wörtern die ein Geräusch bezeichnen, jetzt allzu viel Gewicht auf die Gesetze der Lautverschiebung; wärend man früher den umgekehrten Fehler machte, indem man zu vieles auf Klangnachamung zurückfürte.

Beide Wörter sind unserem *platschen* vergleichbar und bezeichnen den stärkeren oder schwächeren Schall der gegen einen harten Gegenstand (einen Felsen) oder auf einander in regelmäßiger Folge anschlagenden Wellen; ebenso stehen sie von dem Geräusch einer in einem Topfe kochenden Flüssigkeit, oder versinnlichend von dem Schalle derselben in einem umhergereichten Gefäße, so dass sie ein Bild der Fülle werden (vgl. über *σφαραγεῖσθαι*, F. 117, 13.). Der deutsche Ausdruck ist freilich nicht so beliebt und wird weniger übertragen. 4] Il. 13, 798. *ἐν δέ τε πολλὰ | κύματα παφλάζοντα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης, | κυρτὰ φαληριόωντα, πρὸ μέν τ' ἄλλ', αὐτὰρ ἐπ' ἄλλα.* 5] Apoll. Rhod. 2, 572. *κοῖλαι δὲ σπήλυγγες ὑπὸ σπιλάδας τρηχείας | κλυζούσης ἁλὸς ἔνδον ἐβόμβεον· ὑψόθι δ' ὄχθης | λευκὴ καχλάζοντος ἀνέπτυε κύματος ἀχνη.* 6] Theocr. 6, 11. *ἃ (κύων) δὲ βαῦσδει | εἰς ἅλα δερκομένα, τὰ δέ νιν καλὰ κύματα φαίνει | ἆσυχα παφλάζοντα ἐπ' αἰγιαλοῖο θέοισαν.* 7] Aesch. Sept. 110. *κῦμα περὶ πτόλιν | δοχμολοφᾶν ἀνδρῶν καχλάζει, πνοαῖς | Ἄρεος ὀρόμενον.* Diod. 3, 44. — 8] Pind. Ol. 7, 2. *φιάλαν ὡς εἴ τις ἀφνειᾶς ἀπὸ χειρὸς ἑλὼν | ἔνδον ἀμπέλου καχλάξοισαν δρόσῳ | δωρήσεται κτλ.* 9] Philostr. vit. Ap. 3, 25. Von einer Bildsäule: *φιάλην τε προὔπινεν ἀποχρῶσαν ἑνὶ διψῶντι, ἐν ᾗ στάλαγμα ἐκάχλαζεν ἀκηράτου*

Digitized by Google

πώματος οὐχ ὑπερβλύζον τῆς φιάλης. 10] Eubul., Athen. 6, 14. προσγελῶσά τε | λοπὰς παφλάζει βαρβάρῳ λαλήματι· | πηδῶσι δ' ἰχθῦς ἐν μέσοισι τηγάνοις. Antiphanes, ib. 4, 68 (von kochenden Flüssigkeiten).

In attischer Mundart war jedoch παφλάζειν der gebräuchliche Ausdruck, und hier lernen wir durch die Komiker, welche so viele Ausdrücke des gemeinen Lebens allein aufbewart haben, weiter gehende Übertragungen kennen. παφλάζειν wird von der „platschenden" Redefülle gesagt, der Rede besonders die ihre richtigen Grenzen überschreitet, wie bei einem Redner der eine Fülle pathetischer Ausdrücke ausschüttet, bei einem Pralhans oder Großmaul. Man vergleicht dabei mit stark strömenden Flüssen, oder mit überkochenden Flüssigkeiten. 11] Timocles b. Athen. 8, 27. τόν τ' ἰχθυόρρουν ποταμὸν Ὑπερείδην πέρα, | ὃς ἡπίαις φωναῖσιν ἔμφρονος λόγου | κόμποις παφλάζων ἠπίοις πυκνώμασιν | . . μισθωτὸς ἄρδει πεδία τοῦ δεδωκότος. 12] Ar. pax 314. εὐλαβεῖσθέ νυν ἐκεῖνον τὸν κάτωθεν Κέρβερον, | μὴ παφλάζων καὶ κεκραγώς, ὥσπερ ἡνίκ' ἐνθάδ' ἦν, | ἐμποδὼν ἡμῖν γένηται. 13] id. eq. 919. ἀνὴρ παφλάζει, παῦε, παῦ' | ὑπερζέων. In diesem Sinne das Substantiv πάφλασμα Ar. av. 1243.

4. Κελαρύζειν, von den alten Erklärern richtig als ein fließen mit Geräusch bestimmt, entspricht unserm *plätschern*, d. h. gibt den leiseren Schall der kleinen Wellen auf einander an. Von den Homerischen Stellen zeigt die erste deutlich die Beziehung auf den Schall, da die Weiterbewegung des Wassers selbst durch κατειβόμενον angegeben ist. Die anderen beiden beweisen, dass nur jener leisere Schall gemeint ist, da Homer natürliche Vorgänge sehr sachentsprechend zu schildern pflegt. Wir würden in solchen Übertragungen freilich eher das übertreibende Wort „platschen" anwenden, wie wir ja auch vom „strömenden" Schweiße und Blute sprechen. 14] Il. 21, 261. Ein von einer Quelle aus gezogener Graben zeigt die Macht des Elementes mehr als lieb ist: τοῦ μέν τε προρέοντος ὑπὸ ψηφῖδες ἅπασαι | ὀχλεῦνται· τὸ δέ τ' ὦκα κατειβόμενον κελαρύζει | χώρῳ ἐνὶ προαλεῖ, φθάνει δέ τε καὶ τὸν ἄγοντα. 15] Od. 5, 323. Odysseus rettet sich aus der Flut: ὀψὲ δὲ δή ῥ' ἀνέδυ, στόματος δ' ἐξέπτυσεν ἅλμην | πικρήν, ἥ οἱ πολλὴ ἀπὸ κρατὸς κελάρυζεν. 16] Il. 11, 813. κατὰ δὲ νότιος ῥέεν ἱδρὼς | ὤμων καὶ κεφαλῆς, ἀπὸ δ' ἕλκεος ἀργαλέοιο | αἷμα μέλαν κελάρυζε. — Ion b. Athen. 11, 90.

Digitized by Google

121.

Die Stimmen der Säugetiere.

1. Für die verschiedenen Stimmen der Tiere gibt es im Griechischen wie in allen anderen Sprachen eine Reihe von technischen Ausdrücken, deren Besprechung eigentlich nicht in eine wissenschaftliche Synonymik gehört. Aber manche dieser Wörter werden allgemeiner gebraucht, namentlich auf die Stimme des Menschen übertragen, und gehören so synonymisch zu den Wörtern, welche die verschiedenen Laute bezeichnen, die der Mensch in den einzelnen Affekten hervorbringt. Andererseits werden auch Wörter, die eigentlich nur vom Menschen auszusagen wären, auf Tiere übertragen. Da nun aber eine Grenze schwer zu finden ist, so mögen auch die rein technischen Wörter angereiht werden, so dass ein gewisser Grad der Vollständigkeit in der Aufzälung jener Lautbezeichnenden Wörter erreicht wird. Eine Einteilung in zwei Kapitel empfihlt sich der Übersichtlichkeit wegen. Die Stimmen der Säugetiere sind dadurch mit einander verwandt, dass ihnen das melodische oder musikalische fehlt, welches bei vielen Vogelstimmen uns erfreut. Hierauf ist die Einteilung in zwei Kapitel begründet. Die Reptilien und Frösche habe ich neben den Vögeln besprochen, ebenso die Insekten, weil die Änlichkeit der Stimmen zum Teil groß ist und deshalb manche Ausdrücke diesen Tierklassen gemeinsam sind.

Einen Teil des Materials haben die beiden kleinen Sammlungen von Bezeichnungen der Tierstimmen gegeben, welche der Valckenaerschen Ausgabe des Ammonios angefügt sind. Die erste trägt in der Handschrift fälschlich die Überschrift *Ζηνοδότου*; beide aber haben nur dadurch Wert, dass sie einige Bezeichnungen erwänen, die sonst nicht bekannt sind. Die zweite hat sehr auffällige Wortbildungen, welche der alten griechischen Sprache fremd sind: die Ziege heißt darin „*αἴξ ἢ αἴγα*“, die Eule *γλαῦκος* statt *γλαύξ*. Beide waren deshalb mit Vorsicht zu benutzen, und wertvoller waren schon die spärlichen Valckenaerschen Anmerkungen, die sich weit über jenen Blödsinn erheben. Doch waren weitere Gesichtspunkte und zugleich größere Vollständigkeit zu erstreben.

Es mag vorweg bemerkt werden, dass die Angabe der Tiere für sich allein wenig nützt: denn wo dieselbe Art der Stimme wider erscheint, da mag auch getrost die bei einem anderen Tiere

Digitized by Google

bekannte Bezeichnung angewandt werden. Ein Beispiel mag dies erläutern. Im zweiten Verzeichnis steht: *νυκτερὶς τρίζει*. Im Thesaurus finden wir außerdem Belege dafür, dass *τρίζειν* auch von jungen Vögeln, von Schwalben, und von manchen Dingen sonst angewandt wird. Daraus möchten wir entnehmen, dass dieses Wort auch auf die Stimme der Mäuse anwendbar sei, da *πιπίζειν* doch zu speziell die Stimme junger Vögel bezeichnet. Dass wir uns nicht geirrt haben zeigt sogleich Babr. 108, 23. Weiter sind beide Verzeichnisse auch dadurch unbrauchbar, dass die verschiedenen Stimmen desselben Tieres nicht aufgefürt sind. Nach Verzeichnis I. sollten wir glauben, dass *ὠρύεσθαι* „heulen" die einzige Stimme des Hundes sei; in Verz. II. heißt es: *„κύων ὑλακτεῖ, βαβίζει"* (Valckenaer erkannte richtig, dass es *βαΰζει* heißen muss). Damit wissen wir nun über die vielen Stimmen des Hundes, die durch *ὑλακτεῖν, βαΰζειν, κνυζᾶσθαι, ῥύζειν, ὠρύεσθαι* und *ἀρράζειν* bezeichnet werden, eigentlich nichts, so dass weder eine Übertragung in den alten Schriftstellern richtig verstanden werden kann, noch derjenige der sich in griechischer Sprachweise üben wollte, die richtigen Ausdrücke zu finden im Stande wäre. So waren denn jene beiden Glossensammlungen nur Sammlungen von Problemen.

Es wird also kein Mangel sein, wenn nicht alle häufigeren Tiere besprochen sind, da man für einen richtigen Ausdruck, wenn zugleich die vorherigen Kapitel berücksichtigt werden, nicht verlegen sein wird. Ich habe z. B. keine Bezeichnung für die Stimme des Storches auffinden können; dass aber *κροτεῖν* der richtige Ausdruck wäre zeigt F. 117, 6.

2. Βρυχᾶσθαι, βρύχημα ist nach der übereinstimmenden Angabe der Glossenschreiber der eigentliche Ausdruck für das *brüllen* des Löwen; nach Pollux 5, 88. und Moschopul. de synt. p. 223. zugleich die Bezeichnung für die änlichen Stimmen solcher Tiere, bei denen kein eigentlicher Ausdruck gebräuchlich ist, z. B. des Panthers (*πάρδαλις, πάνθηρ*) und des Bären. Hierfür aber kennt der Anonymus II bei Valckenaer den Ausdruck ὀμάζειν: *„ἄρκτος καὶ πάρδαλις ὀμάζει."* Von Stieren steht *βρυχᾶσθαι* Soph. Aj. 320; vom Elephanten Plut. Pyrrh. 33. Bei Menschen ist es der Ausdruck ungeheuren Schmerzes. Soph. Oed. R. 1265. Trach. 805. 904.

Μυκᾶσθαι, μυκηθμός, μύκημα: das brüllen des Rindvihs; bei Eur. Herc. fur. 870. von dem wansinnigen und Aesch. Prom. 1062. *βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον*. Eigentümlich ist, dass auch der erzürnten Erdgottheit ein *μυκᾶσθαι* zugeschrieben wird, Plat. de rep. 615 E. 1] Arist. meteor. 2, 8. Das Erdbeben, wie das demselben

Digitized by Google

vorhergehende Getöse wird unterirdischen Dämpfen zugeschrieben: *προέρχεται δ' ὁ ψόφος τῆς κινήσεως διὰ τὸ λεπτομερέστερον εἶναι καὶ μᾶλλον διὰ παντὸς ἴέναι τοῦ πνεύματος τὸν ψόφον. — ὥστ' ἐνίοτε δοκεῖν, ὥσπερ λέγουσιν οἱ τερατολογοῦντες, μυκᾶσθαι τὴν γῆν.* — Bei Homer wird das Momentan-Präteritum *μυκεῖν* von dem eigentümlichen Schall eines auffliegenden großen Tores gebraucht. 2] Il. 8, 393. *αὐτόμαται δὲ πύλαι μύκον οὐρανοῦ, ἃς ἔχον Ὧραι.* Vgl. über *μακών* § 3.

In dem erwänten zweiten Verzeichnis findet sich ferner μωκᾶσθαι von der Stimme des Kameels. Ich glaube nicht, dass dabei ein Schreibfehler vorliegt, obgleich das Wort in dieser Bedeutung sich nicht gebraucht findet; denn es werden daselbst drei änliche Wörter unterschieden: 1. *αἴξ ἢ αἶγα μηκᾶται.* 2. *βοῦς μυκᾶται.* 3. *κάμηλος μωκᾶται.* Das Kameel war den Griechen wenig bekannt, und daher fand sich nicht viele Gelegenheit für den Gebrauch des Wortes.

3. Βληχᾶσθαι, βληχή, *blöken:* von Schafen. Das *meckern* der Ziegen, sowie die Stimme der Hirsche wird durch μηκᾶσθαι, μηκασμός bezeichnet. Man gibt zwar richtig an, dass Homer diese Wörter auch von Schafen gebrauche; allein an den betreffenden beiden Stellen bezeichnet *μηκᾶσθαι* spezieller die Stimme der nach ihren saugenden Jungen suchenden weiblichen Schafe, wärend er sonst das laute blöken der Schafe ebenfalls *βληχή* nennt, und μηκάς bei ihm nur ein Beiwort der Ziegen ist. 3] Il. 4, 435. *Τρῶες δ', ὥστ' ὄιες πολυπάμονος ἀνδρὸς ἐν αὐλῇ | μυρίαι ἑστήκασιν ἀμελγόμεναι γάλα λευκόν, | ἀζηχὲς μεμακυῖαι, ἀκούουσαι ϝόπα ϝαρνῶν· | ὣς Τρώων ἀλαλητὸς ἀνὰ στρατὸν εὐρὺν ὀρώρει.* Od. 9, 439. 4] Od. 12, 266. *μυκηθμοῦ τ' ἤκουσα βοῶν αὐλιζομενάων | οἰῶν τε βληχήν.* Phryn. b. Bekker An. p. 33, 8. *μηκᾶται αἴξ καὶ ἔλαφος.*

Eigentümlich ist die Anwendung des Momentan-Partizips *μακών* von dem Todesschrei, worüber F. 117, 7. a. E. gesprochen wurde. Es ist damit das in § 2. erwänte *μυκεῖν* zu vergleichen: in beiden Fällen ist der einzelne momentane Schall gemeint. Erst die Dauerzeiten erlangen bei *μηκᾶσθαι* die Bedeutung eines fortgesetzten und deshalb schwächeren blökens, d. i. des sogenannten meckerns, an das man also bei *μακών* noch nicht denken darf. Die Übertragungen dieser beiden „Aoriste" sind aber ganz entsprechend, da das auffliegen eines großen Tores, weit vernehmbar, sich wól mit dem einzelnen brüllenden Ton vergleichen lässt; wärend der schwache Schrei den ein sterbender im letzten Momente hervorbringt, einem blöken vergleichbar ist. Da aber die Dauerzeiten von *μηκᾶσθαι* auf ganz

Digitized by Google

natürliche Weise jene veränderte Bedeutung erhalten haben, so konnte als Substantiv für den Todesschrei nur *βληχή* verwandt werden, welches Aesch. Sept. 348. mit feinem Sprachgefüle von dem Todesschrei verwundeter Säuglinge gebraucht.

4. Von der Stimme des Esels findet sich bei Ar. vesp. 619. βρωμᾶσθαι, bei Luc. dial. mar. 1, 4. pisc. 32. und Ael. n. an. 5, 50. 51. ὀγκᾶσθαι und ὄγκησις angewandt. Beide Verben sind auch in den Verzeichnissen bei Valckenaer anerkannt.

χρεμετίζειν, χρεμετισμός: das *wihern* des Pferdes.

γρυλίζειν, γρυλισμός: das *grunzen* des Schweines. Hiermit wären auch die *knurrenden* Töne zu bezeichnen, welche einige Seefische, wie der Knurrhan *(Trigla L.)* hervorzubringen verstehen. Vgl. F. 122, 6.

5. Für das *schrillen* der Fledermäuse ist seit Homer τρίζειν, τριγμός der gebräuchliche Ausdruck. Od. 24, 5. Solche Töne schrieb man auch den windigen Seelen der abgeschiedenen zu, Od. ib., Il. 23, 101., Luc. necyom. 11.; und manche undeutlichen, schwirrenden Töne werden hiermit benannt. Von der Stimme der Maus, Babr. 108, 23.; von der leiseren Stimme der Elephanten, die Arist. h. an. 4, 9, 9. mit dem *αἰάζειν* der Menschen vergleicht, während er von dem stärkeren Brustton derselben aussagt dass er einem rauhen Trompetentone ähnlich sei, gebraucht Luc. Zeuxis 10. das Wort mehr in scherzhafter Weise; als eine Art von *τριγμός* erscheint Arist. h. an. 4, 9, 4. auch die Stimme des Delphins, die er genauer als ein μύζειν, μυγμός bezeichnet. Die „quabbelnden" Töne welche das letzte Wort bedeutet, werden auch dem Wels (*γλάνις*) zugeschrieben (Arist. h. an. 9, 25, 6.); besonders aber versteht man darunter die kollernden Töne in den Gedärmen (nach gewöhnlicher Ansicht im Magen), sowie ganz undeutliche Laute welche mit verschlossenen Lippen hervorgebracht werden.

6. Die allgemeine Bezeichnung für das *bellen* der Hunde (nach Poll. 5, 88. auch der Wölfe, Schakale und Füchse) ist ὑλακτεῖν, welches in demselben Sinne auf Menschen übertragen wird, wie das deutsche Wort. 5] Isocr. 1, 29. *τοὺς κακοὺς εὖ ποιῶν ὅμοια πείσει τοῖς τὰς ἀλλοτρίας κύνας σιτίζουσιν· ἐκεῖναί τε γὰρ τοὺς διδόντας ὥσπερ τοὺς τυχόντας ὑλακτοῦσιν, οἵ τε κακοὶ τοὺς ὠφελοῦντας ὥσπερ τοὺς βλάπτοντας ἀδικοῦσιν.* Als Substantive sind ὑλακή, ὑλαγμός und ὕλαγμα gebräuchlich. *ὕλαγμα* ist eigentlich der einzelne ausgestoßene bellende Ton, weshalb man besonders den Plural des Wortes trifft; *ὑλαγμός* am deutlichsten das ganze bellen, welches aus jenen einzelnen Tönen besteht. 6] Xen. cyn. 4, 5.

Digitized by Google

διωκέτωσαν δὲ ἐρρωμένως καὶ μὴ ἐπανιεῖσαι σὺν πολλῇ κλαγγῇ καὶ ὑλαγμῷ, συνεκπερῶσαι μετὰ τοῦ λαγῶ πάντῃ. 7] Il. 21, 575. ἠύτε πάρδαλις εἶσι βαθείης ἐξ ξυλόχοιο | ἀνδρὸς θηρητῆρος ἐναντίον, οὐδέ τι θυμῷ | ταρβεῖ οὐδὲ φοβεῖται, ἐπεί κεν ὑλαγμὸν ἀκούσῃ κτλ. 8] Eur. Iph. T. 293. παρῆν δ' ὁρᾶν | οὐ ταῦτα μορφῆς σχήματ', ἀλλ' ἠλλάσσετο | φθογγάς τε μόσχων καὶ κυνῶν ὑλάγματα, | ἃ 'φασκ' Ἐρινῦς ἶέναι μυκήματα. Ebenso unterscheiden sich auch μυκηθμός und μύκημα u. s. w.

Das leisere bellen, wobei der Hund den Mund nur halb öffnet heißt βαΰζειν, *belfern*. Moschopul. ecl. ὑλακτεῖ κύων· βαΰζει σκύλαξ. id. de constr. p. 223. ὑλακτεῖν ἐπὶ κυνός, βαΰζειν ἐπὶ τῶν σκυλακίων. Hieraus erklären sich die Übertragungen. 9] Cratin. b. Athen. 4, 58. εἶδες τὴν θασίαν ἅλμην οἵ' ἄττα βαΰζει; | ὡς εὖ καὶ ταχέως ἀπετίσατο καὶ παραχρῆμα. Das ist das kollern im Magen. 10] Aesch. Ag. 449. Von den im Kriege gefallenen: στένουσι δ' ἐν μάχαις καλῶς πεσόντ' ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός. | τὰ δὲ σῖγά τις βαΰζει, | φθονερὸν δ' ὑπ' ἄλγος ἕρπει | προδίκοις Ἀτρείδαις: ihr Schmerz äußert sich nur in leisen, kaum vernehmbaren Tönen. Gerade ebenso von dem stillen in sich verschlossenen Schmerz der verlassenen Gattin, der sich nur in einem unterdrückten schluchzen äußert, steht das Wort in der folgenden Stelle, welche im Thesaurus ganz verkehrt durch „magno clamore exposcit" erklärt wird. 11] Aesch. Pers. 13. ἀμφὶ δὲ νόστῳ τῷ βασιλείῳ | καὶ πολυχρύσου στρατιᾶς ἤδη | κακόμαντις ἄγαν ὀρσολοπεῖται | θυμὸς ἔσωθεν. | πᾶσα γὰρ ἰσχὺς Ἀσιατογενὴς | ᾤχωκε· λέχος δ' ἄνδρα βαΰζει. Wie unschön wäre jene Auffassung und im Widerspruche mit der ganzen Schilderung! Wenn lautes schreien als ein „bellen" bezeichnet wird, so ist das immer ein verächtlicher Ausdruck. Freilich kann auch verächtlich das klagen oder schelten ein „belfern" genannt werden, und damit ist zugleich auf die Machtlosigkeit hingedeutet, Ar. thesm. 173. 895.: aber man muss wól darauf sehn, in welchem Tone das gesagt ist, was aus dem Zusammenhang und dem Tone einer Darstellung überhaupt erhellt.

Das freundliche leise bellen oder *winseln*, welches im Plattdeutschen durch *jaukeln* bezeichnet wird, heißt κνυζᾶσθαι oder κνυζεῖσθαι; die Substantive κνυζηθμός und κνύζημα sind unterschieden wie ὑλαγμός und ὕλαγμα. Lycophr. 608: προσφιλὲς κνυζούμενοι; bei Soph. Oed. C. 1571. vom Kerberos, der gegen die in die Unterwelt eintretenden (nicht gegen diejenigen welche hinaus wollen) freundlich ist. Daher übertragen auf die wimmernden und überhaupt alle unartikulirten Laute kleiner Kinder. 12] Od. 16, 162. Athena erscheint: οὐδ' ἄρα Τηλέμαχος Ϝίδεν ἀντίον οὐδ' ἐνόη-

Digitized by Google

σεν — | οὐ γάρ πω πάντεσσι θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς — | ἀλλ' Ὀδυσεύς τε κύνες τε Λίδον, καί ῥ' οὐχ ὑλάοντο, | κνυζηθμῷ δ' ἑτέρωσε διὰ σταθμοῖο φόβηθεν. 13] Hdt. 2, 2. *ταῦτα δὲ ἐποίεέ τε καὶ ἐνετέλλετο ὁ Ψαμμίτιχος ἐθέλων ἀκοῦσαι τῶν παιδίων, ἀπαλλαχθέντων τῶν ἀσήμων κνυζημάτων, ἥντινα φωνὴν ῥήξουσι πρώτην.* 14] Theocr. 2, 108. *οὐδέ τι φωνᾶσαι δυνάμαν, οὐδ' ὅσσον ἐν ὕπνῳ | κνυζεῦνται φωνεῦντα φίλαν ποτὶ ματέρα τέκνα.*

Dass ῥύζειν das leise *winseln* der Hunde beim Schmerze bezeichnet, wofür im Plattdeutschen der besondere Ausdruck *gynseln* (günseln) ist, lässt sich erst durch Vergleichung verschiedener Glossen erkennen. 1) Poll. 5, 86. zält *ῥύζειν* unter den Benennungen für die Stimmen des Hundes auf. Hesych. und Phot.: *ῥύζειν· ὑλακτεῖν.* 2) Hesych.: *ῥύζουσι· γογγύζουσιν.* Nun ist aber *γογγύζειν* nach Poll. 5, 89. die Benennung für die Stimme des Habichts und der Tauben, und sonst wird das Wort von leisem murren gebraucht. Hiernach kann mit *ῥύζειν* nur die Stimme leise wimmernder Hunde gemeint sein, die bald dem girren der Tauben, bald dem helleren schreien der Habichte verglichen werden kann. 3) Hiermit stimmt eine andere Glosse. Phot.: *ῥύζων· πενθῶν.* Hesych.: *ῥύζων· πενθῶν, διὰ τὸ τοὺς πενθοῦντας ἄναυδόν τινα ἦχον προφέρειν.*

Das *heulen* der Hunde, besonders dann ausgeübt wenn sie starken Hunger haben, oder Verdruss und Langeweile bei ihrer Ankettung empfinden, heißt ὠρύεσθαι, ὠρυγή, ὠρυγμός. Es ist das besonders die Stimme von Wölfen und Schakalen; die Übertragung auf Menschen ganz wie bei unserem deutschen Worte. 15] Theocr. 1, 71. *τῆνον μὰν θῶες, τῆνον λύκοι ὠρύσαντο, | τῆνον χὠ δρυμοῖο λέων ἔκλαυσε θανόντα.* 16] Plat. com. b. Athen. 14, 25. Von den Schauspielern, die one rhythmische Bewegung feststehend ihre Weisen vortragen: *ὥστ' εἴ τις ὀρχοῖτ' εὖ, θέαμ' ἦν· νῦν δὲ δρῶσιν οὐδέν, | ἀλλ' ὥσπερ ἀπόπληκτοι στάδην ἑστῶτες ὠρύονται.* 17] Plut. Crass. 23. *Πάρθοι γὰρ οὐ κέρασιν οὐδὲ σάλπιγξιν ἐποτρύνουσιν ἑαυτοὺς εἰς μάχην, ἀλλὰ ῥόπτρα βυρσοπαγῆ καὶ κοῖλα περιτείναντες ἠχείοις χαλκοῖς ἅμα πολλαχόθεν ἐπιδουποῦσι, τὰ δὲ φθέγγεται βύθιόν τι καὶ δεινόν, ὠρυγῇ θηριώδει καὶ τραχύτητι βροντῆς μεμιγμένον.* — 18] Ael. n. an. 5, 51. *οὕτω τοι καὶ τὰ ζῷα ἄλλο ἄλλως προῖεται τὸν συγγενῆ τῆς γλώττης ἦχόν τε καὶ ψόφον· τὸ μὲν γὰρ βρυχᾶται, μυκᾶται δὲ ἄλλο, καὶ χρεμέτισμα ἄλλου βληχηθμός τε καὶ μηκασμός, καί τισι μὲν ὠρυγμός, τισὶ δὲ ὑλαγμὸς φίλον, καὶ ἄλλῳ ἀρράζειν.* An derartige Phrasen, aus denen hervorzugehen schiene, als wenn verschiedenen Tieren das *ὠρύεσθαι, ὑλακτεῖν* und *ἀρράζειν*

Digitized by Google

zuzuschreiben wäre, darf man sich nicht kehren. Wenn man mit einiger Erfarung in der klassischen Literatur und mit Gefül für die eigentliche Bedeutung der Wörter den Ailianos liest, so wird man bald gewar, dass er die Sprache nur auf schulgemäßem Wege erlernt hat. Bei keinem alten Schriftsteller ist diese Erscheinung auffälliger, als bei ihm und Nonnos; wie denn überhaupt eigentlich nur die Fremden synonymische Verwechslungen sich zu Schulden zu kommen lassen pflegen.

Ἀρράζειν heißt das böswillige *knurren* des Hundes, besonders wenn er eine Beute beansprucht oder überhaupt beim Fraße gestört wird. 19] Dionys. ant. 16, 5. *οὐχ ὁρᾷς ὅτι καὶ τοὺς κυνηγοὺς οἱ θηρευταὶ κύνες, ὅταν ἀλῷ θηρίον καταπλεισθὲν ὑπ' αὐτῶν εἰς τὰ λίνα, περιίστανται τὴν ἐπιβάλλουσαν μοῖραν ἀπαιτοῦντες τῆς ἄγρας, καὶ ἐὰν μὴ ἀπολάβωσιν εὐθὺς αἵματος ἢ σπλάγχνων, ἀρράζουσιν ἑπόμενοι καὶ σπαράττουσι τὸν κυνηγόν, καὶ οὔτε διωκόμενοι οὔτε παιόμενοι ἀπείργονται;*

122.

Die Stimmen der Vögel, Amphibien und Insekten.

1. Als Einleitung des Kapitels möge eine kurze Auseinandersetzung über ᾄδειν und seine Synonyme überhaupt dienen. Den technischen Gebrauch der Wörter werde ich nicht erläutern, und nur kurze Andeutungen über die charakteristischen Unterschiede geben.

Ἄιδειν und ᾠδή, *singen* und *Gesang*, nehmen besondere Beziehung auf den Ton und die Modulazion der Stimme, die beim gewönlichen sprechen, beim lachen, schreien, brummen u. s. w. ganz verschieden sind.

Ὕμνος und ὑμνεῖν bezeichnen den Preisgesang, oder überhaupt den feierlichen Gesang. Dem gegenüber ist ᾠδή das einfache Lied, bei dem man an eine künstliche und fortlaufende Komposizion weniger denkt. Man kann zusammenstellen ὑμνεῖν (ἐν) ᾠδαῖς „in Liedern preisen" und andererseits ᾄδειν ᾠδὴν oder ὕμνον „ein Lied, einen Hymnus singen". 1] Hippocr. epid. 3, 2. Symptome eines Fieberkranken in Thasos: *νυκτὸς οὐδὲν ἐκοιμήθη· λόγοι πολλοί, γέλως, ᾠδή· κατέχειν οὐκ ἠδύνατο.* 2] Lys. 2, 3. *ἄξιον γὰρ πᾶσιν ἀνθρώποις κἀκείνων μεμνῆσθαι, ὑμνοῦντας μὲν ἐν ταῖς ᾠδαῖς, λέγοντας*

Digitized by Google

δ' ἐν ταῖς τῶν ἀγαθῶν γνώμαις. 3] Eur. Tro. 512. ἀμφί μοι Ἴλιον, ὦ | Μοῦσα, καινῶν ὕμνων | ἄεισον ἐν δακρύοις | ᾠδὰν ἐπικήδειον. | νῦν γὰρ μέλος εἰς Τροίαν | ἰαχήσω | τετραβάμονος ὡς ὑπ' ἀπήνας | Ἀργείων ὀλόμαν τάλαινα δοριάλωτος. 4] Hom. hymn. in Ap. Del. 161. αὐτὶς δ' αὖ Λητώ τε καὶ Ἄρτεμιν ἰοχέαιραν | μνησάμεναι ἀνδρῶν τε παλαιῶν ἠδὲ γυναικῶν | ὕμνον ἀείδουσιν, θέλγουσι δὲ φῦλ' ἀνθρώπων.

Μέλος ist dagegen der Gesang seiner ganzen fortlaufenden Komposizion nach, und besonders der kunstreich komponirte Gesang der Tragödie, der mit anderen Gesängen der Art verbunden den Hauptkörper der alten Tragödie bildet, so dass die Partien des Dialogs nur als Beiwerk, ἐπεισόδια, erscheinen. Dass diese Beziehung nicht immer scharf hervorspringt, ist leicht begreiflich. μελίζειν aber heißt vorzugsweise „musikalisch komponiren" oder „in (ordentlich entwickelter) Melodie singen".

Endlich ist μέλπειν, μολπή die Darstellung durch Gesang und Tanz zugleich, und so bedeutet auch μολπάζειν auf diese Art festlich feiern. Je nachdem nun der Tanz oder der bloße Gesang entgegengestellt wird, neigt die Bedeutung dieser Wörter mehr nach der einen oder nach der anderen Seite. Dass bei Homer nicht einseitig der Tanz darunter verstanden wurde, wie Aristarch meinte, der deshalb Stellen verwarf die mit dieser Ansicht nicht in Einklang standen, wird man aus vorurteilsfreier Vergleichung der Homerischen Stellen erkennen. 5] Aesch. Eum. 329. Gesang der Erinyen: ἐπὶ δὲ τῷ τεθυμένῳ | τόδε μέλος, παρακοπά, | παραφορὰ φρενοδαλής, | ὕμνος ἐξ Ἐρινύων | δέσμιος φρενῶν, ἀφόρμικτος αὐονὰ βροτοῖς. Die Musik, ihrer ganzen Komposizion nach, kann alle Leidenschaften beim Menschen erwecken, und ihn selbst in Wansinn vertricken: μέλος; aber der feierliche Gesang, der das Amt und die Würde der Erinyen offenbart, das ist ὕμνος. 6] Ar. ran. 382. ἄγε νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν, τὴν „καρποφόρον βασίλειαν", | Δήματρα θεάν, ἐπικοσμοῦντες ζαθέοις μολπαῖς κελαδεῖτε: der feierliche Preisgesang (ὕμνος) soll mit den Lippen wie mit den Beinen (tanzend) aufgefürt werden (μολπαί). 7] Eur. Alc. 446. πολλά σε μουσοπόλοι | μέλψουσι καθ' ἑπτότονόν τ' ὀρείαν | χέλυν ἔγ τ' ἀλύροις κλέοντες ὕμνοις· | .. τοίαν· ἔλιπες θανοῦσα μολπὰν μελέων ἀοιδοῖς, d. i. den Sängern der (musikalisch komponirten) Lieder lässt du solchen Stoff zu Gesang und Tanz zurück.

2. Nach der obigen Definizion erklärt sich sofort die Anwendung von ᾄδειν auf die Stimmen verschiedener Vögel. Der Nachtigal, der Wachtel und änlichen Singvögeln, aber auch dem Schwane und besonders dem Hane wurde dieses ᾄδειν zugeschrieben.

Digitized by Google

Denken wir besonders an den Han, so ist ganz offenbar, dass nur die woltönende und gut aushallende Stimme gemeint ist; seine Stimme wurde selbst als ᾠδή bezeichnet, was viel mehr sagen will, da Substantive den Begriff fester ausgeprägt enthalten, als Verben: *περὶ ἀλεκτρυόνων ᾠδάς* war nach Poll. 1, 71. eine geläufige Zeitbestimmung. Longus 3, 3. Heliod. aeth. 7, 11. Dass in scherzhafter Weise auch von einer *ᾠδή* der Frösche gesprochen werden kann, ist selbstverständlich, Ar. ran. 245.; aber schwerlich könnte hierauf und auf den Hanenschrei das Wort *μέλος* angewandt werden, da weder der letztere, wenn er auch mehrere Mal hinter einander ausgestoßen wird, noch das immer widerholte einförmige Gequake der Frösche etwas verwandtes mit einer Melodie zeigen. Dagegen kann in sinniger Weise der Gesang der Nachtigal so genannt werden, bei dem man gar verschiedene Strophen unterscheidet. 8] Hom. hymn. 19, 16. Von Pan: *τότε δ' ἔσπερος ἔκλαγεν οἷος | ἄγρης ἐξανιών, δονάκων ὕπο μοῦσαν ἀθύρων | ἡδυμον· οὐκ ἂν τόν γε παραδράμοι ἐν μελέεσσιν | ὄρνις, ἦτ' ἔαρος πολυανθέος ἐν πετάλοισι | θρῆνον ἐπιπροχέουσα ἴει μελίγηρυν ἀοιδήν.* Dass auch der Zirpe, die durch den Namen *ἠχέτης* „Töner" als Erzeugerin lauten Klanges anerkannt war ein *ᾄδειν* wie ein *ἠχεῖν* zugeschrieben wurde, erregt keine Bewunderung.

3. Von diesem *ᾄδειν* unterscheidet sich nun das nur bei Dichtern nachweisbare λαλαγεῖν so, dass es die einförmige Widerholung desselben Tones bezeichnet; dies liegt schon in der klangnachamenden Natur des Wortes. Wir finden es ausgesagt von den Vögeln überhaupt, Theocr. 5, 48; dann von Schwalben, Leonidas in Anth. Pal. 10, 1; von Zirpen, Theocr. 7, 138; von dem immer widerholenden Echo, Paul. Silent. in Anth. Pal. 6, 54; und dass einmal auch ein Dichter von dem lieblichen „Lalala" der Nachtigallen sprechen kann, darf nicht verwundern. 9] Marian., Anth. Pal. 9, 668. *αἱ δὲ πέριξ λαλαγεῦσιν ἀηδόνες· ὃς δὲ μελίζει | ἀντῳδὸν τέττιξ φθέγματος ἁρμονίαν.* Dafür spricht dann der Dichter ja auch — und wovon könnte nicht ein Dichter sprechen, dem es um die Wal der Wörter so zu tun ist, wie dem Marianos! — zur Abwechselung von den „Melodien der Zirpen". Pindar hinwider wendet *λαλαγεῖν* auf „Plappermäuler" an, das heißt auf solche, die unnützes und verkehrtes reden: und auch das entspricht der Natur des Wortes. Pind. Ol. 9, 40. 2, 107.

Dieses *λαλαγεῖν* wäre eine treffliche Bezeichnung für das quaken der Frösche, und wenn die Dichter dieses lieber als „singen" bezeichnen, so liegt doch auch ein sicheres Zeichen vor, dass man

Digitized by Google

im gemeinen Leben die Sache nicht immer von einem so idealen Standpunkte aus ansah. Denn der grüne Wasserfrosch, *(Rana esculenta L.)*, er, der größte Schreier unter unseren Froscharten, der im Juni die langen Nächte hindurch nicht müde wird seine eintönige Weise erschallen zu lassen: er heißt λάλαξ. Hesych.: λάλαγες· χλωροὶ βάτραχοι περὶ τὰς λίμνας, οὓς ἔνιοι κεμβέρους .. εἶναί φασι. (Da κέμβερος ein sonst unbekanntes Wort ist, so vermute ich für κεμβέρους — κερβέρους, obgleich nach dem Scholiasten zu Nicand. Al. 576 so lautlose Frösche, d. i. Kröten — sonst φρῦνος oder φρύνη — genannt wurden. Aber Genauigkeit herrscht schon am wenigsten in naturgeschichtlichen Angaben der Scholiasten. Vielleicht aber wäre unter dem Worte der braune Regenfrosch *Rana temporia L.* zu verstehen, da dieser weit weniger schreit als der λάλαξ.

Bei dieser Gelegenheit möge noch ein anderes Wort erklärt werden. In der folgenden Stelle ist ὀλολυγών warscheinlich eine Art Drosseln, auf welche der Ausdruck τρύζειν sehr gut passt. 10] Theocr. 7, 138. ἃ δ' ὀλολυγὼν | τηλόθεν ἐν πυκινῇσι βάτων τρύζεσκεν ἀκάνθαις. Ganz anders 11] Ael. n. an. 6, 19. τῶν δὲ ἐνύδρων ὀλολυγὼν οὐ σιωπᾷ. Dies kann nicht der Laubfrosch sein, wie man annimmt, welcher μάντις hieß, wie die kurze aber gute Beschreibung bei Hesych zeigt, der meist die zuverlässigsten naturgeschichtlichen Glossen hat: μάντις· ὁ ἐν τοῖς κήποις βάτραχος. Auch bei uns gilt gerade diese Art noch als Wetterprophet (μάντις), und man trifft sie nur kurze Zeit wärend des Laichens im Wasser, nachher aber selten auf ebener Erde wie den braunen Regenfrosch, sondern meist auf Bäumen und Sträuchern (daher ὁ ἐν τοῖς κήποις). Da nun aber ὀλολύζειν den lauten Ruf der Freude oder des Schmerzes bezeichnet, besonders aber den letzteren wie ihn trauernde anhaltend ausstoßen, wobei nicht an helle sondern mehr an heulende Töne zu denken ist: so kann auch keine der erwänten Froscharten mit dem Worte gemeint sein, da sie alle mehr schnarrende und kurz abgesetzte Töne hervorbringen. Es passt ὀλολυγών vielmehr nur auf die Feuerkröte *(Bombinator igneus Merr.)*, in manchen Gegenden Wasserunke genannt, welche bekannt ist durch die in größeren Zwischenräumen ausgestoßenen holen Töne, fast wie von einer aus der Ferne tönenden Pauke; sie lebt nicht auf dem Lande, sondern in stehenden Gewässern, daher ἔνυδρον in 11]. Auch nannte man die *murksenden*, diesem Gepauke schon eher änlichen Töne, welche die männlichen Frösche bei der Parung von sich geben ὀλολυγών. Arist. h. an. 4, 9, 5:

Digitized by Google

καὶ τὴν ὀλολυγόνα δὲ τὴν γινομένην ἐν τοῖς ὕδασιν οἱ βάτραχοι οἱ ἄρρενες ποιοῦσιν, ὅταν ἀνακλῶνται τὰς θηλείας πρὸς τὴν ὀχείαν. — ποιεῖ δὲ τὴν ὀλολυγόνα, ὅταν ἰσοχειλῆ τὴν κάτω σιαγόνα ποιήσας ἐπὶ τῷ ὕδατι περιτείνῃ τὴν ἄνω.

4. Wegen eines sehr umfassenden Gebrauches ist ferner κλάζειν, κλαγγή, auch κλαγγάζειν und κλαγγάνειν mit ᾄδειν zu vergleichen. Alle diese Wörter sind Bezeichnungen für die Stimmen der Tiere, auch gelegentlich der Menschen. Sie unterscheiden sich von φωνή und φωνεῖν so, dass sie nicht die deutlich artikulirten Laute der Sprache angeben; und von φθέγγεσθαι so, dass sie die Töne als laut vernehmliche und als solche die denen des Gesanges und der Musik in gewisser Bezihung verwandt sind darstellen. Eigentlich wird mit κλάζειν die Stimme des größeren Raubvogels, namentlich des Adlers oder Geiers bezeichnet, die aus den höheren Regionen der Luft, wo sonst alles ruhig ist, herunterschallt; und hieraus hat Homer auch seinen Vergleich bei kämpfenden Helden, die κεκλήγοντες bei ihm heißen, entlehnt; aber auch auf andere Vögel, die hell durch die Luft ihre Stimme erschallen lassen, wie auf Kraniche und Geier, passt das Wort. 12] Il. 16, 430. οἱ δ' ὥστ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι, | πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ κεγάλα κλάζοντε μάχωνται, | ὣς οἱ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν. 12, 207. 13] Il. 10, 276. τοῖσι δὲ δεξιὸν ἦκεν ἐρωδιὸν ἐγγὺς ὁδοῖο | Παλλὰς Ἀθηναίη· τοὶ δ' οὐκ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν | νύκτα δι' ὀρφναίην, ἀλλὰ κλάξαντος ἄκουσαν. Vgl. Il. 17, 756., wo das Wort von dem plötzlichen Aufschrei der Dolen und Stare gebraucht ist, die einen Habicht erblickt haben. Es ist durchaus falsch, hier an „den rauschenden, schwirrenden Flügelschlag" zu denken. κλάζειν gibt auch bei Homer immer den hellen lauten Ton an, der vornehmlich aus allem übrigen Geräusche hervorschallt; so wenn in 14] ein κλάζειν der Pfeile im Köcher des „wie die Nacht dahinfarenden" Apollon erwänt wird: der Dichter hat das sicher nicht als ein undeutliches schwirren aufgefasst, sondern als hellen reinen Klang wie von einer Glocke. Auch der Klang der Bogensehnen, der daselbst κλαγγή genannt wird, ist kein gewönliches schwirren, wie schon der Zusatz δεινή zeigt. Man muss den ganzen Ton solcher Darstellungen ermessen, denn dadurch erkennt man noch lange nicht die Bedeutung eines Verbs, dass man weiß, von welchen Gegenständen es ausgesagt wird und welche Objekte es bei sich fürt; vielmehr erzeugen solche rein statistischen Angaben, wie sie unsere Wörterbücher erfüllen, unrichtige Vorurteile. 14] Il. 1, 46. ὣς ἔφατ' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε

Digitized by Google

Φοῖβος Ἀπόλλων, | βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων χωόμενος κῆρ, | τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην. | ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀιστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο, | αὐτοῦ κινηθέντος· ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ϝεϝοικώς. | ἕζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε νεῶν, μετὰ δ' ἰὸν ἕηκεν· | δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' ἀργυρέοιο βιοῖο. So gibt man auch in den Wörterbüchern an, dass *κλαγγή* in der folgenden Stelle vom grunzen der Schweine gebraucht werde! Man kommt, wenn man all diese Angaben vergleicht zu dem Glauben, dass *κλάζειν* und *κλαγγή* eigentlich gar keine bestimmte Bedeutung haben, sondern von jedem beliebigen, starken oder schwachen Tone gebraucht werden. Doch genügt ein bischen Beobachtung der Natur, um diese in einsamer Studirstube entstandenen Bemerkungen als verkehrt zu erkennen. Eine Menge Schweine, welche neben einander lagern müssen, tun dies nicht one gegenseitige Belästigung; die angegriffenen stoßen dabei starke kreischende Töne aus, die man im Plattdeutschen landschaftlich durch *kvītšen* bezeichnet. 15] Od. 14, 412. *ἀγχίμολον δὲ σύες τε καὶ ἀνέρες ἦλθον ὑφορβοί. | τὰς μὲν ἄρα ϝέρξαν κατὰ ϝήθεα κοιμηθῆναι, | κλαγγὴ δ' ἄσπετος ὦρτο συῶν αὐλιζομενάων.* Auch wo das bellen der Hunde *κλάζειν* genannt wird, sollen die Töne als laut schallende hervorgehoben werden, und dass nicht das bellen als eine bestimmte Tierstimme gemeint ist, zeigt schon die genauere Angabe mit *ὑλακόμωροι.* 16] Od. 14, 30. *ἐξαπίνης δ' Ὀδυσῆα ϝίδον κύνες ὑλακόμωροι. | οἱ μὲν κεκλήγοντες ἐπέδραμον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς | ἕζετο κερδοσύνῃ, σκῆπτρον δέ ϝοι ἔκπεσε χειρός.* — Welche Klangfarbe mit diesen Wörtern gemeint sei, geht übrigens schon aus dem Zusatze von *ὀξέα* hervor, Il. 17, 88.

In der nachhomerischen Sprache werden *κλάζειν* und *κλαγγή* in keinem anderen Sinne gebraucht. So *κλάζειν* von der Stimme der Geier, Hes. scut. 406.; von derjenigen der Adler, Soph. Ant. 112 (mit *ὀξέα*); von Kranichen, Hes. op. 449. Die obige Unterscheidung von *φωνή* wird direkt ausgesprochen in 17] Porphyr. de abst. 3, 3. *οὐδὲ γὰρ τῆς Ἰνδῶν (γλώττης) οἱ Ἕλληνες, οὐδὲ τῆς Σκυθῶν . . οἱ ἐν Ἀττικῇ τραφέντες (συνίενται)· ἀλλ' ἴσα κλαγγῇ γεράνων ὁ τῶν ἑτέρων τοῖς ἑτέροις ἦχος προσπίπτει.* Wenn dann z. B. bei Aesch. Sept. 205. des pfeifen der Wagenachsen und ib. 386. der laute Schall der Glocken *κλάζειν* genannt wird, so ist das nach dem obigen vollkommen verständlich. Auch *κλαγγάνειν* steht in derselben Bedeutung: Aesch. Eum. 131. von Hunden, Soph. fr. 782. von Vögeln.

Als technischer Ausdruck bezeichnete *κλάζειν* die Stimme des Adlers und des Geiers, wie schon aus den obigen Auseinander-

Digitized by Google

setzungen und Belegen hervorgeht, und κλαγγάζειν die des Kranichs, während das Substantiv κλαγγή beide Begriffe deckte. Poll. 5, 89.: εἴποις δ' ἂν κλάζειν μὲν ἀετούς, κλαγγάζειν δὲ γεράνους· ἐπ' ἀμφοῖν δὲ καὶ κλαγγήν. 18] Porphyr. l. l. καθάπερ γὰρ ἡμεῖς ψόφου μόνου ἀντιλαμβανόμεθα καὶ ἤχου, ἀξύνετοι ὄντες τῆς Σκυθῶν ὁμιλίας, καὶ κλαγγάζειν δοκοῦσι κτλ.: mit Bezihung auf die in 17] erwänte κλαγγὴ γεράνων.

5. Wenn nun aber ᾠδή auch nicht wie μέλος den Gesang nach seiner ganzen melodischen Gliederung hervorhebt, so muss doch immer in der ᾠδή eine gewisse Regelmäßigkeit und ein gewisser Rhythmus sein; wo dieser fehlt, da geht das ᾄδειν, auch der Vögel, in ein παταγεῖν über. Darüber ist F. 118, 3. und besonders die Stelle 13], auch etwa 11], zu vergleichen.

Ist aber jener regelmäßige Rhythmus vorwaltend, und den Tönen fehlt das Pathos weil ihnen der Inhalt fehlt; mit andern Worten, folgen nur die Töne regelmäßig one dass eine stark unterscheidende Modulazion der Stimme sich damit verbindet: so nennt man diesen Vortrag τερετίζειν, τερετισμός, τερέτισμα. Die beiden Substantive unterscheiden sich wie ὑλαγμός und ὕλαγμα, F. 121, 6. — τερετίζειν wird deshalb anerkannt als die regelmäßige Bezeichnung für das Gesinge, d. h. zwitschern oder zirpen, der Schwalben und Zirpen (Zikaden), Poll. 5, 89.

Angewandt auf den menschlichen Gesang bezeichnen diese Wörter ganz eigentlich das „tra la la la", welches wir als Nachklänge (franz. Refrain) hinter dem eigentlichen Texte der Strophen in manchen Fällen singen, auch wol zu Beginn derselben, oder zwischen den einzelnen Versen. Das sind mehr gleichförmige Partien, in denen kein hohes Pathos durch entsprechende Töne zum Ausdruck kommen darf, teils weil es lächerlich wäre nichts bedeutende Silben so stark hervorzuheben, teils weil das Lied selbst und sein Inhalt dadurch in den Hintergrund gedrängt würden. Man unterscheidet also den eigentlichen Gesang als ᾆσμα (Lied) von den inhaltlosen, nur der Melodie dienenden Trällereien, den τερετίσματα, und von dem begleitenden Saitenspiel, den κρούματα. 19] Luc. Nigrin. 15. . . ἢ ὅστις ἀκούων τέρπεται κρουμάτων τε καὶ τερετισμάτων καὶ διεφθορότων ᾀσμάτων, τοῖς δὴ τοιούτοις πρέπειν τὴν ἐντεῦθα διατριβήν. Daher wird τερετίζειν leicht ein verächtlicher Ausdruck für ein inhaltloses Gesinge, oder bezeichnet das gedankenlose vor sich singen oder leise pfeifen einer Melodie, wie es z. B. der unachtsame und zerstreute zu tun pflegt, auch wol derjenige welcher anderen dadurch seine

Digitized by Google

Nichtachtung zu erkennen geben will. 20] Dio Chrys. p. 4 R. *Ἀθηναῖοι γὰρ εἰωθότες ἀκούειν κακῶς, .. Ἀριστοφάνους μὲν ἤκουον καὶ Κρατίνου καὶ Πλάτωνος, καὶ τούτους οὐδὲν κακὸν ἐποίησαν· ἐπεὶ δὲ Σωκράτης ἄνευ σκηνῆς καὶ ἰκρίων ἐποίει τὸ τοῦ θεοῦ πρόσταγμα, οὐ κορδακίζων οὐδὲ τερετίζων, οὐχ ὑπέμειναν.* 21] Plut. mor. 46 B. *Εὐριπίδης μὲν οὖν ὁ ποιητής, ὡς ὑπολέγοντος αὐτοῦ τοῖς χορευταῖς ᾠδήν τινα πεποιημένην ἐφ' ἁρμονίας εἷς ἐγέλασεν, „Εἰ μή τις εἴης ἀναίσθητος" εἶπε „καὶ ἀμαθής, οὐκ ἂν ἐγέλασας ἐμοῦ μεξολυδιστὶ ᾄδοντος". ἀνὴρ δ' ἄν οἶμαι φιλόσοφος καὶ πολιτικὸς ἀκροατοῦ διακεχυμένου τρυφὴν ἐκκόψειεν εἰπών· „Σύ μοι δοκεῖς ἀνόητος εἶναι καὶ ἀνάγωγος· οὐ γὰρ ἂν ἐμοῦ διδάσκοντος ἢ νουθετοῦντος ἢ διαλεγομένου περὶ θεῶν ἢ πολιτείας ἢ ἀρχῆς ἐτερέτιζες καὶ προσωρχοῦ τοῖς λόγοις."* 22] Luc. de merc. cond. 33. *τὰ δ' οὖν ἄλλα παρ' ὅλην τὴν ὁδὸν μυρίας τὰς ἀηδίας ἀνασχέσθαι ὑπάδοντος καὶ τερετίζοντος, εἰ δὲ μὴ ἐπεῖχεν αὐτός, ἴσως ἂν καὶ ὀρχουμένου ἐπὶ τῆς ἀπήνης.* Daher die Übertragung von *τερετίσματα* auf eitles Geschwätz, gleich *λῆρος*. 23] Arist. anal. post. 1, 22, 8. Von den Platonischen Ideen: *τὰ γὰρ εἴδη χαιρέτω. τερετίσματα γάρ ἐστι· καὶ εἰ ἔστιν, οὐδὲν πρὸς τὸν λόγον ἐστίν.* Ganz richtig ist diese Stelle verstanden von 24] Atticus b. Euseb. praep. ev. 15, 13, 1. Von Aristoteles: *οὐ γὰρ δυνάμενος ἐννοῆσαι διότι τὰ μεγάλα καὶ θεῖα καὶ περιττὰ τῶν πραγμάτων παραπλησίου τινὸς δυνάμεως εἰς ἐπίγνωσιν δεῖται, τῇ δ' αὐτοῦ λεπτῇ καὶ ταπεινῇ ῥιμύτητι πιστεύων, ἥτις διαδῦναι μὲν τῶν ἐπὶ γῆς πραγμάτων καὶ τὴν ἐν τούτοις ἀλήθειαν ἰδεῖν ἐδύνατο, τῆς δ' ὄντως ἀληθείας ἐποπτεῦσαι τὸ πεδίον οὐχ οἵα τε ἦν, αὐτῷ κανόνι καὶ κριτῇ τῶν ὑπὲρ αὐτὸν χρησάμενος, ἀπέγνω τινὰς εἶναι ἰδίας φύσεις, οἵας Πλάτων ἔγνω, λήρους δὲ καὶ τερετίσματα καὶ φλυαρίας ἐτόλμησεν εἰπεῖν τὰ τῶν ὄντων ἀνώτατα.* Vollständig richtig erklärt auch die Aristotelische Stelle 25] Jo. Philop. ad Arist. anal. post. p. 136. *τερετίσματα καλοῦνται τὰ προψάλματα* (*προδιαψηφαλήματα*, nach einem Kodex) *τῶν κιθαρῳδῶν, ἅπερ ἀνάρθρως ᾄδουσι δοκιμασίας ἕνεκεν τῆς ἀπηχήσεως τῶν χορδῶν, εἰ κατὰ τὸν προσήκοντα τῆς μελῳδίας λόγον ἐντέτανται.* Unverständliches Geschwätz ist dagegen was der Anonymus de mus. p. 26. Bellerm. über *τερετισμός* sagt. Die Spätgriechen schrieben recht viel über Musik und Metrik, aber leider meistens one auch nur zu wissen, worüber sie schrieben. Sie sind die Vorbilder der heutigen Alltags-Journalisten, welche aus alten Artikeln, namentlich der Konversazions-Wörterbücher ihre Artikel zusammenflicken. Jene Angabe des Joannes Philopônos wird aber durch den gesammten Gebrauch der Wörter bestätigt.

6. Endlich ist noch τρίζειν nebst τριγμός als eine allgemeine

Digitized by Google

zuzuschreiben wäre, darf man sich nicht kehren. Wenn man mit einiger Erfarung in der klassischen Literatur und mit Gefül für die eigentliche Bedeutung der Wörter den Ailianos liest, so wird man bald gewar, dass er die Sprache nur auf schulgemäßem Wege erlernt hat. Bei keinem alten Schriftsteller ist diese Erscheinung auffälliger, als bei ihm und Nonnos; wie denn überhaupt eigentlich nur die Fremden synonymische Verwechslungen sich zu Schulden zu kommen lassen pflegen.

Ἀρράζειν heißt das böswillige *knurren* des Hundes, besonders wenn er eine Beute beansprucht oder überhaupt beim Fraße gestört wird. 19] Dionys. ant. 16, 5. *οὐχ ὁρᾷς ὅτι καὶ τοὺς κυνηγοὺς οἱ θηρευταὶ κύνες, ὅταν ἀλῷ θηρίον κατακλεισθὲν ὑπ' αὐτῶν εἰς τὰ λίνα, περιίστανται τὴν ἐπιβάλλουσαν μοῖραν ἀπαιτοῦντες τῆς ἄγρας, καὶ ἐὰν μὴ ἀπολάβωσιν εὐθὺς αἵματος ἢ σπλάγχνων, ἀρράζουσιν ἐπόμενοι καὶ σπαράττουσι τὸν κυνηγόν, καὶ οὔτε διωκόμενοι οὔτε παιόμενοι ἀπείργονται;*

122.

Die Stimmen der Vögel, Amphibien und Insekten.

1. Als Einleitung des Kapitels möge eine kurze Auseinandersetzung über ᾄδειν und seine Synonyme überhaupt dienen. Den technischen Gebrauch der Wörter werde ich nicht erläutern, und nur kurze Andeutungen über die charakteristischen Unterschiede geben.

Ἄιδειν und ᾠδή, *singen* und *Gesang*, nehmen besondere Beziehung auf den Ton und die Modulazion der Stimme, die beim gewönlichen sprechen, beim lachen, schreien, brummen u. s. w. ganz verschieden sind.

Ὕμνος und ὑμνεῖν bezeichnen den Preisgesang, oder überhaupt den feierlichen Gesang. Dem gegenüber ist ᾠδή das einfache Lied, bei dem man an eine künstliche und fortlaufende Komposizion weniger denkt. Man kann zusammenstellen ὑμνεῖν (ἐν) ᾠδαῖς „in Liedern preisen" und andererseits ᾄδειν ᾠδὴν oder ὕμνον „ein Lied, einen Hymnus singen". 1] Hippocr. epid. 3, 2. Symptome eines Fieberkranken in Thasos: *νυκτὸς οὐδὲν ἐκοιμήθη· λόγοι πολλοί, γέλως, ᾠδή· κατέχειν οὐκ ἠδύνατο.* 2] Lys. 2, 3. *ἄξιον γὰρ πᾶσιν ἀνθρώποις κἀκείνων μεμνῆσθαι, ὑμνοῦντας μὲν ἐν ταῖς ᾠδαῖς, λέγοντας*

Digitized by Google

δ' ἐν ταῖς τῶν ἀγαθῶν γνώμαις. 3] Eur. Tro. 512. ἀμφί μοι Ἴλιον, ὦ | Μοῦσα, καινῶν ὕμνων | ἄεισον ἐν δακρύοις | ᾠδὰν ἐπικήδειον. | νῦν γὰρ μέλος εἰς Τροίαν | ἰαχήσω | τετραβάμονος ὡς ὑπ' ἀπήνας | Ἀργείων ὁλόμαν τάλαινα δοριάλωτος. 4] Hom. hymn. in Ap. Del. 161. αὖτις δ' αὖ Λητώ τε καὶ Ἄρτεμιν ἰοχέαιραν | μνησάμεναι ἀνδρῶν τε παλαιῶν ἠδὲ γυναικῶν | ὕμνον ἀείδουσιν, θέλγουσι δὲ φῦλ' ἀνθρώπων.

Μέλος ist dagegen der Gesang seiner ganzen fortlaufenden Komposizion nach, und besonders der kunstreich komponirte Gesang der Tragödie, der mit anderen Gesängen der Art verbunden den Hauptkörper der alten Tragödie bildet, so dass die Partien des Dialogs nur als Beiwerk, ἐπεισόδια, erscheinen. Dass diese Beziehung nicht immer scharf hervorspringt, ist leicht begreiflich. μελίζειν aber heißt vorzugsweise „musikalisch komponiren" oder „in (ordentlich entwickelter) Melodie singen".

Endlich ist μέλπειν, μολπή die Darstellung durch Gesang und Tanz zugleich, und so bedeutet auch μολπάζειν auf diese Art festlich feiern. Je nachdem nun der Tanz oder der bloße Gesang entgegengestellt wird, neigt die Bedeutung dieser Wörter mehr nach der einen oder nach der anderen Seite. Dass bei Homer nicht einseitig der Tanz darunter verstanden wurde, wie Aristarch meinte, der deshalb Stellen verwarf die mit dieser Ansicht nicht in Einklang standen, wird man aus vorurteilsfreier Vergleichung der Homerischen Stellen erkennen. 5] Aesch. Eum. 329. Gesang der Erinyen: ἐπὶ δὲ τῷ τεθυμένῳ | τόδε μέλος, παρακοπά, | παραφορὰ φρενοδαλής, | ὕμνος ἐξ Ἐρινύων | δέσμιος φρενῶν, ἀφόρμικτος αὐονὰ βροτοῖς. Die Musik, ihrer ganzen Komposizion nach, kann alle Leidenschaften beim Menschen erwecken, und ihn selbst in Wansinn vertricken: μέλος; aber der feierliche Gesang, der das Amt und die Würde der Erinyen offenbart, das ist ὕμνος. 6] Ar. ran. 382. ἄγε νυν ἑτέραν ὕμνων ἰδέαν, τὴν „καρποφόρον βασίλειαν", | Δήματρα θεάν, ἐπικοσμοῦντες ζαθέοις μολπαῖς κελαδεῖτε: der feierliche Preisgesang (ὕμνος) soll mit den Lippen wie mit den Beinen (tanzend) aufgefürt werden (μολπαί). 7] Eur. Alc. 446. πολλά σε μουσοπόλοι | μέλψουσι καθ' ἑπτότονόν τ' ὀρείαν | χέλυν ἔγ τ' ἀλύροις κλέοντες ὕμνοις· | .. τοίαν· ἔλιπες θανοῦσα μολπὰν μελέων ἀοιδοῖς, d. i. den Sängern der (musikalisch komponirten) Lieder lässt du solchen Stoff zu Gesang und Tanz zurück.

2. Nach der obigen Definizion erklärt sich sofort die Anwendung von ᾄδειν auf die Stimmen verschiedener Vögel. Der Nachtigal, der Wachtel und ähnlichen Singvögeln, aber auch dem Schwane und besonders dem Hane wurde dieses ᾄδειν zugeschrieben.

Digitized by Google

Denken wir besonders an den Han, so ist ganz offenbar, dass nur die woltönende und gut aushallende Stimme gemeint ist; seine Stimme wurde selbst als ᾠδή bezeichnet, was viel mehr sagen will, da Substantive den Begriff fester ausgeprägt enthalten, als Verben: *περὶ ἀλεκτρυόνων ᾠδάς* war nach Poll. 1, 71. eine geläufige Zeitbestimmung. Longus 3, 3. Heliod. aeth. 7, 11. Dass in scherzhafter Weise auch von einer *ᾠδή* der Frösche gesprochen werden kann, ist selbstverständlich, Ar. ran. 245.; aber schwerlich könnte hierauf und auf den Hanenschrei das Wort *μέλος* angewandt werden, da weder der letztere, wenn er auch mehrere Mal hinter einander ausgestoßen wird, noch das immer widerholte einförmige Gequake der Frösche etwas verwandtes mit einer Melodie zeigen. Dagegen kann in sinniger Weise der Gesang der Nachtigal so genannt werden, bei dem man gar verschiedene Strophen unterscheidet. 8] Hom. hymn. 19, 16. Von Pan: *τότε δ' ἕσπερος ἔκλαγεν οἷος | ἄγρης ἐξανιών, δονάκων ὕπο μοῦσαν ἀθύρων | ἥδυμον· οὐκ ἂν τόν γε παραδράμοι ἐν μελέεσσιν | ὄρνις, ἦτ' ἔαρος πολυανθέος ἐν πετάλοισι | θρῆνον ἐπιπροχέουσα ἴει μελίγηρυν ἀοιδήν.* Dass auch der Zirpe, die durch den Namen *ἠχέτης* „Töner" als Erzeugerin lauten Klanges anerkannt war ein *ᾄδειν* wie ein *ἠχεῖν* zugeschrieben wurde, erregt keine Bewunderung.

3. Von diesem *ᾄδειν* unterscheidet sich nun das nur bei Dichtern nachweisbare λαλαγεῖν so, dass es die einförmige Widerholung desselben Tones bezeichnet; dies liegt schon in der klangnachamenden Natur des Wortes. Wir finden es ausgesagt von den Vögeln überhaupt, Theocr. 5, 48; dann von Schwalben, Leonidas in Anth. Pal. 10, 1; von Zirpen, Theocr. 7, 138; von dem immer widerholenden Echo, Paul. Silent. in Anth. Pal. 6, 54; und dass einmal auch ein Dichter von dem lieblichen „Lalala" der Nachtigallen sprechen kann, darf nicht verwundern. 9] Marian., Anth. Pal. 9, 668. *αἱ δὲ πέριξ λαλαγεῦσιν ἀηδόνες· ὃς δὲ μελίζει | ἀντῳδὸν τέττιξ φθέγματος ἁρμονίαν.* Dafür spricht dann der Dichter ja auch — und wovon könnte nicht ein Dichter sprechen, dem es um die Wal der Wörter so zu tun ist, wie dem Marianos! — zur Abwechselung von den „Melodien der Zirpen". Pindar hinwider wendet *λαλαγεῖν* auf „Plappermäuler" an, das heißt auf solche, die unnützes und verkehrtes reden: und auch das entspricht der Natur des Wortes. Pind. Ol. 9, 40. 2, 107.

Dieses *λαλαγεῖν* wäre eine treffliche Bezeichnung für das quaken der Frösche, und wenn die Dichter dieses lieber als „singen" bezeichnen, so liegt doch auch ein sicheres Zeichen vor, dass man

Digitized by Google

im gemeinen Leben die Sache nicht immer von einem so idealen Standpunkte aus ansah. Denn der grüne Wasserfrosch, *(Rana esculenta L.)*, er, der größte Schreier unter unseren Froscharten, der im Juni die langen Nächte hindurch nicht müde wird seine eintönige Weise erschallen zu lassen: er heißt λάλαξ. Hesych.: λάλαγες· χλωροὶ βάτραχοι περὶ τὰς λίμνας, οὓς ἔνιοι κεμβέρους .. εἶναί φασι. (Da κέμβερος ein sonst unbekanntes Wort ist, so vermute ich für κεμβέρους — κερβέρους, obgleich nach dem Scholiasten zu Nicand. Al. 576 so lautlose Frösche, d. i. Kröten — sonst φρῦνος oder φρύνη — genannt wurden. Aber Genauigkeit herrscht schon am wenigsten in naturgeschichtlichen Angaben der Scholiasten. Vielleicht aber wäre unter dem Worte der braune Regenfrosch *Rana temporia L.* zu verstehen, da dieser weit weniger schreit als der λάλαξ.

Bei dieser Gelegenheit möge noch ein anderes Wort erklärt werden. In der folgenden Stelle ist ὀλολυγών warscheinlich eine Art Drosseln, auf welche der Ausdruck τρύζειν sehr gut passt. 10] Theocr. 7, 138. ἁ δ' ὀλολυγὼν | τηλόθεν ἐν πυκινῇσι βάτων τρύζεσκεν ἀκάνθαις. Ganz anders 11] Ael. n. an. 6, 19. τῶν δὲ ἐνύδρων ὀλολυγὼν οὐ σιωπᾷ. Dies kann nicht der Laubfrosch sein, wie man annimmt, welcher μάντις hieß, wie die kurze aber gute Beschreibung bei Hesych zeigt, der meist die zuverlässigsten naturgeschichtlichen Glossen hat: μάντις· ὁ ἐν τοῖς κήποις βάτραχος. Auch bei uns gilt gerade diese Art noch als Wetterprophet (μάντις), und man trifft sie nur kurze Zeit wärend des Laichens im Wasser, nachher aber selten auf ebener Erde wie den braunen Regenfrosch, sondern meist auf Bäumen und Sträuchern (daher ὁ ἐν τοῖς κήποις). Da nun aber ὀλολύζειν den lauten Ruf der Freude oder des Schmerzes bezeichnet, besonders aber den letzteren wie ihn trauernde anhaltend ausstoßen, wobei nicht an helle sondern mehr an heulende Töne zu denken ist: so kann auch keine der erwänten Froscharten mit dem Worte gemeint sein, da sie alle mehr schnarrende und kurz abgesetzte Töne hervorbringen. Es passt ὀλολυγών vielmehr nur auf die Feuerkröte *(Bombinator igneus Merr.)*, in manchen Gegenden Wasserunke genannt, welche bekannt ist durch die in größeren Zwischenräumen ausgestoßenen holen Töne, fast wie von einer aus der Ferne tönenden Pauke; sie lebt nicht auf dem Lande, sondern in stehenden Gewässern, daher ἔννδρον in 11]. Auch nannte man die *murksenden*, diesem Gepauke schon eher änlichen Töne, welche die männlichen Frösche bei der Parung von sich geben ὀλολυγών. Arist. h. an. 4, 9, 5:

Digitized by Google

καὶ τὴν ὀλολυγόνα δὲ τὴν γινομένην ἐν τοῖς ὕδασιν οἱ βάτραχοι οἱ ἄρρενες ποιοῦσιν, ὅταν ἀνακλῶνται τὰς θηλείας πρὸς τὴν ὀχείαν. — ποιεῖ δὲ τὴν ὀλολυγόνα, ὅταν ἰσοχειλῆ τὴν κάτω σιαγόνα ποιήσας ἐπὶ τῷ ὕδατι περιτείνῃ τὴν ἄνω.

4. Wegen eines sehr umfassenden Gebrauches ist ferner κλάζειν, κλαγγή, auch κλαγγάζειν und κλαγγάνειν mit ᾄδειν zu vergleichen. Alle diese Wörter sind Bezeichnungen für die Stimmen der Tiere, auch gelegentlich der Menschen. Sie unterscheiden sich von φωνή und φωνεῖν so, dass sie nicht die deutlich artikulirten Laute der Sprache angeben; und von φθέγγεσθαι so, dass sie die Töne als laut vernehmliche und als solche die denen des Gesanges und der Musik in gewisser Bezihung verwandt sind darstellen. Eigentlich wird mit κλάζειν die Stimme des größeren Raubvogels, namentlich des Adlers oder Geiers bezeichnet, die aus den höheren Regionen der Luft, wo sonst alles ruhig ist, herunterschallt; und hieraus hat Homer auch seinen Vergleich bei kämpfenden Helden, die κεκλήγοντες bei ihm heißen, entlehnt; aber auch auf andere Vögel, die hell durch die Luft ihre Stimme erschallen lassen, wie auf Kraniche und Geier, passt das Wort. 12] Il. 16, 430. οἱ δ' ὥστ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι, | πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ κεγάλα κλάζοντε μάχωνται, | ὡς οἱ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν. 12, 207. 13] Il. 10, 276. τοῖσι δὲ δεξιὸν ἦκεν ἐρωδιὸν ἐγγὺς ὁδοῖο | Παλλὰς Ἀθηναίη· τοὶ δ' οὐκ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν | νύκτα δι' ὀρφναίην, ἀλλὰ κλάξαντος ἄκουσαν. Vgl. Il. 17, 756., wo das Wort von dem plötzlichen Aufschrei der Dolen und Stare gebraucht ist, die einen Habicht erblickt haben. Es ist durchaus falsch, hier an „den rauschenden, schwirrenden Flügelschlag" zu denken. κλάζειν gibt auch bei Homer immer den hellen lauten Ton an, der vornehmlich aus allem übrigen Geräusche hervorschallt; so wenn in 14] ein κλάζειν der Pfeile im Köcher des „wie die Nacht dahinfarenden" Apollon erwänt wird: der Dichter hat das sicher nicht als ein undeutliches schwirren aufgefasst, sondern als hellen reinen Klang wie von einer Glocke. Auch der Klang der Bogensehnen, der daselbst κλαγγή genannt wird, ist kein gewönliches schwirren, wie schon der Zusatz δεινή zeigt. Man muss den ganzen Ton solcher Darstellungen ermessen, denn dadurch erkennt man noch lange nicht die Bedeutung eines Verbs, dass man weiß, von welchen Gegenständen es ausgesagt wird und welche Objekte es bei sich fürt; vielmehr erzeugen solche rein statistischen Angaben, wie sie unsere Wörterbücher erfüllen, unrichtige Vorurteile. 14] Il. 1, 46. ὣς ἔφατ' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε

Digitized by Google

Φοῖβος Ἀπόλλων, | βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων χωόμενος κῆρ, | τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην. | ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀιστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο, | αὐτοῦ κινηθέντος· ὁ δ' ἤιε νυκτὶ ϝεϝοικώς. | ἕζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε νεῶν, μετὰ δ' ἰὸν ἕηκεν· | δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' ἀργυρέοιο βιοῖο. So gibt man auch in den Wörterbüchern an, dass *κλαγγή* in der folgenden Stelle vom grunzen der Schweine gebraucht werde! Man kommt, wenn man all diese Angaben vergleicht zu dem Glauben, dass *κλάζειν* und *κλαγγή* eigentlich gar keine bestimmte Bedeutung haben, sondern von jedem beliebigen, starken oder schwachen Tone gebraucht werden. Doch genügt ein bischen Beobachtung der Natur, um diese in einsamer Studirstube entstandenen Bemerkungen als verkehrt zu erkennen. Eine Menge Schweine, welche neben einander lagern müssen, tun dies nicht one gegenseitige Belästigung; die angegriffenen stoßen dabei starke kreischende Töne aus, die man im Plattdeutschen landschaftlich durch *kvītšen* bezeichnet. 15] Od. 14, 412. *ἀγχίμολον δὲ σύες τε καὶ ἀνέρες ἦλθον ὑφορβοί. | τὰς μὲν ἄρα ϝέρξαν κατὰ ϝήθεα κοιμηθῆναι, | κλαγγὴ δ' ἄσπετος ὦρτο συῶν αὐλιζομενάων.* Auch wo das bellen der Hunde *κλάζειν* genannt wird, sollen die Töne als laut schallende hervorgehoben werden, und dass nicht das bellen als eine bestimmte Tierstimme gemeint ist, zeigt schon die genauere Angabe mit *ὑλακόμωροι.* 16] Od. 14, 30. *ἐξαπίνης δ' Ὀδυσῆα ϝίδον κύνες ὑλακόμωροι. | οἱ μὲν κεκλήγοντες ἐπέδραμον· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς | ἕζετο κερδοσύνῃ, σκῆπτρον δέ ϝοι ἔκπεσε χειρός.* — Welche Klangfarbe mit diesen Wörtern gemeint sei, geht übrigens schon aus dem Zusatze von *ὀξέα* hervor, Il. 17, 88.

In der nachhomerischen Sprache werden *κλάζειν* und *κλαγγή* in keinem anderen Sinne gebraucht. So *κλάζειν* von der Stimme der Geier, Hes. scut. 406.; von derjenigen der Adler, Soph. Ant. 112 (mit *ὀξέα*); von Kranichen, Hes. op. 449. Die obige Unterscheidung von *φωνή* wird direkt ausgesprochen in 17] Porphyr. de abst. 3, 3. *οὐδὲ γὰρ τῆς Ἰνδῶν (γλώττης) οἱ Ἕλληνες, οὐδὲ τῆς Σκυθῶν .. οἱ ἐν Ἀττικῇ τραφέντες (συνίενται)· ἀλλ' ἴσα κλαγγῇ γεράνων ὁ τῶν ἑτέρων τοῖς ἑτέροις ἦχος προσπίπτει.* Wenn dann z. B. bei Aesch. Sept. 205. des pfeifen der Wagenachsen und ib. 386. der laute Schall der Glocken *κλάζειν* genannt wird, so ist das nach dem obigen vollkommen verständlich. Auch *κλαγγάνειν* steht in derselben Bedeutung: Aesch. Eum. 131. von Hunden, Soph. fr. 782. von Vögeln.

Als technischer Ausdruck bezeichnete *κλάζειν* die Stimme des Adlers und des Geiers, wie schon aus den obigen Auseinander-

Digitized by Google

setzungen und Belegen hervorgeht, und κλαγγάζειν die des Kranichs, während das Substantiv κλαγγή beide Begriffe deckte. Poll. 5, 89.: εἴποις δ' ἂν κλάζειν μὲν ἀετούς, κλαγγάζειν δὲ γεράνους· ἐπ' ἀμφοῖν δὲ καὶ κλαγγήν. 18] Porphyr. l. l. καθάπερ γὰρ ἡμεῖς ψόφου μόνου ἀντιλαμβανόμεθα καὶ ἤχου, ἀξύνετοι ὄντες τῆς Σκυθῶν ὁμιλίας, καὶ κλαγγάζειν δοκοῦσι κτλ.: mit Bezihung auf die in 17] erwänte κλαγγὴ γεράνων.

5. Wenn nun aber ᾠδή auch nicht wie μέλος den Gesang nach seiner ganzen melodischen Gliederung hervorhebt, so muss doch immer in der ᾠδή eine gewisse Regelmäßigkeit und ein gewisser Rhythmus sein; wo dieser fehlt, da geht das ᾄδειν, auch der Vögel, in ein παταγεῖν über. Darüber ist F. 118, 3. und besonders die Stelle 13], auch etwa 11], zu vergleichen.

Ist aber jener regelmäßige Rhythmus vorwaltend, und den Tönen fehlt das Pathos weil ihnen der Inhalt fehlt; mit andern Worten, folgen nur die Töne regelmäßig one dass eine stark unterscheidende Modulazion der Stimme sich damit verbindet: so nennt man diesen Vortrag τερετίζειν, τερετισμός, τερέτισμα. Die beiden Substantive unterscheiden sich wie ὑλαγμός und ὕλαγμα, F. 121, 6. — τερετίζειν wird deshalb anerkannt als die regelmäßige Bezeichnung für das Gesinge, d. h. zwitschern oder zirpen, der Schwalben und Zirpen (Zikaden), Poll. 5, 89.

Angewandt auf den menschlichen Gesang bezeichnen diese Wörter ganz eigentlich das „tra la la la", welches wir als Nachklänge (franz. Refrain) hinter dem eigentlichen Texte der Strophen in manchen Fällen singen, auch wol zu Beginn derselben, oder zwischen den einzelnen Versen. Das sind mehr gleichförmige Partien, in denen kein hohes Pathos durch entsprechende Töne zum Ausdruck kommen darf, teils weil es lächerlich wäre nichts bedeutende Silben so stark hervorzuheben, teils weil das Lied selbst und sein Inhalt dadurch in den Hintergrund gedrängt würden. Man unterscheidet also den eigentlichen Gesang als ᾆσμα (Lied) von den inhaltlosen, nur der Melodie dienenden Trällereien, den τερετίσματα, und von dem begleitenden Saitenspiel, den κρούματα. 19] Luc. Nigrin. 15. . . ἢ ὅστις ἀκούων τέρπεται κρουμάτων τε καὶ τερετισμάτων καὶ διεφθορότων ᾀσμάτων, τοῖς δὴ τοιούτοις πρέπειν τὴν ἐνταῦθα διατριβήν. Daher wird τερετίζειν leicht ein verächtlicher Ausdruck für ein inhaltloses Gesinge, oder bezeichnet das gedankenlose vor sich singen oder leise pfeifen einer Melodie, wie es z. B. der unachtsame und zerstreute zu tun pflegt, auch wol derjenige welcher anderen dadurch seine

Digitized by Google

Nichtachtung zu erkennen geben will. 20] Dio Chrys. p. 4 R. *Ἀθηναῖοι γὰρ εἰωθότες ἀκούειν κακῶς, .. Ἀριστοφάνους μὲν ἤκουον καὶ Κρατίνου καὶ Πλάτωνος, καὶ τούτους οὐδὲν κακὸν ἐποίησαν· ἐπεὶ δὲ Σωκράτης ἄνευ σκηνῆς καὶ ἰκρίων ἐποίει τὸ τοῦ θεοῦ πρόσταγμα, οὐ κορδακίζων οὐδὲ τερετίζων, οὐχ ὑπέμειναν.* 21] Plut. mor. 46 B. *Εὐριπίδης μὲν οὖν ὁ ποιητής, ὡς ὑπολέγοντος αὐτοῦ τοῖς χορευταῖς ᾠδήν τινα πεποιημένην ἐφ' ἁρμονίας εἷς ἐγέλασεν, „Εἰ μή τις εἴης ἀναίσθητος" εἶπε „καὶ ἀμαθής, οὐκ ἂν ἐγέλασας ἐμοῦ μιξολυδιστὶ ᾄδοντος". ἀνὴρ δ' ἄν οἶμαι φιλόσοφος καὶ πολιτικὸς ἀκροατοῦ διακεχυμένου τρυφὴν ἐκκόψειεν εἰπών· „Σύ μοι δοκεῖς ἀνόητος εἶναι καὶ ἀνάγωγος· οὐ γὰρ ἂν ἐμοῦ διδάσκοντος ἢ νουθετοῦντος ἢ διαλεγομένου περὶ θεῶν ἢ πολιτείας ἢ ἀρχῆς ἐτερέτιζες καὶ προσωρχοῦ τοῖς λόγοις."* 22] Luc. de merc. cond. 33. *τὰ δ' οὖν ἄλλα παρ' ὅλην τὴν ὁδὸν μυρίας τὰς ἀηδίας ἀνασχέσθαι ὑπᾴδοντος καὶ τερετίζοντος, εἰ δὲ μὴ ἐπεῖχεν αὐτός, ἴσως ἂν καὶ ὀρχουμένου ἐπὶ τῆς ἀπήνης.* Daher die Übertragung von *τερετίσματα* auf eitles Geschwätz, gleich *λῆρος*. 23] Arist. anal. post. 1, 22, 8. Von den Platonischen Ideen: *τὰ γὰρ εἴδη χαιρέτω. τερετίσματα γάρ ἐστι· καὶ εἰ ἔστιν, οὐδὲν πρὸς τὸν λόγον ἐστίν.* Ganz richtig ist diese Stelle verstanden von 24] Atticus b. Euseb. praep. ev. 15, 13, 1. Von Aristoteles: *οὐ γὰρ δυνάμενος ἐννοῆσαι διότι τὰ μεγάλα καὶ θεῖα καὶ περιττὰ τῶν πραγμάτων παραπλησίου τινὸς δυνάμεως εἰς ἐπίγνωσιν δεῖται, τῇ δ' αὐτοῦ λεπτῇ καὶ ταπεινῇ ῥιμύτητι πιστεύων, ἥτις διαδῦναι μὲν τῶν ἐπὶ γῆς πραγμάτων καὶ τὴν ἐν τούτοις ἀλήθειαν ἰδεῖν ἐδύνατο, τῆς δ' ὄντως ἀληθείας ἐποπτεῦσαι τὸ πεδίον οὐχ οἷά τε ἦν, αὐτῷ κανόνι καὶ κριτῇ τῶν ὑπὲρ αὐτὸν χρησάμενος, ἀπέγνω τινὰς εἶναι ἰδίας φύσεις, οἵας Πλάτων ἔγνω, λήρους δὲ καὶ τερετίσματα καὶ φλυαρίας ἐτόλμησεν εἰπεῖν τὰ τῶν ὄντων ἀνώτατα.* Vollständig richtig erklärt auch die Aristotelische Stelle 25] Jo. Philop. ad Arist. anal. post. p. 136. *τερετίσματα καλοῦνται τὰ προψάλματα* (*προδιαψηφαλήματα*, nach einem Kodex) *τῶν κιθαρῳδῶν, ἅπερ ἀνάρθρως ᾄδουσι δοκιμασίας ἕνεκεν τῆς ἀπηχήσεως τῶν χορδῶν, εἰ κατὰ τὸν προσήκοντα τῆς μελῳδίας λόγον ἐντέτανται.* Unverständliches Geschwätz ist dagegen was der Anonymus de mus. p. 26. Bellerm. über *τερετισμός* sagt. Die Spätgriechen schrieben recht viel über Musik und Metrik, aber leider meistens one auch nur zu wissen, worüber sie schrieben. Sie sind die Vorbilder der heutigen Alltags-Jurnalisten, welche aus alten Artikeln, namentlich der Konversazions-Wörterbücher ihre Artikel zusammenflicken. Jene Angabe des Joannes Philopônos wird aber durch den gesammten Gebrauch der Wörter bestätigt.

6. Endlich ist noch τρίζειν nebst τριγμός als eine allgemeine

Digitized by Google

Bezeichnung *schrillender* oder *zirpender* Stimmen auch bei Vögeln, Insekten und selbst Fischen zu erwänen. Man vergleiche darüber F. 121, 5. Es ist diejenige Stimme junger Vögel, welche sie ausstoßen teils wo sie in Schrecken gesetzt sind, teils wenn sie nach Narung verlangen. 26] Il. 2, 314. Ein Drache (eine Schlange) gelangt zum Neste eines Finken (στρουθός): *ἔνθ' ὅγε τοὺς ἐλεεινὰ κατὰ σθιε τετριγῶτας·* (die Jungen, *νεοσσοί*) | *μήτηρ δ' ἀμφεποτᾶτο ὀδυρομένη φίλα τέκνα·* | *τὴν δ' ἐλελιξάμενος πτέρυγος λάβεν ἀμφιαχυῖαν.* 27] Luc. Tim. 21. *ἐμὲ δὲ οἱ ἐπελπίσαντες ἐν τῇ ἀγορᾷ περιμένουσι κεχηνότες ὥσπερ τὴν χελιδόνα προσπετομένην τετριγότες οἱ νεοττοί.*

Beim Rebhun finden wir zweierlei Art von Stimmen unterschieden. 28] Arist. h. an. 4, 9, 9. *ἡ μὲν οὖν φωνὴ ὀξύτητι καὶ βαρύτητι μάλιστα ἐπίδηλος, τὸ δὲ εἶδος οὐδὲν διαφέρει τῶν αὐτῶν γενῶν· ἡ δ' ἐν τοῖς ἄρθροις, ἣν ἄν τις ὥσπερ διάλεκτον εἴπειεν, καὶ τῶν ἄλλων ζῴων διαφέρει καὶ τῶν ἐν ταὐτῷ γένει ζῴων κατὰ τόπους· οἷον τὸ τῶν περδίκων γένος· οἱ μὲν γὰρ κακκαβίζουσιν, οἱ δὲ τρίζουσιν.* 29] ib. 9, 9, 4. *ἐπὶ δὲ τὸν θηρευτὴν πέρδικα ὠθεῖται τῶν ἀγρίων ὁ ἡγεμὼν ἀντάσας ὡς μαχούμενος· τούτου δὲ ἁλόντος ἐν ταῖς πηκταῖς, πάλιν προσέρχεται ἄλλος, ἀντάσας τὸν αὐτὸν τρόπον. — οὐ μόνον δὲ ὁ πέρδιξ ᾄδει, ἀλλὰ καὶ τριγμὸν ἀφίησι καὶ ἄλλας φωνάς.* 30] Athen. 9, 43. *Θεόφραστος γοῦν ἐν τῷ περὶ ἑτεροφωνίας τῶν ὁμογενῶν „οἱ Ἀθήνησι" φησὶν „ἐπὶ τάδε πέρδικες τοῦ Κορυδαλλοῦ πρὸς τὸ ἄστυ κακκαβίζουσιν, οἱ δ' ἐπέκεινα τιττυβίζουσιν".* Diese Stellen widersprechen sich nicht. In der letzten liegen die technischen Ausdrücke für die beiden Hauptstimmen der Rebhüner vor, wie das auch in einem Buche über die Unterschiede in den Stimmen zu erwarten war. κακκαβίζειν kann nur diejenige Stimme bezeichnen, durch welche das Rebhun am meisten sich auszeichnet, da es nach dieser auch *κακκάβη* oder *κακκαβίς* genannt wurde; diese Stimme ist einigermaßen derjenigen eines gackernden Hunes (*κακκάζειν*) änlich. Als der eigentliche Gesang des Rebhuns wird das *κακκαβίζειν* auch in 28] anerkannt, da ihr die andere Art von Stimme als bloßes zirpen, *τρίζειν*, entgegengestellt wird. In 29] ist dann das *κακκαβίζειν* als *ᾄδειν* anerkannt, ganz so, wie auch beim Hane das *κοκκύζειν* diese Benennung fürt. *ᾄδειν* und *τρίζειν* sind also hier die allgemein verständlichen Wörter, mit denen das *κακκαβίζειν* und das *τιττυβίζειν* beschrieben wird:

κακκαβίζειν : ᾄδειν = τιττυβίζειν : τρίζειν.

Weiter wird das undeutliche zirpen welches einige Fische

Digitized by Google

hervorzubringen verstehn, mit *τρίζειν* bezeichnet, genauer aber als *γρυλίζειν* beschrieben. 31] Arist. h. an. 4, 9, 3. *οἱ δὲ ἔχθυες ἄφωνοι μέν εἰσιν· οὔτε γὰρ πνεύμονα οὔτε ἀρτηρίαν καὶ φάρυγγα ἔχουσι· ψόφους δέ τινας ἀφιᾶσι καὶ τριγμούς, οὓς λέγουσι φωνεῖν, οἷον λύρα καὶ χρόμις· οὗτοι γὰρ ἀφιᾶσι ὥσπερ γρυλισμόν.* Vgl. F. 121, 4.

Endlich wird so auch das zirpen genannt, welches einige Käfer hervorzubringen verstehen, indem sie den Kopf gegen den harten oberen Vorderrand des Bruststückes reiben. 32] Theophr. h. pl. 4, 14, 5. *τῶν δὲ σκωλήκων τῶν ἐν ταῖς συκαῖς οἱ μὲν ἐξ αὐτῆς γίνονται, οἱ δὲ ἐντίκτονται ὑπὸ τοῦ καλουμένου κεράστου· πάντες δὲ εἰς κεράστην ἀποκαθίστανται· φθέγγονται δὲ οἷον τριγμόν.* Beiläufig: diese Stelle zeigt ganz deutlich die Bedeutung der Wörter *σκώληξ* und *κεράστης*, so dass die schwankenden Angaben in den Wörterbüchern vermieden werden könnten. *κεράστης* heißt buchstäblich „der große Hörner tragende". So können passend nur die Bockkäfer, welche Linne als *Cerambyx* bezeichnete, genannt werden, wegen ihrer auffällig langen Fühlhörner, derentwegen man sie mit einem Bocke vergleicht. Die Larven dieser leben in der Tat im Holze, in welches sie tiefe Löcher boren; sie sind in 32] *σκώληξ* genannt. Keine Larve vermag einen zirpenden Ton hervorzubringen, wol aber viele Bockkäfer nebst einigen anderen Käfern, die hier gar nicht in Rechnung kommen, weil ihre Larven nicht im Holze leben. Der Satz *φθέγγονται δὲ οἷον τριγμόν* beziht sich also nicht auf die *σκώληκες*, sondern auf die *κεράσται*.

7. Ich benutze diese Gelegenheit, um in einem kleinen Exkurse die Namen einiger Insekten auf ihren waren Wert zurückzufüren, da in den Wörterbüchern darüber viel verkehrtes steht, ich aber in der Lage bin, darüber ganz sicheres mitteilen zu können. Doch sollen nur solche Tiere betrachtet werden, welche bei den Glossenschreibern gewissermaßen als Synonyme des oben erwänten *σκώληξ* angefürt werden.

σκώληξ ist eine etwas umfassende Benennung. Bei Homer, Il. 13, 654. kann es nur der Regenwurm sein, ebenso in verschiedenen anderen Stellen alter Schriftsteller. Eine Spezialbenennung dieses Tieres war *γῆς ἔντερον*, wie die Beschreibung der Bewegung desselben bei Arist. de an. inc. 9. unzweideutig zeigt. Außerdem ist *σκώληξ* die Bezeichnung des Spulwurms. — Sonst aber werden die verschiedenen Arten der Käferlarven, z. B. auch die der Rüsselkäfer in Hülsenfrüchten, Theophr. h. pl. 8, 10, 5. so genannt. Diese alle zeichnen sich vor den Maden der Fliegen, welche von Homer an den Namen *εὐλή* haben, namentlich

Digitized by Google

durch einen harten Kopf aus, so dass auch der Laie sie leicht unterscheiden würde, sodann durch den Aufenthalt in jenen harten Organismen, welche sie zernagen. Diejenigen Raupenarten, welche in Holz boren, wie die einiger Spinner und Glasschwärmer würden von den Alten ebenso genannt sein. Sonst heißt die Raupe κάμπη, benannt von der starken Krümmung die ihr Körper beim gehen nach oben beschreibt (besonders auffällig bei den Raupen der hiernach benannten Spanner, *Geometrae* unserer Naturgeschichte, einer Abteilung der Nachtfalter); vgl. Arist. de an. inc. 9. — Was τρωξαλλίς bei Alexis, Athen. 3, 86. sei, darüber brauchte kein Zweifel zu herrschen. Es ist die Kolraupe, kein anderes Gewürm, da nur diese die Küchenkräuter (λάχανα in der Stelle) vernichtet.

Es ist jetzt ein Scholion zu erklären. Schol. ad Hes. op. 420.: δήξ. εἶδος σκώληκος ἐγγινομένου ἔνδον τῶν ξύλων· ἴψ δέ, σκώληξ ἐστὶ κεράτων· ἴξ, ἀμπέλων· σής, ἐσθημάτων· τρώξ, ὀσπρίων· ψήν, σύκων.

Hierunter ist zunächst die Erklärung von ἴψ albern, da Horn von keinem Tiere gefressen wird und gefressen werden kann. Ebenso findet sich freilich bei Hesych: ἶπες· θηρίδια σκωληκοειδῆ (wie Guyet richtig für das σκληροειδῆ der Handschrift gefunden hat), ἃ κατεσθίει τὰ κέρατα καὶ τὰ ξύλα. Dieser Unsinn gründet sich auf das Misverständnis einer Homerischen Stelle: Od. 21, 395. ὁ δ' ἤδη τόξον ἐνώμα πάντη ἀναστρωφῶν, πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα. μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν ἀποιχομένοιο Ϝάνακτος. Jeder der beiden Hälften des τόξον παλίντονον wird nämlich κέρας genannt, nicht weil er aus Horn verfertigt gewesen wäre, wie noch immer in Wörterbüchern zu lesen steht, sondern nach der Gestalt. Wo wollte man so große und dabei so biegsame Tierhörner hernehmen? Unter ἴψ also versteht Homer die holzborenden Larven der kleineren Käferarten und diese Käfer selbst; nachher aber versteht man darunter den Bakchuskäfer, eine Rüsselkäferart, die den Weinstöcken sehr schädlich ist. Theophr. c. pl. 3, 22, 5. fr. 2, 8, 49. Strabo 13, 1, 64. Käfer und Larve nannte man gleich, nachdem man erkannt hatte, dass jener der Erzeuger jener σκώληκες sei: dies zeigt ein Fragment des Alkman: fr. 43 Bgk. καὶ ποικίλον ἶκα, τὸν ἀμπέλων | ὀφθαλμῶν ὀλετῆρα. Das ist genau und richtig beschrieben: denn gerade die Blattknospen (ὀφθαλμοί) und die jungen Blätter werden von dieser Käferlarve angegriffen; der Käfer aber zeichnet sich durch seine schöne purpurrot und violett schillernde Farbe aus: daher ποικίλος. Die Beschreibung passt durchaus auf kein anderes Insekt. Dass ἴψ aber dasselbe Tier ist und der Name nur dialektisch

Digitized by Google

verschieden ist, dies ist schon aus den Angaben über seinen Aufenthalt offenbar. Denn der Weinstock beherbergt sonst keinen so schädlichen Käfer.

Jene holzborenden kleinen Käferlarven heißen also in der nachhomerischen Sprache, da ἶψ die besondere Benennung des *Rhynchites Bacchus L.* wurde, θρίψ. Man vergleiche nur Theophr. h. pl. 5, 4, 4 sq., wo von dem eigentlichen σκώληξ aus dem der κεράστης entsteht, unterschieden wird. Die θρῖπες sind aber wol die Käfer selbst, Bôrkäfer (*Ptinus, Anobium* u. s. w. unserer Naturgeschichte) und Borkenkäfer (*Bostrychus L.* u. s. w.), da sie sich viel bemerkbarer machen als die Larven, welche aus den Borlöchern nicht hervorkommen. Diese durchlöchern selbst unser Mobiliar, Bücher u. dgl. in dem Grade, dass diese fast siebförmig werden; sie heißen dann θριπήδεστος. Denkt man daran, dass die Borkenkäfer von den Bôrkäfern nicht unterschieden wurden, so wird sofort eine vielbestrittene Stelle klar. Ar. thesm. 427. νῦν δ' οὗτος αὐτοὺς ᾠκότριψ Εὐριπίδης | ἐδίδαξε θριπήδεστ' ἔχειν σφραγίδια | ἐξαψαμένους. Wenn man ein Stück Rinde eines Nadelholzes das von diesen Käfern heimgesucht ist, in Augenschein nimmt, so muss man erstaunen über die viel gewundenen und doch ganz regelmäßigen „Wurmgänge". An diese denkt Aristophanes, dem ja öfter änliche Vergleiche einfallen, z. B. wenn er die Künsteleien des Euripides mit „Ameisensteigen, μύρμηκος ἀτραποί", vergleicht. Man muss überhaupt eine nicht zu geringe Bekanntschaft der Alten mit den naturgeschichtlichen Erscheinungen voraussetzen. Schon Homer weiß darüber viel mehr als die späteren Glossenschreiber und Bücherflicker, die in ihrer Studirstube vom hellen lichten Tag nichts wussten und z. B. wie Älian große „naturgeschichtliche" Bücher zu schreiben vermochten, one auch nur durch eigene Anschauung zu wissen, dass der Storch ein Wandervogel ist (Ael. n. an. 3, 23. προσακούω δὲ τοὺς πελαργοὺς καὶ αὐτοὺς συμφεύγειν ταῖς γεράνοις καὶ συναποδιδράσκειν τὸν χειμῶνα).

δῄξ ist sonst nicht bekannt und mag eins der beliebten etymologischen Kunststücke der Alten sein.

τρώξ fasst die den Hülsenfrüchten schädlichen Rüsselkäfer zusammen (besonders *Bruchus L.*).

σής ist die Kleidermotte, auch wol die Larve der Pelzkäfer (*Attagenus pellio L.*).

ψήν ist die bekannte Gallwespenart, ein winzig kleines Tier, welches bei der Zucht der Feigen eine bedeutende Rolle spielte.

8. Wir kehren zum Hauptgegenstande zurück. πιπίζειν ist

Digitized by Google

die allgemeine Benennung für die *pipenden* Töne der Vögel. 33] Ar. av. 307. *ἰοὺ ἰοὺ τῶν ὀρνέων, | ἰοὺ ἰοὺ τῶν κοψίχων· | οἷα πιπίζουσι καὶ τρέχουσι διακεκραγότες.* Hieraus hat man schließen wollen, dass *πιπίζειν* speziell ein Ausdruck für die Stimme der Amsel (*κόψιχος*) sei: als ob diese nicht auch als Mitpiperin aufgezählt werden könnte! Lehrreich ist, dass junge Vögel, die ja noch nicht ordentlich singen sondern nur pipen können, auch *πῖπος* hießen. 34] Athen. 9, 7. *καὶ γὰρ ὀρνίθων πλῆθος ἦν ἀεὶ καὶ χηνῶν, ἔτι δὲ τῶν νεοσσῶν ὀρνίθων, οὓς πίπους τινὲς καλοῦσιν.* — Ich halte bei beiden Wörtern die Schreibart mit einfachem π für die richtige, teils weil der wirkliche Klang so genauer nachgeamt wird, teils weil das Schwanken in der Schreibart sich hier wie in zalreichen anderen Fällen leicht dadurch erklärt, dass man durch die Verdoppelung des Konsonanten in Gedichten sich die Länge der Silbe klar machte (*Ἐριννύς* st. *Ἐρινύς*, *Παρνασσός* st. *Παρνασός* u. s. w.).

Manche Vögel lassen beim ersten Erwachen einige stärkere pipende Töne hören, ehe sie ihren eigentlichen Gesang beginnen. Dies heißt, speziell beim Fink, σπίζειν. 35] Theophr. fr. 6, 3, 39. Als Wetterzeichen: *σπίνος στρουθὸς σπίζων ἔωθεν, χειμέριον.* 36] Arat. 1024. *καὶ σπίνος ἠῶα σπίζων.*

9. Es sollen nun in dem folgenden die speziellen Benennungen für die Stimmen der Tiere der kenntlich gemachten drei Klassen zusammengestellt werden. Die allgemeineren Bezeichnungen gebe ich nur da, wo Spezialausdrücke fehlen, oder wo diese Wörter bei dem betreffenden Tiere auch schon zu mehr oder weniger technischen Ausdrücken geworden sind.

Vom Adler und Geier: κλάζειν, κλαγγή. § 4.

Habicht: ῥύζειν. Poll. 5, 89.

Rabe und Krähe: κρώζειν, κρωγμός. Poll. 5, 89. Hes. op. 745. Arat. 953. — Übertragen wie unser *krächzen*. Lucian. de electro 5. Ar. Plut. 369. Lys. 506.

Kranich: κλαγγάζειν, κλαγγή. § 4.

Storch: warscheinlich κροτεῖν. F. 121, 1.

Han: κοκκύζειν. Ar. eccl. 34. Luc. gall. 14. Arist. h. an. 9, 36, 1. Theocr. 7, 124. Athen. 14, 84. Vgl. Kock zu Ar. ran. 1379. Sonst *ᾄδειν*, *ᾠδή*. § 2.

Hun: wenn es im Begriffe ist Eier zu legen, *gackeln:* κακκάζειν. Hesych.

Perlhun: κακκάζειν. Poll. 5, 90.

Rebhun: κακκαβίζειν (*ᾄδειν*), τιττυβίζειν (*τρίζειν*). § 6. Ar. av. 236.

Digitized by Google

Eule: κικκαβάζειν. So wird auch bei Ar. Lys. 761. statt *κακκαβίζειν* zu lesen sein, da der Eulenruf *κικκαβαῦ* heißt, id. av. 261., und bei Eusthat. p. 229, 29. jene Wortform überliefert ist.

Taube: γογγύζειν. Poll. 5, 89. λαρύνειν Anonym. II. hinter Valckenaers Ammonios.

Turteltaube: τρύζειν. Poll. 5, 89. Daher der Name *τρυγών*.

Schwan: *ᾄδειν*. § 2.

Gans: *κλάζειν*. Ael. n. an. 5, 29. 12, 33.

Reiher: *βοᾶν*. Ael. n. an. 7, 7. *κλάζειν* 13].

Drossel: κιχλάζειν. Anonym. II. hinter Valckenaers Ammon.

Nachtigal: *ᾄδειν*, *ᾠδή*, (*μέλος*) § 2. *λαλαγεῖν* § 3.

Kukuk: κοκκύζειν. Hes. op. 484. Ar. ran. 1379.

Fink: σπίζειν. § 8.

10. Amphibien und Fische.

Frosch: *ᾄδειν*. λαλαγεῖν. § 3. Stimme des Männchens bei der Parung: ὀλολύζειν. § 3.

Feuerkröte: ὀλολύζειν. (?) § 3.

Schlange: συρίζειν, συριγμός. Arist. h. an. 4, 9, 5.

Schildkröte: das leisere zischen derselben heißt σίζειν, σιγμός. Arist. h. an. 4, 9, 5. Doch haben diese Wörter eine umfassende Anwendung, z. B. von dem zischen siedenden Wassers.

Einige Arten Fische: *τρίζειν*, *τριγμός*; *γρυλίζειν*, *γρυλισμός*. § 6. F. 121, 4.

Wels: *μύζειν*. F. 121, 5.

11. Insekten.

Zirpe (Zikade): βαβράζειν. Ananius 5, 6. *ᾄδειν*. § 2. *ἠχεῖν*. F. 116, 4. So wären auch die Töne der Heuschrecken zu benennen.

Bockkäfer. Die Töne welche viele von diesen und einige Blattkäfer durch Reibung des Kopfes hervorbringen: *τρίζειν*. § 6.

Wespen. Die starken, schwirrenden Töne beim fliegen: *ῥοιζεῖν*. F. 119, 16].

Biene. Das summen beim fliegen: βομβεῖν. F. 119, 2.

Mücke. Das feine summen beim fliegen: σφηκᾶν. Bei dem Anonym. II. Valckenaers steht *σφικᾶ*. Da aber dieses Wort unbelegt ist und eine Ableitung nicht ersichtlich ist, so bezweifle ich nicht, dass wegen der sehr neuen Sprache des Verzeichnisses, über welche F. 121, 1. gesprochen wurde, der Iotakism hier sein Spiel getrieben hat. *σφηκᾶν*, von *σφήξ* abgeleitet, würde Sinn haben, und die feinen schwirrenden Töne einer fliegenden Mücke mit dem

Digitized by Google

änlichen, aber viel stärkeren schwirren der Wespen vergleichen. — βομβεῖν F. 119, 2.

Fliege: βρομεῖν. Π. 16, 642.

123.

Ῥόθος, ῥοθεῖν.
ψίθυρος. ψιθυρίζειν. ψιθυρισμός. ψιθύρισμα.
γρύζειν.

1. Der deutlich artikulirten und durch helle Betonung zugleich wolklingenden und allgemein verständlich offenbarenden Sprache, die Homer so trefflich durch αὐδή, αὐδᾶν und φωνεῖν bezeichnet, ist einerseits diejenige Sprache entgegengesetzt, welche durch Schwäche des Tons oder dadurch undeutlich ist dass der hörende durch gleichzeitiges sprechen vieler einen verwirrten Eindruck erhält; andererseits bildet die Sprache derjenigen einen Gegensatz, welche irgend einen Fehler in den Sprachorganen haben oder wegen schlechter Gewönung diese oder jene Laute nicht richtig artikuliren können. Verben welche die erstere Art der Sprache bezeichnen habe ich in dieser, diejenigen welche die andere Art ausdrücken in der folgenden Familie zusammengestellt.

2. Bei Wörtern wie ῥόθος und ῥοθεῖν, die keinen scharf ausgeprägten Begriff haben und bei denen zwei Anschauungen fast selbständig neben einander gehen, ist es am besten nur die alte klassische Sprache zu berücksichtigen. Das Substantiv finden wir an zwei Stellen bei Aischylos; an der ersten bedeutet es das vieltönende Geräusch welches entsteht, wenn eine große Anzal von Menschen durcheinander spricht; an der zweiten das gleichartige geräuschvolle Einfallen vieler Schwerthiebe. 1] Aesch. Pers. 406. *καὶ μὴν παρ' ἡμῖν Περσίδος γλώσσης ῥόθος | ὑπηντίαζε, κοὐκέτ' ἦν μέλλειν ἀκμή.* 2] ib. 462. *τέλος δ' ἐφορμηθέντες ἐξ ἑνὸς ῥόθου | παίουσι, κρεοκοποῦσι δυστήνων μέλη.* Man vergleiche zu der letzten Stelle F. 56, 7. — Das Verbum beziht sich in den beiden Sophokleïschen Stellen ebenfalls auf das vielgestaltige Geräusch von vielen, die durch einander sprechen. 3] Soph. Ant. 259. *λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί, | φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, κἂν ἐγίγνετο | πληγὴ τελευτῶσ', οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν.* 4] ib. 290. *ἀλλὰ ταῦτα καὶ πάλαι πόλεως | ἄνδρες μόλις φέροντες ἐρρόθουν ἐμοί, | κρυφῇ κάρα σείοντες, οὐδ' ὑπὸ ζυγῷ | λόφον δικαίως εἶχον, ὡς*

Digitized by Google

στέργειν ἐμέ. Offenbar kann auch in 4] kein leises flüstern gemeint sein; Kreon will vielmehr sagen: unter einander, heimlich vor mir, lärmten sie genug durch einander. So zeigen diese Wörter auch dieselbe Anschauung wie ῥόθιον, und selbst in 2] ist die Bezihung auf starken Schall noch offenbar, obgleich die andere Bezihung, auf die kräftige Bewegung, das kräftige schwingen der Schwerter, im Vordergrunde steht. Eine änliche Erscheinung fanden wir in F. 56. bei ῥόθιον, dessen Bezihung auf den Schall znletzt vergessen wurde.

Dass ein solches, weniger verständlich artikulirtes Gelärm in Worten nicht notwendig von mehreren auszugehen braucht, zeigt die Anwendung von κακορροθεῖν, worüber die in F. 4, 7. zitirten Stellen zu vergleichen sind. Eine ganz falsch verstandene Stelle wird jetzt klar. 5] Hes. op. 220. τῆς δὲ δίκης ῥόθος ἑλκομένης ἣ κ' ἄνδρες ἄγωσι | δωροφάγοι, σκολιῇς δὲ δίκῃς κρίνωσι θέμιστας. | ἡ δ' ἕπεται κλαίουσα πόλιν καὶ ϝήθεα λαῶν, | ἠέρα ϝεσσαμένη, κακὸν ἀνθρώποισι φέρουσα, | οἵτε μιν ἐξελάσωσι καὶ οὐκ ἰθεῖαν ἔνειμαν. Göttling erklärt: „ῥόθος] sc. ἐστί. Ῥόθος non est via, neque ut olim putabam rei publicae perversio, tumultus ex rapta obtorto collo justitia ortus. Sed haec est sententia: ruit justitia eo, quo ab injustis hominibus rapta trahitur". Aber wie sollte denn ῥόθος den Sturz, πτῶμα bedeuten? Dafür ist in den übrigen Belegen von ῥόθος und ῥοθεῖν nicht die leiseste Andeutung, und damit steht in noch direkterem Widerspruch die Anwendung von κακορροθεῖν. Auch in der Hesiodischen Stelle ist ῥόθος nichts als die laute und unartikulirte Sprache, d. h. speziell an dieser Stelle der laute Widerspruch, der nur in lautem Weinen (κλαίειν, was dort ja ausdrücklich erwänt ist) sich äußert; vgl. 4], wo ebenfalls von dem lauten murren gegen etwas die Rede ist. „Laut murrt die Dike, wo bestechliche Richter ihr Gewalt antun, und laut weinend und klagend folgt sie." Vgl. über κλαίειν F. 26, 1.

3. Ψίθυρος *flüsternd*, ψιθυρίζειν *flüstern*, ψιθυρισμός *das flüstern*, *Geflüster*, und ψιθύρισμα das einzelne flüsternd gesprochene Wort (pl. Worte), entsprechen genau den deutschen Wörtern. Sie bedeuten also das leise sprechen oder ins Or flüstern, werden der lauten und freien Sprache entgegengesetzt, sind der Ausdruck für das flüstern der verliebten, ebenso aber auch für die Orenbläsereien der Verleumder, und werden ebenfalls auf den sanften Schall des Windes in den Baumblättern übertragen. 6] Plat. Gorg. 485 D. ὑπάρχει τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ .. ἀνάνδρῳ γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πόλεως καὶ τὰς ἀγοράς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητὴς τοὺς ἄνδρας

Digitized by Google

ἀριπρεπεῖς γίγνεσθαι, καταδεδυκότι δὲ τὸν λοιπὸν βίον βιῶναι μετὰ μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων ψιθυρίζοντα, ἐλεύθερον δὲ καὶ μέγα καὶ νεανικὸν μηδέποτε φθέγξασθαι. 7] Theocr. 2, 141. καὶ ταχὺ χρὼς ἐπὶ χρωτὶ πεπαίνετο, καὶ τὰ πρόσωπα | θερμότερ' ἢς ἢ πρόσθε, καὶ ἐψιθυρίσδομες ἁδύ. — 8] Soph. Aj. 148. τοιούσδε λόγους ψιθύρους πλάσσων | εἰς ὥτα φέρει πᾶσιν Ὀδυσσεύς, | καὶ σφόδρα πείθει. 9] Pind. Pyth. 2, 75. ὁ δὲ Ῥαδάμανθυς εὖ πέπραγεν, ὅτι φρενῶν | ἔλαχε καρπὸν ἀμώμητον, οὐδ' ἀπάταισι θυμὸν τέρπεται ἔνδοθεν, | οἷα ψιθύρων παλάμαις ἕπετ' αἰεὶ βροτῶν. — 10] Ar. nub. 1008. ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὁπόταν πλάτανος πτελέᾳ ψιθυρίζῃ. 11] Theocr. 1, 1. ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, αἰπόλε, τήνα | ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται· ἁδὺ δὲ καὶ τὺ | συρίσδες.

4. Γρύζειν entspricht ebenso genau dem deutschen *„sich mucksen"*, d. h. es ist ein nur in negativen Wendungen vorkommender Ausdruck, also bei Negazionen, in Bedingungssätzen und mit Ausdrücken wie τολμᾶν „wagen": „Wage du nur dich zu mucksen, und dich soll . ." Es bezeichnet das unartikulirte murren oder knurren mit kaum geöffneten Lippen, wie es diejenigen tun, welche sich nicht mit der Sprache herauswagen. 12] Ar. nub. 963. Von der alten strengen Erzihung der Knaben: πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γρύξαντος μηδὲν ἀκοῦσαι· | εἶτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κιθαριστοῦ κτλ. 13] Alcaeus com. b. Athen. 9, 54. ὁδὶ γὰρ αὐτός ἐστιν· εἴ τι γρύξομαι | ὧν σοι λέγω πλέον τι γαλαθηνοῦ μυός . . . 14] Ar. Plut. 454. γρύζειν δὲ καὶ τολμᾶτον, ὦ καθάρματε, | ἐπ' αὐτοφώρῳ δεινὰ δρῶντ' εἰλημμένω; 15] Isae. 8, 27. ἀλλ' οὕτω τῇ τοῦ πράγματος ἀληθείᾳ κατεπέπληκτο, ὥστ' οὐδ' ἐπὶ τοῦ μνήματος ἐμοῦ ποιουμένου λόγους, καὶ κατηγοροῦντος Διοκλέους ὅτι τὰ χρήματα ἀποστερῶν τοῦτόν μοι πέπεικεν ἀμφισβητεῖν, οὐκ ἐτόλμησε γρῦξαι τὸ παράπαν οὐδέν, οὐδ' εἰπεῖν ἃ νῦν τολμᾷ λέγειν.

Digitized by Google

124.

Ψελλός. ψελλίζειν, ψελλίζεσθαι, ψελλότης. ψελλισμός.
τραυλός. τραυλίζειν. τραυλότης. τραυλισμός.
ἰσχνόφωνος. ἰσχνοφωνία.
βατταρίζειν. βατταριστής. βατταρισμός.

1. Die deutschen Synonyme, welche den hier zusammengestellten griechischen Wörtern entsprechen, sind *stottern*, *stammeln* und *lallen*. Die Grenzen der Bedeutung liegen freilich im Griechischen anders, und daher wird es von Nutzen sein, zuerst die Verhältnisse in der Muttersprache ins Auge zu fassen. Eberhard unterscheidet im „Synonymischen Handwörterbuch der deutschen Sprache" Nr. 1104. recht gut:

„Das stottern besteht in einem unterbrechen, anhalten und widerholen der Wörter und Silben, das mit einem peinlichen Gefül der Anstrengung des sprechenden begleitet ist. Es hat bald seinen Grund in einer fehlerhaften Naturanlage, bald in einer unglücklichen Angewönung. Stammeln und lallen zeigen eine bloß unvollständige Sprache an, one die übrigen Fehler des stotterns. Só ist der erste Versuch der Kinder, wenn ihre Sprache nur halbe Wörter hervorbringt, und ihre noch ungeübte Zunge selbst in diesen Bruchstücken der Rede so angenehm ist. Von diesem stammeln ist das lallen noch ein höherer Grad; denn es bedeutet Laute, die mit der bloßen Bewegung der Zunge artikulirt sind".

2. Wir haben eine treffliche Unterscheidung der Wörter in der folgenden Stelle. 1] Arist. problem. 11, 30. *Διὰ τί ἰσχνόφωνοι παῖδες μᾶλλον ἢ ἄνδρες; ἢ ὥσπερ καὶ τῶν χειρῶν καὶ τῶν ποδῶν ἀεὶ ἧττον κρατοῦσι παῖδες ὄντες, καὶ ὅσοι ἐλάττους οὐ δύνανται βαδίζειν, ὁμοίως καὶ τῆς γλώττης οἱ νεώτεροι οὐ δύνανται; ἐὰν δὲ παντάπασι μικροὶ ὦσιν οὐδὲ φθέγγεσθαι δύνανται, ἀλλ' ἢ ὥσπερ τὰ θηρία διὰ τὸ μὴ κρατεῖν. εἴη δ' ἂν οὐ μόνον ἐπὶ τοῦ ἰσχνοφώνου, ἀλλὰ καὶ τραυλοὶ καὶ ψελλοί. ἡ μὲν οὖν τραυλότης, τῷ γράμματός τινος μὴ κρατεῖν, καὶ τοῦτο οὐ τὸ τυχόν. ἡ δὲ ψελλότης, τῷ ἐξαιρεῖν τι, ἢ γράμμα ἢ συλλαβήν. ἡ δὲ ἰσχνοφωνία, ἀπὸ τοῦ μὴ δύνασθαι ταχὺ συνάψαι τὴν ἑτέραν συλλαβὴν πρὸς τὴν ἑτέραν. ἅπαντα δὲ δι' ἀδυναμίαν· τῇ γὰρ διανοίᾳ οὐχ ὑπηρετεῖ ἡ γλῶσσα. ταὐτὸ δὲ τοῦτο καὶ οἱ μεθύοντες πάσχουσι καὶ οἱ πρεσβύται· ἧττον δὲ πάντα συμβαίνει.* — Hiermit stimmt 2] ib. 11, 54. *διὰ τί ἰσχνόφωνοι γίνονται; ἢ αἴτιον ἡ κατάψυξις τοῦ τόπου ᾧ φθέγγονται, ἢ ὥσπερ ἀποπληξία τοῦ μέρους τούτου ἐστίν; διὸ καὶ θερμαινόμενοι*

Digitized by Google

Bezeichnung *schrillender* oder *zirpender* Stimmen auch bei Vögeln, Insekten und selbst Fischen zu erwänen. Man vergleiche darüber F. 121, 5. Es ist diejenige Stimme junger Vögel, welche sie ausstoßen teils wo sie in Schrecken gesetzt sind, teils wenn sie nach Narung verlangen. 26] Il. 2, 314. Ein Drache (eine Schlange) gelangt zum Neste eines Finken (στρουθός): *ἔνθ' ὅγε τοὺς ἐλεεινὰ κατήσθιε τετριγῶτας·* (die Jungen, *νεοσσοί*) | *μήτηρ δ' ἀμφεποτᾶτο ὀδυρομένη φίλα τέκνα·* | *τὴν δ' ἐλελιξάμενος πτέρυγος λάβεν ἀμφιαχυῖαν.* 27] Luc. Tim. 21. *ἐμὲ δὲ οἱ ἐπελπίσαντες ἐν τῇ ἀγορᾷ περιμένουσι κεχηνότες ὥσπερ τὴν χελιδόνα προσπετομένην τετριγότες οἱ νεοττοί.*

Beim Rebhun finden wir zweierlei Art von Stimmen unterschieden. 28] Arist. h. an. 4, 9, 9. *ἡ μὲν οὖν φωνὴ ὀξύτητι καὶ βαρύτητι μάλιστα ἐπίδηλος, τὸ δὲ εἶδος οὐδὲν διαφέρει τῶν αὐτῶν γενῶν· ἡ δ' ἐν τοῖς ἄρθροις, ἣν ἄν τις ὥσπερ διάλεκτον εἴπειεν, καὶ τῶν ἄλλων ζῴων διαφέρει καὶ τῶν ἐν ταὐτῷ γένει ζῴων κατὰ τόπους· οἷον τὸ τῶν περδίκων γένος· οἱ μὲν γὰρ κακκαβίζουσιν, οἱ δὲ τρίζουσιν.* 29] ib. 9, 9, 4. *ἐπὶ δὲ τὸν θηρευτὴν πέρδικα ὠθεῖται τῶν ἀγρίων ὁ ἡγεμὼν ἀντάσας ὡς μαχούμενος· τούτου δὲ ἁλόντος ἐν ταῖς πηκταῖς, πάλιν προσέρχεται ἄλλος, ἀντάσας τὸν αὐτὸν τρόπον. — οὐ μόνον δὲ ὁ πέρδιξ ᾄδει, ἀλλὰ καὶ τριγμὸν ἀφίησι καὶ ἄλλας φωνάς.* 30] Athen. 9, 43. *Θεόφραστος γοῦν ἐν τῷ περὶ ἑτεροφωνίας τῶν ὁμογενῶν „οἱ Ἀθήνησι" φησὶν „ἐπὶ τάδε πέρδικες τοῦ Κορυδαλλοῦ πρὸς τὸ ἄστυ κακκαβίζουσιν, οἱ δ' ἐπέκεινα τιττυβίζουσιν".* Diese Stellen widersprechen sich nicht. In der letzten liegen die technischen Ausdrücke für die beiden Hauptstimmen der Rebhüner vor, wie das auch in einem Buche über die Unterschiede in den Stimmen zu erwarten war. κακκαβίζειν kann nur diejenige Stimme bezeichnen, durch welche das Rebhun am meisten sich auszeichnet, da es nach dieser auch *κακκάβη* oder *κακκαβίς* genannt wurde; diese Stimme ist einigermaßen derjenigen eines gackernden Hunes (*κακκάζειν*) änlich. Als der eigentliche Gesang des Rebhuns wird das *κακκαβίζειν* auch in 28] anerkannt, da ihr die andere Art von Stimme als bloßes zirpen, *τρίζειν*, entgegengestellt wird. In 29] ist dann das *κακκαβίζειν* als *ᾄδειν* anerkannt, ganz so, wie auch beim Hane das *κοκκύζειν* diese Benennung fürt. *ᾄδειν* und *τρίζειν* sind also hier die allgemein verständlichen Wörter, mit denen das *κακκαβίζειν* und das *τιττυβίζειν* beschrieben wird:

κακκαβίζειν : ᾄδειν = τιττυβίζειν : τρίζειν.

Weiter wird das undeutliche zirpen welches einige Fische

Digitized by Google

hervorzubringen verstehn, mit τρίζειν bezeichnet, genauer aber als γρυλίζειν beschrieben. 31] Arist. h. an. 4, 9, 3. οἱ δὲ ἰχθῦες ἄφωνοι μέν εἰσιν· οὔτε γὰρ πνεύμονα οὔτε ἀρτηρίαν καὶ φάρυγγα ἔχουσι· ψόφους δέ τινας ἀφιᾶσι καὶ τριγμούς, οὓς λέγουσι φωνεῖν, οἷον λύρα καὶ χρόμις· οὗτοι γὰρ ἀφιᾶσι ὥσπερ γρυλισμόν. Vgl. F. 121, 4.

Endlich wird so auch das zirpen genannt, welches einige Käfer hervorzubringen verstehen, indem sie den Kopf gegen den harten oberen Vorderrand des Bruststückes reiben. 32] Theophr. h. pl. 4, 14, 5. τῶν δὲ σκωλήκων τῶν ἐν ταῖς συκαῖς οἱ μὲν ἐξ αὐτῆς γίνονται, οἱ δὲ ἐντίκτονται ὑπὸ τοῦ καλουμένου κεράστου· πάντες δὲ εἰς κεράστην ἀποκαθίστανται· φθέγγονται δὲ οἷον τριγμόν. Beiläufig: diese Stelle zeigt ganz deutlich die Bedeutung der Wörter σκώληξ und κεράστης, so dass die schwankenden Angaben in den Wörterbüchern vermieden werden könnten. κεράστης heißt buchstäblich „der große Hörner tragende". So können passend nur die Bockkäfer, welche Linne als *Cerambyx* bezeichnete, genannt werden, wegen ihrer auffällig langen Fühlhörner, derentwegen man sie mit einem Bocke vergleicht. Die Larven dieser leben in der Tat im Holze, in welches sie tiefe Löcher boren; sie sind in 32] σκώληξ genannt. Keine Larve vermag einen zirpenden Ton hervorzubringen, wol aber viele Bockkäfer nebst einigen anderen Käfern, die hier gar nicht in Rechnung kommen, weil ihre Larven nicht im Holze leben. Der Satz φθέγγονται δὲ οἷον τριγμόν beziht sich also nicht auf die σκώληκες, sondern auf die κεράσται.

7. Ich benutze diese Gelegenheit, um in einem kleinen Exkurse die Namen einiger Insekten auf ihren waren Wert zurückzufüren, da in den Wörterbüchern darüber viel verkehrtes steht, ich aber in der Lage bin, darüber ganz sicheres mitteilen zu können. Doch sollen nur solche Tiere betrachtet werden, welche bei den Glossenschreibern gewissermaßen als Synonyme des oben erwänten σκώληξ angefürt werden.

σκώληξ ist eine etwas umfassende Benennung. Bei Homer, Il. 13, 654. kann es nur der Regenwurm sein, ebenso in verschiedenen anderen Stellen alter Schriftsteller. Eine Spezialbenennung dieses Tieres war γῆς ἔντερον, wie die Beschreibung der Bewegung desselben bei Arist. de an. inc. 9. unzweideutig zeigt. Außerdem ist σκώληξ die Bezeichnung des Spulwurms. — Sonst aber werden die verschiedenen Arten der Käferlarven, z. B. auch die der Rüsselkäfer in Hülsenfrüchten, Theophr. h. pl. 8, 10, 5. so genannt. Diese alle zeichnen sich vor den Maden der Fliegen, welche von Homer an den Namen εὐλή haben, namentlich

Digitized by Google

durch einen harten Kopf aus, so dass auch der Laie sie leicht unterscheiden würde, sodann durch den Aufenthalt in jenen harten Organismen, welche sie zernagen. Diejenigen Raupenarten, welche in Holz boren, wie die einiger Spinner und Glasschwärmer würden von den Alten ebenso genannt sein. Sonst heißt die Raupe κάμπη, benannt von der starken Krümmung die ihr Körper beim gehen nach oben beschreibt (besonders auffällig bei den Raupen der hiernach benannten Spanner, *Geometrae* unserer Naturgeschichte, einer Abteilung der Nachtfalter); vgl. Arist. de an. inc. 9. — Was τρωξαλλίς bei Alexis, Athen. 3, 86. sei, darüber brauchte kein Zweifel zu herrschen. Es ist die Kolraupe, kein anderes Gewürm, da nur diese die Küchenkräuter (λάχανα in der Stelle) vernichtet.

Es ist jetzt ein Scholion zu erklären. Schol. ad Hes. op. 420.: δήξ, εἶδος σκώληκος ἐγγινομένου ἔνδον τῶν ξύλων· ἶψ δέ, σκώληξ ἐστὶ κεράτων· ἴξ, ἀμπέλων· σής, ἐσθημάτων· τρώξ, ὀσπρίων· ψήν, σύκων.

Hierunter ist zunächst die Erklärung von ἶψ albern, da Horn von keinem Tiere gefressen wird und gefressen werden kann. Ebenso findet sich freilich bei Hesych: ἶπες· θηρίδια σκωληκοειδῆ (wie Guyet richtig für das σκληροειδῆ der Handschrift gefunden hat), ἃ κατεσθίει τὰ κέρατα καὶ τὰ ξύλα. Dieser Unsinn gründet sich auf das Misverständnis einer Homerischen Stelle: Od. 21, 395. ὁ δ' ἤδη τόξον ἐνώμα | πάντη ἀναστρωφῶν, πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα, | μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν ἀποιχομένοιο ϝάνακτος. Jeder der beiden Hälften des τόξον παλίντονον wird nämlich κέρας genannt, nicht weil er aus Horn verfertigt gewesen wäre, wie noch immer in Wörterbüchern zu lesen steht, sondern nach der Gestalt. Wo wollte man so große und dabei so biegsame Tierhörner hernehmen? Unter ἶψ also versteht Homer die holzborenden Larven der kleineren Käferarten und diese Käfer selbst; nachher aber versteht man darunter den Bakchuskäfer, eine Rüsselkäferart, die den Weinstöcken sehr schädlich ist. Theophr. c. pl. 3, 22, 5. fr. 2, 8, 49. Strabo 13, 1, 64. Käfer und Larve nannte man gleich, nachdem man erkannt hatte, dass jener der Erzeuger jener σκώληκες sei; dies zeigt ein Fragment des Alkman: fr. 43 Bgk. καὶ ποικίλον ἶκα, τὸν ἀμπέλων | ὀφθαλμῶν ὀλετῆρα. Das ist genau und richtig beschrieben: denn gerade die Blattknospen (ὀφθαλμοί) und die jungen Blätter werden von dieser Käferlarve angegriffen; der Käfer aber zeichnet sich durch seine schöne purpurrot und violett schillernde Farbe aus: daher ποικίλος. Die Beschreibung passt durchaus auf kein anderes Insekt. Dass ἶψ aber dasselbe Tier ist und der Name nur dialektisch

Digitized by Google

verschieden ist, dies ist schon aus den Angaben über seinen Aufenthalt offenbar. Denn der Weinstock beherbergt sonst keinen so schädlichen Käfer.

Jene holzborenden kleinen Käferlarven heißen also in der nachhomerischen Sprache, da ἶψ die besondere Benennung des *Rhynchites Bacchus L.* wurde, θρίψ. Man vergleiche nur Theophr. h. pl. 5, 4, 4 sq., wo von dem eigentlichen σκώληξ aus dem der κεράστης entsteht, unterschieden wird. Die θρῖπες sind aber wol die Käfer selbst, Bôrkäfer (*Ptinus, Anobium* u. s. w. unserer Naturgeschichte) und Borkenkäfer (*Bostrychus L.* u. s. w.), da sie sich viel bemerkbarer machen als die Larven, welche aus den Borlöchern nicht hervorkommen. Diese durchlöchern selbst unser Mobiliar, Bücher u. dgl. in dem Grade, dass diese fast siebförmig werden; sie heißen dann θριπήδεστος. Denkt man daran, dass die Borkenkäfer von den Bôrkäfern nicht unterschieden wurden, so wird sofort eine vielbestrittene Stelle klar. Ar. thesm. 427. νῦν δ' οὗτος αὐτοὺς ᾠκότριψ Εὐριπίδης | ἐδίδαξε θριπήδεστ' ἔχειν σφραγίδια | ἐξαψαμένους. Wenn man ein Stück Rinde eines Nadelholzes das von diesen Käfern heimgesucht ist, in Augenschein nimmt, so muss man erstaunen über die viel gewundenen und doch ganz regelmäßigen „Wurmgänge". An diese denkt Aristophanes, dem ja öfter ähnliche Vergleiche einfallen, z. B. wenn er die Künsteleien des Euripides mit „Ameisensteigen, μύρμηκος ἀτραποί", vergleicht. Man muss überhaupt eine nicht zu geringe Bekanntschaft der Alten mit den naturgeschichtlichen Erscheinungen voraussetzen. Schon Homer weiß darüber viel mehr als die späteren Glossenschreiber und Bücherflicker, die in ihrer Studirstube vom hellen lichten Tag nichts wussten und z. B. wie Älian große „naturgeschichtliche" Bücher zu schreiben vermochten, one auch nur durch eigene Anschauung zu wissen, dass der Storch ein Wandervogel ist (Ael. n. an. 3, 23. προσακούω δὲ τοὺς πελαργοὺς καὶ αὐτοὺς συμφεύγειν ταῖς γεράνοις καὶ συναποδιδράσκειν τὸν χειμῶνα).

δῄξ ist sonst nicht bekannt und mag eins der beliebten etymologischen Kunststücke der Alten sein.

τρώξ fasst die den Hülsenfrüchten schädlichen Rüsselkäfer zusammen (besonders *Bruchus L.*).

σής ist die Kleidermotte, auch wol die Larve der Pelzkäfer (*Attagenus pellio L.*).

ψήν ist die bekannte Gallwespenart, ein winzig kleines Tier, welches bei der Zucht der Feigen eine bedeutende Rolle spielte.

8. Wir kehren zum Hauptgegenstande zurück. πιπίζειν ist

Digitized by Google

die allgemeine Benennung für die *pipenden* Töne der Vögel. 33] Ar. av. 307. *ἰοὺ ἰοὺ τῶν ὀρνέων, | ἰοὺ ἰοὺ τῶν κοψίχων· | οἷα πιπίζουσι καὶ τρέχουσι διακεκραγότες.* Hieraus hat man schließen wollen, dass *πιπίζειν* speziell ein Ausdruck für die Stimme der Amsel (*κόψιχος*) sei: als ob diese nicht auch als Mitpiperin aufgezählt werden könnte! Lehrreich ist, dass junge Vögel, die ja noch nicht ordentlich singen sondern nur pipen können, auch *πῖπος* hießen. 34] Athen. 9, 7. *καὶ γὰρ ὀρνίθων πλῆθος ἦν ἀεὶ καὶ χηνῶν, ἔτι δὲ τῶν νεοσσῶν ὀρνίθων, οὓς πίπους τινὲς καλοῦσιν.* — Ich halte bei beiden Wörtern die Schreibart mit einfachem π für die richtige, teils weil der wirkliche Klang so genauer nachgeamt wird, teils weil das Schwanken in der Schreibart sich hier wie in zalreichen anderen Fällen leicht dadurch erklärt, dass man durch die Verdoppelung des Konsonanten in Gedichten sich die Länge der Silbe klar machte (*Ἐριννύς* st. *Ἐρινύς*, *Παρνασσός* st. *Παρνασός* u. s. w.).

Manche Vögel lassen beim ersten Erwachen einige stärkere pipende Töne hören, ehe sie ihren eigentlichen Gesang beginnen. Dies heißt, speziell beim Fink, σπίζειν. 35] Theophr. fr. 6, 3, 39. Als Wetterzeichen: *σπίνος στρουθὸς σπίζων ἔωθεν, χειμέριον.* 36] Arat. 1024. *καὶ σπίνος ἠῶα σπίζων.*

9. Es sollen nun in dem folgenden die speziellen Benennungen für die Stimmen der Tiere der kenntlich gemachten drei Klassen zusammengestellt werden. Die allgemeineren Bezeichnungen gebe ich nur da, wo Spezialausdrücke fehlen, oder wo diese Wörter bei dem betreffenden Tiere auch schon zu mehr oder weniger technischen Ausdrücken geworden sind.

Vom Adler und Geier: κλάζειν, κλαγγή. § 4.

Habicht: ῥύζειν. Poll. 5, 89.

Rabe und Krähe: κρώζειν, κρωγμός. Poll. 5, 89. Hes. op. 745. Arat. 953. — Übertragen wie unser *krächzen*. Lucian. de electro 5. Ar. Plut. 369. Lys. 506.

Kranich: κλαγγάζειν, κλαγγή. § 4.

Storch: warscheinlich κροτεῖν. F. 121, 1.

Han: κοκκύζειν. Ar. eccl. 34. Luc. gall. 14. Arist. h. an. 9, 36, 1. Theocr. 7, 124. Athen. 14, 84. Vgl. Kock zu Ar. ran. 1379. Sonst *ᾄδειν*, *ᾠδή*. § 2.

Hun: wenn es im Begriffe ist Eier zu legen, *gackeln:* κακκάζειν. Hesych.

Perlhun: κακκάζειν. Poll. 5, 90.

Rebhun: κακκαβίζειν (*ᾄδειν*), τιττυβίζειν (*τρίζειν*). § 6. Ar. av. 236.

Digitized by Google

Eule: κικκαβάζειν. So wird auch bei Ar. Lys. 761. statt *κακκαβίζειν* zu lesen sein, da der Eulenruf *κικκαβαῦ* heißt, id. av. 261., und bei Eusthat. p. 229, 29. jene Wortform überliefert ist.

Taube: γογγύζειν. Poll. 5, 89. λαρύνειν Anonym. II. hinter Valckenaers Ammonios.

Turteltaube: τρύζειν. Poll. 5, 89. Daher der Name *τρυγών*.

Schwan: *ᾄδειν*. § 2.

Gans: *κλάζειν*. Ael. n. an. 5, 29. 12, 33.

Reiher: *βοᾶν*. Ael. n. an. 7, 7. *κλάζειν* 13].

Drossel: κιχλάζειν. Anonym. II. hinter Valckenaers Ammon.

Nachtigal: *ᾄδειν*, *ᾠδή*, (*μέλος*) § 2. *λαλαγεῖν* § 3.

Kukuk: κοκκύζειν. Hes. op. 484. Ar. ran. 1379.

Fink: σπίζειν. § 8.

10. Amphibien und Fische.

Frosch: *ᾄδειν*. λαλαγεῖν. § 3. Stimme des Männchens bei der Parung: ὀλολύζειν. § 3.

Feuerkröte: ὀλολύζειν. (?) § 3.

Schlange: συρίζειν, συριγμός. Arist. h. an. 4, 9, 5.

Schildkröte: das leisere zischen derselben heißt σίζειν, σιγμός. Arist. h. an. 4, 9, 5. Doch haben diese Wörter eine umfassende Anwendung, z. B. von dem zischen siedenden Wassers.

Einige Arten Fische: *τρίζειν*, *τριγμός*; *γρυλίζειν*, *γρυλισμός*. § 6. F. 121, 4.

Wels: *μύζειν*. F. 121, 5.

11. Insekten.

Zirpe (Zikade): βαβράζειν. Ananius 5, 6. *ᾄδειν*. § 2. *ἠχεῖν*. F. 116, 4. So wären auch die Töne der Heuschrecken zu benennen.

Bockkäfer. Die Töne welche viele von diesen und einige Blattkäfer durch Reibung des Kopfes hervorbringen: *τρίζειν*. § 6.

Wespen. Die starken, schwirrenden Töne beim fliegen: *ῥοιζεῖν*. F. 119, 16].

Biene. Das summen beim fliegen: βομβεῖν. F. 119, 2.

Mücke. Das feine summen beim fliegen: σφηκᾶν. Bei dem Anonym. II. Valckenaers steht *σφικᾶ*. Da aber dieses Wort unbelegt ist und eine Ableitung nicht ersichtlich ist, so bezweifle ich nicht, dass wegen der sehr neuen Sprache des Verzeichnisses, über welche F. 121, 1. gesprochen wurde, der Iotakism hier sein Spiel getrieben hat. *σφηκᾶν*, von *σφήξ* abgeleitet, würde Sinn haben, und die feinen schwirrenden Töne einer fliegenden Mücke mit dem

Digitized by Google

änlichen, aber viel stärkeren schwirren der Wespen vergleichen. — *βομβεῖν* F. 119, 2.

Fliege: βρομεῖν. Π. 16, 642.

123.

'Ρόθος, ῥοθεῖν.
ψίθυρος. ψιθυρίζειν. ψιθυρισμός. ψιθύρισμα.
τρύζειν.

1. Der deutlich artikulirten und durch helle Betonung zugleich wolklingenden und allgemein verständlich offenbarenden Sprache, die Homer so trefflich durch *αὐδή*, *αὐδᾶν* und *φωνεῖν* bezeichnet, ist einerseits diejenige Sprache entgegengesetzt, welche durch Schwäche des Tons oder dadurch undeutlich ist dass der hörende durch gleichzeitiges sprechen vieler einen verwirrten Eindruck erhält; andererseits bildet die Sprache derjenigen einen Gegensatz, welche irgend einen Fehler in den Sprachorganen haben oder wegen schlechter Gewönung diese oder jene Laute nicht richtig artikuliren können. Verben welche die erstere Art der Sprache bezeichnen habe ich in dieser, diejenigen welche die andere Art ausdrücken in der folgenden Familie zusammengestellt.

2. Bei Wörtern wie ῥόθος und ῥοθεῖν, die keinen scharf ausgeprägten Begriff haben und bei denen zwei Anschauungen fast selbständig neben einander gehen, ist es am besten nur die alte klassische Sprache zu berücksichtigen. Das Substantiv finden wir an zwei Stellen bei Aischylos; an der ersten bedeutet es das vieltönende Geräusch welches entsteht, wenn eine große Anzal von Menschen durcheinander spricht; an der zweiten das gleichartige geräuschvolle Einfallen vieler Schwerthiebe. 1] Aesch. Pers. 406. *καὶ μὴν παρ' ἡμῖν Περσίδος γλώσσης ῥόθος | ὑπηντίαζε, κοὐκέτ' ἦν μέλλειν ἀκμή.* 2] ib. 462. *τέλος δ' ἐφορμηθέντες ἐξ ἑνὸς ῥόθου | παίουσι, κρεοκοποῦσι δυστήνων μέλη.* Man vergleiche zu der letzten Stelle F. 56, 7. — Das Verbum bezieht sich in den beiden Sophokleïschen Stellen ebenfalls auf das vielgestaltige Geräusch von vielen, die durch einander sprechen. 3] Soph. Ant. 259. *λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί, | φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, κἂν ἐγίγνετο | πληγὴ τελευτῶσ', οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν.* 4] ib. 290. *ἀλλὰ ταῦτα καὶ πάλαι πόλεως | ἄνδρες μόλις φέροντες ἐρρόθουν ἐμοί, | κρυφῇ κάρα σείοντες, οὐδ' ὑπὸ ζυγῷ | λόφον δικαίως εἶχον, ὡς*

Digitized by Google

στέργειν ἐμέ. Offenbar kann auch in 4] kein leises flüstern gemeint sein; Kreon will vielmehr sagen: unter einander, heimlich vor mir, lärmten sie genug durch einander. So zeigen diese Wörter auch dieselbe Anschauung wie ῥόθιον, und selbst in 2] ist die Bezihung auf starken Schall noch offenbar, obgleich die andere Bezihung, auf die kräftige Bewegung, das kräftige schwingen der Schwerter, im Vordergrunde steht. Eine änliche Erscheinung fanden wir in F. 56. bei ῥόθιον, dessen Bezihung auf den Schall znletzt vergessen wurde.

Dass ein solches, weniger verständlich artikulirtes Gelärm in Worten nicht notwendig von mehreren auszugehen braucht, zeigt die Anwendung von κακορροθεῖν, worüber die in F. 4, 7. zitirten Stellen zu vergleichen sind. Eine ganz falsch verstandene Stelle wird jetzt klar. 5] Hes. op. 220. τῆς δὲ δίκης ῥόθος ἑλκομένης ἢ κ' ἄνδρες ἄγωσι | δωροφάγοι, σκολιῇς δὲ δίκῃς κρίνωσι θέμιστας. | ἡ δ' ἕπεται κλαίουσα πόλιν καὶ ϝήθεα λαῶν, | ἠέρα ϝεσσαμένη, κακὸν ἀνθρώποισι φέρουσα, | οἵτε μιν ἐξελάσωσι καὶ οὐκ ἰθεῖαν ἔνειμαν. Göttling erklärt: „ῥόθος] sc. ἐστί. Ῥόθος non est via, neque ut olim putabam rei publicae perversio, tumultus ex rapta obtorto collo justitia ortus. Sed haec est sententia: ruit justitia eo, quo ab injustis hominibus rapta trahitur". Aber wie sollte denn ῥόθος den Sturz, πτῶμα bedeuten? Dafür ist in den übrigen Belegen von ῥόθος und ῥοθεῖν nicht die leiseste Andeutung, und damit steht in noch direkterem Widerspruch die Anwendung von κακορροθεῖν. Auch in der Hesiodischen Stelle ist ῥόθος nichts als die laute und unartikulirte Sprache, d. h. speziell an dieser Stelle der laute Widerspruch, der nur in lautem Weinen (κλαίειν, was dort ja ausdrücklich erwänt ist) sich äußert; vgl. 4], wo ebenfalls von dem lauten murren gegen etwas die Rede ist. „Laut murrt die Dike, wo bestechliche Richter ihr Gewalt antun, und laut weinend und klagend folgt sie." Vgl. über κλαίειν F. 26, 1.

3. Ψίθυρος *flüsternd*, ψιθυρίζειν *flüstern*, ψιθυρισμός *das flüstern*, *Geflüster*, und ψιθύρισμα das einzelne flüsternd gesprochene Wort (pl. Worte), entsprechen genau den deutschen Wörtern. Sie bedeuten also das leise sprechen oder ins Or flüstern, werden der lauten und freien Sprache entgegengesetzt, sind der Ausdruck für das flüstern der verliebten, ebenso aber auch für die Orenbläsereien der Verleumder, und werden ebenfalls auf den sanften Schall des Windes in den Baumblättern übertragen. 6] Plat. Gorg. 485 D. ὑπάρχει τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ .. ἀνάνδρῳ γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πόλεως καὶ τὰς ἀγοράς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητὴς τοὺς ἄνδρας

Digitized by Google

ἀριπρεπεῖς γίγνεσθαι, καταδεδυκότι δὲ τὸν λοιπὸν βίον βιῶναι μετὰ μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων ψιθυρίζοντα, ἐλεύθερον δὲ καὶ μέγα καὶ νεανικὸν μηδέποτε φθέγξασθαι. 7] Theocr. 2, 141. καὶ ταχὺ χρὼς ἐπὶ χρωτὶ πεπαίνετο, καὶ τὰ πρόσωπα | θερμότερ' ἢς ἢ πρόσθε, καὶ ἐψιθυρίσδομες ἁδύ. — 8] Soph. Aj. 148. τοιούσδε λόγους ψιθύρους πλάσσων | εἰς ὥτα φέρει πᾶσιν Ὀδυσσεύς, | καὶ σφόδρα πείθει. 9] Pind. Pyth. 2, 75. ὁ δὲ Ῥαδάμανθυς εὖ πέπραγεν, ὅτι φρενῶν | ἔλαχε καρπὸν ἀμώμητον, οὐδ' ἀπάταισι θυμὸν τέρπεται ἔνδοθεν, | οἷα ψιθύρων παλάμαις ἕπετ' αἰεὶ βροτῶν. — 10] Ar. nub. 1008. ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὁπόταν πλάτανος πτελέᾳ ψιθυρίζῃ. 11] Theocr. 1, 1. ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς, αἰπόλε, τήνα | ἁ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελίσδεται· ἁδὺ δὲ καὶ τὺ | συρίσδες.

4. Γρύζειν entspricht ebenso genau dem deutschen *„sich mucksen"*, d. h. es ist ein nur in negativen Wendungen vorkommender Ausdruck, also bei Negazionen, in Bedingungssätzen und mit Ausdrücken wie τολμᾶν „wagen": „Wage du nur dich zu mucksen, und dich soll . ." Es bezeichnet das unartikulirte murren oder knurren mit kaum geöffneten Lippen, wie es diejenigen tun, welche sich nicht mit der Sprache herauswagen. 12] Ar. nub. 963. Von der alten strengen Erzihung der Knaben: πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γρύξαντος μηδὲν ἀκοῦσαι· | εἶτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κιθαριστοῦ κτλ. 13] Alcaeus com. b. Athen. 9, 54. ὁδὶ γὰρ αὐτός ἐστιν· εἴ τι γρύξομαι | ὧν σοι λέγω πλέον τι γαλαθηνοῦ μυός . . . 14] Ar. Plut. 454. γρύζειν δὲ καὶ τολμᾶτον, ὦ καθάρματε, | ἐπ' αὐτοφώρῳ δεινὰ δρῶντ' εἰλημμένω; 15] Isae. 8, 27. ἀλλ' οὕτω τῇ τοῦ πράγματος ἀληθείᾳ κατεπέπληκτο, ὥστ' οὐδ' ἐπὶ τοῦ μνήματος ἐμοῦ ποιουμένου λόγους, καὶ κατηγοροῦντος Διοκλέους ὅτι τὰ χρήματα ἀποστερῶν τοῦτόν μοι πέπεικεν ἀμφισβητεῖν, οὐκ ἐτόλμησε γρῦξαι τὸ παράπαν οὐδέν, οὐδ' εἰπεῖν ἃ νῦν τολμᾷ λέγειν.

Digitized by Google

124.

Ψελλός. ψελλίζειν, ψελλίζεσθαι, ψελλότης. ψελλισμός.
τραυλός. τραυλίζειν. τραυλότης. τραυλισμός.
ἰσχνόφωνος. ἰσχνοφωνία.
βατταρίζειν. βατταριστής. βατταρισμός.

1. Die deutschen Synonyme, welche den hier zusammengestellten griechischen Wörtern entsprechen, sind *stottern*, *stammeln* und *lallen*. Die Grenzen der Bedeutung liegen freilich im Griechischen anders, und daher wird es von Nutzen sein, zuerst die Verhältnisse in der Muttersprache ins Auge zu fassen. Eberhard unterscheidet im „Synonymischen Handwörterbuch der deutschen Sprache" Nr. 1104. recht gut:

„Das stottern besteht in einem unterbrechen, anhalten und widerholen der Wörter und Silben, das mit einem peinlichen Gefül der Anstrengung des sprechenden begleitet ist. Es hat bald seinen Grund in einer fehlerhaften Naturanlage, bald in einer unglücklichen Angewönung. Stammeln und lallen zeigen eine bloß unvollständige Sprache an, one die übrigen Fehler des stotterns. Só ist der erste Versuch der Kinder, wenn ihre Sprache nur halbe Wörter hervorbringt, und ihre noch ungeübte Zunge selbst in diesen Bruchstücken der Rede so angenehm ist. Von diesem stammeln ist das lallen noch ein höherer Grad; denn es bedeutet Laute, die mit der bloßen Bewegung der Zunge artikulirt sind".

2. Wir haben eine treffliche Unterscheidung der Wörter in der folgenden Stelle. 1] Arist. problem. 11, 30. *Διὰ τί ἰσχνόφωνοι παῖδες μᾶλλον ἢ ἄνδρες; ἢ ὥσπερ καὶ τῶν χειρῶν καὶ τῶν ποδῶν ἀεὶ ἧττον κρατοῦσι παῖδες ὄντες, καὶ ὅσοι ἐλάττους οὐ δύνανται βαδίζειν, ὁμοίως καὶ τῆς γλώττης οἱ νεώτεροι οὐ δύνανται; ἐὰν δὲ παντάπασι μικροὶ ὦσιν οὐδὲ φθέγγεσθαι δύνανται, ἀλλ' ἢ ὥσπερ τὰ θηρία διὰ τὸ μὴ κρατεῖν. εἴη δ' ἂν οὐ μόνον ἐπὶ τοῦ ἰσχνοφώνου, ἀλλὰ καὶ τραυλοὶ καὶ ψελλοί. ἡ μὲν οὖν τραυλότης, τῷ γράμματός τινος μὴ κρατεῖν, καὶ τοῦτο οὐ τὸ τυχόν. ἡ δὲ ψελλότης, τῷ ἐξαιρεῖν τι, ἢ γράμμα ἢ συλλαβήν. ἡ δὲ ἰσχνοφωνία, ἀπὸ τοῦ μὴ δύνασθαι ταχὺ συνάψαι τὴν ἑτέραν συλλαβὴν πρὸς τὴν ἑτέραν. ἅπαντα δὲ δι' ἀδυναμίαν· τῇ γὰρ διανοίᾳ οὐχ ὑπηρετεῖ ἡ γλῶσσα. ταὐτὸ δὲ τοῦτο καὶ οἱ μεθύοντες πάσχουσι καὶ οἱ πρεσβύται· ἧττον δὲ πάντα συμβαίνει.* — Hiermit stimmt 2] ib. 11, 54. *διὰ τί ἰσχνόφωνοι γίνονται; ἢ αἴτιον ἡ κατάψυξις τοῦ τόπου ᾧ φθέγγονται, ἢ ὥσπερ ἀποπληξία τοῦ μέρους τούτου ἐστίν; διὸ καὶ θερμαινόμενοι*

Digitized by Google

ὑπὸ οἴνου καὶ τοῦ λέγειν συνεχῶς, ῥᾷον συνείρουσι τὸν λόγον. Vgl. ib. 11, 55. 60.

Hiernach wäre ἰσχνόφωνος der stotternde, der mit der Rede überhaupt nicht fertig werden kann, darin stecken bleibt, nur dass in den Aristotelischen Beschreibungen von jenen lästigen Widerholungen der Wörter nicht gesprochen wird. Der ψελλός möchte unserm Stammler entsprechen, der mit verschiedenen Schwierigkeiten der Aussprache zu kämpfen hat; der τραυλός dem lallenden, der einzelne Konsonanten nicht auszusprechen vermag.

3. Die ἰσχνοφωνία, anf den Zusammenhang der ganzen Rede gehend (*συνείρειν τὸν λόγον*, 2]) ist eigentlich weniger den Kindern zuzuschreiben, da es bei ihnen sich nicht um die Zusammenfügung der Teile der Rede handelt, sondern um die Rede selbst, d. h. den größeren Zusammenhang der Gedanken. Daher wird ihnen in 3] nur das *ψελλίζειν* und *τραυλίζειν* zugeschrieben, und in 4] erscheinen diese Arten der Sprache als in einem organischen Mangel begründet. Dagegen wissen manche und wol die meisten Menschen, wenn ihnen ein angehender Rausch die Zunge gelöst hat, viel freier zu sprechen, als wenn sie im vollständig nüchternen Zustande „von des Gedankens Blässe angekränkelt werden", d. h. zu viel das für und wider überlegen und deshalb zu keinen bestimmten Aussagen sich aufzuraffen vermögen. Vgl. 2]. — 3] Arist. h. an. 4, 9, 8. *ὅσοι δὲ κωφοὶ γίνονται ἐκ γενετῆς, πάντες καὶ ἐνεοὶ* (taubstumm) *γίνονται· φωνὴν μὲν οὖν ἀφιᾶσι, διάλεκτον δὲ οὐδεμίαν. τὰ δὲ παιδία ὥσπερ καὶ τῶν ἄλλων μορίων οὐκ ἐγκρατῆ ἐστιν, οὕτως οὐδὲ τῆς γλώττης τὸ πρῶτον, καὶ ἔστιν ἀτελῆ καὶ ἀπολύεται ὀψιαίτερον, ὥστε ψελλίζουσι καὶ τραυλίζουσι τὰ πολλά.* 4] id. de part. an. 2, 17, 2. *καὶ πρὸς τὴν τῶν γραμμάτων διάρθρωσιν καὶ πρὸς τὸν λόγον ἡ μαλακὴ καὶ πλατεῖα (γλῶττα) χρήσιμος· συστέλλειν γὰρ καὶ προβάλλειν παντοδαπῆ τοιαύτη οὖσα καὶ ἀπολελυμένη μάλιστ' ἂν δύναιτο. δηλοῖ δ' ὅσοις μὴ λίαν ἀπολέλυται· ψελλίζονται γὰρ καὶ τραυλίζουσι, τοῦτο δ' ἐστὶν ἔνδεια τῶν γραμμάτων.*

Dass ferner ψελλίζειν die größere Unfähigkeit ist, τραυλίζειν die geringere, wie das die Aristotelische Definizion besagt, zeigt sich besonders darin, dass das erstere Wort die ganze mangelhafte Sprache des Kindes zusammenfasst, und bildlich auch auf eine ungenügende und gleichsam kindliche Darstellungsart überhaupt übertragen werden kann. 5] Plat. Gorg. 485 B. *καὶ ἔγωγε ὁμοιότατον πάσχω πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς ψελλιζομένους καὶ παίζοντας. ὅταν μὲν γὰρ παιδίον ἴδω, ᾧ ἔτι προσήκει διαλέγεσθαι*

Digitized by Google

οὕτω, ψελλιζόμενον καὶ παῖζον, χαίρω τε καὶ χαρίεν μοι φαίνεται καὶ ἐλευθέριον καὶ πρέπον τῇ τοῦ παιδίου ἡλικίᾳ, ὅταν δὲ σαφῶς διαλεγομένου παιδαρίου ἀκούσω, πικρόν τί μοι δοκεῖ χρῆμα εἶναι καὶ ἀνιᾷ μου τὰ ὦτα καί μοι δοκεῖ δουλοπρεπές τι εἶναι· ὅταν δὲ ἀνδρὸς ἀκούσῃ τις ψελλιζομένου, ἢ παίζοντος ὁρᾷ, καταγέλαστον φαίνεται καὶ ἄνανδρον καὶ πληγῶν ἄξιον. 6] Arist. metaph. 1, 4. Über des Empedokles beiden Prinzipien der Dinge, die er φιλία und νεῖκος nennt: εἰ γάρ τις ἀκολουθοίη καὶ λαμβάνοι πρὸς τὴν διάνοιαν, καὶ μὴ πρὸς ἃ ψελλίζεται λέγων Ἐμπεδοκλῆς, εὑρήσει τὴν μὲν φιλίαν εἶναι τῶν ἀγαθῶν, τὸ δὲ νεῖκος τῶν κακῶν. 7] ib. 1, 7. ψελλιζομένη γὰρ ἔοικεν ἡ πρώτη φιλοσοφία περὶ πάντων, ἅτε νέα τε καὶ κατ' ἀρχὰς οὖσα καὶ τὸ πρῶτον· ἐπεὶ καὶ Ἐμπεδοκλῆς ὁστοῦν τῷ λόγῳ φησὶν εἶναι.

Jene mangelhafte Aussprache einzelner Laute, d. h. Konsonanten, die als das Wesen des τραυλίζειν angegeben wird, erzeugt aber in der Tat in manchen Fällen einen Wolklang, der nicht in der Einbildung begründet ist. Só, wenn das stark rollende *r* durch den einfachen Zungenschlag des *l* ersetzt wird, und überhaupt, wo an die Stelle harter Konsonanten weiche treten (was gewönlich dabei der Fall ist), oder gar in den Komplex mehrerer Konsonanten ein Vokal statt eines einzelnen unter denselben eingeschoben wird. Wer zuerst, da es anderen noch ungewont war, statt τέτυπται τετύφαται sagte: dieser beging eigentlich einen Fehler von der Art. Daher kann τραυλός, nicht aber ψελλός oder ἰσχνόφωνος ein Wort werden, welches den Wolklang, z. B. des Vogelgesanges hervorhebt. 8] Mnasalcas, Anth. Pal. 9, 70. τραυλὰ μινυρομένα, Πανδιονὶ παρθένε, φωνᾷ, | Τηρέος οὐ θεμιτῶν ἁψαμένα λεχέων, | τίπτε παναμέριος γοάεις ἀνὰ δῶμα, χελιδών; 9] Philipp., Anth. Plan. 141. Κολχίδα τὴν ἐπὶ παισὶν ἀλάστορα, τραυλὲ χελιδών, | πῶς ἔτλης τεκέων μαῖαν ἔχειν ἰδίων;

4. Wir finden auch genauere Angaben, dass nämlich das τραυλίζειν besonders sich äußerte in der Unfähigkeit das ρ oder auch τρ auszusprechen; und dass dagegen das ψελλίζειν in mannigfachen Auslassungen und Verwechslungen sich zeigte, auch die Fähigkeit des Gesanges ausschloss. 10] Plut. Alc. 1. Von Alkibiades: τῇ δὲ φωνῇ καὶ τὴν τραυλότητα ἐμπρέψαι λέγουσι, καὶ τῷ λάλῳ πιθανότητα παρασχεῖν χάριν ἐπιτελοῦσαν. μέμνηται δὲ καὶ Ἀριστοφάνης αὐτοῦ τῆς τραυλότητος ἐν οἷς ἐπισκώπτει Θέωρον· „εἶτ' Ἀλκιβιάδης εἶπε πρός με τραυλίσας· | Ὁλᾷς Θέωλον; τὴν κεφαλὴν κόλακος ἔχει. | ὀρθῶς γε τοῦτ' Ἀλκιβιάδης ἐτραύλισεν (= ὁρᾷς, Θέωρον, κόρακος). 11] Galen. vol. 9. p. 268. ὥσπερ τὸ ψελλίζεσθαι τῆς

Digitized by Google

διαλέκτου πάθος ἐστίν, οὐ τῆς φωνῆς, οὕτω καὶ τὸ τραυλίζειν, μὴ δυναμένης τῆς γλώττης ἀκριβῶς ἐκείνας διαρθροῦν τὰς φωνάς, ὅσαι διὰ τοῦ τ καὶ ρ λέγονται, καθάπερ αὐτήν τε ταύτην τραύλωσιν, καὶ ὁμοίως τάσδε· τρέχει, τρέμει, τραχύς, τροχός, τρυφερός, ὅσαι τε ἄλλαι παραπλήσιαι κτλ. — 12] Eusthat. p. 1635, 22. ὁ κωμικὸς (Ar. fr. 536) τὸ κάππα ἐξελὼν γέλωτα ἐκίνησεν εἰπὼν οὕτω· „ψελλόν ἐστι (τὸ παιδίον) καὶ καλεῖ | τὴν ἄρκτον ἄρτον, τὴν δὲ Τυρὼ τροφαλίδα, | τὸ δ' ἄστυ σῦκα. 13] Plut. mor. p. 621 E. τοῖς λεγομένοις προστάγμασιν ἐξυβρίζουσι προστάττοντες ᾄδειν ψελλοῖς, ἢ κτενίζεσθαι φαλακροῖς, ἢ ἀσκωλιάζειν χωλοῖς.

5. Wenn Wortformen wie ψελλότης und ψελλισμός, τραυλότης und τραυλισμός gleichmäßig in Gebrauch sind, so pflegt die erste derselben die Eigenschaft, die andere die Handlung zu bezeichnen; nur dass eine strenge Grenze hierbei nicht innegehalten werden kann. Vgl. 1], wo offenbar das ganze Wesen eines τραυλός und ψελλός durch τραυλότης und ψελλότης bezeichnet wird, mit 14], wo die Rede von einer Nachamung der Handlung ist. 14] Plut. mor. 53 C. ὥς που καὶ Πλάτωνος ἀπομιμεῖσθαί φασι τοὺς συνήθεις τὸ ἐπίκυρτον, Ἀριστοτέλους δὲ τὸν τραυλισμόν, Ἀλεξάνδρου δὲ τοῦ βασιλέως τὴν ἔγκλισιν τοῦ τραχήλου καὶ τὴν ἐν τῷ διαλέγεσθαι τραχύτητα τῆς φωνῆς.

6. Am genauesten entspricht nach dem obigen τραυλίζειν unserm lallen, wobei auch wir am meisten an eine Verwechslung des *r* mit dem *l* denken; ψελλίζειν aber ist etwas weniger als unser stammeln, da wir mit diesem auch an ein stecken bleiben in der Rede denken, wärend ψελλίζειν nur die unvollkommene Aussprache bezeichnet. Eher ist schon der ἰσχνόφωνος der stammelnde, dem der Fluss der Rede stockt; wo der Grieche aber die Sache verbal auszudrücken hat, d. h. an die Handlung und den Vorgang denkt, da hebt er doch mit ψελλίζειν nur die einzelnen Mängel der Artikulazion hervor.

Unserm *stottern* nun entspricht one Zweifel βατταρίζειν, βατταριστής, βατταρισμός: Wörter deren klangnachamende Natur auch die Alten zum Teil richtig erkannten, wärend man im Volke da, wo keine etymologische Verwandtschaft erkennbar war oder überhaupt vorlag, gerne von einzelnen Personen ableitete. Vgl. Hdt. 4, 155. 15] Strabo 14, 2, 28. οἶμαι δὲ τὸ βάρβαρον κατ' ἀρχὰς ἐκπεφωνῆσθαι οὕτως κατ' ὀνοματοποιίαν ἐπὶ τῶν δυσεκφόρως καὶ σκληρῶς καὶ τραχέως λαλούντων, ὡς τὸ βατταρίζειν καὶ τραυλίζειν καὶ ψελλίζειν. Diese Wörter werden nicht viel erwänt, da das eigentliche stottern doch bei sehr wenigen Menschen vorkommt, und

Digitized by Google

weder den Kindern im allgemeinen zugeschrieben werden kann, noch bei Rednern und anderen bedeutenden Männern, bei denen höchstens die τραυλότης entschuldigt werden kann, denkbar ist. Die folgende Definizion, von der gewönlichen Art wie sie bei Glossographen die Regel sind, würde ebenso gut auf das ψελλίζειν passen. 16] Phryn. b. Bekk. An. p. 30, 24. βατταρίζειν· ἄσημα καὶ ἀδιάρθρωτα διαλέγεσθαι. Natürlich: denn das stottern schließt das stammeln ein. Aber in den folgenden beiden Stellen liegen doch schon Anzeichen vor, dass unter dem βατταρίζειν mehr verstanden wurde, als unter dem ψελλίζειν. Und rechnet man nun dazu, dass das letztere als eine gewöhnliche Erscheinung bei kleinen Kindern gilt, während das βατταρίζειν durchaus als Ausname von der Regel erscheint; und berücksichtigt man dabei die den Klang stark nachamende Natur des Wortes, welches etwa mit unserm „rappeln" verwandte Bildung hat, und so keineswegs an ein langsames und zögerndes sprechen, sondern eher an eine sich „überschlagende" Stimme denken lässt: so wird man nicht bezweifeln können, dass in βατταρίζειν ein Ausdruck vorliegt, der mit unserm „stottern" etwa gleichen Wert hat. 17] Dio Chrys. 11, p. 317 R. συμβαίνει δὲ καὶ τοῦτο τοῖς ψευδομένοις ὡς τὸ πολύ γε, ἄλλα μέν τινα λέγειν τοῦ πράγματος καὶ διατρίβειν ἐπ' αὐτοῖς, ὅ τι δ' ἂν μάλιστα κρύψαι θέλωσιν, οὐ προτιθέμενοι λέγουσιν οὐδὲ προσέχοντι τῷ ἀκροατῇ, οὐδ' ἐν τῇ αὐτοῦ χώρᾳ τιθέντες, ἀλλ' ὡς ἂν λάθοιεν μάλιστα, καὶ διὰ τοῦτο καὶ ὅτι αἰσχύνεσθαι ποιεῖ τὸ ψεῦδος καὶ ἀποκνεῖν προσιέναι πρὸς αὐτό, ἄλλως τε ὅταν ᾖ περὶ τῶν μεγίστων. ὅθεν οὐδὲ τῇ φωνῇ μέγα λέγουσιν οἱ ψευδόμενοι, ὅταν ἐπὶ τοῦτο ἔλθωσιν· οἱ δέ τινες αὐτῶν βατταρίζουσι καὶ ἀσαφῶς λέγουσιν· οἱ δὲ οὐχ ὡς αὐτοί τι εἰδότες, ἀλλ' ὡς ἑτέρων ἀκούσαντες. 18] Luc. Jup. trag. 27. ἐν πλήθει δὲ εἰπεῖν ἀτολμότατός ἐστι καὶ τὴν φωνὴν ἰδιώτης καὶ μιξοβάρβαρος, ὥστε γέλωτα ὀφλισκάνειν διὰ τοῦτο ἐν ταῖς συνουσίαις, οὐ ξυνείρων ἀλλὰ βατταρίζων καὶ ταραττόμενος, καὶ μάλιστα ὁπόταν οὕτως ἔχων καὶ καλλιρρημοσύνην ἐπιδείκνυσθαι βούληται.

Digitized by Google

125.

Κέλαδος. κελαδεῖν. κελάδων. κελαδητις. κελαδεινός, κελαδεννός.
θόρυβος. θορυβεῖν. θορυβώδης.

1. Man leitet *κέλαδος* von einer Wurzel ab, welche „tönen, hallen, rufen" bedeutete (Vaniček S. 140—141). Wenn man die verschiedenen Wörter überblickt, welche verwandt sind, von *καλεῖν* und *κλάζειν* bis zu *κελαρύζειν*, *κρέκειν*, *κρίζειν*, *κρώζειν*, *γρύζειν* u. s. w.: so muss man daran verzweifeln, einen Grundbegriff zu finden, welcher die Wurzel synonymisch von anderen Wurzeln die einen Schall bedeuten, und das Wort *κέλαδος* selbst von begriffsverwandten Wörtern unterscheidet. — Nicht besser geht es mit *θόρυβος*, worüber Curtius Nr. 317. und Vaniček S. 398—399. verglichen werden kann. So viel mag aber auch für unsere Zwecke eine solche Vergleichung nützen, dass man erkennt, wie sehr schon in ältester Zeit die Benennungen für die menschliche Stimme und Sprache mit denjenigen für die unorganischen Laute verschwammen, und wie wenig streng beide Gebiete durch den sprachlichen Ausdruck unterschieden wurden.

Es handelt sich nämlich in unserer Familie um Wörter, von denen es schwer ist zu bestimmen, ob sie in mehr eigentümlicher Weise eine Äußerung der Affekte durch die menschliche Stimme bezeichnen, oder ob sie vielmehr den anderen Lärm bedeuten, den Menschen bei ihren Bewegungen oder absichtlich durch schlagen, klopfen u. dgl., von einem bestimmten Affekte getrieben, veranlassen.

2. Κέλαδος und seine Ableitungen sind von Homer an in der Poesie gebräuchliche Wörter. Bei Homer selbst wird *κέλαδος* an einer Stelle von der *ἀυτή*, dem Geschreie, unterschieden; eine andere lässt zu keinem bestimmten Urteil gelangen (Il. 18, 530); in einer dritten ist damit offenbar ein lautes lärmendes Geschrei gemeint. 1] Il. 9, 547. *ἡ δ' ἀμφ' αὐτῷ θῆκε πολὺν κέλαδον καὶ ἀυτήν.* 2] Od. 18, 402. *μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα, | ὧδε δέ τις ϝείπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον· | „Αἶθ' ὤφελλ' ὁ ξεῖνος ἀλώμενος ἄλλοθ' ὀλέσθαι | πρὶν ἐλθεῖν· τῷ κ' οὔτι τόσον κέλαδον μετέθηκεν. | νῦν δὲ περὶ πτωχῶν ἐριδαίνομεν.*" In jedem Falle ist es aber, wie man siht, der laute Lärm von aufgeregten Personen, gleich viel, ob derselbe durch ihr Geschrei oder durch ihre Bewegungen (in 1] ist es der so entstehende

Digitized by Google

Kampfeslärm) verursacht werde. — Dieselben beiden Auffassungen lässt κελαδεῖν und ἐπικελαδεῖν zu, jedesmal von einer lebhaften Beifallsäußerung einer Menge von Menschen, welche bei dem Substantiv auch immer gemeint ist; denn diese kann sowol durch Zurufe, als durch stampfen und Händeklatschen zum Ausdrucke kommen. 3] Il. 23, 869. Teukros trifft in dem Wettspiel den Faden woran eine Taube befestigt ist: *ἡ μὲν ἔπειτ' ἤϝιξε πρὸς οὐρανόν, ἡ δὲ παρελθη | μήρινθος ποτὶ γαῖαν· ἀτὰρ κελάδησαν Ἀχαιοί.* 4] Il. 18, 310. *ὣς Ἕκτωρ ἀγόρευ', ἐπὶ δὲ Τρῶες κελάδησαν | νήπιοι· ἐκ γάρ σφεων φρένας εἵλετο Παλλὰς Ἀθήνη. | Ἕκτορι μὲν γὰρ ἐπήνησαν κακὰ μητιόωντι, | Πουλυδάμαντι δ' ἄρ' οὔτις, ὃς ἐσθλὴν φράζετο βουλήν.* Il. 8, 542.

In einer Art von Widerspruch scheinen die beiden Wörter κελαδεινός und κελάδων zu stehn. Das erste, ein Beiwort der Artemis, kann auf die lauten Jagdrufe Bezug haben aber auch auf das Getümmel welches dieselbe bei der Jagd umgibt. Es soll sogar an einer Stelle, Il. 21, 511. als wirkliches Substantiv dieselbe bezeichnen. Aber vor dieser Art von Angaben in unseren Wörterbüchern möchte ich doch bei dieser Gelegenheit warnen: es ist nämlich in jener Darstellung Artemis längst mit ihrem Namen angefürt, und es hätten noch hundert andere Bezeichnungen genügt, uns die Person ins Gedächtnis zu rufen, z. B. „die gemishandelte", „die schmerzerfüllte" u. s. w. Ganz ebenso sagt Passow im Lexikon „*ἡ ἀμίαντος* heißt das Meer bei Aesch. Pers. 576.", obgleich auch da nur ein Adjektiv nach Art eines Fürwortes auf den vorher genannten Gegenstand zurückdeutet. — Das zweite Wort, ein anomales Partizip, wie von *κελάδειν*, wird dagegen vom Zephyr und von einem strömenden Flusse ausgesagt, Od. 2, 421. Il. 18, 576. 21, 16. Aber man muss hierbei bedenken, dass der Wind und der Fluss sich selbst bewegen, wie Personen; dass dies ein ganz anderes Verhältnis ist, als wenn ein Erz von dem fremden Stoße oder Schlage ertönt, *καναχεῖ, καναχὴν ἔχει.* Von einem bloßen Schalle an und für sich, one Bezihung auf eine Person oder sich selbständig bewegende Sache, stehn also diese Wörter bei Homer nicht; es blickt also noch gewissermaßen eine Personifikazion durch, welche uns an die nähere Verwandtschaft der Wörter mit *κέλεσθαι* und *κελεύειν* erinnert.

3. Gehen wir zur attischen Prosa und Poesie über, so zeigen θόρυβος und θορυβεῖν fast genau denselben Sinn, als das Homerische *κέλαδος* und *κελαδεῖν*. Fast immer von einer Menschenmenge ausgesagt, bezeichnen diese Wörter besonders den lauten Lärm

Digitized by Google

den ein Publikum erschallen lässt, teils um seinen Beifall, teils um sein Misfallen zu bezeugen; aber auch sonst das laute Treiben vieler Personen, z. B. der Dienstboten, wenn ihre Herrschaften nicht zu Hause sind, 12]. Wir finden in F. 117, 10] — einer Stelle die durchaus zu vergleichen ist — θόρυβος von κτύπος, dem Tönen abgeladener Kisten u. dgl., und φωνή, den einzelnen Menschenstimmen, gleichmäßig unterschieden: d. h. das laute Wesen der Personen überhaupt von den einzelnen Worten die man hört, und von dem sonstigen Geräusch das sich als keine Affekts-Äußerrung darstellt; und anders kann auch κέλαδος und ἀυτή nicht unterschieden werden in 1] unseres Kapitels. So ist auch der θόρυβος βοῆς in 5] verständlich, wo θόρυβος den durch die Stimmen entstehenden Lärm bezeichnet, und die eine Beziehung (als Ausfluss der Personen selbst) einbüßt durch die Beiordnung des deutlicheren Wortes. Ein solches Verhältnis der Synonyme zu einander, wovon ich schon mehrere Belege gegeben habe, erfordert eine besondere Darstellung in einem allgemeinen Werke (Prolegomena). 5] Soph. Phil. 1263. τίς αὖ παρ' ἄντροις θόρυβος ἵσταται βοῆς; | τί μ' ἐκκαλεῖσθε; 6] Plat. leg. 876 B. τάδε δὴ μετὰ ταῦτα ὀρθότατ' ἂν εἰπεῖν εἴη, ὡς ἐν πόλει, ἐν ᾗ δικαστήρια φαῦλα καὶ ἄφωνα κλέπτοντας τὰς αὐτῶν δόξας κρύβδην τὰς κρίσεις διαδικάζει, καὶ ὃ τούτου δεινότερον, ὅταν μηδὲ σιγῶντα ἀλλὰ θορύβου μεστὰ καθάπερ θέατρα ἐπαινοῦντά τε βοῇ καὶ ψέγοντα τῶν ῥητόρων ἑκάτερον ἐν μέρει κρίνῃ, χαλεπὸν τότε πάθος ὅλῃ τῇ πόλει γίγνεσθαι φιλεῖ. 7] Dem. 19, 195. ὡς δ' ἀκοῦσαι τοὺς παρόντας ἐν τῷ συμποσίῳ, τοσοῦτον κρότον καὶ θόρυβον καὶ ἔπαινον παρὰ πάντων γενέσθαι, ὥστε τὸν Φίλιππον παθεῖν τι καὶ δοῦναι. 8] id. 8, 30. ἂν μέν τις εἴπῃ παρελθὼν ὅτι Διοπείθης ἐστὶ τῶν κακῶν πάντων αἴτιος ἢ Χάρης ἢ Ἀριστοφῶν ἢ ὃν ἂν τῶν πολιτῶν εἴπῃ τις, εὐθέως φατὲ καὶ θορυβεῖτε ὡς ὀρθῶς λέγει. 9] ib. 77. εἰ μέντοι καθεδεῖσθε ἄχρι τοῦ θορυβῆσαι καὶ ἐπαινέσαι σπουδάζοντες, ἐὰν δὲ δέῃ τι ποιεῖν ἀναδυόμενοι, οὐχ ὁρῶ λόγον ὅστις ἄνευ τοῦ ποιεῖν ὑμᾶς ἃ προσήκει δυνήσεται τὴν πόλιν σῶσαι. 10] [id.] 25, 95. ὃς γὰρ οἷς ὁ δῆμος ἅπας τοὺς ἐνοχλοῦντας ἑαυτὸν νουθετεῖ θορύβοις μηδεπώποθ' ὑπεῖξε μηδὲ διετράπη, ταχύ γ' ἂν φροντίσειε τοῦ παρ' ἑνὸς λόγου. — 11] id. 8, 11. καὶ προειδὼς ἃ βούλεται πρᾶξαι, ἐξαίφνης ἐφ' οὓς ἂν αὐτῷ δόξῃ πάρεστιν· ἡμεῖς δ' ἐπειδὰν πυθώμεθά τι γιγνόμενον, τηνικαῦτα θορυβούμεθα καὶ παρασκευαζόμεθα. 12] Xen. Cyr. 4, 5, 8. ὁ δὲ Κυαξάρης .. τὴν μὲν νύκτα ᾗ ἐξῆλθεν ὁ Κῦρος αὐτός τε ἐμεθύσκετο μεθ' ὧνπερ ἐσκήνου ὡς ἐπ' εὐτυχίᾳ, καὶ τοὺς ἄλλους δὲ Μήδους ᾤετο παρεῖναι ἐν τῷ στρατοπέδῳ πλὴν ὀλίγων, ἀκούων θόρυβον πολύν· οἱ

Digitized by Google

γὰρ οἰκέται τῶν Μήδων, ἅτε τῶν δεσποτῶν ἀπελθόντων, ἀνειμένως ἔπινον καὶ ἐθορύβουν, ἄλλως τε καὶ ἐκ τοῦ Ἀσσυρίου στρατεύματος καὶ οἶνον καὶ ἄλλα πολλὰ εἰληφότες.

Ebenso das Adjektiv θορυβώδης, mit σύλλογος Plat. leg. 671 A. Das Neutrum θορυβῶδες als Adverb bezeichnet in F. 118, 13] die lärmende, ungeregelte Stimme eines Vogels, wie wenn mehrere durch einander schreien.

4. Aber ein Unterschied beider Wörtergruppen, und zwar ein recht bedeutender, ist doch vorhanden. Nie bezeichnet θόρυβος und θορυβεῖν den aus verschiedenen Tönen entstehenden Wolklang, immer ist es der wilde Lärm; und so kann das Verb auch geradezu die üble Einwirkung dieses Lärms auf eine Person in den Vordergrund stellen, so dass wir geneigt sind, ein spezielleres Wort wie „in Verwirrung bringen" oder „angreifen" an dessen Stelle zu setzen. 13] Plat. leg. 640 A. ὁ μὴν ἀνδρεῖος τῶν δειλῶν ὑπὸ φόβων ἧττον τεθορύβηται. 14] Soph. Aj. 164. ὑπὸ τοιούτων ἀνδρῶν θορυβεῖ, | χἠμεῖς οὐδὲν σθένομεν πρὸς ταῦτ' | ἀπαλέξασθαι σοῦ χωρίς, ἄναξ.

Dagegen geht κελαδεῖν, wie F. 1, 39. erwänt wurde, geradezu in die Bedeutung „feiern" über, d. h. durch laute Töne verherrlichen; und Pindar gebraucht κελαδεννός im guten Sinne von den laut verherrlichenden „Huldinnen" (Χάριτες) oder Worten seines Gesanges, Pyth. 9, 89. 3, 113., aber auch im umgekehrten, von der ὕβρις, Isthm. 3, 26. So auch ist γλῶσσα κελαδῆτις id. Nem. 4, 86. der lobpreisende Gesang. Und weiter κέλαδος von dem schönen musikalischen Zusammenklange: 15] Eur. Tro. 1072. φροῦδαί σοι θυσίαι χορῶν τ' εὔφημοι κέλαδοι. 16] id. Iph. T. 1129. ὁ Φοῖβος θ' ὁ μάντις ἔχων κέλαδον ἑπτατόνου λύρας | ἀείδων ἄξει λιπαρὰν εὖ σ' Ἀθηναίων ἐπὶ γᾶν.

In der poetischen Sprache der klassischen Periode werden also beide Wörter-Gruppen synonymisch gut auseinander gehalten, wärend Homer nur die Wörter der ersten, die attische Prosa die der zweiten Gruppe verwendet, beide der Hauptsache nach in gleichem Sinne, nur dass θόρυβος und θορυβεῖν mehr in den Begriff eines wüsten und betäubenden Lärmens übergehen.

Digitized by Google

126.

1) ἰύζειν. ἰυγή. ἰυγμός.
ὀτοτύζειν.
μινύρεσθαι. μινυρός. μινυρίζειν. μινύρισμα.
κινύρεσθαι. κινυρός. — μύρεσθαι.
2) κωκύειν. κωκυτός. κώκυμα.
οἰμώζειν. οἰμωγή. οἴμωγμα.
αἰάζειν. αἴαγμα.
στένειν. στόνος. στονόεις.
στενάζειν. στεναγμός. στέναγμα.
στενάχειν, στενάχεσθαι. στεναχίζειν, στεναχίζεσθαι.
στοναχή. στοναχεῖν.
3) γόος. γοᾶν, γοᾶσθαι. γοερός. γοεδνός.
ὀδύρεσθαι. δύρεσθαι. ὀδυρμός. ὄδυρμα.
4) ὀλολύζειν. ὀλολυγή. ὀλολυγμός. ὀλόλυγμα.
θρῆνος. θρηνεῖν. θρηνώδης.

1. Die Auswal von Wörtern welche die Klage (d. h. die des Schmerzes, nicht die Anklage) bezeichnen, ist im Griechischen nicht gering, und alle möglichen „Tonarten" welche bei schmerzlichen Gelegenheiten zu erschallen pflegen und in alten Zeiten noch mehr erschallten als jetzt, können durch sie sehr bezeichnend ausgedrückt und viel besser unterschieden werden, als es unsere Wörterbücher anen lassen. Ich habe die Wörter in vier Gruppen eingeteilt nach den folgenden Gesichtspunkten.

Die erste Gruppe wird von solchen Wörtern gebildet, die verschiedene unartikulirte oder halb artikulirte, oft widerholte Laute bezeichnen, welche nicht notwendig den Schmerz, sondern auch gelegentlich die Freude ausdrücken. Diese Wörter malen deshalb auch zum Teil jene wolklingenden und als klagend angesehenen Weisen, welche man einigen Vögeln, wie der Nachtigal, zuschreibt.

In der zweiten Gruppe stehn die Ausdrücke für die echten unartikulirten Schmerzenstöne, vom seufzen und ächzen bis zum stönen und heulen.

Die Wörter der dritten Gruppe bezeichnen die mehr menschlichen Formen der Klage, wie sie in lautem weinen und in Worten zu Tage tritt. — Ich hätte hier das Wort *ὀλοφύρεσθαι* nebst *ὀλοφυρμός* anschließen können; doch ist ein Vergleich mit *οἰκτείρειν*, *οἰκτίζειν* und *ἐλεεῖν* jedenfalls lehrreicher, da sich bei

Digitized by Google

der Gelegenheit zeigen lässt, wie die eigentlichen Seelen-Affekte durch Wörter ausgedrückt werden, die eigentlich nur die Äußerung derselben bedeuten.

Von den Wörtern der vierten Gruppe lässt sich angeben, dass sie die gewissermaßen durch die Religion geheiligten Äußerungen des Schmerzes (auch wol einer moralischen Freude) bezeichnen. Das klagen um die verstorbenen entwickelte sich bekanntlich zu einer Art von Kunst; und daneben waren Trauergesänge von mehreren fest ausgeprägten Formen in Gebrauch.

2. Dass ἰύζειν von dem Ausrufe ἰού, durch den Freude wie Schmerz ausgedrückt wurde, abzuleiten ist, ist sehr warscheinlich und erläutert den Gebrauch des Wortes in bedeutendem Grade. Ebenso erinnert ὀτοτύζειν unmittelbar an die bei den Tragikern gebräuchliche Interjekzion ὀτοτοῖ, die Naturlaute widergebend, womit man ein schweres Unglück beklagte. Sonst aber tut man wol, an Ableitungen von bestimmten Interjekzionen gar nicht zu denken, oder sich die Sache so vorzustellen, dass diese und die änlich lautenden Verben in gleicher Weise die vernommenen Töne durch Klanganschauung ausdrücken sollen. Wer bei dem αἰάζειν, von dem wir eine kurze physikalische Beschreibung finden werden, sofort an αἶ αἶ denkt: der verdirbt sich den Genuss mancher klassischen Stellen. Denn auch die Alten wälten den Ausdruck nicht mit Rücksicht auf diese Etymologie, sondern um dem Hörer den richtigen Begriff des vernommenen Klagetones zu geben; es sei denn, wo sie einmal Namen deuten, wie den von Aias. Wenn mir jemand erzält, dass ein mit zerschmetterten Gliedern daliegender Krieger schrecklich „geächzt" habe, als man ihn aufhob: so vergegenwärtige ich mir den furchtbaren Laut, als ob er mir in den Oren tönte; aber an ein „ach" denke ich dabei nicht, und das wäre auch ganz verkehrt, da man mit jenem Verbum etwas ganz anderes meint, als mit der Interjekzion, von der es one Zweifel abgeleitet ist. Und so möge auch οἰμώζειν von οἴμοι stammen (wer weiß es?): aber dass damit etwas ganz anderes gemeint ist als der Ausruf „weh mir" u. dgl., dies werden wir erkennen. — Wenn's möglich wäre, möchten wir doch mit den Alten fülen und empfinden lernen, um den vollen Genuss ihrer unsterblichen Werke zu erlangen.

3. In den drei Homerischen Stellen bedeutet ἰύζειν und ἰυγμός den lauten nicht in Worten sondern aus entsprechenden Naturlauten bestehenden Ausruf, nicht wie ihn eine einzelne Freude oder ein Schmerz erzeugt, sondern wie ihn ausgelassen lustige ausüben, oder

Digitized by Google

solche die durch lautes Geschrei ein wildes Tier verscheuchen oder erschrecken wollen. Wir haben dafür den plattdeutschen Ausdruck *jûchen,* und wenn ich nicht irre, in süddeutschen Gegenden (namentlich von tanzenden) *juchzen.* Ein schriftgemäßer Ausdruck ist mir unbekannt, da sowol „jauchzen" als „jubeln" die wirklich bei einer Gelegenheit hervorbrechende Freude in verschiedener Weise bezeichnen. Gemeint kann aber bei Homer nur ein lauthallendes *ἰού ἰού*, unser juch! sein, welches man auf der Kirmes von tanzenden ländlichen Arbeitern nicht selten hört; und dann entsprechen Jagdrufe, wie ho! hollido! u. dgl. 1] Il. 18, 572: Von tanzenden: *τοὶ δὲ ῥήσσοντες ἁμαρτῇ | μολπῇ τ' ἰυγμῷ τε ποσὶ σκαίροντες ἕποντο.* 2] Il. 17, 66. Ein Löwe hat eine Kuh überwältigt: *ἀμφὶ δὲ τόνγε κύνες τ' ἄνδρες τε νομῆες | πολλὰ μάλ' ἰύζουσιν ἀπόπροθεν, οὐδ' ἐθέλουσιν | ἀντίον ἐλθέμεναι.* 3] Od. 15, 162. *ὣς ἄρα ϝοι ϝειπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις | αἰετὸς ἀργὴν χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον, | ἥμερον ἐξ αὐλῆς· οἱ δ' ἰύζοντες ἕποντο | ἀνέρες ἠδὲ γυναῖκες.* Das sind keine Ausrufe, womit man seinem Gefüle Luft macht, wie sie *ἰαχεῖν* angibt (F. 3, 6.), sondern solche womit man sich gegenseitig ermuntert und vielleicht andere erschreckt. Dass die Erklärung welche sich bei Eusthatios zu 2] findet, „*εἶδος συριγμοῦ*", eine ganz verkehrte ist, ist leicht ersichtlich; viel besser erklärt ein Scholiast zu der unter 6] zitirten Stelle: „*ὀξεῖαν βοήν*".

Bei den Dichtern nach Homer steht ἰυγή und ἰύζειν ebenfalls im Sinne solcher Naturlaute, gewönlich wie sie der Schmerz auspresst, doch auch wie sie z. B. die Soldaten in der Schlacht ausstoßen. Dass damit laute und gewissermaßen artikulirte Töne, aber keine Worte, gemeint sind, zeigen die folgenden Beispiele, und in dieser Hauptsache stimmt der Homerische Gebrauch damit vollkommen; aber auch darin ist Übereinstimmung, dass kein bloßes stönen, ächzen oder seufzen gemeint ist, wie es auch die Tiere zum Teil äußern, sondern Töne, die sich ziemlich genau durch Buchstaben und Noten ausdrücken lassen. 4] Pind. Pyth. 4, 237. *ἴυξεν δ' ἀφωνήτῳ περ ἔμπας ἄχει | δύνασιν Αἰήτας ἀγασθείς.* 5] Soph. Trach. 787. Von dem im vergifteten Gewande furchtbare Schmerzen erduldenden Herakles: *ἐσπᾶτο γὰρ πέδονδε καὶ μετάρσιος | βοῶν, ἰύζων· ἀμφὶ δ' ἐκτύπουν πέτραι.* 6] id. Phil. 752. *τί δ' ἔστιν οὕτω νεοχμὸν ἐξαίφνης, ὅτου | τοσήνδ' ἰυγην καὶ στόνον σαυτοῦ ποιεῖς*; Man beachte die Entgegenstellung von *στόνος*; mit der *ἰυγή* ist das vorhergegangene *παπαῖ, ἀπαππαπαῖ, παπαππαπαππαπαππαπαῖ* des Philoktet gemeint. 7] Aesch. Suppl. 673. *ἴυζε καὶ λάκαζε*

Digitized by Google

καὶ κάλει θεούς: verächtlich, wie solche Naturlaute, wo sie stark übertrieben werden, leicht erscheinen. — 8] Orac., Hdt. 9, 43. τὴν δ' ἐπὶ Θερμώδοντι καὶ Ἀσωπῷ λεχεποίῃ | Ἑλλήνων σύνοδον καὶ βαρβαρόφωνον ἰυγήν, | τῇ πολλαὶ πεσέονται ὑπὲρ Λάχεσίν τε μόρον τε | τοξοφόρων Μήδων, ὅταν αἴσιμον ἦμαρ ἐπέλθῃ.

4. Ὀτοτύζειν verrät sich auf den ersten Blick als klangnachamendes Wort, das die bei der Totenklage vernommenen oft widerholten Klagerufe darstellt. Der Komiker gebraucht daher das Wort, mit einer starken Übertreibung, ähnlich wie sonst οἰμώζειν und κωκύειν, es als Drohung auf diejenigen anwendend „die noch lange jammern" („heulen") sollen. 9] Aesch. Cho. 327. Die begrabenen sind nicht machtlos: ὀτοτύζεται δ' ὁ θνήσκων, | ἀναφαίνεται δ' ὁ βλάπτων. 10] Ar. Lys. 520. ὁ δέ μ' εὐθὺς ὑποβλέψας ἂν ἔφασκ', εἰ μὴ τὸν στήμονα νήσω, | ὀτοτύξεσθαι μακρὰ τὴν κεφαλήν· πόλεμος δ' ἄνδρεσσι μελήσει. Vgl. den Scherz, id. av. 1043.

5. Nach der Stelle Hes. scut. 132: πρόσθεν μὲν θάνατόν τ' εἶχον καὶ δάκρυσι μῦρον (die Pfeile des Herakles werden beschrieben) hat man vermutet, dass μύρεσθαι ursprünglich „rieseln" bedeutete. Das mag wär sein, und es ist auch offenbar, dass das Wort wirklich nichts weiteres bedeutet, als „in Tränen fließen" und also eigentlith ein Synonymon von δακρύειν ist; denn dass es auch in Verbindung mit κλαίειν auftritt (Il. 22, 427.) kann uns in dieser Meinung nicht irrig machen, da wir den von δακρύειν ganz abweichenden Wert dieses Wortes kennen, F. 26. In der folgenden Stelle aber finden wir das Wort vortrefflich erläutert. Od. 19, 119. Odysseus bittet die Penelope, keine schmerzhaften Erinnerungen bei ihm wach zu rufen: μάλα δ' εἰμὶ πολύστονος· οὐδέ τί με χρὴ | οἴκῳ ἐν ἀλλοτρίῳ γοόωντά τε μυρόμενόν τε | ἧσθαι, ἐπεὶ κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεί· | μήτις μοι δμωῶν νεμεσήσεται, ἠὲ σύγ' αὐτή, | φῇ δὲ δακρυπλώειν βεβαρηότα με φρένας οἴνῳ. Dies δακρυπλώειν kann sich nur auf μύρεσθαι, nicht auf γοᾶν beziehen. An allen drei Stellen (die dritte ist Il. 6, 373.) steht aber bei Homer μύρεσθαι mit γοᾶν, nur an einer davon mit κλαίειν verbunden. Bei späteren Schriftstellern wird es auch direkt von dem strömen der Flüsse gebraucht, Apoll. Rhod. 2, 371. Lycophr. 982.

6. Ich fürte μύρεσθαι an, weil es wie unser „murmeln" (besonders von Quellen gebraucht) als ein klangnachamendes Wort erscheint, und nach den Angaben der Wörterbücher auch als Synonymon unserer Familie gelten könnte. Und es scheint, als wenn μινύρεσθαι und μινυρίζειν, ja selbst κινύρεσθαι, welches seiner Be-

Digitized by Google

deutung nach gar nicht von diesen beiden Wörtern zu trennen ist, aus einer ähnlichen Klangnachamung entstanden sind. Denn alle drei Wörter entsprechen unserm *wimmern*, bezeichnen also die schwächliche, in immer widerholten leisen Tönen sich äußernde Klage besonders der Weiber, 11]; und werden deshalb teils geradezu auf leisen, weichlichen und wollüstigen Gesang übertragen, 12—16], teils spöttisch auf den angewandt, der als Mann sich in immerwärenden Klagen ergeht, 17—19]. — 11] Od. 4, 719. *ἀλλ' ἄρ' ἐπ' οὐδοῦ ἷζε πολυκμήτου θαλάμοιο | οἴκτρ' ὀλοφυρομένη· περὶ δὲ δμωαὶ μινύριζον | πᾶσαι, ὅσαι κατὰ δώματ' ἔσαν νέαι ἠδὲ παλαιαί. | τῆς δ' ἀδινὸν γοόωσα μετηύδα Πηνελόπεια.* Dass die stärker gefülte Klage hier als *γοᾶν* dem Gewimmer der Dienerinnen entgegengesetzt ist, bedarf keines Beweises. 12] Aesch. Ag. 16. *ὅταν δ' ἀείδειν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ, | ὕπνου τόδ' ἀντίμολπον ἐντέμνων μέλος, | κλάω τότ' οἶκου τοῦδε συμφορὰν στένων.* 13] Ar. eccl. 880. *ἐγὼ δὲ καταπεπλασμένη ψιμυθίῳ | ἕστηκα καὶ προκωτὸν ἠμφιεσμένη, | ἀργός, μινυρομένη τι πρὸς ἐμαυτὴν μέλος, | παίζουσ', ὅπως ἂν περιλάβοιμ' αὐτῶν τινὰ | παριόντα.* Eine Probe des *μινύρεσθαι* haben wir in dem folgenden. 14] Ar. av. 1414. *ΣΤΚ.* „*ὄρνιθές τινες οἵδ' οὐδὲν ἔχοντες πτεροποίκιλοι, | τανυσίπτερε ποικίλα χελιδοΐ·*“ | *ΠΕΙ. τουτὶ τὸ κακὸν οὐ φαῦλον ἐξεγρήγορεν. | ὅδ' αὖ μινυρίζων δεῦρό τις προσέρχεται· | ΣΤΚ.* „*τανυσίπτερε ποικίλα μάλ' αὖθις.*“ 15] Soph. Oed. C. 671. *τὸν ἀργῆτα Κολωνόν, ἔνθ' ἁ λίγεια μινύρεται | θαμίζουσα μάλιστ' ἀηδὼν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις.* 16] Aesch. Sept. 122. *γενῦν* (Gen. plur.) *ἱππείων | μινύρονται φόνον χαλινοί*, von dem ununterbrochenen klirren der eisernen Mundteile der Zügel zwischen den Zänen der Pferde. (Die Stelle nach der Emendazion Hartungs). — 17] Il. 5, 889. Ares ist verwundet und stimmt weitschweifige Klagen an; *τὸν δ' ἄρ' ὑπόδρα ἰδὼν προσέφη νεφεληγερέτα Ζεύς· | μή τί μοι, ἀλλοπρόσαλλε, παρεζόμενος μινύριζε. | ἔχθιστος δέ μοι ἐσσι θεῶν οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν.* 18] Plat. de rep. 411 A. *οὐκοῦν ὅταν μέν τις μουσικῇ παρέχῃ καταυλεῖν καὶ καταχεῖν τῆς ψυχῆς διὰ τῶν ὤτων ὥσπερ διὰ χώνης ἃς νῦν δὴ ἡμεῖς ἐλέγομεν τὰς γλυκείας τε καὶ μαλακὰς καὶ θρηνώδεις ἁρμονίας, καὶ μινυρίζων τε καὶ γεγανωμένος ὑπὸ τῆς ᾠδῆς διατελῇ τὸν βίον ὅλον, οὗτος τὸ μὲν πρῶτον, εἴ τι θυμοειδὲς εἶχεν, ὥσπερ σίδηρον ἐμάλαξε καὶ χρήσιμον ἐξ ἀχρήστου καὶ σκληροῦ ἐποίησεν· ὅταν δ' ἐπέχων μὴ ἀνίῃ ἀλλὰ κηλῇ, τὸ μετὰ τοῦτο ἤδη τήκει καὶ λείβει, ἕως ἂν ἐκτήξῃ τὸν θυμὸν καὶ ἐκτέμῃ ὥσπερ νεῦρα ἐκ τῆς ψυχῆς καὶ ποιήσῃ μαλθακὸν αἰχμητήν.* 19] Plut. mor. 56 F. *οἱ δὲ πολλοὶ τῶν βασιλέων οὐκ Ἀπόλλωνες μὲν ἂν μινυρίσωσι, Διόνυσοι δ' ἂν μεθυσθῶσιν, Ἡρακλεῖς δ'*

Digitized by Google

ἂν παλαίσωσι προσαγορευόμενοι καὶ χαίροντες εἰς ἅπασαν αἰσχύνην ὑπὸ τῆς κολακείας ἐξάγονται;

Ganz ebenso wie μινύρεσθαι in 15] finden wir in 20] das „klagende Geträller" der Nachtigal μινυρίσματα genannt und μινυρός wie κινυρός teils auf die fortgesetzten leisen Klagen der in Pappeln verwandelten Heliaden, teils auf den gleichsam klagenden Gesang junger Vögel angewandt, deren Stimme schon etwas entwickelt ist, und die der Mutter „zuwimmern", welche ihnen Speise bringt, 21—22]; aber auch sehr bezeichnend μινυρός von einem „jämmerlichen" (ich meine dieses Wort in einem ursprünglichen Sinne) Dichter ausgesagt, 23]. — 20] Theocr. ep. 4, 11. εἰαρινοὶ δὲ λιγυφθόγγοισιν ἀοιδαῖς | κόσσυφοι ἀχεῦσιν ποικιλότραυλα μέλη. | ξουθαὶ δ' ἀδονίδες μινυρίσμασιν ἀνταχεῦσι | μέλπουσαι στόμασιν τὰν μελίγαρυν ὄπα. 21] Apoll. Rhod. 4, 603. ἀμφὶ δὲ κοῦραι | Ἡλιάδες, ταναῇσιν ἐελμέναι αἰγείροισιν | μύρονται κινυρὸν μέλεαι γόον· ἐκ δὲ φαεινὰς | ἠλέκτρου λιβάδας βλεφάρων προχέουσιν ἔραζε. Man beachte die sehr gewälte, dem gelehrten Alexandriner geziemende Sprache in dieser Stelle: von dem niederrieseln (μύρεσθαι) der Tränen sollen die leisen Klageweisen entstehen. 22] Theocr. 13, 12. οὐδ' ὁπόκ' ὀρτάλιχοι μινυροὶ ποτὶ κοῖτον ὀρῶεν, | σεισαμένας πτερὰ ματρὸς ἐπ' αἰθαλόεντι πεταύρῳ. 23] Athen. 2, 21. ὑδροπότης δ' ἦν καὶ Λάμπρος ὁ μουσικός, περὶ οὗ Φρύνιχός φησι· „λάρους θρηνεῖν, ἐν οἷσι Λάμπρος ἐναπέθνησκεν, | ἄνθρωπος ὢν ὑδατοπότης, μινυρὸς ὑπερσοφιστής, | μουσῶν σκελετός, ἀηδόνων ἠπίαλος, ὕμνος Ἅιδου."

7. Von den Wörtern der zweiten Gruppe können wir αἰάζειν zunächst für sich betrachten, da es hierbei nicht vieler Vergleichungen bedarf. 24] Arist. h. an. 4, 9, 9. ὁ δ' ἐλέφας φωνεῖ μὲν ἄνευ τοῦ μυκτῆρος αὐτῷ τῷ στόματι πνευματῶδες, ὥσπερ ὅταν ἄνθρωπος ἐκπνέῃ καὶ αἰάξῃ, μετὰ δὲ τοῦ μυκτῆρος ὅμοιον σάλπιγγι τεταραχυσμένῃ. Dieses ist das eigentliche *stönen* und *ächzen*, dadurch vom seufzen verschieden, dass die Luft ausgehaucht wird (ἐκπνεῖν), nicht eingeholt, wie beim seufzen; und es ist das kein heller und starker Ton, sondern ein solcher, bei dem man die Luft selbst mittönen hört (πνευματῶδες). Auch bei einer transitiven Übertragung des Wortes bleibt noch die Beziehung auf jene leise Äußerung des Gefüls. 25] Eur. Herc. fur. 1054. οὐκ ἀτρεμαῖα θρῆνον αἰάξετ', ὦ γέροντες, | μὴ δέσμ' ἀνεγειρόμενος χαλάσας ἀπολεῖ πόλιν; — Selbst in der folgenden Stelle möchte ich αἴαγμα nicht von lautem stönen auffassen, da ἀλαλαί ein ganz unbestimmter Ausdruck ist, der ebenso wol von Freudenrufen wie vom Schlacht-

Digitized by Google

geschrei gebraucht wird und hier wol nur die fortgesetzten Widerholungen malen soll. 26] Eur. Phoen. 337. Von Oidipus: *σὺν ἀλαλαῖσι δ' αἰὲν αἰαγμάτων | σκότια κρύπτεται.* An einer zweiten Stelle wird Bezug auf den vorhergegangenen Klageruf *αἰαῖ* genommen. 27] id. Alc. 873. *ΑΔ. αἰαῖ. | ΧΟ. πέπονθας ἄξι' αἰαγμάτων.* — Bei Eur. Hel. 186. habe ich zu *αἰάγμασι* ergänzt *λιγυθρόοις*, Monodien (Kunstformen III) S. CVIII. Zu *αἴαγμα* würde das Epithet *βαρύθροος* besser passen; aber man muss bedenken, dass dort von einer klagenden Nymphe die Rede ist, und dass *αἰάζειν* zwar nicht das gewaltige stönen eines schwer getroffenen Helden bedeuten kann, wol aber geeignet erscheint auch die „höheren Noten" des klagenden Mädchens zu bezeichnen.

8. Ehe wir aber zu den Haupt-Verben der zweiten Gruppe übergehen, müssen die der dritten erwogen werden, da ihr Begriff sich leichter feststellen lässt. Wir finden sie später in denselben Beispielen neben *στένειν*, *κωκύειν* u. s. w., und sie tragen dann wesentlich zur Erklärung dieser Wörter bei.

Ὀδύρεσθαι, bei Dichtern auch δύρεσθαι, entspricht unserm *jammern*, zum Teil unserm *klagen* und bezeichnet also die Äußerung des Schmerzes durch Worte, gesprochen in den jenen Affekten zukommenden Tönen. Diese nähere Angabe ist notwendig, da unser „klagen" oft ein affektloses sich beschwerden über einen Gegenstand bedeutet. Wir können diese Bedeutung mit Sicherheit namentlich daraus abnehmen, dass oft bei dem *ὀδύρεσθαι* von der Vergießung von Tränen die Rede ist, dass dieses als die Weise hochbejarter oder nicht männlich mutiger Personen und besonders der Weiber und Kinder erscheint, und dass auch Tieren (welche keine Tränen vergießen) ein *ὀδύρεσθαι* zugeschrieben wird (31]), one dass damit aber ihre Singweise bezeichnet wird, wie das mit *μινύρεσθαι* geschehn kann. 28] Il. 2, 290. *ὥστε γὰρ ἢ παῖδες νεαροὶ χῆραί τε γυναῖκες | ἀλλήλοισιν ὀδύρονται ϝοῖκόνδε νέεσθαι.* Dass hierbei — und so fast in allen Fällen — der Inhalt des Klage angegeben wird, so dass man ersiht es sind Worte gemeint, ist besonders zu beachten. 29] Od. 4, 740. *ἀλλά τις ὀτρηρῶς Δολίον καλέσειε γέροντα, | δμῶ' ἐμόν, ὅν μοι ἔδωκε πατὴρ ἔτι δεῦρο κιούσῃ, | καί μοι κῆπον ἔχει πολυδένδρεον, ὄφρα τάχιστα | Λαέρτῃ τάδε πάντα παρεξόμενος καταλέξῃ, | εἰ δή πού τινα κεῖνος ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ὑφήνας | ἐξελθὼν λαοῖσιν ὀδύρεται, οἳ μεμάασιν | ϝὸν καὶ Ὀδυσσῆος φθῖσαι γόνον ἀντιθέοιο.* 30] Od. 14, 129. *καί ϝοι ὀδυρομένῃ βλεφάρων ἄπο δάκρυα πίπτει.* 31] Il. 2, 315. Ein Drache ergreift, zu dem Neste eines Vogels gelangt, dessen Jungen; *ἔνθ' ὅγε τοὺς*

Digitized by Google

ἐλεεινὰ κατήσθιε τετριγῶτας· | μήτηρ δ' ἀμφεποτᾶτο ὀδυρομένη φίλα τέκνα. 32] Dem. 21, 95. οὗτος .. ἔστηκε νυνὶ σιωπῇ, οὐ μόνον τῶν ἄλλων ἀγαθῶν τῶν κοινῶν ἀπεστερημένος, ἀλλὰ καὶ τοῦ φθέγξασθαι ἢ ὀδύρασθαι. 33] ib. 186. οἶδα τοίνυν ὅτι τὰ παιδία ἔχων ὀδυρεῖται, καὶ πολλοὺς λόγους καὶ ταπεινοὺς ἐρεῖ, δακρύων καὶ ὡς ἐλεεινότατον ποιῶν ἑαυτόν. 34] id. 39, 35. ἂν δὲ φῇ δεινὰ πάσχειν καὶ κλάῃ καὶ ὀδύρηται καὶ κατηγορῇ ἐμοῦ, ἃ μὲν ἂν λέγῃ, μὴ πιστεύετε. 35] Isocr. 16, 49. πολλὰ δ' ἔχων ἐμαυτὸν ὀδύρασθαι μάλιστ' ἐπὶ τούτοις ἀγανακτῶ, πρῶτον μὲν εἰ τούτῳ δώσω δίκην, παρ' οὗ λαβεῖν μοι προσήκει κτλ.

Die Verbalsubstantive ὀδυρμός und ὄδυρμα unterscheiden sich nicht wie ὑλαγμός und ὑλακή und ὕλαγμα, F. 121, 6., und wie μυκηθμός und μύκημα, οἰμωγή und οἴμωγμα u. dgl., gerade weil das ὀδύρεσθαι nie ein einzeln ausgestoßener Laut, sondern immer eine klagende Rede ist. Man vergleiche 36] mit 51]. 36] Plat. de rep. 398 D. Die musikalische Komposizion soll sich genau dem Inhalte (λόγος) anschließen, nicht der letztere der ersteren zu Liebe gebildet werden. Ἀλλὰ μέντοι, θρήνων τε καὶ ὀδυρμῶν ἔφαμεν ἐν λόγοις οὐδὲν προσδεῖσθαι. „Οὐ γὰρ οὖν.“ Τίνες οὖν θρηνώδεις ἁρμονίαι; λέγε μοι· σὺ γὰρ μουσικός. „Μιξολυδιστί“, ἔφη, „καὶ συντονολυδιστὶ καὶ τοιαῦταί τινες.“ Οὐκοῦν αὗται, ἦν δ' ἐγώ, ἀφαιρετέαι· ἄχρηστοι γὰρ καὶ γυναιξὶν ἃς δεῖ ἐπιεικεῖς εἶναι, μὴ ὅτι ἀνδράσιν.

9. Man sollte aus den folgenden Stellen schlussfolgern, dass γόος, γοᾶν oder γοᾶσθαι nichts bedeutet als weinen, d. h. Tränen vergießen. 37] Od. 4, 758. ὣς φάτο· τῆς δ' εὖνησε γόον, σχέθε δ' ὄσσε γόοιο. 38] Il. 23, 14. οἱ δὲ τρὶς περὶ νεκρὸν ἐύτριχας ἤλασαν ἵππους | μυρόμενοι· μέτα δέ σφι Θέτις γόου ἵμερον ὦρσεν. | δεύοντο ψάμαθοι, δεύοντο δὲ τεύχεα φωτῶν | δάκρυσι. 39] Il. 24, 160. ἷξεν δ' ἐς Πριάμοιο, κίχεν δ' ἐνοπήν τε γόον τε. | παῖδες μὲν πατέρ' ἀμφὶ καθήμενοι ἔνδοθεν αὐλῆς | δάκρυσιν εἵματ' ἔφυρον, ὁ δ' ἐν μέσσοισι γεραιὸς | ἐντυπὰς ἐν χλαίνῃ κεκαλυμμένος. 40] Od. 10, 567. ὣς ἐφάμην. τοῖσιν δὲ κατεκλάσθη φίλον ἦτορ, | ἑξόμενοι δὲ κατ' αὖθι γόων τίλλοντο τε χαίτας· | ἀλλ' οὐ γάρ τις πρῆξις ἐγίγνετο μυρομένοισιν. Auch auf μύρεσθαι, welches in 38] und 40] den Begriff des γοᾶν scheinbar widergibt, ist zu achten. So wird offenbar auch wenn γόος neben ὀδύρεσθαι vorkommt, das erstere als die Tränen von dem letzteren als dem wehklagen unterschieden. 41] Od. 16, 214. Τηλέμαχος δὲ | ἀμφιχυθεὶς πατέρ' ἐσθλὸν ὀδύρετο, δάκρυα λείβων. | ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσιν ὑφ' ἵμερος ὦρτο γόοιο· | κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἢ τ' οἰωνοί, | φῆναι ἢ ἀίγυπιοὶ γαμψώνυχες, οἵσιτε τέκνα |

Digitized by Google

ἀγρόται ἐξείλοντο πάρος πετεηνὰ γενέσθαι· | ὣς ἄρα τοΐγ' ἐλεεινὸν ὑπ' ὀφρύσι δάκρυον εἶβον. | καί νύ κ' ὀδυρομένοισιν ἔδυ φάος ἠελίοιο, | εἰ μὴ Τηλέμαχος προσεφώνεεν ὃν πατέρ' αἶψα. 42] ib. 144. Von Laertes: αὐτὰρ νῦν, ἐξ οὗ σύγε ᾖχεο νηὶ Πύλονδε, | οὔπω μίν φασιν φαγέμεν καὶ πιέμεν αὖτως, | οὐδ' ἐπὶ Ϝέργα Ϝιδεῖν, ἀλλὰ στοναχῇ τε γόῳ τε | ἧσται ὀδυρόμενος, φθινύθει δ' ἀμφ' ὀστεόφι χρώς.

Aber dem stehen andere Stellen entgegen, in denen γόος, γοᾶν bestimmte Töne zugemessen werden, teils solche die den einzelnen Affekt ausdrücken, wie in 43]; teils eine Reihenfolge von Klagetönen, wie in 44—45]; ja selbst die klagende Rede wird in 46—47] offenbar so bezeichnet, als ob ὀδύρεσθαι stände. 43] Aesch. Sept. 916. δόμων μάλ' ἀχὰν ἐς οὓς προπέμπει | δαϊκτὴρ γόος αὐτόστονος, αὐτοπήμων. 44] id. fr. 359 Hm. θρηνεῖ δὲ γόον τὸν ἀηδόνιον. 45] Soph. Aj. 579. μηδ' ἐπισκήνους γόους | δάκρυε· κάρτα τοι φιλοίκτιρμον γυνή. | πύκαζε θᾶσσον· οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ | θρηνεῖν ἐπῳδὰς πρὸς τομῶντι πήματι. 46] Il. 18, 51. αἱ δ' ἅμα πᾶσαι | στήθεα πεπλήγοντο, Θέτις δ' ἐξῆρχε γόοιο· | „Κλῦτε κασίγνηταί Νηρηίδες κτλ. 47] Il. 24, 723. παρὰ δ' εἶσαν ἀοιδοὺς | θρήνων ἐξάρχους, οἵτε στονόεσσαν ἀοιδὴν | οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες. | τῇσιν δ' Ἀνδρομάχη λευκώλενος ἦρχε γόοιο, | Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο κάρη μετὰ χερσὶν ἔχουσα· | „Ἄνερ, ἀπ' αἰῶνος νέος ὤλεο κτλ.

Offenbar ist also γόος, γοᾶν die ganze, von Tränen und schluchzen erfüllte Rede; wärend ὀδύρεσθαι, ὀδυρμός einseitiger die Wehklage in Worten selbst ist. So ist auch κλαίειν, das nur die Affektsäußerung in Tränen und Tönen, nicht in Worten bezeichnet, verschieden. Die sinnliche Grundbedeutung von γοᾶν kann nur *schluchzen* sein; der schluchzende weint auch one Ausname, nicht aber der stönende; und er versucht zu sprechen, und macht oft lange Darstellungen, die aber immer von jenen unartikulirten Lauten und von Tränen unterbrochen werden. Und wenn irgend etwas den verstorbenen ehrt, so ist es das schluchzen der teuren Angehörigen bei seiner Leiche und an seinem Grabe. 48] Il. 24, 664. ἐννῆμαρ μέν κ' αὐτὸν ἐνὶ μεγάροις γοάοιμεν, | τῇ δεκάτῃ δέ κε θάπτοιμεν δαινῦτό τε λαός. 49] Il. 21, 124. οὐδέ σε μήτηρ | ἐνθεμένη λεχέεσσι γοήσεται, ἀλλὰ Σκάμανδρος | οἴσει δινήεις εἴσω ἁλὸς εὐρέα κόλπον. 50] Od. 24, 190. οὐ γάρ πω Ϝίσασι φίλοι κατὰ δώμαθ' ἑκάστου, | οἵ κ' ἀπονίψαντες μέλανα βρότον ἐξ ὠτειλέων | κατθέμενοι γοάοιεν· ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων: „beseufzen". Die spezielle Hervorhebung gerade dieses Teiles der Klage darf nicht befremden. Wir finden in griechischen

Digitized by Google

Schriftstellern Beispiele genug für die transitive Anwendung aller Verben, welche je einen Teil der Äußerungen des inneren Schmerzes angeben. Die Eltern *δακρύουσι, κλαίουσι, γοῶσι, ὀδύρονται* den gestorbenen Son; d. i. — denn jeder Ausdruck hat seinen eigenen Wert — sie vergießen um ihn Tränen, stoßen weinend laute Schmerzenstöne um ihn aus, schluchzen um ihn, bejammern ihn. Man muss da bedenken, dass die Alten die Sachen selbst zu nennen und sinnlich darzustellen pflegen, wo wir uns mit allgemeinen Ausdrücken begnügen, die wenn sie recht verblasst sind und möglichst wenig besagen, von uns wol gar als „geistige Abstrakzionen" gepriesen werden. Ich könnte aus dem Volksmunde eine ganze Blumenlese von Ausdrücken über „weinen" und dem verwandtes aufzälen, welche die gebildete Sprache verwirft, das Volk aber sehr anschaulich anwendet. Aus der Umgegend meiner Vaterstadt las ich allein über „weinen" folgende Ausdrücke, die sehr verschiedene Bezihungen haben, auf: *ruoren, hylen, blarren, flensen, plinsen, pipen, perjauken, gynsen.*

Eine Stelle, welche zeigt, wie *γοᾶν* gegenüber *ὀδύρεσθαι* jenen ganzen Vorgang zusammenfasst, ist die folgende. 51] Soph. Trach. 51. *δέσποινα Δηάνειρα, πολλὰ μέν σ' ἐγὼ | κατεῖδον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα | τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γοωμένην. πανδάκρυτα ὀδύρματα* ist innerer Akkusativ, der das *γοᾶσθαι* nach zwei hervorragenden Seiten hin veranschaulicht. — 52] Pind. Pyth. 12, 21. *ἀλλ' ἐπεὶ ἐκ τούτων φίλον ἄνδρα* (den Perseus) *πόνων | ἐρρύσατο παρθένος* (Athena) *αὐλῶν τεῦχε πάμφωνον μέλος, | ὅφρα τὸν Εὐρυάλας ἐκ καρπαλιμᾶν γενύων | χριμφθέντα σὺν ἔντεσι μιμήσαιτ' ἐρικλάγκταν γόον.* — Die bloß physikalische Seite des schluchzens (meist one weinen, doch auch damit verbunden, Ar. Ach. 690.) wird übrigens durch *λύζειν, λύγξ* bezeichnet.

In den poetischen Adjektiven γοερός und γοεδνός (Aesch.), „jammervoll" treten die Bezihungen des Verbs und Substantivs nicht so bestimmt hervor, wie das öfter bei Adjektiven, wo sie keine logischen Unterschiede ausdrücken, der Fall ist. Doch ist bemerkenswert, dass diesen Wörtern nicht die Bezihung auf klagende Töne in der Weise eigen ist, wie wir sie bei *μινυρός* und *κινυρός* fanden.

10. Wir können nun die drei Hauptverben der zweiten Gruppe unterscheiden.

Κωκύειν bezeichnet den *lauten schrillen Aufschrei,* wie ihn besonders die Weiber bei verschiedenen Gelegenheiten auszuüben pflegen, entweder wenn sie selbst einen kör-

Digitized by Google

perlichen Schmerz erhalten; oder wenn sie einen Vorgang sehen, bei dem sie nicht helfen können; oder endlich, wenn ein großes Unglück bereits geschehen ist, bei dessen Betrachtung ihr Schmerz in diesem Ausrufe sich Luft macht.

Οἰμώζειν gibt den *kraftvollen, aus voller Brust kommenden Schmerzensruf* besonders der Männer an; auch denjenigen, welchen der vom Todesstreiche getroffene ausstößt.

Στένειν ist wie *αἰάζειν* das *stönen*, der dumpfe, ganz unartikulirte und instinktive Naturlaut, den der Mensch gleich den Tieren im Schmerze ausstößt.

Die Substantive κωκυτός, οἰμωγή, στόνος, ebenso στεναγμός und στοναχή neigen einer kollektiven Bedeutung zu; während κώκυμα, οἴμωγμα, στέναγμα nur den einzelnen Ton bezeichnen, und deshalb besonders häufig im Plurale sich angewendet finden. Darnach unterscheiden sich *κωκυτός* und *κώκυμα*, *οἰμωγή* und *οἴμωγμα* etwa wie unser „Aufschreien" und „Aufschrei"; leider kann aber der Unterschied von *στεναγμός* und *στέναγμα* nicht durch entsprechende deutsche Ausdrücke klar gemacht werden, da wir zwar ein kollektives Wort „Gestön", aber kein entsprechendes den einzelnen Laut bezeichnendes Wort haben.

Wenn man obige Bestimmungen dem ganzen Wortlaute nach im Gedächtnisse behält, so wird man in den folgenden Belegen dieselben durchaus hinreichend erläutert und bewiesen finden.

11. Bei Homer steht *κωκύειν* und *κωκυτός* nur von Weibern, *οἰμώζειν* und *οἰμωγή* nur von Männern. 53] Od. 2, 361. Telemach hat seine Absicht fortzureisen ausgesprochen. *ὣς φάτο. κώκυσεν δὲ φίλη τροφὸς Εὐρύκλεια, | καί ῥ' ὀλοφυρομένη Fέπεα πτερόεντα προσηύδα.* 54] Od. 19, 541. Penelope träumt, dass ein Adler ihre Gänse tötet: *αὐτὰρ ἐγὼ κλαῖον καὶ ἐκώκυον ἔν περ ὀνείρῳ, | ἀμφὶ δ' ἔμ' ἠγερέθοντο ἐυπλοκαμῖδες Ἀχαιαί, | οἴκτρ' ὀλοφυρομένην ὅ μοι αἰετὸς ἔκτανε χῆνας.* 55] Il. 19, 284. *Βρισηὶς δ' ἄρ' ἔπειτ', ἰκέλη χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ, | ὡς ἴδε Πάτροκλον δεδαϊγμένον ὀξέι χαλκῷ, | ἀμφ' αὐτῷ χυμένη λίγ' ἐκώκυε.* Od. 8, 527. Wie sollte „jammern", „wehklagen", „schluchzen" z. B. an einer Stelle passen wie 53], wo vielmehr Eurykleia nach Art alter Weiber laut aufschreit, als sie den künen Entschluss des geliebten Königssones vernimmt? Und ist es nicht auch viel richtiger, anzunehmen, dass Penelope in 54] laut aufschreit, als der Adler sich auf die Gänse stürzt? Darauf folgt denn, da der erste Schreck vorbei ist, das *ὀλοφύρεσθαι.*

Digitized by Google

56] Od. 13, 197. Odysseus erkennt nicht, dass er an der heimischen Insel angelangt ist: *τοὔνεκ' ἄρ' ἀλλειδέα φαινέσκετο πάντα Fάνακτι, | ἀτραπιτοί τε διηνεκέες λιμένες τε πάνορμοι | πέτραι τ' ἠλίβατοι καὶ δένδρεα τηλεθόωντα. | στῆ δ' ἄρ' ἀναFίξας καί ῥ' εἴσιδε πατρίδα γαῖαν· | ὤμωξεν τ' ἄρ' ἔπειτα καὶ ὠ πεπλήγετο μηρὼ | χερσὶ καταπρηνέσσ', ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ηὔδα.* 57] Il. 5, 68. *γνὺξ δ' ἔριπ' οἰμώξας, θάνατος δέ μιν ἀμφεκάλυψεν.*

58] Il. 18, 28 sq. Achilleus hat die Trauerbotschaft vom Tode des Patroklos vernommen:

δμωαὶ δ', ἃς Ἀχιλεὺς λήισσατο Πάτροκλός τε,
θυμὸν ἀκηχέμεναι μεγάλ' ἴαχον, ἐκ δὲ θύραζε
ἔδραμον ἀμφ' Ἀχιλῆα δαΐφρονα, χερσὶ δὲ πᾶσαι
στήθεα πεπλήγοντο, λύθεν δ' ὑπὸ γυῖα Fεκάστης.
Ἀντίλοχος δ' ἑτέρωθεν ὀδύρετο δάκρυα λείβων,
χεῖρας ἔχων Ἀχιλῆος· ὁ δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ·
δείδιε γὰρ μὴ λαιμὸν ἀποτμήξειε σιδήρῳ·
σμερδαλέον δ' ὤμωξεν· ἄκουσε δὲ πότνια μήτηρ
ἡμένη ἐν βένθεσσιν ἁλὸς παρὰ πατρὶ γέροντι,
κώκυσέν τ' ἄρ' ἔπειτα.

Offenbar *ἰάχειν* von den aus weniger tiefem und überwältigendem Schmerzensgefüle hervorgehenden Klagelauten der an den Umgang der Helden gewönten Mädchen. — *ὀδύρεσθαι* die Wehklage des die ganze Sachlage erkennenden und tief mitfülenden Antilochos. — *ἔστενε*: er stönte tief im Innern. — *σμερδαλέον δ' ὤμωξεν*: ein furchtbarer Schmerzensschrei, wie ihn ein starker und mannhafter Held, der lange den Affekt unterdrückt hat erschallen lässt, bricht hervor. — Die Mutter Thetis *κώκυσεν*, schreit auf, in der grellen, aber nicht so kraftvollen Weise der Weiber.

59] ib. 70 sq. Thetis tritt zum schmerzerfüllten Sone hinan.

τῷ δὲ βαρὺ στενάχοντι παρίστατο πότνια μήτηρ,
ὀξὺ δὲ κώκυσασα κάρη λάβε παιδὸς ἑῆος,
καί ῥ' ὀλοφυρομένη Fέπεα πτερόεντα προσηύδα.

In dem ersten furchtbaren Schrei hat sich Achilles Luft gemacht; er stönt nur noch dumpf im Innern: *βαρὺ στενάχει.* — Aber die Mutter, die zuerst ihren Son nach diesem Unglück erblickt, fült die Wunde wie eine neue: *ὀξὺ κωκύει*, ganz die bei dem Weibe zu erwartende Bezeichnung des Tones. — Und mit schmerzerfüllter Stimme tröstet sie und nimmt teil: *ὀλοφύρεται.*

60] Soph. Aj. 317 sq. Aias hat seine *ἄτη* erkannt:

ὁ δ' εὐθὺς ἐξῴμωξεν οἰμωγὰς λυγράς,
ἃς οὔποτ' αὐτοῦ πρόσθεν εἰσήκουσ' ἐγώ.

Digitized by Google

πρὸς γὰρ κακοῦ τε καὶ βαρυψύχου γόους
τοιούσδ' ἀεί ποτ' ἀνδρὸς ἐξηγεῖτ' ἔχειν·
ἀλλ' ἀψόφητος ὀξέων κωκυμάτων
ὑπεστέναζε ταῦρος ὡς βρυχώμενος.

Aias hat immer das laute Geschluchze, γόοι, für Anzeichen eines Mannes „von schwerem Geiste", d. i. one Tatkraft und Mut gehalten; und, als er einen Teil des Unglückes erkannt, unterdrückte er den gewaltigen Schmerz, kein weibischer Schmerzensschrei, κώκυμα, entwand sich seiner Brust, aber ein tief inneres stönen, wie das drohende Brüllen eines Stieres (nicht das helle und weit tönende Brüllen welches die Kuh auf der Weide erschallen lässt) ließ sich vernehmen: ὑπεστέναζε. Als sich ihm aber die ganze Fülle des Unglücks offenbarte, da machten unheilvolle Schmerzensschreie sich Luft: ἐξῴμωξεν οἰμωγὰς λυγράς.

Man siht, wie herrlich sich gerade diejenigen Stellen erklären, in denen die Synonyme gehäuft sind, und in denen man deshalb die Misgriffe eines an dem Spiel der Worte sich erfreuenden Kunstdichters vermuten könnte. Und dass ich die Unterscheidung keineswegs auf diese Stellen begründet habe, ist ja offenbar. Wenn man aber in den landläufigen Wörterbüchern selbst οἰμώζειν mit „jammern" und „wimmern" widergegeben findet, so möchte man doch selbst ὀδύρεσθαι über diesen „Jammer."

Wir betrachten noch ein par Stellen. 61] Il. 4, 450. 8, 64. ἔνθα δ' ἅμ' οἰμωγή τε καὶ εὐχωλὴ πέλεν ἀνδρῶν | ὀλλύντων τε καὶ ὀλλυμένων, ῥέε δ' αἵματι γαῖα: Todesschrei der Männer und Siegesjubel derer welche die Streiche ausgeteilt haben. 62] Il. 22, 405 sq. Hektors Leichnam wird von Achilleus gemishandelt, und die Eltern sehen das schreckliche Schauspiel von der Mauer aus:

ὣς τοῦ μὲν κεκόνιτο κάρη ἅπαν· ἡ δέ νυ μήτηρ
τίλλε κόμην, ἀπὸ δὲ λιπαρὴν ἔρριψε καλύπτρην
τηλόσε, κώκυσεν δὲ μάλα μέγα παῖδ' ἐσιδοῦσα.
ᾤμωξεν δ' ἐλεεινὰ πατὴρ φίλος, ἀμφὶ δὲ λαοὶ
κωκυτῷ τ' εἴχοντο καὶ οἰμωγῇ κατὰ Ϝάστυ.
τῷ δὲ μάλιστ' ἄρ' ἔην ἐναλίγκιον, ὡς εἰ ἅπασα
Ἴλιος ὀφρυόεσσα πυρὶ σμύχοιτο κατ' ἄκρην.

63] ib. 447. Andromache weiß bis jetzt nichts von dem Unglücke:

κωκυτοῦ δ' ἤκουσε καὶ οἰμωγῆς ἀπὸ πύργου·
τῇς δ' ἐλελίχθη γυῖα, χαμαὶ δέ Ϝοι ἔκπεσε κερκίς.

Sie eilt auf die Mauer, und als sie das furchtbare Unglück siht, fällt sie in Onmacht; 64] ib. 476.

Digitized by Google

ἡ δ' ἐπεὶ οὖν ἄμπνυτο καὶ ἐς φρένα θυμὸς ἀγέρθη,
ἀμβλήδην γοόωσα μετὰ Τρώεσσιν ἔϝειπεν.

Dieselbe Unterscheidung wie oben. Und wie natürlich, sie, das schwache Weib, das in ihrem heißgeliebten Manne ihr Alles verloren siht, bricht bei diesem Ereignisse lautlos zusammen; und als sie aus der Onmacht erwacht, da weiß sie nur in lautem schluchzen, γοόωσα, ihrem Gefüle Luft zu machen.

12. Die hauptsächlich auf Homer — von dem man ja, so oft es geht, ausgehen muss — begründeten Unterscheidungen, namentlich von κωκύειν und οἰμώζειν und Ableitungen, finden sich auch in der klassischen und nachhomerischen Sprache beobachtet; nur muss man nicht denken, eine Unterscheidung wie „οἰμώζειν von Männern, κωκύειν von Weibern" treffe irgendwie das Wesen der Sache. Wenn ein Papagei wirkliche Worte artikulirt, so heißt das auch bei ihm „sprechen"; d. h. dieselbe Handlung und dieselbe Eigenschaft wird bei allen möglichen Subjekten gleich benannt, und zwar in jeder Sprache. Ich habe vielmehr die Wörter unterschieden als solche, die an sich verschiedene Töne bezeichnen und zugleich die wesentlich verschiedenen Affekte der Männer und Weiber wie sie durchschnittlich sind, offenbaren. Dass auch ein Weib οἰμώζειν und ein starker Mann κωκύειν kann, das kann nicht in Zweifel gezogen werden. 65] Soph. Ant. 423. καὶ τοῦδ' ἀπαλλαγέντος ἐν χρόνῳ μακρῷ, | ἡ παῖς ὁρᾶται κἀνακωκύει πικρᾶς | ὄρνιθος ὀξὺν φθόγγον, ὡς ὅταν κενῆς | εὐνῆς νεοσσῶν ὀρφανὸν βλέψῃ λέχος· | οὕτω δὲ χαὕτη, ψιλὸν ὡς ὁρᾷ νέκυν, | γόοισιν ἐξώμωξεν, ἐκ δ' ἀρὰς κακὰς | ἠρᾶτο τοῖσι τοῦργον ἐξειργασμένοις. Der letzte Ausdruck, γόοισιν ἐξώμωξεν, ist eine Umschreibung des ersten, ἀνακωκύει; denn „mit Geschluchze laut aufschreien" kann nur von einer weniger männlichen Stimme verstanden werden. 66] Aesch. Pers. 427. τοὺς δ' ὥσπερ θύννους ἤ τιν' ἰχθύων βόλον | ἀγαῖσι κωπῶν θραύμασίν τ' ἐρειπίων | ἔπαιον, ἐρράχιζον· οἰμωγὴ δ' ἅμα | κωκύμασιν κατεῖχε πελαγίαν ἅλα: d. i. grelle und dumpfe Todesschreie, die ersteren (κωκύματα) von den mehr weichlichen Asiaten. — 67] Thuc. 7, 71. ὁ δὲ πεζὸς οὐκέτι διαφόρως, ἀλλ' ἀπὸ μιᾶς ἑρμῆς οἰμωγῇ τε καὶ στόνῳ πάντες, δυσανασχετοῦντες τὰ γιγνόμενα, οἱ μὲν ἐπὶ τὰς ναῦς παρεβοήθουν, οἱ δὲ πρὸς τὸ λοιπὸν τοῦ τείχους ἐς φυλακήν. Der griechische Soldat wäre κωκύων lächerlich gewesen; wol aber konnte auch die stärkste Bürgerseele, wenn sie das Unglück der verlorenen Seeschlacht sah, laut aufschreien oder in unterdrücktem Schmerze vor sich stönen.

13. Wir wollen zunächst στενάζειν und die übrigen Neben-

Digitized by Google

formen von στένειν als völlig gleichbedeutend damit ansehn. Der Begriff dieser Wörter ist an den Beispielen 58—60] schon der Hauptsache nach erläutert. Eine Auseinandersetzung über einige der deutschen Synonymen wird aber hier am Orte sein; ich will Kap. 1086. aus J. A. Eberhards Syn. Handwörterbuch der deutschen Sprache hier ausschreiben, damit nicht der Anschein entstehe, als ob ich den deutschen Wörtern willkürlich ein bestimmtes Gebiet der Bedeutungen zuweise, um die griechischen einfacher erklären zu können.

„Das *seufzen* besteht sowol aus dem tiefen einatmen, als dem heftigen ausatmen, das *stönen* und *ächzen* ist das heftige ausatmen mit einem schmerzlichen Laute. Das *seufzen* ist ferner der natürliche Ausdruck eines geistigen, und insofern als er in seinen vergangenen Ursachen oder in seinen traurigen Wirkungen vorgestellt wird, eines körperlichen Schmerzes, das *ächzen* nur eines gegenwärtigen, und das *stönen* der erschöpfenden Anstrengung bei der Ertragung eines körperlichen Schmerzes und einer entkräftenden (besser: erschöpfenden) Arbeit. Der strenge Sittenrichter *seufzet* über das Verderbnis der Zeiten. Ein kranker *ächzt* bei dem Gefüle seiner gegenwärtigen Schmerzen. Ein Mensch der eine schwere Last trägt oder aus allen Kräften zuschlägt, *stönt*".

Wir entnehmen hieraus zunächst, wenn wir 24] vergleichen, dass αἰάζειν am genauesten unserm ächzen, dem stönen nur insofern es beim ausatmen geschiht entspricht.

Στένειν, στενάζειν u. s. w. dagegen entsprechen zugleich unserm *seufzen* und unserm *stönen*.

Sehn wir zuerst, dass στένειν, was die physische Seite betrifft, auch die beim einatmen hervorgebrachten Töne bezeichnet, auch wo sie gar nicht der Ausdruck eines Schmerzes sind und wir deshalb nicht „seufzen", sondern „gänen" sagen. Der Grieche hat für das letztere χάσκειν und χασμᾶσθαι, one Bezihung auf den Ton; das στένειν aber hört man bei denen welche aus dem Bette aufstehn und sich langsam ermuntern. 68] Ar. Ach. 30. κἄτ' ἐπειδὰν ὦ μόνος, | στένω, κέχηνα, σκορδινῶμαι, πέρδομαι. 69] id. eccl. 462.

ΒΔΕ. οὐδ' εἰς δικαστήριον ἄρ' εἶμ', ἀλλ' ἡ γυνή;
ΧΡΕ. οὐδ' ἔτι σὺ θρέψεις οὓς ἔχεις, ἀλλ' ἡ γυνή.
ΒΔΕ. οὐδὲ στένειν τὸν ὄρθρον ἔτι πρᾶγμ' ἆρά μοι;
ΧΡΕ. μὰ Δί', ἀλλὰ ταῖς γυναιξὶ ταῦτ' ἤδη μέλει·
σὺ δ' ἀστενακτὶ περδόμενος οἴκοι μενεῖς.

Ferner entsprechen στένειν, στενάζειν und στεναγ-

Digitized by Google

μός, στέναγμα, nicht aber die anderen etymologisch verwandten Wörter, auch in so fern unserm *seufzen*, als sie die weniger gewaltige Äußerung über einen nicht unmittelbaren körperlichen Schmerz bezeichnen können. Daher στένειν in 71] selbst von der woltönenden Stimme der Nachtigal. 70] Aesch. Prom. 398. στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας, Προμηθεῦ· | δακρυσίστακτον ἀπ' ὄσσων ῥαδινὰν ῥέος παρειὰν | νοτίοις ἔτεγξε παγαῖς. 71] id. Ag. 1144. ἀμφὶ δ' αὐτᾶς θροεῖς | νόμον ἄνομον οἷά τις ξουθὰ | ἀκόρετος βοᾶς, φεῦ, ταλαίναις φρεσὶν | Ἴτυν, Ἴτυν στένουσ', ἀμφιθαλῆ κακοῖς | ἀηδὼν βίον. — 72] Dem. 18, 323. οὐκ ἐπὶ μὲν τοῖς ἑτέρων εὐτυχήμασι φαιδρὸς ἐγὼ καὶ γεγηθὼς κατὰ τὴν ἀγορὰν περιέρχομαι, . . τῶν δὲ τῆς πόλεως ἀγαθῶν πεφρικὼς ἀκούω καὶ στένων καὶ κύπτων εἰς τὴν γῆν, ὥσπερ οἱ δυσσεβεῖς οὗτοι. 73] id. 23, 210. καίτοι πηλίκον τί ποτ' ἂν στενάξειαν οἱ ἄνδρες ἐκεῖνοι, οἱ ὑπὲρ δόξης καὶ ἐλευθερίας τελευτήσαντες καὶ πολλῶν καὶ καλῶν ἔργων ὑπομνήματα καταλιπόντες, εἰ ἄρα αἴσθοιντο ὅτι νῦν ἡ πόλις εἰς ὑπηρέτου σχῆμα καὶ τάξιν προελήλυθε, καὶ Χαρίδημον εἰ χρὴ φρουρεῖν βουλεύεται; 74] id. 27, 69. μέγα δ' ἂν οἶμαι στενάξαι τὸν πατέρ' ἡμῶν, εἰ αἴσθοιτο τῶν προικῶν καὶ τῶν δωρεῶν ὧν αὐτὸς τούτοις ἔδωκεν, ὑπὲρ τούτων τῆς ἐπωβελίας τὸν αὑτοῦ υἱὸν ἐμὲ κινδυνεύοντα. Wegen στεναγμός und στέναγμα vgl. [Plat.] Axioch. 365 A. Ar. eccl. 367.

Besonders auffällig unterscheiden sich hier κωκύειν und besonders οἰμώζειν, die nicht selten als Drohung stehn: „Du sollst ach und weh schreien", und zwar mit Zusätzen wie μακρά „dass man's weit hört", oder τὴν κεφαλήν u. dgl. „Du sollst schrein o weh mein Kopf." Diese Wendungen waren im gewönlichen Leben so alltäglich, dass sie zu bloßen Redensarten abstumpfen konnten, wie im zweiten Falle von 79]: „übel bekommen". 75] Ar. eccl. 648. ΠΡΑ. εἴ σε φιλήσειεν Ἀρίστυλλος, φάσκων αὐτοῦ πατέρ' εἶναι. | ΒΑΕ. οἰμώζοι τἂν καὶ κωκύοι. 76] id. ran. 34. ἦ τἂν σε κωκύειν ἂν ἐκέλευον μακρά. 77] ib. 178. ὡς σεμνὸς ὁ κατάρατος· οὐκ οἰμώξεται; | ἐγὼ βαδιοῦμαι. 78] id. Lys. 516. κἂν ᾠμωξάς γ', εἰ μὴ 'σίγας. 79] Xen. h. gr. 2, 3, 56. ὡς εἶπεν ὁ Σάτυρος ὅτι οἰμώξοιτο εἰ μὴ σιωπήσειεν, ἐπήρετο· Ἂν δὲ σιωπῶ οὐκ ἄρ', ἔφη, οἰμώξομαι;

14. Wir müssen nun versuchen die aus der Wurzel ΣΤΕΝ gebildeten Wörter der Bedeutung und Anwendung nach unterscheiden zu lernen.

I. Das Primitivum στένειν zeigt die ganze Bedeutungsfülle, die den zusammengehörenden Wörtern eigen ist.

Digitized by Google

Es entspricht, nach § 11. und 13., sowol unserm *seufzen*, als unserm *stönen*. Eigen aber ist ihm und dem Substantive στόνος die Beziehung auf ein gewaltiges, weit tönendes stönen, von dem z. B. ein Haus widerhallt; ja selbst von dem stönen des Bodens, des Meeres u. s. w. kann gesprochen werden, so dass diese Wörter in die Bedeutung von *δοῦπος*, *δουπεῖν*, „drönen" übergehen, dabei aber nahe an eine dichterische Personifikazion streifen. Diese gesteigerte Bedeutung teilen die dichterischen Wörter στενάχειν oder στενάχεσθαι, στεναχίζειν oder στεναχίζεσθαι, στοναχή und στοναχεῖν. Auch das stönen unter einer Last oder Anstrengung wird durch diese Wörter wie durch das entsprechende deutsche bezeichnet, 83]. — 80] Aesch. Prom. 432. Von Atlas: *ὃς αἰὲν ὑπέροχον σθένος κραταιὸν | οὐράνιόν τε πόλον νώτοις ὑποστεγάξει. | βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων ξυμπίτνων, στένει βυθός, | κελαινὸς Ἅιδος ὑποβρέμει μυχὸς γᾶς, | παγαὶ θ' ἁγνορύτων ποταμῶν στένουσιν ἄλγος οἰκτρόν.* 81] id. Pers. 548. *νῦν δὴ πρόπασα μὲν στένει | γαῖ' Ἀσὶς ἐκκενουμένα.* 82] Soph. Ant. 592. *ὅμοιον ὥστε ποντίαν οἶδμα δυσπνόοις ὅταν | θρῄσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ πνοαῖς, | κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν θῖνα, καὶ | δυσάνεμον στόνῳ βρέμουσιν ἀντιπλῆγες ἀκταί.* 83] Il. 16, 391. *τῶν (ὑδάτων) δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες, | πολλὰς δὲ κλιτῦς τότ' ἀποτμήγουσι χαράδραι, | ἐς δ' ἅλα πορφυρέην μεγάλα στενάχουσι ῥέουσαι | ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ, μινύθει δέ τε Ϝέργ' ἀνθρώπων· | ὡς ἵπποι Τρωαὶ μεγάλα στενάχοντο θέουσαι.* 84] Hes. th. 858. *στενάχιζε δὲ γαῖα πελώρη.* 85] Il. 24, 512. *αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς κλαῖεν ἑϝὸν πατέρ', ἄλλοτε δ' αὖτε | Πάτροκλον· τῶν δὲ στοναχὴ κατὰ δώματ' ὀρώρει.* 86] Od. 10, 454. *οἱ δ' ἐπεὶ ἀλλήλους εἶδον, φράσσαντο τ' ἐσάντα, | κλαῖον ὀδυρόμενοι, περὶ δὲ στεναχίζετο δῶμα.*

II. Diese intensiven Formen haben jedoch nicht ausschließlich die gesteigerte Bedeutung, unterscheiden sich aber dadurch von *στένειν*, dass sie nur die verschiedenen Grade des stönens, nicht aber das seufzen bedeuten.

III. *Στενάζειν, στεναγμός, στέναγμα* teilen nicht nur, nach § 13., mit *στένειν* die Bedeutung des seufzens, sondern auch die des stönens; gehn aber nicht wie *στένειν, στόνος* und die Intensiva in die Bedeutung eines gewaltigen drönens über. Auch finde ich keine Belege dafür, dass sie das stönen aus übergroßer Anstrengung bezeichnen. 87] Soph. Phil. 11. *ὅτ' οὔτε λοιβῆς ἡμὶν οὔτε θυμάτων | παρῆν ἑκήλοις προσθιγεῖν, ἀλλ' ἀγρίαις | κατεῖχ' ἀεὶ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις, | βοῶν, στενάζων.*

In § 17. werden wir in etwas anschaulicherer Weise die Bil-

Digitized by Google

dungen aus der Wurzel *ΣΤΕΝ* unterscheiden lernen. Hier sei nur noch über das Adjektiv στονόεις bemerkt, dass es ebenfalls auf seufzen wie auf stönen Bezihung hat.. Mehr in ersterem Sinne ist aufzufassen, wenn Sophokles, El. 147., die Nachtigal *στονόεσσα ὄρνις* nennt, vgl. 71]; oder wenn die *θρῆνοι* eine *στονόεσσα ἀοιδή* heißen, 47]. Wo aber Homer Geschosse so benennt, wie Il. 8, 159. Od. 21, 12., da denkt man doch an das stönen, welches die davon getroffenen von sich geben werden.

15. Ὀλολύζειν und ὀλολυγή, daneben bei Dichtern ὀλολυγμός, bezeichnen — um mich ungefär der Worte Steins zu Herodot 4, 189. zu bedienen — „das laute singende oder in einzelnen Ausrufen bestehende Gebet der Weiber bei Opfern und anderen heiligen Handlungen". Ich füge hinzu: Besonders fand dieses statt in Zeiten schwerer Bedrängnis, so dass *ὀλολύζειν* vornehmlich die lauten Klagelitaneien bezeichnet (Ameis zu Od. 3, 450.: „Ziemlich analog sind die lärmenden Opferliturgien der Wilden"). Das waren oft widerholte, nicht schrille, sondern heulende Töne, und daher die F. 122, 3. 10. besprochene Bedeutung von *ὀλολυγών*. Wir sehen, dass in 93] auch die Weiber, welche von den Dächern aus den kämpfenden Männern Hülfe leisten, *ὀλολύζουσι*, d. h. mit erhobenen Händen und lautem Geheule den Beistand der Götter anrufen; und ebenso fand dieses *ὀλολύζειν* bei erlangtem Siege statt, 90—91]. Diese „Tonart" war den Alten bekannt genug und galt als weibisch, so dass ein Komiker wol das Wort *ὄλολυς* im Sinne eines „weibischen Heulers" bilden konnte, 94]. — 88] Hdt. 4, 189. *δοκέει δ' ἔμοιγε καὶ ἡ ὀλολυγὴ ἐπὶ ἱροῖσι ἐνταῦθα πρῶτον γενέσθαι· κάρτα γὰρ ταύτῃ χρέονται αἱ Λίβυσσαι, καὶ χρέονται καλῶς.* 89] Il. 6, 301. *αἱ δ' ὀλολυγῇ πᾶσαι Ἀθήνῃ χεῖρας ἀνέσχον. | ἡ δ' ἄρα πέπλον ἑλοῦσα Θεανὼ καλλιπάρῃος | θῆκεν Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασιν ἠυκόμοιο, | εὐχομένη δ' ἠρᾶτο Διὸς κούρῃ μεγάλοιο.* 90] Od. 22, 408. Eurykleia siht den großen und gerechten Sieg des Odysseus: *ἡ δ' ὡς οὖν νέκυάς τε καὶ ἄσπετον εἴσιδεν αἷμα, | ἴθυσέν ῥ' ὀλολύξαι, ἐπεὶ μέγα εἴσιδεν ἔργον· | ἀλλ' Ὀδυσεὺς κατέρυκε καὶ ἔσχεθεν ἰεμένην περ, | καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· | „Ἐν θυμῷ, γρηῦ, χαῖρε καὶ ἴσχεο, μηδ' ὀλόλυζε· | οὐχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάασθαι".* 91] Aesch. Eum. 1043. 1047. *ὀλολύξατε νῦν ἐπὶ μολπαῖς.* 92] Eur. Heracl. 782. *ἀνεμόεντι δὲ γᾶς ὄχθῳ | ὀλολύγματα πανυχίοις ὑπὸ παρθένων ἰακχεῖ ποδῶν κρότοισιν.* Der Unterschied von *ὀλολυγμός* oder ὀλολυγή und ὀλόλυγμα ist nach § 10. zu beurtheilen. 93] Thuc. 2, 4. *καὶ ὅς μὲν ἢ τρὶς ἀπεκρούσαντο, ἔπειτα πολλῷ θορύβῳ αὐτῶν τε προσβαλόν-*

Digitized by Google

των καὶ τῶν γυναικῶν καὶ τῶν οἰκετῶν ἅμα ἀπὸ τῶν οἰκιῶν κραυγῇ τε καὶ ὀλολυγῇ χρωμένων λίθοις τε καὶ κεράμῳ βαλλόντων, .. ἐφοβήθησαν καὶ τραπόμενοι ἔφυγον διὰ τῆς πόλεως. 94] Anaxandrides, Athen. 6, 41. *ὑμεῖς γὰρ ἀλλήλους ᾀεὶ χλευάζετ', οἶδ' ἀκριβῶς· | ἂν μὲν γάρ ᾖ τις εὐπρεπής, ἱερὸν γάμον καλεῖτε· | ἐὰν δὲ μικρὸν παντελῶς ἀνθρώπιον, σταλαγμόν· | λαμπρός τις ἐξελήλυθ', εὐθὺς ὅλολυς οὗτός ἐστι*, d. i. wenn jemand ein schönes Kleid anhat, so nennt ihr ihn ein altes Weib (das sich eben so durch Putzsucht, wie durch die Fähigkeit zu „heulen" auszeichnet).

16. Θρῆνος, θρηνεῖν, θρηνώδης. Dass *θρῆνος* schon bei Homer der ordentliche *Klagegesang* ist, und dass *θρηνεῖν* heißt, diesen anstimmen: dies lernten wir schon in 47] kennen, wo ordentliche Sänger ihn anstimmen, wärend die Weiber dazu seufzen und stönen, *στεναχίζονται*. Weiter belehren uns 18] und 36] über diese Begriffe, und *θρηνώδεις ἁρμονίαι* werden dort als bestimmte, traurige Tonweisen unterschieden. Wir wollen noch durch eine Stelle die eigentliche Bedeutung dieser Wörter uns vergegenwärtigen; auf die poetischen und musikalischen Formen der alten *θρῆνοι* näher einzugehen ist hier aber nicht der Ort. 95] Plat. Phaed. 84 E. 85 A. *καί, ὡς ἔοικε, τῶν κύκνων δοκῶ φαυλότερος ὑμῖν εἶναι τὴν μαντικήν, οἳ ἐπειδὰν αἴσθωνται ὅτι δεῖ αὐτοὺς ἀποθανεῖν, ᾄδοντες καὶ ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ, τότε δὴ πλεῖστα καὶ μάλιστα ᾄδουσι, γεγηθότες ὅτι μέλλουσι παρὰ τὸν θεὸν ἀπιέναι, οὗπερ εἰσὶ θεράποντες. οἱ δὲ ἄνθρωποι διὰ τὸ αὐτῶν δέος τοῦ θανάτου καὶ τῶν κύκνων καταψεύδονται, καί φασιν αὐτοὺς θρηνοῦντας τὸν θάνατον ὑπὸ λύπης ἐξᾴδειν, καὶ οὐ λογίζονται ὅτι οὐδὲν ὄρνεον ᾄδει ὅταν πεινῇ ἢ ῥιγοῖ ἤ τινα ἄλλην λύπην λυπῆται οὐδὲ αὐτὴ ἥ τε ἀηδὼν καὶ χελιδὼν καὶ ὁ ἔποψ, ἃ δή φασι διὰ λύπην θρηνοῦντα ᾄδειν.*

17. Übersicht der Verba und Substantive.

Dass einige Wörter auch auf die Äußerungen der Freude Bezihung haben, kann hier unberücksichtigt bleiben. Ich gebe, wo wir einen entsprechenden deutschen Ausdruck haben, nur diesen an, one weitere Beschreibung.

I. Klangnachamende Wörter.

1. Der „Juchzer" (tirolisch). *ἰύζειν. ἰυγή. ἰυγμός.*
2. Oft widerholte Schmerzensrufe bei der Totenklage. *ὀτοτύζειν.*
3. *Wimmern. μινύρεσθαι. μινυρίζειν. μινύρισμα. κινύρεσθαι.*

II. Unartikulirte oder halb artikulirte Schmerzenslaute.

Digitized by Google

4. *Greller Schmerzensschrei*, wie der der Weiber.
κωκύειν. κωκυτός. κώκυμα.
5. *Starker Schmerzensschrei*, wie der der Männer.
οἰμώζειν. οἰμωγή. οἴμωγμα.
6. *Seufzen.* στένειν. στενάζειν. στεναγμός. στέναγμα.
7. *Ächzen.* αἰάζειν. αἴαγμα.
8. *Stönen.* στένειν. στόνος. στενάζειν. στεναγμός. στέναγμα.
b. Intensiv, in die Bedeutung des drönens übergehend.
στένειν. στόνος. στενάχειν. στεναχίζειν. στοναχή. στοναχεῖν.
9. *Schluchzen.* γόος. γοᾶν.

III. Die rein menschlichen Formen der Klage.
10. *Schluchzen und weinen.* γόος. γοᾶν.
(11. *Jammern.* ὀλοφύρεσθαι. ὀλοφυρμός.)
12. *Klagen.* ὀδύρεσθαι. δύρεσθαι. ὀδυρμός. ὄδυρμα.

IV. Heilige (sakrale) Formen.
13. *Klagelitanei der Weiber.* ὀλολύζειν. ὀλολυγή. ὀλολυγμός. ὀλόλυγμα.
14. *Klagegesang.* θρῆνος. θρηνεῖν.

18. Ich bin im allgemeinen nicht der Ansicht, dass „exceptio firmat regulam"; aber es ist doch lehrreich, mit jenen klaren und schönen Schilderungen, wie wir sie in 58—64] aus der altklassischen Sprache kennen lernten, einmal den Gebrauch der Wörter bei einem Kunstdichter zu vergleichen. Ich wäle zu diesem Zwecke drei Partien aus dem dritten Idyll des Moschos, dem *Ἐπιτάφιος Βίωνος*, aus, bei denen man vergebens versuchen würde, die wirkliche *ἑρμηνεία* der Wörter festzustellen; sie dienen eben zum Schmucke der Darstellung, etwa wie unser Reim, one genaue sinnliche Vorstellungen zu erwecken. Erfarungen änlicher Art macht man bereits in dem genauen Parallelismus der rhetorischen Perioden bei Isokrates, und es ist in vielen Fällen ein ganz vergebliches Bemühen, aus den häufigen dort parallel gesetzten Synonymen die wirklichen Unterschiede in den Bedeutungen erschließen zu wollen. Und so möchte auch denen, welche etwa beabsichtigen eine hebräische Synonymik zu schreiben, anzuraten sein, am wenigsten Gewicht auf das parallele Vorkommen der Wörter in den Psalmen und anderen poetischen Partien zu legen. Ich habe darüber ehemals einige Erfarungen gesammelt.

Ἄλινά μοι στοναχεῖτε νάπαι καὶ Δώριον ὕδωρ,
καὶ ποταμοὶ κλαίοιτε τὸν ἱμερόεντα Βίωνα.

Digitized by Google

νῦν φυτά μοι μύρεσθε, καὶ ἄλσεα νῦν γοάοισθε,
ἄνθεα νῦν στυγνοῖσιν ἀποπνείοιτε κορύμβοις.
νῦν ῥόδα φοινίσσεσθε τὰ πένθιμα, νῦν ἀνεμῶναι,
νῦν ὑάκινθε λάλει τὰ σὰ γράμματα καὶ πλέον αἰαῖ
λάμβανε τοῖς πετάλοισι· καλὸς τέθνακε μελικτάς.

Σεῖο, Βίων, ἔκλαυσε ταχὺν μόρον αὐτὸς Ἀπόλλων,
καὶ Σάτυροι μύροντο μελάγγλαινοί τε Πρίηποι·
καὶ Πᾶνες στοναχεῦντι τὸ σὸν τέλος, αἵ τε καθ' ὕλαν
Κρανίδες ὠδύραντο, καὶ ὕδατα δάκρυα γέντο.
Ἀχὼ δ' ἐν πέτρῃσιν ὀδύρεται.

Οὐ τόσον εἰναλίῃσι παρ' ἠόσι μύρατο δελφίν,
οὐδὲ τόσον ποκὰ κλαῦσεν ἐνὶ σκοπέλοισιν ἀηδών,
ἀλκυονὶς δ' οὐ τόσσον ἐπ' αἴγεσιν ἴαχε κήυξ,
οὐ τόσον οἰονόμοισιν ἐν ἄγκεσι παῖδα τὸν Ἀοῦς
ἱπτάμενος περὶ σᾶμα κινύρατο Μέμνονος ὄρνις,
ὅσσον ἀποφθιμένοιο κατωδύραντο Βίωνος
ἀδονίδες πᾶσαί τε χελιδόνες, ἅς ποκ' ἔτερπεν,
ἃς λαλέειν ἐδίδασκε, καθεζόμεναι δ' ἐπὶ πρέμνοις
ἀντίον ἀλλάλαισιν ἐκώκυον.

19. Wir wollen ferner in diesem Kapitel einmal den Zustand der bisherigen Wörterbücher kennen lernen. Die wüste Menge von deutschen Ausdrücken, welche in jenen die Bedeutung der griechischen Wörter offenbaren sollen, lässt uns bei dem Studium der klassischen Schriftsteller zu keinen festen Ansichten kommen, verschließt das Verständnis der schönsten Stellen, und erschwert die Erlernung der fremden Sprache ungemein. Man ist da auf ein unsicheres raten und umhertappen im Dunkeln angewiesen, und will man einmal dem Schüler eine Erklärung geben, so muss man leider die Auktorität eines Schulbuches angreifen! Da wir also oben die Wörter nach ihren festen Begriffen kennen gelernt haben, so vergleichen wir nun, zu welchen Ansichten man kommen müsste, wenn man etwa die Angaben in Seilers Wörterbuch zu Homer zu Grunde legen wollte. Ich zitire dieses Buch nicht, weil ich es für unbrauchbar hielte: im Gegenteil, es gehört zu den besseren lexikalischen Leistungen. Es ist aber von Nutzen, gerade die Angaben eines Wörterbuches zu vergleichen, welches nur für einen Schriftsteller geschrieben ist, so dass man glauben sollte, man würde hier recht genaue Angaben finden; schlägt man umfassendere Wörterbücher auf, wie das von Passow, so zeigt sich natürlich eine noch

Digitized by Google

großartigere Verwirrung. Ich nehme die Ausgabe von 1863, die mir zur Hand ist. Wir wollen also sehn, welche griechischen Ausdrücke man für die entsprechenden deutschen einzusetzen versucht wäre, wenn man sich die zu jenen angegebenen deutschen Bedeutungen aufzeichnet. Ich nehme nur auf die bei Seiler gesperrt gedruckten deutschen Bezeichnungen Rücksicht, überschlage ferner die übertragenen Bedeutungen und die transitiven Anwendungen, wo entsprechende intransitive Bedeutungen angegeben sind, so dass ich nur στενάχειν, nach Seiler = „beklagen" unter „klagen" anfüre, weil unter den intransitiven Bedeutungen das entsprechende „klagen" nicht angegeben ist.

Wimmern. μινυρίζειν. οἰμώζειν. ὀλοφύρεσθαι.
Winseln. μινυρίζειν.
Jammern. κωκύειν. οἰμώζειν. στοναχεῖν. γοᾶν. ὀλοφύρεσθαι. θρηνεῖν. ὀδύρεσθαι.
Aufjammern. ὀλολύζειν.
Klagen. μινυρίζειν. γοᾶν. ὀλοφύρεσθαι. θρηνεῖν. (laut) ὀδύρεσθαι. (beklagen) στενάχειν.
Wehklagen. κωκύειν. οἰμώζειν. ὀλοφύρεσθαι. ὀδύρεσθαι.
Laut schreien. ἰύζειν.
Laut aufschreien. ὀλολύζειν.
Schluchzen. κωκύειν.
Seufzen. στένειν. στενάχειν. στεναχίζειν. στοναχεῖν.
Stönen. στένειν. στενάχειν. στεναχίζειν.
Heulen. κωκύειν. οἰμώζειν.
Ein Klagelied anstimmen. ὀλολύζειν.
Trauern. ὀδύρεσθαι.

Dass hiervon das meiste entweder geradezu falsch, oder wenigstens sehr ungenau ist, liegt auf der Hand. Man sollte in den Wörterbüchern aber zunächst die ware Bedeutung der Wörter angeben, diese gesperrt drucken und kurz erklären. Dann sollte man Winke für die deutsche Übersetznng geben, wo wir die Anschauung der Alten nicht genau widerzugeben verstehen; und endlich die Übertragungen nach festen Prinzipien, und zwar vom Standpunkt des Griechischen aus, anfüren, und wenn Raum ist, erläutern.

20. Noch schlimmer siht es aus, wenn man den Versuch macht, aus einem deutsch-griechischen Wörterbuche die betreffenden Ausdrücke zu finden. Wir wollen dies einmal für die Haupt-Ausdrücke, die aus unserer syn. Familie zu gewinnen sind, ken-

Digitized by Google

nen lernen durch Vergleichung der Angaben in dem Deutsch-Griechischen Wörterbuche von Joh. Franz. Wir finden:

Wimmern. οἰμώζειν.
Jammern. οἰμώζειν. ὀδύρεσθαι. ὀλοφύρεσθαι. θρῆνον ποιεῖσθαι.
Seufzen. στενάζειν. ὀδύρεσθαι. — poet. στενάχειν. στεναχίζειν. στοναχεῖν. στένεσθαι. — (laut) ὀλοφύρεσθαι. οἰμώζειν.
Stönen. ἀναμυχθίζεσθαι. „Vgl. seufzen."
Schluchzen. λύζειν. μυχθίζειν.
Ächzen. στενάζειν. — poet. στοναχεῖν. ἀχεῖν.
Klagen. ὀδύρεσθαι. ὀλοφύρεσθαι. θρηνεῖν. θρήνους ποιεῖσθαι. οἰμώζειν.
Wehklagen. οἰμώζειν. ἀνοιμώζειν. ὀδύρεσθαι. ὀλοφύρεσθαι. θρηνεῖν. — poet. ὀτοτύζειν. κωκύειν. αἰάζειν.

In diesem Verzeichnisse ist sogar das meiste grundfalsch; sogar Wörter, die gar nicht in diese synonymische Verwandtschaft gehören, sind hineingezogen. So ἀχεῖν, nur in der Form ἀχέων vorhanden, worüber F. 83, 5. 6. Über λύζειν vgl. § 9. a. E. μυχθίζειν bedeutet die unterdrückten Töne, die jemand mit verschlossenen Lippen hervorbringt, z. B. zum Spotte wie Meleagr., Anth. Pal. 5, 179.; auch bei Eur. Rhes. 789. können mit μυχθισμὸς νεκρῶν keine Klagetöne der Leichen gemeint sein, sondern das unterdrückte „Mucken" derselben in der Erde, leise und unverständlich, weshalb der Wagenlenker, der es zu hören glaubt, um es besser zu vernehmen, den Kopf aufrichten muss (ἐπάρας κρᾶτα). Der τριγμός der hingeschiedenen ist ja seit Homer bekannt. An der einzigen Stelle aber in der ἀναμυχθίζεσθαι vorkommt, bei Aesch. Prom. 743., ist es ein wegwerfender Ausdruck, wie auch das dabei stehende κέκραγας zeigt.

Digitized by Google

127.

Δεικνύναι. δεῖξις.
ἀποδεικνύναι. ἀπόδειξις. ἀποδεικτικός.
ἐνδεικνύναι. ἔνδειξις.
ἐπιδεικνύναι. ἐπίδειξις.
φαίνειν. φάσις.
ἀποφαίνειν. ἀπόφασις, ἀπόφανσις. ἀποφαντικός.
ἐμφαίνειν. ἔμφασις.
ἐπιφαίνειν. ἐπίφασις.
μηνύειν. μήνυσις. μηνυτής.

1. *Zeigen* bedeutet eigentlich die ganz sinnliche Handlung des hindeutens namentlich mit dem Finger auf etwas; daher der Name des Zeigefingers und des Zeigers an der Ur. *Weisen* hat diese ganz sinnliche Bedeutung nicht; man kennt weder einen Weisefinger, noch einen Weiser an der Ur; auch sagt man besser und gewönlicher „mit dem Finger auf etwas zeigen", als „weisen". Hiernach könnte man nun vorschnell schlussfolgern, dass weisen die dem Geiste gebotene Belehrung bedeute, zeigen „nur die Handlung wodurch jemand etwas bemerkbar macht"; und so hat in der Tat J. A. Eberhard in seinem Syn. Handwörterbuch, Nr. 1229 getan. Aber dies wäre so verkehrt wie möglich. Ein Lehrer „zeigt" seinen Schülern die Bedeutung einer Konstrukzion, d. h. er bringt sie ihrer Erkenntnis nahe. Die Handlungen dieses Menschen „zeigen" wie leichtsinnig er ist, d. h. lassen erkennen. Das ist beides nicht „weisen", und um diese geistigen Bezihungen zu erhalten, muss „weisen" erst mit Präposizionen zusammengesetzt werden: „nachweisen", „beweisen", „erweisen". Doch — geistige Bezihungen? Tritt nicht der Regel nach die sinnliche Bedeutung stärker hervor durch solche Zusammensetzungen auch mit denjenigen Präposizionen, die selbständig gebraucht eine andere Form haben? Und ist nicht *be-*, vermittelt durch das altdeutsche *bi* gleich *bei*; und *er-* gleich *aus*, im Gotischen wie dieses *us* lautend? — Das Ver-

Digitized by Google

hältnis ist vielmehr ein ganz anderes. „Zeigen" hat sinnliche Frische der Bedeutung und erzeugt gerade deshalb eine klare Vorstellung, wenn es auf geistiges Erkennen angewandt wird. Wo man diejenigen Ausdrücke auf den Geist anwendet, die als Bezeichnung der Tätigkeiten der körperlichen Sinnesorgane noch in Gebrauch sind, da entsteht immer ein viel lebendigerer Begriff, als wenn man sich der ganz unsinnlichen Wörter bedient. „Wir sehen, wie alles um uns vergänglich ist"; „Du sihst, dass ich die Warheit gesagt habe": dies ist viel anschaulicher als „erkennen". So wollen wir denn lieber sagen: Weisen ist ein Wort, welches zu wenig sinnliche Anschaulichkeit hat, als dass es deutlich genug im sogenannten geistigen Sinne angewandt werden könnte; es muss deshalb mit versinnlichenden Präposizionen zusammengesetzt werden, um diese Anschaulichkeit zu erlangen. Dagegen ist „zeigen" ein an und für sich so sinnlich anschauliches Wort, dass es bei solcher Zusammensetzung zum Teil ganz den örtlichen Sinn hervortreten lassen würde. „Nachzeigen" könnte nur bedeuten „mit dem Finger hinter jemandem her zeigen".

Auf die Angabe logischer Unterschiede müssten wir also verzichten, wollten wir eine ausfürliche Untersuchung über den Gebrauch der deutschen Wörter, wie er in der jetzigen Sprache ist, anstellen. Nur bei ganz flüchtiger Betrachtung mag man zur Anname solcher Unterschiede kommen; wollte man aber die Thesen an dem Gebrauche der Schriftsteller prüfen, so würde man bald genug ihre Unzulänglichkeit erkennen, oder auch dahin gelangen, den Worten der Schriftsteller durch gewaltsame Deutung einen falschen Sinn unterzulegen. — Dasselbe Verhältnis findet bei den griechischen Wörtern statt, um die es sich hier handelt. Die Unterschiede derselben, ganz offenbar in manchen Stellen die keine Vertauschungen gestatten würden, sind im Ganzen genommen fein, und können oft besser gefült als in Worten auseinandergesetzt werden. Ich zihe diejenigen Zusammensetzungen von *δεικνύναι* und *φαίνειν* mit in die Untersuchung, welche der Bedeutung nach am schwersten von den einfachen Verben zu trennen sind. Von *μηνύειν* sind so gut wie keine Zusammensetzungen vorhanden.

2. Δεικνύναι entspricht unserm *zeigen*, das aus derselben Wurzel abgeleitet ist und bedeutet also — da sich der Begriff nicht kurz definiren lässt — einem anderen einen Gegenstand so in Kenntnis bringen, dass man (mit der Hand) darauf deutet, oder den Gegenstand ihm entgegenhält, oder den Fremden zu dem Gegenstande hinfürt; also jedenfalls auf eine sinnliche Weise. Lehr-

Digitized by Google

reich ist, dass man auch im Griechischen sagt δεικνύναι εἴς τι. 1] Hdt. 4, 150. ἅμα τε ἔλεγε ταῦτα καὶ ἐδείκνυε ἐς τὸν Βάττον. 2] Od. 12, 25. ἅμα δ' ἠοῖ φαινομένηφιν | πλεύσεσθ'· αὐτὰρ ἐγὼ δείξω ὁδὸν ἠδὲ ϝέκαστα | σημανέω, ἵνα μή τι κακορραφίῃ ἀλεγεινῇ | ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς ἀλγήσετε πῆμα παθόντες. 3] Il. 19, 332. πρὶν μὲν γάρ μοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐϝώλπει | οἷον ἐμὲ φθίσεσθαι ἀπ' Ἄργεος ἱπποβότοιο | αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ, σὲ δέ τε Τροίηνδε νέεσθαι, | ὥς ἄν μοι τὸν παῖδα θοῇ ἐνὶ νηὶ μελαίνῃ | Σκυρόθεν ἐξαγάγοις καί ϝοι δείξειας ἕκαστα, | κτῆσιν ἐμὴν δμῳάς τε καὶ ὑψερεφὲς μέγα δῶμα. 3, 452.

Φαίνειν ist der weniger sinnliche Ausdruck, der also mehr unserm *weisen* entspricht: einen Gegenstand auf irgend eine Weise zur Erscheinung bringen, dass andere ihn warnehmen, aber one die äußerliche Hindeutung mit der Hand, one dass man den Gegenstand eigens zu dem Zwecke der Sichtbarmachung hinhält, one dass man eine Person zu ihm hinanfürt. 4] Od. 18, 67. Odysseus rüstet sich zum Zweikampfe mit Viros: αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς | ζώσατο μὲν ῥάκεσιν περὶ μήδεα, φαῖνε δὲ μηροὺς | καλούς τε μεγάλους τε, φάνεν δὲ ϝοι εὐρέες ὦμοι | στήθεά τε στιβαροί τε βραχίονες. 5] ib. 74. ἦ τάχα Ϝῖρος Ἄϝιρος ἐπίσπαστον κακὸν ἕξει, | οἵην ἐκ ῥακέων ὀ γέρων ἐπιγουνίδα φαίνει. 6] Il. 18, 295. νήπιε, μηκέτι ταῦτα νοήματα φαῖν' ἐνὶ δήμῳ. | οὐ γάρ τις Τρώων ἐπιπείσεται· οὐ γὰρ ἐάσω. Dass in 4] und 5] δεικνύναι einen ganz falschen Sinn geben würde, ist offenbar. Odysseus hätte da mit der Hand auf seine Schenkel gezeigt, oder sie wenigstens eigens zu dem Zwecke entblößt, damit andere sie sähen; wärend sie nur zu Tage treten, indem er sich für den Zweikampf schürzt. In 6] ist φαίνειν auf das übertragen, was nur für das Gehör, nicht für das Auge zur Offenbarung kommt; ein solcher Gebrauch liegt zwar auch δεικνύναι nicht fern, doch würde auch dabei mehr an eine Absicht gedacht werden.

„Zur Erscheinung bringen" d. i. „erscheinen lassen": also auch das noch nicht seiende. In diesem Sinne ist φαίνειν auch in der klassischen Prosa nicht ungebräuchlich, und wird besonders auf die Zeichen angewandt welche die Götter senden: Blitze, οἰωνοί, Träume u. dgl. Wir pflegen ganz ungenau mit „senden" oder „schicken" zu übersetzen. 7] Il. 2, 324. ἡμῖν μὲν τόδ' ἔφηνε τέρας μέγα μητίετα Ζεὺς | ὄψιμον, ὀψιτέλεστον, ὅο κλέος οὔποτ' ὀλεῖται. 8] ib. 353. φημὶ γὰρ οὖν κατανεῦσαι ὑπερμενέα Κρονίωνα | ἤματι τῷ, ὅτε νηυσὶν ἐπ' ὠκυπόροισιν ἔβαινον | Ἀργεῖοι Τρώεσσι φόνον καὶ κῆρα φέροντες, | ἀστράπτων ἐπιδέξι', ἐναίσιμα σήματα φαίνων. 9]

Digitized by Google

Xen. an. 4, 3, 13. εὐθὺς οὖν ὁ Ξενοφῶν αὐτός τε ἔσπενδε καὶ τοῖς νεανίσκοις ἐγχεῖν ἐκέλευε καὶ εὔχεσθαι τοῖς φήνασι θεοῖς τά τε ὀνείρατα καὶ τὸν πόρον, καὶ τὰ λοιπὰ ἀγαθὰ ἐπιτελέσαι. 10] id. h. gr. 4, 3, 4. οὔπω δ' ἐνιαυτὸν ὄντος ἐν τῇ βασιλείᾳ Ἀγησιλάου, θύοντος αὐτοῦ τῶν τεταγμένων τινὰ θυσιῶν ὑπὲρ τῆς πόλεως, εἶπεν ὁ μάντις, ὅτι ἐπιβουλήν τινα τῶν δεινοτάτων φαίνοιεν οἱ θεοί. ἐπεὶ δὲ πάλιν ἔθυεν, ἔτι δεινότερα ἔφη τὰ ἱερὰ φαίνεσθαι. 11] Od. 8, 499. ὁ δ' ὁρμηθεὶς θεοῦ ἤρχετο, φαῖνε δ' ἀοιδήν | ἔνθεν ἑλὼν ὡς οἱ μὲν ἐυσσέλμων ἐπὶ νηῶν | βάντες ἀπέπλειον κτλ. Weshalb diese Stelle zu so verschiedenen Deutungen Anlass gegeben hat, kann ich nicht fassen; man vergleiche doch nur 6]. Auch darf man hier nicht an den „innigen Zusammenhang zwischen φάναι und φαίνειν" denken (Ameis); der ist im Gefül des sprechenden durchaus nicht vorhanden, wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, dass einem Philosophen gelegentlich ein etymologischer Zusammenhang einfällt.

Aber auch δεικνύναι geht nicht notwendig auf das zeigen dessen, das schon vorhanden war: wir hätten sonst einen schlagenden logischen Unterschied der beiden Wörter gefunden. 12] Od. 3, 173. ἠτέομεν δὲ θεὸν φῆναι τέρας· αὐτὰρ ὅγ' ἡμῖν | δεῖξε, καὶ ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὔβοιαν | τέμνειν, ὄφρα τάχιστα ὑπὲκ κακότητα φύγοιμεν. Freilich, ein bedeutender Unterschied ist auch hier zwischen beiden Wörtern. Wir bitten, dass der Gott uns erscheinen lasse was noch nicht da ist, also erst erzeugt werden muss (φῆναι); hier ist nur die Rücksicht darauf, dass ein Zeichen überhaupt komme, gleichsam ins Dasein trete. Da aber nun unsere Aufmerksamkeit bereits darauf gerichtet ist, als wäre es vorhanden, so handelt es sich nur darum, dass es uns, damit wir es sehen, vorgefürt werde. Und so ist also bei δεικνύναι doch immer eine andere Anschauung vorhanden.

Eine spezielle Anwendung von φαίνειν in der allem Anscheine nach spartanischen Wendung φρουρὰν φαίνειν „eine Aushebung veranstalten", „Mannschaften ausheben", erklärt sich nach 7—11]. 13] Xen. h. gr. 3, 2, 23. ἀποκριναμένων δὲ τῶν Ἠλείων ὅτι οὐ ποιήσοιεν ταῦτα, ἐπιληίδας γὰρ ἔχοιεν τὰς πόλεις, φρουρὰν ἔφηναν οἱ ἔφοροι. ἄγων δὲ τὸ στράτευμα Ἄγις ἐνέβαλε διὰ τῆς Ἀχαΐας εἰς τὴν Ἠλείαν κατὰ Λάρισαν. Só oft in demselben Werke, immer von den Spartanern.

3. Ich werde sogleich die Zusammensetzungen mit vergleichen, die natürlich bestimmtere Begriffe zeigen als die einfachen Verben. Von den vielen Bedeutungen welche namentlich im Thesaurus angegeben sind, sind nicht wenige zu streichen; doch kann hier nicht

Digitized by Google

allzu sehr auf das einzelne eingegangen werden, und es ist nur in den Hauptzügen ein Bild der Wörter zu entwerfen.

Eigentlich „beweisen" bedeutet δεικνύναι nie; es ist immer: zur Erkenntnis eines anderen bringen. 14] Dem. 21, 21. ἐξελέγξω δὲ πρῶτον μὲν ὅσα αὐτὸς ὑβρίσθην, ἔπειθ' ὅσα ὑμεῖς· μετὰ ταῦτα δὲ καὶ τὸν ἄλλον βίον αὐτοῦ πάντα ἐξετάσω, καὶ δείξω πολλῶν θανάτων, οὐχ ἑνὸς ὄντα ἄξιον. „Ich werde zuerst beweisen (indem ich die Gründe auseinander setze, die feindlichen Aussagen widerlege: dies ist ἐξελέγχειν) wie viel Unrecht ich erlitten habe; . . dann zeigen (euch vor die Augen füren dass ihr's erkennen könnt: δεικνύναι) dass er zehnmal den Tod verdient hat". 15] id. 42, 22. σὺ τοίνυν δεῖξον χαλκοῦν ἕνα μόνον εἰς τὴν πόλιν ἀνηλωκώς, ὁ τὰς δύο λειτουργούσας οὐσίας παρειληφώς: „zeige vor, dass wir's sehn können". 16] Thuc. 1, 37. καίτοι εἰ ἦσαν ἄνδρες ὥσπερ φασὶν ἀγαθοί, ὅσῳ ἀληπτότεροι ἦσαν τοῖς πέλας, τοσῷδε φανερωτέραν ἐξῆν αὐτοῖς τὴν ἀρετὴν διδοῦσι καὶ δεχομένοις τὰ δίκαια δεικνύναι.

Viel eher entspricht ἀποδεικνύναι unserem *beweisen*, d. h. *bei* anderen Dingen etwas *weisen*, oder wie der griechische Ausdruck ist: *von* anderen Sachen *aus* es zeigen. Wenigstens ist δεικνύναι ein viel weniger bestimmter Ausdruck, so dass es in der Bedeutung „zeigen" neben jenem ἀποδεικνύναι vorkommen kann, und kein Kunstausdruck namentlich der Mathematiker in diesem Sinne geworden ist. 17] Hdt. 2, 143. ἐσαγαγόντες ἐς τὸ μέγαρον ἔσω ἐὸν μέγα ἐξηρίθμεον δεικνύντες κολοσσοὺς ξυλίνους τοσούτους ὅσους περ εἶπον· ἀρχιερεὺς γὰρ ἕκαστος αὐτόθι ἵσταται ἐπὶ τῆς ἑωυτοῦ ζόης εἰκόνα ἑωυτοῦ· ἀριθμέοντες ὧν καὶ δεικνύντες οἱ ἱρέες ἐμοὶ ἀποδείκνυσαν παῖδα πατρὸς ἑωυτῶν ἕκαστον ἐόντα, ἐκ τοῦ ἄγχιστα ἀποθανόντος τῆς εἰκόνος διεξιόντες διὰ πασέων, ἐς ὃ ἀπέδειξαν ἁπάσας αὐτάς. Wir würden das zweite ἀποδεικνύναι in diesem Beispiele besser durch „nachweisen" übersetzen. 18] Ar. ran. 1249. καὶ μὴν ἔχω γ' ὡς αὐτὸν ἀποδείξω κακὸν | μελοποιὸν ὄντα καὶ ποιοῦντα ταῦτ' ἀεί. Überhaupt vergegenwärtigt die Präposizion ἀπό in Zusammensetzungen mit Verben nicht bloß den Anfangspunkt einer Bewegung, sondern auch den Endpunkt derselben, das gelangen zu einem bestimmten Punkte, zu dém Punkte den man als man jene Bewegung begann erstrebte, zu dém Punkte der erreicht werden musste oder sollte. Man vergleiche nur διδόναι und ἀποδιδόναι, λαμβάνειν und ἀπολαμβάνειν. Die sehr mannigfaltigen Verhältnisse welche durch die verschiedene Natur der Verben bedingt sind, bedürfen einer allgemeineren Auseinandersetzung, die ich in den Prolegomena der Synonymik zu geben gedenke.

Digitized by Google

Hier nun ist zu erwänen, dass ἀποδεικνύναι, wie schon bei 17] angedeutet ist, nicht einseitig „beweisen" bedeutet, sondern überhaupt anderen so vor die Augen füren, dass sie den Gegenstand geistig durchschauen und erkennen können, dass sie ihn auch in anderer Weise sich aneignen können. 19] Eur. Rhes. 40. τί θροεῖς; τί σε φῶ | νέον ἀγγέλλειν; πολλὰ γὰρ εἰπὼν | οὐδὲν τρανῶς ἀπέδειξας. 20] Thuc. 7, 48. καὶ ὁ μὲν Δημοσθένης τοιαῦτα ἐγίγνωσκεν· ὁ δὲ Νικίας ἐνόμιζε μὲν καὶ αὐτὸς πόνηρα σφῶν τὰ πράγματα εἶναι, τῷ δὲ λόγῳ οὐκ ἐβούλετο αὐτὰ ἀσθενῆ ἀποδεικνύναι, οὐδ' ἐμφανῶς σφᾶς ψηφιζομένους μετὰ πολλῶν τὴν ἀναχώρησιν τοῖς πολεμίοις καταγγέλτους γίγνεσθαι. Wir übersetzen also in manchen Fällen mit „nachweisen", d. i. als tatsächlich aufweisen; in anderen, wie namentlich in 24] bedeutet ἀποδεικνύναι sogar das vorfüren einer Sache in der Weise, dass sie in den Besitz des anderen übergeht. 21] Thuc. 1, 26. ἦλθον γὰρ ἐς τὴν Κέρκυραν οἱ τῶν Ἐπιδαμνίων φυγάδες, τάφους τε ἀποδεικνύντες καὶ ξυγγένειαν, ἣν προϊσχόμενοι ἐδέοντο σφᾶς κατάγειν. 22] id. 1, 129. καὶ παρὰ Παυσανίαν ἐς Βυζάντιον ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι καὶ τὴν σφραγῖδα ἀποδεῖξαι. Wir würden in diesen beiden Stellen übersetzen „zum Beweise vorzeigen"; die Bedeutung ist jedoch wie oben angegeben. 23] Hdt. 1, 136. ἀνδραγαθίη δ' αὕτη ἀποδέδεκται, μετὰ τὸ μάχεσθαι εἶναι ἀγαθόν, ὃς ἂν πολλοὺς ἀποδέξῃ παῖδας· τῷ δὲ τοὺς πλείστους ἀποδεικνύντι δῶρα ἐκπέμπει ὁ βασιλεὺς ἀνὰ πᾶν ἔτος. Das erste ἀποδέδεκται: „ist öffentlich aufgestellt, festgestellt" (Stein), d. h. ist zur Kenntnisname und Nachamung anderen vor die Augen gefürt. 24] id. 2, 136. ἐπὶ τούτου βασιλεύοντος ἔλεγον ἀμιξίης ἐούσης πολλῆς χρημάτων, γενέσθαι νόμον Αἰγυπτίοισι, ἀποδεικνύντα ἐνέχυρον τοῦ πατρὸς τὸν νέκυν οὕτω λαμβάνειν τὸ χρέος.

Wesentlich verschieden ist ἀποφαίνειν. Es ist wie das Simplex, einen Gegenstand zur Erscheinung bringen, und zwar mit der Bezihung, dass dies offen, vor aller Augen geschiht. 25] Ar. pax. 987. Die Friedensgöttin wird gebeten, es nicht wie die μοιχευόμεναι γυναῖκες zu machen, die sich nur halb versteckt zeigen: μὰ Δί', ἀλλ' ἀπόφηνον ὅλην σαυτὴν | γενναιοπρεπῶς τοῖσιν ἐρασταῖς | ἡμῖν. Hier wäre ἀποδεικνύναι unmöglich; es würde das vielmehr bedeuten „sich nachweisen als". Auch in folgender Stelle ist der Unterschied sehr deutlich. 26] id. 352. Die Wolken vermögen alle möglichen Gestalten anzunehmen: ΣΩ. γίγνονται πάνθ' ὅ τι βούλονται· κἄτ' ἢν μὲν ἴδωσι κομήτην, | ἄγριόν τινα τῶν λασίων τούτων, οἱόνπερ τὸν Ξενοφάντου, | σκώπτουσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις

Digitized by Google

εἴκασαν αὐτάς. | ΣΤΡ. τί γάρ, ἦν ἅρπαγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα, τί δρῶσιν; | ΣΩ. ἀποφαίνουσαι τὴν φύσιν αὐτοῦ λύκοι ἐξαίφνης ἐγένοντο: „Sie füren dessen Wesen uns vor die Augen, indem sie . .“ Das ist kein Beweis, kein Nachweis des tatsächlichen. — Aber in anderen Fällen ist der Unterschied zarter. 27] ib. 1331. ΣΤΡ. τὸν πατέρα τύπτεις; ΦΕΙ. κἀποφανῶ γε, νὴ Δία, | ὡς ἐν δίκῃ σ' ἔτυπτον. ΣΤΡ. ὦ μιαρώτατε, | καὶ πῶς γένοιτ' ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκῃ; | ΦΕΙ. ἔγωγ' ἀποδείξω, καί σε νικήσω λέγων. 28] Xen. comm. 1, 7, 4. ὡσαύτως δὲ καὶ τὸ πλούσιον καὶ τὸ ἀνδρεῖον καὶ τὸ ἰσχυρὸν μὴ ὄντα, δοκεῖν ἀλυσιτελὲς ἀπέφαινε· προστάττεσθαι γὰρ αὐτοῖς ἔφη μεῖζω ἢ κατὰ δύναμιν κτλ. 29] id. Ages. 2, 7. καὶ οὐ τοῦτο λέξων ἔρχομαι, ὡς πολὺ μὲν ἐλάττους πολὺ δὲ χείρονας (στρατιώτας) ἔχων συνέβαλεν· εἰ γὰρ ταῦτα λέγοιμι, Ἀγησίλαόν τ' ἂν μοι δοκῶ ἄφρονα ἀποφαίνειν καὶ ἐμαυτὸν μωρόν, εἰ ἐπαινοίην τὸν περὶ τῶν μεγίστων εἰκῇ κινδυνεύοντα. 30] Plat. leg. 718 E. τὸν δὲ Ἡσίοδον οἱ πολλοὶ σοφὸν ἀποφαίνουσι λέγοντα, ὡς ἡ μὲν ἐπὶ τὴν κακότητα ὁδὸς λεία, καὶ ἀνιδιτὶ παρέχει πορεύεσθαι, μάλα βραχεῖα οὖσα, τῆς δ' ἀρετῆς, φησίν, ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν. Erst wenn man mehrere Stellen von der Art vergleicht, erkennt man den abweichenden Sinn von ἀποφαίνειν. Offenbar ist in 29] und 30] von einem „beweisen“ gar nicht die Rede; es ist nur „zur Anschauung bringen“, „so erscheinen lassen“, „darstellen“. So können wir aber ungezwungen auch 28] erklären: „anschaulich machen“. Deshalb werden wir auch in 27] ἀποδείξω als den bestimmteren, ἀποφανῶ als den allgemeineren und unbestimmteren Ausdruck anerkennen, bei dem weniger deutlich auf die zu erreichende geistige Erkenntnis, als auf das bloße vor die Augen stellen hingedeutet wird.

4. In manchen Fällen bedeutet δεικνύναι „durch die Tat erkennen lassen“, und wird also auf Handlungen angewandt, welche das Wesen und den Charakter einer Person offenbaren. 31] Thuc. 6, 86. οἵδε .. ὑμῖν ἀεί τε ἐπιβουλεύουσι, καὶ ὅταν καιρὸν λάβωσιν ἑκάστου οὐκ ἀνιᾶσιν· ἔδειξαν δὲ καὶ ἄλλα ἤδη καὶ τὰ ἐς Λεοντίνους, καὶ νῦν τολμῶσιν, ἐπὶ τοὺς ταῦτα κωλύοντας καὶ ἀνέχοντας τὴν Σικελίαν μέχρι τοῦδε μὴ ὑπ' αὐτοὺς εἶναι, παρακαλεῖν ὑμᾶς ὡς ἀναισθήτους. 32] Xen. comm. 1, 3, 1. ὡς δὲ δὴ καὶ ὠφελεῖν ἐδόκει μοι τοὺς ξυνόντας τὰ μὲν ἔργῳ δεικνύων ἑαυτὸν οἷος ἦν, τὰ δὲ καὶ διαλεγόμενος, τούτων δὴ γράψω ὁπόσα διαμνημονεύσω.

Dies ist aber viel deutlicher ἐνδεικνύναι; denn mit der Präposizion bedeutet δεικνύναι: *in* einer Sache zur Erkenntnis bringen.

Digitized by Google

33] Eur. Alc. 154. *πῶς δ' ἂν μᾶλλον ἐνδείξαιτό τις | πόσιν προτιμῶσ' ἢ θέλουσ' ὑπερθανεῖν;* 34] Plat. apol. 35 B. *ταῦτα γὰρ οὔτε ὑμᾶς χρὴ ποιεῖν, .. οὔτ' ἂν ἡμεῖς ποιῶμεν, ὑμᾶς ἐπιτρέπειν· ἀλλὰ τοῦτο αὐτὸ ἐνδείκνυσθαι, ὅτι πολὺ μᾶλλον καταψηφιεῖσθε τοῦ τὰ ἐλεεινὰ ταῦτα δράματα εἰσάγοντος, .. ἢ τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος.* 35] Xen. Cyr. 8, 3, 21. *οἱ μὲν δὴ ἄλλοι ἐπεὶ καλέσειεν ἀνὰ κράτος ἐλαύνοντες ὑπήκουον, συναύξοντες τὴν ἀρχὴν τῷ Κύρῳ καὶ ἐνδεικνύμενοι ὅτι σφόδρα πείθοιντο.* Hierbei ist zu bemerken, dass *ἐνδεικνύναι* so einseitig die zu Tage tretende Leistung hervorheben kann, dass dabei nicht an eine Offenbarung durch die ein anderer etwas erkennt gedacht wird, sondern an eine Leistung die ihm überhaupt zum Nutzen gereicht. Wir finden eine analoge Anwendung bei *ἀποδεικνύναι* namentlich in 24], doch ist dabei von einem Übergang in fremden (vorläufigen) Besitz die Rede und also, wie das die Präposizion *ἀπό* nahe legt, von einem Übergehen von einer Hand in die andere. 36] Dem. 19, 160. *διὰ ταῦτα οὐδαμόσε ᾤετο δεῖν τούτους βαδίζειν. οὗτοι δ' ἐχαρίζοντο πάντ', ἐνδεικνύμενοι καὶ ὑπερκολακεύοντες ἐκεῖνον.* 37] Aeschin. 3, 216. *καὶ κατὰ τῆσδε τῆς κρίσεως εὐθὺς ἀρχόμενος τοῦ λόγου φέρει τινὰ αἰτίαν, λέγων ὡς ἐγὼ τὴν γραφὴν οὐχ ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐγραψάμην, ἀλλ' ἐνδεικνύμενος Ἀλεξάνδρῳ διὰ τὴν πρὸς αὐτὸν ἔχθραν.* — Es ist in diesen Anwendungen das Medium gebräuchlich.

Eine ähnliche Anwendung von ἐμφαίνειν nimmt man mit Unrecht an. 38] Theophr. caus. pl. 6, 6, 6. *ἅπαντες δέ πως ἐμφαίνουσιν οἱ καρποὶ καὶ τὸν τοῦ φυτοῦ χυλόν, ὅπερ ἴσως ἀναγκαῖον ἐξ ἐκείνου γενομένους*: d. h. sie zeigen an sich, lassen an sich sehn. Vgl. Plat. Tim. 71 B. *ἐν* ist hier ganz rein lokal, so dass es nur den Ort des *φαίνειν* angibt; und das Passiv *ἐμφαίνεσθαι* ist ein einfaches *φαίνεσθαι*, mit bloßer Angabe, wo die Erscheinung stattfindet. Diese Unterscheidung von *ἐνδεικνύναι* ist in dem verschiedenen Sinne der Simplices wól begründet: auch *δεικνύναι* gehört gewissermaßen zu den in Kap. 102—112. behandelten „transitiven Verben der Bewegung", bei denen außer dem wirklichen Objekte auch ein „Ortsobjekt" (im Dativ oder mit *εἰς*) unmittelbar verstanden wird. Vgl. F. 102, 2. Daher auch die viel unmittelbarere Beziehung auf das Verständnis u. s. w. eines anderen, und die weniger auf eine andere Person Bezihung nehmende Bedeutung von *φαίνειν* und dessen Zusammensetzungen.

5. Die einfachen Verben, *δεικνύναι* und *φαίνειν*, haben schon eine nicht geringe Geschmeidigkeit (Volubilität) der Bedeutung, durch Hinzutritt von Präpositionen wird dieselbe natürlich in ge-

Digitized by Google

wisser Beziehung noch größer, obgleich die Begriffe allerdings fester bestimmt werden.

So bedeutet ἐπιδεικνύναι offen vor die Augen stellen und scheint ganz zusammenzufallen mit ἀποφαίνειν in 25] in der folgenden Stelle. 39] Ar. av. 666. ἀλλ' εἰ δοκεῖ σφῷν, ταῦτα χρὴ δρᾶν. ἡ Πρόκνη | ἔμβαινε, καὶ σαυτὴν ἐπιδείκνυ τοῖς ξένοις. Aber dies ἐπιδεικνύναι soll doch nicht wie jenes ἀποφαίνειν die Enthüllung der ganzen Persönlichkeit sein; es ist eine Vorstellung für die, welche sich den Vogel näher ansehen wollen; und vorhergegangen war die Aufforderung: ἐκβίβασον αὐτοῦ, πρὸς θεῶν, αὐτήν, ἵνα | καὶ νὼ θεασώμεσθα τὴν ἀηδόνα. Überhaupt bedeutet ἐπιδεικνύναι ein vor die Augen stellen zu genauerer Prüfung und Ansicht, und unterscheidet sich auch so von dem einfachen δεικνύναι, welches dieses nähere zeigen nicht so deutlich hervorhebt. 40] Hdt. 6, 61. Einem vornehmen Spartaner ist eine hässliche Tochter geboren, die Amme trägt das Kind täglich in das Heiligtum der Helena und bittet diese, dem Kinde ein schöneres Ansehn zu geben. καὶ δή κοτε ἀπιούσῃ ἐκ τοῦ ἱροῦ τῇ τροφῷ γυναῖκα λέγεται ἐπιφανῆναι, ἐπιφανεῖσαν δὲ ἐπείρεσθαί μιν, ὅ τι φέρει ἐν τῇ ἀγκάλῃ, καὶ τὴν φράσαι, ὡς παιδίον φέρει· τὴν δὲ κελεῦσαί οἱ δέξαι· τὴν δὲ οὐ φάναι· ἀπειρῆσθαι γάρ οἱ ἐκ τῶν γειναμένων μηδενὶ ἐπιδεικνύναι· τὴν δὲ πάντως ἑωυτῇ κελεύειν ἐπιδέξαι· ὁρέουσαν δὲ τὴν γυναῖκα περὶ πολλοῦ ποιευμένην ἰδέσθαι, οὕτω δὴ τὴν τροφὸν δέξαι τὸ παιδίον· τὴν δὲ καταψῶσαν τοῦ παιδίου τὴν κεφαλὴν εἶπαι, ὡς καλλιστεύσει πασέων τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν. Dass ἐπιδεικνύναι und ἐπιδεῖξαι hier mehr bedeutet als δεῖξαι ist offenbar; wir würden für das erstere „zur Schau stellen" einsetzen können, auch in dem zweiten Falle fordert doch die unbekannte Heroine auf, ihr das Kind ordentlich zu zeigen; ein δεῖξαι wäre es ja schon, wenn man auf das verhüllte Kind mit dem Finger hindeutet oder es in diesem Zustande entgegenhält. Auch in der folgenden Stelle ist der Unterschied von dem einfachen δεικνύναι offenbar. 41] Dem. 47, 67. ἐπειδὰν τοίνυν ἐπαγγείλαντός μου αὐτῷ θεραπεύειν τὴν ἄνθρωπον ἣν συνέκοψαν, καὶ ἰατρὸν εἰσάγειν οὐκ ἐφρόντιζον, ἐγὼ αὐτὸς εἰσήγαγον ἰατρὸν ᾧ πολλὰ ἔτη ἐχρώμην, ὃς ἐθεράπευεν αὐτὴν ἀρρωστοῦσαν, καὶ ἐπέδειξα ὡς εἶχεν, εἰσαγαγὼν μάρτυρας.

Deshalb ist ἐπιδεικνύναι der eigentliche Ausdruck für jede öffentliche Schaustellung nicht nur, sondern für jede derartige Leistung der Rhetoren, Dichter, Musiker, Schauspieler u. dgl. 42] Plat. Euthyd. 274 A. μακαρίζω ἄρ' ὑμᾶς ἔγωγε τοῦ κτήματος πολὺ

Digitized by Google

μᾶλλον ἢ μέγαν βασιλέα τῆς ἀρχῆς· τοσόνδε δέ μοι εἶπετον, εἰ ἐν νῷ ἔχετον ἐπιδεικνύναι ταύτην τὴν σοφίαν, ἢ πῶς σφῷν βεβούλευται. 43] id. leg. 658 B. εἰκός που τὸν μέν τινα ἐπιδεικνύναι καθάπερ Ὅμηρος ῥαψῳδίαν, ἄλλον δὲ κιθαρῳδίαν, τὸν δέ τινα τραγῳδίαν, τὸν δ' αὖ κωμῳδίαν, οὐ θαυμαστὸν δὲ εἴ τις καὶ θαύματα ἐπιδεικνὺς μάλιστ' ἂν νικᾶν ἡγοῖτο· τούτων δὴ τοιούτων ἀγωνιστῶν μυρίων ἐλθόντων ἔχομεν εἰπεῖν, τίς ἂν νικῷ δικαίως; 44] Ar. nub. 935. ἀλλ' ἐπίδειξαι | σύ τε τοὺς προτέρους ἅττ' ἐδίδασκες, | σύ τε τὴν καινὴν | παίδευσιν, ὅπως ἂν ἀκούσας σφῷν | ἀντιλεγόντοιν κρίνας φοιτᾷ.

Diese Bedeutung steht in unmittelbarem Zusammenhange damit, dass ἐπί das sich befinden an der Oberfläche, nicht im Innern, bedeutet; was ich obenauf zeige aber wird einerseits sichtbarer, andererseits aber zeigt es auch nicht die Sachen ihrem wirklichen Wesen nach, und der Schein kann hier sehr leicht in Widerspruch mit der Wirklichkeit stehn. 45] Xen. Cyr. 4, 5, 23. ἐγὼ δὲ ἥδομαι, αἰσθανόμενος ὅτι οὐ μόνον φιλίαν ἐπιδεικνύμενος πάρει, ἀλλὰ καὶ σύνεσιν φαίνει μοι ἔχειν. 46] Plat. Charm. 158 D. ἐὰν μὲν γὰρ μὴ φῶ εἶναι σώφρων, ἅμα μὲν ἄτοπον αὐτὸν καθ' ἑαυτοῦ τοιαῦτα λέγειν, ἅμα δὲ καὶ Κριτίαν τόνδε ψευδῆ ἐπιδείξω καὶ ἄλλους πολλούς, οἷς δοκῶ εἶναι σώφρων. In 45] wird das wirklich vorhandene offenbart; in 46] umgekehrt ein bloßer Schein erweckt. Es ist dasselbe Verhältnis, welches wir in F. 15, 1. 2. bei φαίνεσθαι kennen lernten. Und so geht ἐπιδεικνύναι offenbar in die Bedeutung von φαίνειν über, bedeutet wie dieses der Hauptsache nach ein in Erscheinung bringen, unterscheidet sich aber dadurch deutlich, dass es auf das Verhältnis zu andern Personen (Ortsobjekt, F. 102. 2.!) besondere Rücksicht nimmt und deshalb auch den falschen Schein, der eben auf andere berechnet ist, hervorhebt. Unser *vorzeigen* hat übrigens zu dem Simplex ein ähnliches Verhältnis wie ἐπιδεικνύναι zu δεικνύναι. Und wie ἐπιδεικνύναι ‖ φαίνειν, so ist bei uns *nachweisen* ‖ *zeigen*, und die Parallelität ist in beiden Fällen so gleichartig, dass jedesmal das mit der Präposizion zusammengesetzte Verb welches an und für sich eine bestimmte Bezihung nicht hat, dieselbe durch die Präposizion deutlicher ausgeprägt enthält, als das andere Verb welches sie an und für sich hat. Um dies deutlicher zu machen:

Zeigen ist schon ziemlich verständlich ein *demonstrare;* weisen kann dies gar nicht bedeuten; aber beweisen, nachweisen ist dies ganz unzweideutig.

φαίνειν: zur Erscheinung bringen; δεικνύναι ist nur:

Digitized by Google

auf das wirklich vorhandene deuten; aber, ἐπιδεικνύναι hebt noch weit mehr als φαίνειν die Erscheinung an und für sich hervor, so dass selbst der falsche Schein damit gemeint sein kann.

Man sollte auf dieses Wesen determinirender Silben immer sorgfältig Acht haben: man würde da bald zu der Überzeugung gelangen, dass die Aufstellung harscharfer logischer Grundbegriffe in vielen Fällen zu einer Verkennung des Sprachgeistes fürt. Die Sprache gibt zunächst Anschauungen und erst vermittelst derselben bleibende Vorstellungen und Begriffe. Deshalb ist auch so große Vorsicht nötig bei der Zurückfürung der Begriffe auf denjenigen einer uralten Wurzel; denn die meisten Wörter enthalten ja irgend ein Determinativ, oft aber deren mehrere.

Weshalb ein änlicher Gebrauch von ἐπιφαίνειν — der obendrein nicht einmal als solcher erkannt zu werden pflegt — nur ganz vereinzelt ist, dürfte wol aus allem obigen leicht verstanden werden. Es ist das gleichsam ein „bezeigen" statt „beweisen". 47] Theogn. 359. μηδὲ λίην ἐπίφαινε· κακὸν δέ τι, Κύρν', ἐπιφαίνων | πανύρους κηδεμόνας σῆς κακότητος ἔχεις: „Stelle es (was? ist nicht gesagt, da die vorhergehenden Verse fehlen) nicht zu sehr vor die Augen der Welt, mache es nicht offenbar". Dagegen ist das Passiv, „zum Vorschein kommen, erscheinen" in Gebrauch, 40].

6. Wir müssen noch ein par besondere Anwendungen vergleichen. ἀποδεικνύναι in der Bedeutung „zuweisen" erklärt sich sehr leicht aus der Bedeutung der Präposizion. 48] Xen. Cyr. 8, 5, 3. εὐθὺς δὲ τοῦτο ἐνόμιζε Κῦρος, πρὸς ἕω βλέπουσαν ἱστασθαι τὴν σκηνήν· ἔπειτα ἔταξε πρῶτον μὲν πόσον δεῖ ἀπολιπόντας σκηνοῦν τοὺς δορυφόρους τῆς βασιλικῆς σκηνῆς· ἔπειτα σιτοποιοῖς μὲν χώραν ἀπέδειξε τὴν δεξιάν, ὀψοποιοῖς δὲ τὴν ἀριστεράν.

Wir übersetzen ferner ἀποδεικνύναι mit „wozu machen", *reddere,* und wenn das Prädikats-Nomen ein Substantiv ist, lateinisch mit *creare.* ἀπό ist hier nicht wie bei der zuletzt erwänten Bedeutung „von einer Menge weg", sonhern „von einem Ausgangspunkte aus", wobei man, wie bei ἀποδιδόναι u. dgl. von selbst an den Endpunkt, das Ziel denken wird. Ganz dasselbe Verhältnis haben wir bei unserer Vorsilbe *er-,* z. B. in erlangen, erzeigen, erweisen, erreichen, erstreben, wo lateinisch mehr *ad,* als *ex* entspricht, dessen Bedeutung *er* doch eigentlich hat. ἀποδεικνύναι ist also eigentlich „von einem bestimmten Zustande aus — der nun aufgegeben ist — zeigen": ein prägnanter Ausdruck, bei dem aber die Person der man zeigt nicht mehr vorgestellt wird, so

Digitized by Google

dass der Begriff des zeigens zurücktritt, und wir deshalb das sehr unbestimmte Verb „machen" für die Übersetzung nehmen. 49] Ar. Plut. 210. *μή νυν μελέτω σοι μηδέν· ὡς, ἐὰν γένῃ | ἀνὴρ πρόθυμος αὐτὸς εἰς τὰ πράγματα, | βλέποντ' ἀποδείξω σ' ὀξύτερον τοῦ Λυγκέως.* 50] Hdt. 7, 2. *στελλομένου δὲ Δαρείου ἐπ' Αἴγυπτον καὶ Ἀθήνας τῶν παίδων αὐτοῦ στάσις ἐγένετο μεγάλη περὶ τῆς ἡγεμονίης, ὡς δέει μιν ἀποδέξαντα βασιλέα κατὰ τῶν Περσέων νόμον οὕτω στρατεύεσθαι.*

Mit Unrecht gibt man auch für *ἀποφαίνειν* diese Bedeutung an, so im Thesaurus. 51] Thuc. 8, 93. *ἐλθόντες δὲ ἀπὸ τῶν τετρακοσίων τινὲς ἠρημένοι πρὸς αὐτοὺς ἀνὴρ ἀνδρὶ διελέγοντό τε καὶ ἔπειθον οὓς ἴδοιεν ἀνθρώπους ἐπιεικεῖς αὐτούς τε ἡσυχάζειν καὶ τοὺς ἄλλους παρακατέχειν, λέγοντες τούς τε πεντακισχιλίους ἀποφανεῖν, καὶ ἐκ τούτων . . τοὺς τετρακοσίους ἔσεσθαι.* Man gab sich ja den Anschein, als hätte man die fünftausend bereits ernannt (vgl. Thuc. ib. cap. 92.), und es handelte sich also nur um die offene Nennung der Namen. 52] Plat. leg. 753 C. D. *τὰ δὲ τῶν πινακίων κριθέντα ἐν πρώτοις μέχρι τριακοσίων δεῖξαι τοὺς ἄρχοντας ἰδεῖν πάσῃ τῇ πόλει, τὴν δὲ πόλιν ὡσαύτως ἐκ τούτων φέρειν πάλιν ὃν ἂν ἕκαστος βούληται, τοὺς δὲ τὸ δεύτερον ἐξ αὐτῶν προκριθέντας ἑκατὸν δεῖξαι πάλιν ἅπασι. τὸ δὲ τρίτον φερέτω μὲν ἐκ τῶν ἑκατὸν ὁ βουληθεὶς ὃν ἂν βούληται· ἑπτὰ δὲ καὶ τριάκοντα, οἷς ἂν πλεῖσται γένωνται ψῆφοι, κρίναντες ἀποφηνάντων ἄρχοντας.* Hier ist *ἀποφαίνειν* erläutert durch das vorhergegangene *δεῖξαι ἰδεῖν πάσῃ τῇ πόλει* und *δεῖξαι ἅπασι*, und steht natürlich in ganz gleichem Sinne. 53] Xen. de re eq. 1, 11. *καὶ μὴν κορυφὴ μὲν μείζων, ὦτα δὲ μικρότερα ἱππωδεστέραν τὴν κεφαλὴν (ἵππου) ἀποφαίνει*: lässt zum Vorschein kommen, erscheinen. 54] ib. 10, 5. *ὅταν οὖν τις αὐτὸν εἰς ταῦτα προάγῃ ἅπερ αὐτὸς σχηματοποιεῖται ὅταν μάλιστα καλλωπίζηται, οὕτως ἡδόμενόν τε τῇ ἱππασίᾳ καὶ μεγαλοπρεπῆ καὶ γοργὸν καὶ περίβλεπτον ἀποφαίνει τὸν ἵππον.* Es ist hier von der Pflege der guten Eigenschaften, die das Pferd bereits hat, die Rede; der Reiter soll diese nur zur Entfaltung bringen, soll das Pferd so behandeln, dass es diese Eigenschaften frei vor jedermanns Augen zeigt. Es ist an all diesen Stellen schwer zu begreifen, wie man dazu kommt, mit *reddere* und *creare* zu übersetzen. Es schließt sich also diese Anwendung eng an diejenige in 25—30] an.

7. Endlich zeigt sich noch der Unterschied zweier Synonyme in ihrer Anwendung auf gerichtliche Verhältnisse.

Φαίνειν (mit φάσις) heißt irgend einen Gegenstand anzeigen, seinen Ort oder sein Vorhandensein den Behörden angeben oder

Digitized by Google

verraten. ἐνδεικνύναι (ἔνδειξις) dagegen, seiner Bildung nach: einen Bürger (nicht einen Gegenstand) *in* einer Sache zur Anzeige bringen: ein Ausdruck, der sich auf öffentliche ungesetzliche Handlungen beziht. 55] Ar. Ach. 824. *τίς ὁ φαίνων σ' ἐστιν; ἀγορανόμοι, | τοὺς συκοφάντας οὐ θύραζ' ἐξείρξετε;* 56] Xen. Cyr. 1, 2, 14. *καὶ ἦν τις ἢ ἐν ἐφήβοις ἢ ἐν τελείοις ἀνδράσιν ἐλλίπῃ τι τῶν νομίμων, φαίνουσι μὲν οἱ φύλαρχοι ἕκαστοι καὶ τῶν ἄλλων ὁ βουλόμενος, οἱ δὲ γεραίτεροι ἀκούσαντες ἐκκρίνουσιν.* 57] Plat. leg. 856 C. *πᾶς δὲ ἀνήρ, οὗ καὶ σμικρὸν ὄφελος, ἐνδεικνύτω ταῖς ἀρχαῖς εἰς κρίσιν ἄγων τὸν ἐπιβουλεύοντα βιαίου πολιτείας μεταστάσεως ἅμα καὶ παρανόμου.* 58] ib. 937 C. *ἐὰν δέ τις ἁλῷ δὶς ψευδομαρτυρῶν, τοῦτον μηκέτι νόμος ἀναγκαζέτω μηδεὶς μαρτυρεῖν· ἐὰν δὲ τρίς, μηκέτ' ἐξέστω τούτῳ μαρτυρεῖν· ἐὰν δὲ τολμήσῃ μαρτυρῆσαι τρὶς ἑαλωκώς, ἐνδεικνύτω μὲν πρὸς τὴν ἀρχὴν ὁ βουλόμενος αὐτόν, ἡ δ' ἀρχὴ δικαστηρίῳ παραδότω.* apol. 32 B. 59] [Dem.] 58, 10. *ὡς μὲν τοίνυν .. ἔφηνε Θεοκρίνης τὸ τοῦ Μίκωνος πλοῖον, καὶ ὡς ἐξέκειτο πολὺν χρόνον ἡ φάσις, .. ἀκηκόατε μαρτυρούντων τούτων οὓς εἰδέναι μάλιστα προσῆκεν.* — 11. *βουλόμενος γὰρ ὁ τὸν νόμον τιθεὶς μήτε τοὺς ἀδικοῦντας τῶν ἐμπόρων ἀθῴους εἶναι, μήτε τοὺς ἄλλους πράγματ' ἔχειν, ἁπλῶς ἀπεῖπε τοῖς τοιούτοις τῶν ἀνθρώπων μὴ φαίνειν, εἰ μὴ πιστεύει τις αὐτῷ δείξειν ἐν ὑμῖν γεγενημένα περὶ ὧν ποιεῖται τὴν φάσιν· ἐὰν δέ τις παρ' αὐτὰ ποιῇ τῶν συκοφαντούντων, ἔνδειξιν αὐτῶν εἶναι καὶ ἀπαγωγήν.*

8. Verbalsubstantive zeigen nicht selten, welche Vorstellungen bei einem Verbum die vorwaltenden sind; doch ist dabei zu beachten, dass sie oft auch zu grell den Begriff des Verbs hervorheben.

Dies zeigt sich besonders auffällig bei δεῖξις, welches eine öffentliche Schaustellung bezeichnet, und folglich begrifflich zu ἐπιδεικνύναι gehört. Ist das zeigen die Sache selbst, so muss es wol ein absichtliches und besonders vorbereitetes sein. 60] Athen. 3, 54. Von einem Sophisten: *δεῖξιν δέ ποτε λόγων δημοσίᾳ ποιούμενος καὶ ἐγκώμιον διερχόμενος κτλ.* 61] id. 6, 99. *εἰ μὲν εἰς ἀκροάσεις λόγων παρεκεκλήμην, ἠπιστάμην ἥκειν ἀγορᾶς πληθούσης· οὕτω γάρ τις τῶν σοφῶν τὴν τῶν δείξεων ὥραν ἐκάλει.* id. 14, 12. In der älteren Sprache ist jedoch ἐπίδειξις der hierfür gebräuchliche Ausdruck, den wir sowol auf die öffentlichen Prunkreden der Sophisten angewandt finden (Plat. Hipp. maj. 282 B. Cratyl. 384 B.), als auf öffentliche Paraden und jede Schaustellung wodurch z. B. eine große Vorstellung von der Macht eines States erweckt werden soll (Thuc. 6, 31). Es ist das auch eine kriegerische

Digitized by Google

Demonstrazion, Scheinangriff u. dgl., wodurch man den Feind täuschen will. 62] Dem. 18, 280. *καί μοι δοκεῖς ἐκ τούτων, Αἰσχίνη, λόγων ἐπίδειξίν τινα καὶ φωνασκίας βουλόμενος ποιήσασθαι τοῦτον προελέσθαι τὸν ἀγῶνα.* 63] Xen. hipp. 3, 9. *ἔν γε μὴν ταῖς δοκιμασίαις ἡ μὲν τάξις εἴρηται μεθ' ἧς ἂν κάλλιστα ἱππάζοντο.* — 10. *ὅταν γε μὴν ἐν τῷ ἱπποδρόμῳ ἡ ἐπίδειξις ᾖ, καλὸν μὲν οὕτω πρῶτον τάξασθαι ὡς ἂν ἐπὶ μετώπου ἐμπλήσαντες ἵππων τὸν ἱππόδρομον ἐξελάσειεν τοὺς ἐκ τοῦ μέσου ἀνθρώπους.* Vgl. Thuc. 3, 16.

9. Ἀπόδειξις ist der auch bei den Mathematikern gebräuchliche Ausdruck für den ordentlichen Beweis; ἀποδεικτικός was auf diesen Beweis Bezihung hat.

Ἀπόφασις dagegen ist ein jedes offen vor die Augen stellen. Gebräuchlich ist bei Aristoteles die bestimmte Bedeutung: ausgesprochenes Urteil, Aussage; de interpret. 5. und 6. unterscheidet er zwei Arten derselben, die *ἀπόφασις* und *κατάφασις* (von *ἀποφάναι* und *καταφάναι*). Deshalb ist auch die Form ἀπόφανσις gewält, um von jenem *ἀπόφασις* zu unterscheiden. Hierzu gehört ἀποφαντικός. In der Gerichtssprache ist *ἀπόφασις* der genaue schriftliche Nachweis, besonders eines Vermögensbestandes, die Inventarisirung. Dem. 42, 1. 14.

10. Bei zwei zu *ΦΑ* gehörenden Verbalsubstantiven ist die passive Bedeutung die herrschende.

Φάσις ist das erscheinen, das sichtbar werden der Himmelskörper. Arist. meteor. 1, 6. [Plat.] Tim. Locr. 97 B.

Ἔμφασις ist das bei einer Gelegenheit oder an einem Orte stattfindende Erscheinen eines Dinges; dieses kann auch dem waren Sein entgegengesetzt sein. 64] Theophr. fr. 1, 5, 27. (Ansichten des Anaxagoras über die sinnlichen Warnehmungen:) *ὁρᾶν μὲν γὰρ τῇ ἐμφάσει τῆς κόρης, οὐκ ἐμφαίνεσθαι δὲ εἰς τὸ ὁμόχρων, ἀλλ' εἰς τὸ διάφορον.* 65] Arist. de mundo 4. *συλλήβδην δέ, τῶν ἐν ἀέρι φαντασμάτων τὰ μέν ἐστι κατ' ἔμφασιν, τὰ δὲ καθ' ὑπόστασιν. κατ' ἔμφασιν μὲν ἶριδες καὶ ῥάβδοι καὶ τὰ τοιαῦτα· καθ' ὑπόστασιν δὲ σέλα τε καὶ διάττοντες καὶ κομῆται καὶ τὰ τούτοις παραπλήσια. ἶρις μὲν οὖν ἐστιν ἔμφασις ἡλίου τμήματος . . πρὸς φαντασίαν ὡς ἐν κατόπτρῳ θεουμένη.*

11. Neben den oben besprochenen beiden Synonymen und ihren Zusammensetzungen ist nun noch μηνύειν in allgemeinem Gebrauche, welches unsern beiden Verben *offenbaren* und *angeben* entspricht, und von der Kundmachung solcher Sachen gebraucht wird, die vorher verborgen oder geheim waren. Die lebendigsten Bezihungen der drei einfachen Verben sind also:

Digitized by Google

δεικνύναι: wirkliche Hindeutung und Vorfürung; Erkenntnis und Einsicht der Person für die es geschiht.
φαίνειν: zu Tage bringen, auch das bisher nicht dagewesene; offenes Vorliegen des Objekts.
μηνύειν: ans Licht bringen des vorher verborgenen.

66] Soph. Oed. C. 1188. λόγων δ' ἀκοῦσαι τίς βλάβη; τά τοι κακῶς | ηὑρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μηνύεται. 67] Thuc. 4, 89. ὁ μὲν Δημοσθένης πρότερον πλεύσας πρὸς τὰς Σίφας .. ἄπρακτος γίγνεται μηνυθέντος τοῦ ἐπιβουλεύματος ὑπὸ Νικομάχου. — Es ist deshalb μηνύειν einerseits der Ausdruck für die Offenbarungen der Orakel, Propheten u. s. w.; andererseits für die Anzeigen gesetzwidriger Handlungen. 68] Plat. de rep. 366 A. B. ἀλλ' ὠφελήσουσιν ἁγνιζομένους αἱ τελεταὶ καὶ οἱ λύσιοι θεοί, ὡς αἱ μέγισται πόλεις λέγουσι καὶ οἱ θεῶν παῖδες, ποιηταὶ καὶ προφῆται τῶν θεῶν γενόμενοι, οἳ ταῦτα οὕτως ἔχειν μηνύουσιν. Soph. Oed. R. 102. — 69] Plat. leg. 932 D. ἐὰν δέ τις ἀδυνατῇ κακούμενος φράζειν, ὁ πυθόμενος τῶν ἐλευθέρων ἐξαγγελέτω τοῖς ἄρχουσιν, ἢ κακὸς ἔστω καὶ ὑπόδικος τῷ ἐθέλοντι βλάβης· ἐὰν δὲ δοῦλος μηνύσῃ, ἐλεύθερος ἔστω. 70] Lys. 6, 23. καὶ τίνα αὐτὸν δοκεῖτε ψυχὴν ἔχειν, ὁπότε τὰ μὲν ἔσχατα καὶ τὰ αἴσχιστα ἐποίει μηνύων κατὰ τῶν ἑαυτοῦ φίλων, ἡ δὲ σωτηρία ἀφανὴς αὐτῷ; id. 13, 18. 19. 21. 22. 48. 14, 35. Dieses Angeben kann ein ehrenhaftes wie ein unehrenwertes sein, wie 69—70] zeigen. Ebenso liegt in μήνυcιc und μηνυτής an und für sich keine verächtliche Beziehung. Der μηνυτής welcher seiner Vaterstadt das nächtliche Annahen eines feindlichen Heeres verrät oder eine nichtswürdige Handlung zur Kunde der Behörden bringt ist ebenso ehrenwert, wie der andere der unverfängliche Äußerungen denen hinterbringt die einen schlechten Gebrauch davon machen werden, ein verachtungswerter Mensch ist. μηνυτής ist nicht der Angeber von Profession, wie συκοφάντης, und eben so unterscheiden sich die Wörter μηνύειν und συκοφαντεῖν, μήνυσις und συκοφαντία; er ist nur der Angeber bei einer bestimmten Gelegenheit. Dafür geben beliebige Stellen aus den Klassikern Belege. Das in § 7. besprochene φαίνειν nebst φάσις unterscheidet sich aber so, dass besondere Bezihung darauf dass etwas vorher geheim war, nicht genommen wird. Es werden manche Gesetze recht offen übertreten, z. B. in manchen Ländern die Steuergesetze. Da handelt es sich dann nur um eine formgemäße Angabe der Tatsache, φάσις; erst das verdeckt geschehende erfordert eine μήνυσις. Und zudem ist φαίνειν, wie oben gezeigt, auf ein engeres Gebiet des Gebrauches beschränkt.

Digitized by Google

128.

Δεῖγμα.
παράδειγμα.

1. Δεῖγμα ist nicht wie *ἀπόδειξις* der Beweis einer Sache, sondern eine einzelne Tatsache oder Sache die als Probe gelten kann für das Ganze, woraus man auf das Ganze oder auf das Wesen der Person die Urheber davon ist, schließen kann. 1] Dem. 2, 20. *καίτοι ταῦτα, εἰ μικρά τις ἡγεῖται, μεγάλα δείγματα τῆς ἐκείνου γνώμης καὶ κακοδαιμονίας ἐστὶ τοῖς εὖ φρονοῦσιν.* 2] [id.] 61, 6. *συμβουλεύσας δ' ἃ μάλιστα κατεπείγει, νομίζω τῆς μὲν εὐνοίας τῆς ἐμῆς δεῖγμα, τῆς δὲ κοινῆς ἀφορμὴν ἀμφοτέροις εἰσοίσειν.* 3] Isocr. ep. 8, 6. *ἅπαντες γὰρ ὥσπερ δείγματι τοῖς τοιούτοις (ἀνδράσι) χρώμενοι, καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς συμπολιτευομένους ὁμοίους εἶναι τούτοις νομίζουσιν.*

2. Παράδειγμα ist was neben einer anderen Sache gezeigt wird; d. h. das Beispiel, welches vorgefürt wird besonders damit man sich in jener Sache darnach richte, oder auch sich dadurch abschrecken lasse. 4] Isocr. 1, 11. *δεῖγμα δὲ τῆς Ἱππονίκου φύσεως νῦν ἐξενηνόχαμεν, πρὸς ὃν δεῖ ζῆν σε ὥσπερ πρὸς παράδειγμα.* 5] Lycurg. 83. *βούλομαι δὲ μικρὰ τῶν παλαιῶν ὑμῖν διελθεῖν, οἷς παραδείγμασι χρώμενοι καὶ περὶ τούτων καὶ περὶ τῶν ἄλλων βέλτιον βουλεύσεσθε. τοῦτο γὰρ ἔχει μέγιστον ἡ πόλις ἡμῶν ἀγαθόν, ὅτι τῶν καλῶν ἔργων παράδειγμα τοῖς Ἕλλησι γέγονεν.* 6] Aeschin. 3, 245. *ἐὰν ἐπερωτῶσιν ὑμᾶς οἱ νεώτεροι, πρὸς ποῖον χρὴ παράδειγμα αὐτοὺς τὸν βίον ποιεῖσθαι, τί κρινεῖτε;* — 7] Dem. 19, 101. *ἂν μέντοι διὰ πονηρίαν ἀργύριον λαβὼν καὶ δῶρα (φανῇ), καὶ τοῦτ' ἐξελεγχθῇ σαφῶς ὑπ' αὐτῶν τῶν πεπραγμένων, μάλιστα μέν, εἰ οἷόν τε, ἀποκτείνατε· εἰ δὲ μή, ζῶντα τοῖς λοιποῖς παράδειγμα ποιεῖτε.* 8] Lycurg. 27. *ἔπειτα τὸν προδόντα μὲν ἐν τῷ πολέμῳ, σιτηγήσαντα δὲ παρὰ τοὺς νόμους, . . τοῦτον ἔχοντες ἐν τῇ ὑμετέρᾳ ψήφῳ οὐκ ἀποκτενεῖτε καὶ παράδειγμα τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ποιήσετε;* 9] Lys. 14, 12. *ἐὰν δὲ τοὺς ἐπιφανεστάτους τῶν ἐξαμαρτανόντων τιμωρῆσθε, πάντες παύσονται, ὥστε τούτῳ παραδείγματι χρώμενοι βελτίους ἔσονται οἱ πολῖται.*

Wir unterscheiden diese beiden Bezihungen durch die Ausdrücke „Muster, Richtschnur" und „abschreckendes Beispiel". *παράδειγμα* ist jedoch allgemeiner ein Beispiel auch für unsere Erkenntnis; ein bestimmter Fall, aus dem man lernen kann, wie es wol unter änlichen Verhältnissen kommen wird; aber auch ein

Digitized by Google

solcher, nach welchem sich dieselbe Sache welche der Fall betrifft beurteilen lässt: und hier ist *παράδειγμα* kaum der Bedeutung nach von *δεῖγμα* zu unterscheiden. 10] Dem. 19, 262. 263. *ἕως οὖν ἔτ' ἐν ἀσφαλεῖ, φυλάξασθε καὶ τοὺς πρώτους εἰσαγαγόντας ἀτιμώσατε· εἰ δὲ μή, σκοπεῖθ' ὅπως μὴ τηνικαῦτα εὖ λέγεσθαι δόξει τὰ νῦν εἰρημένα, ὅτε οὐδ' ὅ τι χρὴ ποιεῖν ἕξετε. οὐχ ὁρᾶτε ὡς ἐναργὲς καὶ σαφὲς παράδειγμα οἱ ταλαίπωροι γεγόνασιν Ὀλύνθιοι;* 11] Lycurg. 127. *ἐνθυμεῖσθε τοίνυν, ὦ ἄνδρες, τῆς προνοίας ταύτης καὶ τῶν ἔργων ἀξίως, καὶ μὴ ἐπιλανθάνεσθε ἐν τῇ ψήφῳ οἵων ἀνδρῶν ἔκγονοί ἐστε, ἀλλὰ παρακελεύεσθε ὑμῖν αὐτοῖς ὅπως ὅμοια ἐκείνοις καὶ ἀκόλουθα ἐν τῇ τήμερον ἡμέρᾳ ἐψηφισμένοι ἐκ τοῦ δικαστηρίου ἐξίητε. ὑπομνήματα δ' ἔχετε καὶ παραδείγματα τῆς ἐκείνων τιμωρίας τὰ ἐν τοῖς περὶ τῶν ἀδικούντων ψηφίσμασιν ὡρισμένα.* 12] Isocr. 18, 55. *τίς οὖν ἂν ἀξίως δύναιτο κατηγορῆσαι τῶν τούτῳ πεπραγμένων; ἢ τίς ἂν εὑρεῖν ἔχοι παράδειγμα μεῖζον ἀδικίας καὶ συκοφαντίας καὶ πονηρίας;* 13] Soph. Oed. R. 1193. *τὸ σόν τοι παράδειγμ' ἔχων, | τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σὸν ὦ τλᾶμον Οἰδιπόδα, βροτῶν | οὐδὲν μακαρίζω.* — In den meisten Fällen ist freilich auch hier eine Beziehung darauf enthalten, dass man aus der Lehre des *παράδειγμα* einen Maßstab für seine Handlungen gewinnt, indem man entweder jene Beispiele nachamt, oder sich dadurch abschrecken lässt. In 10—11] kann man so auffassen.

Digitized by Google

129.

ΔΙF. δῆλος. εὐδείελος. εὔδηλος. δηλοῦν.
κατάδηλος.
ἔνδηλος.
ἔκδηλος. *ἐκδήλως.*
διάδηλος.
πρόδηλος. προδήλως.
ἐπίδηλος. ἐπιδήλως.

ΦΑ. φανερός. φανερῶς.
καταφανής. καταφανῶς. *καταφάνεια.*
ἐμφανής. ἐμφανῶς. ἐμφάνεια. ἐμφανίζειν.
ἐκφανής. *ἐκφανῶς.*
διαφανής. διαφανῶς. διαφάνεια.
προφανής. *προφανῶς.*
περιφανής. περιφανῶς. περιφάνεια. — ἀμφιφανής.
ἐπιφανής. ἐπιφανῶς. ἐπιφάνεια.

ΓΑΡ. ἐναργής. ἐναργῶς. ἐνάργεια.

1. Die Adjektive, welche den Stamm der vorliegenden Familie ausmachen, werden auf drei verschiedene Wurzeln zurückgefürt, welche Eigenschaften des Lichtes oder dieses selbst bezeichnen. Das deutsche Wort *offenbar* gibt einigermaßen den Begriff all dieser Adjektive wider, one aber die ursprüngliche und zum Teil noch recht lebendige Anschauung welche bei ihnen herrscht, zu teilen. Die sinnlichste Anschauung zeigt *ἐναργής*: so werden Sachen genannt, die gleichsam in hellem Lichte glänzen; und wir werden dabei an die der Wurzel *ΓΑΡ* allem Anscheine nach eigene Grundbedeutung erinnert, welche F. 88, 1. besprochen wurde. Dagegen bezeichnen die zu *ΦΑ* gehörigen Wörter eine Deutlichkeit, welche weniger an ein stralendes, als an ein leuchtendes Licht erinnert, so dass z. B. *διαφανής* der Hauptsache nach „durchsichtig" bedeutet, d. h. nicht selbst scheinend, sondern das Licht durchlassend. Das stimmt durchaus mit der in F. 33, 1. gemachten Auseinandersetzung. Die zu *ΔΙF* gezogenen Wörter haben mehr Bezihung auf geistige Erkenntnis. Ich glaube jedoch nicht, dass man hieraus bestimmte Schlüsse auf die Grundbedeutung der Wurzel machen dürfe; nehmen wir an, dass die Bildungen von dieser Wurzel in älterem Gebrauche waren — wozu manche Anzeichen stimmen —, so erklärt sich diese Bezihung aus dem so wirksamen Gesetze, nach welchem fast immer die geistigen Bedeutungen sich

Digitized by Google

aus den sinnlichen entwickelt haben und noch entwickeln. Hätten wir Sprachproben die einige tausend Jare älter wären als die Homerischen, so würden wir die Bildungen von ΔΙF wol in fast ausschließlich sinnlichen Bedeutungen finden; geistigere Bedeutungen würden dann einer noch älteren Wörtergruppe zufallen.

Es ist bemerkenswert, dass nur die beiden Zusammensetzungen von δῆλος, welche den schärfsten Sinn haben und die größte Anschaulichkeit gewären, Adverbien aufweisen; dass fast alle Zusammensetzungen mit -φανής und φανερός selbst und ebenso ἐναργής Adverbien neben sich haben, aus einem hiernach leicht erkennbaren Grunde; dass endlich die Substantive der zweiten Wörtergruppe meist in eine sinnlich äußerliche Bedeutung zurückfallen, und erst ἐνάργεια die Bedeutung des Stamm-Adjektivs reiner widergibt. Denn die erst bei späteren Schriftstellern gebräuchlichen Bildungen, welche in der Überschrift durch den Druck kenntlich gemacht sind, zeigen ein im absterben begriffenes Sprachgefül. Was nur bei ganz späten Schriftstellern vorkommt ist oben nicht verzeichnet worden.

2. 1] Arist. h. an. 1, 8, 3. τὰ μὲν οὖν ἄλλα γένη πάντα τῶν ζῴων πλὴν τῶν ὀστρακοδέρμων καὶ εἴ τι ἄλλο ἀτελές, ἔχει ὀφθαλμούς· τὰ δὲ ζῳοτόκα πάντα πλὴν ἀσπάλακος. τοῦτον δὲ τρόπον μέν τινα ἔχειν ἂν θείη τις, ὅλως δ' οὐκ ἔχειν. ὅλως μὲν γὰρ οὔθ' ὁρᾷ, οὔτ' ἔχει εἰς τὸ φανερὸν δήλους ὀφθαλμούς· ἀφαιρεθέντος δὲ τοῦ δέρματος ἔχει τήν τε χώραν τῶν ὀμμάτων καὶ τῶν ὀφθαλμῶν τὰ μέλανα (die Iris). 2) Dem. 24, 74. χρῆν γὰρ αὐτόν, εἰ τὸ πρᾶγμ' ἐνόμιζε δίκαιον, ἐπὶ τοῖς ὕστερον γενησομένοις θεῖναι τὸν νόμον, καὶ μὴ συνενεγκόντα εἰς ταὐτὸ τὰ μέλλοντα τοῖς παρεληλυθόσι καὶ τὰ μὴ δῆλα τοῖς φανεροῖς ἀδικήμασιν εἶτ' ἐπὶ πᾶσι γράψαι τὴν αὐτὴν γνώμην. πῶς γὰρ οὐ δεινὸν τῶν αὐτῶν ἠξιωκέναι δικαίων τοὺς ἐξελεγμένους ἀδικοῦντας τὴν πόλιν πρότερον καὶ τοὺς μηδ' εἰ κρίσεως ἄξιον ἐργάσονταί τι δήλους; Schon diese beiden Stellen lassen mit Sicherheit erkennen, dass φανερός das offen zu Tage liegende bedeutet; δῆλος dagegen das zur Kunde gelangte, was man erkennt und weiß. Ob τὰ μὴ δῆλα, das uns nicht offenbare, wirklich auch vorhanden ist, ist die Frage, 2]; τὰ μὴ φανερά wäre das nur nicht offen vorliegende, jedenfalls aber vorhandene, vgl. ἀφανής in F. 130. Der eigentliche Gegensatz zu φανερός ist also das verborgene, unseren Augen nicht zugängliche; und φανερῶς heißt „one Hehl zu machen", „offen", auch wol „öffentlich", 8]. 3] Dem. 2, 1. ἐπὶ πολλῶν μὲν ἄν τις ἰδεῖν .. δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὔνοιαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει, οὐχ

Digitized by Google

ἥκιστα δ' ἐν τοῖς παροῦσι πράγμασι. 4] Aeschin. 3, 96. καὶ ταῦτα μὲν τὰ φανερά· ἔφη δὲ καὶ πράξεις πράττειν ἑτέρας δι' ἀπορρήτων, καὶ τούτων εἶναί τινας μάρτυρας τῶν ἡμετέρων πολιτῶν. 5] Lycurg. 146. εὖ δὲ ἴστε, ὅτι νῦν κρύβδην ψηφιζόμενος ἕκαστος ὑμῶν φανερὰν ποιήσει τὴν αὑτοῦ διάνοιαν τοῖς θεοῖς. Dem. 48, 33. 6] Dem. 19, 157. ὁ δὲ τούτοις ἀντιλέγων φανερῶς καὶ ἅπασιν ἐναντιούμενος οἷς ἔλεγον μὲν ἐγώ, ἐψήφιστο δὲ ὑφ' ὑμῶν, οὗτος ἦν. 7] Lys. 8, 5. ἀποφαίνετε δὲ σκαιοτάτους ἑαυτούς, οἵτινες μὲν ὑπὸ τὸν αὐτὸν χρόνον τὸν ἄνδρα λάθρα ἐλοιδορεῖτε, φανερῶς δὲ φίλον ἐνομίζετε. 6. χρῆν γὰρ ὑμᾶς ἢ μὴ κακῶς λέγειν, ἢ μὴ ξυνεῖναι, καὶ ταῦτα φανερῶς ἀπειπόντας ὁμιλίαν. 8] Menand., Stob. fl. 94, 11. κρεῖττον ὀλίγ' ἐστὶ χρήματ' ἀνυπόπτως ἔχειν, | ἢ πολλὰ φανερῶς, ἀλλὰ μετ' ὀνείδους λαβεῖν.

Die δῆλος genannte Sache lässt sich durch Anzeichen oder Tatsachen erkennen: dies ist die Anschauung, welche in vielen Fällen bei dem Worte besonders deutlich hervortritt. 9] Xen. Cyr. 8, 5, 7. καλὸν μὲν γὰρ ἡγεῖτο ὁ Κῦρος καὶ ἐν οἰκίᾳ εἶναι ἐπιτήδευμα τὴν εὐθημοσύνην· ὅταν γάρ τίς του δέηται, δῆλόν ἐστι ὅπου δεῖ ἐλθόντα λαβεῖν. 10] id. comm. 1, 2, 16. δήλῳ δ' ἐγενέσθην ἐξ ὧν ἐπραξάτην. 11] Plut. conv. 2. (sprichwörtlich) ταυτὶ καὶ τυφλῷ δῆλα. 12] Dem. 57, 61. καὶ ὧν ἐχθρὸς τῷ ἐμῷ πατρὶ τότε οὐ μόνον οὐ κατηγόρησεν, ἀλλ' οὐδὲ τὴν ψῆφον ἤνεγκεν ὡς οὐκ ἦν Ἀθηναῖος. τῷ τοῦτο δῆλον; ὅτι ἁπάσαις ἔδοξε δημότης εἶναι. 13] Ar. vesp. 463. ἆρα δῆτ' οὐκ αὐτὰ δῆλα | τοῖς πένησιν, ἡ τυραννὶς ὡς λάθρα | γ' ἐλάμβαν' ὑπιοῦσά με; 14] Xen. cyn. 8, 1. ἰχνεύεσθαι δὲ τοὺς λαγῶς ὅταν νίφῃ ὁ θεὸς ὥστε ἠφανίσθαι τὴν γῆν· εἰ δ' ἐνέσται μελάγχιμα, δυσζήτητος ἔσται. ἔστι δέ, ὅταν μὲν ἐπινίφῃ καὶ ᾖ βόρειον, τὰ ἴχνη ἔξω πολὺν χρόνον δῆλα· οὐ γὰρ ταχὺ συντήκεται, d. i. sie sind lange kenntlich, nicht „offenbar", φανερά, da dies einen Gegensatz bilden würde zu solchen Fußspuren die entweder an versteckten Orten liegen, oder über welche frischer Schnee gefallen ist.

3. Εὔδηλος heißt was gut zu erkennen ist. 15] Hipp. de arte 9. ἔστι γὰρ τοῖσι ταύτην τὴν τέχνην ἱκανῶς εἰδόσι τὰ μὲν τῶν νοσημάτων οὐκ ἐν δυσόπτῳ κείμενα καὶ οὐ πολλά, τὰ δὲ οὐκ ἐν εὐδήλῳ καὶ πολλά ἐστι· τὰ μὲν γὰρ πρὸς τὰ ἐντὸς τετραμμένα ἐν δυσόπτῳ, τὰ δ' ἐξανθεῦντα ἐς τὴν χροιὴν ἢ οἰδέοντα ἐν εὐδήλῳ. Ar. Ach. 1130.

Nach Curtius Nr. 269. ist auch das Homerische εὐδείελος zur Wurzel *ΔIF* zu zihen und nur eine ältere Nebenform von εὔδηλος. Mit Recht verwirft Curtius Düntzers Erklärung „abendschön", und auch die anderen Ansichten welche man aufgestellt

Digitized by Google

hat erweisen sich als unhaltbar. Ich will hier jedoch an den Homerischen Stellen wider einmal zeigen, von welchen Gesichtspunkten man ausgehen muss namentlich bei Erklärung seiner sogenannten schmückenden Beiwörter. Man hat nicht das Recht, sie als sinnlos zu bezeichnen; man hat ebenso wenig das Recht ihnen eine beliebige Deutung zu geben, die sich zwar mit ihrer lautlichen Beschaffenheit vereinigen lässt, nicht aber zu ihrer Anwendung stimmt. Bei ihrer Deutung muss man vielmehr *gleichmäßig* die Resultate der Sprachvergleichung berücksichtigen und was einem plastisch und naturwar schildernden Dichter entspricht erforschen. Von dem letzteren Kriterium bin ich widerholt ausgegangen, und ich denke, wir haben Homer oft in der Naturwarheit seiner Schilderungen bewundern gelernt. Nur darf man bei dem schildernden Dichter am allerwenigsten die logischen Gesichtspunkte einseitig herauskehren wollen.

Nach § 1. würden die Bildungen von *ΔIF* in einer älteren Sprachperiode eine deutlicher sinnliche Bedeutung zeigen müssen. In der Tat, die einzige Homerische Stelle in der δῆλος vorkommt, zeigt dieses als gleichbedeutend mit φανερός. 16] Od. 20, 333. ὄφρα μὲν ὑμῖν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐϝώλπει | νοστήσειν Ὀδυσῆα πολύφρονα ϝόνδε δόμονδε, | τύφρ' οὔτις νέμεσις μενέμεν τ' ἦν ἰσχέμεναί τε | μνηστῆρας κατὰ δώματ', ἐπεὶ τόδε κέρδιον ἦεν, | εἰ νόστησ' Ὀδυσεὺς καὶ ὑπότροπος ἵκετο δῶμα· | νῦν δ' ἤδη τόδε δῆλον, ὅτ' οὐκέτι νόστιμός ἐστιν: „nun ist es offenbar, liegt vor aller Augen".

Dasselbe gilt von εὐδείελος. An zwei Stellen finden wir es auf Ithaka angewandt in Schilderungen, worin es seine volle veranschaulichende Kraft behauptet. 17] Od. 9, 21. Odysseus erzält: ναιετάω δ' Ἰθάκην εὐδείελον· ἐν δ' ὄρος αὐτῇ, | Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές· ἀμφὶ δὲ νῆσοι | πολλαὶ ναιετάουσι μάλα σχεδὸν ἀλλήλῃσιν, | Δουλίχιόν τε Σάμη τε καὶ ὑλήεσσα Ζάκυνθος. Hier ist εὐδείελον (etwa „weit sichtbar") erklärt durch ἐν δ' ὄρος — ἀριπρεπές, veranschaulicht weiter durch die Erwänung der umherliegenden Inseln, vor welchen Ithaka durch seine Bergspitze hervorragt. 18] Od. 19, 132. ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι, | Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ, | οἵ τ' αὐτὴν Ἰθάκην εὐδείελον ἀμφινέμονται, | οἵ μ' ἀϝεκαζομένην μνῶνται, τρύχουσι δὲ ϝοῖκον. One das Beiwort hätten wir die bloße Aufzälung von zerstreut neben einander liegenden Inseln; mit demselben sehn wir sie sich gruppiren um Ithaka, welches als der Königssitz als ihr Mittelpunkt erscheint und übrigens durch eine ansehnliche Höhe

Digitized by Google

ausgezeichnet ist. — An zwei anderen Stellen ist Ithaka durch sein Beiwort nur so hervorgehoben, dass die erwänten Handlungen besser veranschaulicht werden. 19] Od. 2, 167. Der Seher Halitherses weissagt den Freiern: *οὐ γὰρ Ὀδυσσεὺς | δὴν ἀπάνευθε φίλων ὤν ἔσσεται, ἀλλά που ἤδη | ἐγγὺς ἐὼν τοίσδεσσι φόνον καὶ κῆρα φυτεύει | πάντεσσιν· πολέσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν κακὸν ἔσται, | οἳ νεμόμεσθ' Ἰθάκην εὐδείελον.* Dies wäre, vollständig ausgefürt: „Erhebt einmal die Augen über die Insel, wie sie rings (weit u. dgl.) sichtbar vor euch liegt: viele der Einwoner werden dem Verderben anheimfallen". Und nun, in aller Welt, was sollte das: „viele im abendschönen Ithaka"? — 20] Od. 13, 212. Odysseus erkennt seine heimatliche Insel nicht wieder, an der er gelandet ist: *ὦ πόποι, οὐκ ἄρα πάντα νοήμονες οὐδὲ δίκαιοι | ἦσαν Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, | οἵ μ' εἰς ἄλλην γαῖαν ἀπήγαγον, ἥ τέ μ' ἔφαντο | ἄξειν εἰς Ἰθάκην εὐδείελον, οὐδ' ἐτέλεσσαν.* Denken wir uns die Worte der Phaiaken weiter ausgefürt, so wären sie etwa: „Wir werden dich hinfüren zu Ithaka, bald sollst du das weit sichtbare Neriton sich über die klare Meeresflut erheben sehen". Nur denke man hier in keinem Falle an eine logische Bedeutung des Wortes: „nach Ithaka, das wir nicht verfehlen können, da es so weit und deutlich erkennbar ist": denn eine solche Begriffsschärfe zeigt das Wort sonst nicht. — Noch deutlicher ist der Begriff des Wortes in der folgenden Stelle, wo von Inseln überhaupt gesprochen wird, so dass man um so besser erkennt, *εὐδείελος* ist kein bloßes gewonheitsmäßiges Beiwort von Ithaka. 21] ib. 234. Odysseus in derselben Lage: *τίς γῆ, τίς δῆμος, τίνες ἀνέρες ἐγγεγάασιν; | ἦ πού τις νήσων εὐδείελος, ἠέ τις ἀκτὴ | κεῖθ' ἁλὶ κεκλιμένη ἐριβώλακος ἠπείροιο;* Diese Stelle ist wichtig, sie lässt den vollen Sinn des Wortes erkennen. Auch das steile Ufer des Festlandes erscheint weniger *εὐδείελος*, als eine Insel; denn es springt ja nur von einer Seite hervor, wärend die Insel ringsum sich hoch und sichtbar über die Meeresflut erhebt. Wer das nordfriesische Wattenmeer befaren hat, dem ist der Sinn all dieser Stellen noch klarer zu machen. Er wird die ganz flachen Inseln Nordstrand, Pelworm und Föhr keineswegs mit diesem Epithet belegen wollen; auch kaum Sylt und Amrum, trotz ihrer ansehnlichen Dünen an der westlichen Seite. Dagegen ist Helgoland *εὐδείελος* schon aus weiter Ferne durch seine schroffen und lebhaft gefärbten (blaugrau und braun gestreiften) Felsenufer; und wer einen solchen Anblick genossen hat, der ruft ihn sich gerne wol ins Gedächtnis zurück durch ein Beiwort, welches so anschaulich ist wie *εὐδείελος*. — Endlich, in hymn. in

Digitized by Google

Apoll. Pyth. 260. haben wir εὐδείελος auch als Beiwort von Krisa, mit derselben schönen Anschaulichkeit.

Ich glaube, man verschließt sich besonders dadurch das Verständnis des feinfülendsten Dichters, dass man in seinen Werken wie *in corpore vili* Experimente macht, und nicht daran denkt dass man zuerst lernen muss dem Dichter nachzuempfinden, dann aber daran gehen kann, sich über das einzelne genauere Rechenschaft zu geben.

4. Es ist sehr schwer, über die Zusammensetzungen unserer Familie ein Urteil abzugeben; eine Begründung aus dem Begriffe der Präposizionen würde weitschweifige Auseinandersetzungen notwendig machen. Ich gebe deshalb nur das, was aus dem Sprachgebrauche, wenn man eine große Menge von Stellen mit kritischem Auge überblickt als das den Gebrauch der Wörter am meisten kennzeichnende sich ergibt.

Κατάδηλος: seinem Wesen nach erkannt. 22] Plat. Phaed. 65 B. *πότε οὖν ἡ ψυχὴ τῆς ἀληθείας ἅπτεται; ὅταν μὲν γὰρ μετὰ τοῦ σώματος ἐπιχειρῇ τι σκοπεῖν, δῆλον ὅτι τότε ἐξαπατᾶται ὑπ' αὐτοῦ. — ἆρ' οὖν οὐκ ἐν τῷ λογίζεσθαι, εἴπερ που ἄλλοθι, κατάδηλον αὐτῇ γίγνεταί τι τῶν ὄντων*; „Es ist klar (ersichtlich), dass sie da betrogen wird; — dann erkennt sie etwas von den Dingen seinem Wesen nach". 23] Arist. h. an. 5, 4, 5. *ἡ δὲ τῶν ᾠοτοκούντων ἰχθύων ὀχεία ἧττον γίνεται κατάδηλος· διόπερ οἱ πλεῖστοι νομίζουσι πληροῦσθαι τὰ θήλεα τὸν τῶν ἀρρένων ἀνακάπτοντα θορόν· τοῦτο γὰρ πολλάκις ὁρᾶται γινόμενον κτλ.* Dass irgend eine Art der *ὀχεία* stattfinden muss, gilt als *δῆλος*; diese ist aber nicht *φανερά*, d. h. vor unsern Augen, dass wir sie beobachten können; und deshalb ist sie auch nicht *κατάδηλος*, d. h. wir kennen das wie, die Art des Vorganges nicht. Vgl. Hdt. 3, 68., wo erzält wird, wie der *μάγος* der sich für Smerdis ausgegeben hat *κατάδηλος* wird, d. h. als das erkannt wird was er ist. 24] Plat. Criton 46 D. *ἦ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο (ὁ λόγος), ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο, ἦν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς*; 25] Soph. Oed. C. 1214. *ὅστις τοῦ πλέονος μέρους χρῄζει, τοῦ μετρίου παρείς, | ζώειν, σκαιοσύναν φυλάσσων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται.* In einer Stelle wie der letzteren, und so in manchen anderen, ist ein Unterschied von *δῆλος* kaum noch zu fülen.

Καταφανής: als das was etwas (dem Wesen nach) ist vor Augen, offenbar. Es werden deshalb (wie auch bei *κατάδηλος*) oft Kennzeichen oder Tatsachen angefürt, welche näheren Einblick

Digitized by Google

in die Sache gestatten. 26] [Dem.] 59, 104. *τοῖς οὖν οὕτω φανερῶς ἐνδεδειγμένοις τὴν εὔνοιαν τῷ δήμῳ, καὶ προεμένοις πάντα τὰ αὑτῶν καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας, πάλιν σκοπεῖτε πῶς μετέδοτε τῆς πολιτείας. ἐκ γὰρ τῶν ψηφισμάτων τῶν ὑμετέρων καταφανής ἐστιν ὁ νόμος, καὶ γνώσεθ' ὅτι ἀληθῆ λέγω.* „Sie haben vor aller Augen gezeigt . . ; hieraus ist das Gesetz wie es ist offenbar". — 27] Aeschin. 1, 142. *ἐκεῖνος (Ὅμηρος) γὰρ πολλαχοῦ μεμνημένος περὶ Πατρόκλου καὶ Ἀχιλλέως τὸν μὲν ἔρωτα καὶ τὴν ἐπωνυμίαν αὐτῶν τῆς φιλίας ἀποκρύπτεται, ἡγούμενος τὰς τῆς εὐνοίας ὑπερβολὰς καταφανεῖς εἶναι τοῖς πεπαιδευμένοις τῶν ἀκροατῶν.* ib. 143. 28] [Dem.] 47, 75. *καὶ διὰ τοῦτο ἀκάκως καὶ ταχύ μοι ὡμολόγησεν, ἵνα πιθανὸς γένηται καὶ μὴ καταφανὴς ἐπιβουλεύων.* 29] Isocr. 4, 49. (ὁρῶσα) *δὲ τοὺς εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς ἐλευθέρως τεθραμμένους ἐκ μὲν ἀνδρίας καὶ πλούτου καὶ τῶν τοιούτων ἀγαθῶν οὐ γιγνωσκομένους, ἐκ δὲ τῶν λεγομένων μάλιστα καταφανεῖς γιγνομένους.* 30] id. 6, 102. *αἱ μὲν γὰρ εὐτυχίαι καὶ τοῖς φαύλοις τῶν ἀνθρώπων τὰς κακίας συγκρύπτουσιν, αἱ δὲ δυσπραξίαι ταχέως καταφανεῖς ποιοῦσιν, ὁποῖοί τινες ἕκαστοι τυγχάνουσιν ὄντες.* 31] Antiphanes com., Athen. 2, 6 fin. Man kann alles verbergen, nur nicht den Rausch und die Liebe, welche aus Blicken und Worten sich sogleich verraten: *ὥστε τοὺς ἀρνουμένους | μάλιστα τούτους τοῦτο καταφανεῖς ποιεῖ.* — 32] Lycurg. 108. *οἱ μὲν γὰρ πρόγονοι τοὺς βαρβάρους ἐνίκησαν οἳ πρῶτοι τῆς Ἀττικῆς ἐπέβησαν, καὶ καταφανῆ ἐποίησαν τὴν ἀνδρείαν τοῦ πλούτου καὶ τὴν ἀρετὴν τοῦ πλήθους περιγιγνομένην.* Isocr. 1, 34. — 33] Timocles, Athen. 6, 46. *ἀνοίγετ' ἤδη τὰς θύρας, ἵνα πρὸς τὸ φῶς | ὦμεν καταφανεῖς μᾶλλον, ἐφοδεύων ἐὰν | βούληθ' ὁ γυναικονόμος τὸν ἀριθμὸν λαμβάνειν, | κατὰ τὸν νόμον τὸν καινὸν ἅπερ εἴωθε δρᾶν, | τῶν ἑστιωμένων.* „Damit er offen sehen kann, dass wir die Gesetze nicht überschreiten". Überhaupt *φανεροί* wollen die *ἑστιώμενοι* keineswegs sein, das Wie soll sich nur feststellen lassen.

Auch bei dem Adverb καταφανῶς fült man noch die dem Adjektiv eigene Bezihung. 34] Ar. eq. 943. *κἀμοὶ δοκεῖ γε τἄλλα γ' εἶναι καταφανῶς | ἀγαθὸς πολίτης.* 35] Dem. 35, 27. *ὅτι δὲ κατὰ τὴν συγγραφὴν οὐδ' ὁτιοῦν πεποιήκασιν, ἀλλ' εὐθὺς ἀπ' ἀρχῆς ἀρξάμενοι ἐκακοτέχνουν καὶ ἐπεβούλευον μηδὲν ὑγιὲς ποιεῖν, ὑπό τε τῶν μαρτυριῶν καὶ αὐτοὶ ὑφ' ἑαυτῶν ἐλέγχονται οὕτωσὶ καταφανῶς.* — Das bei Plutarch einigemal vorkommende Substantiv *καταφάνεια* zeigt noch deutlicher die *καταφανής* eigene Bedeutung, indem es in die Bedeutung „Durchsichtigkeit" gleich *διαφάνεια* übergeht, und also die volle und bis ins Innere gehende Erkennbarkeit und Offenbarheit einer Sache bezeichnet.

Digitized by Google

Eine mehr sinnlich-anschauliche Anwendung, die sich nicht selten bei καταφανής findet, ist aber noch zu erwänen. Es hat da κατά die rein örtliche Bedeutung „über einen Gegenstand hin", „entlang nach seiner (ganzen) Ausdehnung". Und so wird denn καταφανής besonders von Wegen, Gegenden oder sonstigen Gegenständen die einen größeren Raum einnehmen gebraucht, und bezeichnet sie als solche, welche sich von einem Ende bis zum anderen überschauen lassen. 36] Xen. cyn. 6, 6. Man muss solche Gegenden für die Aufstellung der Netze wälen, in welche der Hase gewönlich fliht, τούτων δὲ παρόδους, ἐξόδους καταφανεῖς, λεπτάς. 37] id. hipp. 5, 7. ἢν δ' αὖ τοὺς πολλοὺς ὀλίγους δοκεῖν εἶναι (βούλει), ἢν μέν σοι χωρία ὑπάρχῃ οἷα συγκρύπτειν, δῆλον ὅτι τοὺς μὲν ἐν τῷ φανερῷ ἔχων, τοὺς δ' εἰς τὸ ἄδηλον ἀποκρύπτων, κλέπτοις ἂν τοὺς ἱππέας· ἢν δὲ πᾶν καταφανὲς ᾖ τὸ χωρίον, δεκάδας χρὴ στοιχούσας ποιήσαντα διαλειπούσας παράγειν. 38] id. Cyr. 3, 3, 28. ἐπεὶ δὲ προσιόντες ἀπεῖχον ὅσον παρασάγγην, οἱ μὲν Ἀσσύριοι οὕτως ἐστρατοπεδεύοντο ὥσπερ εἴρηται, ἐν περιτεταφρευμένῳ μὲν καταφανεῖ δέ, ὁ δὲ Κῦρος ὡς ἐδύνατο ἐν ἀφανεστάτῳ, κώμας τε καὶ γηλόφους ἐπιπροσθεν ποιησάμενος. 39] id. an. 1, 8, 8. καὶ ἤδη τε ἦν μέσον ἡμέρας, καὶ οὔπω καταφανεῖς ἦσαν οἱ πολέμιοι· ἡνίκα δὲ δείλη ἐγίγνετο, ἐφάνη κονιορτὸς ὥσπερ νεφέλη λευκή: man überblickt die Gegend und siht noch in ihrer ganzen Ausdehnung keine Feinde erscheinen.

5. Ἔνδηλος ist so viel als δῆλος ἔν τισι, nämlich bei denen die gerade zugegen sind oder sich um den Gegenstand kümmern, oder bei den Menschen überhaupt; d. h. es entspricht dem einfachen δῆλος, weist aber deutlicher auf bestimmte Personen, denen etwas bekannt ist, hin, und deutet also nicht auf die der Sache an und für sich eigene Kenntlichkeit, die durch Tatsachen u. s. w. hervortritt. 40] Arist. h. an. 9, 1, 1. τὰ δ' ἤθη τῶν ζῴων ἐστὶ τῶν μὲν ἀμαυροτέρων καὶ βραχυβιωτέρων ἧττον ἡμῖν ἔνδηλα κατὰ τὴν αἴσθησιν, τῶν δὲ μακροβιωτέρων ἐνδηλότερα. Ein Unterschied von δῆλος, namentlich in Fällen wie 9—10], wo bestimmte Bezihung auf die Kennzeichen genommen wird, die ein Ding nach seiner Art offenbaren, ist auch hier bemerkbar: denn hier wird nur davon gesprochen, dass unter den Leuten die Kenntnis der Sache verbreitet ist. κατάδηλος hat jene Bezihung von δῆλος noch deutlicher. 41] Plat. Phaed. 88 E. καὶ πότερον κἀκεῖνος, ὥσπερ ὑμᾶς φῄς, ἔνδηλός τι ἐγένετο ἀχθόμενος, ἢ οὔ, ἀλλὰ πράως ἐβοήθη τῷ λόγῳ; 42] Soph. Ant. 405. ΚΡ. ἦ καὶ ξυνίης καὶ λέγεις ὀρθῶς ἃ φῄς; | ΦΥ. ταύτην γ' ἰδὼν θάπτουσαν ὃν σὺ τὸν νεκρὸν | ἀπεῖπας. ἆρ' ἔνδηλα καὶ σαφῆ λέγω; Ar. eq. 1277.

Digitized by Google

Viel deutlicher wird die durch ἐν gegebene Beziehung bei dem zu ΦΑ gehörenden Kompositum. Denn ἐμφανής ist nicht wie φανερός das überhaupt offen und unverdeckt vorliegende, sondern das unter den Menschen oder bei bestimmten Personen offenbare, ihnen hell und offen vorliegende. 43] Soph. Oed. R. 909. φθίνοντα γὰρ [Πυθόχρηστα] Λαΐου | θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη, | κοὐδαμοῦ τιμαῖς Ἀπόλλων ἐμφανής· | ἔρρει δὲ τὰ θεῖα. Das soll gewiss nicht so viel wie φανερός heißen, denn „offenbar" überhaupt ist Apollon gewiss; aber dass er vor den Menschen als der offenbare da stehe, darum handelt es sich hier. 44] id. Phil. 531. ὦ φίλτατον μὲν ἦμαρ, ἥδιστος δ' ἀνήρ, | φίλοι δὲ ναῦται, πῶς ἂν ὑμῖν ἐμφανὴς | ἔργῳ γενοίμην, ὥς μ' ἔθεσθε προσφιλῆ. 45] Dem. 56, 39. τῆς συγγραφῆς διαρρήδην λεγούσης εἰς τὸν Πειραιᾶ κατάγειν τὴν ναῦν καὶ ἐμφανῆ παρέχειν τοῖς δανείσασιν. 46] [Dem.] 59, 33. κἀπὶ τὰ δεῖπνα ἔχων αὐτὴν πανταχοῖ ἐπορεύετο, ὅπου πίνοι, ἐκώμαζέ τ' ἀεὶ μετ' αὐτοῦ, συνῆν τ' ἐμφανῶς ὁπότε βουληθείη πανταχοῦ, φιλοτιμίαν τὴν ἐξουσίαν πρὸς τοὺς ὁρῶντας ποιούμενος. 47] Xen. Cyr. 8, 7, 23. μετὰ μέντοι θεοὺς καὶ ἀνθρώπων τὸ πᾶν γένος τὸ ἀεὶ ἐπιγιγνόμενον αἰδεῖσθε· οὐ γὰρ ἐν σκότῳ ὑμᾶς οἱ θεοὶ ἀποκρύπτονται, ἀλλ' ἐμφανῆ πᾶσιν ἀνάγκη ἀεὶ ζῆν τὰ ὑμέτερα ἔργα. 48] id. comm. 3, 8, 10. ναοῖς γε μὴν καὶ βωμοῖς χώραν ἔφη εἶναι πρεπωδεστάτην ἥτις ἐμφανεστάτη οὖσα ἀστιβεστάτη εἴη· ἡδὺ μὲν γὰρ ἰδόντας προσεύξασθαι, ἡδὺ δὲ ἁγνῶς ἔχοντας προσιέναι. 49] Theophr. h. pl. 1, 14, 4. σχεδὸν γὰρ οὐδέν ἐστιν ἁπλοῦν· ἀλλ' ὅσα μὲν ἥμερα καὶ ἄγρια λέγεται ταύτην ἐμφανεστάτην καὶ μεγίστην ἔχει διαφοράν, οἷον συκῆ — ἐρινεός, ἐλάα — κότινος, ἄπιος — ἀχράς. In 48] würden wir kaum mit φανερός vertauschen können, da hier einseitig das sichtlich und offenbar sein den Menschen gegenüber hervorzuheben ist; in 49] ist von „hervorspringenden" Unterschieden die Rede, welche den beschauenden auffallen. — Das Adverb ἐμφανῶς fanden wir ganz in entsprechendem Sinne angewandt in 46].

6. Ἐμφανής also bedeutet am allerreinsten das den Menschen offenbare, one gleichzeitig auf mehr innere Kriterien Beziehung zu nehmen. Daher ist auch ἐμφάνειά das Substantiv für das offenbare und sichtbare da sein. 50] Theophr. fr. 3, 2. οὐδὲ γὰρ ὅταν τὸ ὕδωρ ὀρύττωμεν αὐτὸ ποιοῦμεν, ἀλλ' εἰς ἐμφάνειαν ἄγομεν τὸ καταμεμερισμένον ἀθροιζόμενοι. Daher ist auch gerade von ἐμφανής ein transitives Verb gebildet, ἐμφανίζειν, welches das sinnliche vor die Augen füren oder anschaulich machen bedeutet, im Gegensatze zu δηλοῦν, welches die Offen-

Digitized by Google

barung für den Geist bezeichnet. 51] Xen. comm. 4, 3, 4. *οὐκοῦν καὶ ἐπειδὴ ὁ μὲν ἥλιος φωτεινὸς ὢν τάς τε ὥρας τῆς ἡμέρας ἡμῖν καὶ τἆλλα πάντα σαφηνίζει, ἡ δὲ νὺξ διὰ τὸ σκοτεινὴ εἶναι ἀσαφεστέρα ἐστίν, ἄστρα ἐν τῇ νυκτὶ ἀνέφηναν, ἃ ἡμῖν τὰς ὥρας τῆς νυκτὸς ἐμφανίζει;* 52] Plat. Tim. 49 A. *νῦν δὲ ὁ λόγος ἔοικεν εἰσαναγκάζειν χαλεπὸν καὶ ἀμυδρὸν εἶδος ἐπιχειρεῖν λόγοις ἐμφανίσαι.* 53] Aeschin. 1, 128. *καὶ οὕτως ἐναργές ἐστι καὶ οὐ πεπλασμένον ὁ λέγω, ὥσθ' εὑρήσετε καὶ τὴν πόλιν ἡμῶν καὶ τοὺς προγόνους φήμης ὡς θεοῦ μεγίστης βωμὸν ἱδρυμένους, .. καὶ πάλιν τὸν Εὐριπίδην ἀποφαινόμενον τὴν θεὸν ταύτην οὐ μόνον τοὺς ζῶντας ἐμφανίζειν δυναμένην, ὁποῖοί τινες ἂν τυγχάνωσιν ὄντες, ἀλλὰ καὶ τοὺς τετελευτηκότας, ὅταν λέγῃ, „φήμη τὸν ἐσθλὸν κἂν μυχῷ δείκνυσι γῆς".* Das ist fast „hell" d. h. berümt machen.

Δηλοῦν dagegen steht besonders von den Offenbarungen durch Taten oder Worte, wodurch sich unser Charakter zeigt; von den Anzeichen, die über Entstehung, Beschaffenheit u. s. w. eines Dinges (geistige) Schlüsse gestatten. 54] Aesch. Pers. 518. *ὦ νυκτὸς ὄψις ἐμφανὴς ὀνειράτων, | ὡς κάρτα μοι σαφῶς ἐδήλωσας κακά.* 55] Thuc. 1, 138. *ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς βεβαιότατα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας, καὶ διαφερόντως τι ἐς αὐτὸ μᾶλλον ἑτέρου ἄξιος θαυμάσαι.* 56] id. 4, 108. *ὁ γὰρ Βρασίδας ἔν τε τοῖς ἄλλοις μέτριον ἑαυτὸν παρεῖχε, καὶ ἐν τοῖς λόγοις πανταχοῦ ἐδήλου ὡς ἐλευθερώσων τὴν Ἑλλάδα ἐκπεμφθείη.* 57] id. 1, 3. *δηλοῖ δέ μοι καὶ τόδε τῶν παλαιῶν ἀσθένειαν οὐχ ἥκιστα· πρὸ γὰρ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαίνεται πρότερον κοινῇ ἐργασαμένη ἡ Ἑλλάς.* ib. 5. 58] id. 1, 82. *οὐ μὴν οὐδὲ ἀναισθήτως αὐτοὺς κελεύω τούς τε ξυμμάχους ἡμῶν ἐᾶν βλάπτειν καὶ ἐπιβουλεύοντας μὴ καταφωρᾶν, ἀλλὰ ὅπλα μὲν μήπω κινεῖν, πέμπειν δὲ καὶ αἰτιᾶσθαι μήτε πόλεμον ἄγαν δηλοῦντας μήθ' ὡς ἐπιτρέψομεν.* 59] Hdt. 4, 42. *Λιβύη μὲν γὰρ δηλοῖ ἑωυτὴν ἐοῦσα περίρρυτος, πλὴν ὅσον αὐτῆς πρὸς τὴν Ἀσίην ὁρίζει.*

An zwei Stellen welche scheinbar einen ganz gleichen Gebrauch der beiden Wörter zeigen, indem sie gleichmäßig die Offenbarung der Gesinnung durch Handlungen bedeuten, kann der Unterschied derselben noch recht klar gemacht werden. 60] Xen. Cyr. 8, 2, 1. *πρῶτον μὲν γὰρ διὰ παντὸς ἀεὶ τοῦ χρόνου φιλανθρωπίαν τῆς ψυχῆς ὡς ἐδύνατο μάλιστα ἐνεφάνιζεν, ἡγούμενος, ὥσπερ οὐ ῥᾴδιόν ἐστι φιλεῖν τοὺς μισεῖν δοκοῦντας, οὕτω καὶ τοὺς γνωσθέντας ὡς φιλοῦσι καὶ εὐνοοῦσι, οὐκ ἂν δύνασθαι μισεῖσθαι ὑπὸ τῶν φιλεῖσθαι ἡγουμένων.* 61] Thuc. 6, 47. *καὶ Νικίου μὲν ἦν γνώμη πλεῖν ἐπὶ Σελινοῦντα πάσῃ στρατιᾷ, .. καὶ οὕτω, παραπλεύσαντας τὰς ἄλλας πόλεις καὶ ἐπιδείξαντας μὲν τὴν δύναμιν τῆς Ἀθηναίων πόλεως,*

Digitized by Google

δηλώσαντας δὲ τὴν ἐς τοὺς φίλους καὶ ξυμμάχους προθυμίαν, ἀποπλεῖν οἴκαδε. — ἐμφανίζειν im ersten Beispiele ist durch die Tat offenbar machen, in ein helles Licht stellen, so dass alle es warnehmen können; δηλοῦν im zweiten, solche Handlungen unternehmen, welche von der Gesinnung ein Zeugnis ablegen, auf diese schließen lassen, und so überzeugen.

7. Über die ware Bedeutung von ἐναργής, welches am besten schon wegen Zusammensetzung mit derselben Präposizion, schon jetzt nach ἔνδηλος und ἐμφανής betrachtet wird, erhalten wir am schnellsten Auskunft durch das Substantiv ἐνάργεια. 62] Plat. Pol. 277 B. C. διὸ μακροτέραν τὴν ἀπόδειξιν πεποιήκαμεν καὶ πάντως τῷ μύθῳ τέλος οὐκ ἐπέθεμεν, ἀλλ' ἀτεχνῶς ὁ λόγος ἡμῖν ὥσπερ ζῷον τὴν ἔξωθεν μὲν περιγραφὴν ἔοικεν ἱκανῶς ἔχειν, τὴν δὲ οἷον τοῖς φαρμάκοις καὶ τῇ ξυγκράσει τῶν χρωμάτων ἐνάργειαν οὐκ ἀπειληφέναι πω. 63] Philostr. jun. imag. 10. p. 880. Von Darstellungen in einem Gemälde: εἰ δὲ καὶ τὴν ἀγέλην ἐννοήσειας τῶν βοῶν, αἳ δὴ πρὸς τὴν νομὴν ἴενται ἑπομένων αὐταῖς τῶν νομέων, τῆς μὲν χρόας οὐκ ἂν θαυμάσειας, εἰ καὶ χρυσοῦ καὶ καττιτέρου πᾶσα· τὸ δὲ καὶ μυκωμένων ὥσπερ ἀκούειν ἐν τῇ γραφῇ, καὶ τὸν ποταμὸν κελάδοντα εἶναι δοκεῖν, παρ' ὃν αἱ βόες, πῶς οὐκ ἐναργείας πρόσω; 64] Polyb. 3, 54, 1. 2. Hannibal auf den Alpen: τῆς δὲ χιόνος ἤδη περὶ τοὺς ἄκρους ἀθροιζομένης .., θεωρῶν τὰ πλήθη δυσθύμως διακείμενα, .. ἐπειρᾶτο συναθροίσας παρακαλεῖν, μίαν ἔχων ἀφορμὴν εἰς τοῦτο τὴν τῆς Ἰταλίας ἐνάργειαν· οὕτω γὰρ ὑποπεπτώκει τοῖς προειρημένοις ὄρεσιν, ὥστε συνθεωρουμένων ἀμφοῖν ἀκροπόλεως φαίνεσθαι διάθεσιν ἔχειν τὰς Ἄλπεις τῆς ὅλης Ἰταλίας. Wärend also ἐμφάνεια das bloße zu Tage treten ist, bedeutet ἐνάργεια die völlig klare und in jeder Bezihung lichtvolle Erscheinung.

Schon bei Homer wird ἐναργής von der allen sichtbaren Erscheinung der Götter gebraucht, im Gegensatze zu den sonstigen Offenbarungen, wodurch sie ihre Anwesenheit oder ihr Wirken verraten. 65] Od. 16, 161. Von Athena: στῆ δὲ κατ' ἀντίθυρον κλισίης Ὀδυσῆι φανεῖσα· | οὐδ' ἄρα Τηλέμαχος ἴδεν ἀντίον οὐδ' ἐνόησεν· | οὐ γάρ πω πάντεσσι θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς· | ἀλλ' Ὀδυσεύς τε κύνες τε ϝίδον. Il. 20, 131. Und so bedeutet ἐναργής das ganz klar und hell vorliegende, wird deshalb oft mit σαφής verbunden, auf Traumerscheinungen u. dgl. angewandt, die ganz wie wirkliche Vorgänge erscheinen; außerdem auf Beispiele, Beweise, Anzeichen u. dgl., die völlig klar und ersichtlich ihrer Bedeutung nach für alle sind. 66] Od. 4, 841. ἡ δ' ἐξ ὕπνου ἀνόρουσεν | κούρη Ἰκαρίοιο· φίλον δέ ϝοι ἦτορ ἰάνθη, | ὡς οἱ ἐναργὲς

Digitized by Google

ὄνειρον ἐπέσσυτο νυκτὸς ἀμολγῷ. Ganz anders ἐμφανής in 54] von der Traumerscheinung, die sich in den nachfolgenden Ereignissen offenbart hat, darin zu Tage getreten ist. 67] Aeschin. 1, 55. περὶ οὗ πάλαι εὖ οἶδ' ὅτι θαυμάζετε διότι οὐ μέμνημαι· οὕτως ἐναργές ἐστιν ὃ ἐρῶ. 68] Dem. 14, 4. ἡγοῦμαι γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς Ἕλληνας, εἰ μὲν ἐναργές τι γένοιτο καὶ σαφὲς ὡς βασιλεὺς αὐτοῖς ἐπιχειρεῖ, καὶ συμμαχήσειν καὶ χάριν μεγάλην ἕξειν τοῖς πρὸ αὐτῶν καὶ μετ' αὐτῶν ἐκεῖνον ἀμυνομένοις. 69] id. 19, 263. οὐχ ὁρᾶτε ὡς ἐναργές, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ σαφὲς παράδειγμα οἱ ταλαίπωροι γεγόνασιν Ὀλύνθιοι;

Das Adverb ἐναργῶς ist ganz in der Bedeutung des Adjektivs. 70] Dem. 21, 115. ἆρ' ἄν, εἴ γ' εἶχε στιγμὴν ἢ σκιὰν τούτων ὧν κατεσκεύαζε κατ' ἐμοῦ, τοῦτ' ἂν εἴασεν; ἐγὼ μὲν οὐκ οἶμαι. οὐκοῦν ἐξελέγχεται τούτοις ἐναργῶς ὕβρει ζητῶν με ἐκβάλλειν ἐκ τῆς πατρίδος. 116. ἐπειδὴ τοίνυν τοῦτο τὸ πρᾶγμα οὐδὲ καθ' ἓν πανταχῇ στρέφων οἷός τ' ἦν ἀγαγεῖν ἐπ' ἐμέ, φανερῶς ἤδη δι' ἐμοῦ τὸν Ἀρίσταρχον ἐσυκοφάντει. ἐναργῶς: auf allen klar sichtbare Weise; φανερῶς: offen, one noch zurückzuhalten und Hehl zu machen.

8. In ἔκδηλος ist die Beziehung darauf, dass etwas aus der bisherigen Verborgenheit heraustritt und so erkannt werden kann, deutlich. 71] Dem. 2, 21. ὥσπερ γὰρ ἐν τοῖς σώμασιν, ἕως μὲν ἄν ἐρρωμένος ᾖ τις, οὐδὲν ἐπαισθάνεται, ἐπὰν δὲ ἀρρώστημά τι συμβῇ, πάντα κινεῖται, κἂν ῥῆγμα κἂν στρέμμα κἂν ἄλλο τι τῶν ὑπαρχόντων σαθρὸν ᾖ· οὕτω καὶ τῶν πόλεων καὶ τῶν τυράννων, ἕως μὲν ἂν ἔξω πολεμῶσιν, ἀφανῆ τὰ κακὰ τοῖς πολλοῖς ἐστιν, ἐπειδὰν δὲ ὅμορος πόλεμος συμπλακῇ, πάντα ἐποίησεν ἔκδηλα. 72] Polyb. 3, 12, 4. Ἀσδρούβας μὲν οὖν προαποθανὼν οὐ πᾶσαν ἔκδηλον ἐποίησε τὴν αὑτοῦ πρόθεσιν· Ἀννίβᾳ δὲ παρέδωκαν οἱ καιροὶ καὶ λίαν ἐναποδείξασθαι τὴν πατρῴαν ἔχθραν εἰς Ῥωμαίους.

Auch ἐκφανής geht, wie die anderen Ableitungen von ΦΑ, nicht auf die innere Erkenntnis, sondern den äußeren Schein. Hier legt deshalb die Präposizion, da sie das heraustreten aus dem dunklen in „den hellen Tag" andeutet, es nahe, dass der Gegenstand die Aufmerksamkeit auf sich zihen werde; und so mögen wir ἐκφανής in manchen Fällen übersetzen mit „hervorleuchtend", und das Wort wird so manchmal zu einer anschaulichen Bezeichnung dessen der sich hervortut, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich richtet und Rûm erntet. Ebenso ἔκδηλος in der einzigen Homerischen Stelle. Vgl. § 1. und 3. 73] Il. 5, 2. ἔνθ' αὖ Τυδεΐδῃ Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη | δῶκε μένος καὶ θάρσος, ἵν' ἔκδηλος

Digitized by Google

μετὰ πᾶσιν | Ἀργείοισι γένοιτο ἰδὲ κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο. 74] Plat. conv. 175 E. ἡ μὲν γὰρ ἐμὴ (σοφία) φαύλη τις ἂν εἴη καὶ ἀμφισβητήσιμος, ὥσπερ ὄναρ οὖσα, ἡ δὲ σὴ λαμπρά τε καὶ πολλὴν ἐπίδοσιν ἔχουσα, ἥ γε παρὰ σοῦ νέου ὄντος οὕτω σφόδρα ἐξέλαμψε καὶ ἐκφανὴς ἐγένετο πρώην ἐν μάρτυσι τῶν Ἑλλήνων πλέον ἢ τρισμυρίοις. 75] id. Phaed. 110 E. 111 A. τὴν δὲ γῆν αὐτὴν κεκοσμῆσθαι τούτοις τε πᾶσι καὶ ἔτι χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ καὶ τοῖς ἄλλοις οἷ τοῖς τοιούτοις. ἐκφανῆ γὰρ αὐτὰ πεφυκέναι, ὄντα πολλὰ πλήθει καὶ μεγάλα καὶ πολλαχοῦ τῆς γῆς, ὥστε αὐτὴν ἰδεῖν εἶναι θέαμα εὐδαιμόνων θεατῶν. id. leg. 788 E. 76] id. Ion 535 B. ἔχε δὴ καί μοι τόδε εἰπέ, ὦ Ἴων ... ὅταν εὖ εἴπῃς ἔπη καὶ ἐκπλήξῃς μάλιστα τοὺς θεωμένους, ἢ τὸν Ὀδυσσέα ὅταν ἐπὶ τὸν οὐδὸν ἐφαλλόμενον ἅδῃς, ἐκφανῆ γιγνόμενον τοῖς μνηστῆρσι ..., ἢ Ἀχιλλέα ἐπὶ Ἕκτορα ὁρμῶντα, .. τότε πότερον ἔμφρων εἶ, ἢ ἔξω σαυτοῦ γίγνει ..;

Diese deutliche Doppelbezihung, auf das offenbare vor Augen sein, und das hervortreten aus der vorherigen Verborgenheit, eignet sich wenig dazu, als Bestimmung einer Handlung hinzugefügt zu werden. Deshalb sind die Adverbien ἐκδήλως und ἐκφανῶς, in abgeschwächtem Sinne, erst bei Späteren in Gebrauch.

9. Διάδηλος heißt das aus seiner Umgebung oder aus einer Anzal von anderen Dingen heraus erkennbare. 77] Hippocr. de aëre 22. διὰ ταύτας δὴ τὰς προφάσιας τὰ εἴδεα ἀπηλλαγμένα τῶν λοιπῶν ἀνθρώπων ἔχουσιν οἱ Φασιηνοί· τά τε γὰρ μεγέθεα μεγάλοι, τὰ πάχεα δ' ὑπερπάχεες, ἄρθρον δὲ κατάδηλον οὐδέν, οὐδὲ φλέψ. 78] Arist. h. an. 3, 4, 7. Von den Blutadern: οὐδὲ ταὐτὰ (πλήθη) πάντα (ζῷα) ἔχουσιν· οὐ μὴν οὐδ' ὁμοίως ἐν ἅπασίν ἐστι φανερόν, ἀλλὰ μάλιστα ἐν τοῖς μάλιστα πολυαίμοις καὶ μεγίστοις. ἐν μὲν γὰρ τοῖς μικροῖς καὶ μὴ πολυαίμοις ἢ διὰ φύσιν ἢ διὰ πιότητα τοῦ σώματος οὐχ ὁμοίως ἔστι καταμαθεῖν. τῶν μὲν γὰρ οἱ πόροι συγκεχυμένοι καθάπερ ὀχετοί τινες ὑπὸ πολλῆς ἰλύος εἰσίν· οἱ δὲ ὀλίγας καὶ ταύτας ἴνας ἀντὶ φλεβῶν ἔχουσιν. ἡ δὲ μεγάλη φλὲψ ἐν πᾶσι μάλιστα διάδηλος, καὶ τοῖς μικροῖς. Das ist eine Anwendung der drei Synoyme in verwandten Fällen, und doch wesentlich verschieden. κατάδηλος in 77]: was sich durch die gewönlichen Kennzeichen verrät. φανερός in 78]: offen vorliegend; διάδηλος zu unterscheiden von den übrigen Teilen, und so kenntlich. — 79] Aeschin. 1, 189. ὁ γὰρ περὶ τῶν μεγίστων τοὺς νόμους καὶ τὴν σωφροσύνην ὑπεριδὼν ἔχει τινὰ ἕξιν τῆς ψυχῆς, ἡ διάδηλος ἐκ τῆς ἀκοσμίας τοῦ τρόπου γίγνεται.

Bei διαφανής dagegen haben wir die nicht seltene Erscheinung, dass ein an sich schon anschauliches Wort durch eine Präposizion

Digitized by Google

zum Teil ganz in die sinnlich-äußerliche Bedeutung zurückfällt. Bei den Zusammensetzungen von λέγειν haben wir ähnliche Erscheinungen beobachtet. διαφανής bedeutet 1) gewönlich durchsichtig (wie Glas); dazu gehört das Substantiv διαφάνεια, Durchsichtigkeit. Plat. Phaed. 110 D. 2) von der Kraft des Feuers durchdrungen, glühend, Hdt. 4, 73. 75.; aber auch nur davon ganz heiß geworden, Hdt. 2, 92. 3) In der in diesem Kapitel zur Erwägung kommenden Anwendung bedeutet διαφανής das unter anderem hervorleuchtende und sich auszeichnende. 79] Plat. de rep. 600 B. ὥσπερ Πυθαγόρας αὐτός τε διαφερόντως ἐπὶ τούτῳ (dass er andere anleitete) ἠγαπήθη, καὶ οἱ ὕστεροι ἔτι καὶ νῦν Πυθαγόρειον τρόπον ἐπονομάζοντες τοῦ βίου, διαφανεῖς πῃ δοκοῦσιν εἶναι ἐν τοῖς ἄλλοις. Weniger in dieser Bedeutung kenntlich bei Soph. Oed. R. 754. — Bei dem Adverbium διαφανῶς ist diese gewissermaßen zusammengesetzte Bedeutung nicht mehr klar, sondern es bedeutet nur: „offenbar", „so dass es klar zu Tage liegt". Vgl. das über ἐκδήλως und ἐκφανῶς gesagte, § 8. 80] Thuc. 2, 65. Von Perikles: αἴτιον δ' ἦν ὅτι ἐκεῖνος μὲν δυνατὸς ὢν τῷ τε ἀξιώματι καὶ τῇ γνώμῃ, χρημάτων δὲ διαφανῶς ἀδωρότατος γενόμενος, κατεῖχε τὸ πλῆθος ἐλευθέρως. 81] Xen. an. 6, 1, 24. οὕτω δὴ θυομένῳ αὐτῷ διαφανῶς ὁ θεὸς σημαίνει μήτε προσδεῖσθαι τῆς ἀρχῆς μήτε εἰ αἱροῖντο ἀποδέχεσθαι.

10. Nichts zeigt die geistige Bezihung von δῆλος deutlicher als das Kompositum πρόδηλος, welches wie προδήλως das geistig im voraus erkennbare bezeichnet; deshalb besonders von Gefaren und von der Zukunft. 82] Aeschin. 3, 131. οὐ τὸ τελευταῖον ἀθύτων καὶ ἀκαλλιερήτων τῶν ἱερῶν ὄντων ἐξέπεμψε τοὺς στρατιώτας ἐπὶ τὸν πρόδηλον κίνδυνον; ib. 152. 83] Dem. 18, 196. εἰ μὲν γὰρ ἦν σοι πρόδηλα τὰ μέλλοντα, .. ὅτ' ἐβουλεύεθ' ἡ πόλις περὶ τούτων, τότ' ἔδει προλέγειν. ib. 199. 84] Hdt. 9, 17. ὦ Φωκέες, πρόδηλα γὰρ ὅτι ἡμέας οὗτοι οἱ ἄνθρωποι μέλλουσι προόπτῳ θανάτῳ δώσειν, διαβεβλημένους ὑπὸ Θεσσαλῶν, ὡς ἐγὼ εἰκάζω, νῦν ἄνδρα πάντα τινὰ ὑμέων χρεών ἐστι γενέσθαι ἀγαθόν. 85] Aeschin. 1, 182. εὑρὼν τὴν ἑαυτοῦ θυγατέρα διεφθαρμένην καὶ τὴν ἡλικίαν οὐ καλῶς διαφυλάξασαν μέχρι γάμου, ἐγκατῳκοδόμησεν αὐτὴν μεθ' ἵππου εἰς ἔρημον οἰκίαν, ὑφ' οὗ προδήλως ἔμελλεν ἀπολεῖσθαι διὰ λιμὸν συγκαθειργμένη. So muss auch aufgefasst werden 86] Soph. Aj. 1311. ἐπεὶ καλόν μοι τοῦδ' ὑπερπονουμένῳ | θανεῖν προδήλως μᾶλλον ἢ τῆς σῆς ὑπὲρ | γυναικός = offenbar dem Tode entgegenzugehn, nicht *insigniter mori*. — Man findet aber auch Belege für die sinnliche, προφανής mehr entsprechende Bedeutung. So ἐκ προδήλου

Digitized by Google

Soph. El. 1429., wo das örtliche ἐκ diese Bedeutung näher legt, und προδήλως, opp. ἀδήλως Polyb. 2, 47, 7. vgl. 9.

Dagegen ist προφανής unser *offen*, weit deutlicher als φανερός dem versteckten und heimlichen entgegengesetzt, besonders so die adverbialischen Wendungen ἐκ προφανοῦς und ἀπὸ τοῦ προφανοῦς (wofür erst bei Späteren προφανῶς), von offner Handlungsweise. 87] Dem. 9, 48. οὕτως δ' ἀρχαίως εἶχον, .. ὥστ' οὐδὲ χρημάτων ὠνεῖσθαι παρ' οὐδενὸς οὐδέν (Bestechungen sind gemeint), ἀλλ' εἶναι νόμιμόν τινα καὶ προφανῆ τὸν πόλεμον. 88] id. 23, 165. ἀλλὰ τὸν μὲν ἅπαντα χρόνον μῆνας ἑπτὰ διήγαγεν ἡμᾶς πολεμῶν, ἐκ προφανοῦς ἐχθρὸς ὢν καὶ οὐδὲ λόγον φιλάνθρωπον διδούς. 89] Thuc. 2, 93. οὔτε γὰρ ναυτικὸν ἦν προφυλάσσον ἐν αὐτῷ οὐδέν, οὔτε προσδοκία οὐδεμία μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν, ἐπεὶ οὔτ' ἀπὸ τοῦ προφανοῦς τολμῆσαι ἂν καθ' ἡσυχίαν, οὐδὲ εἰ διενοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθέσθαι. 90] Arist. eth. Nic. 3, 8, 15. διότι καὶ ἀνδρειοτέρου ἐδοκεῖ εἶναι, τὸ ἐν τοῖς αἰφνιδίοις φόβοις ἄφοβον καὶ ἀτάραχον εἶναι, ἢ ἐν τοῖς προδήλοις· τὰ προφανῆ μὲν γὰρ κἂν ἐκ λογισμοῦ καὶ λόγου τις προέλοιτο· τὰ δ' ἐξαίφνης κατὰ τὴν ἕξιν (nach seinem Charakter, Wesen). Offenbar ist πρόδηλος hier, was man vorher erkennen kann; προφανής was offen und unversteckt entgegentritt. Und so ist προφανής keineswegs nur auf Handlungsweise bezüglich, sondern bezeichnet überhaupt das hervorspringende und auch äußerlich leicht erkennbare. 91] Theophr. h. pl. 3, 18, 8. εἴδη δ' ἐστὶ πλείω τῆς ἕλικος, ὡς μὲν τὰ προφανέστατα καὶ μέγιστα λαβεῖν τρία.

11. Mit περί existiren keine Zusammensetzungen von δῆλος, sondern nur mit ΦΑ. περιφανής bedeutet das nach allen Seiten offenkundige. 92] Dem. 24, 129. ἀλλὰ ταῦτά γ' οὕτω περιφανῆ ἐστιν, ὥστε πάντας ἀνθρώπους εἰδέναι. 93] [id.] 59, 82. ὅτι δ' οὐ ψεύδομαι, μεγάλῳ τεκμηρίῳ καὶ περιφανεῖ ἐπιδείξω ὑμῖν· τὴν γὰρ ἄνθρωπον ἀποπέμψω ἐκ τῆς οἰκίας κτλ. „ein Beweis, von dem alle Welt Zeuge sein wird". 94] Antiphan. com., Stob. fl. 97, 8. ὁ πλοῦτός ἐστι παρακάλυμμα τῶν κακῶν, | ὦ μῆτερ, ἡ πενία δὲ περιφανές τε καὶ | ταπεινόν. 95] Plat. Phileb. 31 E. ΠΡΩ. οἶμαι μέν σε ὀρθῶς λέγειν, ὦ Σώκρατες, ἐμφανέστερον δὲ ἔτι ταὐτὰ ταῦτα πειρώμεθα λέγειν. ΣΩ. οὐκοῦν τὰ δημόσιά που καὶ περιφανῆ ῥᾷστον συννοεῖν; — Auch bei dem Adverb περιφανῶς ist diese Beziehung meist noch mehr oder weniger deutlich erkennbar. 96] Dem. 27, 7. ταῦτα γὰρ μαθόντες ἀκριβῶς εἴσεσθε, ὅτι τῶν πώποτ' ἐπιτροπευσάντων οὐδένες ἀναιδέστερον οὐδὲ περιφανέστερον ἢ οὗτοι

Digitized by Google

τὰ ἡμέτερα διηρπάκασιν. Das Substantiv περιφάνεια deckt auch den Begriff von φανερός, von dem kein Substantiv gebildet ist und unterscheidet sich so ganz wesentlich von zwei anderen Substantiven der Gruppe, διαφάνεια und ἐπιφάνεια, bei denen eine ganz äußerlich-sinnliche Bedeutung herrschend geworden ist; wärend ἐμφάνεια und ἐνάργεια eben so leicht zu unterscheiden sind. 97] Dem. 45, 2. ἐπιδείξω δ' ὑμῖν τουτονὶ Στέφανον καὶ μεμαρτυρηκότα τὰ ψευδῆ, καὶ δι' αἰσχροκερδίαν τοῦτο πεποιηκότα, καὶ κατήγορον αὐτὸν αὑτοῦ γιγνόμενον· τοσαύτη περιφάνεια τοῦ πράγματός ἐστιν. 98] Isae. 8, 20. νῦν δὲ τῇ περιφανείᾳ τοῦ πράγματος καὶ τῷ συνειδέναι ταῦτα πολλοὺς οὐδαμόθεν ἡμφισβητήθη τοιοῦτον οὐδέν. — Auch ἀμφιφανής ist gebildet worden, etwa in demselben Sinne wie περιφανής, Eur. Andr. 834.

12. Ἐπίδηλος heißt: äußerlich erkennbar, und wird besonders auf die äußere Haltung der Personen in Mienen u. dgl. angewandt, insofern man daraus Schlüsse auf ihre Stimmung, ihre Lage u. s. w. macht. 99] Theogn. 442. οὐδεὶς γὰρ πάντ' ἐστὶν ἀνόλβιος· ἀλλ' ὁ μὲν ἐσθλὸς | τολμᾷ ἔχων τὸ κακόν, κοὐκ ἐπίδηλος ὅμως. 100] Menand., Stob. fl. 109, 4. τὸ δ' εὖ φέρειν | ἔστιν τοιοῦτον, ἂν δύνῃ μόνος φέρειν, | καὶ μὴ ἐπίδηλον τὴν τύχην πολλοῖς ποιῇς. 101] Ar. Plut. 368. ἀλλ' οὐδὲ τὸ βλέμμ' αὐτὸ κατὰ χώραν ἔχει, | ἀλλ' ἐστὶν ἐπίδηλον τι πεπανούργηχ' ὅτι. 102] id. eq. 38. ἢν δ' αὐτοὺς παραιτησώμεθα, | ἐπίδηλον ἡμῖν τοῖς προσώποισιν ποιεῖν, | ἢν τοῖς ἔπεσι χαίρωσι καὶ τοῖς πράγμασι. — Auch hier zeigt das Adverb, ἐπιδήλως, nicht die Bedeutungsfülle des Adjektivs, und kann, wie die meisten Adverbien der Familie, mit einem einfachen „offenbar" oder „sicherlich" widergegeben werden. 102] Hippocr. de victu ac. 44. καταγελαστοτέρη δὲ πολλῷ αὕτη μᾶλλον ἡ ἁμαρτὰς τῆς ἑτέρης· εἰ γὰρ ἄλλος ἰητρὸς ἦ καὶ δημότης ἐσελθὼν καὶ γνοὺς τὰ ξυμβεβηκότα δῴη καὶ φαγεῖν καὶ πιεῖν ἃ ὁ ἕτερος ἐκώλυεν, ἐπιδήλως ἂν δοκοίη ὠφεληκέναι. ib. 45. 103] Ar. thesm. 799. Ihr Männer nennt uns ein Übel, κἂν ἐκ θυρίδος παρακύπτωμεν, τὸ κακὸν ζητεῖτε θεᾶσθαι· | κἂν αἰσχυνθεῖσ' ἀναχωρήσῃ, πολὺ μᾶλλον πᾶς ἐπιθυμεῖ | αὖθις τὸ κακὸν παρακύψαν· ἰδεῖν. οὕτως ἡμεῖς ἐπιδήλως | ὑμῶν ἐσμὲν πολὺ βελτίους· βάσανος δὲ πάρεστιν ἰδέσθαι. Hier könnte auch φανερῶς stehn: durch die Präposizion ist δῆλος in eine sinnlichere Bedeutung übergegangen.

Anders ἐπιφανής. Wir unterscheiden hier eine sinnlich-äußerliche Bedeutung, nach welcher das Wort eigentlich Dinge bedeuten sollte, auf die man von einem höher gelegenen Punkte aus Einsicht hat; aber es ist seiner Anwendung nach hier kaum zu unter-

Digitized by Google

scheiden von καταφανής in Stellen wie 37—38]. 104] Thuc. 6, 96. ἐξήρτηται γὰρ τὸ ἄλλο χωρίον, καὶ μέχρι τῆς πόλεως ἐπικλινές τέ ἐστι καὶ ἐπιφανὲς πᾶν εἴσω. 105] id. 5, 10. τῷ δὲ Κλέωνι, φανεροῦ γενομένου αὐτοῦ (τοῦ Κλεαρίδα) ἀπὸ τοῦ Κερδυλίου ἀποβάντος καὶ ἐν τῇ πόλει ἐπιφανεῖ οὔσῃ ἔξωθεν περὶ τὸ ἱεροῦ τῆς Ἀθηνᾶς θυομένου κτλ. 106] id. 7, 3. ἦν δὲ οὐκ ἐπιφανὲς τοῖς Ἀθηναίοις τὸ χωρίον. Doch ist hier überall kein Einblick der Ausdehnung nach gemeint, sondern die bloße oberflächliche Exponirtheit für die Augen. Das Substantiv ἐπιφάνεια hebt auch diese Bedeutung viel reiner hervor (vgl. διαφάνεια, ἐνάργεια) und bedeutet, auch bei den Mathematikern, die Oberfläche eines Dinges.

Besonders aber bedeutet ἐπιφανής äußerlich ausgezeichnet, vor den Augen der Welt eine hervorragende Stellung einnehmend: ein Begriff der den der Vornehmheit und Berümtheit, aber auch den des äußeren Gepränges in sich schließt, und am ersten noch lateinisch durch *insignis* widergegeben werden kann. 107] Hdt. 9, 32. ταῦτα μὲν τῶν ἐθνέων τὰ μέγιστα οὐνόμασται τῶν ὑπὸ Μαρδονίου ταχθέντων, τά περ ἐπιφανέστατά τε ἦν καὶ λόγου πλείστου. 108] id. 2, 89. τὰς δὲ γυναῖκας τῶν ἐπιφανέων ἀνδρῶν, ἐπεὰν τελευτήσωσι, οὐ παραυτίκα διδοῦσι ταριχεύειν, οὐδὲ ὅσαι ἂν ἔωσι εὐειδέες κάρτα καὶ λόγου πλεῦνος γυναῖκες. 109] Xen. conv. 8, 7. τούτου δ' αἴτιον τὸ πατέρων τε ὀνομαστῶν ἀμφοτέρους ὑμᾶς εἶναι, καὶ αὐτοὺς ἐπιφανεῖς. — Das Adverb ἐπιφανῶς bedeutet geradezu „mit Gepränge", „nach Art vornehmer oder reicher Leute". 110] [Dem.] 59, 26. Man hat die Neaira schon als Hetäre erkannt durch ihre Anwesenheit bei Gelagen; μετὰ ταῦτα τοίνυν ἐν τῇ Κορίνθῳ αὐτῆς ἐπιφανῶς ἐργαζομένης καὶ οὔσης λαμπρᾶς, ἄλλοι τε ἐρασταὶ γίγνονται κτλ. 111] Alexis b. Athen. 2, 12. τοὺς εὐτυχοῦντας, ἐπιφανῶς | δεῖ ζῆν φανεράν τε τὴν δόσιν τὴν τοῦ θεοῦ | ποιεῖν. Interpungirt man hier nicht nach εὐτυχοῦντας, so gibt man dem Leser ein Rätsel auf, da niemand beim ersten Blick auf die Stelle sehn kann, worauf ἐπιφανῶς zu bezihen ist.

Digitized by Google

130.

Ἄδηλος. ἀδηλότης. ἀδήλως.
ἀφανής. ἀφάνεια. ἀφανῶς. ἀφανίζειν.

1. Man kann ganz allgemein sagen, dass ἄδηλος der Gegensatz ist nicht nur zu *δῆλος*, sondern auch zu den Zusammensetzungen dieses Wortes *κατάδηλος*, *ἔνδηλος* u. s. w.; so dass es der allgemeinere Ausdruck ist für die speziellen Begriffe *οὐ (μὴ) .. δῆλος*, *οὐ (μὴ) .. κατάδηλος* etc. Ebenso steht ἀφανής allen in F. 129. besprochenen aus der Wurzel *ΦΑ* gebildeten Adjektiven gegenüber, außer wo jene Zusammensetzungen, wie namentlich *διαφανής* in der Bedeutung „durchsichtig", indem die örtliche Beziehung der Präposizion stärker hervortritt, eigentlich aufhören den anderen Wörtern gleichen Stammes synonym zu sein. *ἄδηλος* also bedeutet das uns unbekannte, und kann leicht, z. B. wenn von der Zukunft die Rede ist, das ungewisse bezeichnen. 1]·Xen. comm. 1, 1, 6. *τὰ μὲν γὰρ ἀναγκαῖα συνεβούλευε καὶ πράττειν, ὡς ἐνόμιζεν ἄριστ' ἂν πραχθῆναι· περὶ δὲ τῶν ἀδήλων ὅπως ἀποβήσοιτο μαντευσομένους ἔπεμπεν, εἰ ποιητέα.* 2] [Plat.] Axioch. 371 A. *ἔφη .. ἐκ τινῶν χαλκέων δέλτων .. ἐκμεμαθηκέναι, μετὰ τὴν τοῦ σώματος λύσιν τὴν ψυχὴν εἰς τὸν ἄδηλον χωρεῖν τόπον κατὰ τὴν ὑπόγειον οἴκησιν.*

Ἀφανής hingegen ist das nicht zu Tage liegende, sinnlich vorhandene. Es ist also das äußerlich nicht warnehmbare, nach außen hin sich nicht manifestirende. So werden in 4] Ländereien die vor jedermanns Augen sind, und in 5] Freunde die uns offen und öffentlich zur Seite stehn, von dem in Kisten und Kästen verborgenen Reichtume, der als *ἀφανής* bezeichnet wird, unterschieden. Ob aber die *ἀφανῆ* wirklich vorhanden sind, ist ungewiss, 6—7]: und hier fällt das Wort der äußeren Anwendung nach ganz mit *ἄδηλος* zusammen. *ἀφανὴς γενέσθαι* ist geradezu „abhanden kommen", d. h. aus der faktischen und sinnlich warnehmbaren Anwesenheit verschwinden, 8]. — 3] Xen. comm. 1, 1, 2. *πῶτον μὲν οὖν ὡς οὐκ ἐνόμιζεν οὓς ἡ πόλις νομίζει θεούς, ποίῳ ποτ' ἐχρήσαιτο τεκμηρίῳ; θύων τε γὰρ φανερὸς ἦν πολλάκις μὲν οἴκοι, πολλάκις δὲ ἐπὶ τῶν κοινῶν τῆς πόλεως βωμῶν, καὶ μαντικῇ χρώμενος οὐκ ἀφανὴς ἦν.* 4] Ar. eccl. 602. *πῶς οὖν ὅστις μὴ κέκτηται γῆν ἡμῶν, ἀργύριον δὲ | καὶ δαρεικούς, ἀφανῆ πλοῦτον;* 5] Menand., Stob. fl. 16, 13 a. *πολλῷ δὲ κρεῖττόν ἐστιν ἐμφανὴς φίλος, | ἢ πλοῦτος*

Digitized by Google

ἀφανής, ὃν σὺ κατορύξας ἔχεις. 6] Thuc. 5, 113. ἀλλ' οὖν μόνοι γε ἀπὸ τούτων τῶν βουλευμάτων .. τὰ μὲν μέλλοντα τῶν ὁρωμένων σαφέστερα κρίνετε, τὰ δὲ ἀφανῆ τῷ βούλεσθαι ὡς γιγνόμενα ἤδη θεᾶσθε. 7] id. 6, 9. καὶ πρὸς μὲν τοὺς τρόπους τοὺς ὑμετέρους ἀσθενὴς ἄν μου ὁ λόγος εἴη, εἰ τά τε ὑπάρχοντα σώζειν παραινοίην καὶ μὴ τοῖς ἑτοίμοις περὶ τῶν ἀφανῶν καὶ μελλόντων κινδυνεύειν. 8] Eur. Iph. Taur. 757. ἐξαίρετόν μοι δὸς τόδ', ἤν τι ναῦς πάθῃ, | χὴ δέλτος ἐν κλύδωνι χρημάτων μέτα | ἀφανὴς γένηται.

2. Dass beide Wörter von demselben Gegenstande ausgesagt doch in ganz verschiedener Beziehung gebraucht werden müssen, ist leicht verständlich. Sie können aber auch dieselben Gegensätze haben, wie denn nicht selten φανερός und ἄδηλος einander entgegengesetzt werden; vgl. F. 129, 2], wo τὰ μὴ δῆλα den φανερά entgegengesetzt sind. Denn das nicht sinnlich und offen vorliegende ist ja auch der Kenntnis des Geistes in den meisten Fällen verschlossen; man darf also auf solche Antithesen, für welche sich zalreiche Beispiele leicht auffinden lassen, gar kein Gewicht legen. 9] Hippocr. de arte 11. καὶ γὰρ δὴ καὶ ἃ πειρῶνται οἱ τὰ ἀφανέα νοσέοντες ἀπαγγέλλειν περὶ τῶν νοσημάτων τοῖσι θεραπεύουσι, δοξάζοντες μᾶλλον ἢ εἰδότες ἀπαγγέλλουσιν. — ἐπεὶ τῆς γε τέχνης τὴν δύναμιν ὁκόταν τινὰ τῶν τὰ ἄδηλα νοσεύντων ἀναστήσῃ θαυμάζειν ἀξιώτερον, ἢ ὑπερορᾶν μὴ ἐγχειρησάσης τοῖσιν ἀδυνάτοισιν. Das ist, diejenigen, welche an verborgenen, nämlich inneren, äußerlich nicht zu Tage tretenden Übeln leiden. Das zweite Mal werden diese Krankheiten solche genannt, von denen man keine Einsicht, kein Wissen hat, und es wird als bewundernswert bezeichnet, dass Ärzte auch in diesen Fällen die Pazienten herstellen (ἀναστῆσαι) können. Der Unterschied der Wörter liegt klar zu Tage: denn bei dem Arzte soll man doch sein geistiges Wissen bewundern.

3. Etwas schwieriger ist die Unterscheidung der Adverbien ἀδήλως und ἀφανῶς. 10] Thuc. 1, 92. οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἀκούσαντες ὀργὴν μὲν φανερὰν οὐκ ἐποιοῦντο τοῖς Ἀθηναίοις, .. τῆς μέντοι βουλήσεως ἁμαρτάνοντες ἀδήλως ἤχθοντο. 11] id. 6, 58. καὶ ἀδήλως τῇ ὄψει πλασάμενος πρὸς τὴν ξυμφορὰν ἐκέλευσεν αὐτούς, δείξας τι χωρίον, ἀπελθεῖν ἐς αὐτὸ ἄνευ ὅπλων. — 12] id. 3, 43. μόνην δὲ πόλιν διὰ τὰς περινοίας εὖ ποιῆσαι ἐκ τοῦ προφανοῦς μὴ ἐξαπατήσαντα ἀδύνατον· ὁ γὰρ διδοὺς φανερῶς τι ἀγαθὸν ἀνθυποπτεύεται ἀφανῶς πῃ πλέον ἔξειν. 13] Xen. h. gr. 5, 1, 27. ὁ δὲ Ἀνταλκίδας .. ἐμβιβάσας τοὺς ναύτας εἰς δώδεκα ναῦς τὰς ἄριστα πλεούσας .. ἐνήδρευεν ὡς ἐδύνατο ἀφανέστατα. Die allgemeine Wendung „one offen zu zeigen" gibt den Begriff beider Wörter wider,

Digitized by Google

und in 10] finden wir auch φανερός und ἀδήλως entgegengesetzt. Aber doch kann man erkennen, dass ἀδήλως in 10—11] nur von der Verstellung gilt, durch die man anderen verborgen bleiben, sich ihrer Einsicht entziehen, will; während ἀφανῶς in 12—13] deutlicher dem offen vor Augen liegenden entgegengesetzt ist, und deshalb auch nicht bloß φανερῶς, sondern auch das viel deutlichere ἐκ τοῦ προφανοῦς zum Gegensatze hat. Das ἀφανῶς ἐνεδρεύειν ist dem offen gefürten Kriege entgegengesetzt; das ἀδήλως πλασάμενος τῇ ὄψει dem gewönlichen Mienenspiel u. s. w., keineswegs dem ganz offen und ungescheut hervortreten.

4. Umgekehrt zeigen die Substantive den Begriff der zugehörigen Adjektive viel deutlicher; dasselbe Verhältnis der Adverbien und der Substantive zu den Adjektiven lernten wir widerholt in der vorigen Familie kennen. Das sparsam und meist nur bei späteren gebrauchte ἀδηλότης ist geradezu das nicht-wissen. 14] Plut. mor. 27 D. Von Odysseus: ὁμοίως ἐπὶ τῇ διαριθμήσει τῶν χρημάτων, ἃ ξυνεξέθηκαν οἱ Φαίακες αὐτῷ καὶ ἀπέπλευσαν, εἰ μὲν ἀληθῶς ἐν ἐρημίᾳ τοσαύτῃ καὶ τῶν καθ' αὑτὸν ἀσαφείᾳ καὶ ἀδηλότητι γεγονὼς περὶ τῶν χρημάτων φοβεῖται „μή τί οἱ οἴχωνται κοίλης ἐπὶ νηὸς ἄγοντες", οἰκτείρειν ἄξιον ἢ βδελύττεσθαι, νὴ Δία, τὴν φιλοπλουτίαν.

Ἀφάνεια dagegen zeigt das Extrem der Bezihungen von ἀφανής. Es ist also entweder geradezu das nicht vorhanden sein, die Vernichtung, 15]; oder es ist der Mangel des Ansehns vor den Menschen, und hat dann als eigentlichen Gegensatz περιφάνεια, 16—17]. 15] Aesch. Ag. 384. οὐ γὰρ ἔστιν ἔπαλξις | πλούτου πρὸς κόρον ἀνδρὶ | λακτίσαντι μέγαν Δίκας βωμὸν εἰς ἀφάνειαν. Die Erklärer verbinden richtig: ἔπαλξις πλούτου . . εἰς ἀφάνειαν: „der Schutz den der Reichtum gewärt gegen Vernichtung" (R. Enger). 16] Thuc. 2, 37. Von der politischen Praxis der Athener: μέτεστι δὲ κατὰ μὲν τοὺς νόμους πρὸς τὰ ἴδια διάφορα πᾶσι τὸ ἴσον· κατὰ δὲ τὴν ἀξίωσιν, ὡς ἕκαστος ἔν τῳ εὐδοκιμεῖ, οὐκ ἀπὸ μέρους τὸ πλεῖον ἐς τὰ κοινὰ ἢ ἀπ' ἀρετῆς προτιμᾶται· οὐδ' αὖ κατὰ πενίαν, ἔχων δέ τι ἀγαθὸν δρᾶσαι τὴν πόλιν, ἀξιώματος ἀφανείᾳ κεκώλυται. 17] Pind. Isthm. 3, 49. ἔστιν δ' ἀφάνεια τύχας καὶ μαρναμένων, | πρὶν τέλος ἄκρον ἱκέσθαι.

5. Die beiden Bezihungen welche ἀφάνεια hat, hat auch ἀφανίζειν. Es ist also entweder „aus dem Wege schaffen", der Bedeutung von ἀφάνεια in 15] analog; oder es bedeutet die Bedeckung und Verhüllung besonders des vorher ausgezeichneten, schönen und in die Augen fallenden. 18] Hdt. 3, 126. καί τινα ἀγγαρήιον

Digitized by Google

Δαρείου ἐλθόντα παρ' αὐτόν, ὡς οὐ πρὸς ἡδονήν οἱ ἦν τὰ ἀγγελλόμενα, κτείνει μιν ὀπίσω κομιζόμενον ἄνδρας οἱ ὑπείσας κατ' ὁδόν, ἀποκτείνας δέ μιν ἠφάνισε αὐτῷ ἵππῳ. 19] Eur. Phoen. 1041. *ἀχά τ' ἦν ὅμοιος, ὁπότε πόλεος ἀφανίσειεν | ἁ πτεροῦσσα παρθένος τιν' ἀνδρῶν* (von der Sphinx). 20] Lys. 7, 2. *οὕτω δ' ἄπορος ὁ ἀγών μοι καθέστηκεν, ὥστε ἀπεγράφην τὸ μὲν πρῶτον ἐλαίαν ἐκ τῆς γῆς ἀφανίζειν'.. ἐπειδὴ δ' ἐκ τούτου τοῦ τρόπου ἀδικοῦντά με οὐδὲν εὑρεῖν ἐδυνήθησαν, νυνί με σηκόν φασιν ἀφανίζειν.* 21] Antiphan. com., Stob. fl. 99, 32. *λύπη γὰρ ἀνθρώποισι καὶ τὸ ζῆν κακῶς | ὥσπερ πονηρὸ ζωγράφω τὰ χρώματα | πρώτιστον ἀφανίζουσιν ἐκ τοῦ σώματος.* Diese Stelle zeigt, dass der Begriff des Wortes ein und derselbe ist, denn sie lässt beide Auffassungen gleichmäßig zu. Auch wir sagen nicht bloß, dass der Kummer die roten Backen wegnimmt, sondern auch dass Trauer unser Antlitz verhüllt. Dagegen zeigt die folgende Stelle ganz einseitig die zweite Auffassung. 22] Arist. eth. Nic. 3, 9, 3. *οὐ μὴν ἀλλὰ δόξειεν ἂν εἶναι τὸ κατὰ τὴν ἀνδρίαν τέλος ἡδύ· ὑπὸ τῶν κύκλῳ δὲ ἀφανίζεσθαι, οἷον καὶ ἐν τοῖς ἀγῶσι γίνεται· τοῖς γὰρ πύκταις τὸ μὲν τέλος ἡδύ, οὗ ἕνεκα, ὁ στέφανος καὶ αἱ τιμαί, τὸ δὲ τύπτεσθαι ἀλγεινόν κτλ.*

131.

1) Κόλαξ. κολακικός. κολακεύειν. κολακεία. κολάκευμα. κολακευτικός.
   θώψ. θωπικός. θωπεύειν, θώπτειν. θωπεία. θώπευμα. θωπευτικός.
   θεραπεύειν. θεραπεία.
2) αἰκάλλειν.
   ὑποκορίζεσθαι. ὑποκορισμός. ὑποκόρισμα. ὑποκοριστικός.

1. Κόλαξ ist der Schmeichler in der übelsten Bedeutung des Wortes, der um des eignen Vorteiles willen mit dem Scheine der Freundschaft selbst die äußerste Unterwürfigkeit zu vereinen kein Bedenken trägt. Er sucht mit aller Kunst die ihm zu Gebote steht den Glauben zu erwecken, als sähe er in der von ihm heimgesuchten Person nur Vorzüge, und ist um so gefährlicher, je mehr er seine niederen Beweggründe zu verstecken und den Glauben zu erwecken weiß, seine Lobeserhebungen seien aufrichtig gemeint. Nach Athen. 6, 30. wurde jene verächtliche Menschenklasse der Parasiten, die sich den vornehmen und reichen

Digitized by Google

welche großes Haus machten fast unentbehrlich zu machen wussten, in alter Zeit κόλακες genannt, und die so betitelte Komödie des Eupolis gab eine gewiss anschauliche Schilderung des Lebens und Treibens dieser Menschen. Den höchsten Grad niederer κολακεία, die sich geradezu als Speichelleckerei darstellt, finden wir in der folgenden Schilderung. 1] Athen. 6, 56. πλείστους δ' εἶχε καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ Διονύσιος τοὺς κολακεύοντας, οὓς καὶ προσηγόρευον οἱ πολλοὶ διονυσοκόλακας. οὗτοι δὲ προσεποιοῦντο μήτε ὀξὺ ὁρᾶν παρὰ τὸ δεῖπνον, ἐπεὶ ὁ Διονύσιος οὐκ ἦν ὀξυώπης, ἔψαυόν τε τῶν παρακειμένων ὡς οὐχ ὁρῶντες, ἕως ὁ Διονύσιος αὐτῶν τὰς χεῖρας πρὸς τὰ λεκάρια προσῆγεν. ἀποπτύοντος δὲ τοῦ Διονυσίου πολλάκις παρεῖχον τὰ πρόσωπα καταπτύεσθαι· καὶ ἀπολείχοντες τὸν σίαλον ἔτι δὲ τὸν ἔμετον αὐτοῦ μέλιτος ἔλεγον εἶναι γλυκύτερον. Dass solche Erzälungen nichts zeigen als was das Volk über diese Art von Leuten sich erzälte, ist übrigens wol selbstverständlich.

Das κολακεύειν, die κολακεία, geschiht nie aus Wolwollen und ist also immer eine Art des Betruges, 2]; wer sein Or diesem Treiben öffnet, kommt nur in Schaden und Nachteil. 2] Dem. 23, 179. μετὰ ταῦτα τοίνυν ὅσον μὲν χρόνον ἡ ὑμετέρα δύναμις παρῆν ἐν Ἑλλησπόντῳ, κολακεύων καὶ φεναπίζων ὑμᾶς διαγέγονεν. 3] id. 9, 4. εἶθ' ὑμῖν συμβέβηκεν ἐκ τούτου μὲν ἐν ταῖς ἐκκλησίαις τρυφᾶν καὶ κολακεύεσθαι πάντα πρὸς ἡδονὴν ἀκούουσιν, ἐν δὲ τοῖς πράγμασι καὶ τοῖς γιγνομένοις περὶ τῶν ἐσχάτων ἤδη κινδυνεύειν. Vgl. id. 8, 34. 4] id. 44, 63. ὁρᾶτε γάρ, ὅτι ταῖς κολακείαις οἱ πλεῖστοι ψυχαγωγούμενοι καὶ ταῖς πρὸς τοὺς οἰκείους διαφοραῖς πολλάκις φιλονεικοῦντες ποιητοὺς υἱεῖς ποιοῦνται.

Die Adjektive κολακικός und κολακευτικός, welche auf das Wesen und Treiben eines κόλαξ sich bezihen, haben gleichen Wert. Platon lässt den Sokrates sagen, 5] Plat. Gorg. 522 D. εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς ἐνδεία τελευτῴην ἔγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥᾳδίως ἴδοις ἄν με φέροντα τὸν θάνατον. Eben so die κολακευτική (τέχνη) als Kunst: 6] ib. 464 C. ἡ κολακευτικὴ .. τοῦ μὲν βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἄνοιαν καὶ ἐξαπατᾷ.

2. In mancher Stelle ist, wenn man sie für sich betrachtet, der θώψ von dem κόλαξ nicht zu unterscheiden. 7] Hdt. 3, 80. Von dem Alleinherrscher: ἦν τε γὰρ αὐτὸν μετρίως θωυμάζῃς, ἄχθεται ὅτι οὐ κάρτα θεραπεύεται· ἢν τε θεραπεύῃ τις κάρτα, ἄχθεται ἅτε θωπί. Vgl. Plat. Theaet. 175 E., wo θώψ adjektivisch (mit λόγος) gebraucht ist. Aber eine Stelle wie die folgende belehrt uns sogleich eines anderen. 8] Plat. Crito 51 A. B. ἦ οὕτως εἶ σοφός, ὥστε λέληθέ σε ὥστε μητρός τε καὶ πατρὸς καὶ τῶν

Digitized by Google

ἄλλων προγόνων ἁπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἡ πατρὶς καὶ σεμνότερον καὶ ἁγιώτερον καὶ ἐν μείζονι μοίρᾳ καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρ' ἀνθρώποις τοῖς νοῦν ἔχουσι, καὶ σέβεσθαι δεῖ καὶ μᾶλλον ὑπείκειν καὶ θωπεύειν πατρίδα χαλεπαίνουσαν ἢ πατέρα, καὶ ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν ἃ ἂν κελεύῃ, καὶ πάσχειν ἐάν τι προστάττῃ παθεῖν κτλ. Hiermit ist offenbar die demütige Unterordnung gemeint, wie sie auch dem freien Bürger gegenüber der höchsten Auktorität des States geziemt. Und so finden wir θωπεύειν (bei Dichtern auch θώπτειν) und θωπεία überhaupt gebraucht von der Unterordnung unter den Herrscher oder die Obrigkeit, von derjenigen des Dieners unter seinen Herrn, oder des verbannten und verlassen umherirrenden unter diejenigen welche ihm Unterhalt oder Hülfe gewären. 9] Soph. El. 397. (Chysothemis und Elektra) ΗΛ. μή μ' ἐκδίδασκε τοῖς φίλοις εἶναι κακήν. | ΧΡ. ἀλλ' οὐ διδάσκω· τοῖς κρατοῦσι δ' εἰκαθεῖν. | ΗΛ. σὺ ταῦτα θώπευ'· οὐκ ἐμοὺς τρόπους λέγεις. 10] Plat. Theaet. 173 A. ἐπιστάμενοι τὸν δεσπότην λόγῳ τε θωπεῦσαι καὶ ἔργῳ χαρίσασθαι, σμικροὶ δὲ καὶ οὐκ ὀρθοὶ τὰς ψυχάς. 11] Soph. Oed. C. 1336. Der verbannt umherirrende Polyneikes zu Oidipus, der bei Theseus Aufname gefunden hat: πτωχοὶ μὲν ἡμεῖς καὶ ξένοι, ξένος δὲ σύ· | ἄλλους δὲ θωπεύοντες οἰκοῦμεν σύ τε | κἀγώ, τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξειληχότες. Diese Unterordnung kann natürlich auch zu einer wenig ehrenwerten werden, und eine starke Seele wie die der Elektra in 9] wird sich schwerlich dazu verstehn; aber das θωπεύειν ist, wie die Beispiele zeigen, nicht ein durchaus vom Stanpunkte der Moral aus verächtliches schmeicheln, wie das κολακεύειν. Die Weiber finden wir in 12] θωπικαί genannt als solche, die durch dienstfertiges Entgegenkommen zu gewinnen verstehen; und ebenso wendet Aristoteles θωπευτικός auf den Charakter des Hundes an in 13], offenbar one dieses im üblen Sinne zu meinen. 12] Ar. Lys. 1037. ἀλλὰ μή, ὥρασ' ἴκοισθ'· ὡς ἐστὲ θωπικαὶ φύσει, | κἄστ' ἐκεῖνο τοὔπος ὀρθῶς κοὐ κακῶς εἰρημένον, | οὔτε σὺν πανωλέθροισιν οὔτ' ἄνευ πανωλέθρων. (One Zweifel mit Bezihung auf den bekannten Ausspruch des Susarion: κακὸν γυναῖκες· ἀλλ' ὅμως, ὦ δημόται, | οὐκ ἔστιν οἰκεῖν οἰκίαν ἄνευ κακοῦ.) 13] Arist. h. an. 1, 1, 15. καὶ τὰ μὲν (ζῷα) πανοῦργα καὶ κακοῦργα, οἷον ἀλώπηξ· τὰ δὲ θυμικὰ καὶ φιλητικὰ καὶ θωπευτικά, οἷον κύων· τὰ δὲ πρᾷα καὶ τιθασευτικά, οἷον ἐλέφας: der Hund ist von Natur geneigt zum Zorn, aber liebt auch seinen Herrn und ordnet sich ihm ganz unter, ihm demütig schmeichelnd.

Dies aber ist nur das äußerste Extrem der θωπεία, wie wir das der κολακεία in 1] kennen lernten. 14] Xen. de re eq. 3, 12.

Digitized by Google

Von Pferden: *οἱ δὲ ἢ διὰ βλακείαν ἐλάσεως πολλῆς δεόμενοι ἢ διὰ τὸ ὑπέρθυμοι εἶναι πολλῆς θωπείας τε καὶ πραγματείας, ἀσχολίαν μὲν ταῖς χερσὶ τοῦ ἀναβάτου παρέχουσιν, ἀθυμίαν δ' ἐν τοῖς κινδύνοις.* Hier ist *θωπεία* das sich fügen und schmiegen in die trotzige Natur des Pferdes, indem man ihm zum Teil zu Willen ist und ihm nachgibt. 15] Plat. leg. 633 D. *τὴν ἀνδρείαν δέ, φέρε, τι θῶμεν; πότερον ἁπλῶς οὕτως εἶναι πρὸς φόβους καὶ λύπας διαμάχην μόνον, ἢ καὶ πρὸς πόθους τε καὶ ἡδονὰς καί τινας δεινὰς θωπείας κολακικάς, αἳ καὶ τῶν σεμνῶν οἰομένων εἶναι τοὺς θυμοὺς κηρίνους ποιοῦσιν;* Das ist: „das zu Willen sein (*θωπεία*) in der Art niedriger Schmeichler (*κολακικός*)". Die *θωπεία* bezeichnet also jede Art der Unterordnung unter einen anderen, durch die man ihn zu gewinnen sucht; wärend die *κολακεία* bestimmter die berechnende Schmeichelei des moralisch schlechten ist.

Noch möge eine Stelle zeigen, dass die Wörter *θώψ* und *κόλαξ* auch da, wo sie in gleich übler Bezihung gebraucht werden, noch ihren Unterschied erkennen lassen. 16] Antiphon. fr. 109. *πολλοὶ δ' ἔχοντες φίλους οὐ γιγνώσκουσιν, ἀλλ' ἑταίρους ποιοῦνται θῶπας πλούτου καὶ τύχης κόλακας.* Der Reichtum ist eine Macht der sich mehr oder weniger ein jeder unterordnet, und die auch in jeder statlichen Ordnung eine bestimmte anerkannte Geltung hat. Solche *θῶπες πλούτου* sind also z. B. in den Städten alle diejenigen, welche die den besitzenden und reichen allgemein zugestandenen Vorzüge in stärkerem Grade anerkennen; welche z. B. in einer Gesellschaft stets schweigen, wenn der Geldbrotze spricht, und es kaum begreiflich finden können, wenn der ärmere und unangesehene eine Meinung ihm gegenüber zu behaupten wagt. Schlimmer aber ist der *κόλαξ τύχης*: er macht sofort auch dem neu aufgelaufenen Glückspilz den Hof, der weder mit dem ererbten Besitze auch die durchschnittlich bessere Erzihung und den Takt hat, der sich nur aus längerem Verkehr in der besseren Gesellschaft ergibt, und der noch kurz vorher von ihm selbst verächtlich angesehen wurde, als ihn das Glück noch nicht begünstigt hatte. Der *θώψ* fügt sich geschickt in die Menschen und die Verhältnisse, die ihm überlegen sind; der *κόλαξ* sucht jede Gelegenheit, um durch niedere Künste seinen Vorteil zu erlangen.

3. Am meisten beziht sich *κολακεύειν* auf die Kunst des schmeichelns in Worten; deshalb ist κολάκευμα auch nur das schmeichelnde Wort. θώπευμα ist jede schmeichelnde Handlung durch die man zu gewinnen sucht, hauptsächlich aber doch auch

Digitized by Google

ein solches Wort. 17] Xen. oec. 13, 12. Von Sklaven: *αὐτός τε οὖν οὐδ' ὅπως τι οὖν τῶν ἴσων ἀξιῶ τοὺς ἀμείνους τοῖς κακίοσι τυγχάνειν, τούς τε ἐπιτρόπους, ὅταν μὲν ἴδω διαδεδωκότας τοῖς πλείστου ἀξίοις τὰ κράτιστα, ἐπαινῶ· ἢν δὲ ἴδω ἢ κολακεύμασί τινα προτιμώμενον ἢ καὶ ἄλλῃ τινὶ ἀνωφελεῖ χάριτι, οὐκ ἀμελῶ ἀλλ' ἐπιπλήττω καὶ πειρῶμαι διδάσκειν, ὅτι οὐδ' αὐτῷ σύμφορα ταῦτα ποιεῖ.* 18] Ar. vesp. 563. *φέρ' ἴδω, τί γὰρ οὐκ ἔστιν ἀκοῦσαι θώπευμ' ἐνταῦθα δικαστῇ; | οἱ μέν γ' ἀποκλάονται πενίαν αὑτῶν καὶ προστιθέασιν | κακὰ πρὸς τοῖς οὖσιν, ἕως ἀνιῶν ἂν ἰσώσῃ τοῖσιν ἐμοῖσιν.* 19] Eur. Suppl. 1103. *πατρὶ δ' οὐδὲν ἥδιον | γέροντι θυγατρός· ἀρσένων δὲ μείζονες | ψυχαί, γλυκεῖαι δ' ἧσσον εἰς θωπεύματα.* In 18] sind offenbar die Handlungen gemeint, womit man das Mitleiden der Richter zu gewinnen suchte, das vorführen weinender Kinder u. dgl. In 19] ist das gewinnende schmeichelnde Wesen des weiblichen Geschlechtes gemeint; vgl. 12]. Doch in der folgenden Stelle ist *θωπευμάτιον* „das allerliebste kleine Schmeichelwort". 20] Ar. eq. 788. *ΔΗ. ἄνθρωπε, τίς εἶ; μῶν ἔκγονος εἶ τῶν Ἁρμοδίου τις ἐκείνων; | τοῦτό γέ τοι σου τοὔργον ἀληθῶς γενναῖον καὶ φιλόδημον. | ΚΛ. ὡς ἀπὸ μικρῶν εὔνους αὐτῷ θωπευματίων γεγένησαι.* Der Wursthändler hatte den Demos an den Marathonischen Sieg erinnert, worauf dieser, sogleich gewonnen, in dem Redner einen Abkömmling des Harmodios anerkennt.

4. Ein allgemeiner Ausdruck für jede, auch unmoralische Dienstfertigkeit und sich unterordnen unter die Interessen eines anderen ist θεραπεύειν (auch wol *ἐκθεραπεύειν*) und θεραπεία. Da diese Wörter auch von ehrenwerten Dienstleistungen gebraucht werden, z. B. der Behandlung eines Kranken durch einen Arzt, so erhalten sie erst durch den Zusammenhang der Rede ihre üble Bedeutung, gelten aber dann besonders von der Unterordnung unter die Interessen solcher, die mit denen des Vaterlandes, oder derer welche gleichsam durch die Natur uns übergeordnet sind, in Widerspruch stehn. Denn auch die allzu knechtische Unterordnung unter die Herren oder Behörden gilt als *θωπεία*, als *θεραπεία* erst, wenn man sich dienstfertig erzeigt wo jene auf verderblichen oder unmoralischen Wegen wandeln. Diese eigentümliche Anwendung ergibt sich ganz von selbst durch eine natürliche Antithese. Denn der dem Vaterlande oder dem rechtmäßigen Herrn erzeigte pflichtgemäße Dienst wird nie, so lange er sich auf jenem Gebiete hält, unehrenwert, und gerade die höchste Anspannung desselben erscheint als eine rümenswerte Opferwilligkeit. Durch den Vergleich einiger Stellen mit solchen, worin *θωπεύειν* in besonders deutlicher

Digitized by Google

Bezihung vorkommt, wird sich das Verhältnis des Wortes klar zeigen. 21] Eur. Andr. 459. *κτείνεις μ'; ἀπόκτειν'· ὡς ἀθώπευτόν γέ σε | γλώσσης ἀφήσω τῆς ἐμῆς καὶ παῖδα σήν.* 22] Aesch. Prom. 937. *σέβου, προσεύχου, θῶπτε τὸν κρατοῦντ' ἀεί. | ἐμοὶ δ' ἔλασσον Ζηνὸς ἢ μηδὲν μέλει.* 23] Aeschin. 3, 226. *σαυτὸν δ' οὐκ ἀντερωτᾷς, τίς ἂν εἴη δημαγωγὸς τοιοῦτος, ὅστις τὸν μὲν δῆμον θωπεῦσαι δύναιτο, τοὺς δὲ καιροὺς ἐν οἷς ἦν σώζεσθαι τὴν πόλιν ἀποδοῖτο, τοὺς δ' αὖ φρονοῦντας κωλύοι συμβουλεύειν.* — 24] id. 1, 169. *ἐπετίμησα δ' ἐν τῷ βουλευτηρίῳ Δημοσθένει, οὐ τὸν παῖδα* (Alexander, über welchen jener übles gesagt hatte) *ἐκθεραπεύων, ἀλλ' ἐὰν τὰ τοιαῦτα ἀποδέχησθε, ὁμοίαν νομίζων τὴν πόλιν φανήσεσθαι τῇ τοῦ λέγοντος ἀκοσμίᾳ.* 25] id. 1, 182. *ἵνα δὲ μὴ δοκῶ Λακεδαιμονίους θεραπεύειν, καὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων μνησθήσομαι.* 26] Dem. 18, 281. *ὁ δ' ἀφ' ὧν ἡ πόλις προορᾶταί τινα κίνδυνον ἑαυτῇ, τούτους θεραπεύων οὐκ ἐπὶ τῆς αὐτῆς ὁρμεῖ τοῖς πολλοῖς, οὔκουν οὐδὲ τῆς ἀσφαλείας τὴν αὐτὴν ἔχει προσδοκίαν.* — *κολακεία* ist, wenn es als Art der *θεραπεία* bezeichnet wird, natürlich genauer die Schmeichelei, wie in § 3. angegeben. 27] Aeschin. 2, 177. *τὸ μὲν τῆς δημοκρατίας ὄνομα οὐ τοῖς ἤθεσιν, ἀλλὰ τῇ κολακείᾳ θεραπεύοντες, καταλύοντες δὲ τὴν εἰρήνην, ᾗ ἡ δημοκρατία σώζεται:* „die der Volksherrschaft die Dienste niedriger Schmeichler leisten".

5. Eigentlich gehört auch *κωτίλλειν*, welches den Übergang zu den Synonymen der zweiten Gruppe bildet, in unsere Familie; darüber ist F. 6, 8. zu vergleichen.

Beide Verben der zweiten Gruppe unterscheiden sich dadurch von denen der ersten, dass sie eine an und für sich in keiner Weise weder niedrige noch verächtliche Handlung bezeichnen.

Αἰκάλλειν ist unser *schmeicheln* im guten Sinne, auch in den hierzu gehörenden Übertragungen, bedeutet also jede freundliche Annäherung, durch welche man einen anderen, seine Zuneigung oder seine Liebe gewinnen will, indem man das was ihn angenehm berürt oder freundlich stimmt zur Anwendung bringt. So besonders auch von dem Auftreten verliebter, von dem schmeicheln der Tiere die etwas erbitten wollen oder sonst ihre Zuneigung an den Tag legen; dann übertragen von Sachen, wie Tönen oder Worten die unserm Ore „schmeicheln", es angenehm berüren, und von Hoffnungen. 28] Soph. Oed. R. 597. Kreon verwart sich gegen den Vorwurf, dass er dem Oidipus die Herrschaft zu entreißen beabsichtige: *οὔπω τοσοῦτον ἠπατημένος κυρῶ, | ὥστ' ἄλλα χρῄζειν ἢ τὰ σὺν κέρδει καλά. | νῦν πᾶσι χαίρω, νῦν με πᾶς ἀσπάζεται, | νῦν οἱ σέθεν χρῄζοντες αἰκάλλουσί με· | τὸ γὰρ τυχεῖν αὐτοῖσι πᾶν ἐνταῦθ'*

Digitized by Google

ἕνι. 29] Ar. eq. 48. *οὗτος καταγνοὺς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους, | ὁ βυρσοπαφλαγών, ὑποπεσὼν τὸν δεσπότην | ἤκαλλ', ἐθώπευ', ἐκολάκευ', ἐξηπάτα | κοσκυλματίοις ἄκροισι.* Offenbar eine Steigerung (*κλῖμαξ*), die wir bei dem Mangel an entsprechenden Synonymen nicht nachzuamen verstehn, wobei zuletzt *ἐξηπάτα* ganz nackt den Kernpunkt der Nichtswürdigkeit hinstellt: denn bei schmeichelnden Worten ist die verächtlichste Seite, dass sie nicht aufrichtig gemeint sind und betrügen. Ungefär können wir widergeben: „er machte sich angenehm, ordnete sich ergebenst unter, schmeichelte und betrog". Auch H. Voss fülte den Unterschied: „Gar freundlich tat er, schmeichelte, heuchelt' und betrog". — 30] Eur. Andr. 630. *ἀλλ' ὡς ἐσεῖδες μαστόν, ἐκβαλὼν ξίφος | φίλημ' ἐδέξω, προδότιν αἰκάλλων κύνα, | ἥσσων πεφυκὼς Κύπριδος, ὦ κάκιστε σύ.* 31] Philostr. im. 1, 22. *Σατύρων δὲ ἡδὺ μὲν τὸ σφοδρὸν ὅτε ὀρχοῦνται, ἡδὺ δὲ τὸ βωμολόχον ὅτε μειδιῶσι καὶ ἐρῶσιν οἱ γενναῖοι καὶ ὑποποιοῦνται τὰς Λυδὰς αἰκάλλοντες αὐτὰς τέχνῃ.* — 32] id. vit. Ap. 2, 11 p. 61. Vom Elephanten: *χαίρει τε σιτούμενον ἀπὸ τῆς χειρὸς ὥσπερ οἱ μικροὶ τῶν κυνῶν, προσιόντα τε τῇ προνομαίᾳ αἰκάλλει.* 33] Ael. nat. an. 11, 3. *εἰσὶ δὲ κύνες περί τε τὸν νεὼν καὶ τὸ ἄλσος ἱεροί, καὶ τοὺς μὲν σωφρόνως .. παριόντας .. σαίνουσι καὶ αἰκάλλουσιν, οἷον φιλοφρονούμενοί τε καὶ γνωρίζοντες δήπου.* — 34] Ar. eq. 211. *τὰ μὲν λόγι' αἰκάλλει με· θαυμάζω δ' ὅπως | τὸν δῆμον οἷός τ' ἐπιτροπεύειν εἶμ' ἐγώ.* 35] id. thesm. 869. *ἀλλ' ὥσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμήν, | μὴ ψεῦσον, ὦ Ζεῦ, τῆς ἐπιούσης ἐλπίδος.*

Auch *σαίνειν* wird ganz änlich wie *αἰκάλλειν* angewendet; vgl. F. 115, 7.

6. Über ὑποκορίζεσθαι finden wir merkwürdig verkehrte Angaben in den Wörterbüchern. Passow gibt als Grundbedeutung an: „sich zu einem Kinde herablassen, sich wie ein Kind gebärden, wie ein Kind sprechen, indem man sich mit einem Kinde abgibt seine Sprache nachamen, mit einem Kinde tändeln, es hätscheln, liebkosen" — wobei er als Beleg anfürt: 36] Theophr. char. 20. Von dem *ἀηδής*: *καὶ τὸ παιδίον τῆς τίτθης ἀφελόμενος, μασώμενος σιτίζειν αὐτὸς καὶ ὑποκορίζεσθαι ποππύζων καὶ πανούργιον τοῦ πάππου καλῶν.* Hiervon leitet man sodann zwei einander nahe stehende Bedeutungen ab: 1) „jemanden mit Verkleinerungswörtern, dann überhaupt mit Schmeichelnamen anreden oder benennen". 37] Ar. Plut. 1011. *καὶ νὴ Δί', εἰ λυπουμένην αἴσθοιτό με, | νηττάριον ἂν καὶ βάτιον ὑπεκορίζετο.* 38] Athen. 13, 49. *φιλάργυρος δέ τις ἐραστὴς ὑποκοριζόμενος αὐτὴν εἶπεν· „Ἀφροδίσιον εἶ Πραξιτέλους".* — 2) „eine böse, schlechte oder hässliche Sache mit einem mildern-

Digitized by Google

den, abschwächenden, gefälligeren Namen belegen, um das schlimme oder das schändliche der Sache zu verhüllen oder zu bemänteln". 39] Dem. 19, 259. *οἱ γὰρ ἐν ταῖς πόλεσι γνωριμώτατοι καὶ προεστάναι τῶν κοινῶν ἀξιούμενοι, τὴν αὑτῶν προδιδόντες ἐλευθερίαν οἱ δυστυχεῖς, αὐθαίρετον αὑτοῖς ἐπάγονται δουλείαν, Φιλίππῳ ξενίαν καὶ ἑταιρίαν καὶ φιλίαν καὶ τοιαῦθ' ὑποκοριζόμενοι.* 40] Plat. de rep. 400 E. *εὐλογία ἄρα καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχημοσύνη καὶ εὐρυθμία εὐηθείᾳ ἀκολουθεῖ, οὐχ ἣν ἄνοιαν οὖσαν ὑποκοριζόμενοι καλοῦμεν ὡς εὐήθειαν, ἀλλὰ τὴν ὡς ἀληθῶς εὖ τε καὶ καλῶς τὸ ἦθος κατεσκευασμένην διάνοιαν.* 41] ib. 474 E. *μελιχλώρους δὲ καὶ τοὔνομα οἶει τινὸς ἄλλου ποίημα εἶναι ἢ ἐραστοῦ ὑποκοριζομένου τε καὶ εὐχερῶς φέροντος τὴν ὠχρότητα, ἐὰν ἐπὶ ὥρᾳ ᾖ;* — Da nun mit dieser Auffassung die folgende Stelle nicht stimmt, so wird für sie geradezu die umgekehrte Bedeutung angenommen, nach Passow: „eine gute, löbliche Sache durch einen vermindernden Namen in ein schlimmes Licht stellen, verkleinern, entstellen, heruntersetzen, verunglimpfen, beschimpfen, schmähen, lästern". 42] Xen. comm. 2, 1, 26. In der Fabel „Herkules am Scheidewege" verspricht das Laster dem Helden das schönste Leben. *καὶ ὁ Ἡρακλῆς ἀκούσας ταῦτα, Ὦ γύναι, ἔφη, ὄνομα δέ σοι τί ἐστιν; ἡ δέ, Οἱ μὲν ἐμοὶ φίλοι, ἔφη, καλοῦσί με Εὐδαιμονίαν, οἱ δὲ μισοῦντές με ὑποκοριζόμενοι ὀνομάζουσι Κακίαν.* „Doch hat man sehr an Echtheit der Stelle gezweifelt, und wärend Valckenaer *ὑποκοριζόμενοι* ganz streichen wollte, haben es andere in den ersten Satzteil zu versetzen vorgeschlagen".

Es liegt für eine solche Änderung des Textes kein zwingender Grund vor. ὑποκορίζεσθαι heißt nichts, als was schon die Ableitung nahe legt, nämlich: eine Sache mit Namen benennen, wie man sie im Umgange mit kleinen Kindern gebraucht. Das sind besonders Verkleinerungswörter, die deshalb auch bei den Grammatikern *ὑποκοριστικὰ ὀνόματα* heißen; aber auch sonst wolklingendere oder gefälligere Wortformen, wie wir sie besonders zalreich in verkürzten und sonst umgestalteten Vornamen besitzen, z. B. in unserer Gegend Lûdde statt Ludwig, Line statt Karoline. Der ὑποκορισμός aber verkleinert nach der folgenden Bestimmung das gute wie das schlechte. 43] Arist. rhet. 3, 2 fin. *ἔστι δ' ὁ ὑποκορισμός, ὃς ἔλαττον ποιεῖ καὶ τὸ κακὸν καὶ τὸ ἀγαθόν, ὥσπερ καὶ ὁ Ἀριστοφάνης σκώπτει ἐν τοῖς Βαβυλωνίοις, ἀντὶ μὲν χρυσίου χρυσιδάριον, ἀντὶ δ' ἱματίου ἱματιδάριον, ἀντὶ δὲ λοιδορίας λοιδορημάτιον, καὶ νοσημάτιον.* 44] Plut. Thes. 14. *ἔθυον γὰρ Ἐκαλήσιον οἱ πέριξ δῆμοι συνιόντες Ἑκάλῳ Διΐ, καὶ τὴν Ἑκάλην ἐτίμων Ἑκα-*

Digitized by Google

λίνην ὑποκοριζόμενοι διὰ τὸ κἀκείνην νέον ὄντα κομιδῇ τὸν Θησέα ξενίζουσαν ἀσπάσασθαι πρεσβυτικῶς καὶ φιλοφρονεῖσθαι τοιούτοις ὑποκορισμοῖς. Auch in 36] liegt durchaus keine andere Bedeutung des Wortes vor. Der ungeschliffene (ἀηδής) nimmt der Amme das Kind aus den Armen, kaut ihm selbst das Brot vor, und schnalzend macht er ganz die Sprache wie sie in den Kinderstuben herrscht nach, indem er jenes „des Großvaters kleinen Bösewicht" nennt. Das ist durchaus kein Wort von an und für sich guter Bedeutung, ebenso wenig die Anreden „Gänschen" und „Dornsträuchlein", die in 37] als Anreden liebender erwänt werden. Ebenso verhält es sich mit dem „Plappermäulchen", was etwa Βάταλος in 45] ist; worauf aber mehr Gewicht zu legen ist: auch in 46] ist παράσιτος offenbar kein liebkosendes Wort, sondern ein Schimpfname. 45] Aeschin. 1, 126. παραφέρει δ' αὐτὸν ἐν σκώμματος μέρει, ὡς ἡδὺς ἀνὴρ καὶ παρὰ τὰς ἰδίας διατριβὰς γελοῖος· „εἰ μὴ καὶ ἐμὲ δεῖ", φησίν, „ὑπακούειν τοῖς ὄχλοις μὴ Δημοσθένην καλούμενον, ἀλλὰ Βάταλον, ὅτι ταύτην ἐξ ὑποκορίσματος τίτθης τὴν ἐπωνυμίαν ἔχω". 46] Alexis, Athen. 10, 18. καλοῦσι δ' αὐτὸν πάντες οἱ νεώτεροι | παράσιτον ὑποκόρισμα· τῷ δ' οὐδὲν μέλει. | δειπνεῖ δ' ἄφωνος Τήλεφος, νεύων μόνον | πρὸς τοὺς ἐπερωτῶντάς τι. In dieser Stelle — was bei Passow und im Thesaurus übersehen ist — hat ὑποκόρισμα genau die Anwendung wie ὑποκορίζεσθαι in der angefochtenen Stelle 42]. ὑποκορίζεσθαι beziht sich also auf alle Ausdrucksarten, welche der Kindersprache angehören oder mit ihr eine gewisse Verwandtschaft haben: auf verkleinernde Wörter, auf echte Kosewörter wie in 38]; dann auf solche die eigentlich üble, herabsetzende Bedeutung haben, wie νηττάριον und βάτιον in 37], Βάταλος in 45]; dann auf Wörter von an und für sich guter Bedeutung, mit denen man aber schlechtere Sachen verhüllt, und hieraus erklären sich die Übertragungen in 39—41]. Auch Wörter dieser Art sind in den Kinderstuben häufig, in welchen man die natürlichen Verrichtungen der Kinder durch wolklingende oder eigentlich anderes bedeutende Wörter umschreibt. Endlich gibt es dort auch mannigfache Schimpfwörter, die aber ebenfalls gemäßigter zu sein pflegen, als diejenigen deren sich die Straßenjugend bedient. In 46] ist von dér Art das Wort παράσιτος für einen Vielesser; κόλαξ wäre der derbere Ausdruck. So erscheint nun auch 42] im rechten Lichte. Das personifizirte Laster will sagen: „diejenigen welche mich hassen benennen mich, nach Art der Ammen die einmal böse sind auf ihren Zögling, κακία: ernst ist es natürlich nicht damit gemeint: auch meine Feinde wissen keinen ernsten Tadel, den sie in ge-

Digitized by Google

wönlicher Rede anwenden könnten". Der Ausdruck (*κακία*) ist also ebenso aufzufassen, wie etwa *πανούργιον πάππου* in 36]. So zeigt sich denn in der Xenophontischen Stelle der feine attische Witz, gerade aber nur dann, wenn man *ὑποκορίζεσθαι* in keinem andern Sinne nimmt als demjenigen den das Wort immer in der klassischen Sprache hat.

ὑποκόρισμα in 45] und 46] ist der einzelne Ausdruck, während *ὑποκορισμός* in 43—44] die entsprechende Ausdrucksweise überhaupt ist.

132.

1) Παίζειν. παιδιά.
   σκώπτειν. σκῶμμα. σκωπτόλης. σκωπτικός.
2) εὐτράπελος. εὐτραπελία. εὐτραπελεύεσθαι.
   χαριεντίζεσθαι. χαριεντισμός.
   δημοῦσθαι.
3) γελωτοποιός. γελωτοποιεῖν. γελωτοποιία.
   γελοιάζειν. γελοιαστής.
   βωμολόχος, βωμολοχία. βωμολοχεύεσθαι. βωμολόχευμα.
   γεφυρίζειν. γεφυρισμός. γεφυριστής.

1. Die Grenzen für die Bedeutungen unserer Substantive *Scherz, Witz* und *Spaß* liegen so eigentümlich, dass weder drei griechische Wörter irgend annähernd sich mit ihnen decken, noch die drei Gruppen welche ich in der Überschrift aufgestellt habe den deutschen Wörtern parallel stehen. „Scherz" und „scherzen" bezeichnen die dem Ernste entgegengesetzte Redeweise, welche zur Kurzweil dient, eine Form der gewönlichen Unterhaltung ist, und keineswegs zu einer öffentlichen oder gar gewerbsmäßigen Belustigung bestimmt ist. Diesen Wörtern entsprechen die griechischen der ersten Gruppe; doch hat *σκώπτειν* eine viel weniger beschränkte Bedeutung und geht zum Teil in die eines rohen spaßens über, ja wird den Verben des spottens, die in F. 133. besprochen werden, ganz nahe sinnverwandt.

„Witz" hat noch jetzt im Singular in einzelnen Wendungen die Bedeutung der angeborenen Klugheit bewart; in den meisten Fällen aber versteht man darunter einen Ausspruch durch den man das geistige Verständnis einer Sache offenbart, indem man

Digitized by Google

irgend eine Seite derselben, welche der raschen Auffassung des Durchschnittsmenschen sich entzieht, so hervorhebt dass die Sache dadurch in einem eigentümlichen Lichte erscheint und der Hörer rasch eine neue Anschauung derselben erhält, die ihn zum lachen anregt. Man knüpft dabei an die äußere Erscheinung, an eine Änlichkeit des Namens mit irgend einer Eigentümlichkeit der Person u. dgl. an, oder weiß irgend eine Verkettung oder scheinbare Verkettung der Dinge zu finden, worauf nicht jeder leicht verfällt. Wenn jemand zu einem Kinde sagt „Nimm dich in Acht, ich esse dich auf", und sich dabei den Anschein eines solchen gibt der in Begriff ist etwas zu verschlingen: so ist dieses ein Scherz. Ein Witz dagegen ist es, wenn man einen dem essen und trinken in übermäßiger Weise frönenden als einen solchen bezeichnet, „der nur aus Kehle und Magen besteht": denn hierdurch wird eine Eigentümlichkeit jenes Menschen in plastischer Weise veranschaulicht und so offenbart. Ein bekannter Witz nannte den Minister Hassenpflug — Hessenfluch. Und ein kleiner Kerl mit einem großen Pallasch: „Wer hat denn meinen Schwiegerson an diesen Degen geschnallt?" Eine rasch zur Verfügung stehende und möglichst treffende Vergleichung ist der Kern sehr vieler Witze. Witze zeugen also von einer gewissen geistigen Gewandtheit, wärend das scherzen mehr mit der Gemütsart in Bezihung steht. Hiernach wäre nun zu erwarten, dass „Witz" den Wörtern der zweiten griechischen Gruppe parallel stände; aber das ist nur in geringem Grade der Fall. Unser Wort hebt die geistige Fähigkeit zu einseitig hervor; wer aber auch dort, wo das Herz und Gemüt ihr Anrecht geltend machen sollten, nur Scharfblick und geistige Gewandtheit zeigen will: der erweist sich als gefüllos und roh. Und so sprechen wir von rohen, von derben, von faulen Witzen: Wendungen, worauf wol σκώπτειν, nimmermehr aber χαριεντίζεσθαι oder εὐτραπελεύεσθαι passt. In „Witzbold" treffen wir die Bedeutung von Witz sogar in dem Grade nach der üblen Seite hin entwickelt, dass dieses Wort am ersten dem griechischen βωμολόχος, welches für die dritte Gruppe charakteristisch ist, entspricht.

Unser „Spaß" ist in so fern mit „Scherz" näher verwandt, als es ebenfalls dem Ernste entgegengesetzt ist. Der Spaß unterscheidet sich so von dem Scherze, dass er mehr einer Belustigung des Subjektes selbst dient, wärend der Scherz auch andere erheitern soll. Nur der gefüllose kann seinen Spaß treiben mit dem was anderen Schaden und Nachteil bringt; nie kann das als Scherz bezeichnet werden. Liebende scherzen mit einander, treiben aber

Digitized by Google

nicht ihren Spaß zusammen. So zeigt der scherzende liebenswürdige Seiten des Gemütes, der spaßende aber häufig Mangel an tieferer Empfindung. Scherze bestehen häufig in Überraschungen, auch wol Geschenken eigener Art, die dem Empfänger Freude machen sollen. Der Spaß aber hat es nur auf das lachen abgesehn, z. B. wenn jemand sich eine schallende Orfeige gibt, um andere zum lachen zu bringen und hieran selbst Vergnügen zu haben. Die Spaßmacher, wie der Hanswurst, der Kaspar, der Klaun, geben diese Künste öffentlich zum besten, entweder weil sie selbst daran ihr Hauptvergnügen finden, oder weil sie so ihren Lebensunterhalt suchen. So entsprechen denn die Wörter Spaß und spaßen der dritten Gruppe, zeigen aber nach der einen Seite wider große Verwandtschaft mit denen der ersten.

2. Hiernach ist das Verhältnis der drei griechischen Gruppen das folgende:

Die Wörter der ersten Gruppe sind wie unser „scherzen" und „spaßen" dem Ernste entgegengesetzt, entsprechen aber auch zum Teil unserm „Witz" und „Witze machen" (*σκώπτειν, σκῶμμα*). Eine geistreiche Art der Äußerung mögen sie immerhin bedeuten, keineswegs aber immer eine auf Wolwollen beruhende und zur Erheiterung des anderen bestimmte Weise.

Diejenigen der zweite Gruppe bedeuten das mehr oder weniger geistreiche Spiel des Witzes, das aber nicht one Anmut sein darf und ein Gefül für Anstand und gute Sitte verrät. Unser „Witz" entspricht nur in der edleren Bedeutung des Wortes.

Die Wörter der dritten Gruppe entsprechen noch am ersten unserm „spaßen" und dem Plural „Späße", und bezeichnen die bloß auf die Erregung von Lachen abzielenden Künste viel einseitiger als unsere Wörter, indem sie dem Ernste und der Warheit nicht entgegengesetzt sind.

3. Παίζειν heißt eigentlich „spielen", παιδιά das „Spiel"; und so ist es nur eine speziellere Anwendung der Wörter, wenn sie das Spiel in Worten, also besonders den zur Erheiterung dienenden Scherz bedeuten. 1] Plat. apol. 20 D. *καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν· εὖ μέντοι ἴστε, πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ.* 2] Xen. comm. 4, 1, 1. Von Sokrates: *καὶ παίζων οὐδὲν ἧττον ἢ σπουδάζων ἐλυσιτέλει τοῖς συνδιατρίβουσι. πολλάκις γὰρ ἔφη μὲν ἄν τινος ἐρᾶν, φανερὸς δ' ἦν οὐ τῶν τὰ σώματα πρὸς ὥραν, ἀλλὰ τῶν τὰς ψυχὰς πρὸς ἀρετὴν εὖ πεφυκότων ἐφιέμενος.* 3] id. Cyr. 8, 3, 47. *παίζεις, ἔφη ὁ Σάκας. καὶ ὁ Φερανύλας ὀμόσας εἶπεν, ἦ μὴν σπουδῇ λέγειν.* Manchmal können wir *παιδιά* mit „Kurzweil" über-

Digitized by Google

setzen. 4] ib. 2, 3, 18. Von Kriegsübungen zur Unterhaltung: *τέλος δὲ τρεφάμενοι ἐδίσκον οἱ παρθηροφόροι παίοντες σὺν πολλῷ γέλωτι καὶ παιδιᾷ.* Das Verbum lässt sich manchmal genauer widergeben mit „im Scherze erfinden", „(eine Rede, einen Ausdruck) scherzweise gebrauchen". 5] Hdt. 4, 77. *ἀλλ' οὗτος μὲν ὁ λόγος ἄλλως πέπαισται ὑπ' αὐτῶν Ἑλλήνων.* 6] Timarchus, Athen. 11, 104. *πεπαίχθαί τις ἂν οἰηθείη τὴν λέξιν (βαλανειόμφαλος), διότι τὰ πλεῖστα τῶν Ἀθήνησι βαλανείων κυκλοειδῆ ταῖς κατασκευαῖς ὄντα τοὺς ἐξαγωγοὺς ἔχει κατὰ μέσον, ἐφ' οὗ χαλκοῦς ὀμφαλὸς ἕστηκεν.*

In keinem Falle bedeutet *παίζειν* den Spott und Hon zum Verdrusse eines anderen, wol aber den Scherz und die Neckereien, die sich ausgelassen lustige bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten gegen andere erlauben durften. Auch manche Drohung ist solch ein Scherz, mit dem man einen anderen scheinbar ärgert. Wo aber solche Scherzreden zu lange fortgesetzt oder überhaupt übertrieben werden, da mögen sie schließlich als Possen und leeres Geschwätz erscheinen. 7] Plat. Phileb. 19 D. *τούτων δὴ μετ' ἀμφισβητήσεως ἑκατέρων λεχθέντων ἡμεῖς σοι μετὰ παιδιᾶς ἠπειλήσαμεν, ὡς οὐκ ἀφήσομεν οἵπαδέ σε, πρὶν ἂν τούτων τῶν λόγων πέρας ἱκανὸν γένηταί τι διορισθέντων.* 8] Ar. ran. 392. Der Chor ruft die Demeter an: *καὶ πολλὰ μὲν γελοῖά μ' εἰπεῖν, πολλὰ δὲ σπουδαῖα, καὶ | τῆς σῆς ἑορτῆς ἀξίως | παίσαντα καὶ σκώψαντα νικήσαντα ταινιοῦσθαι.* ib. 376. 9] Plut. Camill. 33. Von dem Treiben des Volkes an den Nonae Caprotinae: *πρῶτον μὲν γὰρ ἐξιόντες ἀθρόοι διὰ τῆς πύλης πολλὰ τῶν ἐπιχωρίων καὶ κοινῶν ὀνομάτων βοῇ φθέγγονται, Γάιον, Μάρκον, Λούκιον καὶ τὰ τούτοις ὅμοια, μιμούμενοι τὴν τότε γενομένην μετὰ σπουδῆς ἀλλήλων ἀνάκλησιν· ἔπειτα κεκοσμημέναι λαμπρῶς αἱ θεραπαινίδες περίασι παίζουσαι διὰ σκωμμάτων εἰς τοὺς ἀπαντῶντας.* 10] Plat. Criton 46 D. *ἦ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο, ἦν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς;* — Einen wirklichen Vorwurf aber schließt das *παίζειν* erst da ein, wo es in ernsten Momenten von Seiten leichtsinniger geschiht. 11] id. Euthyphr. 3 D. E. Sokrates von seinen Anklägern: *εἰ μὲν οὖν .. μέλλοιέν μου κατα γελᾶν, .. οὐδὲν ἂν εἴη ἀηδὲς παίζοντας καὶ γελῶντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ διαγαγεῖν· εἰ δὲ σπουδάσονται, τοῦτ' ἤδη ὅπῃ ἀποβήσεται ἄδηλον πλὴν ὑμῖν τοῖς μάντεσιν.* „Hönen" ist auch dies nicht, sondern Sokrates zeichnet seine Gegner als solche, die vielleicht sich öffentlich über ihn lustig machen werden (*καταγελᾶν*), indem sie Scherz und Kurzweil treiben (*παίζοντας*), one ein Bewusstsein von dem schrecklichen Ernst der Sache zu haben;

Digitized by Google

ein ernstes Verfaren gegen ihn bildet den Gegensatz (*σπουδάσονται*).

Die folgende Stelle enthält das Oxymoron eines „ernsten Scherzes". 12] Xen. Cyr. 6, 1, 6. *οἱ μὲν δὴ τοιαῦτα ἔπαιζον σπουδῇ πρὸς ἀλλήλους.* Es sind damit die vorhergegangenen Gespräche gemeint, in denen Kyros mit seinen Freunden wolwollend aber in scherzhaftem Tone plaudert; das was die Worte besagen wenn man sie ihres scherzhaften Gewandes entkleidet, ist der Hauptsache nach ernst gemeint (*σπουδῇ*).

4. Σκώπτειν hat nach § 1. einen umfassenden Begriff. Es entspricht unserm scherzen, Witze machen und spaßen; ebenso ist σκῶμμα unser Scherz und Witz; doch nicht so leicht Spaß, da in dem Substantiv mehr als in dem Verbum „spaßen" der Begriff des unbedeutenden und ungefärlichen liegt. Wir sagen z. B., dass es kein Spaß ist einen Sack voll Korn die Treppe hinaufzutragen, oder eine Kugel durch den Schenkel zu erhalten. Auch die Griechen fanden in treffenden Vergleichungen, in Wortspielen u. dgl. das Hauptwesen des *σκῶμμα*. Daher die Theorie in der folgenden Stelle. 13] Athen. 9, 45. *χαίρουσι δὲ οἱ σκῶπες καὶ ὁμοιότητι, καὶ ἀπ' αὐτῶν ἡμεῖς σκώπτειν καλοῦμεν τὸ συνεικάζειν καὶ καταστοχάζεσθαι τῶν σκωπτομένων, διὰ τὸ τὴν ἐκείνων ἐπιτηδεύειν προαίρεσιν.* 14] Arist. rhet. 3, 11. *καὶ τὰ εὖ ᾐνιγμένα διὰ τὸ αὐτὸ ἡδέα· μάθησις γάρ, καὶ λέγεται μεταφορά. — γίνεται δὲ ὅταν παράδοξον ᾖ καὶ μὴ .. πρὸς τὴν ἔμπροσθεν δόξαν, ἀλλ' ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς γελοίοις τὰ παραπεποιημένα. ὅπερ δύναται καὶ τὰ παρὰ γράμμα σκώμματα· ἐξαπατᾷ γάρ. καὶ ἐν τοῖς μέτροις· οὐ γὰρ ὥσπερ ὁ ἀκούων ὑπέλαβεν· „ἔστειχε δ' ἔχων ὑπὸ ποσσὶ χίμεθλα"· ὁ δ' ᾠέτο πέδιλα ἐρεῖν.* 15] id. de gen. an. 4, 3. *διὸ πολλάκις οἱ σκώπτοντες εἰκάζουσι τῶν μὴ καλῶν ἐνίους, τοὺς μὲν αἰγὶ φυσῶντι πῦρ, τοὺς δὲ οἰὶ κυρίττοντι.* 16] Anaxim. rhet. 35. *δεῖ δὲ μὴ σκώπτειν ὃν ἂν κακολογῶμεν, ἀλλὰ διεξιέναι τὸν βίον αὐτοῦ· μᾶλλον γὰρ οἱ λόγοι τῶν σκωμμάτων καὶ τοὺς ἀκούοντας πείθουσι καὶ τοὺς κακολογουμένους λυποῦσι. τὰ μὲν γὰρ σκώμματα στοχάζεται τῆς ἰδέας ἢ τῆς οὐσίας· οἱ δὲ λόγοι τῶν ἠθῶν καὶ τῶν τρόπων εἰσὶν οἷον εἰκόνες:* Witze deuten nur auf die üblen Seiten hin, one sie klar darzulegen.

Σκώπτειν umfasst so ziemlich alle Schattirungen des Witzes, von dem feinen attischen Witz (dem *ἀστεῖον*) bis zum derbsten bäurischen Spaß. Wir erkennen aus 17—19], dass es ganz ebenso wie *παίζειν* dem Ernste entgegengesetzt ist. In 20—23] finden wir die feineren Gattungen erwänt, doch hierin offenbart sich schon zum

Digitized by Google

Teil ein wesentlicher Unterschied von *παίζειν*, indem bestimmte Bezihung auf geistige Gewandtheit genommen wird. In 21] und 24] bestehen die Witze in Hindeutungen, welche den betroffenen verletzen müssen oder können; in dem folgenden Beispiele zeigt sich jene üble Anwendung, über welche schon in § 1., Absatz 2. gesprochen wurde. 17] Xen. conv. 9, 5. Von einem Schauspiel: *οἱ δ' ὁρῶντες ὄντως καλὸν μὲν τὸν Διόνυσον, ὡραίαν δὲ τὴν Ἀριάδνην, οὐ σκώπτοντες δὲ ἀλλ' ἀληθινῶς τοῖς στόμασι φιλοῦντας, πάντες ἀνεπτερώμενοι ἐθεῶντο.* 18] Ar. pax. 173. *οἴμ' ὡς δέδοικα κοὐκέτι σκώπτων λέγω.* 19] Plat. Euthyd. 283 B. *εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατές τε καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι, ὅσοι φατὲ ἐπιθυμεῖν τόνδε τὸν νεανίσκον σοφὸν γενέσθαι, πότερον παίζετε ταῦτα λέγοντες ἢ ὡς ἀληθῶς ἐπιθυμεῖτε καὶ σπουδάζετε;* — 20] Xen. Cyr. 5, 2, 18. *ἐνενόησε δὲ αὐτῶν καὶ ὡς ἐπηρώτων ἀλλήλους τοιαῦτα οἷα ἐρωτηθῆναι ἥδιον ἢ μή, καὶ ἔσκωπτον οἷα σκωφθῆναι ἥδιον ἢ μή· ἃ τε ἔπαιζον ὡς πολὺ μὲν ὕβρεως ἀπῆν, πολὺ δὲ τὸ αἰσχρόν τι ποιεῖν, πολὺ δὲ τοῦ χαλεπαίνεσθαι πρὸς ἀλλήλους.* 21] Arist. rhet. 2, 4. Angenehm sind uns *καὶ οἱ ἐπιδέξιοι καὶ τωθάσαι καὶ ὑπομεῖναι· ἐπὶ ταὐτὸ γὰρ ἀμφότεροι σπεύδουσι τῷ πλησίον, δυνάμενοί τε σκώπτεσθαι καὶ ἐμμελῶς σκώπτοντες.* 22] Xen. Ages. 11, 11. *καὶ τὸ εὔχαρι οὐ σκώμμασιν ἀλλὰ τρόπῳ ἐπετήδευε, καὶ τῷ μεγαλόφρονι οὐ σὺν ὕβρει ἀλλὰ σὺν γνώμῃ ἐχρῆτο.* 23] Longin. de subl. 34, 2. Von der Redeweise des Hypereides: *ἄφατοί τε περὶ αὐτόν εἰσιν ἀστεῖσμοί, μυκτὴρ πολιτικώτατος . . σκώμματα οὐκ ἄμουσα, οὐδ' ἀνάγωγα, κατὰ τοὺς Ἀττικοὺς ἐκείνους, ἀλλ' ἐπικείμενα.* 24] Arist. rhet. 2, 2. *διὸ κάμνοντες, πενόμενοι, ἐρῶντες, διψῶντες, ὅλως ἐπιθυμοῦντές τι καὶ μὴ κατορθοῦντες ὀργίλοι εἰσὶ καὶ εὐπαρόρμητοι, μάλιστα πρὸς τοὺς τοῦ παρόντος ὀλιγωροῦντας, οἷον κάμνων μὲν τοῖς πρὸς τὸν νόσον κτλ. — αὐτοὶ μὲν οὖν οὕτως ἔχοντες εὐκίνητοι πρὸς ὀργήν, ὀργίζονται δὲ τοῖς τε καταγελῶσι καὶ χλευάζουσι καὶ σκώπτουσιν· ὑβρίζουσι γάρ.* 25] Ar. vesp. 1320. *τοιαῦτα περιύβριζειν αὐτοὺς ἐν μέρει, | σκώπτων ἀγροίκως καὶ προσέτι λόγους λέγων | ἀμαθέστατ', οὐδὲν εἰκότας τῷ πράγματι.*

Σκωπτόλης geht, wie in vielen anderen Fällen die von Verben abgeleiteten Substantive welche die Beschäftigung einer Person bezeichnen, ganz in den üblen Sinn über, und bezeichnet den gewonheitsmäßigen oder gewerbsmäßen Spaßmacher oder Witzreißer. 26] Dio Cass. 46, 18. *πρὸς ἣν καὶ αὐτὴν τοιαύτας ἐπιστολὰς γράφεις, οἵας ἂν γράψειεν ἀνὴρ σκωπτόλης, ἀθυρόγλωσσος, πρὸς γυναῖκα ἑβδομηκοντοῦτιν πληκτιζόμενος.* id. 77, 11. Ar. vesp. 788. Dagegen wird σκωπτικός im guten wie im bösen Sinne gebraucht: scherz-

Digitized by Google

haft, oder zum scherzen befähigt (z. B. Plut. Lucull. 27); — spöttisch (Luc. Dem. enc. 33).

5. Am besten lernen wir das Verhältnis der Hauptwörter der Familie, nämlich παίζειν, σκώπτειν, εὐτράπελος, βωμολόχος und der dazu gehörenden Ableitungen durch zwei Aristotelische Stellen kennen, von denen die zweite, ausfürlichere, eine Menge anderer Belege ersetzt. 27] Arist. eth. Nicom. 2, 7, 13. περὶ δὲ τὸ ἡδύ, τὸ ἐν παιδιᾷ, ὁ μὲν μέσος (der das richtige Maß haltende), εὐτράπελος, καὶ ἡ διάθεσις εὐτραπελία· ἡ δ' ὑπερβολή, βωμολοχία, καὶ ὁ ἔχων αὐτὴν βωμολόχος· ὁ δ' ἐλλείπων ἄγροικός τις. 28] ib. 4, 8, 3. οἱ μὲν οὖν τῷ γελοίῳ ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί, γλιχόμενοι πάντως τοῦ γελοίου, καὶ μᾶλλον στοχαζόμενοι τοῦ γέλωτα ποιῆσαι ἢ τοῦ λέγειν εὐσχήμονα καὶ μὴ λυπεῖν τὸν σκωπτόμενον. — οἱ δὲ ἐμμελῶς παίζοντες εὐτράπελοι προσαγορεύονται, οἷον εὔτροποι· τοῦ γὰρ ἤθους αἱ τοιαῦται δοκοῦσι κινήσεις εἶναι. — 4. ἐπιπολάζοντος δὲ τοῦ γελοίου καὶ τῶν πλείστων χαιρόντων τῇ παιδιᾷ καὶ τῷ σκώπτειν μᾶλλον ἢ δεῖ, καὶ οἱ βωμολόχοι εὐτράπελοι προσαγορεύονται, ὡς χαρίεντες. — 5. τῇ μέσῃ δ' ἕξει οἰκεῖον καὶ ἡ ἐπιδεξιότης ἐστί· τοῦ δ' ἐπιδεξίου ἐστὶ τοιαῦτα λέγειν καὶ ἀκούειν, οἷα τῷ ἐπιεικεῖ καὶ ἐλευθέρῳ ἁρμόττει· ἔστι γάρ τινα πρέποντα τῷ τοιούτῳ λέγειν ἐν παιδιᾶς μέρει καὶ ἀκούειν· καὶ ἡ τοῦ ἐλευθέρου παιδιὰ διαφέρει τῆς τοῦ ἀνδραποδώδους, καὶ αὖ τοῦ πεπαιδευμένου καὶ ἀπαιδεύτου. 6. ἴδοι δ' ἄν τις καὶ ἐκ τῶν κωμῳδιῶν τῶν παλαιῶν καὶ τῶν καινῶν. τοῖς μὲν γὰρ ἦν γελοῖον ἡ αἰσχρολογία, τοῖς δὲ μᾶλλον ἡ ὑπόνοια, διαφέρει δ' οὐ μικρὸν ταῦτα πρὸς εὐσχημοσύνην. 7. πότερον οὖν τὸν εὖ σκώπτοντα ὁριστέον τῷ λέγειν ἃ πρέπει ἐλευθέρῳ, ἢ τῷ μὴ λυπεῖν τὸν ἀκούοντα, ἢ καὶ τέρπειν ἢ καὶ τόγε τοιοῦτον ἀόριστον; ἄλλο γὰρ ἄλλῳ μισητόν τε καὶ ἡδύ. 8. τοιαῦτα δὲ καὶ ἀκούσεται· ἃ γὰρ ὑπομένει ἀκούων, ταῦτα καὶ ποιεῖν δοκεῖ. 9. οὐ δὴ πᾶν ποιήσει· τὸ γὰρ σκῶμμα λοιδόρημά τί ἐστιν· οἱ δὲ νομοθέται ἔνια λοιδορεῖν κωλύουσιν· ἔδει δ' ἴσως καὶ σκώπτειν. 10. ὁ δὴ χαρίεις καὶ ἐλεύθερος οὕτως ἕξει, οἷον νόμος ὢν ἑαυτῷ· τοιοῦτος μὲν οὖν ὁ μέσος ἐστίν, εἴτ' ἐπιδέξιος εἴτ' εὐτράπελος λέγεται· ὁ δὲ βωμολόχος ἥττων ἐστὶ τοῦ γελοίου καὶ οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων ἀπεχόμενος εἰ γέλωτα ποιήσει, καὶ τοιαῦτα λέγων ὧν οὐθὲν ἂν ὁ χαρίεις εἴποι, ἔνια δὲ οὐδ' ἂν ἀκούσαι. ὁ δ' ἄγριος εἰς τὰς τοιαύτας ὁμιλίας ἀχρεῖος· οὐθὲν γὰρ συμβαλλόμενος πᾶσι δυσχεραίνει. 11. δοκεῖ δὲ ἡ ἀνάπαυσις καὶ ἡ παιδιὰ τῷ βίῳ εἶναι ἀναγκαῖον.

Zu diesen Beschreibungen ist kaum etwas hinzuzufügen; ich verweise auf die Darstellungen in § 1. und 2.

Digitized by Google

In 27] zeigen sich *παιδιά*, *εὐτραπελία* und *βωμολοχία* als die eigentlichen Vertreter der drei Gruppen. *παιδιά*, *παίζειν*, ist der allgemeinste Begriff, der die *εὐτραπελία* als das rechte Maß und die *βωμολοχία* als die Übertreibung in sich schließt. Deshalb in 28] 4. auch *παιδιά* und *σκώπτειν* unterschieden: jenes als die Kurzweil überhaupt, dieses als die bestimmt ausgeprägte Art derselben in Worten, das scherzen und spaßen. Besonders deutlich zeigt sich in 28] 11. dass dem Griechen bei dem Worte *παιδιά*, auch wenn es mit genauerer Beziehung auf die Kurzweil in der Unterhaltung angewandt wurde, dennoch der allgemeine Begriff der Kurzweil (jeglicher Art) nicht verloren ging.

Εὐτράπελος, εὐτραπελία, den witzigen und den Witz im guten Sinne bezeichnend, sind in 27—28] gut bestimmt; die Wörter beziehen sich auf weltmännische Gewandtheit (*ἐπιδέξιος* in 28] 5. 10.), und die *εὐτραπελία*, der gefällige und rücksichtsvolle Scherz ist auch denen zu empfehlen, die in ihrem Berufe nicht nur auf das Wolwollen anderer angewiesen sind, sondern auch die Vorstellung erwecken müssen, dass sie an dem Geschicke anderer Teil nehmen. 29] Hippocr. p. 24, 3. *χρὴ τὸν ἰητρὸν ἔχειν τινὰ εὐτραπελίην παρακειμένην· τὸ γὰρ αὐστηρὸν δυσπρόσιτον καὶ τοῖσιν ὑγιαίνουσι καὶ τοῖσι νουσέουσι.* — Diese Art der Gewandtheit, die mehr an die Person als an ihre Handlung erinnert scheint für verbale Ausdrucksweise wenig angemessen. Daher das Verb εὐτραπελεύεσθαι erst bei Späteren, im Sinne von *παίζειν*. Polyb. 12, 16, 14.

Βωμολόχος wird von den alten Grammatikern meist erklärt als der bei Altären herumlungernde Bettler, der etwas von den spendenden für sich zu erhalten sucht. Es ist also eigentlich der niedrige und gemeine Mensch seinem ganzen Wesen nach, und besonders auch die niedrigste Art von Schmeichlern; die Alten erklären zum Teil durch *κόλαξ*. 20] Ar. nub. 910. *ΔΙΚ. καταπύγων εἶ κἀναίσχυντος.* | *ΑΔ. ῥόδα μ' εἴρηκας. ΔΙΚ. καὶ βωμολόχος.* | *ΑΔ. κρίνεσι στεφανοῖς. ΔΙΚ. καὶ πατραλοίας.* Das Auftreten des *βωμολόχος* heißt βωμολοχεύεσθαι. βωμολοχία ist das Wesen desselben überhaupt, 31], oder die grobe Art der Späße im allgemeinen, 27]; wärend βωμολόχευμα der einzelne unflätige Spaß ist. 31] Plut. mor. 66 C. *πᾶσαν μὲν γὰρ κακίαν φευκτέον ἐστὶ δι' ἀρετῆς, οὐχὶ διὰ τῆς ἐναντίας κακίας, ὥσπερ ἔνιοι δοκοῦσιν αἰσχυντηλίαν μὲν ἀναισχυντίᾳ φεύγειν, ἀγροικίαν δὲ βωμολοχίᾳ.* 32] Ar. pax 748. *τοιαῦτ' ἀφελὼν κακὰ καὶ φόρτον καὶ βωμολοχεύματ' ἀγεννῆ,* | *ἐποίησε τέχνην μεγάλην ἡμῖν κἀπύργωσ' οἰκοδομήσας* | *ἔπεσιν μεγάλοις καὶ διανοίαις καὶ σκώμμασιν οὐκ ἀγοραίοις.* Wie aber selbst *βω-*

Digitized by Google

μολόχος in einem weniger üblen Sinne gebraucht werden könne zeigt die Anwendung auf die Satyrn in F. 131, 31]. Bei dem Tier oder Halbtier gefällt eine Haltung, die bei Menschen verächtlich ist.

6. Χαριεντίζεσθαι und χαριεντισμός sind entsprechend ihrer Ableitung Ausdrücke, mit denen der anmutige Scherz bezeichnet wird. Wir würden dies aus Stellen wie der folgenden one Kenntnis der Ableitung nicht erraten können; so aber erkennen wir darin nun auch wider die Anmut der Platonischen Sprache selbst. 33] Plat. apol. 24 C. *ἐγὼ δὲ .. ἀδικεῖν φημι Μέλητον, ὅτι σκουδῇ χαριεντίζεται, ῥᾳδίως εἰς ἀγῶνας καθιστὰς ἀνθρώπους, περὶ πραγμάτων προσποιούμενος σπουδάζειν καὶ κήδεσθαι, ὧν οὐδὲν τούτῳ πώποτε ἐμέλησεν.* Ebenso ib. 27 A. Vgl. de rep. 436 D. (mit *κομψευόμενος*). 563 A. — 34] Dionys. de Lysia 14. *ταῦτα γὰρ εἰ μὲν Λυσίας τῷ ὄντι ἔγραψε, δικαίως ἂν ἐπιτιμήσεως ἀξιοῖτο, χαριεντιζόμενος ἐν οὐ χαρίεντι καιρῷ.*

7. Δημοῦσθαι, über dessen Erklärung durch die Glossographen wir hinwegsehen können, da durch ihre Angaben höchst selten die feineren und inneren Unterschiede der Wörter betroffen werden, kommt nur für zwei altklassische Stellen in Betracht. 35] Pind. Isthm. 7, 8. *μήτε κήδεα θεράπευε· παυσάμενοι δ' ἀπράκτων κακῶν | γλυκύ τι δαμωσόμεθα καὶ μετὰ πόνον.* 36] Plat. Theaet. 161 D. E. *εἰ γὰρ δὴ ἑκάστῳ ἀληθὲς ἔσται ὃ ἂν δι' αἰσθήσεως δοξάσῃ, καὶ μήτε τὸ ἄλλου πάθος ἄλλος βέλτιον διακρινεῖ, μήτε τὴν δόξαν κυριώτερος ἔσται ἐπισκέψασθαι ἕτερος τοῦ ἑτέρου· — τί δή ποτε Πρωταγόρας μὲν σοφός, ὥστε καὶ ἄλλων διδάσκαλος ἀξιοῦσθαι δικαίως μετὰ μεγάλων μισθῶν, ἡμεῖς δὲ ἀμαθέστεροί τε καὶ φοιτητέον ἡμῖν ἦν παρ' ἐκεῖνον, μέτρῳ ὄντι αὐτῷ ἑκάστῳ τῆς αὑτοῦ σοφίας; καὶ ταῦτα πῶς μὴ φῶμεν δημούμενον λέγειν τὸν Πρωταγόραν;* Von dem Gebrauche in der letzten Stelle wäre *χαριεντίζεσθαι* in 33] und sonst *παίζειν* nicht zu unterscheiden. Doch da Protagoras jene Grundsätze in öffentlichen Vorträgen ausgesprochen hatte, so kann man nicht umhin, der Etymologie des Wortes gemäß an scherzhafte Ausdrucksweise wie sie dem Volke (der Hörerschaft) zusagten, zu denken. In 35] wäre dann von heiterer Lustbarkeit — dem Gesange des Festchors — vor dem Volke die Rede.

8. Γελωτοποιός ist der erwerbsmäßige Spaßmacher, der nur dafür zu sorgen hat, dass seine Zuhörer sich tüchtig auslachen können; seine Kunst heißt γελωτοποιία. Von einem solchen Manne und seiner Kunst haben wir bei Xen. conv. 1, 1. 13. 3, 11. eine anschauliche Beschreibung. Die *γελωτοποιοί* suchten besonders bei

Digitized by Google

Tischgesellschaften durch ihre Späße, ihr Mienenspiel u. s. w. ihre Rechnung zu finden, auch durch sonstige tolle Streiche ihren Zweck zu erreichen. 37] Athen. 4, 5. *ἐν τούτῳ δὲ ὁ γελωτοποιὸς εἰσῆλθε Μανδρογένης, .. καὶ πολλοὺς κατέρρηξεν ἡμῶν γέλωτας· καὶ μετὰ ταῦτα ὠρχεῖτο μετὰ τῆς γυναικὸς ἔτη ἤδη οὔσης ὑπὲρ τὰ ὀγδοήκοντα.* Luc. de salt. 68. stellt einander gegenüber die *τραγικὴ δραματουργία* und die *κωμικὴ γελωτοποιία.* 38] Plut. mor. 803 C. Von Späßen: *μάλιστα γὰρ εὐδοκιμεῖ τὰ τοιαῦτα περὶ τὰς ἀμείψεις καὶ τὰς ἀπαντήσεις· τὰ γὰρ ἐκ παρασκευῆς καὶ κατάρχοντα γελωτοποιοῦντός ἐστι.* — Das γελωτοποιεῖν unterscheidet sich jedoch dadurch vom *βωμολοχεύεσθαι*, dass es an und für sich keine niedrige und gemeine Art der Späße bezeichnet. 39] Plat. de rep. 606 C. *ὃ γὰρ τῷ λόγῳ αὖ κατεῖχες ἐν σαυτῷ βουλόμενον γελωτοποιεῖν, φοβούμενος δόξαν βωμολοχίας, τότ' αὖ ἀνίης καὶ ἐκεῖ νεανικὸν ποιήσας ἔλαθες πολλάκις ἐν τοῖς οἰκείοις ἐξενεχθεὶς ὥστε κωμῳδιοποιὸς γενέσθαι.*

Das in der späteren Sprache gebräuchliche γελοιάζειν ist der Bedeutung nach nicht verschieden; ebenso ist γελοιαστής = *γελωτοποιός.* 40] Plut. apophth. Lac. p. 231 C. *συνηγόρου δέ τινος γελοῖα λέγοντος, Οὐ φυλάξῃ, ἔφη, ὦ ξένε, συνεχῶς γελοιάζων, ὅπως μὴ γελοῖος γένῃ, ὥσπερ καὶ οἱ συνεχῶς παλαίοντες παλαισταί;* 41] Athen. 6, 48. *Πτολεμαῖος δ' .. ἐν τῇ δευτέρᾳ τῶν περὶ τὸν Φιλοπάτορα ἱστοριῶν συμπότας φησὶ τῷ βασιλεῖ συνάγεσθαι ἐξ ἁπάσης τῆς πόλεως, οὓς προσαγορεύεσθαι γελοιαστάς.* — *γελωτοποιός* und *γελοιαστής* wären also auch die vollkommen verständlichen Ausdrücke für die Hofnarren des Mittelalters, nicht „*βωμολόχος κατὰ τὴν βασιλέως αὐλήν*", wie J. Franz im deutsch-griechischen Wörterbuche angibt.

9. Dem *βωμολόχος* näher verwandt ist der γεφυριστής. Hesych erklärt: *γεφυρισταί· οἱ σκῶπται, ἐπεὶ ἐν Ἐλευσῖνι ἐπὶ τῆς γεφύρας τοῖς μυστηρίοις καθεζόμενοι ἔσκωπτον τοὺς παριόντας.* γεφυρίζειν, γεφυρισμός bezeichnen überhaupt die ausgelassenen und rohen Späße und Witze des Pöbels an öffentlichen Orten über Personen, Schandlieder gehören auch in diese Kategorie, Plut. Sulla 2. 42] ib. 6. *ἐδόκει δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις ἑλὼν τὸ ἄστυ προσενεχθῆναι τραχύτερον, ὅτι τὴν Μετέλλαν ἀπὸ τοῦ τείχους γεφυρίζοντες ἐλοιδόρησαν.* 43] ib. 13. *δεινὸς γάρ τις ἄρα καὶ ἀπαραίτητος εἶχεν αὐτὸν ἔρως ἑλεῖν τὰς Ἀθήνας, εἴτε ζήλῳ τινὶ πρὸς τὴν πάλαι σκιαμαχοῦντα τῆς πόλεως δόξαν, εἴτε θυμῷ τὰ σκώμματα φέροντα καὶ τὰς βωμολοχίας, αἷς αὐτόν τε καὶ τὴν Μετέλλαν ἀπὸ τῶν τειχῶν ἑκάστοτε γεφυρίζων καὶ κατορχούμενος ἐξηρέθιζεν ὁ τύραννος Ἀριστίων.*

Digitized by Google

133.

1) Μῶμος. μωμᾶσθαι, μωμεῖσθαι, μωμεύειν.
μῶκος. μωκός. μωκᾶσθαι.
τωθάζειν. τωθασμός. ἐπιτωθάζειν. ἐπιτωθασμός.
2) χλεύη. χλευάζειν. χλευαστής. χλευασία. χλευασμός.
διαχλευάζειν.
λάσθη. λασθαίνειν.

1. Vorwerfen, tadeln, schelten, schimpfen, schmähen bezeichnen solche gegen andere Personen gemachte Aussagen, durch welche wir wirkliche oder vermeintliche Fehler derselben kundtun; sei es in freundlichem Sinne, um sie zu bessern, sei es im feindlichen, um sie zu kränken und ihnen wehe zu tun. Die griechischen Ausdrücke hierfür haben wir in F. 4. kennen gelernt. — In der vorigen Familie wurden die Ausdrücke besprochen, welche unseren Substantiven Scherz, Witz, Spaß und den dazu gehörenden Verben entsprechen. Diese Wörter bezeugen Äußerungen, durch welche der sprechende eine gewisse Gewandtheit des Geistes verrät, welche ihn schnell Gleichnisse auffinden lässt, durch welche eine Sache in unerwarteter Weise charakterisirt wird; auch der niedrigste Possenreißer (*βωμολόχος*) macht noch auf eine Art Überlegenheit Anspruch, wenn er sich und andere auf Unkosten dritter belustigt. Erheiterung oder Belustigung ist der Zweck aller durch jene Wörter bezeichneten Reden und sonstigen Handlungen.

Zwischen beiden Klassen liegen nun die Wörter der vorliegenden Familie in der Mitte; unser *spotten* und *hönen* geben ihren Begriff der Hauptsache nach wider. Der spottende und der hönende bedient sich freilich auch häufig wie der scheltende und der spaßende der Gleichnisse; aber er will weder wie jener Fehler aufdecken um dadurch zu bessern, wenigstens seinem Unwillen Luft zu machen, oder sich zu rächen; noch will er gleich diesem belustigen: sondern sein Hauptzweck ist, zu verletzen und zu kränken, und vielleicht das gute zu entwürdigen und aus der Achtung zu bringen.

Die Wörter der ersten Gruppe entsprechen mehr unserm *Spott* und *spotten*. Der Spötter setzt an allem aus, auch an dem heiligsten, welches er in seiner unlauteren Gesinnung nicht zu würdigen weiß; aber er weiß auch trefflich die Schwächen eines Dinges aufzufinden und durch geschickte Wortspiele zum Bewustsein anderer zu bringen.

Digitized by Google

irgend eine Seite derselben, welche der raschen Auffassung des Durchschnittsmenschen sich entzieht, so hervorhebt dass die Sache dadurch in einem eigentümlichen Lichte erscheint und der Hörer rasch eine neue Anschauung derselben erhält, die ihn zum lachen anregt. Man knüpft dabei an die äußere Erscheinung, an eine Änlichkeit des Namens mit irgend einer Eigentümlichkeit der Person u. dgl. an, oder weiß irgend eine Verkettung oder scheinbare Verkettung der Dinge zu finden, worauf nicht jeder leicht verfällt. Wenn jemand zu einem Kinde sagt „Nimm dich in Acht, ich esse dich auf", und sich dabei den Anschein eines solchen gibt der in Begriff ist etwas zu verschlingen: so ist dieses ein Scherz. Ein Witz dagegen ist es, wenn man einen dem essen und trinken in übermäßiger Weise frönenden als einen solchen bezeichnet, „der nur aus Kehle und Magen besteht": denn hierdurch wird eine Eigentümlichkeit jenes Menschen in plastischer Weise veranschaulicht und so offenbart. Ein bekannter Witz nannte den Minister Hassenpflug — Hessenfluch. Und ein kleiner Kerl mit einem großen Pallasch: „Wer hat denn meinen Schwiegerson an diesen Degen geschnallt?" Eine rasch zur Verfügung stehende und möglichst treffende Vergleichung ist der Kern sehr vieler Witze. Witze zeugen also von einer gewissen geistigen Gewandtheit, wärend das scherzen mehr mit der Gemütsart in Bezihung steht. Hiernach wäre nun zu erwarten, dass „Witz" den Wörtern der zweiten griechischen Gruppe parallel stände; aber das ist nur in geringem Grade der Fall. Unser Wort hebt die geistige Fähigkeit zu einseitig hervor; wer aber auch dort, wo das Herz und Gemüt ihr Anrecht geltend machen sollten, nur Scharfblick und geistige Gewandtheit zeigen will: der erweist sich als gefüllos und roh. Und so sprechen wir von rohen, von derben, von faulen Witzen: Wendungen, worauf wol σκώπτειν, nimmermehr aber χαριεντίζεσθαι oder εὐτραπελεύεσθαι passt. In „Witzbold" treffen wir die Bedeutung von Witz sogar in dem Grade nach der üblen Seite hin entwickelt, dass dieses Wort am ersten dem griechischen βωμολόχος, welches für die dritte Gruppe charakteristisch ist, entspricht.

Unser „Spaß" ist in so fern mit „Scherz" näher verwandt, als es ebenfalls dem Ernste entgegengesetzt ist. Der Spaß unterscheidet sich so von dem Scherze, dass er mehr einer Belustigung des Subjektes selbst dient, wärend der Scherz auch andere erheitern soll. Nur der gefüllose kann seinen Spaß treiben mit dem was anderen Schaden und Nachteil bringt; nie kann das als Scherz bezeichnet werden. Liebende scherzen mit einander, treiben aber

Digitized by Google

nicht ihren Spaß zusammen. So zeigt der scherzende liebenswürdige Seiten des Gemütes, der spaßende aber häufig Mangel an tieferer Empfindung. Scherze bestehen häufig in Überraschungen, auch wol Geschenken eigener Art, die dem Empfänger Freude machen sollen. Der Spaß aber hat es nur auf das lachen abgesehn, z. B. wenn jemand sich eine schallende Orfeige gibt, um andere zum lachen zu bringen und hieran selbst Vergnügen zu haben. Die Spaßmacher, wie der Hanswurst, der Kaspar, der Klaun, geben diese Künste öffentlich zum besten, entweder weil sie selbst daran ihr Hauptvergnügen finden, oder weil sie so ihren Lebensunterhalt suchen. So entsprechen denn die Wörter Spaß und spaßen der dritten Gruppe, zeigen aber nach der einen Seite wider große Verwandtschaft mit denen der ersten.

2. Hiernach ist das Verhältnis der drei griechischen Gruppen das folgende:

Die Wörter der ersten Gruppe sind wie unser „scherzen" und „spaßen" dem Ernste entgegengesetzt, entsprechen aber auch zum Teil unserm „Witz" und „Witze machen" (*σκώπτειν*, *σκῶμμα*). Eine geistreiche Art der Äußerung mögen sie immerhin bedeuten, keineswegs aber immer eine auf Wolwollen beruhende und zur Erheiterung des anderen bestimmte Weise.

Diejenigen der zweite Gruppe bedeuten das mehr oder weniger geistreiche Spiel des Witzes, das aber nicht one Anmut sein darf und ein Gefül für Anstand und gute Sitte verrät. Unser „Witz" entspricht nur in der edleren Bedeutung des Wortes.

Die Wörter der dritten Gruppe entsprechen noch am ersten unserm „spaßen" und dem Plural „Späße", und bezeichnen die bloß auf die Erregung von Lachen abzielenden Künste viel einseitiger als unsere Wörter, indem sie dem Ernste und der Warheit nicht entgegengesetzt sind.

3. Παίζειν heißt eigentlich „spielen", παιδιά das „Spiel"; und so ist es nur eine speziellere Anwendung der Wörter, wenn sie das Spiel in Worten, also besonders den zur Erheiterung dienenden Scherz bedeuten. 1] Plat. apol. 20 D. *καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν· εὖ μέντοι ἴστε, πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ.* 2] Xen. comm. 4, 1, 1. Von Sokrates: *καὶ παίζων οὐδὲν ἧττον ἢ σπουδάζων ἐλυσιτέλει τοῖς συνδιατρίβουσι. πολλάκις γὰρ ἔφη μὲν ἄν τινος ἐρᾶν, φανερὸς δ' ἦν οὐ τῶν τὰ σώματα πρὸς ὥραν, ἀλλὰ τῶν τὰς ψυχὰς πρὸς ἀρετὴν εὖ πεφυκότων ἐφιέμενος.* 3] id. Cyr. 8, 3, 47. *παίζεις, ἔφη ὁ Σάκας. καὶ ὁ Φερανύλας ὀμόσας εἶπεν, ἦ μὴν σπουδῇ λέγειν.* Manchmal können wir *παιδιά* mit „Kurzweil" über-

Digitized by Google

setzen. 4] ib. 2, 3, 18. Von Kriegsübungen zur Unterhaltung: *τέλος δὲ τρεψάμενοι ἐδίωκον οἱ ναρθηκοφόροι παίοντες σὺν πολλῷ γέλωτι καὶ παιδιᾷ.* Das Verbum lässt sich manchmal genauer widergeben mit „im Scherze erfinden", „(eine Rede, einen Ausdruck) scherzweise gebrauchen". 5] Hdt. 4, 77. *ἀλλ' οὗτος μὲν ὁ λόγος ἄλλως πέπαισται ὑπ' αὐτῶν Ἑλλήνων.* 6] Timarchus, Athen. 11, 104. *πεπαῖχθαί τις ἂν οἰηθείη τὴν λέξιν (βαλανειόμφαλος), διότι τὰ πλεῖστα τῶν Ἀθήνησι βαλανείων κυκλοειδῆ ταῖς κατασκευαῖς ὄντα τοὺς ἐξαγωγοὺς ἔχει κατὰ μέσον, ἐφ' οὗ χαλκοῦς ὀμφαλὸς ἕπεστιν.*

In keinem Falle bedeutet *παίζειν* den Spott und Hon zum Verdrusse eines anderen, wol aber den Scherz und die Neckereien, die sich ausgelassen lustige bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten gegen andere erlauben durften. Auch manche Drohung ist solch ein Scherz, mit dem man einen anderen scheinbar ärgert. Wo aber solche Scherzreden zu lange fortgesetzt oder überhaupt übertrieben werden, da mögen sie schließlich als Possen und leeres Geschwätz erscheinen. 7] Plat. Phileb. 19 D. *τούτων δὴ μετ' ἀμφισβητήσεως ἑκατέρων λεχθέντων ἡμεῖς σοι μετὰ παιδιᾶς ἠπειλήσαμεν, ὡς οὐκ ἀφήσομεν οἵκαδέ σε, πρὶν ἂν τούτων τῶν λόγων πέρας ἱκανὸν γένηταί τι διορισθέντων.* 8] Ar. ran. 392. Der Chor ruft die Demeter an: *καὶ πολλὰ μὲν γελοῖά μ' εἰπεῖν, πολλὰ δὲ σπουδαῖα, καὶ | τῆς σῆς ἑορτῆς ἀξίως | παίσαντα καὶ σκώψαντα νικήσαντα ταινιοῦσθαι.* ib. 376. 9] Plut. Camill. 33. Von dem Treiben des Volkes an den Nonae Caprotinae: *πρῶτον μὲν γὰρ ἐξιόντες ἀθρόοι διὰ τῆς πύλης πολλὰ τῶν ἐπιχωρίων καὶ κοινῶν ὀνομάτων βοῇ φθέγγονται, Γάϊον, Μάρκον, Λούκιον καὶ τὰ τούτοις ὅμοια, μιμούμενοι τὴν τότε γενομένην μετὰ σπουδῆς ἀλλήλων ἀνάκλησιν· ἔπειτα κεκοσμημέναι λαμπρῶς αἱ θεραπαινίδες περίασι παίζουσαι διὰ σκωμμάτων εἰς τοὺς ἀπαντῶντας.* 10] Plat. Criton 46 D. *ἦ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο, ἦν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς;* — Einen wirklichen Vorwurf aber schließt das *παίζειν* erst da ein, wo es in ernsten Momenten von Seiten leichtsinniger geschiht. 11] id. Euthyphr. 3 D. E. Sokrates von seinen Anklägern: *εἰ μὲν οὖν .. μέλλοιέν μου καταγελᾶν, .. οὐδὲν ἂν εἴη ἀηδὲς παίζοντας καὶ γελῶντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ διαγαγεῖν· εἰ δὲ σπουδάσονται, τοῦτ' ἤδη ὅπῃ ἀποβήσεται ἄδηλον πλὴν ὑμῖν τοῖς μάντεσιν.* „Hönen" ist auch dies nicht, sondern Sokrates zeichnet seine Gegner als solche, die vielleicht sich öffentlich über ihn lustig machen werden (*καταγελᾶν*), indem sie Scherz und Kurzweil treiben (*παίζοντας*), one ein Bewusstsein von dem schrecklichen Ernst der Sache zu haben;

Digitized by Google

ein ernstes Verfaren gegen ihn bildet den Gegensatz (*σπουδάσονται*).

Die folgende Stelle enthält das Oxymoron eines „ernsten Scherzes". 12] Xen. Cyr. 6, 1, 6. *οἱ μὲν δὴ τοιαῦτα ἔπαιζον σπουδῇ πρὸς ἀλλήλους.* Es sind damit die vorhergegangenen Gespräche gemeint, in denen Kyros mit seinen Freunden wolwollend aber in scherzhaftem Tone plaudert; das was die Worte besagen wenn man sie ihres scherzhaften Gewandes entkleidet, ist der Hauptsache nach ernst gemeint (*σπουδῇ*).

4. Σκώπτειν hat nach § 1. einen umfassenden Begriff. Es entspricht unserm scherzen, Witze machen und spaßen; ebenso ist σκῶμμα unser Scherz und Witz; doch nicht so leicht Spaß, da in dem Substantiv mehr als in dem Verbum „spaßen" der Begriff des unbedeutenden und ungefärlichen liegt. Wir sagen z. B., dass es kein Spaß ist einen Sack voll Korn die Treppe hinaufzutragen, oder eine Kugel durch den Schenkel zu erhalten. Auch die Griechen fanden in treffenden Vergleichungen, in Wortspielen u. dgl. das Hauptwesen des *σκῶμμα*. Daher die Theorie in der folgenden Stelle. 13] Athen. 9, 45. *χαίρουσι δὲ οἱ σκῶπες καὶ ὁμοιότητι, καὶ ἀπ' αὐτῶν ἡμεῖς σκώπτειν καλοῦμεν τὸ συνεικάζειν καὶ καταστοχάζεσθαι τῶν σκωπτομένων, διὰ τὸ τὴν ἐκείνων ἐπιτηδεύειν προαίρεσιν.* 14] Arist. rhet. 3, 11. *καὶ τὰ εὖ ᾐνιγμένα διὰ τὸ αὐτὸ ἡδέα· μάθησις γάρ, καὶ λέγεται μεταφορά. — γίνεται δὲ ὅταν παράδοξον ᾖ καὶ μὴ .. πρὸς τὴν ἔμπροσθεν δόξαν, ἀλλ' ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς γελοίοις τὰ παραπεποιημένα. ὅπερ δύναται καὶ τὰ παρὰ γράμμα σκώμματα· ἐξαπατᾷ γάρ. καὶ ἐν τοῖς μέτροις· οὐ γὰρ ὥσπερ ὁ ἀκούων ὑπέλαβεν· „ἔστειχε δ' ἔχων ὑπὸ ποσσὶ χίμεθλα"· ὁ δ' ᾤετο πέδιλα ἐρεῖν.* 15] id. de gen. an. 4, 3. *διὸ πολλάκις οἱ σκώπτοντες εἰκάζουσι τῶν μὴ καλῶν ἐνίους, τοὺς μὲν αἰγὶ φυσῶντι πῦρ, τοὺς δὲ οἷ κυρίττοντι.* 16] Anaxim. rhet. 35. *δεῖ δὲ μὴ σκώπτειν ὃν ἂν κακολογῶμεν, ἀλλὰ διεξιέναι τὸν βίον αὐτοῦ· μᾶλλον γὰρ οἱ λόγοι τῶν σκωμμάτων καὶ τοὺς ἀκούοντας πείθουσι καὶ τοὺς κακολογουμένους λυποῦσι. τὰ μὲν γὰρ σκώμματα στοχάζεται τῆς ἰδέας ἢ τῆς οὐσίας· οἱ δὲ λόγοι τῶν ἠθῶν καὶ τῶν τρόπων εἰσὶν οἷον εἰκόνες:* Witze deuten nur auf die üblen Seiten hin, one sie klar darzulegen.

Σκώπτειν umfasst so ziemlich alle Schattirungen des Witzes, von dem feinen attischen Witz (dem *ἀστεῖον*) bis zum derbsten bäurischen Spaß. Wir erkennen aus 17—19], dass es ganz ebenso wie *παίζειν* dem Ernste entgegengesetzt ist. In 20—23] finden wir die feineren Gattungen erwänt, doch hierin offenbart sich schon zum

Digitized by Google

Teil ein wesentlicher Unterschied von *παίζειν*, indem bestimmte Bezihung auf geistige Gewandtheit genommen wird. In 21] und 24] bestehen die Witze in Hindeutungen, welche den betroffenen verletzen müssen oder können; in dem folgenden Beispiele zeigt sich jene üble Anwendung, über welche schon in § 1., Absatz 2. gesprochen wurde. 17] Xen. conv. 9, 5. Von einem Schauspiel: *οἱ δ' ὁρῶντες ὄντως καλὸν μὲν τὸν Διόνυσον, ὡραίαν δὲ τὴν Ἀριάδνην, οὐ σκώπτοντες δὲ ἀλλ' ἀληθινῶς τοῖς στόμασι φιλοῦντας, πάντες ἀνεπτερώμενοι ἐθεῶντο.* 18] Ar. pax. 173. *οἴμ' ὡς δέδοικα κοὐκέτι σκώπτων λέγω.* 19] Plat. Euthyd. 283 B. *εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατές τε καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι, ὅσοι φατὲ ἐπιθυμεῖν τόνδε τὸν νεανίσκον σοφὸν γενέσθαι, πότερον παίζετε ταῦτα λέγοντες ἢ ὡς ἀληθῶς ἐπιθυμεῖτε καὶ σπουδάζετε;* — 20] Xen. Cyr. 5, 2, 18. *ἐνενόησε δὲ αὐτῶν καὶ ὡς ἐπηρώτων ἀλλήλους τοιαῦτα οἷα ἐρωτηθῆναι ἥδιον ἢ μή, καὶ ἔσκωπτον οἷα σκωφθῆναι ἥδιον ἢ μή· ἃ τε ἔπαιζον ὡς πολὺ μὲν ὕβρεως ἀπῆν, πολὺ δὲ τὸ αἰσχρόν τι ποιεῖν, πολὺ δὲ τοῦ χαλεπαίνεσθαι πρὸς ἀλλήλους.* 21] Arist. rhet. 2, 4. Angenehm sind uns *καὶ οἱ ἐπιδέξιοι καὶ τωθάσαι καὶ ὑπομεῖναι· ἐπὶ ταὐτὸ γὰρ ἀμφότεροι σπεύδουσι τῷ πλησίον, δυνάμενοί τε σκώπτεσθαι καὶ ἐμμελῶς σκώπτοντες.* 22] Xen. Ages. 11, 11. *καὶ τὸ εὔχαρι οὐ σκώμμασιν ἀλλὰ τρόπῳ ἐπετήδευε, καὶ τῷ μεγαλόφρονι οὐ σὺν ὕβρει ἀλλὰ σὺν γνώμῃ ἐχρῆτο.* 23] Longin. de subl. 34, 2. Von der Redeweise des Hypereides: *ἄφατοί τε περὶ αὐτόν εἰσιν ἀστεϊσμοί, μυκτὴρ πολιτικώτατος .. σκώμματα οὐκ ἄμουσα, οὐδ' ἀνάγωγα, κατὰ τοὺς Ἀττικοὺς ἐκείνους, ἀλλ' ἐπικείμενα.* 24] Arist. rhet. 2, 2. *διὸ κάμνοντες, πενόμενοι, ἐρῶντες, διψῶντες, ὅλως ἐπιθυμοῦντές τι καὶ μὴ κατορθοῦντες ὀργίλοι εἰσὶ καὶ εὐπαρόρμητοι, μάλιστα πρὸς τοὺς τοῦ παρόντος ὀλιγωροῦντας, οἷον κάμνων μὲν τοῖς πρὸς τὸν νόσον κτλ. — αὐτοὶ μὲν οὖν οὕτως ἔχοντες εὐκίνητοι πρὸς ὀργήν, ὀργίζονται δὲ τοῖς τε καταγελῶσι καὶ χλευάζουσι καὶ σκώπτουσιν· ὑβρίζουσι γάρ.* 25] Ar. vesp. 1320. *τοιαῦτα περιύβριζειν αὐτοὺς ἐν μέρει, | σκώπτων ἀγροίκως καὶ προσέτι λόγους λέγων | ἀμαθέστατ', οὐδὲν εἰκότας τῷ πράγματι.*

Σκωπτόλης geht, wie in vielen anderen Fällen die von Verben abgeleiteten Substantive welche die Beschäftigung einer Person bezeichnen, ganz in den üblen Sinn über, und bezeichnet den gewonheitsmäßigen oder gewerbsmäßen Spaßmacher oder Witzreißer. 26] Dio Cass. 46, 18. *πρὸς ἣν καὶ αὐτὴν τοιαύτας ἐπιστολὰς γράφεις, οἵας ἂν γράψειεν ἀνὴρ σκωπτόλης, ἀθυρόγλωσσος, πρὸς γυναῖκα ἑβδομηκοντοῦτιν πληκτιζόμενος.* id. 77, 11. Ar. vesp. 788. Dagegen wird σκωπτικός im guten wie im bösen Sinne gebraucht: scherz-

Digitized by Google

haft, oder zum scherzen befähigt (z. B. Plut. Lucull. 27); — spöttisch (Luc. Dem. enc. 33).

5. Am besten lernen wir das Verhältnis der Hauptwörter der Familie, nämlich *παίζειν, σκώπτειν, εὐτράπελος, βωμολόχος* und der dazu gehörenden Ableitungen durch zwei Aristotelische Stellen kennen, von denen die zweite, ausführlichere, eine Menge anderer Belege ersetzt. 27] Arist. eth. Nicom. 2, 7, 13. *περὶ δὲ τὸ ἡδύ, τὸ ἐν παιδιᾷ, ὁ μὲν μέσος* (der das richtige Maß haltende), *εὐτράπελος, καὶ ἡ διάθεσις εὐτραπελία· ἡ δ' ὑπερβολή, βωμολοχία, καὶ ὁ ἔχων αὐτὴν βωμολόχος· ὁ δ' ἐλλείπων ἄγροικός τις.* 28] ib. 4, 8, 3. *οἱ μὲν οὖν τῷ γελοίῳ ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί, γλιχόμενοι πάντως τοῦ γελοίου, καὶ μᾶλλον στοχαζόμενοι τοῦ γέλωτα ποιῆσαι ἢ τοῦ λέγειν εὐσχήμονα καὶ μὴ λυπεῖν τὸν σκωπτόμενον. — οἱ δὲ ἐμμελῶς παίζοντες εὐτράπελοι προσαγορεύονται, οἷον εὔτροποι· τοῦ γὰρ ἤθους αἱ τοιαῦται δοκοῦσι κινήσεις εἶναι. — 4. ἐπιπολάζοντος δὲ τοῦ γελοίου καὶ τῶν πλείστων χαιρόντων τῇ παιδιᾷ καὶ τῷ σκώπτειν μᾶλλον ἢ δεῖ, καὶ οἱ βωμολόχοι εὐτράπελοι προσαγορεύονται, ὡς χαρίεντες. — 5. τῇ μέσῃ δ' ἕξει οἰκεῖον καὶ ἡ ἐπιδεξιότης ἐστί· τοῦ δ' ἐπιδεξίου ἐστὶ τοιαῦτα λέγειν καὶ ἀκούειν, οἷα τῷ ἐπιεικεῖ καὶ ἐλευθέρῳ ἁρμόττει· ἔστι γάρ τινα πρέποντα τῷ τοιούτῳ λέγειν ἐν παιδιᾶς μέρει καὶ ἀκούειν· καὶ ἡ τοῦ ἐλευθέρου παιδιὰ διαφέρει τῆς τοῦ ἀνδραποδώδους, καὶ αὖ τοῦ πεπαιδευμένου καὶ ἀπαιδεύτου. 6. ἴδοι δ' ἄν τις καὶ ἐκ τῶν κωμῳδιῶν τῶν παλαιῶν καὶ τῶν καινῶν. τοῖς μὲν γὰρ ἦν γελοῖον ἡ αἰσχρολογία, τοῖς δὲ μᾶλλον ἡ ὑπόνοια, διαφέρει δ' οὐ μικρὸν ταῦτα πρὸς εὐσχημοσύνην. 7. πότερον οὖν τὸν εὖ σκώπτοντα ὁριστέον τῷ λέγειν ἃ πρέπει ἐλευθέρῳ, ἢ τῷ μὴ λυπεῖν τὸν ἀκούοντα, ἢ καὶ τέρπειν ἢ καὶ τόγε τοιοῦτον ἀόριστον; ἄλλο γὰρ ἄλλῳ μισητόν τε καὶ ἡδύ. 8. τοιαῦτα δὲ καὶ ἀκούσεται· ἃ γὰρ ὑπομένει ἀκούων, ταῦτα καὶ ποιεῖν δοκεῖ. 9. οὐ δὴ πᾶν ποιήσει· τὸ γὰρ σκῶμμα λοιδόρημά τί ἐστιν· οἱ δὲ νομοθέται ἔνια λοιδορεῖν κωλύουσιν· ἔδει δ' ἴσως καὶ σκώπτειν. 10. ὁ δὴ χαρίεις καὶ ἐλεύθερος οὕτως ἕξει, οἷον νόμος ὢν ἑαυτῷ· τοιοῦτος μὲν οὖν ὁ μέσος ἐστίν, εἴτ' ἐπιδέξιος εἴτ' εὐτράπελος λέγεται· ὁ δὲ βωμολόχος ἤττων ἐστὶ τοῦ γελοίου καὶ οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων ἀπεχόμενος εἰ γέλωτα ποιήσει, καὶ τοιαῦτα λέγων ἂν οὐθὲν ἂν ὁ χαρίεις εἴποι, ἔνια δὲ οὐδ' ἂν ἀκούσαι. ὁ δ' ἄγριος εἰς τὰς τοιαύτας ὁμιλίας ἀχρεῖος· οὐθὲν γὰρ συμβαλλόμενος πᾶσι δυσχεραίνει. 11. δοκεῖ δὲ ἡ ἀνάπαυσις καὶ ἡ παιδιὰ τῷ βίῳ εἶναι ἀναγκαῖον.*

Zu diesen Beschreibungen ist kaum etwas hinzuzufügen; ich verweise auf die Darstellungen in § 1. und 2.

Digitized by Google

In 27] zeigen sich *παιδιά*, *εὐτραπελία* und *βωμολοχία* als die eigentlichen Vertreter der drei Gruppen. *παιδιά*, *παίζειν*, ist der allgemeinste Begriff, der die *εὐτραπελία* als das rechte Maß und die *βωμολοχία* als die Übertreibung in sich schließt. Deshalb in 28] 4. auch *παιδιά* und *σκώπτειν* unterschieden: jenes als die Kurzweil überhaupt, dieses als die bestimmt ausgeprägte Art derselben in Worten, das scherzen und spaßen. Besonders deutlich zeigt sich in 28] 11. dass dem Griechen bei dem Worte *παιδιά*, auch wenn es mit genauerer Bezihung auf die Kurzweil in der Unterhaltung angewandt wurde, dennoch der allgemeine Begriff der Kurzweil (jeglicher Art) nicht verloren ging.

Εὐτράπελος, εὐτραπελία, den witzigen und den Witz im guten Sinne bezeichnend, sind in 27—28] gut bestimmt; die Wörter bezihen sich auf weltmännische Gewandtheit (*ἐπιδέξιος* in 28] 5. 10.), und die *εὐτραπελία*, der gefällige und rücksichtsvolle Scherz ist auch denen zu empfehlen, die in ihrem Berufe nicht nur auf das Wolwollen anderer angewiesen sind, sondern auch die Vorstellung erwecken müssen, dass sie an dem Geschicke anderer Teil nehmen. 29] Hippocr. p. 24, 3. *χρὴ τὸν ἰητρὸν ἔχειν τινὰ εὐτραπελίην παρακειμένην· τὸ γὰρ αὐστηρὸν δυσπρόσιτον καὶ τοῖσιν ὑγιαίνουσι καὶ τοῖσι νουσέουσι.* — Diese Art der Gewandtheit, die mehr an die Person als an ihre Handlung erinnert scheint für verbale Ausdrucksweise wenig angemessen. Daher das Verb εὐτραπελεύεσθαι erst bei Späteren, im Sinne von *παίζειν*. Polyb. 12, 16, 14.

Βωμολόχος wird von den alten Grammatikern meist erklärt als der bei Altären herumlungernde Bettler, der etwas von den spendenden für sich zu erhalten sucht. Es ist also eigentlich der niedrige und gemeine Mensch seinem ganzen Wesen nach, und besonders auch die niedrigste Art von Schmeichlern; die Alten erklären zum Teil durch *κόλαξ*. 20] Ar. nub. 910. *ΔΙΚ. καταπύγων εἶ κἀναίσχυντος.* | *ΑΔ. ῥόδα μ' εἴρηκας. ΔΙΚ. καὶ βωμολόχος.* | *ΑΔ. κρίνεσι στεφανοῖς. ΔΙΚ. καὶ πατραλοίας.* Das Auftreten des *βωμολόχος* heißt βωμολοχεύεσθαι. βωμολοχία ist das Wesen desselben überhaupt, 31], oder die grobe Art der Späße im allgemeinen, 27]; wärend βωμολόχευμα der einzelne unflätige Spaß ist. 31] Plut. mor. 66 C. *πᾶσαν μὲν γὰρ κακίαν φευκτέον ἐστὶ δι' ἀρετῆς, οὐχὶ διὰ τῆς ἐναντίας κακίας, ὥσπερ ἔνιοι δοκοῦσιν αἰσχυντηλίαν μὲν ἀναισχυντίᾳ φεύγειν, ἀγροικίαν δὲ βωμολοχίᾳ.* 32] Ar. pax 748. *τοιαῦτ' ἀφελὼν κακὰ καὶ φόρτον καὶ βωμολοχεύματ' ἀγεννῆ,* | *ἐποίησε τέχνην μεγάλην ἡμῖν κἀπύργωσ' οἰκοδομήσας* | *ἔπεσιν μεγάλοις καὶ διανοίαις καὶ σκώμμασιν οὐκ ἀγοραίοις.* Wie aber selbst *βω-*

Digitized by Google

μολόχος in einem weniger üblen Sinne gebraucht werden könne zeigt die Anwendung auf die Satyrn in F. 131, 31]. Bei dem Tier oder Halbtier gefällt eine Haltung, die bei Menschen verächtlich ist.

6. Χαριεντίζεσθαι und χαριεντισμός sind entsprechend ihrer Ableitung Ausdrücke, mit denen der anmutige Scherz bezeichnet wird. Wir würden dies aus Stellen wie der folgenden one Kenntnis der Ableitung nicht erraten können; so aber erkennen wir darin nun auch wider die Anmut der Platonischen Sprache selbst. 33] Plat. apol. 24 C. *ἐγὼ δὲ .. ἀδικεῖν φημι Μέλητον, ὅτι σκουδῇ χαριεντίζεται, ῥᾳδίως εἰς ἀγῶνας καθιστὰς ἀνθρώπους, περὶ πραγμάτων προσποιούμενος σπουδάζειν καὶ κήδεσθαι, ὧν οὐδὲν τούτῳ πώποτε ἐμέλησεν.* Ebenso ib. 27 A. Vgl. de rep. 436 D. (mit *κομψευόμενος*). 563 A. — 34] Dionys. de Lysia 14. *ταῦτα γὰρ εἰ μὲν Λυσίας τῷ ὄντι ἔγραψε, δικαίως ἂν ἐπιτιμήσεως ἀξιοῖτο, χαριεντιζόμενος ἐν οὐ χαρίεντι καιρῷ.*

7. Δημοῦσθαι, über dessen Erklärung durch die Glossographen wir hinwegsehen können, da durch ihre Angaben höchst selten die feineren und inneren Unterschiede der Wörter betroffen werden, kommt nur für zwei altklassische Stellen in Betracht. 35] Pind. Isthm. 7, 8. *μήτε κήδεα θεράπευε· παυσάμενοι δ' ἀπράκτων κακῶν | γλυκύ τι δαμωσόμεθα καὶ μετὰ πόνον.* 36] Plat. Theaet. 161 D. E. *εἰ γὰρ δὴ ἑκάστῳ ἀληθὲς ἔσται ὃ ἂν δι' αἰσθήσεως δοξάσῃ, καὶ μήτε τὸ ἄλλου πάθος ἄλλος βέλτιον διακρινεῖ, μήτε τὴν δόξαν κυριώτερος ἔσται ἐπισκέψασθαι ἕτερος τοῦ ἑτέρου· — τί δή ποτε Πρωταγόρας μὲν σοφός, ὥστε καὶ ἄλλων διδάσκαλος ἀξιοῦσθαι δικαίως μετὰ μεγάλων μισθῶν, ἡμεῖς δὲ ἀμαθέστεροί τε καὶ φοιτητέον ἡμῖν ἦν παρ' ἐκεῖνον, μέτρῳ ὄντι αὐτῷ ἑκάστῳ τῆς αὐτοῦ σοφίας; καὶ ταῦτα πῶς μὴ φῶμεν δημούμενον λέγειν τὸν Πρωταγόραν;* Von dem Gebrauche in der letzten Stelle wäre *χαριεντίζεσθαι* in 33] und sonst *παίζειν* nicht zu unterscheiden. Doch da Protagoras jene Grundsätze in öffentlichen Vorträgen ausgesprochen hatte, so kann man nicht umhin, der Etymologie des Wortes gemäß an scherzhafte Ausdrucksweise wie sie dem Volke (der Hörerschaft) zusagten, zu denken. In 35] wäre dann von heiterer Lustbarkeit — dem Gesange des Festchors — vor dem Volke die Rede.

8. Γελωτοποιός ist der erwerbsmäßige Spaßmacher, der nur dafür zu sorgen hat, dass seine Zuhörer sich tüchtig auslachen können; seine Kunst heißt γελωτοποιία. Von einem solchen Manne und seiner Kunst haben wir bei Xen. conv. 1, 1. 13. 3, 11. eine anschauliche Beschreibung. Die *γελωτοποιοί* suchten besonders bei

Digitized by Google

Tischgesellschaften durch ihre Späße, ihr Mienenspiel u. s. w. ihre Rechnung zu finden, auch durch sonstige tolle Streiche ihren Zweck zu erreichen. 37] Athen. 4, 5. *ἐν τούτῳ δὲ ὁ γελωτοποιὸς εἰσῆλθε Μανδρογένης, .. καὶ πολλοὺς κατέρρηξεν ἡμῶν γέλωτας· καὶ μετὰ ταῦτα ὠρχεῖτο μετὰ τῆς γυναικὸς ἔτη ἤδη οὔσης ὑπὲρ τὰ ὀγδοήκοντα.* Luc. de salt. 68. stellt einander gegenüber die *τραγικὴ δραματουργία* und die *κωμικὴ γελωτοποιία.* 38] Plut. mor. 803 C. Von Späßen: *μάλιστα γὰρ εὐδοκιμεῖ τὰ τοιαῦτα περὶ τὰς ἀμείψεις καὶ τὰς ἀπαντήσεις· τὰ γὰρ ἐκ παρασκευῆς καὶ κατάρχοντα γελωτοποιοῦντός ἐστι.* — Das γελωτοποιεῖν unterscheidet sich jedoch dadurch vom *βωμολοχεύεσθαι*, dass es an und für sich keine niedrige und gemeine Art der Späße bezeichnet. 39] Plat. de rep. 606 C. *ὃ γὰρ τῷ λόγῳ αὖ κατεῖχες ἐν σαυτῷ βουλόμενον γελωτοποιεῖν, φοβούμενος δόξαν βωμολοχίας, τότ' αὖ ἀνίης καὶ ἐκεῖ νεανικὸν ποιήσας ἔλαθες πολλάκις ἐν τοῖς οἰκείοις ἐξενεχθεὶς ὥστε κωμῳδιοποιὸς γενέσθαι.*

Das in der späteren Sprache gebräuchliche γελοιάζειν ist der Bedeutung nach nicht verschieden; ebenso ist γελοιαστής = *γελωτοποιός.* 40] Plut. apophth. Lac. p. 231 C. *συνηγόρου δέ τινος γελοῖα λέγοντος, Οὐ φυλάξῃ, ἔφη, ὦ ξένε, συνεχῶς γελοιάζων, ὅπως μὴ γελοῖος γένῃ, ὥσπερ καὶ οἱ συνεχῶς παλαίοντες παλαισταί;* 41] Athen. 6, 48. *Πτολεμαῖος δ' .. ἐν τῇ δευτέρᾳ τῶν περὶ τὸν Φιλοπάτορα ἱστοριῶν συμπότας φησὶ τῷ βασιλεῖ συνάγεσθαι ἐξ ἁπάσης τῆς πόλεως, οὓς προσαγορεύεσθαι γελοιαστάς.* — *γελωτοποιός* und *γελοιαστής* wären also auch die vollkommen verständlichen Ausdrücke für die Hofnarren des Mittelalters, nicht „*βωμολόχος κατὰ τὴν βασιλέως αὐλήν*", wie J. Franz im deutsch-griechischen Wörterbuche angibt.

9. Dem *βωμολόχος* näher verwandt ist der γεφυριστής. Hesych erklärt: *γεφυρισταί· οἱ σκῶπται, ἐπεὶ ἐν Ἐλευσῖνι ἐπὶ τῆς γεφύρας τοῖς μυστηρίοις καθεζόμενοι ἔσκωπτον τοὺς παριόντας.* γεφυρίζειν, γεφυρισμός bezeichnen überhaupt die ausgelassenen und rohen Späße und Witze des Pöbels an öffentlichen Orten über Personen, Schandlieder gehören auch in diese Kategorie, Plut. Sulla 2. 42] ib. 6. *ἐδόκει δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις ἑλὼν τὸ ἄστυ προσενεχθῆναι τραχύτερον, ὅτι τὴν Μετέλλαν ἀπὸ τοῦ τείχους γεφυρίζοντες ἐλοιδόρησαν.* 43] ib. 13. *δεινὸς γάρ τις ἆρα καὶ ἀπαραίτητος εἶχεν αὐτὸν ἔρως ἑλεῖν τὰς Ἀθήνας, εἴτε ζήλῳ τινὶ πρὸς τὴν πάλαι σκιαμαχοῦντα τῆς πόλεως δόξαν, εἴτε θυμῷ τὰ σκώμματα φέροντα καὶ τὰς βωμολοχίας, αἷς αὐτόν τε καὶ τὴν Μετέλλαν ἀπὸ τῶν τειχῶν ἑκάστοτε γεφυρίζων καὶ κατορχούμενος ἐξηρέθιζεν ὁ τύραννος Ἀριστίων.*

Digitized by Google

133.

1) Μῶμος. μωμᾶσθαι, μωμεῖσθαι, μωμεύειν.
μῶκος. μωκός. μωκᾶσθαι.
τωθάζειν. τωθασμός. ἐπιτωθάζειν. ἐπιτωθασμός.
2) χλεύη. χλευάζειν. χλευαστής. χλευασία. χλευασμός.
διαχλευάζειν.
λάσθη. λασθαίνειν.

1. Vorwerfen, tadeln, schelten, schimpfen, schmähen bezeichnen solche gegen andere Personen gemachte Aussagen, durch welche wir wirkliche oder vermeintliche Fehler derselben kundtun; sei es in freundlichem Sinne, um sie zu bessern, sei es im feindlichen, um sie zu kränken und ihnen wehe zu tun. Die griechischen Ausdrücke hierfür haben wir in F. 4. kennen gelernt. — In der vorigen Familie wurden die Ausdrücke besprochen, welche unseren Substantiven Scherz, Witz, Spaß und den dazu gehörenden Verben entsprechen. Diese Wörter bezeugen Äußerungen, durch welche der sprechende eine gewisse Gewandtheit des Geistes verrät, welche ihn schnell Gleichnisse auffinden lässt, durch welche eine Sache in unerwarteter Weise charakterisirt wird; auch der niedrigste Possenreißer (*βωμολόχος*) macht noch auf eine Art Überlegenheit Anspruch, wenn er sich und andere auf Unkosten dritter belustigt. Erheiterung oder Belustigung ist der Zweck aller durch jene Wörter bezeichneten Reden und sonstigen Handlungen.

Zwischen beiden Klassen liegen nun die Wörter der vorliegenden Familie in der Mitte; unser *spotten* und *hönen* geben ihren Begriff der Hauptsache nach wider. Der spottende und der hönende bedient sich freilich auch häufig wie der scheltende und der spaßende der Gleichnisse; aber er will weder wie jener Fehler aufdecken um dadurch zu bessern, wenigstens seinem Unwillen Luft zu machen, oder sich zu rächen; noch will er gleich diesem belustigen: sondern sein Hauptzweck ist, zu verletzen und zu kränken, und vielleicht das gute zu entwürdigen und aus der Achtung zu bringen.

Die Wörter der ersten Gruppe entsprechen mehr unserm *Spott* und *spotten*. Der Spötter setzt an allem aus, auch an dem heiligsten, welches er in seiner unlauteren Gesinnung nicht zu würdigen weiß; aber er weiß auch trefflich die Schwächen eines Dinges aufzufinden und durch geschickte Wortspiele zum Bewustsein anderer zu bringen.

Digitized by Google

Die der zweiten Gruppe entsprechen mehr unserem *Hon* und *hönen*. Das sind Äußerungen des schadenfrohen, der voll von Übermut, an dem Schaden und Nachteile, ja selbst an dem Unglücke eines anderen Freude empfindet.

2. Μῶμος und μωμεῖσθαι (μωμᾶσθαι scheint die streng attische Form zu sein), alt-episch μωμεύειν, stehen zwischen unserm *tadeln, Tadel* und *spotten, Spott* in der Mitte. Sie bezeichnen das Gebaren desjenigen, der an allem auszusetzen weiß, und teils wirkliche Schwächen auffindet, teils solche sucht; aus guter Gesinnung aber gehen seine Äußerungen nicht hervor.

1) In dem unserm „tadeln" mehr entsprechenden Sinne. 1] Gorgias Hel. 1. *χρὴ τὸ μὲν ἄξιον ἐπαίνου ἐπαίνῳ τιμᾶν, τῷ δὲ ἀναξίῳ μῶμον ἐπιθεῖναι· ἴση γὰρ ἁμαρτία καὶ ἀμαθία μέμφεσθαί τε τὰ ἐπαινετὰ καὶ ἐπαινεῖν τὰ μωμητά.* 2] Hippocr. de arte 1. *εἰσί τινες αἳ τέχνην πεποίηνται τὸ τὰς τέχνας αἰσχροεπέειν. — μούνοισι γὰρ τοῖσιν ἀτέχνοισιν ἡ ἐργασίη αὕτη ἁρμόζει, ὑπουργέειν ἐς τὸ τὰ τῶν πέλας ἔργα ἢ ὀρθὰ ἐόντα διαβάλλειν, ἢ οὐκ ὀρθὰ μωμέεσθαι.* 3] Sim. Amorg. 7, 113. *τὴν ἣν δ' ἕκαστος αἰνέσει μεμνημένος | γυναῖκα, τὴν δὲ τοὐτέρου μωμήσεται.* 4] Theocr. 9, 24. *τοῖς μὲν ἐπεπλατάγησα καὶ αὐτίκα δῶρον ἔδωκα, | Δάφνιδι μὲν κορύναν τάν μοι πατρὸς ἔτραφεν ἀγρός, | αὐτοφυῆ, τὰν δ' οὐδ' ἂν ἴσως μωμάσατο τέκτων.* 5] Theogn. 369. *ἀστῶν δ' οὐ δύναμαι γνῶναι νόον ὅντιν' ἔχουσιν· | οὔτε γὰρ εὖ ἔρδων ἀνδάνω οὔτε κακῶς· | μωμεῦνται δέ με πολλοί, ὁμῶς κακοὶ ἠδὲ καὶ ἐσθλοί· | μιμεῖσθαι δ' οὐδεὶς τῶν ἀσόφων δύναται.*

2) Wie unser „Spott", „spotten". 6] Od. 6, 273. Nausikaa scheut sich Odysseus mit sich in die Stadt zu nehmen: *τῶν ἀλεείνω φῆμιν ἀδευκέα, μή τις ὀπίσσω | μωμεύῃ — μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον —, | καί νύ τις ὧδ' εἴπῃσι κακώτερος ἀντιβολήσας | „τίς ὅδε Ναυσικάᾳ ἕπεται καλός τε μέγας τε | ξεῖνος; ποῦ δέ μιν εὗρε; πόσις νύ Fοι ἔσσεται αὐτῇ".* 7] Hes. op. 756. *μηδ' ἱεροῖσιν ἐπ' αἰθομένοισι κυρήσας | μωμεύειν ἀFίδηλα· θεός νύ τι καὶ τὰ νεμέσσᾳ.* 8] Sim. Amorg. 7, 105. Von einem bösen Weibe: *ἀνὴρ δ' ὅταν μάλιστα θυμηδεῖν δοκῇ | κατ' οἶκον ἢ θεοῦ μοῖραν ἢ ἀνθρώπων χάριν, | εὑροῦσα μῶμον ἐς μάχην κορύσσεται.* 9] Theocr. 20, 18. *φέρω δ' ὑποκάρδιον ὀργάν, | ὅττι με τὸν χαρίεντα κακὰ μωμήσαθ' ἑταίρα.*

Offenbar ist der Begriff von *μωμᾶσθαι* u. s. w. kein fest umgrenzter, und wird einerseits genauer durch *μέμφεσθαι* oder *ψέγειν*, andererseits durch *σκώπτειν* gegeben; deshalb sind diese Wörter

Digitized by Google

in der mustergültigen Prosa auch kaum gebräuchlich, und nur die mythische Person des Momos ist, aus alter Zeit ererbt, allgemein verständlich. Unzweideutiger ist jedoch μωκός der Spötter, dem das spotten so zu sagen angeboren ist, seinem ganzen Wesen nach; und μῶκος der Spott, μωκᾶσθαι spotten. 10] Arist. h. an. 1, 8, 2. *ὑπὸ δὲ τῷ μετώπῳ. ὀφρύες διφυεῖς· ὧν αἱ μὲν εὐθεῖαι μαλακοῦ ἤθους σημεῖον· αἱ δὲ πρὸς τὴν ῥῖνα καμπυλότητα ἔχουσαι στρυφνοῦ· αἱ δὲ πρὸς τοὺς κροτάφους μωκοῦ καὶ εἴρωνος.* Die Stelle ist abgeschrieben von Antig. Caryst. 125. 11] Athen. 5, 3. *τοιγαροῦν παρ' Ὁμήρῳ μετὰ τὸ πιεῖν „τοῖς δ' ὁ γέρων πάμπρωτος ὑφαίνειν ἤρχετο μῆτιν"* (Il. 7, 324.) *παρὰ δὲ τοῖς οὐ τὰ σώφρονα συμπόσια συνάγουσι „τοῖς δ' ὁ κόλαξ πάμπρωτος ὑφαίνειν ἤρχετο μῶκον".* 12] Alciphr. 1, 33. *καὶ τὸ μὲν πρῶτον κιχλίζουσα καὶ μωκωμένη τὴν δυσμένειαν ἐνεδείκνυτο.* Theocr. 10, 19.

3. Τωθάζειν entspricht genauer unserm *spotten, verspotten, zum besten haben.* Wir finden es angewandt auf die ausgelassenen Neckereien des Volkes bei manchen öffentlichen Festlichkeiten, 13] und Athen. 14, 16 fin.; dass der Begriff des Wortes aber mit dem rohen, von unzüchtigen Gesten oft begleiteten *γεφυρισμός* (F. 132, 43]) nicht zusammenfällt, zeigt die sonstige Anwendung dieses Wortes und des Substantivs τωθασμός auf die Neckereien oder den Spott den sich der gefallen lassen muss, „der den Schaden hat", 14—15], dann auf den Spott über religiöse Gegenstände, 16]. — 13] Hdt. 2, 60. Von der Festfart der Ägypter nach Bubastis: *αἱ μέν τινες τῶν γυναικῶν κρόταλα ἔχοντες κροταλίζουσι, αἱ δὲ αὐλέουσι κατὰ πάντα τὸν πλόον κτλ.* Sie sind bei einer Stadt angelangt, *αἱ μέν τινες τῶν γυναικῶν ποιεῦσι τά περ εἴρηκα, αἱ δὲ τωθάζουσι βοῶσαι τὰ ἐν τῇ πόλι ταύτῃ γυναῖκας, αἱ δὲ ὀρχέονται, αἱ δ' ἀνασύρονται ἀνιστάμεναι.* 14] Theocr. 16, 9. *αἱ δὲ σκυζόμεναι γυμνοῖς ποσὶν οἴκαδ' ἴασι, | πολλά με τωθάζοισαι, ὅτ' ἀλιθίαν ὁδὸν ἦνθον.* 15] Dionys. ant. 3, 71. Tarquinius denkt dem Augur Naevius eine Aufgabe gestellt zu haben, die er nicht lösen kann: *γέλωτος δ' ἐξ ἁπάντων γενομένου τῶν περὶ τὸ βῆμα, οὐδὲν ταραχθεὶς ὁ Νέβιος ὑπὸ τοῦ τωθασμοῦ τε καὶ τοῦ θορύβου κτλ.* Vgl. F. 132, 21]. Ar. vesp. 1362. 1368. Plat. Hipp. maj. 290 A. 16] Julian. 159 A. . . *ἐργοις διδαχθέντων, ὅτι μὴ καλῶς ἐτώθασαν ἐπὶ τῷ τελοῦντι τὰ ὄργια τῆς Μητρός.* — Eine Form des *τωθασμός* sind Gesten, wie wir deren mancherlei haben, z. B. wenn jemandem eine lange Nase gemacht wird, wenn rohe Leute die Zunge vor einander ausstecken u. dgl. Dies zeigt die folgende Stelle. 17] Arist. pol. 7, 15. *ἐπιμελὲς μὲν οὖν ἔστω τοῖς ἄρχουσι, μηθὲν μήτε ἄγαλμα μήτε*

Digitized by Google

γραφὴν εἶναι τοιούτων πράξεων (unanständiger) μίμησιν, εἰ μη παρὰ τισὶ θεοῖς τοιούτοις, οἷς καὶ τὸν τωθασμὸν ἀποδίδωσιν ὁ νόμος.

Das bei späteren gebräuchliche ἐπιτωθάζειν und ἐπιτωθασμός ist nicht verschieden. 18] Appian. 14, 153. ἐπετώθασε δὲ καὶ ὁ Καῖσαρ ὅμοια· τοῦ γὰρ μάντεως αὐτῷ τὴν ἡμέραν τῆς τελευτῆς προειπόντος, ὅτι μὴ περιοίσει τὰς Μαρτίας Εἰδούς, ἐλθούσης τῆς ἡμέρας ἔφη, τὸν μάντιν χλευάζων, ὅτι πάρεισιν αἱ Εἰδοί· καὶ ἐν αὐταῖς ὅμως ἀπέθανεν.

4. Χλεύη bedeutet offenbar in der ältesten Stelle so viel wie „Tollheit", d. h. toller Streich und Spaß. 19] Hom. hymn. in Cer. 202. Von der in Trauer versunkenen Demeter: ἀλλ' ἀγέλαστος, ἄπαστος ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος, | ἧστο, πόθῳ μινύθουσα βαθυζώνοιο θυγατρός, | πρίν γ' ὅτε δὴ χλεύῃς μιν Ἰάμβη κέδν' εἰδυῖα | πολλὰ παρασκώπτουσ' ἐτρέψατο πότνιαν, ἁγνήν, | μειδῆσαι γελάσαι τε καὶ ἵλαον σχεῖν θυμόν. In der späteren Sprache jedoch — in der altattischen war das Wort nicht gebräuchlich — bedeutet es one Zweifel einen offenen Spott, durch den man jemanden zum besten hat oder heruntersetzt. 20] Aeschrio 8. ἐγὼ Φιλαινὶς ἡ Ἠπίβωτος ἀνθρώποις | ἐνταῦθα γήρᾳ τῷ κακῷ κεκοίμημαι· | μή μ', ὦ μάταιε ναῦτα, τὴν ἄκραν κάμπτων, | χλεύην τε ποιεῦ καὶ γέλωτα καὶ λάσθην· | οὐ γάρ, μὰ τὸν Ζῆν', οὐ μὰ τοὺς κάτω κούρους, | οὐκ ἦν ἐς ἄνδρας μάχλος οὐδὲ δημώδης. 21] Luc. pro imag. 1. ὅταν τις ἐπαινῇ με φορτικὰς καὶ ὑπερμέτρους ποιούμενος τὰς ὑπερβολάς, ἐρυθριῶ τε καὶ ὀλίγου δεῖν ἐμφράττομαι τὰ ὦτα, καὶ τὸ πρᾶγμα χλεύῃ μᾶλλον ἢ ἐπαίνῳ ἐοικέναι μοι δοκεῖ. id. paras. 40.

Ganz anders das Verbum χλευάζειν. Seiner Bildung nach vom Substantive ist es ein Intensivum, wie κραυγάζειν von κραυγή, und es bedeutet deshalb den höheren Grad des Spottes, *hönen, verhönen*. Der Spötter macht hässliche Äußerungen wo er gewissermaßen frei dasteht; der hönende aber, wo er dem Gesetz, der Obrigkeit, den Vorgesetzten überhaupt gehorchen sollte; mit Hon weist man Verpflichtungen von sich, oder setzt sich über die Grundgesetze der Sittenlehre hinweg, indem man selbst den ganz unglücklichen, der unsere Teilname erwecken sollte, nicht verschont. Überhaupt ist Hon der höchste und am wenigsten geziemende Grad des Spottes. Ganz ebenso die Substantive χλευασία und χλευασμός. 22] Dem. 54, 4. .. ἔτυπτον καὶ τὰς ἀμίδας κατεσκεδάννυον καὶ προσεούρουν καὶ ἀσελγείας καὶ ὕβρεως οὐδ' ὁτιοῦν ἀπέλειπον. ὁρῶντες δ' ἡμεῖς ταῦτα καὶ λυπούμενοι, τὸ μὲν πρῶτον ἀπεπεμψάμεθα, ὡς δ' ἐχλεύαζον ἡμᾶς καὶ οὐκ ἐπαύοντο, τῷ στρατηγῷ τὸ πρᾶγμα εἴπομεν. 23] Epicrates, Athen. 2, 54 V. 30. Β. ταῦτα δ'

Digitized by Google

ἀκούων ἰατρός τις | Σικελᾶς ἀπὸ γᾶς | κατέπαρδ' αὐτῶν ὡς ληρούντων. | *A.* ἦ που δεινῶς ὠργίσθησαν | χλευάζεσθαί τ' ἐβόησαν; | τὸ γὰρ ἐν λέσχαις ταῖσδε τοιαυτὶ | ποιεῖν ἀπρεπές. 24] [Dem.] 7, 7. ὅταν δὲ λέγῃ περὶ τούτων ὡς ἐθέλει διαδικάσασθαι, οὐδὲν ἀλλ' ἢ χλευάζει ὑμᾶς, πρῶτον μὲν ἀξιῶν Ἀθηναίους ὄντας πρὸς τὸν ἐκ Πέλλης ὁρμώμενον περὶ τῶν νήσων διαδικάσασθαι, πότερ' ὑμέτεραι ἢ ἐκείνου εἰσίν. 25] id. 18, 85. ἔστιν οὖν ὅστις ὑμῶν οἶδέ τινα αἰσχύνην τῇ πόλει συμβᾶσαν διὰ τοῦτο τὸ ψήφισμα ἢ χλευασμὸν ἢ γέλωτα, ἃ νῦν οὗτος ἔφη συμβήσεσθαι, ἂν ἐγὼ στεφανῶμαι; 26] id. 24, 15. ἦν μὲν γὰρ σκιροφοριῶν μὲν ἐν ᾧ τὰς γραφὰς ἤττοντο ἐκεῖνοι τὰς κατὰ τοῦ Εὐκτήμονος, μισθωσάμενοι δὲ τοῦτον καὶ οὐδὲ παρεσκευασμένοι τὰ δίκαια ποιεῖν ὑμῖν, κατὰ τὴν ἀγορὰν λογοποιοὺς καθίεσαν, ὡς ἁπλᾶ μὲν ἕτοιμα τὰ χρήματ' ἐκτίνειν, διπλᾶ δὲ οὐ δυνήσονται. ἦν δὲ ταῦτ' ἐνέδρα μετὰ χλευασίας καὶ κατασκευασμὸς ὑπὲρ τοῦ λαθεῖν τόνδε τὸν νόμον τεθέντα. — Ganz wie das Simplex wird auch διαχλευάζειν gebraucht. Dem. 50, 49. — In der Rhetorik ist, der eigentlichen Bedeutung des Wortes ganz entsprechend, χλευασμός das hohnlächeln und hönen über eine schlechte Leistung u. dgl., indem man sie scheinbar lobt. 27] Rhetor anonym. de tropis, p. 724 W. χλευασμὸς μὲν οὖν ἐστι λόγος μετὰ μειδιάματος προφερόμενος, ὡς ὅταν τὸν ῥιψάσπιδα ἐπεγγελῶντες ἀνδρεῖον πολεμιστὴν εἴπωμεν.

Auch in der Sprache der Spätern bewart χλευάζειν meistens seinen eigentlichen Sinn; so wenn die Verhönung eines armen Freiers damit bezeichnet wird, 28]. Gewissermaßen misbräuchlich wird jedoch das Wort angewandt, wenn von einem gewonheitsmäßigen hönen die Rede ist, wie in 29]; denn der ware Hon ist eine so starke und das tief-innerste Wesen einer Person enthüllende Äußerung, dass man diese nicht fortwärend widerholt denken kann, one das Bild des leibhaftigen Teufels dadurch zu geben. Aber auch wir gebrauchen unser Wort in so abgeschwächtem Sinne. So weit aber gehen wir nicht, dass wir auch ein Substantiv, der „Höner" bildeten. Im Griechischen hat man χλευαστής, aber höchst bemerkenswert, nur in der abgeschwächten Bedeutung des Spötters. Es ist das keine Unregelmäßigkeit, nur unsere Regel hinsichtlich der von Verben abgeleiteten Substantive welche die tätige Person bezeichnen, pflegt ganz äußerlich und deshalb das Wesen der Sache nicht treffend zu sein. Ich will vorläufig, ehe ich in den „Prolegomena der Synonymik" die Sache ausfürlicher erläutere, nur eine Analogie anfüren. *Amare parentes, liberos, puellam* können die tiefe Innerlichkeit des Gefüles anzeigen. Wer aber überhaupt ein *amator* ist, der liebt jedenfalls in jedem gegebenen Falle nur

Digitized by Google

oberflächlich. — 28] Luc. Tox. 46. ὁ δὲ Ἀρσακόμας ἐπανελθὼν οἴκαδε μηνύει τοῖς φίλοις ὡς ἀτιμασθείη ὑπὸ τοῦ βασιλέως καὶ γελασθείη ἐν τῷ συμποσίῳ πένης εἶναι δόξας. καίτοι, ἔφη, ἐγὼ διηγησάμην αὐτῷ τὸν πλοῦτον ὁπόσος ἐστί μοι, ὑμᾶς, ὦ Λογχάτα καὶ Μακέντα, καὶ τὴν εὔνοιαν τὴν ὑμετέραν πολὺ ἀμείνω καὶ βεβαιοτέραν τῆς Βοσπορανῶν δυνάμεως. ἀλλ' ἐμοῦ ταῦτα διεξιόντος ἡμᾶς μὲν ἐχλεύαζε καὶ κατεφρόνει, Ἀδυρμάχῳ δὲ τῷ Μάχλυϊ παρέδωκεν ἀπάγειν τὴν νύμφην, ὅτι χρυσᾶς τε φιάλας ἐλέγετο ἔχειν δέκα κτλ. 29] Anaxandr., Athen. 6, 41. ὑμεῖς γὰρ ἀλλήλους ἀεὶ χλευάζετ', οἶδ' ἀκριβῶς· | ἂν μὲν γὰρ ᾖ τις εὐπρεπής, ἱερὸν γάμον καλεῖτε· | ἐὰν δὲ μικρὸν παντελῶς ἀνθρώπιον, σταλαγμόν κτλ. 30] Arist. rhet. 2, 6. καὶ οἷς ἡ διατριβὴ ἐπὶ ταῖς τῶν πέλας ἁμαρτίαις, οἷον χλευασταῖς καὶ κωμῳδιοποιοῖς. Vgl. ib. 2, 3.

5. Den höchsten Grad des Hons scheint λάσθη bedeutet zu haben. Dies geht einerseits aus der Steigerung in 20], wo one Zweifel nicht das am wenigsten sagende Wort zuletzt gesetzt sein würde; andererseits aus der zweiten klassischen Stelle hervor, in welcher λάσθη den unedlen Hon des glücklichen gegenüber dem unglücklichen bedeutet. 31] Hdt. 6, 67. Durch Ränke ist Demaretos der Königswürde in Sparta beraubt, erlangt aber bei einer Gelegenheit die Aufsicht über die öffentlichen Spiele. ἦσαν μὲν δὴ γυμνοπαιδίαι, θηωμένου δὲ τοῦ Δημαρήτου, ὁ Λευτυχίδης, γεγονὼς ἤδη αὐτὸς βασιλεὺς ἀντ' ἐκείνου, πέμψας τὸν θεράποντα ἐπὶ γέλωτί τε καὶ λάσθῃ εἰρώτα τὸν Δημάρητον, ὁκοῖόν τι εἴη τὸ ἄρχειν μετὰ τὸ βασιλεύειν. — Das Verbum λασθαίνειν wird von Glossographen angefürt.

Digitized by Google

134.

Fέτης. ἕτης.
ἑταῖρος. ἑταιρία, ἑταιρεία. ἑταιρικός.
ἑταιρεῖν. ἑταιρίζειν.
φίλος. φίλιος. φιλία. φιλικός.

1. Man fürt jetzt nicht nur *Fέτης — ἑταῖρος* und *φίλος* auf den Pronominalstamm *ΣFE* zurück, sondern auch *ἴδιος*, über welches im nächsten Kapitel gesprochen werden wird. *Fέτης* wäre nach Curtius gebildet aus *ΣFE* wie *οἰκέτης* aus *οἶκος*; für die übrigen Wörter aber scheint der zweite Teil der Zusammensetzung, über dessen Ableitung und Grundbedeutung keine sicheren Forschungen vorliegen, das Hauptgewicht zu beanspruchen. Wie dem aber auch sei: auch bei ganz gleicher Bildung, wenn diese bei den einzelnen Wörtern zu verschiedener Zeit erfolgte, konnten recht wol sich verschiedene und recht deutliche Schattirungen der Bedeutung entwickeln. Ich habe auf ähnliche Fälle, z. B. *αὐδή* und *ᾠδή*, *Reiter* und *Ritter*, widerholt hingewiesen, und es ist hier nicht der Ort, allgemeine Gesetze weitläuftig zu erörtern. Für uns, die wir die klassische Sprache betrachten, existiren also mindestens drei verschiedene etymologische Gruppen: *ἕτης — ἑταῖρος*, *φίλος* und *ἴδιος*, indem wir die aus verschiedenen Elementen erwachsenen Wörter für sich betrachten, ihre synonymischen Bedeutungen feststellen, und daran ihre nächstliegenden Ableitungen anschließen. Ich meine mit den verschiedenen Elementen den auf die Wurzel *ΣFE* (oder vielmehr deren Rest) folgenden Teil der Wörter (*φ-ιλ-ο-ς*).

2. Dass die Fέται bei Homer Personen bedeuten welche einer anderen in irgend einer Weise eng verbunden sind, ergibt der Zusammenhang sämmtlicher Stellen. Aber die Bedeutung „Stammesgenossen“ oder „Anhänger des Hauses“, welche Nitzsch in einer Erklärung zu der unter 1] zitirten Stelle finden will, kann das Wort nicht haben. 1] Od. 4, 3. *οἱ δ' ἶξον κοίλην Λακεδαίμονα*

Digitized by Google

κητώεσσαν, | πρὸς δ' ἄρα δώματ' ἔλων Μενελάου κυδαλίμοιο. | τὸν δ' εὗρον δαινύντα γάμον πολλοῖσιν ἔτῃσιν | υἱέος ἠδὲ θυγατρὸς ἀμύμονος ᾧ ἑνὶ Ϝοίκῳ. 2] ib. 16. ἃς οἱ μὲν δαίνυντο καθ' ὑψερεφὲς μέγα δῶμα | γείτονες ἠδὲ Ϝέται Μενελάου κυδαλίμοιο. 3] Il. 7, 295. Hektor sagt zu Aias, von dem er sich friedlich trennt: ὡς σύ τ' ἐυφρήνῃς πάντας παρὰ νηυσὶν Ἀχαιούς, | σούς τε μάλιστα Ϝέτας καὶ ἑταίρους οἵ τοι ἔασιν. 4] Il. 6, 239. Ἕκτωρ δ' ὡς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν, | ἀμφ' ἄρα μιν Τρώων ἅλοχοι θέον ἠδὲ θύγατρες | εἰρόμεναι παῖδάς τε κασιγνήτους τε Ϝέτας τε | καὶ πόσιας. Zu einem Gastmal, wie es in 1] beschrieben ist, ladet man sicher nicht die Stammesgenossen überhaupt, sondern die näher stehenden Freunde und ehemaligen Gespielen ein; und wenn in 4] die Trojanerinnen sich nach dem Geschicke der Söne, Brüder und Gatten erkundigen, so wäre es höchst auffällig, wenn sie bloße Stammgenossen mit ihnen in eine Reihe stellten; auch die Nachbaren in 2] könnten mit jenen kaum zusammengestellt sein. Die Bedeutung „Anhänger des Hauses", die man in einem Worte wie οἰκεῖος suchen könnte, das sie streng genommen aber auch nicht hat, ist aus keinem Kennzeichen zu erschließen. Die Genossenschaften im Kriege, von denen z. B. in 3] gesprochen wird, sind ganz anderer Art. Wol aber zeigt sich in dieser Stelle, dass Ϝέται die Personen sind mit denen man engeren Umgang pflegt, mit denen man häufig sich begegnet, etwa was ἐπιτήδειοι zuweilen bei attischen, Schriftstellern bedeutet: denn das daneben stehende ἑταῖροι bedeutet schon bei Homer die Genossen oder Gefärten, welche gemeinschaftliche Unternehmungen haben, und wurde deshalb auch schon von Aristarch gut durch συνεργοί erklärt. Diese Bedeutung aber stimmt trefflich zu sämmtlichen Homerischen Stellen, und sie entspricht auch der Tatsache, dass ἕτης das ältere, durch keine bestimmtere Endung determinirte Wort ist, wärend für den viel schärferen Begriff „Genosse" eine genauere Wortbildung eintrat.

3. Φίλος ist der *Freund,* mit dem wir durch das Band gegenseitiger Liebe verbunden sind, und φιλία die Freundschaft. Gegen den φίλος ist man immer wól gesinnt, denn mit dem Mangel dieser Gesinnung hört er auf ein solcher zu sein, und man kann φίλος von Kind auf mit einem anderen sein. 5] Antiphanes b. Athen. 1, 5. τοῦ γάρ τις ἄλλου, πρὸς θεῶν, ἂν οὕνεκα | εὔξαιτο πλουτεῖν εὐπορεῖν τε χρήματων, | ἢ τοῦ δύνασθαι παραβοηθεῖν τοῖς φίλοις, | σπείρειν τε καρπὸν χάριτος, ἡδίστης θεῶν; 6] Posidipp. com., Stob. fl. 37, 14. διὰ τὴν τύχην μὲν γνωρίμους ἐκτησάμην | πολλούς, διὰ τὸν τρόπον δὲ τοὺς πλείστους φίλους. 7]

Digitized by Google

Hipp. de aëre. 23. καὶ ἀποθνήσκειν ἐξ ἀνάγκης ὑπὲρ τῶν δεσποτέων ἄπο τε παιδίων καὶ γυναικὸς ἐόντας καὶ τῶν λοιπῶν φίλων. 8] Plat. Criton 44 C. καίτοι τίς ἂν αἰσχίων εἴη ταύτης δόξης ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλείονος ποιεῖσθαι ἢ φίλους; 9] Xen. Cyr. 1, 4, 25. καὶ ἅμα ἐλπίδας ἔχων μεγάλας ἐν αὐτῷ, ἄνδρα ἔσεσθαι ἱκανὸν καὶ φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθροὺς ἀνιᾶν. 10] Plat. Tim. 20 E. ἦν μὲν οὖν οἰκεῖος καὶ σφόδρα φίλος ἡμῖν (Adjektiv).

Dagegen ist ἑταῖρος der *Genosse, Gefärte,* der Freund als solcher mit dem wir gemeinschaftliches unternehmen, gemeinschaftliche Ziele verfolgen, und daher ἑταιρία oder ἑταιρεία die Genossenschaft: ein Ausdruck der bekanntlich besonders von den politischen Verbindungen gebraucht wurde. Es ist ganz natürlich, dass aus solcher Genossenschaft sich im allgemeinen ein freundschaftliches Verhältnis ergibt — und ein ähnlicher Begriff hätte ja auch dem Worte φίλος nach der jetzt anerkannten Ableitung zu Grunde gelegen —: aber notwendig ist dies keineswegs. Man kann auch wol von den ἑταῖροι sprechen als solchen, die nur „Freunde", d. h. Genossen des Males, unserer guten Tage sind; und dass ein edlerer Begriff dem Worte fehlt, zeigt sich besonders darin, dass auch die Bulen verheirateter Frauen so benannt werden. 11] Theogn. 115. πολλοί τοι πόσιος καὶ βρώσιός εἰσιν ἑταῖροι, | ἐν δὲ σπουδαίῳ πρήγματι παυρότεροι. 12] Sim. Amorg. 7, 49. Von einem schlechten Weibe, welches erschaffen ist „ἔκ τε σποδιῆς καὶ παλιντριβέος ὄνου": τόφρα δ' ἐσθίει μὲν ἐν μυχῷ | προνύξ, προῆμαρ, ἐσθίει δ' ἐπ' ἐσχάρῃ· | ὁμῶς δὲ καὶ πρὸς ἔργον ἀφροδίσιον | ἐλθόνθ' ἑταῖρον ὁντινῶν ἐδέξατο.

Wenn also der φίλος und der ἑταῖρος einander entgegengestellt werden, so bezeichnet jener den enger und inniger, durch die Liebe verbundenen, dieser nur den „Kameraden"; und es ist fraglich, ob aus dem letzteren noch ein φίλος werde, 13—16]; manchmal ist dann der ἑταῖρος nur der politische Parteigenosse, 17]. 13] Od. 1, 237. ἐπεὶ οὔ κε θανόντι περ ὧδ' ἀκαχοίμην, | εἰ μετὰ Ϝοῖς ἑτάροισι δάμη Τρώων ἐνὶ δήμῳ, | ἠὲ φίλων ἐν χερσί, ἐπεὶ πόλεμον τολύπευσεν (Kampfgenossen — Freunde). 14] Antiphon fr. 105. πολλοὶ δ' ἔχοντες φίλους οὐ γιγνώσκουσιν, ἀλλ' ἑταίρους ποιοῦνται θῶπας πλούτου καὶ τύχης κόλακας. 15] Xen. Hieron. 11, 14. νόμιζε δὲ τὴν μὲν πατρίδα οἶκον, τοὺς δὲ πολίτας ἑταίρους, τοὺς δὲ φίλους τέκνα σεαυτοῦ. 16] id. Ages. 6, 4. ἑταίροις δὲ πρόθυμος ὢν ἀπροφασίστους τοὺς φίλους ἐκτήσατο. 17] id. h. gr. 5, 4, 25. οἱ μὲν οὖν τοῦ Κλεομβρότου φίλοι, ὅτε ἑταῖροι ὄντες τῷ Σφοδρίᾳ, ἀπολυτικῶς αὐτοῦ εἶχον, τὸν δὲ Ἀγησίλαον καὶ τοὺς ἐκείνου φίλους ἐφο-

Digitized by Google

βοῦντο, καὶ τοὺς διὰ μέσον δέ. — Noch drei Stellen, von denen die letzte, wegen des erstrebten Parallelismus der Satzglieder am wenigsten an und für sich zu Schlüssen berechtigen würde, mögen verglichen werden. 18] Theogn. 209. οὐκ ἔστιν φεύγοντι φίλος καὶ πιστὸς ἑταῖρος. 19] id. 529. οὐδένα πω προΐδωκα φίλον καὶ πιστὸν ἑταῖρον. Der Verbannte bedarf der Freunde und der treuen Genossen: Genossen hat er genug, diese aber nützen ihm nichts, wenn sie nicht treu zu ihm halten. 20] Isocr. 1, 24. βραδέως μὲν φίλος γίγνου, γενόμενος δὲ πειρῶ διαμένειν. ὁμοίως γὰρ αἰσχρὸν μηδένα φίλον ἔχειν, ἢ πολλοὺς ἑταίρους μεταλλάττειν. μήτε μετὰ βλάβης πειρῶ τῶν φίλων, μήτε ἄπειρος εἶναι τῶν ἑταίρων θέλε. Die Wal des Ausdruckes ist mit richtigem Takte erfolgt. Denn wo es sich um den waren Begriff des Freundes handelt wie er uns im Herzen ist, dort, an der Spitze, steht φίλος. Dann steht beide Mal ἑταῖρος so, dass man an Genossenschaften notwendig denken muss. Das μεταλλάττειν findet eher bei Genossen (in einem bestimmten Unternehmen oder Bestreben), als bei Freunden statt; denn tauscht man, so waren es ja in der Tat keine Freunde, sondern nur Spießgesellen. Das πειρᾶσθαι φίλων ist Zeichen des Mistrauens und daher des Mangels eigentlicher Freundschaft, und daher verbietet es der παραινέτης; bei meinen Spießgesellen muss ich es Vorsichts halber tun.

Der Unterschied der Wörter ist so offenbar, dass wir selbst bei alten Grammatikern einigermaßen genügende Bestimmungen finden. Ammonius p. 60: Ἑταῖρος καὶ φίλος διαφέρουσιν. ὁ μὲν γὰρ φίλος καὶ ἑταῖρος· ὁ δ' ἑταῖρος οὐ πάντως φίλος. διὸ καὶ ἐπὶ τοῦ ἀνέμου φησὶν Ὅμηρος (Od. 11, 7.) „πλησίστιον ἐσθλὸν ἑταῖρον". καὶ ἄλλως· φίλοι μὲν κοινῶς λέγονται πάντες οἱ τὰ τῆς φιλίας δίκαια πρὸς ἑαυτοὺς ἔχοντες· ἑταῖροι δὲ ἰδίως οἱ καὶ τῇ ἡλικίᾳ παραπλησίως ἔχοντες καὶ ἐν συνηθείᾳ καὶ ἐν συνεργίᾳ πολὺν χρόνον γεγονότες.

4. Hinsichtlich der Eigenschaftswörter ist folgendes bemerkenswert. φίλος ist ganz unser *lieb*, so dass auch die Verbindung φίλος ἑταῖρος, „der liebe Genosse" oder „der liebe Freund", häufig ist. 21] Theogn. 753. ταῦτα μαθών, φίλ' ἑταῖρε, δικαίως χρήματα ποιεῦ. Plat. Gorg. 482 A.

φίλιος wird besonders auf politisch befreundete Länder, Städte, Völker und Heere angewandt, so dass ἡ φιλία auch mit Auslassung von χώρα das Freundesland ist. Das Wort streift also in gewissem Grade an die Bedeutung von ἑταῖρος, d. h. der Begriff der inneren Liebe und Freundschaft erscheint in demselben ab-

Digitized by Google

geschwächt und veräußerlicht. Dagegen zeigt ἑταιρικός eine noch viel weiter gehende Äußerlichkeit des Begriffes, da es fast wie κοινωνικός die bloße äußere Verbindung von Personen bezeichnet. Es wird also eine ἑταιρικὴ φιλία von einer ἀδελφικὴ φιλία unterschieden, d. h. eine solche Freundschaft die sich durch kameradliche Verbindung ergibt von derjenigen welche auf naher Verwandtschaft beruht. κοινωνικός jedoch hat einen umfassenderen Begriff, da es auf jede Gemeinschaft auch in nebensächlichen Dingen, aus der noch keine Genossenschaftlichkeit folgt, sich bezieht. — 22] Thuc. 2, 86. ἦν δὲ τοῦτο μὲν τὸ Ῥῖον φίλιον Ἀθηναίοις. 23] Xen. Cyr. 4, 5, 13. ἐν δὲ τῇ ὁδῷ πορευόμενοι διασχισθέντες τρίβῳ τινὶ ἐπλανῶντο, καὶ οὐ πρόσθεν ἀφίκοντο ἐπὶ τὸ φίλιον στράτευμα πρὶν ἐντυχόντες ἀποχωροῦσί τισι τῶν Ἀσσυρίων ἠνάγκασαν αὐτοὺς ἡγεῖσθαι. 24] id. hipp. 4, 6. προσήκει δὲ ἱππάρχῳ ἔτι ἐν εἰρήνῃ ἐπιμελεῖσθαι ὅπως ἐμπείρως ἕξει τῆς τε πολεμίας καὶ τῆς φιλίας χώρας. 25] id. Cyr. 1, 6, 9. ἀτὰρ .. σὺ εἰ ἑνορᾷς τινα πόρον καὶ ἀπ' ἐμοῦ ἂν προσγενόμενον, ἕως ἔτι ἐν φιλίᾳ ἐσμέν, λέγε. — 26] Arist. eth. Nicom. 8, 12, 1. ἐν κοινωνίᾳ μὲν οὖν πᾶσα φιλία ἐστί, καθάπερ εἴρηται· ἀφορίσειε δ' ἄν τις τήν τε συγγενικὴν καὶ τὴν ἑταιρικήν· αἱ δὲ πολιτικαὶ καὶ φυλετικαὶ καὶ συμπλοϊκαὶ καὶ ὅσαι τοιαῦται, κοινωνικαῖς ἐοίκασι μᾶλλον. — καὶ ἡ συγγενικὴ δὲ φαίνεται πολυειδὴς εἶναι κτλ. Offenbar gibt hier κοινωνικός als allgemeinere Bezeichnung den Begriff von ἑταιρικός wider. 27] ib. 8, 12, 4. μέγα δὲ πρὸς φιλίαν καὶ τὸ σύντροφον· καὶ τὸ καθ' ἡλικίαν· ἥλιξ γὰρ ἥλικα, καὶ οἱ συνήθεις ἑταῖροι· διὸ καὶ ἡ ἀδελφικὴ τῇ ἑταιρικῇ ὁμοιοῦται. 28] ib. 9, 10, 6. οὐ γίνονται γὰρ φίλοι πολλοὶ κατὰ τὴν ἑταιρικὴν φιλίαν. 29] Thuc. 3, 82. καὶ μὴν καὶ τὸ ξυγγενὲς τοῦ ἑταιρικοῦ ἀλλοτριώτερον ἐγένετο διὰ τὸ ἑτοιμότερον εἶναι ἀπροφασίστως τολμᾶν.

Ganz allgemein bezeichnet jede nähere oder entferntere Beziehung auf die Freundschaft φιλικός. Diese Eigentümlichkeit mancher in -κός endender Adjektive namentlich in der wissenschaftlichen Sprache ist schon früher erwänt worden. Wir fassen also τὰ φιλικά in 30] auf als alles das, was zur Freundschaft gehört; φιλικὸν πλῆθος in 31] als die Anzal der Freunde; das zweite φιλικός in derselben Stelle als „die Freundschaft befördernd"; und φιλικός in 32] als „zur Freundschaft geeignet". Zeus jedoch als Hort der Freundschaft heißt Ζεὺς φίλιος. 30] Arist. eth. Nic. 8, 3, 9. οἱ δὲ ταχέως τὰ φιλικὰ πρὸς ἀλλήλους ποιοῦντες βούλονται μὲν φίλοι εἶναι, οὐκ εἰσὶ δέ, εἰ μὴ καὶ φιλητοί, καὶ τοῦτ' ἴσασι· βούλησις μὲν οὖν ταχεῖα γίνεται φιλίας, φιλία δὲ οὔ. 31] ib. 9, 10, 3. .. ἢ ἔστι

Digitized by Google

τι μέτρον καὶ φιλικοῦ πλήθους ὥσπερ πόλεως; οὔτε γὰρ ἐκ δέκα ἀνθρώπων γένοιτ' ἂν πόλις, οὔτε ἐκ δέκα μυριάδων ἔτι πόλις ἐστί· τὸ δὲ ποσὸν οὔκ ἐστιν ἴσως ἕν τι, ἀλλὰ πᾶν τὸ μεταξὺ τινῶν ὡρισμένων· καὶ φίλων δὴ ἐστί τι πλῆθος ὡρισμένον· καὶ ἴσως οἱ πλεῖστοι μεθ' ὧν δύναιτό τις συζῆν· τοῦτο γὰρ ἐδόκει φιλικώτατον εἶναι. 32] ib. 8, 5, 2. οὐ φαίνονται δ' οὔθ' οἱ πρεσβύται οὔθ' οἱ στρυφνοὶ φιλικοὶ εἶναι· βραχὺ γὰρ ἐν αὐτοῖς τὸ τῆς ἡδονῆς· οὐδεὶς δὲ δύναται συνημερεύειν τῷ λυπηρῷ, οὐδὲ τῷ μὴ ἡδεῖ· μάλιστα γὰρ ἡ φύσις φαίνεται τὸ μὲν λυπηρὸν φεύγειν, ἐφίεσθαι δὲ τοῦ ἡδέος.

5. Ἑταιρίζειν heißt „als Genosse zur Seite stehn", Il. 24, 334. hymn. Ven. 96; ἑταιρίζεσθαι sich zum Genossen (etwa auch, übertragen, zur Gemalin) nehmen, Il. 13, 456. Call. Dian. 206. Naumach. 55. Doch findet sich auch beim Aktiv wie beim Medium die Bedeutung „als Hetäre leben"; und bei diesem, nach Poll. 6, 188., die andere: „mit Hetären leben oder verkehren". ἑταιρεῖν und ἑταίρησις dagegen bezeichnen nur die Prostituzion, und besonders jene ekelhafte, in F. 68, 2. erwänte. Hiernach ist die dortige Angabe zu berichtigen.

6. *Φίλος* wird als Adjektiv bei Homer bekanntlich oft fast wie ein besitzanzeigendes Fürwort gebraucht. Ist das nun ein Rest der alten Bedeutung, oder ist es eine Übertragung von dem schon feststehenden Begriffe „lieb" aus? Die Beantwortung dieser Frage ist notwendig, damit wir wo möglich ins reine darüber kommen, ob Homer in diesem Falle einen Ausdruck mit Gefül übertragen habe, oder ob bei ihm eine ganz unklare und verblasste Bedeutung neben einer lebendigen und wól abgegrenzten fortbestehe. Zu der letzten Anname ist man jetzt mehr geneigt, da je mehr und mehr die Sprache jetzt als ein Produkt unbewusster Naturkräfte betrachtet wird, nicht als Ausdruck der Empfindung und der Phantasie des bildenden und gestaltenden Menschen. Beide Theorien dürfen nicht einseitig überspannt werden; die erstere bringt aber am meisten in die Gefar, dass wir auch die herrlichen Geisteswerke des Altertums nicht mehr verstehn, nachdem das „unbewusste" in der Sprache der Dichter wie der Prosaïsten übermäßig zu spuken (ἁρτμαννεύειν) beginnt. Wir können aber die vorliegende Frage nicht lösen, one ein anderes Homerisches Wort zu vergleichen.

Ἠύς oder *ἐύς* bedeutet bei Homer one Zweifel „schön" und wird von der ganzen stattlichen Erscheinung einer Person (oft mit *μέγας*, wie *καλός τε μέγας τε*) gebraucht, die dadurch an „Ansehn" bei uns gewinnt; so von Helden, und überhaupt von Männern die

Digitized by Google

wegen ihrer ganzen Erscheinung (auf die in der Heroenzeit ja so viel Gewicht gelegt wird) bei uns etwas gelten, z. B. Od. 14, 505. 15, 450. Dass der Begriff des Wortes fest sei, zeigt besonders die prädikative Anwendung. 33] Od. 18, 126. *Ἀμφίνομ', ἦ μάλα μοι δοκέεις πεπνυμένος εἶναι· | τοίου γὰρ καὶ πατρός, ἐπεὶ κλέος ἐσθλὸν ἄκουον, | Νῖσον Δουλιχιῆα ἐΰν τ' ἔμεν ἀφνειόν τε.* Am klarsten liegt der Begriff in der „Mauerschau" vor, wo Helena von Priamos nach den Helden befragt wird, die in der Kampfesebene vor den übrigen hervorragen. 34] Il. 3, 167. *ὥς μοι καὶ τόνδ' ἄνδρα πελώριον ἐξονομήνῃς, | ὅστις ὅδ' ἐστὶν Ἀχαιὸς ἀνὴρ ἠύς τε μέγας τε. | ἦτοι μὲν κεφαλῇ καὶ μείζονες ἄλλοι ἔασιν· | καλὸν δ' οὔτω ἐγὼν οὔπω Ϝίδον ὀφθαλμοῖσιν, | οὐδ' οὕτω γεραρόν· βασιλῆι γὰρ ἀνδρὶ Ϝέοικεν.* 35] ib. 226. *τίς δ' ἄρ' ὅδ' ἄλλος Ἀχαιὸς ἀνὴρ ἠύς τε μέγας τε, | ἔξοχος Ἀργείων κεφαλήν τε καὶ εὐρέας ὤμους;* Nun soll das Wort freilich auch, als Epithet zu *μένος* „edel" bedeuten: aber da ist dann nicht ersichtlich, weshalb *μένος ἠύ* gerade vom Pferde häufiger gebraucht wird, als von Menschen (von jenen 3 mal, von diesen 2 mal). Was dieses *μένος ἠύ* bedeute zeigen die folgenden drei Stellen durch ihre Schilderungen. 36] Il. 17, 456. Von Zeus, der sich der Pferde des Achilleus annimmt: *ὡς εἰπὼν ἵπποισιν ἐνέπνευσεν μένος ἠύ. | τὼ δ' ἀπὸ χαιτάων κονίην οὐδάσδε βαλόντε | ῥίμφ' ἔφερον θοὸν ἅρμα μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιούς.* 37] Il. 23, 524. *τόσσον δὴ Μενέλαος ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο | λείπετ'· ἀτὰρ τὰ πρῶτα καὶ ἐς δίσκουρα λέλειπτο, | ἀλλά μιν αἶψα κίχανεν· ὀφέλλετο γὰρ μένος ἠὺ | ἵππου τῆς Ἀγαμεμνονίης καλλίτριχος Αἴθης.* 38] Od. 2, 271. *Τηλέμαχ', οὐδ' ὄπιθεν κακὸς ἔσσεαι οὐδ' ἀνοήμων, | εἰ δή τοι σοῦ πατρὸς ἐνέστακται μένος ἠύ, | οἷος κεῖνος ἔην τελέσαι Ϝέργον τε Ϝέπος τε.* Diese Stellen kann ich nur erläutern durch einen deutschen Vergleich. „Das junge Mädchen fülte ihre Ehre durch die Worte verletzt; eine *edle* Schamhaftigkeit übergoss ihre Wangen mit Purpur; und ein *edler* Zorn ließ ihre Augen blitzen." Wir also geben die inneren Beweggründe an; der Grieche aber, der die äußere Form und Erscheinung sogleich als Abbild des Inneren auffasst (*καλὸς κἀγαθός*, als ein Begriff *καλοκἀγαθός*, *καλοκἀγαθία*), würde hier von einem *μένος ἠύ* sprechen, d. h. von dem *schönen* Mut oder Geiste, der aus der äußeren Erscheinung ersichtlich ist. Hinsichtlich 38] sei hervorgehoben, dass hier jeder empfindende Grieche sogleich an die stattliche Erscheinung des redenden Odysseus gedacht hätte. So naturfrisch ist nicht einmal die Bedeutung von *καλός* bei Homer: denn das Wort geht entschieden über in die Bedeutung des sittlich geziemenden, nach der

Digitized by Google

Moral gestatteten, edlen. 39] Il. 24, 52. *αὐτὰρ ὅγ' Ἕκτορα δῖον, ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα, | ἵππων ἐξάπτων περὶ σῇμ' ἑτάροιο φίλοιο | ἕλκει· οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον.* 40] Od. 20, 294. *κέκλυτε μευ, μνηστῆρες ἀγήνορες, ὄφρα τι ϝείπω· | μοῖραν μὲν δὴ ξεῖνος ἔχει πάλαι, ὡς ἐπέϝοικεν, | ἴσην· οὐ γὰρ καλὸν ἀτέμβειν οὐδὲ δίκαιον | ξείνους Τηλεμάχου, ὅς κεν τάδε δώμαθ' ἵκηται.*

Damit aber doch nicht der Begriff von *ἑός* uns sogleich wider in Wasser zerrinne, ist noch die „Formel" *δοτῆρες ἑάων* zu besprechen. Weshalb zieht man dieses Wort überhaupt zu *ἑός*? Es hat eine Form, welche es unmöglich macht, es als Gen. pl. des Femininums anzusehn: denn wie sollte *ἑάων* aus *ἑειάων* verstümmelt werden? Das Wort kann nur unmittelbar aus der Wurzel *ΕΣ* gebildet sein, wie schon Göttling annam, wie *τριβή* aus *τρίβειν*, *τομή* aus *τεμεῖν*, *καμπή* aus *ΚΑΜΠ*; das Substantiv kann also auch nur *ἐσή*, *ἐή* gelautet haben, nicht *ἕη*, wie derselbe Gelehrte angibt. Und selbst wenn *ἑός* aus derselben Wurzel gebildet sein sollte, wie man heutigen Tags annimmt, so hat doch *ἐή* mit diesem Worte, das seinen fest ausgeprägten Begriff hatte und zur Homerischen Zeit noch durchaus nicht verloren hatte, nichts zu tun; ebenso gut würde ein Son des Thyestes als Atride zu bezeichnen sein, weil Atreus wie Thyestes von demselben Pelops abstammen.

7. Nun ist eine ganz natürliche Anschauung der Eltern, dass ihre Kinder schön sind, und für jeden Vater und jede Mutter ist der Son von Kindesbeinen an *ἐὺς παῖς*. Die schöne äußere Erscheinung finden Geschwister nicht bei einander, ja sie sehen viel mehr, was dem anderen fehlt, als fremde Leute. Auch Kinder finden ihre Eltern gerade nicht schön; sie kennen diese ja nur als ältere Personen, denen „der Schmelz der Jugend" fehlt. Aber den Eltern ist das kleine Büblein schon in der Wiege „reizend": wie der Schelm doch lacht, und was er für schöne Augen hat! Und so ist es wider der Jüngling, der zum stattlichen Manne sich bildet. Und Homer nun, der in allen Erscheinungen seiner Sprache die feinste Empfindung, das hellste Auge und die lebendigste Kenntnis des Menschen, seines Lebens und der ganzen Außenwelt verrät: Homer hat auch nur auf die Kinder in Bezihung auf die Eltern *ἑός* fast in pronominalem Sinne angewandt. Denn was der *ἐὺς παῖς* sei: das wird kein Vater, keine Mutter misverstehen: es kann nur der eigene Son sein. Sprich aber etwa einem jungen Mädchen von einem *ἐὺς ἀδελφός*: sie wird nicht an ihren Bruder, sondern an den einer Freundin denken. — So legt die Wendung *παιδὸς ἑῆος*

Digitized by Google

auch ihrerseits ein glänzendes Zeugnis für die Naturfrische und Wahrheit der Homerischen Sprache ab. Il. 1, 393. 15, 138. 24, 422. 550.

Ebenso fest ist aber schon bei Homer der Begriff des Adjektives *φίλος* ausgeprägt; auch wo dieses ähnlich einem Possessivum gebraucht wird, muss es mit richtigem Gefüle und Verständnis angewandt sein. Und das ist der Fall. Denn wenn *ἠΰς* aus dem angegebenen ganz bestimmten Grunde in einer nahe an die Bedeutung eines Possessivums streifenden Bedeutung nur auf die Kinder in Bezihung auf die Eltern angewandt wird: so wird dagegen *φίλος* auf alle Menschen bezogen, die uns durch ein nahes Band der Verwandschaft verbunden und lieb sind, dann auf unsere eigenen Gliedmaßen, unsere Seele und Leben, endlich auf die Kleidung, die wir tragen (Il. 2, 261.). Hier würde auch im Deutschen das Possessivum größtenteils durch das inhaltsvollere „lieb" ersetzt werden können, z. B. „Sind die lieben Eltern zu Hause?" Wer bei uns so spricht, der weiß auch, dass er damit etwas anderes sagt, als mit dem gewönlicheren „deine Eltern", und anders können wir auch nicht in der Homerischen Sprache auffassen. 41] Il. 1, 345. *ὡς φάτο. Πάτροκλος δὲ φίλῳ ἐπεπείθεθ' ἑταίρῳ.* 42] Il. 20, 479. *Δευκαλίωνα δ' ἔπειθ', ἵνα τε ξυνέχουσι τένοντες | ἀγκῶνος, τῇ τόνγε φίλης διὰ χειρὸς ἔπειρεν | αἰχμῇ χαλκείῃ.* 43] Il. 3, 31. *τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησεν Ἀλέξανδρος θεοΓειδὴς | ἐν προμάχοισι φανέντα, κατεπλήγη φίλον ἦτορ.*

135.

ἴδιος. ἰδιότης. ἰδιοῦσθαι.
οἰκεῖος. οἰκειότης. οἰκειοῦν.

1. ἴδιος hedeutet nach der in F. 134, 1. erwänten Ableitung das *eigene,* im Gegensatze zu dem was uns mit vielen gemein ist (*κοινός, δημόσιος* u. dgl.). οἰκεῖος ist nach der in F. 80, 3. besprochenen Bedeutung von *οἶκος* das mit uns innig und familiär verbundene (Gegensatz besonders *ἀλλότριος*, „fremd"). 1] Eur. Iph. Taur. 953. *σιγῇ δ' ἐτεκτήναντ' ἀπόφθεγκτόν μ', ὅπως | δαιτὸς γενοίμην πώματός τ' αὐτῶν δίχα, | εἰς δ' ἄγγος ἴδιον ἴσον ἅπασι βακχίου | μέτρημα πληρώσαντες εἶχον ἡδονήν.* 2] Soph. Oed. R. 636. *οὐκ ἐπαισχύνεσθε γῆς | οὕτω νοσούσης ἴδια κινοῦντες κακά;* 3] Dem. 2, 28. *τίνος γὰρ ἕνεκα νομίζετε τοῦτον μὲν φεύγειν τὸν πόλεμον πάντας ὅσους ἂν ἐκπέμψητε στρατηγούς, ἰδίους δ' εὑρίσκειν*

Digitized by Google

πολέμους; 4] id. 3, 25. ἐπὶ μὲν δὴ τῶν Ἑλλήνων ἦσαν τοιοῦτοι· ἐν δὲ τοῖς κατὰ τὴν πόλιν αὐτὴν θεάσασθε ὁποῖοι ἔν τε τοῖς κοινοῖς καὶ ἐν τοῖς ἰδίοις. — 29. ἔνιοι δὲ τὰς ἰδίας οἰκίας τῶν δημοσίων σεμνοτέρας εἰσὶ κατεσκευασμένοι. 5] Aeschin. 1, 127. περὶ δὲ τῶν ἀνθρώπων βίον καὶ τὰς πράξεις ἀψευδής τις ἀπὸ ταὐτομάτου πλανᾶται φήμη κατὰ τὴν πόλιν, καὶ διαγγέλλει τοῖς πολλοῖς τὰς ἰδίας πράξεις. 6] Dem. 18, 281. ταὐτὰ γὰρ συμφέρονθ' εἱλόμην τουτοισί, καὶ οὐδὲν ἐξαίρετον οὐδ' ἴδιον πεποίημαι. — 7] Soph. Ant. 661. εἰ γὰρ δὴ τά γ' ἐγγενῆ φύσει | ἄκοσμα θρέψω, κάρτα τοὺς ἔξω γένους. | ἐν τοῖς γὰρ οἰκείοισιν ὅστις ἔστ' ἀνὴρ | χρηστός, φανεῖται κἂν πόλει δίκαιος ὤν. 8] Dem. 3, 27. 28. ἐξὸν ἡμῖν καὶ τὰ ἡμέτερ' αὐτῶν ἀσφαλῶς ἔχειν καὶ τὰ τῶν ἄλλων δίκαια βραβεύειν, ἀπεστερήμεθα μὲν χώρας οἰκείας, πλείω δ' ἢ χίλια τάλαντα . . ἀνηλώκαμεν εἰς οὐδὲν δέον. (Auch hier Gegensatz zu dem fremden, nicht dem allgemeinen; jenen gegenüber ist ganz Attika und seine Kolonien ein eng zusammengehörender Komplex, gleichsam ein οἶκος.) 9] id. 5, 25. οὐκοῦν εὐηθὲς καὶ κομιδῇ σχέτλιον, πρὸς ἑκάστους καθ' ἕνα οὕτω προσενηνεγμένους περὶ τῶν οἰκείων καὶ ἀναγκαιοτάτων, πρὸς ἅπαντας περὶ τῆς ἐν Δελφοῖς σκιᾶς νυνὶ πολεμῆσαι. — 10] id. 5, 16. οὐδέ γε εἰ πάλιν πρὸς τοὺς Θηβαίους πολεμήσαιμεν δι' Ὠρωπόν, ἤ τι τῶν ἰδίων, οὐδὲν ἂν ἡμᾶς παθεῖν ἡγοῦμαι· καὶ γὰρ ἡμῖν κἀκείνοις τοὺς βοηθοῦντας ἂν οἶμαι εἰς τὴν οἰκείαν εἴ τις ἐμβάλοι βοηθεῖν, οὐ συνεπιστρατεύσειν οὐδετέροις. 11] Lycurg. 131. οὐδὲ ὑπὲρ τῆς ἰδίας ἑστίας ἀμύνεσθαι τολμήσας, ἀλλὰ μόνος οὗτος τῶν πάντων καὶ τὰ τῆς φύσεως οἰκεῖα καὶ ἀναγκαῖα προδέδωκεν, ἃ καὶ τοῖς ἀλόγοις ζῴοις μέγιστα καὶ σπουδαιότατα διείληπται. — Zuweilen könnte man die Wörter freilich mit einander vertauschen. 12] Hippocr. de arte 1. εἰσί τινες οἳ τέχνην πεποίηνται τὸ τὰς τέχνας αἰσχροεπέειν· ὡς μὲν οἴονται, οὐ τοῦτο διαπρησσόμενοι ὃ ἐγὼ λέγω, ἀλλ' ἱστορίης οἰκείης ἐπίδειξιν ποιεύμενοι. Aber auch hier ist dem fremden entgegengesetzt.

Folgende zwei Stellen, mit einander verglichen, zeigen den Unterschied der beiden Wörter besonders deutlich. 13] Alexis, Athen. 15, 44. ἀλλὰ τέτταρας | περιστερὰς ἀφῆκεν ἀποβεβαμμένας | εἰς οὐχὶ ταὐτόν, μὰ Δία, τὰς πάσας μύρον, | ἰδίῳ δ' ἑκάστην. 14] Menander, Stob. flor. 67, 11. οἰκεῖον οὕτως οὐδέν ἐστιν, ὦ Λάχης, | ἐὰν σκοπῇ τις, ὡς ἀνήρ τε καὶ γυνή. — Unter den οἰκεῖοι werden besonders die nächsten Verwandten verstanden, 15]; aber der Begriff des Wortes ist dieses nicht, 16—17]. 15] Isaeus 2, 4, 5. ἐπειδὴ οὖν ἐκείνῃ τὰ νομιζόμενα ἐποίησεν ὁ Μενεκλῆς, ᾔτει τὴν ἀδελφὴν ἡμᾶς, . . καὶ ἡμεῖς εἰδότες ὅτι καὶ ὁ πατὴρ οὐδενὶ ἂν ἔδωκεν

Digitized by Google

ἥδιον ἢ ἐκείνῳ, δίδομεν αὐτῷ· . . καὶ ἐκ τοῦ τρόπου τούτου, πρότερον ὄντες αὐτοῦ φίλοι, κατέστημεν οἰκεῖοι. 16] id. 1, 45. οὔτε γὰρ παῖδες ἡμῖν ἦσαν οὔτ' ἄλλοι συγγενεῖς, ἀλλ' ἐκεῖνος καὶ γένει προσήκων ἐγγυτάτω, καὶ τῇ χρείᾳ πάντων ἦν οἰκειότατος. 17] Isocr. 19, 33. καίτοι δίκαιόν ἐστιν ὑμᾶς τὴν ψῆφον φέρειν, οὐκ εἴ τινες γένει μέν φασι προσήκειν, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις ὅμοιοι τοῖς ἐχθροῖς γεγόνασιν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον ὅσοι μηδὲν ὄνομα συγγενείας ἔχοντες οἰκειοτέρους σφᾶς αὐτοὺς ἐν ταῖς συμφοραῖς τῶν ἀναγκαίων παρέσχον. — Aus 15] und 17] ist ersichtlich, dass der οἰκεῖος von dem φίλος verschieden ist als ein solcher, der mit uns nicht bloß durch Liebe und Neigung, sondern durch die engste Gemeinschaft verbunden ist. Der συγγενής ist genauer der Blutsverwandte, doch kann einer einem solchen auch durch Adopzion gleichgestellt werden. 18] Dem. 44, 32. τῷ γὰρ φύσει ὄντι πατρὶ, τῆς ταφῆς τὴν ἐπιμέλειαν παραδέδοσθαι εἰκός ἐστιν, ἔπειτα μέντοι καὶ τοῖς οἰκείοις ἡμῖν, ὧν ἦν συγγενὴς κατὰ τὴν ποίησιν ὁ τετελευτηκώς. Weiter wird ἀναγκαῖος als derjenige unterschieden, der durch das Naturgesetz uns eng verbunden ist; ein solches Naturgesetz wird nicht allein durch Blutsverwandschaft, wie in 17], sondern auch durch andere, moralische Verhältnisse geboten. 19] Antiphon 1, 4. ὑμεῖς μοι ἀναγκαῖοι. οὓς γὰρ ἐχρῆν τῷ μὲν τεθνεῶτι τιμωροὺς γενέσθαι (die Blutsverwandten), ἐμοὶ δὲ βοηθούς, οὗτοι τοῦ μὲν τεθνεῶτος φονεῖς γεγένηνται, ἐμοὶ δ' ἀντίδικοι καθεστᾶσι.

2. Hiernach ist ἰδιότης die Eigentümlichkeit, d. h. die einer Person oder Sache im Gegensatz zu anderen eigene Beschaffenheit; οἰκειότης dagegen die innige Gemeinschaft. 20] Plat. pol. 305 D. διὰ ταῦτα ἆρα ἃς μὲν ἄρτι διεληλύθαμεν οὔτε ἀλλήλων οὔθ' αὑτῶν ἄρχουσαι, περὶ δέ τινα ἰδίαν αὑτῆς οὖσα ἑκάστη (τέχνη) πρᾶξιν κατὰ τὴν ἰδιότητα τῶν πράξεων τοὔνομα δικαίως εἴληφεν ἴδιον. 21] Polyb. 1, 13, 13. διὸ καὶ τοῖς βουλομένοις καλῶς συνθεάσασθαι τὴν ἑκατέρου τοῦ πολιτεύματος ἰδιότητα καὶ δύναμιν, οὐχ οὕτως ἐκ τῶν ἐπιγενομένων πολέμων ὡς ἐκ τούτου ποιητέον τὴν σύγκρισιν. — 22] Xen. Cyr. 8, 7, 15. μὴ οὖν ἃ οἱ θεοὶ ὑφήγηνται ἀγαθὰ εἰς οἰκειότητα ἀδελφοῖς μάταιά ποτε ποιήσητε, ἀλλ' ἐπὶ ταῦτα εὐθὺς οἰκοδομεῖτε ἄλλα φιλικὰ ἔργα. 23] Dem. 18, 35. οὐ γὰρ τὰ ῥήματα τὰς οἰκειότητας ἔφη βεβαιοῦν, μάλα σεμνῶς ὀνομάζων, ἀλλὰ τὸ ταὐτὰ συμφέρειν. 24] [id.] 25, 13. πάνυ δ', ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μετὰ πάσης οἰκειότητος ἐρῶ τἀληθῆ πρὸς ὑμᾶς, d. i. in familiärer, zutraulicher Weise. — Dass συγγένεια sich zu οἰκειότης verhält wie συγγενής zu οἰκεῖος zeigt 17] und 25] Isae. 1, 41. τὴν (unsere, zu dem Verstorbenen) μὲν γὰρ τοῦ γένους οἰκειότητα πάντες ἐπι-

Digitized by Google

στάμενοι τυγχάνετε, καὶ οὐχ οἷόν τε τοῦτ' ἐστὶ πρὸς ὑμᾶς ψεύσασθαι.

3. Ἰδιοῦσθαι heißt „in Besitz nehmen", οἰκειοῦν „eng verbinden". 26] Plat. leg. 742 B. *ἰδιώτῃ δ' ἂν ἄρα ποτὲ ἀνάγκη τις γίγνηται ἀποδημεῖν, παρέμενος μὲν τοὺς ἄρχοντας ἀποδημείτω, νόμισμα δὲ ἂν ποθεν ἔχων ξενικὸν οἴκαδε ἀφίκηται περιγενόμενον, τῇ πόλει αὐτὸ καταβάλλετο πρὸς λόγον ἀπολαμβάνων τὸ ἐπιχώριον· ἰδιούμενος δ' ἄν τις φαίνηται, δημόσιόν τε γιγνέσθω κτλ.* de republ. 547 B. 27] Thuc. 3, 65. *πολῖται δὲ ὄντες . . ἐβούλοντο . . τοὺς ἀμείνους τὰ ἄξια ἔχειν, . . τὴν πόλιν οὐκ ἀλλοτριοῦντες, ἀλλ' ἐς τὴν ξυγγένειαν οἰκειοῦντες, ἐχθροὺς οὐδενὶ καθιστάντες, ἅπασι δ' ὁμοίως ἐνσπόνδους.* 28] Plat. Parm. 128 A. *μανθάνω, ὦ Παρμενίδη, ὅτι Ζήνων ὅδε οὐ μόνον τῇ ἄλλῃ σου φιλίᾳ βούλεται ᾠκειῶσθαι, ἀλλὰ καὶ τῷ συγγράμματι.*

136.

Ἐρᾶν, ἔρασθαι. ἔρως. ἐραστής. ἀνέραστος.
ἐρατός. ἐρατεινός. ἐράσμιος.
φιλεῖν. φίλησις. φίλημα. φιλότης. ἄφιλος. ἀφίλητος.
φιλόφρων. φιλοφροσύνη.
στέργειν. στοργή. ἄστοργος.
ἀγαπᾶν. ἀγάπη. ἀγάπησις. ἀγάπημα. ἀγαπητός. ἀγαπητῶς.
ἀμφαγαπάζειν.

1. Für den Begriff „lieben" hat man im Griechischen vier verschiedene Verba, welche nicht nur mehrere Grade der Neigung, sondern auch Arten derselben unterscheiden. Die letzteren werden besonders durch die Objekte, auf welche die Neigung gerichtet ist, unterschieden. Die Liebe zum andern Geschlechte; zu Eltern, Kindern oder Geschwistern; zu Freunden, zu Woltätern, endlich zu leblosen Gegenständen erscheinen als verschiedene Arten. Doch ist das nur im allgemeinen zutreffend; denn man kann seine Braut z. B. auch als Freundin der man sein Herz offenbart, oder als eine edle Person, oder endlich weil sie Vermögen besitzt lieben; so dass eine sinnliche, eine edle, eine unehrenwerte Liebe unterschieden werden kann, von denen jede für die Gemütsart des liebenden ein bestimmtes Zeugnis ablegt. Nun sind die Unterscheidungen der griechischen Wörter nicht einseitig, und es ist wol ganz natürlich,

Digitized by Google

dass ihre gemeinsamen Gebiete ziemlich umfassend sind; doch sind andererseits auch die eigentlichen Unterschiede groß und bestimmt genug, um aus ihnen die wesentlich verschiedenen Übertragungen erklären zu können.

2. Ἐρᾶν, dichterisch ἔρασθαι, heißt seinen ganzen Sinn auf einen Gegenstand richten, für ihn fülen und empfinden, 1]. Diese Bedeutung bleibt in den mannigfaltigen Gebrauchsarten des Wortes lebendig, ist die Einheit der scheinbar verschiedenen Bedeutungen, und erklärt zugleich die Konstrukzionen und Übertragungen. Sind Personen die Objekte, so ist entweder eine sinnliche Liebe zu verstehn, 2—4], die auch unehrenwert sein kann, wenn z. B. der Gatte seine Liebe anderen zuwendet, oder wenn als ganzer Inhalt der „Liebe" das fleischliche beiwonen erscheint, 5—6]; oder es ist der höchste und mehr oder weniger leidenschaftliche Grad der Liebe zu verstehen, 7—8]. 1] Arist. rhet. 1, 11. *καὶ οἱ ἐρῶντες καὶ διαλεγόμενοι καὶ γράφοντες καὶ ποιοῦντές τι ἀεὶ περὶ τοῦ ἐρωμένου χαίρουσιν.* 2] Xen. Cyr. 5, 1, 10. *ὁρᾷς, ἔφη, τὸ πῦρ, ὡς πάντας ὁμοίως κάει; πέφυκε γὰρ τοιοῦτον· τῶν δὲ καλῶν τῶν μὲν ἐρῶσι τῶν δ' οὔ, καὶ ἄλλος γε ἄλλου. ἐθελούσιον γάρ, ἔφη, ἐστί, καὶ ἐρᾷ ἕκαστος ὧν ἂν βούληται. αὐτίκ', ἔφη, οὐκ ἐρᾷ ἀδελφὸς ἀδελφῆς, ἄλλος δὲ ταύτης· οὐδὲ πατὴρ θυγατρός, ἄλλος δὲ ταύτης· καὶ γὰρ φόβος καὶ νόμος ἱκανὸς ἔρωτα κωλύειν.* 3] id. conv. 8, 29. *Ζεύς τε γὰρ ὅσων μὲν θνητῶν οὐσῶν μορφῆς ἠράσθη, συγγενόμενος εἶα αὐτὰς θνητὰς εἶναι· ὅσων δὲ ψυχαῖς ἀγασθείη, ἀθανάτους τούτους ἐποίει.* 4] Phoenix 2, 8. *ἀλλ' ἦν ἄριστος ἐσθίειν τε καὶ πίνειν | κἠρᾶν, τὰ δ' ἄλλα πάντα κατὰ πετρῶν ὤθει.* 5] Dem. 40, 27. Von unehelicher Liebe: *ὥστε πολὺ μᾶλλον εἰκὸς διὰ τὴν ζῶσαν γυναῖκα, ἧς ἐρῶν ἐτύγχανε, τὸν τῆς τεθνεώσης υἱὸν ἀτιμάζειν, ἢ δι' ἐμὲ καὶ τὴν τετελευτηκυῖαν τοὺς ἐκ τῆς ζώσης καὶ πλησιαζούσης αὐτῷ παῖδας μὴ ποιεῖσθαι.* 6] Ar. nub. 1076. *εἶεν. πάρειμ' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας. | ἥμαρτες, ἠράσθης, ἐμοίχευσάς τι, κἄτ' ἐλήφθης· | ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἶ λέγειν.* — 7] Xen. Hi. 11, 11. *πᾶς δὲ ὁ μὲν παρὼν σύμμαχος ἂν εἴη σοι, ὁ δὲ ἀπὼν ἐπιθυμοίη ἂν ἰδεῖν σε. ὥστε οὐ μόνον φιλοῖο ἄν, ἀλλὰ καὶ ἐρῷο ὑπ' ἀνθρώπων.* 8] Dio Chrys. 1 p. 4 M. *καὶ μέντοι καὶ φιλοῦσι καὶ ἀνέχονται μάλιστα πάντων ἀγέλαι μὲν νομεῖς, ἵπποι δὲ ἡνιόχους· κυνηγέται δὲ ὑπὸ κυνῶν φυλάττονται καὶ ἀγαπῶνται, καὶ τἆλλα οὕτως ἀγαπᾷ τὰ ἀρχόμενα τοὺς ἄρχοντας. πῶς οὖν εἰκὸς τὰ μὲν ἄφρονα καὶ ἀγνώμονα εἰδέναι καὶ φιλεῖν τοὺς ἐπιμελουμένους, τὸ δὲ πάντων συνετώτατον καὶ μάλιστα ἀποδοῦναι χάριν ἐπιστάμενον ἀγνοεῖν καὶ ἐπιβουλεύειν; ἀλλὰ γὰρ ἀνάγκη τὸν ἥμερον καὶ*

Digitized by Google

φιλάνθρωπον βασιλέα μὴ μόνον φιλεῖσθαι ὑπ' ἀνθρώπων, ἀλλὰ καὶ ἐρᾶσθαι.

Aus dem Grundbegriffe erklärt sich die Verbindung mit dem Genitive (Ziel), und dass in Bezihung auf Sachen *ἐρᾶν* begrifflich nahe mit *ἐπιθυμεῖν* zusammenfällt; endlich dass es mit einem Infinitive unserm „wünschen" entspricht. 9] Isocr. 8, 113. *ὅπου δ' οἱ πρωτεύοντες καὶ δόξας μεγίστας ἔχοντες τοσούτων κακῶν ἐρῶσι* (Tyrannis und die damit verbundenen Gefaren), *τί δεῖ θαυμάζειν τοὺς ἄλλους, εἰ τοιούτων ἑτέρων ἐπιθυμοῦσιν*; (Herrschaft zur See). 10] id. ep. 7, 7. *εἰ μὲν ἐρᾷς χρημάτων καὶ μείζονος δυναστείας καὶ κινδύνων, δι' ὧν αἱ κτήσεις τούτων εἰσίν, ἑτέρους σοι συμβούλους παρακλητέον· εἰ δὲ ταῦτα μὲν ἱκανῶς ἔχεις, ἀρετῆς δὲ καὶ δόξης καλῆς .. ἐπιθυμεῖς κτλ.* — 11] Plat. Phileb. 35 A. *ὁ κενούμενος ἡμῖν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ἐπιθυμεῖ τῶν ἐναντίων ἢ πάσχει· κενούμενος γὰρ ἐρᾷ πληροῦσθαι.* 12] Xen. h. gr. 7, 5, 16. *ἀλλ' αἰσχυνόμενοι, εἰ παρόντες μηδὲν ὠφελήσειαν τοὺς συμμάχους, ὡς εἶδον τάχιστα τοὺς πολεμίους συνέρραξαν, ἐρῶντες ἀνασώσασθαι τὴν πατρῴαν δόξαν.* 13] Soph. Ant. 220. *οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ.*

3. Von φιλεῖν ist zuerst zu sagen, dass es die allgemeinste Bezeichnung für unser *lieben* ist, zwar eigentlich die innere Neigung zu Personen bezeichnet und als Gegensatz *μισεῖν* oder *ἐχθαίρειν* hat, 14—16], aber auch da wo die Darstellung keine Zweideutigkeit lässt, die sinnliche Liebe bezeichnen kann, 17—18]. Dass diese Bezihung nur eine *καθ' ὑπόνοιαν* sei, zeigt eine Stelle wie 19]. 14] Soph. El. 1363. Elektra zum *παιδαγωγός*, der zuerst die (falsche) Nachricht vom Tode des Orestes gebracht hat, dann aber, als der gute Zweck dieser Botschaft zu Tage getreten ist, als der treue Freund der Familie sich offenbart: *χαῖρ'. ἴσθι δ' ὡς μάλιστα σ' ἀνθρώπων ἐγὼ | ἥχθηρα κἀφίλησ' ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ.* 15] Dem. 19, 227. *ἐκεῖνος μὲν ἓν σῶμα ἔχων καὶ ψυχὴν μίαν παντὶ θυμῷ καὶ φιλεῖ τοὺς ἑαυτὸν εὖ ποιοῦντας καὶ μισεῖ τοὺς τἀναντία.* 16] id. 18, 280. *ἔστι δ' οὐχ ὁ λόγος τοῦ ῥήτορος τίμιον, οὐδ' ὁ τόνος τῆς φωνῆς, ἀλλὰ τὸ ταὐτὰ προαιρεῖσθαι τοῖς πολλοῖς καὶ τὸ τοὺς αὐτοὺς μισεῖν καὶ φιλεῖν οὕσπερ ἂν ἡ πατρίς.* — 17] Od. 18, 325. Penelope hat die Melantho wie ihr eigenes Kind erzogen; *ἀλλ' οὐδ' ὣς ἔχε πένθος ἐνὶ φρεσὶ Πηνελοπείης, | ἀλλ' ἤγ' Εὐρυμάχῳ μισγέσκετο καὶ φιλέεσκεν.* 18] Hdt. 4, 176. *Μακέων δὲ τούτων ἐχόμενοι Γινδᾶνές εἰσι, τῶν αἱ γυναῖκες περισφύρια δερμάτων πολλὰ ἑκάστη φορέει κατὰ τοιόνδε τι, ὡς λέγεται· κατ' ἄνδρα ἕκαστον μιχθέντα περισφύριον περιδέεται· ἢ δ' ἂν πλεῖστα*

Digitized by Google

ἔχῃ, αὕτη ἀρίστη δέδοκται εἶναι, ὡς ὑπὸ πλείστων ἀνδρῶν φιληθεῖσα. — 19] Plat. Phaedr. 231 C. ἔτι δὲ εἰ διὰ τοῦτο ἄξιον τοὺς ἐρῶντας περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι, ὅτι τούτους μάλιστά φασι φιλεῖν ὧν ἂν ἐρῶσι, καὶ ἕτοιμοί εἰσι καὶ ἐκ τῶν λόγων καὶ ἐκ τῶν ἔργων τοῖς ἄλλοις ἀπεχθανόμενοι τοῖς ἐρωμένοις χαρίζεσθαι.

Der Begriff des φιλεῖν lässt sich auf die aus einer innigen Gemeinschaft erwachsende Neigung zurückfüren. Vgl. über φίλος F. 134. Wir finden deshalb 1) bei Homer die Bedeutung „freundlich jemandem zur Seite sein", „freundlich sich seiner annehmen". Dies geschiht z. B. von Seiten der Götter, indem sie Menschen im Kampfe unterstützen oder sie zu mannigfaltigen Dingen befähigen; von Seiten der Menschen, indem sie andere bei sich bewirten. Für diese Handlungen hat auch Homer genaue Ausdrücke, und in 24] wird das φιλεῖν ausdrücklich von dem ξεινίζειν, in 23] von δέξασθαι unterschieden. Das Wort bezeichnet also nur allgemein die Behandlung eines anderen wie einen solchen, der mir lieb (φίλος) oder mein Freund (widerum φίλος) ist, und der Zusammenhang muss zeigen, welche Art der Handlung gemeint ist. 20] Il. 5, 117. κλῦθί μευ, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, Ἀτρυτώνη, | εἴ ποτέ μοι καὶ πατρὶ φίλα φρονέουσα παρέστης | δηίῳ ἐν πολέμῳ, νῦν αὖτ' ἐμὲ φῖλαι, Ἀθήνη· | δὸς δέ τέ μ' ἄνδρα Fελεῖν καὶ ἐς ὁρμὴν ἔγχεος ἐλθεῖν. 21] ib. 61. Μηριόνης δὲ Φέρεκλον ἐνήρατο, τέκτονος υἱὸν | Ἁρμονίδεω, ὃς χερσὶν ἐπίστατο δαίδαλα πάντα | τεύχειν· ἔξοχα γάρ μιν ἐφίλατο Παλλὰς Ἀθήνη. 22] Il. 6, 15. Τευθρανίδην, ὃς ἔναιεν ἐυκτιμένην ἐν Ἀρίσβῃ | ἀφνειὸς βιότοιο, φίλος δ' ἦν ἀνθρώποισιν· | πάντας γὰρ φιλέεσκεν ὁδῷ ἔπι Fοικία ναίων. 23] Od. 14, 128. ὃς δέ κ' ἀλητεύων Ἰθάκης ἐς δῆμον ἵκηται, | ἐλθὼν ἐς δέσποιναν ἐμὴν ἀπατήλια βάζει· | ἣ δ' εὖ δεξαμένη φιλέει καὶ ἕκαστα μεταλλᾷ. 24] Il. 3, 207. τοὺς δ' ἐγὼ ἐξείνισσα καὶ ἐν μεγάροισι φίλησα.

2) Φιλεῖν bedeutet direkt, mit oder one Zusatz von τῷ στόματι, küssen, also diejenige Handlung, welche sinnlich und äußerlich die Gemeinschaft der Liebenden oder Freunde, überhaupt derjenigen die durch ein enges Band verbunden sind (auch der Eltern und Kinder), zum Ausdrucke bringt. 25] Xen. conv. 9, 5. ὡς δὲ ὁ Διόνυσος ἀνιστάμενος συνανέστησε μεθ' ἑαυτοῦ τὴν Ἀριάδνην, ἐκ τούτου δὴ φιλούντων τε καὶ ἀσπαζομένων ἀλλήλους σχήματα παρῆν θεάσασθαι. οἱ δ' ὁρῶντες ὄντως καλὸν μὲν τὸν Διόνυσον, ὡραίαν δὲ τὴν Ἀριάδνην, οὐ σκώπτοντας δὲ ἀλλ' ἀληθινῶς τοῖς στόμασι φιλοῦντας, πάντες ἀνεπτερωμένοι ἐθεῶντο.

3) Wo auch wir mit „lieben" übersetzen, also in der eigentlichen Bedeutung, vermöge deren φιλεῖν synonym ist mit ἐρᾶν

Digitized by Google

στάμενοι τυγχάνετε, καὶ οὐχ οἷόν τε τοῦτ' ἐστὶ πρὸς ὑμᾶς ψεύσασθαι.

3. Ἰδιοῦσθαι heißt „in Besitz nehmen", οἰκειοῦν „eng verbinden". 26] Plat. leg. 742 B. ἰδιώτῃ δ' ἂν ἄρα ποτὲ ἀνάγκη τις γίγνηται ἀποδημεῖν, παρέμενος μὲν τοὺς ἄρχοντας ἀποδημείτω, νόμισμα δὲ ἄν ποθεν ἔχων ξενικὸν οἴκαδε ἀφίκηται περιγενόμενον, τῇ πόλει αὐτὸ καταβάλλετο πρὸς λόγον ἀπολαμβάνων τὸ ἐπιχώριον· ἰδιούμενος δ' ἄν τις φαίνηται, δημόσιόν τε γιγνέσθω κτλ. de republ. 547 B. 27] Thuc. 3, 65. πολῖται δὲ ὄντες .. ἐβούλοντο .. τοὺς ἀμείνους τὰ ἄξια ἔχειν, .. τὴν πόλιν οὐκ ἀλλοτριοῦντες, ἀλλ' ἐς τὴν ξυγγένειαν οἰκειοῦντες, ἐχθροὺς οὐδενὶ καθιστάντες, ἅπασι δ' ὁμοίως ἐνσπόνδους. 28] Plat. Parm. 128 A. μανθάνω, ὦ Παρμενίδη, ὅτι Ζήνων ὅδε οὐ μόνον τῇ ἄλλῃ σου φιλίᾳ βούλεται ᾠκειῶσθαι, ἀλλὰ καὶ τῷ συγγράμματι.

136.

Ἐρᾶν, ἔρασθαι. ἔρως. ἐραστής. ἀνέραστος.
ἐρατός. ἐρατεινός. ἐράσμιος.
φιλεῖν. φίλησις. φίλημα. φιλότης. ἄφιλος. ἀφίλητος.
φιλόφρων. φιλοφροσύνη.
στέργειν. στοργή. ἄστοργος.
ἀγαπᾶν. ἀγάπη. ἀγάπησις. ἀγάπημα. ἀγαπητός. ἀγαπητῶς.
ἀμφαγαπάζειν.

1. Für den Begriff „lieben" hat man im Griechischen vier verschiedene Verba, welche nicht nur mehrere Grade der Neigung, sondern auch Arten derselben unterscheiden. Die letzteren werden besonders durch die Objekte, auf welche die Neigung gerichtet ist, unterschieden. Die Liebe zum andern Geschlechte; zu Eltern, Kindern oder Geschwistern; zu Freunden, zu Woltätern, endlich zu leblosen Gegenständen erscheinen als verschiedene Arten. Doch ist das nur im allgemeinen zutreffend; denn man kann seine Braut z. B. auch als Freundin der man sein Herz offenbart, oder als eine edle Person, oder endlich weil sie Vermögen besitzt lieben; so dass eine sinnliche, eine edle, eine unehrenwerte Liebe unterschieden werden kann, von denen jede für die Gemütsart des liebenden ein bestimmtes Zeugnis ablegt. Nun sind die Unterscheidungen der griechischen Wörter nicht einseitig, und es ist wol ganz natürlich,

Digitized by Google

dass ihre gemeinsamen Gebiete ziemlich umfassend sind; doch sind andererseits auch die eigentlichen Unterschiede groß und bestimmt genug, um aus ihnen die wesentlich verschiedenen Übertragungen erklären zu können.

2. Ἐρᾶν, dichterisch ἔρασθαι, heißt seinen ganzen Sinn auf einen Gegenstand richten, für ihn fülen und empfinden, 1]. Diese Bedeutung bleibt in den mannigfaltigen Gebrauchsarten des Wortes lebendig, ist die Einheit der scheinbar verschiedenen Bedeutungen, und erklärt zugleich die Konstrukzionen und Übertragungen. Sind Personen die Objekte, so ist entweder eine sinnliche Liebe zu verstehn, 2—4], die auch unehrenwert sein kann, wenn z. B. der Gatte seine Liebe anderen zuwendet, oder wenn als ganzer Inhalt der „Liebe" das fleischliche beiwonen erscheint, 5—6]; oder es ist der höchste und mehr oder weniger leidenschaftliche Grad der Liebe zu verstehen, 7—8]. 1] Arist. rhet. 1, 11. *καὶ οἱ ἐρῶντες καὶ διαλεγόμενοι καὶ γράφοντες καὶ ποιοῦντές τι ἀεὶ περὶ τοῦ ἐρωμένου χαίρουσιν.* 2] Xen. Cyr. 5, 1, 10. *ὁρᾷς, ἔφη, τὸ πῦρ, ὡς πάντας ὁμοίως κάει; πέφυκε γὰρ τοιοῦτον· τῶν δὲ καλῶν τῶν μὲν ἐρῶσι τῶν δ' οὔ, καὶ ἄλλος γε ἄλλου. ἐθελούσιον γάρ, ἔφη, ἐστί, καὶ ἐρᾷ ἕκαστος ὧν ἂν βούληται. αὐτίκ', ἔφη, οὐκ ἐρᾷ ἀδελφὸς ἀδελφῆς, ἄλλος δὲ ταύτης· οὐδὲ πατὴρ θυγατρός, ἄλλος δὲ ταύτης· καὶ γὰρ φόβος καὶ νόμος ἱκανὸς ἔρωτα κωλύειν.* 3] id. conv. 8, 29. *Ζεύς τε γὰρ ὅσων μὲν θνητῶν οὐσῶν μορφῆς ἠράσθη, συγγενόμενος εἶα αὐτὰς θνητὰς εἶναι· ὅσων δὲ ψυχαῖς ἀγασθείη, ἀθανάτους τούτους ἐποίει.* 4] Phoenix 2, 8. *ἀλλ' ἦν ἄριστος ἐσθίειν τε καὶ πίνειν | κἠρᾶν, τὰ δ' ἄλλα πάντα κατὰ πετρῶν ὤθει.* 5] Dem. 40, 27. Von unehelicher Liebe: *ὥστε πολὺ μᾶλλον εἰκὸς διὰ τὴν ζῶσαν γυναῖκα, ἧς ἐρῶν ἐτύγχανε, τὸν τῆς τεθνεώσης υἱὸν ἀτιμάζειν, ἢ δι' ἐμὲ καὶ τὴν τετελευτηκυῖαν τοὺς ἐκ τῆς ζώσης καὶ πλησιαζούσης αὐτῷ παῖδας μὴ ποιεῖσθαι.* 6] Ar. nub. 1076. *εἶεν. πάρειμ' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας. | ἥμαρτες, ἠράσθης, ἐμοίχευσάς τι, κἄτ' ἐλήφθης· | ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἶ λέγειν.* — 7] Xen. Hi. 11, 11. *πᾶς δὲ ὁ μὲν παρὼν σύμμαχος ἂν εἴη σοι, ὁ δὲ ἀπὼν ἐπιθυμοίη ἂν ἰδεῖν σε. ὥστε οὐ μόνον φιλοῖο ἄν, ἀλλὰ καὶ ἐρῷο ὑπ' ἀνθρώπων.* 8] Dio Chrys. 1 p. 4 M. *καὶ μέντοι καὶ φιλοῦσι καὶ ἀνέχονται μάλιστα πάντων ἀγέλαι μὲν νομεῖς, ἵπποι δὲ ἡνιόχους· κυνηγέται δὲ ὑπὸ κυνῶν φυλάττονται καὶ ἀγαπῶνται, καὶ τἆλλα οὕτως ἀγαπᾷ τὰ ἀρχόμενα τοὺς ἄρχοντας. πῶς οὖν εἰκὸς τὰ μὲν ἄφρονα καὶ ἀγνώμονα εἰδέναι καὶ φιλεῖν τοὺς ἐπιμελουμένους, τὸ δὲ πάντων συνετώτατον καὶ μάλιστα ἀποδοῦναι χάριν ἐπιστάμενον ἀγνοεῖν καὶ ἐπιβουλεύειν; ἀλλὰ γὰρ ἀνάγκη τὸν ἥμερον καὶ*

Digitized by Google

φιλάνθρωπον βασιλέα μὴ μόνον φιλεῖσθαι ὑπ' ἀνθρώπων, ἀλλὰ καὶ ἐρᾶσθαι.

Aus dem Grundbegriffe erklärt sich die Verbindung mit dem Genitive (Ziel), und dass in Bezihung auf Sachen *ἐρᾶν* begrifflich nahe mit *ἐπιθυμεῖν* zusammenfällt; endlich dass es mit einem Infinitive unserm „wünschen" entspricht. 9] Isocr. 8, 113. *ὅπου δ' οἱ πρωτεύοντες καὶ δόξας μεγίστας ἔχοντες τοσούτων κακῶν ἐρῶσι* (Tyrannis und die damit verbundenen Gefaren), *τί δεῖ θαυμάζειν τοὺς ἄλλους, εἰ τοιούτων ἑτέρων ἐπιθυμοῦσιν*; (Herrschaft zur See). 10] id. ep. 7, 7. *εἰ μὲν ἐρᾷς χρημάτων καὶ μείζονος δυναστείας καὶ κινδύνων, δι' ὧν αἱ κτήσεις τούτων εἰσίν, ἑτέρους σοι συμβούλους παρακλητέον· εἰ δὲ ταῦτα μὲν ἱκανῶς ἔχεις, ἀρετῆς δὲ καὶ δόξης καλῆς .. ἐπιθυμεῖς κτλ.* — 11] Plat. Phileb. 35 A. *ὁ κενούμενος ἡμῖν ἄρα, ὡς ἔοικεν, ἐπιθυμεῖ τῶν ἐναντίων ἢ πάσχει· κενούμενος γὰρ ἐρᾷ πληροῦσθαι.* 12] Xen. h. gr. 7, 5, 16. *ἀλλ' αἰσχυνόμενοι, εἰ παρόντες μηδὲν ὠφελήσειαν τοὺς συμμάχους, ὡς εἶδον τάχιστα τοὺς πολεμίους συνέρραξαν, ἐρῶντες ἀνασώσασθαι τὴν πατρῴαν δόξαν.* 13] Soph. Ant. 220. *οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ.*

3. Von φιλεῖν ist zuerst zu sagen, dass es die allgemeinste Bezeichnung für unser *lieben* ist, zwar eigentlich die innere Neigung zu Personen bezeichnet und als Gegensatz *μισεῖν* oder *ἐχθαίρειν* hat, 14—16], aber auch da wo die Darstellung keine Zweideutigkeit lässt, die sinnliche Liebe bezeichnen kann, 17—18]. Dass diese Bezihung nur eine *καθ' ὑπόνοιαν* sei, zeigt eine Stelle wie 19]. 14] Soph. El. 1363. Elektra zum *παιδαγωγός*, der zuerst die (falsche) Nachricht vom Tode des Orestes gebracht hat, dann aber, als der gute Zweck dieser Botschaft zu Tage getreten ist, als der treue Freund der Familie sich offenbart: *χαῖρ'. ἴσθι δ' ὡς μάλιστα σ' ἀνθρώπων ἐγὼ | ἦχθηρα κἀφίλησ' ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ.* 15] Dem. 19, 227. *ἐκεῖνος μὲν ἓν σῶμα ἔχων καὶ ψυχὴν μίαν παντὶ θυμῷ καὶ φιλεῖ τοὺς ἑαυτὸν εὖ ποιοῦντας καὶ μισεῖ τοὺς τἀναντία.* 16] id. 18, 280. *ἔστι δ' οὐχ ὁ λόγος τοῦ ῥήτορος τίμιον, οὐδ' ὁ τόνος τῆς φωνῆς, ἀλλὰ τὸ ταὐτὰ προαιρεῖσθαι τοῖς πολλοῖς καὶ τὸ τοὺς αὐτοὺς μισεῖν καὶ φιλεῖν οὕσπερ ἂν ἡ πατρίς.* — 17] Od. 18, 325. Penelope hat die Melantho wie ihr eigenes Kind erzogen; *ἀλλ' οὐδ' ὣς ἔχε πένθος ἐνὶ φρεσὶ Πηνελοπείης, | ἀλλ' ἧγ' Εὐρυμάχῳ μισγέσκετο καὶ φιλέεσκεν.* 18] Hdt. 4, 176. *Μακέων δὲ τούτων ἐχόμενοι Γινδᾶνές εἰσι, τῶν αἱ γυναῖκες περισφύρια δερμάτων πολλὰ ἑκάστη φορέει κατὰ τοιόνδε τι, ὡς λέγεται· κατ' ἄνδρα ἕκαστον μιχθέντα περισφύριον περιδέεται· ἡ δ' ἂν πλεῖστα*

Digitized by Google

ἔχῃ, αὕτη ἀρίστη δέδοκται εἶναι, ὡς ὑπὸ πλείστων ἀνδρῶν φιληθεῖσα. — 19] Plat. Phaedr. 231 C. ἔτι δὲ εἰ διὰ τοῦτο ἄξιον τοὺς ἐρῶντας περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι, ὅτι τούτους μάλιστά φασι φιλεῖν ὧν ἂν ἐρῶσι, καὶ ἕτοιμοί εἰσι καὶ ἐκ τῶν λόγων καὶ ἐκ τῶν ἔργων τοῖς ἄλλοις ἀπεχθανόμενοι τοῖς ἐρωμένοις χαρίζεσθαι.

Der Begriff des φιλεῖν lässt sich auf die aus einer innigen Gemeinschaft erwachsende Neigung zurückfüren. Vgl. über φίλος F. 134. Wir finden deshalb 1) bei Homer die Bedeutung „freundlich jemandem zur Seite sein", „freundlich sich seiner annehmen". Dies geschiht z. B. von Seiten der Götter, indem sie Menschen im Kampfe unterstützen oder sie zu mannigfaltigen Dingen befähigen; von Seiten der Menschen, indem sie andere bei sich bewirten. Für diese Handlungen hat auch Homer genaue Ausdrücke, und in 24] wird das φιλεῖν ausdrücklich von dem ξεινίζειν, in 23] von δέξασθαι unterschieden. Das Wort bezeichnet also nur allgemein die Behandlung eines anderen wie einen solchen, der mir lieb (φίλος) oder mein Freund (widerum φίλος) ist, und der Zusammenhang muss zeigen, welche Art der Handlung gemeint ist. 20] Il. 5, 117. κλῦθί μευ, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, Ἀτρυτώνη, | εἴ ποτέ μοι καὶ πατρὶ φίλα φρονέουσα παρέστης | δηίῳ ἐν πολέμῳ, νῦν αὖτ' ἐμὲ φῖλαι, Ἀθήνη· | δὸς δέ τέ μ' ἄνδρα Ϝελεῖν καὶ ἐς ὁρμὴν ἔγχεος ἐλθεῖν. 21] ib. 61. Μηριόνης δὲ Φέρεκλον ἐνήρατο, τέκτονος υἱὸν | Ἁρμονίδεω, ὃς χερσὶν ἐπίστατο δαίδαλα πάντα | τεύχειν· ἔξοχα γάρ μιν ἐφίλατο Παλλὰς Ἀθήνη. 22] Il. 6, 15. Τευθρανίδην, ὃς ἔναιεν ἐυκτιμένῃ ἐν Ἀρίσβῃ | ἀφνειὸς βιότοιο, φίλος δ' ἦν ἀνθρώποισιν· | πάντας γὰρ φιλέεσκεν ὁδῷ ἔπι Ϝοικία ναίων. 23] Od. 14, 128. ὃς δέ κ' ἀλητεύων Ἰθάκης ἐς δῆμον ἵκηται, | ἐλθὼν ἐς δέσποιναν ἐμὴν ἀπατήλια βάζει· | ἡ δ' εὖ δεξαμένη φιλέει καὶ ἕκαστα μεταλλᾷ. 24] Il. 3, 207. τοὺς δ' ἐγὼ ἐξείνισσα καὶ ἐν μεγάροισι φίλησα.

2) Φιλεῖν bedeutet direkt, mit oder one Zusatz von τῷ στόματι, *küssen*, also diejenige Handlung, welche sinnlich und äußerlich die Gemeinschaft der Liebenden oder Freunde, überhaupt derjenigen die durch ein enges Band verbunden sind (auch der Eltern und Kinder), zum Ausdrucke bringt. 25] Xen. conv. 9, 5. ὡς δὲ ὁ Διόνυσος ἀνιστάμενος συνανέστησε μεθ' ἑαυτοῦ τὴν Ἀριάδνην, ἐκ τούτου δὴ φιλούντων τε καὶ ἀσπαζομένων ἀλλήλους σχήματα παρῆν θεάσασθαι. οἱ δ' ὁρῶντες ὄντως καλὸν μὲν τὸν Διόνυσον, ὡραίαν δὲ τὴν Ἀριάδνην, οὐ σκώπτοντας δὲ ἀλλ' ἀληθινῶς τοῖς στόμασι φιλοῦντας, πάντες ἀνεπτερωμένοι ἐθεῶντο.

3) Wo auch wir mit „lieben" übersetzen, also in der eigentlichen Bedeutung, vermöge deren φιλεῖν synonym ist mit ἐρᾶν

Digitized by Google

u. s. w.: auch in dieser zeigt sich die dem Worte zu Grunde liegende Anschauung deutlich. Denn gerade dieses Wort bezeichnet (mit ἑαυτόν) die Eigenliebe, und selbst φιλία ἑαυτοῦ wird in diesem Sinne gebraucht, 26—28]; es bezeichnet ferner jede Art der Liebe zu Personen, die in irgend einem nahen Verhältnisse zu uns stehen, ganz gleichmäßig, und zwar ebenso um ihrer selbst willen, 29—31] als weil uns ihr Umgang angenehm ist, wir Vorteile durch denselben haben u. s. w., 32]; es hat also keine deutlichen moralischen Beziehungen, da der schlechte Mensch ebenso wol die πονηροί liebt, wie der gute die guten, 33]; und deshalb wird auch φιλεῖν als unzweideutiger Ausdruck auf ein Wolwollen bezogen, bei dem wir moralische Grundsätze nicht hervorgehoben wissen wollen, also z. B. von der Anhänglichkeit an eine Partei, wie die des Volkes, 34—36], wo στέργειν ein zu inniges und tief innerliches Verhältnis bezeichnen würde. — 26] Eur. Med. 87. ἆρτι γιγνώσκεις τόδε, | ὡς πᾶς τις αὑτὸν τοῦ πέλας μᾶλλον φιλεῖ, | οἱ μὲν δικαίως, οἱ δὲ καὶ κέρδους χάριν, | εἰ τούσδε (seine Kinder) γ' εὐνῆς οὕνεκ' οὐ στέργει πατήρ; 17] [Dem.] 47, 73. ψεύσασθαι δὲ πρὸς ὑμᾶς καὶ διομόσασθαι αὐτὸς καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὴν γυναῖκα οὐκ ἂν ἐτόλμησα, οὐδ' ἂν εἰ εὖ ᾔδειν ὅτι αἱρήσομαι αὐτούς· οὐ γὰρ οὕτω τούτους μισῶ ὡς ἐμαυτὸν φιλῶ. 28] Plat. leg. 731 E. τὸ δὲ ἀληθείᾳ γε πάντων ἁμαρτημάτων διὰ τὴν σφόδρα ἑαυτοῦ φιλίαν αἴτιον ἑκάστῳ γίγνεται ἑκάστοτε. — 29] Arist. rhet. 1, 11. τό τε γὰρ φιλεῖν ἡδύ, οὐδεὶς γὰρ φίλοινος μὴ χαίρων οἴνῳ, καὶ τὸ φιλεῖσθαι ἡδύ· φαντασία γὰρ καὶ ἐνταῦθα τοῦ ὑπάρχειν αὐτῷ ἀγαθὸν εἶναι, οὗ πάντες ἐπιθυμοῦσιν οἱ αἰσθανόμενοι· τὸ δὲ φιλεῖσθαι ἀγαπᾶσθαί ἐστιν αὐτὸν δι' αὑτόν, d. h. „φιλεῖσθαι ist geliebt werden seiner selbst willen". 30] Ar. nub. 86. ἀλλ' εἴπερ ἐκ τῆς καρδίας μ' ὄντως φιλεῖς, | ὦ παῖ, πιθοῦ μοι. 31] Arist. rhet. 2, 4. τίνας δὲ φιλοῦσι καὶ μισοῦσι, καὶ διὰ τί, τὴν φιλίαν καὶ τὸ φιλεῖν ὁρισάμενοι λέγωμεν. ἔστω δὴ τὸ φιλεῖν τὸ βούλεσθαί τινι ἃ οἴεται ἀγαθά, ἐκείνου ἕνεκα ἀλλὰ μὴ αὑτοῦ, καὶ τὸ κατὰ δύναμιν πρακτικὸν εἶναι τούτων. — 32] Arist. eth. Nicom. 8, 2, 2. πότερον οὖν τἀγαθὸν φιλοῦσιν, ἢ τὸ αὑτοῖς ἀγαθόν; διαφωνεῖ γὰρ ἐνίοτε ταῦτα, ὁμοίως δὲ καὶ περὶ τὸ ἡδὺ τὸ αὐτό· δοκεῖ δὲ καὶ τὸ αὑτῷ ἀγαθὸν φιλεῖν ἕκαστος, καὶ εἶναι ἁπλῶς μὲν τἀγαθὸν φιλητόν, ἑκάστῳ δὲ τὸ ἑκάστῳ· φιλεῖ δὲ ἕκαστος οὐ τὸ ὂν αὐτῷ ἀγαθόν, ἀλλὰ τὸ φαινόμενον. — 33] [Dem.] 25, 2. καὶ νυνὶ εἰ μέν εἰσιν ὑμῶν οἱ πλείους οἷοι τοὺς πονηροὺς φιλεῖν καὶ σώζειν, μάτην ἐρραψῳδηκότας ἡμᾶς ἔσεσθαι· εἰ δ' οἷοι μισεῖν, δίκην τοῦτον δώσειν. — 34] Dem. 3, 23. καίτοι σκέψασθε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἃ τις ἂν κεφάλαια εἰπεῖν ἔχοι τῶν

Digitized by Google

τ' ἐπὶ τῶν προγόνων ἔργων καὶ τῶν ἐφ' ὑμῶν. — 24. ἐκεῖνοι τοίνυν, οἷς οὐκ ἐχαρίζονθ' οἱ λέγοντες οὐδ' ἐφίλουν αὐτοὺς ὥσπερ ὑμᾶς οὗτοι νῦν, πέντε μὲν καὶ τετταράκοντα ἔτη τῶν Ἑλλήνων ἦρξαν ἀκόντων κτλ. Man könnte hier als „liebkosen und schmeicheln" deuten und an einen Vergleich mit der äußeren Offenbarung der Liebe denken, die in 2) erwänt wurde, wenn nicht die folgenden beiden Stellen dagegen zeugten und die ganze Stelle der Rede nicht ironisch gefärbt wäre (ib. 27. ὑπὸ τῶν χρηστῶν τῶν νῦν); F. Franke also erklärt ganz richtig: „Neque eos ita amabant ut vos isti, qui prae nimio scilicet vestro amore, nihil nisi quod gratum vobis sit et jucundum dicere audent"; und so ist gerade eine Stelle wie diese ein guter Beweis für die Unzweideutigkeit des Wortes. 35] [Dem.] 26, 23. ἐνθυμούμενοι τοὺς μὲν φάσκοντας τούτους τῷ λόγῳ φιλεῖν ὑμᾶς χαίρειν ἐάσατε. [id.] 58, 30. 36] Isocr. 8, 121. ὧν ἐνθυμουμένους χρὴ μὴ προσέχειν τὸν νοῦν .. τοῖς φιλεῖν μὲν τὸν δῆμον φάσκουσιν, ὅλην δὲ τὴν πόλιν λυμαινομένοις. id. 12, 141.

4) Auch auf Sachen angewandt behält φιλεῖν die gewönliche Bedeutung, und bezeichnet also das Wolgefallen an den Dingen die uns lieb (φίλα) sind, deren Besitz oder eine Berürung mit denen uns angenehm ist. Auch schlechte und verächtliche Neigungen sind einbegriffen. 37] Aristh. eth. Nic. 8, 2, 1. δοκεῖ γὰρ οὐ πᾶν φιλεῖσθαι, ἀλλὰ τὸ φιλητόν· τοῦτο δ' εἶναι ἀγαθόν, ἢ ἡδύ, ἢ χρήσιμον. 38] Soph. Ant. 1056. τὸ δ' ἐκ τυράννων αἰσχροκερδίαν φιλεῖ.

5) Mit einem Infinitive bedeutet φιλεῖν geradezu „pflegen", solere. Doch darf man diese Bedeutung nicht unmittelbar auf den Begriff der engen Gemeinschaft zurückfüren, so dass z. B. στρατόπεδα .. φιλεῖ .. ἐκπλήγνυσθαι in 41] eigentlich wäre: „haben oft mit plötzlichem Schrecken zu tun = sind damit vertraut". Dagegen zeugt das parallele ἤδεσθαι in 39]. Der Begriff von φιλεῖν ist vielmehr veräußerlicht: es sollte das Wort eigentlich nur von den Dingen gebraucht werden, mit denen wir auch eine Verbindung der Neigung haben: und an die letztere wird nun nicht mehr gedacht. Wäre aber nicht jene Bezihung auf das zusammensein in dem Worte, so könnte sich diese Anwendung bei ihm ebenso wenig entwickelt haben, als bei den anderen Synonymen. Vgl. F. 82, 10. — 39] Hippocr. de victu acut. 60. Von Medikamenten: οὕτω γὰρ ἂν καὶ ἃ φιλέει βλάπτειν, ἥκιστα ἂν βλάπτοι, καὶ ἃ ἥδεται προσωφελέειν, προσωφελοίη ἄν. 40] Aesch. Ag. 766. φιλεῖ δὲ τίκτειν ὕβρις μὲν παλαιὰ νεάζουσαν ἐν κακοῖς βροτῶν ὕβριν. 41] Thuc. 4, 125. οἱ μὲν Μακεδόνες καὶ τὸ πλῆθος τῶν

Digitized by Google

βαρβάρων εὐθὺς φοβηθέντες, ὅπερ φιλεῖ μεγάλα στρατόπεδα, ἀσαφῶς ἐκπλήγνυσθαι, .. καταστάντες ἐς αἰφνίδιον φυγὴν ἐχώρουν ἐπ' οἶκου.

4. Στέργειν bedeutet nicht eine leidenschaftliche Liebe oder Neigung, nicht die Sehnsucht nach einem Dinge, die unser Herz gefangen nimmt und unserm Streben ein bestimmtes Ziel gibt: es bezeichnet vielmehr das ruhige und stetige Gefül in unserm Innern, welches einen Gegenstand als uns nahe angehörend, uns eng verbunden erkennt und in dieser Erkenntnis „den Frieden hat". Derartig ist die Liebe zu den Eltern, zu Weib und Kindern, zu den nächsten Angehörigen überhaupt, dann zum Vaterlande und dem Könige. 42] [Dem.] 25, 66. εἰ .. τὸν τῆς φύσεως διασώζει νόμον, ὃς καὶ ἀνθρώποις καὶ θηρίοις εἷς καὶ ὁ αὐτὸς ἅπασιν ὥρισται, στέργειν τοὺς γονέας .. 43] Aeschin. 3, 78. οὐδὲ ὁ τὰ φίλτατα καὶ οἰκειότατα σώματα μὴ στέργων οὐδέποθ' ὑμᾶς περὶ πλείονος ποιήσεται τοὺς ἀλλοτρίους. 44] Isocr. 12, 125. καὶ ταύτην ἔχοντας τὴν χώραν τροφὸν .. καὶ στέργοντας αὐτὴν ὁμοίως ὥσπερ οἱ βέλτιστοι τοὺς πατέρας καὶ τὰς μητέρας τὰς αὑτῶν. 45] Soph. Trach. 486. ἐπεί γε μὲν δὴ πάντ' ἐπίστασαι λόγον, | κείνου τε καὶ σὴν ἐξ ἴσου κοινὴν χάριν | καὶ στέργε τὴν γυναῖκα καὶ βούλου λόγους | οὓς εἶπας ἐς τήνδ' ἐμπέδως εἰρηκέναι. 46] Eur. Herc. fur. 1342. ἐγὼ δὲ τοὺς θεοὺς οὔτε λέκτρ' ἃ μὴ θέμις | στέργειν νομίζω κτλ. Diese Liebe ist deutlich der Eigenliebe (φιλεῖν ἑαυτόν) entgegengesetzt in 26], und auch gegenüber dem ἀγαπᾶν charakterisirt in 47] Arist. eth. Nic. 9, 7, 3. ὅπερ καὶ ἐπὶ τῶν τεχνιτῶν συμβέβηκε· πᾶς γὰρ τὸ οἰκεῖον ἔργον ἀγαπᾷ μᾶλλον, ἢ ἀγαπηθείη ἂν ὑπὸ τοῦ ἔργου ἐμψύχου γενομένου· μάλιστα δ' ἴσως τοῦτο περὶ τοὺς ποιητὰς συμβαίνει· ὑπεραγαπῶσι γὰρ οὗτοι τὰ οἰκεῖα ποιήματα, στέργοντες ὥσπερ τέκνα.

In dem στέργειν also offenbart sich das innere Gemütsleben, welches dem Menschen von Natur eigen ist; wärend φιλεῖν die Neigung zeigt, die aus dem Umgange mit einer Person oder Sache erwächst oder durch die uns angenehmen Eigenschaften eines Dinges hervorgerufen wird; und ἐρᾶν die nach außen tretende und Befriedigung suchende Leidenschaft bedeutet. — Auch bei der Anwendung auf Sachen nun behält στέργειν die moralische Beziehung. Es sind zunächst solche, mit denen eigentlich eine Person nach einem bestimmten moralischen Verhältnisse bezeichnet wird. So wenn λέκτρα das Weib ist, 46], oder εὔνοια eigentlich die wolwollende Person bezeichnet, 48]; ebenso ist ὕβρις in 49] eigentlich die Person, welche ὕβρις offenbart. Dann aber überhaupt sind es

Digitized by Google

Vorgänge und Handlungen im Leben der Menschen (*τὴν ἀλήθειαν* Plat. de rep. 485 C.), wie oben erwänt, das Vaterland, die Gesetze u. dgl., wobei überall unser Gemütsleben eine Rolle spielt. Durch einen Gegensatz wie den von *τὰ δίκαια* in 50] mag auch das *στέργειν ἑαυτόν* entschuldigt werden. Aber schmutzige Neigungen zu denen man im Gegensatz zur echt menschlichen Natur gelangt, oder bloße Sinnesgenüsse werden nicht mit *στέργειν* bezeichnet (nicht *αἰσχρὸν κέρδος, τὰ ἡδέα, ὀσμάς, δεῖπνον* u. dgl.). 48] Hdt. 7, 104. *οὐκ ὦν εἰκός ἐστι ἄνδρα τὸν σώφρονα εὔνοιαν φαινομένην διωθέεσθαι, ἀλλὰ στέργειν μάλιστα.* 49] Soph. Trach. 280. *ὕβριν γὰρ οὐ στέργουσιν οὐδὲ δαίμονες.* 50] Plat. de rep. 732 A. *οὔτε γὰρ ἑαυτὸν οὔτε τὰ ἑαυτοῦ χρὴ τόν γε μέγαν ἄνδρα ἐσόμενον στέργειν, ἀλλὰ τὰ δίκαια, ἐάν τε παρ' αὐτῷ ἐάν τε παρ' ἄλλῳ μᾶλλον πραττόμενα τυγχάνῃ.* In 51] schiene *στέργειν* auf den ersten Blick, da als Objekt die *ὠφέλιμα* stehn, ganz wie *φιλεῖν* gebraucht; aber der vorhergehende Gegensatz zeigt die moralische Bezihung ganz deutlich. 51] Isocr. 5, 45. *πολλῆς οὖν ἀνοίας ἂν εἴη μεστός, εἴ τις ὁρῶν τηλικαύτας μεταβολὰς γιγνομένας καὶ τὰς πόλεις μήτ' ἔχθρας μήθ' ὅρκων μήτ' ἄλλου μηδενὸς φροντιζούσας, πλὴν ὅ τι ἂν ὑπολάβωσιν ὠφέλιμον αὑτοῖς εἶναι, τοῦτο δὲ στεργούσας μόνον καὶ πᾶσαν τὴν σπουδὴν περὶ τούτου ποιουμένας, μὴ καὶ νῦν νομίζοι . . .*

Viele Schwierigkeiten hat den Text-Erklärern verursacht 52] Soph. Oed. C. 1094. *καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω | καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν | ὠκυπόδων ἐλάφων στέργω διπλᾶς ἀρωγάς | μολεῖν γᾷ τᾷδε καὶ πολίταις.* Schneidewin meint: „Wie *venerari* statt *precari*"; aber ist denn *στέργειν* = venerari? „Andere erklären *στέργω*, auf euch rechne ich". Dieses kommt der Warheit näher. Das *στέργειν*, die Liebe der Eltern, Kinder u. s. w. ist als stetige und naturgemäße Zuneigung gar nicht one ein festes Vertrauen denkbar, es begreift dieses in sich; und diese Bezihung muss in den Vordergrund treten, wo eine sich entwickelnde Handlung — der Infinitiv *μολεῖν* — das Objekt ist. *Venerari* beziht sich auf höher stehende, zu denen unser intimes Verhältnis sich durch Bitten offenbart; *στέργειν* hat nicht weniger die Eltern als die Kinder als Subjekt, und das gegenseitige Vertrauen ist doch wol das eigentliche Band, welches hier fesselt. Dass *ἀγρευτής* auch etwas ganz anderes sagt als *θηρατής* ist F. 72, 2. gezeigt worden.

5. Wenn ich als Kind Süßigkeiten *ἐφίλουν* oder das Ballspiel oder das bunte Treiben des Jarmarktes, so habe ich jetzt ganz andere Neigungen: der Geschmack ändert sich, und auch anderen Umgang (*φίλοι*) findet man mit den Jaren. Dass auch ein

Digitized by Google

κόρος ἔρωτος (und in diesem Sinne φιλότητος) kommt, und manchmal leicht und rasch kommt, dieses wollen wir uns aber lieber von den Alten bezeugen lassen, welche in solchen Dingen ja besser bescheid wissen. Eltern und Kinder jedoch werden nicht aufhören, einander zu στέργειν, und so die Geschwister einander, und erst mit dem Leben hören wir auf, unser Vaterland zu στέργειν. Exceptio firmat regulam: hier in der Tat. Da werde ich mich auch wol fügen, und willig fügen müssen, wenn der greise Vater einmal hart gegen mich ist; wie ich ja auch so vieles von den Kindern geduldig hinnehmen muss, und namentlich — denken wir nur an Mütter! — so manche schlaflose Nacht, so manche Sorge, vielleicht auch Kummer. Eltern und Kinder welche so nicht ausharren und dieselben bleiben, στέργουσι nicht wirklich. Also das στέργειν ist gar oft nicht und eigentlich nie sinnlich angenehm; es heißt das oft so viel als sich still und mit ausharrendem Sinne fügen in das unvermeidliche. So erklärt sich sofort die Anwendung des Wortes in Stellen wie den folgenden, in denen von den uns umgebenden und uns betreffenden Zuständen und Verhältnissen die Rede ist. 53] Soph. Phil. 538. οἶμαι γὰρ οὐδ' ἂν ὅμμασιν μόνην θέαν | ἄλλον λαβόντα πλὴν ἐμοῦ τλῆναι τάδε· | ἐγὼ δ' ἀνάγκῃ προὔμαθον στέργειν κακά. 54] Lys. 33, 4. καὶ ταῦτα εἰ μὲν δι' ἀσθένειαν ἐπάσχομεν, στέργειν ἂν ἦν ἀνάγκη τὴν τύχην. 55] Dem. 55, 22. οὐκοῦν δεινόν, .. τούτους μὲν μηδὲν ἐγκαλεῖν μοι τοσαῦτα βεβλαμμένους, μηδ' ἄλλον μηδένα τῶν ἠτυχηκότων, ἀλλὰ τὴν τύχην στέργειν, τουτονὶ δὲ συκοφαντεῖν; 56] id. 23, 171. γράφει δ' ἑτέρας (συνθήκας) πρὸς τὸν Χαβρίαν ἔτι τῶν πρὸς Κηφισόδοτον δεινοτέρας· οὐκ ἔχων δ' ἐκεῖνος, οἶμαι, δύναμιν, στέργειν ἠναγκάζετο τούτοις. 57] id. 18, 112. Wo ist ein Gesetz welches mich verpflichtet Rechenschaft abzulegen über Geschenke, welche ich der Stadt gegeben? οὐδὲ εἷς. εἰ δέ φησιν οὗτος, δειξάτω, κἀγὼ στέρξω καὶ σιωπήσομαι. 58] [Dem.] 26, 5. ὅσοις τῶν θεσμοθετῶν εἰς Ἄρειον πάγον οὐχ οἷόν τέ ἐστιν ἀνελθεῖν, παρέντες· τὸ βιάζεσθαι στέργουσιν εἰκοντες ταῖς ὑμετέραις γνώσεσι.

6. Ἀγαπᾶν bezeichnet die Liebe, welche aus einer verständigen Erwägung erwächst. Wenn das Wort also z. B. von der Liebe des einem anderen untergeordneten gebraucht wird, so bezeichnet es ebenso wenig wie φιλεῖν eine leidenschaftliche Zuneigung gleich ἐρᾶν, 8]; und die zärtliche Liebe der Eltern u. s. w. wird als στέργειν entgegengesetzt, 47]. Aber auch von φιλεῖν finden wir unterschieden in 29]. Es geht aus der Stelle hervor, dass ἀγαπᾶν nicht wie φιλεῖν die an die Person selbst ge-

Digitized by Google

knüpfte Neigung ist, wie sie ein nahes Zusammenleben und vereint sein in vielen Dingen erzeugt; sondern eine Liebe, über die wir mit unserm Verstande uns Rechnung geben können: weniger Empfindung, als Überlegung. Denn nur wenn dieser Unterschied vorhanden ist, kann φιλεῖσθαι durch ἀγαπᾶσθαι mit einem Zusatze wie αὐτὸν δι' ἑαυτόν erläutert werden. Der ἀγαπῶν fasst die Eigenschaften einer Person ins Auge, der φιλῶν diese selbst; jener gibt sich von seiner Neigung Rechenschaft, diesem erwächst sie unmittelbar aus dem Umgange, und ist ihm selbst angenehm. Änlich ist auch φιλεῖν ἑαυτόν durch ἀγαπᾶν ἑαυτόν erklärt, Arist. eth. Nic. 9, 8, 1: der ethische, mehr innerliche Ausdruck durch den verstandesgemäßeren, die Sache allgemeiner bezeichnenden. Der Unterschied ist in vielen Fällen nur zart, aber er ist da, er lässt sich fast immer durchfülen, und er allein erklärt die so ganz verschiedenen Übertragungen. Eine ausfürlichere Stelle mag zunächst zeigen, wie schwierig es ist, den rechten Gesichtspunkt zu gewinnen.

59] Xen. comm. 2, 7, 9. Sokrates findet den Aristarchos mismutig, da er nicht weiß, wie er die 14 Schwestern und Nichten, welche wärend der bürgerlichen Unruhen Zuflucht in seinem Hause gesucht haben, ernären soll. Er rät ihm, sie mit nützlichen und einträglichen Arbeiten zu beschäftigen. ἀλλὰ καὶ νῦν μέν, ὡς ἐγῷμαι, οὔτε σὺ ἐκείνας φιλεῖς οὔτ' ἐκεῖναι σέ, σὺ μὲν ἡγούμενος αὐτὰς ἐπιζημίους εἶναι σεαυτῷ, ἐκεῖναι δὲ σὲ ὁρῶσαι ἀχθόμενον ἐφ' ἑαυταῖς. ἐκ δὲ τούτων κίνδυνος μείζω τε ἀπέχθειαν γίγνεσθαι, καὶ τὴν προγεγονυῖαν χάριν μειοῦσθαι. ἐὰν δὲ προστατήσῃς ὅπως ἐνεργοὶ ὦσι, σὺ μὲν ἐκείνας φιλήσεις, ὁρῶν ὠφελίμους σεαυτῷ οὔσας· ἐκεῖναι δὲ σὲ ἀγαπήσουσιν, αἰσθόμεναι χαίροντά σε αὐταῖς. — 12. ἐκ τούτων δὲ ἐπορίσθη μὲν ἀφορμή, ἐωνήθη δὲ ἔρια, καὶ ἐργαζόμεναι μὲν ἡρίστων, ἐργασάμεναι δὲ ἐδείπνουν, ἱλαραὶ δὲ ἀντὶ σκυθρωπῶν ἦσαν, καὶ ἀντὶ ὑφορωμένων ἑαυτοὺς ἡδέως ἀλλήλους ἑώρων· καὶ αἱ μὲν ὡς κηδεμόνα ἐφίλουν, ὁ δὲ ὡς ὠφελίμους ἠγάπα. Zuerst: „euer Zusammenleben ist kein freundlich angenehmes". Dann: „Du wirst nun an dem Zusammenleben Freude empfinden, da die Mädchen dir zu Nutz und Frommen sind; jenen aber wird schon dein freundliches Gesicht es sagen, dass es besser ist, und sie werden so deine Fürsorge anerkennen." Zuletzt: „Sie liebten ihn wie ihren Versorger, er aber konnte nun mit Überzeugung sie als nützliche Glieder der Familie schätzen". Auch wenn nicht der ganze Gebrauch der Wörter diese Auffassung notwendig machte, würde diese Stelle sie nahe legen; und das ist sehr bemerkenswert, da

Digitized by Google

das Verhältnis an zweiter und dritter Stelle geradezu umgekehrt scheint: denn an jener haben wir φιλεῖν ὠφελίμους, an dieser ἀγαπᾶν ὠφελίμους, und jedesmal von derselben Person. Aber in jener spricht Sokrates, der den Mismut des Freundes entfernen will und ihm die Hoffnung machen muss, dass für ihn das Zusammenleben bald ein angenehmeres sein werde; und gewiss musste er ihn darauf hinweisen, dass den frei gebornen Mädchen schon ihr Verstand sagen werde, es sei besser, wenn man es so mache. An letzter Stelle war aber doch vor allen Dingen hervorzuheben, dass auch die Mädchen das neue Verhältnis wirklich von Herzen lieb gewonnen hatten; und andererseits musste der Leser doch wol davon unterrichtet werden, dass Aristarchos wirklich und in voller Überzeugung das entstandene Verhältnis als das bessere erkannte.

Wir wollen versuchen, in einigen möglichst lehrreichen Beispielen noch den Wert von ἀγαπᾶν deutlicher zu erkennen. 60] Soph. El. 981. Elektra fordert ihre Schwester zu tätiger Teilname an dem „edlen Werk" auf: τίς γάρ ποτ' ἀστῶν ἢ ξένων ἡμᾶς ἰδὼν | τοιοῖσδ' ἐπαίνοις οὐχὶ δεξιώσεται, | ἴδεσθε τώδε τὼ κασιγνήτω, φίλοι, | ὦ τὸν πατρῷον οἶκον ἐξεσωσάτην· | . . τούτω φιλεῖν χρή, τώδε χρὴ πάντας σέβειν· | τώδ' ἔν θ' ἑορταῖς ἔν τε πανδήμῳ πόλει | τιμᾶν ἅπαντας οὕνεκ' ἀνδρείας χρεών. 61] Isocr. 15, 309. Der Redner fordert die Bürger auf τοὺς δ' ὑπερέχοντας καὶ τῇ φύσει καὶ ταῖς μελέταις καὶ τοὺς τοιούτους γενέσθαι προθυμουμένους ἀγαπᾶν καὶ τιμᾶν καὶ θεραπεύειν. Das suveräne Volk (δῆμος) überlegt sich wól, wer wol der Ehre würdig ist, daher ἀγαπᾶν; aber umgekehrt von denen welche seine Gunst nachsuchen φιλεῖν, da diese immer eine nahe Verbindung herzustellen versuchen müssen, 34—36]; und in 60] φιλεῖν, da hier doch die Person selbst eine herzliche Teilname hervorruft. — 62] Dem. 2, 19. καὶ γὰρ οὓς ἐνθένδε πάντες ἀπήλαυνον ὡς πολὺ τῶν θαυματοποιῶν ἀσελγεστέρους ὄντας, Καλλίαν ἐκεῖνον τὸν δημόσιον καὶ τοιούτους ἀνθρώπους, μίμους γελοίων καὶ ποιητὰς αἰσχρῶν ᾀσμάτων ὧν εἰς τοὺς συνόντας ποιοῦσιν ἕνεκα τοῦ γελασθῆναι, τούτους ἀγαπᾷ καὶ περὶ αὐτὸν ἔχει. καίτοι ταῦτα, καὶ εἰ μικρά τις ἡγεῖται, μεγάλα, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δείγματα τῆς ἐκείνου γνώμης καὶ κακοδαιμονίας ἐστὶ τοῖς εὖ φρονοῦσιν. Also das ἀγαπᾶν μίμους u. s. w. zeigt die γνώμη, den Verstand, eines Menschen, vgl. F. 13, 9; das πονηροὺς φιλεῖν lässt dagegen einen Schluss auf das Herz, die Moral eines Menschen zu, 33]: an den Freunden (φίλοι) erkennt man auch den Menschen seinem waren Wesen nach. — 63] Dem. 40, 8. τὴν μὲν τοίνυν μητέρα τὴν ἐμὴν οὕτως ὁ πατήρ μου γήμας εἶχε γυναῖκα ἐν τῇ οἰκίᾳ τῇ ἑαυτοῦ. ἐμέ

Digitized by Google

τε ἐπαίδευε καὶ ἠγάπα, ὥσπερ καὶ ὑμεῖς ἅπαντες τοὺς ὑμετέρους παῖδας ἀγαπᾶτε. τῇ δὲ τούτων μητρὶ Πλαγγόνι ἐπλησίασεν ὄντινα δή ποτ' οὖν τρόπον· οὐ γὰρ ἐμὸν τοῦτο λέγειν ἐστί. Man siht, das ist nicht zärtliche und innige Elternliebe, wie sie στέργειν bezeichnet, sondern diejenige Liebe, die uns schon der Verstand lehrt. Der Kläger spricht in derselben Rede ganz anders über die Liebschaft seines Vaters mit der Plangon, 5]. Vgl. στέργειν, 42—47]. — 64] Isocr. 19, 8. οὕτω δὲ σφόδρ' ἠγάπησε τὴν τοῦ πατρὸς φιλίαν, ὥστ' ἀποθανούσης ἐκείνης ἄπαιδος αὖθις ἠγάγετο τὴν ἀνεψιὰν τοῦ πατρός, οὐ βουλόμενος διαλύσασθαι τὴν πρὸς ἡμᾶς οἰκειότητα. Auch das ist ein bloßes Wertschätzen; Liebe (ἔρως) würde der betreffende nur zur Braut haben können, zu deren Oheim aber Freundschaft (φιλία), und „die Freundschaft lieben" wäre hier ein Pleonasmus. — 65] Aesch. 2, 150. ἐτόλμησας δὲ κατὰ τῶν ἐμῶν κηδεστῶν εἰπεῖν· οὕτως ἀναιδὴς καὶ πόρρωθεν ἀχάριστος εἶ, ὃς Φιλόδημον . . οὐκ ἀγαπᾷς οὐδὲ προσκυνεῖς, δι' ὃν εἰς τοὺς δημότας ἐνεγράφης. Man denke sich nur recht in die Lage hinein. Von leidenschaftlicher (ἐρᾶν) oder zärtlicher Liebe (στέργειν) kann hier zunächst gar nicht die Rede sein; auch nicht die persönliche freundliche Zuneigung (φιλεῖν) wird hier erfordert: dem angeklagten soll es schon sein natürlicher Verstand sagen, dass er Unrecht tut, einen solchen Mann nicht zu schätzen.

7. In dem ganzen Gebrauche also erweist sich ἀγαπᾶν als der schwächste Ausdruck, der ebenso sehr unserm *schätzen* als unserm *lieben* entspricht. Und das ist natürlich: je mehr der Verstand sich über eine Neigung zu einer Person Rechnung ablegt, desto mehr hört die Liebe auf eine unmittelbare und innige zu sein. Betrachte den herrlichsten Dichter nur mit kritischem Auge, und er wird dir bald zu einer Palästra deines Witzes werden; wärend du das Gras wachsen hörst, wird dir der warme Herzschlag dessen der jene Auen erschuf unbekannt bleiben. Und so in allem.

Einzig aus der oben erläuterten Grundbedeutung erklären sich nun zunächst zwei Stellen, in denen von einem wirklichen lieben gar nicht die Rede ist, sondern von einem schätzen und wert halten, welches durchaus erst so entsteht, dass man sich wól überlegt was ein Ding denn wol eigentlich bedeute; oder es mit einem anderen Dinge vergleicht, welches, als das schlimmere, man nicht an seiner Stelle sehen möchte. 66] Isocr. 5, 148. τὴν αὐτὴν δὲ γνώμην καὶ περὶ Λακεδαιμονίων ἔχουσιν· καὶ γὰρ ἐκείνων μᾶλλον ἄγανται τὴν ἧτταν τὴν ἐν Θερμοπύλαις ἢ τὰς

Digitized by Google

ἄλλας νίκας, καὶ τὸ τρόπαιον τὸ μὲν κατ' ἐκείνων ὑπὸ τῶν βαρβάρων σταθὲν ἀγαπῶσι καὶ θεωροῦσι, τὰ δ' ὑπὸ Λακεδαιμονίων κατὰ τῶν ἄλλων οὐκ ἐπαινοῦσιν ἀλλ' ἀηδῶς ὁρῶσιν· ἡγοῦνται γὰρ τὸ μὲν ἀρετῆς εἶναι σημεῖον, τὰ δὲ πλεονεξίας. 67] ib. 42. θαυμάζω δὲ τῶν ἡγουμένων ἀδύνατον εἶναι πραχθῆναί τι τούτων, εἰ μήτ' αὐτοὶ τυγχάνουσιν εἰδότες μήθ' ἑτέρων ἀκηκόασιν, ὅτι πολλοὶ δὴ πόλεμοι καὶ δεινοὶ γεγόνασιν, οὓς οἱ διαλυσάμενοι μεγάλων ἀγαθῶν ἀλλήλοις αἴτιοι κατέστησαν. τίς γὰρ ἂν ὑπερβολὴ γένοιτο τῆς ἔχθρας τῆς πρὸς Ξέρξην τοῖς Ἕλλησι γενομένης; οὗ τὴν φιλίαν ἅπαντες ἴσασιν ἡμᾶς τε καὶ Λακεδαιμονίους μᾶλλον ἀγαπήσαντας ἢ τῶν συγκατασκευασάντων ἑκατέροις ἡμῶν τὴν ἀρχήν.

8. Das schätzen beruht eigentlich immer auf einem Vergleiche, den unser Verstand anstellt. Und so wird also ἀγαπᾶν bezogen zuerst auf solche Dinge, deren Wert man erkennt, wenn man solche von geringerem Werte damit vergleicht, oder gar ein offenbares Unglück mit einem an sich ungenügenden Erfolge. Ich schätze, ἀγαπῶ, also z. B. mein gerettetes Leben, wenn ich zwar keinen Sieg erfochten habe, aber daran denke, dass andere Leben oder Gesundheit eingebüßt haben. Wir finden dieselbe Konstruktion wie bei στέργειν in § 5. (Akkusativ oder Dativ), und unsere Lexikographen beeilen sich, beide Wörter als gleich von Bedeutung anzusetzen („womit zufrieden sein"!); der Vergleich der Stellen wird einen grundsätzlichen Gegensatz zeigen. 68] Lys. 2, 44. ὕστερον δὲ Πελοποννησίων τειχιζόντων τὸν Ἰσθμόν, καὶ ἀγαπώντων μὲν τῇ σωτηρίᾳ, νομιζόντων δ' ἀπηλλάχθαι τοῦ κατὰ θάλατταν κινδύνου, καὶ διανοουμένων τοὺς ἄλλους Ἕλληνας περιιδεῖν ὑπὸ τοῖς βαρβάροις γενομένους, ὀργισθέντες Ἀθηναῖοι συνεβούλευον κτλ. 69] id. 12, 11. ἐπεὶ δὲ οὐχ ὅσον ὡμολόγησα εἶχεν, . . ἀλλὰ τρία τάλαντα ἀργυρίου . ., ἐδεόμην αὐτοῦ ἐφόδιά μοι δοῦναι, ὁ δ' ἀγαπήσειν με ἔφασκεν, εἰ τὸ σῶμα σώσω. 70] Aeschin. 3, 142. ἀλλὰ διὰ τὰς αὐτοῦ πρεσβείας πρῶτον μὲν συνέπεισε τὸν δῆμον μηκέτι βουλεύεσθαι, ἐπὶ τίσι δεῖ ποιεῖσθαι τὴν συμμαχίαν, ἀλλ' ἀγαπᾶν μόνον εἰ γίγνεται· τοῦτο δὲ προλαβὼν ἔκδοτον μὲν τὴν Βοιωτίαν ἐποίησε Θηβαίοις, γράψας ἐν τῷ ψηφίσματι, ἐάν τις ἀφιστῆται πόλις ἀπὸ τῶν Θηβαίων, βοηθεῖν Ἀθηναίους Βοιωτοῖς τοῖς ἐν Θήβαις, τοῖς ὀνόμασι κλέπτων καὶ μεταφέρων τὰ πράγματα, ὥσπερ εἴωθεν· ὡς τοὺς Βοιωτοὺς ἔργῳ κακῶς πάσχοντας τὴν τῶν ὀνομάτων σύνθεσιν τῶν Δημοσθένους ἀγαπήσοντας, ἀλλ' οὐ μᾶλλον ἐφ' οἷς κακῶς πεπόνθεσαν ἀγανακτήσοντας.

Andererseits wird dieses „schätzen" von solchen ausgesagt, die etwas an sich befriedigendes oder gutes achten, wie es geachtet zu werden verdient, und nicht nach höherem und größerem

Digitized by Google

streben. Wir treffen hier fast immer deutliche Vergleiche, d. h. die eine Handlung wird der anderen entgegengestellt. 71] Dem. 24, 124. *οὕτω δὴ καὶ οὗτοι οἱ ῥήτορες οὐκ ἀγαπῶσιν ἐκ πενήτων πλούσιοι ἀπὸ τῆς πόλεως γιγνόμενοι, ἀλλὰ καὶ προπηλακίζουσι τὸ πλῆθος.* 72] Isocr. 4, 140. *ὥστε τοὺς ἀφεστῶτας μηκέτι τὴν ἐλευθερίαν ἀγαπᾶν, ἀλλ' ἤδη καὶ τῶν ὁμόρων ζητεῖν ἐπάρχειν.* 73] id. 18, 50. *οὐκ ἀγαπᾷ τῶν ἴσων τυγχάνων τοῖς ἄλλοις, ἀλλὰ ζητεῖ πλέον ἔχειν ἡμῶν.* 74] Dem. 1, 14. *καὶ τὴν φιλοπραγμοσύνην ᾗ χρῆται καὶ συζῇ Φίλιππος, ὑφ' ἧς οὐκ ἔστιν ὅπως ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις ἡσυχίαν σχήσει.* 75] id. 44, 3. *ἡμεῖς μὲν γὰρ ταῖς ἀληθείαις πιστεύοντες εἰσεληλύθαμεν, καὶ ἀγαπῶντες ἄν τις ἡμᾶς ἐᾷ τῶν νόμων τυγχάνειν.* Vgl. ib. 28, wo als Gegensatz *πλεονεκτῆσαι.*

Wir haben nun einige Stellen von der Art zu vergleichen, in welchen *στέργειν* als ganz dem so eben besprochenen *ἀγαπᾶν* gleichstehend betrachtet wird. 76] Isocr. 1, 28. *τίμα τὴν ὑπάρχουσαν οὐσίαν δυοῖν ἕνεκεν, τοῦ τε ζημίαν μεγάλην ἐκτῖσαι δύνασθαι καὶ τοῦ φίλῳ σπουδαίῳ δυστυχοῦντι βοηθῆσαι· πρὸς δὲ τὸν ἄλλον βίον μηδὲν ὑπερβαλλόντως ἀλλὰ μετρίως αὐτὴν ἀγάπα.* 29. *στέργε μὲν τὰ παρόντα, ζήτει δὲ τὰ βέλτιστα.* Hier steht *ἀγάπα* nicht in der mehr übertragenen, in diesem Paragraphen besprochenen Bedeutung, zeigt vielmehr das Extrem der Grundbedeutung: „Schätze das Vermögen nicht übermäßig im Vergleich zu dem anderen was das Leben bietet". *στέργειν* dagegen bezeichnet die stetige, dem Gegenstande gewidmete Liebe, die eigentliche innere Zufriedenheit. Ebenso in den folgenden Stellen. 77] id. 8, 6. *οἱ δ' οὐδὲν τοιοῦτον ὑποτείνουσιν, ἀλλ' ὡς ἡσυχίαν ἔχειν δεῖ καὶ μὴ μεγάλων ἐπιθυμεῖν παρὰ τὸ δίκαιον, ἀλλὰ στέργειν τοῖς παροῦσιν, ὃ χαλεπώτατον πάντων τοῖς πλείστοις τῶν ἀνθρώπων ἐστίν.* 78] ib. 23. *ὁρῶσι γὰρ ἡμᾶς οὐ στέργοντας ἐφ' οἷς ἂν ἔχωμεν, ἀλλ' ἀεὶ τοῦ πλείονος ὀρεγομένους.* Es würde allerdings in den letzten Stellen auch *ἀγαπᾶν* stehn können, weil man eben verschieden auffassen kann. Der zufriedene — denn im deutschen Worte treffen beide Vorstellungen zusammen — ist es entweder durch die ganze und stetige Stimmung seiner Seele, *στέργει*; oder er ist es in einem gegebenen Falle, indem er schlimmeres vergleicht, *ἀγαπᾷ*. Diese letzte Art der Zufriedenheit erziehen die meisten Eltern ihren Kindern so schön an: „Du kannst doch mit deinem Kleide zufrieden sein: Nachbars Anna hat noch lange nicht ein so schönes"! — Die Anwendung der Wörter ist nicht schlecht in 79] Palladas, Anth. Pal. 10, 77. *τίπτε μάτην, ἄνθρωπε, πονεῖς καὶ πάντα ταράσσεις, | κλήρῳ δουλεύων τῷ κατὰ τὴν γένεσιν; | τούτῳ σαυτὸν*

Digitized by Google

ἄφες, τῷ δαίμονι μὴ φιλονείκει· | σὴν δὲ τύχην στέργων ἡσυχίαν ἀγάπα.

9. Das am meisten charakteristische in dem Gebrauche der Verben lässt sich in dem folgenden angeben; die Erklärungen dieser Anwendungen sind aber aus dem vorhergegangenen zu entnehmen.

ἐρᾶν. Heftige und besonders sinnliche Liebe zu Personen; Begierde zu Dingen. Mit Genitiv. Mit Infinitiv: wünschen.

φιλεῖν. Liebe zu Personen und Sachen, aus Umgang und Annehmlichkeiten erwachsend; küssen; von Personen in nahem Verhältnis, Neigung allmälig innerlich werdend. Akkusativ. Mit Infinitiv: pflegen. — Mit ἑαυτόν, Eigenliebe.

στέργειν. Stetige innerliche Neigung, auch nicht durch übles gestört: Eltern und Kinder, die treue Gattin, Vaterland u. s. w. Auf Umstände bezüglich: sich fügen; darin seine Befriedigung finden. In letzteren Fällen auch Dativ statt Akkusativ.

ἀγαπᾶν. Lieben, schätzen, mehr aus richtiger Abwägung des Verstandes erfolgend; daher keine heftige, keine zärtliche, keine Eigenliebe. Von Umständen: sich an ihnen genügen lassen, indem man durch Vergleich sie schätzen lernt, und hier Dativ wie Akkusativ.

10. Die Substantive zeigen die Extreme der Bedeutungen. Ἔρως ist der allgemeine Ausdruck für „Liebe", im besonderen aber die Liebesbegierde. φιλία = Freundschaft. φιλότης ist das innig freundliche Verhältnis, und auch schon bei Homer nicht als „Liebesgenuss" aufzufassen, sondern als ein zarter Ausdruck, der nur an das innige Verhältnis der Gatten denken lässt. Dies beweist einerseits der Gebrauch von φιλεῖν bei Homer; andererseits die Tatsache, dass er auch φιλότης ganz unverfänglich wie unser „Freundschaft", φιλία, gebraucht. 80] Il. 3, 441. ἀλλ' ἄγε δὴ φιλότητι τραπείομεν εὐνηθέντε· | οὐ γὰρ πώποτέ μ' ὧδέ γ' ἔρως φρένας ἀμφεκάλυψεν. 81] Plat. Phaed. 66 C. Vom Körper: ἐρώτων δὲ καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ φόβων καὶ εἰδώλων παντοδαπῶν καὶ φλυαρίας ἐμπίπλησιν ἡμᾶς πολλῆς. — 82] Il. 16, 282. ἐκίνηθεν δὲ φάλαγγες, | ἐλπόμενοι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλεΐωνα | μηνιθμὸν μὲν ἀπορρῖψαι, φιλότητα δ' ἑλέσθαι. 83] Andoc. 3, 30. Συρακούσιοι δ' ὅτε ἦλθον ἡμῶν δεόμενοι, φιλότητα μὲν ἀντὶ διαφορᾶς ἐθέλοντες, εἰρήνην δ' ἀντὶ πολέμου ποιεῖσθαι .. id. 1, 145. — φίλημα ist immer der Kuss. φίλησις, das den reinen Begriff von φιλεῖν sub-

Digitized by Google

stantivisch geben soll, ist mehr ein gelegentlich zu philosophischem Zwecke gebildetes Wort. 84] Arist. eth. Nic. 8, 2, 3. *τριῶν δ' ὄντων δι' ἃ φιλοῦσιν, ἐν μὲν τῇ τῶν ἀψύχων φιλήσει οὐ λέγεται φιλία· οὐ γάρ ἐστιν ἀντιφίλησις οὐδὲ βούλησις ἐκείνων ἀγαθοῦ.*

Στοργή ist die zärtliche und keusche Liebe besonders der Eltern und Kinder. 85] Philemon, Stob. fl. 83, 9. *ἡδύ γε πατὴρ τέκνοισιν εἰ στοργὴν ἔχοι.* 86] Joseph. Macc. 14. *θεωρεῖτε δὲ ὡς πολύπλοκός ἐστιν ἡ τῆς φιλοτεκνίας στοργή, ἕλκουσα πάντα πρὸς τὴν τῶν σπλάγχνων συμπάθειαν, ὅπου γε καὶ τὰ ἄλογα ζῷα ὁμοίαν τὴν πρὸς τὰ ἐξ αὐτῶν γεννώμενα συμπάθειαν καὶ στοργὴν ἔχει τοῖς ἀνθρώποις.*

Ἀγάπησις, bei Späteren, ist kein übler Ausdruck, um die Liebe ganz allgemein, one Bezihung auf Sinnlichkeit, engen Verkehr oder „Herzinnerlichkeit" zu bezeichnen oder ihre Arten zu unterscheiden. 87] Plut. Pericl. 24. *φαίνεται μέντοι μᾶλλον ἐρωτική τις ἡ τοῦ Περικλέους ἀγάπησις γενομένη πρὸς Ἀσπασίαν.* id. Coriol. 37. — ἀγάπη ist ein bei christlichen Schriftstellern gebräuchliches Wort, ganz passend von der verständigen und moralischen Liebe zum Nächsten. — ἀγάπημα, der geliebte Gegenstand. 88] Crates 2. *χαῖρε, θεὰ δέσποινα, σοφῶν ἀνδρῶν ἀγάπημα, | Εὐτελίη, κλεινῆς ἔγγονε Σωφροσύνης.*

11. Unter den Bezeichnungen für Personen stehen sich ἐραστής „der Liebhaber" und *φίλος* „der Freund" gegenüber.

Zu ἐρᾶν gehören dann drei dichterische Adjektive, ἐρατός, ἐρατεινός und ἐράσμιος, von denen das letztere noch nicht bei Homer vorkommt. Wir pflegen sie in den meisten Fällen mit *lieblich* oder *liebreizend* zu übersetzen; es ist jedoch bemerkenswert, dass sie nicht bloß auf den Sinn des Gesichts und etwa den des Gehöres Bezihung haben, da Homer z. B. das erstere auch von den „Gaben der Aphrodite", das zweite von der *φιλότης* und selbst der *δαίς* gebraucht. Es heißt so also alles, was unser Verlangen erweckt, und die Wörter können nicht als engere Synonyma zu *καλός* u. s. w. aufgefürt werden.

Ἀνέραστος „one Liebe", aktiv; oder passivisch von dem was nicht geliebt wird oder geliebt zu werden verdient, ist erst bei Späteren in Gebrauch. Das vereinzelte ἀφίλητος zeigt bei Soph. Oed. C. 1702. die Bedeutung einer wären, nicht sinnlichen Liebe. ἄφιλος ist „freundlos". Besonders aber wird die Bedeutung von *στέργειν* und *στοργή* durch ἄστοργος „lieblos" erläutert. Denn es bedeutet den gefülslosen und harten, dessen Herz durch kein edleres Gefül erwärmt wird, wird auf unmenschliche Eltern besonders bezogen, auch auf Tiere, die ihre Jungen nicht lieben. 89] Aeschin.

Digitized by Google

2, 146. *ἐπὶ πολλοῖς μὲν οὖν ἔγωγε τῶν κατηγορημένων ἠγανάκτησα, μάλιστα δὲ ἡνίκα ἠτιᾶτό με εἶναι προδότην· ἅμα γὰρ ταῖς αἰτίαις ταύταις φανῆναί με δεῖ θηριώδη καὶ τὴν ψυχὴν ἄστοργον.* Theocr. 2, 112. Vgl. 90] Xen. an. 2, 6, 23. *στέργων δὲ φανερὸς μὲν ἦν οὐδένα, ὅτῳ δὲ φαίη φίλος εἶναι, τούτῳ ἔνδηλος ἐγίγνετο ἐπιβουλεύων.* 91] Clytus, Athen. 14, 71. Von Perlhünern: *ἔστι δὲ ἄστοργον πρὸς τὰ ἔκγονα τὸ ὄρνεον καὶ ὀλιγωρεῖ τῶν νεωτέρων.* — Wie scharf ausgeprägt die Bedeutung des Wortes sei, zeigt sich darin, dass es von Weibern gebraucht wird, die viele Liebschaften pflegen, also sicher nicht *ἀνέραστοι* sind, dagegen der edleren Liebe zu ihren Gatten entbehren. 92] Theocr. 17, 43. *ἀστόργου δὲ γυναικὸς ἐπ' ἀλλοτρίῳ νόος αἰεί, | ῥηίδιοι δὲ γοναί, τέκνα δ' οὐ ποτεοικότα πατρί.* 93] Heliod. 3, 9. *εἴθε δὲ καὶ αὐτὴ πόθου ποτὲ καὶ ἔρωτος αἴσθοιτο. — νῦν δὲ οὐδὲν δέος μὴ τοῦτο πέπονθεν ἡ μισόλεκτρος καὶ ἀνέραστος, ἀλλὰ βασκανίαν ἔοικε τῷ ὄντι νοσεῖν.*

12. Nach § 10. fehlt der älteren Sprache eigentlich ein bestimmteres Wort, welches in der Mitte stehend zwischen *ἔρως* und *φιλία* die eigentliche Freundesliebe, nicht die Freundschaft selbst, bezeichnete. Hierfür nun tritt die Zusammensetzung, φιλοφροσύνη ein, welches nicht bloß die freundliche, liebreiche Gesinnung an und für sich, sondern auch die sich offenbarende Gesinnung von der Art, die „Freundlichkeit" und „Liebe" bezeichnet. 94] Plat. leg. 628 C. *τό γε μὴν ἄριστον οὔτε ὁ πόλεμος οὔτε ἡ στάσις, ἄπευκτον δὲ τὸ δεηθῆναι τούτων, εἰρήνη δὲ πρὸς ἀλλήλους ἅμα καὶ φιλοφροσύνη.* 95] ib. 640 B. *νῦν δέ γε οὐ στρατοπέδου περὶ λέγομεν ἄρξοντος ἐν ἀνδρῶν ὁμιλίαις ἐχθρῶν ἐχθροῖς μετὰ πολέμου, φίλων δ' ἐν εἰρήνῃ πρὸς φίλους κοινωνησόντων φιλοφροσύνης.*

Φιλόφρων ist „liebreich"; dagegen *εὐμενής*, „wolwollend". Das erste der beiden Wörter zeigt eine Person, die ihrem ganzen Wesen nach Liebe oder liebevolles gewärt und Liebe erweckt; dagegen offenbart der *εὐμενὴς* wesentlich nur eine freundliche Gesinnung gegen bestimmte Personen und in gegebenen Fällen. 96] Pind. Pyth. 8, 1. *φιλόφρον Ἡσυχία, Δίκας | ὦ μεγιστόπολι θύγατερ, | βουλᾶν τε καὶ πολέμων | ἔχοισα κλαῖδας ὑπερτάτας.* 97] Xen. comm. 3, 5, 2. *σώματα δὲ ἀγαθὰ καὶ καλὰ πότερον ἐκ Βοιωτῶν οἴει πλείω ἂν ἐκλεχθῆναι ἢ ἐξ Ἀθηνῶν; — εὐμενεστέρους δὲ ποτέρους ἑαυτοῖς εἶναι νομίζεις; „Ἀθηναίους ἔγωγε· Βοιωτῶν μὲν γὰρ πολλοὶ πλεονεκτούμενοι ὑπὸ Θηβαίων δυσμενῶς αὐτοῖς ἔχουσιν, Ἀθήνησι δὲ οὐδὲν ὁρῶ τοιοῦτον". ἀλλὰ μὴν φιλοτιμότατοί γε καὶ φιλοφρονέστατοι πάντων εἰσίν· ἅπερ οὐχ ἥκιστα παροξύνει κινδυνεύειν ὑπὲρ εὐδοξίας τε καὶ πατρίδος.*

Digitized by Google

18[illegible] Die übertragene, eigentlich extreme Bedeutung von ἀγαπᾶν wird besonders auch durch das Verbal-Adjektiv ἀγαπητός deutlich. ἀγαπητός ist also das womit man zufrieden sein kann oder muss, weil man's doch nicht besser haben kann oder es noch schlimmer hätte kommen können. 98] Hipparch. com., Athen. 11, 55. προσέχεις τι τούτῳ τῷ στρατιώτῃ; τί δ' ἐδίδου; | ἀργύριον οὗτος οὐδαμόθεν, εὖ οἶδ' ἐγώ, | ἀλλ' ἢ δαπίδιον ἓν ἀγαπητὸν ποικίλον, | Πέρσας ἔχον καὶ γρῦπας ἐξώλεις τινὰς | τῶν Περσικῶν . . 99] Andoc. 3, 22. μετὰ δὲ τοῦτο ὅρκους ὀμόσαντες αὐτοῖς καὶ τὴν στήλην (worauf der schmähliche Vertrag stand) εὑρόμενοι παρ' αὐτῶν (den Lakedaimoniern) στῆσαι, κακὸν ἀγαπητὸν ἐν ἐκείνῳ τῷ χρόνῳ, σπονδὰς ἡγομεν ἐπὶ ῥητοῖς. — Dann wird das Wort, und so auch das Adverb ἀγαπητῶς, in mannigfaltigen Wendungen gebraucht, die ganz der in § 8. erläuterten Bedeutung von ἀγαπᾶν entsprechen. 100] Dem. 9, 74. εἰ δ' οἴεσθε Χαλκιδέας τὴν Ἑλλάδα σώσειν ἢ Μεγαρέας, ὑμεῖς δ' ἀποδράσεσθαι τὰ πράγματα, οὐκ ὀρθῶς οἴεσθε· ἀγαπητὸν γὰρ ἐὰν αὐτοὶ σώζωνται τούτων ἕκαστοι. 101] Aeschin. 2, 77. τελευτῶντες δὲ εἰς τοῦτο τὴν πόλιν προήγαγον, ὥστε ἀγαπήτως τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι ἀποστάντας πάντων. Das Adverb berürt sich also sehr nahe mit ἡδέως und ἀσμένως, wärend andererseits ἥδεσθαι mit φιλεῖν in einem sehr wichtigen Punkte zusammentrifft nach § 3, 5). So verlassen die Wörter oder deren Ableitungen die ihnen eigenen engeren Begriffskreise, in andere Gebiete schweifend; hierdurch wird das synonymische Studium ebenso sehr erschwert, als sich die tropologischen Gesichtspunkte vervielfältigen. Wir werden hieran auch deshalb denken, weil das Homerische ἀμφαγαπάζειν ganz wie sonst φιλεῖν bei demselben gebraucht wird, von freundlicher Behandlung (wie in 22—24]), one aber von göttlichem Beistande oder in dem allgemeinen Sinne des Liebens angewandt zu werden.

Digitized by Google

137.

Ἔχθος. ἔχθειν. ἐχθαίρειν. ἐχθραίνειν. ἔχθρα. στύγος. στυγεῖν. στύγημα. στυγερός. στυγνός. μῖσος. μισεῖν. μίσημα.

1. Ἔχθος kann als das feindselige Gefül von ἔχθρα der Feindschaft, d. h. dem Verhältnis der Feinde zu einander unterschieden werden. 1] Thuc. 2, 11. Aus der Rede des Archidamos: *ἡ γὰρ Ἑλλὰς πᾶσα τῇδε τῇ ὁρμῇ ἐπῆρται καὶ προσέχει τὴν γνώμην, εὔνοιαν ἔχουσα διὰ τὸ Ἀθηναίων ἔχθος πρᾶξαι ἡμᾶς ἃ ἐπινοοῦμεν.* 2] id. 3, 11. Aus der Rede der Mitylenäischen Gesandten: *καὶ μέχρι μὲν ἀπὸ τοῦ ἴσου ἠγοῦντο (οἱ Ἀθηναῖοι), προθύμως εἱπόμεθα· ἐπειδὴ δὲ ἑωρῶμεν αὐτοὺς τὴν μὲν τοῦ Μήδου ἔχθραν ἀνιέντας, τὴν δὲ τῶν ξυμμάχων δούλωσιν ἐπαγομένους, οὐκ ἀδεεῖς ἔτι ἦμεν.* — 3] id. 1, 95. *ξυνέβη τε αὐτῷ (Παυσανίᾳ) καλεῖσθαί τε ἅμα καὶ τοὺς ξυμμάχους τῷ ἐκείνου ἔχθει παρ' Ἀθηναίους μετατάξασθαι.* 4] id. 2, 68. *οἱ δὲ Ἀμπρακιῶται τὴν μὲν ἔχθραν ἐς τοὺς Ἀργείους ἀπὸ τοῦ ἀνδραποδισμοῦ σφῶν αὐτῶν πρῶτον ἐποιήσαντο, ὕστερον δὲ ἐν τῷ πολέμῳ τήνδε τὴν στρατείαν ποιοῦνται.* Diese Stellen zeigen den Unterschied deutlich, und es braucht nur daran erinnert zu werden, dass in 1] und 3] gar nicht von einem offenen Verhältnis die Rede ist, in 2] und 4] aber von einem offenen Kriegszustande. Dass bei dem letzteren auch das *ἔχθος* eine Rolle spielt, ist selbstverständlich, und so würden an manchen Stellen beide Ausdrücke passen. Es ist jedoch besser, *ἐχθρός* mit *ἐναντίος* u. s. w. in einem eigenen Kapitel zu betrachten, da sonst die vorliegende Familie keine auch nur irgend scharfe Umgrenzung des Begriffes erhalten würde.

2. Der eigentliche, in allen Zweigen der Literatur gebräuchliche Ausdruck für unser *Hass* ist μῖσος, für *hassen* μισεῖν. Man kann diese Wörter von ἔχθος und den gleichbedeutenden Verben ἔχθειν, ἐχθαίρειν und ἐχθραίνειν so unterscheiden, dass sie den inneren Widerwillen gegen Personen, Sachen oder Handlungen bezeichnen, die mit unserer moralischen Anschauung oder unserer sonstigen Denk- oder Anschauungsweise in Widerspruch stehn; wärend *ἔχθειν* u. s. w. das feindselige Gefül bezeichnet, welches wir namentlich gegen Personen empfinden, die unseren Zielen sich in den Weg stellen, uns hinderlich und feindselig sind. 5] Il. 17, 270. Die Griechen verteidigen die Leiche des Patrok-

Digitized by Google

los; ἀμφὶ δ' ἄρα σφιν | λαμπρῇσιν κορύθεσσι Κρονίων ἠέρα πολλὴν | χεῦ', ἐπεὶ οὐδὲ Μενοιτιάδην ἤχθαιρε πάρος γε, | ὅφρα ζωὸς ἐὼν θεράπων ἦν Αἰακίδαο· | μίσησεν δ' ἄρα μιν δηίων κυδὶ κύρμα γενέσθαι | Τρωῇσιν· τῷ καί Ϝοι ἀμυνέμεν ὦρσεν ἑταίρους. 6] Soph. Aj. 458. καὶ νῦν τί χρὴ δρᾶν; ὅστις ἐμφανῶς θεοῖς | ἐχθαίρομαι, μισεῖ δέ μ' Ἑλλήνων στρατός, | ἔχθει δὲ Τροία πᾶσα καὶ πεδία τάδε. 7] ib. 818. ὁ μὲν σφαγεὺς ἕστηκεν ᾗ τομώτατος | γένοιτ' ἄν, εἴ τῳ καὶ λογίζεσθαι σχολή, | δῶρον μὲν ἀνδρὸς Ἕκτορος ξένων ἐμοὶ | μάλιστα μισηθέντος, ἐχθίστου δ' ὁρᾶν. Das Gefül eigentlicher Feindschaft, wie es solche haben die sich im offenen Kriegszustande befinden, wird in 6] durch ἐχθαίρειν und ἔχθειν bezeichnet; dagegen durch μισεῖν der innere Hass, den der untergeordnete gegen den höheren und edleren hat: ein Gefül welches mit dem des Neides sehr nahe zusammenfällt. In 7] ist der μισηθείς ein offener Feind, der aber in innerer Seele gehasst wird als der welcher manchem Freunde das Verderben gebracht hat u. s. w.; ἔχθιστος ὁρᾶν aber ist er, insofern sein Anblick das wirkliche feindselige Verhältnis ins Gedächtnis ruft. ἐχθαίρειν musste Diomedes auch den Glaukos, insofern er sein Feind im Kampfe war, obgleich er ein Zusammentreffen vermied; aber von dem μισεῖν war er weit entfernt.

Man gab im Altertum häufig den Rat, das ἔχθειν (die Feindschaft) nicht bis zu dem Grade auszudehnen, dass eine spätere Aussönung unmöglich sei, 8]; oder man solle nicht allzu stark dieses Verhältnis sich zu Herzen gehen lassen, 9]; — aber in dem μισεῖν braucht namentlich in den Fällen, wo es eine notwendige Folge der Moral und Religion ist, keine Grenze zu herrschen; und der so gehasste Gegenstand, μίσημα, auch wol μῖσος in passivischer Bedeutung, bleibt immer hassenswert. 8] Soph. Aj. 679. ἡμεῖς δὲ πῶς οὐ γνωσόμεσθα σωφρονεῖν; | ἐγὼ δ', ἐπίσταμαι γὰρ ἀρτίως ὅτι | ὅ τ' ἐχθρὸς ἡμῖν ἐς τοσόνδ' ἐχθαρτέος, | ὡς καὶ φιλήσων αὖθις, ἕς τε τὸν φίλον | τοσαῦθ' ὑπουργῶν ὠφελεῖν βουλήσομαι, | ὡς αἰὲν οὐ μενοῦντα. 9] id. El. 177. θάρσει μοι, θάρσει, τέκνον· ἔτι μέγας οὐρανῷ | Ζεὺς ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει· | ᾧ τὸν ὑπεραλγῆ χόλον νέμουσα | μήθ' οἷς ἐχθαίρεις ὑπεράχθεο μήτ' ἐπιλάθου. — 10] Aesch. Prom. 1068. τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον, | κοὐκ ἔστι νόσος | τῆσδ' ἥντιν' ἀπέπτυσα μᾶλλον. 11] Dem. 19, 238. εἰ δὲ δὴ καὶ ἐν αὐτοῖς οἷς ἐτιμᾶσθε ἠδίκηκέ τις ὑμῶν, καὶ ταῦτα τοιαῦτα, πόσῳ μᾶλλον ἂν μισοῖσθε δικαίως ἢ σώζοισθε; 12] Aesch. Sept. 186. ὑμᾶς ἐρωτῶ, θρέμματ' οὐκ ἀνασχετά, | ἥ ταῦτ' ἄριστα καὶ πόλει σωτήρια, | στρατῷ τε θάρσος τῷδε πυργηρουμένῳ, | βρέτη πεσούσας πρὸς πολισ-

Digitized by Google

σούχων θεῶν | αὔειν, λακάζειν, σωφρόνων μισήματα; Soph. El. 299. Eur. Hipp. 407. Damit aber nicht die Vorstellung Platz greife, dass μισεῖν eigentlich nur den moralischen Widerwillen bezeichne, vergleiche man noch die folgende Stelle, in welcher der Chor sich an das Publikum wendet, mit 5]. — 13] Ar. eccl. 579. ἀλλὰ πέραινε μόνον | μήτε δεδραμένα μήτ' | εἰρημένα πω πρότερον. | μισοῦσι γὰρ ἦν τὰ παλαιὰ | πολλάκις θεῶνται. Die Zuschauer haben gegen abgedroschene Sachen nicht eigentlich feindliche Gesinnung, sondern diese widerstreben nur ihrer Neigung zu neuem Reize. Das ἔχθειν ist ein viel ausgesprocheneres und bestimmteres Gefül, als das μισεῖν.

3. Das μῖσος ist der tief im Herzen verschlossene Hass; στύγος ist der auch im Gesichtsausdruck zu Tage tretende Hass: daher wird στυγνός auch von dem entsprechenden Gesichtsausdrucke selbst gebraucht. 14] Luc. calumn. 24. ἦν δὲ ἀγεννέστερος καὶ ταπεινότερος (ᾗ), προσίεται μὲν καὶ προσμειδιᾷ τοῖς χείλεσιν ἄκροις, μισεῖ δὲ καὶ λάθρα τοὺς ὀδόντας διαπρίει, καὶ ὡς ὁ ποιητής φησι βυσσοδομεύει τὴν ὀργήν. οὗ δὴ ἐγὼ οὐδὲν οἶμαι ἀδικώτερον οὐδὲ δουλοπρεπέστερον, ἐνδακόντα τὸ χεῖλος ὑποτρέφειν τὴν χολὴν καὶ τὸ μῖσος ἐν αὐτῷ κατάκλειστον αὖξειν, ἕτερα μὲν κεύθοντα ἐνὶ φρεσίν, ἄλλα δὲ λέγοντα καὶ ὑποκρινόμενον ἱλαρῷ καὶ κωμικῷ τῷ προσώπῳ μάλα περιπαθῆ τινα καὶ ἰοῦ γέμουσαν τραγῳδίαν. 15] Aesch. Cho. 81. Mir ist der Zwang δίκαια καὶ τὰ μὴ δίκαια | πρέποντ' ἀρχετᾶν βίᾳ | φερομένων αἰνέσαι | πικρὸν φρενῶν στύγος κρατούσῃ. (Vgl. über die Emendazion der Stelle Kunstf. I S. 210—211.) 16] Eur. Alc. 777. σὺ δ' ἄνδρ' ἑταῖρον δεσπότου παρόνθ' ὁρῶν, | στυγνῷ προσώπῳ καὶ συνωφρυωμένῳ | δέχει, θυραίου πήματος σπουδὴν ἔχων. 17] Xen. an. 2, 6, 9. καὶ γὰρ ὁρᾶν στυγνὸς ἦν καὶ τῇ φωνῇ τραχύς, ἐκόλαζέ τε ἀεὶ ἰσχυρῶς. — 11. ἐν μὲν οὖν τοῖς δεινοῖς ἤθελον αὐτοῦ ἀκούειν σφόδρα καὶ οὐκ ἄλλον ἠροῦντο οἱ στρατιῶται· καὶ γὰρ τὸ στυγνὸν τότε φαιδρὸν αὐτοῦ ἐν τοῖς προσώποις ἔφασαν φαίνεσθαι καὶ τὸ χαλεπὸν ἐρρώμενον πρὸς τοὺς πολεμίους ἐδόκει εἶναι.

Aber dies ist das Extrem in dem Gebrauche der Wörter, das einseitige Hervortreten der einen Bezihung derselben: denn auch στύγος ist der Hass selbst, nicht seine Offenbarung, sondern der Gemütszustand. So kann στυγεῖν und στύγημα häufig gar nicht von μισεῖν und μίσημα unterschieden werden. 18] Aesch. Sept. 1046. ἀλλ' ὃν πόλις στυγεῖ σὺ τιμήσεις τάφῳ; Vgl. 11]. 19] Soph. Aj. 133. τοὺς δὲ σώφρονας | θεοὶ φιλοῦσι καὶ στυγοῦσι τοὺς κακούς. Vgl. 10]. 20] Eur. Or. 480. ὁ μητροφόντης ὅδε πρὸ δωμάτων

Digitized by Google

δράκων | στίλβει νοσώδεις ἀστραπάς, στύγημ' ἐμόν. Vgl. 12]. Aber doch ist ein ganz bedeutender Unterschied vorhanden. Namentlich in zwei Stellen bei Homer pflegt man das Wort lateinisch mit *horrere*, oder wol gar mit *extimescere* (so im Thesaurus) widerzugeben. 21] Il. 7, 112. μηδ' ἔθελ' ἐξ ἔριδος σεῦ ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι, | Ἕκτορι Πριαμίδῃ, τόν τε στυγέουσι καὶ ἄλλοι. | καὶ δ' Ἀχιλεὺς τούτῳ γε μάχῃ ἐνὶ κυδιανείρῃ | ἔρριγ' ἀντιβολῆσαι, ὅπερ σέο πολλὸν ἀμείνων. 22] Il. 20, 65. ἔδδεισεν δ' ὑπένερθεν ἄναξ ἐνέρων Ἀϝιδωνεύς, | δείσας δ' ἐκ θρόνου ἅλτο καὶ ἴαχε, μή ϝοι ὕπερθεν | γαῖαν ἀναρρήξειε Ποσειδάων ἐνοσίχθων, | οἰκία δὲ θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισι φανείη | σμερδαλέ' εὐρώεντα, τάτε στυγέουσι θεοί περ. Das Wort steht in 21] mit ἐρριγέναι „schaudern" parallel, und wenn man Stellen wie 15—17] vergleicht, so muss man ja sofort zugeben, dass στυγεῖν jedenfalls eine Empfindung beim Anblick einer Sache bedeute, die auch in der äußeren Erscheinung des schauenden sich zu offenbaren pflegt, ähnlich wie es das schaudern ist. Aber στυγεῖν hat sich nicht wie φρίσσειν zu dem Begriffe der Furcht entwickelt, vielmehr ist mit στυγνός häufig der düstere Ausdruck des Gesichts gemeint, mit στυγνότης immer, besonders wie es bei dem ganz traurigen und sich gegen jeden freundlichen Zuspruch abschließenden erscheint. Dies gestattet den Schluss, dass στυγεῖν die innere Reakzion gegen die üble Erscheinung ist, die nicht in tief verhaltenem Grolle, noch weniger in scheuer Furcht sich offenbart, sondern in der dadurch abweichenden Stimmung und Haltung, die man gegenüber der unliebsamen Erscheinung hat. So soll auch in 22] nicht gesagt werden, dass die Götter die dumpfen Wonörter in der Unterwelt fürchten, sondern dass sie gleichsam ein ἄπαγε ihnen zurufen. Dass bei στύγος nicht von einem eigentlichen μῖσος die Rede ist, bei dem man den Gegenstand wirklich hasst oder bei dem man wenigstens nichts von ihm wissen will (vgl. 13]), zeigt auch die folgende Stelle. 23] Soph. Oed. R. 1296. θέαμα δ' εἰσόψει τάχα | τοιοῦτον οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι. So ist in 24] one Zweifel der widerliche Eindruck gemeint den ein Bettler macht, gegen den man sich abwehrend verhält; und in 25] würde man nicht durch μισεῖν ersetzen können, da der wackere Dikaiopolis doch wol nicht von einem eigentlichen Hasse sprechen will, den er gegen die Stadt hat (wie etwa gegen ein in abscheulichen Lastern groß gewachsenes Geschlecht); auch in 26] kann Admetos wol von feindlichen Gefülen (ἐχθαίρειν) gegen seine Eltern sprechen und von

Digitized by Google

der äußersten Entfremdung (στυγεῖν) die er gegen sie haben wird, nimmermehr aber von eigentlichem Hass. 24] Theogn. 277. Das schlimmste ist, wenn die Kinder *τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσι, καταρῶνται δ' ἀπολέσθαι, | καὶ στυγέουσ' ὥσπερ πτωχὸν ἐπερχόμενον.* 25] Ar. Ach. 33. *ἀποβλέπων εἰς τὸν ἀγρόν, εἰρήνης ἐρῶν, | στυγῶν μὲν ἄστυ, τὸν δ' ἐμὸν δῆμον ποθῶν.* 26] Eur. Alc. 338. *οἴσω δὲ πένθος οὐκ ἐτήσιον τὸ σόν, | ἀλλ' ἔστ' ἂν αἰὼν οὐμὸς ἀντέχῃ, γύναι, | στυγῶν μὲν ἥ μ' ἔτικτεν, ἐχθαίρων δ' ἐμὸν | πατέρα· λόγῳ γὰρ ἦσαν, οὐκ ἔργῳ φίλοι.*

Von dieser Grundbedeutung des Verbs und Substantives aus erklärt sich auch die ganze Anwendung von στυγερός bei Homer und spätern Dichtern. Es bedeutet immer den Gegenstand, von dem unser Gemüt sich abwendet, sei es der Tod, das Todesgeschick, oder harte Worte oder die Finsternis, die Nacht, „die keines Menschen Freund" ist. Auch an Stellen wie Od. 3, 288. und 14, 235. liegt nicht die geringste Veranlassung vor, mit *molestus* zu erklären. στυγνός fällt gewönlich in der Bedeutung mit στυγερός zusammen. Ich denke mir den *μισῶν* besonders in sich verbissen, vgl. 14]; den *στυγῶν* düster und abwehrend; den *ἔχθων* am liebsten mit gezücktem Degen und flammenden Augen.

138.

1) Ἐχθρός. ἔχθρα. ἐχθοδοπός.
ἀπεχθής. ἀπέχθεια.
δυσμενής. δυσμένεια.
2) ἐναντίος. ἐναντιότης.
ἀντίπαλος.
3) δήιος, δάιος. δηιοτής.
πολέμιος.

1. Ἐχθρός und δυσμενής, den Kern der ersten Gruppe bildend, bezeichnen den Feind als einen solchen, der eine üble Gesinnung gegen uns hat. Man darf nicht so unterscheiden, dass diese Wörter den Privatfeind, *πολέμιος* den Landesfeind bezeichne: denn auch von dem letzteren werden sie gebraucht. 1] Eur. Phoen. 1446. Von dem Verhältnis des Polyneikes zu Mutter und Schwester: *φίλος γὰρ ἐχθρὸς ἐγένετ', ἀλλ' ὅμως φίλος* d. h. er wurde Feind ihres Landes und in dieser Eigenschaft ihnen ver-

Digitized by Google

hasst, one doch aufzuhören ihnen im Herzen noch lieb zu sein. 2] ib. 1652. *KP. τί δ'; οὐ δικαίως ὅδε κυσὶν δοθήσεται;* | *'AN. οὐκ ἔννομον γὰρ τὴν δίκην πράσσεσθέ νιν.* | *KP. εἴπερ γε πόλεως ἐχθρὸς ἦν, οὐκ ἐχθρὸς ὤν*; Kreon spricht von demselben Polyneikes; der Sinn ist: „wenn er doch, obgleich er nicht persönlich verfeindet mit mir war, ein Landesfeind war". Man kann nicht erklären „*οὐκ ἐχθρὸς ὤν* = *ἐκ φίλου*", da ein *πρόσθεν* nicht von selbst verstanden werden kann. Auch der Landesfeind wird von dem Patrioten in einem gewissen Grade als persönlicher Feind betrachtet und als solcher gehasst. Und auch bei *δυσμενής* haben wir beide Bezihungen. Den eigentlichen Sinn zeigt 3] Od. 6, 184. *οὐ μὲν γὰρ τοῦγε κρεῖσσον καὶ ἄρειον,* | *ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον* | *ἀνὴρ ἠδὲ γυνή· πόλλ' ἄλγεα δυσμενέεσσιν,* | *χάρματα δ' εὐμενέτῃσι.* Den anderen: 4] Il. 16, 521. *ἔγχος δ' οὐ δύναμαι σχεῖν ἔμπεδον, οὐδὲ μάχεσθαι* | *ἐλθὼν δυσμενέεσσιν· ἀνὴρ δ' ὥριστος ὄλωλεν.* 5] Il. 5, 488. *μή πως, ὡς ἀψῖσι λίνου ϝαλόντε πανάγρου,* | *ἀνδράσι δυσμενέεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένησθε.* Ganz ebenso *δήιος*, 6] Il. 6, 82. *στῆτ' αὐτοῦ, καὶ λαὸν ἐρυκάκετε πρὸ πυλάων* | *πάντη ἐποιχόμενοι, πρὶν αὖτ' ἐν χερσὶ γυναικῶν* | *φεύγοντας πεσέειν, δηίοισι δὲ χάρμα γενέσθαι.* In jedem Falle heißt aber *δυσμενής* der Landesfeind nur, insofern man auf seine üble Gesinnung Rücksicht nimmt; es kann sehr wol Krieg zwischen zweien Völkern stattfinden, und findet sehr oft statt, die sich nicht von Grund der Seele aus hassen, sondern nur in einem gegebenen Falle einander stark entgegen stehende Interessen haben. 7] Xen. h. gr. 6, 5, 39. *τὸ γὰρ δυσμενεῖς ὄντας ὑμῖν Θηβαίους καὶ ὁμόρους οἰκοῦντας ἡγεμόνας γενέσθαι τῶν Ἑλλήνων πολὺ οἶμαι χαλεπώτερον ἂν ὑμῖν φανῆναι ἢ ὁπότε πόρρω τοὺς ἀντιπάλους εἴχετε.*

Ἐχθρός und *δυσμενής* unterscheiden sich andererseits sehr bestimmt. Nur das erstere hat auch passiven Sinn: „verhasst", d. h. was in mir feindselige Gefüle erweckt, oder überhaupt, was ich hasse. 8] Il. 9, 378. *ἐχθρὰ δέ μοι τοῦ δῶρα, τέω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ.* 9] Od. 12, 452. *ἐχθρὸν δέ μοί ἐστιν* | *αὖτις ἀριζήλως εἰρημένα μυθολογεύειν.* 10] Dem. 18, 119. *ὁ δὲ παμπόνηρος ἄνθρωπος καὶ θεοῖς ἐχθρὸς καὶ βάσκανος ὄντως ποιός τις ἂν εἴη, πρὸς θεῶν*; — *ἐχθρός* also bezeichnet das feindselige Verhältnis nach seinen beiden Seiten, den Feind insofern ich ihn hasse und er mich hasst, und folglich das feindselige Verhältnis überhaupt; bei *δυσμενής* dagegen hebt man nur die böse Gesinnung des Feindes selbst hervor. Daher ist *ἐχθρός* viel näher sinnverwandt mit *πολέμιος*, als *δυσμενής* es ist, da der

Digitized by Google

πολέμιος ebenfalls ein Feind von beiden Gesichtspunkten aus ist. 11] Xen. an. 1, 3, 12. ὁ δ' ἀνὴρ (Κῦρος) πολλοῦ μεν ἄξιος φίλος ᾧ ἂν φίλος ᾖ, χαλεπώτατος δ' ἐχθρὸς ᾧ ἂν πολέμιος ᾖ: „ein sehr schlimmer Feind jedem, mit dem er verfeindet war"; wo πολέμιος das Verhältnis allgemein angibt, ἐχθρός aber zugleich an die Gesinnung in welcher das feindliche Verhältnis begründet ist denken lässt. 12] Thuc. 1, 41. καὶ ἐν καιροῖς τοιούτοις ἐγένετο, οἷς μάλιστα ἄνθρωποι ἐπ' ἐχθροὺς τοὺς σφετέρους ἰόντες τῶν πάντων ἀπερίοπτοί εἰσι παρὰ τὸ νικᾶν· φίλον τε γὰρ ἡγοῦνται τὸν ὑπουργοῦντα ἢν καὶ πρότερον ἐχθρὸς ᾖ, πολέμιόν τε τὸν ἀντιστάντα ἢν καὶ τύχῃ φίλος ὤν, ἐπεὶ καὶ τὰ οἰκεῖα χεῖρον τίθενται φιλονεικίας ἕνεκα τῆς αὐτίκα. Die Korinther erinnern die Athener an Dienste welche sie ihnen geleistet, obgleich sie ἐχθροί waren, d. h. die alte feindselige Gesinnung und Stellung allerdings behielten, one aber in offenem Kriegsverhältnis (πολέμιοι) zu sein. 13] Dem. 19, 143. κἂν ἄλλος τις ἴῃ ποτ' ἐπ' αὐτὰ βουλόμενος σώζειν, ὑμᾶς κωλύσειν, καὶ τὸν μὲν ὑμῖν βουλόμενον παραδοῦναι ἐχθρὸν ἡγήσεσθαι καὶ πολέμιον, τὸν δὲ ἀπεστερηκότα σύμμαχον καὶ φίλον. Die Stellung der Satzglieder ist chiastisch.

Das poetische ἐχθοδοπός entspricht ἐχθρός in seinen beiden Bezihungen. Es ist aktiv in der ersten, passiv in der zweiten der folgenden Stellen. 14] Soph. Aj. 932. τοιά μοι | πάννυχα καὶ φαέθοντ' ἀνεστέναξες | ὠμόφρων ἐχθοδόπ' Ἀτρείδαις | οὔλῳ σὺν πάθει. 15] id. Phil. 1135. ὁρῶν μὲν αἰσχρὰς ἀπάτας στυγνόν τε φῶτ' ἐχθοδοπόν (Philoktet redet seinen geliebten Bogen an, der sich nun in den Händen des Gegners befinden wird).

2. Ἀπεχθής hat nur passiven Sinn: „verhasst", von jemandem als Feind angesehen. 16] Soph. Ant. 50. οἶμοι φρόνησον, ὦ κασιγνήτη, πατὴρ | ὡς νῷν ἀπεχθὴς δυσκλεής τ' ἀπώλετο. 17] Isocr. 1, 20. ἡδέως μὲν ἔχε πρὸς ἅπαντας, χρῶ δὲ τοῖς βελτίστοις· οὕτω γὰρ τοῖς μὲν οὐκ ἀπεχθὴς ἔσει, τοῖς δὲ φίλος γενήσει.

Hiernach lässt sich one Schwierigkeit das Verhältnis der Substantive für den Begriff „Feindschaft" bestimmen. ἔχθρα, worüber F. 137, 1. zu vergleichen ist, ist das ganze Verhältnis der Feindschaft, wie es in dem Gefüle gegenseitigen Hasses (ἔχθος) begründet ist und sich durch die beiderseitige Haltung und Handlungsweise offenbart. δυσμένεια ist aktiv die Feindschaft, die feindselige Gesinnung die ich einem anderen entgegentrage; daher Zusammenstellungen mit dem gleichfalls aktiven φθόνος, ἐπιβουλή u. dgl. ἀπέχθεια ist passiv die Feindschaft oder feindselige Gesinnung die mir von anderen entgegengetragen wird, der Zustand dass andere

Digitized by Google

mich hassen und als ihren Feind betrachten. 18] Soph. El. 619. *ἀλλ' ἡ γὰρ ἐκ σοῦ δυσμένεια καὶ τὰ σὰ | ἔργ' ἐξαναγκάζει με ταῦτα δρᾶν βίᾳ.* 19] Eur. Heracl. 991. *ἐπεὶ δ' ἐκείνῳ δυσμένειαν ἠράμην | κἄγνων ἀγῶνα τόνδ' ἀγωνιούμενος, | πολλῶν σοφιστὴς πημάτων ἐγιγνόμην κτλ.* Auch *ἔχθρα* und *ἀπέχθεια* würde hier Sinn haben. Wenn man aber nachliest und findet, dass es Worte im Munde des Eurystheus sind, der von seinem Verhältnis zu Herakles spricht: so erkennt man den Wert eines ganz unzweideutigen Ausdruckes, wie er unserer Sprache fehlt. 20] Plat. Prot. 316 D. *οὐ γὰρ σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίγνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαί τε καὶ ἐπιβουλαί.* 21] Isocr. 5, 68. *σκέψαι δ' ὡς ἄξιόν ἐστι τοῖς τοιούτοις τῶν ἔργων μάλιστ' ἐπιχειρεῖν, ἐν οἷς κατορθώσας μὲν ἐνάμιλλον τὴν σαυτοῦ δόξαν καταστήσεις τοῖς πρωτεύσασι, διαμαρτὼν δὲ τῆς προσδοκίας ἀλλ' οὖν τήν γ' εὔνοιαν κτήσει τὴν παρὰ τῶν Ἑλλήνων, ἣν πολὺ κάλλιόν ἐστι λαβεῖν ἢ πολλὰς πόλεις τῶν Ἑλληνίδων κατὰ κράτος ἑλεῖν· τὰ μὲν γὰρ τοιαῦτα τῶν ἔργων φθόνον ἔχει καὶ δυσμένειαν καὶ πολλὰς βλασφημίας. —* 22] id. epist. 7, 6. *ἐνεθυμήθην δὲ μεταξὺ γράφων, ὡς εὐτυχῶς ἅπαντά σοι συμβέβηκεν. τὴν μὲν γὰρ εὐπορίαν, ἣν ἀναγκαῖον ἦν κτήσασθαι τυραννικῶς μετὰ βίας καὶ πολλῆς ἀπεχθείας, ὁ πατήρ σοι καταλέλοιπε, τὸ δὲ χρῆσθαι τούτοις καλῶς καὶ φιλανθρώπως ἐπὶ σοὶ γέγονεν*: d. i. mit gewalttätigem Verfaren und so, dass er sich den Hass anderer zuzog, von ihnen gehasst wurde. 23] Aesch. Prom. 121. *ὁρᾶτε δεσμώτην με δύσποτμον θεόν, | τὸν Διὸς ἐχθρόν, τὸν πᾶσι θεοῖς | δι' ἀπεχθείας ἐλθόντ', ὁπόσοι | τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνοῦσιν, | διὰ τὴν λίαν φιλότητα βροτοῖς*, d. i. *τὸν πᾶσι ἀπεχθόμενον, ἐχθαιρόμενον.* 24] Dem. prooem. 44. *πολλάκις γὰρ ὁρῶ τὸ χαρίζεσθαί τι παρὰ γνώμην πλείονα ἀπέχθειαν ἐνεγκὸν τοῦ τὸ πρῶτον ἐναντιωθῆναι.* Deutlich zeigt sich der Unterschied zweier Synonyme in den folgenden beiden Stellen. 25] Philipp. epist. [Dem. 12,] 6. *χωρὶς τοίνυν εἰς τοῦτο παρανομίας ἀφῖχθε καὶ δυσμενείας, ὥστε καὶ πρὸς τὸν Πέρσην πρέσβεις ἀπεστάλκατε πείσοντας αὐτὸν ἐμοὶ πολεμεῖν*: „ihr hasst mich so sehr..". 26] ib. 16. *εἰς τοῦτο δὲ προβεβήκαμεν ἔχθρας, ὥστε βουλόμενος ταῖς ναυσὶν εἰς τὸν Ἑλλήσποντον παραβαλεῖν ἠναγκάσθην αὐτὰς παραπέμψαι διὰ Χερρονήσου τῇ στρατιᾷ*: „so weit ist es mit unserem (beiderseitigen) feindlichen Verhältnis gekommen..", womit der Kriegszustand oder dem mehr oder weniger entsprechendes bezeichnet ist.

3. Die Wörter der zweiten Gruppe bezeichnen wie unser *Gegner* und das lateinische *adversarius* den Feind nicht als solchen der hasst und gehasst wird; auch nicht den der mit dem Lande im Kriegszustande befindlich ist und aus diesem Grunde auch unsern

Digitized by Google

Hass sich zuzieht: sondern sie bezeichnen jeden, der uns bei irgend einer Gelegenheit oder aus irgend einem Grunde hinderlich in den Weg tritt und uns entgegenwirkt; in Bezihung auf das Land sind es nur die Feinde insofern sie im Kampfe damit befindlich sind und ihre Kräfte mit denen unserer Truppen messen.

Ἐναντίος heißt überhaupt „entgegenstehend", „entgegengekehrt". 27] Od. 10, 89. *ἀκταὶ δὲ προβλῆτες ἐναντίαι ἀλλήλῃσιν | ἐν στόματι προὔχουσιν, ἀραιὴ δ' εἴσοδός ἐστιν.* 28] Arist. de mundo 4. *τῶν γε μὴν εὔρων καικίας μὲν λέγεται ὁ ἀπὸ τοῦ περὶ τὰς θερινὰς ἀνατολὰς τόπου πνέων ἄνεμος· ἀπηλιώτης δὲ ὁ ἀπὸ τοῦ περὶ τὰς χειμερινάς. καὶ τῶν ἐναντίων ζεφύρων ὀργέστης μὲν ὁ ἀπὸ τῆς θερινῆς δύσεως κτλ.* 29] ib. *ἅλως δέ ἐστιν ἔμφασις λαμπρότητος ἄστρου περίαυγος. διαφέρει δὲ ἴριδος, ὅτι ἡ μὲν ἶρις ἐξ ἐναντίας φαίνεται ἡλίου τε καὶ σελήνης, ἡ δὲ ἅλως κύκλῳ παντὸς ἄστρου.* Nun wird *ἐναντίος* häufig mit Verben der Bewegung verbunden und bezeichnet da also die Richtung der Personen, die derjenigen anderer entgegengesetzt ist; dabei ist von vornherein nicht an eine feindselige Richtung zu denken: der Ausdruck wird sowol von Freunden gebraucht die sich entgegen kommen oder begegnen, als von Feinden im Kampfe die mit den Waffen in der Hand einander entgegen treten. 30] Od. 13, 226. *τὴν δ' Ὀδυσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ ἐναντίος ἦλθεν.* 31] Il. 5, 497. *οἱ δ' ἐλελίχθησαν καὶ ἐναντίοι ἔσταν Ἀχαιῶν· | Ἀργέιοι δ' ὑπέμειναν ἀϝολλέες οὐδ' ἐφόβηθεν.* Von der letzteren Bezihung aber leitet sich die Bedeutung des Feindes oder Gegners ab. Wenn das Wort nämlich nicht prädikativ, sondern attributiv oder als Substantiv gebraucht wird, so muss es notwendig den bezeichnen, der überhaupt entgegensteht. Dies ist der Gegner. Das griechische Wort wird ebenso wol von den Privatfeinden, als denjenigen gebraucht, die einer feindlichen Partei im State angehören. Das Verhältnis der Landesfeindschaft wird damit nicht in seinem eigentlichen Wesen und der ganzen Ausdehnung nach bezeichnet, sondern die eigentliche Bedeutung des — im Kampfe — entgegenstehenden bleibt immer in klarer Vorstellung. 32] Soph. El. 998. *οὐκ εἰσορᾷς; γυνὴ μέν, οὐδ' ἀνὴρ ἔφυς, | σθένεις δ' ἔλασσον τῶν ἐναντίων χερί.* Chrysothemis erinnert ihre Schwester daran, dass ihr solche entgegenstehen, denen sie nicht gewachsen ist. 33] Xen. comm. 2, 7, 2. *λαμβάνομεν δὲ οὔτε ἐκ τῆς γῆς οὐδέν, οἱ γὰρ ἐναντίοι κρατοῦσιν αὐτῆς· οὔτ' ἀπὸ τῶν οἰκιῶν, ὀλιγανθρωπία γὰρ ἐν τῷ ἄστει γέγονε:* die feindliche Partei. 34] id. an. 3, 2, 10. *οὕτω δ' ἐχόντων εἰκὸς τοῖς μὲν πολεμίοις ἐναντίους εἶναι τοὺς θεούς, ἡμῖν δὲ συμμάχους:*

Digitized by Google

den Feinden werden die Götter entgegen sein oder wirken. 35] Dem. 23, 55. Zur Erklärung des Gesetzes, dass derjenige straflos sein soll, der jemanden getötet hat *ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας: καλῶς· εἰ γὰρ ἐγώ τινα τῶν ἐναντίων οἰηθεὶς εἶναι διέφθειρα, οὐ δίκην ὑπέχειν ἀλλὰ συγγνώμης τυχεῖν δίκαιός εἰμι. — 56. ὅτι ὑπὲρ ὧν τοῖς πολεμίοις μαχόμεθα, ἵνα μὴ πάσχωσιν ὑβριστικὸν μηδ' ἀσελγὲς μηδέν, ὑπὲρ τούτων καὶ τοὺς φιλίους, ἐὰν παρὰ τὸν νόμον εἰς αὐτοὺς ὑβρίζωσι καὶ διαφθείρωσιν, ἔδωκεν ἀποκτεῖναι. ἐπειδὴ γὰρ οὐ γένος ἐστὶ φιλίων καὶ πολεμίων, ἀλλὰ τὰ πραττόμενα ἐξεργάζεται τούτων ἑκάτερον, τοὺς ἐχθρὰ ποιοῦντας ἐν ἐχθροῦ μέρει κολάζειν ἀπέδωκεν ὁ νόμος.* Hier ist sehr entsprechend unterschieden: *ἐναντίοι* die entgegenstehenden, wobei es noch zweifelhaft ist, ob sie wirklich Landesfeinde sind; *πολέμιοι* die Landesfeinde, Gegensatz *φίλιοι*; *ἐχθρά, ἐχθρός* das feindselige, und der Feind seiner Gesinnung nach.

4. Die bei ἀντίπαλος zu Grunde liegende Vorstellung wird von Passow, der unmittelbar von *πάλλεσθαι* ableitet (die Ableitung von *πάλος* hat auch durchaus keine Analogie für sich), sehr richtig angegeben: „Entgegen schnellend oder geschnellt, d. h. im Gleichgewicht stehend, das Gegengewicht haltend, daher: die Gegenpart haltend, entgegen wirkend, strebend oder stehend, besonders entgegen kämpfend, Substantiv Gegner, Widersacher".

Durch diese Grundanschauung wird die synonymische Stellung des Wortes bedingt. Als Adjektiv ist *ἀντίπαλος* besonders bei Thukydides häufig geradezu „gewachsen", d. h. das Gegengewicht haltend, gleich groß oder stark. 36] Thuc. 3, 9. Solche die von alten Bundesgenossen abfallen, werden leicht für Verräter gehalten: *καὶ οὐκ ἄδικος αὕτη ἡ ἀξίωσίς ἐστιν, εἰ τύχοιεν πρὸς ἀλλήλους οἵ τε ἀφιστάμενοι καὶ ἀφ' ὧν διακρίνοιντο ἴσοι μὲν τῇ γνώμῃ ὄντες καὶ εὐνοίᾳ, ἀντίπαλοι δὲ τῇ παρασκευῇ καὶ δυνάμει.* 37] id. 7, 12. *τὰς μὲν γὰρ ναῦς οὐκ ἔστιν ἀνελκύσαντας διαψῦξαι, διὰ τὸ ἀντιπάλους τῷ πλήθει καὶ ἔτι πλείους τὰς τῶν πολεμίων οὔσας ἀεὶ προσδοκίαν παρέχειν ὡς ἐπιπλεύσονται.* — Aber auch wo *ἀντίπαλος* den Gegner oder Feind bedeutet ist diese Anschauung meist noch deutlich erkennbar. Denn dem einzelnen gegenüber ist *ἀντίπαλος* der ihm gewachsene Widersacher, besonders aber der Nebenbuler, der mit ihm auf gleicher Linie steht; und wo *ἀντίπαλος* die feindliche Partei oder den Landesfeind bedeutet, da wird auf das Machtverhältnis mehr oder weniger deutlich Bezihung genommen. 38] Xen. h. gr. 2, 3, 30. Theramenes wird angeklagt zuerst die Oligarchie begünstigt zu haben, *ἐπεὶ δ' ᾔσθετο ἀντίπαλόν τι πῃ ὀλι-*

Digitized by Google

γαρχία συνιστάμενον, πρῶτος αὖ ἡγεμὼν τῷ δήμῳ ἐπ' ἐκείνους ἐγένετο, d. h. sobald er sah, dass eine widerstandsfähige Volkspartei sich gebildet hatte: denn ἐναντίοι, Gegner, waren von vornherein da. 39] ib. 5, 2, 18. δεῖ γε μὴν ὑμᾶς καὶ τόδε εἰδέναι, ὡς ἣν εἰρήκαμεν δύναμιν μεγάλην οὖσαν, οὔπω δυσπάλαιστός ἐστιν· αἱ γὰρ ἄπουσαι τῶν πόλεων τῆς πολιτείας κοινωνοῦσαι, αὗται, ἄν τι ἴδωσιν ἀντίπαλον, ταχὺ ἀποστήσονται. 40] id. Cyr. 6, 1, 26. ὁ μὲν οὖν ὄχλος τῶν στρατιωτῶν ἔλεγεν ὡς ὑπεκτίθοιτο ἤδη τὰ χρήματα φοβούμενος· ὁ δὲ Κῦρος γιγνώσκων ὅτι οἴχοιτο συστήσων εἴ τι δύναιτο ἀντίπαλον ἑαυτῷ, ἀντιπαρεσκευάζετο ἐρρωμένως, ὡς μάχης ἔτι δέησον. 41] Isocr. 4, 139. οὐ μὴν οὐδ' εἰ συναγορεύουσι τοῖς ὑπ' ἐμοῦ λεγομένοις, οὐδ' ὡς ὀρθῶς περὶ τῆς ἐκείνου δυνάμεως γιγνώσκουσιν. εἰ μὲν γὰρ ἀπέφαινον αὐτὸν ἅμα τοῖν πολέοιν ἀμφοτέροιν πρότερόν ποτε περιγεγενημένον, εἰκότως ἂν ἡμᾶς καὶ νῦν ἐκφοβεῖν ἐπεχείρουν· εἰ δὲ τοῦτο μὲν μὴ γέγονεν, ἀντιπάλων δ' ὄντων ἡμῶν καὶ Λακεδαιμονίων προσθέμενος τοῖς ἑτέροις ἐπικυδέστερα τὰ πράγματα θάτερ' ἐποίησεν, οὐδέν ἐστι τοῦτο σημεῖον τῆς ἐκείνου ῥώμης. 42] Xen. h. gr. 6, 2, 39. ἐγὼ μὲν δὴ ταύτην τὴν στρατηγίαν τῶν Ἰφικράτους οὐχ ἥκιστα ἐπαινῶ, ἔπειτα καὶ τὸ προσελέσθαι κελεῦσαι ἑαυτῷ Καλλίστρατόν τε τὸν δημηγόρον, οὐ μάλα ἐπιτήδειον ὄντα, καὶ Χαβρίαν μάλα στρατηγικὸν νομιζόμενον. εἴτε γὰρ φρονίμους αὐτοὺς ἡγούμενος εἶναι συμβούλους λαβεῖν ἐβούλετο, σῶφρόν μοι δοκεῖ διαπράξασθαι· εἴτε ἀντιπάλους νομίζων, οὕτω θρασέως μήτε καταρραθυμῶν μήτε καταμελῶν φαίνεσθαι μηδέν, μεγαλοφρονοῦντος ἐφ' ἑαυτῷ μοι δοκεῖ ἀνδρὸς εἶναι (Nebenbuler).

Wir sahen im vorigen Paragraphen, dass bei ἐναντίος der Begriff feindlichen Entgegenstehens nicht notwendig sich aufdrängt. Bei ἀντίπαλος ist aber noch weniger darauf hingewiesen, dass „der das Gleichgewicht haltende" überhaupt auch nur auf der anderen Seite steht. Deshalb scheint mir die folgende Stelle sehr einfach aus dem eigentlichen Begriff des Wortes erklärbar, und man war nicht berechtigt, für ἀντίπαλος in derselben eine eigene Bedeutung anzusetzen: „Vertreter im Kampf". 43] Aesch. Sept. 418. τὸν ἀμὸν νῦν ἀντίπαλον εὐτυχεῖν | θεοὶ δοῖεν, ὡς δικαίως πόλεως | πρόμαχος ὄρνυται.

Der Begriff „entgegengesetzt", von den Eigenschaften der Dinge, wird gewönlich durch ἐναντίος, ebenso gut aber durch ἀντίπαλος gegeben; das einzige Substantiv ist ἐναντιότης. 44] [Plat.] defin. 416. ἐναντιότης τῶν ὑπὸ τὸ αὐτὸ γένος κατά τινα διαφορὰν πιπτόντων ἡ πλείστη διάστασις. Unter einem „Gegensatz" verstehen wir freilich sehr verschiedenes, z. B. ist bei „groß" und

Digitized by Google

„klein", „hell" und „dunkel" nur ein Unterschied des Maßes (Ausdehnung — Lichtfülle) vorhanden; dagegen bilden „sinnlich" und „geistig", „sterblich" und „unsterblich" Gegensätze ganz anderer Art, über deren Natur aber nur ein Lehrbuch der Logik Aufklärung zu geben bestimmt sein kann. Wir merken uns nur, dass auch die griechische Sprache strenge philosophische Unterschiede von der Art nicht ausdrückt, und um so weniger, als man in der Praxis sich häufig schwer oder gar nicht entscheiden kann, welcher Art die Gegensätze seien. 45] Plat. Prot. 339 B. *δοκεῖ δέ σοι καλῶς πεποιῆσθαι, εἰ ἐναντία λέγει αὐτὸς αὑτῷ ὁ ποιητής*; 46] Thuc. 3, 49. *ῥηθεισῶν δὲ τῶν γνωμῶν τούτων μάλιστα ἀντιπάλων πρὸς ἀλλήλας, οἱ Ἀθηναῖοι ἦλθον μὲν ἐς ἀγῶνα ὅμως τῆς δόξης καὶ ἐγένοντο ἐν τῇ χειροτονίᾳ ἀγχώμαλοι, ἐκράτησε δὲ ἡ τοῦ Διοδότου.* — 47] Xen. an. 5, 6, 4. *εἰ μὲν συμβουλεύοιμι ἃ βέλτιστά μοι δοκεῖ εἶναι, πολλά μοι τἀγαθὰ γένοιτο· εἰ δὲ μή, τἀναντία.* 48] Arist. de mundo 4. *ἔστι δὲ ὁμίχλη μὲν ἀτμώδης ἀναθυμίασις τις ἄγονος ὕδατος, ἀέρος μὲν παχυτέρα, νέφους δὲ ἀραιοτέρα· γίνεται δὲ ἤτοι ἐξ ἀραιώσεως ἀρχῆς νέφους, ἢ ἐξ ὑπολείμματος. ἀντίπαλος δ' αὐτῇ λέγεται καί ἐστιν αἰθρία, οὐδὲν ἄλλο οὖσα πλὴν ἀὴρ ἀνέφελος καὶ ἀνόμιχλος.*

5. Der Landesfeind, also der im offenen Kriegszustande befindliche heißt πολέμιος, bei Homer und anderen Dichtern auch δήιος, δάιος. 49] Plat. de rep. 414 B. *ἆρ' οὖν ὡς ἀληθῶς ὀρθότατον καλεῖν τούτους μὲν φύλακας παντελεῖς τῶν τε ἔξωθεν πολεμίων τῶν τε ἐντὸς φιλίων . .*; 50] Xen. Cyr. 3, 1, 39. *οὗτοι . . οὐδ' οἱ ταῖς ἑαυτῶν γυναιξὶ λαμβάνοντες συνόντας ἀλλοτρίους ἄνδρας οὐ τοῦτο αἰτιώμενοι αὐτοὺς κατακαίνουσιν ὡς ἀφρονεστέρας ποιοῦντας τὰς γυναῖκας, ἀλλὰ νομίζοντες ἀφαιρεῖσθαι αὐτοὺς τὴν πρὸς αὐτοὺς φιλίαν, διὰ τοῦτο ὡς πολεμίοις αὐτοῖς χρῶνται.* 51] Il. 18, 208. *ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν ἐξ ἄστεος αἰθέρ' ἵκηται, | τηλόθεν ἐκ νήσου τὴν δήιοι ἀμφιμάχωνται κτλ.* Überhaupt ist *πολέμιος* alles was sich auf den Krieg bezieht, *πολεμία* scil. *γῆ* das Feindesland. Thuc. 1, 18. Xen. Cyr. 3, 3, 16.

Es herrscht jedoch bei beiden Wörtern eine verschiedene Anschauung. *δήιος* — und dies ließ sich aus dem wenn auch entfernten etymologischen Zusammenhange mit *δαίειν* fast von vornherein schon vermuten, — hat bei Homer als Adjektiv die ursprünglichere Bedeutung der mächtig um sich greifenden, vernichtenden Gewalt. Man kann dies mit Sicherheit daraus schließen, dass es nur ein Beiwort des Krieges und des Feuers ist, also jener beiden Gewalten, die bei ihrem raschen Umsichgreifen ein Entkommen sehr schwer machen. Würde man — wie

Digitized by Google

gewönlich geschiht — bloß als „vernichtend“ erklären, so würde dieses Epithet zwar sehr gut auf das Feuer passen, von der Schlacht aber eine sehr unvollkommene Vorstellung geben; und wo man auch nur Gelegenheit hat in den Homerischen Sprachgebrauch tiefer einzudringen, da kann man sich überzeugen, wie feinfülend der größte Dichter des Altertums sich in der Wal der Ausdrücke erweist. Dann aber ist zweitens der etymologische Zusammenhang mit *δαίειν*, über welches F. 64, 7. nachgesehen werden kann, ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung. Und drittens zeugen auch die Stellen der Tragiker, in denen man mit „unglückselig“ übersetzt, für diese Bedeutung. Denn aus dem Begriffe „vernichtend“ lässt sich dieser nicht ableiten, der passive Sinn würde einen zu scharfen Gegensatz bilden: „vernichtet“. Es ist vielmehr: „feindlichen, unentrinnbaren Gewalten anheimgegeben“: der Begriff des rings vorhandenen Kriegstumultes steht ganz im Vordergrunde, und sowol der tätige Krieger (*δήιος*), als der Wehrlose (*δάιος* der Tragiker) befinden sich darin. 52] Soph. Aj. 784. *ὦ δαΐα Τέκμησσα, δύσμορον γένος,* | *ὅρα μολοῦσα τόνδ' ὁποῖ' ἔπη θροεῖ*: „du, auf die alles rings feindlich eindringt“. 53] Aesch. Cho. 429. (Elektra spricht) *ἰὼ ἰὼ δαΐα* | *πάντολμε μᾶτερ, δαΐαις ἐν ἐκφοραῖς* | *ἄνευ πολιτᾶν ἄνακτ'* | *ἄνευ δὲ πενθημάτων* | *ἔτλας ἀνολίμωκτον ἄνδρα θάψαι.* Das erste *δαΐα* ist die „feindselige“; dann *δαΐαις ἐν ἐκφοραῖς* nicht abgeschwächt wie unser „unselige Bestattung“, sondern deutlich „eine Bestattung bei der feindliche Übermacht rings herrschte“. Diese Anwendung kann also wirklich nicht als passiver Gebrauch betrachtet werden. — Auch das Substantiv δηιοτής wird bei Homer merklich anders als *πόλεμος* gebraucht. Es hat als einziges Beiwort *αἰνός* „schrecklich“, wärend *πόλεμος* durch eine Menge Beiwörter bestimmt erscheint, die den Krieg und die Schlacht in allen ihren Wirkungen und Erscheinungen kennzeichnen, wie *πολυάιξ, δυσηχής, πολύδακρυς, δακρυόεις, στυγερός, ἄγριος, δήιος.* Auch erscheint der *πόλεμος* als eine Kunst. 54] Il. 16, 359. *ὁ δέ Ϝιδρείῃ πολέμοιο* | *ἀσπίδι ταυρείῃ κεκαλυμμένος εὐρέας ὤμους,* | *σκέπτετ' ὀιστῶν τε ῥοίζον καὶ δοῦπον ἀκόντων.* 55] ib. 811. *καὶ γὰρ δὴ τότε φῶτας ἐϜείκοσι βῆσεν ἀφ' ἵππων,* | *πρῶτ' ἐλθὼν σὺν ὄχεσφι, διδασκόμενος πολέμοιο.* So hat auch bei Homer *πολεμήιος* die allgemeine Bedeutung „auf den Krieg bezüglich“, gleich dem attischen *πολέμιος* Thuc. 1, 18., in der häufigen Verbindung *πολεμήια Ϝέργα.* Auch wo *δηιοτής* mit *πόλεμος* parallel gestellt ist erinnert es deutlicher als dieses an die feindliche Erscheinung. Dies mag eine Stelle zeigen, in der

Digitized by Google

beide Wörter one Attribute stehen. 56] Il. 12, 248. *εἰ δὲ σὺ δηιοτῆτος ἀφέξεαι, ἠέ τιν' ἄλλον | παρφάμενος Ϝεπέεσσιν ἀποτρέψεις πολέμοιο, | αὐτίκ' ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ὑπὸ θυμὸν ὀλέσσεις.* Hektor ermant den Pulydamas, sich mit ganzer Kraft in den wilden Krieg zu stürzen und niemanden vom Kampfe abzuhalten: denn offenbar liegen jene Bezihungen da näher, wo die vor ihm stehende Person, welche Neigung zeigt zum Frieden, anzuspornen ist. Auch *δαΐς* muss diese Bezihungen von *δηιοτής* bei Homer haben, da es nur in der Verbindung *ἐν δαΐ λυγρῇ* oder *λευγαλέῃ* vorkommt. — Anders verhält es sich mit dem Verbum *δηιοῦν*. Da es transitiv ist, also die von einem einzelnen Subjekte auf ein einzelnes Objekt übergehende Tätigkeit bezeichnet: so kann es nicht die dem Substantiv und dem Adjektiv eigene Anschauung der rings auftretenden feindlichen Erscheinung so gut festhalten, und es bedeutet deshalb ein einfaches vernichten, zerstören. Änliche Verhältnisse der Wortarten zu einander lassen sich vielfältig beobachten, doch wollen diese unter gemeinsamen Gesichtspunkten betrachtet sein. (Prolegomena.)

6. Nun ist aber schon im Altertume die Vorstellung des allgemeinen Kriegszustandes der Geschöpfe unter einander und der Elemente und Stoffe gegen einander eine weit verbreitete, und man braucht nur an das *πόλεμος πατὴρ πάντων* des Herakleitos sich zu erinnern. Von diesen Verhältnissen werden also ebenfalls die Ausdrücke *πόλεμος*, *πολέμιος* und *πολεμεῖν* gebraucht. 57] Arist. h. an. 9, 2, 1. *πόλεμος μὲν οὖν πρὸς ἄλληλα τοῖς ζῴοις ἐστί, ὅσα τοὺς αὐτούς τε κατέχει τόπους καὶ ἀπὸ τῶν αὐτῶν ποιεῖται τὴν ζωήν. — ἔτι δὲ τοῖς ὠμοφάγοις ἅπαντα πολεμεῖ, καὶ ταῦτα τοῖς ἄλλοις, ἀπὸ γὰρ ζῴων ἡ τροφὴ αὐτοῖς· ὅθεν καὶ τὰς· διεδρίας καὶ τὰς συνεδρίας οἱ μάντεις λαμβάνουσι, δίεδρα μὲν τὰ πολέμια τιθέντες, σύνεδρα δὲ τὰ εἰρηνεύοντα πρὸς ἄλληλα.* Aristoteles zält dann in dem Kapitel eine Menge Fälle auf, wo eine Tierart der anderen *πολέμιος* sein soll. — Ebenso von Zuständen oder Körpern, die sich mit anderen „nicht vertragen". 58] Hippocr. aphor. 5, 18. *τὸ ψυχρὸν πολέμιον ὀστέοισιν, ὀδοῦσι . .· τὸ δὲ θερμὸν ὠφέλιμον.* 59] ib. 5, 22. *τούτοισι τὸ μὲν θερμὸν φίλιον καὶ κρῖνον* (Krisis, d. h. zum besseren, bewirkend), *τὸ δὲ ψυχρὸν πολέμιον καὶ κτεῖνον.* 60] Plat. de rep. 537 B. *κόποι γὰρ καὶ ὕπνοι μαθήμασι πολέμιοι.* 61] id. Prot. 334 B. *ἐπεὶ καὶ τὸ ἔλαιον τοῖς μὲν φυτοῖς ἅπασίν ἐστι πάγκακον καὶ ταῖς θριξὶ πολεμιώτατον ταῖς τῶν ἄλλων ζῴων πλὴν ταῖς τοῦ ἀνθρώπου, ταῖς δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἀγωγὸν καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι. — δήιος*, auf die augenscheinliche und mächtige feindliche

Digitized by Google

Wirkung deutend (πόλεμος und πῦρ bei Homer, μάχη Soph. Aj. 385., ἔγχη id. Oed. Col. 597., πῦρ Aesch. Sept. 222), würde in diesen Fällen nicht verwendbar sein; noch weniger ἐναντίος oder ἀντίπαλος, die den Gegensatz an sich; und ἐχθρός, δυσμενής die besonders die feindliche Gesinnung bezeichnen.

Aber auch auf das Einzelverhältnis der Personen kann πολέμιος bezogen werden. Es bezeichnet dann den andauernden Zustand tötlicher Feindschaft, wie unter jenen Tieren in 57]; vgl. 50], wo die Redewendung aus der Kriegssprache deutlich entlehnt ist. Geringer ist der Unterschied der Wörter, wenn sie von dem Verhältnis der Personen zu bestehenden Einrichtungen, Gesetzen u. dgl. ausgesagt werden. Doch muss auch da ἐχθρός mehr eine prinzipielle, aus innerster Seele kommende Feindschaft bezeichnen; πολέμιος den dauernden Zustand hervorheben; ἐναντίος dagegen stellt anschaulicher vor die Augen, wie die Personen in offenen Widerstreit (Konflikt) zu den Gesetzen u. s. w. treten. 61] Eur. Med. 507. ἔχει γὰρ οὕτω· τοῖς μὲν οἴκοθεν φίλοις | ἐχθρὰ καθέστηχ', οὓς δέ μ' οὐκ ἐχρῆν κακῶς | δρᾶν, σοὶ χάριν φέρουσα πολεμίους ἔχω. 62] id. Tro. 284. μυσαρῷ δολίῳ τε λέλογχα φωτὶ δουλεύειν, | πολεμίῳ δίκας, παρανόμῳ δάκει. 63] Dem. 6, 25. βασιλεὺς γὰρ καὶ τύραννος ἅπας ἐχθρὸς ἐλευθερίᾳ καὶ νόμοις ἐναντίος.

Digitized by Google

139.

1) Δίειν. δίεμαι. δείδειν. δειδίccεcθαι. δειμαίνειν.
δέος. δεῖμα. Δεῖμος. δεινός. δειλός.
περιδεής. ἀδεής. ἄδεια.
φόβοc. φοβεῖcθαι. φοβερός. περίφοβος.
ἄφοβος. ἀφοβία.
ἀτύζεcθαι. ἀτυζηλός.
τρεῖν.
τρέμειν. τετρεμαίνειν. τρόμος. ὑπότρομος. περίτρομος.
ἄτρομος.
πτόα, πτοία. πτοεῖcθαι. πτόηcιc.
πτήccειν. ὑποπτήccειν.
ἐκπλήττεcθαι. καταπλήττεcθαι. ἔκπληξιc. κατάπληξιc.
ὀρρωδία, ἀρρωδίη. ὀρρωδεῖν, ἀρρωδεῖν. κατορρωδεῖν.
τάρβος. ταρβεῖν. ταρβοσύνη. ταρβαλέος.
2) δυcωπεῖcθαι. δυcωπία. — νωπεῖcθαι.
3) μορμολύττεcθαι.

1. Man siht aus der Überschrift dieses Kapitels, dass die Griechen eben keinen Mangel haben an Wörtern welche „Furcht" oder „Scheu", „fürchten" oder „scheuen" bedeuten. Bei einer solchen Menge von Synonymen ist es nun von höchster Wichtigkeit, die Grundvorstellungen kennen zu lernen, aus denen die mehr geistigen Bedeutungen der einzelnen Wörter sich entwickelt haben. Die Etymologie der alten Grammatiker, welche nur das ganz nahe liegende und augenscheinliche mit einiger Sicherheit zu erkennen vermochte, von da an aber sich in das Gebiet willkürlicher und uns oft als kindisch erscheinender Annamen verlor, war nicht im Stande, den Schlüssel zu diesem Wissen zu finden. Nicht besser verhielt es sich mit allen etymologischen Versuchen neuerer Zeit, die sich lediglich in Buchstaben-Kombinazionen innerhalb der beiden klassischen Sprachen bewegten. Ganz fruchtlos aber war das hineinzihen entfernt liegender und kaum oder gar nicht verwandter Sprachen, wie der hebräischen, aus der man z. B. לקק, לחך mit *λείχειν, lingere, lingua;* חרת, חרם, גרד mit *χαράττειν* u. s. w. verglich. Eine feste Grundlage gewann man erst, als man den Kreis der zu vergleichenden Sprachen enger zog, und nur diejenigen verglich welche sich durch ihren grammatischen Bau als unzweifelhaft verwandt erwiesen. Es wurde so eine Quelle der Erkenntnis aufgeschlossen, die den Alten ganz unzugänglich war; es wurde

Digitized by Google

und wird noch jetzt fortwärend auf diesem Wege über eine fast unabsehbare Menge sprachlicher Erscheinungen Licht verbreitet; in zalreichen Stellen gewann die Kritik und Erklärung der Schriftsteller zuerst festen Boden; selbst die Kulturgeschichte der alten Menschen hellte sich mehr und mehr auf, und — es siht wie ein Paradoxon, ein Widerspruch in sich aus: — die Geschichte der vorgeschichtlichen Zeit begann in zalreichen und unverkennbaren Tatsachen sich zu offenbaren.

Es kann über die heutige Etymologie überhaupt nicht anders geurteilt werden; und wer über sie hinwegsehend eingehende sprachliche Untersuchungen anzustellen gedenkt, der ist nur zu bedauern als einer der Papier und Tinte verschwendet. Dies ist meine nie verleugnete Überzeugung: die ich aber gerade hier auszusprechen habe, weil ich in Begriff bin gegen Ansichten mich auszusprechen, die fast allgemeine Geltung bei den heutigen Sprachforschern zu haben scheinen. Die bis jetzt unbearbeitete Tropologie, aus der ich ein Bruchstück vorzutragen habe, zwingt mich, meinen eigenen Weg zu gehn. Ich habe aber die Hoffnung, dass man auch da wo ich irren sollte erkennen wird, dass ich nicht schreibe um Polemik zu üben, sondern um einer wissenschaftlichen Überzeugung Ausdruck zu geben. Einer systematischen Synonymik und Tropologie wird auch die Etymologie die Stellung solcher Hülfswissenschaften durch die sie selbst gefördert wird zugestehn; wie denn die Dienste dieser drei Zweige der Wissenschaft „auf Gegenseitigkeit" beruhen.

2. *Δέος* nebst *δίεσθαι*, *δίον* „lief" u. s. w. stellt G. Curtius zu sanskr. *dī*, *dījami eilen, fliegen*. „Die Grundvorstellung der Wurzel *ΔΙ* ist die scheue Unruhe, wofür namentlich der Homerische Gebrauch beweisend ist." Von *διώκειν* meint derselbe S. 587, dass es „gestattet bleibt" das Wort als Weiterbildung der obigen Wurzel zu betrachten.

Φέβεσθαι, *φόβος* u. s. w. wird mit sanskr. *bibhēmi* = *timere*, *bhīs* = *timor*; althochdeutsch *bibēn*, *bibinōn* = *tremere* zusammengestellt. G. C. nimmt Reduplikazion mit Dissimilazion an: *φε-βο-μαι* statt *φε-βι-ο-μαι*. „Auf jeden Fall hat bei unserer Wurzel das Deutsche allein den Vorzug, die sinnliche Bedeutung zu bewaren." Darnach wäre also die Grundbedeutung *zittern*, *beben*.

Τρεῖν „flihen, zittern", dazu *τρηρός*, *τρήρων* „flüchtig", wird auf die Wurzel *TPEΣ* zurückgefürt und verbunden mit sankr. *tras*, *trasāmi*, *trasjāmi* erzittern; *apatras* flihen, *trasas* beweglich, *trasuras* furchtsam, *trāsas* Schreck; lat. *terror*, *terrēre*.

Digitized by Google

TPEM, *τρέμειν* „zittern", *τρόμος*, *τετρεμαίνειν*, wird verglichen mit lat. *trĕmĕre, tremor, tremulus:* „eine der nicht zalreichen spezifisch gräko-italischen Wurzeln."

Τάρβος stellt Curtius mit sanskr. *targ* „drohen, anfaren, schmähen" zusammen (S. 421.) und nennt es, trotz des Wechsels von *β* und *g*, „eine Zusammenstellung, die sich lautlich und begrifflich durchaus empfihlt."

Seite 242. wirft Curtius die Frage auf: „Verhält sich *πταίω* zu *παίω* nur wie *πτόλις* zu *πόλις*?" Mit *πτοεῖν* und *πτήσσειν* bringt er *πταίειν* nicht in Bezihung; über letzteres ist nur noch S. 60. die Andeutung, dass es mit *πτώξ* und *πτώσσειν* zusammengehöre.

3. So weit nun aus dem griechischen Sprachgebrauche, der sich ja von Homer an eine lange Zeit hindurch in seiner historischen Entwicklung verfolgen lässt, Schlüsse sich zihen lassen, kann man in keinem der sechs Fälle die Angaben von Curtius als zutreffend erkennen. Sie sind alle entweder so ungenau und unbestimmt, dass sie keine Anung geben von den Grundbedeutungen der Wörter und der darnach zu erwartenden synonymischen Stellung derselben; oder auch sie stehen mit den unverkennbarsten Tatsachen der griechischen Sprache in geradem Gegensatze. Prüfen wir im einzelnen!

Das zweimal bei Homer vorkommende δίεμαι (wie von einem Aktiv *δίημι*) hat ganz unverkennbar die Bedeutung „gescheucht werden", „scheu flihen". 1] Il. 23, 475. *τὸν δ' αἰσχρῶς ἐνένιπεν Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας· | Ἰδομενεῦ, τί πάρος λαβρεύεαι; αἱ δέ τ' ἄνευθεν | ἵπποι ἀερσίποδες πολέος πεδίοιο δίενται*: „Wie stimmt die scheue Flucht deiner Pferde, die mit hoch gehobenen Beinen weit durch das Feld eilen, zu deinen kecken Reden?" 2] Il. 12, 304. *βῆ δ' ἴμεν ὥστε λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς | δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ ϝε θυμὸς ἀγήνωρ | μήλων πειρήσοντα καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν· | εἴπερ γάρ χ' εὕρῃσι παρ' αὐτόφι βώτορας ἄνδρας | σὺν κυσὶ καὶ δούρεσσι φυλάσσοντας περὶ μῆλα, | οὔ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι, | ἀλλ' ὅγ' ἄρ' ἢ ἥρπαξε μετάλμενος, ἠὲ καὶ αὐτὸς | ἔβλητ' ἐν πρώτοισι θοῆς ἀπὸ χειρὸς ἄκοντι*: „der flieht warlich nicht schon davon, one einen Angriff gemacht zu haben". Diese Bedeutung ist durch die Gegensätze augenscheinlich, und man sollte doch endlich aufhören, in solchen Fällen in den Wörterbüchern Angaben zu machen wie „vom Löwen". Nein, es ist hier gesagt, der Löwe flihe nicht scheu — wie etwa ein Hirsch —, sondern zeige den größten Mut.

Auch *δίομαι*, welches transitive Bedeutung hat, lässt deut-

Digitized by Google

lich die Bedeutung „verscheuchen“ durchschimmern, namentlich in den folgenden zwei Stellen. 3] Od. 20, 343. *αἰδέομαι δ' ἀϝέκουσαν ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι | μύθῳ ἀναγκαίῳ.* 4] Il. 7, 197. Nestor sagt von sich: *οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ϝεκὼν ἀϝέκοντα δίηται.* Aber die Grundbedeutung des Wortes kann nicht die einer scheuen, sondern nur die einer schnellen Bewegung sein. So ganz offenbar Il. 15, 681., wo von einem Kunstreiter gesprochen wird, der seine Pferde auf der Landstraße dahintreibt. Und mit dieser Anschauung stimmt das Homerische Adjektiv *διερός*, welches an beiden Stellen nichts anderes als *schnell* bedeuten kann. Wir müssen dieselben vergleichen, da sie in der verschiedensten Weise misdeutet werden. 5] Od. 9, 43. *ἔνθ' ἤτοι μὲν ἐγὼ διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας | ἠνώγεα, τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο.* Weshalb „mit *flüchtigem* Fusse fliehen“? Das fliehen soll schnell, nicht flüchtig geschehen. 6] Od. 6, 201. Nausikaa zu den Mägden, welche der Anblick des Fremdlings erschreckt: *στῆτέ μοι, ἀμφίπολοι· πόσε φεύγετε φῶτα ϝιδοῦσαι; | ἦ μή πού τινα δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν | οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτός, οὐδὲ γένηται, | ὅς κεν Φαιήκων ἀνδρῶν ἐς γαῖαν ἵκηται | δηιοτῆτα φέρων· μάλα γὰρ φίλοι ἀθανάτοισιν.* Auch die Erklärung von Lehrs, der (Arist.[2] S. 50.) als *fugator homo* i. e. *non is est quem fugere opus sit* erklärt, ist zu weit hergeholt, und ich kann οὗτος nicht anders auffassen als in der ganz ähnlichen Stelle Od. 16, 437: *θάρσει· μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων. | οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται οὐδὲ γένηται, | ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῷ υἱέι χεῖρας ἐποίσει.* Um den Sinn von 6] zu fassen, muss man das F. 48, 1. gesagte beherzigen: die Schnelligkeit ist die wichtigste Eigenschaft des Kämpfers der heroischen Zeit; der schnelle Mann also ist im allgemeinen der rüstige Krieger: Achilleus, der gefürchtetste Held der Griechen war zugleich der schnellste unter ihnen. Der Sinn unserer Stelle also ist: „dér schnelle (kriegerische) Mann ist nicht da und wird auch schwerlich kommen, der in unser Land käme, um uns in Kriegsdrangsal zu bringen“. Man wird hier einwerfen, dass *βροτός* ganz unnütz und den Gedankengang hemmend dastände, wenn es nicht prädikativ gefasst würde. Aber hier muss man die synonymische Stellung des Substantivs *βροτός* bei Homer in Betracht zihn, über welche in F. 65, 6. nicht hinreichendes gesagt ist. Das Wort hat in vielen Fällen einen so abgeschwächten Begriff, dass es fast wie ein allgemeines Pronomen gebraucht werden kann und durch die konkreteren Wörter *ἀνήρ* und *γυνή* erläutert wird, 7]; só steht, dass es neben einem Worte wie *ἄλλον* ganz fehlen könnte; 8]; ja dass es als ein unbestimmtes

Digitized by Google

„die Leute" in einem gewissen Gegensatz zu den Männern die Taten vollbracht haben, und den Göttern steht, 9]. 7] Od. 6, 160. *οὐ γάρ πω τοιοῦτον ἴδον βροτὸν ὀφθαλμοῖσιν*, | *οὔτ' ἄνδρ' οὔτε γυναῖκα.* 8] Il. 2, 248. *οὐ γὰρ ἐγὼ σέο φημὶ χερειότερον βροτὸν ἄλλον* | *ἔμμεναι, ὅσσοι ἅμ' Ἀτρεΐδῃς ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον.* 9] Od. 1, 337. *Φήμιε, πολλὰ γὰρ ἄλλα βροτῶν θελκτήρια ϝοῖδας*, | *ἔργ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε.* Noch auffälliger ist *βροτός* mit einem Attribut neben dem partitiven Genitiv *ἀνδρῶν.* 10] Od. 23, 187. *ἀνδρῶν δ' οὔ κέν τις ζωὸς βροτός, οὐδὲ μάλ' ἠβῶν*, | *ῥεῖα μετοχλίσσειεν.* Wollten wir hier Wort für Wort ins Lateinische übersetzen, so hätten wir: *οὔ — τις nemo,* also: *virorum nemo vivus homo.* So tonlos und rein formell ist hier *βροτός* geworden! Genau ebenso ist also *ἀνὴρ διερὸς βροτός = vir celer quis = vir celer.* Wir erinnern uns daran, dass „der berümte Kikero" *Cicero vir clarissimus* heisst u. dgl. m. Unsere Erklärung hat folglich alles für sich, nichts gegen sich. Denn 1) ist ein fast schon pronominales *βροτός* echt Homerisch; 2) kann nun *οὗτος* und die ganze Ausdrucksweise in 6] genau so aufgefasst werden wie in der dahinter angefürten Stelle Od. 16, 437., und dass man so genau übereinstimmende Wendungen nicht verschieden deuten dürfte ist doch offenbar; 3) *διερός* zeigt dann dieselbe Bedeutung wie in 5], und auch das ist zu beherzigen — und ich habe mehrmals die Sache erwänt —, dass man vorsichtig sein muss, bei Adjektiven einen echt aktiven Sinn anzunehmen.

Somit kann *ΔΙ* ursprünglich nicht eine „scheue Unruhe", sondern nur eine rasche Bewegung bedeutet haben. Der andere Begriff würde erst der abgeleitete sein können, was noch deutlicher wird, wenn man *διώκειν* (F. 103, 13. 14.) vergleicht. Aber auch das ist nicht einmal warscheinlich, wenn man vergleicht, wie die Bedeutungen der übrigen Wörter unserer Familie sich entwickelt haben. Wenn *διώκειν* ein rasches vor sich hertreiben bedeutet (unser etymologisch verwandtes *jagen* hat ganz dieselbe Beziehung), so ist *δίεμαι* zunächst das eilige zurückweichen, und damit verbindet sich sofort die Vorstellung der scheuen Flucht: die Unruhe des wesentlich auf dem Platze verweilenden ist es in keinem Falle. So muss auch *δέος* zuerst das scheue Zurückweichen bedeutet haben, nicht bloß der Gewalt, sondern auch dem höheren Ansehen gegenüber. Das ergibt eine Bedeutung, die nahe mit derjenigen von *αἰδώς* und *αἰσχύνη* verwandt ist, eine Verwandtschaft die durch viele Parallelen nachweisbar ist, wie wir sehen werden. Diese Bedeutung tritt bei Homer am unverkennbarsten in der Anrede *κύον ἀδδεές* hervor: „unverschämter

Digitized by Google

Hass sich zuziht: sondern sie bezeichnen jeden, der uns bei irgend einer Gelegenheit oder aus irgend einem Grunde hinderlich in den Weg tritt und uns entgegenwirkt; in Bezihung auf das Land sind es nur die Feinde insofern sie im Kampfe damit befindlich sind und ihre Kräfte mit denen unserer Truppen messen.

Ἐναντίος heißt überhaupt „entgegenstehend", „entgegengekehrt". 27] Od. 10, 89. *ἀκταὶ δὲ προβλῆτες ἐναντίαι ἀλλήλῃσιν | ἐν στόματι προὔχουσιν, ἀραιὴ δ' εἴσοδός ἐστιν.* 28] Arist. de mundo 4. *τῶν γε μὴν εὖρων καικίας μὲν λέγεται ὁ ἀπὸ τοῦ περὶ τὰς θερινὰς ἀνατολὰς τόπου πνέων ἄνεμος· ἀπηλιώτης δὲ ὁ ἀπὸ τοῦ περὶ τὰς χειμερινάς. καὶ τῶν ἐναντίων ζεφύρων ἀργέστης μὲν ὁ ἀπὸ τῆς θερινῆς δύσεως κτλ.* 29] ib. *ἅλως δέ ἐστιν ἔμφασις λαμπρότητος ἄστρου περίαυγος. διαφέρει δὲ ἴριδος, ὅτι ἡ μὲν ἶρις ἐξ ἐναντίας φαίνεται ἡλίου τε καὶ σελήνης, ἡ δὲ ἅλως κύκλῳ παντὸς ἄστρου.* Nun wird *ἐναντίος* häufig mit Verben der Bewegung verbunden und bezeichnet da also die Richtung der Personen, die derjenigen anderer entgegengesetzt ist; dabei ist von vornherein nicht an eine feindselige Richtung zu denken: der Ausdruck wird sowol von Freunden gebraucht die sich entgegen kommen oder begegnen, als von Feinden im Kampfe die mit den Waffen in der Hand einander entgegen treten. 30] Od. 13, 226. *τὴν δ' Ὀδυσεὺς γήθησεν ἰδὼν καὶ ἐναντίος ἦλθεν.* 31] Il. 5, 497. *οἱ δ' ἐλελίχθησαν καὶ ἐναντίοι ἔσταν Ἀχαιῶν· | Ἀργέιοι δ' ὑπέμειναν ἀϝολλέες οὐδ' ἐφόβηθεν.* Von der letzteren Bezihung aber leitet sich die Bedeutung des Feindes oder Gegners ab. Wenn das Wort nämlich nicht prädikativ, sondern attributiv oder als Substantiv gebraucht wird, so muss es notwendig den bezeichnen, der überhaupt entgegensteht. Dies ist der Gegner. Das griechische Wort wird ebenso wol von den Privatfeinden, als denjenigen gebraucht, die einer feindlichen Partei im State angehören. Das Verhältnis der Landesfeindschaft wird damit nicht in seinem eigentlichen Wesen und der ganzen Ausdehnung nach bezeichnet, sondern die eigentliche Bedeutung des — im Kampfe — entgegenstehenden bleibt immer in klarer Vorstellung. 32] Soph. El. 998. *οὐκ εἰσορᾷς; γυνὴ μέν, οὐδ' ἀνὴρ ἔφυς, | σθένεις δ' ἔλασσον τῶν ἐναντίων χερί.* Chrysothemis erinnert ihre Schwester daran, dass ihr solche entgegenstehen, denen sie nicht gewachsen ist. 33] Xen. comm. 2, 7, 2. *λαμβάνομεν δὲ οὔτε ἐκ τῆς γῆς οὐδέν, οἱ γὰρ ἐναντίοι κρατοῦσιν αὐτῆς· οὔτ' ἀπὸ τῶν οἰκιῶν, ὀλιγανθρωπία γὰρ ἐν τῷ ἄστει γέγονε:* die feindliche Partei. 34] id. an. 3, 2, 10. *οὕτω δ' ἐχόντων εἰκὸς τοῖς μὲν πολεμίοις ἐναντίους εἶναι τοὺς θεούς, ἡμῖν δὲ συμμάχους:*

Digitized by Google

den Feinden werden die Götter entgegen sein oder wirken. 35] Dem. 23, 55. Zur Erklärung des Gesetzes, dass derjenige straflos sein soll, der jemanden getötet hat *ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας: καλῶς· εἰ γὰρ ἐγώ τινα τῶν ἐναντίων οἰηθεὶς εἶναι διέφθειρα, οὐ δίκην ὑπέχειν ἀλλὰ συγγνώμης τυχεῖν δίκαιός εἰμι. — 56. ὅτι ὑπὲρ ὧν τοῖς πολεμίοις μαχόμεθα, ἵνα μὴ πάσχωσιν ὑβριστικὸν μηδ' ἀσελγὲς μηδέν, ὑπὲρ τούτων καὶ τοὺς φιλίους, ἐὰν παρὰ τὸν νόμον εἰς αὐτοὺς ὑβρίζωσι καὶ διαφθείρωσιν, ἔδωκεν ἀποκτεῖναι. ἐπειδὴ γὰρ οὐ γένος ἐστὶ φιλίων καὶ πολεμίων, ἀλλὰ τὰ πραττόμενα ἐξεργάζεται τούτων ἑκάτερον, τοὺς ἐχθρὰ ποιοῦντας ἐν ἐχθροῦ μέρει κολάζειν ἀπέδωκεν ὁ νόμος.* Hier ist sehr entsprechend unterschieden: *ἐναντίοι* die entgegenstehenden, wobei es noch zweifelhaft ist, ob sie wirklich Landesfeinde sind; *πολέμιοι* die Landesfeinde, Gegensatz *φίλιοι*; *ἐχθρά, ἐχθρός* das feindselige, und der Feind seiner Gesinnung nach.

4. Die bei ἀντίπαλος zu Grunde liegende Vorstellung wird von Passow, der unmittelbar von *πάλλεσθαι* ableitet (die Ableitung von *πάλος* hat auch durchaus keine Analogie für sich), sehr richtig angegeben: „Entgegen schnellend oder geschnellt, d. h. im Gleichgewicht stehend, das Gegengewicht haltend, daher: die Gegenpart haltend, entgegen wirkend, strebend oder stehend, besonders entgegen kämpfend, Substantiv Gegner, Widersacher".

Durch diese Grundanschauung wird die synonymische Stellung des Wortes bedingt. Als Adjektiv ist *ἀντίπαλος* besonders bei Thukydides häufig geradezu „gewachsen", d. h. das Gegengewicht haltend, gleich groß oder stark. 36] Thuc. 3, 9. Solche die von alten Bundesgenossen abfallen, werden leicht für Verräter gehalten: *καὶ οὐκ ἄδικος αὕτη ἡ ἀξίωσίς ἐστιν, εἰ τύχοιεν πρὸς ἀλλήλους οἵ τε ἀφιστάμενοι καὶ ἀφ' ὧν διακρίνοιντο ἴσοι μὲν τῇ γνώμῃ ὄντες καὶ εὐνοίᾳ, ἀντίπαλοι δὲ τῇ παρασκευῇ καὶ δυνάμει.* 37] id. 7, 12. *τὰς μὲν γὰρ ναῦς οὐκ ἔστιν ἀνελκύσαντας διαψῦξαι, διὰ τὸ ἀντιπάλους τῷ πλήθει καὶ ἔτι πλείους τὰς τῶν πολεμίων οὔσας ἀεὶ προσδοκίαν παρέχειν ὡς ἐπιπλεύσονται.* — Aber auch wo *ἀντίπαλος* den Gegner oder Feind bedeutet ist diese Anschauung meist noch deutlich erkennbar. Denn dem einzelnen gegenüber ist *ἀντίπαλος* der ihm gewachsene Widersacher, besonders aber der Nebenbuler, der mit ihm auf gleicher Linie steht; und wo *ἀντίπαλος* die feindliche Partei oder den Landesfeind bedeutet, da wird auf das Machtverhältnis mehr oder weniger deutlich Bezihung genommen. 38] Ken. h. gr. 2, 3, 30. Theramenes wird angeklagt zuerst die Oligarchie begünstigt zu haben, *ἐπεὶ δ' ἤσθετο ἀντίπαλόν τι πῃ ὀλι-*

Digitized by Google

γαρχίᾳ συνιστάμενον, πρῶτος αὖ ἡγεμὼν τῷ δήμῳ ἐπ' ἐκείνους ἐγένετο, d. h. sobald er sah, dass eine widerstandsfähige Volkspartei sich gebildet hatte: denn ἐναντίοι, Gegner, waren von vornherein da. 39] ib. 5, 2, 18. δεῖ γε μὴν ὑμᾶς καὶ τόδε εἰδέναι, ὡς ἣν εἰρήκαμεν δύναμιν μεγάλην οὖσαν, οὕπω δυσπάλαιστός ἐστιν· αἱ γὰρ ἄκουσαι τῶν πόλεων τῆς πολιτείας κοινωνοῦσαι, αὗται, ἄν τι ἴδωσιν ἀντίπαλον, ταχὺ ἀποστήσονται. 40] id. Cyr. 6, 1, 26. ὁ μὲν οὖν ὄχλος τῶν στρατιωτῶν ἔλεγεν ὡς ὑπεκτίθοιτο ἤδη τὰ χρήματα φοβούμενος· ὁ δὲ Κῦρος γιγνώσκων ὅτι οἴχοιτο συστήσων εἴ τι δύναιτο ἀντίπαλον ἑαυτῷ, ἀντιπαρεσκευάζετο ἐρρωμένως, ὡς μάχης ἔτι δέησον. 41] Isocr. 4, 139. οὐ μὴν οὐδ' εἰ συναγορεύουσι τοῖς ὑπ' ἐμοῦ λεγομένοις, οὐδ' ὡς ὀρθῶς περὶ τῆς ἐκείνου δυνάμεως γιγνώσκουσιν. εἰ μὲν γὰρ ἀπέφαινον αὐτὸν ἅμα τοῖν πολέοιν ἀμφοτέροιν πρότερόν ποτε περιγεγενημένον, εἰκότως ἂν ἡμᾶς καὶ νῦν ἐκφοβεῖν ἐπεχείρουν· εἰ δὲ τοῦτο μὲν μὴ γέγονεν, ἀντιπάλων δ' ὄντων ἡμῶν καὶ Λακεδαιμονίων προσθέμενος τοῖς ἑτέροις ἐπικυδέστερα τὰ πράγματα θάτερ' ἐποίησεν, οὐδέν ἐστι τοῦτο σημεῖον τῆς ἐκείνου ῥώμης. 42] Xen. h. gr. 6, 2, 39. ἐγὼ μὲν δὴ ταύτην τὴν στρατηγίαν τῶν Ἰφικράτους οὐχ ἥκιστα ἐπαινῶ, ἔπειτα καὶ τὸ προσελέσθαι κελεῦσαι ἑαυτῷ Καλλίστρατόν τε τὸν δημηγόρον, οὐ μάλα ἐπιτήδειον ὄντα, καὶ Χαβρίαν μάλα στρατηγικὸν νομιζόμενον. εἴτε γὰρ φρονίμους αὐτοὺς ἡγούμενος εἶναι συμβούλους λαβεῖν ἐβούλετο, σῶφρόν μοι δοκεῖ διαπράξασθαι· εἴτε ἀντιπάλους νομίζων, οὕτω θρασέως μήτε καταῤῥᾳθυμῶν μήτε καταμελῶν φαίνεσθαι μηδέν, μεγαλοφρονοῦντος ἐφ' ἑαυτῷ μοι δοκεῖ ἀνδρὸς εἶναι (Nebenbuler).

Wir sahen im vorigen Paragraphen, dass bei ἐναντίος der Begriff feindlichen Entgegenstehens nicht notwendig sich aufdrängt. Bei ἀντίπαλος ist aber noch weniger darauf hingewiesen, dass „der das Gleichgewicht haltende" überhaupt auch nur auf der anderen Seite steht. Deshalb scheint mir die folgende Stelle sehr einfach aus dem eigentlichen Begriff des Wortes erklärbar, und man war nicht berechtigt, für ἀντίπαλος in derselben eine eigene Bedeutung anzusetzen: „Vertreter im Kampf". 43] Aesch. Sept. 418. τὸν ἀμὸν νῦν ἀντίπαλον εὐτυχεῖν | θεοὶ δοῖεν, ὡς δικαίως πόλεως | πρόμαχος ὄρνυται.

Der Begriff „entgegengesetzt", von den Eigenschaften der Dinge, wird gewönlich durch ἐναντίος, ebenso gut aber durch ἀντίπαλος gegeben; das einzige Substantiv ist ἐναντιότης. 44] [Plat.] defin. 416. ἐναντιότης τῶν ὑπὸ τὸ αὐτὸ γένος κατά τινα διαφορὰν πιπτόντων ἡ πλείστη διάστασις. Unter einem „Gegensatz" verstehen wir freilich sehr verschiedenes, z. B. ist bei „groß" und

Digitized by Google

„klein", „hell" und „dunkel" nur ein Unterschied des Maßes (Ausdehnung — Lichtfülle) vorhanden; dagegen bilden „sinnlich" und „geistig", „sterblich" und „unsterblich" Gegensätze ganz anderer Art, über deren Natur aber nur ein Lehrbuch der Logik Aufklärung zu geben bestimmt sein kann. Wir merken uns nur, dass auch die griechische Sprache strenge philosophische Unterschiede von der Art nicht ausdrückt, und um so weniger, als man in der Praxis sich häufig schwer oder gar nicht entscheiden kann, welcher Art die Gegensätze seien. 45] Plat. Prot. 339 B. *δοκεῖ δέ σοι καλῶς πεποιῆσθαι, εἰ ἐναντία λέγει αὐτὸς ἑαυτῷ ὁ ποιητής*; 46] Thuc. 3, 49. *ῥηθεισῶν δὲ τῶν γνωμῶν τούτων μάλιστα ἀντιπάλων πρὸς ἀλλήλας, οἱ Ἀθηναῖοι ἦλθον μὲν ἐς ἀγῶνα ὅμως τῆς δόξης καὶ ἐγένοντο ἐν τῇ χειροτονίᾳ ἀγχώμαλοι, ἐκράτησε δὲ ἡ τοῦ Διοδότου.* — 47] Xen. an. 5, 6, 4. *εἰ μὲν συμβουλεύοιμι ἃ βέλτιστά μοι δοκεῖ εἶναι, πολλά μοι ταὐγαθὰ γένοιτο· εἰ δὲ μή, τἀναντία.* 48] Arist. de mundo 4. *ἔστι δὲ ὁμίχλη μὲν ἀτμώδης ἀναθυμίασις τις ἄγονος ὕδατος, ἀέρος μὲν παχυτέρα, νέφους δὲ ἀραιοτέρα· γίνεται δὲ ἤτοι ἐξ ἀραιώσεως ἀρχῆς νέφους, ἢ ἐξ ὑπολείμματος. ἀντίπαλος δ' αὐτῇ λέγεται καί ἐστιν αἰθρία, οὐδὲν ἄλλο οὖσα πλὴν ἀὴρ ἀνέφελος καὶ ἀνόμιχλος.*

5. Der Landesfeind, also der im offenen Kriegszustande befindliche heißt πολέμιος, bei Homer und anderen Dichtern auch δήιος, δάιος. 49] Plat. de rep. 414 B. *ἆρ' οὖν ὡς ἀληθῶς ὀρθότατον καλεῖν τούτους μὲν φύλακας παντελεῖς τῶν τε ἔξωθεν πολεμίων τῶν τε ἐντὸς φιλίων . .*; 50] Xen. Cyr. 3, 1, 39. *οὗτοι . . οὐδ' οἱ ταῖς ἑαυτῶν γυναιξὶ λαμβάνοντες συνόντας ἀλλοτρίους ἄνδρας οὐ τοῦτο αἰτιώμενοι αὐτοὺς κατακαίνουσιν ὡς ἀφρονεστέρας ποιοῦντας τὰς γυναῖκας, ἀλλὰ νομίζοντες ἀφαιρεῖσθαι αὐτοὺς τὴν πρὸς αὐτοὺς φιλίαν, διὰ τοῦτο ὡς πολεμίοις αὐτοῖς χρῶνται.* 51] Il. 18, 208. *ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν ἐξ ἄστεος αἰθέρ' ἵκηται, | τηλόθεν ἐκ νήσου τὴν δήιοι ἀμφιμάχωνται κτλ.* Überhaupt ist *πολέμιος* alles was sich auf den Krieg beziht, *πολεμία* scil. *γῆ* das Feindesland. Thuc. 1, 18. Xen. Cyr. 3, 3, 16.

Es herrscht jedoch bei beiden Wörtern eine verschiedene Anschauung. *δήιος* — und dies ließ sich aus dem wenn auch entfernten etymologischen Zusammenhange mit *δαίειν* fast von vornherein schon vermuten, — hat bei Homer als Adjektiv die ursprünglichere Bedeutung der mächtig um sich greifenden, vernichtenden Gewalt. Man kann dies mit Sicherheit daraus schließen, dass es nur ein Beiwort des Krieges und des Feuers ist, also jener beiden Gewalten, die bei ihrem raschen Umsichgreifen ein Entkommen sehr schwer machen. Würde man — wie

Digitized by Google

gewönlich geschiht — bloß als „vernichtend“ erklären, so würde dieses Epithet zwar sehr gut auf das Feuer passen, von der Schlacht aber eine sehr unvollkommene Vorstellung geben; und wo man auch nur Gelegenheit hat in den Homerischen Sprachgebrauch tiefer einzudringen, da kann man sich überzeugen, wie feinfülend der größte Dichter des Altertums sich in der Wal der Ausdrücke erweist. Dann aber ist zweitens der etymologische Zusammenhang mit *δαίειν*, über welches F. 64, 7. nachgesehen werden kann, ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung. Und drittens zeugen auch die Stellen der Tragiker, in denen man mit „unglückselig“ übersetzt, für diese Bedeutung. Denn aus dem Begriffe „vernichtend“ lässt sich dieser nicht ableiten, der passive Sinn würde einen zu scharfen Gegensatz bilden: „vernichtet“. Es ist vielmehr: „feindlichen, unentrinnbaren Gewalten anheimgegeben“: der Begriff des rings vorhandenen Kriegstumultes steht ganz im Vordergrunde, und sowol der tätige Krieger (*δήιος*), als der Wehrlose (*δάιος* der Tragiker) befinden sich darin. 52] Soph. Aj. 784. *ὦ δαΐα Τέκμησσα, δύσμορον γένος,* | *ὅρα μολοῦσα τόνδ' ὁποῖ' ἔπη θροεῖ*: „du, auf die alles rings feindlich eindringt“. 53] Aesch. Cho. 429. (Elektra spricht) *ἰὼ ἰὼ δαΐα* | *πάντολμε μᾶτερ, δαΐαις ἐν ἐκφοραῖς* | *ἄνευ πολιτᾶν ἄνακτ'* | *ἄνευ δὲ πενθημάτων* | *ἔτλας ἀνοίμωκτον ἄνδρα θάψαι.* Das erste *δαΐα* ist die „feindselige“; dann *δαΐαις ἐν ἐκφοραῖς* nicht abgeschwächt wie unser „unselige Bestattung“, sondern deutlich „eine Bestattung bei der feindliche Übermacht rings herrschte“. Diese Anwendung kann also wirklich nicht als passiver Gebrauch betrachtet werden. — Auch das Substantiv δηιοτής wird bei Homer merklich anders als *πόλεμος* gebraucht. Es hat als einziges Beiwort *αἰνός* „schrecklich“, wärend *πόλεμος* durch eine Menge Beiwörter bestimmt erscheint, die den Krieg und die Schlacht in allen ihren Wirkungen und Erscheinungen kennzeichnen, wie *πολυάιξ, δυσηχής, πολύδακρυς, δακρυόεις, στυγερός, ἄγριος, δήιος.* Auch erscheint der *πόλεμος* als eine Kunst. 54] Il. 16, 359. *ὁ δέ Ϝιδρείῃ πολέμοιο* | *ἀσπίδι ταυρείῃ κεκαλυμμένος εὐρέας ὤμους,* | *σκέπτετ' ὀιστῶν τε ῥοῖζον καὶ δοῦπον ἀκόντων.* 55] ib. 811. *καὶ γὰρ δὴ τότε φῶτας ἐϜείκοσι βῆσεν ἀφ' ἵππων,* | *πρῶτ' ἐλθὼν σὺν ὄχεσφι, διδασκόμενος πολέμοιο.* So hat auch bei Homer *πολεμήιος* die allgemeine Bedeutung „auf den Krieg bezüglich“, gleich dem attischen *πολέμιος* Thuc. 1, 18., in der häufigen Verbindung *πολεμήια Ϝέργα.* Auch wo *δηιοτής* mit *πόλεμος* parallel gestellt ist erinnert es deutlicher als dieses an die feindliche Erscheinung. Dies mag eine Stelle zeigen, in der

Digitized by Google

beide Wörter one Attribute stehen. 56] Il. 12, 248. *εἰ δὲ σὺ δηιοτῆτος ἀφέξεαι, ἠέ τιν' ἄλλον | παρφάμενος Ϝεπέεσσιν ἀποτρέψεις πολέμοιο, | αὐτίκ' ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ὑπὸ θυμὸν ὀλέσσεις.* Hektor ermant den Pulydamas, sich mit ganzer Kraft in den wilden Krieg zu stürzen und niemanden vom Kampfe abzuhalten: denn offenbar liegen jene Beziehungen da näher, wo die vor ihm stehende Person, welche Neigung zeigt zum Frieden, anzuspornen ist. Auch *δαΐς* muss diese Beziehungen von *δηιοτής* bei Homer haben, da es nur in der Verbindung *ἐν δαΐ λυγρῇ* oder *λευγαλέῃ* vorkommt. — Anders verhält es sich mit dem Verbum *δηιοῦν*. Da es transitiv ist, also die von einem einzelnen Subjekte auf ein einzelnes Objekt übergehende Tätigkeit bezeichnet: so kann es nicht die dem Substantiv und dem Adjektiv eigene Anschauung der rings auftretenden feindlichen Erscheinung so gut festhalten, und es bedeutet deshalb ein einfaches vernichten, zerstören. Ähnliche Verhältnisse der Wortarten zu einander lassen sich vielfältig beobachten, doch wollen diese unter gemeinsamen Gesichtspunkten betrachtet sein. (Prolegomena.)

6. Nun ist aber schon im Altertume die Vorstellung des allgemeinen Kriegszustandes der Geschöpfe unter einander und der Elemente und Stoffe gegen einander eine weit verbreitete, und man braucht nur an das *πόλεμος πατὴρ πάντων* des Herakleitos sich zu erinnern. Von diesen Verhältnissen werden also ebenfalls die Ausdrücke *πόλεμος*, *πολέμιος* und *πολεμεῖν* gebraucht. 57] Arist. h. an. 9, 2, 1. *πόλεμος μὲν οὖν πρὸς ἄλληλα τοῖς ζῴοις ἐστί, ὅσα τοὺς αὐτούς τε κατέχει τόπους καὶ ἀπὸ τῶν αὐτῶν ποιεῖται τὴν ζωήν. — ἔτι δὲ τοῖς ὠμοφάγοις ἅπαντα πολεμεῖ, καὶ ταῦτα τοῖς ἄλλοις, ἀπὸ γὰρ ζῴων ἡ τροφὴ αὐτοῖς· ὅθεν καὶ τὰς· διεδρίας καὶ τὰς συνεδρίας οἱ μάντεις λαμβάνουσι, δίεδρα μὲν τὰ πολέμια τιθέντες, σύνεδρα δὲ τὰ εἰρηνεύοντα πρὸς ἄλληλα.* Aristoteles zält dann in dem Kapitel eine Menge Fälle auf, wo eine Tierart der anderen *πολέμιος* sein soll. — Ebenso von Zuständen oder Körpern, die sich mit anderen „nicht vertragen". 58] Hippocr. aphor. 5, 18. *τὸ ψυχρὸν πολέμιον ὀστέοισιν, ὀδοῦσι . . · τὸ δὲ θερμὸν ὠφέλιμον.* 59] ib. 5, 22. *τούτοισι τὸ μὲν θερμὸν φίλιον καὶ κρῖνον* (Krisis, d. h. zum besseren, bewirkend), *τὸ δὲ ψυχρὸν πολέμιον καὶ κτεῖνον.* 60] Plat. de rep. 537 B. *κόποι γὰρ καὶ ὕπνοι μαθήμασι πολέμιοι.* 61] id. Prot. 334 B. *ἐπεὶ καὶ τὸ ἔλαιον τοῖς μὲν φυτοῖς ἅπασίν ἐστι πάγκακον καὶ ταῖς θριξὶ πολεμιώτατον ταῖς τῶν ἄλλων ζῴων πλὴν ταῖς τοῦ ἀνθρώπου, ταῖς δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἀγωγὸν καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι. — δήιος*, auf die augenscheinliche und mächtige feindliche

Digitized by Google

Wirkung deutend (πόλεμος und πῦρ bei Homer, μάχη Soph. Aj. 385., ἔγχη id. Oed. Col. 597., πῦρ Aesch. Sept. 222), würde in diesen Fällen nicht verwendbar sein; noch weniger ἐναντίος oder ἀντίπαλος, die den Gegensatz an sich; und ἐχθρός, δυσμενής die besonders die feindliche Gesinnung bezeichnen.

Aber auch auf das Einzelverhältnis der Personen kann πολέμιος bezogen werden. Es bezeichnet dann den andauernden Zustand tötlicher Feindschaft, wie unter jenen Tieren in 57]; vgl. 50], wo die Redewendung aus der Kriegssprache deutlich entlehnt ist. Geringer ist der Unterschied der Wörter, wenn sie von dem Verhältnis der Personen zu bestehenden Einrichtungen, Gesetzen u. dgl. ausgesagt werden. Doch muss auch da ἐχθρός mehr eine prinzipielle, aus innerster Seele kommende Feindschaft bezeichnen; πολέμιος den dauernden Zustand hervorheben; ἐναντίος dagegen stellt anschaulicher vor die Augen, wie die Personen in offenen Widerstreit (Konflikt) zu den Gesetzen u. s. w. treten. 61] Eur. Med. 507. ἔχει γὰρ οὕτω· τοῖς μὲν οἴκοθεν φίλοις | ἐχθρὰ καθέστηχ', οὓς δέ μ' οὐκ ἐχρῆν κακῶς | δρᾶν, σοὶ χάριν φέρουσα πολεμίους ἔχω. 62] id. Tro. 284. μυσαρῷ δολίῳ τε λέλογχα φωτὶ δουλεύειν, | πολεμίῳ δίκας, παρανόμῳ δάκει. 63] Dem. 6, 25. βασιλεὺς γὰρ καὶ τύραννος ἅπας ἐχθρὸς ἐλευθερίᾳ καὶ νόμοις ἐναντίος.

Digitized by Google

139.

1) Δίειν. δίεμαι. δείδειν. δειδίσσεσθαι. δειμαίνειν.
δέος. δεῖμα. Δεῖμος. δεινός. δειλός.
περιδεής. ἀδεής. ἄδεια.
φόβος. φοβεῖσθαι. φοβερός. περίφοβος.
ἄφοβος. ἀφοβία.
ἀτύζεσθαι. ἀτυζηλός.
τρεῖν.
τρέμειν. τετρεμαίνειν. τρόμος. ὑπότρομος. περίτρομος.
ἄτρομος.
πτόα, πτοία. πτοεῖσθαι. πτόησις.
πτήσσειν. ὑποπτήσσειν.
ἐκπλήττεσθαι. καταπλήττεσθαι. ἔκπληξις. κατάπληξις.
ὀρρωδία, ἀρρωδίη. ὀρρωδεῖν, ἀρρωδεῖν. κατορρωδεῖν.
τάρβος. ταρβεῖν. ταρβοσύνη. ταρβαλέος.
2) δυσωπεῖσθαι. δυσωπία. — νωπεῖσθαι.
3) μορμολύττεσθαι.

1. Man sieht aus der Überschrift dieses Kapitels, dass die Griechen eben keinen Mangel haben an Wörtern welche „Furcht" oder „Scheu", „fürchten" oder „scheuen" bedeuten. Bei einer solchen Menge von Synonymen ist es nun von höchster Wichtigkeit, die Grundvorstellungen kennen zu lernen, aus denen die mehr geistigen Bedeutungen der einzelnen Wörter sich entwickelt haben. Die Etymologie der alten Grammatiker, welche nur das ganz nahe liegende und augenscheinliche mit einiger Sicherheit zu erkennen vermochte, von da an aber sich in das Gebiet willkürlicher und uns oft als kindisch erscheinender Annamen verlor, war nicht im Stande, den Schlüssel zu diesem Wissen zu finden. Nicht besser verhielt es sich mit allen etymologischen Versuchen neuerer Zeit, die sich lediglich in Buchstaben-Kombinazionen innerhalb der beiden klassischen Sprachen bewegten. Ganz fruchtlos aber war das hineinzihen entfernt liegender und kaum oder gar nicht verwandter Sprachen, wie der hebräischen, aus der man z. B. לקק, לחך mit *λείχειν, lingere, lingua;* חרת, חרט, גרד mit *χαράττειν* u. s. w. verglich. Eine feste Grundlage gewann man erst, als man den Kreis der zu vergleichenden Sprachen enger zog, und nur diejenigen verglich welche sich durch ihren grammatischen Bau als unzweifelhaft verwandt erwiesen. Es wurde so eine Quelle der Erkenntnis aufgeschlossen, die den Alten ganz unzugänglich war; es wurde

Digitized by Google

und wird noch jetzt fortwärend auf diesem Wege über eine fast unabsehbare Menge sprachlicher Erscheinungen Licht verbreitet; in zalreichen Stellen gewann die Kritik und Erklärung der Schriftsteller zuerst festen Boden; selbst die Kulturgeschichte der alten Menschen hellte sich mehr und mehr auf, und — es siht wie ein Paradoxon, ein Widerspruch in sich aus: — die Geschichte der vorgeschichtlichen Zeit begann in zalreichen und unverkennbaren Tatsachen sich zu offenbaren.

Es kann über die heutige Etymologie überhaupt nicht anders geurteilt werden; und wer über sie hinwegsehend eingehende sprachliche Untersuchungen anzustellen gedenkt, der ist nur zu bedauern als einer der Papier und Tinte verschwendet. Dies ist meine nie verleugnete Überzeugung: die ich aber gerade hier auszusprechen habe, weil ich in Begriff bin gegen Ansichten mich auszusprechen, die fast allgemeine Geltung bei den heutigen Sprachforschern zu haben scheinen. Die bis jetzt unbearbeitete Tropologie, aus der ich ein Bruchstück vorzutragen habe, zwingt mich, meinen eigenen Weg zu gehn. Ich habe aber die Hoffnung, dass man auch da wo ich irren sollte erkennen wird, dass ich nicht schreibe um Polemik zu üben, sondern um einer wissenschaftlichen Überzeugung Ausdruck zu geben. Einer systematischen Synonymik und Tropologie wird auch die Etymologie die Stellung solcher Hülfswissenschaften durch die sie selbst gefördert wird zugestehn; wie denn die Dienste dieser drei Zweige der Wissenschaft „auf Gegenseitigkeit" beruhen.

2. *Δέος* nebst *δίεσθαι*, *δίον* „lief" u. s. w. stellt G. Curtius zu sanskr. *dī*, *dījami eilen, fliegen.* „Die Grundvorstellung der Wurzel *ΔΙ* ist die scheue Unruhe, wofür namentlich der Homerische Gebrauch beweisend ist." Von *διώκειν* meint derselbe S. 587, dass es „gestattet bleibt" das Wort als Weiterbildung der obigen Wurzel zu betrachten.

Φέβεσθαι, *φόβος* u. s. w. wird mit sanskr. *bibhēmi* = *timere*, *bhīs* = *timor*; althochdeutsch *bibēn*, *bibinōn* = *tremere* zusammengestellt. G. C. nimmt Reduplikazion mit Dissimilazion an: *φε-βο-μαι* statt *φε-βι-ο-μαι*. „Auf jeden Fall hat bei unserer Wurzel das Deutsche allein den Vorzug, die sinnliche Bedeutung zu bewaren." Darnach wäre also die Grundbedeutung *zittern*, *beben*.

Τρεῖν „flihen, zittern", dazu *τρηρός*, *τρήρων* „flüchtig", wird auf die Wurzel *TPEΣ* zurückgefürt und verbunden mit sankr. *tras*, *trasāmi*, *trasjāmi* erzittern; *apatras* flihen, *trasas* beweglich, *trasuras* furchtsam, *trāsas* Schreck; lat. *terror*, *terrēre*.

Digitized by Google

TPEM, *τρέμειν* „zittern", *τρόμος*, *τετρεμαίνειν*, wird verglichen mit lat. *trĕmĕre, tremor, tremulus:* „eine der nicht zalreichen spezifisch gräko-italischen Wurzeln."

Τάρβος stellt Curtius mit sanskr. *targ* „drohen, anfaren, schmähen" zusammen (S. 421.) und nennt es, trotz des Wechsels von *β* und *g*, „eine Zusammenstellung, die sich lautlich und begrifflich durchaus empfihlt."

Seite 242. wirft Curtius die Frage auf: „Verhält sich *πταίω* zu *παίω* nur wie *πτόλις* zu *πόλις*?" Mit *πτοεῖν* und *πτήσσειν* bringt er *πταίειν* nicht in Bezihung; über letzteres ist nur noch S. 60. die Andeutung, dass es mit *πτώξ* und *πτώσσειν* zusammengehöre.

3. So weit nun aus dem griechischen Sprachgebrauche, der sich ja von Homer an eine lange Zeit hindurch in seiner historischen Entwicklung verfolgen lässt, Schlüsse sich zihen lassen, kann man in keinem der sechs Fälle die Angaben von Curtius als zutreffend erkennen. Sie sind alle entweder so ungenau und unbestimmt, dass sie keine Anung geben von den Grundbedeutungen der Wörter und der darnach zu erwartenden synonymischen Stellung derselben; oder auch sie stehen mit den unverkennbarsten Tatsachen der griechischen Sprache in geradem Gegensatze. Prüfen wir im einzelnen!

Das zweimal bei Homer vorkommende δίεμαι (wie von einem Aktiv *δίημι*) hat ganz unverkennbar die Bedeutung „gescheucht werden", „scheu flihen". 1] Il. 23, 475. *τὸν δ' αἰσχρῶς ἐνένιπεν Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας· | Ἰδομενεῦ, τί πάρος λαβρεύεαι; αἱ δέ τ' ἄνευθεν | ἵπποι ἀερσίποδες πολέος πεδίοιο δίενται*: „Wie stimmt die scheue Flucht deiner Pferde, die mit hoch gehobenen Beinen weit durch das Feld eilen, zu deinen kecken Reden?" 2] Il. 12, 304. *βῆ δ' ἴμεν ὥστε λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς | δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ ϝε θυμὸς ἀγήνωρ | μήλων πειρήσοντα καὶ ἐς πυκινὸν δόμον ἐλθεῖν· | εἴπερ γάρ χ' εὕρῃσι παρ' αὐτόφι βώτορας ἄνδρας | σὺν κυσὶ καὶ δούρεσσι φυλάσσοντας περὶ μῆλα, | οὔ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι, | ἀλλ' ὅγ' ἄρ' ἢ ἥρπαξε μετάλμενος, ἠὲ καὶ αὐτὸς | ἔβλητ' ἐν πρώτοισι θοῆς ἀπὸ χειρὸς ἄκοντι*: „der flieht warlich nicht schon davon, one einen Angriff gemacht zu haben". Diese Bedeutung ist durch die Gegensätze augenscheinlich, und man sollte doch endlich aufhören, in solchen Fällen in den Wörterbüchern Angaben zu machen wie „vom Löwen". Nein, es ist hier gesagt, der Löwe flihe nicht scheu — wie etwa ein Hirsch —, sondern zeige den größten Mut.

Auch *δίομαι*, welches transitive Bedeutung hat, lässt deut-

Digitized by Google

lich die Bedeutung „verscheuchen“ durchschimmern, namentlich in den folgenden zwei Stellen. 3] Od. 20, 343. *αἰδέομαι δ' ἀϝέκουσαν ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι | μύθῳ ἀναγκαίῳ.* 4] Il. 7, 197. Nestor sagt von sich: *οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ϝεκὼν ἀϝέκοντα δίηται.* Aber die Grundbedeutung des Wortes kann nicht die einer scheuen, sondern nur die einer schnellen Bewegung sein. So ganz offenbar Il. 15, 681., wo von einem Kunstreiter gesprochen wird, der seine Pferde auf der Landstraße dahintreibt. Und mit dieser Anschauung stimmt das Homerische Adjektiv *διερός*, welches an beiden Stellen nichts anderes als *schnell* bedeuten kann. Wir müssen dieselben vergleichen, da sie in der verschiedensten Weise misdeutet werden. 5] Od. 9, 43. *ἔνθ' ἤτοι μὲν ἐγὼ διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας | ἠνώγεα, τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο.* Weshalb „mit *flüchtigem* Fusse fliehen“? Das fliehen soll schnell, nicht flüchtig geschehen. 6] Od. 6, 201. Nausikaa zu den Mägden, welche der Anblick des Fremdlings erschreckt: *στῆτέ μοι, ἀμφίπολοι· πόσε φεύγετε φῶτα ϝιδοῦσαι; | ἦ μή πού τινα δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν | οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτός, οὐδὲ γένηται, | ὅς κεν Φαιήκων ἀνδρῶν ἐς γαῖαν ἵκηται | δηιοτῆτα φέρων· μάλα γὰρ φίλοι ἀθανάτοισιν.* Auch die Erklärung von Lehrs, der (Arist.[2] S. 50.) als *fugator homo* i. e. *non is est quem fugere opus sit* erklärt, ist zu weit hergeholt, und ich kann *οὗτος* nicht anders auffassen als in der ganz ähnlichen Stelle Od. 16, 437: *θάρσει· μή τοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων. | οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται οὐδὲ γένηται, | ὅς κεν Τηλεμάχῳ σῷ υἱέι χεῖρας ἐποίσει.* Um den Sinn von 6] zu fassen, muss man das F. 48, 1. gesagte beherzigen: die Schnelligkeit ist die wichtigste Eigenschaft des Kämpfers der heroischen Zeit; der schnelle Mann also ist im allgemeinen der rüstige Krieger: Achilleus, der gefürchtetste Held der Griechen war zugleich der schnellste unter ihnen. Der Sinn unserer Stelle also ist: „dér schnelle (kriegerische) Mann ist nicht da und wird auch schwerlich kommen, der in unser Land käme, um uns in Kriegsdrangsal zu bringen“. Man wird hier einwerfen, dass *βροτός* ganz unnütz und den Gedankengang hemmend dastände, wenn es nicht prädikativ gefasst würde. Aber hier muss man die synonymische Stellung des Substantivs *βροτός* bei Homer in Betracht zihn, über welche in F. 65, 6. nicht hinreichendes gesagt ist. Das Wort hat in vielen Fällen einen so abgeschwächten Begriff, dass es fast wie ein allgemeines Pronomen gebraucht werden kann und durch die konkreteren Wörter *ἀνήρ* und *γυνή* erläutert wird, 7]; só steht, dass es neben einem Worte wie *ἄλλον* ganz fehlen könnte; 8]; ja dass es als ein unbestimmtes

Digitized by Google

„die Leute" in einem gewissen Gegensatz zu den Männern die Taten vollbracht haben, und den Göttern steht, 9]. 7] Od. 6, 160. *οὐ γάρ πω τοιοῦτον ἴδον βροτὸν ὀφθαλμοῖσιν, | οὔτ' ἄνδρ' οὔτε γυναῖκα.* 8] Il. 2, 248. *οὐ γὰρ ἐγὼ σέο φημὶ χερειότερον βροτὸν ἄλλον | ἔμμεναι, ὅσσοι ἅμ' Ἀτρεΐδῃς ὑπὸ Ἴλιον ἦλθον.* 9] Od. 1, 337. *Φήμιε, πολλὰ γὰρ ἄλλα βροτῶν θελκτήρια ϝοῖδας, | ἔργ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε.* Noch auffälliger ist *βροτός* mit einem Attribut neben dem partitiven Genitiv *ἀνδρῶν.* 10] Od. 23, 187. *ἀνδρῶν δ' οὔ κέν τις ζωὸς βροτός, οὐδὲ μάλ' ἡβῶν, | ῥεῖα μετοχλίσσειεν.* Wollten wir hier Wort für Wort ins Lateinische übersetzen, so hätten wir: *οὔ — τις nemo,* also: *virorum nemo vivus homo.* So tonlos und rein formell ist hier *βροτός* gewerden! Genau ebenso ist also *ἀνὴρ διερὸς βροτός = vir celer quis = vir celer.* Wir erinnern uns daran, dass „der berümte Kikero" *Cicero vir clarissimus* heisst u. dgl. m. Unsere Erklärung hat folglich alles für sich, nichts gegen sich. Denn 1) ist ein fast schon pronominales *βροτός* echt Homerisch; 2) kann nun *οὗτος* und die ganze Ausdrucksweise in 6] genau so aufgefasst werden wie in der dahinter angefürten Stelle Od. 16, 437., und dass man so genau übereinstimmende Wendungen nicht verschieden deuten dürfte ist doch offenbar; 3) *διερός* zeigt dann dieselbe Bedeutung wie in 5], und auch das ist zu beherzigen — und ich habe mehrmals die Sache erwänt —, dass man vorsichtig sein muss, bei Adjektiven einen echt aktiven Sinn anzunehmen.

Somit kann *ΔΙ* ursprünglich nicht eine „scheue Unruhe", sondern nur eine rasche Bewegung bedeutet haben. Der andere Begriff würde erst der abgeleitete sein können, was noch deutlicher wird, wenn man *διώκειν* (F. 103, 13. 14.) vergleicht. Aber auch das ist nicht einmal warscheinlich, wenn man vergleicht, wie die Bedeutungen der übrigen Wörter unserer Familie sich entwickelt haben. Wenn *διώκειν* ein rasches vor sich hertreiben bedeutet (unser etymologisch verwandtes *jagen* hat ganz dieselbe Beziehung), so ist *δίεμαι* zunächst das eilige zurückweichen, und damit verbindet sich sofort die Vorstellung der scheuen Flucht: die Unruhe des wesentlich auf dem Platze verweilenden ist es in keinem Falle. So muss auch *δέος* zuerst das scheue Zurückweichen bedeutet haben, nicht bloß der Gewalt, sondern auch dem höheren Ansehen gegenüber. Das ergibt eine Bedeutung, die nahe mit derjenigen von *αἰδώς* und *αἰσχύνη* verwandt ist, eine Verwandtschaft die durch viele Parallelen nachweisbar ist, wie wir sehen werden. Diese Bedeutung tritt bei Homer am unverkennbarsten in der Anrede *κύον ἀδδεές* hervor: „unverschämter

Digitized by Google

Hund", d. h. eigentlich ein Hund, der nicht respektsvoll vor dem Herrn oder einem Fremden zurückweicht, sondern sich ihm in den Weg stellt. So sind die verschiedenen Bedeutungen der Wörter dieses Stammes ungezwungen vermittelt, was bei jener Anname von Curtius eine Unmöglichkeit ist. Und wie wollte man den κύων ἀδδεής erklären als den „Hund one scheue Unruhe"? Die Scheu welche der höher stehende Mensch von anderen Menschen und so auch von Tieren beansprucht, soll sich zu allererst darin offenbaren, dass man ihm aus dem Wege geht und Platz macht; ein unruhiges hin und her trippeln u. dgl. beansprucht niemand.

4. Dass φέβεσθαι, φόβος und φοβεῖσθαι bei Homer noch nichts anderes als „fliehen" und „Flucht" bedeuten, ist von Lehrs, der Aristarch folgt, überzeugend nachgewiesen worden, S. 75 sq. Vergleicht man nun namentlich den Gebrauch des Stammverbums, so drängt sich die Überzeugung auf, dass hiermit eine unmittelbare und weit fortgesetzte Flucht gemeint sei. 11] Il. 8, 107. 5, 223. ἀλλ' ἄγ' ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα ϝίδηαι | οἷοι Τρώιοι ἵπποι, ἐπιστάμενοι πεδίοιο | κραιπνὰ μάλ' ἔνθα καὶ ἔνθα διωκέμεν ἠδὲ φέβεσθαι. 12] Od. 22, 299. οἱ δ' ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόες ὡς ἀγελαῖαι· | τὰς μέν τ' αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν | ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται. 13] Il. 11, 178. ὣς τοὺς Ἀτρεΐδης ἔφεπε κρείων Ἀγαμέμνων, | αἰὲν ἀποκτείνων τὸν ὀπίστατον· οἱ δ' ἐφέβοντο, πολλοὶ δὲ πρηνεῖς τε καὶ ὕπτιοι ἔκπεσον ἵππων | Ἀτρεΐδεω ὑπὸ χερσί. Dies ist, wie die folgende Beschreibung zeigt, ein förmliches auseinander stieben. — Bemerkt sei, dass φοβεῖσθαι, das sich als Intensivum zu φέβεσθαι verhält, weniger die mächtige Bewegung hervorhebt, wol aber häufig an Widerholung der Flucht oder an die Flucht vieler durcheinander denken lässt. Ich habe auf das — in den Prolegomena zu erläuternde — Verhältnis vieler Intensive zu ihren Stammwörtern mehrfach hingedeutet. Nur eine Stelle mag zeigen, dass man erst bei der richtigen Erkenntnis des synonymischen Wertes der Wörter den Sinn von Darstellungen richtig erfasst. 14] Od. 16, 163. Athene erscheint, wird aber von Telemach nicht bemerkt; ἀλλ' Ὀδυσεύς τε κύνες τε ϝίδον, καί ῥ' οὐχ ὑλάοντο, | κνυζηθμῷ δ' ἐτέρωσε διὰ σταθμοῖο φόβηθεν. Menschen wie Tiere, die eine übernatürliche Erscheinung zu sehen glauben, stürzen nicht in eilige wól aber in unmittelbare Flucht, nachdem der erste, sie erstarren machende Schrecken überwunden ist.

Wie nun wäre es möglich, wo von der Flucht windschneller Rosse die Rede ist; oder wo erwänt wird, wie das Rindvih von

Digitized by Google

der Bremse „dahin geschleudert" wird, an ein *Zittern* als ursprüngliche Bedeutung zu denken? Die Erfarung zeigt, dass zwar ganz gewönlich die Bedeutungen abgeschwächt, nie aber so ungeheuer verstärkt werden, wie in dem Falle wo Ausdrücken wie *zittern* oder *beben* von windschneller oder ungestümer Flucht gebraucht würden geschehen wäre. Und jenes Gesetz ist so natürlich: das Streben, möglichst deutlich zu machen, wird immer nach stärkeren Ausdrücken suchen; der Trieb zu übertreiben ist zudem ein viel allgemeinerer, als dér, vollständig den Tatsachen entsprechend darzustellen. Dass *strömen* z. B. eine Art Intensivum zu *fließen* ist, *rieseln* dagegen dem Sinne nach ein Deminutivum, ist leicht zu erkennen. Nun klingt es aber gar nicht abenteuerlich, wenn man von dem aus einer Gosse hervorströmenden Wasser spricht; ja, wo auch nur ein schwaches Pathos Platz hat, ist ein solcher Ausdruck ganz gewönlich: das aus einer Wunde strömende Blut; Ströme von Blut wurden vergossen. Wer aber würde den Fall der ungeheuren Wassermassen des Niagara ein herabrieseln zu nennen wagen?

Flihen und *fliegen* sind one Zweifel etymologisch verwandt; auch in ihrem Sinne berüren die Wörter sich sehr nahe. Eine eilige Flucht wird nicht selten als ein Fliegen bezeichnet; es fliegt einer gegen die Wand bei zu übereiltem Laufe. Und dies übertragen wir auf die Glieder: „er flog am ganzen Leibe aus Angst"; so auch von Fieberkranken. Es ist deshalb leicht erklärbar, wenn ein Wort, das eilig fliehen bedeutet, oder überhaupt eine starke und schnelle Bewegung größeren Maßstabes, später vom Zittern oder Beben gebraucht wird; das umgekehrte ist kaum denkbar. Sollte also die Zusammenstellung mit jenen indischen und deutschen Wörtern sich rechtfertigen, so wäre in jedem Falle die Grundbedeutung des Stammes im Griechischen bei Homer bewart. Wie die Bedeutung der Furcht sich im Griechischen und zum Teil im Indischen daraus entwickelt, dies mag vorläufig aus der Analogie des über δέος im vorigen Paragraphen gesagten ermessen werden; das genauere später; wie aber die Bedeutung „zittern" sich im Sanskritischen entwickeln konnte: dies werden wir sogleich aus der Analogie von τρεῖν erkennen.

5. Τρεῖν bedeutet weder bei Homer noch nach ihm jemals „zittern". Den Nachweis dieser wichtigen Tatsache verdanken wir Lehrs, Aristarch[2] Seite 77 sq. Ich kann mich ganz der Ansicht dieses scharfsinnigen Forschers anschließen und auch die Belege von ihm entlehnen. Das Verb bedeutet vielmehr *zurückfaren,* und wird also von der plötzlichen Rückwärtsbewegung gebraucht, mit

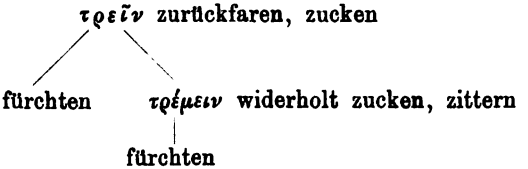
Digitized by Google

der die Flucht anfängt; es wird also von φόβος unterschieden, 15]; und eine solche Bedeutung passt am besten für den Aorist, in welchem das Verb hauptsächlich vorkommt. Diese Bewegung ist eine rasche, 16—17]; aber ob die darauf folgende eigentliche Flucht sich rasch bewerkstelligen lassen wird, das ist noch die Frage, 18]. 15] Il. 14, 522. οὐ γάρ Fοί τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν | ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ. 16] Il. 22, 143. ὣς ἄρ' ὅγ' ἐμμεμαὼς ἰθὺς πέτετο, τρέσε δ' Ἕκτωρ | τεῖχος ὕπο Τρώων, λαιψηρὰ δὲ γούνατ' ἐνώμα. 17] Il. 13, 515. τῷ ῥα καὶ ἐν σταδίῃ μὲν ἀμύνετο νηλεὲς ἦμαρ, | τρέσσαι δ' οὐκέτι ῥίμφα πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο. 18] Il. 11, 546. Ζεὺς δὲ πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν· | στῆ δὲ ταφών, ὄπιθεν δὲ σάκος βάλεν ἑπταβόειον, | τρέσσε δὲ παπτήνας ἐφ' ὁμίλου, θηρὶ Fεΐκτώς, | ἐντροπαλιζόμενος, ὀλίγον γόνυ γουνὸς ἀμείβων. Auch in der klassischen Sprache ist diese Bedeutung geblieben, wofür Lehrs gute Belege anführt: 19] Plat. Phaed. 117 B. καὶ ἅμα ὥρεξε τὴν κύλικα Σωκράτει. καὶ ὃς λαβὼν καὶ μάλα ἵλεως, οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ' ὥσπερ εἰώθει ταυρηδὸν ὑποβλέψας πρὸς τὸν ἄνθρωπον, Τί λέγεις, ἔφη, περὶ τοῦδε τοῦ πόματος πρὸς τὸ ἀποσπεῖσαί τινι; 20] Xen. an. 1, 8, 6. καὶ ἄρκτον ποτὲ ἐπιφερόμενον οὐκ ἔτρεσεν, ἀλλὰ συμπεσὼν κατεσπάσθη ἀπὸ τοῦ ἵππου. id. Ages. 11. Aus dieser Bedeutung entwickelt sich nun die der Furcht: wie? wird im nächsten Paragraphen besprochen werden; aber keine einzige Stelle zeigt wirklich die Bedeutung „zittern". 21] Aesch. Sept. 791. νῦν δὲ τρέω | μὴ τελέσῃ καμψίπους Ἐρινύς.

Für τρέμειν eine eigene Wurzel, *TPEM*, anzusetzen, dafür sehe ich keinen Grund. Wenn wir von *TPEΣ* ein Verb τρεσμειν gebildet denken, so lässt sich hiervon τρέμειν leicht durch den so häufigen Ausfall des σ erklären. Das Wort, als ein viel gebrauchtes, würde als eine Verkürzung aus einem vorauszusetzenden τρεσμα, τρεμα zu betrachten sein, gerade wie manche Komposita von σῶμα und αἷμα einfach auf -σωμος und -αιμος ausgehn. τρεσμα also wäre das Zurückzucken; das davon gebildete Inchoativum oder Iterativum τρέμειν könnte nur ein widerholtes Zurückzucken bedeuten und nicht mehr an starke Bewegungen, die ja nicht als immerfort sich erneuernd gedacht werden können, erinnern. Das aber wäre nichts als „zittern"; davon dann τρόμος und die verstärkte Bildung τετρεμαίνειν, die übrigens noch deutlich an ein vorliegendes τρεμα erinnert, wie δειμαίνειν an δεῖμα. Gerade so erklärt es sich auch, dass diese Wörter nur gräko-italisch sind; denn diese Bildungen in den entfernter verwandten Sprachen finden zu wollen, das hieße darauf

Digitized by Google

rechnen, dass diese neben der Wurzel auch noch den schon durch ein Determinativum erweiterten Stamm gemein hätten, und endlich dieselbe Bildung eines Verbs von dem letzteren: ein Fall, der schon zu den seltensten gehört. Wir finden also aus einer Wurzel die „zurückfaren" bedeutet haben muss, den Begriff der Furcht auf doppelte Art entwickelt:



Selbstverständlich bewaren τρέμειν, τετρεμαίνειν und τρόμος auch da wo sie den Begriff der Furcht ausdrücken die sinnliche Anschauung; gerade wie unser „vor dem Tode zittern" doch noch immer etwas anderes ist, als ihn fürchten.

6. Dass τάρβος irgend näher mit der sanskritischen Wurzel *targ*, die ja auch lautlich beträchtlich verschieden ist, und „drohen" bedeutet, zusammen hinge, ist nicht glaublich. Selbst im Hebräischen, einer Sprache die so reich an Synonymen der Furcht ist, sehe ich mich vergebens nach einem Worte um, das eine änliche Begriffsentwicklung zeigte. Wie nun sollten griechische Wörter, wie etwa ἀπειλή, ἀπειλεῖν; ἐπήρεια, ἐπηρεάζειν; oder etwa ὄνειδος, ὀνειδίζειν zu dem Tropus der Furcht gelangen? Den Drohungen gegenüber verhält man sich auf die verschiedenste Weise: der eine wird höniseh lachen; der andere verächtlich drein blicken; der dritte wird den Zorn aus den Augen flammen lassen; und ein vierter, im Bewusstsein seiner Kraft, eine feste erwartende Haltung annehmen, oder Gleichgültigkeit zur Schau tragen. „Drohungen zu hören bekommen" oder „bedroht werden", wäre also durchaus keine Bezeichnung, aus der man den Begriff der Furcht abnehmen könnte; es wäre eine unklare und mehr wie orakelhafte Ausdrucksweise. Denn selbst die dunkelsten Orakelsprüche enthalten Bilder, aus denen man durch die Analogie mehr oder weniger leicht Schlüsse zihn kann; die Gleichnisse der Sprache aber, und das sind alle Tropen ursprünglich, suchen den Gegenstand durch ein anschaulicheres Bild der Vorstellung näher zu rücken. Eine Drohung, die ja auch zwischen die Zäne gemurmelt sein kann, ist sinnlich viel weniger warnehmbar, als die Erscheinungen der wirklichen Furcht, und obendrein haben beide Dinge gar keinen inneren Zusammenhang.

Der Begriff der Furcht entwickelt sich im Griechischen, wie

Digitized by Google

wir in den vorhergehenden Paragraphen gesehen haben, aus dem einer zurückfarenden oder flihenden Bewegung. Dieses ist ganz natürlich und für jeden in jeder Sprache wenigstens verständlich. Ein Soldat, dem ich seine Flucht vorwerfe, wird darin sofort einen Vorwurf der Furcht und Feigheit erblicken. Wer vor einer Klapperschlange die sich im Grase ringelt zurückfärt, oder wer erzittert wenn er glaubt im rasseln des Laubes die Tritte eines herannahenden Bären zu erkennen, der fürchtet diese Tiere. Eine andere Erklärung lassen diese seine Bewegungen gar nicht zu. Deshalb entspricht es dem ganzen Sprachgeiste, durch Angabe dieser sinnlichen Erscheinungen auf die geistigen Vorgänge im Menschen hinzudeuten, da man von den wirklichen Vorgängen im Geiste durchaus keine Vorstellung hat, und also zur Darstellung derselben sich entweder der Bilder bedienen muss, oder auch die sinnliche Erscheinung angibt welche ein unmittelbarer Ausfluss jener Geistesströmung ist, und also Rückschlüsse darauf verstattet. So zeigt denn die ganze erste Gruppe der obigen Zusammenstellung Wörter, welche ursprünglich irgend eine körperliche Bewegung bezeichnen, die als ein Ausfluss der Furcht erscheint und diese so vergegenwärtigt.

Dazu muss nämlich auch τάρβος, ταρβεῖν gehören. Ich halte es mit ταράσσειν (ταραχή) nahe verwandt, denn darauf fürt die Bedeutung des Wortes. Mit diesem stellt man wider τραχύς zusammen, und denken wir nur an sich bewegendes Wasser, so wird es ganz klar, wie hieraus sich die Bedeutung „rauh" entwickeln konnte. Man (Vaničck S. 302) zerlegt die zu Grunde liegende Wurzel in die Elemente TAR + GH; τάρβος hätte also entweder ein anderes Wurzel-Determinativ, oder es wäre der Übergang von χ^F in β anzunehmen. Nun heißt ταράσσειν „verwirren", d. h. entweder eine aus verschiedenen Personen oder Tieren bestehende Menge in solche Bewegung setzen, dass die einzelnen Individuen durch einander geraten; oder bei einem einzelnen Dinge die verschiedenen Teile durch einander bewegen. Das Bild der „Verwirrung" beim Menschen wenn starke Affekte Herr über ihn werden ist ein ganz klares, und, wie man siht, auch uns geläufig. Diese sinnliche Vorstellung ist bei dem Homerischen τάρβος, ταρβοσύνη, τάρβος noch lebendig, an manchen Stellen ganz offenbar, an den anderen wenigstens nicht ausgeschlossen. So, wenn diese Wörter angewandt werden auf die Mägde, welche von Odysseus durch den Sal gescheucht werden und so verwirrt und scheu flihen; oder auf den Panther, der, von vielen Hunden und

Digitized by Google

dem Jäger umringt, nicht weiß wohin; oder auf Menschen die in eine große Gesellschaft treten und durch die vielen Eindrücke in Verwirrung geraten; oder auf den kleinen Astyvanax, der durch die blanke Rüstung und den Helmbusch des Vaters in Verwirrung gerät und so sich fürchtet. 22] Od. 18, 342. *ὣς εἰπὼν ἐπέεσσι διεπτοίησε γυναῖκας. | βὰν δ' ἴμεναι διὰ δῶμα, λύθεν δ' ὑπὸ γυῖα Ϝεκάστης | ταρβοσύνη· φὰν γάρ μιν ἀληθέα μυθήσασθαι.* 23] Il. 21, 575. *ἠύτε πάρδαλις εἶσι βαθείης ἐκ ξυλόχοιο | ἀνδρὸς θηρητῆρος ἐναντίον, οὐδέ τι θυμῷ | ταρβεῖ οὐδὲ φοβεῖται, ἐπεί κεν ὑλαγμὸν ἀκούσῃ.* 24] Od. 7, 51. *οὗτος δή τοι, ξεῖνε πάτερ, δόμος, ὃν με κελεύεις | πεφραδέμεν· δήεις δὲ διοτρεφέας βασιλῆας, | δαίτην δαινυμένους· σὺ δ' ἔσω κίε μηδέ τι θυμῷ | τάρβει.* 25] Il. 6, 469. *ὣς εἰπὼν οὗ παιδὸς ὀρέξατο φαίδιμος Ἕκτωρ. | ἂψ δ' ὁ πάις πρὸς κόλπον ἐυζώνοιο τιθήνης | ἐκλίνθη Ϝιάχων, πατρὸς φίλου ὄψιν ἀτυχθείς, | ταρβήσας χαλκόν τε ἰδὲ λόφον ἱππιοχαίτην, | δεινὸν ἀπ' ἀκροτάτης κόρυθος νεύοντα νοήσας.*

Wenn aber oben die Entwicklung des Begriffes der Furcht aus dem des drohens zurückgewiesen werden musste — entsprechender wäre eigentlich zu sagen gewesen: wenn geleugnet werden musste, dass man durch einen Ausdruck der ein bedroht sein bedeutete, die Vorstellung der Furcht irgend kenntlich geben konnte —: so mag doch auch daran erinnert werden, dass man diesen Begriff noch auf manche andere Art, die auch in der zweiten und dritten griechischen Gruppe nicht zur Anwendung kommt, geben konnte. Das deutsche Verb *fürchten* stammt von dem althochdeutschen *forahtan,* welches eigentlich bedeutet „seine Aufmerksamkeit auf die Dinge vor einem richten". Unsere Vorfaren stellten also den fürchtenden als einen solchen dar, der (die Gefar) ins Auge fasst; wärend sie den *ἀνδρεῖος* „mutig" nannten, d. h. einen solchen der seinem eigenen Geiste (*mût*) folgt, und den Dingen vor ihm (oder den zukünftigen) keine besondere Aufmerksamkeit widmet. Auch das ist eine anschauliche Darstellungsweise, und aus solchen nicht miszuverstehenden Beispielen soll die Tropologie sowol ihre Lehren im einzelnen schöpfen, als auch ein Verständnis menschlicher Denkweise und Empfindung eröffnen.

7. Noch haben wir das etymologische Verhältnis von *πτοεῖν, πτόα* oder *πτοία*, über welche in § 2. Vermutungen von G. Curtius mitgeteilt wurden, zu besprechen.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass diese Wörter so gut wie *πτήσσειν* zu *πταίειν* gehören; eine Verbindung des letzteren Wortes mit *παίειν* kann nicht angenommen werden, da die Bedeutungen dieser Wörter einander zu fern liegen.

Digitized by Google

Πταίειν heißt „unversehens an einen Gegenstand anstoßen", wie in dem Sprichworte: *μὴ δὶς πρὸς τὸν αὐτὸν λίθον πταίειν.* Diese Bedeutung schwebt auch da noch meist deutlich im Bilde vor, wo übertragen ein jäher Unglücksfall gemeint ist. 26] Plat. de rep. 553 A. *ὅταν αὐτοῦ παῖς γενόμενος τὸ μὲν πρῶτον ξηλοῖ τε τὸν πατέρα καὶ τὰ ἐκείνου ἴχνη διώκῃ, ἔπειτα αὐτὸν ἴδῃ ἐξαίφνης πταίσαντα ὥσπερ πρὸς ἔρματι πρὸς τῇ πόλει, καὶ ἐκχέαντα τά τε αὑτοῦ καὶ ἑαυτόν, ἢ στρατηγήσαντα ἢ τιν' ἄλλην μεγάλην ἀρχὴν ἄρξαντα, εἶτα εἰς δικαστήριον ἐμπεσόντα κτλ.* 27] Aesch. Prom. 926. *πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακᾷ μαθήσεται | ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα.* Hier mag beiläufig noch bemerkt werden, dass *σφάλλεσθαι* und *σφάλμα* zwar in änlichen Übertragungen vorkommen wie *πταίειν* und *πταῖσμα* (Unglücksfall), dass aber bei diesen Wörtern eine ganz andere Anschauung zu Grunde liegt. Denn *σφάλλεσθαι* bezeichnet den schwankenden Gang namentlich des betrunkenen und dann das „straucheln", d. h. durch einen unsicheren Tritt fallen. 28] Ar. vesp. 1324. *ἔπειτ' ἐπειδὴ 'μέθυεν, οἴκαδ' ἔρχεται | τύπτων ἅπαντας, ἤν τις αὐτῷ ξυντύχῃ· | ὁδὶ δὲ δὴ καὶ σφαλλόμενος προσέρχεται. | ἀλλ' ἐκποδὼν ἄπειμι πρὶν πληγὰς λαβεῖν.* 29] Xen. de rep. Lac. 5, 7. *ἀγαθά γε μὴν ἀπεργάζεται καὶ τάδε ἡ ἔξω σίτησις· περιπατεῖν τε γὰρ ἀναγκάζονται ἐν τῇ οἴκαδε ἀφόδῳ, καὶ μὴν τὸ ὑπὸ οἴνου μὴ σφάλλεσθαι ἐπιμελεῖσθαι.* So ist auch *σφάλμα* mehr das straucheln gleichsam in dem was man betreibt, der Fehltritt, Fehler oder Verstoss den man selbst begeht; wärend *πταῖσμα* der unversehene Unglücksfall ist.

Hierzu ist *πτοία*, verkürzt *πτόα*, ein durch einfachen Umlaut gebildetes Substantiv, das in verschiedenen Übertragungen eine ungestüme und ungeregelte Phantasie (gleichsam den plötzlich gehemmten hastigen Gedankenflug) u. dgl. bezeichnet, in der älteren Literatur aber, ausgenommen bei Timaeus Locrus, wol mehr aus Zufall nicht erhalten scheint.

Das Verbum *πτοεῖν* oder *πτοᾶν* zeigt deutlicher den ursprünglichen Sinn. Die verschiedenen Bedeutungen, welche in den Wörterbüchern durch einander gewirrt werden, lassen sich auf denselben Grundbegriff zurückfüren. Ausgenommen im gelehrten Griechentum ist überall eine sinnliche, plastische Anschauung unverkennbar. Zunächst das Aktiv transitiv: „zucken und hart anschlagen machen", auf das Herz angewandt, das bei heftiger Liebe starke Schläge macht und dann plötzlich stille zu stehn scheint, wie ein an einen Felsen anstoßendes Schiff. Diese heftige Bewegung und das Stocken verschiedener Organe finden wir vortrefflich gemalt bei 30] Sappho 2.

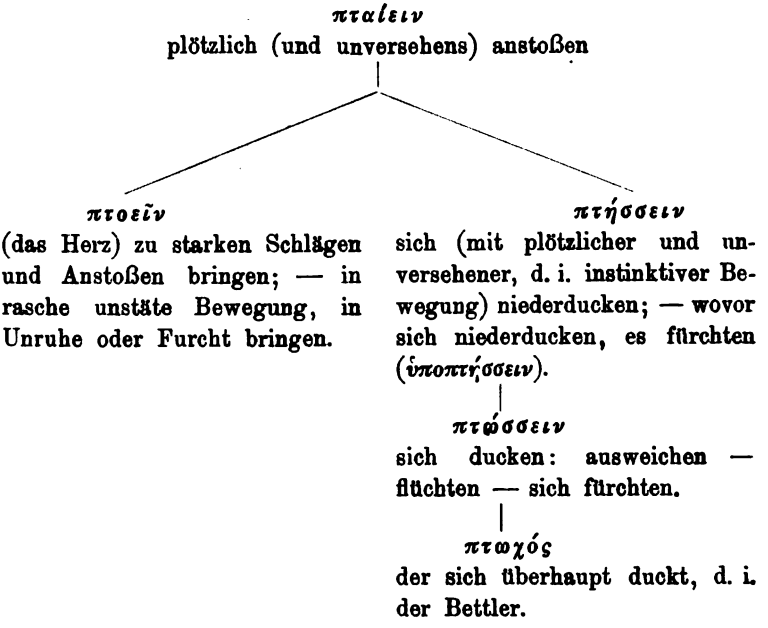
Digitized by Google

τό μοι μὰν | καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν· | ὡς γὰρ εὔιδον βροχέως σε, φώνας οὐδὲν ἔτ' εἴκει· | ἀλλὰ κὰμ μὲν γλῶσσα ϝέϝαγε, λέπτον | δ' αὔτικα χρῷ πῦρ ὐπαδεδρόμακεν κτλ. 31] Der Verfasser der Λέσβου κτίσις, Parthen. 21. θαλερὴ δέ μιν ἄασε Κύπρις. | ἡ γὰρ ἐπ' Ἀλκίδῃ κούρης φρένας ἐπτοίησε | Πεισιδίκης. Das Passiv zeigt deutlich die Bedeutung „heftig auffaren" in Stellen wie 32] Aesch. Cho. 535. ἡ δ' ἐξ ὕπνου κέκραγεν ἐπτοημένη. Es bezeichnet jede plötzliche und heftige Gemütsaffekzion; bald den Schreck, der uns „zusammenfaren" und „zurückzucken" lässt; bald eine Leidenschaft die „plötzlich in uns färt" und unser Herz änlich wie der Schreck klopfen macht. Am weitesten übertragen wäre es nach der Angabe der Wörterbücher bei 33] Hes. op. 447. Ein bejarter Mann soll pflügen, ὅς κ' ἔργου μελετῶν ἰθεῖαν αὔλακ' ἐλαύνοι, | μηκέτι παπταίνων μεθ' ὁμήλικας, ἀλλ' ἐπὶ ϝέργῳ | θυμὸν ἔχων· τοῦ δ' οὔτι νεώτερος ἄλλος ἀμείνων | σπέρματα δάσσασθαι καὶ ἐπισπορίην ἀλέασθαι. | κουρότερος γὰρ ἀνὴρ μεθ' ὁμήλικας ἐπτοίηται. Passow erklärt: „gafft unstäten Sinnes nach anderem jungen Volk". Aber es ist gar kein Grund, anders aufzufassen als in 30—31]. — Das Substantiv πτόησις ist ganz in den Sinn einer heftigen Leidenschaft übergegangen. Plat. conv. 206 D. Prot. 310 D. Cratyl. 404 A.

Endlich lässt sich auch ungezwungen die Bedeutung von πτήσσειν aus derjenigen von πταίειν entwickeln. Es bedeutet eigentlich „sich ducken", d. h. sich rasch niederbeugen, wie man es z. B. tut, um einem Geschosse auszuweichen. 34] Od. 8, 190. Odysseus ergreift einen großen Diskos: τόν ῥα περιστρέψας ἧκε στιβαρῆς ἀπὸ χειρός, | βόμβησεν δὲ λίθος· κατὰ δ' ἔπτηξαν ποτὶ γαίῃ | Φαίηκες δολιχήρετμοι, ναυσίκλυτοι ἄνδρες. Das ist durchaus eine Bewegung des furchtsamen; und auch da, wo nur noch die Stellung ins Auge gefasst wird, z. B. dessen der unter eine Mauer geduckt ist um unentdeckt zu bleiben oder aus der Ban der Geschosse entrückt zu sein, mag es zwar nicht immer gerade das Bild des furchtsamen, jedenfalls aber das des vorsichtigen, und nimmermehr das des mutigen geben. 35] Od. 14, 474. Odysseus erzält von einem Hinterhalte vor Troja, an dem er teilgenommen: ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἱκόμεσθα ποτὶ πτόλιν αἰπύ τε τεῖχος, | ἡμεῖς μὲν προτὶ ϝάστυ κατὰ ῥωπήια πυκνά, | ἂν δόνακας καὶ ἕλος, ὑπὸ τείχεσι πεπτηῶτες | κείμεθα. νὺξ δ' ἄρ' ἐπῆλθε κτλ. One nun vorläufig zu ὑποπτήσσειν überzugehen, welches eigentlich heißt „sich worunter ducken", und dann zu einer anschaulichen Bezeichnung der Furcht wird, will ich nur darauf noch aufmerksam machen, dass auch die weiterhin etymologisch verwandten Wörter ihren engen Sinn-

Digitized by Google

Zusammenhang zeigen. Nämlich πτώξ, πτώσσειν, πτωχός, πτωχεύειν halten immer noch den Begriff des sich duckens fest; und wärend πτώξ als Beiwort des Hasen one Zweifel auf dessen Eigenschaft, sich bei der Verfolgung hinter einer Erdscholle niederzuducken Bezihung nimmt, zeigen uns πτωχός und seine Ableitung den gewonheitsmäßigen Ducker unter den Menschen, den Bettler. Die Entwicklung der Bedeutungen möge durch eine kleine Skizze veranschaulicht werden.



In dieser Kette der Begriffe ist sofort erkennbar, dass der einfachste, eine momentane Handlung bezeichnende auch durch das am unmittelbarsten aus der sprachlichen Wurzel gebildete Wort bezeichnet wird; dass die hieraus zunächst weiter gebildeten Wörter schon bald die Bedeutung einer mehr dauernden Handlung oder des daraus sich ergebenden Zustandes bedeuten; und dass die letzten Sprossen, πτωχός und πτωχεύειν ausschliesslich ein gewonheitsmäßiges tun und treiben bezeichnen. Dass ist eine durchaus korrekte Begriffsentwicklung, die geradezu dem Ideale entspricht, welches die heutige Sprachforschung mehr oder weniger bewusst anerkennt.

8. Es ist noch die Etymologie von drei anderen Verben der

Digitized by Google

ersten Gruppe zu besprechen. — ἀτύζεσθαι, über dessen Ableitung ich keine Vermutung aufgestellt finde, zeigt, wie wir später sehen werden, eine Begriffsentwicklung, die derjenigen von φοβεῖσθαι entspricht. — ἐκπλήττεσθαι ist gleichsam: „durch einen Schlag aus Fassung oder Haltung gebracht werden": eine Vorstellung, die keiner weiteren Erläuterung bedarf.

Auch über ὀρρωδεῖν, bei Herodot ἀρρωδεῖν, finde ich weder bei G. Curtius noch bei Vaniček Angaben. Etymologen der alten Art haben sehr verschiedene aber gleich wunderliche Annamen gemacht. Es mag von Interesse sein, diese hier anzufüren, da wir ja gerade in diesem Kapitel auf etymologische Spekulazion mit angewiesen sind, und zu zeigen ist dass man keineswegs gezwungen ist nach Art jener zu operiren, wenn man versucht innerhalb derselben Sprache one Unterstützung durch verwandte Sprachen, Ableitungen zu finden. Passow fürt zwei Ableitungen an: 1) „Von ὄρρος und δέος, den Schwanz aus Angst sinken lassen und zwischen die Beine nehmen, wie die geängsteten Tiere in der malerischen Schilderung bei Hes. op. 510." In dieser Schilderung kommt nun kein änliches Wort vor; und abgesehen von der merkwürdigen Art der Wortbildung, so wäre ein „schwanzfürchten" — denn das hieße der Ausdruck buchstäblich —, von Menschen ausgesagt ein geradezu wansinniger Ausdruck. 2) „Nach anderen von ὄρρος und ἰδίω, am Steiß vor Angst schwitzen." Das siht wie ein Spott-Epigramm aus auf Silbenklauber; vgl. Herodikos, Anth. append. 35. Antip. Thess. in Anth. Pal. 10, 20. — Döderlein, Lat. Syn. II S. 198 sq., glaubt ὀρρωδεῖν aus ὀρθός und ἰδεῖν herleiten zu können, so dass es gleichsam ein ὀρθοειδής, einer dem die Hare zu Berge stehen, wäre. „Der gemeinsame Begriff von *horreo* und *formido* so wie auch von ὀρρωδέω, ist demnach dasjenige Furchtgefül, bei dem sich die Hare emporsträuben oder zu Berge stehen."

Die Döderleinsche Ansicht scheint mir der Warheit näher zu kommen. Nur möchte ich nicht einmal bei dem lateinischen *horrere* den Begriff der Furcht direkt von dem des emporstarrens der Hare ableiten. Eine plötzliche und mächtig wirkende Furcht duldet den Menschen nicht in liegender oder sitzender Stellung: er richtet sich auf und steht wie versteinert. Das heißt *horrere*. Hierzu haben wir in unserm modernen, wól geregelten Leben wenig Gelegenheit. Mir ist der Begriff des Wortes klar, wenn ich an ein kleines Erlebnis in den Gebirgen Virginiens zurückdenke. Um einen Felsvorsprung biegend sah ich mich plötzlich, one auch nur mit einem Stocke bewaffnet zu sein, einer nur 1—2 Schritte entfernten, am

Digitized by Google

Abhang des Berges etwa in der Höhe meiner Brust aufgerollt liegenden und sprungbereiten Klapperschlange gegenüber, die mich mit den kleinen stechenden Augen scharf ansah: bei solcher Gelegenheit steht man kerzengerade, kein Glied rürend; ob die Hare ὄρθιαι waren (Soph. Oed. C. 1624. Aesch. Sept. 564.), dessen erinnere ich mich nicht. Und wo Gefar droht, da ist alles „auf", niemand sitzt oder liegt; vgl. Lycurg. 39. ὀρθὴ δ' ἦν ἡ πόλις ἐπὶ τοῖς συμβεβηκόσιν. Ich glaube also, das von ὀρθός einmal ὀρθώδης gebildet ist, welches das Wesen des „aufgeregten" bezeichnete, wärend ὀρθός nur die äußere Erscheinung vergegenwärtigt. Man darf aber dann nicht angeben, dass dieses Wort von ὀρθός und ἰδεῖν abstamme: denn wenn auch immerhin aus -οειδής -ώδης entstanden ist, so muss man doch bedenken, dass das letztere zu einer blossen Ableitungs-Endung geworden ist, bei der man sich den Begriff von ἰδεῖν nicht mehr vergegenwärtigt. Von ὀρθώδης wäre dann ὀρθωδεῖν, assimilirt ὀρρωδεῖν. Man vergleiche nur ὀρθοπύγιον und ὀρροπύγιον. Die ionische Nebenform ἀρρωδεῖν steht dieser Ableitung nicht im Wege, und erinnert vielmehr daran, dass die Wurzeln *ΆΡ* und *ΌΡ* wie in αἴρειν und ὀρνύναι identisch sein müssen.

Demnach würde ὀρρωδεῖν oder ἀρρωδεῖν die äussere Erscheinung dessen vergegenwärtigen, der in banger Erwartung der Dinge die da kommen sollen aufrecht, auf den Beinen ist; nicht aber gerade den „starren Schreck" dessen, der plötzlich das unentrinnbare Verderben vor Augen zu sehen glaubt, wie das eigentlich durch *horrere* bezeichnet wird.

9. Wir kommen nun zur synonymischen Unterscheidung der Wörter der ersten Gruppe, soweit darüber nicht schon hinreichendes gesagt ist. Razionell würde es nun sein, wenn die Wörter in der hier in Betracht kommenden unsinnlichen Bedeutung sich gerade so verhielten wie die zu Grunde liegenden sinnlichen Vorstellungen. Darnach müsste z. B. φοβεῖσθαι, da es eigentlich die fortgesetzte Flucht bezeichnet, auch die andauernde Furcht bedeuten; und πτήσσειν, vorausgesetzt dass die Ableitung von πταίειν ganz sicher steht, den plötzlichen Schreck. Aber auch abgesehen davon, dass beide Wörter mit Determinativen aus den Stammverben weiter gebildet sind: so ist doch immer die historische Entwicklung der Bedeutungen in erster Linie zu beachten. Die Bilder werden, sobald die Wörter in übertragener Bedeutung geläufig werden, nach und nach schwächer und undeutlicher, und oft bleibt kaum noch eine Vorstellung des

Digitized by Google

ursprünglichen Bildes zurück. Deshalb soll man auch da, wo die Ableitung unzweifelhaft vorliegt, und selbst wo sie in historischer Zeit innerhalb der schon ausgebildeten speziellen Sprache erfolgt ist, mit äußerster Vorsicht den Sprachgebrauch nach allen Seiten hin prüfen, und darf erst da wo dieser das alte Bild noch unverkennbar bewart zeigt, die Tatsache durch die Etymologie erklären: nimmermehr aber aus der letzteren ein bestimmtes Vorurteil für die Wortbedeutung sich bilden.

Möge ein deutsches Beispiel die Sache erläutern. Adjektive die mehr zu Hervorhebungen als zu logischen Unterscheidungen dienen büßen am leichtesten die Schärfe des Sinnes ein. So bedeuten unser *Schreck* und *schrecken, erschrecken* (trans. und intrans.) durchaus noch die plötzlich entstehende und den ganzen Körper mit erfassende Furcht. Man könnte unmöglich sagen: „Ich erschrecke dass ich zu spät kommen werde" im Sinne von *timeo ne.* Aber in dem Adjektive *schrecklich* tritt diese Vorstellung ganz zurück; ein „schreckliches Wetter" ist z. B. kein anderes als ein solches, das uns Unannehmlichkeiten fürchten lässt, ein recht unangenehmes; ja, vor „schrecklich viel Geld" sollen manche Menschen, wie man behauptet, gar keine Furcht besitzen.

So lässt sich auch schwer ein genauer Unterschied in der Bedeutung der Wurzeln *ΔΙ* und *ΦΕΒ* auffinden. Das letztere ist im Griechischen jedenfalls ein gut ausgeprägter Wortstamm geworden, oder besser eine sprachliche Wurzel: denn dass alle Wurzeln von Anfang an dagewesen seien und diese keinerlei Erweiterung und Entwicklung gehabt haben, wird wol niemand behaupten. Und doch haben die zu diesen Wurzeln gehörenden Wörter eine sehr verschiedene synonymische Schattirung. Das Rätsel erklärt sich aber dadurch ganz leicht und sicher, dass δέος u. s. w. schon bei Homer die Bedeutung der Furcht hat, so dass die ursprüngliche Bedeutung nur δίεσθαι geblieben ist; wärend φόβος, φοβεῖσθαι u. s. w. erst nach Homer die Bedeutung der Furcht annehmen. Diese letzteren Wörter müssen also notwendig die grössere Naturfrische zeigen.

10. Schon die Alten wussten sich über den Unterschied von φόβος und δέος Rechenschaft zu geben. 36] Plat. Prot. 358 D. *Τί οὖν; ἔφην ἐγώ, καλεῖτέ τι δέος καὶ φόβον; καὶ ἆρα ὅπερ ἐγώ; πρὸς σὲ λέγω, ὦ Πρόδικε. προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρωταγόρᾳ μὲν καὶ Ἱππίᾳ δέος τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκῳ δὲ δέος, φόβος δ' οὔ.* Wie Sauppe

Digitized by Google

zu dieser Stelle bemerkt, ist die Unterscheidung des Prodikos wol aufbewart bei 37] Ammonios p. 39. *δέος καὶ φόβος διαφέρει. δέος μὲν γάρ ἐστι πολυχρόνιος κακοῦ ὑπόνοια· φόβος δὲ ἡ παραυτίκα πτόησις.*

Dieser Unterschied der Wörter ist allerdings wól begründet. Schon bei Homer ist δείδειν nicht bloß *„fürchten“*, sondern auch *„scheuen“*, das heißt mit anderen Worten: *δείδειν* bedeutet die in der Seele herrschende bange Erwartung, nicht den augenblicklichen Schreck; und so finden wir das Verb (gewönlich in den Vollendungszeiten) nebst dem Substantiv *δέος* in der ganzen Literatur in einer Bedeutung, die nicht selten nahe an den Begriff scheuer Ehrfurcht streift und so mit derjenigen von *αἰδώς* und *αἰσχύνη* ganz verwandt wird. Dagegen bedeuten φόβος und φοβεῖσθαι mehr die unmittelbar von den Ereignissen hervorgerufene Furcht. Der plötzliche Schreck wird durch ἐκπλήττεσθαι, ἔκπληξις bezeichnet; wärend καταπλήττεσθαι, κατάπληξις weniger die plötzliche Erregung, als die Hervorrufung eines dauernden Zustandes bezeichnen und daher in vielen Fällen besser durch „bestürzt“ oder „niedergeschlagen werden“, „Bestürzung“, „Niedergeschlagenheit“, als durch „erschrecken“ und „Schreck“ übersetzt werden. Ebenso verhalten sich die transitiven Verben, *φοβεῖν* „in Furcht setzen“, *ἐκπλήττειν* „erschrecken“, *καταπλήττειν* „niedergeschlagen, oder bestürzt machen“. 38] Thuc. 2, 65. *ὁπότε γοῦν αἴσθοιτό τι αὐτοὺς παρὰ καιρὸν ὕβρει θαρσοῦντας, λέγων κατέπλησσεν ἐπὶ τὸ φοβεῖσθαι, καὶ δεδιότας αὖ ἀλόγως ἀντικαθίστη πάλιν ἐπὶ τὸ θαρσεῖν.* 39] id. 5, 10. *καὶ προσβαλὼν τοῖς Ἀθηναίοις, πεφοβημένοις τε ἅμα τῇ σφετέρᾳ ἀταξίᾳ καὶ τὴν τόλμαν αὐτοῦ ἐκπεπληγμένοις, κατὰ μέσον τὸ στράτευμα, τρέπει.* 40] id. 1, 36. *καὶ ὅτῳ τάδε ξυμφέροντα μὲν δοκεῖ λέγεσθαι, φοβεῖται δὲ μὴ δι' αὐτὰ πειθόμενος τὰς σπονδὰς λύσῃ, γνώτω τὸ μὲν δεδιὸς αὐτοῦ ἰσχὺν ἔχον τοὺς ἐναντίους μᾶλλον φοβῆσον, τὸ δὲ θαρσοῦν μὴ δεξαμένου ἀσθενὲς ὂν πρὸς ἰσχύοντας τοὺς ἐχθροὺς ἀδεέστερον ἐσόμενον*: „Wer nun zustimmt, dass wir vorteilhaftes vorgeschlagen haben, sich aber fürchtet wenn er uns folgt, die Verträge zu lösen; der bedenke, dass seine Vorsorge, mit Macht verbunden, bei den Feinden Furcht hervorrufen wird; dass aber sein Selbstvertrauen, mit dem er uns zurückwiese, nur ein Zeichen der Schwäche, sich als Sorglosigkeit gegen mächtige Feinde herausstellen würde.“ Der Begriff der Vorsorge ist zwar nicht in *δεδιέναι*, liegt aber ganz nahe und wird so leicht mitverstanden, wie auch in der folgenden Stelle. 41] id. 2, 11. *πολ-*

Digitized by Google

λάκις δὲ τὸ ἔλασσον πλῆθος δεδιὸς ἄμεινον ἠμύνατο τοὺς πλέονας διὰ τὸ καταφρονοῦντας ἀπαρασκεύους γενέσθαι. χρὴ δὲ ἀεὶ ἐν τῇ πολεμίᾳ τῇ μὲν γνώμῃ θαρσαλέους στρατεύειν, τῷ δὲ ἔργῳ δεδιότας παρασκευάζεσθαι· οὕτω γὰρ πρός τε τὸ ἐπιέναι τοῖς ἐναντίοις εὐψυχότατοι ἂν εἶεν, πρός τε τὸ ἐπιχειρεῖσθαι ἀσφαλέστατοι. 42] Amphis, Athen. 10, 68. ἡ μὲν γὰρ ἐπὶ τοῦ συντετάσθαι διὰ τέλους | φρόνησις οὖσα διὰ τὸ λεπτῶς καὶ πυκνῶς | πάντ' ἐξετάζειν δέδιεν ἐπὶ τὰ πράγματα | ὁρμᾶν προχείρως. — 43] Isocr. 10, 34. τί γάρ ἐστιν ἄλγιον ἢ ζῆν ἀεὶ δεδιότα μή τις αὐτὸν τῶν παρεστώτων ἀποκτείνῃ, καὶ μηδὲν ἧττον φοβούμενον τοὺς φυλάττοντας ἢ τοὺς ἐπιβουλεύοντας; 44] Menandr., Stob. fl. 97, 8. Die Menschen machen sich durch ihre Torheiten ihr eigenes Leben unleidlich: λυπούμεθ', ἂν πτάρῃ τις· ἂν εἴπῃ κακῶς, | ὀργιζόμεσθ'· ἐὰν ἴδῃ τις ἐνύπνιον, | φοβούμεθ'· ἂν γλαὺξ ἀνακράγῃ, δεδοίκαμεν. Offenbar hat auch hier ein richtiges Gefül die Wal des Ausdruckes eingegeben. Ein deutliches Traumbild erfüllt uns mit unmittelbarer Furcht; die Stimme der Eule dagegen erzeugt bei dem abergläubischen nur Bangigkeit wegen der Dinge, die sie vielleicht bedeutet. Das ist ein unbestimmteres, weniger mächtiges Gefül, bei dem aber die Gedanken sich am tätigsten erweisen. So wird das noch unbestimmte Gefül welches der Urwald bei dem fremden verursacht, und welches ihm unwillkürlich bei dem rauschen der Blätter Herzklopfen verursacht, als δέος zu bezeichnen sein. Vgl. 47]. Wenn nun aber deutlich das Laub am Boden in der Nähe rauscht wie von den Fußtritten eines wilden Tieres, und wenn deutliche Stimmen sich vernehmen lassen wie von einem nach Beute spürenden Raubtiere: da wird das δέος zum φόβος. Die ἔκπληξις aber würde stattfinden, wenn plötzlich die Gestalt eines Bären oder Löwen in einer Lichtung erschiene. — Am offenbarsten ist der Unterschied beider Wörter in einer Stelle wie der folgenden, wo φόβοι konkret die unmittelbar andringenden Schrecken (des Krieges) bedeutet. 45] Heliod. aeth. 2, 12. ἔνθα, ὡς ἐνεκλήθη κατὰ τὴν πρώτην, ἐγκαταμείνασαν δέει τε τῶν παρόντων φόβων καὶ ἀγνοίᾳ τῶν πρὸς τὰ βάθη (der Höle) φερουσῶν ἀτραπῶν ὁ Θύαμις ὡς Χαρίκλειαν ἀνῄρει τὴν Θίσβην. — Wenig lernen kann man dagegen aus einer Nebeneinanderstellung beider Wörter. 46] Dem. 21, 200. δῆλον ὅτι οὐδὲν ἄλλο ἐνδεικνύμενος ἢ ὅτι „ἐγὼ πέπονθα οὐδὲν ὑπὸ τῆς καταχειροτονίας, οὐδὲ δέδοικα οὐδὲ φοβοῦμαι τὸν μέλλοντα ἀγῶνα". ib. 124. Isocr. 5, 75. Plat. Phaed. 68 D. Euthyphr. 12 A sq. — Besonders stark sind δεδιέναι und φοβεῖσθαι auch in den folgenden beiden Stellen verschieden, wo das erstere von der unbewuss-

Digitized by Google

ten Bangigkeit vor dem verborgenen, das andere Wort dagegen vielleicht rück-übertragen von dem Blute gebraucht wird, das einer erkälteten Stelle ausweicht. Im Volksmunde kommen bei uns änliche Wendungen mit *fẽfieren* (intr. erschrecken) vor, wenn z. B. gesagt wird *dat dei hik-up sik fefiert* (der Schuchzen aufhört) wenn einem plötzlich etwas ins Or gerufen wird. 47] Thuc. 7, 75. *ὥστε δάκρυσι πᾶν τὸ στράτευμα πλησθὲν καὶ ἀπορίᾳ τοιαύτῃ μὴ ῥᾳδίως ἀφορμᾶσθαι καίπερ ἐκ πολεμίας τε καὶ μείζω ἢ κατὰ δάκρυα τὰ μὲν πεπονθότας ἤδη, τὰ δὲ περὶ τῶν ἐν ἀφανεῖ δεδιότας μὴ πάθωσι.* 48] [Hippocr.] de resp. 8. *τὸ αἷμα φοβεόμενον τὴν παρεοῦσαν φρίκην διέσσυται παντὸς τοῦ σώματος καὶ ξυνθέει εἰς τὸ θερμότατα.*

Es pflegt sowol *δέος* und *δεδιέναι* als auch *φόβος* und *φοβεῖσθαι* mit *αἰσχύνη, αἰδώς, αἰσχύνεσθαι, αἰδεῖσθαι*, auch *ἐρυθριᾶν*, parallel gestellt zu werden, indem diese Begriffe als nahe verwandt erscheinen; oder ihnen entgegen gesetzt zu werden, indem der Unterschied dieser Begriffe stärker betont wird. 49] Xen. an. 3, 2, 5. *καὶ οὗτος οὔτε τοὺς θεοὺς δείσας οὔτε Κῦρον τὸν τεθνηκότα αἰδεσθείς . .* 50] [Dem.] 58, 15. *ταχύ γ' ἂν οὗτος ἀνθρώπων ὀλίγων φροντίσειεν, . . ὅστις τοὺς φυλέτας παρόντας οὔτ' ἔδεισεν οὔτ' ᾐσχύνθη.* 51] Lys. 33, 6. *ὥστε ἄξιον τὸν μὲν πρὸς ἀλλήλους πόλεμον καταθέσθαι, . . καὶ περὶ μὲν τῶν παρεληλυθότων αἰσχύνεσθαι, περὶ δὲ τῶν μελλόντων ἔσεσθαι δεδιέναι.* 52] Diphil., Stob. fl. 32, 2. *ὃς δ' οὔτ' ἐρυθριᾶν οἶδεν οὔτε δεδιέναι, | τὰ πρῶτα πάσης τῆς ἀναιδείας ἔχει.* — 53] Timocles, Stob. fl. 97, 17. *ὅστις φοβεῖται τὸν πατέρα κἀσχύνεται, | οὗτος πολίτης ἀγαθὸς ἔσται κατὰ λόγον.* 54] Soph. Aj. 1074. *οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἂν ἐν πόλει νόμοι καλῶς | φέροιντ' ἄν, ἔνθα μὴ καθεστήκῃ δέος, | οὔτ' ἂν στρατός γε σωφρόνως ἄρχοιτ' ἔτι. | μηδὲν φόβου πρόβλημα μηδ' αἰδοῦς ἔχων. | δέος γὰρ ᾧ πάρεστιν αἰσχύνη θ' ὁμοῦ . .* 55] Dem. 54, 23. *εἰ γὰρ οὕτω τοὺς ἑαυτοῦ προῆκται παῖδας ὥστ' ἐναντίον ἐξαμαρτάνοντας ἑαυτοῦ, καὶ ταῦτα ἐφ' ὧν ἐνίοις θάνατος ἡ ζημία κεῖται, μήτε φοβεῖσθαι μήτ' αἰσχύνεσθαι, τί τοῦτον οὐκ ἂν εἰκότως παθεῖν οἴεσθε; ἐγὼ μὲν γὰρ ἡγοῦμαι ταῦτ' εἶναι σημεῖα τοῦ μηδὲ τοῦτον τὸν ἑαυτοῦ πατέρα αἰσχύνεσθαι· εἰ γὰρ ἐκεῖνον αὐτὸς ἐτίμα καὶ ἐδεδίει, κἂν τούτους αὐτὸν ἠξίου.* — Doch auch in diesen Fällen ist der Unterschied von *δέος* und *φόβος*, *δεδιέναι* und *φοβεῖσθαι* ganz offenbar. So ist in 54] *δέος* die Scheu und Ehrfurcht, die jeder gute Bürger vor den Gesetzen haben muss; *φόβος* dagegen die wirkliche Furcht, die der Soldat vor seinem Feldherrn haben soll; änlich unterscheiden sich diese Wörter in 52] und 53]. In 55]

Digitized by Google

ist φοβεῖσθαι fast das zurückschrecken vor der Gegenwart der Kinder, die den Vater wenigstens nicht bei rohen und verwerflichen Handlungen sehen sollten; dagegen streift δεδιέναι, wie schon die Nebenordnung von τιμᾶν zeigt, ganz nahe an den Begriff der Ehrfurcht. Ebenso bedeutet δεδιέναι auch in 49—51] die Scheu oder Furcht die in Gesetz und Ordnung und der guten Sitte begründet ist, oder auch in der Erwartung des zukünftigen sich zeigt; nirgends aber die durch unmittelbare Einwirkung erzeugte Furcht. Diese gewissermaßen heilige Furcht, durch welche die Bande des States u. s. w. fester geknüpft werden, wird trefflich von dem Chor der Erinyen geschildert, 56] Aesch. Eum. 517 sq. ἔσθ' ὅπου τὸ δεινὸν εὖ, | καὶ φρενῶν ἐπίσκοπον | δεῖ μένειν καθήμενον. | ξυμφέρει σωφρονεῖν ὑπὸ στένει. | τίς δὲ μηδὲν ἐν δέει καρδίαν ἀναστρέφων | ἢ πόλις βροτός θ' ὁμοίως ἔτ' ἂν σέβοι δίκαν; Und somit erfaren wir auch hier wieder, dass die Kenntnis der bei den Schriftstellern zu den Wörtern gestellten Gegensätze sehr wenig zuverlässige Auskunft über die genauere Bedeutung der letzteren gibt. Vgl. F. 140, 1.

11. Auch bei den hier zu besprechenden Wörtern ist die Bemerkung nicht zu unterdrücken, dass transitive Verben leichter an Frische der Anschauung einbüßen, als intransitive. Es muss nämlich unser transitives Verbum *erschrecken* nicht bloß als Kausativum zu dem intransitiven *erschrecken*, sondern zum Teil auch zu *fürchten* dienen. Der letzte Fall tritt z. B. ein in einem Satze wie „Ich lasse mich durch Drohungen nicht erschrecken", d. i. in Furcht bringen. Jenem vollsinnigen „erschrecken" entspricht ἐκπλήττειν; dem abgeschwächten φοβεῖν und bei Homer δειδίσσεσθαι. Hieran muss man sich erinnern, um nicht durch die deutsche Übersetzung zu einer falschen Vorstellung von dem Begriffe der Wörter zu kommen. Änlich verhält es sich nun mit Zusammensetzungen, in denen die Silbe Schreck- verbale Kraft hat. Ein Schreckbild also ist nicht notwendig ein Gegenstand der uns erschreckt (ἐκπλήττει), sondern eben so gut ein solcher der uns in Furcht versetzt (φοβεῖ, δειδίσσεται Hom.).

Da nun bei Homer φόβος noch die Flucht bedeutet, δέος aber nicht die unmittelbar erweckte Furcht ist, so tritt für den letzten Begriff bei ihm δεῖμα ein, personifizirt Δεῖμος; und das erste Wort wird in der nachhomerischen Sprache beibehalten in dieser Bedeutung, die viel lebendiger ist, als die von φόβος. Dann aber ist δεῖμα auch das „Schreckbild", und zwar in den eben besprochenen beiden Bedeutungen, der lebendigeren und der ab-

Digitized by Google

geschwächteren. 57] Il. 5, 682. *βῆ δὲ διὰ προμάχων κεκορυθμένος αἴθοπι χαλκῷ, | δεῖμα φέρων Δαναοῖσι.* 58] Aesch. Suppl. 566. *βροτοὶ δ' οἳ γᾶς τότ' ἦσαν ἔννομοι | χλωρῷ δείματι θυμὸν | πάλλοντ', ὄψιν ἀήθη | σῶμ' εἰσορῶντες δυσχερὲς μιξόμβροτον.* 59] id. Cho. 585. *πολλὰ μὲν γᾶ τρέφει δεινὰ δειμάτων ἄχη | πόντιαί τ' ἀγκάλαι κνωδάλων | ἀνταίων βροτοῖσι.* 60] Eur. Hel. 312. *φόβος γὰρ εἰς τὸ δεῖμα περιβαλών μ' ἄγει.*

Ebenso ist δειμαίνειν gleich dem Homerischen *δειδίσσεσθαι*, unser transitives „erschrecken" in der abgeschwächten Bedeutung; intransitiv entsprechen beide Wörter dem *δεδιέναι*, doch nur so, dass sie eine wirkliche Furcht bedeuten und nicht wie jenes dem *αἰδεῖσθαι* und *αἰσχύνεσθαι* näher sinnverwandt werden. 61] Il. 2, 190. *δαιμόνι', οὔ σε ϝέϝοικε κακὸν ὣς δειδίσσεσθαι, | ἀλλ' αὐτός τε κάθησο καὶ ἄλλους ἵδρυε λαούς.* 62] Eur. Rhes. 80. *πάντ' ἂν φοβηθεὶς ἴσθι, δειμαίνων τόδε.* 63] Hdt. 8, 74. *οἱ μὲν δὴ ἐν τῷ Ἰσθμῷ τοιούτῳ πόνῳ συνέστασαν, ἅτε περὶ τοῦ παντὸς ἤδη δρόμου θέοντες καὶ τῇσι νηυσὶ οὐκ ἐλπίζοντες ἑλλάμψεσθαι· οἱ δὲ ἐν Σαλαμῖνι ὅμως ταῦτα πυνθανόμενοι ἀρρώδεον, οὐκ οὕτω περὶ σφίσι αὐτοῖσι δειμαίνοντες, ὡς περὶ τῷ Πελοποννήσῳ.* — 64] Aesch. Pers. 600. *φίλοι, κακῶν μὲν ὅστις ἔμπειρος κυρεῖ, | ἐπίσταται, βροτοῖσιν οἷσιν ἄν κλύδων | κακῶν ἐπέλθῃ, πάντα δειμαίνειν φιλεῖν.*

12. Von den zu *δέος* gehörenden Adjektiven hat δεινός aktiven Sinn, „Furcht erregend": unser *schrecklich*, und in demselben Grade an Bedeutungsfrische einbüßend, so dass es zuweilen gerade wie unser Wort ein bloßes „gewaltig", „gewaltig groß" u. dgl. ist. δειλός ist passivisch, „der Furcht unterworfen, von der Furcht beherrscht", d. i. *feige*. Aber bei Homer bezeichnet *δειλός*, wie *δείλαιος* bei den Tragikern, gewönlich den unglücklichen, d. h. den einer feindlichen Macht anheim gegebenen; so dass diese Wörter gleich *δάιος* (worüber F. 138, 5.) zu Synonymen von *δυστυχής* werden und sich weniger durch einen bestimmt abweichenden Begriff, als durch die verschiedene Anschauung welche sie gewären, von dem letzteren Worte unterschieden. Bestimmter ist φοβερός gleich unserm *furchtbar* und bezeichnet das was unmittelbar Furcht einflößt; bei dem seltnen passiven Gebrauch ist die Unterscheidung von *δειλός* ebenfalls auf der Hand liegend: denn *φοβερός* bedeutet da „(bei bestimmter Gelegenheit) zu Furcht geneigt", 69]. — 65] Thuc. 4, 63. *καὶ νῦν τοῦ ἀφανοῦς τε τούτου διὰ τὸ ἀτέκμαρτον δέος καὶ διὰ τὸ ἤδη φοβεροὺς παρόντας Ἀθηναίους, κατ' ἀμφότερα ἐκπλαγέντες, καὶ τὸ ἐλλιπὲς τῆς γνώμης ὧν ἕκαστός τι ᾠήθημεν πράξειν ταῖς κωλύμαις ταύταις ἱκανῶς νομίσαντες εἰρχθῆναι, τοὺς*

Digitized by Google

ἐφεστῶτας πολεμίους ἐκ τῆς χώρας ἀποπέμπωμεν, καὶ αὐτοὶ μάλιστα μὲν ἐς ἀίδιον ξυμβῶμεν κτλ. 66] Dem. 18, 173. ἵν' εἰδῆτε ὅτι μόνος τῶν λεγόντων καὶ πολιτευομένων ἐγὼ τὴν τῆς εὐνοίας τάξιν ἐν τοῖς δεινοῖς οὐκ ἔλιπον, ἀλλὰ καὶ λέγων καὶ γράφων ἐξηταζόμην τὰ δέονθ' ὑπὲρ ὑμῶν ἐν αὐτοῖς τοῖς φοβεροῖς. 67] Aeschin. 2, 181. οὐ γὰρ ὁ θάνατος δεινόν, ἀλλ' ἡ περὶ τὴν τελευτὴν ὕβρις φοβερά. Die Abschwächung der Bedeutung von δεινός zeigt sich am deutlichsten, wo dieses Wort auch als Epithet („gewaltig") zu φόβος gesetzt wird. — 68] Eur. Or. 1355. μὴ δεινὸν Ἀργείοισιν ἐμβάλῃ φόβον. — 69] Thuc. 2, 3. Die Platäer beschließen die eingedrungenen Thebaner mit Tages-Anbruch anzugreifen, ὅπως μὴ κατὰ φῶς θαρσαλεωτέροις οὖσι προσφέρωνται καὶ σφίσιν ἐκ τοῦ ἴσου γίγνωνται, ἀλλ' ἐν νυκτὶ φοβερώτεροι ὄντες ἧσσους ὦσι τῆς σφετέρας ἐμπειρίας τῆς κατὰ τὴν πόλιν.

13. Auch die durch Zusammensetzung aus δέος und φόβος gebildeten Adjektive halten den Unterschied der Stammwörter fest. So ist περιδεής der furchtsame, teils insofern die Furcht schon zu seinem Charakter und Wesen gehört, 70]; teils insofern ihm die Lage der Dinge Furcht und Besorgnis einflößt, 71]. Dagegen περίφοβος der die gerade nahende Gefar mit bangen Gefülen erwartet, von ihr in Unruhe versetzt wird, 72—73]. Diese Wörter unterscheiden sich von δεινός und φοβερός durch die malerische Anschauung welche sie gewären; sie erinnern an die scheuen Blicke welche der furchtsame nach allen Seiten wirft, oder an sein horchen nach allen Seiten. 70] Isocr. 4, 151. τὰ μὲν σώματα διὰ τοὺς πλούτους τρυφῶντες, τὰς δὲ ψυχὰς διὰ τὰς μοναρχίας ταπεινὰς καὶ περιδεεῖς ἔχοντες. 71] Thuc. 3, 28. Die Mytilenaier haben ein Übereinkommen mit Paches getroffen, dass sie sein Heer in die Stadt aufnehmen unter der Bedingung, dass er niemandem Gewalt antue ehe die Athener über sie bestimmte Beschlüsse gefasst haben. οἱ δὲ πράξαντες πρὸς τοὺς Λακεδαιμονίους μάλιστα τῶν Μυτιληναίων περιδεεῖς ὄντες, ὡς ἡ στρατιὰ ἐσῆλθεν, οὐκ ἠνέσχοντο, ἀλλ' ἐπὶ τοὺς βωμοὺς ὅμως καθίζουσι. 72] Lycurg. 40. ὁρᾶν δ' ἦν ἐπὶ μὲν τῶν θυρῶν γυναῖκας ἐλευθέρας περιφόβους κατεπτηχυίας καὶ πυνθανομένας εἰ ζῶσι. 73] Xen. an. 3, 1, 12. Xenophon, gleich den anderen wegen der Lage der Dinge besorgt, wird durch ein Traumbild erschreckt: ἔδοξεν αὐτῷ βροντῆς γενομένης σκηπτὸς πεσεῖν εἰς τὴν πατρῴαν οἰκίαν, καὶ ἐκ τούτου λάμπεσθαι πᾶσα. περίφοβος δ' εὐθὺς ἀνηγέρθη κτλ. In 71] hätte zwar auch περίφοβοι stehn können; da aber das Heer in aller Ordnung wie im Frieden einrückte, und kein augenblicklicher Kriegslärm die über dem Haupte schwe-

Digitized by Google

bende Gefar andeutete: so war es doch natürlicher auf die bange Besorgnis der Gemüter hinzudeuten. Und so wird in fast allen Stellen der guten Klassiker, wenn man sich die jedesmal geschilderte Lage vergegenwärtigt, die Wal des Ausdruckes als eine glückliche erscheinen.

14. Ἀδεής zeigt in dem Homerischen *κύον ἀδδεές* wider die nahe Sinnverwandtschaft von *δέος* und *αἰσχύνη*; deshalb herrscht in der klassischen Sprache das Wort ἄφοβος, „furchtlos". Die ἀφοβία, „Furchtlosigkeit", gilt als die eine Erscheinung der *ἀνδρία*, „Tapferkeit", „männlicher Mut", welches auch die Fähigkeit in Schmerz und Trübsal auszuharren mitbegreift. ἄδεια dagegen hat einen viel unbestimmteren Begriff; es bezeichnet den Zustand wo man von keiner Seite etwas zu fürchten hat; und wir sind deshalb geneigt, je nach dem Zusammenhange bestimmtere Ausdrücke für dieses Wort einzusetzen, wie namentlich „Straflosigkeit" in 79] und 80]. 74] Xen. Cyr. 6, 4, 20. *καὶ ἕκαστος ὑμῶν ὑπομιμνησκέτω τοὺς μεθ' αὑτοῦ ἅπερ ἐγὼ ὑμᾶς, καὶ ἐπιδεικνύτω τις τοῖς ἀρχομένοις ἑαυτὸν ἄξιον ἀρχῆς, ἄφοβον δεικνὺς καὶ σχῆμα καὶ πρόσωπον καὶ λόγους.* 75] Arist. eth. Nic. 3, 8, 15. *διὸ καὶ ἀνδρειοτέρου δοκεῖ εἶναι τὸ ἐν τοῖς αἰφνιδίοις φόβοις ἄφοβον καὶ ἀτάραχον εἶναι, ἢ ἐν τοῖς προδήλοις.* 76] Plat. Lach. 197 B. *ἀλλ' οἶμαι τὸ ἄφοβον καὶ τὸ ἀνδρεῖον οὐ ταὐτόν ἐστιν. ἐγὼ δὲ ἀνδρείας μὲν καὶ προμηθείας πάνυ τισὶν ὀλίγοις οἶμαι μετεῖναι, θρασύτητος δὲ καὶ τόλμης καὶ τοῦ ἀφόβου μετὰ ἀπρομηθείας πάνυ πολλοῖς.* 77] [id.] def. 413 A. *ἀφοβία· ἕξις καθ' ἣν ἀνέμπτωτοί ἐσμεν εἰς φόβους.* 78] id. leg. 649 A. *τοῦ μὲν δὴ φόβου σχεδὸν οὔτε θεὸς ἔδωκεν ἀνθρώποις τοιοῦτον φάρμακον οὔτε αὐτοὶ μεμηχανήμεθα· τοὺς γὰρ γόητας οὐκ ἐν θοίνῃ λέγω· τῆς δὲ ἀφοβίας καὶ τοῦ λίαν θαρρεῖν καὶ ἀκαίρως, ἃ μὴ χρή, πότερον ἔστι πῶμα, ἢ πῶς λέγομεν;* 79] Dem. 19, 190. *ἆρ' οὖν διὰ ταῦτα τοῖς ἀδικοῦσιν ἑαυτῶν ἔδωκαν ἄδειαν;* 80] Thuc. 6, 60. Einer von denen welche wegen Vergehens gegen die *μυστήρια* gefangen gesetzt sind, beredet einen anderen, um der in großer Aufregung befindlichen Stadt die Ruhe wider zu geben, ein Geständnis zu machen, auch wenn er nichts wisse: *λέγων δὲ ἔπεισεν αὐτόν, ὡς χρὴ εἰ μὴ καὶ δέδρακεν αὐτόν τε ἄδειαν ποιησάμενον σῶσαι καὶ τῆς πόλιν τῆς παρούσης ὑποψίας παῦσαι· βεβαιοτέραν γὰρ αὐτῷ σωτηρίαν εἶναι ὁμολογήσαντι μετ' ἀδείας ἢ ἀρνηθέντι διὰ δίκης ἐλθεῖν.*

15. Das Homerische ἀτύζεσθαι zeigt deutlich, wie die Homerische Bedeutung von φοβεῖσθαι in die diesem Worte späterhin eigene Bedeutung übergehen konnte. Denn *ἀτύζεσθαι* in 81] ist

Digitized by Google

offenbar „gescheucht werden" und hat sogar einen (partitiven) Genitiv des durchmessenen Raumes bei sich, in 82] finden wir ebenso die Ortsbezeichnung *πάντοσε*; auch in 25] ist *ἀτυχθείς* offenbar „davor zurückfarend", wärend *ταρβήσας* deutlicher die Gemüts-Affekzion bezeichnet. So ist in 83] *ἀτύζασθαι* fast das Passiv zu *φοβεῖν*, doch aber, wie auch in 81] mit dem deutlichen Nebenbegriffe scheuer Furcht; und nicht anders sind in 84] die *ἀτυζόμεναι* die Weiber, welche sich in banger Flucht in einen Winkel zurückgezogen haben. 81] Il. 6, 38. *Ἄδρηστον δ' ἄρ' ἔπειτα βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος ζωὸν ἑλ'· ἵππω γάρ ϝοι ἀτυζομένω πεδίοιο | ὄζῳ ἔνι βλαφθέντε μυρικίνῳ, ἀγκύλον ἅρμα | ἄξαντ' ἐν πρώτῳ ῥυμῷ αὐτὼ μὲν ἐβήτην | πρὸς πόλιν, ἦπερ οἱ ἄλλοι ἀτυζόμενοι φοβέοντο.* 82] Od. 11, 606. *ἀμφὶ δέ μιν* (Herakles in der Unterwelt) *κλαγγὴ νεκύων ἦν οἰωνῶν ὥς, | πάντοσ' ἀτυζομένων.* 83] Il. 15, 90. Themis redet die Hera an, welche sich auf Befehl des Zeus in den Himmel zurückgezogen hat: *Ἥρη, τίπτε βέβηκας, ἀτυζομένη δὲ ϝέϝοικας; | ἦ μάλα δή σ' ἐφόβησε Κρόνου παῖς, ὅς τοι ἀκοίτης.* 84] Od. 23, 42. Eurykleia antwortet auf die Frage der Penelope, ob Odysseus wirklich gekommen: *οὐκ ἴδον, οὐ πυθόμην, ἀλλὰ στόνον οἷον ἄκουσα | κτεινομένων· ἡμεῖς δὲ μυχῷ θαλάμων εὐπήκτων | ἤμεθ' ἀτυζόμεναι.* — Bei Späteren findet sich auch *ἀτύζειν* = *φοβεῖν* und *ἀτυζηλός* = *φοβερός*. Apoll. Rhod. 2, 1059.

16. Über τρεῖν und τρέμειν, τρόμος ist § 6. gesprochen worden. *τρέμειν* „wovor zittern" ist an und für sich als deutliches Bild verständlich, und drückt natürlich einen hohen Grad der Furcht aus. 85] Dem. 18, 263. *τοιαύτην γὰρ εἶλον πολιτείαν, .. δι' ἣν εὐτυχούσης μὲν τῆς πατρίδος λαγὼ βίον ἔζης δεδιὼς καὶ τρέμων καὶ ἀεὶ πληγήσεσθαι προσδοκῶν ἐφ' οἷς σαυτῷ συνήδεις ἀδικοῦντι.*

Ὑπότρομος gibt das Bild dessen, dem die Knie schlottern, nach dem Homerischen *τρομέει δ' ὕπο φαίδιμα γυῖα* Il. 10, 95. 86] Aeschin. 3, 159. *καταγαγούσης δ' αὐτὸν εἰς τὴν πόλιν τῆς ἀπροσδοκήτου σωτηρίας τοὺς μὲν πρώτους χρόνους ὑπότρομος ἦν ἄνθρωπος, καὶ παριὼν ἠμιθνὴς ἐπὶ τὸ βῆμα κτλ.*

Περίτρομος, erst bei Spätern, wie Oppian. hal. 2, 309., kann in der übertragenen Bedeutung nur nach Analogie von *περίφοβος* und *περιδεής* erklärt werden.

Ἄτρομος vertritt bei Homer das *ἄφοβος* der klassischen Sprache. 87] Il. 17, 157. *εἰ γὰρ νῦν Τρώεσσι μένος πολυθαρσὲς ἐνείη, | ἄτρομον, οἷόν τ' ἄνδρες ἐσέρχεται οἳ περὶ πάτρης | ἀνδράσι δυσμενέεσσι πόνον καὶ δῆριν ἔθεντο.* Il. 5, 126. 16, 163. So auch spätere Dichter. Es ist dies sehr bemerkenswert, da *τρέμειν* und seine Ab-

Digitized by Google

leitungen nur selten den ursprünglichen Sinn („zittern") einbüßen, so dass in diesem Falle gerade der älteste Dichter eine der klassischen Sprache wenig beliebte Übertragung hat — eben weil φοβεῖσθαι bei ihm noch seinen ursprünglichen Sinn hat. Von solchen Umständen hängen manche sprachlichen Entwickelungen ab.

17. Wenn πτοεῖσθαι von der Furcht gebraucht wird, so ist es die plötzlich erregte, heftige, die auf den Menschen wie ein starker Schlag wirkt. 88] Od. 22, 298. *δὴ τότ' Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγὶδ' ἀνέσχεν | ὑψόθεν ἐξ ὀροφῆς· τῶν δὲ φρένες ἐπτοίηθεν.* Vgl. § 7.

Πτήσσειν und ὑποπτήσσειν erhalten zunächst die Bedeutung „sich ducken", d. h. fügen, demütig unterordnen, 89—90]; dann sind es anschauliche Ausdrücke für die mit Demut oder Unterordnung verbundene Furcht, die z. B. ein unbefangenes Kind nicht hat, welches erwachsenen gegenüber noch nicht furchtsam und zurückhaltend ist. 89] Xen. Cyr. 3, 1, 26. *δοκεῖ μέντοι μοι τοῦ αὐτοῦ ἀνδρὸς εἶναι εὐτυχοῦντα ἐξυβρίσαι καὶ πταίσαντα ταχὺ πτῆξαι, καὶ ἀνεθέντα γε πάλιν αὖ μέγα φρονῆσαι καὶ πάλιν αὖ πράγματα παρέχειν.* 90] Isocr. 5, 58. *σκέψαι δὲ πρῶτον τὰ περὶ Ἀλκιβιάδην. ἐκεῖνος γὰρ φυγὼν παρ' ἡμῶν καὶ τοὺς ἄλλους ὁρῶν τοὺς πρὸ αὐτοῦ ταύτῃ τῇ συμφορᾷ κεχρημένους ἐπτηχότας διὰ τὸ μέγεθος τὸ τῆς πόλεως, οὐ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔσχεν ἐκείνοις, ἀλλ' οἰηθεὶς πειρατέον εἶναι βίᾳ κατελθεῖν προείλετο πολεμεῖν πρὸς αὐτήν.* — 91] Aesch. Prom. 175. *καί μ' οὔτε μελιγλώσσοις πειθοῦς | ἐπαοιδαῖσιν | θέλξει, στερεάς τ' οὔποτ' ἀπειλὰς | πτήξας τόδ' ἐγὼ καταμηνύσω.* 92] Lycurg. 49. *ἔπειτα δὲ οὐδ' οἷόν τ' ἐστὶν εἰπεῖν ἡττῆσθαι τοὺς ταῖς διανοίαις μὴ πτήξαντας τὸν τῶν ἐπιόντων φόβον.* 93] Xen. Cyr. 1, 6, 8. *ὅταν μέντοι γε πρὸς ἄλλους ἀνθρώπους ἰδὼν κατανοήσω οἷοι ὄντες διαγίγνονται ἄρχοντες καὶ οἷοι ὄντες ἀνταγωνισταὶ ἡμῖν ἔσονται, πάνυ μοι δοκεῖ αἰσχρὸν εἶναι τὸ τοιούτους ὑποπτῆξαι καὶ μὴ ἐθέλειν ἰέναι αὐτοῖς ἀνταγωνιουμένους.* 94] ib. 1, 3, 8. *καὶ τὸν Κῦρον ἐπερέσθαι προπετῶς ὡς ἂν παῖς μηδέπω ὑποπτήσσων, Διὰ τί δή, ὦ πάππε, τοῦτον οὕτω τιμᾷς;*

18. Τάρβος und ταρβεῖν bei den nachhomerischen Dichtern schließen sich eng an den in § 6. besprochenen Homerischen Gebrauch an. Unser „bangen" und „zagen" geben den Begriff meist gut wieder; in Prosa entspricht *δέος, δεδιέναι*, da auch *τάρβος* nahe an den Begriff von *αἰδώς* streift. 95] Aesch. Ag. 858. Klytaimnestra redet den aus den angesehensten Greisen der Stadt bestehenden Chor an: *ἄνδρες πολῖται, πρέσβος Ἀργείων τόδε, | οὐκ αἰσχυνοῦμαι τοὺς φιλάνορας τρόπους | λέξαι πρὸς ὑμᾶς· ἐν χρόνῳ δ'*

Digitized by Google

ἀποφθίνει | τὸ τάρβος ἀνθρώποισιν. 96] id. Suppl. 734. Die Danaïden: πάτερ, φοβοῦμαι, νῆες ὡς ὠκύπτεροι | ἥκουσι, μῆκος δ' οὐδὲν ἐν μέσῳ χρόνου. | περίφοβόν μ' ἔχει τάρβος· ἐτητύμως | πολυδρόμου φυγᾶς ὄφελος εἴ τι μοι, | παροίχεται, πάτερ, δείματι. Zuerst φοβοῦμαι: es ist das keine bange Erwartung für die Zukunft, sondern unmittelbare Furcht, da die Gefar nahe scheint. Dann περίφοβον τάρβος: inneres Bangen, das furchtsam auf das Herannahen der Feinde horchen heißt. Endlich δεῖμα: das Schreckbild, welches die Phantasie ergreift. — 97] Posidipp., Anth. Pal. 9, 359. ἐν δ' ἀγροῖς καμάτων ἅλις· ἐν δὲ θαλάσσῃ | τάρβος· ἐπὶ ξείνης δ' ἦν μὲν ἔχῃς τι, δέος. Auf dem Meere bangt man, weil man die Gefar fortdauernd vor Augen hat; ein φόβος wäre erst da, wenn wirklich Sturm und Wogen das Schiff hin und her schleudern. Es ist also τάρβος auch eine πολυχρόνιος κακοῦ ὑπόνοια (vgl 37]), aber mehr ein instinktives, häufig mit Herzklopfen verbundenes Gefül; δέος dagegen mehr eine dem Verstand bewusste Furcht. Somit stimmt auch in dieser Stelle eines späteren Dichters die Anwendung der Wörter mit dem allgemeinen Gebrauche; vergl. § 10, hinter 44]. Die mustergültige Prosa verwendet freilich auch hier δέος (selten τάρβος, ταρβεῖν, wie in dem poëtisch gefärbten Axiochos); doch hat die Dichtersprache manchen guten, sinnlich darstellenden Ausdruck vor der Prosa voraus.

19. Ὀρρωδεῖν, ὀρρωδία, κατορρωδεῖν entsprechen in der Anwendung der in § 8. angenommenen Ableitung: denn sie bezeichnen die Unruhe, die Furcht dessen, der seine Gedanken ganz auf einen Gegenstand richtet und deshalb sich nicht beruhigen kann. So bedeutet ἀρρωδεῖν in 63] offenbar die Besorgnis dessen der eine bestimmte Nachricht erhalten hat und sich nun viele Gedanken macht, wärend δειμαίνειν in derselben Stelle mehr das „bangen" für sich selbst bedeutet. Änlich finden wir in 98] unterschieden; und daher kommt es, dass wir manchmal mit „zaudern" oder „Bedenken tragen" geneigt sind zu übersetzen, wie in 101]. 98] Hdt. 8, 70. τοὺς δὲ Ἕλληνας εἶχε δέος τε καὶ ἀρρωδίη, οὐκ ἥκιστα δὲ τοὺς ἀπὸ Πελοποννήσου. ἀρρώδεον δὲ ὅτι αὐτοὶ μὲν ἐν Σαλαμῖνι κατήμενοι ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες τε ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται, ἀπέντες τὴν ἑωυτῶν ἀφύλακτον. 99] Isocr. 15, 322. διόπερ οὐκ ὀρρωδῶ τὸ μέλλον συμβήσεσθαι παρ' ὑμῶν, ἀλλὰ θαρρῶ καὶ πολλὰς ἐλπίδας ἔχω κτλ. 100] Hdt. 6, 9. ἐνταῦθα οἱ Περσέων στρατηγοὶ πυθόμενοι τὸ πλῆθος τῶν Ἰάδων νεῶν καταρρώδησαν, μὴ οὐ δυνατοὶ γένωνται ὑπερβαλέσθαι. 101] Thuc. 6, 14. καὶ σύ, ὦ

Digitized by Google

πρύτανι, ταῦτα, εἴπερ ἠγῇ σοι προσήκειν κήδεσθαί τε τῆς πόλεως καὶ βούλει γενέσθαι πολίτης ἀγαθός, ἐπιψήφιζε καὶ γνώμας προτίθει αὖθις Ἀθηναίοις, νομίσας, εἰ ὀρρωδεῖς τὸ ἀναψηφίσαι, τὸ μὲν λύειν τοὺς νόμους μὴ μετὰ τοσῶνδ' ἂν μαρτύρων αἰτίαν σχεῖν κτλ.

20. Sehn wir nun von der allmäligen Entwicklung der Bedeutungen ab und fassen nur diejenige Anwendung der Wörter ins Auge, bei der sie auf mehr oder weniger sinnliche Weise den Begriff der Furcht vergegenwärtigen: so können wir die intransitiven Verben der ersten Gruppe etwa so unterscheiden:

1. Erschrecken. ἐκπλήττεσθαι.
   b. mehr dauernde Wirkung. καταπλήττεσθαι.
2. Starke innere Erregung. πτοεῖσθαι.
3. Sich ducken und unterordnen, mit Beziehung auf Furcht. πτήσσειν. ὑποπτήσσειν.
4. Zittern vor .. τρέμειν. τετρεμαίνειν.
5. Gescheucht werden, stark von Furcht ergriffen werden. ἀτύζεσθαι.
6. Unmittelbar erregte Furcht. φοβεῖσθαι.
7. Verwirrt werden, bange sein im Innern. ταρβεῖν.
8. Furcht, auf das kommende (besonders im voraus) gerichtet.
   a. mehr Stimmung im Innern, daher in den Begriff der Scheu und Ehrfurcht übergehend. δεδοικέναι.
   b. eigentliche Furcht. δειδίσσεσθαι. δειμαίνειν.
   c. mehr die aus Überlegung und Betrachtung hervorgehende. ὀρρωδεῖν. κατορρωδεῖν.

21. Weshalb nicht auch φεύγειν und φυγή in den Begriff der Furcht übergegangen sind wie φόβος und φοβεῖσθαι, ist eine Frage die noch einer Erörterung bedarf. Es ist aber φόβος bei Homer speziell die Flucht in der Schlacht, und diese ruft immer die Vorstellung der Furcht wach; dagegen ist φεύγειν jedes fliehen und vermeiden, selbst ein bloßes entgehen, wie 102] Il. 8, 137. Νέστορα δ' ἐκ χειρῶν φύγον ἡνία σιγαλόεντα. Und so bedeutet φεύγειν auch in der nachhomerischen Sprache allgemein das meiden aus innerem Antriebe, z. B. der Sünde, schmählicher Handlungen. Ein solches Wort eignet sich nicht zur Darstellung der Furcht. Wir erkennen das Verhältnis schnell, wenn wir die drei Stellen der Odyssee vergleichen, in welchen φόβος und φυγή vorkommen; das letztere Wort begegnet uns in der Iliade überhaupt nicht, dafür aber φύξις. 103] Od. 24, 57. ὣς ἔφατ'· οἱ δ' ἔσχοντο φόβου μεγάθυμοι Ἀχαιοί. 104] Od. 22, 306. οἱ δ' ὥστ' αἰγυπιοὶ

Digitized by Google

γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι, | ἐξ ὀρέων ἐλθόντες ἐπ' ὀρνίθεσσι θόρωσι· | ταὶ μέν τ' ἐν πεδίῳ νέφεα πτώσσουσαι ἵενται, | οἱ δέ τε τὰς ὀλέκουσιν ἐπάλμενοι, οὐδέ τις ἀλκὴ | γίγνεται οὐδὲ φυγή: „kein Entrinnen". 105] Od. 10, 117. Die Griechen fallen in die Gewalt des Laistrygonen Antiphateus: αὐτίχ' ἕνα μάρψας ἑτάρων ὡπλίσσατο δεῖπνον· | τὼ δὲ δύ' ἀϝίξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἱκέσθην.

22. Die zweite Gruppe zeigt in δυσωπεῖσθαι und δυσωπία Wörter die von Anfang an keine Bewegung bedeuten durch die man sich einer Gefar zu entzihen sucht (Flucht, Zurückweichen, sich ducken), auch nicht das beben und zittern der Glieder, welches zeigt dass die Furcht über uns Herr geworden ist: sondern vielmehr die Gesichtszüge, durch welche wir dieses Gefül verraten. Deshalb drückt δυσωπεῖσθαι — one fernerhin noch auf die Gesichtszüge zu deuten — teils das Widerstreben aus, bei dem man die Gefar ant, doch aber von dem Gegenstand nicht lassen kann, 106]; — teils die Scheu, etwas zu begehen, fast wie αἰδεῖσθαι, 107—108]. Beide Vorgänge in unserer Seele verraten sich nämlich besonders deutlich durch die Züge welche sie dem Gesichte einprägen. Das Substantiv ruft, wie in vielen anderen Fällen, deutlicher die äußere Erscheinung ins Gedächtnis. 106] Xen. comm. 2, 1, 4. Von Tieren: τούτων γὰρ δήπου τὰ μὲν γαστρὶ δελεαζόμενα, καὶ μάλα ἔνια δυσωπούμενα, ὅμως τῇ ἐπιθυμίᾳ τοῦ φαγεῖν ἀγόμενα πρὸς τὸ δέλεαρ ἁλίσκεται. 107] Plat. Phaedr. 242 C. ἐμὲ γὰρ ἔθραξε μέν τι καὶ πάλαι λέγοντα τὸν λόγον, καί πως ἐδυσωπούμην κατ' Ἴβυκον, μή τι παρὰ θεοῖς ἀμβλακὼν τιμὰν πρὸς ἀνθρώπων ἀμείψω. 108] Plut. mor. 528 D. ὑπερβολὴ γὰρ τοῦ αἰσχύνεσθαι τὸ δυσωπεῖσθαι· διὸ καὶ οὕτω κέκληται, τρόπον τινὰ τοῦ προσώπου τῇ ψυχῇ συνδιατρεπομένου καὶ συνεξατονοῦντος. 109] ib. 528 E. ὡς γὰρ τὴν κατήφειαν ὁρίζονται λύπην κάτω βλέπειν ποιοῦσαν, οὕτω τὴν αἰσχυντηλίαν μέχρι τοῦ μηδὲ ἀντιβλέπειν τοῖς δεομένοις ὑπείκουσαν, δυσωπίαν ὠνόμασαν. Offenbar bedeutet auch in der folgenden Stelle δυσωπεῖσθαι den Widerwillen. 110] Arist. de part. an. 1, 5, 4. οὕτω καὶ πρὸς τὴν ζήτησιν περὶ ἑκάστου τῶν ζῴων προσιέναι δεῖ μὴ δυσωπούμενον, ὡς ἐν ἅπασιν ὄντος τινὸς φυσικοῦ καὶ καλοῦ.

Das ionische νωπεῖσθαι, nur bei Ion, Athen. 13, 81., scheint mir keineswegs (wie Lobeck meint, Phryn. p. 190.) der Bedeutung nach mit δυσωπεῖσθαι zusammenzufallen, sondern vielmehr zu bedeuten: „verdrießlich sein, ein verdrießliches Gesicht machen". Damit stimmt auch die Angabe von Photios: νενώπηται· κατα-πέπληκται καὶ κατεστύγνακεν.

23. Μορμολύττεσθαι ist teils transitiv „jemanden erschrecken",

Digitized by Google

wovon abschrecken; teils intransitiv „wovor erschrecken". Das Wort erinnert jedenfalls an das böse Wesen, *Μορμώ* oder *Μορμών*, womit man die kleinen Kinder erschreckte; und im Gebrauche schwebte dieser Zusammenhang mehr oder weniger bewusst vor. 111] Plut. mor. 683 B. *ἵνα μή με δόξητε πόρρω νυκτῶν οὐσῶν ὑμῖν ἐπάγοντα φάσματα καὶ εἴδωλα πεπνυμένα καὶ φρονοῦντα, μορμολύττεσθαι καὶ διαταράττειν.* 112] [Plat.] Axioch. 364 B. *ἀνιαρῶς τε φέρει τὴν τελευτήν, καίτοι γε τὸν πρόσθεν χρόνον διαγλευάζων τοὺς μορμολυττομένους τὸν θάνατον καὶ ἐπιτωθάζων.*

140.

Αἰδώς. αἴδεσθαι, αἰδεῖσθαι. αἰδοῖος. αἰδήμων.
ἀναιδής. ἀναίδεια.
αἰσχύνη. αἰσχύνεσθαι. αἰσχυντηλός, αἰσχυντηρός.
ἀναίσχυντος. ἀναισχυντία.

1. 1] Ammonios: *αἰδὼς καὶ αἰσχύνη διαφέρει, ὅτι ἡ μὲν αἰδώς ἐστιν ἐντροπὴ πρὸς ἕκαστον, ὡς σεβομένως τις ἔχει· αἰσχύνη δ' ἐφ' οἷς ἕκαστος ἁμαρτὼν αἰσχύνεται, ὡς μὴ δέον τι πράξας. καὶ αἰδεῖται μέν τις τὸν πατέρα· αἰσχύνεται δὲ ὃς μεθύσκεται. διαστέλλει δὲ Ἀριστόξενος ὁ μουσικὸς τὴν διαφορὰν ἐν τῷ πρώτῳ νόμῳ παιδευτικῶν. φησὶ γάρ· διαφορὰν τήνδε νομιστέον αἰδοῦς τε καὶ αἰσχύνης, ὅτι ἡ μὲν αἰδὼς πρὸς ἡλικίαν, πρὸς ἀρετήν, πρὸς ἐμπειρίαν, πρὸς εὐδοξίαν. ὁ γὰρ ἐπιστάμενος αἰδεῖσθαι πρὸς ἑκάστην τῶν εἰρημένων ὑπεροχῶν προσέρχεται οὕτω διακείμενος, οὐ διὰ τὸ ἡμαρτηκέναι τι, ἀλλὰ διὰ τὸ σέβεσθαι καὶ τιμᾶν τὰς εἰρημένας ὑπεροχάς. ἡ δ' αἰσχύνη πρῶτον μὲν πρὸς πάντα ἄνθρωπον, ἔπειτα ἐπὶ τοῖς νομιζομένοις αἰσχροῖς.* Nach dieser Bestimmung würde αἰδώς die Scheu oder Ehrfurcht sein die man den höher stehenden entgegenbringt, αἰσχύνη die Scham welche man vor Handlungen hat die dem Anstande und der guten Sitte widersprechen, und ebenso würden sich die Verben αἰδεῖσθαι (bei Homer auch *αἴδεσθαι*) und αἰσχύνεσθαι unterscheiden.

Ganz so scharf kann aber der Unterschied von vornherein nicht gewesen sein. Denn gesetzt wir hätten für *αἰδώς* bei Homer keine Belege in denen das Wort von der Scham vor dem sich nicht geziemenden gebraucht würde: so würde doch *αἶσχος* „die Schmach" (gebildet mit demselben Determinativ wie *τέμαχος* und

Digitized by Google

στέλεχος) dafür zeugen, dass auch αἰδώς eine Bezihung auf das unehrenwerte und dem guten Anstande nicht entsprechende hatte. Und neben αἰδώς und αἰδεῖσθαι hat auch αἰδοῖος bei Homer die zweite Bezihung, welche nach der obigen Definizion nur αἰσχύνη und seinen Ableitungen eigen gewesen sein müsste. Vergleichen wir beide scheinbar verschiedenen Bedeutungen in ein par Stellen!

I. 2] Od. 3, 24. Telemach ist in Begriff zu Nestor zu gehen: *Μέντορ, πῶς τ' ἄρ' ἴω, πῶς τ' ἄρ' προσπτύξομαι αὐτόν; | οὐδέ τί πω μύθοισι πεπείρημαι πυκινοῖσιν· | αἰδὼς δ' αὖ νέον ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι.* 3] Il. 1, 331. *τὼ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆα | στήτην, οὐδέ τί μιν προσεφώνεον οὐδ' ἐρέοντο.* 4] Il. 2, 514. *οὓς τέκεν Ἀστυόχη δόμῳ Ἄκτορος Ἀζεΐδαο, | παρθένος αἰδοίη, ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα, | Ἄρηι κρατερῷ· ὁ δέ Ϝοι παρελέξατο λάθρῃ·* Man hat hier aktiv aufzufassen: nicht allgemein als die schamhafte oder züchtige, sondern als die, welche dem Gotte gegenüber auch in jener Sache die schuldige Ehrfurcht nicht aufgibt. Sonst ist der passive Sinn „ehrwürdig" der gewönliche, der hier aber nicht passt, da die Erzälung dem Ausdrucke eine ironische Färbung geben würde; denn sinnlose Beiwörter darf man bei Homer nicht annehmen. 5] Il. 3, 172. *αἰδοῖός τέ μοί ἐσσι, φίλε σϜεκυρέ, δεινός τε.*

II. 6] Od. 17, 347. *δὸς τῷ ξείνῳ ταῦτα φέρων αὐτόν τε κέλευε | αἰτίζειν μάλα πάντας ἐποιχόμενον μνηστῆρας· | αἰδὼς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι.* 7] Od. 6, 221. Odysseus will sich im Flusse baden: *ἄντην δ' οὐκ ἂν ἔγωγε λοέσσομαι· αἰδέομαι γὰρ | γυμνοῦσθαι κούρῃσιν ἐυπλοκάμοισι μετελθών.* 8] Od. 17, 578. *ἦ τινά που δείσας ἐξαίσιον ἠὲ καὶ ἄλλως | αἰδεῖται κατὰ δῶμα; κακὸς δ' αἰδοῖος ἀλήτης.*

Es sind dies aber nur zwei Bezihungen, nicht zwei Bedeutungen der Wörter. Die Furcht und Scheu dem höheren gegenüber heißt *δέος, δεδιέναι*, F. 139, 10. Es ist die Empfindung für die Übermacht oder Überlegenheit, die uns veranlasst, uns zurückzuzihn, Platz zu machen u. s. w. Ein solches Gefül kennen auch die Tiere: dem Elefanten weicht selbst der Löwe aus, und nur das oft tollküne Nashorn macht ihm nicht immer Platz. Dagegen ist die αἰδώς eine rein menschliche Empfindung; sie beruht in der Erkenntnis des eigenen Unwertes oder Mangels, die freilich deutlicher bewusst wird dem höheren gegenüber; und in dem Widerstreben, diesen Unwert vor den Augen anderer bloß zu stellen. Manche unserer Körperteile, obgleich sie zur Vollendung des menschlichen Leibes unbedingt notwendig sind, sind die Gegenstände einer

Digitized by Google

ganz besonderen Scham: aus keinem anderen Grunde, als weil sie mit unserem edleren menschlichen Sein keinen Zusammenhang haben, und die rein physische und deshalb auch tierische Seite an uns vergegenwärtigen. Das Haupt als Sitz des Geistes und die Hände als die Organe menschlicher Kunstfertigkeit werden frei getragen, da in ihnen sich unsere edleren Seiten offenbaren. Die übrigen Teile zu entblößen kann man nicht δεδοικέναι, sondern nur αἰδεῖσθαι; und erst der ganz vertierte wird keine Unterschiede mehr machen. Der fürchtende, δεδιώς, erbleicht; der sich schämende errötet: ein Beweis, dass dieses zwei ganz verschiedene Affekte sind. Auch in αἰδεῖσθαί τινα hat das Verb durchaus keine andere Bedeutung: das Objekt gibt die Person an, der gegenüber das Schamgefül zum Bewusstsein kommt. Kleine Kinder kennen dieses Gefül noch nicht, sie haben nur Furcht, wie Hippokrates sehr richtig bemerkt, 9] [Hippocr.] de sacro morbo 15. Wenn jemand epileptische Zufälle erhält, verhüllt er sich, τοῦτο δὲ ποιέει ὑπ' αἰσχύνης τοῦ πάθους καὶ οὐχ ὑπὸ φόβου . . τοῦ δαιμονίου. Dagegen flihen kleine Kinder zu ihren Eltern ὑπὸ δέους καὶ φόβου τοῦ πάθεος· τὸ γὰρ αἰσχύνεσθαι παῖδες ὄντες οὔπω γιγνώσκουσιν.

2. Wir können also nur erwarten, dass bei αἰσχύνη und αἰσχύνεσθαι die Bezihung auf die eigenen Mängel und das nicht zur Ehre gereichende deutlicher hervortritt, als bei αἰδώς und αἰδεῖσθαι; und dies ist allerdings der Fall: denn viel eher tritt bei den letzteren Wörtern die Rücksicht auf höher stehende so in den Vordergrund, dass die Hauptbezihung fast vergessen wird und wir mit dem lateinischen *vereri, revereri, reverentia* entsprechend übersetzen können. — Wir finden zuerst in der Odyssee αἰσχύνεσθαι, nämlich 7, 305. 18, 12. 21, 233: jedesmal in der Grundbedeutung des Wortes. Dass auch späterhin das Bewusstsein eines verschiedenen Wertes der Wörter nicht erloschen war, zeigen manche Stellen. 10] Thuc. 1, 84. πολεμικοί τε καὶ εὔβουλοι διὰ τὸ εὔκοσμον γιγνόμεθα, τὸ μὲν ὅτι αἰδῶς σωφροσύνης πλεῖστον μετέχει, αἰσχύνης δὲ εὐψυχία: offenbar αἰδώς von der Scheu und Ehrfurcht den Obrigkeiten gegenüber, αἰσχύνη von der Scham vor verächtlichen Handlungen, wie namentlich der Feigheit. Besonders aber darin zeigt sich ein starker Unterschied der Wörter, dass nur αἰδώς und αἰδεῖσθαι von der Scheu dem niedriger stehenden gegenüber, der unser Mitleid beansprucht gebraucht werden, wie schon αἰδοῖος bei Homer auch von dem hülfesuchenden Fremdling; wie denn überhaupt die Wörter nicht selten parallel mit ἔλεος und ἐλεεῖν gebraucht werden. Es ist das also

Digitized by Google

ein Gefül, bei dem wir weniger an uns denken, als an die fremde Person; und die Wörter bedeuten also überhaupt die nach außen sich offenbarende edle Schamhaftigkeit, welche auch an dem unglücklichen den gleichgestellten Menschen erkennt und bei Kränkung desselben die eigene Menschenwürde gekränkt glaubt. Gleichbedeutend ist *αἰδώς* mit *ἔλεος* nämlich auch nicht einmal in einer Stelle wie 16], wo für den unglücklichen Oidipus doch wol etwas mehr als bloßes Mitleid erbeten wird. 11] Il. 21, 75. *ἀντί τοί εἰμ' ἱκέτao, διοτρεφές, αἰδοίοιο.* 12] Antiphon 1, 27. *καὶ ὥσπερ ἐκεῖνον αὖτη οὔτε θεοὺς οὔθ' ἥρωας οὔτ' ἀνθρώπους αἰσχυνθεῖσα οὔτε δείσασ' ἀπώλεσεν, οὕτω καὶ αὐτὴ ὑφ' ὑμῶν καὶ τοῦ δικαίου ἀπολομένη, καὶ μὴ τυχοῦσα μήτ' αἰδοῦς μήτ' ἐλέου μήτ' αἰσχύνης μηδεμιᾶς παρ' ὑμῶν, τῆς δικαιοτάτης ἂν τύχοι τιμωρίας.* Offenbar ist hier *αἰδώς* jene edle oben erläuterte Rücksichtsname, *αἰσχύνη* aber direkt die Scham, und mit der Verneinung die Rücksichtslosigkeit dessen, der kein Bedenken trägt auch sélbst von einer rauhen und keine Ehrfurcht erweckenden Seite zu erscheinen. Bei solchen Gegensätzen tritt der in 1] nur zu allgemein behauptete Unterschied der Wörter deutlich hervor; und auf solchen Stellen ist auch das Urteil des Aristoxenos und anderer begründet; so 13] Dio Chrys. 13 p. 221 M. „*καὶ τότε, Λυδὲ ποδαβρέ, πολυψήφιδα παρ' Ἕρμον | φεύγειν μηδὲ μένειν, μηδ' αἰδεῖσθαι κακὸς εἶναι*", *δῆλον ὅτι τὴν αἰδῶ νῦν ἀντὶ τῆς αἰσχύνης ὀνομάζων, ὥσπερ ἔθος ἐστὶ τοῖς ποιηταῖς.* — 14] Il. 24, 208. *ὠμηστὴς καὶ ἄπιστος ἀνὴρ ὅδε, οὔ σ' ἐλεήσει, | οὐδέ τί σ' αἰδέσεται.* 15] Od. 14, 388. Eumaios sagt zu dem als Bettler erscheinenden Odysseus: *μήτε τί μοι ψεύδεσσι χαρίζεο μήτε τι θέλγε· | οὐ γὰρ τοὔνεκ' ἐγώ σ' αἰδέσσομαι οὐδὲ φιλήσω, | ἀλλὰ Δία ξένιον δείσας αὐτόν τ' ἐλεαίρων.* 16] Soph. Oed. C. 247. *ἃ | πατρὸς ὑπὲρ τοὐμοῦ μόνου ἄντομαι, | ἄντομαι οὐκ ἀλαοῖς προσορωμένα | ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὥς τις ἀφ' αἵματος | ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον | αἰδοῦς κῦρσαι.*

Es wird deshalb *αἰδεῖσθαι* bei den Rednern zu einem Ausdrucke für die Verzeihung, one die dem Worte eigene Anschauung irgendwie aufzugeben. 17] Dem. 23, 77. *ἐνταῦθα γὰρ .. κελεύει δίκας ὑπέχειν ὁ νόμος, ἐάν τις ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ πεφευγώς, μήπω τῶν ἐκβαλόντων αὐτὸν ἠδεσμένων, αἰτίαν ἔχῃ ἑτέρου φόνου ἑκουσίου.* 18] id. 37, 59. *καὶ τοῦθ' οὕτω τὸ δίκαιον ἐν πᾶσιν ἰσχύει, ὥστε ἂν ἑλών τις ἀκουσίου φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρόν, μετὰ ταῦτ' αἰδέσηται καὶ ἀφῇ, οὐκέτ' ἐκβαλεῖν κύριος τὸν αὐτόν ἐστιν.* Doch ist hier der Wortlaut eines alten Gesetzes widerholt, das wir in einer ganz anderen Form antreffen 19] id. 23, 72. *τί οὖν*

Digitized by Google

leitungen nur selten den ursprünglichen Sinn („zittern") einbüßen, so dass in diesem Falle gerade der älteste Dichter eine der klassischen Sprache wenig beliebte Übertragung hat — eben weil φοβεῖσθαι bei ihm noch seinen ursprünglichen Sinn hat. Von solchen Umständen hängen manche sprachlichen Entwickelungen ab.

17. Wenn πτοεῖσθαι von der Furcht gebraucht wird, so ist es die plötzlich erregte, heftige, die auf den Menschen wie ein starker Schlag wirkt. 88] Od. 22, 298. δὴ τότ' Ἀθηναίη φθισίμβροτον αἰγίδ' ἀνέσχεν | ὑψόθεν ἐξ ὀροφῆς· τῶν δὲ φρένες ἐπτοίηθεν. Vgl. § 7.

Πτήσσειν und ὑποπτήσσειν erhalten zunächst die Bedeutung „sich ducken", d. h. fügen, demütig unterordnen, 89—90]; dann sind es anschauliche Ausdrücke für die mit Demut oder Unterordnung verbundene Furcht, die z. B. ein unbefangenes Kind nicht hat, welches erwachsenen gegenüber noch nicht furchtsam und zurückhaltend ist. 89] Xen. Cyr. 3, 1, 26. δοκεῖ μέντοι μοι τοῦ αὐτοῦ ἀνδρὸς εἶναι εὐτυχοῦντα ἐξυβρίσαι καὶ πταίσαντα ταχὺ πτῆξαι, καὶ ἀνεθέντα γε πάλιν αὖ μέγα φρονῆσαι καὶ πάλιν αὖ πράγματα παρέχειν. 90] Isocr. 5, 58. σκέψαι δὲ πρῶτον τὰ περὶ Ἀλκιβιάδην. ἐκεῖνος γὰρ φυγὼν παρ' ἡμῶν καὶ τοὺς ἄλλους ὁρῶν τοὺς πρὸ αὐτοῦ ταύτῃ τῇ συμφορᾷ κεχρημένους ἐπτηχότας διὰ τὸ μέγεθος τὸ τῆς πόλεως, οὐ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔσχεν ἐκείνοις, ἀλλ' οἰηθεὶς πειρατέον εἶναι βίᾳ κατελθεῖν προείλετο πολεμεῖν πρὸς αὐτήν. — 91] Aesch. Prom. 175. καί μ' οὔτε μελιγλώσσοις πειθοῦς | ἐπαοιδαῖσιν | θέλξει, στερεάς τ' οὔποτ' ἀπειλὰς | πτήξας τόδ' ἐγὼ καταμηνύσω. 92] Lycurg. 49. ἔπειτα δὲ οὐδ' οἷόν τ' ἐστὶν εἰπεῖν ἡττῆσθαι τοὺς ταῖς διανοίαις μὴ πτήξαντας τὸν τῶν ἐπιόντων φόβον. 93] Xen. Cyr. 1, 6, 8. ὅταν μέντοι γε πρὸς ἄλλους ἀνθρώπους ἰδὼν κατανοήσω οἷοι ὄντες διαγίγνονται ἄρχοντες καὶ οἷοι ὄντες ἀνταγωνισταὶ ἡμῖν ἔσονται, πάνυ μοι δοκεῖ αἰσχρὸν εἶναι τὸ τοιούτους ὑποπτῆξαι καὶ μὴ ἐθέλειν ἰέναι αὐτοῖς ἀνταγωνιουμένους. 94] ib. 1, 3, 8. καὶ τὸν Κῦρον ἐπερέσθαι προπετῶς ὡς ἂν παῖς μηδέπω ὑποπτήσσων, Διὰ τί δή, ὦ πάππε, τοῦτον οὕτω τιμᾷς;

18. Τάρβος und ταρβεῖν bei den nachhomerischen Dichtern schließen sich eng an den in § 6. besprochenen Homerischen Gebrauch an. Unser „bangen" und „zagen" geben den Begriff meist gut wieder; in Prosa entspricht δέος, δεδιέναι, da auch τάρβος nahe an den Begriff von αἰδώς streift. 95] Aesch. Ag. 858. Klytaimnestra redet den aus den angesehensten Greisen der Stadt bestehenden Chor an: ἄνδρες πολῖται, πρέσβος Ἀργείων τόδε, | οὐκ αἰσχυνοῦμαι τοὺς φιλάνορας τρόπους | λέξαι πρὸς ὑμᾶς· ἐν χρόνῳ δ'

Digitized by Google

ἀποφθίνει | τὸ τάρβος ἀνθρώποισιν. 96] id. Suppl. 734. Die Danaïden: πάτερ, φοβοῦμαι, νῆες ὡς ὠκύπτεροι | ἥκουσι, μῆκος δ' οὐδὲν ἐν μέσῳ χρόνου. | περίφοβόν μ' ἔχει τάρβος· ἐτητύμως | πολυδρόμου φυγᾶς ὄφελος εἴ τι μοι, | παρολίχεται, πάτερ, δείματι. Zuerst φοβοῦμαι: es ist das keine bange Erwartung für die Zukunft, sondern unmittelbare Furcht, da die Gefar nahe scheint. Dann περίφοβον τάρβος: inneres Bangen, das furchtsam auf das Herannahen der Feinde horchen heißt. Endlich δεῖμα: das Schreckbild, welches die Phantasie ergreift. — 97] Posidipp., Anth. Pal. 9, 359. ἐν δ' ἀγροῖς καμάτων ἅλις· ἐν δὲ θαλάσσῃ | τάρβος· ἐπὶ ξείνης δ' ἦν μὲν ἔχῃς τι, δέος. Auf dem Meere bangt man, weil man die Gefar fortdauernd vor Augen hat; ein φόβος wäre erst da, wenn wirklich Sturm und Wogen das Schiff hin und her schleudern. Es ist also τάρβος auch eine πολυχρόνιος κακοῦ ὑπόνοια (vgl 37]), aber mehr ein instinktives, häufig mit Herzklopfen verbundenes Gefül; δέος dagegen mehr eine dem Verstand bewusste Furcht. Somit stimmt auch in dieser Stelle eines späteren Dichters die Anwendung der Wörter mit dem allgemeinen Gebrauche; vergl. § 10, hinter 44]. Die mustergültige Prosa verwendet freilich auch hier δέος (selten τάρβος, ταρβεῖν, wie in dem poëtisch gefärbten Axiochos); doch hat die Dichtersprache manchen guten, sinnlich darstellenden Ausdruck vor der Prosa voraus.

19. Ὀρρωδεῖν, ὀρρωδία, κατορρωδεῖν entsprechen in der Anwendung der in § 8. angenommenen Ableitung: denn sie bezeichnen die Unruhe, die Furcht dessen, der seine Gedanken ganz auf einen Gegenstand richtet und deshalb sich nicht beruhigen kann. So bedeutet ἀρρωδεῖν in 63] offenbar die Besorgnis dessen der eine bestimmte Nachricht erhalten hat und sich nun viele Gedanken macht, wärend δειμαίνειν in derselben Stelle mehr das „bangen" für sich selbst bedeutet. Änlich finden wir in 98] unterschieden; und daher kommt es, dass wir manchmal mit „zaudern" oder „Bedenken tragen" geneigt sind zu übersetzen, wie in 101]. 98] Hdt. 8, 70. τοὺς δὲ Ἕλληνας εἶχε δέος τε καὶ ἀρρωδίη, οὐκ ἥκιστα δὲ τοὺς ἀπὸ Πελοποννήσου. ἀρρώδεον δὲ ὅτι αὐτοὶ μὲν ἐν Σαλαμῖνι κατήμενοι ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες τε ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται, ἀπέντες τὴν ἑωυτῶν ἀφύλακτον. 99] Isocr. 15, 322. διόπερ οὐκ ὀρρωδῶ τὸ μέλλον συμβήσεσθαι παρ' ὑμῶν, ἀλλὰ θαρρῶ καὶ πολλὰς ἐλπίδας ἔχω κτλ. 100] Hdt. 6, 9. ἐνταῦθα οἱ Περσέων στρατηγοὶ πυθόμενοι τὸ πλῆθος τῶν Ἰάδων νεῶν καταρρώδησαν, μὴ οὐ δυνατοὶ γένωνται ὑπερβαλέσθαι. 101] Thuc. 6, 14. καὶ σύ, ὦ

Digitized by Google

πρύτανι, ταῦτα, εἴπερ ἡγῇ σοι προσήκειν κήδεσθαί τε τῆς πόλεως καὶ βούλει γενέσθαι πολίτης ἀγαθός, ἐπιψήφιζε καὶ γνώμας προτίθει αὖθις Ἀθηναίοις, νομίσας, εἰ ὀρρωδεῖς τὸ ἀναψηφίσαι, τὸ μὲν λύειν τοὺς νόμους μὴ μετὰ τοσῶνδ' ἂν μαρτύρων αἰτίαν σχεῖν κτλ.

20. Sehn wir nun von der allmäligen Entwicklung der Bedeutungen ab und fassen nur diejenige Anwendung der Wörter ins Auge, bei der sie auf mehr oder weniger sinnliche Weise den Begriff der Furcht vergegenwärtigen: so können wir die intransitiven Verben der ersten Gruppe etwa so unterscheiden:

1. Erschrecken. ἐκπλήττεσθαι.
   b. mehr dauernde Wirkung. καταπλήττεσθαι.
2. Starke innere Erregung. πτοεῖσθαι.
3. Sich ducken und unterordnen, mit Bezihung auf Furcht. πτήσσειν. ὑποπτήσσειν.
4. Zittern vor .. τρέμειν. τετρεμαίνειν.
5. Gescheucht werden, stark von Furcht ergriffen werden. ἀτύζεσθαι.
6. Unmittelbar erregte Furcht. φοβεῖσθαι.
7. Verwirrt werden, bange sein im Innern. ταρβεῖν.
8. Furcht, auf das kommende (besonders im voraus) gerichtet.
   a. mehr Stimmung im Innern, daher in den Begriff der Scheu und Ehrfurcht übergehend. δεδοικέναι.
   b. eigentliche Furcht. δειδίσσεσθαι. δειμαίνειν.
   c. mehr die aus Überlegung und Betrachtung hervorgehende. ὀρρωδεῖν. κατορρωδεῖν.

21. Weshalb nicht auch φεύγειν und φυγή in den Begriff der Furcht übergegangen sind wie φόβος und φοβεῖσθαι, ist eine Frage die noch einer Erörterung bedarf. Es ist aber φόβος bei Homer speziell die Flucht in der Schlacht, und diese ruft immer die Vorstellung der Furcht wach; dagegen ist φεύγειν jedes flihen und vermeiden, selbst ein bloßes entgehen, wie 102] Il. 8, 137. Νέστορα δ' ἐκ χειρῶν φύγον ἡνία σιγαλόεντα. Und so bedeutet φεύγειν auch in der nachhomerischen Sprache allgemein das meiden aus innerem Antriebe, z. B. der Sünde, schmählicher Handlungen. Ein solches Wort eignet sich nicht zur Darstellung der Furcht. Wir erkennen das Verhältnis schnell, wenn wir die drei Stellen der Odyssee vergleichen, in welchen φόβος und φυγή vorkommen; das letztere Wort begegnet uns in der Iliade überhaupt nicht, dafür aber φύξις. 103] Od. 24, 57. ὣς ἔφατ'· οἱ δ' ἔσχοντο φόβου μεγάθυμοι Ἀχαιοί. 104] Od. 22, 306. οἱ δ' ὥστ' αἰγυπιοὶ

Digitized by Google

γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι, | ἐξ ὀρέων ἐλθόντες ἐπ' ὀρνίθεσσι θόρωσι· | ταὶ μέν τ' ἐν πεδίῳ νέφεα πτώσσουσαι ἵενται, | οἱ δέ τε τὰς ὀλέκουσιν ἐπάλμενοι, οὐδέ τις ἀλκὴ | γίγνεται οὐδὲ φυγή: „kein Entrinnen". 105] Od. 10, 117. Die Griechen fallen in die Gewalt des Laistrygonen Antiphateus: αὐτίχ' ἕνα μάρψας ἑτάρων ὡπλίσσατο δεῖπνον· | τὼ δὲ δύ' ἀϜίξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἱκέσθην.

22. Die zweite Gruppe zeigt in δυσωπεῖσθαι und δυσωπία Wörter die von Anfang an keine Bewegung bedeuten durch die man sich einer Gefar zu entzihen sucht (Flucht, Zurückweichen, sich ducken), auch nicht das beben und zittern der Glieder, welches zeigt dass die Furcht über uns Herr geworden ist: sondern vielmehr die Gesichtszüge, durch welche wir dieses Gefül verraten. Deshalb drückt δυσωπεῖσθαι — one fernerhin noch auf die Gesichtszüge zu deuten — teils das Widerstreben aus, bei dem man die Gefar ant, doch aber von dem Gegenstand nicht lassen kann, 106]; — teils die Scheu, etwas zu begehen, fast wie αἰδεῖσθαι, 107—108]. Beide Vorgänge in unserer Seele verraten sich nämlich besonders deutlich durch die Züge welche sie dem Gesichte einprägen. Das Substantiv ruft, wie in vielen anderen Fällen, deutlicher die äußere Erscheinung ins Gedächtnis. 106] Xen. comm. 2, 1, 4. Von Tieren: τούτων γὰρ δήπου τὰ μὲν γαστρὶ δελεαζόμενα, καὶ μάλα ἔνια δυσωπούμενα, ὅμως τῇ ἐπιθυμίᾳ τοῦ φαγεῖν ἀγόμενα πρὸς τὸ δέλεαρ ἁλίσκεται. 107] Plat. Phaedr. 242 C. ἐμὲ γὰρ ἔθραξε μέν τι καὶ πάλαι λέγοντα τὸν λόγον, καί πως ἐδυσωπούμην κατ' Ἴβυκον, μή τι παρὰ θεοῖς ἀμβλακὼν τιμὰν πρὸς ἀνθρώπων ἀμείψω. 108] Plut. mor. 528 D. ὑπερβολὴ γὰρ τοῦ αἰσχύνεσθαι τὸ δυσωπεῖσθαι· διὸ καὶ οὕτω κέκληται, τρόπον τινὰ τοῦ προσώπου τῇ ψυχῇ συνδιατρεπομένου καὶ συνεξατονοῦντος. 109] ib. 528 E. ὡς γὰρ τὴν κατήφειαν ὁρίζονται λύπην κάτω βλέπειν ποιοῦσαν, οὕτω τὴν αἰσχυντηλίαν μέχρι τοῦ μηδὲ ἀντιβλέπειν τοῖς δεομένοις ὑπείκουσαν, δυσωπίαν ὠνόμασαν. Offenbar bedeutet auch in der folgenden Stelle δυσωπεῖσθαι den Widerwillen. 110] Arist. de part. an. 1, 5, 4. οὕτω καὶ πρὸς τὴν ζήτησιν περὶ ἑκάστου τῶν ζῴων προσιέναι δεῖ μὴ δυσωποῦμενον, ὡς ἐν ἅπασιν ὄντος τινὸς φυσικοῦ καὶ καλοῦ.

Das ionische νωπεῖσθαι, nur bei Ion, Athen. 13, 81., scheint mir keineswegs (wie Lobeck meint, Phryn. p. 190.) der Bedeutung nach mit δυσωπεῖσθαι zusammenzufallen, sondern vielmehr zu bedeuten: „verdrießlich sein, ein verdrießliches Gesicht machen". Damit stimmt auch die Angabe von Photios: νενώπηται· κατηπέπληκται καὶ κατεστύγνακεν.

23. Μορμολύττεσθαι ist teils transitiv „jemanden erschrecken",

Digitized by Google

wovon abschrecken; teils intransitiv „wovor erschrecken". Das Wort erinnert jedenfalls an das böse Wesen, *Μορμώ* oder *Μορμών*, womit man die kleinen Kinder erschreckte; und im Gebrauche schwebte dieser Zusammenhang mehr oder weniger bewusst vor. 111] Plut. mor. 683 B. *ἵνα μή με δόξητε πόρρω νυκτῶν οὐσῶν ὑμῖν ἐπάγοντα φάσματα καὶ εἴδωλα πεπνυμένα καὶ φρονοῦντα, μορμολύττεσθαι καὶ διαταράττειν.* 112] [Plat.] Axioch. 364 B. *ἀνιαρῶς τε φέρει τὴν τελευτήν, καίτοι γε τὸν πρόσθεν χρόνον διαχλευάζων τοὺς μορμολυττομένους τὸν θάνατον καὶ ἐπιτωθάζων.*

140.

Αἰδώς. αἴδεσθαι, αἰδεῖσθαι. αἰδοῖος. αἰδήμων. ἀναιδής. ἀναίδεια.
αἰσχύνη. αἰσχύνεσθαι. αἰσχυντηλός, αἰσχυντηρός. ἀναίσχυντος. ἀναισχυντία.

1. 1] Ammonios: *αἰδὼς καὶ αἰσχύνη διαφέρει, ὅτι ἡ μὲν αἰδώς ἐστιν ἐντροπὴ πρὸς ἕκαστον, ὡς σεβομένως τις ἔχει· αἰσχύνη δ' ἐφ' οἷς ἕκαστος ἁμαρτὼν αἰσχύνεται, ὡς μὴ δέον τι πράξας. καὶ αἰδεῖται μέν τις τὸν πατέρα· αἰσχύνεται δὲ ὃς μεθύσκεται. διαστέλλει δὲ Ἀριστόξενος ὁ μουσικὸς τὴν διαφορὰν ἐν τῷ πρώτῳ νόμῳ παιδευτικῶν. φησὶ γάρ· διαφορὰν τήνδε νομιστέον αἰδοῦς τε καὶ αἰσχύνης, ὅτι ἡ μὲν αἰδὼς πρὸς ἡλικίαν, πρὸς ἀρετήν, πρὸς ἐμπειρίαν, πρὸς εὐδοξίαν. ὁ γὰρ ἐπιστάμενος αἰδεῖσθαι πρὸς ἑκάστην τῶν εἰρημένων ὑπεροχῶν προσέρχεται οὕτω διακείμενος, οὐ διὰ τὸ ἡμαρτηκέναι τι, ἀλλὰ διὰ τὸ σέβεσθαι καὶ τιμᾶν τὰς εἰρημένας ὑπεροχάς. ἡ δ' αἰσχύνη πρῶτον μὲν πρὸς πάντα ἄνθρωπον, ἔπειτα ἐπὶ τοῖς νομιζομένοις αἰσχροῖς.* Nach dieser Bestimmung würde αἰδώς die Scheu oder Ehrfurcht sein die man den höher stehenden entgegenbringt, αἰσχύνη die Scham welche man vor Handlungen hat die dem Anstande und der guten Sitte widersprechen, und ebenso würden sich die Verben αἰδεῖσθαι (bei Homer auch *αἴδεσθαι*) und αἰσχύνεσθαι unterscheiden.

Ganz so scharf kann aber der Unterschied von vornherein nicht gewesen sein. Denn gesetzt wir hätten für *αἰδώς* bei Homer keine Belege in denen das Wort von der Scham vor dem sich nicht geziemenden gebraucht würde: so würde doch *αἶσχος* „die Schmach" (gebildet mit demselben Determinativ wie *τέμαχος* und

Digitized by Google

στέλεχος) dafür zeugen, dass auch αἰδώς eine Bezihung auf das unehrenwerte und dem guten Anstande nicht entsprechende hatte. Und neben αἰδώς und αἰδεῖσθαι hat auch αἰδοῖος bei Homer die zweite Bezihung, welche nach der obigen Definizion nur αἰσχύνη und seinen Ableitungen eigen gewesen sein müsste. Vergleichen wir beide scheinbar verschiedenen Bedeutungen in ein par Stellen!

I. 2] Od. 3, 24. Telemach ist in Begriff zu Nestor zu gehen: *Μέντορ, πῶς τ' ἄρ' ἴω, πῶς τ' ἄρ' προσπτύξομαι αὐτόν; | οὐδέ τί πω μύθοισι πεπείρημαι πυκινοῖσιν· | αἰδὼς δ' αὖ νέον ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι.* 3] Il. 1, 331. *τὼ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆα | στήτην, οὐδέ τί μιν προσεφώνεον οὐδ' ἐρέοντο.* 4] Il. 2, 514. *οὓς τέκεν Ἀστυόχη δόμῳ Ἄκτορος Ἀζεΐδαο, | παρθένος αἰδοίη, ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα, | Ἄρηι κρατερῷ· ὁ δέ Ϝοι παρελέξατο λάθρῃ·* Man hat hier aktiv aufzufassen: nicht allgemein als die schamhafte oder züchtige, sondern als die, welche dem Gotte gegenüber auch in jener Sache die schuldige Ehrfurcht nicht aufgibt. Sonst ist der passive Sinn „ehrwürdig" der gewönliche, der hier aber nicht passt, da die Erzälung dem Ausdrucke eine ironische Färbung geben würde; denn sinnlose Beiwörter darf man bei Homer nicht annehmen. 5] Il. 3, 172. *αἰδοῖός τέ μοί ἐσσι, φίλε σϜεκυρέ, δεινός τε.*

II. 6] Od. 17, 347. *δὸς τῷ ξείνῳ ταῦτα φέρων αὐτόν τε κέλευε | αἰτίζειν μάλα πάντας ἐποιχόμενον μνηστῆρας· | αἰδὼς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι.* 7] Od. 6, 221. Odysseus will sich im Flusse baden: *ἄντην δ' οὐκ ἂν ἔγωγε λοέσσομαι· αἰδέομαι γὰρ | γυμνοῦσθαι κούρῃσιν ἐυπλοκάμοισι μετελθών.* 8] Od. 17, 578. *ἦ τινά που δείσας ἐξαίσιον ἠὲ καὶ ἄλλως | αἰδεῖται κατὰ δῶμα; κακὸς δ' αἰδοῖος ἀλήτης.*

Es sind dies aber nur zwei Bezihungen, nicht zwei Bedeutungen der Wörter. Die Furcht und Scheu dem höheren gegenüber heißt *δέος, δεδιέναι*, F. 139, 10. Es ist die Empfindung für die Übermacht oder Überlegenheit, die uns veranlasst, uns zurückzuzihn, Platz zu machen u. s. w. Ein solches Gefül kennen auch die Tiere: dem Elefanten weicht selbst der Löwe aus, und nur das oft tollküne Nashorn macht ihm nicht immer Platz. Dagegen ist die αἰδώς eine rein menschliche Empfindung; sie beruht in der Erkenntnis des eigenen Unwertes oder Mangels, die freilich deutlicher bewusst wird dem höheren gegenüber; und in dem Widerstreben, diesen Unwert vor den Augen anderer bloß zu stellen. Manche unserer Körperteile, obgleich sie zur Vollendung des menschlichen Leibes unbedingt notwendig sind, sind die Gegenstände einer

Digitized by Google

ganz besonderen Scham: aus keinem anderen Grunde, als weil sie mit unserem edleren menschlichen Sein keinen Zusammenhang haben, und die rein physische und deshalb auch tierische Seite an uns vergegenwärtigen. Das Haupt als Sitz des Geistes und die Hände als die Organe menschlicher Kunstfertigkeit werden frei getragen, da in ihnen sich unsere edleren Seiten offenbaren. Die übrigen Teile zu entblößen kann man nicht δεδοικέναι, sondern nur αἰδεῖσθαι; und erst der ganz vertierte wird keine Unterschiede mehr machen. Der fürchtende, δεδιώς, erbleicht; der sich schämende errötet: ein Beweis, dass dieses zwei ganz verschiedene Affekte sind. Auch in αἰδεῖσθαί τινα hat das Verb durchaus keine andere Bedeutung: das Objekt gibt die Person an, der gegenüber das Schamgefül zum Bewusstsein kommt. Kleine Kinder kennen dieses Gefül noch nicht, sie haben nur Furcht, wie Hippokrates sehr richtig bemerkt, 9] [Hippocr.] de sacro morbo 15. Wenn jemand epileptische Zufälle erhält, verhüllt er sich, τοῦτο δὲ ποιέει ὑπ' αἰσχύνης τοῦ πάθους καὶ οὐχ ὑπὸ φόβου .. τοῦ δαιμονίου. Dagegen flihen kleine Kinder zu ihren Eltern ὑπὸ δέους καὶ φόβου τοῦ πάθεος· τὸ γὰρ αἰσχύνεσθαι παῖδες ὄντες οὔπω γιγνώσκουσιν.

2. Wir können also nur erwarten, dass bei αἰσχύνη und αἰσχύνεσθαι die Bezihung auf die eigenen Mängel und das nicht zur Ehre gereichende deutlicher hervortritt, als bei αἰδώς und αἰδεῖσθαι; und dies ist allerdings der Fall: denn viel eher tritt bei den letzteren Wörtern die Rücksicht auf höher stehende so in den Vordergrund, dass die Hauptbezihung fast vergessen wird und wir mit dem lateinischen *vereri, revereri, reverentia* entsprechend übersetzen können. — Wir finden zuerst in der Odyssee αἰσχύνεσθαι, nämlich 7, 305. 18, 12. 21, 233: jedesmal in der Grundbedeutung des Wortes. Dass auch späterhin das Bewusstsein eines verschiedenen Wertes der Wörter nicht erloschen war, zeigen manche Stellen. 10] Thuc. 1, 84. πολεμικοί τε καὶ εὔβουλοι διὰ τὸ εὔκοσμον γιγνόμεθα, τὸ μὲν ὅτι αἰδοῦς σωφροσύνης πλεῖστον μετέχει, αἰσχύνης δὲ εὐψυχία: offenbar αἰδώς von der Scheu und Ehrfurcht den Obrigkeiten gegenüber, αἰσχύνη von der Scham vor verächtlichen Handlungen, wie namentlich der Feigheit. Besonders aber darin zeigt sich ein starker Unterschied der Wörter, dass nur αἰδώς und αἰδεῖσθαι von der Scheu dem niedriger stehenden gegenüber, der unser Mitleid beansprucht gebraucht werden, wie schon αἰδοῖος bei Homer auch von dem hülfesuchenden Fremdling; wie denn überhaupt die Wörter nicht selten parallel mit ἔλεος und ἐλεεῖν gebraucht werden. Es ist das also

Digitized by Google

ein Gefül, bei dem wir weniger an uns denken, als an die fremde Person; und die Wörter bedeuten also überhaupt die nach außen sich offenbarende edle Schamhaftigkeit, welche auch an dem unglücklichen den gleichgestellten Menschen erkennt und bei Kränkung desselben die eigene Menschenwürde gekränkt glaubt. Gleichbedeutend ist αἰδώς mit ἔλεος nämlich auch nicht einmal in einer Stelle wie 16], wo für den unglücklichen Oidipus doch wol etwas mehr als bloßes Mitleid erbeten wird. 11] Il. 21, 75. ἀντί τοί εἰμ' ἱκέταο, διοτρεφές, αἰδοίοιο. 12] Antiphon 1, 27. καὶ ὥσπερ ἐκεῖνον αὖτη οὔτε θεοὺς οὔθ' ἥρωας οὔτ' ἀνθρώπους αἰσχυνθεῖσα οὔτε δείσασ' ἀπώλεσεν, οὕτω καὶ αὐτὴ ὑφ' ὑμῶν καὶ τοῦ δικαίου ἀπολομένη, καὶ μὴ τυχοῦσα μήτ' αἰδοῦς μήτ' ἐλέου μήτ' αἰσχύνης μηδεμιᾶς παρ' ὑμῶν, τῆς δικαιοτάτης ἂν τύχοι τιμωρίας. Offenbar ist hier αἰδώς jene edle oben erläuterte Rücksichtsname, αἰσχύνη aber direkt die Scham, und mit der Verneinung die Rücksichtslosigkeit dessen, der kein Bedenken trägt auch sélbst von einer rauhen und keine Ehrfurcht erweckenden Seite zu erscheinen. Bei solchen Gegensätzen tritt der in 1] nur zu allgemein behauptete Unterschied der Wörter deutlich hervor; und auf solchen Stellen ist auch das Urteil des Aristoxenos und anderer begründet; so 13] Dio Chrys. 13 p. 221 M. „καὶ τότε, Λυδὲ ποδαβρέ, πολυψήφιδα παρ' Ἕρμον | φεύγειν μηδὲ μένειν, μηδ' αἰδεῖσθαι κακὸς εἶναι", δῆλον ὅτι τὴν αἰδῶ νῦν ἀντὶ τῆς αἰσχύνης ὀνομάζων, ὥσπερ ἔθος ἐστὶ τοῖς ποιηταῖς. — 14] Il. 24, 208. ὠμηστὴς καὶ ἄπιστος ἀνὴρ ὅδε, οὔ σ' ἐλεήσει, | οὐδέ τί σ' αἰδέσεται. 15] Od. 14, 388. Eumaios sagt zu dem als Bettler erscheinenden Odysseus: μήτε τί μοι ψεύδεσσι χαρίζεο μήτε τι θέλγε· | οὐ γὰρ τοὔνεκ' ἐγώ σ' αἰδέσσομαι οὐδὲ φιλήσω, | ἀλλὰ Δία ξένιον δείσας αὐτόν τ' ἐλεαίρων. 16] Soph. Oed. C. 247. ἃ | πατρὸς ὑπὲρ τοὐμοῦ μόνου ἄντομαι, | ἄντομαι οὐκ ἀλαοῖς προσορωμένα | ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὥς τις ἀφ' αἵματος | ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον | αἰδοῦς κῦρσαι.

Es wird deshalb αἰδεῖσθαι bei den Rednern zu einem Ausdrucke für die Verzeihung, one die dem Worte eigene Anschauung irgendwie aufzugeben. 17] Dem. 23, 77. ἐνταῦθα γὰρ .. κελεύει δίκας ὑπέχειν ὁ νόμος, ἐάν τις ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ πεφευγώς, μήπω τῶν ἐκβαλόντων αὐτὸν ἠδεσμένων, αἰτίαν ἔχῃ ἑτέρου φόνου ἑκουσίου. 18] id. 37, 59. καὶ τοῦθ' οὕτω τὸ δίκαιον ἐν πᾶσιν ἰσχύει, ὥστε ἂν ἑλών τις ἀκουσίου φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρόν, μετὰ ταῦτ' αἰδέσηται καὶ ἀφῇ, οὐκέτ' ἐκβαλεῖν κύριος τὸν αὐτόν ἐστιν. Doch ist hier der Wortlaut eines alten Gesetzes widerholt, das wir in einer ganz anderen Form antreffen 19] id. 23, 72. τί οὖν

Digitized by Google

ὁ νόμος κελεύει; τὸν ἁλόντα ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ ἔν τισιν εἰρημένοις χρόνοις ἀπελθεῖν τακτὴν ὁδὸν καὶ φεύγειν, ἕως ἂν αἰδέσηταί τινα τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος. Auf diese eine Stelle gründete schon Harpokration die Bedeutung „durch Bitten erweichen", ἀντὶ τοῦ ἐξιλάσασθαι καὶ πεῖσαι; und unsere Wörterbücher beruhigen sich hierbei, indem sie etwa noch eine Stelle wie Eur. Iph. Aul. 997. anfüren, an der gar kein Grund vorliegt, von der gewönlichen Deutung abzugehn. Aber diese Bedeutung lässt sich durch nichts vermitteln. Wir müssen uns in die Denkweise einer älteren Zeit — aus der das Gesetz stammt — zurückversetzen. 20] Il. 1, 23: Agamemnon hat dem Priester des Apollon schweres Leid zugefügt; ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ | αἰδεῖσθαί θ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα, d. h. Agamemnon soll dem Priester fromme Ehrfurcht erzeigen, und, wie hinzugefügt wird, das Lösegeld annehmen. So in dem Gesetze: der unfreiwillige Mörder soll einem der Blutsverwandten des getöteten demutsvoll sich unterordnen, wie man es einem Herrn und Könige gegenüber tut. Der Zusammenhang in solcher Gesetzesformel ergibt ganz von selbst, dass mehr als demütige Unterordnung gemeint ist; selbst wir würden bei einer altertümlichen Formel wie etwa der folgenden von selbst an die zu leistende Buße denken: „Wenn jemand versehentlich einen getötet, so soll er nicht eher von Schuld gelöset werden, als bis er einem Blutsverwandten desselben Scheu erwiesen". Demosthenes selbst kann aber, da er in 17] und 18] umgekehrt von dem αἰδεῖσθαι der beleidigten Partei spricht, dem Worte nicht die Bedeutung „abbitten" zrgeschrieben haben, sondern er muss an wirkliche αἰδώς gedacht haben, die ja wider aus der erzeigten αἰδώς zu folgen pflegt: 21] Xen. Cyr. 8, 1, 27. 28. καὶ αἰδοῦς δ' ἂν ἡγεῖτο μᾶλλον πάντας ἐμπιμπλάναι, εἰ αὐτὸς φανερὸς εἴη πάντας οὕτως αἰδούμενος, ὡς μήτ' εἰπεῖν ἂν μήτε ποιῆσαι μηδὲν αἰσχρόν. ἐτεκμαίρετο δὲ τοῦτο οὕτως ἕξειν ἐκ τοῦδε· μὴ γὰρ ὅτι ἄρχοντα, ἀλλὰ καὶ οὓς οὐ φοβοῦνται, μᾶλλον τοὺς αἰδουμένους αἰδοῦνται τῶν ἀναιδῶν οἱ ἄνθρωποι· καὶ γυναῖκας δὲ ἃς ἂν αἰδουμένας αἰσθάνωνται, ἀνταιδεῖσθαι μᾶλλον ἐθέλουσιν ὁρῶντες.

Auch sonst gibt es Fälle, wo man αἰδώς und αἰσχύνη so wie die betreffenden Verben nicht mit einander verwechseln könnte. Wenn z. B. unser Verhalten dem göttlichen gegenüber verglichen wird mit dem gegen die Menschen, so wird das erstere als αἰδεῖσθαι, das letztere als αἰσχύνεσθαι zu bezeichnen sein, 22]; wenn dagegen auf die Götter σέβεσθαι angewandt wird, so wird man auf die Menschen am besten das diesem Begriffe näher liegende αἰ-

Digitized by Google

δεῖσθαι bezihen, 23]; umgekehrt wird man auf das Verhalten gegen die Menschen, wo ein starker Gegensatz gegen Ehrenbezeugen (τιμᾶν) beabsichtigt ist, αἰσχύνεσθαι am passendsten anwenden, 24]; als edle Erscheinung in der Menschheit neben der Wolgesetzlichkeit und dem Frieden erscheint aber αἰδώς, 25]. — 22] Soph. Oed. R. 1424. ἀλλ' εἰ τὰ θνητῶν μὴ καταισχύνεσθ' ἔτι | γένεθλα, τὴν γοῦν πάντα βόσκουσαν φλόγα | αἰδεῖσθ' ἄνακτος Ἡλίου. 23] Plat. leg. 917 B. πᾶς γὰρ τῶν κατ' ἀγορὰν ὁ κιβδηλεύων τι ψεύδεται καὶ ἀπατᾷ καὶ τοὺς θεοὺς παρακαλῶν ἐπόμνυσιν ἐν τοῖς τῶν ἀγορανόμων νόμοισί τε καὶ φυλακτηρίοις, οὔτε ἀνθρώπους αἰδούμενος οὔτε θεοὺς σεβόμενος. 24] Isocr. 1, 16. τοὺς μὲν θεοὺς φοβοῦ, τοὺς δὲ γονεῖς τίμα, τοὺς δὲ φίλους αἰσχύνου, τοῖς δὲ νόμοις πείθου. 25] Plat. leg. 713 D. E. ταὐτὸν δὴ καὶ ὁ θεὸς φιλάνθρωπος ὤν, τότε γένος ἄμεινον ἡμῶν ἐφίστη τὸ τῶν δαιμόνων, ὃ διὰ πολλῆς μὲν αὐτοῖς ῥᾳστώνης, πολλῆς δ' ἡμῖν, ἐπιμελούμενον ἡμῶν, εἰρήνην τε καὶ αἰδῶ καὶ εὐνομίαν καὶ ἀφθονίαν δίκης παρεχόμενον, ἀστασίαστα καὶ εὐδαίμονα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἀπειργάζετο γένη.

3. Wir sahen in dem vorhergehenden, dass die parallelen Wörter unserer Familie sich in der klassischen Sprache nur so unterscheiden, dass αἰδώς und seine Ableitungen mehr die Beziehung auf eine fremde Person an und für sich hervortreten lassen, wärend αἰσχύνη u. s. w., wie unser „Scham", deutlicher die Beziehung auf uns selbst und unsere Handlungen hat. Noch weniger lassen die anderen Ableitungen einen Unterschied merken.

Αἰδήμων und αἰσχυντηλός oder αἰσχυντηρός, Plat. Gorg. 487 B., bedeuten „schamhaft", „züchtig" oder „schüchtern". Nur hat das letzte Wort auch passive Bedeutung, wie αἰσχύνη, dieses „Schande", jenes „wert sich darüber zu schämen", „schamhaft"; eine Bedeutung, die von αἰδήμων (bei Späteren αἰδέσιμος) nicht geteilt wird. — Ebenso sind ἀναιδής und ἀναίσχυντος gleichmäßig „unverschämt", ἀναίδεια und ἀναισχυντία „Unverschämtheit". — Eine größere Stelle, in welcher die Wörter beider Stämme unterschiedslos neben einander gebraucht werden, und mehrere Parallelstellen werden den gleichen Wert der Wörter beweisen.

26] Arist. eth. Nicom. 4, 9. περὶ δὲ αἰδοῦς ὡς τινος ἀρετῆς οὐ προσήκει λέγειν· πάθει γὰρ μᾶλλον ἔοικεν, ἢ ἕξει· ὁρίζεται γοῦν φόβος τις ἀδοξίας. [Das würde nur auf αἰσχύνη passen, wenn die Bestimmung in 1] vollkommen stichhaltig wäre.] — οὐ πάσῃ δ' ἡλικίᾳ τὸ πάθος ἁρμόζει, ἀλλὰ τῇ νέᾳ· οἰόμεθα γὰρ δεῖν τοὺς τηλικούτους αἰδήμονας εἶναι, διὰ τὸ πάθει ζῶντας πολλὰ ἁμαρτάνειν, ὑπὸ τῆς αἰδοῦς δὲ κωλύεσθαι· καὶ ἐπαινοῦμεν τῶν μὲν νέων τοὺς

Digitized by Google

αἰδήμονας, πρεσβύτερον δ' οὐδεὶς ἂν ἐπαινέσειεν ὅτι αἰσχυντηλός· οὐθὲν γὰρ οἰόμεθα δεῖν αὐτὸν πράττειν, ἐφ' οἷς ἐστιν αἰσχύνη. οὐδὲ γὰρ ἐπιεικοῦς ἐστιν ἡ αἰσχύνη, εἴπερ γίνεται ἐπὶ τοῖς φαύλοις· οὐδὲ γὰρ πρακτέον τὰ τοιαῦτα. — φαύλου δὲ καὶ τὸ εἶναι τοιοῦτον οἷον πράττειν τι τῶν αἰσχρῶν· τὸ δ' οὕτως ἔχειν, ὥστ' εἰ πράξειέ τι τῶν τοιούτων αἰσχύνεσθαι, καὶ διὰ τοῦτ' οἴεσθαι ἐπιεικῆ εἶναι, ἄτοπον· ἐπὶ τοῖς ἑκουσίοις γὰρ ἡ αἰδώς· ἑκὼν δὲ ὁ ἐπιεικὴς οὐδέποτε πράξει τὰ φαῦλα. εἴη δ' ἂν ἡ αἰδὼς ἐξ ὑποθέσεως ἐπιεικές· εἰ γὰρ πράξαι, αἰσχύνοιτ' ἄν· οὐκ ἔστι δὲ τοῦτο περὶ τὰς ἀρετάς· εἰ δὲ ἡ ἀναισχυντία φαῦλον καὶ τὸ μὴ αἰδεῖσθαι τὰ αἰσχρὰ πράττειν, οὐθὲν μᾶλλον τὸν τοιαῦτα πράττοντα αἰσχύνεσθαι ἐπιεικές. — 27] Muson., Stob. fl. 31, 6. αἰδοῦς παρὰ πᾶσιν ἄξιος ἔσῃ, ἐὰν πρῶτον ἄρξῃ σαυτὸν αἰδεῖσθαι. 28] Democrit. ib. 31, 7. φαῦλον, κἂν μόνος ᾖς, μήτε λέξῃς μήτ' ἐργάσῃ, μάθε δὲ πολὺ μᾶλλον τῶν ἄλλων σεαυτὸν αἰσχύνεσθαι. 29] ib. 31, 11. μάλιστα δ' ἐνόμιζε δεῖν ἕκαστον αἰδεῖσθαι ἑαυτόν· μηδένα γὰρ ἑαυτοῦ μηδέποτε χωρὶς εἶναι. — 30] Plat. Charm. 160 E.. δοκεῖ τοίνυν μοι αἰσχύνεσθαι ποιεῖν ἡ σωφροσύνη καὶ αἰσχυντηλὸν τὸν ἄνθρωπον, καὶ εἶναι ὅπερ αἰδὼς ἡ σωφροσύνη. vgl. ib. 158 C. 31] Xen. de rpp. Lac. 3, 5. ἐκείνων γοῦν ἧττον μὲν ἂν φωνὴν ἀκούσαις ἢ τῶν λιθίνων, ἧττον δ' ἂν ὄμματα μεταστρέψαις ἢ τῶν χαλκῶν, αἰδημονεστέρους δ' ἂν αὐτοὺς ἡγήσαιο καὶ αὐτῶν τῶν ἐν τοῖς θαλάμοις παρθένων. — 32] Dem. 22, 75. Von einem frechen Dieb, welcher Weihekränze gestolen: οὕτω δ' οὐ μόνον εἰς χρήματα ἀναιδής, ἀλλα καὶ σκαιός ἐστιν, ὥστ' οὐκ οἶδεν ἐκεῖνο, ὅτι στέφανοι μέν εἰσιν ἀρετῆς σημεῖον κτλ. 33] Xen. Cyr. 2, 2, 25. οἳ δ' ἂν τῶν μὲν πόνων κακοὶ ὦσι κοινωνοί, πρὸς δὲ τὸ πλεονεκτεῖν σφοδροὶ καὶ ἀναίσχυντοι, ἡγεμονικοὶ εἰσι πρὸς τὰ πονηρά.

Geleugnet soll jedoch nicht werden, dass in keinem Falle die Wal der Ausdrücke ganz gleichgültig ist. So tritt z. B. in 26] zuerst αἰσχυντηλός und αἰσχύνη auf, wo von üblen Handlungen auf welche die Scham gerichtet wäre, die Rede ist. In 27] und 29] ist mehr die Selbstachtung, in 28] die Scham vor sich selbst bei unehrenwerten Handlungen gemeint. Aber nur das Gefül kann bei der Wal des Ausdruckes entscheiden, und erst deutlichere Gegensätze legen den Unterschied der Wörter klar. So mag auch in der folgenden Stelle αἰσχύνεσθαι besser das Gefül vergegenwärtigen welches die Hekabe bei Betrachtung ihrer eigenen Lage ergreift, und αἰδώς dagegen die Rücksicht auf den fremden, der sie vorher im Glücke gesehen hat und nun durch die neue Sachlage sich mit verletzt fülen wird. Das entspräche ja ganz der sonstigen

Digitized by Google

Unterscheidung. 34] Eur. Hec. 968. *αἰσχύνομαί σε προσβλέπειν ἐναντίον, | Πολυμῆστορ, ἐν τοιοῖσδε κειμένη κακοῖς. | ὅτῳ γὰρ ὤφθην εὐτυχοῦσ', αἰδώς μ' ἔχει | ἐν τῷδε πότμῳ προσβλέπειν ὀρθαῖς κόραις.*

141.

1) Θάρσος, θάρρος. θράσος. θαρρεῖν. θαρραλέος.
θρασύς. θρασύτης. θρασύνεσθαι.
εὐθαρσής.
τόλμα. τολμᾶν. τολμηρός.
εὔτολμος. εὐτολμία.
ἄτολμος. ἀτολμία.
ἴτης. ἰταμός. ἰταμότης.
2) μένος.
εὔψυχος. εὐψυχία.
ἄψυχος. ἀψυχία. ἀψυχεῖν.
3) ἠνορέη. — ἀγήνωρ. ἀγηνορίη.
ἀνδρεῖος. ἀνδρία, ἀνδρεία.
ἄνανδρος. ἀνανδρία.

1. Die Ausdrücke für *Mut* und *Künheit* zerfallen in drei Gruppen. Die Wörter der ersten bezeichnen die Eigenschaft des künen, der one Bedenken drauf los geht; und zum Teil des dreisten, kecken und frechen, der überhaupt keine Schranken achtet, auch nicht die durch die gute Sitte und die gesellschaftlichen Verhältnisse gezogenen.

In der zweiten Gruppe zeigen *μένος* und *εὐψυχία* dieselbe Anschauung wie unser „Mut", indem sie die Thatkraft welche den Gefaren gegenüber standhält als unmittelbaren Ausfluss des geistigen Wesens bezeichnen.

Dagegen gelangen die Griechen in den Wörtern der dritten Gruppe auf einem ganz anderen Wege zu der Bezeichnung des Begriffes der Tapferkeit, als wir. Sie fassen dieselbe nämlich als den eigentlichen Kern des männlichen Wesens auf.

2. Über *τόλμα* und *τολμᾶν* ist schon F. 24, 4. das notwendigste gesagt; wir müssen hier jedoch das Verhältnis zu den anderen Wörtern der Familie feststellen. — Sprechen wir zunächst nur von dem guten Sinne der Wörter, nach welchem sie lobenswerte Eigenschaften bezeichnen. Dann ist

Digitized by Google

Θάρσος oder θάρρος das Vertrauen, das man zu der eigenen Kraft und Fähigkeit hat, und deshalb die Zuversicht den fremden Dingen gegenüber. θαρραλέος ist „voll Vertrauen oder Zuversicht", und unbeirrt durch das entgegenstehende; wir nennen das im einzelnen Falle „mutig", z. B. „mutig in den Kampf gehen", wärend unser „mutig" als allgemeine Eigenschaft des Menschen dem griechischen εὔψυχος entspricht. θαρσεῖν oder θαρρεῖν heißt „Vertrauen fassen oder haben", gegenüber Gefahren und Schwierigkeiten.

Τόλμα ist „die Künheit, die alles auf sich zu nehmen bereit ist" (F. 24, 4.), der Mut zum Unternehmen. τολμᾶν „wagen", etwas mit Mut unternehmen.

Die Wörter ἀνδρεῖος „tapfer" und ἀνδρία oder ἀνδρεία „Tapferkeit" bedeuten den ausharrenden, männlichen Mut, der sich nicht bloß im Handeln, sondern auch im Ertragen von Schmerzen und Drangsalen offenbart. Dadurch dass sie das letztere mit umfassen, unterscheiden sie sich von εὔψυχος und εὐψυχία, die einseitiger den Begriff der unternehmenden Tapferkeit haben, wie sie aus der Spannkraft unseres Geistes erwächst.

1] Plat. Prot. 349 D. Sokrates beweist dem Protagoras, dass zur *ἀνδρεία* auch die *σοφία* gehöre. — 350 A. *καὶ τὰ ἄλλα γε πάντα, εἰ τοῦτο ζητεῖς, ἔφη, οἱ ἐπιστήμονες τῶν μὴ ἐπισταμένων θαρραλεώτεροί εἰσι, καὶ αὐτοὶ αὑτῶν ἐπειδὰν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν. Ἤδη δέ τινας ἑώρακας, ἔφην, πάντων τούτων ἀνεπιστήμονας ὄντας, θαρροῦντας δὲ πρὸς ἕκαστα τούτων; Ἔγωγε, ἦ δ' ὅς, καὶ λίαν γε θαρροῦντας. Οὐκοῦν οἱ θαρραλέοι οὗτοι καὶ ἀνδρεῖοί εἰσιν; Αἰσχρὸν μεντᾶν, ἔφη, εἴη ἡ ἀνδρεία· ἐπεὶ οὗτοί γε μαινόμενοί εἰσιν.* — 351 A. *ὥστε συμβαίνει τοὺς μὲν ἀνδρείους θαρραλέους εἶναι, μὴ μέντοι τούς γε θαρραλέους ἀνδρείους πάντας· θάρσος μὲν γὰρ καὶ ἀπὸ τέχνης γίγνεται ἀνθρώποις καὶ ἀπὸ θυμοῦ τε καὶ ἀπὸ μανίας· ἀνδρεία δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν ψυχῶν γίγνεται.* — 2] Arist. eth. Nic. 3, 8, 13. *οὐδὲ δὴ οἱ εὐέλπιδες ὄντες ἀνδρεῖοι· διὰ γὰρ τὸ πολλάκις καὶ πολλοὺς νενικηκέναι θαρροῦσιν ἐν τοῖς κινδύνοις. παρόμοιοι δέ, ὅτι ἄμφω θαρραλέοι· ἀλλ' οἱ μὲν ἀνδρεῖοι διὰ τὰ προειρημένα θαρραλέοι, οἱ δὲ διὰ τὸ οἴεσθαι κρείττους εἶναι καὶ μηδὲν ἀντιπαθεῖν.* Aristoteles hatte § 3. angegeben, dass die *ἀνδρεῖοι* es sind *δι' αἰδῶ*; er bestimmt weiter, § 14. *τοιοῦτον δὲ ποιοῦσι καὶ οἱ μεθυσκόμενοι, εὐέλπιδες γὰρ γίνονται· ὅταν δὲ αὐτοῖς μὴ συμβῇ τοιαῦτα, φεύγουσιν· ἀνδρείου δ' ἦν τὰ φοβερὰ ἀνθρώπῳ ὄντα καὶ φαινόμενα ὑπομένειν, ὅτι καλόν· καὶ αἰσχρόν τὸ μή.* Ferner cap. 9, 2. *τῷ δὴ τὰ λυπηρὰ ὑπομένειν ἀνδρεῖοι λέγονται· διὸ καὶ ἐπίλυπον ἡ ἀνδρία, καὶ δικαίως ἐπαι-*

Digitized by Google

νεῖται· χαλεπώτερον γάρ τα λυπηρὰ ὑπομένειν, ἢ τῶν ἡδέων ἀπέχεσθαι. So deckt sich also ἀνδρία begrifflich fast genau mit dem lateinischen *virtus*, obgleich dieses Wort in der klassischen Zeit eine umfassendere Anwendung hat.

3] Thuc. 6, 72. ἦν δὲ ὀλίγοι τε στρατηγοὶ γένωνται ἔμπειροι .. ἔφη κατὰ τὸ εἰκὸς κρατήσειν σφᾶς τῶν ἐναντίων, ἀνδρίας μὲν σφίσιν ὑπαρχούσης, εὐταξίας δὲ ἐς τὰ ἔργα προσγενομένης· ἐπιδώσειν γὰρ ἀμφότερα αὐτά, τὴν μὲν μετὰ κινδύνων μελετωμένην, τὴν δ' εὐψυχίαν αὐτὴν ἑαυτῆς μετὰ τοῦ πιστοῦ τῆς ἐπιστήμης θαρσαλεωτέραν ἔσεσθαι. 4] id. 6, 69. οὐ γὰρ δὴ προθυμίᾳ ἐλλιπεῖς ἦσαν οὐδὲ τόλμῃ οὔτ' ἐν ταύτῃ τῇ μάχῃ οὔτ' ἐν ταῖς ἄλλαις, ἀλλὰ τῇ μὲν ἀνδρίᾳ οὐχ ἧσσους ἐς ὅσον ἡ ἐπιστήμη ἀντέχοι, τῷ δὲ ἐλλείποντι αὐτῆς καὶ τὴν βούλησιν ἄκοντες προὐδίδοσαν. Der Mut zu unternehmen (τόλμα) ist bei dem guten Bürger und Soldaten von selbst da; aber one genaue Kenntnis der Kampfesweise würde die Tapferkeit zur Tollkühnheit werden. Die ἀνδρία erfordert nach Platons Ansicht in 1] auch ἐπιστήμη und εὐτροφία (gute Zucht); und das ist kein einseitiger Sokratischer Gedanke: 5] Arist. eth. Nic. 3, 8, 6. δοκεῖ δὲ καὶ ἡ ἐμπειρία ἡ περὶ ἕκαστα ἀνδρία τις εἶναι, ὅθεν καὶ ὁ Σωκράτης ᾠήθη ἐπιστήμην εἶναι τὴν ἀνδρίαν. — 6] Thuc. 2, 87. ὑμῶν δὲ οὐδ' ἡ ἀπειρία τοσοῦτον λείπεται ὅσον τόλμῃ προέχετε· τῶνδε δὲ ἡ ἐπιστήμη, ἣν μάλιστα φοβεῖσθε, ἀνδρίαν μὲν ἔχουσα καὶ μνήμην ἕξει ἐν τῷ δεινῷ ἐπιτελεῖν ἃ ἔμαθεν, ἄνευ δὲ εὐψυχίας οὐδεμία τέχνη πρὸς τοὺς κινδύνους ἰσχύει. 7] id. 2, 11. χρὴ δὲ ἀεὶ ἐν τῇ πολεμίᾳ τῇ μὲν γνώμῃ θαρσαλέους στρατεύειν, τῷ δὲ ἔργῳ δεδιότας παρασκευάζεσθαι. οὕτω γὰρ πρός τε τὸ ἐπιέναι τοῖς ἐναντίοις εὐψυχότατοι ἂν εἶεν, πρός τε τὸ ἐπιχειρεῖσθαι ἀσφαλέστατοι.

3. Θάρσος und seine Ableitungen bezihen sich mehr auf den Charakter, τόλμα u. s. w. auf die einem Unternehmen gegenüber sich offenbarende Tatkraft. θρασύς nun bezeichnet die dauernd einem Menschen innewonende Eigenschaft, die wir ebenfalls mit „kün" bezeichnen, 8]; oder etwa, übertragen, das „kecke" und unbeengte, 9]; der θαρραλέος ist es dagegen aus bestimmten Gründen und bei einer gegebenen Gelegenheit, 10]. 8] Pind. Nem. 3, 50. τὸν ἐθάμβεον Ἄρτεμίς τε καὶ θρασεῖ' Ἀθάνα | κτείνοντ' ἐλάφους ἄνευ κυνῶν δολίων θ' ἑρκέων. 9] Ar. ran. 330. πολύκαρπον μὲν τινάσσων | περὶ κρατὶ σῷ βρύοντα | στέφανον μύρτων, θρασεῖ δ' ἐγκατακρούων | ποδὶ τὰν ἀκόλαστον | φιλοπαίγμονα τιμάν, | Χαρίτων πλεῖστον ἔχουσαν μέρος, ἁγνὰν ὁσίοις | μετὰ μύσταισι χορείαν. 10] Plat. de rep. 450 E. ἐν γὰρ

Digitized by Google

φρονίμοις τε καὶ φίλοις περὶ τῶν μεγίστων τε καὶ φίλων τἀληθῆ εἰδότα λέγειν ἀσφαλὲς καὶ θαρραλέον (wie so häufig von der Person auf die Sache übertragen). — Gewönlich aber wird θρασύς in üblem Sinne gebraucht, so dass es ein Übermaß jener Eigenschaft bedeutet und bald durch *keck*, bald durch *frech* zu übersetzen ist. Manchmal passt besser unser *herausfordernd*, anmaßend; denn das Wort ist gerade für die Schreier, die nichts leisten, vor der Gefar das große Wort haben, in derselben aber keineswegs θαρραλέοι sind, und ebenso für Dilettanten die durch das große Wort zu imponiren suchen, der passende Ausdruck: 11—12]. Denselben Sinn hat das Substantiv θρασύτης: „Keckheit", „Frechheit". Anders verhält es sich mit θρασύνεσθαι. Gehn wir auf den Grundbegriff der Wörter zurück, nicht auf die üble Bedeutung: so werden wir von τόλμα, ἀνδρεία u. s. w. keine kausativen Verben ableiten wollen, weil man einem doch nicht das wagen und ebenso wenig die das ganze Wesen erfüllende Mannhaftigkeit oder Tapferkeit einflößen kann; aber das frische Vertrauen kann man ihm geben, und daher hat man denn θρασύνειν oder θαρσύνειν im Sinne von „ermutigen" gebildet. Dazu gehört dann das Medium, welches ebenso wol das frische, freie Auftreten, als das kecke Gebaren bezeichnet. — 11] Arist. eth. Nic. 3, 7, 7. ὁ δὲ τῷ θαρρεῖν ὑπερβάλλων περὶ τὰ φοβερά, θρασύς. 8. δοκεῖ δὲ καὶ ἀλαζὼν εἶναι ὁ θρασὺς καὶ προσποιητικὸς ἀνδρίας. ὡς οὖν ἐκεῖνος (ὁ ἀνδρεῖος) περὶ τὰ φοβερὰ ἔχει, οὕτως οὗτος βούλεται φαίνεσθαι· ἐν οἷς οὖν δύναται, μιμεῖται. 9. διὸ καί εἰσιν οἱ πολλοὶ αὐτῶν θρασύδειλοι· ἐν τούτοις γὰρ θρασυνόμενοι, τὰ φοβερὰ οὐχ ὑπομένουσιν. — 12. περὶ ταὐτὰ μὲν οὖν ἐστιν ὅ τε δειλὸς καὶ ὁ θρασὺς καὶ ὁ ἀνδρεῖος, διαφόρως δ' ἔχουσι πρὸς αὐτά· οἱ μὲν γὰρ ὑπερβάλλουσι καὶ ἐλλείπουσιν, ὁ δὲ μέσως ἔχει καὶ ὡς δεῖ· καὶ οἱ μὲν θρασεῖς προπετεῖς καὶ βουλόμενοι πρὸ τῶν κινδύνων, ἐν αὐτοῖς ἀφίστανται· οἱ δ' ἀνδρεῖοι ἐν τοῖς ἔργοις ὀξεῖς, πρότερον δ' ἡσύχιοι. 13. καθάπερ οὖν εἴρηται, ἡ ἀνδρία μεσότης τίς ἐστι περὶ θαρραλέα καὶ φοβερά. 12] Hippocr. leg. 4. ἡ δὲ ἀπειρίη κακὸς θησαυρὸς καὶ κακὸν κειμήλιον τοῖσιν ἔχουσιν αὐτὴν καὶ ὄναρ καὶ ὕπαρ, εὐθυμίης καὶ εὐφροσύνης ἄμοιρος, δειλίης τε καὶ θρασύτητος τιθήνη. δειλίη γὰρ ἀδυναμίην σημαίνει, θρασύτης δὲ ἀτεχνίην. Vgl. Plat. Tim. 87 A. 13] [Plat.] def. 416. θρασύτης· ὑπερβολὴ θράσους πρὸς φόβους οὓς μὴ δεῖ. 14] Isocr. 4, 12. πρὸς οὓς ἔτι μικρὸν ὑπὲρ ἐμαυτοῦ θρασυνάμενος ἤδη περὶ τοῦ πράγματος ποιήσομαι τοὺς λόγους.

In der attischen Prosa hat sich ein Unterschied zwischen θάρσος und θράσος herausgebildet, so dass das letzte Wort aus-

Digitized by Google

schließlich im schlimmen Sinne gebraucht wird; die Dichter unterscheiden nicht so: Aesch. Ag. 169. Soph. Trach. 726. u. s. w. Die größere Änlichkeit der Form mit θρασύς kann diesen Einfluss nur geübt haben. 15] Thuc. 2, 40. ἀμαθία μὲν θράσος, λογισμὸς δὲ ὄκνον φέρει.

4. Τόλμα nimmt im üblen Sinne den Begriff der Tollkünheit an, oder den der Frechheit, insofern diese nicht die Schranken des Rechtes und der guten Sitte achtet; vgl. F. 24, 4. Man verbindet damit also, auch wenn man das Wort ebenso übersetzt als θράσος oder θρασύτης, doch einen wesentlich anderen Begriff. Bei der τόλμα fasst man die Handlung ins Auge, die schmähliche Behandlung anderer Personen u. s. w.; dagegen zeigt das θράσος das Wesen der Person selbst, wie es offen zu Tage tritt und erkannt wird; und θρασύτης ist die einzelne Eigenschaft. Diese Unterschiede sind aus dem sonstigen Gebrauch der Wörter und ihrer Bildungsart zu schließen, und erweisen sich in der Anwendung so stichhaltig, als man bei so zarten Unterscheidungen, die in manchen Fällen gar nicht innegehalten werden können, nur erwarten kann. 15] Xen. Cyr. 1, 4, 24. ἐκ τούτου δὴ ἀνῆγεν ὁ Ἀστυάγης, μάλα χαίρων καὶ τῇ ἱππokρατίᾳ, καὶ τὸν Κῦρον οὐκ ἔχων ὅ τι χρὴ λέγειν, αἴτιον μὲν ὄντα εἰδὼς τοῦ ἔργου, μαινόμενον δὲ γιγνώσκων τῇ τόλμῃ. 16] Soph. Oed. R. 125. πῶς οὖν ὁ λῃστής, εἴ τι μὴ ξὺν ἀργύρῳ | ἐπράσσετ' ἐνθένδ', ἐς τόδ' ἂν τόλμης ἔβη; Hiermit ist der verübte Mord gemeint; θράσος oder θρασύτης wären hier nicht verwendbar. Vgl. Oed. C. 1030.

Auch τολμηρός zeigt die Bezihungen des Stammsubstantives. Es heißt so der küne, der sich one Bedenken in die Gefar stürzt und vor großen Unternehmungen nicht zurückschreckt; aber auch der tollküne und der freche, seinem Benehmen gegen andere nach. 17] Thuc. 1, 74. Die Athener rümen von sich: προθυμίαν δὲ καὶ πολὺ τολμηροτάτην ἐδείξαμεν, οἵ γε ἐπειδὴ ἡμῖν κατὰ γῆν οὐδεὶς ἐβοήθει, τῶν ἄλλων ἤδη μέχρι ἡμῶν δουλευόντων, ἠξιώσαμεν ἐκλιπόντες τὴν πόλιν .. εἰσβάντες ἐς τὰς ναῦς κινδυνεῦσαι. 18] id. 7, 21. καὶ πρὸς ἄνδρας τολμηρούς, οἵους καὶ Ἀθηναίους, τοὺς ἀντιτολμῶντας χαλεπωτάτους ἂν αὐτοῖς φαίνεσθαι· ᾧ γὰρ ἐκεῖνοι τοὺς πέλας, οὐ δυνάμει ἔστιν ὅτε προὔχοντες, τῷ δὲ θράσει ἐπιχειροῦντες καταφοβοῦσι, καὶ σφᾶς ἂν τὸ αὐτὸ ὁμοίως τοῖς ἐναντίοις ὑποσχεῖν. 19] [Dem.] 60, 21. οἶμαι δ' ἄν, εἴ τις αὐτοὺς τοὺς παρατεταγμένους ἐρωτήσειε, πότερον ἡγοῦνται ταῖς αὑτῶν ἀρεταῖς ἢ τῇ παραδόξῳ καὶ χαλεπῇ τύχῃ κατωρθωκέναι καὶ τῇ τοῦ προεστηκότος αὐτῶν ἐμπειρίᾳ καὶ τόλμῃ, οὐδένα οὔτ' ἀναίσχυντον οὔτε τολμηρὸν οὕτως εἶναι, ὄντιν' ἀντιποιήσεσθαι τῶν πεπραγμένων.

Digitized by Google

5. Um also die Grundbedeutung der Wörter in gutem Sinne festzuhalten, sind gebildet neben θαρσαλέος εὐθαρσής, neben τολμηρός εὔτολμος, neben τόλμα εὐτολμία. Diese Wörter werden von selbst verstanden; doch mag auf 20] aufmerksam gemacht werden, wo εὐθαρσής auf das schöne Vertrauen deutet, welches der Jugend überhaupt eigen ist; vgl. § 3. im Anf. 20] Hom. hymn. 8, 9. Von Ares: κλῦθι, βροτῶν ἐπίκουρε, δοτὴρ εὐθαρσέος ἦβης, | πρηῦ κατα-στίλβων σέλας ὑψόθεν ἐς βιότητα | ἡμετέρην καὶ κάρτος ἀρήιον. 21] Aesch. Ag. 930. εἰ πάντα δ' ὡς πράσσοιμεν, εὐθαρσὴς ἐγώ. 22] Xen. an. 1, 7, 4. ὑμῶν δὲ ἀνδρῶν ὄντων καὶ εὐτόλμων γενομένων, ἐγὼ ὑμῖν τὸν μὲν οἶκαδε βουλόμενον ἀπιέναι τοῖς οἴκοι ζηλωτὸν ποιήσω ἀπελθεῖν, πολλοὺς δὲ οἶμαι ποιήσειν τὰ παρ' ἐμοὶ ἑλέσθαι ἀντὶ τῶν οἴκοι.

6. Ἴτης und ἰταμός entsprechen am besten unserm *dreist*, ἰταμότης dem Substantive *Dreistigkeit*. Von der Wurzel *'I* abgeleitet (F. 27, 13.), bedeuten die Adjektive, mit der Steigerung der verbalen Bedeutung die dem Nomen zukommt, denjenigen „der gerade drauf los geht", unbefangen, und one eben übles zu wollen. Weder auf inneres Vertrauen (θάρσος) noch auf Unternehmungssinn (τόλμα) bezihen sie sich, wol aber deuten sie auf Frische und Rürigkeit, die allerdings auch in ihrer Übertreibung zu Tadel Anlass geben kann. Wie in 23] Eros beschrieben ist, scheinen die Züge von einem ausgelassenen Knaben entlehnt. 23] Plat. conv. 203 D. κατὰ δὲ αὖ τὸν πατέρα ἐπίβουλός ἐστι τοῖς καλοῖς καὶ τοῖς ἀγαθοῖς, ἀνδρεῖος ὢν καὶ ἴτης καὶ σύντονος, θηρευτὴς δεινός κτλ. 24] id. Prot. 349 E. Ἔχε δή, ἔφην ἐγώ· ἄξιον γάρ τοι ἐπισκέψασθαι ὃ λέγεις. πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους λέγεις, ἢ ἄλλο τι; Καὶ ἴτας γε, ἔφη, ἐφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται ἰέναι. 25] id. polit. 311 A. τὰ μὲν γὰρ σωφρόνων ἀρχόντων ἤθη σφόδρα μὲν εὐλαβῆ καὶ δίκαια καὶ σωτήρια, δριμύτητος δὲ καί τινος ἰταμότητος ὀξείας καὶ πρακτικῆς ἐνδεῖται. 26] Dem. 25, 24. ἰταμὸν γὰρ ἡ πονηρία καὶ τολμηρὸν καὶ πλεονεκτικόν, καὶ τοὐναντίον ἡ καλοκἀγαθία ἡσύχιον καὶ ὀκνηρὸν καὶ βραδὺ καὶ δεινὸν ἐλαττωθῆναι.

7. Im Homerischen Sprachgebrauche ist μένος der Geist, aufgefasst als das jede tatkräftige Äußerung des Menschen bedingende Prinzip. Vgl. F. 148, 10. Man darf also nicht in mehrere ganz verschiedene Bedeutungen zerspalten. In den einzelnen Fällen offenbart sich das μένος als die den Gliedern mitgeteilte Kraft, 27], spezieller die Lebenskraft, 28]; als Mut, als energisch hervorbrechender Zorn oder Begierde, 29—31]. 27] Il. 5, 506. οἱ δὲ μένος χειρῶν ἰθὺς φέρον. 28] Il. 3, 294. ἦ, καὶ ἀπὸ

Digitized by Google

στομάχους ἀρνῶν τάμε νηλέι χαλκῷ· | καὶ τοὺς μὲν κατέθηκεν ἐπὶ χθονὸς ἀσπαίροντας, | θυμοῦ δευομένους· ἀπὸ γὰρ μένος εἵλετο χαλκός. 29] Il. 5, 2. ἔνθ' αὖ Τυδεΐδῃ Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη | δῶκε μένος καὶ θάρσος. 30] Il. 1, 103. τοῖσι δ' ἀνέστη | ἥρως Ἀτρεΐδης εὐρυκρείων Ἀγαμέμνων | ἀχνύμενος· μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι | πίμπλαντ', ὅσσε δέ Ϝοι πυρὶ λαμπετόωντι ϜεϜίκτην. 31] Il. 8, 361. ἀλλὰ πατὴρ οὐμὸς φρεσὶ μαίνεται οὐκ ἀγαθῇσιν, | σχέτλιος, αἰὲν ἀλιτρός, ἐμῶν μενέων ἀπερωεύς. Wenn in 27] von uns auch mit „Kraft" übersetzt werden muss, so darf man doch nicht vergessen, dass bei Homer die Seele des sterbenden auch den Gliedern entfliegt: ψυχή und μένος zeigen nicht die Vorstellung einer in einem bestimmten Organe herrschenden und dort gleichsam konzentrirten Seele. Wie man zu 28] kommentiren mag: „die Lebenskraft inwiefern sie sich in heftigen Begierden äußert" (Seiler): dies ist mir ganz unbegreiflich. Offenbar steht μένος dem Begriffe nach zwischen θυμός (das leidenschaftliche) und ψυχή (Lebensprinzip, und in εὐψυχία der ruhig ausharrende Mut) in der Mitte. Die attische Prosa hat auch in derjenigen Bezihung um welche es sich hier handelt keinen völlig entsprechenden Ausdruck.

8. Ἠνορέη entspricht nach Ableitung und Bedeutung dem attischen ἀνδρία; doch ist zu bedenken, dass man von der Tapferkeit in der heroischen Zeit eine andere Vorstellung hatte: denn auch die gelegentliche Flucht widerspricht ihr nicht. Auch nimmt das Wort, wie 32] andeutet, Bezihung auf das ganze männliche Wesen. Als Adjektiv entspricht ἀγήνωρ nicht ganz dem attischen ἀνδρεῖος, da es auch das Übermaß männlichen Auftretens, den Übermut bezeichnet; ebenso ἀγηνορίη. Der attischen Prosa fehlen die entsprechenden Ausdrücke, für die das einseitige θράσος und τόλμα eintreten. 32] Il. 6, 156. τῷ δὲ θεοὶ κάλλος τε καὶ ἠνορέην ἐρατεινὴν | ὤπασαν. 33] Od. 24, 509. Τηλέμαχ', ἤδη μὲν τόδε γ' εἴσεαι αὐτὸς ἐπελθών, | ἀνδρῶν μαρναμένων ἵνα τε κρίνονται ἄριστοι, | μήτι καταισχύνειν πατέρων γένος, οἳ τὸ πάρος περ | ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε κεκάσμεθα πᾶσαν ἐπ' αἶαν. 34] Il. 12, 300. βῆ δ' ἴμεν, ὥστε λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς | δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλεται δέ Ϝε θυμὸς ἀγήνωρ. 35] Il. 9, 699. μηδ' ὄφελες λίσσεσθαι ἀμύμονα Πηλεΐωνα, | μυρία δῶρα διδούς· ὁ δ' ἀγήνωρ ἐστὶ καὶ ἄλλως· | νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηνορίησιν ἐνῆκας.

9. Von den mit α privativum zusammengesetzten Wörtern entsprechen die aus τόλμα gebildeten dem Stammworte vollkommen. Es ist also ἄτολμος der mutlose, insofern er nichts zu unternehmen wagt; ἀτολμία die Mutlosigkeit in diesem Sinne. 36] Dem.

Digitized by Google

8, 68. *εἶτα φησὶν ὃς ἂν τύχῃ παρελθών „οὐ γὰρ ἐθέλεις γράφειν οὐδὲ κινδυνεύειν, ἀλλ' ἄτολμος εἶ καὶ μαλακός". ἐγὼ δὲ θρασὺς μὲν καὶ βδελυρὸς καὶ ἀναιδὴς οὔτ' εἰμὶ μήτε γενοίμην, ἀνδρειότερον μέντοι πολλῷ πάνυ τῶν ἰταμῶς πολιτευομένων παρ' ὑμῖν ἐμαυτὸν ἡγοῦμαι.* Xen. an. 5, 3, 22.

Bei ἄνανδρος, ἀνανδρία treten auch die übrigen männlichen Eigenschaften: Stärke, Fernsein von Verweichlichung u. s. w. in den Vordergrund, so dass unser „unmännlich", „Mangel an männlichem Wesen" am besten entsprechen; ja es kann in 38] *ἀνανδρίας δειλία* „Feigheit die in unmännlichem Wesen ihren Grund hat" zusammengestellt werden. 37] Plat. Phaedr. 239 D. *ὀφθήσεται δὲ μαλθακόν τινα καὶ οὐ στερεὸν διώκων, οὐδ' ἐν ἡλίῳ καθαρῷ τεθραμμένον ἀλλ' ὑπὸ συμμιγεῖ σκιᾷ, πόνων μὲν ἀνδρείων καὶ ἱδρώτων ξηρῶν ἄπειρον, ἔμπειρον δὲ ἁπαλῆς καὶ ἀνάνδρου διαίτης, ἀλλοτρίοις χρώμασι καὶ κόσμοις χήτει οἰκείων κοσμούμενον.* 38] id. leg. 873 C. Vom Selbstmörder: *μηδὲ αἰσχύνης τινος ἀπόρου καὶ ἀβίου μεταλαχών, ἀργίᾳ δὲ καὶ ἀνανδρίας δειλίᾳ ἑαυτῷ δίκην ἄδικον ἐπιθῇ.*

Bei ἄψυχος herrscht die Bedeutung „unbeseelt, leblos" (besonders von Dingen) vor; vereinzelt ist die Bedeutung „mutlos", wie in 39] Aesch. Sept. 192. *καὶ νῦν πολίταις τάσδε διαδρόμους φυγὰς | θεῖσαι διερροθήσατ' ἄψυχον φυγήν.* Dagegen wird diese Bedeutung in den Wörterbüchern ganz falsch angegeben für die folgende Stelle. 40] Xen. cyn. 3, 2. Von Jagdhunden: *χείρους δὲ καὶ πλείους αἱ τοιαίδε· μικραί, γρυπαί, χαροποί, μυωποί, αἰσχραί, σκληραί, ἀσθενεῖς, ψιλαί, ὑψηλαί, ἀσύμμετροι, ἄψυχοι, ἄρρινες, οὐκ εὔποδες.* Das sind lauter Angaben körperlicher Eigenschaften und Fähigkeiten, mitten zwischen denen ein Wort in jener Bedeutung ganz unpassend steht. Aber das Wort ist ja erklärt, ib. 9. *αἱ ἄψυχοι δὲ λείπουσι τὰ ἔργα, καὶ ἀφίστανται τὸν ἥλιον ὑπὸ τὰς σκιὰς καὶ κατακλίνονται.* Kurzatmige Hunde können keine dauernden Anstrengungen und noch weniger die Hitze ertragen; und der Jäger muss deshalb besonders auch darauf sehn, dass seine Hunde einen „langen Atem" haben. — Änlich heißt ἀψυχεῖν bei den Ärzten „die Onmacht haben" (*λειποψυχεῖν* „in Onmacht fallen"), ἀψυχία die Onmacht (als Vorgang *λειποψυχία*). Die Benennung rürt daher, dass den onmächtigen „die Luft auszugehen" scheint.

Digitized by Google

142.

1) Ὀργή. ὀργίζεσθαι. ἀόργητος. δύσοργος. δυσοργία.
εὔοργος. εὐοργία. ὀργίλος. ὀργιλότης.
μένος. μενεαίνειν.
θυμός. θυμοῦσθαι. θύμωμα. θυμοειδής, θυμώδης.
ὀξύθυμος. ὀξυθυμία.
χόλος. χολοῦσθαι. ὀξύχολος. ὀξυχολία.
ἀκράχολος, ἀκρόχολος. ἀκροχολεῖν. ἀκροχολία.
ἀγανακτεῖν. ἀγανάκτησις.
2) σκύζεσθαι.
χαλεπαίνειν. χαλεπός.
πικρία. πικραίνεσθαι. πικρός.
ὀδύσσεσθαι.
χώεσθαι.
3) κότος. κοτεῖν. — παλίγκοτος. ἀλλόκοτος.
μῆνις. μηνίειν. μηνιθμός. μήνιμα.

1. Die griechischen Ausdrücke für den *Zorn* gestatten eine Einteilung in drei Gruppen.

In der ersten Gruppe habe ich alle diejenigen Wörter vereinigt, welche den Zorn als Ausfluss des natürlichen Wesens des Menschen bezeichnen, als eine starke Regung oder Offenbarung des Gemütes oder der Seele.

Die zweite Gruppe besteht eigentlich nur aus Verben, welche schmerzhafte Regungen oder Gefüle der Seele angeben, die von Sachen oder Dingen veranlasst sind. Indem man nun dieser Ursachen sich deutlich bewusst ist und auf sie das üble zurückfürt, entsteht ein Widerspruch unserer Seele gegen dieselben, den man als Erbitterung, als Zorn oder als Hass auffassen kann. Zu einem Ausdruck durch Substantive eignen sich diese unbestimmteren Gefüle wenig, denn sobald man sich von jenen Vorgängen der Seele bestimmtere Vorstellungen macht, werden sie teils als Zorn (*ὀργή*) oder Groll (*κότος*), teils als Schmerz (*ἄλγος*), oder als Hass (*ἔχθος, μῖσος*) erscheinen.

Den Kern der dritten Gruppe machen zwei Substantive und zwei Verben aus, welche den dauernd in der Seele wonenden *Groll* bezeichnen.

2. Wir betrachten zuerst zwei alte Definizionen, welche die Unterschiede der Haupt-Substantive wenigstens nach einer Seite hin recht gut erkennen lassen. 1] [Plat.] def. 415 E. *θυμός· ὁρμὴ*

Digitized by Google

βίαιος ἄνευ λογισμοῦ· νόσος τάξεως ψυχῆς ἀλογίστου. — ὀργή· παράκλησις τοῦ θυμικοῦ εἰς τὸ τιμωρεῖσθαι. 2] Stob. ecl. eth. 6, 5 p. 176. Definizionen der Stoiker:

ὀργὴ μὲν οὖν ἐστιν ἐπιθυμία τιμωρήσασθαι τὸν δοκοῦντα ἠδικηκέναι παρὰ τὸ προσῆκον·
θυμὸς δὲ ὀργὴ ἐναρχομένη·
χόλος δὲ ὀργὴ διοιδοῦσα·
μῆνις δὲ ὀργὴ εἰς παλαίωσιν ἀποτιθεμένη ἢ ἐναποκειμένη·
κότος δὲ ὀργὴ ἐπιτηροῦσα καιρὸν εἰς τιμωρίαν·
πικρία δὲ ὀργὴ παραχρῆμα ἐκρηγνυμένη.

Wir wollen prüfen, in wie weit mit diesen Bestimmungen das Wesen der Sache getroffen ist.

Nach beiden Stellen wäre θυμός der rasche und unbedachte Zorn, der Zorn in seiner ersten Erscheinung; ὀργή dagegen der Zorn, insofern er auf Strafe oder Rache gerichtet ist. Wir können diese Ansicht in den folgenden Stellen bestätigt finden. 3] Thuc. 2, 11. πᾶσι γὰρ ἐν τοῖς ὄμμασι καὶ ἐν τῷ παραυτίκα ὁρᾶν πάσχοντάς τι ἄηθες ὀργὴ προσπίπτει· καὶ οἱ λογισμῷ ἐλάχιστα χρώμενοι θυμῷ πλεῖστα ἐς ἔργον καθίστανται. 4] Dem. 24, 118. καίτοι . . οἱ μὲν ὄντες ἡμῖν κύριοι νόμοι τουτουσὶ (die Richter) ποιοῦσι πυρίους ἁπάντων, καὶ διδόασιν αὐτοῖς ἀκούσασιν, ὁποῖον ἄν τι νομίζωσι τὸ ἀδίκημα, τοιαύτῃ περὶ τοῦ ἠδικηκότος χρῆσθαι τῇ ὀργῇ, μέγα μεγάλῃ, μικρὸν μικρᾷ. Ganz offenbar ist ὀργή hier die moralische Entrüstung, der moralische Zorn der gegen den Übeltäter gerichtet ist und seine Strafe verlangt. Augenblickliches Aufbrausen, wie θυμός etwa nach 1—2] aufzufassen wäre, geziemt sich nicht für den Richter. 5] ib. 138. ἀλλὰ μνησθέντες ὅτι Εὔδημον τὸν Κυδαθηναιᾶ νόμον δόξαντα θεῖναι οὐκ ἐπιτήδειον . . ἀποκτείνατε, . . ταύτην τὴν ὀργὴν καὶ νῦν ἐπὶ τουτονὶ λάβετε, ἐκεῖνο πρὸς τούτοις ἅπασιν ἐνθυμηθέντες, τί ποτ' ἂν ἐπάθετε ὑπὸ τούτου αὐτοῦ, εἰ οὗτος εἷς ὢν ἐπρέσβευεν ὑπὲρ ὑμῶν. ib. 143. 152. 6] id. 21, 70. εἰ τοίνυν τις ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἄλλως πως ἔχει τὴν ὀργὴν ἐπὶ Μειδίαν, ἢ ὡς δέον αὐτὸν τεθνάναι, οὐκ ὀρθῶς ἔχει. — 7] Arist. b. Stob. flor. 20, 47. ἢ οὐχ ὁρᾷς, ὅτι τῶν ἐν ὀργῇ διαπραττομένων ἁπάντων ὁ λογισμὸς ἀποδημεῖ φεύγων τὸν θυμὸν ὡς πικρὸν τύραννον; 8] id. ib. 55. ὥσπερ ὁ καπνὸς ἐπιδάκνων τὰς ὄψεις οὐκ ἐᾷ βλέπειν τὸ κείμενον ἐν τοῖς ποσίν, οὕτως ὁ θυμὸς ἐπαιρόμενος τῷ λογισμῷ ἐπισκοτεῖ, καὶ τὸ συμβησόμενον ἐξ αὐτοῦ ἄτοπον οὐκ ἐφίησι τῇ διανοίᾳ προλαβεῖν. 9] id. eth. Nic. 7, 6, 1. ὅτι δὲ καὶ ἧττον αἰσχρὰ ἀκρασία ἡ τοῦ θυμοῦ ἢ ἡ τῶν ἐπιθυμιῶν, θεωρήσωμεν. ἔοικε γὰρ ὁ θυμὸς ἀκούειν μέν τι τοῦ λόγου, παρακούειν δέ· καθάπερ οἱ ταχεῖς τῶν

Digitized by Google

διακόνων, οἳ πρὶν ἀκοῦσαι πᾶν τὸ λεγόμενον ἐκθέουσιν, εἶτα ἁμαρτάνουσι τῆς πράξεως· καὶ οἱ κύνες πρὶν σκέψασθαι εἰ φίλος, ἂν μόνον ψοφήσῃ ὑλακτοῦσιν· οὕτως ὁ θυμὸς διὰ θερμότητα καὶ ταχύτητα τῆς φύσεως ἀκούσας μέν, οὐκ ἐπίταγμα δὲ ἀκούσας, ὁρμᾷ πρὸς τὴν τιμωρίαν. 10] ib. 3. ἔτι ἀδικώτεροι οἱ ἐπιβουλότεροι. ὁ μὲν οὖν θυμώδης οὐκ ἐπίβουλος οὐδ' ὁ θυμός, ἀλλὰ φανερός· ἡ δ' ἐπιθυμία (ἐπίβουλος). — Ebenso wären natürlich die Verben aufzufassen, ὀργίζεσθαι und θυμοῦσθαι. 11] Dem. 24, 90. ὅλως δ' ἐπιδείκνυσι μάτην ὀμνύντας, τιμῶντας, δικάζοντας, ὀργιζομένους, ἅπαντα ποιοῦντας ὑμᾶς. 12] Aeschin. 2, 2. καὶ ταῦτ' εἶπεν οὐ δι' ὀργήν· οὐδεὶς γὰρ τῶν ψευδομένων τοῖς ἀδίκως διαβαλλομένοις ὀργίζεται, οὐδ' οἱ τἀληθῆ λέγοντες κωλύουσι λόγου τυχεῖν τὸν φεύγοντα. 13] Soph. Aj. 1018. τοιαῦτ' ἀνὴρ δύσοργος, ἐν γήρᾳ βαρύς, | ἐρεῖ, πρὸς οὐδὲν εἰς ἔριν θυμούμενος.

Aber jeder Zorn ist ja in gewisser Bezihung eine ὁρμὴ ἀλόγιστος, nur der seit lange im Herzen wonende Groll ist sich seiner Gründe deutlicher bewusst; und Wörter von dieser Bedeutung habe ich in die dritte Gruppe gestellt. Wir finden also über ὀργή und ὀργίζεσθαι dieselben Angaben wie über θυμὸς und θυμοῦσθαι; so eigentlich schon in 3], wo aber doch jene Bezihung bei θυμός deutlicher ist. 14] Dem. 21, 38. ἔπειθ' ὁ Πολύζηλος ὀργῇ καὶ τρόπου προπετείᾳ φθάσας τὸν λογισμὸν ἁμαρτεῖν ἔφησεν. 15] Plut. b. Stob. fl. 20, 70. ὅσα δὲ ὀργῇ χρώμενοι πράττουσιν οἱ ἄνθρωποι, ταῦτα ἀνάγκη τυφλὰ εἶναι καὶ ἀνόητα καὶ τοῦ παντὸς ἁμαρτάνειν. οὐ γὰρ οἷόν τε ὀργῇ χρώμενον λογισμῷ χρήσασθαι.

3. Jene Definizionen sind nämlich diejenigen denkender Philosophen, denen es nicht darum zu tun ist, die ganze Bedeutung eines Wortes und seine umfangreiche Anwendung in der Sprache überhaupt festzustellen, sondern welche einen bestimmten durch dasselbe ausgedrückten Begriff seiner ganzen Schärfe nach feststellen wollen. Deshalb sind alle derartigen Erklärungen, so vorteilhaft sie sich auch häufig von denen der alten Lexikographen unterscheiden, für die Synonymik immer mit großer Vorsicht zu benutzen. Eine schlechte Erklärung der letzteren Art finden wir z. B. bei Ammonios: θυμὸς μέν ἐστι πρόσκαιρος, ὀργὴ δὲ πολυχρόνιος μνησικακία. Hier ist ein wichtiges Moment ganz unberücksichtigt gelassen, nämlich dass ὀργή in näherer Bezihung zu der auszuübenden Rache steht, als θυμός.

Doch der Unterschied liegt allerdings tiefer. ὀργή ist nämlich allgemein der innere Naturtrieb, das innere auf ein bestimmtes Ziel gerichtete Streben, das sich äußerlich

Digitized by Google

als Sinnesart offenbart. ἦθος ist damit verglichen die den inneren Menschen kennzeichnende Sinnesart, nicht insofern sie mit einer gewissen Naturnotwendigkeit nach außen hervorbricht. Vgl. über dieses Wort und über τρόπος F. 98, 2. 16] Thuc. 3, 82. ὁ δὲ πόλεμος ὑφελὼν τὴν εὐπορίαν τοῦ καθ' ἡμέραν βίαιος διδάσκαλος καὶ πρὸς τὰ παρόντα τὰς ὀργὰς τῶν πολλῶν ὁμοιοῖ. 17] Sim. Amorg. 7, 42. ὥσπερ θάλασσα πολλάκις μὲν ἀτρεμὴς | ἔστηκ' ἀπήμων, χάρμα ναύτῃσιν μέγα | θέρεος ἐν ὥρῃ, πολλάκις δὲ μαίνεται | βαρυκτύποισι κύμασιν φορευμένη· | ταύτῃ μάλιστ' ἔοικε τοιαύτη γυνὴ | ὀργήν· φυὴν δὲ πόντος ἀλλοίην ἔχει. 18] Hdt. 6, 128. τοσοῦτοι μὲν ἐγένοντο οἱ μνηστῆρες. ἀπικομένων δὲ τούτων ἐς τὴν προειρημένην ἡμέρην, ὁ Κλεισθένης πρῶτα μὲν τὰς πάτρας τε αὐτῶν ἀνεπύθετο καὶ γένος ἑκάστου, μετὰ δὲ κατέχων ἐνιαυτὸν διεπειρᾶτο αὐτῶν τῆς τε ἀνδραγαθίης καὶ τῆς ὀργῆς καὶ παιδεύσιός τε καὶ τρόπου: er suchte ihre männlichen Tugenden, ihr Streben (ihre Sinnesart), ihre Erzihung und ihre Art und Weise zu erforschen. 19] Plat. leg. 908 E. τούτων δὴ ταύτῃ διεστηκότων τοὺς μὲν ὑπ' ἀνοίας ἄνευ κάκης ὀργῆς τε καὶ ἤθους γεγενημένους εἰς τὸ σωφρονιστήριον ὁ δικαστὴς τιθέμενος κτλ. 20] Soph. Ant. 355. Vom Menschen: καὶ φθέγμα καὶ ἀμερόφρον | νόημα καὶ ἀστυνόμους ὀργὰς ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων | πάγων ἐναίθρεια καὶ δύσομβρα φεύγειν βέλη: ein Streben, eine Sinnesart, die auf Gründung von Städten u. s. w. gerichtet ist. Dass weder ἦθος noch τρόπος hier stehen könnte, ist leicht ersichtlich. — Besonders deutlich zeigt sich die Bedeutung des Wortes in dem Verbum ὀργᾶν, das die treibende Naturkraft, z. B. des Bodens, die Brunst der Tiere u. dgl. bedeutet. Da die Wörterbücher hierfür Belege aus häufiger gelesenen Schriftstellern bieten, so mögen hier noch solche aus Hippokrates hinzugefügt werden. Er gebraucht das Wort von Krankheiten, die sich in heftigen Erscheinungen offenbaren und auf gewaltsame Katastrophen hindrängen; so auch von schwangeren in den ersten Stadien, wo heftige Erscheinungen sich bemerkbar machen und die Natur noch keine geregelten Banen wider eingeschlagen hat. 21] Hipp. aphor. 1, 22. πέπονα (Krankheiten die „reif" sind) φαρμακεύειν καὶ κινέειν, μὴ ὠμά, μηδὲ ἐν ἀρχῇσιν ἢν μὴ ὀργᾷ· τὰ δὲ πολλὰ οὐκ ὀργᾷ. 22] ib. 4, 10. φαρμακεύειν ἐν τοῖσι λίην ὀξέσιν, ἢν ὀργᾷ, αὐθημερόν. 23] ib. 4, 1. τὰς κυούσας φαρμακεύειν ἢν ὀργᾷ, τετράμηνα καὶ ἄχρι ἑπτὰ μηνῶν.

Wir dürfen jene Bedeutung des Wortes als die eigentliche und ursprünglichere ansetzen. Wo wir nun genötigt sind mit „Zorn" zu übersetzen, da wäre nach den gewönlichen Theorien

Digitized by Google

eine gesteigerte oder sogenannte „verstärkte“ Bedeutung anzunehmen. Mit dieser Ausdrucksweise verbindet man jedoch höchst unklare und sehr verschiedenartige Begriffe. Man lässt dabei die Relativität der Wortbedeutungen überhaupt außer Acht. Es verbinden sich aber mit den Wörtern viel durchgängiger bestimmte Vorstellungen, als bestimmte Begriffe; und der ganze Gedanke, der Satz, gibt die letzteren erst genauer, außer wo Kunstausdrücke vorliegen, gewissermaßen versteinerte und des eigenen Lebens beraubte Wörter, die nicht in den Wechselbeziehungen bedingend und selbst bedingt auftreten, fast wie die lebenden Organismen es tun. Also, für unseren Fall: wird nicht allgemein von der ὀργή oder den ὀργαί eines Menschen gesprochen, sondern von der bei einer bestimmten Gelegenheit hervortretenden ὀργή, so kann das nur jener gewaltsam hervorbrechende, durch die Vernunft nicht gezügelte Naturtrieb sein, den wir mit dem Worte Zorn benennen; und die Vorstellung dass ein solcher Trieb sein Ziel sucht, also der Gedanke an Rache oder Strafe welche dieser Trieb bei dem schuldigen auszuüben sucht liegt nahe. So ist also in 1—2] das eine Moment des Wortes richtig bestimmt; aber auch nur das eine. Ebenso muss man das Wort aber auch verstehen, wenn von der Zügelung der ὀργή gesprochen wird, oder dieselbe einer Person überhaupt zugeschrieben wird one dass bestimmte Beziehungen wie auf die Gründung von Städten in 20] u. dgl. angegeben werden. Ich kann leicht undeutlich geworden sein, da es mir in der speziellen Synonymik nicht gestattet ist, allgemeine Gesichtspunkte systematisch zur Anschauung zu bringen, wie ich es in den Prolegomena zu tun gedenke; ich will deshalb durch ein Beispiel erläutern.

I. Allgemein, aber mit Angabe von Beziehungen, welche oft nur der Zusammenhang gibt. Die Menschen haben verschiedene ὀργαί; die ὀργή dieses Weibes ist wie die des Meeres (vgl. 17]); die ὀργαί der Menschen richten sich nach den Umständen (16]): das alles ist „Sinnesart“, „Streben“.

II. Allgemein, one Angabe solcher Beziehungen. Verstehst du deine ὀργή nicht zu beherrschen? Die ὀργή hat schon manchen Menschen ins Verderben gestürzt. — Das ist „Zorn“.

III. Einzelfall. Als er dieses sah wurde seine ὀργή angefacht. Wer wollte wol bei solcher Kleinigkeit ὀργίζεσθαι? „Zorn“, „zornig werden“. — Solche Einzelfälle werden nun immer durch das Verb ausgedrückt; und deshalb bedeutet ὀργίζεσθαι nur „zornig werden“, wärend ὀργᾶν lediglich auf jene Naturkraft Beziehung hat.

Digitized by Google

4. Über θυμός können die Auseinandersetzungen in F. 55, 3. verglichen werden. Das Wort entspricht mehr unserm „*Leidenschaft*“ als unserm „Zorn“ und bedeutet also nicht ein Streben und eine Richtung in unserm Innern, sondern die uns selbst beherrschende, ungestüme Aufwallung des ganzen Geistes selbst. Eine solche darf man bei dem Richter, der fremde Fehler betrafen soll, nicht wünschen; daher könnte ὀργή und ὀργίζεσθαι in 4—6] und 11—12] nicht mit θυμός und θυμοῦσθαι vertauscht werden. Das ist immer eine machtvolle Regung, da sie den ganzen Menschen erfasst, der ganze sich gleichsam in Bewegung setzende Geist ist. Daher beherrschen wir, wie die Beispiele in § 2. zeigen, den θυμός noch schwerer, als die ὀργή. Daher ist auch für das transitive „erzürnen“, „in Zorn versetzen“, ὀργίζειν und ὀργαίνειν, nicht θυμοῦν, der entsprechende und gewönliche Ausdruck: denn man wird doch im allgemeinen nur „Unwillen erregen“, d. h. dem innern Streben, Begehren u. s. w. eine bestimmte Richtung geben können, nicht aber es vermögen das ganze geistige Wesen eines Menschen aufzuregen. Und deshalb hat der ὀργιζόμενος noch eher ein Bewusstsein seines Zustandes, als der θυμούμενος; und wärend der letztere von dem inneren Sturme gleichsam fortgerissen wird (vgl. θύελλα und θύνειν), sucht der erstere vielleicht über die Regung Herr zu werden, indem er sich selbst von dem Gegenstande der Rache entfernt u. dgl. 24] Stob. flor. 20, 57. *Πλάτων ὀργιζόμενός ποτε τῷ οἰκέτῃ ἐπιστάντος Ξενοκράτους „λαβών“ ἔφη „τοῦτον μαστίγωσον· ἐγὼ γὰρ ὀργίζομαι“.* — Diejenige Regung also welche man θυμός nennt, scheint einem Tiere eher zu entsprechen als die ὀργή, da bei jenem mehr ein roher augenblicklicher Trieb herrscht. 25] Xen. de re eq. 9, 2. *πρῶτον τοίνυν χρὴ τοῦτο γνῶναι, ὅτι ἐστὶ θυμὸς ἵππῳ ὅπερ ὀργὴ ἀνθρώπῳ. ὥσπερ οὖν καὶ ἄνθρωπον ἥκιστ' ἂν ὀργίζοι τις μήτε λέγων χαλεπὸν μηδὲν μήτε ποιῶν, οὕτω καὶ ἵππον θυμοειδῆ ὁ μὴ ἀνιῶν ἥκιστ' ἂν ἐξοργίζοι.* — 7. *εἰ δέ τις οἴεται, ἦν ταχὺ καὶ πολλὰ ἐλαύνηται ἀπειπεῖν ποιήσας τὸν ἵππον πραΰνειν, τἀναντία γιγνώσκει τοῦ γιγνομένου. ἐν γὰρ τοῖς τοιούτοις ὁ θυμοειδὴς καὶ ἄγειν βίᾳ μάλιστα ἐπιχειρεῖ καὶ σὺν τῇ ὀργῇ ὥσπερ ἄνθρωπος ὀργίλος πολλάκις καὶ ἑαυτὸν καὶ τὸν ἐπιβάτην πολλὰ ἀνήκεστα ἐποίησεν.* Dass θυμός eine Art der ὀργή ist, nicht aber umgekehrt, geht aus obigen Bestimmungen hervor, und zeigt auch das letzte Beispiel, in welchem der Begriff von θυμός zuletzt durch das allgemeinere ὀργή gegeben wird. — θύμωμα, als einzelner Ausdruck des θυμός, finden wir Aesch. Eum. 860.

Digitized by Google

5. Änlich unterscheiden sich die Adjektive.

Θυμώδης oder θυμοειδής ist der Mensch oder das Tier von starker, aber sich auch heftig äußernder Seele. Diese Eigenschaft kann der mutige (*ἀνδρεῖος*) nicht entbehren; sie steht aber zu dem Sanftmute (*πρᾳότης*) in Gegensatz und ist deshalb ebenso gut ein Tadel, als ein Lob. — Dagegen ist ὀργίλος der jähzornige, der bei geringen Ursachen in Aufregung gerät und gerade deshalb keine kraftvolle Seele verrät: denn kräftige Naturen wissen sich über Kleinigkeiten leichter hinweg zu setzen, äußern aber eine um so mächtigere und andauerndere Aufregung wo sie schwerer beleidigt werden. Das Substantiv ist ὀργιλότης. Wir finden also in 29] beide Adjektive ganz richtig einander sogar entgegengesetzt. 26] Plat. de rep. 375 A. *ἀνδρεῖος δὲ εἶναι ἆρα ἐθελήσει ὁ μὴ θυμοειδὴς εἴτε ἵππος εἴτε κύων ἢ ἄλλο ὁτιοῦν ζῷον; ἢ οὐκ ἐνενόηκας, ὡς ἄμαχόν τε καὶ ἀκίνητον θυμός, οὗ παρόντος ψυχὴ πᾶσα πρὸς πάντα ἄφοβός τέ ἐστι καὶ ἀήττητος;* 27] Xen. de re eq. 10, 17. *καὶ οἱ θεώμενοι τὸν ἵππον τοιοῦτον ἀποκαλοῦσιν ἐλευθέριόν τε καὶ ἐθελουργὸν καὶ ἱππαστὴν καὶ θυμοειδῆ καὶ σοβαρὸν καὶ ἅμα ἡδύν τε καὶ γοργὸν ἰδεῖν.* 28] Athen. 14, 18. Von der Musik: *καὶ γὰρ τὰ ἤθη παιδεύει καὶ τοὺς θυμοειδεῖς καὶ τὰς γνώμας διαφόρους καταπραΰνει.* Vgl. Plat. de rep. 375 B. C. 29] Plat. ib. 411 B. Von weichlicher Musik: *καὶ ἐὰν μέν γε .. ἐξ ἀρχῆς φύσει ἄθυμον λάβῃ, ταχὺ τοῦτο διεπράξατο· ἐὰν δὲ θυμοειδῆ, ἀσθενῆ ποιήσας τὸν θυμὸν ὀξύρροπον ἀπειργάσατο, ἀπὸ σμικρῶν ταχὺ ἐρεθιζόμενόν τε καὶ κατασβεννύμενον. ἀκρόχολοι οὖν καὶ ὀργίλοι ἀντὶ θυμοειδοῦς γεγένηνται, δυσκολίας ἔμπλεοι.* 30] Arist. eth. Nic. 2, 7, 10. *ἔστι δὲ καὶ περὶ ὀργὴν ὑπερβολὴ καὶ ἔλλειψις καὶ μεσότης* (das rechte Maß)· *σχεδὸν δὲ ἀνωνύμων ὄντων αὐτῶν, τὸν μέσον πρᾶον λέγοντες τὴν μεσότητα πρᾳότητα καλέσομεν· τῶν δ' ἄκρων ὁ μὲν ὑπερβάλλων ὀργίλος ἔστω, ἡ δὲ κακία ὀργιλότης· ὁ δ' ἐλλείπων ἀόργητός τις, ἡ δ' ἔλλειψις ἀοργησία.*

In solchen Zusammensetzungen, die den Mangel an der durch das Substantiv bezeichneten Sache angeben, kann keins der beiden Wörter die allgemeine Bedeutung festhalten. *ἄθυμος, ἀθυμία* kann also nicht bedeuten „one Gemüt", „Gemütlosigkeit"; sondern entweder „mutlos", „Mutlosigkeit", oder „affektlos", „Affektlosigkeit". So ist auch *ἀόργητος, ἀοργησία* „nicht zum Zorne geneigt", „verträglichere Gemütsart"; *ἄοργος, ἀοργία* scheint nicht gebildet zu sein, da hier die Möglichkeit vorhanden war durch eine weniger miszudeutende Bildung den Begriff genau auszudrücken. Vgl. 30].

Εὔθυμος, εὐθυμία ist „fröhlich", „Fröhlichkeit": dass ein

Digitized by Google

voller und starker Zorn ausbreche konnte nicht als leichte Möglichkeit angegeben werden. εὔοργος, εὐοργία wird nur von Lexikographen (Hesych) angefürt. εὐόργητος, εὐοργησία ist doppelsinnig, was an dem ersten Teile der Zusammensetzung liegt, da εὐ- sowol die Leichtigkeit mit der etwas geschiht angibt, als auch eine Sache von der guten Seite hervorhebt. 31] Plut. mor. 413 C. εὐόργητος γάρ ἐστι καὶ οὐ πρᾷος. 32] Eubul. b. Athen. 6, 76. ἀλλ' ἔστι τοῖς σεμνοῖς μὲν αὐθαδέστερος, | τοῖσι δὲ κόλαξι πᾶσι τοῖς σκώπτουσί τε | ἑαυτὸν εὐόργητος. Die letztere Bezihung ist jedoch die natürlichere und gewönlichere. Eur. Bacch. 641. Hipp. 1039.

Δύσθυμος, δυσθυμία „mismutig", „Mismutigkeit", der Gegensatz zu εὐθυμία. Dagegen δύσοργος, δυσοργία bezeichnet die Geneigtheit zum Zorne als eine üble (besonders anderen lästige oder drückende) Eigenschaft, so dass diese Wörter gar nicht mit ὀργίλος und ὀργιλότης verwechselt werden können, wodurch der Jähzorn als Schwäche der Person selbst die ihn hat bezeichnet wird. 33] Soph. Aj. 1017. τοιαῦτ' ἀνὴρ δύσοργος, ἐν γήρᾳ βαρύς, | ἐρεῖ, πρὸς οὐδὲν εἰς ἔριν θυμούμενος.

Diese Zusammensetzungen also bestätigen, was auch one sie zu erkennen war, dass θυμός weniger speziell die Regung des Zornes bezeichnet als ὀργή, da es das Walten der empfindenden Seele oder diese selbst nach ihren verschiedenen Bezihungen bezeichnet; wärend ὀργή spezieller jene Regung selbst ist. So erkennt man erst den Grund für die besondere Bedeutung der Zusammensetzungen nachdem man den synonymischen Wert der einzelnen Teile der letzteren festgestellt hat; und umgekehrt darf auf diese geschlossen werden aus der Bedeutung der Zusammensetzungen.

6. Kehren wir zu 2] zurück! χόλος wird dort bestimmt als ὀργὴ διοιδοῦσα. Das ist gleichsam der überschwellende Zorn: denn διοιδεῖν ist ein von dem aufschwellenden und seine gewönlichen Grenzen überschreitenden Wasser entlehnter Ausdruck, Strabo 3, 5, 8. Nun ist χόλος bekanntlich eigentlich die Galle, und übertragen der Erguss der Galle. Darunter versteht der Grieche den plötzlich ausbrechenden Zorn, bei dem man jenen unser physisches Befinden zugleich störenden Vorgang zu merken glaubt — wärend wir unter „Galle" die bittere, böse Gesinnung verstehn, die ebenfalls aus einer Störung des Organismus hervorgegangen scheint. Es wird schon hieraus augenscheinlich, dass χόλος heine kraftvolle Regung sein kann, wie es ὀργή ist; vielmehr ist das eher ein Zustand, den wir selbst als einen üblen empfinden. Der θυμός reißt uns fort und erscheint

Digitized by Google

als das in größte Energie getretene Ich; der χόλος rüttelt uns selbst und ergreift uns schmerzhaft. 34] Il. 1, 81. εἶπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, | ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ, | ἐν στήθεσσιν ἑοῖσιν. 35] Il. 4, 23. ἦτοι Ἀθηναίη ἀκέων ἦν οὐδέ τι ϝείπεν, | σκυζομένη Διὶ πατρί, χόλος δέ μιν ἄγριος ἦρει.

Aber dass die plötzliche Erscheinung bei χόλος nicht immer ins Auge gefasst wird, sondern ebenso gut der weiter fortdauernde Zustand von der beschriebenen Art, zeigt schon eine Stelle wie 35]. Erst ὀξύχολος und ὀξύθυμος bedeutet den rasch zum Zorne geneigten, den wir ebenfalls jähzornig nennen, während doch das griechische ὀργίλος das wir ebenso übersetzen vielmehr den Begriff des leicht und bei Kleinigkeiten erzürnenden gibt. Als Substantiv gilt ὀξυθυμία, da ὀξυχολία erst ein beliebter Ausdruck bei sehr späten Schriftstellern ist. Die Vorstellung des schnellen Eintretens steht bei diesen Wörtern so im Vordergrunde, dass die in den Substantiven θυμός und χόλος vorhandenen Unterschiede in der Zusammensetzung kaum noch bemerkbar bleiben. 36] Epicharm. Stob. fl. 20, 8. μὴ 'πὶ μικροῖς αὐτὸς αὑτὸν ὀξύθυμον δείκνυε. 37] Eur. Andr. 728. ἀνειμένον τι χρῆμα πρεσβυτῶν γένος | καὶ δυσφύλακτον ὀξυθυμίας ὕπο. 38] Solon 13, 26. τοιαύτη Ζηνὸς πέλεται τίσις, οὐδ' ἐφ' ἑκάστῳ, | ὥσπερ θνητὸς ἀνήρ, γίγνεται ὀξύχολος. Bemerkt muss jedoch werden, dass auch θυμός ganz für sich den schnell ausbrechenden Zorn bezeichnen kann, wo die Bedächtigkeit, der Verstand, dieser Regung der „vorwärts stürmenden Seele" entgegengesetzt wird. Denn, ich komme darauf zurück: nicht eine scharfe Begriffsbestimmung zeigt uns das Wesen eines Wortes; man muss es als ganzes, nach allen seinen möglichen Bezihungen fassen, und erst die letzteren bestimmen den Begriff schärfer, und manchmal werden sie schon durch einen Gegensatz klar. 39] Epicharm., Stob. fl. 20, 9. ἐπιπολάζειν οὔ τι χρὴ τὸν θυμόν, ἀλλὰ τὸν νόον.

7. Ἀκράχολος oder ἀκρόχολος zeigt eine physische Anschauung; es ist der Mensch gleichsam „dem die Galle bis in den Kopf steigt". Diese Vorstellung ist nicht übel; auch wir sagen, dass uns etwas zu Kopf steigt. Jene organische Störung, wo sie in starkem Grade stattfindet, treibt das Blut sogleich in den Kopf, so dass der zornige plötzlich rot wird. Und so zeigt denn ἀκρόχολος und ebenso das Verb ἀκροχολεῖν und das Substantiv ἀκροχολία den höchsten Grad des uns selbst beherrschenden Jähzornes an; die ἀκροχολία ist also noch eine gesteigerte ὀργιλότης, die letztere kann sich zu ihr entwickeln, und jene scheint

Digitized by Google

ganz ungeschliffenen und unerzogenen Menschen eigentümlich zu sein. 40] Aristh. eth. Nic. 4, 5, 8. *οἱ μὲν οὖν ὀργίλοι ταχέως μὲν ὀργίζονται καὶ οἷς οὐ δεῖ καὶ ἐφ' οἷς οὐ δεῖ· παύονται δὲ ταχέως, ὃ καὶ βέλτιστον ἔχουσι. συμβαίνει δὲ αὐτοῖς τοῦτο, ὅτι οὐ κατέχουσι τὴν ὀργήν, ἀλλὰ ἀνταποδιδόασιν, ᾗ φανεροί εἰσι διὰ τὴν ὀξύτητα, εἶτα ἀποπαύονται.* 9. *ὑπερβολῇ δ' εἰσὶν οἱ ἀκρόχολοι ὀξεῖς καὶ πρὸς πᾶν ὀργίλοι καὶ ἐπὶ παντί, ὅθεν καὶ τοὔνομα.* 10. *οἱ δὲ πικροὶ δυσδιάλυτοι, καὶ πολὺν χρόνον ὀργίζονται, κατέχουσι γὰρ τὸν θυμόν, παῦλα δὲ γίνεται ὅταν ἀνταποδιδῷ· ἡ γὰρ τιμωρία παύει τῆς ὀργῆς, ἡδονὴν ἀντὶ τῆς λύπης ἐμποιοῦσα· τούτου δὲ μὴ γινομένου τὸ βάρος ἔχουσι, διὰ γὰρ τὸ ἐπιφανὲς εἶναι οὐδὲ συμπείθει αὐτοὺς οὐδείς· ἐν αὐτῷ δὲ πέψαι τὴν ὀργὴν χρόνου δεῖ. εἰσὶ δὲ οἱ τοιοῦτοι ἑαυτοῖς ὀχληρότατοι καὶ τοῖς μάλιστα φίλοις.* 11. *χαλεποὺς δὲ λέγομεν τοὺς ἐφ' οἷς τε μὴ δεῖ χαλεπαίνοντας, καὶ μᾶλλον ἢ δεῖ καὶ πλείω χρόνον, καὶ μὴ διαλλαττομένους ἄνευ τιμωρίας ἢ κολάσεως.* — 41] Plat. leg. 731 D. *ἀλλὰ ἐλεεινὸς μὲν πάντως ὅ γε ἄδικος καὶ ὁ τὰ κακὰ ἔχων, ἐλεεῖν δὲ τὸν μὲν ἰάσιμα ἔχοντα ἐγχωρεῖ καὶ ἀνείργοντα τὸν θυμὸν πραΰνειν καὶ μὴ ἀκροχολοῦντα, γυναικείως πικραινόμενον, διατελεῖν, τῷ δ' ἀκράτως καὶ ἀπαραμυθήτως πλημμελεῖ καὶ κακῷ ἐφιέναι δεῖ τὴν ὀργήν· διὸ δὴ θυμοειδῆ πρέπειν καὶ πρᾷόν φαμεν ἑκάστοτε εἶναι δεῖν τὸν ἀγαθόν.* 42] Plut. mor. 454 B. *ἡ μὲν οὖν συνέχεια τῆς ὀργῆς καὶ τὸ προσκρούειν πολλάκις ἕξιν ἐμποιεῖ πονηρὰν τῇ ψυχῇ, ἣν ὀργιλότητα καλοῦσιν, εἰς ἀκροχολίαν καὶ πικρίαν καὶ δυσκολίαν τελευτῶσαν.* 43] Ar. eq. 41. *νῷν γάρ ἐστι δεσπότης | ἄργοικος ὀργήν, κυαμότρωξ, ἀκράχολος, | Δῆμος πυκνίτης, δύσκολον γερόντιον | ὑπόκωφον.*

8. Ἀγανακτεῖν und ἀγανάκτησις bedeuten in physikalischem Sinne das heftige sich regen und gären, wie beim jungen Weine, Plut. conv. 8.; und besonders scheint darunter ein Vorgang im Körper verstanden zu werden, wo neues sich bilden und hervorbrechen will und dies unter Schmerzen geschiht. So von dem Schmerz den neu hervorbrechende Zäne verursachen, Plat. Phaedr. 251 C., Diosc. 5, 84., und an ersterer Stelle auch von der Seele, die im Begriffe ist Flügel anzusetzen und so unter Schmerzen nach aufwärts strebt. Da die Etymologie des Wortes keinen bestimmten Aufschluss gibt — denn wenn man von *ἄγαν* und *ἄγειν* ableitet, so weiß man doch nicht recht, wie man das Verb auffassen soll —: so steht nicht einmal fest, ob dieses die ursprüngliche Bedeutung ist. Es wäre ja leicht möglich, dass die Platonische Stelle, welche eine sehr küne Sprache zeigt, als eine allbekannte die spätere physikalische Anwendung des Wortes hervorgerufen habe. Ich

Digitized by Google

finde deshalb gar nicht gerechtfertigt, dass man, von der Voraussetzung ausgehend, dass jenes die Grundbedeutung des Wortes sei, in 47] durch „sich wild geberden" deutet. Sehn wir nämlich von der einen Stelle im Phädrus ab, in welcher der dichterische Schwung ein künes Bild erklärlich macht: so finden wir in der ganzen alten Literatur nur eine, und zwar eine recht bestimmte und unzweifelhafte Bedeutung der beiden Wörter vertreten.

Ἀγανακτεῖν und *ἀγανάκτησας* bedeuten nämlich den *Unwillen* den wir über eine Handlung empfinden, in der wir ein Unrecht erblicken, oder gegen die sich unsere menschliche Denkweise und Empfindung sträubt. Dass *ὀργή* und *ὀργίζεσθαι* lange nicht so deutlich diese Bezihung haben, zeigt 45], obgleich diese Wörter, wie namentlich aus § 2. hervorgehen dürfte, viel eher die moralische Entrüstung bezeichnen können, als *θυμός*, *θυμοῦσθαι* und besonders *χόλος*, *χολοῦσθαι*. Denn, wie wir sahen, jenes Streben ist ebenso gut auf Strafe, als auf Rache gerichtet. 44] Dem. 21, 41. *ἀλλ' ἃ μὲν ἄν τις ἄφνω τὸν λογισμὸν φθάσας ἐξαχθῇ πρᾶξαι, κἂν ὑβριστικῶς ποιήσῃ, δι' ὀργήν γ' ἔνι φῆσαι πεποιηκέναι· ἃ δ' ἂν ἐκ πολλοῦ συνεχῶς ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας παρὰ τοὺς νόμους πράττων τις φωρᾶται, οὐ μόνον δήπου τοῦ μὴ μετ' ὀργῆς ἀπέχει, ἀλλὰ καὶ βεβουλευμένως ὁ τοιοῦτος ὑβρίζων ἐστὶν ἤδη φανερός.* 45] id. 24, 175. *ὡς εἰ νῦν πράως οἴσετ' ἐφ' οἷς τότ' ἠγανακτεῖτε, δόξετ' ὀργιζόμενοι κατεγνωκέναι τὰ χρήματα τούτων, οὐκ ἀδικούμενοι. τῶν μὲν γὰρ ὀργιζομένων ἐστὶν ὀξέως τι κακὸν τὸν λελυπηκότ' ἐργάσασθαι, τῶν δὲ ἀδικουμένων, ὅταν ποτ' ἐφ' αὑτοῖς λάβωσι τὸν ἠδικηκότα, τότε τιμωρήσασθαι.* 46] id. 37, 2. *εἰ μὲν οὖν ἐπεπόνθει τι τούτων Παναίνετος ὧν νῦν ἐγκαλεῖ, κατ' ἐκείνους ἂν τοὺς χρόνους εὐθὺς ἐφαίνετό μοι δικαζόμενος, ἐν οἷς τὸ συμβόλαιον ἡμῖν πρὸς ἀλλήλους ἐγένετο, οὐσῶν μὲν ἐμμήνων τούτων τῶν δικῶν, ἐπιδημούντων δ' ἡμῶν ἀμφοτέρων, ἁπάντων δ' ἀνθρώπων εἰωθότων παρ' αὐτὰ τἀδικήματα μᾶλλον ἢ χρόνων ἐγγεγενημένων ἀγανακτεῖν.* Mir wäre unbegreiflich, wie man diese Stelle im Thesaurus deuten konnte „de injuria sibi oblata in foro apud judicem queri", wenn nicht in unsern Wörterbüchern überhaupt der Grundsatz weite Ausdehnung hätte: „Wo eine neue Bedeutung angenommen werden *kann*, weil sie dem Zusammenhang der Stelle genügt, da *darf* man sie auch annehmen." Umgekehrt: wo die gewönliche Bedeutung Sinn hat, da darf man sich keine neue erdenken. 47] Plat. Phaed. 117 D. *Ἀπολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο δακρύων, καὶ δὴ καὶ τότε ἀναβρυχησάμενος κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὅντινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων.* 48] Thuc.

Digitized by Google

2, 41. Von Athen: *μόνη γὰρ τῶν νῦν ἀκοῆς κρείσσων ἐς πεῖραν ἔρχεται, καὶ μόνη οὔτε τῷ πολεμίῳ ἐπελθόντι ἀγανάκτησιν ἔχει ἐφ' οἷων κακοπαθεῖ, οὔτε τῷ ὑπηκόῳ κατάμεμψιν ὡς οὐχ ὑπ' ἀξίων ἄρχεται.* Der passive Sinn „materies succensendi" wird hier schon durch den Parallelismus von *κατάμεμψιν* (*ἔχει*) bewiesen. 49] Plat. Phaed. 67 D. E. *οὐκοῦν .. γελοῖον ἂν εἴη ἄνδρα παρασκευάζονθ' ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅ τι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τεθνάναι οὕτω ζῆν, κἄπειθ' ἥκοντος αὐτῷ τούτου ἀγανακτεῖν*; Hier wäre *ὀργίζεσθαι* schwerlich verwendbar, da dieses Wort an eine Person oder einen Gegenstand denken lässt, an der man „seinen Mut külen will", vgl. 1] und 2]; hier ist aber von einem Gegenstande die Rede, dem unsere Natur oder Empfindung überhaupt widerstrebt.

9. Der χαλεπός ist in 40] fast ebenso charakterisirt als der *ὀργίλος*; und man merkt es der Definizion an, dass der Verfasser, indem er sich bemühte die einzelnen Arten der zornigen ihrer verschiedenen Gemütsart nach darzustellen, in Verlegenheit war diese beiden Arten von einander zu unterscheiden. Offenbar ist aber *χαλεπός* nur der zornige insofern er *anderen* durch sein Wesen unangenehm wird.

Anders verhält es sich mit dem Verbum χαλεπαίνειν: denn dieses hat nicht den Sinn von *χαλεπὸν εἶναι*, sondern vielmehr von *χαλεπῶς φέρειν*; es bedeutet also durch eine Person oder Sache sich verletzt fülen, gegen dieselbe *gereizt sein*, böse sein, üble Stimmung gegen dieselbe haben. In einzelnen Fällen mögen wir mit „übel nehmen" übersetzen, da durch das Wort ebenso wol die leichtere als die ernstere Aufregung bezeichnet wird; *ἀγανακτεῖν* bildet einen ziemlich deutlichen Gegensatz. 50] Od. 5, 147. Hermes fordert Kalypso auf, Odysseus zu entlassen: *οὕτω νῦν ἀπόπεμπε, Διὸς δ' ἐποπίζεο μῆνιν, | μήπως τοι μετόπισθε κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ*: „Fürchte den (andauernden) Zorn des Zeus, dass er nicht später, da er Groll gefasst hat, gegen dich übel gestimmt sei". 51] Plat. apol. 41 D. *καὶ ἔγωγε τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγόροις οὐ πάνυ χαλεπαίνω.* 52] id. de rep. 469 E. *ἦ οἴει τι διάφορον δρᾶν τοὺς τοῦτο ποιοῦντας τῶν κυνῶν, αἳ τοῖς λίθοις οἷς ἂν βληθῶσι χαλεπαίνουσι, τοῦ βαλόντος οὐχ ἁπτόμεναι*; 53] Thuc. 2, 59. Von Perikles: *ὁ δὲ ὁρῶν αὐτοὺς πρὸς τὰ παρόντα χαλεπαίνοντας καὶ πάντα ποιοῦντας ἅπερ αὐτὸς ἤλπιζε, ξύλλογον ποιήσας .. ἐβούλετο θαρσύνειν τε καὶ ἀπαγαγὼν τὸ ὀργιζόμενον τῆς γνώμης πρὸς τὸ ἠπιώτερον καὶ ἀδεέστερον καταστῆσαι*: „da er sie in übler Stimmung sah, so wollte er sie ermutigen und ihren Zorn beschwichtigen". Man kann leicht erkennen, dass *χα-*

Digitized by Google

λεπαίνοντας hier auf den schlimmen Eindruck geht, welchen die Ereignisse auf die Athener machen, so dass sie von ihrer üblen Stimmung sich zu üblen Maßnamen fortreißen lassen; dagegen ist τὸ ὀργιζόμενον τῆς γνώμης eine Umschreibung für ὀργή, welche die nähere Beziehung dieses Wortes auf die Richtung unseres Geistes, vermöge deren es mit ἀγανακτεῖν genauer sinnverwandt ist, klar legt. 54] Xen. Cyr. 5, 2, 18. ἐνενόησε δὲ αὐτῶν καὶ ὡς ἐπηρώτων ἀλλήλους τοιαῦτα οἷα ἐρωτηθῆναι ἥδιον ἢ μή, καὶ ἔσπωπτον οἷα σκωφθῆναι ἥδιον ἢ μή· ἃ τε ἔπαιζον ὡς πολὺ μὲν ὕβρεως ἀπῆν, πολὺ δὲ τοῦ αἰσχρόν τι ποιεῖν, πολὺ δὲ τοῦ χαλεπαίνεσθαι πρὸς ἀλλήλους: offenbar nur von üblen Stimmungen; ὀργίζεσθαι würde an einen Ausbruch, vielleicht in tätlicher Form denken lassen. — 55] Plat. Euthyphr. 4D. Euthyphron belangt seinen Vater gerichtlich, weil dieser an dem Tode eines Bekannten schuldig ist, freilich an dem eines Mannes der selbst einen Totschlag begangen. ταῦτα δὴ οὖν καὶ ἀγαναχτεῖ ὅ τε πατὴρ καὶ οἱ ἄλλοι οἰκεῖοι, ὅτι ἐγὼ ὑπὲρ τοῦ ἀνδροφόνου τῷ πατρὶ φόνου ἐπεξέρχομαι, οὔτε ἀποκτείναντι, ὡς φασιν ἐκεῖνοι, οὔτ' εἴ ὅ τι μάλιστ' ἀπέκτεινεν, ἀνδροφόνου γε ὄντος τοῦ ἀποθανόντος, οὐ δεῖν φροντίζειν ὑπὲρ τοῦ τοιούτου· ἀνόσιον γὰρ εἶναι τὸ υἱὸν πατρὶ φόνου ἐπεξιέναι. 5 E. Diese Verwandten urteilen doch über Zeus ganz anders: αὐτοὶ γὰρ οἱ ἄνθρωποι τυγχάνουσι νομίζοντες τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιότατον, καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὑτοῦ πατέρα δῆσαι, ὅτι τοὺς υἱεῖς κατέπινεν οὐκ ἐν δίκῃ, κἀκεῖνόν γε αὖ τὸν αὑτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν δι' ἕτερα τοιαῦτα· ἐμοὶ δὲ χαλεπαίνουσιν, ὅτι τῷ πατρὶ ἐπεξέρχομαι ἀδικοῦντι, καὶ οὕτως αὐτοὶ αὑτοῖς τὰ ἐναντία λέγουσι περί τε τῶν θεῶν καὶ περὶ ἐμοῦ. In dieser Stelle — so siht es aus — scheinen beide Verben in ganz gleicher Bedeutung angewandt zu sein. Aber betrachtet man sie näher, so zeigt sich der große Unterschied der Wörter. Offenbar steht ἀγαναχτεῖ ganz in der im vorigen Paragraphen erläuterten Bedeutung: die Verwandten fülen gerechten Unwillen. An zweiter Stelle aber wird χαλεπαίνειν gebraucht, weil Euth. denkt durch das Beispiel der Götter widerlegt zu haben, dass hierzu ein gerechter Grund vorhanden sei; ihm erscheint vielmehr dieser Zorn als eine ungerechte Erbitterung.

10. Mit jenem Ausdruck können wir an letzterer Stelle nur übersetzen, weil unser „Verstimmung" einen zu geringen Grad der üblen Erregung bezeichnet, χαλεπαίνειν aber, wie bemerkt, und wie die Beispiele zeigen, die verschiedenen Grade in sich begreift. Aber *Erbitterung* oder *Verbitterung* bedeuten eigentlich eine dauernde schmerzhaft gereizte Stimmung, und hierfür ist

Digitized by Google

πικρία der rechte Ausdruck. Dies zeigt schon die Aristotelische Definizion von πικρός in 40], wenngleich diese der Bestimmung der Stoiker, die in 2] zu finden ist, geradezu widerspricht; die Stellung von *πικρία* zwischen *ἀκροχολία* und *δυσκολία* in 42] lässt beide Arten Deutungen des Wortes zu. Wir werden also an dem sonstigen Sprachgebrauche zu prüfen haben. 56] Dem. 21, 104. *τοιαῦθ' ὑβρίζων καὶ τὴν ἀπὸ τῆς ψυχῆς πικρίαν καὶ κακόνοιαν, ἣν κατὰ τῶν πολλῶν ὑμῶν ἔχων ἀφανῆ παρ' ἑαυτῷ περιέρχεται, φανερὰν ἐπὶ τοῦ καιροῦ καθιστάς.* 57] [id.] 25, 84. *ἀλλ' ἥ γε τούτου πικρία καὶ μαιφονία καὶ ὠμότης παρῆν καὶ ἐξητάζετο. οὐχὶ παιδία, οὐχὶ μητέρας τῶν κρινομένων ἐνίων γραῦς παρεστώσας ὁρῶν οὗτος ἠλέει.* 58] [id.] ep. 3, 33. *μὴ γένοιτο δὲ ἰδεῖν ἐξελεγχθέντας αὐτοὺς ὁμοίως ἐκείνοις, οἳ φανερῶς ἃ τότε ἠρνοῦντο νῦν πολιτευόμενοι οὐδένα ὑμῶν οὔτε δεδοίκασιν οὔτε αἰσχύνονται. ἃ χρὴ λογιζομένους, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μήτε τῶν εὔνων ὀλιγωρεῖν μήτε τοῖς προάγουσιν εἰς πικρίαν καὶ ὠμότητα τὴν πόλιν πείθεσθαι.* Offenbar bezeichnet das Wort in allen diesen Stellen jene im Gemüte herrschende Verbitterung, die als Erbitterung in rohen und gewalttägen Handlungen jederzeit bereit ist sich zu offenbaren. Auf dieses leichte zu Tage treten nun nimmt jene Erklärung der Stoiker Bezug, die also zwar einseitig, nicht aber an sich falsch ist. — Das Verb πικραίνεσθαι bedeutet „erbittert sein". 59] [Dem.] ep. 1, 6. *δεῖ δὲ μηδὲ ταῦτα λαθεῖν ὑμᾶς ἃ καθ' αὑτὰ μὲν οὐκ ἔστιν αὐτάρκη κατασχεῖν πράγματα, προστεθέντα δὲ ταῖς δυνάμεσι πολλῷ πάντ' εὐκατεργαστότερα ὑμῖν ποιήσει. τίνα οὖν ἐστι ταῦτα; μήτε πόλει μηδεμιᾷ μήτε τῶν ἐν ἑκάστῃ τῶν πόλεων συνηγωνισμένων τοῖς καθεστηκόσι μηδενὶ μήτε πικραίνεσθαι μήτε μνησικακεῖν.* Diese Gemütsart wird in 41] nicht mit Unrecht besonders den Weibern zugeschrieben, da ein Mann viel eher geneigt ist, seinem Zorn sofort freien Lauf zu lassen, *θυμῷ χρῆσθαι.*

11. Indem die der epischen Spracbe oder der Poesie überhaupt eigenen Wörter vorläufig nun übergangen werden, langen wir bei den allgemeiner gebräuchlichen Wörtern der dritten Gruppe an. Auch κότος und κοτεῖν sind freilich fast nur poetische Wörter, die wir in 2] definirt finden als den in sich verhaltenen Groll, der die Gelegenheit nach Rache abwartet. Das prosaische *πικρία, πικραίνεσθαι* deckt diesen Begriff nicht genau, da sie wie die entsprechenden deutschen Wörter an das schmerzhafte Gefül des zürnenden denken lassen; wo also diese Bezihung nicht hervortreten darf, da wird man sich in der gewönlichen Sprache lieber des viel weniger bezeichnenden *ὀργή* und *ὀργίζεσθαι* be-

Digitized by Google

dienen. — Schon in 34] lernen wir den Unterschied des κότος vom χόλος kennen.

Wir vergleichen zugleich μῆνις und μηνίειν, neben denen sich bei Homer noch μηνιθμός, bei eben demselben und den attischen Schriftstellern μήνιμα findet. Das letztere Wort steht bei Homer in passivischem Sinne, Od. 11, 73. Il. 22, 358.: „Gegenstand des Zornes"; bei den anderen Schriftstellern ist es nicht immer wesentlich von μῆνις oder μηνιθμός verschieden, bedeutet dann aber mehr die einzelne Erscheinung der μῆνις, oder eine Handlung wodurch sich dieselbe offenbart; daher der Plural. Dieser Unterschied, der durchaus nicht strenge durchgefürt wird, liegt in der Natur des Determinatives ματ begründet. — Nun bedeutet κότος, κοτεῖν den *Groll* den man gegen jemanden im Herzen fült der einen verletzt hat oder dessen Wesen einen anwidert; μῆνις nebst Ableitungen dagegen den *andauernden Zorn* den man aus einer gerechten Ursache gegen jemanden hat oder aus einer solchen Ursache die einem selbst als eine gerechte erscheint. Noch deutlicher und ausschließlicher wird der letztere Begriff freilich durch νέμεσις, νεμεσᾶν oder νεμεσσᾶν bei Homer bezeichnet: Wörter die aber ebenso gut die vorübergehende Stimmung als die dauernde Affekzion bezeichnen. Wir können das Verhältnis durch folgende Gleichung uns klar machen:

θυμοῦσθαι: ἀγανακτεῖν : νεμεσᾶν = κοτεῖν : μηνίειν: νεμεσᾶν.

60] Il. 5, 177. εἰ μή τις θεός ἐστι κοτεσσάμενος Τρώεσσιν, | ἱρῶν μηνίσας· χαλεπὴ δὲ θεοῦ ἔπι μῆνις. Es nimmt μηνίσας hier auf die Ursache, die als eine gerechte gelten muss, Bezihung; κοτεσσάμενος aber bezeichnet das grollen an und für sich. Änlich wird in der folgenden Stelle mit χωόμενος auf die Ursache Bezihung genommen, welche das Gemüt des Gottes verletzt hat (denn das ist die diesem Worte eigene Bedeutung), wärend κότος nur den Groll an und für sich bezeichnet. 61] Od. 11, 102. νόστον δίζηαι μελιϝηδέα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ· | τὸν δέ τοι ἀργαλέον θήσει θεός· οὐ γὰρ ὀΐω | λήσειν ἐννοσίγαιον, ὅ τοι κότον ἔνθετο θυμῷ, | χωόμενος ὅτι ϝοι υἱὸν φίλον ἐξαλάωσας. Wir finden also κοτεῖν auch gerne auf Tiere angewandt, wo man jedoch nicht auf wilden „Grimm" deuten darf (was eher χόλος, χολοῦσθαι wäre), sondern auf den Groll der auch ein Tier im ganzen Innern beherrscht, seine Mäne sträubt und es die Zäne fletschen lässt. Offenbar aber denkt der Dichter an einen edleren und mehr gerechtfertigten Affekt, wenn er die Muse auffordert zu singen μῆνιν Πηληιάδεω Ἀχιλῆος; und so sehr diese μῆνις sich auch im weiteren Verlaufe als echter

Digitized by Google

κότος offenbaren mag, so wenig würde man doch geneigt sein, sie als einen Gegenstand hervorzuheben, der durch ein großes Heldengedicht gefeiert werden soll. Ebenso erscheint der κότος in 64] geradezu als der unedle Groll, der Neid, den Berufsgenossen die sich gegenseitig Schaden tun gegen einander hegen. 62] Hes. scut. 403. ὡς δὲ λέοντε δύω ἀμφὶ κταμένης ἐλάφοιο | ἀλλήλοις κοτέοντες ἐπί σφεας ὁρμήσωσι· . . . . . | ὣς οἱ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν. 63] ib. 176. τοὶ δ' ἔτι μᾶλλον ἐγειρέσθην κοτέοντε μάχεσθαι, | ἀμφότεροι, χλοῦναί τε σύες χαροποί τε λέοντες. 64] id. op. 25. καὶ κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει καὶ τέκτονι τέκτων, | καὶ πτωχὸς πτωχῷ φθονέει καὶ ἀοιδὸς ἀοιδῷ.

Μῆνις und die Ableitungen wird hingegen schon bei Homer größtenteils von dem dauernden Zorne der Götter gebraucht (außerdem von Achilleus), und so bei den klassischen Schriftstellern fast ausschließlich von dem Zorne höherer Mächte, nicht nur der Götter, sondern auch der verstorbenen. Dass die Bedeutung eines Wortes sich nicht ändert je nach den Subjekten von denen es ausgesagt oder den Dingen auf die es bezogen wird: dies ist schon bei anderer Gelegenheit auseinander gesetzt worden. Wól aber wält man den Ausdruck in Bezihung auf jene Personen, indem man höheren Wesen auch edlere Affekte zuschreibt und den Tieren die niedrigsten; und so kann man denn allerdings aus der Beobachtung des Vorkommens der Wörter auch Schlüsse auf ihre eigentliche Bedeutung zihen. 65] Plat. leg. 880 E. πατρὸς γὰρ ἢ μητρὸς ἢ τούτων ἔτι προγόνων ὅστις τολμήσει ἅψασθαί ποτε βιαζόμενος αἰκίᾳ τινί, μήτε τῶν ἄνω δείσας θεῶν μῆνιν μήτε τῶν ὑπὸ γῆς τιμωριῶν λεγομένων, . . τούτῳ δεῖ τινος ἀποτροπῆς ἐσχάτης. 66] id. Hipp. maj. 282 A. εἴωθα μέντοι ἔγωγε τοὺς παλαιούς τε καὶ προτέρους ἡμῶν προτέρους τε καὶ μᾶλλον ἐγκωμιάζειν ἢ τοὺς νῦν, εὐλαβούμενος μὲν φθόνον τῶν ζώντων, φοβούμενος δὲ μῆνιν τῶν τετελευτηκότων. Hdt. 7, 134. 137. — 67] id. Phaedr. 244 D. ἀλλὰ μὴν νόσων γε καὶ πόνων τῶν μεγίστων, ἃ δὴ παλαιῶν ἐκ μηνιμάτων ποθὲν ἔν τισι τῶν γενῶν ἦν, μανία ἐγγενομένη καὶ προφητεύσασα οἷς ἔδει ἀπαλλαγὴν εὗρετο κτλ. Ebenso passivisch bei Antiphon 4, 2, 8. 4, 3, 7. Dagegen aktivisch 68] Eur. Phoen. 934. δεῖ τόνδε θαλάμαις, οὗ δράκων ὁ γηγενὴς | ἐγένετο Ἄρκης ναμάτων ἐπίσκοπος, | σφαγέντα φόνιον αἷμα γῇ δοῦναι χοὰς | Κάδμου, παλαιῶν Ἄρεος ἐκ μηνιμάτων, | ὃς γηγενεῖ δράκοντι τιμωρεῖ φόνον.

12. Das Homerische μένος entspricht nicht ganz dem θυμός der klassischen Sprache. Denn wenn jenes, nach F. 141, 7., der Geist ist „aufgefasst als das jede tatkräftige Äußerung

Digitized by Google

des Menschen bedingende Prinzip": so ist dieses (θυμός) vielmehr der Geist an und für sich, als der strebende, begehrende und uns selbst beherrschende, und deshalb die uns fortreißende Leidenschaft. Wo wir also μένος mit „Zorn" zu übersetzen geneigt sind, wie in F. 141, 30], da ergibt diese Bedeutung nur der Zusammenhang, und eigentlich wird nur von einer mächtigen Erregung in unserm Innern gesprochen, und der Geist als ein solcher bezeichnet, der unsere Kräfte anspannt und eine Offenbarung derselben erwarten lässt.

Anders schon μενεαίνειν. Das Verbum nennt ja die Regung selbst, den Vorgang, und kann nicht so genau zwischen dem Ursprung in der Seele unterscheiden als das Substantiv welches eben die Seele nach ihren verschiedenen Erscheinungen benennt. Ob ein Wutausbruch Zeichen der gleichsam überströmenden Kraft der Seele (μένος) ist, oder das mächtige Begehren sich so äußert (θυμός): dies zeigt sich in dem Vorgange nicht unmittelbar. Dennoch entspricht μενεαίνειν nicht immer dem θυμοῦσθαι, wie in 69—70]; sondern wir erkennen in 71] deutlich, dass nicht ein heftiges unmittelbares Aufbrausen, sondern der mächtig sich äußernde Zorn gemeint ist; und in 72] ist diese Deutung des Wortes noch notwendiger, da ein fortgesetztes Zürnen gemeint ist, wie mit μηνίειν. 69] Il. 24, 22. Von Achilleus: ὣς ὁ μὲν Ἕκτορα δῖον ἀϝείκιζεν μενεαίνων· | τὸν δ' ἐλεαίρεσκον μάκαρες θεοὶ εἰσορόωντες. 70] ib. 54. Apollon spricht: αὐτὰρ ὅγ' Ἕκτορα δῖον, ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα, | ἵππων ἐξάπτων περὶ σῆμ' ἑτάροιο φίλοιο | ἕλκει· οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον. | μὴ ἀγαθῷ περ ἐόντι νεμεσσηθῶμέν οἱ ἡμεῖς· | κωφὴν γὰρ δὴ γαῖαν ἀϝείκίζει μενεαίνων. 71] Il. 19, 58. Achilleus spricht: Ἀτρεΐδη, ἦ ἄρ τι τόδ' ἀμφοτέροισιν ἄρειον | ἔπλετο, σοὶ καὶ ἐμοί, ὅτε νῶι περ ἀχνυμένω κῆρ | θυμοβόρῳ ἔριδι μενεήναμεν εἵνεκα κούρης. — 65. ἀλλὰ τὰ μὲν προτετύχθαι ἐάσομεν, ἀχνύμενοι περ, | θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι φίλον δαμάσαντες ἀνάγκῃ. | νῦν δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ παύω χόλον, οὐδέ τί με χρὴ | ἀσκελέως αἰεὶ μενεαινέμεν. Der denkende Geist, die Vernunft (νοῦς, φρήν) kann wól Herr werden über die hervorbrechende Begierde, θυμός; die Aussönung gibt uns auch die innere Harmonie wider und beendigt so den χόλος. 72] Od. 1, 20. θεοὶ δ' ἐλέαιρον ἅπαντες | νόσφι Ποσειδάωνος· ὁ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν | ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι πάρος ϝὴν γαῖαν ἱκέσθαι. Ebenso Od. 6, 330. und schon an zweiter Stelle in 71].

13. Unter den übrigen Homerischen Verben ist χώεσθαι am leichtesten zu erklären. 73] Il. 13, 165. αὐτὰρ ὅγ' ἤρως | ἂψ

Digitized by Google

ἑτάρων εἰς ἔθνος ἐχάζετο, χώσατο δ' αἰνῶς | ἀμφότερον, νίκης τε καὶ ἔγχεος ὃ ξυνέϝαξεν. Dazu ein Scholion: χώσατο· συνεχύθη τὴν ψυχήν· οὔτε γὰρ ἐπὶ χαρᾶς οὔτε ἐπὶ ὀργῆς τίθεται. Lehrs, Aristarch. S. 147. (145), meint „sed in χώεσθαι putaverim etymi aucupium in causa fuisse, ut a sensu vocabuli aberraret" (χέ-ω, χώ-ομαι); derselbe erklärt 74] Il. 1, 243. σὺ δ' ἔνδοθι θυμὸν ἀμύξεις | χωόμενος, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας: „*Indignari* saepe significat, non *dolere*. Nec A 243. (quod est cur moneam) potius est „betrübt", quam, quo ipsum θυμὸν ἀμύξεις trahit, „indignabundus", indignatus scilicet tibi ipsi." Das lateinische *indignari* entspricht allerdings recht gut dem Begriffe des Verbs, das in keinem Falle *irasci* gleichzusetzen ist, und noch weniger ein bloßes betrübt sein bedeutet. Die Scholien — deren Ursprung freilich auch nicht immer derselbe sein mag — schwanken zwischen beiden Erklärungen; so zu der folgenden Stelle „ἀντὶ τοῦ χολούμενος". 75] Il. 23, 603. Ἀντίλοχε, νῦν μέν τοι ἐγὼν ὑποϝείξομαι αὐτὸς | χωόμενος, ἐπεὶ οὔτι παρήορος οὐδ' ἀϝεσίφρων | ἦσθα πάρος· νῦν αὖτε νόον νίκησε νεοίη. Vorher war dieselbe Gemütsstimmung anders ausgedrückt, V. 566: τοῖσι δὲ καὶ Μενέλαος ἀνίστατο θυμὸν ἀχεύων, | Ἀντιλόχῳ ἄμοτον κεχολωμένος. Und als Menelaos durch Antilochos beschwichtigt wird, da heißt es von dem ersteren, V. 598: τοῖο δὲ θυμὸς | ἰάνθη κτλ. Diese Stelle gibt also, wenn man ihren ganzen Zusammenhang ins Auge fasst, eine volle Erklärung des Sinnes von χώεσθαι. Es bedeutet die schmerzhafte Erregung durch eine Person oder durch einen Vorgang, gegen welche wir als die Ursache derselben eine feindselige Stimmung erhalten; und somit fließen in dem Worte gleichsam die Begriffe von *dolere* und *irasci* in einen einzigen zusammen. Unser „unwillig sein" entspricht eher dem griechischen ἀγανακτεῖν; für χώεσθαι fehlt es uns an einer genügenden Übersetzung, doch bedeutet dieses Wort ebenso wenig zwei Dinge neben einander, als irgend ein anderes, und der Begriff desselben ist ein so einheitlicher, wie die Begriffe von Affekten es nur immerhin sein können. Von einem bloßen Schmerz kann das Wort in 73] und 76] nicht aufgefasst werden, denn ein Held dem ein Wurf u. dgl. misglückt, wird doch eher darüber ärgerlich, als dass er sich dem Schmerze hingibt; und ein wirklicher Zorn, ὀργή, ἐργίζεσθαι, ist das eben so wenig, da man diesen nicht über eigene misglückte Handlungen empfinden kann. Der Lateiner bezeichnet den Begriff hier mit seinem *indignari* recht deutlich, freilich von einer anderen Seite, indem er mehr das ausdrückt, was der Verstand dabei sagt:

Digitized by Google

„für unwürdig halten". Deutlich wird der Begriff des Wortes noch durch 77—79]: denn in allen diesen Fällen ist nur jene Erklärung des Wortes zulässig, nach welcher es für uns, denen ein entsprechendes Wort fehlt, ein gemischtes Gefül bezeichnet. 76] Il. 14, 406. *χώσατο δ' Ἕκτωρ, | ὅττι ῥά Ϝοι βέλος ὠκὺ Ϝετώσιον ἔκφυγε χειρός.* 77] Il. 21, 519. *οἱ δ' ἄλλοι πρὸς Ὄλυμπον ἴσαν θεοὶ αἰὲν ἐόντες, | οἱ μὲν χωόμενοι, οἱ δὲ μέγα κυδιόωντες.* Die Bezihung auf den schmerzhaften Affekt zeigt die Entgegenstellung von *κυδιόωντες*; dass das aber kein stiller in sich verschlossener Schmerz war, sondern ein solcher der mit feindlicher Aufregung verbunden war, zeigt der Zusammenhang der ganzen Stelle. 78] Il. 1, 429. *ὣς ἄρα φωνήσασ' ἀπεβήσετο, τὸν δ' ἔλιπ' αὐτοῦ | χωόμενον κατὰ θυμὸν ἐυζώνοιο γυναικός, | τήν ῥα βίῃ ἀϜέκοντος ἀπηύρων.* 79] Od. 5, 284. Odysseus ist in Begriff seine Heimatsinsel zu erreichen; *τὸν δ' ἐξ Αἰθιόπων ἀνιων κρείων ἐνοσίχθων | τηλόθεν ἐκ Σολύμων ὀρέων ἴδεν· εἴσατο γάρ Ϝοι | πόντον ἐπιπλώων· ὁ δ' ἐχώσατο κηρόθι μᾶλλον, | κινήσας δὲ κάρη προτὶ Ϝὸν μυθήσατο θυμόν κτλ.*

14. Σκύζεσθαι wird bei Homer immer — wo ein Kasus dabei steht, mit Dativ, — auf Personen bezogen, so dass es ganz deutlich die üble Gesinnung bedeutet, welche man wegen erlittener Kränkung oder übler Behandlung hat. Il. 9, 198. Eine Bezihung auf erstrebte Rache wie bei *κοτεῖν* findet dabei nicht statt: es ist das in sich verschlossene, machtlose Gefül des beleidigten; und wir finden es in 80] zerlegt in *χώεσθαι* und *νεμεσᾶν*. Dass es schon näher an den Begriff von *πικραίνεσθαι* streift als *χώεσθαι*, zeigt 81]. In 35] und 82] finden wir den ausbrechenden, aus der inneren Zerrüttung hervorgebenden Zorn als *χόλος* unterschieden. — 80] Od. 23, 209. Penelope, die endlich Odysseus erkannt hat: *μή μοι, Ὀδυσσεῦ, σκύζεν, ἐπεὶ τά περ ἄλλα μάλιστα | ἀνθρώπων πέπνυσο· θεοὶ δ' ὤπαζον ὀιζύν, | οἳ νῶιν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε | ἦβης ταρπῆναι καὶ γήραος οὐδὸν ἱκέσθαι. | αὐτὰρ μὴ νῦν μοι τόδε χώεο μηδὲ νεμέσσα, | οὕνεκά σ' οὐ τὸ πρῶτον ἐπεὶ Ϝίδον ὥδ' ἀγάπησα.* 81] Il. 8, 478. Zeus zu Hera: *ὣς γὰρ θέσφατόν ἐστι· σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω | χωομένης, οὐδ' εἴ κε τὰ νείατα πείραθ' ἵκηαι | γαίης καὶ πόντοιο, ἵν' Ἰαπετός τε Κρόνος τε | ἧμενοι οὔτ' αὐγῆς Ὑπερίονος Ἠελίοιο | τέρπονθ' οὔτ' ἀνέμοισι, βαθὺς δέ τε Τάρταρος ἀμφίς. | οὐδ' ἢν ἔνθ' ἀφίκηαι ἀλωμένη, οὐ σεῦ ἔγωγε | σκυζομένης ἀλέγω, ἐπεὶ οὐ σέο κύντερον ἄλλο.* Notwendig enthält *σκύζεσθαι* hier keine Steigerung des Begriffes von *χώεσθαι*; da aber die anderen Stellen den Wert des Wortes hinlänglich zeigen, so wird man auch

Digitized by Google

an dieser Stelle fülen können, dass in dem letzteren Teile der stärkere Ausdrück richtig steht. 82] Il. 24, 113. *σκύζεσθαι ϝοι ϝειπὲ θεούς, ἐμὲ δ' ἔξοχα πάντων | ἀθανάτων κεχολῶσθαι, ὅτι φρεσὶ μαινομένῃσιν | Ἕκτορ' ἔχει παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν οὐδ' ἀπέλυσεν.*

15. Das Homerische ὀδύσασθαι bedeutet einseitiger das *feindliche Gefül* welches man gegen eine Person hegt. Man könnte auch versucht sein, das Wort zu den Verben des Hassens zu stellen, welche in F. 137. besprochen wurden; doch schon dass es immer als Objekt einen Dativ der Person bei sich fürt (Hom. epigr. 6, 8 ist es kausativ: erzürnen), lässt erkennen, dass es eher in dieser Familie seinen Platz hat. Wie aber unterscheidet sich überhaupt „zürnen" von „hassen"? Dass das letztere sich als die fortgesetzte üble Gesinnung von dem ersteren unterscheide, kann man nicht sagen, wenn man an *κοτεῖν* und *μηνίειν* denkt, auch etwa *πικραίνεσθαι*. Wir müssen vielmehr das hassen mehr als eine Richtung des bewussten und denkenden Geistes unterscheiden, die dem Gemüte Richtung und Stimmung gegen einen anderen mitteilt, wärend alle Arten des zürnens und grollens sich als eine innere Misstimmung offenbaren, die den empfindenden Geist in erster Linie betreffen und deshalb auch auf unseren körperlichen Zustand mehr oder weniger unmittelbar einwirken. Das Gefül des Schmerzes, der inneren Störung, der Blutandrang zum Kopfe, der Erguss der Galle u. s. w. sind mit dem hassen nicht verbunden, wol aber in verschiedenem Grade bei den einzelnen Arten des Zornes; daher steht auch der *ὀργιζόμενος* u. s. w. mehr unter der Herrschaft seiner Gefüle als der *μισῶν* u. s. w. — Wir wollen nur zwei Stellen vergleichen. 83] Il. 6, 138. *τῷ μὲν ἔπειτ' ὀδύσαντο θεοὶ ῥεῖα ζώοντες, | καί μιν τυφλὸν ἔθηκε Κρόνου παῖς· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν | ἦν, ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπήχθετο πᾶσι θεοῖσιν.* 84] Il. 8, 37. Athena spricht zu Zeus: *ἀλλ' ἤτοι πολέμου μὲν ἀφεξόμεθ', ὡς σὺ κελεύεις· | βουλὴν δ' Ἀργείοις ὑποθησόμεθ' ἥτις ὀνήσει, | ὡς μὴ πάντες ὄλωνται ὀδυσσαμένοιο τεοῖο.* Man könnte an erster Stelle recht wol als „hassen" auffassen, da als Passiv dazu *ἀπέχθεσθαι* zu stehen scheint; doch da verschiedene Wörter stehn, kann ja auch der Begriff nicht ganz derselbe sein, und wenn man als „feindlichen Zorn" auffasst, so gewinnt der Sinn der Stelle jedenfalls. In 84] ist von einem Hasse aber durchaus nicht die Rede, da Zeus gegen die Griechen wol erzürnt ist, keineswegs aber sie am Schlusse verlieren lassen will.

16. Dass auch *κότος* ein mehr der Dichtersprache angehören-

Digitized by Google

der Ausdruck ist, ist § 11. gesagt worden; in Prosa lebt das Wort mehr als eine Erinnerung an bestimmte Dichterstellen. Da ist es denn nicht zu verwundern, dass es als Teil von Zusammensetzungen mehrfach eine ganz abgeschwächte Bedeutung zeigt. So hat παλίγκοτος zwar, wo es den Feind bedeutet, eine ursprünglichere Bedeutung des Wortes bewart, da die Zusammensetzung sich auffassen lässt als „der welcher Groll erwidert". 85] Pind. Nem. 4, 96. *μαλακὸς μὲν φρονέων ἐσλοῖς, | τραχὺς δὲ παλιγκότοις ἔφεδρος.* Aesch. Suppl. 376. Ebenso adjektivisch „feindselig, grollend", Ar. pax 390. Wenn aber das Wort auf Sachen angewandt wird, so täuscht uns die Möglichkeit ebenfalls mit „feindlich" zu übersetzen nur über die bei dem Worte wirklich waltende Vorstellung. 86] Pind. Ol. 2, 22. *ἐσλῶν γὰρ ὑπὸ χαρμάτων πῆμα θνάσκει | παλίγκοτον δαμασθέν.* 87] Aesch. Ag. 571. *τί τοὺς ἀναλωθέντας ἐν ψήφῳ λέγειν, | τὸν ζῶντα δ' ἄλγους χρὴ τυχεῖν παλιγκότου;* 88] ib. 863. *τὸ μὲν γυναῖκα πρῶτον ἄρσενος δίχα | ἦσθαι δόμοις ἔρημον, ἔκπαγλον κακὸν | πολλὰς κλύουσαν κλήδονας παλιγκότους.* Bedenkt man aber, dass *κότος* eine Stimmung ist die das Gemüt dauernd gefangen hält, die ihm und dem Menschen seine Richtung gibt: so wird man begreifen können, dass es mit *πάλιν* zusammengesetzt gleichsam „entgegenwesig" = in seinem Wesen uns entgegenstehend und feindselig, bedeutet. Man würde nicht haben bilden können *σύγκοτος* oder *ὁμόκοτος* in dem Sinne von „in dem Wesen übereinstimmend oder passend" = freundlich; gerade wie man auch wol von dem „grollenden Sturm", d. h. dem Sturm dessen Art und Wesen uns als etwas feindseliges entgegensteht, sprechen kann, nicht aber das Wort in dem allgemeinen Sinne „sich regen" fassen und so auch in freundlicher Bezihung gebrauchen kann.

Änlich ist ἀλλόκοτος dasjenige was uns seinem Wesen nach als fremd (*ἄλλος*) und feindlich (*κότος*) zugleich entgegensteht, was uns in innerster Seele widersteht oder unserer ganzen Anschauung widerspricht. Die folgenden Stellen werden zeigen, dass im Thesaurus der Begriff ganz falsch durch *monstrosus* und *prodigiosus* bestimmt ist. 89] Plat. leg. 147 D. *καὶ γὰρ .. μηδὲ τοῦθ' ἡμᾶς λανθανέτω περὶ τόπων, ὡς οὐκ εἰσὶν ἄλλοι τινὲς διαφέροντες ἄλλων τόπων πρὸς τὸ γεννᾶν ἀνθρώπους ἀμείνους καὶ χείρους, οἷς οὐκ ἐναντία νομοθετητέον· οἱ μέν γέ που διὰ πνεύματα παντοῖα καὶ δι' εἰλήσεις ἀλλόκοτοί τ' εἰσὶ καὶ ἐναίσιοι αὐτῶν, οἱ δὲ δι' ὕδατα κτλ.* 90] Plut. Sol. 27. Solon weiß den Reichtum des Kroisos nicht zu schätzen: *ἤδη μὲν ἀλλόκοτος ἐδόκει εἶναι τῷ Κροίσῳ καὶ ἄγροι-*

Digitized by Google

κος, εἰ μὴ πρὸς ἀργύριον πολὺ μηδὲ χρυσίον τῆς εὐδαιμονίας ποιεῖται τὴν ἀναμέτρησιν, ἀλλὰ δημοτικοῦ καὶ ἰδιώτου βίον καὶ θάνατον ἀνθρώπου μᾶλλον ἢ τοσαύτην ἀγαπῶν δύναμιν καὶ ἀρχήν. 91] id. Cor. 18. .. ἔπεισαν αὐτοὺς ἀφελεῖν τῆς τιμωρίας τὸ ἀλλόκοτον καὶ βαρύ, μὴ βίᾳ μηδ' ἄκριτον ἀποκτιννύντας, ἀλλὰ τῷ δήμῳ ψῆφον ἐπενεγκεῖν ἀποδόντες.

Hiernach wird sich auch die Bedeutung des Wortes νεόκοτος erklären, über welche in F. 47, 21. gesprochen ist.

143.

Ἔλεος. ἐλεεῖν. ἐλεαίρειν. ἐλεεινός. νηλεής. ἀνηλεής. ἐλεήμων. ἀνελεήμων.

οἶκτος. οἰκτίζειν. οἰκτισμός. ἄνοικτος. ἀνοίκτιστος. οἰκτείρειν. οἰκτιρμός. οἰκτίρμων. ἀνοικτίρμων. οἰκτρός.

ὀλοφύρεσθαι. ὀλοφυρμός, ὀλόφυρσις.

1. Da L. Döderlein sich in Kap. 55. seiner lateinischen Synonymik mehr mit den griechischen Synonymen des Midleides beschäftigt hat, als mit den lateinischen: so möge das über die ersteren gesagte hier einmal vollständig widerholt werden; so jedoch, dass die Zitate zum Teil vollständiger gegeben, zum Teil ausgelassen werden, und dass dieselben für unser Kapitel fortlaufende Nummern erhalten. Die hier erwänten lateinischen Substantive sind von Döderlein nicht weiter behandelt als in dem gegebenen Wortlaute. Die Begriffsbestimmungen sind scharf, aber, wie wir sehen werden, nur zum Teil der waren Sachlage entsprechend; zu so scharfen Bestimmungen kann man oft nur gelangen, wenn man eine beschränkte Anzal von Stellen vergleicht: denn sobald man ein reicheres Material herbeiziht, erkennt man dass weniger logische Unterschiede, als verschiedene Anschauungen herrschen.

„Nach Ammonius p. 102. οἶκτός ἐστιν οἰκτιζομένου ἔλεος, οἰκτισμὸς δὲ ὁ λόγος τοῦ οἰκτείροντος, würde man ersteres mit *misericordia*, letzteres mit *miseratio* vergleichen müssen. Aber Ammonius irrt; denn οἶκτος bedeutet das Bedauern als Sache, den Inhalt der Klage u. s. w., οἰκτισμός aber als Handlung; ein Unterschied, für dessen Bezeichnung die lateinische Sprache nicht reich genug ist. Vielmehr entspricht οἰκτισμός eigentlich, οἶκτος nur uneigentlich dem lateinischen *miseratio;* dagegen ist ἔλεος

Digitized by Google

misericordia oder noch genauer das veraltete *miseritudo*, welches dasjenige als temporären Zustand bezeichnete, was *misericordia* als habituelle Eigenschaft. Accius ap. Non p. 136.

Troja est testis; quaere ex aliis, qui illius miseritudine
nomen clarum in humili saxo multis memorant vocibus.

„Der Gegensatz von οἶκτος, *miseratio*, ist das glücklichpreisen; der von ἔλεος, *misericordia*, ist der Neid. 1] Xen. an. 3, 1, 19. ἐγὼ μὲν οὖν ἔστε μὲν αἱ σπονδαὶ ἦσαν οὔποτε ἐπανόμην ἡμᾶς μὲν οἰκτείρων, βασιλέα δὲ καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ μακαρίζων, διαθεώμενος αὐτῶν ὅσην μὲν χώραν καὶ οἵαν ἔχοιεν .. τὰ δ' αὖ τῶν στρατιωτῶν ὁπότε ἐνεθυμούμην, ὅτι τῶν μὲν ἀγαθῶν οὐδενὸς ἡμῖν μετείη κτλ. 2] Dem. 21, 195. σὺ τὰ σαυτοῦ παιδία ἀξιώσεις ἐλεεῖν ἢ σὲ τούσδε, ἢ σπουδάζειν εἰς τὰ σά, τοὺς ὑπὸ σοῦ δημοσίᾳ προπεπηλακισμένους; — 196. μεγάλην μέντἂν ἀρχήν, μᾶλλον δὲ τέχνης εἴης ἂν εὑρηκώς, εἰ δύο τἀναντιώτατα ἑαυτοῖς ἐν οὕτω βραχεῖ χρόνῳ περὶ σεαυτὸν δύναιο ποιεῖσθαι, φθόνον ἐξ ὧν ζῇς, καὶ ἐφ' οἷς ἐξαπατᾷς ἔλεον. — Der Ἔλεος hat einen Tempel in Athen, weil er als eine Tugend gilt; dagegen wird der οἶκτος nicht selten als ein weibischer Fehler angesehen, welcher der γενναιότης Eintrag tut.

Die Doppelformen οἰκτείρειν und οἰκτίζειν scheinen sich zu verhalten wie das Transitivum bemitleiden zu dem Kausativum zum Mitleid bewegen. Wenigstens hat οἰκτείρειν immer nur den mitleidswürdigen, οἰκτίζειν aber wenigstens bisweilen den mitleidigen zum Objekt. 3] Soph. Oed. C. 1282. τὰ πολλὰ μὲν γὰρ ῥήματ' ἢ τέρψαντά τι, | ἢ δυσχεράναντ', ἢ κατοικτίσαντα πως, | παρέσχε φωνὴν τοῖς ἀφωνήτοις τινά. 4] id. Oed. R. 1296. θέαμα δ' εἰσόψει τάχα | τοιοῦτον οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι. Auch warscheinlich in 5] Xen. apol. 4. οὐχ ὁρᾷς τὰ Ἀθηναίων δικαστήρια ὡς πολλάκις μὲν οὐδὲν ἀδικοῦντας λόγῳ παραχθέντες ἀπέκτειναν, πολλάκις δὲ ἀδικοῦντας ἢ ἐκ τοῦ λόγου οἰκτίσαντας ἢ ἐπιχαρίτως εἰπόντας ἀπέλυσαν; Denn gegen die Lesart οἰκτίσαντες im Sinne von *miserili* spricht teils die von den Erklärern gerügte Härte der Konstrukzion, teils Xenophons Sprachgebrauch, der sonst immer, und selbst bald darauf § 18. οἰκτείρειν in diesem Sinne gebraucht. Aus eben diesem Grunde steht οἰκτίζεσθαι meist in der Medialform, οἰκτείρειν aber als Aktivum. So Hdt. 4, 107. Ἀρυάνδης κατοικτείρας Φερετίμην διδοῖ αὐτῇ στρατόν, verglichen mit 3, 150. Ζώπυρος .. κατοικτίζετο, φὰς ὑπὸ Δαρείου πεπονθέναι. Suid. οἰκτισάμενος ἀντὶ τοῦ ἐλεήσας. Auch die Grammatiker füren so regelmäßig nur das Medium an, dass ich fast glaube, das Aktivum in dem Sinne von *miserari* ist mehr den Dichtern eigen."

Digitized by Google

2. Was zunächst die kausative Bedeutung betrifft, welche Döderlein bei οἰκτίζειν und dessen Zusammensetzungen findet, so beruht diese Annahme auf einem Misverständnis der drei Stellen. In 5] wird freilich durch die Lesart Döderleins die Parallelität der Satzglieder hergestellt: ἀδικοῦντας .. ἢ οἰκτίσαντας .. ἢ εἰπόντας. Aber „durch eine Rede zum Mitleid bewegen" wäre schlecht ausgedrückt durch ἐκ τοῦ λόγου, da ἐκ wol die Ursache, nicht aber das Mittel (wie διά c. gen.) angibt. Und der Parallelismus ist so wider nach einer andern Seite hin gestört, und vielmehr entspricht in dem Periodenbaue:

οὐδὲν ἀδικοῦντας	ἀδικοῦντας
λόγῳ παραχθέντες	ἐκ τοῦ λόγου οἰκτίσαντες
ἀπέκτειναν	ἀπέλυσαν

Nur ist der zweite Teil der Periode erweitert, indem statt des einfachen ἐκ τοῦ λόγου οἰκτίσαντες das zusammengesetzte Glied ἢ ἐκ τοῦ λόγου οἰκτίσαντες ἢ ἐπιχαρίτως εἰπόντας eintritt. Es ist aber in jedem Falle ἔκ του λόγου „aus irgend einem Grunde" zu lesen, da sonst das hinzugefügte ἐπιχαρίτως εἰπόντας nichts als eine lästige Tautologie wäre. — Die Stelle 4] erklärt man sehr richtig durch eine Parallele wie 6] Soph. fr. 593, 8. φεῦ, κἂν ἀνοικτίρμων τις οἰκτείρειέ νιν. Es ist also στυγοῦντα das Subjekt zu ἐποικτίσαι. — Die erste Stelle endlich, 3], scheint größtenteils im Sinne Döderleins aufgefasst zu werden. Schneidewin erklärt: „Die reichlich und ausführlich gesprochenen Worte haben die Kraft zu erfreuen, zu entrüsten, oder zum Mitleid zu bewegen, wodurch dann das Schweigen gebrochen wird". Hätte δυσχεραίνειν diese transitive Bedeutung „entrüsten", so würde man zugeben können dass in einer Verbindung wie τέρψαι ἢ δυσχερᾶναι ἢ ἐποικτίσαι τινά das letzte Wort durch die Parallelität der anderen beiden die Bedeutung erhalten würde, welche man voraussetzt: denn so würden alle drei Wörter gleichmäßig die Hervorrufung eines bestimmten Affektes bei einer Person bezeichnen. Nun aber heißt es in der Stelle nicht τέρψαντά τινα, sondern τέρψαντά τι, und δυσχεραίνειν ist stets intransitiv und bedeutet nicht „Unwillen oder Entrüstung, Ärger u. dgl. hervorrufen", sondern ärgerlich u. s. w. sein. Darnach fehlen die beiden Bedingungen, welche gleichzeitig erforderlich wären, um jene außergewönliche Bedeutung zu erzeugen. Man muss vielmehr erklären: „Die vielen Worte, indem sie entweder etwas erfreuliches bringen (τέρπειν prägnant, wie oft änliche Wörter), oder Unwillen oder laute Mitleidsäußerungen offenbaren ..": wobei das auf die Wörter übertragen ist, was der Mensch eigent-

Digitized by Google

lich nur vermittelst derselben zeigt — eine im Bereiche der Sprache sehr häufige Erscheinung.

Die andere Ansicht Döderleins, nach der οἶκτος und seine Ableitungen das bemitleiden in Worten, ἔλεος und die zugehörigen Verben dasjenige im Herzen bezeichnen, ist noch leichter zu widerlegen. Schon in 1], wo μακαρίζων dem οἰκτείρων entgegensteht, bedeutet ersteres wie man leicht erkennt, gar nicht ein glücklich preisen in Worten, sondern ein für glücklich halten; darnach bestimmt sich denn auch die Bedeutung von οἰκτείρων ganz anders. φθόνος, φθονεῖν, ist aber ebenso gut ein Gegensatz zu οἶκτος, οἰκτείρειν und οἰκτιρμός, als zu ἔλεος, ἐλεεῖν. 7] Thuc. 7, 77. καὶ ἡμᾶς εἰκὸς νῦν τὰ ἀπὸ τοῦ θεοῦ ἐλπίζειν ἠπιώτερα ἕξειν· οἴκτου γὰρ ἀπ' αὐτῶν ἀξιώτεροι ἤδη ἐσμὲν ἢ φθόνου. 8] Hdt. 3, 52. φθονέεσθαι κρέσσον ἐστὶν ἢ οἰκτείρεσθαι. 9] Pind. Pyth. 1, 85. ἀλλ' ὅμως, κρέσσων γὰρ οἰκτιρμοῦ φθόνος, | μὴ παρίει καλά.

Abgesehen also von der Unterscheidung welche Döderlein zwischen οἶκτος und οἰκτισμός macht, die in so fern recht ist als das letztere Wort in der Tat mehr den äußeren Vorgang bezeichnet, müssen wir die Döderleinschen Erklärungen als durch den Gebrauch der Wörter nicht bestätigt und vielmehr widerlegt, zurückweisen.

3. Es ist schade, dass auf etymologischem Wege bisher nichts sicheres über die Grundbedeutung der beiden Wörter, um welche es sich hier hauptsächlich handelt, geboten scheint. Dass eine Wissenschaft alle ihre Probleme jemals mit voller Sicherheit löst, ist freilich nicht zu erwarten. Wir werden also die historischen Tatsachen in der griechischen Sprache selbst zu verfolgen haben.

Bedenkt man, dass die geistigen Vorgänge nach den augenscheinlichen äußeren Erscheinungen benannt zu werden pflegen, so sollte man erwarten, dass von der in Worten sich äußernden Klage über das Unglück eines anderen das Mitleid benannt sein könnte. Unser Wort „beklagen" geht wirklich in die Bedeutung „bemitleiden" über: „Ich beklage den Fehltritt, den du getan", d. h. ich habe im Herzen Teilname dafür. Auch: „Ich beklage dich wegen eines solchen Unglückes". Aber bei Homer hat weder ἔλεος noch οἶκτος eine ähnliche Bedeutung. Die Beschreibung in 10] zeigt das erstere als den mitleidigen Sinn, die mitleidige Gemütsart, also das Mitleid selbst; und in 11] ist ausdrücklich gesagt, dass diejenigen welche οἶκτος hatten ihre Gefüle nicht durch Worte äußerten. 10] Il. 24, 44. ἀλλ' ὀλοῷ Ἀχιλῆι, θεοί, βούλεσθ' ἐπαρήγειν, | ᾧ οὔτ' ἄρ' φρένες εἰσὶν ἐναίσιμοι οὔτε νόημα | γναμπτὸν ἐνὶ στήθεσσι,

Digitized by Google

λέων δ' ὣς ἄγρια ϝοῖδεν, | ὅστ' ἐπεὶ ἅρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ ἀγήνορι θυμῷ | εἴξας εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν· | ὣς Ἀχιλεὺς ἔλεον μὲν ἀπώλεσεν, οὐδέ ϝοι αἰδὼς | γίγνεται. 11] Od. 2, 81. ὣς φάτο χωόμενος, ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ, | δάκρυ' ἀναπρήσας· οἶκτος δ' ἔλε λαὸν ἅπαντα. | ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἀκὴν ἔσαν, οὐδέ τις ἔτλη | Τηλέμαχον μύθοισιν ἀμείψασθαι χαλεποῖσιν. — Doch finden sich bei nachhomerischen Schriftstellern allerdings Belege dafür, dass οἶκτος das in Worten sich äußernde Mitleiden bezeichnet. 12] Soph. Oed. C. 1636. ὁ δ' ὡς ἀνὴρ γενναῖος, οὐκ οἴκτου μέτα, | κατήνεσεν τάδ' ὅρκιος δράσειν ξένῳ. 13] Gorgias Pal. 33. οἶκτος μὲν οὖν καὶ λιταὶ καὶ φίλων παραίτησις ἐν ὄχλῳ μὲν οὔσης τῆς κρίσεως χρήσιμα· παρὰ δ' ὑμῖν τοῖς πρώτοις οὖσι τῶν Ἑλλήνων καὶ δοκοῦσιν, οὐ φίλων βοηθείαις οὐδὲ λιταῖς οὐδὲ οἴκτοις δεῖ πείθειν ὑμᾶς, ἀλλὰ τῷ σαφεστάτῳ δικαίῳ, διδάξαντα τἀληθές, οὐκ ἀπατήσαντά με δεῖ διαφυγεῖν τὴν αἰτίαν ταύτην. 14] Andoc. 1, 48. ἦν δὲ βοὴ καὶ οἶκτος κλαιόντων καὶ ὀδυρομένων τὰ παρόντα κακά. Ebenso sind die Beispiele für οἰκτίζειν und κατοικτίζειν in diesem Sinne zalreich, obgleich Döderlein bei diesem Worte daran nicht denkt, da er es vielmehr als ein Kausativum unterscheiden möchte; aber auch ἐλεεῖν ist nicht one Belege; und nur von οἰκτείρειν, wofür Döderlein diese Anwendung lehrt, habe ich keine Belege aufzufinden vermocht. 15] Eur. Phoen. 1477. ἄλλοι δὲ τοὺς θανόντας Ἀντιγόνης μέτα | νεκροὺς φέρουσιν ἐνθάδ' οἰκτίσαι φίλοις. 16] Aesch. Prom. 36. εἶεν· τί μέλλεις καὶ κατοικτίζει μάτην; („Kratos" redet zu Hephaistos, der in langen Worten das Schicksal des Prometheus beklagt hatte). 17] Gorgias Hel. 7. ἡ δὲ βιασθεῖσα καὶ τῆς πατρίδος στερηθεῖσα καὶ τῶν φίλων ὀρφανισθεῖσα πῶς οὐκ ἂν εἰκότως ἐλεηθείη μᾶλλον ἢ κακολογηθείη; — Es sei mir zu dieser Stelle die Bemerkung erlaubt, dass die „Helena" entschieden aus ganz alter Schule stammt und höchst warscheinlich den Gorgias selbst zum Verfasser hat. Wer altgriechisch modulirt, nach antiker Art quantitirt (von der Vokaldehnung wól zu unterscheiden vermag) und die Akzente nicht als Akzent-Ikten ausspricht, sondern die Ikten von ihnen selbständig legt: der wird eine wunderbare poetisch-rhythmische Komposizion in dem ganzen erkennen, wie sie zu der Zeit wo die alte Aussprache aufgehört hatte (schon zu Zeiten der Alexandriner) vollkommen unmöglich war. Ist mir die Lebenszeit gegönnt, so denke ich einmal die Gesetze für die prosaïsche Modulazion u. s. w. vorzulegen. Hier wollte ich nur der Stelle das ihr gebürende Gewicht als einer altklassischen sichern.

Wir vergleichen ferner Stellen, in denen οἶκτος, ἔλεος und

Digitized by Google

ἐλεεῖν neben einander in ganz gleicher Weise das innere Mitleid bezeichnen. 18] Thuc. 3, 40. μηδὲ τρισὶ τοῖς ἀξυμφορωτάτοις τῇ ἀρχῇ, οἴκτῳ καὶ ἡδονῇ λόγων καὶ ἐπιεικείᾳ, ἁμαρτάνειν. ἔλεός τε γὰρ πρὸς τοὺς ὁμοίους δίκαιος ἀντιδίδοσθαι, καὶ μὴ πρὸς τοὺς οὔτ' ἀντοικτιοῦντας ἐξ ἀνάγκης τε καθεστῶτας ἀεὶ πολεμίους. 19] Isocr. 14, 52. ἔπειτ' οὐδ' εἰκὸς ἕνα μὲν ἕκαστον ἐλεεῖσθαι τῶν παρὰ τὸ δίκαιον δυστυχούντων, ὅλην δὲ πόλιν οὕτως ἀνόμως διεφθαρμένην μηδὲ κατὰ μικρὸν οἴκτου δυνηθῆναι τυχεῖν, ἄλλως τε καὶ παρ' ὑμᾶς καταφυγοῦσαν, οἷς οὐδὲ τὸ πρότερον αἰσχρῶς οὐδ' ἀκλεῶς ἀπέβη τοὺς ἱκέτας ἐλεήσασιν. — Ja, es ist merkwürdig, dass ἐλεεῖν und οἰκτείρειν sich genau in dem umgekehrten Sinne entgegengesetzt werden, als nach Döderlein zu erwarten wäre. 20] Soph. Phil. 308. οὗτοι μ' ὅταν μόλωσιν, ὦ τέκνον, λόγοις | ἐλεοῦσι μὲν καὶ πού τι καὶ βορᾶς μέρος | προσέδοσαν οἰκτείροντες, ἤ τινα στολήν· | ἐκεῖνο δ' οὐδεὶς ἡνίκ' ἂν μνησθῶ θέλει, | σῶσαί μ' ἐς οἴκους.

4. Indem wir also darauf verzichten, strenge logische Unterschiede aufzufinden die nicht vorhanden sind, lässt sich von den Haupt-Wörtern der Familie doch das folgende sagen.

Ἔλεος, ἐλεεῖν und das Homerische ἐλεαίρειν bezeichnen das wirkliche Mitleid, und zwar hauptsächlich mit Beziehung darauf, dass es sich durch die Tat äußert, weniger deutlich insofern es sich durch Worte offenbart. — Dagegen bezeichnen οἰκτείρειν und οἰκτιρμός mehr das Mitleidsgefül, das in unserm Herzen wonende Mitleid. — Es mögen nur eine Reihe von Tatsachen vorgelegt werden, die dieses Verhältnis der Wörter am besten erkennen lassen. Über die letzten beiden Wörter ist zunächst 8—9] zu vergleichen.

Bei Homer haben die meisten Stellen mit ἐλεαίρειν deutlich die Bedeutung des tätigen Mitleids, unser *erbarmen*. So in der Verbindung mit κήδεσθαι, 21—22]; ebenso in 23—24], wo auf tätige Äußerung unmittelbar Bezihung genommen wird. Die gleiche Anwendung von ἐλεεῖν wird man z. B. in 25—26] leicht erkennen. Umgekehrt zeigt οἰκτείρειν bei ihm nur die Bedeutung des herzlichen Mitleides. 21] Il. 2, 63. Διὸς δέ τοι ἄγγελός εἰμι, | ὅς σευ ἄνευθεν ἐὼν μέγα κήδεται ἠδ' ἐλεαίρει. 22] Il. 11, 665. αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς | ἐσθλὸς ἐὼν Δαναῶν οὐ κήδεται οὐδ' ἐλεαίρει. 23] Od. 17, 367. βῆ δ' ἴμεν αἰτήσων ἐνδέξια φῶτα ϝέκαστον, | πάντοσε χεῖρ' ὀρέγων, ὡς εἰ πτωχὸς πάλαι εἴη. | οἱ δ' ἐλεαίροντες δίδοσαν. 24] Il. 6, 407. Andromache zu dem scheidenden Hektor: δαιμόνιε, φθίσει σε τὸ σὸν μένος, οὐδ' ἐλεαίρεις | παῖδά τε νηπίαχον καὶ ἔμ'

Digitized by Google

ἄμμορον, ἢ τάχα χήρη | σεῦ ἔσομαι. 25] Od. 13, 182. *Ποσειδάωνι δὲ ταύρους | δώδεκα κεκριμένους ἱερεύσομεν, αἴ κ' ἐλεήσῃ, | μηδ' ἡμῖν περίμηκες ὄρος πόλει ἀμφικαλύψει.* 26] Il. 22, 123. *μή μιν ἐγὼ μὲν ἴκωμαι ἰών, ὁ δέ μ' οὐκ ἐλεήσει | οὐδέ τί μ' αἰδέσεται, πτενέει δέ με γυμνὸν ἐόντα.* 27] Il. 11, 814. Patroklos begegnet dem verwundeten Eurypylos, *τὸν δὲ Ϝιδὼν ὤκτειρε Μενοιτίου ἄλκιμος υἱός, | καί ῥ' ὀλοφυρόμενος Ϝέπεα πτερόεντα προσηύδα· | Ἄ δειλοί, Δαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, | ὦς ἄρ' ἐμέλλετε τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης | ἄσειν ἐν Τροίῃ ταχέας κύνας ἀργέτι δημῷ.* Ganz ähnlich ist die Stelle Il. 16, 5 sq. 28] Il. 24, 516. Achilleus empfängt Priamos: *αὐτίκ' ἀπὸ θρόνου ὦρτο, γέροντα δὲ χειρὸς ἀνίστη, | οἰκτείρων πολιόν τε κάρη πολιόν τε γένειον, | καί μιν φωνήσας Ϝέπεα πτερόεντα προσηύδα· | Ἄ δειλ', ἦ δὴ πολλὰ κάκ' ἄνσχεο σὸν κατὰ θυμόν.*

Natürlich lassen die Momentanzeiten von *ἐλεεῖν*, welche die eintretende Handlung bezeichnen, die Bedeutung „erbarmen" am deutlichsten erkennen. Besonders deutlich aber wird diese Beziehung von *ἔλεος* und *ἐλεεῖν* durch die nicht seltne Entgegenstellung von *αἰδώς, αἰδεῖσθαι, αἰσχύνεσθαι*, 10], 26], 29], 30]: denn diese Wörter stehen fast immer in unmittelbarer Bezihung zu Handlungen oder Handlungsweisen; vgl. besonders F. 140, 2, Absatz 2. — 29] Lycurg. 17. *καὶ ὤχετο φεύγων, οὔτε τοὺς λιμένας τῆς πόλεως ἐλεῶν, ἐξ ὧν ἀνήγετο, οὔτε τὰ τείχη τῆς πατρίδος αἰσχυνόμενος, ὧν τὴν φυλακὴν ἔρημον τὸ καθ' αὑτὸν μέρος κατέλειπεν.* „Scham wovor empfinden" wird doch nur von dem gesagt, welcher einsiht dass er anders handeln könnte oder irgendwie etwas ändern könnte oder müsste; Mitleid ergreift uns aber auch mit einem verstorbenen, one dass der Gedanke kommt, wir könnten irgendwie an seinem Zustande etwas ändern. 30] Antiphon 1, 26. *πῶς οὖν ταύτην ἐλεεῖν ἄξιόν ἐστιν ἢ αἰδοῦς τυγχάνειν παρ' ὑμῶν ἢ ἄλλου του; ἥτις αὐτὴ οὐκ ἠξίωσεν ἐλεῆσαι τὸν ἑαυτῆς ἄνδρα, ἀλλ' ἀνοσίως καὶ αἰσχρῶς ἀπώλεσεν. οὕτω δέ τοι καὶ ὑμᾶς ἐλεεῖν ἐπὶ τοῖς ἀκουσίοις παθήμασι μᾶλλον προσήκει ἢ τοῖς ἑκουσίοις καὶ ἐκ προνοίας ἀδικήμασι καὶ ἁμαρτήμασι.*

Es ist also *ἔλεος* oder *ἐλεεῖσθαι*, was der angeklagte von den Richtern zu erbitten pflegt, 30—34]; wärend das *οἰκτείρειν* häufig auf das hoffnungslose gerichtet ist, 35—36], aber wól ein edles Herz zeigen kann, 37]; wo ebenfalls von Richtern oder Personen in ähnlicher Lage es ausgesagt wird, da ist doch eigentlich nur von dem moralischen Beweggrund, also von der Herzensstimmung selbst die Rede, 38]. — 31] Dem. 27, 53. Aphobos gibt an, der Vater habe dem Demosthenes einen vergrabenen Schatz hinterlassen; dies

Digitized by Google

aber sagt er, ἵνα δοκῶν εἶναι πλούσιος ἧττον ὑφ' ὑμῶν (den Richtern) ἐλεοίμην. Es ist hier und an anderen Stellen zu bemerken, dass unser „sich erbarmen" ein viel stärkerer Ausdruck ist, der die tätige Teilname an dem ganz elenden bedeutet; wir würden also oft besser mit dem allgemeineren „Teilname beweisen", und im Passiv „Teilname finden" übersetzen. 32] id. 57, 45. πολλὰ δουλικὰ καὶ ταπεινὰ πράγματα τοὺς ἐλευθέρους ἡ πενία βιάζεται ποιεῖν, ἐφ' οἷς ἐλεοῖντ' ἂν δικαιότερον ἢ προσαπολλύοιντο. 33] id. 28, 20. σώσατε, ἐλεήσατε, ἐπειδή με οὗτοι συγγενεῖς ὄντες οὐκ ἠλέησαν. 34] id. 19, 281. καὶ μήτε συγγνώμην μήτ' ἔλεον μήτε παιδία κλάοντα ὁμώνυμα τῶν εὐεργετῶν μήτ' ἄλλο μηδὲν αὐτοὺς ὠφεληκέναι. 35] Eur. Phoen. 1444. ἀπωλόμεσθα, μῆτερ, οἰκτείρω δέ σε | καὶ τήνδ' ἀδελφὴν καὶ κασίγνητον νεκρόν. 36] Lys. 31, 19. ὅστις ἐτόλμησεν, οἷς ἕτεροι διδόναι παρ' ἑαυτῶν τι προῃροῦντο διὰ τὴν ἀπορίαν οἰκτείραντες αὐτούς, τούτων ἀφαιρεῖσθαι τὰ ὑπάρχοντα. 37] Soph. Aj. 121. ἐποικτείρω δέ νιν | δύστηνον ἔμπας, καίπερ ὄντα δυσμενῆ. 38] Antiphon 1, 25. καὶ πότερον δικαιότερον οἰκτεῖραι μᾶλλον τὸν τεθνεῶτα (den ermordeten), ἢ τὴν ἀποκτείνασαν;

5. Ὀλοφύρεσθαι bedeutet bei Homer offenbar eine Art der Klage nicht ihrem Tone nach (wie man jammern, wimmern, schreien u. dgl. unterscheidet), sondern als eine Äußerung, die aus dem Herzen, aus tief innerem Gefüle, kommt, und auch wol meist zu Herzen gehen soll. Wir finden also das Wort teils von der klagend ausgesprochenen Bitte, teils von dem sich so äußernden Mitleide. 39] Il. 23, 75. θάπτε με ὅττι τάχιστα, πύλας Ἀϝίδαο περήσω. | — καί μοι δὸς τὴν χεῖρ', ὀλοφύρομαι· οὐ γὰρ ἔτ' αὖτις | νίσομαι ἐξ Ἀϝίδαο, ἐπήν με πυρὸς λελάχητε. 40] Il. 5, 871. πὰρ δὲ Διὶ Κρονίωνι καθέζετο θυμὸν ἀχεύων, | δεῖξεν δ' ἄμβροτον αἷμα καταῤῥέον ἐξ ὠτειλῆς, | καί ῥ' ὀλοφυρόμενος ϝέπεα πτερόεντα προσηύδα· | Ζεῦ πάτερ, οὐ νεμεσίζῃ ὁρῶν τάδε καρτερὰ ϝέργα; 41] Il. 24, 328. Priamos tritt seinen Gang zu Achilleus an; φίλοι δ' ἅμα πάντες ἕποντο | πόλλ' ὀλοφυρόμενοι ὡσεὶ θάνατόνδε κιόντα. Die Übertragung auf die Seele selbst liegt nun ganz nahe. Il. 8, 202.

In diesem Bedeutungskreise bleibt ὀλοφύρεσθαι nebst dem Verbalsubstantiv ὀλοφυρμός (ὀλόφυρσις) auch in der nachhomerischen Sprache, und zwar wird es nicht von bittenden ausgesagt, sondern von denen die das eigene oder das fremde Unglück, an dem sie also im Herzen teilnehmen, beklagen. Nicht notwendig wird die Äußerung durch die Worte darunter verstanden, sondern oft, wie bei dem deutschen Ausdrucke, nur die innere Stimmung. Diese

Digitized by Google

Wörter zeigen also wirklich die Begriffs-Entwicklung, welche in § 3. als eine den Wörtern dieser Familie entsprechende bezeichnet wurde. 42] Plat. de rep. 329 A. *οἱ οὖν πλεῖστοι ἡμῶν ὀλοφύρονται ξυνιόντες, τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες κτλ.* 43] Pind. hyp. 4, 17. *ὀλοφύρομαι οὐδὲν ὅτι πάντων μέτα πείσομαι.* 44] Thuc. 2, 44. *διόπερ καὶ τοὺς τῶνδε νῦν τοκέας, ὅσοι πάρεστε, οὐκ ὀλοφύρομαι μᾶλλον ἢ παραμυθήσομαι.* Bei Entgegenstellungen mit anderen Synonymen zeigt sich jedoch, dass diese Wörter die stärkere Beziehung auf die Klage in Worten haben. 45] Thuc. 3, 67. *μηδὲ ὀλοφυρμῷ καὶ οἴκτῳ ὠφελείσθωσαν, πατέρων τε τάφους τῶν ὑμετέρων ἐπιβοώμενοι καὶ τὴν σφετέραν ἐρημίαν. — οἴκτου τε ἀξιώτεροι τυγχάνειν οἱ ἀπρεπές τι πάσχοντες τῶν ἀνθρώπων· οἱ δὲ δικαίως, ὥσπερ οἵδε, τὰ ἐναντία ἐπίχαρτοι εἶναι.*

Nun ist in § 3. gezeigt worden, dass οἶκτος und οἰκτίζειν (*οἰκτίζεσθαι*) nicht nur gleich *ἔλεος*, *ἐλεεῖν* das innere Mitleid bezeichnen, sondern besonders auch die Äußerung desselben durch Worte; der Unterschied von letzteren beiden Wörtern also besteht darin, dass *οἶκτος* und *οἰκτίζειν* weit mehr Neigung besitzen, die teilnehmende Klage zu bezeichnen, *ἔλεος* und *ἐλεεῖν* dagegen das in die Tat übergehende Mitleid: Erbarmen, sich erbarmen. Ja in dem Substantive οἰκτισμός, über welches Döderlein ganz richtig sagt, dass es die Handlung des *οἰκτίζεσθαι* bezeichnet, ist gerade aus diesem Grunde die ganz äußere Bedeutung des bemitleidens in Worten zu der herrschenden geworden, so dass die § 1. angefürte Definizion des Ammonios von Döderlein mit Unrecht getadelt worden ist. 46] Eur. Hel. 1053. *καὶ μὴν γυναικείοις σ' ἂν οἰκτισαίμεθα | κουραῖσι καὶ θρήνοισι πρὸς τὸν ἀνόσιον.* Xen. conv. 1, 16. Aesch. Eum. 189. Longin. de subl. 9, 12.

6. Einige Spuren der verschiedenen Beziehungen der Substantive und Verben haben sich in dem Gebrauche der abgeleiteten Adjektive erhalten. Für den mitleidigen ist ἐλεήμων der gewönlichere, οἰκτίρμων nur ein poetischer Ausdruck; von *οἰκτίζειν* und *ὀλοφύρεσθαι* sind entsprechende Wörter nicht gebildet worden, weil diese nur die auffällige Seite in jenen Handlungen, also einen in Klagen sich ergehenden Menschen bezeichnen könnten; hierfür aber sind bestimmtere Ausdrücke aus dem Kreise der in F. 126. besprochenen Wörter vorhanden.

Lehrreicher sind die negativen Adjektive. Den mitleidlosen bezeichnen das poetische νηλής, dann ἀνηλής, ἀνελεήμων, ἀνοικτίρμων (6]), ἄνοικτος. Passivisch ist *νηλεής* auch derjenige dem

Digitized by Google

kein Mitleid zu Teil wird oder geworden ist, dagegen ἀνοίκτιστος nur derjenige den man nicht öffentlich beklagt hat. Es zeigt sich also in den Ableitungen wenigstens die nahe Sinnverwandtschaft welche *οἰκτίζεσθαι* mit *ὀλοφύρεσθαι* hat im Gegensatze zu *οἰκτείρειν* und den übrigen Substantiven und Verben. 47] Antiphon 1, 25. *ἤδη οὖν ἐγὼ ἀξιῶ, ὥσπερ κἀκεῖνον ἀνελεημόνως καὶ ἀνοικτίστως, αὕτη ἀπώλεσεν, οὕτω καὶ αὐτὴν ταύτην ἀπολέσθαι ὑπό τε ὑμῶν καὶ τοῦ δικαίου.* 48] Arist., Anth. Pal. app. 9. *τῦμα μὲν ἐν πόντῳ Προθόου Τενθρηδόνος υἱοῦ | κεῖται· ἀνοίκτιστον δ' οὔνομα τύμβος ἔχει.* In dieser Stelle kann *ἄνοικτος* nur bedeuten „von keinem mitleidigen beklagt", und daraus ergibt sich die Erklärung der vorhergehenden Stelle. 49] Soph. Oed. R. 180. *νηλέα δὲ γένεθλα πρὸς πέδῳ | θανατοφόρα κεῖται ἀνοίκτως.* Auch diese Stelle zeigt, wie wenig bestimmt bei eigentlichen Adjektiven denen eine gut unterscheidende Endung fehlt, der aktive und passive Sinn unterscheiden wird. Denn die von der Pest hingerafften sind nicht nur des göttlichen Mitleids unteilhaftig, sondern sie selbst haben, indem sie andere anstecken (*θανατοφόρα*), widerum kein Mitleid mit den lebenden; beides ist *νηλέα*. *ἀνοίκτως* deutet man als „unbeklagt", und Schneidewin erklärt: *ἀνοίκτως* = *ἀνοίκτιστα, ἀνοίμωκτα*, der bei der Bestattung üblichen *οἰμωγή* nicht teilhaftig. Seneca Oed. 56 fletuque acerbo funera et questu carent". Aber eine solche Parallelstelle beweist nichts, und zeigt nur was ohnehin bekannt genug ist, dass man die toten beklagte. Anderes zeigt aber die Stelle bei Sophokles selbst, da dort sogleich von dem *ἐπιστενάχειν* der nahen Angehörigen die Rede ist. Es ist geradezu unmöglich, dass der Dichter so gedankenlos sich selbst, one auch nur durch einen Zwischensatz aus dem Zusammenhange gekommen zu sein, widersprochen hätte. Das von *οἶκτος* unmittelbar abgeleitete Adjektiv (Adverb) konnte obendrein jene Bedeutung durchaus nicht in verständlicher Weise haben, und dagegen zeugt auch die sonstige Anwendung des Wortes. 50] Ar. thesm. 1022. *ἄνοικτος ὅς μ' ἔδησε τὸν | πολυπονώτατον βροτῶν.* 51] Eur. Tro. 756. *λυγρὸν δὲ πήδημ' εἰς τράχηλον ὑψόθεν | πεσὼν ἀνοίκτως, πνεῦμ' ἀπορρήξεις σέθεν.* 52] Pollux 8, 12. *ψέγων δ' ἂν εἴποις· δικαστὴς ἄδικος, .. ἀνηλεής, ἄγριος, ἄνοικτος, εἰ μὴ τραγικώτερον.* — Im aktiven Sinne ist *ἀνηλεής* der gebräuchlichste Ausdruck.

7. Einen streng logischen Unterschied darf man natürlich auch nicht bei ἐλεεινός und οἰκτρός suchen; zu dem letzteren Worte gehört der Bedeutung nach auch der poetische Superlativ *οἴκτιστος*. Doch wo der Begriff dessen der des Mitleidens

Digitized by Google

teilhaftig oder würdig ist, mit größerer Bestimmtheit hervortritt, da steht ἐλεεινός; daher finden wir das Wort bei Homer auch mit φίλος verbunden, und man wünscht sich anderen als ἐλεεινός zu erscheinen, d. h. ihrer Teilname oder ihres Erbarmens teilhaftig zu werden. οἰκτρός dagegen bedeutet mehr das zu Klage und Trauer auffordernde, und wird deshalb besonders verbunden mit Ausdrücken die einen traurigen Zustand oder schmerzhafte Erfarungen bezeichnen, sowie andererseits eine Bezihung auf das sich in Worten und Klagen äußernde Mitgefül häufig nicht zu verkennen ist. 53] Lys. 27, 12. τὸ δὲ πάντων ὑπερφυέστατον, ὅτι ἐν μὲν τοῖς ἰδίοις οἱ ἀδικούμενοι δακρύουσι καὶ ἐλεεινοί εἰσιν, ἐν δὲ τοῖς δημοσίοις οἱ μὲν ἀδικοῦντες ἐλεεινοί, ὑμεῖς δ' οἱ ἀδικούμενοι ἐλεεῖτε. 54] Dinarch. 1, 110. καὶ ὅταν Δημοσθένης ἐξαπατῆσαι βουλόμενος καὶ παρακρουόμενος ὑμᾶς, οἰκτίζηται καὶ δακρύῃ, ὑμεῖς εἰς τὸ τῆς πόλεως σῶμα ἀποβλέψαντες καὶ τὴν πρότερον δόξαν ὑπάρχουσαν αὐτῇ ἀντίθετε, πότερον ἡ πόλις ἐλεεινοτέρα διὰ τοῦτον γέγονεν ἢ διὰ τὴν πόλιν Δημοσθένης. 55] Od. 6, 327. δός μ' ἐς Φαίηκας φίλον ἐλθεῖν ἠδ' ἐλεεινόν. Il. 24, 309. 56] Il. 21, 273. Ζεῦ πάτερ, ὡς οὔτις με θεῶν ἐλεεινὸν ὑπέστη | ἐκ ποταμοῖο σαῶσαι. — 57] Xen. Cyr. 2, 2, 13. ἤπου ἄν, ὦ Ἀγλαϊτάδα, εἴ γε κλάειν ἐπειρώμεθά σε ποιεῖν, σφόδρ' ἂν ἡμῖν ἐμέμφου, ὥσπερ ἔνιοι καὶ ἐν ᾠδαῖς καὶ ἐν λόγοις οἰκτρά τινα λογοποιοῦντες εἰς δάκρυα πειρῶνται ἄγειν. 58] Dem. 57, 44. πῶς οὖν οὐκ ἂν οἰκτρότατα .. πάντων ἐγὼ πεπονθὼς εἴην, εἰ τῶν συγγενῶν ὄντων τοσούτων τουτωνὶ καὶ μαρτυρούντων καὶ διομνυμένων ἐμοὶ προσήκειν, μηδεὶς μηδενὶ τούτων ἀμφισβητῶν ὡς οὐκ εἰσὶ πολῖται, ἐμὲ ψηφίσαιντο εἶναι ξένον; 59] Il. 11, 241. ὣς ὁ μὲν αὖθι πεσὼν κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον | οἰκτρός, ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου, ἀστοῖσιν ἀρήγων, | κουριδίης, ἧς οὔτι χάριν ἴδε, πολλὰ δ' ἔδωκεν. Vorzüglich ist οἰκτρ' ὀλοφυρόμενος bei Homer eine gebräuchliche Wendung, in welcher sich besonders der mehr abgeschwächte Sinn von οἰκτρός verrät, das unserm „*traurig*" in passivem Sinne in den meisten Fällen entspricht. Ganz anders wird das adverbialische ἐλεεινά mit Verben bei Homer verbunden, die nur den Laut oder die Rede selbst bezeichnen, nämlich mit τετριγέναι Il. 2, 314., προσαυδᾶν 22, 37., οἰμώζειν 22, 408., so dass hier das Adverb in deutlichem und mehr logischem Sinne erst die gemütliche Bezihung hervorheben muss. Änlich wird man in der folgenden Stelle unterscheiden können ἐλεεινός als „des Mitleids wert", οἰκτρός „in jammervoller Lage", so dass nur das erste Adjektiv den vollen ethischen Begriff gibt. 60] Dem. 19, 65. ὃν μὲν τοίνυν τρόπον οἱ ταλαίπωροι Φωκεῖς ἀπο-

Digitized by Google

λώλασιν . . ἐκ τῶν ἔργων ἃ πέπρακται (ἔστιν ἰδεῖν), θέαμα δεινὸν καὶ ἐλεεινόν· ὅτε γὰρ νῦν ἐπορευόμεθα εἰς Δελφούς, ἐξ ἀνάγκης ἦν ὁρᾶν ἡμῖν πάντα ταῦτα, οἰκίας κατεσκαμμένας, . . χώραν ἔρημον τῶν ἐν ἡλικίᾳ, γύναια δὲ καὶ παιδάρια ὀλίγα καὶ πρεσβύτας ἀνθρώπους οἰκτρούς.

144.

Ἔλπεσθαι. ἐλπίς. ἐλπίζειν. ἐλπωρή.
ἄελπτος. ἀελπής. ἀνέλπιστος. ἄνελπις.
προσδοκᾶν. προσδοκία. ἀπροσδόκητος.

1. Es ist bekannt, dass *ἐλπίς* nicht nur von der Hoffnung auf etwas gutes gesagt wird, sondern auch von der Erwartung eines Unglückes u. dgl. Da also das griechische Wort die Begriffe zweier deutschen Wörter in sich zu vereinen scheint, so ist es notwendig, zuerst den Unterschied der beiden letzteren festzustellen.

Auch unser „Erwartung“ wird im guten wie bösen Sinne gebraucht, „Hoffnung“ dagegen nur in ersterem, mit dem Gegensatze der Furcht, oder genauer, der Befürchtung. Vergleichen wir einmal folgende Sätze.

I. Die Kinder freuen sich zum Weihnachtsfeste in der Erwartung der vielen Geschenke welche sie erhalten werden.

II. Die Hoffnung erhält uns im Leben aufrecht.

III. Die Hoffnung auf ein Widersehen ruft manche Erwartungen wach.

Beide Wörter unterscheiden sich im wesentlichen so, dass Hoffnung eine solche Ansicht über das zukünftige bezeichnet, welche aus der inneren Neigung oder Vorliebe erwächst, so dass sie Folge einer bestimmten Sehnsucht ist. Es ist unwesentlich, ob diese Ansicht durch Folgerungen des Verstandes unterstützt wird oder nicht, denn sie hat ihren Ursprung in unserem Gefüle, nicht eigentlich in bestimmten Tatsachen, und kann sich deshalb auch auf das unvernünftige erstrecken. Manche Eltern lassen ihre Söne einen Beruf lernen zu dessen selbständiger Ausübung ihnen jedes Vermögen fehlt, indem sie hoffen dass eine reiche Heirat alles ausgleichen werde, — wobei sie aus keinerlei Anzeichen schlussfolgern. — Die Erwartung dagegen erwächst aus bestimmten

Digitized by Google

Ansichten die man sich aus vorhandenen Tatsachen gebildet hat, oder aus Anschauungen an welche der (denkende) Geist gewönt ist. So in III., wo aus einer bestimmten Überzeugung durch richtige Schlussfolgerung eine weitere Ansicht folgt. Ob die Folgerungen richtige sind oder nicht, steht dahin. Im bösen Sinne wird unser „Erwartung" auch seltner gebraucht, weil das Wort eigentlich ein ausharrendes Warten auf einen Gegenstand bezeichnet, und man dem üblen eher zu entgehen versucht. Doch kann man z. B. sagen, dass ein Verschwender die völlige Zerrüttung seines Vermögens erwarten darf. Dieses „erwarten" streift ganz nahe an den Begriff der Furcht; doch gibt das letztere die üble Empfindung über eine Sache an, gegen die wir uns sträuben, wärend die Erwartung eine Tätigkeit des Geistes ist.

In negativen Sätzen scheint auf den ersten Blick auch „hoffen" einen mit „fürchten" nahe verwandten Begriff zu haben; doch wenn man die Sätze sich genauer betrachtet, so kommt man doch zu einem ganz anderen Ergebnis. „Wir wollen nicht hoffen, dass wir wider eine schlechte Ernte bekommen." Dieser Gedanke würde erweitert werden etwa durch: „denn dann würde eine große Teurung eintreten". Es ist also nicht von einer Furcht die Rede, die ja gerade einen bestimmteren Grund in der Teurung hätte. Man muss sich den Satz genau zerlegen. Also „wir wollen" = wir haben keine Neigung; dann kann „hoffen" nur sein: „uns mit dem Gedanken zu beschäftigen". Das Verb lässt also in diesem Falle die Bezihung auf unsere Vorneigung fallen, und bedeutet allgemeiner die Richtung des Geistes auf den Gegenstand. Man könnte sagen, weil die Neigung schon durch das Hülfsverb „wollen" ausgedrückt ist; aber in Sätzen die eine Drohung enthalten kann dieses wegfallen: „Ich hoffe nicht, dass du mich noch einmal reizest". Man will doch keineswegs sagen: meine Neigung (oder Hoffnung) ist nicht darauf gerichtet", sondern nur: „daran denke ich gar nicht", oder etwa „ich denke nicht nötig zu haben, das ins Auge zu fassen".

2. Nun gehören ἔλπεσθαι, ἐλπωρή, ἐλπίς, ἐλπίζειν, deren Digamma erwiesen ist, etymologisch mit *volup*, *volupis*, *voluptas* zusammen (Curtius Nr. 333.), und sind nach eben demselben mit großer Warscheinlichkeit auf eine in *βούλεσθαι* und *velle* erhaltene kürzere Wurzel (etwa *FOΛ*) zurückzufüren. Darnach entsprechen die Wörter vollkommen unserm *Hoffnung* und *hoffen* und bedeuten die auf das gute gerichtete Erwartung; und die Wörter haben auch durchaus diesen Sinn

Digitized by Google

wo sie uneingeschränkt stehen, also die Verben nicht durch Objekte, das Substantiv etwa durch einen objektiven Genitiv oder ein Adjektiv eine andere Bezihung erhalten, oder der Zusammenhang der ganzen Rede einen solchen ergibt. 1] Theogn. 1135. *ἐλπὶς ἐν ἀνθρώποις μούνη θεὸς ἐσθλὴ ἔνεστιν, | ἄλλοι δ' Οὔλυμπόνδ' ἐκπρολιπόντες ἔβαν· | ᾠχετο μὲν πίστις, μεγάλη θεός, ᾠχετο δ' ἀνδρῶν | σωφροσύνη κτλ.* 1143. *ἀλλ' ὅφρα τις ζώει καὶ ὁρᾷ φάος ἠελίοιο | εὐσεβέων περὶ θεοὺς ἐλπίδα προσμενέτω, | εὐχόμενός τε θεοῖσι καὶ ἀγλαὰ μηρία καίων | ἐλπίδι τε πρώτῃ καὶ πυμάτῃ θυέτω.* 2] Menand. b. Stob. flor. 110, 4. *ἄνθρωπος ἀτυχῶν σώζεθ' ὑπὸ τῆς ἐλπίδος.* 3] Antiphon 6, 5. *ἔστι μὲν γὰρ τὰ πλείω τοῖς ἀνθρώποις τοῦ βίου ἐν ταῖς ἐλπίσιν· ἀσεβῶν δὲ καὶ παραβαίνων τὰ εἰς τοὺς θεοὺς καὶ αὐτῆς ἂν τῆς ἐλπίδος, ὅπερ μέγιστον ἐστὶν ἀνθρώποις ἀγαθόν, αὐτὸν αὑτὸν ἀποστέροίη.* 4] Isocr. ep. 2, 11. *μηδὲ ποιεῖσθαι (χρὴ) πολέμους ἀδόξους καὶ χαλεπούς, .. μηδ' ἐξ ὧν τοὺς μὲν οἰκειοτάτους εἰς λύπας καὶ φροντίδας καταστήσεις, τοὺς δ' ἐχθροὺς ἐν ἐλπίσι μεγάλαις ποιήσεις.*

Treten aber Bestimmungen der erwänten Art hinzu, so können diese Wörter, und zwar schon von Homer an, auch von der Erwartung des üblen gebraucht werden. 5] Il. 15, 110. (Hera spricht) *τῷ ἔτεχ'* (Zeus) *ὅττι κεν ὔμμι κακὸν πέμπῃσιν ἑκάστῳ. | ἤδη γὰρ νῦν ἔλπομ' Ἄρηί γε πῆμα τετύχθαι.* 6] Eur. Ion 348. *ΙΩΝ εἰ δ' οὐκέτ' ἔστιν, τίνι τρόπῳ διεφθάρη; | ΚΡ. θῆράς σφε τὸν δύστηνον ἐλπίζει κτανεῖν.* Man pflegt in den zalreichen Beispielen dieser Art *ἐλπίζειν* aufzufassen in dem Sinne von „mit Besorgnis erwarten, besorgen, fürchten", und ebenso *ἐλπίς* mit „Besorgnis, Furcht" zu übersetzen (Passow u. s. w.): aber dass diese Auffassung eine unrichtige ist zeigt zunächst schon die Zusammenstellung mit Ausdrücken der Furcht. 7] Plat. de rep. 330 E. *ὁ μὲν οὖν εὑρίσκων ἑαυτοῦ ἐν τῷ βίῳ πολλὰ ἀδικήματα, καὶ ἐκ τῶν ὕπνων ὥσπερ οἱ παῖδες θαμὰ ἐγειρόμενος, δειμαίνει καὶ ζῇ μετὰ κακῆς ἐλπίδος· τῷ δὲ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον ξυνειδότι ἡδεῖα ἐλπὶς ἀεὶ πάρεστι.* 8] Eur. Or. 859. *οἴμοι· προσῆλθεν ἐλπίς, ἣν φοβουμένη | πάλαι τὸ μέλλον ἐξετηκόμην γόοις.* 9] Thuc. 7, 61. *ἀθυμεῖν δὲ οὐ χρή, οὐδὲ πάσχειν ὅπερ οἱ ἀπειρότατοι τῶν ἀνθρώπων, οἳ τοῖς πρώτοις ἀγῶσι σφαλέντες ἔπειτα διὰ παντὸς τὴν ἐλπίδα τοῦ φόβου ὁμοίαν ταῖς ξυμφοραῖς ἔχουσιν.* Bei Poppo finden wir erklärt: „*Ἐλπὶς* est opinio, exspectatio; *ἐλπὶς τοῦ φόβου* exspectatio a metu injecta". Aber *τοῦ φόβου* als Genetivus auctoris aufzufassen, widerstrebt schon beim lesen der Stelle, und es will mir nicht gelingen durch alle

Digitized by Google

möglichen Analogien das Gefül für diese Auffassung zu erlangen. Es wäre das eine zu künstliche Personifikazion, und ich bezweifle dass ein griechischer Schriftsteller sagen konnte: *οὗτος ὁ φόβος ἐλπίζει* ... Die Stelle aus Lukian, welche man zur Unterstützung jener Ansicht anfürt weil sie der Thukydideïschen nachgebildet ist, hat auch nicht diesen Sinn. 10] Lucian. tyrann. 11. Der Tyrannenmörder meint: *ἓν μόνον ἐξέταζε, τοῦτο ἀπαίτει, τοῦτο πολυπραγμόνει, τίς τῶν πονηρῶν λείπεται, ἢ τίς ἐλπὶς τοῦ φόβου ἢ τί ὑπόμνημα τῶν συμφορῶν*; Das ist offenbar der objektive Genitiv, und *φόβος* bedeutet ganz allgemein (passivisch) die zu fürchtenden Gegenstände: ein Bedeutungswandel, den wir bei allen änlichen Wörtern häufig finden; diese Auffassung wird schon notwendig durch den Parallelismus von *ὑπόμνημα τῶν συμφορῶν*, und nur ein ganz ungeschickter Schriftsteller hätte so ungleich konstruirtes parallel gesetzt. Niemand kann den Satz „quis amor major est quam parentum et patriae?“ so verstehen: „Wie könnte es wol eine grössere Liebe geben als diejenige welche Eltern (zu ihren Kindern) haben und welche man zum Vaterlande hat?“ Es ist notwendig: „die Liebe zu Eltern und Vaterland“. Und bedürfte es noch eines Beweises, so wäre er in den Worten enthalten, mit welchen in derselben Deklamazion offenbar derselbe Gegenstand bezeichnet wird: 11] ib. 3. *ἐγὼ μὲν οὖν καὶ περιττότερόν τι ἐπὶ τούτοις ᾤμην γενήσεσθαί μοι παρ' ὑμῶν, καὶ δωρεὰς λήψεσθαι ἰσαρίθμους τοῖς ἀνῃρημένοις, ὡς ἂν οὐ τῶν παρόντων ἀπαλλάξας ὑμᾶς μόνον, ἀλλὰ καὶ τῆς τῶν μελλόντων κακῶν ἐλπίδος*. Dass man aber auch umgekehrt sagen kann *φόβος ἐλπίδος τινός* beweist 8]. Wir werden aber so auf eine synonymische Erklärung gefürt. *ἐλπίς* hat die Bezihung auf unser Begehren verloren und nur diejenige auf unsere Vorstellung behalten, änlich wie wir es bei dem deutschen Worte „hoffen“ fanden am Schlusse von § 1. Wir übersetzen, wie später noch besser erkannt werden kann, am genauesten durch *Aussicht*. So wie wir gleichmäßig verbinden können „die Furcht vor irgend einer (z. B. einer üblen) Aussicht“, und „wir haben schon oft gefürchtet, und es ist noch die Aussicht auf eine neue Furcht“: gerade so kann im Griechischen jedes der beiden betreffenden Wörter zu dem anderen als objektiver Genitiv gesetzt werden, und um so bequemer, als wie erwänt und öfter bei anderen Gelegenheiten erwänt, im Griechischen die eine Handlung bezeichnenden Substantive sehr leicht auch passiven Sinn annehmen (man denke nur an *ποίησας*); also *φόβος ἐλπίδος τινός* und *ἐλπὶς φόβου τινός*. Und die der letzteren Verbindung entsprechende

Digitized by Google

deutsche könnte auch immermehr einen Genitivus auctoris verstehen lassen. — 12] Hdt. 8, 12. *οἱ δὲ στρατιῶται οἱ ταύτῃ ἀκούοντες ταῦτα ἐς φόβον κατιστέατο, ἐλπίζοντες πάγχυ ἀπολέεσθαι ἐς οἷα κακὰ ἦλθον*: „Die Soldaten wurden von Furcht ergriffen, indem sie nach den Unglücksschlägen die sie getroffen hatten ihren Untergang erwarteten".

Ferner ist in zalreichen Fällen das Objekt der *ἐλπίς*, des *ἐλπίζειν*, ein Gegenstand den man weder fürchtet noch hofft; und hier geben auch unsere Wörterbücher als Bedeutung „Erwartung", „erwarten" an. 13] Thuc. 1, 1. *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος ξυνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων ὡς ἐπολέμησαν πρὸς ἀλλήλους, ἀρξάμενος εὐθὺς καθισταμένου, καὶ ἐλπίσας μέγαν τε ἔσεσθαι καὶ ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων, τεκμαιρόμενος ὅτι ἀκμάζοντές τε ἦσαν ἐς αὐτὸν παρασκευῇ τῇ πάσῃ κτλ.* — Als bloßes glauben oder meinen darf man dagegen *ἔλπεσθαι* und *ἐλπίζειν* nie auffassen: sebst da wo von vergangenem gesprochen wird, ist damit eine Hoffnung oder Erwartung gemeint, die jenes zu dem was noch kommen soll in eine innere Bezihung setzt. 14] Il. 7, 199. *οὐ γάρ τίς με βίῃ γε Ϝεκὼν ἀϜέκοντα δίηται, | οὐδέ τι Ϝιδρείῃ, ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νήιδά γ' οὕτως | ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι τε τραφέμεν τε.*

3. In sofern sind προσδοκᾶν und προσδοκία den Wörtern *ἐλπίζειν* und *ἐλπίς* gerade entgegengesetzt, als sie an und für sich nicht die Hoffnung, also die Erwartung eben nur des guten bezeichnen. Man könnte diese Wörter also nicht in 1—4] einsetzen; und ihre Natur ist eine ganz relative, die nähere Angaben verlangt und durch diese erst bestimmt wird. Der *προσδοκία* würde man keine Altäre errichten wie der *ἐλπίς*, und die *προσδοκία* im allgemeinen hält uns im Leben nicht aufrecht, wie jene; aber bestimmte *προσδοκίαι* vermögen dieses sehr wol. Unsere Ausdrücke *erwarten, Erwartung* entsprechen ziemlich genau. *προσδακᾶν* ist also nicht eigentlich ein Verb des Glaubens, sondern es bezeichnet die Richtung des Geistes auf einen Gegenstand bei dem wir nicht one Interesse sind; und hierin offenbart sich auch die etymologische Verwandtschaft mit *δοκεῖν*, welches teils das subjektive scheinen bedeutet im Gegensatze zu *φαίνεσθαι*, teils das subjektive glauben im Gegensatze zu *νομίζειν* und namentlich *ἡγεῖσθαι*, F. 15. und 17. Je deutlicher die Bestimmungen durch die Objektive sind (ob gute, ob üble), desto weniger kann man diese Wörter von *ἐλπίς* und *ἐλπίζειν* unterscheiden. 15] Xen. an. 7, 6, 11. *ἀλλὰ πάντα μέν ἄρα ἄνθρωπον ὄντα προσδοκᾶν δεῖ,*

Digitized by Google

ὁπότε γε καὶ ἐγὼ νῦν ὑφ' ὑμῶν αἰτίας ἔχω ἐν ᾧ πλείστην προθυμίαν ἐμαυτῷ γε δοκῶ συνειδέναι περὶ ὑμᾶς παρεσχημένος. 16] [Linos] b. Stob. fl. 110, 1. ἔλπεσθαι χρὴ πάντ', ἐπεὶ οὐκ ἔστ' οὐδὲν ἄελπτον. | ῥᾴδια πάντα θεῷ τελέσαι καὶ ἀνήνυταν οὐδέν. 17] Archil. fr. 74. χρημάτων ἄελπτον οὐδέν ἐστιν οὐδ' ἀπώμοτον, | οὐδὲ θαυμάσιον, ἐπειδὴ Ζεὺς πατὴρ Ὀλυμπίων | ἐκ μεσημβρίης ἔθηκε νύκτ', ἀποκρύψας φάος | ἠλίου λάμποντος. 18] Xen. Cyr. 1, 6, 19. ἀλλὰ μὴν .. εἴς γε τὸ προθυμίαν ἐμβαλεῖν στρατιώταις οὐδέν μοι δοκεῖ ἱκανώτερον εἶναι ἢ τὸ δύνασθαι ἐλπίδας ἐμποιεῖν ἀνθρώποις. — οὕτω καὶ περὶ τῶν ἐλπίδων ἔχει· ἢν πολλάκις προσδοκίας ἀγαθῶν ἐμβαλὼν ψεύδηταί τις, οὐδ' ὁπόταν ἀληθεῖς ἐλπίδας λέγῃ ὁ τοιοῦτος πείθειν δύναται. 19] Plat. Tim. 70 C. τῇ δὲ δὴ πηδήσει τῆς καρδίας ἐν τῇ τῶν δεινῶν προσδοκίᾳ καὶ τῇ τοῦ θυμοῦ ἐγέρσει, προγιγνώσκοντες ὅτι διὰ πυρὸς ἡ τοιαύτη πᾶσα ἔμελλεν αἴσθησις γίγνεσθαι τῶν θυμουμένων, ἐπικουρίαν αὐτῇ μηχανώμενοι τὴν τοῦ πλεύμονος ἰδέαν ἐνεφύτευσαν. 20] id. Lach. 198 B. δέος δὲ παρέχει οὐ τὰ γεγονότα οὐδὲ τὰ παρόντα τῶν κακῶν, ἀλλὰ τὰ προσδοκώμενα· δέος γὰρ εἶναι προσδοκίαν μέλλοντος κακοῦ. 21] id. Soph. 264 B. κατανοεῖς οὖν ὅτι πρότερον εὑρέθη ψευδὴς δόξα καὶ λόγος, ἢ κατὰ τὴν προσδοκίαν ἣν ἐφοβήθημεν ἄρτι, μὴ παντάπασιν ἀνήνυτον ἔργον ἐπιβαλλοίμεθα ζητοῦντες αὐτό; Vgl. 8]. — Doch der im Anfang des Paragraphen hervorgehobene Unterschied wird hier auch zum Teil bemerkbar: denn wir finden in 18], dass *ἐλπίς* schon one Bestimmungen an und für sich das ist, was *προσδοκία* mit einem Zusatze wie *ἀγαθῶν* ist.

Aber *προσδοκία* und *προσδοκᾶν* unterscheiden sich nicht bloß durch die größere Relativität ihrer Bedeutungen, sondern auch positiv dadurch, dass sie mehr als *ἐλπίς* und *ἐλπίζειν* die aus einer Folgerung des Verstandes entstehende Erwartung bedeuten. Wärend also diese Wörter recht wol one wesentlichen Unterschied einander parallel gesetzt werden können, wie in 22], können sie auch in der entsprechenden Gedankenverbindung als die dem Wunsche entsprechende Erwartung (*ἐλπίζειν*) und als die aus einer Schlussfolgerung erwachsende (*προσδοκᾶν*) einander entgegengestellt werden, 23]; ja selbst die Verbindung *ἐλπίδα προσδοκᾶν* ist möglich, wobei *ἐλπίς* die wirkliche Hoffnung, *προσδοκᾶν* die aus der Natur der Sachen sich ergebende Erwartung bezeichnet, 24]. Solche gegenseitigen Ergänzungen der Synonyme sind nicht selten. 22] Eur. fr. Oed. ἐξ τῶν ἀέλπτων ἡ χάρις μείζων βροτοῖς | φανεῖσα μᾶλλον ἢ τὸ προσδοκώμενον. 23] Isocr. 15, 143. Viele sind so vom Neide beherrscht, dass sie den bösen zur Seite stehn, denen aber die großes vollbracht haben

Digitized by Google

feindlich entgegen treten und sie zu verderben suchen; *ταῦτα δὲ δρῶντες οὐκ ἀγνοοῦσι περὶ ὧν τὴν ψῆφον οἴσουσιν, ἀλλ' ἀδικήσειν μὲν ἐλπίζοντες, ὀφθήσεσθαι δ' οὐ προσδοκῶντες, σώζοντες οὖν τοὺς ὁμοίους σφίσιν αὐτοῖς βοηθεῖν νομίζουσιν.* 24] [Dem.] ep. 2, 5. *ἐν κεφαλαίῳ δὲ τοιαῦτ' ἐστιν ἐφ' οἷς ἐξηταζόμην ὑπὲρ ὑμῶν ἐγώ, ὥσθ' ὑμᾶς μὲν ἐπ' αὐτοῖς ὑπὸ πάντων ζηλοῦσθαι, ἐμοὶ δ' ἐλπίδα τῶν μεγίστων δωρεῶν προσδοκᾶσθαι παρ' ὑμῶν.* — 25] Plat. apol. 17 C. *πιστεύω γὰρ δίκαια εἶναι ἃ λέγω, καὶ μηδεὶς ὑμῶν προσδοκησάτω ἄλλως.* Mit *ἐλπισάτω* würde Sokrates den Richtern geradezu unmoralische Neigungen zugeschrieben haben. 26] Xen. de re eq. 8, 14. Man muss das Pferd daran gewönen, dass es nach seinen Dienstleistungen etwas gutes empfängt. *καὶ γὰρ χαλινὸν μᾶλλον ἂν λαμβάνοι, εἰ ὁπότε δέξαιτο ἀγαθόν τι αὐτῷ ἀποβαίνοι· καὶ διαπηδῴη δ' ἂν καὶ ἐξάλλοιτο καὶ τἆλλα πάντα ὑπηρετοίη ἄν, εἰ προσδοκῴη ὁπότε τὰ σημαινόμενα πράξειε ῥᾳστώνην τινά.* Wir könnten hier zwar auch mit „hoffen" übersetzen; aber es ist ganz offenbar davon die Rede, dass das Pferd aus jenen Erlebnissen für änliche Fälle seine Schlussfolgerungen machen soll. Mir scheint, dass dies mehr durch unser „Erwartung", als durch unser „Aussicht" ausgedrückt wird; und so entspräche denn das letzte Wort mehr dem griechischen relativ gebrauchten *ἐλπίς*. Bei den Verben können wir nicht so gut unterscheiden.

4. Es gibt zu den beiden etymologischen Reihen negative Adjektive, die teils aus dem Wortstamme selbst oder vom Nomen gebildet sind, nämlich ἀϝελπής und ἄνελπις; teils aus dem Verbal-Adjektive, nämlich ἄϝελπτος (*ἄελπτος*), ἀνέλπιστος, ἀπροσδόκητος. In attischer Prosa sind von diesen Wörtern nur die beiden letzten in Gebrauch. Auch diese Adjektive zeigen deutlich den Unterschied der Bedeutungen ihrer beiderseitigen Stämme; ob die zu *ΓΕΛΠ* gehörenden Adjektive von dem Substantive oder dem Verbaladjektive stammen, dies macht für die Bedeutung keinen wesentlichen Unterschied.

Ἀνέλπιστος bedeutet teils wie das nur einmal vorkommende *ἄνελπις* „one Hoffnung", und zwar aktiv = wer nicht hofft, oder = woran sich keine Hoffnung knüpft, woraus man keine Hoffnung schöpfen kann u. dgl., 27—30]; teils ist es, wie gewönlich *ἄελπτος* und das einmal bei Homer vorkommende *ἀϝελπής* „ungehofft", „unverhofft" d. h. was man nicht gehofft hat, 31—32]. 27] Eur. Iph. Taur. 487. *οὗτοι νομίζω σοφόν, ὃς ἂν μέλλων κτανεῖν | οἴκτῳ τὸ δεῖμα τοὐλέθρου νικᾶν θέλῃ, | οὐδ' ὅστις Ἅιδην ἐγγὺς ὄντ' οἰκτίζεται, | σωτηρίας ἄνελπις.* 28] Xen. cyn. 7, 9. Von Jagdhunden:

Digitized by Google

ἐὰν δὲ αἰσχίους ὦσι πρὸς τὸν δρόμον, οὐδὲν κωλύει ἶέναι· εὐθὺς γὰρ δὴ ἀνέλπιστοι οὖσαι τοῦ ἕλεῖν, οὐ πείσονται τοῦτο. 29] Soph. El. 186. ἀλλ' ἐμὲ μὲν ὁ πολὺς ἀπολέλοιπεν ἤδη | βίοτος ἀνέλπιστος. οὐδ' ἔτ' ἀρκῶ. 30] Thuc. 7, 4. προσεῖχέ τε ἤδη μᾶλλον τῷ κατὰ θάλασσαν πολέμῳ, ὁρῶν τὰ ἐκ τῆς γῆς σφίσιν ἐπειδὴ Γύλιππος ἦκεν ἀνελπιστότερα ὄντα. 31] Hom. hymn. Cer. 219. παῖδα δέ μοι τρέφε τόνδε, τὸν ὀψίγονον καὶ ἄϝελπτον | ὤπασαν ἀθάνατοι, πολυάρητος δέ μοι ἐστίν. 32] Thuc. 6, 34. οὐ γὰρ ἀνέλπιστον αὐτοῖς, ἀλλ' ἀεὶ διὰ φόβου εἰσὶ μή ποτε Ἀθηναῖοι αὐτοῖς ἐπὶ τὴν πόλιν ἔλθωσιν. Das ist nur „unerwartet", wo also ἀνέλπιστος ziemlich mit ἀπροσδόκητος zusammenfällt. Dass aber auch bei den hier in Rede stehenden Adjektiven die Abschwächung der Bedeutung ganz wie bei den deutschen Wörtern erfolgt, und man an den Begriff der Furcht nicht denken kann, zeigen die folgenden Beispiele. 33] Thuc. 4, 55. καὶ τὰ ἄλλα ἐν φυλακῇ πολλῇ ἦσαν, φοβούμενοι μὴ σφίσι νεώτερόν τι γένηται τῶν περὶ τὴν κατάστασιν, γεγενημένου μὲν τοῦ ἐπὶ τῇ νήσῳ πάθους ἀνελπίστου καὶ μεγάλου κτλ. 34] Hom. hymn. Apoll. Del. 91. Λητὼ δ' ἐννῆμάρ τε καὶ ἐννέα νύκτας ἀέλπτους | ὠδίνεσσι πέπαρτο.

Ἀπροσδόκητος und ἀνέλπιστος u. s. w. stimmen also nur in dem Falle mit einander in der Bedeutung, wo diese Wörter durch nähere Bestimmungen den vollen Sinn eingebüßt haben und also wesentlich abgeschwächt sind. Aber nie bedeutet ἀπροσδόκητος „hoffnungslos"; es ist immer das unerwartete, worauf die Vorstellung nicht gerichtet war, und was deshalb uns auch als plötzlich erscheint. 35] Aesch. Prom. 680. ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν αἰφνίδια μόρος | τοῦ ζῆν ἀπεστέρησεν. 36] Thuc. 2, 61. δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξύμβαινον. 37] Xen. h. gr. 6, 4, 3. καὶ ἢ μὲν οἱ Θηβαῖοι ἐμβαλεῖν αὐτὸν ἐκ τῶν Φωκέων προσεδόκων καὶ ἐπὶ στενῇ τινι ἐφύλαττον οὐκ ἐμβάλλει· διὰ Θισβῶν δὲ ὀρεινὴν καὶ ἀπροσδόκητον πορευθεὶς ἀφικνεῖται εἰς Κρεῦσιν: „woran man nicht dachte". 38] Isocr. 5, 41. ὁρῶ γάρ σε τῶν τοῖς ἄλλοις ἀνελπίστων δοκούντων εἶναι καὶ παραδόξων πολλὰ διαπεπραγμένον: „was die anderen als hoffnungslos und nicht zu erwarten betrachteten". παράδοξος hat hier also fast den Sinn von ἀπροσδόκητος, unterscheidet sich aber so, dass es das was überhaupt nach den Gesetzen des Denkens nicht zu erwarten ist bezeichnet, während ἀπροσδόκητος dasjenige ist, worauf man im einzelnen Falle seine Gedanken nicht gerichtet hat.

Digitized by Google

145.

1) Ὀρέγεσθαι. ὄρεξις.
ἐφίεσθαι. ἔφεσις.
2) ἐπιθυμεῖν. ἐπιθυμία.
3) ἵμερος. ἱμείρειν. ἱμερόεις.
πόθος, ποθή. ποθεῖν. ποθεινός.

1. So genau auch die Sinnverwandtschaft der in dieser Familie zusammengestellten Wörter ist, so leicht ergeben sich doch die Gesichtspunkte, nach denen sie in drei Gruppen einzuteilen sind.

Ὀρέγεσθαι und ἐφίεσθαι, die erste Gruppe bildend, entsprechen unserm *streben* und bezeichnen also nicht so sehr den Gemütszustand, als die Richtung des ganzen Menschen, wie sie in seinen Handlungen und seiner Haltung zu Tage tritt, nach einem bestimmten Ziele.

Die Art der Übertragung ist bei *ὀρέγεσθαι* ganz klar. Es bedeutet bei Homer noch ganz sinnlich „sich nach einem Gegenstande strecken", gewönlich, um ihn zu erreichen, zu fassen, sich anzueignen u. dgl., aber auch one dass irgend eine Absicht durch diese äußere Handlung angedeutet wird, z. B. in 1], auch etwa 2]; ob der ganze Körper diese Bewegung mache, wie bei den Schlangen, oder ob sie nur den Beinen oder den Armen zufalle, ist dabei gleichgültig. 1] Il. 11, 26. Von einem Zierrat am oberen Ende von Agamemnons Panzer: *κνάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρὴν | τρεῖς ἑκάτερθ', ἴρισσεν ἐϝοικότες, ἅστε Κρονίων | ἐν νέφεϊ στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων.* 2] Il. 13, 20. Von dem wandernden Poseidon: *τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών, τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ, | Αἰγάς, ἔνθα τέ ϝοι κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης.* 3] Il. 16, 834. *τάων δὲ πρόσθ' Ἕκτορος ὠκέες ἵπποι | ποσσὶν ὀρωρέχαται πολεμίζειν.* 4] Od. 21, 53. *ἔνθεν ὀρεξαμένη ἀπὸ πασσάλου αἴνυτο τόξον | αὐτῷ γωρυτῷ, ὅς ϝοι περίκειτο φαεινός.* 5] Il. 23, 99. *ὣς ἄρα φωνήσας ὠρέξατο χερσὶ φίλῃσιν | οὐδ' ἔλαβε· ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἠύτε καπνὸς | ᾤχετο τετριγυῖα.*

In der „geistigen" Bezihung, um welche es sich eigentlich hier nur handelt, bedeutet *ὀρέγεσθαι* jedes Streben nach einem Ziele, besonders insofern es auch äußerlich zu Tage tritt, nicht als untätiger Wunsch im Herzen verborgen bleibt. Man sibt, dass diese Bedeutung sich unmittelbar an die eben besprochene sinnliche anschließt. Wenn derjenige der mit den Händen wonach langt als ein *ὀρεγόμενός τινος* bezeichnet

Digitized by Google

wird: so wird nun auch derjenige so genannt, der etwa mit der Lanze oder durch irgend ein anderes Mittel den Gegenstand zu erreichen sucht, so dass die ὑπόνοια des Wortes zu seinem eigentlichen νοῦς wird. Auf diese Weise erklärt sich eine große Menge von Übertragungen! 6] Thuc. 2, 65. Von den Nachfolgern des Perikles: *οἱ δὲ ὕστεροι ἴσοι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες καὶ ὀρεγόμενοι τοῦ πρῶτος ἕκαστος γίγνεσθαι, ἐτράποντο καθ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι.* 7] Xen. Ages. 1, 4. *τῇδέ γε μὴν καὶ κοινῇ ἄξιον ἐπαινέσαι τήν τε πατρίδα καὶ τὸ γένος αὐτοῦ· ἥ τε γὰρ πόλις οὐδεπώποτε φθονήσασα τοῦ προτετιμῆσθαι αὐτοὺς ἐπεχείρησε καταλῦσαι τὴν ἀρχὴν αὐτῶν, οἵ τε βασιλεῖς οὐδεπώποτε μειζόνων ὠρέχθησαν ἢ ἐφ' οἵσπερ ἐξ ἀρχῆς τὴν βασιλείαν παρέλαβον.* In beiden Stellen ist keinenfalls von einem bloßen, inneren Begehren die Rede; und dieses, *ἐπιθυμεῖν*, kann dem *ὀρέγεσθαι* geradezu entgegengesetzt werden. 8] Xen. comm. 1, 2, 15. *ταῦτα δὲ ὁρῶντε καὶ ὄντε οἷω προείρησθον, πότερόν τις αὐτὼ φῇ τοῦ βίου τοῦ Σωκράτους ἐπιθυμήσαντε καὶ τῆς σωφροσύνης ἣν ἐκεῖνος εἶχεν, ὀρέξασθαι τῆς ὁμιλίας αὐτοῦ, ἢ νομίσαντε εἰ ὁμιλησαίτην ἐκείνῳ γενέσθαι ἂν ἱκανωτάτω λέγειν τε καὶ πράττειν;* 9] Isocr. 9, 80. *ἐξ ὧν μέλλομέν σε παροξύνειν ὀρέγεσθαι τούτων, ὥνπερ καὶ νῦν τυγχάνεις ἐπιθυμεῖν*: „nach dem zu streben, worauf ja auch deine Wünsche gerichtet sind". Wie wenig bestimmte Beziehung durch das Wort auf die innere Begierde genommen wird, zeigt die folgende Stelle, in welcher es, auf Sachen angewandt, fast unserm „nahe kommen" entspricht. 10] Plat. Phaed. 74 E. *ἀναγκαῖον ἄρα ἡμᾶς προειδέναι τὸ ἴσον πρὸ ἐκείνου τοῦ χρόνου, ὅτε τὸ πρῶτον ἰδόντες τὰ ἴσα ἐνενοήσαμεν, ὅτι ὀρέγεται μὲν πάντα ταῦτ' εἶναι οἷον τὸ ἴσον, ἔχει δὲ ἐνδεεστέρως.* Dass wir jedoch den Ausdruck nicht für ganz abgeschliffen halten, sondern in ihm vielmehr eine Art von Personifikazion erblicken, dies wird durch folgende Stelle bewirkt, welche sich auf denselben Gegenstand bezieht. 11] ib. 75 B. *πρὸ τοῦ ἄρα ἄρξασθαι ἡμᾶς ὁρᾶν καὶ ἀκούειν καὶ τἆλλα αἰσθάνεσθαι τυχεῖν, ἔδει που εἰληφότας ἐπιστήμην αὐτοῦ τοῦ ἴσου ὅ τι ἔστιν, εἰ ἐμέλλομεν τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα ἐκεῖσε ἀνοίσειν, ὅτι προθυμεῖται μὲν πάντα τοιαῦτα εἶναι οἷον ἐκεῖνο, ἔστι δὲ αὐτοῦ φαυλότερα.*

2. Ἐφίεσθαι unterscheidet sich von *ὀρέγεσθαι* nur durch die größere Relativität seines Sinnes. Das will sagen: wärend *ὀρέγεσθαι* mehr selbständig schon das menschliche streben als ein bestimmtes handeln, sei es auch von mehr geistiger Natur, bezeichnet, enthält *ἐφίεσθαι* keinen so deutlichen Begriff; es gibt also gewönlich nur die Richtung an, welche andere, bestimmt

Digitized by Google

genannte Handlungen nehmen: eine Erscheinung welche in dem über ἰέναι in F. 104, 4. gesagten ihre Erklärung findet. Deshalb treffen wir besonders häufig das Partizip ἐφιέμενος mit einem objektiven Genitive als kausale Bestimmung konkreterer Handlungen. 12] Thuc. 1, 8. ἐφιέμενοι γὰρ τῶν κερδῶν οἵ τε ἧσσους ὑπέμενον τὴν τῶν κρεισσόνων δουλείαν, οἵ τε δυνατώτεροι περιουσίας ἔχοντες προσεποιοῦντο ὑπηκόους τὰς ἐλάσσους πόλεις. 13] id. 1, 128. ἰδίᾳ δὲ αὐτὸς τριήρη λαβὼν Ἑρμιονίδα ἄνευ Λακεδαιμονίων ἀφικνεῖται ἐς Ἑλλήσποντον, τῷ μὲν λόγῳ ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον, τῷ δὲ ἔργῳ τὰ πρὸς βασιλέα πράγματα πράσσειν, ὥσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐνεχείρησεν, ἐφιέμενος Ἑλληνικῆς ἀρχῆς. 14] id. 4, 61. οὐ γὰρ τοῖς ἔθνεσιν ὅτι δίχα πέφυκε τοῦ ἑτέρου ἔχθει ἐπίασιν, ἀλλὰ τῶν ἐν τῇ Σικελίᾳ ἀγαθῶν ἐφιέμενοι, ἃ κοινῇ κεκτήμεθα. In unserer grammatischen Kunstsprache nennt man auch das eine mehr „geistige" Bedeutung, also alles bei dem die sinnliche Anschauung mehr zurücktritt, one dass dadurch das innere Wesen einer Sache in irgend einer Weise deutlicher gemacht würde. Ja man ziht noch gar solche Erscheinungen als augenfällige Beweise für den geistigen Fortschritt der Menschen an, und hält diese also um so höher stehend, je weniger bestimmtes sie sich unter dem vorzustellen vermögen was sie sprechen. 15] Arist. eth. Nicom. 1, 1, 1. πᾶσα τέχνη καὶ πᾶσα μέθοδος, ὁμοίως δὲ πρᾶξίς τε καὶ προαίρεσις, ἀγαθοῦ τινος ἐφίεσθαι δοκεῖ. διὸ καλῶς ἀπεφήναντο τἀγαθόν, οὗ πάντα ἐφίεται. Dies ist jedenfalls nicht deutlich ein äußerlich offenbartes streben, sondern mehr ein inneres; one dass aber klar die das Herz erfüllenden Begierden dadurch ausgedrückt wären. Es ist ein ziemlich schwankender und unbestimmter Ausdruck, der weit davon entfernt ist, ein äußeres Bild zu geben, wie wir es bei ὀρέγεσθαι in 10] haben.

Auch die Substantive scheinen sich zu unterscheiden wie die Verben, obgleich ein Nomen immerhin eine festere und konkretere Anschauung bietet als ein Verb. Immerhin erfordert ἔφεσις eher eine nähere Bestimmung, als ὄρεξις; und ich glaube nicht, dass in einer Stelle wie 19], wo ἔφεσις λύπης das Streben nach dem einem andern zuzufügenden Leide bedeutet, das Wort mit ὄρεξις vertauscht werden könnte: denn dieses Wort lässt uns doch zu lebhaft als die selbst, für sich selbst strebende und sich rürende Person erscheinen. ὀρέγειν und ὀρέγεσθαι sind zu deutlich markirte Bewegungen, und nicht so unbestimmte wie ἰέναι und ἴεσθαι, die wir mit den so verschiedenartigen Verben „werfen", „senden", „sich in Bewegung setzen" übersetzen. 15] Arist. rhet. 1, 10. ὥστε πάντα ὅσα μὴ δι' αὐτοὺς πράττουσι, τὰ μὲν ἀπὸ τύχης, τὰ δὲ φύσει,

Digitized by Google

τὰ δὲ βία. ὅσα δὲ δι' αὐτοὺς καὶ ὧν αὐτοὶ αἴτιοι, τὰ μὲν δι' ἔθος, τὰ δὲ δι' ὄρεξιν· τὰ μὲν διὰ λογιστικὴν ὄρεξιν, τὰ δὲ δι' ἄλογον· ἔστι δ' ἡ μὲν βούλησις ἀγαθοῦ ὄρεξις, .. ἄλογοι δ' ὀρέξεις ὀργὴ καὶ ἐπιθυμία. 16] [Plat.] def. 413 C. βούλησις· ἔφεσις μετὰ λόγου ὀρθοῦ, ὄρεξις εὔλογος, ὄρεξις μετὰ λόγου κατὰ φύσιν. 17] Arist. eth. Nic. 3, 5, 17. εἰ δέ τις λέγοι ὅτι πάντες ἐφίενται τοῦ φαινομένου ἀγαθοῦ, τῆς δὲ φαντασίας οὐ κύριοι κτλ. — ἡ δὲ τοῦ τέλους ἐφίεσις, οὐκ αὐθαίρετος, ἀλλὰ φῦναι δεῖ. 18] Plat. leg. 864 B. λύπης μὲν οὖν, ἣν θυμὸν καὶ φόβον ἐπονομάζομεν, ἓν εἶδος ἡμῖν ἐστιν. — ἡδονῆς δ' αὖ καὶ ἐπιθυμιῶν δεύτερον, ἐλπίδων δὲ καὶ δόξης τῆς ἀληθοῦς περὶ τὸ ἄριστον ἔφεσις τρίτον ἕτερον. 19] Arist. rhet. 2, 4. καὶ ἡ μὲν ὀργὴ ἀεὶ περὶ τὰ καθ' ἕκαστα, οἷον Καλλίαν ἢ Σωκράτην, τὸ δὲ μῖσος καὶ πρὸς τὰ γένη· τὸν γὰρ κλέπτην μισεῖ καὶ τὸν συκοφάντην ἅπας, καὶ τὸ μὲν ἰατὸν χρόνῳ, τὸ δ' ἀνίατον. καὶ τὸ μὲν λύπης ἔφεσις, τὸ δὲ κακοῦ· αἴσθεσθαι γὰρ βούλεται ὁ ὀργιζόμενος, τῷ δ' οὐδὲν διαφέρει.

3. Ἐπιθυμεῖν und ἐπιθυμία, *begehren* und *Begierde*, sind schon im vorhergehenden von den ganz allgemeinen Ausdrücken, welche die erste Gruppe bilden, unterschieden worden, und es kann besonders 8—9], 15] und 18] verglichen werden. Diese Wörter also bedeuten den inneren Trieb nach einem Gegenstande, besonders aber den mit der physischen Natur des Menschen zusammenhängenden und aus ihr erwachsenden, wie den nach Speise und Trank, nach Liebesgenuss u. dgl. Die ἐπιθυμίαι sind also besonders auf die ἡδοναί gerichtet, 18], 22], worüber F. 82, 2. zu vergleichen. Wenn andere Objekte, wie Geld oder Gut, Ruhm, Herrschaft u. dgl. als Objekte der ἐπιθυμία angegeben werden, so ist auch da ein in dem Wesen des Menschen begründetes Streben gemeint. Diese Bedeutung ist aus der Ableitung leicht erklärlich: denn θυμός ist gleichsam die physische Seele, insofern sie mit dem Körper fült und empfindet und nach aussen hervorstrebt; während ψυχή dieselbe mehr als selbständiges Prinzip ist, das auch mit dem Tode des Menschen für sich fortbesteht. Vgl. F. 147, 5. und sonst das über θυμός, φρήν, ψυχή gesagte (nach dem Wörterregister). — Selbst das Verb gewärt one nähere Bestimmung einen in sich abgeschlossenen Sinn. 20] Thuc. 6, 92. καὶ φιλόπολις οὗτος ὀρθῶς, οὐχ ὃς ἂν τὴν ἑαυτοῦ ἀδίκως ἀπολέσας μὴ ἐπίῃ, ἀλλ' ὃς ἂν ἐκ παντὸς τρόπου διὰ τὸ ἐπιθυμεῖν πειραθῇ αὐτὴν ἀναλαβεῖν: „aus innerm Triebe". Ein Objekt ergänzt man sich freilich leicht, so auch im folgenden Beispiele. 21] Plat. Prot. 313 D. οὕτω δὲ καὶ οἱ τὰ μαθήματα παραγόντες κατὰ

Digitized by Google

τὰς πόλεις καὶ πωλοῦντες καὶ καπηλεύοντες τῷ ἀεὶ ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσι μὲν πάντα ἃ πωλοῦσι κτλ. — One nähere Angaben, also wenn die ἐπιθυμίαι für sich erwänt werden, verbindet man damit einen üblen Sinn, da der Mensch eben die physischen Triebe zu beherrschen gelernt haben muss; und eine Zusammenstellung mit ὀργή, θυμός, ist ganz natürlich, 15] und 22] Arist. eth. Nic. 7, 6, 1. ὅτι δὲ καὶ ἧττον αἰσχρὰ ἀκρασία ἡ τοῦ θυμοῦ ἢ ἡ τῶν ἐπιθυμιῶν, θεωρήσωμεν. — 2. ἔτι ταῖς φυσικαῖς συγγνώμη μᾶλλον ἀκολουθεῖν ὀρέξεσιν, ἐπεὶ καὶ ἐπιθυμίαις ταῖς τοιαύταις μᾶλλον, ὅσαι κοιναὶ πᾶσι καὶ ἐφ' ὅσον κοιναί· ὁ δὲ θυμὸς φυσικώτερον καὶ ἡ χαλεπότης τῶν ἐπιθυμιῶν τῶν τῆς ὑπερβολῆς καὶ τῶν μὴ ἀναγκαίων. — 4. ἔτι οὐδεὶς ὑβρίζει λυπούμενος, ὁ δ' ὑβρίζων μεθ' ἡδονῆς· εἰ οὖν οἷς ὀργίζεσθαι μάλιστα δίκαιον ταῦτα ἀδικώτερα, καὶ ἡ ἀκρασία ἡ δι' ἐπιθυμίαν· οὐ γάρ ἐστιν ἐν θυμῷ ὕβρις. 5. ὡς μὲν τοίνυν αἰσχίων ἡ περὶ ἐπιθυμίας ἀκρασία τῆς περὶ τὸν θυμόν, καὶ ὅτι ἐστὶν ἡ ἐγκράτεια καὶ ἀκρασία περὶ ἐπιθυμίας καὶ ἡδονὰς σωματικάς, δῆλον. 23] Xen. comm. 1, 3, 5. σίτῳ μὲν γὰρ τοσούτῳ ἐχρῆτο ὅσον ἡδέως ἤσθιε· καὶ ἐπὶ τοῦτο οὕτω παρεσκευασμένος ἦει, ὥστε τὴν ἐπιθυμίαν τοῦ σίτου ὄψον αὐτῷ εἶναι. 24] Thuc. 2, 52. καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς ἐκαλινδοῦντο καὶ περὶ τὰς κρήνας ἁπάσας ἠμιθνῆτες τοῦ ὕδατος ἐπιθυμίᾳ. 25] Xen. an. 4, 1, 14. ἐπεὶ δὲ ἀριστήσαντες ἐπορεύοντο, ὑποστάντες ἐν στενῷ οἱ στρατηγοί, εἴ τι εὕροιεν τῶν εἰρημένων μὴ ἀφειμένον, ἀφῃροῦντο, οἱ δ' ἐπείθοντο, πλὴν εἴ τίς τι ἔκλεψεν, οἷον ἢ παιδὸς ἐπιθυμήσας ἢ γυναικὸς τῶν εὐπρεπῶν. 26] Dio Chrys. 21, p. 503 R. οἱ δέ γε ὄνοι οὐκ ἐπιθυμοῦσιν ἵππων διὰ τὴν φύσιν, εἰ μὴ ὃς ἂν ᾖ τεθραμμένος ἵππου γάλακτι. — Dass aber nicht speziell niedrig sinnliche Begierden unter den ἐπιθυμίαι zu verstehen seien, sondern das griechische Wort denselben Umfang der Bedeutung wie das deutsche Wort habe, lehren sehr zalreiche Stellen; nur liegt jene Bedeutung immer nahe, und erst der Zusammenhang muss dem Worte die Bezihung auf das bessere geben. 27] Isocr. 8, 28. ἐμοὶ δοκοῦσιν ἅπαντες μὲν ἐπιθυμεῖν τοῦ συμφέροντος καὶ τοῦ πλέον ἔχειν τῶν ἄλλων, οὐκ εἰδέναι δὲ τὰς πράξεις τὰς ἐπὶ ταῦτα φερούσας. 28] ib. 30. ἐκ δὲ τοῦ δικαίαν τὴν πόλιν παρέχειν καὶ βοηθεῖν τοῖς ἀδικουμένοις καὶ μὴ τῶν ἀλλοτρίων ἐπιθυμεῖν, παρ' ἑκόντων τῶν Ἑλλήνων τὴν ἡγεμονίαν ἐλάβομεν.

Eigentümlich ist, dass ἐπιθυμεῖν und ἐπιθυμία sich nicht notwendig auf das noch erst zu erreichende bezihen, sondern auch die Richtung der Begierde auf das schon vorhandene oder erreichte bedeuten können. Hierdurch unterscheiden sich diese Wörter besonders scharf von πόθος, ποθεῖν. 28] Isocr. 8, 24. χρὴ δὲ τοὺς

Digitized by Google

πρασσέειν ἐν Ἕλλῃσιν ἀξιοῦντας τοιούτων ἔργων ἡγεμόνας γίγνεσθαι πολὺ μᾶλλον, ἢ πολέμου καὶ στρατοπέδων ξεινικῶν, ὧν νῦν ἐπιθυμοῦντες ἡμεῖς τυγχάνομεν. Die Athener kämpften damals im Anfange der Wirren um Amphipolis größtenteils mit Soldtruppen.

4. Die Wörter der dritten Gruppe entsprechen unserm *Sehnsucht* und *sehnen*. Wir verstehen sonst unter „Sucht" eine krankhafte und tadelswerte Neigung, da das Wort eigentlich eine ältere Bezeichnung für „Krankheit" ist; so in Ruhmsucht, Geldsucht, Trunksucht. Aber ein Wort erhält, wie früher bereits bemerkt, erst durch seine Beziehungen einen schärfer ausgeprägten Sinn; und während z. B. das Streben nach dem Rume an und für sich, gegenüber demjenigen nach rümlichen Taten ein vom sittlichen Standpunkte aus zu verwerfendes ist, kann das sehnen überhaupt, d. h. die Richtung der Gedanken auf geliebte Gegenstände, nicht als tadelswert betrachtet werden. Dieses Sehnen kann leicht bis zu schmerzhafter Empfindung sich steigern, und daher die Benennung „Sehnsucht". Es ist von dem Begehren leicht zu unterscheiden. Der sehnende bleibt gleichsam in sich zurückgezogen; er wünscht in seinem Herzen den Besitz oder die Nähe des Gegenstandes, one selbst sich ihm zu nähern und durch einen mächtigen Naturtrieb zu der Erwerbung und dem Genusse desselben fortgerissen zu werden. Vielmehr erwartet der Sehnsüchtige dass die Dinge selbst sich ihm nähern, oder dass sie ihm oder er ihnen durch eine günstige Fügung nahe gebracht werden. Daher sind die Objekte des Sehnens häufig geistige oder überhaupt edlere Dinge. So sehnen wir uns nach dem ewigen Leben, nach Erkenntnis, nach der Erlösung aus einer üblen Lage. Werden aber materielle Gegenstände erwänt, so ist auch dabei das stille Verhalten oder Verharren des Subjektes charakteristisch. Wer lang entbehrt hat sehnt sich wol nach Speise und Trank; aber er zeigt doch ein ganz anderes Auftreten, als der welcher Speise begehrt; und widerum, der gute Familienvater strebt darnach, Weib und Kindern und sich selbst solches zu verschaffen durch Arbeit und richtiges Auftreten. Geradeso sind, der Hauptsache nach, die griechischen Wörter verschieden:

streben = ὀρέγεσθαι / ἐφίεσθαι (weniger bestimmter Ausdruck).

begehren = ἐπιθυμεῖν

sehnen = ἱμείρειν / ποθεῖν, der bestimmtere Ausdruck.

5. Das Verhältnis zwischen ἵμερος und πόθος mag uns

Digitized by Google

zunächst eine längere Dichterstelle andeuten, in welcher außerdem ἐπιθυμεῖν sehr deutlich unterschieden wird. 29] Ar. ran. 52 sq. Dionysos (Δ.) unterhält sich mit Herakles (Η.).

Δ. καὶ δῆτ' ἐπὶ τῆς νεὼς ἀναγιγνώσκοντί μοι
τὴν Ἀνδρομέδαν πρὸς ἐμαυτόν, ἐξαίφνης πόθος
τὴν καρδίαν ἐπάταξε πῶς οἴει σφόδρα.
55. Η. πόθος; πόσος τις; Δ. μικρός, ἡλίκος Μόλων.
Η. γυναικός; Δ. οὐ δῆτ'. Η. ἀλλὰ παιδός; Δ. οὐδαμῶς.
Η. ἀλλ' ἀνδρός; Δ. ἀταταῖ. Η. ξυνεγένου τῷ Κλεισθένει;
Δ. μὴ σκῶπτέ μ', ὦδέλφ'· οὐ γὰρ ἀλλ' ἔχω κακῶς·
τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται.
60. Η. ποίός τις, ὦδελφίδιον; Δ. οὐκ ἔχω φράσαι.
ὅμως γε μέντοι σοι δι' αἰνιγμῶν ἐρῶ.
ἤδη ποτ' ἐπεθύμησας ἐξαίφνης ἔτνους;
Η. ἔτνους; βαβαιάξ, μυριάκις γ' ἐν τῷ βίῳ.

Offenbar ist πόθος in V. 53. und 55. allgemein „Sehnsucht", oder etwa „Sehnen"; ἵμερος in V. 59. die Sehnsucht im volleren Sinne des deutschen Wortes, die uns heftig erfassend fast zu einem Schmerze wird; ἐπιθυμεῖν dagegen in V. 62. das ganz sinnliche „Begierde", oder etwa unser Fremdwort „Appetit". Mit ἐπιθυμεῖν ἔτνους ist die für den derben und sinnlichen Herakles recht verständliche Ausdrucksweise gefunden; und wenn er in der Komödie und dem Satyrdrama (vgl. Kock zu der Stelle) häufig als solcher geschildert wurde, so konnten sich hierin die Dichter, schon um verständlich zu bleiben, nur der Anschauungsweise des Volkes anschließen, das sich sicher den starken Helden auch als einen starken Esser vorstellte („Von Kraft kommt Kraft", wie man im Volke zu sagen pflegt).

Diese Unterscheidung zwischen ἵμερος und πόθος und ebenso zwischen den Verben ἱμείρειν und ποθεῖν ist im ganzen die in der griechischen Literatur herrschende. ἵμερος und ἱμείρειν bezeichnen eine mehr auf sinnliche Dinge gerichtete Sehnsucht, z. B. auf Speise und Trank, jede andere Erquickung, den Liebesgenuss, selbst auf Klagen und Weinen (worüber Band II. Seite 565 zu vergleichen ist), 30—33]; deshalb sind diese Wörter nähere Sinnverwandte zu ἐπιθυμεῖν und ἐπιθυμία, mit denen sie nicht selten zusammen vorkommen one wesentlichen Unterschied des Sinnes, 34—35]; und sie bezeichnen also durchschnittlich eine heftigere Sehnsucht als πόθος und ποθεῖν. Kein Wunder also, dass sie in Prosa, als Mittelbegriffe von ἐπιθυμία, ἐπιθυμεῖν und πόθος, ποθεῖν wenig in Gebrauch sind und dafür

Digitized by Google

ἐὰν δὲ αἰσχίους ὦσι πρὸς τὸν δρόμον, οὐδὲν κωλύει ἰέναι· εὐθὺς γὰρ δὴ ἀνέλπιστοι οὖσαι τοῦ ἑλεῖν, οὐ πείσονται τοῦτο. 29] Soph. El. 186. ἀλλ' ἐμὲ μὲν ὁ πολὺς ἀπολέλοιπεν ἤδη | βίοτος ἀνέλπιστος, οὐδ' ἔτ' ἀρκῶ. 30] Thuc. 7, 4. προσεῖχέ τε ἤδη μᾶλλον τῷ κατὰ θάλασσαν πολέμῳ, ὁρῶν τὰ ἐκ τῆς γῆς σφίσιν ἐπειδὴ Γύλιππος ἦκεν ἀνελπιστότερα ὄντα. 31] Hom. hymn. Cer. 219. παῖδα δέ μοι τρέφε τόνδε, τὸν ὀψίγονον καὶ ἄϝελπτον | ὤπασαν ἀθάνατοι, πολυάρητος δέ μοι ἐστίν. 32] Thuc. 6, 34. οὐ γὰρ ἀνέλπιστον αὐτοῖς, ἀλλ' ἀεὶ διὰ φόβου εἰσὶ μή ποτε Ἀθηναῖοι αὐτοῖς ἐπὶ τὴν πόλιν ἔλθωσιν. Das ist nur „unerwartet", wo also ἀνέλπιστος ziemlich mit ἀπροσδόκητος zusammenfällt. Dass aber auch bei den hier in Rede stehenden Adjektiven die Abschwächung der Bedeutung ganz wie bei den deutschen Wörtern erfolgt, und man an den Begriff der Furcht nicht denken kann, zeigen die folgenden Beispiele. 33] Thuc. 4, 55. καὶ τὰ ἄλλα ἐν φυλακῇ πολλῇ ἦσαν, φοβούμενοι μὴ σφίσι νεώτερόν τι γένηται τῶν περὶ τὴν κατάστασιν, γεγενημένου μὲν τοῦ ἐπὶ τῇ νήσῳ πάθους ἀνελπίστου καὶ μεγάλου κτλ. 34] Hom. hymn. Apoll. Del. 91. Λητὼ δ' ἐννῆμάρ τε καὶ ἐννέα νύκτας ἀέλπτους | ὠδίνεσσι πέπαρτο.

Ἀπροσδόκητος und ἀνέλπιστος u. s. w. stimmen also nur in dem Falle mit einander in der Bedeutung, wo diese Wörter durch nähere Bestimmungen den vollen Sinn eingebüßt haben und also wesentlich abgeschwächt sind. Aber nie bedeutet ἀπροσδόκητος „hoffnungslos"; es ist immer das unerwartete, worauf die Vorstellung nicht gerichtet war, und was deshalb uns auch als plötzlich erscheint. 35] Aesch. Prom. 680. ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν αἰφνίδια μόρος | τοῦ ζῆν ἀπεστέρησεν. 36] Thuc. 2, 61. δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξύμβαινον. 37] Xen. h. gr. 6, 4, 3. καὶ ἢ μὲν οἱ Θηβαῖοι ἐμβαλεῖν αὐτὸν ἐκ τῶν Φωκέων προσεδόκων καὶ ἐπὶ στενῇ τινι ἐφύλαττον οὐκ ἐμβάλλει· διὰ Θισβῶν δὲ ὀρεινὴν καὶ ἀπροσδόκητον πορευθεὶς ἀφικνεῖται εἰς Κρεῦσιν: „woran man nicht dachte". 38] Isocr. 5, 41. ὁρῶ γάρ σε τῶν τοῖς ἄλλοις ἀνελπίστων δοκούντων εἶναι καὶ παραδόξων πολλὰ διαπεπραγμένον: „was die anderen als hoffnungslos und nicht zu erwarten betrachteten". παράδοξος hat hier also fast den Sinn von ἀπροσδόκητος, unterscheidet sich aber so, dass es das was überhaupt nach den Gesetzen des Denkens nicht zu erwarten ist bezeichnet, wärend ἀπροσδόκητος dasjenige ist, worauf man im einzelnen Falle seine Gedanken nicht gerichtet hat.

Digitized by Google

145.

1) Ὀρέγεσθαι. ὄρεξις.
ἐφίεσθαι. ἔφεσις.
2) ἐπιθυμεῖν. ἐπιθυμία.
3) ἵμερος. ἱμείρειν. ἱμερόεις.
πόθος, ποθή. ποθεῖν. ποθεινός.

1. So genau auch die Sinnverwandtschaft der in dieser Familie zusammengestellten Wörter ist, so leicht ergeben sich doch die Gesichtspunkte, nach denen sie in drei Gruppen einzuteilen sind.

Ὀρέγεσθαι und ἐφίεσθαι, die erste Gruppe bildend, entsprechen unserm *streben* und bezeichnen also nicht so sehr den Gemütszustand, als die Richtung des ganzen Menschen, wie sie in seinen Handlungen und seiner Haltung zu Tage tritt, nach einem bestimmten Ziele.

Die Art der Übertragung ist bei *ὀρέγεσθαι* ganz klar. Es bedeutet bei Homer noch ganz sinnlich „sich nach einem Gegenstande strecken", gewönlich, um ihn zu erreichen, zu fassen, sich anzueignen u. dgl., aber auch one dass irgend eine Absicht durch diese äußere Handlung angedeutet wird, z. B. in 1], auch etwa 2]; ob der ganze Körper diese Bewegung mache, wie bei den Schlangen, oder ob sie nur den Beinen oder den Armen zufalle, ist dabei gleichgültig. 1] Il. 11, 26. Von einem Zierrat am oberen Ende von Agamemnons Panzer: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρὴν | τρεῖς ἑκάτερθ', ἶρισσεν ἐϝοικότες, ἅστε Κρονίων | ἐν νέφεϊ στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων.* 2] Il. 13, 20. Von dem wandernden Poseidon: *τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών, τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ, | Αἰγάς, ἔνθα τέ ϝοι κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης.* 3] Il. 16, 834. *τάων δὲ πρόσθ' Ἕκτορος ὠκέες ἵπποι | ποσσὶν ὀρωρέχαται πολεμίζειν.* 4] Od. 21, 53. *ἔνθεν ὀρεξαμένη ἀπὸ πασσάλου αἴνυτο τόξον | αὐτῷ γωρυτῷ, ὅς ϝοι περίκειτο φαεινός.* 5] Il. 23, 99. *ὣς ἄρα φωνήσας ὠρέξατο χερσὶ φίλῃσιν | οὐδ' ἔλαβε· ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἠύτε καπνὸς | ὤχετο τετριγυῖα.*

In der „geistigen" Bezihung, um welche es sich eigentlich hier nur handelt, bedeutet *ὀρέγεσθαι* jedes Streben nach einem Ziele, besonders insofern es auch äußerlich zu Tage tritt, nicht als untätiger Wunsch im Herzen verborgen bleibt. Man siht, dass diese Bedeutung sich unmittelbar an die eben besprochene sinnliche anschließt. Wenn derjenige der mit den Händen wonach langt als ein *ὀρεγόμενός τινος* bezeichnet

Digitized by Google

wird: so wird nun auch derjenige so genannt, der etwa mit der Lanze oder durch irgend ein anderes Mittel den Gegenstand zu erreichen sucht, so dass die ὑπόνοια des Wortes zu seinem eigentlichen νοῦς wird. Auf diese Weise erklärt sich eine große Menge von Übertragungen! 6] Thuc. 2, 65. Von den Nachfolgern des Perikles: *οἱ δὲ ὕστεροι ἴσοι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες καὶ ὀρεγόμενοι τοῦ πρῶτος ἕκαστος γίγνεσθαι, ἐτράποντο καθ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι.* 7] Xen. Ages. 1, 4. *τῇδέ γε μὴν καὶ κοινῇ ἄξιον ἐπαινέσαι τήν τε πατρίδα καὶ τὸ γένος αὐτοῦ· ἥ τε γὰρ πόλις οὐδεπώποτε φθονήσασα τοῦ προτετιμῆσθαι αὐτοὺς ἐπεχείρησε καταλῦσαι τὴν ἀρχὴν αὐτῶν, οἵ τε βασιλεῖς οὐδεπώποτε μειζόνων ὠρέχθησαν ἢ ἐφ' οἷσπερ ἐξ ἀρχῆς τὴν βασιλείαν παρέλαβον.* In beiden Stellen ist keinenfalls von einem bloßen, inneren Begehren die Rede; und dieses, *ἐπιθυμεῖν*, kann dem *ὀρέγεσθαι* geradezu entgegengesetzt werden. 8] Xen. comm. 1, 2, 15. *ταῦτα δὲ ὁρῶντε καὶ ὄντε οἷω προείρησθον, πότερόν τις αὐτὼ φῇ τοῦ βίου τοῦ Σωκράτους ἐπιθυμήσαντε καὶ τῆς σωφροσύνης ἣν ἐκεῖνος εἶχεν, ὀρέξασθαι τῆς ὁμιλίας αὐτοῦ, ἢ νομίσαντε εἰ ὁμιλησαίτην ἐκείνῳ γενέσθαι ἂν ἱκανωτάτω λέγειν τε καὶ πράττειν;* 9] Isocr. 9, 80. *ἐξ ὧν μέλλομέν σε παροξύνειν ὀρέγεσθαι τούτων, ὥνπερ καὶ νῦν τυγχάνεις ἐπιθυμεῖν*: „nach dem zu streben, worauf ja auch deine Wünsche gerichtet sind". Wie wenig bestimmte Beziehung durch das Wort auf die innere Begierde genommen wird, zeigt die folgende Stelle, in welcher es, auf Sachen angewandt, fast unserm „nahe kommen" entspricht. 10] Plat. Phaed. 74 E. *ἀναγκαῖον ἄρα ἡμᾶς προειδέναι τὸ ἴσον πρὸ ἐκείνου τοῦ χρόνου, ὅτε τὸ πρῶτον ἰδόντες τὰ ἴσα ἐνενοήσαμεν, ὅτι ὀρέγεται μὲν πάντα ταῦτ' εἶναι οἷον τὸ ἴσον, ἔχει δὲ ἐνδεεστέρως.* Dass wir jedoch den Ausdruck nicht für ganz abgeschliffen halten, sondern in ihm vielmehr eine Art von Personifikazion erblicken, dies wird durch folgende Stelle bewirkt, welche sich auf denselben Gegenstand bezieht. 11] ib. 75 B. *πρὸ τοῦ ἄρα ἄρξασθαι ἡμᾶς ὁρᾶν καὶ ἀκούειν καὶ τἆλλα αἰσθάνεσθαι τυχεῖν, ἔδει που εἰληφότας ἐπιστήμην αὐτοῦ τοῦ ἴσου ὅ τι ἔστιν, εἰ ἐμέλλομεν τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα ἐκεῖσε ἀνοίσειν, ὅτι προθυμεῖται μὲν πάντα τοιαῦτα εἶναι οἷον ἐκεῖνο, ἔστι δὲ αὐτοῦ φαυλότερα.*

2. Ἔφίεσθαι unterscheidet sich von *ὀρέγεσθαι* nur durch die größere Relativität seines Sinnes. Das will sagen: während *ὀρέγεσθαι* mehr selbständig schon das menschliche streben als ein bestimmtes handeln, sei es auch von mehr geistiger Natur, bezeichnet, enthält *ἐφίεσθαι* keinen so deutlichen Begriff; es gibt also gewönlich nur die Richtung an, welche andere, bestimmt

Digitized by Google

genannte Handlungen nehmen: eine Erscheinung welche in dem über ἰέναι in F. 104, 4. gesagten ihre Erklärung findet. Deshalb treffen wir besonders häufig das Partizip ἐφιέμενος mit einem objektiven Genitive als kausale Bestimmung konkreterer Handlungen. 12] Thuc. 1, 8. ἐφιέμενοι γὰρ τῶν κερδῶν οἵ τε ἥσσους ὑπέμενον τὴν τῶν κρεισσόνων δουλείαν, οἵ τε δυνατώτεροι περιουσίας ἔχοντες προσεποιοῦντο ὑπηκόους τὰς ἐλάσσους πόλεις. 13] id. 1, 128. ἰδίᾳ δὲ αὐτὸς τριήρη λαβὼν Ἑρμιονίδα ἄνευ Λακεδαιμονίων ἀφικνεῖται ἐς Ἑλλήσποντον, τῷ μὲν λόγῳ ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον, τῷ δὲ ἔργῳ τὰ πρὸς βασιλέα πράγματα πράσσειν, ὥσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐνεχείρησεν, ἐφιέμενος Ἑλληνικῆς ἀρχῆς. 14] id. 4, 61. οὐ γὰρ τοῖς ἔθνεσιν ὅτι δίχα πέφυκε τοῦ ἑτέρου ἔχθει ἐπίασιν, ἀλλὰ τῶν ἐν τῇ Σικελίᾳ ἀγαθῶν ἐφιέμενοι, ἃ κοινῇ κεκτήμεθα. In unserer grammatischen Kunstsprache nennt man auch das eine mehr „geistige" Bedeutung, also alles bei dem die sinnliche Anschauung mehr zurücktritt, one dass dadurch das innere Wesen einer Sache in irgend einer Weise deutlicher gemacht würde. Ja man ziht noch gar solche Erscheinungen als augenfällige Beweise für den geistigen Fortschritt der Menschen an, und hält diese also um so höher stehend, je weniger bestimmtes sie sich unter dem vorzustellen vermögen was sie sprechen. 15] Arist. eth. Nicom. 1, 1, 1. πᾶσα τέχνη καὶ πᾶσα μέθοδος, ὁμοίως δὲ πρᾶξίς τε καὶ προαίρεσις, ἀγαθοῦ τινος ἐφίεσθαι δοκεῖ. διὸ καλῶς ἀπεφήναντο τἀγαθόν, οὗ πάντα ἐφίεται. Dies ist jedenfalls nicht deutlich ein äußerlich offenbartes streben, sondern mehr ein inneres; one dass aber klar die das Herz erfüllenden Begierden dadurch ausgedrückt wären. Es ist ein ziemlich schwankender und unbestimmter Ausdruck, der weit davon entfernt ist, ein äußeres Bild zu geben, wie wir es bei ὀρέγεσθαι in 10] haben.

Auch die Substantive scheinen sich zu unterscheiden wie die Verben, obgleich ein Nomen immerhin eine festere und konkretere Anschauung bietet als ein Verb. Immerhin erfordert ἔφεcιc eher eine nähere Bestimmung, als ὄρεξις; und ich glaube nicht, dass in einer Stelle wie 19], wo ἔφεσις λύπης das Streben nach dem einem andern zuzufügenden Leide bedeutet, das Wort mit ὄρεξις vertauscht werden könnte: denn dieses Wort lässt uns doch zu lebhaft als die selbst, für sich selbst strebende und sich rürende Person erscheinen. ὀρέγειν und ὀρέγεσθαι sind zu deutlich markirte Bewegungen, und nicht so unbestimmte wie ἰέναι und ἴεσθαι, die wir mit den so verschiedenartigen Verben „werfen", „senden", „sich in Bewegung setzen" übersetzen. 15] Arist. rhet. 1, 10. ὥστε πάντα ὅσα μὴ δι' αὐτοὺς πράττουσι, τὰ μὲν ἀπὸ τύχης, τὰ δὲ φύσει,

Digitized by Google

ἐὰν δὲ αἰσχίους ὦσι πρὸς τὸν δρόμον, οὐδὲν κωλύει ἰέναι· εὐθὺς γὰρ δὴ ἀνέλπιστοι οὖσαι τοῦ ἑλεῖν, οὐ πείσονται τοῦτο. 29] Soph. El. 186. ἀλλ' ἐμὲ μὲν ὁ πολὺς ἀπολέλοιπεν ἤδη | βίοτος ἀνέλπιστος, οὐδ' ἔτ' ἀρκῶ. 30] Thuc. 7, 4. προσεῖχέ τε ἤδη μᾶλλον τῷ κατὰ θάλασσαν πολέμῳ, ὁρῶν τὰ ἐκ τῆς γῆς σφίσιν ἐπειδὴ Γύλιππος ἦκεν ἀνελπιστότερα ὄντα. 31] Hom. hymn. Cer. 219. παῖδα δέ μοι τρέφε τόνδε, τὸν ὀψίγονον καὶ ἄϝελπτον | ὤπασαν ἀθάνατοι, πολυάρητος δέ μοι ἐστίν. 32] Thuc. 6, 34. οὐ γὰρ ἀνέλπιστον αὐτοῖς, ἀλλ' ἀεὶ διὰ φόβου εἰσὶ μή ποτε Ἀθηναῖοι αὐτοῖς ἐπὶ τὴν πόλιν ἔλθωσιν. Das ist nur „unerwartet", wo also ἀνέλπιστος ziemlich mit ἀπροσδόκητος zusammenfällt. Dass aber auch bei den hier in Rede stehenden Adjektiven die Abschwächung der Bedeutung ganz wie bei den deutschen Wörtern erfolgt, und man an den Begriff der Furcht nicht denken kann, zeigen die folgenden Beispiele. 33] Thuc. 4, 55. καὶ τὰ ἄλλα ἐν φυλακῇ πολλῇ ἦσαν, φοβούμενοι μὴ σφίσι νεώτερόν τι γένηται τῶν περὶ τὴν κατάστασιν, γεγενημένου μὲν τοῦ ἐπὶ τῇ νήσῳ πάθους ἀνελπίστου καὶ μεγάλου κτλ. 34] Hom. hymn. Apoll. Del. 91. Λητὼ δ' ἐννῆμάρ τε καὶ ἐννέα νύκτας ἀέλπτοις | ὠδίνεσσι πέπαρτο.

Ἀπροσδόκητος und ἀνέλπιστος u. s. w. stimmen also nur in dem Falle mit einander in der Bedeutung, wo diese Wörter durch nähere Bestimmungen den vollen Sinn eingebüßt haben und also wesentlich abgeschwächt sind. Aber nie bedeutet ἀπροσδόκητος „hoffnungslos"; es ist immer das unerwartete, worauf die Vorstellung nicht gerichtet war, und was deshalb uns auch als plötzlich erscheint. 35] Aesch. Prom. 680. ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν αἰφνίδια μόρος | τοῦ ζῆν ἀπεστέρησεν. 36] Thuc. 2, 61. δουλοῖ γὰρ φρόνημα τὸ αἰφνίδιον καὶ ἀπροσδόκητον καὶ τὸ πλείστῳ παραλόγῳ ξύμβαινον. 37] Xen. h. gr. 6, 4, 3. καὶ ἦ μὲν οἱ Θηβαῖοι ἐμβαλεῖν αὐτὸν ἐκ τῶν Φωκέων προσεδόκων καὶ ἐπὶ στενῇ τινι ἐφύλαττον οὐκ ἐμβάλλει· διὰ Θισβῶν δὲ ὀρεινὴν καὶ ἀπροσδόκητον πορευθεὶς ἀφικνεῖται εἰς Κρεῦσιν: „woran man nicht dachte". 38] Isocr. 5, 41. ὁρῶ γάρ σε τῶν τοῖς ἄλλοις ἀνελπίστων δοκούντων εἶναι καὶ παραδόξων πολλὰ διαπεπραγμένον: „was die anderen als hoffnungslos und nicht zu erwarten betrachteten". παράδοξος hat hier also fast den Sinn von ἀπροσδόκητος, unterscheidet sich aber so, dass es das was überhaupt nach den Gesetzen des Denkens nicht zu erwarten ist bezeichnet, während ἀπροσδόκητος dasjenige ist, worauf man im einzelnen Falle seine Gedanken nicht gerichtet hat.

Digitized by Google

145.

1) Ὀρέγεσθαι. ὄρεξις.
ἐφίεσθαι. ἔφεσις.
2) ἐπιθυμεῖν. ἐπιθυμία.
3) ἵμερος. ἱμείρειν. ἱμερόεις.
πόθος, ποθή. ποθεῖν. ποθεινός.

1. So genau auch die Sinnverwandtschaft der in dieser Familie zusammengestellten Wörter ist, so leicht ergeben sich doch die Gesichtspunkte, nach denen sie in drei Gruppen einzuteilen sind.

Ὀρέγεσθαι und ἐφίεσθαι, die erste Gruppe bildend, entsprechen unserm *streben* und bezeichnen also nicht so sehr den Gemütszustand, als die Richtung des ganzen Menschen, wie sie in seinen Handlungen und seiner Haltung zu Tage tritt, nach einem bestimmten Ziele.

Die Art der Übertragung ist bei *ὀρέγεσθαι* ganz klar. Es bedeutet bei Homer noch ganz sinnlich „sich nach einem Gegenstande strecken", gewönlich, um ihn zu erreichen, zu fassen, sich anzueignen u. dgl., aber auch one dass irgend eine Absicht durch diese äußere Handlung angedeutet wird, z. B. in 1], auch etwa 2]; ob der ganze Körper diese Bewegung mache, wie bei den Schlangen, oder ob sie nur den Beinen oder den Armen zufalle, ist dabei gleichgültig. 1] Il. 11, 26. Von einem Zierrat am oberen Ende von Agamemnons Panzer: *κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρὴν | τρεῖς ἑκάτερθ', ἶρισσεν ἐϝοικότες, ἅστε Κρονίων | ἐν νέφεϊ στήριξε, τέρας μερόπων ἀνθρώπων.* 2] Il. 13, 20. Von dem wandernden Poseidon: *τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών, τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ, | Αἰγάς, ἔνθα τέ ϝοι κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης.* 3] Il. 16, 834. *τάων δὲ πρόσθ' Ἕκτορος ὠκέες ἵπποι | ποσσὶν ὀρωρέχαται πολεμίζειν.* 4] Od. 21, 53. *ἔνθεν ὀρεξαμένη ἀπὸ πασσάλου αἶνυτο τόξον | αὐτῷ γωρυτῷ, ὅς ϝοι περίκειτο φαεινός.* 5] Il. 23, 99. *ὣς ἄρα φωνήσας ὠρέξατο χερσὶ φίλῃσιν | οὐδ' ἔλαβε· ψυχὴ δὲ κατὰ χθονὸς ἠύτε καπνὸς | ὤχετο τετριγυῖα.*

In der „geistigen" Bezihung, um welche es sich eigentlich hier nur handelt, bedeutet *ὀρέγεσθαι* jedes Streben nach einem Ziele, besonders insofern es auch äußerlich zu Tage tritt, nicht als untätiger Wunsch im Herzen verborgen bleibt. Man siht, dass diese Bedeutung sich unmittelbar an die eben besprochene sinnliche anschließt. Wenn derjenige der mit den Händen wonach langt als ein *ὀρεγόμενός τινος* bezeichnet

Digitized by Google

wird: so wird nun auch derjenige so genannt, der etwa mit der Lanze oder durch irgend ein anderes Mittel den Gegenstand zu erreichen sucht, so dass die ὑπόνοια des Wortes zu seinem eigentlichen νοῦς wird. Auf diese Weise erklärt sich eine große Menge von Übertragungen! 6] Thuc. 2, 65. Von den Nachfolgern des Perikles: *οἱ δὲ ὕστεροι ἴσοι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες καὶ ὀρεγόμενοι τοῦ πρῶτος ἕκαστος γίγνεσθαι, ἐτράποντο καθ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι.* 7] Xen. Ages. 1, 4. *τῇδέ γε μὴν καὶ κοινῇ ἄξιον ἐπαινέσαι τήν τε πατρίδα καὶ τὸ γένος αὐτοῦ· ἥ τε γὰρ πόλις οὐδεπώποτε φθονήσασα τοῦ προτετιμῆσθαι αὐτοὺς ἐπεχείρησε καταλῦσαι τὴν ἀρχὴν αὐτῶν, οἵ τε βασιλεῖς οὐδεπώποτε μειζόνων ὠρέχθησαν ἢ ἐφ' οἷσπερ ἐξ ἀρχῆς τὴν βασιλείαν παρέλαβον.* In beiden Stellen ist keinenfalls von einem bloßen, inneren Begehren die Rede; und dieses, *ἐπιθυμεῖν*, kann dem *ὀρέγεσθαι* geradezu entgegengesetzt werden. 8] Xen. comm. 1, 2, 15. *ταῦτα δὲ ὁρῶντε καὶ ὄντε οἷω προείρησθον, πότερόν τις αὐτὼ φῇ τοῦ βίου τοῦ Σωκράτους ἐπιθυμήσαντε καὶ τῆς σωφροσύνης ἣν ἐκεῖνος εἶχεν, ὀρέξασθαι τῆς ὁμιλίας αὐτοῦ, ἢ νομίσαντε εἰ ὁμιλησαίτην ἐκείνῳ γενέσθαι ἂν ἱκανωτάτω λέγειν τε καὶ πράττειν;* 9] Isocr. 9, 80. *ἐξ ὧν μέλλομέν σε παροξύνειν ὀρέγεσθαι τούτων, ὥνπερ καὶ νῦν τυγχάνεις ἐπιθυμεῖν*: „nach dem zu streben, worauf ja auch deine Wünsche gerichtet sind". Wie wenig bestimmte Beziehung durch das Wort auf die innere Begierde genommen wird, zeigt die folgende Stelle, in welcher es, auf Sachen angewandt, fast unserm „nahe kommen" entspricht. 10] Plat. Phaed. 74 E. *ἀναγκαῖον ἄρα ἡμᾶς προειδέναι τὸ ἴσον πρὸ ἐκείνου τοῦ χρόνου, ὅτε τὸ πρῶτον ἰδόντες τὰ ἴσα ἐνενοήσαμεν, ὅτι ὀρέγεται μὲν πάντα ταῦτ' εἶναι οἷον τὸ ἴσον, ἔχει δὲ ἐνδεεστέρως.* Dass wir jedoch den Ausdruck nicht für ganz abgeschliffen halten, sondern in ihm vielmehr eine Art von Personifikazion erblicken, dies wird durch folgende Stelle bewirkt, welche sich auf denselben Gegenstand beziht. 11] ib. 75 B. *πρὸ τοῦ ἄρα ἄρξασθαι ἡμᾶς ὁρᾶν καὶ ἀκούειν καὶ τἆλλα αἰσθάνεσθαι τυχεῖν, ἔδει που εἰληφότας ἐπιστήμην αὐτοῦ τοῦ ἴσου ὅ τι ἔστιν, εἰ ἐμέλλομεν τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων ἴσα ἐκεῖσε ἀνοίσειν, ὅτι προθυμεῖται μὲν πάντα τοιαῦτα εἶναι οἷον ἐκεῖνο, ἔστι δὲ αὐτοῦ φαυλότερα.*

2. Ἐφίεσθαι unterscheidet sich von *ὀρέγεσθαι* nur durch die größere Relativität seines Sinnes. Das will sagen: wärend *ὀρέγεσθαι* mehr selbständig schon das menschliche streben als ein bestimmtes handeln, sei es auch von mehr geistiger Natur, bezeichnet, enthält *ἐφίεσθαι* keinen so deutlichen Begriff; es gibt also gewönlich nur die Richtung an, welche andere, bestimmt

Digitized by Google

genannte Handlungen nehmen: eine Erscheinung welche in dem über ἴέναι in F. 104, 4. gesagten ihre Erklärung findet. Deshalb treffen wir besonders häufig das Partizip ἐφιέμενος mit einem objektiven Genitive als kausale Bestimmung konkreterer Handlungen. 12] Thuc. 1, 8. ἐφιέμενοι γὰρ τῶν κερδῶν οἵ τε ἥσσους ὑπέμενον τὴν τῶν κρεισσόνων δουλείαν, οἵ τε δυνατώτεροι περιουσίας ἔχοντες προσεποιοῦντο ὑπηκόους τὰς ἐλάσσους πόλεις. 13] id. 1, 128. ἰδίᾳ δὲ αὐτὸς τριήρη λαβὼν Ἑρμιονίδα ἄνευ Λακεδαιμονίων ἀφικνεῖται ἐς Ἑλλήσποντον, τῷ μὲν λόγῳ ἐπὶ τὸν Ἑλληνικὸν πόλεμον, τῷ δὲ ἔργῳ τὰ πρὸς βασιλέα πράγματα πράσσειν, ὥσπερ καὶ τὸ πρῶτον ἐνεχείρησεν, ἐφιέμενος Ἑλληνικῆς ἀρχῆς. 14] id. 4, 61. οὐ γὰρ τοῖς ἔθνεσιν ὅτι δίχα πέφυκε τοῦ ἑτέρου ἔχθει ἐπίασιν, ἀλλὰ τῶν ἐν τῇ Σικελίᾳ ἀγαθῶν ἐφιέμενοι, ἃ κοινῇ κεκτήμεθα. In unserer grammatischen Kunstsprache nennt man auch das eine mehr „geistige" Bedeutung, also alles bei dem die sinnliche Anschauung mehr zurücktritt, one dass dadurch das innere Wesen einer Sache in irgend einer Weise deutlicher gemacht würde. Ja man ziht noch gar solche Erscheinungen als augenfällige Beweise für den geistigen Fortschritt der Menschen an, und hält diese also um so höher stehend, je weniger bestimmtes sie sich unter dem vorzustellen vermögen was sie sprechen. 15] Arist. eth. Nicom. 1, 1, 1. πᾶσα τέχνη καὶ πᾶσα μέθοδος, ὁμοίως δὲ πρᾶξίς τε καὶ προαίρεσις, ἀγαθοῦ τινος ἐφίεσθαι δοκεῖ. διὸ καλῶς ἀπεφήναντο τἀγαθόν, οὗ πάντα ἐφίεται. Dies ist jedenfalls nicht deutlich ein äußerlich offenbartes streben, sondern mehr ein inneres; one dass aber klar die das Herz erfüllenden Begierden dadurch ausgedrückt wären. Es ist ein ziemlich schwankender und unbestimmter Ausdruck, der weit davon entfernt ist, ein äußeres Bild zu geben, wie wir es bei ὀρέγεσθαι in 10] haben.

Auch die Substantive scheinen sich zu unterscheiden wie die Verben, obgleich ein Nomen immerhin eine festere und konkretere Anschauung bietet als ein Verb. Immerhin erfordert ἔφεcιc eher eine nähere Bestimmung, als ὄρεξιc; und ich glaube nicht, dass in einer Stelle wie 19], wo ἔφεσις λύπης das Streben nach dem einem andern zuzufügenden Leide bedeutet, das Wort mit ὄρεξις vertauscht werden könnte: denn dieses Wort lässt uns doch zu lebhaft als die selbst, für sich selbst strebende und sich rürende Person erscheinen. ὀρέγειν und ὀρέγεσθαι sind zu deutlich markirte Bewegungen, und nicht so unbestimmte wie ἴέναι und ἵεσθαι, die wir mit den so verschiedenartigen Verben „werfen", „senden", „sich in Bewegung setzen" übersetzen. 15] Arist. rhet. 1, 10. ὥστε πάντα ὅσα μὴ δι' αὐτοὺς πράττουσι, τὰ μὲν ἀπὸ τύχης, τὰ δὲ φύσει,

Digitized by Google

τὰ δὲ βίᾳ. ὅσα δὲ δι' αὐτοὺς καὶ ὧν αὐτοὶ αἴτιοι, τὰ μὲν δι' ἔθος, τὰ δὲ δι' ὄρεξιν· τὰ μὲν διὰ λογιστικὴν ὄρεξιν, τὰ δὲ δι' ἄλογον· ἔστι δ' ἡ μὲν βούλησις ἀγαθοῦ ὄρεξις, .. ἄλογοι δ' ὀρέξεις ὀργὴ καὶ ἐπιθυμία. 16] [Plat.] def. 413 C. βούλησις· ἔφεσις μετὰ λόγου ὀρθοῦ, ὄρεξις εὔλογος, ὄρεξις μετὰ λόγου κατὰ φύσιν. 17] Arist. eth. Nic. 3, 5, 17. εἰ δέ τις λέγοι ὅτι πάντες ἐφίενται τοῦ φαινομένου ἀγαθοῦ, τῆς δὲ φαντασίας οὐ κύριοι κτλ. — ἡ δὲ τοῦ τέλους ἐφίεσις, οὐκ αὐθαίρετος, ἀλλὰ φῦναι δεῖ. 18] Plat. leg. 864 B. λύπης μὲν οὖν, ἣν θυμὸν καὶ φόβον ἐπονομάζομεν, ἓν εἶδος ἡμῖν ἐστιν. — ἡδονῆς δ' αὖ καὶ ἐπιθυμιῶν δεύτερον, ἐλπίδων δὲ καὶ δόξης τῆς ἀληθοῦς περὶ τὸ ἄριστον ἔφεσις τρίτον ἕτερον. 19] Arist. rhet. 2, 4. καὶ ἡ μὲν ὀργὴ ἀεὶ περὶ τὰ καθ' ἕκαστα, οἷον Καλλίαν ἢ Σωκράτην, τὸ δὲ μῖσος καὶ πρὸς τὰ γένη· τὸν γὰρ κλέπτην μισεῖ καὶ τὸν συκοφάντην ἅπας, καὶ τὸ μὲν ἰατὸν χρόνῳ, τὸ δ' ἀνίατον. καὶ τὸ μὲν λύπης ἔφεσις, τὸ δὲ κακοῦ· αἴσθεσθαι γὰρ βούλεται ὁ ὀργιζόμενος, τῷ δ' οὐδὲν διαφέρει.

3. Ἐπιθυμεῖν und ἐπιθυμία, *begehren* und *Begierde*, sind schon im vorhergehenden von den ganz allgemeinen Ausdrücken, welche die erste Gruppe bilden, unterschieden worden, und es kann besonders 8—9], 15] und 18] verglichen werden. Diese Wörter also bedeuten den inneren Trieb nach einem Gegenstande, besonders aber den mit der physischen Natur des Menschen zusammenhängenden und aus ihr erwachsenden, wie den nach Speise und Trank, nach Liebesgenuss u. dgl. Die *ἐπιθυμίαι* sind also besonders auf die *ἡδοναί* gerichtet, 18], 22], worüber F. 82, 2. zu vergleichen. Wenn andere Objekte, wie Geld oder Gut, Rûm, Herrschaft u. dgl. als Objekte der *ἐπιθυμία* angegeben werden, so ist auch da ein in dem Wesen des Menschen begründetes Streben gemeint. Diese Bedeutung ist aus der Ableitung leicht erklärlich: denn *θυμός* ist gleichsam die physische Seele, insofern sie mit dem Körper fült und empfindet und nach außen hervorstrebt; wärend *ψυχή* dieselbe mehr als selbständiges Prinzip ist, das auch mit dem Tode des Menschen für sich fortbesteht. Vgl. F. 147, 5. und sonst das über *θυμός*, *φρήν*, *ψυχή* gesagte (nach dem Wörterregister). — Selbst das Verb gewärt one nähere Bestimmung einen in sich abgeschlossenen Sinn. 20] Thuc. 6, 92. καὶ φιλόπολις οὗτος ὀρθῶς, οὐχ ὃς ἂν τὴν ἑαυτοῦ ἀδίκως ἀπολέσας μὴ ἐπίῃ, ἀλλ' ὃς ἂν ἐκ παντὸς τρόπου διὰ τὸ ἐπιθυμεῖν πειραθῇ αὐτὴν ἀναλαβεῖν: „aus innerm Triebe". Ein Objekt ergänzt man sich freilich leicht, so auch im folgenden Beispiele. 21] Plat. Prot. 313 D. οὕτω δὲ καὶ οἱ τὰ μαθήματα περιάγοντες κατὰ

Digitized by Google

τὰς πόλεις καὶ πωλοῦντες καὶ καπηλεύοντες τῷ ἀεὶ ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσι μὲν πάντα ἃ πωλοῦσι κτλ. — One nähere Angaben, also wenn die ἐπιθυμίαι für sich erwänt werden, verbindet man damit einen üblen Sinn, da der Mensch eben die physischen Triebe zu beherrschen gelernt haben muss; und eine Zusammenstellung mit ὀργή, θυμός, ist ganz natürlich, 15] und 22] Arist. eth. Nic. 7, 6, 1. ὅτι δὲ καὶ ἧττον αἰσχρὰ ἀκρασία ἡ τοῦ θυμοῦ ἢ ἡ τῶν ἐπιθυμιῶν, θεωρήσωμεν. — 2. ἔτι ταῖς φυσικαῖς συγγνώμη μᾶλλον ἀκολουθεῖν ὀρέξεσιν, ἐπεὶ καὶ ἐπιθυμίαις ταῖς τοιαύταις μᾶλλον, ὅσαι κοιναὶ πᾶσι καὶ ἐφ' ὅσον κοιναί· ὁ δὲ θυμὸς φυσικώτερον καὶ ἡ χαλεπότης τῶν ἐπιθυμιῶν τῶν τῆς ὑπερβολῆς καὶ τῶν μὴ ἀναγκαίων. — 4. ἔτι οὐδεὶς ὑβρίζει λυπούμενος, ὁ δ' ὑβρίζων μεθ' ἡδονῆς· εἰ οὖν οἷς ὀργίζεσθαι μάλιστα δίκαιον ταῦτα ἀδικώτερα, καὶ ἡ ἀκρασία ἡ δι' ἐπιθυμίαν· οὐ γάρ ἐστιν ἐν θυμῷ ὕβρις. 5. ὡς μὲν τοίνυν αἰσχίων ἡ περὶ ἐπιθυμίας ἀκρασία τῆς περὶ τὸν θυμόν, καὶ ὅτι ἐστὶν ἡ ἐγκράτεια καὶ ἀκρασία περὶ ἐπιθυμίας καὶ ἡδονὰς σωματικάς, δῆλον. 23] Xen. comm. 1, 3, 5. σίτῳ μὲν γὰρ τοσούτῳ ἐχρῆτο ὅσον ἡδέως ἤσθιε· καὶ ἐπὶ τοῦτο οὕτω παρεσκευασμένος ἦει, ὥστε τὴν ἐπιθυμίαν τοῦ σίτου ὄψον αὐτῷ εἶναι. 24] Thuc. 2, 52. καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς ἐκαλινδοῦντο καὶ περὶ τὰς κρήνας ἁπάσας ἡμιθνῆτες τοῦ ὕδατος ἐπιθυμίᾳ. 25] Xen. an. 4, 1, 14. ἐπεὶ δὲ ἀριστήσαντες ἐπορεύοντο, ὑποστάντες ἐν στενῷ οἱ στρατηγοί, εἴ τι εὕροιεν τῶν εἰρημένων μὴ ἀφειμένον, ἀφῃροῦντο, οἱ δ' ἐπείθοντο, πλὴν εἴ τίς τι ἔκλεψεν, οἷον ἢ παιδὸς ἐπιθυμήσας ἢ γυναικὸς τῶν εὐπρεπῶν. 26] Dio Chrys. 21, p. 503 R. οἱ δέ γε ὄνοι οὐκ ἐπιθυμοῦσιν ἵππων διὰ τὴν φύσιν, εἰ μὴ ὃς ἂν ἢ τεθραμμένος ἵππου γάλακτι. — Dass aber nicht speziell niedrig sinnliche Begierden unter den ἐπιθυμίαι zu verstehen seien, sondern das griechische Wort denselben Umfang der Bedeutung wie das deutsche Wort habe, lehren sehr zalreiche Stellen; nur liegt jene Bedeutung immer nahe, und erst der Zusammenhang muss dem Worte die Bezihung auf das bessere geben. 27] Isocr. 8, 28. ἐμοὶ δοκοῦσιν ἅπαντες μὲν ἐπιθυμεῖν τοῦ συμφέροντος καὶ τοῦ πλέον ἔχειν τῶν ἄλλων, οὐκ εἰδέναι δὲ τὰς πράξεις τὰς ἐπὶ ταῦτα φερούσας. 28] ib. 30. ἐκ δὲ τοῦ δικαίαν τὴν πόλιν παρέχειν καὶ βοηθεῖν τοῖς ἀδικουμένοις καὶ μὴ τῶν ἀλλοτρίων ἐπιθυμεῖν, παρ' ἑκόντων τῶν Ἑλλήνων τὴν ἡγεμονίαν ἐλάβομεν.

Eigentümlich ist, dass ἐπιθυμεῖν und ἐπιθυμία sich nicht notwendig auf das noch erst zu erreichende bezihen, sondern auch die Richtung der Begierde auf das schon vorhandene oder erreichte bedeuten können. Hierdurch unterscheiden sich diese Wörter besonders scharf von πόθος, ποθεῖν. 28] Isocr. 8, 24. χρὴ δὲ τοὺς

Digitized by Google

πρωτεύειν ἐν Ἕλλησιν ἀξιοῦντας τοιούτων ἔργων ἡγεμόνας γίγνεσθαι πολὺ μᾶλλον, ἢ πολέμου καὶ στρατοπέδων ξενικῶν, ὧν νῦν ἐπιθυμοῦντες ἡμεῖς τυγχάνομεν. Die Athener kämpften damals (im Anfange der Wirren um Amphipolis) größtenteils mit Soldtruppen.

4. Die Wörter der dritten Gruppe entsprechen unserm *Sehnsucht* und *sehnen*. Wir verstehen sonst unter „Sucht" eine krankhafte und tadelswerte Neigung, da das Wort eigentlich eine ältere Bezeichnung für „Krankheit" ist; so in Rûmsucht, Geldsucht, Trunksucht. Aber ein Wort erhält, wie früher bereits bemerkt, erst durch seine Bezihungen einen schärfer ausgeprägten Sinn; und wärend z. B. das Streben nach dem Rume an und für sich, gegenüber demjenigen nach rümlichen Taten ein vom sittlichen Standpunkte aus zu verwerfendes ist, kann das sehnen überhaupt, d. h. die Richtung der Gedanken auf geliebte Gegenstände, nicht als tadelswert betrachtet werden. Dieses Sehnen kann leicht bis zu schmerzhafter Empfindung sich steigern, und daher die Benennung „Sehnsucht". Es ist von dem Begehren leicht zu unterscheiden. Der sehnende bleibt gleichsam in sich zurückgezogen; er wünscht in seinem Herzen den Besitz oder die Nähe des Gegenstandes, one selbst sich ihm zu nähern und durch einen mächtigen Naturtrieb zu der Erwerbung und dem Genusse desselben fortgerissen zu werden. Vielmehr erwartet der Sehnsüchtige dass die Dinge selbst sich ihm nähern, oder dass sie ihm oder er ihnen durch eine günstige Fügung nahe gebracht werden. Daher sind die Objekte des Sehnens häufig geistige oder überhaupt edlere Dinge. So sehnen wir uns nach dem ewigen Leben, nach Erkenntnis, nach der Erlösung aus einer üblen Lage. Werden aber materielle Gegenstände erwänt, so ist auch dabei das stille Verhalten oder Verharren des Subjektes charakteristisch. Wer lang entbehrt hat sehnt sich wol nach Speise und Trank; aber er zeigt doch ein ganz anderes Auftreten, als der welcher Speise begehrt; und widerum, der gute Familienvater strebt darnach, Weib und Kindern und sich selbst solches zu verschaffen durch Arbeit und richtiges Auftreten. Geradeso sind, der Hauptsache nach, die griechischen Wörter verschieden:

streben = ὀρέγεσθαι / ἐφίεσθαι (weniger bestimmter Ausdruck).
begehren = ἐπιθυμεῖν
sehnen = ἱμείρειν / ποθεῖν, der bestimmtere Ausdruck.

5. Das Verhältnis zwischen ἵμερος und πόθος mag uns

Digitized by Google

zunächst eine längere Dichterstelle andeuten, in welcher außerdem ἐπιθυμεῖν sehr deutlich unterschieden wird. 29] Ar. ran. 52 sq. Dionysos (Δ.) unterhält sich mit Herakles (Η.).

Δ. καὶ δῆτ' ἐπὶ τῆς νεὼς ἀναγιγνώσκοντί μοι
τὴν Ἀνδρομέδαν πρὸς ἐμαυτόν, ἐξαίφνης πόθος
τὴν καρδίαν ἐπάταξε πῶς οἶει σφόδρα.
55. Η. πόθος; πόσος τις; Δ. μικρός, ἡλίκος Μόλων.
Η. γυναικός; Δ. οὐ δῆτ'. Η. ἀλλὰ παιδός; Δ. οὐδαμῶς.
Η. ἀλλ' ἀνδρός; Δ. ἀταταῖ. Η. ξυνεγένου τῷ Κλεισθένει;
Δ. μὴ σκῶπτέ μ', ὦδέλφ'· οὐ γὰρ ἀλλ' ἔχω κακῶς·
τοιοῦτος ἵμερός με διαλυμαίνεται.
60. Η. ποῖός τις, ὦδελφίδιον; Δ. οὐκ ἔχω φράσαι.
ὅμως γε μέντοι σοι δι' αἰνιγμῶν ἐρῶ.
ἤδη ποτ' ἐπεθύμησας ἐξαίφνης ἔτνους;
Η. ἔτνους; βαβαιάξ, μυριάκις γ' ἐν τῷ βίῳ.

Offenbar ist πόθος in V. 53. und 55. allgemein „Sehnsucht", oder etwa „Sehnen"; ἵμερος in V. 59. die Sehnsucht im volleren Sinne des deutschen Wortes, die uns heftig erfassend fast zu einem Schmerze wird; ἐπιθυμεῖν dagegen in V. 62. das ganz sinnliche „Begierde", oder etwa unser Fremdwort „Appetit". Mit ἐπιθυμεῖν ἔτνους ist die für den derben und sinnlichen Herakles recht verständliche Ausdrucksweise gefunden; und wenn er in der Komödie und dem Satyrdrama (vgl. Kock zu der Stelle) häufig als solcher geschildert wurde, so konnten sich hierin die Dichter, schon um verständlich zu bleiben, nur der Anschauungsweise des Volkes anschließen, das sich sicher den starken Helden auch als einen starken Esser vorstellte („Von Kraft kommt Kraft", wie man im Volke zu sagen pflegt).

Diese Unterscheidung zwischen ἵμερος und πόθος und ebenso zwischen den Verben ἱμείρειν und ποθεῖν ist im ganzen die in der griechischen Literatur herrschende. ἵμερος und ἱμείρειν bezeichnen eine mehr auf sinnliche Dinge gerichtete Sehnsucht, z. B. auf Speise und Trank, jede andere Erquickung, den Liebesgenuss, selbst auf Klagen und Weinen (worüber Band II. Seite 565 zu vergleichen ist), 30—33]; deshalb sind diese Wörter nähere Sinnverwandte zu ἐπιθυμεῖν und ἐπιθυμία, mit denen sie nicht selten zusammen vorkommen one wesentlichen Unterschied des Sinnes, 34—35]; und sie bezeichnen also durchschnittlich eine heftigere Sehnsucht als πόθος und ποθεῖν. Kein Wunder also, dass sie in Prosa, als Mittelbegriffe von ἐπιθυμία, ἐπιθυμεῖν und πόθος, ποθεῖν wenig in Gebrauch sind und dafür

Digitized by Google

jene bestimmteren Ausdrücke gewählt werden. 30] Il. 11, 89. ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὠπλίσσατο δεῖπνον | οὔρεος ἐν βήσσῃσιν, ἐπεί κ' ἐκορέσσατο χεῖρας | τάμνων δένδρεα μακρά, ἄδος τέ μιν ἵκετο θυμόν, | σίτου τε γλυκεροῖο περὶ φρένας ἵμερος αἱρεῖ κτλ. 31] Od. 10, 555. Ἐλπήνωρ δέ τις ἔσκε νεώτατος, οὔτε τι λίην | ἄλκιμος ἐν πολέμῳ οὔτε φρεσὶν ἦσιν ἀρηρώς, | ὃς μοι ἄνευθ' ἑτάρων ἱεροῖς ἐν δώμασι Κίρκης, | ψύχεος ἱμείρων, κατελέξατο οἰνοβαρείων. 32] Il. 14, 328. ὡς σέο νῦν ἔραμαι καί με γλυκὺς ἵμερος αἱρεῖ. 33] Od. 16, 215. ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσι ὑφ' ἵμερος ὦρτο γόοιο· | κλαῖον δὲ λιγέως, ἀδινώτερον ἤ τ' οἰωνοί κτλ. — 34] Ar. nub. 435. τεύξει τοίνυν ὧν ἱμείρεις· οὐ γὰρ μεγάλων ἐπιθυμεῖς. 35] Plat. leg. 823 D. E. ὦ φίλοι, εἶθ' ὑμᾶς μήτε τις ἐπιθυμία μήτ' ἔρως τῆς περὶ θάλατταν θήρας ποτὲ λάβοι, μηδὲ ἀγκιστρείας μηδ' ὅλως τῆς τῶν ἐνύδρων ζῴων, μήτε ἐγρηγορόσι μήτε εὕδουσι κύρτοις ἀργὸν θήραν διαπονουμένοις· μηδ' αὖ ἄγρας ἀνθρώπων κατὰ θάλατταν ληστείας τε ἵμερος ἐπελθὼν ὑμῖν θηρευτὰς ὠμοὺς καὶ ἀνόμους ἀποτελοῖ. — Dass dieses die ware Bedeutung der beiden Wörter sei, wird auch daraus klar, dass ἵμερος gedacht werden kann als die Zauberkraft, durch welche die Liebe gewonnen wird, 36]; und zwar kann nun ἱμείρειν auch von der Sehnsucht zu sterben gebraucht werden, wie in 37], und gleich dem Substantiv auf viele andere Gegenstände bezogen werden: doch auch hier ist fast immer eine den Menschen gleichsam ganz erfüllende Sehnsucht gemeint, und jedenfalls sagen diese Wörter mehr, als πόθος, ποθεῖν. — 36] Il. 14, 198. Hera bittet die Aphrodite: δός μοι νῦν φιλότητα καὶ ἵμερον, ᾧτε σὺ πάντας | δαμνᾷς ἀθανάτους ἠδὲ θνητοὺς ἀνθρώπους. 37] Od. 1, 59. αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς | ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοῆσαι | ἧς γαίης, θανέειν ἱμείρεται. 38] Hdt. 9, 3. οἱ μὲν ταῦτα συνεβούλευον, ὁ δὲ οὐκ ἐπείθετο, ἀλλά οἱ δεινός τις ἐνέστακτο ἵμερος τὰς Ἀθήνας δεύτερα ἐλεῖν, ἅμα μὲν ὑπ' ἀγνωμοσύνης κτλ.

6. Πόθος, das gleichbedeutende Homerische ποθή, und ποθεῖν bedeuten dagegen eine weniger sinnliche Sehnsucht, und mehr die in sich verschlossen bleibende Sehnsucht nach dem abwesenden, vielleicht auch auf immer verlorenen — in welchem Falle am wenigsten an eine nach Erfüllung strebende Begierde zu denken ist.

Schon Ammonios fand in irgend einer älteren Quelle so determinirt; wir lesen: 38] Ammon. p. 59. ἔρως καὶ πόθος διαφέρουσιν· ἔρως μὲν γὰρ τῶν παρόντων· πόθος δὲ τῶν ἀπόντων. — Ἐρᾶν καὶ ποθεῖν διαφέρει. ἐρᾶν μὲν γάρ ἐστι τῶν ἐν ὄψει·

Digitized by Google

ποθεῖν δὲ τοὺς ἀπόντας. διαστέλλει δὲ καὶ Ὅμηρος· (32]) „ὡς σέο νῦν ἔραμαι, καί με γλυκὺς ἵμερος αἱρεῖ“ πρὸς τὴν Ἥραν φησίν· ὁ Ζεὺς παροῦσαν. ἐπὶ δὲ τοῦ ἀπόντος· (Od. 11, 202.) „ἀλλά με σός τε πόθος σά τε μήδεα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ, | σή τ' ἀγανοφροσύνη μελιϜηδέα θυμὸν ἀπηύρα“. φυλάσσει γὰρ ἄκρως ὁ ποιητὴς τὰς τοιαύτας ἐναλλαγάς. Diese Unterscheidung ist freilich eine einseitige, wie alle von den alten Grammatikern herrürende; aber sie enthält doch einen guten Wink der auf die Erkenntnis gerade des Hauptunterschiedes der Wörter füren kann. Auch ἵμερος in der ersten Homerischen Stelle muss der Gewärsmann des Ammonios ebenso von πόθος unterschieden haben wie er ἔρως davon unterscheidet: denn hätte er ἵμερος und πόθος für gleichbedeutend genommen, so hätte er auf diese beiden Stellen seine Unterscheidung nicht gründen können.

Und so werden in der Tat von Homer an die Wörter unserer dritten Gruppe unterschieden. Der πόθος ἀπόντων wird sehr häufig erwänt, und zwar so dass jene oft gestorbene sind. 39] Il. 17, 439. Von den Pferden die um den gefallenen Patroklos trauern: δάκρυα δέ σφιν | θερμὰ κατὰ βλεφάρων χαμάδις ῥέε μυρομένοισιν | ἡνιόχοιο πόθῳ. 40] Il. 6, 362. Hektor spricht: μή με κάθιζ', Ἑλένη, φιλέουσά περ· οὐδέ με πείσεις. | ἤδη γάρ μοι θυμὸς ἐπέσσυται ὄφρ' ἐπαμύνω | Τρώεσσ', οἳ μέγ' ἐμεῖο ποθὴν ἀπεόντος ἔχουσιν. 41] Il. 24, 6. αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς | κλαῖε φίλου Ϝετάρουμεμνημένος, οὐδέ μιν ὕπνος | ᾕρει πανδαμάτωρ, ἀλλ' ἐστρέφετ' ἔνθα καὶ ἔνθα, | Πατρόκλου ποθέων ἀδροτῆτά τε καὶ μένος ἠὺ | ἠδ' ὁπόσα τολύπευσε σὺν αὐτῷ καὶ πάθεν ἄλγη, | ἀνδρῶν τε πτολέμους ἀλεγεινά τε κύματα πείρων. Dies ist fast schon „daran denken“. 42] Hdt. 3, 67. ἐν τοῖσι (den Regierungsjaren) ἀπεδέξατο ἐς τοὺς ὑπηκόους πάντας εὐεργεσίας μεγάλας, ὥστε ἀποθανόντος αὐτοῦ πόθον ἔχειν πάντας τοὺς ἐν τῇ Ἀσίῃ. 43] Plat. Cratyl. 419 E. 420 A. ἀλλὰ μὴν ἵμερός γε τῷ μάλιστα ἕλκοντι τὴν ψυχὴν ῥῷ ἐπωνομάσθη· ὅτι γὰρ ἱέμενος ῥεῖ καὶ ἐφιέμενος τῶν πραγμάτων, καὶ οὕτω δὴ ἐπισπᾷ σφόδρα τὴν ψυχὴν διὰ τὴν ἕσιν τῆς ῥοῆς, ἀπὸ ταύτης οὖν πάσης τῆς δυνάμεως ἵμερος ἐκλήθη. καὶ μὴν πόθος αὖ παλεῖται σημαίνων οὐ τοῦ παρόντος εἶναι, ἀλλὰ τοῦ ἄλλοθί που ὄντος καὶ ἀπόντος, ὅθεν πόθος ἐπωνομάσται, ὃς τότε ὅταν παρῇ οὗ τις ἐφίετο ἵμερος ἐκλήθη· ἀπογενομένου δὲ ὁ αὐτὸς οὗτος πόθος ἐκλήθη. Auf die etymologischen Ansichten in dieser Stelle und den allermeisten im Kratylos überhaupt braucht man nichts zu geben, one dass dadurch der Wert dieser Stellen für die Synonymik verlöre; denn meistens geht Platon von der richtigen Wortbedeutung aus und sucht diese durch

Digitized by Google

die Ableitung — gewönlich eine wunderbare — zu erklären. Würde ein alter Schriftsteller umgekehrt von warscheinlicheren Ableitungen ausgehen, so wären seine Angaben für uns — wenn er nicht etwa dialektisches uns fehlendes Material zur Verfügung hatte — unnütz: denn er würde uns das bieten, was die jetzige Wissenschaft besser hat, und uns das vorenthalten was wir erst mühsam von den Alten lernen müssen. — 44] Xen. Hiero 3, 2. ὃς γὰρ ἂν φιλῆται δήπου ὑπό τινων, ἡδέως μὲν τοῦτον οἱ φιλοῦντες παρόντα ὁρῶσιν, ἡδέως δ' εὖ ποιοῦσι, ποθοῦσι δὲ ἄν που ἀπίῃ, ἥδιστα δὲ πάλιν προσιόντα δέχονται. 45] Eur. fr. Cress. τί γὰρ ποθεῖ τράπεζα; τῷ δ' οὐ βρίθεται; | πλήρης μὲν ὄψων ποντίων, πάρεισι δὲ |· μόσχων τέρειναι σάρκες ἀρνεία τε δαίς. Eine Stelle wie diese zeigt ganz besonders deutlich, wie nahe dem ποθεῖν die Richtung gerade auf das abwesende oder nicht vorhandene liegt; denn jene Bezihung tritt hier so stark in den Vordergrund, dass man geradezu mit „ermangeln" übersetzen kann, ja muss. Hier würde ἱμείρειν wirklich komisch sein; und gerade die Übertragungen lassen am schärfsten die den Wörtern eigenen Bezihungen erkennen: denn sie sind oft weiter nichts als einseitige Hervorhebungen der letzteren. — Wie der Verfasser im Thesaurus zu der Ansicht gekommen ist, ποθεῖν bedeute auch „lieben": dies ist mir ganz unverständlich.

Dabei soll keineswegs geleugnet werden, dass πόθος und ποθεῖν auch ganz sinnliche Objekte haben können. Aber die Wörter bedeuten trotzdem nicht den sinnlich wirksamen Trieb, wie ἵμερος, ἱμείρειν und viel deutlicher ἐπιθυμία, ἐπιθυμεῖν. Und in den Wörterbüchern werden nicht selten Stellen für eine rein sinnliche Bedeutung in Anspruch genommen, die näher betrachtet eine ganz andere Bezihung zeigen. So im Thesaurus die folgende: 46] Aesch. Pers. 133. λέκτρα δ' ἀνδρῶν πόθῳ πίμπλαται δακρύμασιν, | Περσίδες δ' ἀκροπενθεῖς ἑκάστα πόθῳ φιλάνορι | τὸν αἰχμάεντα θοῦρον εὐνατῆρα προπεμψαμένα λείπεται μονόζυξ. Das ist doch, wenn irgend etwas anderes, ein πόθος ἀπόντος. — 47] Plat. Phileb. 47 E. 48 A. ὀργὴν καὶ φόβον καὶ ποθον καὶ θρῆνον καὶ ἔρωτα καὶ ζῆλον καὶ φθόνον καὶ ὅσα τοιαῦτα, ἆρ' οὐκ αὐτῆς τῆς ψυχῆς τίθεσαι ταύτας λύπας τινάς; — οὐκοῦν αὐτὰς ἡδονῶν μεστὰς εὑρήσομεν ἀμηχάνων; ἢ δεόμεθα ὑπομιμνήσκεσθαι τὸ „ὅς τ' ἐφέηκε πολύφρονά περ χαλεπῆναι, ὅστε πολὺ γλυκίων μέλιτος καταλειβομένοιο", (Il. 18, 108.) καὶ τὰς ἐν τοῖς θρήνοις καὶ πόθοις ἡδονὰς ἐν λύπαις οὔσας ἀναμεμιγμένας; Diese Stelle zeigt den Begriff des Wortes besonders scharf, da auch one Erwänung des fehlenden Gegenstandes doch

Digitized by Google

nur an einen dahingeschiedenen gedacht werden kann. — 48] Soph. Oed. C. 1697. *πόθος τοι κακῶν ἄρ' ἦν τις. | καὶ γὰρ ὁ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλον, | ὁπότε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατεῖχον.* So spricht Antigone von dem dahingeschiedenen Vater, der während seiner letzten Lebenszeiten Gegenstand ihres Kummers war. Es ist das eine so reine und moralische Sehnsucht, wie sie durch kein anderes Wort ausgedrückt werden kann. — 49] Eur. Or. 189. *ΧΟ. θρόει, τίς κακῶν τελευτὰ μένει; | ΗΛ. θανεῖν· τί δ' ἄλλο; | οὐδὲ γὰρ πόθον ἔχει βορᾶς.* Hier würde *ἐπιθυμεῖν*, und fast auch *ἱμείρειν*, eine zu deutliche Begierde ausdrücken, während doch eigentlich nur von einem Bedürfnisse die Rede ist. Diese Anwendung des Wortes bildet gewissermaßen den Übergang zu einer solchen wie wir sie in 45] finden.

7. Noch besser zeigt sich der Unterschied in den Adjektiven. ἱμερόεις heißt eine Sache die Reiz auf unsere Sinne ausübt, uns angenehm ist; man kann deshalb, indem man die Bezihung welche das griechische Wort auf die Seele des Menschen hat unberücksichtigt lässt, mit *lieblich* übersetzen, ausgenommen in einer Stelle wie 52], wo die moderne Anschauung zu sehr abweicht. Vgl. darüber 33] und Syn. II. S. 565. — 50] Il. 5, 429. *ἀλλὰ σύγ' ἱμερόεντα μετέρχεο Ϝέργα γάμοια.* 51] Il. 18, 570. *τοῖσιν δ' ἐν μέσσοισι πάις φόρμιγγι λιγείῃ | ἱμερόεν κιθάριζε.* 52] Il. 10, 398. *πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδυ γόος, ἀμφὶ δὲ δῶμα | σμερδαλέον κανάχιζε.*

Dagegen ist ποθεινός das *ersehnte*, meist zugleich abwesende. 53] Soph. Phil. 1445. *ὦ φθέγμα ποθεινὸν ἐμοὶ πέμψας, | χρόνιός τε φανείς, | οὐκ ἀπιθήσω τοῖς σοῖς μύθοις.* 54] Eur. Hel. 540. *ὤμοι, πόθ' ἥξεις; ὡς ποθεινὸς ἂν μόλοις.* 55] ib. 623. *ὦ ποθεινὸς ἡμέρα, | ἥ σ' εἰς ἐμὰς ἔδωκεν ὠλένας λαβεῖν.* 56] Ar. ran. 84. *ἀπολιπών μ' ἀποίχεται, | ἀγαθὸς ποιητὴς καὶ ποθεινὸς τοῖς φίλοις.* id. pax 556. 56] Plat. leg. 931 E. 932 A. *πᾶς δὴ νοῦν ἔχων φοβεῖται καὶ τιμᾷ γονέων εὐχάς, εἰδὼς πολλοῖς καὶ πολλάκις ἐπιτελεῖς γενομένας. τούτων οὖν οὕτω φύσει διατεταγμένων, τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἕρμαιον πρόγονοι γηραιοὶ ζῶντες μέχρι τῶν ἐσχάτων τοῦ βίου, καὶ ἀπιόντες νέοι σφόδρα ποθεινοί, τοῖς δὲ κακοῖς εὖ μάλα φοβεροί.*

Digitized by Google

146.

Βούλεσθαι. βουλή. βούλησις.
ἐθέλειν, θέλειν. ἐθελημός. ἐθελήμων, θελήμων. ἐθελοντής. ἐθελούσιος.
λῆν. λῆμα. λιλαίεσθαι.
Fέλδεσθαι, ἐFέλδεσθαι. ἐFέλδωρ.

1. Buttmann hat in seinem Lexilogus, Nr. 11., den Gebrauch der Wörter *ἐθέλειν* und *βούλεσθαι* bei Homer sorgfältig untersucht, und ich denke nichts besseres tun zu können, als hier zuerst die Beobachtungen dieses scharfsinnigen Forschers mitzuteilen. Wir befinden uns bei ihm auf einem viel sichreren Boden, als wo Döderlein gelegentlich in seiner lat. Synonymik Ansichten über das Verhältnis der griechischen Wörter ausspricht: Ansichten die fast immer auf der Vergleichung einiger weniger Stellen beruhen, größtenteils von etymologischen Vorurteilen in schlimmer Weise beeinflusst sind, und logisch strenge Unterscheidungen geben die der Sprache durchaus fremd sind. Auch von Philipp Mayers „Beiträgen zu einer Homerischen Synonymik" habe ich im Verlaufe des Werkes so gut wie keinen Nutzen schöpfen können. Denn so fleißig diese Arbeiten sind, so sehr fehlt es ihnen an Methode, und zu klaren Begriffs-Unterscheidungen gelangt der Verfasser nirgends. In F. 1. wird zu Tage getreten sein, wie fruchtlos ein Eingehen auf diese Arbeiten ist, und ich würde im vorliegenden Bande vielen Raum haben verschwenden müssen, hätte ich auf einige von Ph. Mayers Kapiteln eingehen wollen, wozu die Versuchung nahe lag. Ph. Buttmann dagegen ist ebenso wissenschaftlich zuverlässig und gründlich, wie klar und verständlich, und es ist nur zu bedauern, dass derselbe sich nicht in weiterem Maße mit der Synonymik beschäftigt hat.

Ich gebe im folgenden Paragraphen den Wortlaut getreu wider (da ich denke wörtlich exzerpirt zu haben), nur mit der kleinen formellen Abweichung, dass ich jedesmal *βούλεσθαι* und *ἐθέλειν*, nicht *βούλομαι* und *ἐθέλω* schreibe, der Gleichmäßigkeit wegen, und dass ich die Stellen numerire und zum Teil ausfürlicher zitire. Außerdem habe ich die Zitate so gestellt, dass sie den Wortlaut der Abhandlung möglichst wenig unterbrechen. Um den Überblick zu erleichtern habe ich die Abschnitte mit römischen Ziffern kenntlich gemacht.

2. I. „Wärend das one allen Vergleich häufigere ἐθέλειν der

Digitized by Google

allgemeine Ausdruck für *wollen* ist, insbesondere aber das wollen ausdrückt worin ein Vorsatz liegt, also das wollen dessen Ausfürung bei mir steht oder doch mir so scheint: so ist dagegen βούλεσθαι durchaus auf dasjenige wollen eingeschränkt, worin der Wunsch und das gelegen sein entweder allein liegt, oder doch vorzüglich ausgedrückt werden soll. Daher drückt es die Bereitwilligkeit aus zu dem was nicht von mir abhängt, z. B. 1] Il. 24, 226. *εἰ δέ μοι αἶσα | τεθνάμεναι παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων, | βούλομαι.* Und so wird es gebraucht vom Weibe, das nur kann was andere wollen, 2] Od. 15, 21. *οἶσθα γὰρ οἷος θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γυναικός· | κείνου βούλεται οἶκον ὀφέλλειν ὅς κεν ὀπυίῃ, | παίδων δὲ προτέρων καὶ κουριδίοιο φίλοιο | οὐκέτι μέμνηται τεθνηότος οὐδὲ μεταλλᾷ.* 3] Il. 15, 51. *εἰ μὲν δὴ σύγ' ἔπειτα, βοῶπις πότνια Ἥρη, | ἶσον ἐμοὶ φρονέουσα μετ' ἀθανάτοισι καθίζοις, | τῷ κε Ποσειδάων γε, καὶ εἰ μάλα βούλεται ἄλλη, | αἶψα μεταστρέψειε νόον μετὰ σὸν καὶ ἐμὸν κῆρ.*

II. „Merkwürdig ist daher, dass wärend das tätige wollen, das sobald die Umstände es gestatten sich selbst in Ausübung setzt, sonst immer durch *ἐθέλειν* ausgedrückt wird, *βούλεσθαι* in eben diesem Sinne nur von den Göttern gebraucht wird. 4] Il. 7, 364. *κτήματα δ' ὅσσ' ἀγόμην ἐξ Ἄργεος ἡμέτερον δῶ | πάντ' ἐθέλω δόμεναι καὶ ἔτ' οἴκοθεν ἄλλ' ἐπιθεῖναι.* 5] Il. 9, 120. *ἀλλ' ἐπεὶ ἀϝασάμην φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας, | ἂψ ἐθέλω ἀρέσαι δόμεναί τ' ἀπερείσι' ἄποινα.* 6] Il. 1, 67. Achilleus schlägt vor einen Seher zu befragen, *ὅς κ' εἴποι ὅ τι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων, | εἴτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται εἴθ' ἑκατόμβης, | αἴ κέν πως ἀρνῶν κνίσης αἰγῶν τε τελείων | βούλεται ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι.* 7] Il. 7, 21. *τῇ δ' ἀντίος ὦρνυτ' Ἀπόλλων | Περγάμου ἔκ κατιδών, Τρώεσσι δὲ βούλετο νίκην.* 8] Il. 24, 39. *ἀλλ' ὀλοῷ Ἀχιλῆι, θεοί, βούλεσθ' ἐπαρήγειν.* 9] Od. 4, 275. *κελευσέμεναι δέ σ' ἔμελλεν | δαίμων, ὃς Τρώεσσιν ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι.* — In diesem Ausdruck liegt offenbar etwas ehrerbietiges, da wir von höheren neben der Tat die Geneigtheit, die Gnade, das Gönnen vorzugsweise bemerken und anfüren, das bei ihnen die Ausfürung gleich mit in sich schließt.

III. „Von diesem Ausdruck der Geneigtheit zu etwas, die in *βούλεσθαι* liegt, kommt es denn auch her, dass es allein gebraucht wird wenn neben dem wollen ein Vorzug ausgedrückt werden soll vor einer anderen Sache. Kurz: *βούλεσθαι* allein, niemals *ἐθέλειν*, steht bei Homer für lieber wollen, *malle*, und zwar vom tätigen sowol als vom leidenden wollen. Die Stellen

Digitized by Google

mit ἦ sind häufig und bekannt, z. B. 10] Il. 1, 117. *βούλομ' ἐγὼ λαὸν σῶν ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι.* 11] Il. 23, 594. *εἰ καί νύ κεν οἴκοθεν ἄλλο | μείζον ἐπαιτήσειας, ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι | βουλοίμην, ἦ σοίγε, διοτρεφές, ἤματα πάντα | ἐκ θυμοῦ πεσέειν καὶ δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρός.* 12] Od. 16, 106. *εἰ δ' αὖ με πληθυῖ δαμασαίατο μοῦνον ἐόντα, | βουλοίμην κ' ἐν ἐμοῖσι κατακτάμενος μεγάροισιν τεθνάμεν, ἢ τάδε γ' αἰὲν ἀϝεικέα ϝέργ' ὁράασθαι.* Aber eben dahin gehören auch die Stellen, wo dieser Sinn bloß aus dem vorhergehenden Gegensatz erhellt, wie 13] Il. 1, 112. *οὕνεκ' ἐγὼ κούρης Χρυσηίδος ἀγλαὰ ἄποινα | οὐκ ἔθελον δέξασθαι, ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν | οἶκοι ἔχειν,* und in der Redensart 14] Il. 3, 41. *καί κε τὸ βουλοίμην, καί κεν πολὺ κέρδιον ἦεν | ἢ οὕτω λώβην τ' ἔμεναι καὶ ὑπόψιον ἄλλων.* In diesem Falle ist zuweilen *ἐθέλειν* und *βούλεσθαι* deutlich entgegengestellt, z. B. 15] Od. 17, 226. *ἀλλ' ἐπεὶ οὖν δὴ ϝέργα πάκ' ἔμμαθεν, οὐκ ἐθελήσει | ϝέργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσων κατὰ δῆμον | βούλεται αἰτίζων βόσκειν ἣν γαστέρ' ἄναλτον.* 16] Od. 9, 95. *τῶν δ' ὅστις λωτοῖο φάγοι μελιϝηδέα καρπόν, | οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οὐδὲ νέεσθαι, | ἀλλ' αὐτοῦ βούλοντο μετ' ἀνδράσι Λωτοφάγοισιν | λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν νόστου τε λαθέσθαι.* Diesen Sinn des *βούλεσθαι* übersieht man leicht, wenn man auf den Gegensatz nicht achtet, wie 17] Od. 15, 88. (Telemach spricht) *Ἀτρεΐδη Μενέλαε διοτρεφές, ὄρχαμε λαῶν, | βούλομαι ἤδη νεῖσθαι ἐφ' ἡμέτερ'· οὐ γὰρ ὄπισθεν | οὖρον ἰὼν κατέλειπον ἐπὶ πτεάτεσσιν ἐμοῖσιν,* wo es nicht ein barsches ich will (*ἐθέλω*) ist, sondern ein freundliches „ich will doch lieber nach Hause gehn", in Antwort auf die von Menelaos vorher frei gestellte Wal. Od. 16, 387. 17, 187.

„Selten ist *βούλεσθαι* in diesem Sinne in der Prosa. Sturz hat es ein einziges Mal im Xenophon gefunden, wo es sich aber bloß durch den Gegensatz kund tut. 18] Xen. an. 2, 6, 6. *ταῦτα οὖν φιλοπολέμου μοι δοκεῖ ἀνδρὸς ἔργα εἶναι, ὅστις ἐξὸν μὲν εἰρήνην ἔχειν ἄνευ αἰσχύνης καὶ βλάβης αἱρεῖται πολεμεῖν, ἐξὸν δὲ ῥᾳθυμεῖν βούλεται πονεῖν ὥστε πολεμεῖν, ἐξὸν δὲ χρήματα ἔχειν ἀκινδύνως αἱρεῖται πολεμῶν μείονα ταῦτα ποιεῖν.* [Dieser Gegensatz liegt aber nicht in dem *ἐξὸν ῥᾳθυμεῖν βούλεται πονεῖν*, wie Buttmann annimmt; sondern in dem Parallelismus *αἱρεῖται — βούλεται — αἱρεῖται*, bei welchem das mittlere Glied gar nicht den komparativen Sinn zu haben brauchte, da dieser sich durch die doppelte Entgegenstellung eines Wortes das ihn durchaus hat, ganz von selbst ergab. Selbst *ἐθέλειν* oder *ἐπιθυμεῖν* würden in solcher Verbindung hinreichend deutlich sein.] In dem Briefe des Alexander

Digitized by Google

bei 19] Gellius 20, 5. steht es mit ἤ: ἐγὼ δὲ βουλοίμην ἂν ταῖς περὶ τὰ ἄριστα ἐμπειρίαις ἢ ταῖς δυνάμεσι διαφέρειν.

IV. „Eigentümlich ist dagegen dem ἐθέλειν, dass dies allein für δύνασθαι gebraucht wird, hauptsächlich in der Negazion οὐκ ἐθέλει, wie 20] Il. 21, 366. ὣς τοῦ καλὰ ῥέεθρα πυρὶ φλέγετο, ζέε δ' ὕδωρ· | οὐδ' ἔθελε προρέειν, ἀλλ' ἴσχετο. [Diese Anwendung in abgeschwächter Bedeutung stimmt gut mit der in I. gegebenen Definizion. In diesem Sinne sind noch aufzufassen: 21] Il. 13, 106. ὣς Τρῶες τὸ πρίν γε μένος καὶ χεῖρας Ἀχαιῶν | μίμνειν οὐκ ἐθέλεσκον ἐναντίον, οὐδ' ἠβαιόν. | νῦν δὲ ϝεκὰς πόλιος κολλῆς ἐπὶ νηυσὶ μάχονται | ἡγεμόνος κακότητι μεθημοσύνῃσί τε λαῶν. 22] Od. 3, 121. ἔνθ' οὔτις ποτὲ μῆτιν ὁμοιωθήμεναι ἄντην | ἤθελ', ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἐνίκα δῖος Ὀδυσσεὺς | παντοίοισι δόλοισι.] βούλεσθαι, worin eigentlich bloß der Wunsch oder das wollen an und für sich enthalten ist, kann nicht so gebraucht werden; wol aber ἐθέλειν, welches one die Überzeugung der Möglichkeit in dem wollenden nicht stattfindet.

V. „Übrigens ist wie gesagt ἐθέλειν das allgemeinere, und kommt daher auch in den Fällen vor, wo wir eben βούλεσθαι gesehen haben; so von Göttern häufig oder vom bloßen Wunsche, wie 23] Il. 7, 182. ὣς ἄρ' ἔφαν. πάλλεν δὲ Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ, | ἐκ δ' ἔθορε κλῆρος κυνέης ὃν ἄρ' ἤθελον αὐτοί, | Αἴαντος. — βούλεσθαι hingegen ist auf die obigen Fälle eingeschränkt: eigentümlich ist ihm bloß die Konstrukzion mit ἤ, und außerdem noch die mit dem bloßen Akkusativ, wie Τρώεσσι δὲ βούλεται νίκην, auf welche Art ἐθέλειν nicht vorkommt; denn in dem oben angefürten Beispiele aus Il. 7, 182. ist das vorhergehende Verbum ἐκθορεῖν mit gedacht."

3. Dass diese Homerische Unterscheidung im wesentlichen auch die der klassischen Sprache ist, mögen einige Stellen aus Demosthenes beweisen, die größtenteils von F. Franke zusammengestellt sind, dessen Bemerkungen ich zugleich widergebe. 24] Dem. 1, 1. ὅτε τοίνυν τοῦθ' οὕτως ἔχει, προσήκει προθύμως ἐθέλειν ἀκούειν τῶν βουλομένων συμβουλεύειν. Hierzu Franke: „ἐθέλειν ἀκούειν τῶν βουλομένων, non βούλεσθαι ἀκούειν τῶν ἐθελόντων, nam θέλειν velle (einen Entschluss haben, ἐθελῆσαι einen Entschluss fassen, § 6.) est eorum quibus sententia stat aliquid facere; βούλεσθαι est cupientium, sive eorum quibus animus est facere aliquid". 25] id. 1, 6. ταῦτ' οὖν ἐγνωκότας ὑμᾶς .. καὶ τἄλλ' ἃ προσήκει πάντα ἐνθυμουμένους φημὶ δεῖν ἐθελῆσαι καὶ παροξυνθῆναι καὶ τῷ πολέμῳ προσέχειν. 26] id. 2, 20. δοκεῖ δ'

Digitized by Google

ἔμοιγε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δείξειν οὐκ εἰς μακράν, ἂν οἵ τε θεοὶ θέλωσι καὶ ὑμεῖς βούλησθε. Diese Stelle ist die gerade Umkehrung des von Buttmann in § 2, II. ausgesagten. Aber sie steht doch mit seiner Ansicht im ganzen nicht in Widerspruch; vergl. § 2, V. Es ist also die Wendung ἐὰν θεὸς θέλῃ oder ἐὰν θεοὶ θέλωσι (hier nicht ἐθέλῃ, ἐθέλωσι, wie Benseler zu Isocr. Areop. p. 157 sq. und andere nachgewiesen) in allgemeinem Gebrauch, und es liegt ihr die Bedeutung zu Grunde: „wenn die Götter beschließen", wobei also weniger auf ihre Geneigtheit, also auf das „in die Tat umsetzen" Bezihung genommen wird; dem gegenüber soll der Mensch auch seinen guten Willen, seine eigene Geneigtheit zeigen: und somit hat die Entgegenstellung in 26] ihren volleń Sinn, und man würde die Verben nicht mit einander vertauschen dürfen.

Ein so zarter Unterschied wie er nur walten kann zwischen Verben die man in vielen Fällen als modale Hülfsverben zu betrachten pflegt, kann weniger aus genauen Auseinandersetzungen als aus dem Vergleiche zalreicher Stellen begriffen zu werden. Ich will also nur darauf aufmerksam machen, dass in 27—29] Demosthenes nicht auf eine Geneigtheit und guten Willen der Athener dringen kann, sondern nur auf Entschlüsse, die in Wirklichkeit übergehen; ein änliches Verhältnis ist in 30]. 27] Dem. 3, 14. οὐ μὴν οὐδ' ἐκεῖνό γ' ὑμᾶς ἀγνοεῖν δεῖ, .. ὅτι ψήφισμα οὐδενὸς ἄξιόν ἐστιν, ἂν μὴ προσγένηται τὸ ποιεῖν ἐθέλειν τά γε δόξαντα προθύμως ὑμᾶς. 28] id. 4, 13. ὡς μὲν οὖν δεῖ τὰ προσήκοντα ποιεῖν ἐθέλοντας ὑπάρχειν ἅπαντας ἑτοίμως, παύομαι λέγων· τὸν δὲ τρόπον τῆς παρασκευῆς κτλ. 29] id. 8, 22. οὔτε τὰς συντάξεις Διοπείθει δίδομεν, οὔθ' ὅσ' ἂν αὐτὸς αὑτῷ πορίσηται ἐπαινοῦμεν, ἀλλὰ βασκαίνομεν καὶ σκοποῦμεν πόθεν καὶ τί μέλλει ποιεῖν καὶ πάντα τὰ τοιαυτί; οὔτ' ἐπειδήπερ οὕτως ἔχομεν, τὰ ἡμέτερ' αὐτῶν πράττειν ἐθέλομεν, ἀλλ' ἐν μὲν τοῖς λόγοις τοὺς τῆς πόλεως λέγοντας ἄξια ἐπαινοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις τοῖς ἐναντιουμένοις τούτοις συναγωνιζόμεθα. 30] id. 2, 9. ὅταν μὲν γὰρ ὑπ' εὐνοίας τὰ πράγματα συστῇ καὶ πᾶσι ταὐτὰ συμφέρῃ τοῖς μετέχουσι τοῦ πολέμου, καὶ συμπονεῖν καὶ φέρειν τὰς συμφορὰς καὶ μένειν ἐθέλουσιν ἄνθρωποι· ὅταν δ' ἐκ πλεονεξίας καὶ πονηρίας τις ὥσπερ οὗτος ἰσχύσῃ, ἡ πρώτη πρόφασις καὶ μικρὸν πταῖσμα ἅπαντα ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσεν. Hier könnte zwar auch von der Gesinnung der Menschen an und für sich gesprochen werden: doch ist die Erwänung dessen wozu sich dieselben unter gewissen Umständen entschließen, gewiss ein genauerer Gegensatz zu dem was unter anderen Umständen geschiht.

Digitized by Google

In 31] finden wir unter ähnlichen Umständen βούλεσθαι; doch ist sehr bemerkenswert, dass hier die Einsicht (συνιέναι) dem wollen, der Geneigtheit, entgegengestellt wird. Ähnlich werden in 32] ἐθέλειν und βούλεσθαι unterschieden: jenes ist auf eine äußere Handlung (ἀκούειν) gerichtet, dieses auf einen geistigen Vorgang (πιστεύειν). 31] id. 3, 3. πέπεισμαι γὰρ ἐξ ὧν παρὼν καὶ ἀκούων σύνοιδα τὰ πλείω τῶν πραγμάτων ὑμᾶς ἐκπεφευγέναι τῷ μὴ βούλεσθαι τὰ δέονται ποιεῖν, οὐ τῷ μὴ συνιέναι. 32] id. 19, 23. καὶ παραστὰς ὁ μὲν ἔνθεν, ὁ δ' ἔνθεν, οὗτοσὶ καὶ Φιλοκράτης, ἐβόων, ἐξέκρουόν με, τελευτῶντες ἐχλεύαζον. ὑμεῖς δ' ἐγελᾶτε, καὶ οὔτ' ἀκούειν ἠθέλετε οὔτε πιστεύειν ἐβούλεσθε ἄλλα πλὴν ἃ οὗτος ἀπηγγέλκει.

4. Man findet jedoch auch die umgekehrte Ansicht ausgesprochen. 33] Dem. 20, 111. οὐκ ἔστι δίκαιον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς Λακεδαιμονίων νόμους οὐδὲ τοὺς Θηβαίων λέγειν ἐπὶ τῷ τοὺς ἐνθάδε λυμαίνεσθαι, οὐδὲ δι' ὧν μὲν ἐκεῖνοι μεγάλοι εἰσί, κἂν ἀποκτεῖναι βούλεσθαι τὸν παρ' ἡμῖν τούτων τι κατασκευάσαντα, διὰ δ' ὧν ὁ παρ' ἡμῖν δῆμος εὐδαίμων, ταῦθ' ὡς ἀνελεῖν δεῖ λεγόντων τινῶν θέλειν ἀκούειν. Ich kann auch hier die Wörter nicht anders, als im obigen Sinne auffassen. Man kann übersetzen: „Es ist nicht gerecht, die Gesetze durch welche die Lakedämonier und Spartaner groß geworden sind hier aufzuzählen, um die Athener herunter zu setzen; ebenso wenig aber, diejenigen welche jene Einrichtungen uns empfehlen gar mit dem Tode bestrafen zu wollen (βούλεσθαι); sich dazu aber herbei zu lassen (ἐθέλειν), diejenigen anzuhören, welche die Entfernung dessen anraten wodurch unser Volk glücklich ist." Westermann ist der entgegengesetzten Ansicht: „βούλεσθαι — ἐθέλειν. Ersteres bezeichnet das Wollen aus Vorsatz = entschlossen sein; letzteres das Wollen aus Neigung, = geneigt sein." Derselbe zitirt dazu noch unser 24]. Doch das ist keine Erklärung, sondern Willkür: denn was zu einer und der anderen Stelle passt, das ist nicht die Bedeutung eines Wortes. Was Buttmann aus scharfsinniger Beobachtung des Homerischen Sprachgebrauches geschlossen, und F. Franke bei ebenso sorgfältiger Vergleichung der Sprache des Demosthenes gefunden hat: dies wird zu Recht bestehen müssen. Es sind noch eine Reihe von Momenten in Erwägung zu zihn, die Buttmanns Ansicht durchaus bestätigen.

Darauf fürt nämlich zunächst schon die warscheinliche Verwandtschaft von Ϝελπίς, ἐλπίς mit βούλεσθαι, über die F. 144, 2. gesprochen wurde. Darnach bedeutet das Wort eben nur den in-

Digitized by Google

neren Wunsch, und hieraus hat Buttmann sehr richtig die komparative Bedeutung desselben abgeleitet, § 2, III. Nur aus dieser Grundbedeutung leiten sich viele Arten der Anwendung ab, bei denen diese Beziehung stärker wie gewönlich in den Vordergrund tritt. Zunächst, eine Wal zwischen mehreren Gegenständen bezeichnet das Wort auch nach Homer häufig genug, auch da wo kein Vergleichungssatz mit ἤ hinzutritt. 34] Diphil. b. Athen. 2, 45. κατὰ τὴν ὁδὸν πωλεῖν περιπατῶν βούλομαι | ῥόδα, ῥαφανῖδας, θερμοκυάμους, στέμφυλα, | ἁπλῶς ἅπαντα μᾶλλον ἢ πόρνας τρέφειν. 35] Hdt. 3, 119. ὦ γύναι, βασιλεύς τοι Δαρεῖος δίδοῖ ἕνα τῶν δεδεμένων οἰκηίων ῥύσασθαι, τὸν βούλεαι ἐκ πάντων. 36] Philemon b. Stob. fl. 90, 22. ἀνὴρ δίκαιός ἐστιν οὐχ ὁ μὴ ἀδικῶν, | ἀλλ' ὅστις ἀδικεῖν δυνάμενος μὴ βούλεται. 37] Dem. 29, 35. ἀλλὰ μὴν περί γε τοῦ ἐλέφαντος καὶ τοῦ σιδήρου, πάντας ἔγωγέ φημι τοὺς οἰκέτας εἰδέναι τοῦτον πωλοῦντα, καὶ παραδοῦναι καὶ τότε νῦν ἤθελον αὐτῷ τούτων ὅντινα βούλοιτο λαβὼν βασανίζειν. Daher können wir sehr oft entweder das Objekt (ὅ τις βούλεται) oder das Subjekt (ὁ βουλόμενος) übersetzen mit beliebig, jeder beliebige. 38] Dem. 27, 54. καὶ ὅταν μὲν ἔρηταί τις αὐτόν, εἰς τί τῶν ἐμῶν τοσαῦτα χρήματ' ἀνήλωκε, χρέα φησὶν ὑπὲρ ἐμοῦ ἐκτετικέναι, καὶ πένητα ἐνταυθὶ ζητεῖ ποιεῖν· ὅταν δὲ βούληται (zu jeder beliebigen Zeit, eigentlich aber: wann er es wünscht) πλούσιον, ὡς ἔοικεν, εἴπερ γε καὶ τοσοῦτον ἐκεῖνος ἀργύριον οἴκοι κατέλιπεν. 39] Isocr. 15, 50. περὶ μὲν οὖν τῆς ἐμῆς εἴτε βούλεσθε καλεῖν δυνάμεως εἴτε φιλοσοφίας εἴτε διατριβῆς, ἀκηκόατε πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν. 40] Dem. 27, 32. ὅτι δ' ἐκεῖνος κατέλιπε τοσοῦτον τὸ πλῆθος, ὥστε μὴ μόνον ἱκανὸν εἶναι κατεργάζεσθαι τοῖς ἑαυτοῦ δημιουργοῖς, ἀλλὰ καὶ τῷ βουλομένῳ προσωνεῖσθαι τῶν ἄλλων, ἐκεῖθεν φανερόν, ὅτι αὐτός τ' ἐπώλει ζῶν, καὶ Δημοφῶν καὶ οὗτος τοῦ πατρὸς ἤδη τετελευτηκότος ἐκ τῆς οἰκίας τῆς ἐμῆς ἀπεδίδοντο τοῖς βουλομένοις. Daher auch die Anwendung des Wortes in vielen Wendungen, in denen es in mehr oder weniger deutlicher Weise bezeichnet, dass etwas in die freie Willkür einer Person gestellt ist. 41] Dem. 45, 84. ἄνελε οὖν ἐκ μέσου μοι Πασικλέα, καὶ σὸς μὲν υἱὸς ἀντὶ δεσπότου καλείσθω, ἐμὸς δὲ ἀντίδικος — βούλεται γάρ — ἀντ' ἀδελφοῦ. 42] Xen. an. 5, 8, 10. ἐπεὶ δὲ παρεστηκότων ἡμῶν συνέκαμψε τὸ σκέλος ἀνήρ, ἀνέκραγον οἱ παρόντες ὅτι ζῇ ἀνήρ, σὺ δὲ εἶπας· Ὁπόσα γε βούλεται, ὡς ἔγωγε αὐτὸν οὐκ ἄξω. 43] id. Cyr. 1, 4, 14. εἰ βούλει, ἔφη, ὦ πάππε, ἡδέως με θηρᾶν, ἄφες τοὺς κατ' ἐμὲ πάντας διώκειν καὶ διαγωνίζεσθαι ὅπως ἕκαστος κράτιστα δύναιτο.

Unser Wille ist häufig auf das gerichtet was andere tun sol-

Digitized by Google

len wie in 43]; und da βούλεσθαι nun, wie wir sahen, in die Bedeutung der freien Willkür übergeht, so liegt es in manchem Zusammenhange nahe, als herrische Willkür aufzufassen. 44] Theophr. char. 24. Von dem ὑπερήφανος: καὶ ἐπιστέλλων μὴ γράφειν ὅτι „Χαρίζοιο ἄν μοι", ἀλλ' ὅτι „Βούλομαι γενέσθαι", καὶ „Ἀπέσταλκα πρός σε ληψομένους", καὶ „Ὅπως ἄλλως μὴ ἔσται", καὶ „Τὴν ταχίστην". Diese Anwendung steht durchaus nicht in Widerspruch mit dem von Buttmann in unserm § 2, II. gesagten und mit dessen Anmerkung zu 17]: denn βούλεσθαι bezeichnet an und für sich nichts, als die Neigung, Willen und Wunsch; ob man aber selbst etwas tun will, oder will dass andere es tun: diese verschiedenen Verhältnisse geben dem Willen einen ganz verschiedenen Charakter.

Vergleichen wir aber nun ἐθέλειν: so zeigen manche Stellen einen sehr in die Augen fallenden Unterschied. Man kann βούλεσθαι in 45] und in 46], wo ihm ἐπιθυμεῖν parallel steht, nicht anders auffassen, als „Neigung haben"; wogegen ἐθέλειν in 47] bedeutet „den Entschluss fassen", und in 48] überhaupt „streben", was der mehr in die Tat sich umsetzende Wille ist. Wenn man dergleichen Sachen klar machen will, so muss man freilich zu extremen Ausdrücken greifen, wodurch die Begriffe schärfer unterschieden werden, als sie in der Tat sind. Ja in 49—51] stehn beide Verben neben einander, und zwar so, dass wir etwa ἐθέλειν mit „wollen", βούλεσθαι mit „wünschen" übersetzen können. 45] Xen. an. 2, 5, 12. τούτων δὲ τοιούτων ὄντων τίς οὕτω μαίνεται ὅστις οὐ βούλεταί σοι φίλος εἶναι; ἀλλὰ μὴν ἐρῶ γὰρ καὶ ταῦτα ἐξ ὧν ἔχω ἐλπίδας καὶ σὲ βουλήσεσθαι φίλος ἡμῖν εἶναι. οἶδα μὲν γὰρ ὑμῖν Μυσοὺς λυπηροὺς ὄντας, οὓς νομίζω ἂν σὺν τῇ παρούσῃ δυνάμει ταπεινοὺς ὑμῖν παρασχεῖν. 46] Dem. 29, 45. οὐ γὰρ ἂν ἐδόκει τὸν μὲν υἱὸν ἐμὲ πένητα βούλεσθαι καταστῆσαι, τούτους δὲ πλουσίους ὄντας ἔτι πλουσιωτέρους ποιῆσαι ἐπιθυμεῖν. — 47] Thuc. 5, 9. ἀκολουθήσατε ἀνδρείως, καὶ νομίσατε εἶναι τοῦ καλῶς πολεμεῖν τὸ ἐθέλειν καὶ τὸ αἰσχύνεσθαι καὶ τοῖς ἄρχουσι πείθεσθαι. Vgl. 88]. 48] Pind. Ol. 13, 9. Von Korinth: ἐν τᾷ γὰρ Εὐνομία ναίει κασίγνηταί τε, βάθρον πολίων ἀσφαλές, | Δίκα καὶ ὁμότροπος Εἰράνα, ταμίαι ἀνδράσι πλούτου, | χρύσεαι παῖδες εὐβούλου Θέμιτος· | ἐθέλοντι δ' ἀλέξειν | ὕβριν. — 49] Xen. an. 4, 4, 5. οὗτος προσήλασεν ἱππέας ἔχων, καὶ προπέμψας ἑρμηνέα εἶπεν ὅτι βούλοιτο διαλεχθῆναι τοῖς ἄρχουσι· τοῖς δὲ στρατηγοῖς ἔδοξεν ἀκοῦσαι· καὶ προσελθόντες εἰς ἐπήκοον ἠρώτων, τί θέλοι. ὁ δὲ εἶπεν ὅτι σπείσασθαι βούλοιτο κτλ. 50] Eur. Alc. 281. Ἄδμηθ', ὁρᾷς γὰρ ταμὰ

Digitized by Google

πράγμαθ' ὡς ἔχει, | λέξαι θέλω σοι πρὶν θανεῖν ἃ βούλομαι. 51] id. Cycl. 427. ἐξελθὼν δ' ἐγὼ | σιγῇ, σὲ σῶσαι κἄμ', ἐὰν βούλῃ, θέλω.

Am schwierigsten ist die Unterscheidung der Synonyme in dem mit Fleiß erstrebten rhythmischen Parallelismus der Satzglieder, wie er namentlich von Isokrates in so weitem Maße angewandt ist. Nicht so leicht greift nun ein Schriftsteller fehl, wo nur zwei sinnverwandte Wörter einander entgegenzustellen sind; nur darf man aus solchen Stellen keine voreiligen Schlüsse zihn, und muss bedenken dass jene Kunstform auch zu einer zu starken Hervorhebung der Gegensätze auffordert, dass außerdem die übrigen Verhältnisse in der Periode zu berücksichtigen sind. So z. B. hat man öfter bei Verben zu beachten, wie weit die bezweckten Gegensätze durch Subjekte und Objekte oder Nomina in irgend einem anderen Satzverhältnisse hervorgehoben sind. Wenn dagegen drei sinnverwandte Wörter in Rechnung kommen, so wird das Verhältnis schwierig, da jedes der drei Wörter gegen die beiden übrigen abzuwägen ist; einfache Wörter aber von dér Schärfe und zugleich Anschaulichkeit hat jede Sprache wenige zur Verfügung. 52] Isocr. 4, 185. πολὺ γὰρ οἶμαι σπανιωτέρους ἔσεσθαι τοὺς μένειν ἐθελήσοντας τῶν συναπολουθεῖν ἐπιθυμησάντων. τίς γὰρ οὕτως ἢ νέος ἢ παλαιὸς ῥᾴθυμός ἐστιν, ὅστις οὐ μετασχεῖν βουλήσεται ταύτης τῆς στρατιᾶς; Fehlte die zweite Partie, so müsste man durchaus βουλησομένους — ἐπιθυμησόντων erwarten. Nun aber schien es dem Schriftsteller doch wichtiger, die Geneigtheit in dem neuen Satze zum selbständigen Ausdruck zu bringen; ihm gegenüber steht der erste Satz, in welchem derselbe Begriff durch seine beiden Extreme ausgedrückt ist: denn βούλεσθαι ist in der Tat der Mittelbegriff zu jenen beiden anderen:

ἐθέλειν — — βούλεσθαι — — ἐπιθυμεῖν

Entschluss — — Wille — — — Wunsch, Begierde.

ἐθέλειν + ἐπιθυμεῖν bilden also gewissermaßen ein ἓν διὰ δυοῖν, wie wir dergleichen Doppel-Ausdrücke so häufig in der hebräischen Poesie finden, und in den ihr nachgebildeten griechischen Texten der Bibel, z. B. „Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder". Dies soll nur heißen: Der Eltern Gebete bauen den Kinder Häuser, reißen sie aber auch nieder: wo der Begriff der Eltern in „Vater — Mutter", der des feierlichen Gebetes in „Segen — Fluch" zerlegt ist. (Vgl. das umfassende ἀρά, ἄρᾶσθαι und ברך.) In dem Beispiele aus Isokrates sind die Gegensätze freilich bei weitem nicht so stark.

Digitized by Google

5. In folgender Stelle sollte man ἐθέλειν statt βούλεσθαι erwarten. 53] Menand. b. Stob. fl. 97, 19. ὁ πάντα βουληθεὶς ἂν ἄνθρωπος πονεῖν, | πᾶν ἂν γένοιτο· πλούσιος τρόπον τινά κτλ. Von unseren Entschlüssen und den aus ihnen erwachsenden Taten hängt ab was wir werden und erlangen, nicht von dem inneren Wollen an sich. Aber βουληθείς ist doch etwas anderes, als βουλόμενος; das Partizip des passivischen Aorist ist in vielen Fällen dem des Perfekts gleich zu erachten, und so ist βουληθείς „wer den festen Willen hat".

Andererseits wird das Partizip θέλων von Dichtern ziemlich in dem Sinne von ἡδέως, „gern" gebraucht, 54]. Es hat das Wort auch da seine unmittelbare Beziehung auf die Handlung, so dass θέλων πεύσεται = θελήσει πυθέσθαι, wie ἀκούειν ἐθέλειν in 32]. 54] Aesch. Cho. 765. Die Amme des Orestes will Aigisthos den vermeintlichen Tod desselben mitteilen: στείχω δ' ἐπ' ἄνδρα τῶνδε λυμαντήριον | οἴκων· θέλων δὲ τόνδε πεύσεται λόγον. Deshalb übersetzen wir in anderen Fällen besser mit *willig* oder *freiwillig*, womit das Eintreten für etwas aus eignem Antriebe gemeint ist. 55] Aesch. Sept. 1033. Antigone will den hingeschiedenen Bruder bestatten: τοίγαρ θέλουσ' ἄκοντι κοινωνεῖ κακῶν | ψυχή, θανόντι ζῶσα, συγγόνῳ φρενί. In dieser Zusammenstellung kann ἄκων nur der willenlose sein, wie besonders aus dem erklärenden θανόντι deutlich wird: „willig nehme ich an dem üblen Geschicke des willenlosen teil, die lebende an dem des toten" — wo freilich der deutsche Ausdruck steif genug ist.

6. So werden auch von ἐθέλειν, nicht von βούλεσθαι, diejenigen Adjektive und substantivischen Bezeichnungen von Personen gebildet, welche nicht etwa die Neigung für sich, sondern den in eine Handlung sich umsetzenden Entschluss bezeichnen. ἐθελοντής ist nämlich der freiwillige, der eine Handlung unaufgefordert übernimmt, besonders der freiwillige Krieger, der nicht für Lon oder aus bloßer Pflicht am Kriege teilnimmt oder eine einzelne Leistung desselben übernimmt. Adjektivisch ist ganz dasselbe ἐθελούσιος, nur dass dies weniger auf jene Arten des Handelns eingeschränkt bleibt. 56] Dem. 18, 68. καὶ μὴν οὐδὲ τοῦτό γε οὐδεὶς ἂν εἰπεῖν τολμήσαι, ὡς τῷ μὲν ἐν Πέλλῃ τραφέντι .. τοσαύτην μεγαλοψυχίαν προσῆκεν ἐγγενέσθαι ὥστε τῆς τῶν Ἑλλήνων ἀρχῆς ἐπιθυμῆσαι, .. ὑμῖν δ' οὖσιν Ἀθηναίοις .. τοσαύτην κακίαν ὑπάρξαι ὥστε τῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίας αὐτεπαγγέλτους ἐθελοντὰς παραχωρῆσαι Φιλίππῳ. 57] Thuc. 2, 96. καὶ τοὺς μὲν μισθῷ ἔπειθεν, οἱ δ' ἐθελονταὶ ξυνηκολούθουν. 58] Hdt. 5, 110. μετὰ δὲ

Digitized by Google

ἠκόντων ἐς τὸ πεδίον τὸ Σαλαμινίων τῶν Περσέων, διέτασσον οἱ βασιλέες τῶν Κυπρίων τοὺς μὲν ἄλλους Κυπρίους κατὰ τοὺς ἄλλους στρατιώτας ἀντιτάσσοντες, Σαλαμινίων δὲ καὶ Σολίων ἀπολέξαντες τὸ ἄριστον ἀντέτασσον Πέρσῃσι. Ἀρτυβίῳ δὲ τῷ στρατηγῷ τῶν Περσέων ἐθελοντὴς ἀντετάσσετο Ὀνήσιλος. — 59] Xen. Cyr. 4, 2, 11. οἱ δ' ἄλλοι πάντες φαιδρῶς καὶ προθύμως ἐξωρμῶντο, ἅτε οὐκ ἀνάγκῃ ἀλλ' ἐθελούσιοι καὶ χάριτος ἕνεκα ἐξιόντες. 60] ib. 6, 3, 35. Ἀβραδάτας δὲ ὁ Σούσων βασιλεὺς εἶπεν, Ἐγώ σοι, Κῦρε, ἐθελούσιος ὑφίσταμαι τὴν κατὰ πρόσωπον τῆς ἀντίας φάλαγγος τάξιν ἔχειν, εἰ μή τί σοι ἄλλο δοκεῖ. 61] id. conv. 8. 13. φιλεῖν γε μὴν τῶν μὲν τὸ ἦθος ἀγαμένων ἀνάγκη ἡδεῖα καὶ ἐθελουσία καλεῖται.

Auch die seltenen und eigentlich wol alle poetischen Adjektive ἐθελημός, ἐθελήμων, θελήμων bedeuten „freiwillig", d. i. one Zwang. 62] Hes. op. 118. Vom goldnen Zeitalter: καρπὸν δ' ἔφερε ζείδωρος ἄρουρα | αὐτομάτη πολλόν τε καὶ ἄφθονον· οἱ δ' ἐθελημοὶ | ἥσυχοι ἔργ' ἐνέμοντο σὺν ἐσθλοῖσιν πολέεσσιν. 63] Plat. Crat. 406 A. Ein etymologischer Versuch: Λητὼ δὲ ἀπὸ τῆς πραότητος τῆς θεοῦ, κατὰ τὸ ἐθελήμονα εἶναι ὧν ἄν τις δέηται.

7. Es dürfte hier der rechte Ort sein, die anderen Wörter zu vergleichen, welche man mit „freiwillig" oder „von selbst" übersetzt. Ich werde nur die wichtigsten Seiten hervorheben.

Αὐτός, unser *selbst*, erlangt durch den Zusammenhang die Bedeutung „freiwillig", 64]; besonders aber die andere: „allein, für sich, one fremde Hülfe" u. dgl. 64] Il. 17, 254. ἀλλά τις αὐτὸς ἴτω, νεμεσιζέσθω δ' ἐνὶ θυμῷ | Πάτροκλον Τρῳῇσι κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι. — 65] Aesch. Cho. 771. ΤΡ. ἄγειν κελεύει δορυφόρους ὀπάονας. | ΧΟ. μή νυν σὺ ταῦτ' ἄγγελλε δεσπότου στύγει· | ἀλλ' αὐτὸν ἐλθεῖν ὡς ἀδειμάντων κλύῃ. 66] Il. 13, 729. ἀλλ' οὔπως ἅμα πάντα δυνήσεαι αὐτὸς ἑλέσθαι. | ἄλλῳ μὲν γὰρ ἔδωκε θεὸς πολεμήια ἔργα, | ἄλλῳ δ' κτλ.

Ἑκών, ἑκούσιος entsprechen ziemlich dem Worte ἐθελοντής. Dass man das erste gewönlich auf Personen (ἑκὼν φονεύς), das andere meist auf Sachen anwende (ἑκούσιος φόνος), ist schon von andern, und auch von Döderlein, lat. Syn. II. S. 109., bemerkt worden. Es wird also wie bei ἐθελούσιος in 59] der Zwang entgegengesetzt, 67]; aber ἑκών und ἐθελούσιος gehen weniger auf die Leistung die aus eignem Antriebe kommt, als vielmehr auf das bei der Handlung waltende Bewusstsein des handelnden, 70—73], weshalb sich hieran auch am leichtesten der Vorwurf der ὕβρις knüpft, die sich ja als eine dem Täter deutlich bewusste schlechte Handlung charakterisiren lässt, 74]. — 67] Thuc. 8, 27. καὶ τὴν πόλιν

Digitized by Google

οὐ μόνον τῷ αἰσχρῷ, ἀλλὰ καὶ τῷ μεγίστῳ κινδύνῳ περιπίπτειν· ἢ μόλις ἐπὶ ταῖς γεγενημέναις ξυμφοραῖς ἐνδέχεσθαι μετὰ βεβαίου παρασκευῆς καθ' ἑκουσίαν, ἢ πάνυ γε ἀνάγκῃ, προτέρᾳ ποι ἐπιχειρεῖν, ποῦ δὴ μὴ βιαζομένῃ γε πρὸς αὐθαιρέτους κινδύνους ἰέναι; — 68] Soph. Oed. C. 521. Oidipus sagt von der Blutschande u. s. w. die er unwissend verübte: ἤνεγκον κακότατ', ὦ ξένοι, ἤνεγκον ἑκὼν μέν, θεὸς ἴστω, | τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν. Überliefert ist in dieser Stelle ἄκων, wofür Bothe unzweifelhaft richtig ἑκών gesetzt hat. G. Wolff suchte jenes zu retten, indem er für αὐθαίρετον ἀκάθαρτον schrieb, eine Konjektur die sich wenigstens dadurch empfihlt, dass der übrigens nicht seltene metrische Polyschematism durch sie entfernt wird; aber kurzes α in ἄκων bleibt immer bedenklich. ἑκών bildet aber mit αὐθαίρετος einen hinreichenden Gegensatz, wie 67] zeigt; und Oid. sagt hier: „Getragen hab' ich das Übel, getragen, ungezwungen zwar, Gott weiß es, aber keins jener Ereignisse kam aus meiner freien (bewussten) Wal". Das nun folgende ἐς τί des Chors ist so unverständlich nicht, wie Nauck meint. „Aber weshalb (hast du es getragen)" frägt der Chor, anknüpfend an das ἤνεγκον; worauf Oid. aber nicht antwortet, indem er vielmehr begründet, wie er leugnen müsse dass jene κακότητες αὐθαίρετοι wären. Eine änliche Anwendung von ἑκών schon bei Homer, 69] Il. 4, 43. καὶ γὰρ ἐγὼ σοὶ δῶκα ϝεκὼν ἀϝέκοντί γε θυμῷ, wo Fäsi gut erklärt: „freiwillig" (d. i. ungezwungen), wenn auch widerstrebenden Herzens. — 70] Dem. 30, 36. τούτου γένοιτ' ἄν τις σχετλιώτερος ἄνθρωπος, ἢ μᾶλλον ἑκὼν τὰ δίκαι' ἀγνοεῖν προσποιούμενος; 71] id. 18, 56. τὴν γὰρ αὐτὴν τούτῳ ποιησάμενος τῶν γεγραμμένων τάξιν περὶ πάντων, ἐρῶ καθ' ἕκαστον ἐφεξῆς καὶ οὐδὲν ἑκὼν παραλείψω. 72] Antiphon 1, 26. ἡ μὲν γὰρ ἑκουσίως καὶ βουλεύσασα τὸν θάνατον ἀπέκτεινεν, ὁ δ' ἀκουσίως καὶ βιαίως ἀπέθανε. 73] id. 5, 92. τὸ μὲν γὰρ ἀκούσιον ἁμάρτημα τῆς τύχης ἐστί, τὸ δὲ ἑκούσιον τῆς γνώμης. ἑκούσιον δὲ πῶς ἂν εἴη μᾶλλον, ἢ εἴ τις ὧν βουλὴν ποιοῖτο, ταῦτα παραχρῆμα ἐξεργάζοιτο; 74] Dem. 21, 42. καὶ θεωρεῖθ' ὅσῳ μείζονος ὀργῆς καὶ ζημίας ἀξιοῦσι τοὺς ἑκουσίως καὶ δι' ὕβριν πλημμελοῦντας τῶν ἄλλως πως ἐξαμαρτανόντων.

Spezieller ist αὐτεπάγγελτος „der sich von freien Stücken anbietet". 75] Isocr. 1, 25. οὕτως ἄριστα χρήσει τοῖς φίλοις, ἐὰν μὴ προσμένῃς τὰς παρ' ἐκείνων δεήσεις, ἀλλ' αὐτεπάγγελτος αὐτοῖς ἐν τοῖς καιροῖς βοηθῇς. Vgl. 56]. — αὐθαίρετος: „selbst gewält". 67—68]. Selten ist der aktive Sinn: „durch Selbstwal", wie στρατηγοί, Xen. an. 5, 7, 29.

Digitized by Google

Αὐτόματος bildet zu all diesen Wörtern einen deutlichen Gegensatz. Denn es bedeutet *von selbst*, d. h. one Absicht, one eigenes Bestreben und Arbeit; und so ist z. B. in 76] *αὐτόματος* das gerade Gegenteil von *ἑκών* in 74]. — 76] Dem. 57, 9. .. *κατέτριψε τὴν ἡμέραν δημηγορῶν καὶ ψηφίσματα γράφων. τοῦτο δ' ἦν οὐκ ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλ' ἐπιβουλεύων ἐμοί, ὅπως ὡς ὀψιαίτατα ἡ διαψήφισις ἡ περὶ ἐμοῦ γένοιτο.* 77] id. 1, 9. *νῦν δὲ τὸ μὲν παρὸν ἀεὶ προϊέμενοι, τὰ δὲ μέλλοντα αὐτόματ'* (one unser Zutun) *οἰόμενοι σχήσειν καλῶς, ηὐξήσαμεν .. Φίλιππον ἡμεῖς.* — *νυνὶ δὲ δὴ καιρὸς ἥκει τις .. αὐτόματος τῇ πόλει, ὃς οὐδενός ἐστιν ἐλάττων τῶν προτέρων ἐκείνων.* 78] id. 24, 27. *βούλομαι δ' ὑμῖν τὸ ψήφισμ' αὐτὸ ἀναγνῶναι τὸ νικῆσαν, ἵν' εἰδῆθ' ὅτι πάντα συνταξάμενοι καὶ οὐδὲν ἀπὸ ταὐτομάτου τούτων ἔπραττον*, d. i. genauer: wól überlegt, nicht nach augenblicklichem Einfalle. 79] Thuc. 6, 36. *οἱ γὰρ δεδιότες ἰδίᾳ τι βούλονται τὴν πόλιν ἐς ἔκπληξιν καθιστάναι, ὅπως τῷ κοινῷ φόβῳ τὸ σφέτερον ἐπηλυγάζωνται. καὶ νῦν αὗται αἱ ἀγγελίαι τοῦτο δύνανται· οὐκ ἀπὸ ταὐτομάτου, ἐκ δὲ ἀνδρῶν, οἵπερ ἀεὶ τόδε κινοῦσι, ξύγκεινται.* — Eigentlich aber bedeutet *αὐτόματος* das, was aus der natürlichen Kraft, dem Verlaufe der Dinge von selbst entsteht, one dass dabei menschliches oder göttliches Zutun statt hätte. So von allen Entwicklungen in der Natur, von der Heilung der Krankheiten durch die natürlichen Vorgänge im Körper, von dem Nahen des Todes u. s. w., wobei uns zwar der Begriff des Zufalles nahe liegt, der Grieche aber die *τύχη* oder das *τυγχάνειν* durchaus unterscheidet als das nicht durch innere Entwicklung in den Dingen selbst, sondern durch das Zusammentreffen verschiedener selbständiger Vorgänge entstehende. Dass der Begriff des *αὐτόματον* auch durch den Ausdruck *αὐτὸ ἀφ' ἑαυτοῦ* gegeben werden kann, lehrt der Vergleich von 80] mit 81]. — 80] Hippocr. de arte 6. *ὅπου οὖν οὐδὲν οὔτε ἐν τοῖσιν ἀγαθοῖσι τῶν ἰητρῶν οὔτε ἐν τῇ ἰητρικῇ αὐτῇ ἀχρεῖόν ἐστιν, .. οὐκ ἔστιν ἔτι οὐδενὶ τῶν ἄνευ ἰητροῦ ὑγιαζομένων τὸ αὐτόματον αἰτιήσασθαι ὀρθῷ λόγῳ· τὸ μὲν γὰρ αὐτόματον οὐδὲν φαίνεται ἐὸν ἐλεγχόμενον· πᾶν γὰρ τὸ γιγνόμενον διά τι εὑρίσκοιτ' ἂν γιγνόμενον, καὶ ἐν τῷ διά τι τὸ αὐτόματον οὐ φαίνεται οὐσίην ἔχον οὐδεμίαν, ἀλλ' ἢ οὔνομα μοῦνον.* Hippokrates spricht hier gegen eine Auffassung des „von selbst", die auch nicht einmal an eine bestimmte Naturkraft denkt; im Grunde aber fasst niemand den Ausdruck so auf, und dass „von nichts nichts kommt" ist auch eine alte Volksweisheit. 81] ib. 8. Manche tadeln die Ärzte, *λέγοντες, ὡς ταῦτα μὲν καὶ αὐτὰ ἀφ' ἑαυτῶν ἂν ἐξυγιάζοιτο ἃ ἐγχει-*

Digitized by Google

ρέουσιν ἰῆσθαι, ὧν δὲ ἐπικουρίης δεῖται οὐχ ἅπτονται. 82] Dem. 24, 121. οἶμαι δέ, νὴ τὸν Δία τὸν Ὀλύμπιον, .. οὐκ ἀπὸ ταὐτομάτου τὴν ὕβριν καὶ τὴν ὑπερηφανίαν ἐπελθεῖν Ἀνδροτίωνι, ἀλλ' ὑπὸ τῆς θεοῦ ἐπιπεμφθεῖσαν. 83] Lys. 6, 25. καὶ τούτων πότερα τοὺς θεοὺς χρὴ ἢ τὸ αὐτόματον αἰτιᾶσθαι; 84] Hdt. 2, 180. ὁ γὰρ πρότερον ἐὼν αὐτόθι (νηὸς) αὐτομάτως κατεκάη. 85] Xen. an. 4, 3, 8. Ξενοφῶν δὲ ὅναρ εἶδεν· ἔδοξεν ἐν πέδαις δεδέσθαι, αὗται δὲ αὐτῷ αὐτόμαται περιρρυῆναι, ὥστε λυθῆναι καὶ διαβαίνειν ὁπόσον ἐβούλετο. 86] Aeschin. 1, 127. περὶ δὲ τῶν ἀνθρώπων βίον καὶ τὰς πράξεις ἀψευδής τις ἀπὸ ταὐτομάτου πλανᾶται φήμη κατὰ τὴν πόλιν. 87] Menand. b. Stob. fl. 22, 9. αὐτόματα γὰρ τὰ πράγματ' ἐπὶ τὸ συμφέρον | ῥεῖ, κἂν καθεύδῃς, ἢ πάλιν τἀναντία. 88] Dem. 18, 205. ὁ μὲν τοῖς γονεῦσι μόνον γεγενῆσθαι νομίζων τὸν τῆς εἱμαρμένης καὶ τὸν αὐτόματον θάνατον περιμένει· ὁ δὲ καὶ τῇ πατρίδι ὑπὲρ τοῦ μὴ ταύτην ἐπιδεῖν δουλεύουσαν ἀποθνήσκειν ἐθελήσει. Hier beachte man auch *ἐθελήσει*, für das *βουλήσεται* nicht eintreten könnte, da hier nicht von der Todessehnsucht gesprochen wird, sondern von dem Entschlusse dessen der bereit ist auch dem Tode entgegenzugehn, als handelnder. — Da aber *μεμαέναι* eigentlich das innere Streben bedeutet, so kann auch *αὐτόματος*, auf Personen angewandt, auf den innern Trieb gehn und dadurch nahezu gleichbedeutend mit *ἑκών* werden. 89] Xen. an. 1, 3, 13. ἐκ δὲ τούτου ἀνίσταντο οἱ μὲν ἐκ τοῦ αὐτομάτου, λέξοντες ἃ ἐγίγνωσκον, οἱ δὲ καὶ ὑπ' ἐκείνου ἐγκέλευστοι.

8. Wir haben noch eine interessante Begriffs-Entwicklung zu verfolgen. Dass *βούλεσθαι* dem *ἐπιθυμεῖν* näher verwandt ist, als es *ἐθέλειν* ist, haben wir bereits erkannt. Das Verbalsubstantiv βούλησις nun ist nichts als der Ausdruck der durch *βούλεσθαι* bezeichneten geistigen Tätigkeit durch die Form eines Substantivs, es ist also ein ganz abstraktes Wort und durch *Wollen* oder *Wünschen* zu übersetzen. *ἐπιθυμεῖν*, *ἐπιθυμία* unterscheidet sich als der sinnlichere Trieb von *βούλησις*, *βούλεσθαι* als dem geistigeren. Ganz anders aber ist das konkretere βουλή. Vergegenwärtigen wir uns nur, welchen Unterschied es macht, ob eine einzelne Regung oder Handlung des Geistes gemeint ist, oder ob eine dauernde Richtung desselben hervorgehoben ist: so werden wir leicht begreiflich finden, dass ein Nomen von der Form welche nicht die momentane Regung sondern den dauernden Zustand bezeichnet, aus der Bedeutung des Wollens die des Rates entwickeln konnte. Eigentlich ist *βουλή* also nicht der Rat den man anderen erteilt, sondern den man bei sich selbst pflegt, dem man selbst folgt. Da-

Digitized by Google

her dann βουλεύεσθαι, sich beraten, d. h. seinem Wollen und Wünschen feste Ziele geben. Denn jedes Wollen geht auf ein Ziel, auf ein noch erst zu erreichendes; und schon der Ableitung nach müssen wir προαιρεῖσθαι, προαίρεσις „wälen" mehr auf die Ergreifung und Aneignung des unmittelbar vor uns liegenden beziehen, weniger auf die Richtung die wir unserm Wollen und Wünschen auf ein fernes Ziel geben. Alle diese Verhältnisse werden wir am klarsten durchschauen lernen aus einigen Darstellungen in der Nikomachischen Ethik, die ich statt weiterer Auseinandersetzungen in der nötigen Vollständigkeit widergebe.

90] Arist. eth. Nic. 3, 2, 2. ἡ προαίρεσις δὴ ἑκούσιον μὲν φαίνεται, οὐ ταὐτὸν δέ, ἀλλ' ἐπὶ πλέον τὸ ἑκούσιον· τοῦ μὲν γὰρ ἑκουσίου καὶ παῖδες καὶ τὰ ἄλλα ζῷα κοινωνεῖ, προαιρέσεως δ' οὔ. καὶ τὰ ἐξαίφνης ἑκούσια μὲν λέγομεν, κατὰ προαίρεσιν δ' οὔ. 3. οἱ δὲ λέγοντες αὐτὴν ἐπιθυμίαν ἢ θυμὸν ἢ βούλησιν ἢ τινα δόξαν, οὐκ εἰκάσιν ὀρθῶς λέγειν· οὐ γὰρ κοινὸν ἡ προαίρεσις καὶ τῶν ἀλόγων, ἐπιθυμία δὲ καὶ θυμός. 4. καὶ ὁ ἀκρατὴς ἐπιθυμῶν μὲν πράττει, προαιρούμενος δ' οὔ· ὁ ἐγκρατὴς δ' ἀνάπαλιν προαιρούμενος μέν, ἐπιθυμῶν δ' οὔ. 5. καὶ προαιρέσει μὲν ἐπιθυμία ἐναντιοῦται, ἐπιθυμίᾳ δ' ἐπιθυμία οὔ. καὶ ἡ μὲν ἐπιθυμία ἡδέος καὶ ἐπιλύπου, ἡ προαίρεσις δ' οὔτε λυπηροῦ οὔθ' ἡδέος. 6. θυμὸς δ' ἔτι ἧττον· ἥκιστα γὰρ τὰ διὰ θυμὸν κατὰ προαίρεσιν εἶναι δοκεῖ. 7. ἀλλὰ μὴν οὐδὲ βούλησίς γε, καίπερ σύνεγγυς φαινόμενον· προαίρεσις μὲν γὰρ οὐκ ἔστι τῶν ἀδυνάτων· καὶ εἴ τις φαίη προαιρεῖσθαι, δοκοίη ἂν ἠλίθιος εἶναι· βούλησις δ' ἐστὶ τῶν ἀδυνάτων, οἷον ἀθανασίας. 8. καὶ ἡ μὲν βούλησίς ἐστι καὶ περὶ τὰ μηδαμῶς δι' αὐτοῦ πραχθέντα ἄν, οἷον ὑποκριτήν τινα νικᾶν ἢ ἀθλητήν· προαιρεῖται δὲ τὰ τοιαῦτα οὐδείς, ἀλλ' ὅσα οἴεται ἂν γενέσθαι δι' αὐτοῦ. 9. ἔτι δ' ἡ μὲν βούλησις τοῦ τέλους ἐστὶ μᾶλλον, ἡ δὲ προαίρεσις τῶν πρὸς τὸ τέλος· οἷον, ὑγιαίνειν βουλόμεθα, προαιρούμεθα δέ δι' ὧν ὑγιανοῦμεν· καὶ εὐδαιμονεῖν βουλόμεθα μὲν καὶ φαμέν, προαιρούμεθα δὲ λέγειν οὐχ ἁρμόζει· ὅλως γὰρ ἔοικεν ἡ προαίρεσις περὶ τὰ ἐφ' ἡμῖν εἶναι.

91] ib. 3, 3, 7. βουλευόμεθα δὲ περὶ τῶν ἐφ' ἡμῖν πρακτῶν, ταῦτα δὲ καὶ ἔστι λοιπά· αἴτια γὰρ δοκοῦσιν εἶναι φύσις καὶ ἀνάγκη καὶ τύχη, ἔτι δὲ νοῦς καὶ πᾶν τὸ δι' ἀνθρώπου· τῶν δ' ἀνθρώπων ἕκαστοι βουλεύονται τῶν δι' αὐτῶν πρακτῶν. 8. καὶ περὶ μὲν τὰς ἀκριβεῖς καὶ αὐτάρκεις τῶν ἐπιστημῶν οὐκ ἔστι βουλή, οἷον, περὶ γραμμάτων· οὐ γὰρ διστάζομεν, πῶς γραπτέον· ἀλλ' ὅσα γίνεται δι' ἡμῶν, μὴ ὡσαύτως δὲ ἀεί, περὶ τούτων βουλευόμεθα· οἷον, περὶ τῶν κατὰ ἰατρικὴν καὶ χρηματιστικήν, καὶ περὶ κυβερνητικὴν μᾶλ-

Digitized by Google

λον ἢ περὶ γυμναστικήν, ὅσῳ ἧττον διηκρίβωται. — 10. τὸ βουλεύεσθαι δὲ ἐν τοῖς ὡς ἐπιπολύ, ἀδήλυις δὲ πῶς ἀποβήσεται, καὶ ἐν οἷς ἀδιόριστον· συμβούλους δὲ παραλαμβάνομεν εἰς τὰ μεγάλα, ἀπιστοῦντες ἡμῖν αὐτοῖς ὡς οὐχ ἱκανοῖς διαγνῶναι. 11. βουλευόμεθα δὲ οὐ περὶ τῶν τελῶν ἀλλὰ περὶ τῶν πρὸς τὰ τέλη· οὔτε γὰρ ἰατρὸς βουλεύεται εἰ ὑγιάσει, οὔτε ῥήτωρ εἰ πείσει, οὔτε πολιτικὸς εἰ εὐνομίαν ποιήσει, οὐδὲ τῶν λοιπῶν οὐδεὶς περὶ τοῦ τέλους· ἀλλὰ θέμενοι τέλος τι, πῶς καὶ διὰ τίνων ἔσται σκοποῦσι.

9. Über den synonymischen Wert des dorischen Verbs λῆν würden wir aus seinem Gebrauche bei den Schriftstellern keine bestimmten Schlüsse zihen können, wenn nicht das Substantiv λῆμα uns Auskunft gäbe. Denn ersteres finden wir bei Aristophanes nur da angewandt, wo Dorier reden; und dass bei solcher Gelegenheit möglichst reiche Blumenlesen fremdartiger Ausdrücke gegeben werden, und zuweilen wol so, dass der Ausländer selbst darüber erstaunt hätte, ist natürlich. Die Sprache Theokrits ist aber nicht in dem Grade eine urwüchsige wie die Homers, sondern mehr eine gemachte; und endlich geben auch ein par Stellen bei Epicharm nicht vielen Aufschluss. Dennoch ist so viel ersichtlich, dass λῆν mehr ἐθέλειν, als βούλεσθαι entsprach.

Λῆμα, bei Herodot und den nachhomerischen Dichtern gebräuchlich, ist fast wie das Homerische *μένος*, aber viel deutlicher, jedes nach außen hervortretende starke geistige Streben; wir können je nach dem Zusammenhange bald mit Streben oder Begierde, 92—93]; bald bestimmter mit Mut oder Entschlossenheit, 94—96], auch wol mit Zorn, 97—98]; ja selbst, wo der Zusammenhang es nahe legt, mit Unverschämtheit übersetzen, 99—100]. Mit andern Worten: *λῆμα* fasst nur ins Auge, dass der Wille oder das Streben eines Menschen ungehindert und rücksichtslos hervortritt, one zu unterscheiden ob diese Offenbarung eine vorübergehende und durch den Moment hervorgerufene ist (Zorn, und im übelsten Sinne „Unverschämtheit"), oder eine andauernde, das Wesen des Menschen kennzeichnende (Mut). Es ist also ein für die Darstellung sehr wertvolles Wort. Wenn dagegen im Thesaurus unter anderem auch die Übersetzung *industria* vorgeschlagen ist, so ist das ganz grundlos. Bei Hdt. 5, 111. fasst man viel besser als „Mut"; und id. 5, 72. war zu beachten, dass der Delphier Timesitheos nicht etwa als Künstler, sondern, wie man bei Pausanias lesen kann, als Wettkämpfer einen Namen hatte. Diese Bedeutung aber erscheint als eine Steige-

Digitized by Google

rung derjenigen von ἐθέλειν. 92] Eur. Med. 348. ἥκιστα τοὐμὸν λῆμ' ἔφυ τυραννικόν, | αἰδούμενος δὲ πολλὰ δὴ διέφθορα. 93] id. Heracl. 3. ὁ δ' εἰς τὸ κέρδος λῆμ' ἔχων ἀνειμένον | πόλει τ' ἄχρηστος καὶ συναλλάσσειν βαρύς. 94] Ar. nub. 457. λῆμα μὲν πάρεστι τῷδέ γ' οὐκ ἄτολμον, ἀλλ' ἕτοιμον. 95] id. ran. 500. καὶ βλέψον εἰς τὸν Ἡρακλειοξανθίαν, | εἰ δειλὸς ἔσομαι καὶ κατὰ σὲ τὸ λῆμ' ἔχων. 96] Hdt. 7, 99. Von Artemisia: ἥτις ἀποθανόντος τοῦ ἀνδρὸς αὐτή τε ἔχουσα τὴν τυραννίδα καὶ παιδὸς ὑπάρχοντος νεηνίεω, ὑπό τε λήματός τε καὶ ἀνδρηίης ἐστρατεύετο, οὐδεμιῆς ἐούσης οἱ ἀναγκαίης. 97] Eur. Med. 177. πῶς ἂν ἐς ὄψιν τὰν ἀμετέραν | ἔλθοι μύθων τ' αὐδαθέντων | δέξαιτ' ὀμφάν, | εἴ πως βαρύθυμον ὀργὰν | καὶ λῆμα φρενῶν μεθείη. 98] id. Or. 1625. Μενέλαε, παῦσαι λῆμ' ἔχων τεθηγμένον. 99] Soph. Oed. C. 960. ὦ λῆμ' ἀναιδές, τοῦ καθυβρίζειν δοκεῖς, | πότερον ἐμοῦ γέροντος, ἢ σαυτοῦ, τόδε; 100] id. El. 1427. μηκέτ' ἐκφοβοῦ | μητρῷον ὥς σε λῆμ' ἀτιμάσει ποτέ. Dass aber jene speziellen Übersetzungen nicht den Sinn des Wortes an und für sich geben, zeigt z. B. die Entgegenstellung von ὀργή in 97]; und so erzeugt das τεθηγμένος in 98] erst den Begriff des Zornes, und sonst gibt der Zusammenhang einem Worte von so abstrakter Bedeutung erst eine genauere Bezihung.

10. Dass das Homerische λιλαίεσθαι in die etymologische Verwandtschaft von λῆν gehöre, ist gewiss und allgemein anerkannt. Nun drückt aber die Reduplikazion des Stammes nicht eine an und für sich stärkere Äußerung der Handlung aus, sondern nur eine widerholte und eine andauernde; und dadurch wird die geistige Tätigkeit mehr eine innerliche, weniger eine sich äußerlich „in die Tat umsetzende": denn ein Mensch der immerfort mit starkem Streben aus sich heraus tritt, wird leicht zu einem Zerrbilde. Die Erörterung der Gesetzlichkeit in solchem Wandel der Bedeutung gehört in die allgemeine Wissenschaft der Synonymik (Prolegomena), obgleich man nicht vermeiden kann, auf solche Gesetze im einzelnen wenigstens hinzudeuten. Wir finden auch in 101] λιλαίεσθαι fast wie βούλεσθαι dem ἐθέλειν entgegengesetzt. 101] Od. 15, 327. ὦ μοι, ξεῖνε, τίη τοι ἐνὶ φρεσὶ τοῦτο νόημα | ἔπλετο; ἦ σύγε πάγχυ λιλαίεαι αὐτόθ' ὀλέσθαι, | εἰ δὴ μνηστῆρων ἐθέλεις καταδῦναι ὅμιλον, | τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει. So entspricht λιλαίεσθαι im allgemeinen ἐθέλειν, nicht βούλεσθαι. Ganz offenbar wird dies in 102], wo der Sänger Phemios den Odysseus doch unmöglich auffordern kann, den bloßen Wunsch zu hegen, ihn nicht zu töten; und aus Stellen wie

Digitized by Google

103—106], wo nirgends von einem bloßen Wollen die Rede ist, sondern von einem auf die Tat gerichteten. Man sollte also in den Wörterbüchern nicht die Reihe der Bedeutungen mit „heftig begehren" anfangen und mit „sich sehnen" abschließen, da gerade diese Bezihungen dem Worte am allerfernsten liegen und es am wenigsten mit ἐπιθυμεῖν und mit ἱμειρεῖν, ποθεῖν verwechselt werden kann. 102] Od. 17, 349. γουνοῦμαί σ', Ὀδυσεῦ, σὺ δὲ μ' αἴδεο καί μ' ἐλέησον· | αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται, εἴ κεν ἀοιδὸν | πέφνῃς, ὅστε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀείδω. | αὐτοδίδακτος δ' εἰμί, θεὸς δέ μοι ἐν φρεσὶν οἵμας | παντοίας ἐνέφυσεν· ἔοικα δέ τοι παραείδειν | ὥστε θεῷ· τῷ μή με λιλαίεο δειροτομῆσαι. 103] Od. 11, 223. Dem Odysseus rät seine Mutter in der Unterwelt: ἀλλὰ φόωσδε τάχιστα λιλαίεο. 104] Od. 20, 27. ὡς δ' ὁτὲ γαστέρ' ἀνὴρ πολέος πυρὸς αἰθομένοιο, | ἐμπλείην κνίσης τε καὶ αἵματος, ἔνθα καὶ ἔνθα | αἰόλλῃ, μάλα δ' ὦκα λιλαίεται ὀπτηθῆναι, | ὡς ἄρ' ὅγ' ἔνθα καὶ ἔνθα ϝελίσσετο. 105] Od. 1, 315. μή μ' ἔτι νῦν κατέρυκε, λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο. 106] ib. 15. τὸν δ' οἷον, νόστου κεχρημένον ἠδὲ γυναικός, | νύμφη πότνι' ἔρυκε Καλυψώ, δῖα θεάων, | ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, λιλαιομένη πόσιν εἶναι: sie sehnt sich nicht nach einem fernliegenden Gegenstande, sondern sie strebt nach dem durch bestimmtes Auftreten erreichbaren.

11. Dagegen entspricht Fέλδεσθαι oder ἐFέλδεσθαι, ἔλδεσθαι, eher dem βούλεσθαι, steht aber dem ποθεῖν oder ἱμείρειν noch näher. Es ist so recht eigentlich unser *wünschen*, one die sinnliche Bezihung von ἐπιθυμεῖν zu haben oder einen so starken inneren Affekt zu bezeichnen als ἱμείρειν, ποθεῖν. Wir finden deshalb besonders entfernte Objekte, doch als solche nicht abgeschiedene Menschen wie so häufig bei ποθεῖν (woraus bei diesem Verbum schon zu schließen war, dass es einen wirklichen inneren Affekt bezeichnet), sondern Menschen und Dinge, mit denen eine Vereinigung wól zu hoffen ist. Wie wenig der Begriff mit dem von ἐθέλειν stimmt, zeigt die Beiordnung dieses Wortes als eines verschiedenen Begriffes in 107]; besonders aber das Substantiv ἐFέλδωρ, das immer einen durch fremde — gewönlich durch die Götter — zu erfüllenden *Wunsch* bezeichnet. Vergleicht man βουλή, so erkennt man, dass βούλεσθαι den Mittelbegriff von ἐθέλειν und ϝέλδεσθαι enthält. βούλεσθαι enthält nämlich schon eher eine Bezihung auf den denkenden Teil des Geistes, die auch von Aristoteles in der in 91] ausgeschriebenen Darstellung anerkannt ist; wärend ἐθέλειν auf unsern Sinn Bezug hat („seinen Sinn worauf richten" u. dgl.),

Digitized by Google

Fέλδεσθαι aber ganz auf die in sich fülende Seele sich beziht. Da nach § 9. *λῆν* ein gesteigertes *ἐθέλειν* ist, von dem letzten aber kein gebräuchliches Verbalsubstantiv abgeleitet ist, so kann man *λῆμα* als das dem Begriffe von *ἐθέλειν* entsprechende Substantiv betrachten, und wir können folgende Vergleichung der Substantive anstellen, durch welche die Grundbedeutung der Verben sich viel schärfer offenbart:

ἐFέλδωρ Wunsch des Herzens: zu *Fέλδεσθαι.*

βουλή Rat des denkenden Geistes: zu *βούλεσθαι.*

λῆμα Offenbarung des innern Sinnes, der strebende und in Energie tretende Geist: zu *λῆν, ἐθέλειν.*

107] Od. 5, 219. *ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω καὶ ἐFέλδομαι ἤματα πάντα | Fοίκαδέ τ' ἐλθέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι.* 108] ib. 210. *ἐνθάδε κ' αὖθι μένων παρ' ἐμοὶ τόδε δῶμα φυλάσσοις | ἀθάνατός τ' εἴης, ἱμειρόμενός περ ἰδέσθαι | σὴν ἄλοχον, τῆς αἰὲν ἐFέλδεαι ἤματα πάντα.* Dass *ἱμείρεσθαι* das heftigere, die Seele ergreifende Streben ist, ist auch in dieser Stelle erkennbar. 109] Il. 5, 481. *ἔνθ' ἄλοχόν τε φίλην ἔλιπον καὶ νήπιον υἱόν, | κἀδ δὲ κτήματα πολλά, τάτ' ἔλδεται ὅς κ' ἐπιδευής.* 110] Il. 8, 242. *ἀλλά, Ζεῦ, τόδε πέρ μοι ἐπικρήηνον ἐFέλδωρ.* 1, 41. 15, 74. Od. 17, 242. 21, 200. — Besonders bemerkenswert ist die Formel *ἐFελδομένοισιν ἡμῖν*, „nach unserm Wunsche", in 111]. Hiernach nur kann das *Fελδόμεναι* in 112] erklärt werden, denn der Genitiv *πεδίοιο* kann davon nicht abhängen, da hierdurch mindestens die Bedeutung von *ἐθέλειν*, eigentlich aber die von *ὀρέγεσθαι* erzeugt würde. 111] Od. 24, 400. *ὦ φίλ', ἐπεὶ νόστησας ἐFελδομένοισι μάλ' ἡμῖν | οὐδ' ἔτ' ὀιομένοισι, θεοὶ δέ σ' ἀνήγαγον αὐτοί, | οὖλέ τε καὶ μέγα χαῖρε.* 112] Il. 23, 122. Die Griechen fällen Bäume; *τὰς μὲν ἔπειτα διαπλήσσοντες Ἀχαιοὶ | ἔκδεον ἡμιόνων· ταὶ δὲ χθόνα ποσσὶ δατοῦντο | Fελδόμεναι πεδίοιο διὰ ῥωπήια πυκνά.* — Endlich mag noch eine Stelle erklärt werden. 113] Il. 13, 638. *πάντων μὲν κόρος ἐστί, καὶ ὕπνου καὶ φιλότητος, | μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο, | τῶν πέρ τις καὶ μᾶλλον ἐFέλδεται ἐξ ἔρον εἶναι | ἢ πολέμου· Τρῶες δὲ μάχης ἀκόρητοι ἔασιν*: „wonach man noch eher das Verlangen entfernt wünscht als nach dem Kriege": die Seele, das Herz empfindet an dem physischen Triebe schließlich Überdruss.

Digitized by Google

147.

1) Φρήν, φρένες. φρονεῖν. φρόνησις. φρόνημα. φρόνιμος.
ἔμφρων. ἐμφρονεῖν.
καταφρονεῖν. καταφρόνησις. καταφρόνημα.
ἄφρων. ἀφροσύνη.
ἐνθύμιος. ἐνθυμεῖσθαι. ἐνθύμησις. ἐνθύμημα.
καταθύμιος.
αἰσθάνεσθαι. αἴσθησις.
ἀναίσθητος. ἀναισθησία.
εὐήθης. εὐήθεια.
βλάξ. βλακώδης. βλακεύειν. βλακεία.
2) νοῦς. νοεῖν. νόησις. νόημα.
ἔννους. ἔννοια. ἐννοεῖν, ἐννοεῖσθαι. ἐννόησις.
κατανοεῖν. κατανόησις. κατανόημα.
ἄνους. ἄνοια. ἀνόητος.
ἀβέλτερος. ἀβελτερία.
ἠλίθιος. ἠλιθιότης.
λόγος. λογίζεσθαι. λογισμός.
ἄλογος. ἀλόγιστος.

1. Wir sind an einem Orte angelangt, wo es sich eigentlich eben so sehr um Darstellung philosophischer Begriffe, als um Auseinandersetzungen über die Bedeutung griechischer Wörter handelt; denn eigentlich hätten wir hier wol tiefer einzudringen in die schwierigen Grundbegriffe der Seelenkunde. Doch uns ist für diesen Gegenstand nicht ein mehrbändiges Werk, sondern nur ein einzelnes nicht allzu langes Kapitel vergönnt; da kann manches nur angedeutet und berürt werden, was wol einer eingehenden Betrachtung wert wäre.

Wenn die Wörter *φρήν* und *φρονεῖν*, *νοῦς* und *νοεῖν* den eigentlichen Kern der Familie bilden, so sollten daneben namentlich die Wörter *θυμός* und *ψυχή* eine eingehende Würdigung erfaren. Doch das erste dieser Wörter ist einer sehr wichtigen Seite nach in F. 142. erörtert worden, ist noch mehrfach, wenn auch kurz, besprochen, und mehrere Komposita davon sind außerdem abgehandelt worden. *ψυχή* andererseits, über welches F. 145, 3. eine Andeutung gegeben wurde, bietet für das Verständniss keine Schwierigkeit, wenn man von dem Range absieht, den es in philosophischen Systemen innehat. Das Wort wird hier jedoch noch zur

Digitized by Google

Sprache kommen. Da aber die von φρήν und νοῦς gebildeten Verben hier verglichen werden müssen, so sind auch einige Zusammensetzungen zu besprechen, die den Begriff derselben wesentlich erläutern. Dadurch wird auch die Vergleichung von ἐνθυμεῖσθαι nötig; und wie dieses ein Gegenbild von ἐννοεῖν ist, so ist αἰσθάνεσθαι ein solches von νοεῖν. Das wäre somit ein gut abgeschlossener Kreis von Wörtern. Aber der Vergleich von φρήν und νοῦς wäre kaum durchzufüren one den von ἄφρων und ἄνους, und wir haben öfter schon erfaren, wie lehrreich gerade die negativen Eigenschaftswörter sind, wo es sich um eine genaue Begriffsbestimmung der Substantive und Verben handelt. Hiermit hätte nun der Ring geschlossen werden können; da aber die synonymische Bestimmung einer möglichst großen Anzal von Wörtern ein gewiss für dieses Werk zu erstrebendes Ziel ist, so habe ich auch die jenen negativen Eigenschaftswörtern sinnverwandten Wörter mit in die Untersuchung gezogen. Dadurch ist der gordische Knoten der Überschrift des Kapitels entstanden, über dessen Entstehung ich eine Erklärung schuldig war.

2. Der Gegenstand unserer Untersuchung ist immer die lebendige Sprache, die veredelte Sprache des Volkes, wie sie uns in den großen Meisterwerken der Literatur vorliegt. Erst wenn man diese begriffen hat, kann man auch die wissenschaftliche Sprache ihrem waren Werte nach beurteilen; und selbst die höchste Philosophie erwächst bei einem Volke von echt nazionaler Bildung aus dem Reichtum von Gedanken und Vorstellungen, die in der Sprache verkörpert sind. Mit diesem Materialé hat der Philosoph zu arbeiten, und je mehr er sich der lebendigen Sprache anschließt, desto lichtvoller ist seine Darstellung; und wo er weiter baut und gestaltet, da ist ihm dennoch durch die Sprache der Weg vorgeschrieben. Aber das Haupterfordernis der Philosophie ist scharfe Sonderung und Trennung der Begriffe, die nur durch die Arbeit des denkenden Verstandes erfolgen kann; und so tritt in der philosophischen Sprache das Moment des Gefüles ganz in den Hintergrund. Dadurch entfernt sie sich weit von der Sprache des Lebens. Der ware gottbegnadete Dichter und der wirkungsvolle Redner, sie lassen uns den Reichtum menschlicher Empfindung und menschlicher frei schaffender Phantasie wider erkennen; der Philosoph zeigt die Fähigkeit des Verstandes. Wenn wir aber die Sprache Homers ergründen wollen, so müssen wir mit ihm fülen und empfinden lernen: und da wird vieles, unendlich vieles ganz anders erscheinen, als bei philosophischer Zerlegung seiner Begriffe.

Digitized by Google

Wir haben hier ein eindringendes Beispiel. Die Überzeugung von einer selbständigen menschlichen Seele ist so alt wie die Menschheit selbst ist, und sie kann nicht eher widerlegt werden, als bis es irgend jemandem gelingt, zu zeigen, was der Stoff an und für sich ist. Und der Widerstreit des „besseren Wissens", oder wie immer man es nennen mag, mit den leiblichen Begierden ist ebenfalls jedem Menschen bewusst. Daher der doppelte Ausdruck, νοῦς und θυμός. Bald nun herrscht der νοῦς, bald der θυμός, und sie bedingen einander gegenseitig; es gibt keinen Hottentotten, der nicht eben so gut wüsste als wir, dass die Leidenschaft den Verstand allmälig verdunkeln muss. Beide aber stehen der reinen Materie gegenüber, als sie lenkend — und doch auch wider selbst gelenkt, wie schon die geringste Krankheits-Erscheinung beweist. Man fasst also jene beiden zusammen unter dem Namen der ψυχή, deren Unsterblichkeit von jedem Menschen verschieden aufgefasst wird, je nach seinem ganzen Wesen. Der mitten im Leben stehende Mensch der heroïschen Zeit wird one den physischen Trieb und Streben (θυμός) der Seele nur eine traumhafte Existenz zuschreiben; wer dagegen in höherer Erkenntnis (νοῦς) die höchste Freude empfindet, der wird vielleicht erachten, dass die von den Banden des durch seine Leidenschaftlichkeit hindernden Körpers gelöste Seele erst mit dem Tode des Menschen ihr wares Leben beginne. Aber die heroïschen Menschen haben eben so wenig nach der Schablone gedacht, als die Philosophen, und wol noch weniger, als manche Sekten derselben. Deshalb soll man was eine verschiedene Empfindung eingab, nicht als verschiedene und zwar feststehende Ansicht auffassen. In diesen Fehler verfallen immerfort unsere Erklärer Homers, und namentlich wo sie mit dogmatisch-philosophischen Vorurteilen an denselben hinantreten. Sie suchen die philosophischen Unterscheidungen wider, die in der Sprache des Lebens gar nicht vorhanden sind, und nicht vorhanden sein dürfen, weil sie unseren Empfindungen keinen Ausdruck geben.

Wir wollen eine strengere Ansicht der Art kennen lernen. Ich gebe im folgenden Paragraphen eine Anmerkung wörtlich wider aus V. v. Volkmars „Lehrbuch der Psychologie vom Standpunkte des Realismus". 1. Band, Seite 56—57. Sie enthält im ganzen richtige Darstellungen historischer Art. Einzelne Auffassungen des Homerischen Ausdrucks, mit denen ich nicht stimmen kann, werde ich in Klammern kurz besprechen; um aber auf die Ansichten im ganzen eingehn zu können, werde ich die Volkmarsche Darstellung

Digitized by Google

durch römische Ziffern in Abschnitte zerlegen; es wird so eine Bezugname darauf erleichtert.

3. I. „Den hier nachgewiesenen Begriffen entsprechen in der ältesten Psychologie der Griechen, freilich nur beiläufig, die Namen ψυχή, θυμός und νοῦς.

II. „Die Homerische Psyche ist nur die personifizirte Lebenskraft: ein ätherischer Leib in materiellem Leibe, von diesem abtrennbar und dann als εἴδωλον, gleichsam als Schattenbild, als Rauchsäule oder Traumgestalt des früheren Menschen fortbestehend (Od. 10, 495. 11, 222. Il. 23, 100.). Der eigentliche, wirkliche Mensch, der αὐτός, ist der Leib (Il. 1, 4.); ihm steht die Psyche gegenüber als das weil lebende dem Tode unzugängliche Prinzip (Il. 23, 65.). Dieser Gegensatz kehrt auch in der offenbar jüngeren Anschauungsweise der Nekyia wider, doch so, dass der Herakles αὐτός nicht mehr dessen sterblichen, am Öta verbrannten Leib bedeuten kann (Od. 11, 602.)."

[Jenes αὐτός gibt über die wirkliche Anschauung Homers keinerlei Aufschluss. Wie soll der die kämpfenden und ringenden Helden, nicht die in geistigen Spekulazionen sich bewegenden, schildernde Dichter nicht den Kämpfer und Krieger als den Menschen selbst auffassen, sondern vielmehr die Seele, die nichts mehr mit diesem Streben und Wirken zu tun hat?]

III. „Das eigentliche, wenn auch materialistisch gefasste Prinzip des Seelenlebens ist bei Homer der θυμός (θύσις καὶ ξέσις τῆς ψυχῆς, wie Platon im Kratylos etymologisirt), dem freilich nicht mehr die bloße Empfindung und Bewegung, sondern auch alles was der Empfindung nachfolgt und der Bewegung vorangeht: Überlegung, Erkenntnis, Gefül und Begierde beigelegt wird."

[Mit demselben Rechte könnte man das Begehren und die Begierde im Menschen als zwei verschiedene Prinzipien auffassen, wärend diese Wörter doch nur eine verschiedene Anschauung des sprechenden zeigen, der einmal die Handlung selbst ins Auge fasst, das andere Mal die dauernde Regung, von der jene nur eine Offenbarung ist. θυμός ist die physische Seite der Seele, nach außen sich offenbarend; ψυχή die Seele für sich. Vgl. F. 142, 6.]

IV. „Auch er verlässt nach Homerischer Anschauung, one mit der ψυχή identisch zu sein, im Tode den Leib; nach der Darstellung der Nekyia hingegen hört er, wärend die ψυχή den Gebeinen enteilt, mit den Funkzionen des Lebens auf (Od. 11, 220—222)."

Digitized by Google

[Nur wenn man verkennt, was θυμός in der lebendigen Sprache gilt, kann man Homer zwei so verschiedene Ansichten zuschreiben. Dass die physische Empfindung und das physische Begehren uns mit dem Leben verlassen, ist ja selbstverständlich, und nichts anderes heißt θυμὸν ἀποπνεῖν, wie Il. 4, 524. Gar nichts anderes sagt die Stelle in der Nekyia, Od. 11, 219 sq.: οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα ϝῖνες ἔχουσιν, | ἀλλὰ τὰ μέν τε πυρὸς κρατερὸν μένος αἰθομένοιο | δαμνᾷ, ἐπεί κε πρῶτα λίπῃ λεύκ' ὀστέα θυμός, | ψυχὴ δ' ἠύτ' ὄνειρος ἀποπταμένη πεπότηται: „Denn die Sehnen halten nicht mehr das Fleisch und die Knochen zusammen, sondern sie bändigt die Kraft des brennenden Feuers, sobald die Empfindung die weißen Knochen verlässt, die Seele aber einem Traume gleich davonfliegt". Dass „Empfindung" zu wenig sagt und zugleich an die damit verbundene Begierde zu denken ist, ist offenbar; aber jene Bezihung tritt in einer solchen Zusammenstellung am deutlichsten hervor.]

V. „Das Organ und die körperliche Verbindung des θυμός sind die φρένες, die daher auch tropisch statt des θυμός selbst gesetzt und überall angenommen werhen, wo der θυμός zum Vorschein kommen soll: bei Tieren (Il. 9, 245. u. a.), bei den Phäakenschiffen (Od. 8, 559.), den goldenen Mädchenbildern im Hause des Hephaistos (Il. 18, 449.) u. s. w. Die ψυχή im Hades hat keine φρένες mehr (Il. 23, 103.) und entbehrt darum auch des θυμός, nur des Teiresias ψυχή bildet eine nachdrücklich hervorgehobene Ausname (Od. 10, 494.). In der Nekyia erscheint als Surrogat der φρένες das Blut, so dass die εἴδωλα in Folge des Bluttrinkens wider zum θυμός gelangen, ihren alten Groll fortsetzen, sich freuen u. s. w."

[Ich werde in § 5. für diese Anschauung dasjenige geben, was sich aus unbefangener Prüfung der sprachlichen Darstellungen ergibt.]

VI. „Der νοῦς endlich wird neben dem μένος fast so gefasst, als bedeute er das dem θυμός inhärirende Erkenntnisvermögen (νοῦς ἐνὶ θυμῷ; ἐνὶ φρεσὶ oder θυμῷ νοεῖν; φρεσὶ νοεῖν). Vgl. Nägelsbach S. 331 u. folg.

VII. „Eigentümlich und fast befremdend ist es, dass in der Folge der θυμός sich immer mehr mit der ψυχή identifizirt, so dass eigentlich nur der Dualismus von ψυχή und νοῦς fortbesteht. Dieser Dualismus nimmt in verschiedenen Bezihungen eine verschiedene Bedeutung an. In der Psychologie bezeichnet er den Gegensatz des bewegten Seelenlebens der Affekte und Begierden

Digitized by Google

zu den ruhigen des Denkens; in der Erkenntnislehre den der sinnlichen Warnehmung zum Begriffe; in der Kosmologie den des subjektiven Geistes zum objektiven. Darum hängt auch die Identifizirung des νοῦς mit der ψυχή hauptsächlich von der Lösung der erkenntnistheoretischen Frage nach der Gültigkeit des Sensualismus und der metaphysischen nach den Grundstoffen ab."

[Jene „Identifizirung" ist weder eigentümlich, noch befremdend. Wir haben es da gar nicht mit veränderten philosophischen Anschauungen, sondern nur mit einer Begriffsentwicklung der Wörter zu tun. Die Anschauung bei θυμός wird allmälig konkreter, gerade wie die von ψυχή schon zur Zeit Homers aus der abstrakten Bedeutung in die konkrete übergegangen ist. Denn ursprünglich kann ψυχή nichts bedeutet haben, als das Wehen, vgl. F. 59, 1.; und dann wurde die Seele so benannt als die durch den ganzen Körper wie ein leises Wehen gehende Kraft: denn dass die Wurzel kein starkes Wehen, sondern nur den „Lufthauch" bezeichnete, geht ja auch aus der Bedeutung von ψῦχος hervor. Und ähnlich ist dann θυμός ursprünglich das „Fauchen", d. h. der im Affekte, beim Zorne, beim Seufzen u. s. w. ausgestoßene Atem; hiermit benannte man dann den Affekt selbst, und gelangte endlich dazu diesen als eine selbständige Kraft aufzufassen; vgl. F. 55, 3. Ich will daran erinnern, dass ich diese Grundbedeutungen der Wurzeln nicht aus der Bedeutung einer einzelnen Ableitung geschlossen habe, sondern aus derjenigen der wichtigsten zu ihnen gehörenden Wörter überhaupt. Wir haben somit sprachliche Entwicklungen vor uns, keine philosophischen. Und noch aus einem anderen sprachgeschichtlichen Grunde ist es erklärlich, ja sogar notwendig, dass θυμός sich der Bedeutung von ψυχή annäherte und nicht das umgekehrte stattfand. Von vornherein ist θυμός der energisch sich äußernde Affekt, also ein Wort, welches eine viel lebendigere Vorstellung gewärt, als ψυχή. Das Bedürfnis, lebendig und anschaulich darzustellen, lässt uns nun immer dahin neigen, ein Wort von dieser Art anzuwenden, wo ein weniger anschauliches, ein schon fest gewordener Ausdruck (terminus technicus in gewisser Weise) vorlag. Die nächste Generazion wendet also das Wort mehr und mehr statt jenes sachgemäßen Ausdruckes an, und bald empfindet man, eben wegen des häufigen Gebrauches, nicht mehr die volle Kraft des Wortes: es hat sich abgeschwächt, verallgemeinert. Man darf nie diese Eigentümlichkeit der sich entwickelnden Sprache vergessen; und wenn es sich darum handelt, die Anschauungen alter Schriftsteller festzustellen, so wird man von der Erfor-

Digitized by Google

schung ihrer Sprache und der Sprache überhaupt ausgehen müssen.]

4. So weit über zu Tage getretene philosophische Ansichten. Sie mussten hier erörtert werden, weil die Synonymik, und mit ihr die Sprachwissenschaften überhaupt, nicht darauf verzichten kann, die geistigen Anschauungen des Altertums zu erklären.

Νόος, νοῦς wird mit größter Warscheinlichkeit von der Wurzel *ΓΝΟ* abgeleitet, vgl. Curtius Nr. 135, Vaniček S. 197. Dann aber muss *νόος* nach F. 13, 1. Absatz 2. eigentlich den *Sinn* bedeuten, der an sich selbst erfarend die Gegenstände erkennt. Wir finden also bei Homer auch mit Verben des Affektes verbunden; aber doch so, dass die Erkenntnis, die aus dem freudvollen oder leidvollen erwächst, als eigentliches Wesen des *νοῦς* erscheint, 1]; wie aber wir sagen „in seinem Sinne etwas überlegen, bedenken" u. dgl., so werden auch bei Homer Wörter des Denkens damit verbunden, 2]. Wir finden in der nachhomerischen Sprache *γνώμη* zu derselben Bedeutung entwickelt, F. 13, 9. Doch bedeutet dieses Wort, als ein weniger abgeschliffenes, nicht so allgemein die Sinnesart, wie *νόος* etwa in 4—5]; dagegen treffen beide Wörter in der Bedeutung Verstand zusammen, vgl. 32—33] mit 94—101] in F. 13. Fassen wir zusammen, so ist *νόος* bei Homer in jedem Falle der innere Sinn des Menschen, sein Vermögen zu erkennen und zu unterscheiden, in sich selbst Erkenntnis mit Erkenntnis zu vergleichen (denken), und nach außen sich selbst zu offenbaren. 1] Od. 8, 78. *ἄναξ δ' ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων | χαῖρε νόῳ, ὅτ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο.* 2] Il. 9, 104. *αὐτὰρ ἐγὼν ἐρέω ὥς μοι δοκεῖ εἶναι ἄριστα. | οὐ γάρ τις νόον ἄλλος ἀμείνονα τοῦδε νοήσει, | οἷον ἐγὼ νοέω, ἠμὲν πάλαι ἠδ' ἔτι καὶ νῦν | ἐξέτι τοῦ ὅτε, διογενές, Βρισηίδα κούρην | χωομένου Ἀχιλῆος ἔβης κλισίηθεν ἀπούρας | οὔτι καθ' ἡμέτερόν γε νόον.* 3] Od. 5, 24. *τέκνον ἐμόν, ποῖον σε Ϝέπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων. | οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή, | ὡς ἤτοι κείνους Ὀδυσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών;* Es ist das nicht unser konkretes „der Gedanke" (*νόημα*), sondern das Denken überhaupt, das Ratschlagen, oder etwa der Ratschluss. 4] Od. 5, 190. *καὶ γὰρ ἐμοὶ νόος ἐστὶν ἐναίσιμος, οὐδέ μοι αὐτῇ | θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι σιδήρεος, ἀλλ' ἐλεήμων:* „Ich bin von billiger Denkart, und mein Gemüt ist mitleidig". Mitleid ist eben ein Gefül, welches uns aus uns hinausgehen, uns offenbaren heißt nicht als welche wir sind, sondern in Taten, an welchen nicht der denkende Geist sondern das fülende Herz betheiligt ist. Es ist also die Wal der Wörter

Digitized by Google

genau entsprechend. 5] Od. 6, 121. *ὤ μοι ἐγώ, τέων αὖτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἱκάνω; | ἦ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, | ἠὲ φιλόξεινοι, καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;* Das ist ihre Denkart überhaupt: bei ihrem Handeln vergessen sie nicht das Dasein der Götter und überlegen vielmehr, was denen gefallen wird. Dagegen wäre ein *νόος ἐλεήμων* nicht denkbar, da die *ἐλεημοσύνη* nicht eine Betrachtungsweise ist, sondern ein uns (den *θυμός*) fortreißendes Gefül.

5. Eigentlich ist φρήν oder φρένες das Zwerchfell, und wenn das Wort die Seele in irgend einer Beziehung bedeutet — in welcher, werden wir sehen —, so ist das kein anderer Sprachgebrauch, als wenn wir „Kopf" statt des denkenden und sinnenden Geistes, „Herz" statt des Gemütes sagen. „Ich habe es mir viel im Kopfe umgehen lassen." „Er hat ein gutes Herz." Hier werden wir wider daran erinnert, dass der sprachliche Ausdruck fast immer zunächst den menschlichen Empfindungen entspricht und erst bei weiterer Entwicklung die Reflexion widerspiegelt oder aus ihr entsteht. Denn wenn der Atem beengt ist, was namentlich bei den Affekten der Furcht und Angst stattfindet, so fült man diese Beengung namentlich in den Seiten; und da man aus der Art des atmens die Affekte beurteilt, so liegt es nahe, bei letzteren jene Stelle als Sitz anzunehmen. Aus ganz demselben Grunde verlegt man auch den Sitz der Affekte in das Herz, weil seine ruhigen oder unruhigen Bewegungen, und bei sehr starken Affekten auch ein empfindliches Gefül im Herzen dieses als den Ursprung derselben vermuten lassen. Wir sprechen von einer „freien Brust", von „Brustbeklemmungen" u. dgl.; aber auch die Römer dachten mehr an die Seiten, *latus, latera;* und wärend wir z. B. eine gute Brust unter die Haupterfordernisse eines Redners rechnen, sind es für jenen eben die *latera.* Überhaupt spielen sie bei römischen Schriftstellern eine bedeutende Rolle: „tum laterali dolor, certissimu nuntiu mortis". Dort nun hat das Zwerchfell seinen Sitz im Innern, und in ihm glaubte man auch den Sitz der Seele annehmen zu können.

Es ist aber *φρήν, φρένες* die fülende und empfindende Seele; und zwar nicht wie *ψυχή* gedacht als die den ganzen Körper gleichsam durchwehende Lebenskraft, sondern als der Inbegriff der ganzen Empfindung und Vorstellung des Menschen. Insofern diese Emfindungen nach außen hervorbrechen erscheinen sie als *θυμός* wie bei dem mitleidigen, mutigen, zornigen, gierigen; und als *μένος* in-

Digitized by Google

sofern der Geist dem Körper zugleich die „Spannkraft" gibt; es sind also die φρένες nicht das Organ des θυμός (§ 3, V.), sondern sie begreifen den θυμός in sich, etwa wie der Mut die Künheit in sich begreift. Denn der mutige offenbart sich nicht bloß durch den Angriff, sondern auch durch standhaftes Ertragen dessen was auf ihn eindringt; insofern er aber sich als der wirkende und vordringende zeigt, heißt er kün. Wenn nun von dem θυμός und dem μένος in den φρένες gesprochen wird, so ist das nichts als der „Mut in der Seele", oder irgend ein anderer Affekt der angedeuteten Art, wobei durchaus nicht an eine dualistische Vorstellung von der Seele zu denken ist. Gewiss, der Mensch wird oft von seinem θυμός fortgerissen; genauer ausgedrückt heißt das aber doch: seine Seele erhält durch die Begierde (und dem entsprechenden) einen Anstoß, 6—10]. Ganz ebenso ist das Verhältnis von ἦτορ und καρδία. Beide Wörter zeigen widerum, nachdem φρένες bereits zu einem festen Ausdrucke für die empfindende Seele geworden ist, und also Gefar läuft zu einer weniger verständlichen Abstrakzion zu werden, eine ursprüngliche, physische Anschauung. Wir sagen, dass das Herz im Busen erstarrt vor Furcht. Da aber bei Homer φρένες — wenn es nicht ausdrücklich als Teil des Körpers genannt ist — keineswegs mehr die im Zwerchfell konzentrirte Seele ist, sondern vielmehr die empfindende Seele überhaupt, welche in allen Hauptorganen des Körpers ihren Sitz hat: so kann er auch davon sprechen, dass das Herz in der Seele ermutigt wird u. dgl. Will man hier von einem Organe sprechen, so erscheinen als ein solches nicht die φρένες, sondern umgekehrt θυμός, μένος, ἦτορ, καρδία. Denn der θυμός u. s. w., das ist der Punkt an dem die Seele ergriffen, durch welchen sie in Mitleidenschaft gezogen wird; nicht die Seele empfindet, und deshalb auch der θυμός, sondern umgekehrt. Die φρένες sind überhaupt nie etwas für sich bestehendes oder überhaupt auch nur für sich denkbares; sie sind nichts als die allgemeinen menschlichen Empfindungen, die sich selbst und den Körper in seinen Teilen und die Einwirkungen der Außenwelt empfinden, gedacht als eine zusammenhängende Einheit. In den Kreis dieser Empfindungen gehören die des Herzens; und wie man von den Augen des erkennenden Geistes sprechen kann, so kann man auch von dem ἦτορ, der καρδία der empfindenden Seele sprechen. Schon der Grundbegriff des Wortes lässt es nicht zu, an eine Fortexistenz der φρένες nach dem Tode zu denken, gerade wie der Grund-

Digitized by Google

begriff von ψυχή die umgekehrte Vorstellung erwecken muss. Wie sollte also Homers unsterblicher Hauch (die ψυχή im Hades) φρένες haben können, d. h. eine Empfindung die aus derjenigen des Körpers und seiner Teile, die nicht mehr vorhanden sind, entsteht? Deshalb können die Schatten der Unterwelt Empfindung nur zurück erhalten durch den Genuss von Blut, welches den Alten als der Sitz der Empfindung galt, den wir in den Nerven suchen, wól wissend, dass diese für sich gerade so empfindungslos sind als das Blut, und erst das ganze System des menschlichen Körpers die Empfindung trägt. Was aber von Teiresias gesagt wird, steht nicht in Widerspruch, da die Verleihung der φρένες direkt durch göttliche Macht erfolgt.

Vergleichen wir einige Stellen! 6] Il. 13, 280. Von dem mutlosen: τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ τρέπεται χρὼς ἄλλυδις ἄλλῃ, | οὐδέ Ϝοι ἀτρέμας ἧσθαι ἐρητύετ' ἐν φρεσὶ θυμός, | ἀλλὰ μετοκλάζει καὶ ἐφ' ἀμφοτέρους πόδας ἵζει, | ἐν δέ τε Ϝοι κραδίη μεγάλα στέρνοισι πατάσσει | κῆρας ὀιομένῳ. 7] Il. 16, 435. διχθὰ δέ μοι κραδίη μέμονε φρεσὶν ὁρμαίνοντι, | ἦ μιν ζωὸν ἐόντα μάχης ἄπο δακρυόεσσης | θείω ἀναρπάξας Λυκίης ἐν πίονι δήμῳ, | ἦ ἤδη ὑπὸ χερσὶ Μενοιτιάδαο δαμάσσω. 8] Il. 8, 202. ὦ πόποι, ἐννοσίγαι' εὐρυσθενές, οὐδέ νυ σοί περ | ὀλλυμένων Δαναῶν ὀλοφύρεται ἐν φρεσὶ θυμός. 9] Il. 1, 103. μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι | πίμπλαντ', ὅσσε δέ Ϝοι πυρὶ λαμπετόωντι ϜεϜίκτην. 10] Il. 16, 242. τῷ κῦδος ἅμα πρόες, εὐρύοπα Ζεῦ, | θάρσυνον δέ Ϝοι ἦτορ ἐνὶ φρεσίν, ὄφρα καὶ Ἕκτωρ | εἴσεται ἦ ῥα καὶ οἷος ἐπίσταται πολεμίζειν. — Man findet in Wörterbüchern (Seiler) auch Ansichten wie diese ausgesprochen: „Insbesondere als Sitz des bewussten geistigen Lebens; .. bei Tieren Sitz der Kraft". Das ist in jeder Bezihung falsch: die φρένες sind nicht der Sitz des geistigen Lebens, sondern sind nichts als dieses selbst; Sitz der Kraft können sie noch viel weniger sein. Wir finden dreimal bei Tieren erwänt, dass in ihren φρένες ἀλκή wone oder nicht wone: das ist aber nicht die Kraft an und für sich, sondern die zu Tage tretende, hervorbrechende, d. i. fester Mut; und ganz dasselbe finden wir auch bei Menschen erwänt, 14]. 11] Il. 4, 245. τίφθ' οὕτως ἕστητε τεθηπότες ἠύτε νεβροί, | αἴτ' ἐπεὶ οὖν ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι, | ἑστᾶσ', οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλκή· | ὣς ὑμεῖς ἕστητε τεθηπότες οὐδὲ μάχεσθε. 12] Il. 16, 157. οἱ δὲ λύκοι ὣς | ὠμοφάγοι, τοῖσίντε περὶ φρεσὶν ἄσπετος ἀλκή, κτλ. 13] Il. 17, 111. ἐντροπαλιζόμενος ὥστε λῖς ἠυγένειος, | ὅν ῥα κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται | ἔγχεσι καὶ φωνῇ· τοῦ δ' ἐν φρεσὶν ἄλκιμος ἦτορ | παχνοῦται, ἀϜέκων δέ τ' ἔβη ἀπὸ μεσ-

Digitized by Google

σαύλοιο. 14] Il. 3, 45. ἦ που καγχαλόωσι καρηκομόωντες Ἀχαιοὶ | φάντες ἀριστῆα πρόμον ἔμμεναι, οὕνεκα καλὸν | εἶδος ἔπ', ἀλλ' οὐκ ἔστι βίη φρεσὶν οὐδέ τις ἀλκή. — Ich glaube kaum, dass auch in einer Stelle wie 12], mit περί, noch die Vorstellung der *latera*, wo das Zwerchfell seinen Sitz hat, deutlich vorschwebt. Vgl. F. 148, 10.

Wir betrachten ferner, dass die φρένες an und für sich, one dass eine Richtung derselben durch θυμός u. s. w. bezeichnet wird, den verschiedensten Affekten zugänglich sind. Sie empfinden jede Art von Freud und Leid, nicht nur Liebe, Trauer, Furcht, Zorn u. dgl.: sondern sie reflektiren in sich die Sinnengenüsse, wie den Genuss welchen die Musik gewärt u. s. w. 15] Il. 3, 442. οὐ γὰρ πώποτέ μ' ὧδέ γ' ἔρως φρένας ἀμφεκάλυψεν, | οὐδ' ὅτε σε πρῶτον Λακεδαίμονος ἐξ ἐρατεινῆς | ἔπλεον ἁρπάξας ἐν ποντοπόροισι νέεσσιν. 16] Il. 18, 88. νῦν δ', ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρίον εἴη | παιδὸς ἀποφθιμένοιο, τὸν οὐχ ὑποδέξεαι αὖτις | οἷκαδε νοστήσαντ', ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ θυμὸς ἄνωγεν | ζώειν οὐδ' ἄνδρεσσι μετέμμεναι. 17] Il. 15, 627. ἐν δ' ἔπεσ' ὡς ὅτε κῦμα θοῇ ἐν νηὶ πέσῃσιν | λαβρὸν ὑπὸ νεφέων ἀνεμοτρεφές· ἡ δέ τε πᾶσα | ἄχνῃ ὑπεκρύφθη, ἀνέμοιο δὲ δεινὸς ἀϝήτης | ἱστίῳ ἐμβρέμεται, τρομέουσι δέ τε φρένα ναῦται | δειδιότες· τυτθὸν γὰρ ὑπὲκ θανάτοιο φέρονται· | ὣς ἐδάϊζετο θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν. In 16] φρένες und θυμός in strenger Unterscheidung; in 17] φρήν als der umfassende Begriff dem θυμός parallel. 18] Il. 16, 61. ἀλλὰ τὰ μὲν προτετύχθαι ἐάσομεν· οὐδ' ἄρα πως ἦν | ἀσπερχὲς κεχολῶσθαι ἐνὶ φρεσίν. 19] Od. 19, 471. Eurykleia erkennt den Odysseus: τὴν δ' ἅμα χάρμα καὶ ἄλγος ἕλε φρένα, τὼ δέ ϝοι ὄσσε | δακρυόφι πλῆσθεν, θαλερὴ δέ ϝοι ἔσχετο φωνή. 20] Il. 1, 474. οἱ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο, | καλὸν ἀείδοντες παιήονα, κοῦροι Ἀχαιῶν, | μέλποντες ϝεκάϝεργον· ὁ δὲ φρένα τέρπετ' ἀκούων.

Eine solche Empfindung entspricht der inneren *Einsicht*, vgl. § 4. Es ist das nicht der prüfende und unterscheidende Verstand (νοῦς), sondern immer noch die auf ihre Art empfindende Seele. Diese Einsicht lehrt uns auch richtig handeln, indem wir mit anderen empfinden; daher die φρένες ἐσθλαί, λευγαλέαι u. dgl., wärend allerdings auch der Verstand unsere Schritte bestimmen wird. Wir finden also nicht bloß φρένες ἐναίσιμοι wie in 21], sondern auch νόος ἐναίσιμος, 4]. Auch wir sprechen von beiden Anschauungen aus. Man soll „Einsicht" gebrauchen bei einem unglücklichen der nur durch die Not zu einem Vergehen gebracht wurde: wo der Begriff des griechischen φρένες vorliegt, das aber

Digitized by Google

in weiter Ausdehnung, in böser wie guter Beziehung verwendbar ist. Sonst sprechen wir von unverständiger Handlungsweise, wie der Grieche vom mangelnden *νοῦς* bei Handlungen. Wenn aber davon gesprochen wird, dass die Götter jemandem die *φρένες* entzogen: so wird doch auf Handlungen Bezihung genommen, die nicht durch den denkenden Verstand einseitig zu regeln waren, sondern die einen fülenden (einen mitleidigen, besonnenen, mutigen u. s. w.) Menschen erforderten, 22—24]. 21] Od. 18, 220. Penelope tadelt den Telemach: *καί κέν τις φαίη γόνον ἔμμεναι ὀλβίου ἀνδρός, | ἐς μέγεθος καὶ κάλλος ὁρώμενος, ἀλλότριος φώς, | οὐκέτι τοι φρένες εἰσὶν ἐναίσιμοι οὐδὲ νόημα.* 22] Il. 19, 137. Agamemnon sagt mit Bezihung auf sein Verfaren gegen Achilleus: *ἀλλ' ἐπεὶ ἀϝασάμην καί μοι φρένας ἐξέλετο Ζεύς, | ἄψ ἐθέλω ἀρέσαι, δόμεναί τ' ἀπερείσι' ἄποινα.* 23] Il. 6, 234. *ἔνθ' αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεύς, | ὅς πρὸς Τυδεΐδην Διομήδεα τεύχε' ἄμειβεν· | χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων.* Hier würde auch *νοῦν* stehn können; doch der Dichter will den Glaukos darstellen als einen dem die Besinnung, nicht der berechnende Verstand fehlt. 24] Il. 15, 724. Hektor hält den Augenblick für gekommen, wo man Feuer an die Schiffe der Achaier legen muss; es war verkehrt, dass die älteren ihn früher von tatkräftigem Vordringen zurückhielten: *ἀλλ' εἰ δή ῥα τότε βλάπτε φρένας εὐρύοπα Ζεύς ἡμετέρας, νῦν αὐτὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνώγει.*

Die Bezihungen des Wortes treten ferner zu Tage in Wendungen wie *ἐνὶ φρεσὶ βάλλεσθαι* „beherzigen", *ἐνὶ φρεσὶ θεῖναι* u. dgl., wo nicht von verstandesgemäßen Überlegungen, sondern von dem sich zu Gemüte füren, der Eingebung von Entschlüssen u. dgl. die Rede ist. 25] Il. 1, 297. *ἄλλο δέ τοι ϝερέω, σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν· | χερσὶ μὲν οὔτοι ἔγωγε μαχήσομαι εἵνεκα κούρης | οὔτε σοι οὔτε τῳ ἄλλῳ κτλ.* 26] Il. 8, 218. *καί νύ κ' ἐνέπρησεν πυρὶ κηλέῳ νῆας ἐϝίσας, | εἰ μὴ ἐπὶ φρεσὶ θῆκ' Ἀγαμέμνονι πότνια Ἥρη | αὐτῷ ποιπνύσαντι θοῶς ὀτρῦναι Ἀχαιούς.* 27] Il. 16, 83. *πείθεο δ' ὥς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θείω.* — Ferner, wo von einem wenden der *φρένες* gesprochen wird, von einer Unzuverlässigkeit derselben u. dgl. m. 28] Il. 15, 203. *τόνδε φέρω Διὶ μῦθον ἀπηνέα τε κρατερόν τε, | ἤ τι μεταστρέψεις; στρεπταὶ μέν τε φρένες ἐσθλῶν.* 29] Il. 3, 108. *ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην, ὅφρ' ὅρκια τάμνῃ | αὐτός, ἐπεί ϝοι παῖδες ὑπερφίαλοι καὶ ἄπιστοι, | μή τις ὑπερβασίῃ Διὸς ὅρκια δηλήσηται. | αἰεὶ δ' ὀπλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἠερέθονται.* — In den Fällen dieser Art fällt *φρένες* mit *νοῦς* sehr nahe zusammen. So besonders, wenn von dem Erkennen äußerer

Digitized by Google

Gegenstände gesprochen wird, welches aber durch γνῶναι, νοεῖν, für sich ausgedrückt ist, so dass die φρένες dann doch die die Empfindung in sich reflektirende Seele ist, nicht aber der die äußeren Gegenstände gegen einander abwägende und vergleichende Verstand. Endlich, wo von Gedanken in den φρένες die Rede ist, sind widerum verschiedene Anschauungen möglich, gewönlich findet man aber auch da noch einen freilich mehr zu fülenden als auseinander zu setzenden Unterschied von νοῦς. 30] Il. 1, 333. Die Herolde kommen zu Achilleus: τὼ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆα | στήτην, οὐδέ τί μιν προσεφώνεον οὐδ' ἐρέοντο· | αὐτὰρ ὁ ἔγνω ϝῇσιν ἐνὶ φρεσί, φώνησέν τε. 31] Il. 16, 530. Γλαῦκος δ' ἔγνω ϝῇσιν ἐνὶ φρεσί, γήθησέν τε.

6. Wir fanden in § 4. und 5. dass nicht nur φρήν, sondern auch νοῦς ursprünglich mehr die durch die Empfindung warnehmende Seele bedeutet, als die vergleichende und unterscheidende. Doch bei φρήν blieb auch die sinnliche Bedeutung „Zwerchfell" in Kraft, so dass das Wort weniger leicht eine selbständige Abstrakzion bilden konnte, als νοῦς. Nur wenn jene anatomische Bedeutung gänzlich vergessen worden wäre, hätten sich die Beziehungen des Wortes wesentlich verändern können. Hätte man das Wort δάκρυον, die Träne, vergessen, so hätte δακρύειν leicht in die Bedeutung von κλαίειν übergehen und das laute weinen und schluchzen bedeuten können.

Der Unterschied von φρένες und νοῦς bleibt nicht nur in der gesammten Literatur bestehen, sondern er verschärft sich noch und tritt besonders deutlich auch in den Ableitungen und Zusammensetzungen hervor. Wir müssen uns darauf beschränken die allgemeine Tendenz dieser Wörter aus einigen lehrreichen Beispielen kennen zu lernen; auf jedes schwanken im Sprachgebrauche aber kann nicht eingegangen werden: es sind hier nur die allgemeinen Gesichtspunkte aufzustellen, und die Ausfürung ins einzelne ist umfangreichen Wörterbüchern zu überlassen.

In der nachhomerischen Sprache wird der Begriff von ψυχή konkreter und tritt in dér Bezihung an die Stelle des Homerischen φρήν, φρένες, dass ihr die inneren Affekte: Freude und Leid, Liebe und Hass u. s. w. zugeschrieben werden, one dass ψυχή dennoch aufhört, als Lebensprinzip und unsterblicher Teil des Menschen zu gelten. Aber zu dem Begriffe der denkenden und die Handlungen des Menschen unmittelbar bestimmenden Seele entwickelt sich das Wort nicht.

Digitized by Google

Νοῦς hat sich zum Begriffe des denkenden Geistes emporgeschwungen, so dass manche Philosophen wie Anaxagoras den die ganze Welt ordnenden göttlichen Geist so benennen konnten; als Teil des Menschen ist es der *Verstand*, der die Gegenstände richtig abwägt, sie in ihrem waren Wesen erkennt, und deshalb auch selbständig forschen und selbst erfinden kann. 32] Epicharm. fr. *νοῦς ὁρᾷ καὶ νοῦς ἀκούει, τἆλλα κωφὰ καὶ τυφλά.* 33] Euphron. b. Athen. 1, 13. *οὐδὲν ὁ μάγειρος τοῦ ποιητοῦ διαφέρει· | ὁ νοῦς γάρ ἐστιν ἑκατέρῳ τούτων τέχνη*: der Redner spricht von den erfindungsreichen Künsten eines Koches. Wir vergleichen eine andere Stelle über dieselbe Kunst. 34] Philemon b. Athen. 7, 38. *ἐάσαθ' οὕτως ὡς ἔχει. τὸ πῦρ μόνον | ποιεῖτε τοῖς ὀπτοῖσι μήτ' ἀνειμένον· | τὸ γὰρ τοιοῦτ' οὐκ ὀπτόν, ἀλλ ἑφθὸν ποιεῖ· | μήτ' ὀξύ· κατακάει γὰρ ὅσ' ἂν ἔξω λάβῃ | τοῦτο πάλιν, εἰς τὴν σάρκα δ' οὐκ ἐνδύεται. | μάγειρός ἐστιν οὐκ ἐὰν ζωμήρυσιν | ἔχων τις ἔλθῃ καὶ μάχαιραν πρός τινα, | οὐδ' ἄν τις εἰς τὰς λοπάδας ἰχθῦς ἐμβάλῃ, | ἀλλ' ἔστι τις φρόνησις ἐν τῷ πράγματι*: es wird bei dem Berufe Umsicht oder Einsicht erfordert.

7. Νοεῖν ist allgemeiner Ausdruck für die geistige Warnehmung, während das unterscheidende Erkennen durch das höchst warscheinlich aus derselben Wurzel gebildete γιγνώσκειν ausgedrückt wird (F. 13, 2.), und die sinnliche Warnehmung überhaupt αἰσθάνεσθαι, αἴσθησις heißt, ein Wort das aber auch weiter auf die geistige Warnehmung übertragen werden kann. 35] Hippocr. de arte 2. *οὐκ οἶδ' ὅκως ἄν τις αὐτὰ νομίσειε μὴ ἐόντα, ἅ γε εἶη καὶ ὀφθαλμοῖσιν καὶ γνώμῃ νοῆσαι, ὡς ἔστιν. ἄλλ' ὅκως μὴ οὐκ ᾖ τοῦτο τοιοῦτον· ἀλλὰ τὰ μὲν ἐόντα αἰεὶ ὁρᾶταί τε καὶ γιγνώσκεται, τὰ δὲ μὴ ἐόντα οὔτε ὁρᾶται οὔτε γιγνώσκεται.* 36] id. de off. med. 3. *ἃ καὶ τῇ ὄψι καὶ τῇ ἁφῇ καὶ τῇ ἀκοῇ καὶ τῇ ῥινὶ καὶ τῇ γλώσσῃ καὶ τῇ γνώμῃ ἔστιν αἰσθέσθαι.*

Dagegen beziht sich φρονεῖν auf das ganze Wesen der empfindenden Seele, die Freud und Leid zu unterscheiden weiß, 37], sich sebst bewusst ist, 38—39], und durch eigene Erfarung die Dinge draußen kennt, 40—41]. Diese letzte Bezihung ist so lebendig, dass man das Wort selbst scherzhaft auf unvernünftige Tiere anwenden kann, one alle andere Bezihung, als darauf, dass sie ausgewachsen sind und also gleichsam „die Kinderschuhe ausgezogen haben", 42]. Es ist aber eigentlich nicht eine den Verstand bildende Erfarung gemeint, sondern eine solche, die in der Empfindung der Seele sich reflektirt und dieser

Digitized by Google

jene Stimmungen verleiht, die wir als Besonnenheit und zuweilen als Einsicht bezeichnen. Daher werden auch von φρήν die Wörter σώφρων, σωφρονεῖν, σωφροσύνη gebildet, welche am deutlichsten die Besonnenheit und das maßvolle Auftreten bezeichnen, — während von allen sinnverwandten Wörtern, νοῦς, θυμός, ψυχή keine änlichen Ableitungen oder auch nur solche von verwandter Bedeutung vorkommen. Hier sei zugleich erinnert an das Verhältnis von εὔφρων, εὐφροσύνη und εὔθυμος, εὐθυμία, welches in F. 82, 4. erörtert ist. Wenn dort φρένες im Gegensatz zu θυμός als die denkende Seele, der Geist, bezeichnet ist, so hat das seine volle Richtigkeit: wie man sich dieses Denken bei der φρήν im Gegensatze zum νοῦς vorstellte, dies auseinander zu setzen war dort nicht der Ort. 37] Soph. Aj. 554. Aias zu seinem kleinen Sone: καίτοι σε καὶ νῦν τοῦτό γε ζηλοῦν ἔχω, | ὀθούνεκ' οὐδὲν τῶνδ' ἐπαισθάνει κακῶν. | ἐν τῷ φρονεῖν γὰρ μηδέν, ἥδιστος βίος, | ἕως τὸ χαίρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι μάθῃς. 38] Krobylos b. Athen. 10, 34. τὸ δ' ἐνδελεχῶς μεθύειν τίν' ἡδονὴν ἔχει | ἀποστεροῦντα ζῶνθ' ἑαυτὸν τοῦ φρονεῖν, | ὃ μέγιστον ἡμῶν ἀγαθὸν ἔσχεν ἡ φύσις; 39] [Hippocr.] de sacro morbo 10. ἔπειτα τῷ χρόνῳ ὁκόταν σκεδασθῇ κατὰ τὰς φλέβας καὶ μιγῇ τῷ αἵματι (τὸ ῥεῦμα) πολλῷ ἐόντι καὶ θερμῷ, ἢν κρατηθῇ οὕτως, ἐδέξαντο τὸν ἀέρα αἱ φλέβες, καὶ ἐφρόνησεν: „erlangte die Besinnung wider". 40] Aeschin. 1, 39. ἐγὼ γάρ, ὅσα μὲν παῖς ὢν εἰς τὸ σῶμα τὸ ἑαυτοῦ ἡμάρτηκεν, ἀφίημι· . . ἃ δὲ ἤδη φρονῶν καὶ μειράκιον ὢν καὶ τοὺς νόμους ἐπιστάμενος τοὺς τῆς πόλεως διαπέπρακται, περὶ τούτων ἔγωγε τὰς κατηγορίας ποιήσομαι. 41] Menand. b. Stob. fl. 52, 10. οὐχ αἱ τρίχες ποιοῦσιν αἱ λευκαὶ φρονεῖν, | ἀλλ' ὁ τρόπος ἐνίων ἐστὶ τῇ φύσει γέρων. 42] Ephipp. b. Athen. 8, 57. *A.* παππία, βούλει δραμὼν | εἰς τὴν ἀγορὰν εἶτ' ἀγοράσαι μοι; *B.* φράζε, τί. | *A.* ἰχθῦς φρονοῦντας, ὦ πάτερ, μή μοι βρέφη. — 43] Menand., Stob. fl. 52, 9. μὴ τοῦτο βλέψῃς, εἰ νεώτερος λέγω, | ἀλλ' εἰ φρονοῦντος τοὺς λόγους ἀνδρὸς φέρω. 44] [Hippocr.] de sacro morbo 17. Freude und Leid u. s. w. kommen aus unserem Innern: καὶ τούτῳ φρονεῦμεν μάλιστα καὶ νοεῦμεν καὶ βλέπομεν καὶ ἀκούομεν καὶ γιγνώσκομεν κτλ. — Bekannt sind Redensarten wie μέγα φρονεῖν, vom Hochmute, u. dgl., die sich auf die ethische Seite der Seele bezihen und dem Erkenntnisvermögen, νοεῖν, geradezu entgegengesetzt sein können. 45] Aeschin. 1, 171. οἰκίαν, . . ἧς ἡγεμὼν μὲν ἦν γυνὴ μέγα φρονοῦσα καὶ νοῦν οὐκ ἔχουσα.

Am stärksten zeigt sich der Unterschied von φρονεῖν und νοεῖν, wo das erstere geradezu die Gesinnung gegen andere

Digitized by Google

bedeutet. Schon bei Homer ist diese Bedeutung ausgeprägt in Wendungen wie κακὰ oder ὀλοὰ φρονεῖν, ferner φίλα φρονεῖν τινί Od. 6, 313. So bei Attikern häufig κακῶς oder εὖ φρονεῖν τινί, τά τινος φρονεῖν „jemandes Partei halten", und in zalreichen anderen Wendungen, in welchen durch Zusätze und besonders durch Angabe des indirekten Objektes, welches die Person angibt auf welche das φρονεῖν gerichtet ist, die Beziehung auf die Gesinnung klar wird. Es ist ganz offenbar, dass man diese Beziehungen des Wortes nur ableiten kann von der Grundbedeutung der empfindenden Seele, nicht der denkend vergleichenden. Auch wir meinen, wenn wir von „gefülsvollen" Menschen sprechen, keine denkenden; es ist aber ein großer Vorteil der griechischen Sprache, dass sie dieses innere Gefül der Seele von dem äußeren der Sinne, αἰσθάνεσθαι, so genau unterscheiden kann.

8. In der klassischen Sprache ist nun φρόνηcιc die ganze Sinn- und Denkweise des Menschen, wie sie namentlich in seinen Handlungen sich offenbart; wo der bestimmte Zusammenhang es an die Hand gibt, ist es die Gesinnung, 48]; und prägnant ist es die Einsicht, Vernunft, Besonnenheit, so dass das Wort nahe an den Begriff von σωφροσύνη streift, 49]. Diese umfassende Bedeutung entspricht also genau der ganzen Anwendung von φρονεῖν. Der Verstand ist als νοῦς durchaus zu unterscheiden, und φρόνησις hat namentlich keine Beziehung auf Erfindungsgabe; vgl. § 6. Diese Eigenschaft: „vernünftig, besonnen" u. s. w. wird durch φρόνιμος ausgedrückt. In F. 13, 10. ist zu ersehen, dass σύνεσις eine ganz verwandte Bedeutung hat; aber man darf φρόνησις doch nicht als das geistige Verständnis bezeichnen, und muss immer bedenken dass es die aus der Empfindung, nicht aus Vergleichung der Tatsachen entstehende Vernunft ist. Und unser Wort „Vernunft" hat eben keinen scharf abgegrenzten Begriff, außer bei den Philosophen. Allerdings ist auch σύνεσις die Vernunft, welche unsere Handlungen regelt; aber das Wort deutet in keinem Falle auf das innere Gefül, Mitgefül u. s. w., von dem die Handlungen bestimmt werden, sondern eigentlich ist es die durch Vergleichung gewonnene Erkenntnis. Ganz einseitig wird diese vergleichende Tätigkeit des Geistes bezeichnet durch λόγος, und daher λογίζεcθαι gegen einander abwägen, rechnen und erwägen, und in diesem Sinne auch das Substantiv λογιcμός. Dass λόγος in der lebendigen Sprache — die künstliche der Philosophen, bei denen die Sache etwas anders steht, kommt hier nicht in Betracht —, außer in Wendungen wo der Begriff des Wortes durch Relate ergänzt wird,

Digitized by Google

nicht die Bedeutung des Verständnisses und der angewandten Vernunft erlangen konnte: daran hinderte die in F. 1. besprochene sonstige, zu keiner Zeit veraltete Anwendung des Wortes. — 46] Arist. eth. Nic. 6, 5, 1. *περὶ δὲ φρονήσεως οὕτως ἂν λάβοιμεν θεωρήσαντες, τίνας δὴ λέγομεν τοὺς φρονίμους. δοκεῖ δὴ φρονίμου εἶναι τὸ δύνασθαι καλῶς βουλεύσασθαι περὶ τὰ αὑτῷ ἀγαθὰ καὶ συμφέροντα, οὐ κατὰ μέρος, οἷον ποῖα πρὸς ὑγίειαν ἢ ἰσχύν, ἀλλὰ ποῖα πρὸς τὸ εὖ ζῆν ὅλον.* 2. *σημεῖον δ', ὅτι καὶ τοὺς περί τι φρονίμους λέγομεν, ὅταν πρὸς τέλος τι σπουδαῖον εὖ λογίσωνται, ᾧ μή ἐστι τέχνη· ὥστε καὶ ὅλως ἂν εἴη φρόνιμος ὁ βουλευτικός.* 47] Menand. b. Stob. fl. 83, 10. *ἡδὺς πατὴρ φρόνησιν ἀντ' ὀργῆς ἔχων.* 48] Soph. Oed. R. 664. *ΟΙ. εὖ νυν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῇς, ἐμοὶ | ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆσδε γῆς. | ΧΟ. οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον | Ἅλιον· ἐπεὶ ἄθεος ἄφιλος ὅ τι πύματον | ὀλοίμαν, φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.*

Für die richtige Handlungsweise ist aber nicht nur das richtige Fülen und Empfinden und die Denkweise die sich aus ihnen entwickelt (*φρόνησις*) notwendig, sondern sie erfordern auch scharfen Verstand (*νοῦς*); und andererseits kann man von der richtigen Einsicht, die aus dem Erkennen erwachsen ist (*σύνεσις*) diese Schritte als abhängig betrachten. Es können also alle drei Wörter, wie die folgenden Stellen lehren, in demselben Falle angewandt werden; und der Grieche wird die Begriffe derselben eben so wenig scharf auseinander gehalten haben, wie wir diejenigen der entsprechenden Wörter unserer Sprache. 49] Diphil. b. Stob. fl. 37, 9. *ὦ μακάριον φρόνησις ἐν χρηστῷ τρόπῳ.* 50] Menand. ib. 2. *ὡς ἡδὺ συνέσει χρηστότης κεκραμένη.* 51] id. ib. 8. *μέγιστον ἀγαθόν ἐστι μετὰ νοῦ χρηστότης.*

Φρένες hat ziemlich den Standpunkt von *φρόνησις*, lässt aber häufig, wie in 54], noch eine mehr naturalistische Anschauungsweise durchblicken. 52] Philemon, Stob. fl. app. p. 191 Mein. *οὐδὲ φύεται | αὐτόματον ἀνθρώποισιν, ὦ βέλτιστε, νοῦς, | ὥσπερ ἐν ἀγρῷ θύμος· ἐκ δὲ τοῦ λέγειν τι καὶ | ἑτέρων ἀκούειν καὶ θεωρῆσαί [τί που] | κατὰ μικρὸν ἀεί, φασί, φύονται φρένες.* 53] Amphis b. Athen. 7, 81. *ὅστις κορακῖνον ἐσθίει θαλάττιον | γλαύκου παρόντος, οὗτος οὐκ ἔχει φρένας.* 54] Hippocr. de victu acut. 50. *ὁ μὲν γλυκὺς (οἶνος) ἧσσόν ἐστι καρηβαρικὸς τοῦ ἑτέρου, τοῦ οἰνώδεος, καὶ ἧσσον φρενῶν ἁπτόμενος.*

Für die Begriffsentwicklung von *φρήν* ist auch lehrreich der Vergleich von *φροντίς* und *φροντίζειν*, worüber F. 86, 3. gesprochen ist. Denn wärend das Substantiv, „die Sorge", noch ganz die Be-

Digitized by Google

zihung auf das innere Gefül hat und einen Seelenaffekt bezeichnet, geht das Zeitwort schon ganz in die Bedeutung des „grübelns" über, und bezeichnet also eine Tätigkeit des denkenden Geistes. Wohin wir also auch blicken mögen: überall finden wir, dass die auf echte Geistestätigkeiten bezüglichen Wörter wol nach der Empfindung benannt sein können: niemals aber umgekehrt aus der Bedeutung des denkens und vergleichens sich die der inneren Empfindung entwickelt.

9. Derselbe Gegensatz wie zwischen *φρονεῖν* und *νοεῖν* zeigt sich zwischen *φρόνησις* und νόηcιc. Das letztere ist nur eine Umschreibung von *νοεῖν* in Nominalform: das Denken, die Denkkraft. 55] [Plat.] def. 414 A. *νόησις· ἀρχὴ ἐπιστήμης.* 56] id. de rep. 529 B. *κινδυνεύεις γάρ, καὶ εἴ τις ἐν ὀροφῇ ποικίλματα θεώμενος ἀνακύπτων καταμανθάνοι τι, ἡγεῖσθαι ἂν αὐτὸν νοήσει ἀλλ' οὐκ ὄμμασι θεωρεῖν.* Es ist ganz unrichtig, wenn man bei [Plat.] epist. 310 A. die Bedeutung „Gesinnung" annimmt (Passow): denn in der dort zitirten Dichterstelle steht *ὁμοφράδμων νόησις*, und erst diese Wörter zusammen erzeugen jenen Begriff, gerade wie bei uns die Zusammenstellung „einträchtiges Denken".

10. Da *φρόνησις* nicht so einseitig ein einzelnes Empfinden der Seele bezeichnet, sondern das ganze Wesen eines Menschen welcher *φρονεῖ*, übrigens auch das *φρονεῖν* mehr als Zustand wie als Handlung erscheint: so ist φρόνημα nicht strenge zu unterscheiden. Nur haftet ihm mehr die Bedeutung des dauernden Verhältnisses bei einem Menschen an; und daher bedeutet es besonders entweder die große, die hohe Gesinnung und Denkungsart, oder — was als eine das rechte Maß derselben überschreitende Steigerung erscheint —: die übertriebene Meinung von sich insofern sie gegen andere sich äußert, den Hochmut. 57] Xen. Ag. 2, 8. *ἐπεμελήθη δ' ὅπως οἱ στρατιῶται τοὺς πόνους δυνήσοιντο ὑποφέρειν· ἐνέπλησε δὲ καὶ φρονήματος τὰς ψυχὰς αὐτῶν, ὡς ἱκανοὶ εἶεν πρὸς οὕστινας δέοι μάχεσθαι.* 58] Thuc. 2, 62. Es ist nötig dass ihr *τῶν τε πατέρων μὴ χείρους κατ' ἀμφότερα φανῆναι, οἳ μετὰ πόνων καὶ οὐ παρ' ἄλλων δεξάμενοι κατέσχον τε καὶ προσέτι διασώσαντες παρέδοσαν ἡμῖν αὐτά, . . ἰέναι δὲ τοῖς ἐχθροῖς ὁμόσε μὴ φρονήματι μόνον, ἀλλὰ καὶ καταφρονήματι.* — 59] Isocr. 14, 37. *ὅτε μὲν γὰρ ἐξουσίαν ἤλπισαν αὐτοῖς ἔσεσθαι ποιεῖν ὅ τι ἂν βουληθῶσιν, οὐχ ὡς συμμάχοις ὑμῖν προσηνέχθησαν, ἀλλ' ἅπερ ἂν εἰς τοὺς πολεμιωτάτους ἐξαμαρτεῖν ἐτόλμησαν· ἐπειδὴ δ' ἐκσπόνδους αὐτοὺς ἀντὶ τούτων ἐψηφίσασθε ποιῆσαι, παυσάμενοι τῶν φρονημάτων ἦλθον ὡς ὑμᾶς, ταπεινότερον διατεθέντες ἢ νῦν ἡμεῖς τυγχάνομεν ἔχοντες.*

Digitized by Google

Dagegen entspricht νόημα ganz unserm Worte „Gedanke".

11. Die Zusammensetzungen von φρήν, θυμός und νοῦς mit ἐν und κατά und die Weiterbildungen hiervon bedürfen noch teils einer Erklärung, teils tragen sie wesentlich zum Verständnis der Stammwörter bei. Zunächst die Adjektive.

Wie φρήν selbst in die Bedeutung der denkenden Seele übergeht, so haben auch ἔμφρων und ἔννους eine große Sinnverwandtschaft.

Ἔννους heißt derjenige der die Dinge klar erkennt und unterscheidet. Es wird also in 60] von Prometheus, der die Menschen den Gebrauch des Feuers und die wichtigsten Künste lehrte ausgesagt, dass er sie ἔννους machte, und dieses erläutert durch die Angaben, dass die vorher so gut wie blinden nun erst sehen lernten u. s. w. Dann ist der ruhige und besonnene gegenüber dem zornigen ἔννους, da ihn die Leidenschaft nicht an klarer Erkenntnis hindert, 61]; und ἔννους γίγνεσθαι, auf einen speziellen Fall angewandt, heißt zur Einsicht über eine Sache, zum Verständnis derselben kommen, 62—63]. — 60] Aesch. Prom. 444. τἀν βροτοῖς δὲ πήματα | ἀκούσαθ', ὡς σφας νηπίους ὄντας τὸ πρὶν ἔννους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους. | λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων, | ἀλλ' ὧν δέδωκ' εὔνοιαν ἐξηγούμενος· | οἳ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην, | κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ' ὀνειράτων | ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον | ἔφυρον εἰκῇ πάντα. Wärend ἔννους durch den Gegensatz βλέποντες ἔβλεπον μάτην u. s. w. erklärt ist, ist die Steigerung hiervon, φρενῶν ἐπηβόλους durch den Gegensatz ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι erläutert: die Menschen waren den Schatten im Hades, denen die φρένες fehlen, vergleichbar. 61] Soph. Oed. R. 916. ὑψοῦ γὰρ αἴρει θυμὸν Οἰδίπους ἄγαν | λύπαισι παντοίαισιν· οὐδ' ὁποῖ' ἀνὴρ | ἔννους τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται, | ἀλλ' ἐστὶ τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι. 62] Dem. 31, 2. γενομένης δέ μοι τῆς δίκης πρὸς αὐτόν, ἰδὼν ὡς διέκειθ' ὑμεῖς πρὸς τοὺς λίαν ἀναιδῶς ἀδικοῦντας, ἔννους γίγνεται κτλ. 63] Lys. 10, 20. Der Redner hat den Wortlaut eines Gesetzes durch die jetzt herrschende Ausdrucksweise erklärt. ἀλλ' εἰ μὴ σιδηροῦς ἐστιν, οἶομαι αὐτὸν ἔννουν γεγονέναι ὅτι τὰ μὲν πράγματα ταὐτά ἐστι νῦν τε καὶ πάλαι, τῶν δὲ ὀνομάτων ἐνίοις οὐ τοῖς αὐτοῖς χρώμεθα νῦν τε καὶ πρότερον.

Dagegen heißt ἔμφρων „bei Besinnung", „der Besinnung teilhaftig", „bei klarer Besinnung". Es wird also besonders im Gegensatze gebraucht zu der Besinnungslosigkeit die sich bei sterbenden einzustellen pflegt, 64—65]; es steht ferner

Digitized by Google

im Gegensatz zu dem Wansinne, 66—67]; kann von den enthusiasmirten ausgesagt werden, die wegen einer besonders gehobenen Tätigkeit der inneren Affekte die Fähigkeit einbüßen die Dinge wie sie sind klar zu erkennen und zu unterscheiden, 68]; und ebenso haben Unglücksschläge Einfluss auf diese Fähigkeit des Menschen (auf das εἶναι ἔμφρων), 69]. Auch der Verstand (νοῦς) selbst kann so genannt werden, indem doch das Denkvermögen in letzter Instanz auf diese innere Empfindung zurückzufüren ist, 70]. 64] Antiphon 2, γ, 2. εἴτε γὰρ προσιόντας τινὰς προϊδόντες οἱ ἀποκτείναντες αὐτοὺς ἀπολιπόντες ᾤχοντο φεύγοντες πρότερον ἢ ἀπέδυσαν, οἱ ἐντυχόντες ἂν αὐτοῖς, εἰ καὶ τὸν δεσπότην τεθνεῶτα εὗρον, τόν γε θεράποντα, ὃς ἔμπνους ἀρθεὶς ἐμαρτύρει, ἔτι ἔμφρονα εὑρόντες, σαφῶς ἀνακρίναντες τοὺς ἐργασαμένους ἤγγειλαν ἂν ἡμῖν, καὶ οὐχ οὗτος ἂν τὴν αἰτίαν εἶχεν. 65] Soph. Ant. 1237. εἶθ' ὁ δύσμορος | αὑτῷ χολωθείς, ὥσπερ εἶχ' ἐπενταθεὶς | ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος, ἐς δ' ὑγρὸν | ἀγκῶν' ἔτ' ἔμφρων παρθένῳ προσπτύσσεται. 66] id. Aj. 306. τέλος δ' ὑπάξας διὰ θυρῶν σκιᾷ τινι | λόγους ἀνέσπα τοὺς μὲν Ἀτρειδῶν κάτα, | τοὺς δ' ἀμφ' Ὀδυσσεῖ, συντιθεὶς γέλων πολύν, | ὅσην κατ' αὐτῶν ὕβριν ἐκτίσαιτ' ἰών· | κἄπειτ' ἐπάξας αὖθις ἐς δόμους πάλιν | ἔμφρων μόλις πως ξὺν χρόνῳ καθίσταται. 67] Aesch. Cho. 1026. Orestes merkt das Herannahen des Wansinns: πρὸς δὲ καρδίᾳ φόβος | ᾄδειν ἕτοιμος, ἡ δ' ὑπορχεῖσθαι σκότῳ. | ἕως δ' ἔτ' ἔμφρων εἰμί, κηρύσσω φίλοις, | κτανεῖν τέ φημι μητέρ' οὐκ ἄνευ δίκης. id. Prom. 848. 68] Plat. leg. 719 C. παλαιὸς μῦθος . . ἐστί, ὅτι ποιητής, ὁπόταν ἐν τῷ τρίποδι τῆς Μούσης καθίζηται, τότε οὐκ ἔμφρων ἐστίν, οἷον δὲ κρήνη τις τὸ ἐπιὸν ῥεῖν ἑτοίμως ἐᾷ, καὶ τῆς τέχνης οὔσης μιμήσεως ἀναγκάζεται ἐναντίως ἀλλήλοις ἀνθρώπους ποιῶν διατιθεμένους ἐναντία λέγειν αὐτῷ πολλάκις, οἷδε δὲ οὔτ' εἰ ταῦτα οὔτ' εἰ θάτερα ἀληθῆ τῶν λεγομένων. 69] Isocr. 8, 85. ἀλλ' εἰς τοῦτο ἀφροσύνης ἦλθον, ὥστε τῶν προαστείων τῶν οἰκείων οὐ κρατοῦντες, Ἰταλίας καὶ Σικελίας καὶ Καρχηδόνος ἄρξειν προσεδόκησαν. τοσοῦτον δὲ διήνεγκαν ἀνοίᾳ πάντων ἀνθρώπων, ὥστε τοὺς μὲν ἄλλους αἱ συμφοραὶ συστέλλουσι καὶ ποιοῦσιν ἐμφρονεστέρους, ἐκεῖνοι δ' οὐδ' ὑπὸ τούτων ἐπαιδεύθησαν. 70] Plat. leg. 913 A. κατὰ δ' αὐτὰ δὲ ταῦτα καὶ περὶ τὰ τῶν ἄλλων ἐγὼ δρῴην, νοῦν ἔχων ἔμφρονα. In manchen Fällen würde sich das Wort mit ἔννους vertauschen lassen, so, wo der Wansinn entgegengesetzt ist, da man hier eben so wol den Mangel des Verstandes, der ruhigen Überlegung, als den der Besinnung hervorheben kann. Ebenso wo törichte Handlungsweise entgegengesetzt ist, wie in 71]. Aber auch wo ἔμφρων ganz mit ἔννους gleich-

Digitized by Google

bedeutend zu sein scheint, zeigt sich doch bei näherer Betrachtung der Verhältnisse, dass mit dem ersteren viel mehr gesagt ist, als mit dem letzteren. Der ἔμφρων hat einen viel unmittelbareren Instinkt bei Beurteilung der Sachen; er findet vermöge desselben sofort das schickliche und passende oder das umgekehrte heraus; mit einem Worte, sein Urteil ist mehr ethischer Art, als das des ἔννους. Wenn jemand also etwa mit einer öffentlichen Leistung auftritt, so wird er mehr auf das Urteil der ἔμφρονες zu geben haben, die gewissermaßen mit ihm fülen und empfinden werden, als auf dasjenige der ἔννοι, welche Vorzüge und Schwächen zu erkennen und gegen einander abzuwägen vermögen, one vielleicht das richtige Gefül für die Personen und ihre Lage zu haben, 72]. — 71] Soph. Oed. R. 436. ἡμεῖς τοιοίδ' ἔφυμεν ὡς μὲν σοὶ δοκεῖ, | μῶροι, γονεῦσι δ' οἵ σ' ἔφυσαν ἔμφρονες. 72] Plat. conv. 194 B. ἐπιλήσμων μέντ' ἂν εἴην, ὦ Ἀγάθων, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, εἰ ἰδὼν τὴν σὴν ἀνδρείαν καὶ μεγαλοφροσύνην ἀναβαίνοντος ἐπὶ τὸν ὀκρίβαντα μετὰ τῶν ὑποκριτῶν, καὶ βλέψαντος ἐναντίον τοσούτῳ θεάτρῳ, μέλλοντος ἐπιδείξεσθαι σαυτοῦ λόγους, καὶ οὐδ' ὁπωστιοῦν ἐκπλαγέντος, νῦν οἰηθείην σε θορυβηθήσεσθαι ἕνεκα ἡμῶν ὀλίγων ἀνθρώπων. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; τὸν Ἀγάθωνα φάναι, οὐ δή πού με οὕτω θεάτρου μεστὸν ἡγεῖ, ὥστε καὶ ἀγνοεῖν, ὅτι νοῦν ἔχοντι ὀλίγοι ἔμφρονες πολλῶν ἀφρόνων φοβερώτεροι; Und, wie das bei Zusammensetzungen so oft der Fall ist: es kann auch das Substantiv seine volle ursprüngliche Bedeutung bewaren, wodurch die Präposizion eine mehr örtliche Bezihung erhält. So heißt denn ἔμφρων in der folgenden Stelle, die jedenfalls im Thesaurus falsch aufgefasst ist: „im Herzen (die Penelope) habend". 73] Theogn. 1126. μή με κακῶν μίμνησκε· πέπονθά τοι οἷά τ' Ὀδυσσεύς, | ὅστ' Ἀΐδεω μέγα δῶμ' ἦλυθεν ἐξαναδύς, | ὃς δὴ καὶ μνηστῆρας ἀνείλετο νηλέι θυμῷ | Πηνελόπης ἔμφρων, κουριδίης ἀλόχου.

12. Einen sehr starken Gegensatz zu diesen Wörtern bildet ἔμψυχος, lebendig.

Ἐνθύμιος ist, wie seine Ableitung vermuten lässt, ein einseitigeres ἔμφρων, d. h. es bezieht sich nur auf das Gemüt, und bedeutet also den Gegenstand der uns „am Herzen liegt", besonders deswegen wir uns Sorgen und vielleicht auch Gewissensbisse machen. Es ist immer noch das nach außen zur Offenbarung strebende Gemüt, nicht das in sich empfindende allein; das Gemüt, welches sich den Gegenständen draußen zuwendet. Der ἔμφρων empfindet in sich; ἐνθύμιος aber heißt eine Sache oder eine Person, auf welche meine Furcht u. s. w. sich

Digitized by Google

richtet. 74] Od. 13, 421. *μὴ δή τοι κεῖνός γε λίην ἐνθύμιος ἔστω.* | *αὐτή μιν πόμπευον, ἵνα κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο.* 75] Thuc. 7, 50. *καὶ μελλόντων αὐτῶν ἐπειδὴ ἑτοῖμα ἦν ἀποπλεῖν, ἡ σελήνη ἐκλείπει. — καὶ οἱ Ἀθηναῖοι οἵ τε πλείους ἐπισχεῖν ἐκέλευον τοὺς στρατηγούς, ἐνθύμιον ποιούμενοι, καὶ ὁ Νικίας — ἦν γάρ τι καὶ ἄγαν θειασμῷ τε καὶ τῷ τοιούτῳ προσκείμενος — οὐδ' ἂν διαβουλεύσασθαι ἔτι ἔφη, πρὶν ὡς οἱ μάντεις ἐξηγοῦντο τρὶς ἐννέα ἡμέρας μεῖναι, ὅπως ἂν πρότερον κινηθείη.* 76] Hdt. 8, 54. *ἀπὸ δὲ τῆς πέμψιος τοῦ κήρυκος δευτέρῃ ἡμέρῃ συγκαλέσας Ἀθηναίων τοὺς φυγάδας . . ἐκέλευε τρόπῳ τῷ σφετέρῳ θῦσαι τὰ ἱρὰ ἀναβάντας ἐς τὴν ἀκρόπολιν, εἴτε δὴ ὧν ὄψιν τινὰ ἰδὼν ἐνυπνίου ἐνετέλλετο ταῦτα, εἴτε καὶ ἐνθύμιόν οἱ ἐγένετο ἐμπρήσαντι τὸ ἱρόν.* 77] Antiphon 2, γ, 10. *ἀδίκως δὲ ἀπολυομένου τούτου ὑφ' ὑμῶν, ἡμῖν μὲν προστρόπαιος ὁ ἀποθανὼν οὐκ ἔσται, ὑμῖν δὲ ἐνθύμιος γενήσεται.*

Καταθύμιος ist bei Homer nicht wesentlich von *ἐνθύμιος* verschieden; in der nachhomerischen Sprache aber, wo das Wort besonders in Gebrauch bei Theognis ist, hat sich dagegen als feste Bedeutung ausgebildet: „am Herzen liegend", d i. Gegenstand der Neigung und Liebe. 78] Il. 10, 383. *θάρσει, μηδέ τί τοι θάνατος καταθύμιος ἔστω.* 79] Od. 22, 392. *Τηλέμαχ', εἰ δ' ἄγε μοι κάλεσον τροφὸν Εὐρύκλειαν,* | *ὄφρα Ϝέπος Ϝείποιμι τό μοι καταθύμιόν ἐστι.* 80] Hdt. 5, 39. *Ἀναξανδρίδῃ γὰρ ἔχοντι γυναῖκα ἀδελφεῆς ἑωυτοῦ θυγατέρα καὶ ἐούσης ταύτης οἱ καταθυμίης παῖδες οὐκ ἐγίνοντο.* 81] Theogn. 1283. *ὦ παῖ, μή μ' ἀδίκει, ἔτι σοι καταθύμιος εἶναι* | *βούλομαι, εὐφροσύνῃ τοῦτο συνεὶς ἀγαθῇ.* 82] id. 617. *οὔτι μάλ' ἀνθρώποις καταθύμια πάντα τελεῖται:* „nach Wunsch", oder besser: „der Neigung ihres Herzens entsprechend".

13. Vergleichen wir die mit *ἐν* zusammengesetzten Verben: so bedeutet das vereinzelt vorkommende ἐμφρονεῖν „die Besinnung haben", oder in den Momentanzeiten: die Besinnung erlangen. 83] Hippocr. p. 1149 A. *ἔθανε πρὶν ἐμφρονῆσαι.*

Ἐννοεῖν oder ἐννοεῖσθαι hat so genau den zu erwartenden Begriff, und unterscheidet sich von den übrigen Wörtern so offenbar, dass es genügt die Angaben der Wörterbücher zu vergleichen. Die durch dasselbe bezeichneten Verstandestätigkeiten pflegt man in drei Gruppen zu ordnen: 1) überdenken, erwägen; 2) warnehmen; 3) vorhaben, beabsichtigen. — ἐννόησις, die Erwägung, Betrachtung, findet sich bei Plat. de rep. 407 B. Es ist mehr die Handlung, während ἔννοια, das Nachdenken, die Überlegung, mehr der Vorgang im menschlichen Geiste ist.

14. Ἐνθυμεῖσθαι hat eine dem Adjektiv *ἐνθύμιος* entsprechende

Digitized by Google

Bedeutung. Es heißt also eigentlich „etwas *beherzigen*", und hat nicht nur die weite Verwendbarkeit des deutschen Wortes, sondern erblasst in der Anwendung noch mehr, so dass es schließlich von ἐννοεῖν kaum zu unterscheiden ist. Wo es unserem „beherzigen" entspricht, da beziht es sich teils auf Dinge die wir zu Gegenständen unserer Sorge machen oder aus denen wir uns ein Gewissen machen („zu Herzen nehmen"), 84], gewönlich aber bedeutet es nur ein Erwägen des Dinges in der Art, dass wir die große Wichtigkeit, die mit demselben verbundene Gefar, oder den moralischen Wert desselben anerkennen, 85—87]. Für diese letzteren Bezihungen hätte man ἐμφρονεῖν erwarten können; λογίζεσθαι bildet hier immer noch eine Art von Gegensatz, 87]. Endlich, wo es unserm beachten, beobachten oder überlegen entspricht, steht es fast auf einer Stufe mit ἐννοεῖν; doch hat das Wort unverkennbar eine gesteigerte Bedeutung: „wól beachten", 88], wól überlegen 91]; und die Spannung des Geistes auf die Außendinge, die sorgfältige Beobachtung derselben, welche ἐνθυμεῖσθαι z. B. in 89—90] bedeutet, wird durch ἐννοεῖν nicht bezeichnet. Wir sehen hier also deutlich, wie der Wandel der Bedeutung bei den Wörtern ist, die echt geistige Verhältnisse bedeuten: 1) das nach außen hervortretende innere Streben, Begierde, Zorn: Gemüt, die Richtung der Seele auf Außendinge ursprünglich bezeichnend; 2) die Seele in sich fülend und empfindend: mehr die jetzige Bedeutung von „Gemüt"; 3) die überlegende und denkende Seele, der Geist. — 84] Xen. de rep. Ath. 12. 13. ὑπολάβοι δέ τις ἂν ὡς οὐδεὶς ἄρα ἀδίκως ἠτίμωται Ἀθήνησιν· ἐγὼ δέ φημί τινας εἶναι οἳ ἀδίκως ἠτιμωνται, ὀλίγοι μέντοι τινές. ἀλλ' οὐκ ὀλίγων δεῖ τῶν ἐπιθησομένων τῇ δημοκρατίᾳ τῇ Ἀθήνησιν· ἐπεί τοι καὶ οὕτως ἔχει, οὐδὲν ἐνθυμεῖσθαι ἀνθρώπους οἵτινες δικαίως ἠτίμωνται, ἀλλ' εἴ τινες ἀδίκως. 85] Thuc. 1, 120. ὅ τε γὰρ διὰ τὴν ἡδονὴν οἰκῶν τάχιστ' ἂν ἀφαιρεθείη τῆς ῥᾳστώνης τὸ τερπνὸν δι' ὅπερ οἰκεῖ εἰ ἡσυχάζοι, ὅ τε ἐν πολέμῳ εὐτυχίᾳ πλεονάζων οὐκ ἐντεθύμηται θράσει ἀπίστῳ ἐπαιρόμενος. 86] id. 6, 78. καὶ εἴ τῳ ἄρα παρέστηκε, τὸν μὲν Συρακόσιον, ἑαυτὸν δ' οὐ πολέμιον εἶναι τῷ Ἀθηναίῳ, καὶ δεινὸν ἡγεῖται ὑπέρ γε τῆς ἐμῆς κινδυνεύειν, ἐνθυμηθήτω οὐ περὶ τῆς ἐμῆς μᾶλλον, ἐν ἴσῳ δὲ καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἅμα ἐν τῇ ἐμῇ μαχούμενος. 87] Dem. 1, 21. ἄξιον δ' ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι τὰ πράγματα ἐν ᾧ καθέστηκε νυνὶ τὰ Φιλίππου. 88] Xen. de vect. 3, 7. οὐ μέντοι δύσελπίς εἰμι τὸ μὴ οὐχὶ προθύμως ἂν τοὺς πολίτας εἰς τὰ τοιαῦτα εἰσφέρειν, ἐνθυμούμενος ὡς πολλὰ μὲν εἰσήνεγκεν ἡ πόλις ὅτε Ἀρκάσιν ἐβοήθει ἐπὶ Λυσιστράτου ἡγουμένου, πολλὰ δὲ ἐπὶ Ἡγησίλεω. 89] id. cyn.

Digitized by Google

bedeutet. Schon bei Homer ist diese Bedeutung ausgeprägt in Wendungen wie κακὰ oder ὀλοὰ φρονεῖν, ferner φίλα φρονεῖν τινί Od. 6, 313. So bei Attikern häufig κακῶς oder εὖ φρονεῖν τινί, τά τινος φρονεῖν „jemandes Partei halten", und in zalreichen anderen Wendungen, in welchen durch Zusätze und besonders durch Angabe des indirekten Objektes, welches die Person angibt auf welche das φρονεῖν gerichtet ist, die Bezihung auf die Gesinnung klar wird. Es ist ganz offenbar, dass man diese Bezihungen des Wortes nur ableiten kann von der Grundbedeutung der empfindenden Seele, nicht der denkend vergleichenden. Auch wir meinen, wenn wir von „gefülsvollen" Menschen sprechen, keine denkenden; es ist aber ein großer Vorteil der griechischen Sprache, dass sie dieses innere Gefül der Seele von dem äußeren der Sinne, αἰσθάνεσθαι, so genau unterscheiden kann.

8. In der klassischen Sprache ist nun φρόνηcιc die ganze Sinn- und Denkweise des Menschen, wie sie namentlich in seinen Handlungen sich offenbart; wo der bestimmte Zusammenhang es an die Hand gibt, ist es die Gesinnung, 48]; und prägnant ist es die Einsicht, Vernunft, Besonnenheit, so dass das Wort nahe an den Begriff von σωφροσύνη streift, 49]. Diese umfassende Bedeutung entspricht also genau der ganzen Anwendung von φρονεῖν. Der Verstand ist als νοῦς durchaus zu unterscheiden, und φρόνησις hat namentlich keine Bezihung auf Erfindungsgabe; vgl. § 6. Diese Eigenschaft: „vernünftig, besonnen" u. s. w. wird durch φρόνιμος ausgedrückt. In F. 13, 10. ist zu ersehen, dass σύνεσις eine ganz verwandte Bedeutung hat; aber man darf φρόνησις doch nicht als das geistige Verständnis bezeichnen, und muss immer bedenken dass es die aus der Empfindung, nicht aus Vergleichung der Tatsachen entstehende Vernunft ist. Und unser Wort „Vernunft" hat eben keinen scharf abgegrenzten Begriff, außer bei den Philosophen. Allerdings ist auch σύνεσις die Vernunft, welche unsere Handlungen regelt; aber das Wort deutet in keinem Falle auf das innere Gefül, Mitgefül u. s. w., von dem die Handlungen bestimmt werden, sondern eigentlich ist es die durch Vergleichung gewonnene Erkenntnis. Ganz einseitig wird diese vergleichende Tätigkeit des Geistes bezeichnet durch λόγος, und daher λογίζεcθαι gegen einander abwägen, rechnen und erwägen, und in diesem Sinne auch das Substantiv λογιcμός. Dass λόγος in der lebendigen Sprache — die künstliche der Philosophen, bei denen die Sache etwas anders steht, kommt hier nicht in Betracht —, außer in Wendungen wo der Begriff des Wortes durch Relate ergänzt wird,

Digitized by Google

nicht die Bedeutung des Verständnisses und der angewandten Vernunft erlangen konnte: daran hinderte die in F. 1. besprochene sonstige, zu keiner Zeit veraltete Anwendung des Wortes. — 46] Arist. eth. Nic. 6, 5, 1. *περὶ δὲ φρονήσεως οὕτως ἂν λάβοιμεν θεωρήσαντες, τίνας δὴ λέγομεν τοὺς φρονίμους. δοκεῖ δὴ φρονίμου εἶναι τὸ δύνασθαι καλῶς βουλεύσασθαι περὶ τὰ αὑτῷ ἀγαθὰ καὶ συμφέροντα, οὐ κατὰ μέρος, οἷον ποῖα πρὸς ὑγίειαν ἢ ἰσχύν, ἀλλὰ ποῖα πρὸς τὸ εὖ ζῆν ὅλον.* 2. *σημεῖον δ', ὅτι καὶ τοὺς περί τι φρονίμους λέγομεν, ὅταν πρὸς τέλος τι σπουδαῖον εὖ λογίσωνται, ᾧ μή ἐστι τέχνη· ὥστε καὶ ὅλως ἂν εἴη φρόνιμος ὁ βουλευτικός.* 47] Menand. b. Stob. fl. 83, 10. *ἡδὺς πατὴρ φρόνησιν ἀντ' ὀργῆς ἔχων.* 48] Soph. Oed. R. 664. *ΟΙ. εὖ νυν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῇς, ἐμοὶ | ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆσδε γῆς. | ΧΟ. οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον | Ἅλιον· ἐπεὶ ἄθεος ἄφιλος ὅ τι πύματον | ὀλοίμαν, φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.*

Für die richtige Handlungsweise ist aber nicht nur das richtige Fülen und Empfinden und die Denkweise die sich aus ihnen entwickelt (*φρόνησις*) notwendig, sondern sie erfordern auch scharfen Verstand (*νοῦς*); und andererseits kann man von der richtigen Einsicht, die aus dem Erkennen erwachsen ist (*σύνεσις*) diese Schritte als abhängig betrachten. Es können also alle drei Wörter, wie die folgenden Stellen lehren, in demselben Falle angewandt werden; und der Grieche wird die Begriffe derselben eben so wenig scharf auseinander gehalten haben, wie wir diejenigen der entsprechenden Wörter unserer Sprache. 49] Diphil. b. Stob. fl. 37, 9. *ὦ μακάριον φρόνησις ἐν χρηστῷ τρόπῳ.* 50] Menand. ib. 2. *ὡς ἡδὺ συνέσει χρηστότης κεκραμένη.* 51] id. ib. 8. *μέγιστον ἀγαθόν ἐστι μετὰ νοῦ χρηστότης.*

Φρένες hat ziemlich den Standpunkt von *φρόνησις*, lässt aber häufig, wie in 54], noch eine mehr naturalistische Anschauungsweise durchblicken. 52] Philemon, Stob. fl. app. p. 191 Mein. *οὐδὲ φύεται | αὐτόματον ἀνθρώποισιν, ὦ βέλτιστε, νοῦς, | ὥσπερ ἐν ἀγρῷ θύμος· ἐκ δὲ τοῦ λέγειν τι καὶ | ἑτέρων ἀκούειν καὶ θεωρῆσαί [τί που] | κατὰ μικρὸν ἀεί, φασί, φύονται φρένες.* 53] Amphis b. Athen. 7, 81. *ὅστις κορακῖνον ἐσθίει θαλάττιον | γλαύκου παρόντος, οὗτος οὐκ ἔχει φρένας.* 54] Hippocr. de victu acut. 50. *ὁ μὲν γλυκὺς (οἶνος) ἧσσόν ἐστι καρηβαρικὸς τοῦ ἑτέρου, τοῦ οἰνώδεος, καὶ ἧσσον φρενῶν ἅπτόμενος.*

Für die Begriffsentwicklung von *φρήν* ist auch lehrreich der Vergleich von *φροντίς* und *φροντίζειν*, worüber F. 86, 3. gesprochen ist. Denn wärend das Substantiv, „die Sorge", noch ganz die Be-

Digitized by Google

zihung auf das innere Gefül hat und einen Seelenaffekt bezeichnet, geht das Zeitwort schon ganz in die Bedeutung des „grübelns" über, und bezeichnet also eine Tätigkeit des denkenden Geistes. Wohin wir also auch blicken mögen: überall finden wir, dass die auf echte Geistestätigkeiten bezüglichen Wörter wol nach der Empfindung benannt sein können: niemals aber umgekehrt aus der Bedeutung des denkens und vergleichens sich die der inneren Empfindung entwickelt.

9. Derselbe Gegensatz wie zwischen *φρονεῖν* und *νοεῖν* zeigt sich zwischen *φρόνησις* und νόησις. Das letztere ist nur eine Umschreibung von *νοεῖν* in Nominalform: das Denken, die Denkkraft. 55] [Plat.] def. 414 A. *νόησις· ἀρχὴ ἐπιστήμης.* 56] id. de rep. 529 B. *κινδυνεύεις γάρ, καὶ εἴ τις ἐν ὀροφῇ ποικίλματα θεώμενος ἀνακύπτων καταμανθάνοι τι, ἡγεῖσθαι ἂν αὐτὸν νοήσει ἀλλ' οὐκ ὄμμασι θεωρεῖν.* Es ist ganz unrichtig, wenn man bei [Plat.] epist. 310 A. die Bedeutung „Gesinnung" annimmt (Passow): denn in der dort zitirten Dichterstelle steht *ὁμοφράδμων νόησις*, und erst diese Wörter zusammen erzeugen jenen Begriff, gerade wie bei uns die Zusammenstellung „einträchtiges Denken".

10. Da *φρόνησις* nicht so einseitig ein einzelnes Empfinden der Seele bezeichnet, sondern das ganze Wesen eines Menschen welcher *φρονεῖ*, übrigens auch das *φρονεῖν* mehr als Zustand wie als Handlung erscheint: so ist φρόνημα nicht strenge zu unterscheiden. Nur haftet ihm mehr die Bedeutung des dauernden Verhältnisses bei einem Menschen an; und daher bedeutet es besonders entweder die große, die hohe Gesinnung und Denkungsart, oder — was als eine das rechte Maß derselben überschreitende Steigerung erscheint —: die übertriebene Meinung von sich insofern sie gegen andere sich äußert, den Hochmut. 57] Xen. Ag. 2, 8. *ἐπεμελήθη δ' ὅπως οἱ στρατιῶται τοὺς πόνους δυνήσοιντο ὑποφέρειν· ἐνέπλησε δὲ καὶ φρονήματος τὰς ψυχὰς αὐτῶν, ὡς ἱκανοὶ εἶεν πρὸς οὕστινας δέοι μάχεσθαι.* 58] Thuc. 2, 62. Es ist nötig dass ihr *τῶν τε πατέρων μὴ χείρους κατ' ἀμφότερα φανῆναι, οἳ μετὰ πόνων καὶ οὐ παρ' ἄλλων δεξάμενοι κατέσχον τε καὶ προσέτι διασώσαντες παρέδοσαν ἡμῖν αὐτά, . . ἰέναι δὲ τοῖς ἐχθροῖς ὁμόσε μὴ φρονήματι μόνον, ἀλλὰ καὶ καταφρονήματι.* — 59] Isocr. 14, 37. *ὅτε μὲν γὰρ ἐξουσίαν ἤλπισαν αὐτοῖς ἔσεσθαι ποιεῖν ὅ τι ἂν βουληθῶσιν, οὐχ ὡς συμμάχοις ὑμῖν προσηνέχθησαν, ἀλλ' ἅπερ ἂν εἰς τοὺς πολεμιωτάτους ἐξαμαρτεῖν ἐτόλμησαν· ἐπειδὴ δ' ἐκσπόνδους αὐτοὺς ἀντὶ τούτων ἐψηφίσασθε ποιῆσαι, παυσάμενοι τῶν φρονημάτων ἦλθον ὡς ὑμᾶς, ταπεινότερον διατεθέντες ἢ νῦν ἡμεῖς τυγχάνομεν ἔχοντες.*

Digitized by Google

Dagegen entspricht νόημα ganz unserm Worte „Gedanke".

11. Die Zusammensetzungen von φρήν, θυμός und νοῦς mit ἐν und κατά und die Weiterbildungen hiervon bedürfen noch teils einer Erklärung, teils tragen sie wesentlich zum Verständnis der Stammwörter bei. Zunächst die Adjektive.

Wie φρήν selbst in die Bedeutung der denkenden Seele übergeht, so haben auch ἔμφρων und ἔννους eine große Sinnverwandtschaft.

Ἔννους heißt derjenige der die Dinge klar erkennt und unterscheidet. Es wird also in 60] von Prometheus, der die Menschen den Gebrauch des Feuers und die wichtigsten Künste lehrte ausgesagt, dass er sie ἔννους machte, und dieses erläutert durch die Angaben, dass die vorher so gut wie blinden nun erst sehen lernten u. s. w. Dann ist der ruhige und besonnene gegenüber dem zornigen ἔννους, da ihn die Leidenschaft nicht an klarer Erkenntnis hindert, 61]; und ἔννους γίγνεσθαι, auf einen speziellen Fall angewandt, heißt zur Einsicht über eine Sache, zum Verständnis derselben kommen, 62—63]. — 60] Aesch. Prom. 444. τἀν βροτοῖς δὲ πήματα | ἀκούσαθ', ὡς σφας νηπίους ὄντας τὸ πρὶν ἔννους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους. | λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων, | ἀλλ' ὧν δέδωκ' εὔνοιαν ἐξηγούμενος· | οἳ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην, | κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ' ὀνειράτων | ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον | ἔφυρον εἰκῇ πάντα. Wärend ἔννους durch den Gegensatz βλέποντες ἔβλεπον μάτην u. s. w. erklärt ist, ist die Steigerung hiervon, φρενῶν ἐπηβόλους durch den Gegensatz ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι erläutert: die Menschen waren den Schatten im Hades, denen die φρένες fehlen, vergleichbar. 61] Soph. Oed. R. 916. ὑψοῦ γὰρ αἴρει θυμὸν Οἰδίπους ἄγαν | λύπαισι παντοίαισιν· οὐδ' ὁποῖ' ἀνὴρ | ἔννους τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται, | ἀλλ' ἐστὶ τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι. 62] Dem. 31, 2. γενομένης δέ μοι τῆς δίκης πρὸς αὐτόν, ἰδὼν ὡς διέκεισθ' ὑμεῖς πρὸς τοὺς λίαν ἀναιδῶς ἀδικοῦντας, ἔννους γίγνεται κτλ. 63] Lys. 10, 20. Der Redner hat den Wortlaut eines Gesetzes durch die jetzt herrschende Ausdrucksweise erklärt. ἀλλ' εἰ μὴ σιδηροῦς ἐστιν, οἶομαι αὐτὸν ἔννουν γεγονέναι ὅτι τὰ μὲν πράγματα ταὐτά ἐστι νῦν τε καὶ πάλαι, τῶν δὲ ὀνομάτων ἐνίοις οὐ τοῖς αὐτοῖς χρώμεθα νῦν τε καὶ πρότερον.

Dagegen heißt ἔμφρων „bei Besinnung", „der Besinnung teilhaftig", „bei klarer Besinnung". Es wird also besonders im Gegensatze gebraucht zu der Besinnungslosigkeit die sich bei sterbenden einzustellen pflegt, 64—65]; es steht ferner

Digitized by Google

im Gegensatz zu dem Wansinne, 66—67]; kann von den enthusiasmirten ausgesagt werden, die wegen einer besonders gehobenen Tätigkeit der inneren Affekte die Fähigkeit einbüßen die Dinge wie sie sind klar zu erkennen und zu unterscheiden, 68]; und ebenso haben Unglücksschläge Einfluss auf diese Fähigkeit des Menschen (auf das εἶναι ἔμφρων), 69]. Auch der Verstand (νοῦς) selbst kann so genannt werden, indem doch das Denkvermögen in letzter Instanz auf diese innere Empfindung zurückzuführen ist, 70]. 64] Antiphon 2, γ, 2. εἴτε γὰρ προσιόντας τινὰς προϊδόντες οἱ ἀποκτείναντες αὐτοὺς ἀπολιπόντες ᾤχοντο φεύγοντες πρότερον ἢ ἀπέδυσαν, οἱ ἐντυχόντες ἂν αὐτοῖς, εἰ καὶ τὸν δεσπότην τεθνεῶτα εὗρον, τόν γε θεράποντα, ὃς ἔμπνους ἀρθεὶς ἐμαρτύρει, ἔτι ἔμφρονα εὑρόντες, σαφῶς ἀνακρίναντες τοὺς ἐργασαμένους ἤγγειλαν ἂν ἡμῖν, καὶ οὐχ οὗτος ἂν τὴν αἰτίαν εἶχεν. 65] Soph. Ant. 1237. εἶθ' ὁ δύσμορος | αὑτῷ χολωθείς, ὥσπερ εἶχ' ἐπενταθεὶς | ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος, ἐς δ' ὑγρὸν | ἀγκῶν' ἔτ' ἔμφρων παρθένῳ προσπτύσσεται. 66] id. Aj. 306. τέλος δ' ὑπάξας διὰ θυρῶν σκιᾷ τινι | λόγους ἀνέσπα τοὺς μὲν Ἀτρειδῶν κάτα, | τοὺς δ' ἀμφ' Ὀδυσσεῖ, συντιθεὶς γέλων πολύν, | ὅσην κατ' αὐτῶν ὕβριν ἐκτίσαιτ' ἰών· | κἄπειτ' ἐπάξας αὖθις ἐς δόμους πάλιν | ἔμφρων μόλις πως ξὺν χρόνῳ καθίσταται. 67] Aesch. Cho. 1026. Orestes merkt das Herannahen des Wansinns: πρὸς δὲ καρδίᾳ φόβος | ᾄδειν ἕτοιμος, ἡ δ' ὑπορχεῖσθαι σκότῳ. | ἕως δ' ἔτ' ἔμφρων εἰμί, κηρύσσω φίλοις, | κτανεῖν τέ φημι μητέρ' οὐκ ἄνευ δίκης. id. Prom. 848. 68] Plat. leg. 719 C. παλαιὸς μῦθος . . ἐστί, ὅτι ποιητής, ὁπόταν ἐν τῷ τρίποδι τῆς Μούσης καθίζηται, τότε οὐκ ἔμφρων ἐστίν, οἷον δὲ κρήνη τις τὸ ἐπιὸν ῥεῖν ἑτοίμως ἐᾷ, καὶ τῆς τέχνης οὔσης μιμήσεως ἀναγκάζεται ἐναντίως ἀλλήλοις ἀνθρώπους ποιῶν διατιθεμένους ἐναντία λέγειν αὐτῷ πολλάκις, οἶδε δὲ οὔτ' εἰ ταῦτα οὔτ' εἰ θάτερα ἀληθῆ τῶν λεγομένων. 69] Isocr. 8, 85. ἀλλ' εἰς τοῦτο ἀφροσύνης ἦλθον, ὥστε τῶν προαστείων τῶν οἰκείων οὐ κρατοῦντες, Ἰταλίας καὶ Σικελίας καὶ Καρχηδόνος ἄρξειν προσεδόκησαν. τοσοῦτον δὲ διήνεγκαν ἀνοίᾳ πάντων ἀνθρώπων, ὥστε τοὺς μὲν ἄλλους αἱ συμφοραὶ συστέλλουσι καὶ ποιοῦσιν ἐμφρονεστέρους, ἐκεῖνοι δ' οὐδ' ὑπὸ τούτων ἐπαιδεύθησαν. 70] Plat. leg. 913 A. κατὰ δ' αὐτὰ δὲ ταῦτα καὶ περὶ τὰ τῶν ἄλλων ἐγὼ δρῴην, νοῦν ἔχων ἔμφρονα. In manchen Fällen würde sich das Wort mit ἔννους vertauschen lassen, so, wo der Wansinn entgegengesetzt ist, da man hier eben so wol den Mangel des Verstandes, der ruhigen Überlegung, als den der Besinnung hervorheben kann. Ebenso wo törichte Handlungsweise entgegengesetzt ist, wie in 71]. Aber auch wo ἔμφρων ganz mit ἔννους gleich-

Digitized by Google

bedeutend zu sein scheint, zeigt sich doch bei näherer Betrachtung der Verhältnisse, dass mit dem ersteren viel mehr gesagt ist, als mit dem letzteren. Der ἔμφρων hat einen viel unmittelbareren Instinkt bei Beurteilung der Sachen; er findet vermöge desselben sofort das schickliche und passende oder das umgekehrte heraus; mit einem Worte, sein Urteil ist mehr ethischer Art, als das des ἔννους. Wenn jemand also etwa mit einer öffentlichen Leistung auftritt, so wird er mehr auf das Urteil der ἔμφρονες zu geben haben, die gewissermaßen mit ihm fülen und empfinden werden, als auf dasjenige der ἔννοι, welche Vorzüge und Schwächen zu erkennen und gegen einander abzuwägen vermögen, one vielleicht das richtige Gefül für die Personen und ihre Lage zu haben, 72]. — 71] Soph. Oed. R. 436. ἡμεῖς τοιοίδ' ἔφυμεν ὡς μὲν σοὶ δοκεῖ, | μῶροι, γονεῦσι δ' οἵ σ' ἔφυσαν ἔμφρονες. 72] Plat. conv. 194 B. ἐπιλήσμων μέντ' ἂν εἴην, ὦ Ἀγάθων, εἰπεῖν τὸν Σωκράτη, εἰ ἰδὼν τὴν σὴν ἀνδρείαν καὶ μεγαλοφροσύνην ἀναβαίνοντος ἐπὶ τὸν ὀκρίβαντα μετὰ τῶν ὑποκριτῶν, καὶ βλέψαντος ἐναντίον τοσούτῳ θεάτρῳ, μέλλοντος ἐπιδείξεσθαι σαυτοῦ λόγους, καὶ οὐδ' ὁπωστιοῦν ἐκπλαγέντος, νῦν οἰηθείην σε θορυβηθήσεσθαι ἕνεκα ἡμῶν ὀλίγων ἀνθρώπων. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; τὸν Ἀγάθωνα φάναι, οὐ δή πού με οὕτω θεάτρου μεστὸν ἡγεῖ, ὥστε καὶ ἀγνοεῖν, ὅτι νοῦν ἔχοντι ὀλίγοι ἔμφρονες πολλῶν ἀφρόνων φοβερώτεροι; Und, wie das bei Zusammensetzungen so oft der Fall ist: es kann auch das Substantiv seine volle ursprüngliche Bedeutung bewaren, wodurch die Präposizion eine mehr örtliche Bezihung erhält. So heißt denn ἔμφρων in der folgenden Stelle, die jedenfalls im Thesaurus falsch aufgefasst ist: „im Herzen (die Penelope) habend". 73] Theogn. 1126. μή με κακῶν μίμνησκε· πέπονθά τοι οἷά τ' Ὀδυσσεύς, | ὅστ' Ἀϊδέω μέγα δῶμ' ἦλυθεν ἐξαναδύς, | ὃς δὴ καὶ μνηστῆρας ἀνείλετο νηλέι θυμῷ | Πηνελόπης ἔμφρων, κουριδίης ἀλόχου.

12. Einen sehr starken Gegensatz zu diesen Wörtern bildet ἔμψυχος, lebendig.

Ἐνθύμιος ist, wie seine Ableitung vermuten lässt, ein einseitigeres ἔμφρων, d. h. es bezieht sich nur auf das Gemüt, und bedeutet also den Gegenstand der uns „am Herzen liegt", besonders deswegen wir uns Sorgen und vielleicht auch Gewissensbisse machen. Es ist immer noch das nach außen zur Offenbarung strebende Gemüt, nicht das in sich empfindende allein; das Gemüt, welches sich den Gegenständen draußen zuwendet. Der ἔμφρων empfindet in sich; ἐνθύμιος aber heißt eine Sache oder eine Person, auf welche meine Furcht u. s. w. sich

Digitized by Google

richtet. 74] Od. 13, 421. *μὴ δή τοι κεῖνός γε λίην ἐνθύμιος ἔστω.* | *αὐτή μιν πόμπευον, ἵνα κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο.* 75] Thuc. 7, 50. *καὶ μελλόντων αὐτῶν ἐπειδὴ ἑτοῖμα ἦν ἀποπλεῖν, ἡ σελήνη ἐκλείπει. — καὶ οἱ Ἀθηναῖοι οἵ τε πλείους ἐπισχεῖν ἐκέλευον τοὺς στρατηγούς, ἐνθύμιον ποιούμενοι, καὶ ὁ Νικίας — ἦν γάρ τι καὶ ἄγαν θειασμῷ τε καὶ τῷ τοιούτῳ προσκείμενος — οὐδ' ἂν διαβουλεύσασθαι ἔτι ἔφη, πρὶν ὡς οἱ μάντεις ἐξηγοῦντο τρὶς ἐννέα ἡμέρας μεῖναι, ὅπως ἂν πρότερον κινηθείη.* 76] Hdt. 8, 54. *ἀπὸ δὲ τῆς πέμψιος τοῦ κήρυκος δευτέρῃ ἡμέρῃ συγκαλέσας Ἀθηναίων τοὺς φυγάδας . . ἐκέλευε τρόπῳ τῷ σφετέρῳ θῦσαι τὰ ἱρὰ ἀναβάντας ἐς τὴν ἀκρόπολιν, εἴτε δὴ ὧν ὄψιν τινὰ ἰδὼν ἐνυπνίου ἐνετέλλετο ταῦτα, εἴτε καὶ ἐνθύμιόν οἱ ἐγένετο ἐμπρήσαντι τὸ ἱρόν.* 77] Antiphon 2, γ, 10. *ἀδίκως δὲ ἀπολυομένου τούτου ὑφ' ὑμῶν, ἡμῖν μὲν προστρόπαιος ὁ ἀποθανὼν οὐκ ἔσται, ὑμῖν δὲ ἐνθύμιος γενήσεται.*

Καταθύμιος ist bei Homer nicht wesentlich von *ἐνθύμιος* verschieden; in der nachhomerischen Sprache aber, wo das Wort besonders in Gebrauch bei Theognis ist, hat sich dagegen als feste Bedeutung ausgebildet: „am Herzen liegend", d i. Gegenstand der Neigung und Liebe. 78] Il. 10, 383. *θάρσει, μηδέ τί τοι θάνατος καταθύμιος ἔστω.* 79] Od. 22, 392. *Τηλέμαχ', εἰ δ' ἄγε μοι κάλεσον τροφὸν Εὐρύκλειαν,* | *ὄφρα Fέπος Fείποιμι τό μοι καταθύμιόν ἐστι.* 80] Hdt. 5, 39. *Ἀναξανδρίδῃ γὰρ ἔχοντι γυναῖκα ἀδελφεῆς ἑωυτοῦ θυγατέρα καὶ ἐούσης ταύτης οἱ καταθυμίης παῖδες οὐκ ἐγίνοντο.* 81] Theogn. 1283. *ὦ παῖ, μή μ' ἀδίκει, ἔτι σοι καταθύμιος εἶναι* | *βούλομαι, εὐφροσύνῃ τοῦτο συνεὶς ἀγαθῇ.* 82] id. 617. *οὔτι μάλ' ἀνθρώποις καταθύμια πάντα τελεῖται:* „nach Wunsch", oder besser: „der Neigung ihres Herzens entsprechend".

13. Vergleichen wir die mit *ἐν* zusammengesetzten Verben: so bedeutet das vereinzelt vorkommende ἐμφρονεῖν „die Besinnung haben", oder in den Momentanzeiten: die Besinnung erlangen. 83] Hippocr. p. 1149 A. *ἔθανε πρὶν ἐμφρονῆσαι.*

Ἐννοεῖν oder ἐννοεῖσθαι hat so genau den zu erwartenden Begriff, und unterscheidet sich von den übrigen Wörtern so offenbar, dass es genügt die Angaben der Wörterbücher zu vergleichen. Die durch dasselbe bezeichneten Verstandestätigkeiten pflegt man in drei Gruppen zu ordnen: 1) überdenken, erwägen; 2) warnehmen; 3) vorhaben, beabsichtigen. — ἐννόησις, die Erwägung, Betrachtung, findet sich bei Plat. de rep. 407 B. Es ist mehr die Handlung, während ἔννοια, das Nachdenken, die Überlegung, mehr der Vorgang im menschlichen Geiste ist.

14. Ἐνθυμεῖσθαι hat eine dem Adjektiv *ἐνθύμιος* entsprechende

Digitized by Google

Bedeutung. Es heißt also eigentlich „etwas *beherzigen*", und hat nicht nur die weite Verwendbarkeit des deutschen Wortes, sondern erblasst in der Anwendung noch mehr, so dass es schließlich von ἐννοεῖν kaum zu unterscheiden ist. Wo es unserem „beherzigen" entspricht, da bezieht es sich teils auf Dinge die wir zu Gegenständen unserer Sorge machen oder aus denen wir uns ein Gewissen machen („zu Herzen nehmen"), 84], gewönlich aber bedeutet es nur ein Erwägen des Dinges in der Art, dass wir die große Wichtigkeit, die mit demselben verbundene Gefar, oder den moralischen Wert desselben anerkennen, 85—87]. Für diese letzteren Bezihungen hätte man ἐμφρονεῖν erwarten können; λογίζεσθαι bildet hier immer noch eine Art von Gegensatz, 87]. Endlich, wo es unserm beachten, beobachten oder überlegen entspricht, steht es fast auf einer Stufe mit ἐννοεῖν; doch hat das Wort unverkennbar eine gesteigerte Bedeutung: „wól beachten", 88], wól überlegen 91]; und die Spannung des Geistes auf die Außendinge, die sorgfältige Beobachtung derselben, welche ἐνθυμεῖσθαι z. B. in 89—90] bedeutet, wird durch ἐννοεῖν nicht bezeichnet. Wir sehen hier also deutlich, wie der Wandel der Bedeutung bei den Wörtern ist, die echt geistige Verhältnisse bedeuten: 1) das nach außen hervortretende innere Streben, Begierde, Zorn: Gemüt, die Richtung der Seele auf Außendinge ursprünglich bezeichnend; 2) die Seele in sich fülend und empfindend: mehr die jetzige Bedeutung von „Gemüt"; 3) die überlegende und denkende Seele, der Geist. — 84] Xen. de rep. Ath. 12. 13. ὑπολάβοι δέ τις ἂν ὡς οὐδεὶς ἄρα ἀδίκως ἠτίμωται Ἀθήνησιν· ἐγὼ δέ φημί τινας εἶναι οἳ ἀδίκως ἠτιμωνται, ὀλίγοι μέντοι τινές. ἀλλ' οὐκ ὀλίγων δεῖ τῶν ἐπιθησομένων τῇ δημοκρατίᾳ τῇ Ἀθήνησιν· ἐπεί τοι καὶ οὕτως ἔχει, οὐδὲν ἐνθυμεῖσθαι ἀνθρώπους οἵτινες δικαίως ἠτίμωνται, ἀλλ' εἴ τινες ἀδίκως. 85] Thuc. 1, 120. ὅ τε γὰρ διὰ τὴν ἡδονὴν οἰκῶν τάχιστ' ἂν ἀφαιρεθείη τῆς ῥᾳστώνης τὸ τερπνὸν δι' ὅπερ οἰκεῖ εἰ ἡσυχάζοι, ὅ τε ἐν πολέμῳ εὐτυχίᾳ πλεονάζων οὐκ ἐντεθύμηται θράσει ἀπίστῳ ἐπαιρόμενος. 86] id. 6, 78. καὶ εἴ τῳ ἄρα παρέστηκε, τὸν μὲν Συρακόσιον, ἑαυτὸν δ' οὐ πολέμιον εἶναι τῷ Ἀθηναίῳ, καὶ δεινὸν ἡγεῖται ὑπέρ γε τῆς ἐμῆς κινδυνεύειν, ἐνθυμηθήτω οὐ περὶ τῆς ἐμῆς μᾶλλον, ἐν ἴσῳ δὲ καὶ τῆς ἑαυτοῦ ἅμα ἐν τῇ ἐμῇ μαχούμενος. 87] Dem. 1, 21. ἄξιον δ' ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι τὰ πράγματα ἐν ᾧ καθέστηκε νυνὶ τὰ Φιλίππου. 88] Xen. de vect. 3, 7. οὐ μέντοι δύσελπίς εἰμι τὸ μὴ οὐχὶ προθύμως ἂν τοὺς πολίτας εἰς τὰ τοιαῦτα εἰσφέρειν, ἐνθυμούμενος ὡς πολλὰ μὲν εἰσήνεγκεν ἡ πόλις ὅτε Ἀρκάσιν ἐβοήθει ἐπὶ Λυσιστράτου ἡγουμένου, πολλὰ δὲ ἐπὶ Ἡγησίλεω. 89] id. cyn.

Digitized by Google

10, 12. Ratschläge für den Angriff auf ein wildes Schwein: *προσιόντα δὲ προβάλλεσθαι τὸ προβόλιον, μὴ πολλῷ μείζω διαβάντα ἢ ἐν πάλῃ, ἐπιστρέφοντα τὰς πλευρὰς τὰς εὐωνύμους ἐπὶ τὴν χεῖρα τὴν εὐώνυμον· εἶτα εἰσβλέποντα εἰς τὸ ὄμμα τοῦ θηρίου ἐνθυμούμενον τὴν κίνησιν τὴν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς τῆς ἐκείνου.* Dieses beachten, genau beobachten des fremden Gegenstandes bedeutet *ἐννοεῖν* nicht. 90] Thuc. 8, 68. *ὁ μέντοι ἅπαν τὸ πρᾶγμα ξυνθεὶς ὅτῳ τρόπῳ κατέστη ἐς τοῦτο καὶ ἐκ πλείστου ἐπιμεληθεὶς Ἀντιφῶν, ἦν ἀνὴρ Ἀθηναίων τῶν καθ' ἑαυτὸν ἀρετῇ τε οὐδενὸς δεύτερος, καὶ κράτιστος ἐνθυμηθῆναι γενόμενος καὶ ἃ γνοίη εἰπεῖν.* 91] Xen. comm. 4, 3, 3. *εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Εὐθύδημε, ἤδη ποτέ σοι ἐπῆλθεν ἐνθυμηθῆναι ὡς ἐπιμελῶς οἱ θεοὶ ὧν οἱ ἄνθρωποι δέονται κατεσκευάκασι;*

Dass ἐνθύμησις unserm „Beherzigung" entspricht, zeigen folgende Stellen. 92] Thuc. 1, 132. Die Ephoren schenken den gegen Pausanias erhobenen Anklagen keinen Glauben, *πρίν γε δὴ αὐτοῖς, ὡς λέγεται, ὁ μέλλων τὰς τελευταίας βασιλεῖ ἐπιστολὰς πρὸς Ἀρτάβαζον κομεῖν, ἀνὴρ Ἀργίλιος, παιδικά ποτε ὢν αὐτοῦ καὶ πιστότατος ἐκείνῳ, μηνυτὴς γίγνεται· δείσας κατὰ ἐνθύμησίν τινα ὅτι οὐδείς πω τῶν πρὸ ἑαυτοῦ ἀγγέλων πάλιν ἀφίκετο, . . λύει τὰς ἐπιστολάς, ἐν αἷς ὑπονοήσας τι τοιοῦτο προσεπεστάλθαι καὶ αὐτὸν εὗρεν ἐγγεγραμμένον κτείνειν.* Das ist nahezu unser „Sorge", Furcht. 93] Eur. fr. Archel. 248. *νεανίας τε καὶ πένης σοφός θ' ἅμα· | ταῦτ' εἰς ἓν ἐλθόντ' ἄξι' ἐνθυμήσεως.*

15. Während *ἔννοια* der Gedanke, die Überlegung ist die man in sich pflegt, ist ἐνθύμημα der ausgesprochene Gedanke, und zwar ein solcher, durch den man auf einen anderen wirken, ihn zu einem Entschlusse bewegen, ihn überzeugen will, ebenso jeder Ausspruch den ein anderer beherzigen soll, oder die eine Beherzigung gebende Sache selbst. Das Wort bezeichnet also nicht wie *ἐνθύμησις* die Handlung, sondern ist gewissermaßen das Passiv zu jenem Worte. 94] Aeschin. 2, 110. *καὶ προσέθηκέ τι τοιοῦτον ἐνθύμημα τῷ λόγῳ, ὅτι πρῶτος ἐπιστομίσειε τοὺς τὴν εἰρήνην ἐκκλήοντας, οὐ τοῖς λόγοις, ἀλλὰ τοῖς χρόνοις.* 95] Soph. Oed. C. 292. Oidipus hat den Chor eindringlich aufgefordert, ihn nicht zu verstoßen; dieser antwortet: *ταρβεῖν μέν, ὦ γεραιέ, τἀνθυμήματα | πολλή 'στ' ἀνάγκη τἀπὸ σοῦ.* 96] ib. 1199. *σὺ δ' εἰς ἐκεῖνα, μὴ τὰ νῦν, ἀποσκόπει | πατρῷα καὶ μητρῷα πήμαθ' ἅπαθες, | κἂν κεῖνα λεύσσῃς, οἷδ' ἐγώ, γνώσει κακοῦ | θυμοῦ τελευτὴν ὡς κακὴ προσγίγνεται. | ἔχεις γὰρ οὐχὶ βαιὰ τἀνθυμήματα, | τῶν σῶν ἀδέρκτων ὀμμάτων τητώμενος.* — Daher ist *ἐνθύμημα* besonders bei den Rhetoren ein Ausspruch der in ein-

Digitized by Google

dringlicher Weise zu überzeugen bestimmt ist, eine scharf zugespitzte, nur die Hauptmomente hervorhebende Schlussfolgerung; und ἐνθυμηματικός heißt der Redner, der zu überzeugen und zu gewinnen versteht. 97] Arist. rhet. 1, 1. Von den alten Lehrern der Beredsamkeit, die das Hauptgewicht auf das formelle legten: περὶ δὲ τῶν ἐντέχνων πίστεων οὐδὲν δεικνύουσιν· τοῦτο δ' ἐστὶν ὅθεν ἄν τις γένοιτο ἐνθυμηματικός. 98] ib. ἔστι δ' ἀπόδειξις ῥητορικὴ ἐνθύμημα, καὶ ἔστι τοῦτο ὡς εἰπεῖν ἁπλῶς κυριώτατον τῶν πίστεων, τὸ δ' ἐνθύμημα συλλογισμός τις. 99] Quintil. 5, 14, 26. „*Si pecunia quae est in argento signato argentum est: qui argentum omne legavit, et pecuniam, quae est in argento signato, legavit; argentum autem omne legavit, igitur et pecuniam, quae est in argento, legavit*", habebit formam syllogismi. Oratori sat est dicere, „*Cum argentum legaverit omne: pecuniam quoque legavit, quae est in argento*". Die letzte Form ist die des Enthymema.

Bei Xen. h. gr. 4, 5, 4. 5, 4, 51. an. 3, 5, 12. ist ἐνθύμημα allgemeiner ein ausgesprochener Gedanke, und zwar in dem Zusammenhange ein Plan. Hier ist auch dieses Wort zu der so vielen sinnverwandten Wörtern eigentümlichen Abschwächung gelangt.

16. Der Sinnunterschied zwischen καταφρονεῖν und κατανοεῖν ist noch größer, als der von ἐμφρονεῖν und ἐννοεῖν. Zwar, bei dem Arzte Hippokrates stehn beide etwa gleichbedeutend, das erste so dass es mehr entspricht unserem „bei Besinnung sein", das andere mehr wie unser „bei Verstande, bei Sinnen sein". Sie geben da also einen Zustand an, nicht eigentlich eine Tätigkeit. Wo aber diese gemeint ist, da muss das von φρήν abgeleitete Wort die Tätigkeit der auf einen Gegenstand gerichteten empfindenden Seele bezeichnen; und so ist καταφρονεῖν in 100] „seinen Sinn worauf richten". κατανοεῖν andererseits ist ein „verstärktes νοεῖν", d. h. es bezeichnet die den Gegenstand ganz erfassende Tätigkeit der denkenden Seele, die gleichsam von einem höheren Standpunkte aus in ihn sich versenkt (κατά) und ihn also der ganzen Ausdehnung nach erkennt. In der speziellen Anwendung ist es gleichsam, im Gegensatze zu αἰσθάνεσθαι welches die sinnliche Warnehmung bezeichnet, das „inne werden" einer Sache, d. h. das Erkennen derselben durch geistige Tätigkeit, 101]; und kann andererseits, je nachdem die Gegensätze liegen, unserem „verstehen", „recht verstehen", d. h. geistig beherrschen, oder unserem „(durch Beobachtung) kennen lernen" entsprechen, 102—104]. — 100] Hdt. 1, 59. οὐκ ὧν ταῦτα παραινέσαντος Χίλωνος πείθεσθαι ἐθέλειν τὸν Ἱπποκράτεα, γενέσθαι οἱ

Digitized by Google

μετὰ ταῦτα τὸν Πεισίστρατον τοῦτον, ὃς στασιαζόντων τῶν παράλων καὶ τῶν ἐκ τοῦ πεδίου Ἀθηναίων, .. καταφρονήσας τὴν τυραννίδα ἥγειρε τρίτην στάσιν. 101] Thuc. 2, 3. οἱ δὲ Πλαταιῆς ὡς ἤσθοντο ἔνδον τε ὄντας τοὺς Θηβαίους καὶ ἐξαπιναίως κατειλημμένην τὴν πόλιν, καταδείσαντες καὶ νομίσαντες πολλῷ πλείους ἐσεληλυθέναι, .. πρὸς ξύμβασιν ἐχώρησαν καὶ τοὺς λόγους δεξάμενοι ἡσύχαζον, ἄλλως τε καὶ ἐπειδὴ ἐς οὐδένα οὐδὲν ἐνεωτέριζον. πράσσοντες δέ πως ταῦτα κατενόησαν οὐ πολλοὺς τοὺς Θηβαίους ὄντας καὶ ἐνόμισαν ἐπιθέμενοι ῥᾳδίως κρατῆσαι. Das ἤσθοντο an erster Stelle beziht sich auf die durch den Augenschein, das Geräusch u. s. w. erlangte Kunde; κατενόησαν dann bezeichnet die durch mannigfache Schlussfolgerungen erlangte Erkenntnis. 102] Plat. Soph. 233 A. τὸ ποῖον, καὶ πρὸς τί μάλιστα λέγεις; οὐ γάρ που κατανοῶ τὸ νῦν ἐρωτώμενον. 103] id. Phaed. 90 C. καὶ μάλιστα δὲ οἱ περὶ τοὺς ἀντιλογικοὺς λόγους διατρίψαντες οἶσθ' ὅτι τελευτῶντες οἴονται σοφώτατοι γεγονέναι τε καὶ κατανενοηκέναι μόνοι ὅτι οὔτε τῶν πραγμάτων οὐδενὸς οὐδὲν ὑγιές, οὔτε τῶν λόγων. 104] Hdt. 2, 93. κόθεν δὲ οἰκὸς αὐτοὺς (eine Art von Fischen) γίγνεσθαι, ἐγώ μοι δοκέω κατανοέειν τοῦτο· τοῦ προτέρου ἔτεος ἐπεὰν ἀπολίπῃ ὁ Νεῖλος, οἱ ἰχθύες οἱ ἐντεκόντες ᾠὰ ἐς τὴν ἰλὺν ἅμα τῷ ἐσχάτῳ ὕδατι ἀπαλλάσσονται κτλ.

Besonders aber entspricht καταφρονεῖν unserm *verachten*. Es ist die Tätigkeit der Seele, die ganz von sich erfüllt, gegen Personen oder Sachen sich abwehrend oder feindlich verhält, da sie sich im Gegensatze zu denselben fült. So hat das Wort auch den in F. 86, 11. besprochenen Verben ὀλιγωρεῖν, παρορᾶν, περιορᾶν und ὑπερορᾶν gegenüber seine selbständige synonymische Stellung. 105] Plat. apol. 28 C. φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε σῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων ὅσοι ἐν Τροίᾳ τετελευτήκασιν οἵ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός, ὃς τοσοῦτον τοῦ κινδύνου κατεφρόνησε παρὰ τὸ αἰσχρόν τι ὑπομεῖναι, ὥστε κτλ. 106] Isocr. 6, 95. εἰς ἃς (πανηγύρεις) τίς ἂν ἐλθεῖν τολμήσειεν, ἀντὶ μὲν τοῦ τιμᾶσθαι καταφρονηθησόμενος, ἀντὶ δὲ τοῦ περίστατος ὑπὸ πάντων δι' ἀρετὴν εἶναι περίβλεπτος ὑπὸ τῶν αὐτῶν ἐπὶ κακίᾳ γενησόμενος ..; 107] Thuc. 2, 11. πολλάκις δὲ τὸ ἔλασσον πλῆθος δεδιὸς ἄμεινον ἠμύναντο τοὺς πλέονας διὰ τὸ καταφρονοῦντας ἀπαρασκεύους γενέσθαι. Ebenso ist καταφρόνημα oder καταφρόνηcις die gegen andere sich äußernde Verachtung, würend φρόνημα nur das allzu stark gehobene Selbstbewusstsein ist; vgl. § 10., und darin 58].

Umgekehrt ist κατανόηcις der Akt des Warnehmens und Erkennens, κατανόημα die Erkenntnis selbst, oder ein Gedanke, insofern er Zeugnis hiervon ablegt; über diesen letzten Gebrauch

Digitized by Google

vgl. Arist. pol. 1, 4 (11). 108] Plat. Tim. 82 C. *δευτέρων δὲ ξυστάσεων αὖ κατὰ φύσιν ξυνεστηκυίων, δευτέρα κατανόησις νοσημάτων τῷ βουλομένῳ γίγνεται ξυννοῆσαι.* id. Critias 107 D. 109] [id.] epin. 987 D. (Es ist von der natürlichen Lage Griechenlands die Rede:) *τὸ δ' ἐπαινετὸν αὐτοῦ (τοῦ τόπου) χρὴ λέγειν ὅτι μέσος ἂν εἴη χειμώνων τε καὶ τῆς θερινῆς φύσεως, ἡ δ' ὑστεροῦσα ἡμῖν εἰς τὸ θερινὸν φύσις τοῦ περὶ τὸν ἐκεῖ τόπον .. ὕστερον αὐτοῖς παραδέδωκε τὸ τούτων τῶν θεῶν τοῦ κόσμου κατανόημα.*

17. Wir gehen zur Vergleichung der negativen Eigenschaftswörter über. Es wird längst klar geworden sein, dass in der ersten Gruppe der Überschrift des Kapitels die Wörter aufgestellt sind welche sich mehr auf die empfindende Seele oder die Empfindung überhaupt bezihen, in der zweiten diejenigen welche sich mehr auf die reinen Verstandestätigkeiten bezihen. In demselben Verhältnisse stehen die betreffenden Adjektive, auch diejenigen welche von eigenen Wortstämmen one negative Vorsilbe gebildet sind.

Ἄφρων ist der *unsinnige,* der über seine Handlungen nicht Herr ist, nicht gemäß den Verhältnissen aufzutreten und zu handeln versteht; das Substantiv ἀφροσύνη übersetzen wir mit Sinnlosigkeit, Unsinnigkeit. Es ist offenbar, dass *ἄφρων* in sehr naher Sinnverwandtschaft zu den Wörtern des Wansinns steht, insofern diese, wie unser „verrückt" ein geraten auf Abwege bezeichnen, wie *παράφρων, παραπλήξ, παράφορος, παρῄορος* u. s. w.; ebenso wird man den *ἄφρων* leicht als einen unglückseligen, *ἄθλιος, ἀτυχής,* ansehen können. Dies lehren einige der angefürten Beispiele. 110] Plat. Alc. II. 139 C. *ἀφροσύνη ἆρα καὶ μανία κινδυνεύει ταὐτὸν εἶναι. — πάντες οὖν ἂν φάντες .. τοὺς ἄφρονας μαίνεσθαι ὀρθῶς ἂν φαίημεν. — ἐπεὶ οὐκ οἶει τῶν ἐν τῇ πόλει ὀλίγους μὲν εἶναι τοὺς φρονίμους, ἄφρονας δὲ δὴ τοὺς πολλούς, οὓς δὴ σὺ μαινομένους καλεῖς;* 111] Dem. 19, 173. *οὐ γὰρ ἔγωγε οὕτως ἦν ἄθλιος οὐδ' ἄφρων, ὥστε χρήματα μὲν διδόναι, λαμβάνοντας ὁρῶν ἑτέρους, κτλ.* 112] id. 3, 21. *οὐ γὰρ οὕτως ἄφρων οὐδ' ἀτυχής εἰμι ἐγώ, ὥστε ἀπεχθάνεσθαι βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων.* 113] Aeschin. 3, 133. *Θῆβαι δέ, Θῆβαι, πόλις ἀστυγείτων, μεθ' ἡμέραν μίαν ἐκ μέσης τῆς Ἑλλάδος ἀνήρπασται, εἰ καὶ δικαίως, περὶ τῶν ὅλων οὐκ ὀρθῶς βουλευσάμενοι, ἀλλὰ τήν γε θεοβλάβειαν καὶ τὴν ἀφροσύνην οὐκ ἀνθρωπίνως ἀλλὰ δαιμονίως κτησάμενοι.* 114] Dem. 21, 143. *καὶ οὐκ ἀπεικάσαι δήπου Μειδίαν Ἀλκιβιάδῃ βουλόμενος τούτου μέμνημαι τοῦ λόγου, οὐχ οὕτως εἰμὶ ἄφρων οὐδ' ἀπόπληκτος ἐγώ, ἀλλ' ἵν' εἰδῆθ' ὑμεῖς κτλ.*

Digitized by Google

Dagegen ist ἀναίσθητος der dem auch die äußere Sinneswarnehmung zu mangeln scheint, der *stumpfsinnige*, der nichts merkt, die gewönlichsten Dinge vergisst, ja der selbst gegen Mishandlungen unempfindlich ist. Als Substantiv ἀναισθησία. In dem letzten Falle können wir *ἀναίσθητος* mit „gefüllos" übersetzen, doch meinen wir mit einem gefüllosen gewönlich einen solchen, der kein Mitgefül mit den Leiden anderer hat (*ἀνελεήμων* u. s. w.). 115] Theophr. char. 14. *ἔστι δὲ καὶ ἡ ἀναισθησία, ὡς ὅρῳ εἰπεῖν, βραδυτὴς ψυχῆς ἐν λόγοις καὶ πράξεσιν· ὁ δ' ἀναίσθητος τοιοῦτός τις, οἷος λογισάμενος ταῖς ψήφοις καὶ κεφάλαιον ποιήσας ἐρωτᾶν τὸν παρακαθήμενον· „Τί γίνεται;" καὶ δίκην φεύγων καὶ ταύτην εἰσιέναι μέλλων ἐπιλαθόμενος εἰς ἀγρὸν πορεύεσθαι· καὶ θεωρῶν ἐν τῷ θεάτρῳ μόνος καταλείπεσθαι καθεύδων κτλ.* 116] Dem. 5, 15. Von den Thebanern: *ἀλλ' ἴσασιν ἀκριβῶς, εἰ καὶ πάνυ φήσειέ τις αὐτοὺς ἀναισθήτους εἶναι, ὅτι εἰ γενήσεται πόλεμος πρὸς ὑμᾶς αὐτοῖς, τὰ μὲν κακὰ πάνθ' ἕξουσιν αὐτοί, τοῖς δ' ἀγαθοῖς ἐφεδρεύων ἕτερος καθεδεῖται.* 117] id. 17, 22. *πῶς δ' οὐχ ἅμα τε παρενόμουν ἐκεῖνοι καὶ ἀναίσθητοι ἦσαν, οἵ γε τηλικοῦτον παρέβησαν τῶν ὅρκων, ὃ παρ' ἐλάχιστον ἐποίησεν αὐτοὺς ἀφαιρεθῆναι δικαίως τὴν κατὰ θάλατταν ἡγεμονίαν;* 118] id. 18, 43. *οἱ μὲν κατάπτυστοι Θετταλοὶ καὶ ἀναίσθητοι Θηβαῖοι φίλον, εὐεργέτην, σωτῆρα τὸν Φίλιππον ἡγοῦντο.* 119] ib. 128. *ποῦ δὲ παιδείας σοι θέμις μνησθῆναι, ἧς τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς τετυχηκότων οὐδ' ἂν εἷς εἴποι περὶ αὐτοῦ τοιοῦτον οὐδέν, ἀλλὰ κἂν ἑτέρου λέγοντος ἐρυθριάσειε, τοῖς δ' ἀπολειφθεῖσι μὲν ὥσπερ σύ, προσποιουμένοις δ' ὑπ' ἀναισθησίας τὸ τοὺς ἀκούοντας ἀλγεῖν ποιεῖν ὅταν λέγωσιν, οὐ τὸ δοκεῖν τοιούτοις εἶναι περίεστιν.* 120] id. 24, 182. *καὶ τοιαῦτα καὶ τοσαῦτα τὸ πλῆθος κακὰ εἰργασμένοι εἰς τοῦτ' ἀναισθησίας καὶ τόλμης προεληλύθασιν, ὥσθ' ὁ μὲν οἴεται δι' ἐκεῖνον ὑφ' ὑμῶν σωθήσεσθαι, ὁ δὲ παρακάθηται καὶ οὐ παραδύεται τοῖς πεπραγμένοις.* 121] id. 51, 19. *καὶ εἰς τοσοῦτον ἀναισθησίας προήκουσιν, ὥστ' οἴονται τὸν ἅπαξ εἰρηκότα ἂν καλέσωσιν ἀναιδῆ, σφᾶς αὐτοὺς πάντα τὸν βίον καλοὺς κἀγαθοὺς νομίζεσθαι.* 122] Isocr. 7, 9. *ἀπορῶ δέ, πότερον ὑπολάβω μηδὲν μέλειν ὑμῖν τῶν κοινῶν πραγμάτων, ἢ φροντίζειν μὲν αὐτῶν, εἰς τοῦτο δ' ἀναισθησίας ἥκειν, ὥστε λανθάνειν ὑμᾶς εἰς ὅσην ταραχὴν ἡ πόλις καθέστηκεν.* 123] id. 15, 218. *καὶ τίς οὕτως ἐστὶν ἀναίσθητος, ὅστις οὐκ ἂν ἀλγήσειε τοιαύτης διαβολῆς περὶ αὐτὸν γιγνομένης;* — Wo also die Beziehung auf die Urteilskraft gegeben ist, da ist das Wort ein sehr starker Ausdruck.

18. Auf das Gemüt des Menschen, also die empfindende Seele, beziht sich ferner ursprünglich εὐήθης, εὐήθεια. Wie unser

Digitized by Google

gutmütig bezeichnet es eigentlich das Wesen des Menschen, der, weil er selbst von edler Sinnesart ist, auch von anderen nicht das üble erwartet; er schenkt also Vertrauen, wo andere die Welt und Menschen richtiger beurteilen, auf ihrer Hut sind. Als ein solcher erscheint der εὐήθης in 124—129]; dass mit diesem Wesen leicht wirklicher Leichtsinn (ῥᾳθυμία) verbunden ist, ist offenbar, 130]. Am genauesten entspricht, der Anwendung nach, unser *einfältig*. Doch ist auch da, wo das Wort in diesem Sinne gebraucht wird, die Etymologie und die eigentliche Bedeutung desselben nicht vergessen, wie die Gegenüberstellung von κακοήθης in 131] und die Verbindung von εὐήθεια und πραότης in 132] zeigt. — 124] Dem. 1, 15. πρὸς θεῶν, τίς οὕτως εὐήθης ἐστὶν ὑμῶν, ὅστις ἀγνοεῖ τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον δεῦρο ἥξοντα, ἢν ἀμελήσωμεν; 125] id. 2, 6. ἐγὼ γὰρ σφόδρ' ἂν ἡγούμην καὶ αὐτὸν φοβερὸν τὸν Φίλιππον καὶ θαυμαστόν, εἰ τὰ δίκαια πράττοντα ἑώρων ηὐξημένον· νῦν δὲ θεωρῶν καὶ σκοπῶν εὑρίσκω τὴν μὲν ἡμετέραν εὐήθειαν τὸ κατ' ἀρχάς, ὅτε Ὀλυνθίους ἀπήλαυνόν τινες ἐνθένδε βουλομένους ὑμῖν διαλεχθῆναι, τῷ τὴν Ἀμφίπολιν φάσκειν παραδώσειν, .. τούτῳ προσαγαγόμενον κτλ. 126] id. 9, 10. καὶ μὴν εἰ μέχρι τούτου περιμενοῦμεν, ἕως ἂν ἡμῖν ὁμολογήσῃ πολεμεῖν, πάντων ἐσμὲν εὐηθέστατοι. 127] ib. 51. ταῦτα μέντοι πάντας εἰδότας καὶ λογιζομένους οὐ δεῖ προσέσθαι τὸν πόλεμον εἰς τὴν χώραν, οὐδ' εἰς τὴν εὐήθειαν τὴν τοῦ τότε πρὸς Λακεδαιμονίους πολέμου βλέποντας ἐκταχηλισθῆναι, ἀλλ' ὡς ἐκ πλείστου φυλάττεσθαι. 128] ib. 73. καὶ γὰρ εὖ ἴσθ' ὅτι τὰ οἰκεῖα αὐτοὺς προϊεμένους τῶν ἀλλοτρίων φάσκειν κήδεσθαι, καὶ τὰ παρόντα περιορῶντας ὑπὲρ τῶν μελλόντων τοὺς ἄλλους φοβεῖν. 129] ib. 47. ἔστι τοίνυν τις εὐήθης λόγος παρὰ τῶν παραμυθεῖσθαι βουλομένων, ὡς ἄρα οὔπω Φίλιππός ἐστι τοιοῦτος οἷοί ποτ' ἦσαν Λακεδαιμόνιοι. 130] id. 22, 78. ὑμεῖς δ' εἰς τοῦτο προήχθητ' εὐηθείας καὶ ῥᾳθυμίας, ὥστ' οὐδὲ τοιαῦτα ἔχοντες παραδείγματα ταῦτα μιμεῖσθε, ἀλλ' Ἀνδροτίων ὑμῖν πομπείων ἐπισκευαστής, Ἀνδροτίων, ὦ γῆ καὶ θεοί. 131] id. 18, 11. κακοήθης δ' ὤν, Αἰσχίνη, τοῦτο παντελῶς εὖ ἴσθ' ὡήθης, τοὺς περὶ τῶν πεπραγμένων καὶ πεπολιτευμένων λόγους ἀφέντά με πρὸς τὰς λοιδορίας τὰς παρὰ σοῦ τρέψεσθαι. οὐ δὴ ποιήσω τοῦτο· οὐχ οὕτω τετύφωμαι (ich bin nicht so geblendet). 132] id. 19, 109. νῦν δὲ διὰ τὴν ὑμετέραν εὐήθειαν καὶ πραότητα εὐθύνας δίδωσι, καὶ ταύτας ὁπηνίκα βούλεται. — Es ist besonders bemerkenswert, dass Demosthenes in all diesen Stellen die Athener als εὐήθεις bezeichnet; das Wort durfte also keine üble Beziehung haben und überhaupt kein zu starker Ausdruck sein. — In 129] ist εὐήθης nicht eigentlich von Sachen ausgesagt,

Digitized by Google

denn die Wörter welche die geistigen und verwandte Fähigkeiten der Menschen ausdrücken, können auch, wenn das von ihnen gewürfte Bild nicht zu wenig zu dem Gegenstande passt, auf ihre Gedanken, Reden und sonstigen Handlungen angewandt werden. Anders in der folgenden Stelle, wo *πρῆγμα εὖηθες* nicht eine einfältige Handlung ist, sondern eine solche die für einfältige berechnet ist: eine ungenaue Anwendung des Wortes, die nur der Zusammenhang richtig erkennen lässt. 133] Hdt. 1, 60. Peisistratos soll die Athener getäuscht haben, indem er ein Frauenzimmer als Athena auskleidete: *ἐνδεξαμένου δὲ τὸν λόγον καὶ ὁμολογήσαντος ἐπὶ τούτοισι Πεισιστράτου, μηχανῶνται δὴ ἐπὶ τῇ κατόδῳ πρῆγμα εὐηθέστατον, ὡς ἐγὼ εὑρίσκω, μακρῷ· ἐπεί γε ἀπεκρίθη ἐκ παλαιτέρου τοῦ βαρβάρου ἔθνεος τὸ Ἑλληνικὸν ἐὸν καὶ δεξιώτερον καὶ εὐηθείης ἠλιθίου ἀπηλλαγμένον μᾶλλον, εἰ καὶ τότε καὶ οὗτοι ἐν Ἀθηναίοισι τοῖσι πρώτοισι λεγομένοισι εἶναι Ἑλλήνων σοφίην μηχανῶνται τοιάδε.* Die Bestimmung von *εὐήθεια* durch *ἠλίθιος* verrät, dass das letztere Wort den schärfer ausgeprägten Sinn hat.

19. Dem Adjektive βλάξ oder βλακώδης entspricht kein deutsches Wort; am ersten gibt *blöde* noch seinen Begriff wider: *βλάξ* heißt der Mensch, dem es an dem Impuls einer kräftigen und selbstbewussten Seele fehlt; der also mit der Sprache nicht heraus kann, 134]; dem es an Wissenstrieb fehlt, 135]; der leicht durch die Außendinge in Verwirrung oder Furcht kommt, 136]; und so kann z. B. auch ein Pferd genannt werden das kein wares Leben hat, lau und stumpf ist, im Gegensatz zu dem hitzigen und aus diesem Grunde schwer zu regierenden, 137—138]. — 134] Xen. Cyr. 1, 4, 12. Der junge Kyros hat seine kindliche Unbefangenheit verloren: *ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδ' ὅστις ἄνθρωπος γεγένημαι· οὐδὲ γὰρ οἷός τ' εἰμὶ λέγειν ἔγωγε οὐδ' ἀναβλέπειν πρὸς τὸν πάππον ἐκ τοῦ ἴσου ἔτι δύναμαι. ἢν δὲ τοσοῦτον ἐπιδιδῶ, δέδοικα, ἔφη, μὴ παντάπασι βλάξ τις καὶ ἠλίθιος γένωμαι. παιδάριον δ' ὢν δεινότατος λαλεῖν ἐδόκουν εἶναι.* 135] Xen. comm. 4, 2, 40. *πολλοὶ μὲν οὖν τῶν οὕτω διατεθέντων ὑπὸ Σωκράτους οὐκέτι αὐτῷ προσῄεσαν, οὓς καὶ βλακοτέρους ἐνόμιζεν.* 136] Plut. mor. 41 A. *οἱ μὲν γὰρ καταφρονητικοὶ καὶ θρασεῖς ἧττον ὠφελοῦνται ὑπὸ τῶν λεγόντων, οἱ δὲ θαυμαστικοὶ καὶ ἄκακοι μᾶλλον βλάπτονται, καὶ τὸν Ἡράκλειτον οὐκ ἐλέγχουσιν εἰπόντα „βλὰξ ἄνθρωπος ἐπὶ παντὶ λόγῳ ἐπτοῆσθαι φιλεῖ“.* 137] Xen. de re eq. 9, 1. *καιρὸς δ' ἴσως γράψαι καὶ εἴ ποτε συμβαίη θυμοειδεστέρῳ ἵππῳ τοῦ καιροῦ χρῆσθαι ἢ βλακωδεστέρῳ, ὡς ἂν ὀρθότατα ἑκατέρῳ χρῷτο.* 138] ib. 12. *κάλλιστον δὲ συμβούλευμα τὸ ἄγαν θυμοειδῆ ἵππον μὴ κτᾶσθαι εἰς πολέμους.*

Digitized by Google

βλακί γε μὴν ἵππῳ ἀρκεῖν μοι δοκεῖ γράψαι πάντα τἀναντία ποιεῖν ὅσα τῷ θυμοειδεῖ χρῆσθαι συμβουλεύομεν.

Das davon abgeleitete Verb βλακεύειν bedeutet, sich wie ein βλάξ zeigen, d. h. one Tatkraft und Eifer sein. Das Wesen des βλάξ heißt hiernach βλακεία, Xén. Cyr. 7, 5, 26. 139] Xen. de rep. Lac. 2, 9. καὶ ὡς πλείστους δὴ ἁρπάσαι τυροὺς παρ' Ὀρθίας καλὸν θείς, μαστιγοῦν τούτους ἄλλοις ἐπέταξε, τοῦτο δὴ δηλῶσαι καὶ ἐν τούτῳ βουλόμενος ὅτι ἔστιν ὀλίγον χρόνον ἀλγήσαντα πολὺν χρόνον εὐδοκιμοῦντα εὐφραίνεσθαι. δηλοῦται δὲ ἐν τούτῳ ὅτι καὶ ὅπου τάχους δεῖ ὁ βλακεύων ἐλάχιστα μὲν ὠφελεῖται, πλεῖστα δὲ πράγματα λαμβάνει. 140] id. an. 2, 3, 11. καὶ ἐνταῦθα ἦν Κλέαρχον καταμαθεῖν ὡς ἐπεστάτει, ἐν μὲν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ τὸ δόρυ ἔχων, ἐν δὲ τῇ δεξιᾷ βακτηρίαν· καὶ εἴ τις αὐτῷ δοκοίη τῶν πρὸς τοῦτο τεταγμένων βλακεύειν, ἐκλεγόμενος τὸν ἐπιτήδειον ἔπαισεν ἄν. 141] Luc. ep. Saturn. 26. Von dem Luxus der reichen: αἵ τε γὰρ φροντίδες αἱ περὶ τούτων οὐ μικραί, ἀλλ' ἀνάγκη ἐπαγρυπνεῖν ἑκάστοις, μή τι ὁ οἰκονόμος ἢ ὑφελόμενος λάθῃ κτλ.

20. Von den entsprechenden Eigenschaftswörtern der zweiten Gruppe bedeutet ἄνους nicht nur den *unverständigen*, der nach verkehrten Urteilen handelt oder spricht, 142], oder dem es überhaupt an dem Denkvermögen gebricht, 143]; sondern das Wort kann auch rein sachlich bedeuten „mit Verstand nicht begabt", 144]. ἄνοια also ist der Unverstand dessen dem es an richtiger Überlegung fehlt, 145—148]; ebenso wol aber die Unwissenheit, d. h. die Unbekanntschaft mit irgend welchen Dingen oder Tatsachen, 149—151]. In jedem Falle verneint das Wort also die geistige Tätigkeit, sei es im allgemeinen, sei es in einem bestimmten Falle und unter bestimmten Umständen. — 142] Aesch. Prom. 987. οὐ γὰρ σὺ παῖς τε κἄτι τοῦδ' ἀνούστερος, | εἰ προσδοκᾷς ἐμοῦ τι πεύσεσθαι πάρα; 143] Plat. leg. 730 B. C. ἀλήθεια δὴ πάντων μὲν ἀγαθῶν θεοῖς ἡγεῖται, πάντων δὲ ἀνθρώποις· ἧς ὁ γενήσεσθαι μέλλων μακάριός τε καὶ εὐδαίμων ἐξ ἀρχῆς εὐθὺς μέτοχος εἶη, ἵνα ὡς πλεῖστον χρόνον ἀληθὴς ὢν διαβιοῖ. πιστὸς γάρ· ὁ δὲ ἄπιστος, ᾧ φίλον ψεῦδος ἑκούσιον· ὅτῳ δὲ ἀκούσιον, ἄνους. 144] id. Tim. 44 A. αἷς δ' ἂν ἔξωθεν αἰσθήσεις τινὲς φερόμεναι καὶ προσπεσοῦσαι ξυνεπισπάσωνται καὶ τὸ τῆς ψυχῆς ἅπαν κύτος, τόθ' αὗται κρατούμεναι κρατεῖν δοκοῦσι· καὶ διὰ δὴ ταῦτα πάντα τὰ παθήματα νῦν κατ' ἀρχάς τε ἄνους ψυχὴ γίγνεται τὸ πρῶτον, ὅταν εἰς σῶμα ἐνδεθῇ θνητόν. — 145] ib. 86 B. νόσον μὲν δὴ τῆς ψυχῆς ἄνοιαν ξυγχωρητέον, δύο δ' ἀνοίας γένη, τὸ μὲν μανίαν, τὸ δὲ ἀμαθίαν. 146] Soph. El. 1054. ἐπεὶ | πολ-

Digitized by Google

λῆς ἀνοίας καὶ τὸ θηρᾶσθαι κενά. 147] Dem. 8, 14. πρῶτον μὲν οἴεσθε τοὺς Βυζαντίους μενεῖν ἐπὶ τῆς ἀνοίας τῆς αὐτῆς ὥσπερ νῦν, καὶ οὔτε παρακαλέσειν ὑμᾶς οὔτε βοηθεῖν αὐτοῖς ἀξιώσειν; 148] ib. 16. νὴ Δία, κακοδαιμονοῦσι γὰρ ἄνθρωποι καὶ ὑπερβάλλουσιν ἀνοίᾳ. 149] id. 1, 26. τῶν ἀτοπωτάτων μεντᾶν εἴη, εἰ ἃ νῦν ἄνοιαν ὀφλισκάνων ὅμως ἐκλαλεῖ, ταῦτα δυνηθεὶς μὴ πράξει. 150] id. 2, 7. ὅλως δ' οὐδεὶς ἔστιν ὅντιν' οὐ πεφάνικεν ἐκεῖνος τῶν αὐτῷ χρησαμένων· τὴν γὰρ ἑκάστων ἄνοιαν ἀεὶ τῶν ἀγνοούντων αὐτὸν ἐξαπατῶν καὶ προσλαμβάνων οὕτως ηὐξήθη. 151] Antiphon 3, γ, 1. 2. ἥκιστα γὰρ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ἀναιδὴς καὶ τολμηρὸς ὤν, νῦν ὑπ' αὐτῆς τῆς συμφορᾶς ἠνάγκασται λέγειν οἷα οὐκ ἄν ποτε ᾤμην ἐγὼ τοῦτον εἰπεῖν. ἐγώ τε γὰρ πολλῇ ἀνοίᾳ χρώμενος οὐκ ἂν ὑπέλαβον τοῦτον ἀντειπεῖν.

Wärend ἀνόητος nicht wie ἄνους in 144] gebraucht werden kann, entspricht es sonst ziemlich diesem Worte, bezeichnet aber nicht die Unwissenheit in einem einzelnen Falle, sondern den Mangel an Urteil überhaupt (der sich im Einzelfalle freilich immer offenbaren wird), 152—153]; und dann das Wesen des unverständigen und unvernünftigen, das sich in den Handlungen offenbart, 154—157]. Der ἀνόητος bildet freilich auch einen Gegensatz zu dem φρονῶν, wie mehrere Belege zeigen, aber nicht denselben der durch ἄφρων ausgedrückt wird; vgl. § 17. Auch uns gilt *unklug* und *dumm* — Wörter, die ganz verschiedene Begriffe haben, — gleichmäßig als Gegensatz von *klug*. 152] Plat. Phil. 12 D. ἥδεσθαι μέν φαμεν τὸν ἀκολασταίνοντα ἄνθρωπον, ἥδεσθαι δὲ καὶ τὸν σωφρονοῦντα αὐτῷ τῷ σωφρονεῖν· ἥδεσθαι δὲ καὶ τὸν ἀνοηταίνοντα καὶ ἀνοήτων δοξῶν καὶ ἐλπίδων μεστόν, ἥδεσθαι δ' αὖ τὸν φρονοῦντα αὐτῷ τῷ φρονεῖν· καὶ τούτων τῶν ἡδονῶν ἑκατέρας πῶς ἄν τις ὁμοίας ἀλλήλας εἶναι λέγων οὐκ ἀνόητος φαίνοιτο ἐνδίκως; 153] Ar. Lys. 572. ἐξ ἐρίων δὴ καὶ κλωστήρων κἀτράκτων πράγματα δεινὰ | παύσειν οἴεσθ', ὦ ἀνόητοι; 154] id. vesp. 252. τί δὴ μαθὼν τῷ δακτύλῳ τὴν θρυαλλίδ' ὠθεῖς, | καὶ ταῦτα τοὐλαίου σπανίζοντος, ὦ 'νόητε, 155] Menand. b. Stob. fl. 92, 8. πλοῦτός τ' ἀλόγιστος προσλαβὼν ἐξουσίαν | καὶ τοὺς φρονεῖν δοκοῦντας ἀνοήτους ποιεῖ. 156] Anaxipp. b. Athen. 13, 92. οἴμοι, φιλοσοφεῖς. ἀλλὰ τούς γε φιλοσόφους | ἐν τοῖς λόγοις φρονοῦντας εὑρίσκω μόνον, | ἐν τοῖσι δ' ἔργοις ὄντας ἀνοήτους ὁρῶ. 157] Dem. 1, 23. τὸ γὰρ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν ἀφορμὴ τοῦ κακῶς φρονεῖν τοῖς ἀνοήτοις γίγνεται.

21. Ἀβέλτερος ist der *einfällige, beschränkte,* der sich in bestimmte Lagen nicht hineinzufinden weiß, und an die

Digitized by Google

Dinge nicht den rechten Maßstab zu legen versteht, und deshalb auch leicht gegen seinen eigenen Vorteil handelt. Das Wort ist kein starker Ausdruck, unterscheidet sich aber von εὐήθης dadurch, dass ihm keine gute Nebenbezihung zu Grunde liegt. Dazu das Substantiv ἀβελτερία. Bemerkenswert ist die Zusammenstellung mit ἄγνοια. 158] Dem. 9, 14. καὶ γὰρ ἂν ἀβελτερώτατος εἴη πάντων ἀνθρώπων, εἰ τῶν ἀδικουμένων ὑμῶν μηδὲν ἐγκαλούντων αὐτῷ, ὑμῶν αὐτῶν τινας αἰτιουμένων, ἐκεῖνος ἐκλύσας τὴν πρὸς ἀλλήλους ἔριν ὑμῶν καὶ φιλονεικίαν ἐφ' αὑτὸν προείποι τρέπεσθαι, καὶ τῶν παρ' ἑαυτοῦ μισθοφορούντων τοὺς λόγους ἀφέλοιτο οἷς ἀναβάλλουσιν ὑμᾶς, λέγοντες ὡς ἐκεῖνός γε οὐ πολεμεῖ τῇ πόλει. 159] [id.] 10, 33. ὑπὲρ δὴ τούτων ἁπάντων οἶμαι δεῖν ὑμᾶς πρεσβείαν ἐκπέμπειν, ἥτις τῷ βασιλεῖ διαλέξεται, καὶ τὴν ἀβελτερίαν ἀποθέσθαι, δι' ἣν πολλάκις ἡλαττώθητε, „ὁ δὴ βάρβαρος καὶ ὁ κοινὸς ἅπασιν ἐχθρός", καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα. 160] id. 19, 119. ταῦτ' οὐχὶ βοᾷ καὶ λέγει, ὅτι χρήματ' εἴληφεν Αἰσχίνης καὶ πονηρός ἐστιν ἀργυρίου συνεχῶς, οὐ δι' ἀβελτερίαν οὐδὲ δι' ἄγνοιαν, οὐδ' ἀποτυγχάνων; 161] ib. 338. μηδὲν ὑμεῖς ἀβέλτερον πάθητε, ἀλλὰ λογίζεσθ' ὅτι δεῖ κήρυκα μὲν ἂν δοκιμάζητε εὔφωνον σκοπεῖν, πρεσβευτὴν δὲ καὶ τῶν κοινῶν ἀξιοῦντά τι πράττειν δίκαιον κτλ. 162] Plat. Phileb. 48 C. κακὸν μὴν ἄγνοια καὶ ἣν δὴ λέγομεν ἀβελτέραν ἕξιν. 163] Dem. 19, 98. ἐγὼ δ', ὦ ἄνδρες δικασταί, τοσαῦτ' ἀπέχω τοῦ συκοφαντίαν τινὰ τοῖς πράγμασι τούτοις προσάγειν ἢ ὑμᾶς ἀξιοῦν, ὥστ', εἰ ταῦτ' ὑπ' ἀβελτερίας ἢ δι' εὐήθειαν ἢ δι' ἄλλην ἄγνοιαν ἡντινοῦν οὕτω πέπρακται, αὐτός τ' ἀφίημι Αἰσχίνην καὶ ὑμῖν συμβουλεύω. 164] Ar. thesm. 290. Mnesilochos wünscht sich: καὶ τὴν θυγατέρα χοῖρον ἀνδρός μοι τυχεῖν | πλουτοῦντος, ἄλλως τ' ἠλιθίου κἀβελτέρου. 165] Aeschin. 1, 71. ἀλλ' ὅμως ὄψεσθε ὅτι καὶ μάλα ἐπιστρεφῶς καὶ ῥητορικῶς .. δεῦρο ἀναπηδήσαντες ταῦτα μὲν εἶναι πολλῆς ἀβελτερίας φήσουσιν, ἃ ἐγὼ λέγω, ἀξιώσουσι δέ με μάρτυρας παρασχέσθαι διαρρήδην μαρτυροῦντας. 166] [Dem.] 60, 14. διὰ μὲν τὴν ἀνδρείαν θρασυτέρων, διὰ δὲ την ἡσυχίαν ἀβελτέρων εἶναι δοκούντων. 167] Alexis b. Athen. 13, 13. Von Eros: ἔστιν γὰρ οὔτε θῆλυς οὔτ' ἄρρην, πάλιν | οὔτε θεὸς οὔτ' ἄνθρωπος, οὔτ' ἀβέλτερος | οὔτ' αὖθις ἔμφρων. 168] Menand. b. Stob. fl. 22, 9. οἱ τὰς ὀφρῦς αἴροντες ὡς ἀβέλτεροι, | καὶ „σκέψομαι" λέγοντες· ἄνθρωπος γὰρ ὢν | σκέψῃ σὺ περί του, δυστυχὴς ὅταν τύχῃ; | αὐτόματα γὰρ τὰ πράγματ' ἐπὶ τὸ συμφέρον | ῥεῖ, κἂν καθεύδῃς, ἢ πάλιν τἀναντία. Man muss eben viele Stellen vergleichen, wenn man das ware Gefül für den Sinn des Wortes erhalten will. Ich will nur auf die Entgegenstellung von εὐήθεια in 163] aufmerksam machen,

Digitized by Google

und auf die Zusammenstellung mit ἠλίθιος in 164]. In 168] wird der als ein beschränkter, aber sich selbst nicht dumm erscheinender Mensch dargestellt, der die höhere Philosophie noch nicht begriffen hat, dass alles one unser Zutun geschieht wie es eben geschehn soll.

22. Ἠλίθιος. ἠλιθιότης. *ἠλίθιος* ist der *dumme*, der über die gewönlichen Begriffe nicht hinaus ist, der sich deshalb leicht täuschen lässt und nicht recht weiß was er tut; indem sich der geringe Verstand auch an der äußeren Haltung zeigt, entspricht das Wort unserm albern: so etwa in 134], deutlicher in 173—174]. Das Wort ist also ein stärkerer Ausdruck als *ἀβέλτερος*, und der Redner wagt deshalb auch nicht das Volk so zu nennen; *ἄνους* und *ἀνόητος* unterscheiden sich durch die genauere Bezihung auf den unterscheidenden und die Handlungsweise bestimmenden Verstand, und dadurch dass ihnen die Bezihung auf die Dummheit und Beschränktheit verratende Haltung fehlt. 169] Lys. 1, 10. *καὶ ἐγὼ οὐδέποτε ὑπώπτευσα, ἀλλ' οὕτως ἠλιθίως διεκείμην, ὥστε ᾤμην τὴν ἐμαυτοῦ γυναῖκα πασῶν σωφρονεστάτην εἶναι τῶν ἐν τῇ πόλει.* 170] id. 10, 16. Ein Solonisches Gesetz befihlt Fesselung in der *ποδοκάκκη*. — *ἡ ποδοκάκκη ταὐτό ἐστιν, ὦ Θεόμνηστε, ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι. εἰ οὖν ὁ δεθεὶς ἐξελθὼν ἐν ταῖς εὐθύναις τῶν ἕνδεκα κατηγοροίη ὅτι οὐκ ἐν τῇ ποδοκάκκῃ ἐδέδετο ἀλλ' ἐν τῷ ξύλῳ, οὐκ ἂν ἠλίθιον αὐτὸν νομίζοιεν;* 171] [Dem.] 7, 26. *φησὶ δ' Ἀμφίπολιν ἑαυτοῦ εἶναι· ὑμᾶς γὰρ ψηφίσασθαι ἐκείνου εἶναι ὅτ' ἐψηφίσασθε ἔχειν αὐτὸν ἃ εἶχεν. ὑμεῖς δὲ τὸ μὲν ψήφισμα τοῦτ' ἐψηφίσασθε, οὐ μέντοι ἐκείνου γ' εἶναι Ἀμφίπολιν· ἔστι γὰρ ἔχειν καὶ ἀλλότρια, καὶ οὐχ ἅπαντες οἱ ἔχοντες τὰ αὑτῶν ἔχουσιν, ἀλλὰ πολλοὶ καὶ ἀλλότρια κέκτηνται· ὥστε τοῦτό γε τὸ σοφὸν αὐτοῦ ἠλίθιόν ἐστιν.* 172] id. 31, 11. *τίς γὰρ ἄνθρωπος ἠλίθιός ἐστιν οὕτως, ὃς ἀργύριον μὲν δοὺς τοσοῦτον, ἔπειθ' ἓν λαβὼν χωρίον ἀμφισβητούμενον εἰς ἀποτίμησιν, σὺν οἷς πρότερον ἐζημίωτο, τὸν ἀδικήσαντα ὡς δίκαιόν τι ποιήσαντα καὶ τοῦ τῆς δίκης ὀφλήματος προσεγγυήσασθαι;* 173] Plat. de rep. 560 D. *αὐτοί τε κρατοῦσι μαχόμενοι, καὶ τὴν μὲν αἰδῶ ἠλιθιότητα ὀνομάζοντες ὠθοῦσιν ἔξω ἀτίμως φυγάδα, σωφροσύνην δ' ἀνανδρίαν καλοῦντές τε καὶ προπηλακίζοντες ἐκβάλλουσι.* 174] Ar. nub. 872. *ἰδού, „κρέμαι'", ὡς ἠλίθιον ἐφθέξατο | καὶ τοῖσι χείλεσιν διερρυηκόσιν.*

23. Soweit ἀλόγιστος von Personen ausgesagt wird entspricht es unserm *unvernünftig*, oder *one Berechnung;* es bedeutet also eigentlich nicht den, der überhaupt des Ver-

Digitized by Google

standes ermangelt, der keinen natürlichen Verstand hat (ἄνους), sondern einen solchen der mit demselben nicht operirt oder zu operiren versteht. Diese Bedeutung entspricht der Bildung des Wortes, da es nicht die Verneinung des λόγος oder νοῦς ist, sondern die des λογίζεσθαι. 175] Dem. 21, 66. τίς οὕτως ἀλόγιστος, ἢ τίς οὕτως ἄθλιός ἐστιν, ὅστις ἑκὼν ἂν μίαν δραχμὴν ἐθελήσειεν ἀναλῶσαι; 176] Plat. Gorg. 522 E. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται, ὅστις μὴ παντάπασιν ἀλόγιστός τε καὶ ἄνανδρός ἐστι, τὸ δὲ ἀδικεῖν φοβεῖται.

Ἄλογος ist ebenfalls *unvernünftig*, das heißt jedoch der Vernunft überhaupt nicht teilhaftig. So werden besonders bei den Philosophen die Tiere genannt im Gegensatz zum Menschen, ebenso der von dem denkenden Geiste geschieden gedachte Körper; dann alle Vorgänge welche aus bloßer Naturkraft abgeleitet werden, one dass dabei die göttliche Vernunft oder der denkende Mensch tätig wäre u. dgl. m.

Digitized by Google

148.

1) Ῥώννυcθαι. ἐρρωμένος. ῥώμη. ῥωμαλέος.
ἄρρωστος. ἀρρωστία.
Fίς, ἴς. ἴφθιμος.
ἰσχύς. ἰσχυρός. ἰσχύειν.
κῖκυς. ἄκικυς.
σθένος. σθεναρός. σθένειν.
ἀσθενής. ἀσθένεια.
2) δύνασθαι. δύναμις. δύνασις. δυνατός.
ἀδύνατος. ἀδυναμία. ἀδυνασία.
3) κράτος. κρατερός, κάρτερος. κραταιός. κρατεῖν. κραταιΐς.
ἀκρατής. ἀκράτεια.
4) ἀλκή. ἄλκιμος. ἀλέξειν. ἄλκαρ.
ἄναλκις. ἀνάλκεια.
βία. βίαιος. βιάζεσθαι.

1. Den Kern unserer Familie bilden die Substantive, welche eine durchaus abstrakte Bedeutung haben; doch kann man die unmittelbare und die entferntere Abstrakzion unterscheiden. Die Wörter welche in den Bereich der ersteren gehören, benennen die aus unmittelbarer sinnlicher Warnehmung entstehenden Begriffe. Von dér Art ist unser „Kraft", womit wir zunächst die mit sichtbarem Erfolge verbundene tätige Einwirkung unserer Muskeln und Gliedmaßen auf einen fremden Körper bezeichnen. Den Begriff einer entfernteren Abstrakzion gibt unser „Vermögen" wider, welches auch entferntere und mittelbare Einwirkungen bezeichnet. Aber diese Wörter bezeichnen dann nicht bloß jene Vorgänge und Wirkungen selbst, sondern sie erwecken die Vorstellung dass die Personen oder Dinge von denen sie ausgesagt werden, bei beliebiger Gelegenheit diese Wirkung äußern werden, sei es in Folge inneren Antriebes, sei es in Folge äußeren Anstoßes. Man kann das eben gesagte in philosophischer Sprache kürzer ausdrücken; aber von

Digitized by Google

„Fähigkeit“ darf man jedenfalls nicht sprechen, da wir sonst zu einer „Fähigkeit des könnens (δύνασθαι)“ gelangten, d. h. zu einer Fähigkeit der Fähigkeit. Wir machen uns die Sache lieber noch durch ein Beispiel klar. „Ich bewunderte die Kraft des Athleten“, das ist die sichtbar werdende Muskelwirkung selbst. „Die Kraft des Menschen ist gering“: das ist allgemein. Diese beiden Bezihungen werden ebenso wenig im Griechischen als im Deutschen streng unterschieden. Wir können bei der ersteren von einer Offenbarung, bei der anderen von einer Immanenz (Innewonen) sprechen.

Jene nähere Abstrakzion bezeichnen die Wörter der ersten Gruppe. Ihnen entsprechen unsere Substantive *Kraft* und *Stärke*.

Die entferntere Abstrakzion wird durch die der zweiten Gruppe bezeichnet: unser *Vermögen* und *können*.

Der dritten Gruppe können wir unser *Macht* parallel setzen, wenn wir besonders ins Auge fassen, dass wir mit diesem Worte — welches mehr in den Bereich der entfernteren als in den der näheren Abstrakzion gehört — gern die relativen Verhältnisse zwischen Personen bezeichnen.

Endlich wird durch die Wörter der vierten Gruppe vorwaltend die auf andere einwirkende und diese zurückdrängende *Gewalt* bezeichnet.

Im allgemeinen kann man zutreffend sagen, dass die Wörter der beiden ersten Gruppen die innewonende, die der dritten und vierten mehr die zu Tage tretende, durch bestimmte Wirkung sich offenbarende Kraft bezeichnen. Hiernach lässt sich auch für den Gebrauch derselben eine Regel feststellen. Die Wörter der ersten beiden Gruppen können auch am leichtesten von dem Geiste selbst ausgesagt werden. Wir sprechen sowol von der Kraft des Geistes, als von der Geistesstärke eines Menschen, und es wird oft erwänt, „dass der Geist das Vermögen hat das vergangene sich zu vergegenwärtigen und die Zukunft sich vorzustellen“. Dagegen denkt man bei den Wörtern der dritten und vierten Gruppe mehr an materielle und äußerliche Kräfte. „Ein Volk kann auf die Dauer nicht durch bloße Gewalt unterworfen werden, sondern es muss durch geistige Kräfte gewonnen werden.“ Denn bei der Kraftäußerung, bei der Offenbarung der Kraft, denkt man doch an materielle Mittel; wärend die innewonende Geisteskraft nicht zu leugnen ist, doch nur als Antrieb für die Entwicklung der materiellen Kraft wirken kann. — Wir machen also die Beobachtung, dass auf den Geist ebenso wol die Ausdrücke der näheren als die

Digitized by Google

der ferneren Abstrakzion angewandt werden. Jene sind die lebendigeren und erzeugen eine deutlichere Vorstellung. Deshalb lassen besonders die Dichter sie häufig an die Stelle der letzteren treten, und es ist anzunehmen, dass auch Wörter wie δύνασθαι ursprünglich eine mehr sinnliche Bedeutung hatten.

Im Gebrauch der guten Prosa sind nur die Substantive ῥώμη, ἰσχύς, σθένος, δύναμις, κράτος und βία nebst den zugehörigen Verben und anderen Ableitungen, außerdem ἀλέξειν und etwa noch ἀλκή in einigen Wendungen. Die übrigen Wörter gehören zum Sprachschatze Homers und der übrigen Dichter, zum Teil auch des Herodot, und treten dann in der nachklassischen Prosa wider häufig auf; wärend sie da wo sie einmal bei den alten Klassikern vorkommen entweder eine Erinnerung an Dichterstellen sind, oder dazu beitragen der Rede einen mehr poetischen Anstrich zu geben. Von σθένος sind jedoch die negativen Ableitungen ἀσθενής und ἀσθένεια in allgemeinem Gebrauch.

2. Ῥώεσθαι wird bekanntlich bei Homer von jeder lebhaften Bewegung gesagt. Da nun der etymologische Zusammenhang von ῥώννυσθαι mit diesem Worte nicht zu bezweifeln ist (Curtius Nr. 517. Vaniček S. 1211), so ist als Grundbedeutung des Wortes die der Regsamkeit und ungehinderten Bewegung zu betrachten. Daher finden wir das Wort (von dem die Vollendungszeiten, zu denen in gewisser Bezihung auch der Aoristus Passivi gehört, besonders in Gebrauch sind) besonders auf den gesunden Körperzustand angewandt, 1], und so namentlich in der bekannten Grußformel am Schlusse von Briefen, und dann ebenso wol auf die geistige Regsamkeit, den frischen Mut, des Menschen bezogen, 2—3], als auf die kräftige Körperkonstituzion überhaupt, 4]. — 1] Thuc. 7, 15. βουλεύεσθε ἤδη ὡς τῶν γ' ἐνθάδε μηδὲ τοῖς παροῦσιν ἀνταρκούντων, ἀλλ' ἢ τούτους μεταπέμπειν δέον ἢ ἄλλην στρατιὰν μὴ ἐλάσσω ἐπιπέμπειν καὶ πεζὴν καὶ ναυτικήν, .. ἐμοὶ δὲ διαδοχόν τινα, ὡς ἀδύνατός εἰμι διὰ νόσον νεφρῖτιν παραμένειν. ἀξιῶ δ' ὑμῶν ξυγγνώμης τυγχάνειν· καὶ γὰρ ὅτ' ἐρρώμην πολλὰ ἐν ἡγεμονίαις ὑμᾶς εὖ ποίησα. 2] id. 4, 72. ἅμα δὲ τῇ ἕῳ οἱ Βοιωτοὶ παρῆσαν, διανενοημένοι μὲν καὶ πρὶν Βρασίδαν πέμψαι βοηθεῖν ἐπὶ τὰ Μέγαρα, ὡς οὐκ ἀλλοτρίου ὄντος τοῦ κινδύνου, καὶ ἤδη ὄντες πανστρατιᾷ Πλαταιᾶσιν· ἐπεὶ δὲ καὶ ἦλθεν ὁ ἄγγελος, πολλῷ μᾶλλον ἐρρώσθησαν. 3] id. 6, 17. οἱ γὰρ πατέρες ἡμῶν τοὺς αὐτοὺς τούτους οὕσπερ νῦν φασι πολεμίους ὑπολείποντας ἂν ἡμᾶς πλεῖν καὶ προσέτι τὸν Μῆδον ἐχθρὸν ἔχοντες τὴν ἀρχὴν ἐκτήσαντο, οὐκ ἄλλῳ τινὶ ἢ τῇ περιουσίᾳ τοῦ ναυτικοῦ ἰσχύοντες.

Digitized by Google

καὶ νῦν οὔτε ἀνέλπιστοί πω μᾶλλον Πελοποννήσιοι ἐς ἡμᾶς ἐγένοντο, εἴ τε καὶ πάνυ ἔρρωνται, τὸ μὲν ἐς τὴν γῆν ἡμῶν ἐσβάλλειν κἂν μὴ ἐκπλεύσωμεν ἱκανοί εἰσι, τῷ δὲ ναυτικῷ οὐκ ἂν δύναιντο βλάπτειν. Diese Stelle lässt bereits das Verhältnis dreier Synonyme zu einander erkennen. Die oben erwänte Bezihung von ἐρρῶσθαι wird durch die Entgegenstellung von ἀνέλπιστος deutlich; ἰσχύειν zeigt hier eine weitere Übertragung auf die materiellen Machtmittel überhaupt; δύνασθαι in dem ganz allgemeinen Sinne, der eine nähere Bestimmung der Art der Wirkung durch einen Infinitiv erfordert. 4] Eur. Heracl. 636. γέροντές ἐσμεν κοὐδαμῶς ἐρρώμεθα. — Dem Partizip ἐρρωμένος steht in derselben Bedeutung das in der guten Prosa weniger gebräuchliche ῥωμαλέος zur Seite, 5—6]; in der entfernteren Abstrakzion können wir meist besser durch *stark*, als durch *kräftig* übersetzen, 7]. 5] Athen. 1, 26. πολὺ δὲ τὸ σύντονον καὶ τὸ καματηρὸν τῆς περὶ τὴν σφαιριστικὴν ἁμίλλης, τό τε κατὰ τοὺς τραχηλισμοὺς ῥωμαλέον. 6] id. 1, 44. καὶ ἐπὶ κυνηγεσίᾳ δὲ ἐξίασιν οἱ νέοι πρὸς μελέτην τῶν πολεμικῶν κινδύνων καὶ ἐπὶ θήρας παντοίας· ἀφ' ὧν ῥωμαλεώτεροι καὶ ὑγιεινότεροι διετέλουν, ὡς ὅτε πυργηδὸν σφέας αὐτοὺς ἀρτύνουσι καὶ ἀντίον ἱστάμενοι ἀκοντίζουσιν. 7] Isocr. 4, 130. ἔστι δ' οὐχ οἷόν τ' ἀποτρέπειν τῶν ἁμαρτημάτων, οὐδ' ἑτέρων πράξεων πείθειν ἐπιθυμεῖν, ἢν μή τις ἐρρωμένως ἐπιτιμήσῃ τοῖς παροῦσιν.

Ῥώμη also ist eigentlich die Körperkraft, die man auch durch „kräftige" Narung mehrt, und die sich besonders in der Wirksamkeit der Muskeln äußert, 8—9]; sie bildet z. B. im Kampfe einen Gegensatz zu der Machtentfaltung welche durch den richtigen Gebrauch der Waffen und durch die Benutzung besonderer Vorteile erreicht wird, 10], lässt sich überhaupt den Gaben des Geistes entgegen setzen, 11]; daher der Hon des Redners in 12—13] über eine unzeitige Entfaltung roher Körperkraft. 8] Antiphon 4, γ, 3. ὁ μὲν γὰρ ἀκμαζούσῃ τῇ ῥώμῃ τῶν χειρῶν χρώμενος ἀπέκτεινεν· ὁ δὲ ἀδυνάτως τὸν κρείσσονα ἀμυνόμενος (es ist ein hochbejarter) οὐδὲ σημεῖον οὐδὲν ὧν ἠμύνατο ὑπολιπὼν ἀπέθανεν. 9] Eubul. b. Athen. 2, 64. ἃ δ' εἷς τ' ἐδωδὴν πρῶτα καὶ ῥώμης ἀκμὴν | καὶ πρὸς ὑγίειαν, πάντα ταῦτ' ἐδαινύμην, | κρέας βόειον ἑφθὸν ἀσόλοικον μέγα κτλ. 10] Thuc. 1, 49. ἦν δὲ ναυμαχία καρτερά, τῇ μὲν τέχνῃ οὐχ ὁμοίως πεζομαχίᾳ δὲ τὸ πλέον προσφερὴς οὖσα. ἐπειδὴ γὰρ προσβάλλοιεν ἀλλήλοις, οὐ ῥᾳδίως ἀπελύοντο ὑπό τε πλήθους καὶ ὄχλου τῶν νεῶν, καὶ μᾶλλόν τι πιστεύοντες τοῖς ἐπὶ τοῦ καταστρώματος ὁπλίταις ἐς τὴν νίκην, οἳ καταστάντες ἐμάχοντο ἡσυχαζουσῶν τῶν νεῶν· διέκπλοι δ' οὐκ ἦσαν, ἀλλὰ θυμῷ καὶ ῥώμῃ

Digitized by Google

τὸ πλέον ἐναυμάχουν ἢ ἐπιστήμῃ. 11] Xenophanes 2, 11. ῥώμης γὰρ ἀμείνων | ἀνδρῶν ἠδ' ἵππων ἡμετέρη σοφίη. | ἀλλ' εἰκῆ μάλα τοῦτο νομίζεται· οὐδὲ δίκαιον | προκρίνειν ῥώμην τῆς ἀγαθῆς σοφίης. 12] Aeschin. 1, 58. σκέψασθε μεγάλην ῥώμην Ἡγησάνδρου καὶ Τιμάρχου· μεθυσθέντες γάρ ποτε .. εἰσπηδήσαντες νύκτωρ εἰς τὴν οἰκίαν .. πρῶτον μὲν συνέτριβον τὰ σκευάρια κτλ. 13] ib. 85. ὅτι δ' ἐδικάζετο, σκέψασθε μεγάλην ῥώμην Ἡγησάνδρου· ἄνθρωπον οὐδὲν αὐτῷ ἠδικηκότα, ἀλλὰ τὸ ἐναντίον ἠδικημένον .. ἦγεν εἰς δουλείαν φάσκων ἑαυτοῦ εἶναι δοῦλον.

3. Wir finden ἰσχύς, ἰσχυρός nicht nur ganz wie ῥώμη und ἐρρωμένος von der Körperkraft angewandt, sondern eine Stelle wie 16] könnte uns sogar vermuten lassen, dass sie diese Bedeutung viel eigentlicher hätten als jene Wörter. 14] Soph. Oed. C. 610. φθίνει μὲν ἰσχὺς γῆς, φθίνει δὲ σώματος. 15] Xen. de rep. Lac. 1, 4. ἔπειτα δὲ δρόμου καὶ ἰσχύος, ὥσπερ καὶ τοῖς ἀνδράσιν, οὕτω καὶ ταῖς θηλείαις ἀγῶνας πρὸς ἀλλήλας ἐποίησε, νομίζων ἐξ ἀμφοτέρων ἰσχυρῶν καὶ τὰ ἔκγονα ἐρρωμενέστερα ἔσεσθαι. 16] id. Ages. 11, 14. δοκεῖ δ' ἐμοὶ καὶ τόδε μόνος ἀνθρώπων ἐπιδεῖξαι, ὅτι ἡ μὲν τοῦ σώματος ἰσχὺς γηράσκει, ἡ δὲ τῆς ψυχῆς ῥώμη τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἀγήρατός ἐστιν. ἐκεῖνος γοῦν οὐκ ἀπεῖπε μεγάλην καὶ καλὴν ἐφιέμενος δόξαν, εἰ καὶ μὴ τὸ σῶμα φέρειν ἠδύνατο τὴν τῆς ψυχῆς αὐτοῦ ῥώμην. Aber denken wir nur daran, dass ἰσχύς, wie wol allgemein zugegeben wird, etymologisch zusammenhängt mit ϝίς, ἶς, dieses aber eigentlich die Sehne oder den Muskel bedeutet, welche die eigentlichen Organe und Träger der physischen Kraft sind: so wird man als Grundvorstellung bei ἰσχύς die der *innewohnenden Stärke* erkennen, während ῥώμη die *sich offenbarende Kraft* ist. Xenophon setzt also in 16] der Stärke des Körpers (ἰσχύς), die ja allmälig bei zunehmendem Alter abnehmen muss, die immer lebendige Kraft der Seele gegenüber. Die deutschen Wörter können den Gegensatz freilich nicht so deutlich machen, weil dem Worte „Kraft" kein Wort wie ῥώννυσθαι zur Seite steht, bei dem wie wir sahen die Bezihung auf Regsamkeit noch so nahe liegt.

Da ἰσχύς also weniger die im einzelnen sichtbar werdende und die selbst spornende Kraft ist, als die mit dem Körper überhaupt verbundene: so ist offenbar, dass das Wort leichter zu einer Bezeichnung der materiellen Macht überhaupt werden konnte, d. h. der Macht die in den einzelnen physischen Kräften besteht, welche zusammengefasst unter der Leitung einer Person wirken, wie Heeresmacht u. dgl., 17—19]; ja die fast passive Bedeutung

Digitized by Google

der Widerstandskraft liegt sehr nahe, und so ist *ἰσχυρὰ χθών* in 20] der harte Erdboden, an dem man sich vergebens „den Kopf zerschellt", und in der Anwendung auf befestigte Plätze ist *ἰσχυρός* von *ἐχυρός* und *ὀχυρός* durchaus nicht zu unterscheiden, wie 21—23] zeigen. Da diese Bedeutung sich ganz naturgemäß aus derjenigen von *ἰσχύς* entwickelt, so darf sie uns nicht verleiten, eine Ableitung des Wortes von *ΣΕΧ*, *ἔχειν*, anzunehmen. Wól aber hat der ähnliche Klang von *ἴσχειν* zur Befestigung dieser Bedeutung beigetragen, indem bei dem gleichen Klange der Wörter eine strenge Sonderung der Begriffe nicht mehr durchzuführen war. Solche Verwechslungen sind in den Sprachen nicht selten, und Syn. I. S. 284. habe ich darauf aufmerksam gemacht, wie leicht von *ΛΕΓ* und *ΛΕΧ* gleichmäßig das Wort *λέγμα* hätte gebildet werden können, und zwar mit ganz gleicher Bedeutung. Nur wenn die Bedeutungen sich deutlich unterscheiden lassen, kann man auch die Wörter als „Homonyme" noch als verschiedene erkennen, wie bei dem deutschen vieldeutigen Worte *rain*, welches wir freilich, indem wir das ware Verhältnis geflissentlich verdunkeln und entstellen, auf die verschiedenste Art schreiben: Rhein, Rain, rein, Reih'n, reih'n, 'rein. 17] Aesch. Pers. 590. *οὐκέτι δασμοφοροῦσι | δεσποσύνοισιν ἀνάγκαις, | οὐδ' ἐς γᾶν προπίτνοντες | ἄρξονται· βασιλεία | γὰρ διόλωλεν ἰσχύς* (das bei Salamis vernichtete Heer). 18] Hat. 3, 127. *τὸν Ὀροίτεα μεγάλην τὴν ἰσχὺν πυνθανόμενος ἔχειν, τὸν χίλιοι μὲν Περσέων ἐδορυφόρεον, εἶχε δὲ νομὸν τόν τε Φρύγιον καὶ Λύδιον καὶ Ἰωνικόν.* 19] Eur. Med. 538. *Ἑλλάδ' ἀντὶ βαρβάρου χθονὸς | γαῖαν κοτοικεῖς καὶ δίκην ἐπίστασαι | νόμοις τε χρῆσθαι μὴ πρὸς ἰσχύος χάριν.* 20] Aesch. Pers. 310. *οἵδ' ἀμφὶ νῆσον τὴν πελειοθρέμμονα | νικώμενοι κύρισσον ἰσχυρὰν χθόνα.* 21] Xen. h. gr. 2, 4, 2. *ἐκ δὲ τούτου Θρασύβουλος ὁρμηθεὶς ἐκ Θηβῶν ὡς σὺν ἑβδομήκοντα Φυλὴν χωρίον καταλαμβάνει ἰσχυρόν.* 22] ib. 3, 1, 15. *ταῦτα δὲ ποιήσας Σκῆψιν καὶ Γέργιθα ἐχυρὰς πόλεις κατέσχεν.* 23] id. an. 4, 7, 17. *ὤκουν δὲ ἐν τοῖς ὀχυροῖς, καὶ τὰ ἐπιτήδεια ἐν τούτοις ἀνακεκομισμένοι ἦσαν.* — Jene materielle Macht, die besonders auch in der Widerstandsfähigkeit sich offenbart, bedeutet *ἰσχύς* auch in der folgenden Stelle, wo die vorteilhafte geographische Lage einen Hauptbestandteil derselben bildet. 23] Thuc. 1, 7. (*πόλεις*) *περιουσίας μᾶλλον ἔχουσαι χρημάτων, ἐπ' αὐτοῖς τοῖς αἰγιαλοῖς τείχεσιν ἐκτίζοντο καὶ τοὺς ἰσθμοὺς ἀπελάμβανον ἐμπορίας τε ἕνεκα καὶ τῆς πρὸς τοὺς προσοίκους ἕκαστοι ἰσχύος.* 24] id. 3, 48. *ὅστις γὰρ εὖ βουλεύεται πρὸς τοὺς ἐναντίους κρείσσων ἐστὶν ἢ μετ' ἔργων ἰσχύος ἀνοίᾳ ἐπιών.*

Digitized by Google

Dann in etwas weiterer Übertragung bedeuten *ἰσχύς, ἰσχύειν, ἰσχυρός* überhaupt die Personen oder Sachen innewonende Macht, durch welche sie nach außen hin Geltung und Einfluss erlangen. Sehr bemerkenswert ist die Anwendung auf immaterielle Dinge, wie die Sitte, die Tugend, Gesetze, Richtersprüche; besonders die Anwendung von *ἰσχύειν* auf die beiden letzteren, wo wir geradezu mit „Gültigkeit haben", „bestehen" übersetzen, und *ἄκυρος* den Gegensatz bildet. 25] Menand. b. Stob. fl. 63, 15. *Ἔρως δὲ τῶν θεῶν | ἰσχὺν ἔχων πλείστην ἐπὶ τούτου δείκνυται· | διὰ τοῦτον ἐπιορκοῦσι τοὺς ἄλλους θεούς.* 26] Soph. Oed. R. 356. *OI. οὕτως ἀναιδῶς ἐξεκίνησας τόδε | τὸ ῥῆμα; καί που τοῦτο φεύξεσθαι δοκεῖς; | TE. πέφευγα· τἀληθὲς γὰρ ἰσχῦον τρέφω.* 27] Arist. rhet. 1, 13 fin. *ὁ γὰρ διαιτητὴς τὸ ἐπιεικὲς ὁρᾷ, ὁ δὲ δικαστὴς τὸν νόμον· καὶ τούτου ἕνεκα διαιτητὴς εὑρέθη, ὅπως τὸ ἐπιεικὲς ἰσχύῃ.* 28] Plat. Criton 50 B. *ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε ἔτι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετράφθαι, ἐν ᾗ αἱ γενόμεναι δίκαι μηδὲν ἰσχύουσιν, ἀλλ' ὑπὸ ἰδιωτῶν ἄκυροί τε γίγνονται καὶ διαφθείρονται;* 29] Dem. 37, 60. *εἶθ' ὑπὲρ μὲν ψυχῆς καὶ τῶν μεγίστων οὕτως ἰσχύει καὶ μένει τὸ ἀφεῖναι, ὑπὲρ δὲ χρημάτων καὶ ἐλαττόνων ἐγκλημάτων ἄκυρον ἔσται;* Doch verbindet der Grieche hiermit immer noch die Vorstellung einer Gewalt der man schwer oder gar nicht widerstehen kann; deshalb gibt *ἰσχυρός* als Bestimmung von Gesetzen oder Strafen fast die Bedeutung unseres „strenge"; bei Wörtern wie *τεκμήριον* können wir mit „überzeugend" übersetzen, es liegt jedoch die Vorstellung dessen vor, was fest dasteht, nicht erschüttert werden kann; und wenn wir bei einem Worte wie Hungersnot einfach mit „groß" übersetzen, so ist doch leicht zu erkennen, dass damit eine solche gemeint ist, die nach allen Seiten hin ihre Macht äußert, und über die schwer Herr zu werden ist. 29b] Lys. 15, 9. *καὶ .. εἴ τῳ δοκεῖ μεγάλη ἡ ζημία εἶναι καὶ λίαν ἰσχυρὸς ὁ νόμος, μεμνῆσθαι χρὴ ὅτι οὐ νομοθετήσοντες περὶ αὐτῶν ἥκετε, ἀλλὰ κατὰ τοὺς κειμένους νόμους ψηφιούμενοι.* 30] Hdt. 4, 205. *ζώουσα γὰρ εὐλέων ἐξέζεσε, ὡς ἄρα ἀνθρώποισι αἱ λίην ἰσχυραὶ τιμωρίαι πρὸς τῶν θεῶν ἐπίφθονοι γίνονται.* 31] Antiphon 5, 38. *καὶ εἰ μὲν ἐγὼ τὸν ἄνδρα ἠφάνισα ἢ μὴ ἤθελον ἐκδοῦναι τούτοις ἢ ἄλλον τινὰ ἔφευγον ἔλεγχον, αὐτοῖς ἂν τούτοις ἰσχυροτάτοις εἰς τὰ πράγματα ἐχρῶντο καὶ ἦν ταῦτα αὐτοῖς μέγιστα τεκμήρια κατ' ἐμοῦ.* 32] Hdt. 1, 22. *ἐλπίζων γὰρ ὁ Ἀλυάττης σιτοδείην τε εἶναι ἰσχυρὴν ἐν τῇ Μιλήτῳ καὶ τὸν λεὼν τετρῦσθαι ἐς τὸ ἔσχατον κακοῦ, ἤκουε τοῦ κήρυκος νοστήσαντος ἐκ τῆς Μιλήτου τοὺς ἐναντίους λόγους ἢ ὡς αὐτὸς κατεδόκεε.*

Digitized by Google

4. Wie nahe die Sinnverwandtschaft von δύνασθαι zu den übrigen Verben der Familie ist, mögen zunächst einige Stellen zeigen, in denen σθένειν ganz in demselben Werte gebraucht wird. 33] Aesch. Ag. 938. φήμη γε μέντοι δημόθρους μέγα σθένει. 34] id. Eum. 619. τὸ μὲν δίκαιον τοῦθ' ὅσον σθένει, μαθεῖν, | βουλῇ τε φάσκω δεῖν σ' ἐπισπέσθαι πατρός. 35] Soph. Aj. 810. ἀλλ' εἶμι κἀγὼ κεῖσ' ὅποιπερ ἂν σθένω. 36] id. Oed. R. 17. ὁρᾷς μὲν ἡμᾶς ἡλίκοι προσήμεθα | βωμοῖσι τοῖς σοῖς· οἱ μὲν οὐδέπω μακρὰν | πτέσθαι σθένοντες, οἱ δὲ σὺν γήρᾳ βαρεῖς. Es ist das der vollsinnige Gebrauch von δύνασθαι, welches die physische Kraft und die Fähigkeit überhaupt etwas zu tun oder zu leisten in sich begreift, und folglich ein sehr allgemeiner Ausdruck ist, der erst in dem Zusammenhange eine bestimmte Vorstellung gibt. Auch andere Verben schwächen sich so ab, und dass z. B. in 34] auch ἰσχύειν in derselben Bedeutung hätte stehn können, wissen wir aus 26—27]. — 37] Ar. ran. 141. ὡς μέγα δύνασθον πανταχοῦ τὼ δυ' ὀβολώ. 38] Aesch. Eum. 950. μέγα γὰρ δύναται | πότνι' Ἐρινὺς παρά τ' ἀθανάτοις | τοῖς θ' ὑπὸ γαῖαν· περὶ δ' ἀνθρώπων | φανερῶς τελέως διαπράσσουσιν | τοῖς μὲν ἀείδειν, τοῖς δὲ δακρύειν, | βίον ἀμβλωπὸν παρέχουσαι. 39] Soph. Oed. C. 734. ἦκω γὰρ οὐχ ὡς δρᾶν τι βουληθείς, ἐπεὶ | γέρων μέν εἰμι, πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι | σθένουσαν ἥκων, εἴ τιν' Ἑλλάδος, μέγα.

Es unterscheidet sich aber δύνασθαι, ebenso das Substantiv δύναμις (dem das poetische δύναcις entspricht) und die Adjektive δυνατός und ἀδύνατος ganz wesentlich von den übrigen Synonymen. Wir müssen durch Vergleichung der wichtigsten Tatsachen im einzelnen, das Verhältnis im ganzen zu erkennen versuchen. Die δύναμις also ist das einer Person oder einem Gegenstande innewonende Vermögen zu irgend einer Wirkung im allgemeinen, unmittelbar oder mittelbar, wärend ἰσχύς die sich offen zeigende, unmittelbar wirkende, physische oder wenigstens materielle Kraft ist. 40] Plat. Prot. 350 E. ἐγὼ δὲ οὐδαμοῦ οὐδ' ἐνταῦθα ὁμολογῶ τοὺς δυνατοὺς ἰσχυροὺς εἶναι, τοὺς μέντοι ἰσχυροὺς δυνατούς· οὐ γὰρ ταὐτὸν εἶναι δύναμιν τε καὶ ἰσχύν, ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ ἀπὸ ἐπιστήμης γίγνεσθαι, τὴν δύναμιν, καὶ ἀπὸ μανίας τε καὶ ἀπὸ θυμοῦ, ἰσχὺν δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν σωμάτων. 41] Arist. rhet. 1, 5. ἰσχὺς δ' ἐστὶ μὲν δύναμις τοῦ κινεῖν ἕτερον ὡς βούλεται, ἀνάγκη δὲ κινεῖν ἕτερον ἢ ἕλκοντα ἢ ὠθοῦντα ἢ αἴροντα ἢ πιέζοντα ἢ συνθλίβοντα, ὥστε ὁ ἰσχυρὸς ἢ πᾶσιν ἢ τούτων τισίν ἐστιν ἰσχυρός. 42] ib.

Digitized by Google

ἀγωνιστικὴ δὲ σώματος ἀρετὴ σύγκειται ἐκ μεγέθους καὶ ἰσχύος· καὶ γὰρ ὁ ταχὺς ἰσχυρός ἐστιν· ὁ γὰρ δυνάμενος τὰ σκέλη ῥιπτεῖν πως καὶ κινεῖν ταχὺ καὶ πόρρω δρομικός, ὁ δὲ θλίβειν καὶ κατέχειν παλαιστικός κτλ. So umfasst δύναμις auch den Begriff von ῥώμη, der frischen jugendlichen Kraft. 43] Antiphon 4, γ, 2. μάθετε δὴ πρῶτον μὲν ὅτι ἄρξαι καὶ παροινεῖν τοὺς νεωτέρους τῶν πρεσβυτέρων εἰκότερόν ἐστι· τοὺς μὲν γὰρ ἥ τε ἀκμὴ τῆς ῥώμης .. ἐπαίρει τῷ θυμῷ χαρίζεσθαι, τοὺς δὲ .. ἥ τε ἀσθένεια τοῦ γήρως ἥ τε δύναμις τῶν νέων φοβοῦσα σωφρονίζει.

In Bezihung auf das Verhältnis im State heißen δυνατοί alle die durch ihre Stellung, ihr Vermögen und sonstige Mittel Ansehn und Einfluss genießen; ebenso δύναμις, δύνασθαι, 44—47]. Vergleicht man dagegen Stellen wie 17—19], auch etwa 26—29]: so kommt man zu der Überzeugung, dass in 48], wo die ἰσχυροί neben den πλούσιοι aufgefürt werden, jenes nur diejenigen sein können, welche nicht durch die Verhältnisse überhaupt, sondern durch die ihnen unmittelbar zur Verfügung stehenden eigenen Machtmittel Einfluss haben. Denn so ἰσχύει auch die Warheit, das Recht u. s. w. (26—29]) nicht durch die Wechselwirkung verschiedener und zum Teil fremder Kräfte, sondern durch sich selbst; es ist in jenen Stellen nicht gemeint, dass das Recht u. s. w. Geltung hat durch die bestehenden Gesetze und die Anerkennung der Menschen, sondern an und für sich, gleichsam durch eingeborne göttliche Kraft. 44] Dem. 20, 91. ἐπειδὴ δὲ τῶν πολιτευομένων τινὲς δυνηθέντες, ὡς ἐγὼ πυνθάνομαι, κατεσκεύασαν αὑτοῖς ἐξεῖναι νομοθετεῖν ὅταν τις βούληται καὶ ὃν ἂν τύχῃ τρόπον κτλ. 45] [id.] 49, 9. ἐπειδὴ δ' ἀπεχειροτονήθη μὲν ὑφ' ὑμῶν στρατηγὸς διὰ τὸ μὴ περιπλεῦσαι Πελοπόννησον, ἐπὶ κρίσει δὲ παρεδέδοτο εἰς τὸν δῆμον αἰτίας τῆς μεγίστης τυχών, ἐφειστήκει δ' αὐτῷ Καλλίστρατος καὶ Ἰφικράτης τῷ τε πράττειν καὶ εἰπεῖν δυνάμενοι κτλ. 46] Xen. Cyr. 5, 4, 1. ἐκ δὲ τοῦ Γαδάτου ἱππικοῦ τῶν δυνατῶν τις ἀνδρῶν ἐπεὶ ἑώρα αὐτὸν ἀφεστηκότα ἀπὸ τοῦ Ἀσσυρίου, ἐνόμισεν, εἴ τι οὗτος πάθοι, αὐτὸς ἂν λαβεῖν παρὰ τοῦ Ἀσσυρίου πάντα τὰ Γαδάτου. 47] Plat. de rep. 364 A. λυσιτελέστερα δὲ τῶν δικαίων τὰ ἄδικα ὡς ἐπὶ τὸ πλῆθος λέγουσι, καὶ πονηροὺς πλουσίους καὶ ἄλλας δυνάμεις ἔχοντας εὐδαιμονίζειν καὶ τιμᾶν εὐχερῶς ἐθέλουσι δημοσίᾳ τε καὶ ἰδίᾳ, τοὺς δὲ ἀτιμάζειν καὶ ὑπερορᾶν, οἳ ἂν πῃ ἀσθενεῖς τε καὶ πένητες ὦσιν. 48] Xen. de rep. Ath. 1, 14. εἰ δὲ ἰσχύσουσιν οἱ πλούσιοι καὶ οἱ ἰσχυροὶ ἐν ταῖς πόλεσιν, ὀλίγιστον χρόνον ἡ ἀρχὴ ἔσται τοῦ δήμου τοῦ Ἀθήνησι. In folgender Stelle können die ἰσχυροί ebenfalls nur diejenigen sein, denen physische

Digitized by Google

oder mindestens materielle Macht zur Verfügung steht, wärend die durch ihre Verbindungen u. dgl. mächtigen als δυνάμενοι bezeichnet werden, und das zweite δύνασθαι auf jeden auf irgend eine Weise erreichten Einfluss geht. 49] Dem. 24, 170. 171. τὸν γὰρ ὑπὲρ τῆς πόλεως πράττοντά τι καὶ πρᾴων ὑμῶν τευξόμενον τὸ τῆς πόλεως ἦθος ἔχοντα δεῖ φαίνεσθαι. τοῦτο δ' ἐστὶ τί; τοὺς ἀσθενεῖς ἐλεεῖν, τοῖς ἰσχυροῖς καὶ δυναμένοις μὴ ἐπιτρέπειν ὑβρίζειν, οὐ τοὺς μὲν πολλοὺς ὠμῶς μεταχειρίζεσθαι, κολακεύειν δὲ τὸν ἀεί τι δύνασθαι δοκοῦντα.

Deshalb ist δύναμις allgemein die den Dingen innewonende Naturkraft, aber nicht speziell die äußerlich in direkter Wirkung hervortretende, andere Körper und Kräfte verdrängende, oder gegen bestimmte Einwirkung standhaltende. So spricht man von den δυνάμεις der Narungsmittel, worin alle ihre mittelbaren und unmittelbaren Einwirkungen auf den Körper und die Gesundheit des Menschen zusammengefasst werden; und umgekehrt wider von der δύναμις des Körpers diesen gegenüber, worunter namentlich die Fähigkeit verstanden wird, jene sich anzueignen und zu verdauen, ebenso die Wirkungen eines Heilmittels (φάρμακον) zu empfinden. Und diese δύναμις der Speisen, oder auch der Säfte des Körpers selbst kann wider schärfer gesondert und unterschieden werden nach der unmittelbar wirkenden Kraft (ἰσχύς), der Menge (πλῆθος) u. s. w. ἰσχυρός hingegen auf Narungsmittel angewandt bedeutet eine verstärkte und unmittelbare Wirkung derselben. Und dass diese Wörter auf analoge Dinge angewandt, also z. B. auf die Elemente und ihre Wirksamkeit in der Natur überhaupt, wider eine analoge Bedeutung zeigen, ist wol selbstverständlich; ich will jedoch nur durch Beispiele aus der einen Sphäre erläutern. 50] Hippocr. de vet. med. 3. Von den Urmenschen: δοκέει γάρ μοι ὡς ἔπασχον πολλά τε καὶ δεινὰ ὑπ' ἰσχυρῆς τε καὶ θηριώδεος διαίτης, ὠμά τε καὶ ἄκρατα καὶ μεγάλας δυνάμιας ἔχοντα ἐσφερόμενοι, οἷά περ ἂν καὶ νῦν ὑπ' αὐτῶν πάσχοιεν, πόνοισί τε ἰσχυροῖσι καὶ νούσοισι περιπίπτοντες καὶ διὰ τάχεος θανάτοισιν = von übermäßiger Wirkung, der man nicht widerstehen kann. 51] ib. 14. ἔνι γὰρ ἐν ἀνθρώπῳ καὶ πικρὸν καὶ ἁλμυρόν, καὶ γλυκὺ καὶ ὀξύ, καὶ στρυφνὸν καὶ πλαδαρόν, καὶ ἄλλα μυρία παντοίας δυνάμιας ἔχοντα πλῆθός τε καὶ ἰσχύν. 52] ib. 22. δεῖν δέ μοι δοκέει καὶ ταῦτα εἰδέναι ὅσα τῷ ἀνθρώπῳ παθήματα ἀπὸ δυναμίων γίγνεται καὶ ὅσα ἀπὸ σχημάτων. λέγω δὲ τὸ τοιοῦτον· δύναμιν μὲν εἶναι τῶν χυμῶν τὰς ἀκρότητάς τε καὶ ἰσχύν· σχήματα δὲ λέγω ὅσα ἔνεστιν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ· τὰ μὲν γὰρ κοῖλά τε κτλ. 53] id. de cap. vuln. 29. τὸ δὲ φάρμακον χρὴ διδόναι πρὸς

Digitized by Google

τὴν δύναμιν τοῦ ἀνθρώπου ὁρῶν, ὡς ἂν ἔχῃ ἰσχύος. Ganz anders *ἰσχύς* die Körperschaft, d. h. seine Festigkeit und gleichsam Unerschütterlichkeit. 54] id. de victu ac. 56. *μέγα μὴν διαφέρει καὶ οἴνου καὶ μέλιτος ἀκρητότης ἐς ἰσχύν.* — So darf uns selbst die Zusammenstellung *ἰσχὺς τῆς δυνάμεως* in dem folgenden Beispiele nicht wundern. Man erklärt ganz richtig durch *potentiae vires*, d. h. das allgemeine Vermögen (*δύναμις*), das sich in der einzelnen unmittelbar wirkenden Macht (*ἰσχύς*) offenbart. 55] Thuc. 7, 66. *ἄνδρες γὰρ ἐπειδὰν ᾧ ἀξιοῦσι προΐχειν κολουθῶσι, τό γ' ὑπόλοιπον αὐτῶν τῆς δόξης ἀσθενέστερον αὐτὸ ἑαυτοῦ ἐστιν ἢ εἰ μηδ' ᾠήθησαν τὸ πρῶτον, καὶ τῷ παρ' ἐλπίδα τοῦ αὐχήματος σφαλλόμενοι καὶ παρὰ ἰσχὺν τῆς δυνάμεως ἐνδιδόασιν.*

Ganz nahe hiermit verwandt ist, wenn *δύνασθαι, δύναμις* von der „Kraft" der Wörter, d. h. der ihnen innewonenden Bedeutung gebraucht wird. Denn die eigentliche Wirkung, das Vermögen der Wörter ist, bestimmte Vorstellungen zu erwecken im menschlichen Geiste, etwa wie Speisen und Medizinen im Körper zeugend, fördernd und hindernd auftreten, wie der Magnet das Eisen anzieht nicht auf unmittelbar erkennbare materielle Weise, etwa wie die Kraft des Armes einen Stein hebt oder fortschleudert (*ἰσχύς*). Ebenso *δύνασθαι* „den Wert haben", wenn man z. B. ein größeres Maß durch die Summe von einer Anzal kleinerer Maße bestimmt u. dgl. m. 56] Hdt. 2, 30. *τοῖσι δὲ αὐτομόλοισι τούτοισι οὔνομά ἐστι Ἄσμάχ, δύναται δὲ τοῦτο τὸ ἔπος κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσαν οἱ ἐξ ἀριστερῆς χειρὸς παριστάμενοι βασιλέι.* 57] ib. 142. *καίτοι τριηκόσιαι μὲν ἀνδρῶν γενεαὶ δυνέαται μυρία ἔτεα· γενεαὶ γὰρ τρεῖς ἀνδρῶν ἑκατὸν ἔτεά ἐστι.* 58] Xen. 1, 5, 6. *ὁ δὲ σίγλος δύναται ἑπτὰ ὀβολοὺς καὶ ἡμιωβόλιον Ἀττικούς.* 59] Plat. Phil. 24 B. C. *ἀλλ' εὖ γε .. ὑπέλαβες καὶ ἀνέμνησας, ὅτι καὶ τὸ σφόδρα τοῦτο, ὃ σὺ νῦν ἐφθέγξω, καὶ τό γε ἡρέμα τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχετον τῷ μᾶλλόν τε καὶ ἧττον.* Vgl. 86]. — Selbst *δύναμις* in der Bedeutung der Potenz einer Zal ist ein von den Mathematikern nicht übel gewälter Ausdruck. Denn in 16 kommt das eigentliche Wesen, das Vermögen der 4 bestimmte Größen zu erzeugen oder zu ordnen one Zweifel deutlicher und voller zur Geltung, als etwa in 20, wo ein anderer Faktor (5) neben dem Faktor 4 seinen Einfluss geltend macht. Jenes 4×4 erzeugt ein Quadrat, in welchem jede Seite die Vierteilung zeigt; dagegen 5×4 ein Rechteck, in welchem zwei Seiten die Vierteilung, die beiden anderen aber die Fünfteilung zeigen.

5. Der ganze Begriff von *δύνασθαι* kann auch ausgedrückt

Digitized by Google

werden durch οἷός τε εἶναι oder das unpersönliche οἷόν τε εἶναι. Es ist das nichts als eine Umschreibung des Wortes, und verschiedene Vorstellungen sind mit dem Ausdrucke nicht verbunden. 60] Xen. conv. 4, 64. *ὁ γὰρ οἷός τε ὢν γιγνώσκειν τε τοὺς ὠφελίμους αὐτοῖς καὶ τούτους δυνάμενος ποιεῖν ἐπιθυμεῖν ἀλλήλων, οὗτος ἄν μοι δοκεῖ καὶ πόλεις δύνασθαι φίλας ποιεῖν καὶ γάμους ἐπιτηδείους συνάγειν.* 61] Dem. 23, 107. *ἐκεῖνος ἐκείνοις Ποτίδαιαν οὐχὶ τηνικαῦτ' ἀπέδωκεν, ἡνίκ' ἀποστερεῖν οὐκέθ' οἷός τ' ἦν, ὥσπερ ὑμῖν Κερσοβλέπτης Χερρόνησον· ἀλλὰ πρὸς ὑμᾶς πολεμῶν χρήματα πολλὰ ἀναλώσας, ἑλὼν καὶ δυνηθεὶς ἂν αὐτὸς ἔχειν εἴπερ ἐβουλήθη, παρέδωκεν.* 62] Lys. 10, 13. *πότερον οὕτως σὺ δεινὸς εἶ, ὥστε ὅπως ἂν βούλῃ οἷός τ' εἶ χρῆσθαι τοῖς νόμοις, ἢ τοσοῦτον δύνασαι, ὥστε οὐδέποτε οἴει τοὺς ἀδικουμένους ὑπὸ σοῦ τιμωρίας τεύξεσθαι;* 63] Hippocr. progn. 1. *καὶ γὰρ οὓς οἷόν τε περιγίγνεσθαι ἔτι μᾶλλον δύναιτ' ἂν ὀρθῶς διαφυλάσσειν ἐκ πλείονος χρόνου προβουλευόμενος πρὸς ἕκαστα.* Hier bezeichnet *οἷόν τε* die physische Möglichkeit, *δύνασθαι* die in den besonderen Umständen begründete Fähigkeit, und zwar sind jene Umstände hier gegeben durch die Kenntnisse und Erfarungen des Arztes. Aber beide Wörter werden in beiden Bezihungen gebraucht und hätten demnach auch mit einander vertauscht werden können; dafür stehen in den Zitaten hinreichend Belege. Doch kann *δύνασθαι* nicht im ganzen Umfange seiner Anwendung durch *οἷός τε εἶναι* vertreten werden. Der letztere Ausdruck kann nicht absolut die im State einflussreichen und überhaupt die Menschen bezeichnen, welche große Mittel zu ihrer Verfügung haben; ebenso wenig umfasst derselbe das ganze Wesen der Personen und Sachen, wie *δύνασθαι* in den Beispielen des letzten Absatzes von § 4; und überhaupt erfordert *οἷός τε εἶναι* immer einen bestimmenden Infinitiv, bezieht sich also nur auf Fähigkeit oder Vermögen etwas bestimmtes zu tun oder zu leiden.

6. In den Wörterbüchern werden bei κράτος für die Bedeutung „Kraft", „Leibesstärke" namentlich die folgenden Belege angefürt. 64] Il. 7, 142. *τὸν Λυκόοργος ἔπεφνε δόλῳ, οὔτι κρατεῖ γε, | στεινωπῷ ἐν ὁδῷ, ὅθ' ἅρ' οὐ κορύνη Foι ὄλεθρον | χραῖσμε σιδηρείη· πρὶν γὰρ Λυκόοργος ὑποφθὰς | δουρὶ μέσον περόνησεν, ὁ δ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη.* Lykurgos besiegt den Areïthoos durch List, nicht durch Körperkraft? Aber kann man denn jemanden mit der Lanze durchboren one Anwendung seiner körperlichen Kraft? Offenbar kann der Dichter nur sagen wollen, er habe ihn besiegt nicht durch seine überlegene Kraft, sondern durch List,

Digitized by Google

bei welcher auch die schwächere Kraft den Sieg davon tragen konnte. 65] Il. 9, 39. Diomedes wirft dem Agamemnon vor: *σοὶ δὲ διάνδιχα δῶκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω· | σκήπτρῳ μέν τοι δῶκε τετιμῆσθαι περὶ πάντων, | ἀλκὴν δ' οὔτοι δῶκεν, ὅ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον.* Was wäre das: „Wehrkraft, welches die größte Kraft ist"? Nichts als eine inhaltlose Tautologie. *κράτος* ist vielmehr die *Obmacht*, d. h. die Macht welche den Ausschlag gibt. 66] Od. 1, 70. *ἀλλὰ Ποσειδάων γαιήοχος ἀσκελὲς αἰεὶ | Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, | ἀντίθεον Πολύφημον, ὅο κράτος ἔσκε μέγιστον | πᾶσιν Κυκλώπεσσιν.* Es ist gar kein Grund, hier anders aufzufassen als an den übrigen Stellen, wo man mit „Macht", „Obergewalt", „Herrschaft" übersetzt, z. B. 67] Od. 1, 359. Telemach sagt zu seiner Mutter: *μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει | πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί· τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ Ϝοίκῳ.* 68] Il. 2, 118. *οὕτω που Διὶ μέλλει ὑπερμενέι φίλον εἶναι, | ὃς δὴ πολλάων πολίων κατέλυσε κάρηνα | ἠδ' ἔτι καὶ λύσει· τοῦ γὰρ κράτος ἐστὶ μέγιστον.* Vergleichen wir zugleich noch einige Homerische Stellen, in welchen man mit „Oberhand" oder Sieg übersetzen muss! 69] Il. 1, 509. *τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ | υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν, ὀφέλλωσίν τέ Ϝε τιμῇ.* 70] Od. 21, 280. *νῦν μὲν παῦσαι τόξον, ἐπιτρέψαι δὲ θεοῖσιν· | ἠῶθεν δὲ θεὸς δώσει κράτος ᾧ κ' ἐθέλῃσιν.* — So ist denn ganz offensichtlich, dass *κράτος* bei Homer an allen Stellen ein und dieselbe Bedeutung hat. Das Wort gehört mehr der entfernteren als der näheren Abstrakzion an (§ 1.), und bezeichnet immer die Macht insofern sie den Vorrang gegen andere verschafft, diese zum weichen und nachgeben zwingt (Sieg) oder in untergeordnete Stellung bringt (Herrschaft).

Das Substantiv *κράτος* hat sich in der guten Prosa fast nur in einzelnen Wendungen behauptet, da seine beiden Hauptbezihungen durch viel bestimmtere Wörter, einerseits *νίκη*, andererseits *ἀρχή*, *βασιλεία*, *τυραννεία* u. s. w. genauer widergegeben werden können. In diesen Wendungen nun ist die gleichsam komparative Bedeutung des Wortes nur noch schwach angedeutet; aber erkennbar ist sie doch. So sagt man (Passow S. 1817.) *κατὰ κράτος πολιορκεῖν*, *πολεμεῖν*, *διώκειν*, *ἐξελέγχεσθαι*: „nach Kräften"; aber auch *κατὰ κράτος πόλειν αἱρεῖν*: „mit Gewalt". Vergleichen wir zwei Stellen! 71] Thuc. 1, 64. *καὶ οὕτως ἤδη κατὰ κράτος ἡ Ποτίδαια ἀμφοτέρωθεν ἐπολιορκεῖτο, καὶ ἐκ θαλάσσης νανσὶν ἅμα ἐφορμούσαις.* Hier würde *ἰσχύς* nur an das Mittel der Gewalt, das Heer denken lassen, vgl. 17—18]; wärend *δύναμις* an alle aus

Digitized by Google

den Umständen erwachsende Gewalt oder Vermögen denken ließe. Aber eher war hervorzuheben die Macht welche die eingeschlossenen in ungünstiger Lage hält und sie den Belagerern gleichsam unterordnet. Das Verhältnis der Wörter zeigen zwei Stellen sehr deutlich. 72] Soph. Phil. 594. *λέγω. 'πὶ τοῦτον ἄνδρε τώδ' ὥπερ κλύεις | ὁ Τυδέως παῖς ἦ τ' Ὀδυσσέως βία, | διώμοτοι πλέουσιν ἢ μὴν ἦ λόγῳ | πείσαντες ἄξειν, ἢ πρὸς ἰσχύος κράτος*: „ihn fortzuführen durch die Übermacht der ihnen zu Gebote stehenden Gewalt", wo *ἰσχύς* ebenso wol auf das Gefolge der beiden Helden bezogen werden kann, als auf ihre Körperkraft selbst, durch welche sie den Philoktet leicht überwältigen können. Denken wir uns *ἰσχύς*, das ja nur nähere Bestimmung ist, ausgelassen: so haben wir eine mit dem *κατὰ κράτος* in 71] etwa gleichbedeutende Verbindung, *πρὸς κράτος*. 73] Eur. Bacch. 310. Teiresias fordert Pentheus auf, Dionysos nicht entgegenzutreten: *ἔτ' αὐτὸν ὄψει κἀπὶ Δελφίσιν πέτραις | πηδῶντα σὺν πεύκαισι δικόρυφον πλάκα, | πάλλοντα καὶ σείοντα Βακχεῖον κλάδον, | μέγαν τ' ἀν' Ἑλλάδ'. ἀλλ' ἐμοί, Πενθεῦ, πιθοῦ· | μὴ τὸ κράτος αὔχει δύναμιν ἀνθρώποις ἔχειν*: „vertraue nicht stolz darauf, dass die Übermacht (die äußere Herrschaft) unter den Menschen gelte". Vgl. 44—47] über *δύναμις*, und hinsichtlich der Zusammenstellung die ganz andere Verbindung in 55]. — 74] Thuc. 8, 100. *καὶ αἱ πᾶσαι νῆες παρῆσαν ἑπτὰ καὶ ἑξήκοντα, ἀφ' ὧν τῷ στρατεύματι παρεσκευάζοντο ὡς κατὰ κράτος μηχαναῖς τε καὶ παντὶ τρόπῳ ἢν δύνωνται αἱρήσοντες τὴν Ἔρεσον*. Man kann hier ebenso wenig auffassen „nach dem Maße der ihnen zu Gebote stehenden Macht", und muss vielmehr daran denken, dass die Eresier bezwungen werden sollen durch die sie umgebende „Obmacht". Freilich tritt diese Vorstellung bei uns nicht in den Vordergrund, und wir bedienen uns daher bei der Übersetzung anderer Ausdrücke. — Weniger deutlich ist die Beziehung des Wortes in der Verbindung *ἀνὰ κράτος* „nach Kräften", bei Zeitwörtern der Bewegung wie *φεύγειν, ἐλαύνειν* (von Pferden). Aber von solchen geläufigen Phrasen abgesehen verleugnet *κράτος* weder in Poesie noch Prosa seine eigentliche Bedeutung. 75] Dem.. 19, 130. *τίνας οὖν εὐχὰς ὑπολαμβάνετ' εὔχεσθαι τοῖς θεοῖς τὸν Φίλιππον ὅτ' ἔσπενδεν, ἢ τοὺς Θηβαίους; ἆρ' οὐ κράτος πολέμου καὶ νίκην αὑτοῖς καὶ τοῖς συμμάχοις διδόναι, καὶ τἀναντία τοῖς τῶν Φωκέων*; Hier zeigt sich, dass nur *νίκη* der eigentliche Ausdruck für den Sieg ist; dass aber *κράτος* erst durch den Zusammenhang und durch Bestimmungen diese speziellere Bedeutung erhält. 76] Soph. Aj. 443. *εἰ ζῶν Ἀχιλλεὺς τῶν ὅπλων τῶν ὧν πέρι | κρί-*

Digitized by Google

νειν ἔμελλε κράτος ἀριστείας τινί, | οὐκ ἄν τις αὖτ' ἔμαρψεν ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ. | νῦν δ' αὖτ' Ἀτρεΐδαι φωτὶ παντουργῷ φρένας | ἔπραξαν, ἀνδρὸς τοῦδ' ἀπώσαντες κράτη. Es ist das nicht unser „den Vorrang des Heldentums zuerkennen", sondern eher „das Vorrecht", aber eigentlich „die Vorherrschaft", d. h. das Herr werden über die Gegenpartei: eine Bedeutung die sich zwar fülen und aus der sonstigen Anwendung des Wortes beweisen lässt, die aber durch eine Übersetzung nicht widergegeben werden kann.

7. Daher bedeutet auch κρατεῖν Herr werden oder Herr sein, d. h. die Übergewalt haben, so dass dieses Verb von den übrigen Verben der Familie sich sehr scharf unterscheidet. 77] Isocr. 10, 16. Von Zeus: σπουδάσας δὲ μάλιστα περί τε τὸν ἐξ Ἀλκμήνης καὶ τοὺς ἐκ Λήδας, τοσούτῳ μᾶλλον Ἑλένην Ἡρακλέους προὐτίμησεν, ὥστε τῷ μὲν ἰσχὺν ἔδωκεν, ᾗ βίᾳ τῶν ἄλλων κρατεῖν δύναται, τῇ δὲ κάλλος ἀπένειμεν, ὃ καὶ τῆς ῥώμης αὐτῆς ἄρχειν πέφυκεν. Vgl. § 12. 78] Menand. b. Stob. fl. 63, 21. δέσποιν', ἔρωτος οὐδὲν ἰσχύει πλέον· | οὐδ' αὐτὸς ὁ κρατῶν τῶν ἐν οὐρανῷ θεῶν | Ζεύς, ἀλλ' ἐκείνῳ πάντ' ἀναγκασθεὶς ποιεῖ. Eigentlich gehört also κρατεῖν in eine andere synonymische Familie, und um den Wert des Wortes richtig würdigen zu können müssen wir hier einige seiner Synonyme vergleichen.

Ich gehe von einer weit verbreiteten Ansicht aus. 79] Il. 1, 288. Agamemnon sagt über Achilleus: ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων, | πάντων μὲν κρατέειν ἐθέλει, πάντεσσι δ' ἀνάσσειν, | πᾶσι δὲ σημαίνειν, ἅ τιν' οὐ πείσεσθαι ὀΐω. Vaniček S. 882. widerholt die im ganzen übereinstimmenden und gerade nicht falschen Erklärungen zweier Erklärer Homers, die ich hier übersichtlicher zusammenstelle:

Ameis.	Fäsi.
κρατεῖν Gewalt ausüben.	Gewalt haben (innerlich).
ἀνάσσειν Herrscher sein, an der Spitze stehn.	Gewalt nach außen ausüben, gebieten, sich als Herrscher gebaren.
σημαίνειν vorschreiben, Befehle erteilen.	Befehle ertheilen im einzelnen Falle — was dem das Joch mit Unwillen tragenden das allerverhassteste ist.

Dass weder Ameis noch Fäsi den Begriff von σημαίνειν genau erfasst haben, kann aus F. 8, 6. erkannt werden, wo zu ersehen ist, dass σημαίνειν keineswegs einseitig einen wirklichen Befehl, sondern jede Anweisung der vorgesetzten und höher stehenden be-

Digitized by Google

zeichnet; dass aber eine solche Anweisung dem sich gleichberechtigt fülenden oft das allerbitterste ist, darin hat Fäsi Recht.

Das Homerische *ἀνάσσειν* bedeutet herrschen nach dem Rechte der Geburt und des Besitzes. Es schließt das Wort den Begriff des *βασιλεύειν* „König sein" in sich; auf den Besitz angewandt bedeutet es nicht einfach das Recht der freien Verfügung über denselben, sondern wird immer nur in Bezihung auf wirkliche Herrscher gebraucht. „An der Spitze stehn" gibt den Begriff des Wortes also gar nicht wider, dies ist vielmehr schon bei Homer *ἄρχειν*. Ebenso wenig finde ich Spuren aus denen man die Bezihungen schließen könnte welche Fäsi dem Worte zuschreibt. Auch die in 79] zitirte Stelle enthält keine solche: „er betrachtet sich als den gebornen Herrscher über alle (*ἀνάσσειν*), will allen Weisungen (oder Befehle) erteilen (*σημαίνειν*)".

Auch die Erklärungen welche Ameis und Fäsi über *κρατεῖν* geben kann ich nicht für richtig halten, zunächst schon aus dem Grunde nicht, weil sie eine unregelmäßige Entwicklung der Bedeutung voraussetzen. *κρατεῖν* kann nicht heißen „Gewalt ausüben", sondern nur Gewalt inne haben (oder erlangen, inchoativ im Aorist), gerade wie *ἰσχύειν* und *σθένειν* nicht auf die Ausübung, sondern auf das inne haben der Stärke oder Kraft gehen. 80] Il. 16, 172. *πεντήκοντ' ἦσαν νῆες θοαί, ἧσιν Ἀχιλλεὺς | ἐς Τροίην ἡγεῖτο διίφιλος· ἐν δὲ ϝεκάστῃ | πεντήκοντ' ἔσαν ἄνδρες ἐπὶ κληῖσιν ἑταῖροι· | πέντε δ' ἄρ' ἡγεμόνας ποιήσατο, τοῖς ἐπεποίθει, | σημαίνειν· αὐτὸς δὲ μέγα κρατέων ἦνασσεν*: „er herrschte unter ihnen, über große Macht verfügend", wo der Begriff der „Obmacht" zurücktritt, weil er spezieller durch *ἀνάσσειν* ausgedrückt wird. Dass er andere seine Macht fülen ließ, sie also ausübte, daran kann man jedenfalls nicht in dem Zusammenhange denken. 81] Soph. Aj. 1099. Teukros setzt Menelaos auseinander, dass er über Aias nicht geherrscht hatte: *οὐκ αὐτὸς ἐξέπλευσεν ὡς αὑτοῦ κρατῶν; | ποῦ σὺ στρανηγεῖς τοῦδε; ποῦ δὲ σοὶ λεῶν | ἕξεσθ' ἀνάσσειν ὧν ὅδ' ἡγεῖτ' οἴκοθεν; | Σπάρτης ἀνάσσων ἦλθες, οὐχ ἡμῶν κρατῶν*: „Hatte er nicht Gewalt über sich selbst? Wie kannst du an seiner Stelle König sein wollen? Als König von Sparte kamst du, one Gewalt über uns". Die Wörter sind, wie man siht, sehr genau in der ihnen zukommenden Bedeutung gebraucht; würde *κρατεῖν* bedeuten Gewalt ausüben, so hätte Teukros gar nicht so sprechen können: denn in manchen Fällen kann immerhin der gleichstehende die Gewalt ausüben, z. B. wenn sie ihm zu bestimmten Zwecken übertragen ist, oder wenn eine dringende

Digitized by Google

Gelegenheit es erfordert. Wie man aber von einer „innerlichen Gewalt“ sprechen möge, ist schwer zu sehen, da κρατεῖν gerade so recht die äußere Übermacht angibt, nicht wie etwa ἰσχύειν, δύνασθαι, σθένειν die einer Person innewonende Kraft u. s. w.

Im Gegensatze zu κρατεῖν bedeutet ἄρχειν die durch die Gesetze oder das Herkommen bestimmte Herrschaft über andere, oder besser die ordnungsmäßige Leitung anderer, die Stellung besonders der gewälten Obrigkeiten. 82] Soph. Aj. 1076. εἰ γὰρ βλέποντος μὴ ἐδυνήθημεν κρατεῖν, | πάντως θανόντος ἄρξομεν, κἂν μὴ θέλῃς, | χερσὶν παρευθύνοντες. οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπου | λόγων ἀκοῦσαι ζῶν ποτ' ἠθέλησ' ἐμῶν: „Wollte der lebende sich mir niemals fügen, so will ich doch über den toten die mir zustehende (die rechtliche) Herrschaft zur Geltung bringen“. 83] Lys. 33, 5. ἐπίστασθε δὲ ὅτι ἡ μὲν ἀρχὴ τῶν κρατούντων τῆς θαλάσσης, τῶν δὲ χρημάτων βασιλεὺς ταμίας. ἀρχή ist ein milder Ausdruck für die Herrschaft über autonome, also eigentlich gleichberechtigte Staten, erweitert sich aber zu dem Begriffe der Herrschaft überhaupt, one dass jedoch wie bei κράτος der Begriff der Gewalt in den Vordergrund tritt. 84] Isocr. 8, 142. δεῖ γὰρ ἡμᾶς .. μισῆσαι μὲν ἁπάσας τὰς τυραννικὰς ἀρχὰς καὶ δυναστείας, .. ζηλῶσαι δὲ καὶ μιμήσασθαι τὰς ἐν Λακεδαίμονι βασιλείας. 85] Plat. Phaed. 68 E. καίτοι καλοῦσί γε ἀκολασίαν τὸ ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἄρχεσθαι· ἀλλ' ὅμως ξυμβαίνει αὐτοῖς κρατουμένοις ὑφ' ἡδονῶν κρατεῖν ἄλλων ἡδονῶν, d. h. wenn die Sinnenlust an der Spitze steht, den Vorrang hat und die Leitung des Menschen, so wird er ἀκόλαστος; dennoch kann man der Gewalt mancher Lüste anheimfallen, one doch die Herrschaft über andere zu verlieren, d. h. die Fähigkeit sie zu bezwingen.

Von manchen anderen Wörtern die noch zu erörtern wären, sei nur bemerkt, dass δυναστεύειν, δυναστεία auf die Bedeutung des μέγα δύνασθαι zurückkommt, also die durch die äußeren Umstände bedingte Herrschaft bezeichnet, nicht diejenige welche durch Geburt oder Wal entsteht, obgleich dieses nicht geradezu ausgeschlossen ist.

Der Begriff des τύραννος nebst τυραννεῖν und τυραννίς lässt sich nur aus der geschichtlichen Entwicklung der griechischen Staten begreifen. Je nach dem politischen Parteistandpunkte erscheinen die Bezihungen der Wörter wesentlich modifizirt. Nicht nur der Republikaner legte in diese Wörter einen üblen Begriff, sondern auch der Anhänger des uralten ererbten Königtums, wie der Spartaner, und widerum Aristoteles bei seinem innigen Ver-

Digitized by Google

hältnisse zum makedonischen Hofe. Wo aber alte Erinnerungen durch diese Ausdrücke wider zu geben waren, da konnten sie auch one die geringste üble Beziehung gebraucht werden, wie schon in dem Titel des *Οἰδίπους τύραννος*, und auch sonst wird das *τυραννεῖν* nicht selten in dem Sinne einer glanzvollen Herrschaft gebraucht. Folgende Stellen bei demselben Schriftsteller, aber freilich in Deklamazionen die an ganz verschiedene Adressen gerichtet sind, zeigen den verschiedenen Wert der Wörter. 86] Isocr. 8, 91. *ὧν ἀμελήσαντες οἱ γενόμενοι μετ' ἐκείνους οὐκ ἄρχειν ἀλλὰ τυραννεῖν ἐπεθύμησαν, ἃ δοκεῖ μὲν τὴν αὐτὴν ἔχειν δύναμιν, πλεῖστον δ' ἀλλήλων κεχώρισται· τῶν μὲν γὰρ ἀρχόντων ἔργον ἐστὶ τοὺς ἀρχομένους ταῖς αὐτῶν ἐπιμελείαις ποιεῖν εὐδαιμονεστέρους, τοῖς δὲ τυράννοις ἔθος καθέστηκε τοῖς τῶν ἄλλων πόνοις καὶ κακοῖς αὑτοὺς ἡδονὰς παρασκευάζειν.* 87] id. 9, 40. *νῦν δ' ἅπαντες ἂν ὁμολογήσειαν τυραννίδα καὶ τῶν θείων ἀγαθῶν καὶ τῶν ἀνθρωπίνων μέγιστον καὶ σεμνότατον καὶ περιμαχητότατον εἶναι.* 88] ib. 46. *δημοτικὸς μὲν ὢν τῇ τοῦ πλήθους θεραπείᾳ, πολιτικὸς δὲ τῇ τῆς πόλεως ὅλης διοικήσει, . . τυραννικὸς δὲ τὸ πᾶσι τούτοις διαφέρειν.*

Schließlich möge noch die Unterscheidung eines Grammatikers angefürt werden. Ammonios: *ἄρχειν μέν, τὸ τινῶν ἐπ' ὠφελείᾳ προϊστασθαι· πρατεῖν δέ, τὸ βίᾳ τινὰς ἄγειν ὑπακουομένους ἐπὶ δουλείᾳ· καθὸ καὶ τῶν θηρίων κρατεῖν, ἀλλ' οὐκ ἄρχειν λέγεται.* Das ist so verkehrt wie möglich, denn der Nutzen ist nicht der bei *ἀρχή* zu Grunde liegende Begriff, wól aber liegt darin derjenige des *primus inter pares,* da es eigentlich das vorangehen in der Schlacht u. dgl. bedeutet, und dann also nicht die Beherrschung durch Gewalt, sondern diejenige durch die Stellung. Aus diesem Grunde kann das Wort auch nicht auf Tiere angewandt werden, da selbst ein Hirte doch nicht als General seines Rindvihes betrachtet werden möchte.

8. Die poetischen Adjektive κρατερός oder καρτερός und κραταιός zeigen ebenfalls noch die bei *κράτος* und *κρατεῖν* herrschende Grundvorstellung. Denn wenn wir nur auf den Gebrauch in den eigentlichen Homerischen Gedichten, der Iliade und der Odyssee, achten: so werden diese Wörter nie angewandt auf Gegenstände, die an und für sich von kräftiger Beschaffenheit sind (*ἐῤῥωμένος, ἰσχυρός*) oder auf Personen insofern sie durch die Verhältnisse Macht und Einfluss haben (*δυνατός* in manchen Fällen); sondern nur auf Personen und Dinge, die ihre Macht anderen gegenüber zur Geltung bringen, diese dadurch überwältigen und sich unterwerfen. In den meisten Stellen zwingt

Digitized by Google

nichts zu dieser Auffassung; diese wird aber als richtig erwiesen dadurch dass sie 1) mit der Bedeutung von κράτος und κρατεῖν stimmt, 2) an mehreren Stellen deutlich vorliegt, 3) an keiner einzigen Stelle ausgeschlossen ist. Bei der Anwendung auf Personen liegt diese Auffassung schon nahe. 89] Il. 21, 553. Agenor, von Apollon angespornt dem Achilleus entgegenzutreten, siht diesen nicht one Furcht: ὤ μοι ἐγών· εἰ μέν κεν ὑπὸ κρατεροῦ Ἀχιλῆος | φεύγω, τῇπερ οἱ ἄλλοι ἀτυζόμενοι κλονέονται, | αἰρήσει με καὶ ὤς, καὶ ἀνάλκιδα δειροτομήσει. Dann V. 565 sq. οὐκέτ' ἔπειτ' ἔσται θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξαι· | λίην γὰρ κρατερὸς περὶ πάντων ἔστ' ἀνθρώπων. Offenbar fürchtet Agenor nicht die Kraft des Achilleus überhaupt, sondern seine überlegene Macht. Viel näher aber liegt diese Anschauung noch, wo die Moira, die Notwendigkeit (ἀνάγκη), oder die Gewalt (βίη) und Kraft (Ϝίς) selbst so genannt wird. 90] Il. 5, 83. τὸν δὲ κατ' ὄσσε | ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή. 91] Il. 6, 458. καί κεν ἐν Ἄργει ἐοῦσα πρὸς ἄλλης ἱστὸν ὑφαίνοις, | καί κεν ὕδωρ φορέοις Μεσσηίδος ἢ Ὑπερείης | πόλλ' ἀϜεκαζομένη, κρατερὴ δ' ἐπικείσετ' ἀνάγκη. 92] Il. 21, 501. ἀλλὰ μάλα πρόφρασσα μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν | εὔχεσθαι ἐμὲ νικῆσαι κρατερῇφι βίηφιν. 93] Il. 23, 720. οὔτ' Ὀδυσεὺς δύνατο σφῆλαι οὔδει τε πελάσσαι, | οὔτ' Αἴας δύνατο, κρατερὴ δ' ἔχεν Ἰς Ὀδυσῆος. Man vergleiche hiermit 72] nebst Erklärung. In der folgenden Stelle ist eine andere Erklärung noch weniger möglich. 94] Od. 15, 534. Der Seher Theoklymenos hat ein dem Hause des Odysseus günstiges Warzeichen bemerkt: Τηλέμαχ', οὔτοι ἄνευ θεοῦ ἔπτατο δεξιὸς ὄρνις· | ἔγνων γάρ μιν ἔσαντα Ϝιδὼν οἰωνὸν ἐόντα. | ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένος βασιλεύτερον ἄλλο | ἐν δήμῳ Ἰθάκης, ἀλλ' ὑμεῖς καρτεροὶ αἰεί. Ebenso ist diese Anschauung stichhaltig in den zalreichen Stellen, wo die Schlachtreihen, die Waffen (βέλος, τόξον, βιός), oder wo Seelenzustände oder sonstige Affekte so genannt werden die den Menschen überwältigen, wie Trauer, Schmerz, Raserei, Furcht u. dgl. Weniger nahe liegt sie, wo das Schlachtgetümmel (ὑσμίνη, φύλοπις) diesen Beinamen hat, obgleich doch wol die ursprüngliche Anschauung die der Männer bewältigenden ist. Endlich treffen wir widerholt die Verbindung κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν, z. B. Il. 1, 25. Als „hartes" Wort dieses aufzufassen, dazu liegt keine Veranlassung vor: es ist vielmehr das in gewalttätiger Weise zurückweisende, die Übermacht des sprechenden zur Geltung bringende. Man muss nur beachten, dass die komparative Kraft des Wortes nicht überall in voller Frische bewart sein kann, und dass es ebenso gut wie andere Wörter von ähnlicher Geltung

Digitized by Google

mehr und mehr eine positive Bedeutung erhält, und man wird erkennen, dass es wenigstens deutliche Beziehungen von anderer Natur nirgends hat. Die Angaben unserer Wörterbücher also, wonach κρατερός, καρτερός und κραταιός bald bedeuten sollen „mutig, tapfer", bald „heftig", bald „hart, grausam", beruhen auf ganz willkürlicher Deutung einzelner Stellen.

Auch der Komparativ κρείσσων und der Superlativ κράτιστος, die vielleicht zu κρατύς gehören, und die man zu ἀγαθός zu ziehen pflegt, zeigen eine durchaus entsprechende Anschauung. So gibt z. B. Seiler für den ersteren ganz richtig an: „stärker, mächtiger, gewaltiger; obsiegend, überlegener", woraus die allgemeinere Bedeutung sich ganz richtig entwickeln lässt.

Noch schärfer enthält den Begriff von κράτος ausgeprägt das Substantiv κραταιίς. 95] Od. 11, 597. Von dem vergeblichen Bemühen des Sisyphos: ἦτοι ὁ μὲν σκηριπτόμενος χερσίν τε ποσίν τε | λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι | ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότ' ἀποστρέψασκε κραταιίς. Nitzsch erklärt sehr richtig: „Es ist die überwältigende Obmacht, gleichsam in Person, welche den Stein zurückwirft". Nur ist kein Grund, an eine Personifikazion zu denken, ebenso wenig, als wenn wir von dem sprechen, was die Schwerkraft bewirkt.

9. Von den Wörtern der vierten Gruppe bedeutet ἀλκή die *Wehrkraft*, d. h. die im Kampf sich äußernde standhaltende und die Feinde zurückdrängende Kraft. Das Wort ist eine nähere Abstrakzion, bedeutet also nur die unmittelbare Kraft des Helden — die oft göttlicher Einwirkung zugeschrieben wird —, und da diese nicht one Spannung des geistigen Strebens gedacht werden kann, so wird sie von Homer auch in nahe Beziehung zu dem Mute gebracht. Daher die Zusammenstellung einerseits mit βίη und σθένος, andererseits mit μένος. 96] Il. 15, 490. ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή, | ἠμὲν ὀτέοισιν κῦδος ὑπέρτερον ἐγγυαλίξῃ, | ἠδ' ὅτινας μινύθῃ τε καὶ οὐκ ἐθέλῃσιν ἀμύνειν, | ὡς νῦν Ἀργείων μινύθει μένος, ἄμμι δ' ἀρήγει. 97] Il. 3, 45. ἦ που καγχαλόωσι καρηκομόωντες Ἀχαιοί, | φάντες ἀριστῆα πρόμον ἔμμεναι, οὕνεκα καλὸν | εἶδος ἐπ', ἀλλ' οὐκ ἔστι βίη φρεσὶν οὐδέ τις ἀλκή. 98] Od. 22, 237. ἦ ῥα. καὶ οὔπω πάγχυ δίδου ἑτεραλκέα νίκην, | ἀλλ' ἔτ' ἄρα σθένεός τε καὶ ἀλκῆς πειρήτιζεν | ἠμὲν Ὀδυσσῆος ἠδ' υἱοῦ κυδαλίμοιο. 99] Il. 6, 265. μή μοι Ϝοῖνον ἄειρε μελίφρονα, πότνια μῆτερ, | μή μ' ἀπογυιώσῃς, μένεος δ' ἀλκῆς τε λάθωμαι. In der Verbindung θοῦρις ἀλκή pflegt man einfach durch „Mut" zu übersetzen; aber gerade hier ist der Begriff der „Wehr-

Digitized by Google

kraft" ganz deutlich, und an einseitiges Hervorheben der geistigen Spannung ist nicht zu denken.

Das Adjektiv ἄλκιμος auf Personen angewandt (so auch auf ἦτορ Il. 5, 529.) bedeutet die *streitbaren;* auch die Übertragung auf Waffen liegt nicht fern. Wir treffen in diesen Fällen auch κρατερός und die übrigen verwandten Formen, eben weil die durch die beiden Wörter ausgedrückten verschiedenen Begriffe auf Personen wie Waffen passen. Aber der große Unterschied der Begriffe zeigt sich darin, dass ἄλκιμος nie auf den Schmerz, die Furcht und andere den Menschen bewältigende Affekte angewandt wird, da diese gerade das umgekehrte des wehrhaften darstellen. Auch ἄλκιμος μῦθος u. dgl. würde lächerlich sein.

Auch ἄλκαρ „Abwehr" wird bei Homer nur mit dem Begriffe der streitbaren Verteidigung gebraucht, Il. 5, 644. 11, 823., und erst hymn. in Ap. Pyth. 15. hat es den allgemeineren Begriff unseres Wortes, indem γήραος ἄλκαρ wol an Heilmittel denken lässt.

10. Aus der Bedeutung von ἀλκή erklärt sich auch diejenige von ἀλέξειν, welches wo es mit Dativ der Person verbunden wird durch *beistehn,* und wo es den Akkusativ der Sache hat durch *abwehren* übersetzt wird. Es bezieht sich immer auf wirkliche Verteidigung durch Körperkraft oder Waffengewalt, während sein Synonymon ἀμύνειν auch von der mittelbaren Verteidigung oder Abwehr gebraucht wird, von Homer an. 100] Il. 1, 590. Hephaistos redet zu seiner Mutter: *τέτλαθι, μῆτερ ἐμή, καὶ ἀνάσχεο κηδομένη περ, | μή σε φίλην περ ἐοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι | θεινομένην, τότε δ' οὔτι δυνήσομαι ἀχνύμενός περ | χραισμεῖν· ἀργαλέος γὰρ Ὀλύμπιος ἀντιφέρεσθαι. | ἤδη γάρ με καὶ ἄλλοτ' ἀλεξέμεναι μεμαῶτα | ῥῖψε ποδὸς τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ θεσπεσίοιο.* 101] Il. 9, 251. Odysseus redet dem Achilleus zu: *ἀλλὰ πολὺ πρὶν | φράζευ ὅπως Δαναοῖσιν ἀλεξήσεις κακὸν ἦμαρ.* 102] Il. 13, 356. Poseidon scheut den Zorn des Zeus, *τῷ ῥα καὶ ἀμφαδίην μὲν ἀλεξέμεναι ἀλέεινεν, | λάθρῃ δ' αἰὲν ἔγειρε κατὰ στρατόν, ἀνδρὶ ϝεϝοικώς.* 103] Archil. fr. 66. *θυμέ, θύμ' ἀμηχάνοισι κήδεσιν κυκώμενε, | ἐνάδευ, δυσμενῶν δ' ἀλέξευ προσβαλὼν ἐναντίον | στέρνον, ἐν δοκοῖσιν ἐχθρῶν κλησίον κατασταθεὶς | ἀσφαλέως.* 104] Il. 1, 456. Chryses fleht zu Apollon: *ἠδ' ἔτι καὶ νῦν μοι τόδ' ἐπικρήηνον ἐϝέλδωρ· | ἤδη νῦν Δαναοῖσιν ἀϝεικέα λοιγὸν ἄμυνον.* 105] Thuc. 3, 67. *ἀμύνατε οὖν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, καὶ τῷ τῶν Ἑλλήνων νόμῳ ὑπὸ τῶνδε παραβαθέντι κτλ.* Es ist von einer Entscheidung über streitende Parteien die Rede. Man würde also sagen können, dass ἀμύνειν den allgemeineren Begriff hat und überall auch da ange-

Digitized by Google

wandt werden kann wo ἀλέξειν steht, doch nicht umgekehrt. Genauer betrachtet aber verhält sich die Sache so, dass ἀλέξειν den konkreten Begriff der Abwehr oder Verteidigung durch Gewalt hat, ἀμύνειν aber nur den Begriff der Fernhaltung eines Übels, der Feinde u. s. w. hat, so dass es auch da wo es für ἀλέξειν eintritt nicht die konkrete Vorstellung jenes Wortes erzeugt. — Über das Substantiv ἄμυνα sei noch bemerkt, dass es erst bei späteren Schriftstellern vorkommt. Phrynichos gibt deshalb die Vorschrift: *ἄμυναν μὴ εἴπῃς, ἀλλ' εἰς ῥῆμα μεταβάλλων, ἀμύνασθαι· πάντα γὰρ τὰ τοῦ ῥήματος δόκιμα, ἀμυνοῦμαι, ἀμύνασθαι, ἠμυνάμην, ἀμυνοῦμεν, ἀμύνομαι· τὸ δὲ ὄνομα ἀδόκιμον.*

Einen noch weniger konkreten Sinn als ἀμύνειν hat das Homerische χραισμεῖν, von welchem Buttmann im Lexilogus Nr. 1. nachgewiesen hat, dass es erst bei späteren Epikern in Folge von Misverständnis Homerischer Stellen die Bedeutung „helfen" und „beistehn" hat, bei Homer aber immer „abwehren" oder „fernhalten" bedeutet. Dabei hat es, wie derselbe bemerkt, als Objekt nur allgemeine Begriffe wie ὄλεθρος und θάνατος, nie den Namen von Personen oder Waffen; und es steht nur in negativer Verbindung wie unser „das hilft dir nicht." „Denn die einzige Stelle Il. 21, 193. wo keine Negazion dabei steht, *εἰ δύναταί τι χραισμεῖν*, ist Hon, und hat also die Verneinung im Gedanken". Deshalb bestimmt Buttmann, dass man in 106] Il. 1, 566. *μή νύ τοι οὐ χραίσμωσιν ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ | ἔσσον ἰόντ', ὅτε κέν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐφείω* „nicht ergänzen dürfe *ἰόντα*. Vielmehr macht die Vergleichung von Il. 15, 104 sq. *νήπιοι, οἳ Ζηνὶ μενεαίνομεν ἀφρονέοντες, | ἢ ἔτι μιν μέμαμεν καταπαυσέμεν ἔσσον ἰόντες | ἢ ἔπει ἠδὲ βίῃ* die Ergänzung von *ἰόντε* an jener Stelle gewiss, da hier wie dort ein Herzueilen der Götter, um dem Unheil stiftenden Zeus auch durch Beredung zu wehren angedeutet wird, und da solche Beispiele von der Dualform für den Plural, wie Il. 5, 487. *ἀλόντε*, alles Bedenken entfernen und deutlich zeigen, dass ursprünglich Dual- und Pluralform überhaupt einerlei war". Die letztere, irrige Ansicht ändert nichts an dem über *χραισμεῖν* gesagten. — Was nun den synonymischen Wert des Wortes anbetrifft, so scheint mir überall der Begriff des nützens oder frommens zu Grunde zu liegen, wie ganz deutlich in 106] und 107]. Wird damit ein Objekt wie *ὄλεθρον, θάνατον* verbunden, so gibt dies eben nur an, worauf sich jenes nützen oder frommen erstreckte, worin es zur Offenbarung kam, wie in 64]. Das wäre im wesentlichen auch die Ansicht Buttmanns. 107] Il. 1, 28. Agamemnon zu Chryses: *μή*

Digitized by Google

σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω | ἢ νῦν δηθύνοντ' ἢ ὕστερον αὖτις ἰόντα, | μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο. Für Homer selbst weist Buttmann freilich diese Bedeutung zurück, die nach ihm einer älteren Sprachperiode angehört; aber one Grund.

Endlich gehört hierher das Homerische ἀρκεῖν, dessen etymologische Verwandtschaft mit ἀλκή wol sicher steht (ΑΡΚ ‖ ΑΛΚ, mit dem so häufigen Wechsel von λ und ρ). Wir finden es mit denselben Objekten wie χραισμεῖν, außerdem mit ἀπό, wie in 108]. Hierauf macht Buttmann richtig aufmerksam, vergessen aber hat er, was für unseren Zweck das wichtigste ist: dass nämlich bei ἀρκεῖν als Subjekte stets nur Personen oder wirklichen Schutz gewärende Dinge auftreten, wie der Harnisch oder der den Trojanern günstig gesinnte Flussgott und sein Element, Il. 21, 131. Aus diesem Verhältnis ergibt sich die ware Bedeutung des Wortes. Wenn ἀλέξειν die mannhafte Abwehr ist, nicht nur im Sinne der Verteidigung sondern auch in dem des Angriffes, so ist ἀρκεῖν auf die erstere beschränkt: es bedeutet nur standhalten; steht der Akkusativ dabei, so ist es dem Gegenstande *gegenüber*, der Dativ aber gibt an *für* wen dieses geschieht. Aus dieser Bedeutung entwickelt sich ganz regelmäßig die spätere „genügen", d. h. vorhalten. Man kann erklären χρῆμά τι ἀρκεῖ μοι als: mir, d. h. nach meinem Urteil, nach meiner Anschauung, hält diese Sache vor oder hält stand, was auch kommen möge. 108] Il. 13, 440. οὔτε γὰρ ἐξοπίσω φυγέειν δύνατ' οὔτ' ἀλέασθαι, | ἀλλ' ὥστε στήλην ἢ δένδρεον ὑψιπέτηλον | ἀτρέμας ἑσταότα στῆθος μέσον οὔτασε δουρὶ | ἥρως Ἰδομενεύς, ῥῆξεν δέ Ϝοι ἀμφὶ χιτῶνα | χάλκεον, ὅς Ϝοι πρόσθεν ἀπὸ χροὸς ἦρκει ὀλεθρον. 109] ib. 371. Ἰδομενεὺς δ' αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ, | καὶ βάλεν ὕψι βιβάντα τυχών· οὐδ' ἤρκεσε θώρηξ | χάλκεος ὃν φορέεσκε· μέσῃ δ' ἐν γαστέρι πῆξεν. Man muss mit Stellen wie diesen 107] vergleichen, um den Unterschied zwischen χραισμεῖν und ἀρκεῖν zu erfassen.

11. Βία kann bei Homer nicht aufgefasst werden gleich ῥώμη oder ἰσχύς als die Körperkraft an und für sich, auch nicht einfach als die sich offenbarende, zu Tage tretende: sondern es ist genauer die Kraft als Offenbarung des inneren Strebens. Daher die mehrfach vorkommende Verbindung βίῃ εἴκων, gleichsam „der in ihm wonenden und hervorbrechen wollenden Kraft nachgebend", und änlich die andere mit πεποιθώς, πιθήσας. 110] Il. 24, 42. λέων δ' ὡς ἄγρια Ϝοῖδεν, | ὅστ' ἐπεὶ ἂρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ

Digitized by Google

ἀγήνορι θυμῷ | εἶξας εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν. 111] Od. 18, 139. καὶ γὰρ ἐγώ ποτ' ἔμελλον ἐν ἀνδράσιν ὄλβιος εἶναι, | πολλὰ δ' ἀτάσθαλ' ἔρεξα βίῃ καὶ κάρτεϊ Fείκων | πατρί τ' ἐμῷ πίσυνος καὶ ἐμοῖσι κασιγνήτοισιν. 112] Od. 21, 315. ἔλπεαι, αἴ χ' ὁ ξεῖνος Ὀδυσσῆος μέγα τόξον | ἐντανύσῃ χερσίν τε βίῃφι τε Fῆφι πιθήσας, | οἶκαδέ μ' ἄξεσθαι καὶ ἐFὴν θήσεσθαι ἄποιτιν; Auch in dem Wunsche Nestors, der auch anderswo widerkehrt, 113] Il. 7, 157. εἴθ' ὣς ἡβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη· | τῷ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίολος Ἕκτωρ ist diese Beziehung noch ganz deutlich. Die Kraft des Jünglings, die von innen gleichsam unhemmbar hervorbricht, ist eine ganz andere als die des bejarten Mannes oder gar des Greises, bei dem sie in dem festen Bau der Muskeln gleichsam versteinert erscheint. Und eben eine solche frische mutvolle Kraft wünscht sich der Greis zurück. — Nun finden wir von der unter 97] zitirten Stelle merkwürdige Erklärungen in den Wörterbüchern. Passow gibt als Übersetzung geradezu „Geisteskraft"; Seiler bemerkt dazu „selten von geistiger Kraft". Diese Angaben beruhen auf völliger Verkennung der Homerischen Anschauungsweise. Homer fürt nicht nur alle Empfindung auf die Seele zurück, wie aus der Darstellung von φρήν in F. 147. am schnellsten erkannt werden kann, sondern auch jede körperliche Kraft, so dass ihm auch der Sitz der ἀλκή in der Seele ist, wie F. 147, 11—14] zeigt, und dass nach unserer Vorstellung dieses Wort als „fester Mut" erscheint, vgl. ib. § 5. Um so mehr muss die βίη, die ja gerade die physische Kraft ist in ihrer bestimmten Beziehung zu der sie in Bewegung setzenden Seele, dort ihren Sitz und Urquell angewiesen erhalten. So nennt Homer auch die Warnemung durch die Sinne νοεῖν „bemerken", indem er dabei dem unterscheidenden Geiste die ihm gebürende Rolle anweist, eine Anschauung, der wir überall im Altertum begegnen, z. B. in F. 147, 44] und 32]. Man vergleiche hierzu noch die Bemerkung hinter F. 84, 15], wo darauf aufmerksam gemacht ist, dass auch der körperliche Schmerz von Homer richtig der Seele zugeschrieben wird. Es ist recht schade, dass ich hier diese Anschauung des Altertums, die von unserm Materialismus himmelweit entfernt ist, nicht zu völliger Klarheit bringen kann; ich hoffe jedoch, nachdem ich in den synonymischen Arbeiten eine erste Grundlage gelegt, dieses in einer „griechischen Tropologie" ausfüren zu können: denn erst auf Grund einer genauen Synonymik und Tropologie wird man zu festen Ansichten gelangen können und sich von der philosophischen Spekulazion, die hier keine sicheren Resultate fördern

Digitized by Google

kann, loslösen können. Also, um auf das eigentliche Thema zurückzukommen: die Stelle 97] bestätigt lediglich die oben über *βία* gegebene Definizion. — Ebenso verkehrt ist es an der folgenden Stelle mit „Lebenskraft" zu übersetzen. 114] Od. 22, 219. Der Freier Agelaos droht den Freunden des Odysseus: *αὐτὰρ ἐκεῖν' ὑμέων γε βίας ἀφελώμεθα χαλκῷ, | κτήματ' ὀπάσσαι τοί ἐσι, τά τ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν, | τοῖσιν Ὀδυσσῆος μεταμίξομεν.* Denn mit *ψυχή* hat das Wort keine Sinnverwandtschaft; es ist auch hier nichts als die nach außen strebende Kraft, die ja natürlich auch mit dem Tode erlischt. — An anderen Stellen treten die Beziehungen des Wortes weniger deutlich zu Tage, obgleich selbst da wo von den *βίαι ἀνέμων* gesprochen wird eine Personifikazion nicht fern liegt, und das Wort also in ganzer Frische der Bedeutung aufgefasst werden kann, Il. 16, 213. 23, 713. In der Metonymie *βίη Διομήδεος* u. s. w. ist bemerkenswert, dass *βίη* one Epithet steht, während *ἶς* und *μένος* das Epithet *ἱερός*, ersteres auch *κρατερός* bei sich zu füren pflegen (eine Stelle wie Il. 11, 268. sollte man aber nicht zu dieser Ausdrucksweise rechnen). Und dies scheint mir ganz natürlich. Da nämlich *μένος* nach F. 141, 7. nicht die Kraft, sondern nur das Princip derselben, gleichsam die geistige Spannkraft, ist, so wäre mit dem Worte für sich allein keine vollwichtige Umschreibung gewonnen; deshalb finden wir gewönlich *ἱερὸν* damit verbunden, und nur in einigen Versen der Odyssee *μένος Ἀλκινόοιο* und *Ἡφαίστοιο* in wenig hervorhebender Weise gebraucht. Weniger aber eignet sich das einfache *ἶς* zu solcher Umschreibung, da es auf das geistige gar keine Beziehung hat. Deshalb wird die Person hierdurch allein nicht anders umschrieben, als wenn man dieselbe deutlich in ihrer physischen Kraft darstellen will, Hes. th. 951. Vgl. § 13. *βίη* aber ist gewissermaßen *μένος* + *ἶς*.

Ein vollgültiger Beweis für die obige Definizion ist aber, dass *βία* von Homer an, und in der Prosa fast ausschließlich, die ausgeübte Gewalt, d. h. die Gewalttätigkeit ist. Denn diese Bedeutung entsteht ungekünstelt aus jener Grundbedeutung. Die aus innerm Triebe eines anderen gegen mich in Anwendung gebrachte Gewalt ist für mich eine harte, der ich mich am ungernsten füge. Anders steht schon der Krieger dem einzelnen Feinde gegenüber, den sein Pflichtgefül zum Kampfe veranlasst, nicht in erster Linie persönliche Willkür; überhaupt erscheint uns eine gegen uns gerichtete Handlung um so hassenswerter, je mehr wir sie aus dem vollen Willen der entgegen stehenden Person ableiten. 115]

Digitized by Google

Od. 15, 231. δὴ τότε γ' ἄλλων δῆμον ἀφίκετο, πατρίδα φεύγων | Νηλέα τε μεγάθυμον, ἀγανότατον ζωόντων, | ὅς Fοι χρήματα πολλὰ τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν | εἶχε βίῃ. 116] Od. 4, 646. καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' εὖ Fειδῶ, | ἦ σε βίῃ ἀFέκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν, | ἠὲ Fεκών οἱ δῶκας, ἐπεὶ προσπτύξατο μύθῳ. 117] Od. 15, 329. τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει.

12. Verfolgen wir den Gebrauch von βία in der nachhomerischen Sprache, so finden wir, dass es viel deutlicher als alle anderen Synonyme die durch den Willen des einzelnen ausgeübte Gewalt, die einzelne Gewalttat ist. In 77] ist ἡ βίᾳ τῶν ἄλλων κρατεῖν δύναται „welche vermag durch die von ihr ausgeübte Gewalt die Herrschaft auszuüben", wärend ebendaselbst ἰσχύς und ῥώμη als die innewonende Kraft oder Macht entgegen gestellt werden. 118] Solon fr. 36, 14. τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα | ἔχοντας, ἤδη δεσποτῶν τρομευμένους, | ἐλευθέρους ἔθηκα· ταῦτα μὲν κράτει, | ὁμοῦ βίην τε καὶ δίκην συναρμόσας, | ἔρεξα καὶ διήνυσ' ὡς ὑπεσχόμην. κράτος ist die ganze Macht die Solon zur Verfügung stand, alle die Mittel in sich schließend welche seine obrigkeitliche Stellung ihm gewärte; βίη die im einzelnen ausgeübte und schon mehr persönliche Gewalt, gegen den Willen der von den gesetzlichen Verfügungen übel betroffenen. 119] Hdt. 3, 127. Dareios ermant seine Großen: ὦ Πέρσαι, τίς ἄν μοι τοῦτο ὑμέων ὑποστὰς ἐπιτελέσειε σοφίῃ καὶ μὴ βίῃ τε καὶ ὁμίλῳ; ἔνθα γὰρ σοφίης δέει, βίης ἔργον οὐδέν. ὑμέων δὴ ὧν τίς ἄν μοι Ὀροίτεα ἢ ζώοντα ἀγάγοι ἢ ἀποκτείνειε; Offenbar ist βίῃ hier etwas ganz anderes als ῥώμῃ „durch Körperkraft" oder κράτει, was an die durch ein tüchtiges Heer gegebene „Obmacht" denken ließe. Es soll nicht eine einzelne persönliche Gewalthandlung, ein Gewaltstreich sein, durch den Oroites fällt, sondern eine fein angezettelte List (σοφίη); das κράτος würde sich vorher verraten haben, und dagegen brauchte also Dareios, der es nicht erteilte, nicht zu sprechen. 120] Hippocr. de arte 11. ἡ μὲν γὰρ (τέχνη) αἰσθανομένη ἀξιοῖ θεραπεύειν καὶ σκοπέουσα ὅκως μὴ τόλμῃ μᾶλλον ἢ γνώμῃ, καὶ ῥᾳστώνῃ μᾶλλον ἢ βίῃ θεραπεύῃ. Vor ῥᾳστώνῃ ist natürlich aus dem vorhergehenden kein μὴ zu ergänzen. Hippokrates also unterscheidet eine gelinde, vorsichtige Behandlungsweise (ῥᾳστώνη) von der Gewaltkur (βίη). — An manchen Stellen liegt die Bezihung weniger klar vor, so in der folgenden. 121] id. de aëre 8. ἢ ἐκ γῆς ὅκου θερμὰ ὕδατά ἐστιν, ἢ σίδηρος γίγνεται ἢ χαλκός· .. ταῦτα γὰρ πάντα ὑπὸ βίης γίγνονται τοῦ θερμοῦ. Die Naturkräfte werden sonst als δυνάμεις bezeichnet; βία aber erweckt die lebendigere Vorstellung

Digitized by Google

einer zwingenden und äußerlich stark auf den fremden Gegenstand einwirkenden Kraft.

13. Hier muss kurz das Verhältnis erörtert werden, in welchem das außerhalb unserer Familie stehende ἀνάγκη zu *βία* steht. *ἀνάγκη* ist der unentrinnbare Zwang, der von Personen, von den Verhältnissen, von der Natur selbst ausgeübt ist, während *βία* auch in seiner abgeleiteten Bedeutung, um die es sich hier handelt, nur der im einzelnen gleichsam ausgeübte Druck ist. Deshalb heißt *βία τινός* gegen den Willen einer Person, die eben jenem fremden Drucke widerstrebt; *ἐξ ἀνάγκης* dagegen „mit zwingender Notwendigkeit". Aber nicht jede gegen uns ausgeübte Gewalt ist eine verhasste; es steht also βιάζεσθαι auch von Nötigungen der Freunde, oder etwa von den Bemühungen der Hetären welche ihre Opfer gegen ihr besseres Gewissen an sich zihn, 123—124]; und dass nicht jedes an dem weiblichen Geschlechte ausgeübte *βιάζεσθαι* geradezu als eine Notzüchtigung zu betrachten sei, zeigt die Anwendung des Wortes auf die Tiere, 125]. Im übrigen kann man nicht selten übersetzen „mit Gewalt durchsetzen", z. B. *νόμους*; und die ganz physische Bezihung tritt in den Vordergrund, wo *βιάζεσθαι* transitiv von einem durch mechanische Mittel oder Vorgänge geschehenden vorwärts treiben von Flüssigkeiten u. dgl. gebraucht wird, und intransitiv von einem gewaltsamen vorwärts dringen, 126—127]. 122] Philemon. b. Stob. fl. 112, 13. *λυπουμένῳ δ' ὅταν τις ἀπολουθῶν λέγῃ | „χαῖρ'", ἐξ ἀνάγκης οὗτος οἰμώξειν λέγει.* 123] Luc. Charon 2. *τί γὰρ ἂν καὶ πάθοι τις, ὁπότε φίλος τις ὢν βιάζοιτο;* 124] Xenarch. b. Athen. 13, 24. Von Hetären deren Gewinnung als eine leichte und angenehme geschildert wird: *αὐταὶ βιάζονται γὰρ εἰσέλκουσί τε | τοὺς μὲν γέροντας ὄντας ἐπικαλούμεναι | πατρίδια, τοὺς δ' ὀπφάρια τοὺς νεωτέρους.* 125] Arist. h. an. 6, 21, 1. *οἱ μὲν οὖν πρεσβύτεροι τῶν ταύρων οὐδ' ἀναβαίνουσι πλεονάκις ἐπὶ τὴν αὐτὴν τῆς αὐτῆς ἡμέρας, ἐὰν μὴ ἄρα διαλιπόντες· οἱ δὲ νεώτεροι καὶ τὴν αὐτὴν βιάζονται πλεονάκις, καὶ ἐπὶ πολλὰς ἀναβαίνουσι διὰ τὴν ἀκμήν.* 126] Hippocr. de aëre 13. *τοῖσι δὲ θήλεσι λίθοι οὐ γίγνονται ὁμοίως· ὁ γὰρ οὐρητὴρ βραχύς ἐστιν ὁ τῆς κύστιος καὶ εὐρύς, ὥστε βιάζεσθαι τὸ οὖρον ῥηιδίως.* 127] Xen. Cyr. 3, 3, 69. *ὡς δ' ἔγνω ὁ Κῦρος τὰ γιγνόμενα, δείσας μὴ καὶ εἰ βιάσαιντο ἔσω, ὀλίγοι ὄντες ὑπὸ πολλῶν σφαλείέν τι, παρηγγύησεν ἐπὶ πόδ' ἀνάγειν ἔξω βελῶν καὶ πείθεσθαι.*

Dagegen bedeutet ἀναγκάζειν, mehr unser *zwingen*, während *βιάζεσθαι* im allgemeinen besser durch *nötigen* ausgedrückt wird, auch den

Digitized by Google

durch unsere Leidenschaften (die doch höchstens in der Denkweise dieser oder jener Philosophen als fremde Macht für den eigentlichen Menschen, d. h. dessen Seele, betrachtet werden können) auf uns ausgeübten Zwang. 128] Chaeremon b. Stob. fl. 20, 16. *ὀργὴ δὲ πολλοὺς δρᾶν ἀναγκάζει κακά.* 129] Menand., ib. 63, 21. *δέσποιν', ἔρωτος οὐδὲν ἰσχύει πλέον, | οὔδ' αὐτὸς ὁ κρατῶν τῶν ἐν οὐρανῷ θεῶν | Ζεύς, ἀλλ' ἐκείνῳ πάντ' ἀναγκασθεὶς ποιεῖ.* 130] Philemon, ib. 18, 7. *ἀλλ' οἶνος ἦν· οὐδεὶς δὲ μεθύων, ἂν σκοπῇς, | ὃς οὐχὶ δοῦλός ἐστι τοῦ πεπωκέναι. | ὅσα μ' οὗτος ἠνάγκαζεν, ἐποίουν ταῦτ' ἐγώ.*

Noch mögen zwei Stellen verglichen werden. 131] [Hippocr.] de sacro morbo 9. *αἱ δὲ φλέβες πρὸς βίην ψυχόμεναι πρὸς τῷ πνεύμονι καὶ τῇ καρδίῃ πηδῶσι καὶ ἡ καρδίη πάλλεται, ὥστε ὑπὸ τῆς ἀνάγκης ταύτης τὰ ἄσθματα ἐπιπίπτειν καὶ τὴν ὀρθόπνοιαν.* Das plötzliche Einströmen kalter Luft wirkt gewalttätig auf die Organe, und so entsteht eine neue zwingende Naturbedingung. 132] id. de arte 12. Der Klang der Stimme u. s. w. sind für den Arzt sichere Zeichen; *ὅταν δὲ ταῦτα μηνίοντα μηδ' αὐτὴ ἡ φύσις ἐκοῦσα ἀφίῃ, ἀνάγκας εὕρηκεν, ᾗσιν ἡ φύσις ἀζήμιος βιασθεῖσα μεθήσιν*, z. B. indem er ihn rasch laufen oder Berge besteigen lässt, um seine Lunge zu prüfen. Dies heißt, er weiß eine auf natürliche Art zwingende Lage zu schaffen, durch welche die Natur auf unschädliche Art genötigt wird u. s. w.

Ferner zeigen das Verhältnis der Wörter sehr deutlich die beiden Adjektive βίαιος, von Personen wie Sachen „gewalttätig", von letzteren auch „gewaltsam"; und ἀναγκαῖος „notwendig", d. h. in den Verhältnissen oder der Natur der Dinge begründet.

Dass *ἀνάγκη* auf den Begriff des herannahens zurückgefürt werden könne (Vaničck S. 11.): dies will mir nicht einleuchten; schon eher, wenn man an eine Einengung denkt.

14. Es sind noch drei Homer und den übrigen Dichtern ganz oder größtenteils eigentümliche Substantive zu besprechen.

Dass Fίc, ἴc mit *ἰσχύς* so gut wie identisch ist, ist § 3. angedeutet worden. Die materielle Anschauung (Sehne, Muskel) liegt noch ziemlich nahe, wo das Wort mit *βίη* zusammengestellt ist, dann wo es als Attribut *κρατερός* hat, oder wo dieses Wort daneben auftritt. 133] Od. 18, 3. Von dem Bettler Iros: *μετὰ δ' ἔπρεπε γαστέρι μάργῃ | ἀζηχὲς φαγέμεν καὶ πιέμεν· οὐδέ Fοι ἦν ἴς | οὐδὲ βίη, Fεῖδος δὲ μάλα μέγας ἦν ὁράασθαι.* 134] Il. 11, 668. *οὐ γὰρ ἐμὴ Fὶς | ἔσθ' οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν. | εἴθ' ὡς ἠβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη, | ὡς ὁπότ' Ἠλείοισι καὶ ἡμῖν*

Digitized by Google

νεῖκος ἐτύχθη κτλ. Vgl. 113] und die Bemerkung dazu; Ϝίς ist hier im Gegensatze zu βίη fast noch die Muskulatur, jedenfalls aber wie ἰσχύς die innewonende physische Kraft. 135] Il. 21, 356. Von dem durch Hephaistos bedrängten Skamandros: καίετο δ' ἴς ποταμοῖο. Dies halte ich nicht für eine ganz abgeschwächte Umschreibung, sondern für einen bewussten Vergleich der sich bewegenden Wassermasse, die als die eigentliche Muskulatur des Flussgottes erscheint. — 136] Il. 5, 245. ἄνδρ' ὁρόω κρατερῶ ἐπὶ σοὶ μεμαῶτε μάχεσθαι, | ἵν' ἀπέλεθρον ἔχοντας.

Vergleichen wir die Anwendung von ἴς und von βίη auf den Wind! 137] Il. 17, 739. Von einer Feuersbrunst: μινύθουσι δὲ Ϝοῖκοι | ἐν σέλαϊ μεγάλῳ· τὸ δ' ἐπιβρέμει ἴς ἀνέμοιο. 138] Il. 15, 383. οἱ δ', ὥστε μέγα κῦμα θαλάσσης εὐρυπόροιο | νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται, ὁππότ' ἐπείγῃ | ἴς ἀνέμου· ἡ γάρ τε μάλιστά γε κύματ' ὀφέλλει· | ὣς Τρῶες μεγάλῃ Ϝιαχῇ κατὰ τεῖχος ἔβαινον. 139] Od. 9, 71. αἱ μὲν (die Schiffe) ἔπειτ' ἐφέροντ' ἐπικάρσιαι, ἱστία δέ σφιν | τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισεν ἴς ἀνέμοιο. 140] Od. 19, 186. καὶ γὰρ τὸν Κρήτηνδε κατήγαγεν ἴς ἀνέμοιο, | ἱέμενον Τροίηνδε παραπλάγξασα Μαλειῶν. 13, 276. 141] Il. 16, 213. ὡς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκινοῖσι λίθοισιν | δώματος ὑψηλοῖο, βίας ἀνέμων ἀλεείνων, | ὣς ἄραρον κόρυθές τε καὶ ἀσπίδες ὁμφαλόεσσαι. Vgl. 23, 713. In 137—140] erscheint ἴς ἀνέμοιο als der in ganzer Masse wirkende Wind, gleichsam die volle Muskulatur, wenigstens die notwendig mit ihm verbundene und unzertrennbare Kraft. Dagegen denkt man in 141] an einzelne Windstöße, und die bei βίη herrschende Anschauung tritt noch klar hervor.

15. Dass ἴφθιμος (Ϝιφθιμος) etymologisch mit Ϝίς zusammenhänge, scheint allgemein zugestanden; über die Art der Bildung aber hätte man, ehe sichere Kriterien für das Suffix vorlagen, sich lieber beruhigen sollen, statt eine so unnatürliche Bildungsweise anzunehmen wie Düntzer, dessen Ansicht wir bei Vaniček S. 408 widerfinden: „*ἰφι-θυμο, *ἰφ-θυμο (nachdem das ι ausgefallen, vgl. ἀντάξιος, ἀμφήρης, dann υ zu ι assimilirt, vgl. φυ, φῖτυς) ἴφ-θῑμο-ς gewaltig, tüchtig (hom. Beiwort tapferer Krieger, auch des Hades, des Proteus, von Körperteilen, auch von Frauen = brav, edel)". Das heißt doch, wie wir bald sehen werden, den Sinn der Homerischen und Hesiodischen Stellen geradezu auf den Kopf stellen; und wer mit solchen Voreingenommenheiten an die großen Dichter hinantritt, der beraubt sich der Möglichkeit mit ihnen empfinden und denken und die großartige Schönheit ihrer Werke begreifen zu lernen. Auch one jene Stellen ins Auge zu fassen kann man

Digitized by Google

eine Bildung des Wortes nur billigen, wenn man eine solche Musterkarte von einander widersprechenden Bedeutungen für θυμός aufstellt, wie Vaničck es am angefürten Orte tut. Gerade die Etymologie sollte von einfachen Grundbedeutungen ausgehn, deren Inhalt und Entwicklung in den Schriftwerken sich offenbart; und das scheint mir der wesentliche Vorzug zu sein, der durch ein vertieftes Forschen in jener Wissenschaft mehr und mehr wird erreicht werden.

Dass ἴφθιμος die rein physische Stärke ähnlich wie ἰσχυρός bezeichnet, könnte man aus einer Stelle wie der folgenden nicht mit Sicherheit schließen, da das Haupt eine nahe liegende Umschreibung der Person ist, und somit auch wol von den „mutigen Häuptern" der Helden gesprochen werden könnte. 142] Il. 11, 55. ἐν δέ κυδοιμὸν | ὦρσε κακὸν Κρονίδης, κατὰ δ' ὑψόθεν ἧκεν ἐϝέρσας | αἵματι μυδαλέας ἐξ αἰθέρος, οὕνεκ' ἔμελλεν | πολλὰς ἰφθίμους κεφαλὰς Ἄϊδι προϊάψειν. Anders aber steht es in den folgenden Stellen. 143] Il. 23, 260. νηῶν δ' ἔκφερ' ἄεθλα, λέβητάς τε τριποδάς τε, | ἵππους θ' ἡμιόνους τε βοῶν τ' ἴφθιμα κάρηνα, | ἠὲ γυναῖκας ἐυζώνους, πόλιόν τε σίδηρον. 144] Il. 18, 204. ἀμφὶ δ' Ἀθήνη | ὦμοις ἰφθίμοισι βάλ' αἰγίδα θυσσανόεσσαν. 145] Hes. th. 698. Zeus entsendet seine Blitze in der Titanenschlacht, φλὸξ δ' ἠέρα δῖαν ἵκανεν | ἄσπετος, ὅσσε δ' ἄμερδε καὶ ἰφθίμων περ ἐόντων | αὐγὴ μαρμαίρουσα κεραυνοῦ τε στεροπῆς τε. 146] id. op. 704. οὐ μὲν γάρ τι γυναικὸς ἀνὴρ ληίζετ' ἄμεινον | τῆς ἀγαθῆς· τῆς δ' αὖτε κακῆς οὐ ῥίγιον ἄλλο, | δεισηνολόχης, ἥ τ' ἄνδρα καὶ ἴφθιμόν περ ἐόντα | εὖει ἄτερ δαλοῦ καὶ ὠμῷ γήραϊ δῶκεν. Selbst in 146], wo wenigstens die Möglichkeit vorläge, könnte man nicht als „mutig" auffassen: denn es kann doch nur gemeint sein, dass auch die Kraft des stärksten und rüstigsten Mannes durch ein böses Weib gebrochen wird; handelte es sich um den Mut, so würde ja die alte Zeit andere Mittel gekannt haben, sich der Obmacht eines bösen Weibes zu entziehen. Man kann aber in diesen Fällen keine verblasste Bedeutung annehmen weil 1) in jedem Falle eine Spur der ursprünglichen Bedeutung zurückgeblieben sein müsste, was z. B. der Fall sein könnte, wenn die Arme ἴφθιμοι genannt wären, da in diesen der Mut des Kämpfers zum Ausdrucke kommt. Den Schultern aber kann in keinem Falle ein mutiges Streben zugeschrieben werden, und ebenso wenig handelt es sich um mutige Augen, wo von dem blenden durch den Feuerschein des Blitzes gesprochen wird. 2) Für eine Abstumpfung der Bedeutung nach dieser Richtung hin spricht keine analoge Zusammensetzung, wie

Digitized by Google

σε, γέρον, κολῆσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω | ἢ νῦν δηθύνοντ' ἢ ὕστερον αὖτις ἰόντα, | μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο. Für Homer selbst weist Buttmann freilich diese Bedeutung zurück, die nach ihm einer älteren Sprachperiode angehört; aber one Grund.

Endlich gehört hierher das Homerische ἀρκεῖν, dessen etymologische Verwandtschaft mit ἀλκή wol sicher steht (*ΑΡΚ* ‖ *ΑΛΚ*, mit dem so häufigen Wechsel von λ und ρ). Wir finden es mit denselben Objekten wie χραισμεῖν, außerdem mit ἀπό, wie in 108]. Hierauf macht Buttmann richtig aufmerksam, vergessen aber hat er, was für unseren Zweck das wichtigste ist: dass nämlich bei ἀρκεῖν als Subjekte stets nur Personen oder wirklichen Schutz gewährende Dinge auftreten, wie der Harnisch oder der den Trojanern günstig gesinnte Flussgott und sein Element, Il. 21, 131. Aus diesem Verhältnis ergibt sich die ware Bedeutung des Wortes. Wenn ἀλέξειν die mannhafte Abwehr ist, nicht nur im Sinne der Verteidigung sondern auch in dem des Angriffes, so ist ἀρκεῖν auf die erstere beschränkt: es bedeutet nur standhalten; steht der Akkusativ dabei, so ist es dem Gegenstande *gegenüber*, der Dativ aber gibt an *für* wen dieses geschieht. Aus dieser Bedeutung entwickelt sich ganz regelmäßig die spätere „genügen", d. h. vorhalten. Man kann erklären χρῆμά τι ἀρκεῖ μοι als: mir, d. h. nach meinem Urteil, nach meiner Anschauung, hält diese Sache vor oder hält stand, was auch kommen möge. 108] Il. 13, 440. οὔτε γὰρ ἐξοπίσω φυγέειν δύνατ' οὔτ' ἀλέασθαι, | ἀλλ' ὥστε στήλην ἢ δένδρεον ὑψιπέτηλον | ἀτρέμας ἑσταότα στῆθος μέσον οὔτασε δουρὶ | ἥρως Ἰδομενεύς, ῥῆξεν δέ Ϝοι ἀμφὶ χιτῶνα | χάλκεον, ὅς Ϝοι πρόσθεν ἀπὸ χροὸς ἦρκει ὀλεθρον. 109] ib. 371. Ἰδομενεὺς δ' αὐτοῖο τετύσκετο δουρὶ φαεινῷ, | καὶ βάλεν ὕψι βιβάντα τυχών· οὐδ' ἤρκεσε θώρηξ | χάλκεος ὃν φορέεσκε· μέσῃ δ' ἐν γαστέρι πῆξεν. Man muss mit Stellen wie diesen 107] vergleichen, um den Unterschied zwischen χραισμεῖν und ἀρκεῖν zu erfassen.

11. Βία kann bei Homer nicht aufgefasst werden gleich ῥώμη oder ἰσχύς als die Körperkraft an und für sich, auch nicht einfach als die sich offenbarende, zu Tage tretende: sondern es ist genauer die Kraft als Offenbarung des inneren Strebens. Daher die mehrfach vorkommende Verbindung βίῃ εἴκων, gleichsam „der in ihm wonenden und hervorbrechen wollenden Kraft nachgebend", und ähnlich die andere mit πεποιθώς, πιθήσας. 110] Il. 24, 42. λέων δ' ὡς ἄγρια Ϝοῖδεν, | ὅστ' ἐπεὶ ἄρ μεγάλῃ τε βίῃ καὶ

Digitized by Google

ἀγήνορι θυμῷ | εἶξας εἶσ' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβῃσιν. 111] Od. 18, 139. καὶ γὰρ ἐγώ ποτ' ἔμελλον ἐν ἀνδράσιν ὄλβιος εἶναι, | πολλὰ δ' ἀτάσθαλ' ἔρεξα βίῃ καὶ κάρτεϊ Ϝείκων | πατρί τ' ἐμῷ πίσυνος καὶ ἐμοῖσι κασιγνήτοισιν. 112] Od. 21, 315. ἔλπεαι, αἴ χ' ὁ ξεῖνος Ὀδυσσῆος μέγα τόξον | ἐντανύσῃ χερσίν τε βίῃφι τε Ϝῆφι πιθήσας, | οἴκαδέ μ' ἄξεσθαι καὶ ἐϜὴν θήσεσθαι ἄποιτιν; Auch in dem Wunsche Nestors, der auch anderswo widerkehrt, 113] Il. 7, 157. εἴθ' ὣς ἡβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη· | τῷ κε τάχ' ἀντήσειε μάχης κορυθαίολος Ἕκτωρ ist diese Bezihung noch ganz deutlich. Die Kraft des Jünglings, die von innen gleichsam unhemmbar hervorbricht, ist eine ganz andere als die des bejarten Mannes oder gar des Greises, bei dem sie in dem festen Bau der Muskeln gleichsam versteinert erscheint. Und eben eine solche frische mutvolle Kraft wünscht sich der Greis zurück. — Nun finden wir von der unter 97] zitirten Stelle merkwürdige Erklärungen in den Wörterbüchern. Passow gibt als Übersetzung geradezu „Geisteskraft"; Seiler bemerkt dazu „selten von geistiger Kraft". Diese Angaben beruhen auf völliger Verkennung der Homerischen Anschauungsweise. Homer fürt nicht nur alle Empfindung auf die Seele zurück, wie aus der Darstellung von φρήν in F. 147. am schnellsten erkannt werden kann, sondern auch jede körperliche Kraft, so dass ihm auch der Sitz der ἀλκή in der Seele ist, wie F. 147, 11—14] zeigt, und dass nach unserer Vorstellung dieses Wort als „fester Mut" erscheint, vgl. ib. § 5. Um so mehr muss die βίη, die ja gerade die physische Kraft ist in ihrer bestimmten Bezihung zu der sie in Bewegung setzenden Seele, dort ihren Sitz und Urquell angewiesen erhalten. So nennt Homer auch die Warnemung durch die Sinne νοεῖν „bemerken", indem er dabei dem unterscheidenden Geiste die ihm gebürende Rolle anweist, eine Anschauung, der wir überall im Altertum begegnen, z. B. in F. 147, 44] und 32]. Man vergleiche hierzu noch die Bemerkung hinter F. 84, 15], wo darauf aufmerksam gemacht ist, dass auch der körperliche Schmerz von Homer richtig der Seele zugeschrieben wird. Es ist recht schade, dass ich hier diese Anschauung des Altertums, die von unserm Materialismus himmelweit entfernt ist, nicht zu völliger Klarheit bringen kann; ich hoffe jedoch, nachdem ich in den synonymischen Arbeiten eine erste Grundlage gelegt, dieses in einer „griechischen Tropologie" ausfüren zu können: denn erst auf Grund einer genauen Synonymik und Tropologie wird man zu festen Ansichten gelangen können und sich von der philosophischen Spekulazion, die hier keine sicheren Resultate fördern

Digitized by Google

kann, loslösen können. Also, um auf das eigentliche Thema zurückzukommen: die Stelle 97] bestätigt lediglich die oben über *βία* gegebene Definizion. — Ebenso verkehrt ist es an der folgenden Stelle mit „Lebenskraft" zu übersetzen. 114] Od. 22, 219. Der Freier Agelaos droht den Freunden des Odysseus: *αὐτὰρ ἐπὴν ὑμέων γε βίας ἀφελώμεθα χαλκῷ, | κτήμαθ' ὁπόσσα τοί ἐστι, τά τ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν, | τοῖσιν Ὀδυσσῆος μεταμίξομεν.* Denn mit *ψυχή* hat das Wort keine Sinnverwandtschaft; es ist auch hier nichts als die nach außen strebende Kraft, die ja natürlich auch mit dem Tode erlischt. — An anderen Stellen treten die Bezihungen des Wortes weniger deutlich zu Tage, obgleich selbst da wo von den *βίαι ἀνέμων* gesprochen wird eine Personifikazion nicht fern liegt, und das Wort also in ganzer Frische der Bedeutung aufgefasst werden kann, Il. 16, 213. 23, 713. In der Metonymie *βίη Διομήδεος* u. s. w. ist bemerkenswert, dass *βίη* one Epithet steht, wärend *ϝίς* und *μένος* das Epithet *ἱερός*, ersteres auch *κρατερός* bei sich zu füren pflegen (eine Stelle wie Il. 11, 268. sollte man aber nicht zu dieser Ausdrucksweise rechnen). Und dies scheint mir ganz natürlich. Da nämlich *μένος* nach F. 141, 7. nicht die Kraft, sondern nur das Princip derselben, gleichsam die geistige Spannkraft, ist, so wäre mit dem Worte für sich allein keine vollwichtige Umschreibung gewonnen; deshalb finden wir gewönlich *ἱερὸν* damit verbunden, und nur in einigen Versen der Odyssee *μένος Ἀλκινόοιο* und *Ἡφαίστοιο* in wenig hervorhebender Weise gebraucht. Weniger aber eignet sich das einfache *ἴς* zu solcher Umschreibung, da es auf das geistige gar keine Bezihung hat. Deshalb wird die Person hierdurch allein nicht anders umschrieben, als wenn man dieselbe deutlich in ihrer physischen Kraft darstellen will, Hes. th. 951. Vgl. § 13. *βίη* aber ist gewissermaßen *μένος* + *ϝίς*.

Ein vollgültiger Beweis für die obige Definizion ist aber, dass *βία* von Homer an, und in der Prosa fast ausschließlich, die ausgeübte Gewalt, d. h. die Gewalttätigkeit ist. Denn diese Bedeutung entsteht ungekünstelt aus jener Grundbedeutung. Die aus innerm Triebe eines anderen gegen mich in Anwendung gebrachte Gewalt ist für mich eine harte, der ich mich am ungernsten füge. Anders steht schon der Krieger dem einzelnen Feinde gegenüber, den sein Pflichtgefül zum Kampfe veranlasst, nicht in erster Linie persönliche Willkür; überhaupt erscheint uns eine gegen uns gerichtete Handlung um so hassenswerter, je mehr wir sie aus dem vollen Willen der entgegen stehenden Person ableiten. 115]

Digitized by Google

Od. 15, 231. δὴ τότε γ' ἄλλων δῆμον ἀφίκετο, πατρίδα φεύγων | Νηλέα τε μεγάθυμον, ἀγαυότατον ζωόντων, | ὅς Fοι χρήματα πολλὰ τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν | εἶχε βίῃ. 116] Od. 4, 646. καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὅφρ' εὖ Fειδῶ, | ἦ σε βίῃ ἀFέκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν, | ἠὲ Fεκών οἱ δῶκας, ἐπεὶ προσπτύξατο μύθῳ. 117] Od. 15, 329. τῶν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει.

12. Verfolgen wir den Gebrauch von βία in der nachhomerischen Sprache, so finden wir, dass es viel deutlicher als alle anderen Synonyme die durch den Willen des einzelnen ausgeübte Gewalt, die einzelne Gewalttat ist. In 77] ist ἥ βίᾳ τῶν ἄλλων κρατεῖν δύναται „welche vermag durch die von ihr ausgeübte Gewalt die Herrschaft auszuüben", während ebendaselbst ἰσχύς und ῥώμη als die innewohnende Kraft oder Macht entgegen gestellt werden. 118] Solon fr. 36, 14. τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεικέα | ἔχοντας, ἤδη δεσποτῶν τρομευμένους, | ἐλευθέρους ἔθηκα· ταῦτα μὲν κράτει, | ὁμοῦ βίην τε καὶ δίκην συναρμόσας, | ἔρεξα καὶ διήνυσ' ὡς ὑπεσχόμην. κράτος ist die ganze Macht die Solon zur Verfügung stand, alle die Mittel in sich schließend welche seine obrigkeitliche Stellung ihm gewärte; βίη die im einzelnen ausgeübte und schon mehr persönliche Gewalt, gegen den Willen der von den gesetzlichen Verfügungen übel betroffenen. 119] Hdt. 3, 127. Dareios ermant seine Großen: ὦ Πέρσαι, τίς ἄν μοι τοῦτο ὑμέων ὑποστὰς ἐπιτελέσειε σοφίῃ καὶ μὴ βίῃ τε καὶ ὁμίλῳ; ἔνθα γὰρ σοφίης δέει, βίης ἔργον οὐδέν. ὑμέων δὴ ὧν τίς ἄν μοι Ὀροίτεα ἢ ζώοντα ἀγάγοι ἢ ἀποκτείνειε; Offenbar ist βίῃ hier etwas ganz anderes als ῥώμῃ „durch Körperkraft" oder κράτει, was an die durch ein tüchtiges Heer gegebene „Obmacht" denken ließe. Es soll nicht eine einzelne persönliche Gewalthandlung, ein Gewaltstreich sein, durch den Oroites fällt, sondern eine fein angezettelte List (σοφίη); das κράτος würde sich vorher verraten haben, und dagegen brauchte also Dareios, der es nicht erteilte, nicht zu sprechen. 120] Hippocr. de arte 11. ἡ μὲν γὰρ (τέχνη) αἰσθανομένη ἀξιοῖ θεραπεύειν καὶ σκοπέουσα ὅκως μὴ τόλμῃ μᾶλλον ἢ γνώμῃ, καὶ ῥᾳστώνῃ μᾶλλον ἢ βίῃ θεραπεύῃ. Vor ῥᾳστώνῃ ist natürlich aus dem vorhergehenden kein μὴ zu ergänzen. Hippokrates also unterscheidet eine gelinde, vorsichtige Behandlungsweise (ῥᾳστώνη) von der Gewaltkur (βίη). — An manchen Stellen liegt die Bezihung weniger klar vor, so in der folgenden. 121] id. de aëre 8. ἢ ἐκ γῆς ὅκου θερμὰ ὕδατά ἐστιν, ἢ σίδηρος γίγνεται ἢ χαλκός· . . ταῦτα γὰρ πάντα ὑπὸ βίης γίγνονται τοῦ θερμοῦ. Die Naturkräfte werden sonst als δυνάμεις bezeichnet; βία aber erweckt die lebendigere Vorstellung

Digitized by Google

einer zwingenden und äußerlich stark auf den fremden Gegenstand einwirkenden Kraft.

13. Hier muss kurz das Verhältnis erörtert werden, in welchem das außerhalb unserer Familie stehende ἀνάγκη zu *βία* steht. *ἀνάγκη* ist der unentrinnbare Zwang, der von Personen, von den Verhältnissen, von der Natur selbst ausgeübt ist, während *βία* auch in seiner abgeleiteten Bedeutung, um die es sich hier handelt, nur der im einzelnen gleichsam ausgeübte Druck ist. Deshalb heißt *βία τινός* gegen den Willen einer Person, die eben jenem fremden Drucke widerstrebt; *ἐξ ἀνάγκης* dagegen „mit zwingender Notwendigkeit". Aber nicht jede gegen uns ausgeübte Gewalt ist eine verhasste; es steht also βιάζεσθαι auch von Nötigungen der Freunde, oder etwa von den Bemühungen der Hetären welche ihre Opfer gegen ihr besseres Gewissen an sich zihn, 123—124]; und dass nicht jedes an dem weiblichen Geschlechte ausgeübte *βιάζεσθαι* geradezu als eine Notzüchtigung zu betrachten sei, zeigt die Anwendung des Wortes auf die Tiere, 125]. Im übrigen kann man nicht selten übersetzen „mit Gewalt durchsetzen", z. B. *νόμους*; und die ganz physische Bezihung tritt in den Vordergrund, wo *βιάζεσθαι* transitiv von einem durch mechanische Mittel oder Vorgänge geschehenden vorwärts treiben von Flüssigkeiten u. dgl. gebraucht wird, und intransitiv von einem gewaltsamen vorwärts dringen, 126—127]. 122] Philemon. b. Stob. fl. 112, 13. *λυπουμένῳ δ' ὅταν τις ἀπολουθῶν λέγῃ | „χαῖρ'", ἐξ ἀνάγκης οὗτος οἰμώξειν λέγει.* 123] Luc. Charon 2. *τί γὰρ ἂν καὶ πάθοι τις, ὁπότε φίλος τις ὢν βιάζοιτο*; 124] Xenarch. b. Athen. 13, 24. Von Hetären deren Gewinnung als eine leichte und angenehme geschildert wird: *αὐταὶ βιάζονται γὰρ εἰσέλκουσί τε | τοὺς μὲν γέροντας ὄντας ἐπικαλούμεναι | πατρίδια, τοὺς δ' ὀπφάρια τοὺς νεωτέρους.* 125] Arist. h. an. 6, 21, 1. *οἱ μὲν οὖν πρεσβύτεροι τῶν ταύρων οὐδ' ἀναβαίνουσι πλεονάκις ἐπὶ τὴν αὐτὴν τῆς αὐτῆς ἡμέρας, ἐὰν μὴ ἄρα διαλιπόντες· οἱ δὲ νεώτεροι καὶ τὴν αὐτὴν βιάζονται πλεονάκις, καὶ ἐπὶ πολλὰς ἀναβαίνουσι διὰ τὴν ἀκμήν.* 126] Hippocr. de aëre 13. *τοῖσι δὲ θήλεσι λίθοι οὐ γίγνονται ὁμοίως· ὁ γὰρ οὐρητὴρ βραχύς ἐστιν ὁ τῆς κύστιος καὶ εὐρύς, ὥστε βιάζεσθαι τὸ οὖρον ῥηιδίως.* 127] Xen. Cyr. 3, 3, 69. *ὡς δ' ἔγνω ὁ Κῦρος τὰ γιγνόμενα, δείσας μὴ καὶ εἰ βιάσαιντο ἔσω, ὀλίγοι ὄντες ὑπὸ πολλῶν σφαλεῖέν τι, παρηγγύησεν ἐπὶ πόδ' ἀνάγειν ἔξω βελῶν καὶ πείθεσθαι.*

Dagegen bedeutet ἀναγκάζειν, mehr unser *zwingen*, während *βιάζεσθαι* im allgemeinen besser durch *nötigen* ausgedrückt wird, auch den

Digitized by Google

durch unsere Leidenschaften (die doch höchstens in der Denkweise dieser oder jener Philosophen als fremde Macht für den eigentlichen Menschen, d. h. dessen Seele, betrachtet werden können) auf uns ausgeübten Zwang. 128] Chaeremon b. Stob. fl. 20, 16. *ὀργὴ δὲ πολλοὺς δρᾶν ἀναγκάζει κακά.* 129] Menand., ib. 63, 21. *δέσποιν', ἔρωτος οὐδὲν ἰσχύει πλέον, | οὔθ' αὐτὸς ὁ κρατῶν τῶν ἐν οὐρανῷ θεῶν | Ζεύς, ἀλλ' ἐκείνῳ πάντ' ἀναγκασθεὶς ποιεῖ.* 130] Philemon, ib. 18, 7. *ἀλλ' οἶνος ἦν· οὐδεὶς δὲ μεθύων, ἂν σκοπῇς, | ὃς οὐχὶ δοῦλός ἐστι τοῦ πεπωκέναι. | ὅσα μ' οὗτος ἠνάγκαζεν, ἐποίουν ταῦτ' ἐγώ.*

Noch mögen zwei Stellen verglichen werden. 131] [Hippocr.] de sacro morbo 9. *αἱ δὲ φλέβες πρὸς βίην ψυχόμεναι πρὸς τῷ πνεύμονι καὶ τῇ καρδίῃ πηδῶσι καὶ ἡ καρδίη πάλλεται, ὥστε ὑπὸ τῆς ἀνάγκης ταύτης τὰ ἄσθματα ἐπιπίπτειν καὶ τὴν ὀρθόπνοιαν.* Das plötzliche Einströmen kalter Luft wirkt gewalttätig auf die Organe, und so entsteht eine neue zwingende Naturbedingung. 132] id. de arte 12. Der Klang der Stimme u. s. w. sind für den Arzt sichere Zeichen; *ὅταν δὲ ταῦτα μηνίοντα μηδ' αὐτὴ ἡ φύσις ἐκοῦσα ἀφίῃ, ἀνάγπας εὗρηκεν, ἦσιν ἡ φύσις ἀξήμιος βιασθεῖσα μεθήσιν*, z. B. indem er ihn rasch laufen oder Berge besteigen lässt, um seine Lunge zu prüfen. Dies heißt, er weiß eine auf natürliche Art zwingende Lage zu schaffen, durch welche die Natur auf unschädliche Art genötigt wird u. s. w.

Ferner zeigen das Verhältnis der Wörter sehr deutlich die beiden Adjektive βίαιος, von Personen wie Sachen „gewalttätig", von letzteren auch „gewaltsam"; und ἀναγκαῖος „notwendig", d. h. in den Verhältnissen oder der Natur der Dinge begründet.

Dass *ἀνάγκη* auf den Begriff des herannahens zurückgefürt werden könne (Vaníček S. 11.): dies will mir nicht einleuchten; schon eher, wenn man an eine Einengung denkt.

14. Es sind noch drei Homer und den übrigen Dichtern ganz oder größtenteils eigentümliche Substantive zu besprechen.

Dass Fίc, ἴc mit *ἰσχύς* so gut wie identisch ist, ist § 3. angedeutet worden. Die materielle Anschauung (Sehne, Muskel) liegt noch ziemlich nahe, wo das Wort mit *βίη* zusammengestellt ist, dann wo es als Attribut *κρατερός* hat, oder wo dieses Wort daneben auftritt. 133] Od. 18, 3. Von dem Bettler Iros: *μετὰ δ' ἔπρεπε γαστέρι μάργῃ | ἀζηχὲς φαγέμεν καὶ πιέμεν· οὐδέ Foι ἦν ἴς | οὐδὲ βίη, Fείδος δὲ μάλα μέγας ἦν ὁράασθαι.* 134] Il. 11, 668. *οὐ γὰρ ἐμὴ Fὶς | ἔσθ' οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν. | εἴθ' ὡς ἠβώοιμι, βίη δέ μοι ἔμπεδος εἴη, | ὡς ὁπότ' Ἠλείοισι καὶ ἡμῖν*

Digitized by Google

νεῖκος ἐτύχθη κτλ. Vgl. 113] und die Bemerkung dazu; Ϝίς ist hier im Gegensatze zu βίη fast noch die Muskulatur, jedenfalls aber wie ἰσχύς die innewonende physische Kraft. 135] Il. 21, 356. Von dem durch Hephaistos bedrängten Skamandros: καίετο δ' ἴς ποταμοῖο. Dies halte ich nicht für eine ganz abgeschwächte Umschreibung, sondern für einen bewussten Vergleich der sich bewegenden Wassermasse, die als die eigentliche Muskulatur des Flussgottes erscheint. — 136] Il. 5, 245. ἄνδρ' ὁρόω κρατερῷ ἐπὶ σοὶ μεμαῶτε μάχεσθαι, | ἵν' ἀπέλεθρον ἔχοντας.

Vergleichen wir die Anwendung von ἴς und von βίη auf den Wind! 137] Il. 17, 739. Von einer Feuersbrunst: μινύθουσι δὲ Ϝοῖκοι | ἐν σέλαϊ μεγάλῳ· τὸ δ' ἐπιβρέμει ἴς ἀνέμοιο. 138] Il. 15, 383. οἱ δ', ὥστε μέγα κῦμα θαλάσσης εὐρυπόροιο | νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται, ὁππότ' ἐπείγῃ | ἴς ἀνέμου· ἡ γάρ τε μάλιστά γε κύματ' ὀφέλλει· | ὣς Τρῶες μεγάλῃ Ϝιαχῇ κατὰ τεῖχος ἔβαινον. 139] Od. 9, 71. αἱ μὲν (die Schiffe) ἔπειτ' ἐφέροντ' ἐπικάρσιαι, ἱστία δέ σφιν | τριχθά τε καὶ τετραχθὰ διέσχισεν ἴς ἀνέμοιο. 140] Od. 19, 186. καὶ γὰρ τὸν Κρήτηνδε κατήγαγεν ἴς ἀνέμοιο, | ἱέμενον Τροίηνδε παραπλάγξασα Μαλειῶν. 13, 276. 141] Il. 16, 213. ὡς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκινοῖσι λίθοισιν | δώματος ὑψηλοῖο, βίας ἀνέμων ἀλεείνων, | ὣς ἄραρον κόρυθές τε καὶ ἀσπίδες ὀμφαλόεσσαι. Vgl. 23, 713. In 137—140] erscheint ἴς ἀνέμοιο als der in ganzer Masse wirkende Wind, gleichsam die volle Muskulatur, wenigstens die notwendig mit ihm verbundene und unzertrennbare Kraft. Dagegen denkt man in 141] an einzelne Windstöße, und die bei βίη herrschende Anschauung tritt noch klar hervor.

15. Dass ἴφθιμος (Ϝίφθιμος) etymologisch mit Ϝίς zusammenhänge, scheint allgemein zugestanden; über die Art der Bildung aber hätte man, ehe sichere Kriterien für das Suffix vorlagen, sich lieber beruhigen sollen, statt eine so unnatürliche Bildungsweise anzunehmen wie Düntzer, dessen Ansicht wir bei Vaniček S. 408 widerfinden: „*ἰφι-θυμο, *ἰφ-θυμο (nachdem das ι ausgefallen, vgl. ἀντάξιος, ἀμφήρης, dann υ zu ι assimilirt, vgl. φυ, φῖτυς) ἴφ-θῑμο-ς gewaltig, tüchtig (hom. Beiwort tapferer Krieger, auch des Hades, des Proteus, von Körperteilen, auch von Frauen = brav, edel)". Das heißt doch, wie wir bald sehen werden, den Sinn der Homerischen und Hesiodischen Stellen geradezu auf den Kopf stellen; und wer mit solchen Voreingenommenheiten an die großen Dichter hinantritt, der beraubt sich der Möglichkeit mit ihnen empfinden und denken und die großartige Schönheit ihrer Werke begreifen zu lernen. Auch one jene Stellen ins Auge zu fassen kann man

Digitized by Google

eine Bildung des Wortes nur billigen, wenn man eine solche Musterkarte von einander widersprechenden Bedeutungen für θυμός aufstellt, wie Vaničcek es am angefürten Orte tut. Gerade die Etymologie sollte von einfachen Grundbedeutungen ausgehn, deren Inhalt und Entwicklung in den Schriftwerken sich offenbart; und das scheint mir der wesentliche Vorzug zu sein, der durch ein vertieftes Forschen in jener Wissenschaft mehr und mehr wird erreicht werden.

Dass ἴφθιμος die rein physische Stärke ähnlich wie ἰσχυρός bezeichnet, könnte man aus einer Stelle wie der folgenden nicht mit Sicherheit schließen, da das Haupt eine nahe liegende Umschreibung der Person ist, und somit auch wol von den „mutigen Häuptern" der Helden gesprochen werden könnte. 142] Il. 11, 55. ἐν δέ κυδοιμὸν | ὦρσε κακὸν Κρονίδης, κατὰ δ' ὑψόθεν ἧκεν ἐϝέρσας | αἵματι μυδαλέας ἐξ αἰθέρος, οὕνεκ' ἔμελλεν | πολλὰς ἰφθίμους κεφαλὰς Ἄϊδι προϊάψειν. Anders aber steht es in den folgenden Stellen. 143] Il. 23, 260. νηῶν δ' ἔκφερ' ἄεθλα, λέβητάς τε τριποδάς τε, | ἵππους θ' ἡμιόνους τε βοῶν τ' ἴφθιμα κάρηνα, | ἠὲ γυναῖκας ἐυζώνους, πόλιόν τε σίδηρον. 144] Il. 18, 204. ἀμφὶ δ' Ἀθήνη | ὤμοις ἰφθίμοισι βάλ' αἰγίδα θυσσανόεσσαν. 145] Hes. th. 698. Zeus entsendet seine Blitze in der Titanenschlacht, φλὸξ δ' ἠέρα δῖαν ἵκανεν | ἄσπετος, ὅσσε δ' ἄμερδε καὶ ἰφθίμων περ ἐόντων | αὐγὴ μαρμαίρουσα κεραυνοῦ τε στεροπῆς τε. 146] id. op. 704. οὐ μὲν γάρ τι γυναικὸς ἀνὴρ λήζετ' ἄμεινον | τῆς ἀγαθῆς· τῆς δ' αὖτε κακῆς οὐ ῥίγιον ἄλλο, | δειπνολόχης, ἥ τ' ἄνδρα καὶ ἴφθιμόν περ ἐόντα | εὖει ἄτερ δαλοῦ καὶ ὠμῷ γήραϊ δῶκεν. Selbst in 146], wo wenigstens die Möglichkeit vorläge, könnte man nicht als „mutig" auffassen: denn es kann doch nur gemeint sein, dass auch die Kraft des stärksten und rüstigsten Mannes durch ein böses Weib gebrochen wird; handelte es sich um den Mut, so würde ja die alte Zeit andere Mittel gekannt haben, sich der Obmacht eines bösen Weibes zu entziehen. Man kann aber in diesen Fällen keine verblasste Bedeutung annehmen weil 1) in jedem Falle eine Spur der ursprünglichen Bedeutung zurückgeblieben sein müsste, was z. B. der Fall sein könnte, wenn die Arme ἴφθιμοι genannt wären, da in diesen der Mut des Kämpfers zum Ausdrucke kommt. Den Schultern aber kann in keinem Falle ein mutiges Streben zugeschrieben werden, und ebenso wenig handelt es sich um mutige Augen, wo von dem blenden durch den Feuerschein des Blitzes gesprochen wird. 2) Für eine Abstumpfung der Bedeutung nach dieser Richtung hin spricht keine analoge Zusammensetzung, wie

Digitized by Google

etwa κρατερόφρων, wenn damit eine starke Schulter u. dgl. bezeichnet werden könnte; und doch sollte man eine solche Übertragung bei Wörtern die mit φρήν gebildet sind eher erwarten, da dieses nicht wie θυμός das nach außen Luft suchende innere Streben ist. Auch die Zusammensetzungen von κότος, welche F. 142, 16. besprochen sind, können nicht zur Verteidigung der Ableitung angeführt werden, denn sie alle nehmen auf die gemütliche Seite Bezihung. Wenn aber etwa νηλεὴς χαλκός verglichen wird, so entgeht ja niemandem die Personifikazion, die in jeder Sprache nachgeamt werden kann.

Deshalb kann ἴφθιμος auch auf Personen angewandt nichts bedeuten als „stark", und es liegt hein Grund vor, irgendwo an Zweideutigkeiten zu denken; vielmehr gewinnt überall der Sinn, wenn man die ware Bedeutung des Wortes festhält, z. B. 147] Il. 8, 144. νῦν μὲν γὰρ τούτῳ Κρονίδης Ζεὺς κῦδος ὀπάζει, | σήμερον· ὕστερον αὖτε καὶ ἡμῖν, αἴ κ' ἐθέλῃσιν, | δώσει· ἀνὴρ δέ κεν οὔτι Διὸς νόον εἰρύσσαιτο, | οὐδὲ μάλ' ἴφθιμος, ἐπεὶ πολὺ φέρτερός ἐστιν. Offenbar wird hier nur die menschliche Kraft gegen die göttliche abgewogen, und der Mut würde an diesem Verhältnisse nichts ändern. Vergleichen wir die Schilderung der Laistrygonen! 148] Od. 10, 119. Antiphateus, der Laistrygonenkönig, greift sich vereinsamte Griechen auf: αὐτίχ' ἕνα μάρψας ἑτάρων ὁπλίσσατο δεῖπνον· | τὼ δὲ δύ' ἀϝίξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἱκέσθην. | αὐτὰρ ὁ τεῦχε βοὴν διὰ ϝάστεος· οἱ δ' ἀΐοντες | φοίτων ἴφθιμοι Λαιστρυγόνες ἄλλοθεν ἄλλος, | μυρίοι, οὐκ ἄνδρεσσιν ἐϝοικότες, ἀλλὰ Γίγασιν. | οἵ ῥ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισιν | βάλλον· ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆας ὀρώρει | ἀνδρῶν τ' ὀλλυμένων νηῶν θ' ἅμα ϝαγνυμενάων. Wenn tausende von riesenhaften Ungetümen gegen ein par Dutzend einfacher Menschenkinder kämpfen, so zeigen sie warlich keinen Mut, und ein Dichter der dén hier hervorheben wollte würde als verstandesschwach zu bezeichnen sein. Nun denke ich, wird Homer doch auch wol das Recht haben, seine Kriegshelden als „stark" zu bezeichnen, und wo er ein so unzweideutiges Wort gebraucht, da dürfen wir nirgends einen anderen Sinn hineinzwingen. Aber vergleichen wir einmal die Stellen, wo weibliche Personen sich dieses Beinamens erfreuen! 149] Od. 10, 106. κούρῃ δὲ ξύμβλητο πρὸ ϝάστεος ὑδρευούσῃ, | θυγατέρ' ἰφθίμῃ Λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο. Damm schließt sich hier unserer Erklärung an. — 150] Od. 11, 287. Von Chloris, der Gemalin des Neleus: ἣ δὲ Πύλου βασίλευε, τέκεν δέ ϝοι ἀγλαὰ τέκνα, | Νέστορα τε Χρομίον τε Περικλύμενόν τ' ἀγέρωχον. | ταῖσι δ' ἐπ' ἰφθίμην Πηρὼ τέκε, θαῦμα

Digitized by Google

βροτοῖσιν, | τὴν πάντες μνώοντο περικτίται· οὐδέ τι Νηλεὺς | τῷ ἐδίδου ὃς μὴ Ϝέλικας βοῦς εὐρυμετώπους | ἐκ Φυλάκης ἐλάσειε βίης Ἰφικληείης | ἀργαλέας. Hierzu bemerkt Damm: „ubi vires animi una innuuntur". Ich meine, die ganze Beschreibung zeigt uns ein starkes, riesiges Geschlecht, wie die Überlieferung sie in der alten Zeit fand — und weiter nichts! — 151] Od. 12, 452. Odysseus schließt seine Erzälungen beim Phaiakenkönige: ἤδη γάρ τοι χθιζὸς ἐμυθεόμην ἐνὶ Ϝοίκῳ | σοί τε καὶ ἰφθίμῃ ἀλόχῳ. Damm: „der braven Gemalin". 152] Il. 5, 415. τῷ νῦν Τυδεΐδης, εἰ καὶ μάλα καρτερός ἐστιν, | φραζέσθω μή τίς Ϝοι ἀμείνων σεῖο μάχηται, | μὴ δὴν Αἰγιάλεια, περίφρων Ἀδρηστίνη, | ἐξ ὕπνου γοόωσα φίλους οἰκῆας ἐγείρῃ, | κουρίδιον ποθέουσα πόσιν, τὸν ἄριστον Ἀχαιῶν, | ἰφθίμη ἄλοχος Διομήδεος ἱπποδάμοιο. Hierzu bemerkt derselbe „in opposito ad alias ἀνάλκιδας, quae facile possunt a Venere capi". Das wäre also = tugendhaft! Und in der Tat rekapitulirt Damm am Schlusse des Artikels: „Ponitur igitur de omnibus iis dotibus, quibus quis valet prae aliis". Wenn nicht änliche Erklärungen auch in neuere Wörterbücher übergegangen wären (Passow hat auch die Angabe „tapfer", und „tüchtig, wacker, rüstig, wie sich's für Frauen des Heroenalters gehört", und wenn nicht die Düntzersche Ableitung solche Annamen unterstützte, so wäre es nicht nötig, auf das grundlose dieser Bestimmungen hinzudeuten. Nun aber zeigt dies Beispiel wider einmal recht deutlich, wie man zu den nichtssagenden Epitheta ornantia des Homer gelangt. Man deutet one Grund die allerverschiedensten Bedeutungen in ein Wort hinein. Diese stehn dann fest und werden im Wörterbuche verzeichnet. Darauf muss natürlich die Vorstellung entstehn, dass ein Wort welches je nach dem Zusammenhange alles mögliche bedeuten kann, eigentlich an und für sich nichts bedeutet: und das Epitheton ornans ist fertig! Was unmittelbar folgt, ist dass man das Verständnis der von dem Dichter geschilderten Zeit, seiner Personen und des Wertes seiner Dichtung selbst verliert. Folglich sind die kostbarsten Dichtungen des Altertums zu einem *corpus vile* geworden, das man nun aus kleinen Flicken und Fetzen beliebig entstehen lässt.

Doch hiervon genug! Homer stellt auch die alten Heldenfrauen als starke rüstige Gestalten dar, und daran tut er recht. Die Weiber jener Helden welche sich nicht scheuen Götter zu verwunden können keine zarten Salondamen sein, und Königstöchter gehen selbst zum Flusse um die Wäsche zu besorgen und holen in Krügen das Trinkwasser vom Brunnen. — Das epische ἴφθιμος aber unterscheidet sich dadurch wesentlich von

Digitized by Google

ἰσχυρός, dass es die Übertragungen dieses Wortes nicht teilt und nur von dem starken Körper und den mit Kraft und Stärke ausgerüsteten heldenmäßigen Menschen gebraucht wird.

16. Κῖκυς ziht man teils zu der Wurzel *KT*, als deren Grundbedeutung „schwellen", „wogen" anzunehmen ist, und wovon auch κυεῖν und κῦμα stammen: Vaniček S. 158.; teils wie κίειν, κινεῖν zur Wurzel *KI* „bewegen", Curtius Nr. 57. Eine Betrachtung der alten Dichterstellen in denen das Wort vorkommt macht die erste Ableitung so gut wie gewiss. 153] Od. 11, 393. Von der Seele Agamemnons im Hades: ἔγνω δ' αἶψ' ἐμὲ κεῖνος, ἐπεὶ πίεν αἷμα κελαινόν· | κλαῖε δ' ὄγε λιγέως, θαλερὸν κατὰ δάκρυον εἴβων, | πιτνὰς εἰς ἐμὲ χεῖρας, ὀρέξασθαι μενεαίνων· | ἀλλ' οὐ γάρ Ϝοι ἔτ' ἦν ἶς ἔμπεδος οὐδέ τι κῖκυς, | οἵη περ πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν. Ebenso von dem verstorbenen Sisyphos, der sich wider in die Oberwelt hinaufgeschwindelt hat, 154] Aesch. fr. Sisyph. fug. .. καὶ θανόντων, οἷσιν οὐκ ἔνεστ' ἰκμάς. | σοὶ δ' οὐκ ἔνεστι κῖκυς οὐδ' αἱμόῤῥυτοι | φλέβες θανόντι. Dann von Tithonos, dem Eos die ewige Jugend neben der Unsterblichkeit nicht erwirkt hat, 155] Hom. hymn. Ven. 237. ἀλλ' ὅτε δὴ πάμπαν στυγερὸν κατὰ γῆρας ἔπειγεν, | οὐδέ τι κινῆσαι μελέων δύνατ' οὐδ' ἀναεῖραι, | ἦδε δέ Ϝοι κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή· | ἐν θαλάμῳ κατέθηκε, θύρας δ' ἐπέθηκε φαεινάς. | τοῦ δ' ἤτοι φωνὴ ῥεῖ ἄσπετος, οὐδέ τι κῖκυς | ἔσθ', οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν. In jedem Falle liegt, wie namentlich in 153] und 155] der Zusatz ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν und in 154] die Gegenüberstellung von ἰκμάς und αἱμόῤῥυτοι φλέβες zeigt, eine rein sinnliche Anschauung vor. Von dem Begriff des schwellens lässt sich auch der einer kräftigen Muskulatur ableiten; hieran zu denken aber hindern die erwänten Zusätze und Entgegenstellungen. Es bleibt nichts übrig, als an ein Fluidum als Sitz der Kraft zu denken, und diese Vorstellung ist durchaus stichhaltig und der Mangel eines solchen bei Leichen, abgeschiedenen Seelen oder solchen die weit über die menschlichen Jare hinaus leben ist nicht nur eine volkstümliche, sondern überhaupt eine sinnige Anname. So erscheint auch das menschliche Geschlecht im Gegensatz zu den Göttern oder zu den urkräftigen Kyklopen als ἄκικυς, ebenso ein junger Mensch dem es an jedem Wert und an standhaltender Kraft fehlt als κακός und ἄκικυς. 156] Aesch. Prom. 547. Von den Menschen, deren Woltäter er ist, darf Prometheus keine Hülfe erwarten: φέρ' ὅπως ἄχαρις χάρις, ὦ φίλος· εἰπέ, ποῦ τις ἀλκά; | τίς ἐφαμερίων ἄρηξις; οὐδ' ἐδέρχθης | ὀλιγοδρανίαν ἄκικυν |

Digitized by Google

ἰσόνειρον, ᾗ τὸ φωτῶν | ἀλαὸν γένος ἐμπεποδισμένον; οὔποτε γὰρ τὰν | Διὸς ἁρμονίαν θνατῶν παρεξίασι βουλαί. 157] Od. 9, 515. Der geblendete Polyphem: ἀλλ' αἰεί τινα φῶτα μέγαν καὶ καλὸν ἐδέγμην | ἐνθάδ' ἐλεύσεσθαι, μεγάλην ἐπιϝειμένον ἀλκήν· | νῦν δέ μ' ἐὼν ὀλίγος τε καὶ οὐτιδανὸς καὶ ἄκικυς | ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, ἑπεί μ' ἐδαμάσσατο ϝοίνῳ. 158] Od. 21, 131. Telemach kann den Bogen nicht spannen: ὦ πόποι, ἦ καὶ ἔπειτα κακός τ' ἔσομαι καὶ ἄκικυς, | ἠὲ νεώτερός εἰμι καὶ οὔπω χερσὶ πέποιθα | ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνῃ. Man achte besonders auf ἰσόνειρον in 156] und οὐτιδανός in 157]. In sämmtlichen alten Stellen also worin κῖκυς vorkommt, steht dieses in einer negativen Wendung, 153—155], und der Mangel der κῖκυς wird Leichen oder leichenänlichen Existenzen zugeschrieben; das Adjektiv ἄκικυς aber zeigt einen etwas mehr verallgemeinerten Sinn, indem es den Mangel all und jeder nennenswerten Kraft bezeichnet, doch aber nur von den Menschen gebraucht wird, insofern sie höheren Mächten gegenüber als ganz wesenlos und nichtig erscheinen, oder anderen Menschen gegenüber als so zu sagen gar nicht in Rechnung kommend. Hiernach ist es wol sicher, dass κῖκυς der Lebenssaft ist, bei dessen Mangel der Mensch nur noch eine scheinbare oder wegen ihrer Nichtigkeit gar nicht zu rechnende Existenz hat. Dieselbe Anschauung zeigen wir in der ebenfalls negativen Wendung „one Kraft und Saft"; und, merkwürdig, die neuere naturgeschichtliche Theorie, welche von einem Nervenfluidum spricht, begegnet sich wider mit der Auffassung des Volkes.

17. Wenn die bisher besprochenen Substantive in der älteren und der klassischen Sprache eine wól abzugrenzende Bedeutung und Anschauung zeigten, so kann man bei cθένοc in Zweifel sein, ob es richtiger zur ersten oder zur zweiten Gruppe zu zihen ist. Bei Homer hat das Wort den Begriff körperlicher Kraft, one so deutlich an die der Muscheln wie ϝίς zu erinnern, ja zuweilen eine Art Gegensatz dazu bildend, indem σθένος als die allgemeine Kraft den Wirkungen der Arme und Füße entgegengesetzt wird 159—162]; auch erscheint es mehr als das allgemeine Prinzip, da der Sitz des σθένος auf die Seele und ihre Organe besonders gern zurückgefürt wird, 163—165]. In 166] ist es dagegen ein allgemeineres δύναμις und änlich in 167]; dass es in diesen Stellen speziell von der Heeresmacht zu verstehen sei, wie man wol angibt, ist durch nichts angedeutet und widerspricht der sonstigen Entwicklung der Bedeutung des Wortes. 159] Il. 5, 783. λείουσιν ἐϝοικότες ὠμοφάγοισιν | ἢ συσὶ κάπροισιν, τῶντε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν. 160] Il.

Digitized by Google

17, 212. ἦ καὶ κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων. | Ἕκτορι δ' ἤρμοσε τεύχε' ἐπὶ χροΐ, δῦ δέ μιν Ἄρης | δεινὸς ἐνυάλιος, πλῆσθεν δ' ἄρα ϝοι μέλε' ἐντὸς | ἀλκῆς καὶ σθένεος. Vgl. 98]. — 161] Od. 21, 282. ἀλλ' ἄγ' ἐμοὶ δότε τόξον ἐύξοον, ὄφρα μεθ' ὑμῖν | χειρῶν καὶ σθένεος πειρήσομαι, ἦ μοι ἔτ' ἐστὶν | ϝίς, οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν. 162] Il. 20, 361. ἀλλ' ὅσσον μὲν ἐγὼ δύναμαι χερσίν τε ποσίν τε | καὶ σθένει, οὔ μέ τί φημι μεθησέμεν, οὐδ' ἠβαιόν. 163] Il. 2, 451. ἐν δὲ σθένος ὦρσεν ἑκάστῳ | καρδίῃ ἄλληκτον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι. 164] Il. 17, 22. οὔτ' οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος | οὔτε συὸς κάπρου ὀλοόφρονος, οὔτε μέγιστος | θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι περὶ σθένεϊ βλεμεαίνει, | ὅσσον Πάνθου υἷες ἐυμμελίαι φρονέουσιν. 165] ib. 499. ὁ δ' εὐξάμενος Διὶ πατρὶ | ἀλκῆς καὶ σθένεος πλῆτο φρένας ἀμφιμελαίνας. 166] Il. 18, 274. εἰ δ' ἂν ἐμοῖς ἐπέεσσι πιθώμεθα, κηδόμενοί περ, | νύκτα μὲν εἰν ἀγορῇ σθένος ἔξομεν, ἄστυ δὲ πύργοι | ὑψηλαί τε πύλαι σανίδες τ' ἐπὶ τῇς ἀραρυῖαι | μακραὶ εὐξεστοι ἐξευγμέναι εἰρύσσονται. 167] Il. 16, 542. κεῖται Σαρπηδών, Λυκίων ἀγὸς ἀσπιστάων, | ὃς Λυκίην εἴρυτο δίκῃσί τε καὶ σθένεϊ ϝῷ. Hierdurch gewinnt die Meinung der heutigen Sprachforscher, welche σθένος zur Wurzel ΣΤΑ zihn, an Warscheinlichkeit. Es würde also bei dem Worte dieselbe Anschauung wie bei unserm „Standhaftigkeit" zu Grunde liegen, und mit dem Worte die feste innewonende Kraft wie etwa mit ἰσχύς bezeichnet sein. Darauf schwächt sich die Bedeutung des Wortes, bei dem die Ableitung schon wegen der Unänlichkeit in der Form nicht mehr bewusst war, teils zu der von ἰσχύς im Sinne der äußern Machtmittel ab, wie in 168—169]; teils zu derjenigen von δύναμις in dem allgemeinen Sinne „Vermögen", oder „Macht" wie sie durch die äußeren Verhältnisse bedingt ist, 166—167], 170—171]. — 168] Thuc. 5, 23. καὶ ἦν τινες ἐς τὴν Ἀθηναίων ἴωσι πολέμιοι καὶ κακῶς ποιῶσιν, Ἀθηναίους ὠφελεῖν Λακεδαιμονίους τρόπῳ ὅτῳ ἂν δύνωνται ἰσχυροτάτῳ κατὰ τὸ δυνατόν. — ἢν δὲ ἡ δουλεία ἐπανιστῆται, ἐπικουρεῖν Ἀθηναίους Λακεδαιμονίοις παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν. 169] Dem. 3, 6. εἰ γὰρ μὴ βοηθήσετε παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν, θεάσασθε ὃν τρόπον ὑμεῖς ἐστρατηγηκότες πάντα ἔσεσθε ὑπὲρ Φιλίππου. Auf diese Wendung ist der Gebrauch des Wortes in der guten Prosa fast ganz beschränkt. 170] Aesch. Cho. 849. οὐδὲν ἀγγέλων σθένος | ὡς αὐτὸν αὐτῶν ἄνδρα πεύθεσθαι πέρι. 171] Eur. Herc. fur. 230. ῥώμη γὰρ ἐκλέλοιπεν ἣν πρὶν εἴχομεν· | γήρᾳ δὲ τρομερὰ γυῖα κἀμαυρὸν σθένος. Hier möchte der ursprüngliche Sinn doch noch näher liegen, obgleich wegen des Gegensatzes von

Digitized by Google

ῥώμη man geneigt ist allgemein aufzufassen als das Vermögen etwas auszurichten. Bemerkenswert ist auch der Gebrauch von σθένος ganz wie ἰσχύειν 26—29] in der folgenden Stelle. 172] Soph. Oed. R. 369. *O. ἦ καὶ γεγηθὼς ταῦτ' ἀεὶ λέξειν δοκεῖς; | I. εἴπερ τί γ' ἔστι τῆς ἀληθείας σθένος.* — Bei Umschreibungen schwächt sich der Wert des Wortes bis zu der Geltung einer wenig Inhalt zeigenden Formel ab. 173] Il. 13, 248. *τὸν δὲ προσέφη σθένος Ἰδομενῆος.* 174] Pind. Pyth. 3, 34. Von einem Wagenlenker: *κατέκλασε γὰρ ἐντέων σθένος οὐδέν.* Der Dichter kann nicht hervorheben wollen, dass er keins der festen, dauerhaften Teile des Gespannes zerbrochen habe: denn eine solche Bezugname würde das gespendete Lob wesentlich abschwächen.

Das bei Dichtern sparsam auftretende σθεναρός lässt eine wesentlich von ἰσχυρός abweichende Begriffsschattirung nicht erkennen. Il. 9, 501. Soph. Oed. R. 468. Eur. El. 389. Dass σθένειν zu der Bedeutung eines vollsinnigen δύνασθαι abgeschwächt ist, haben wir in § 4. gesehn.

18. Wir haben jetzt den Gebrauch der negativen Wörter zu vergleichen. In ihnen prägt sich die Bedeutung der Stammwörter am schärfsten aus, und sie bestätigen durchgängig die oben gegebenen Bestimmungen der letzteren, welche zu vergleichen sind.

Ἄρρωστος nebst dem Substantive ἀρρωστία geben schärfer den Begriff von ῥώννυσθαι und ῥώμη in negativer Richtung. Teils also gehn diese Wörter in die Bedeutung krank, Krankheit über, und sind deshalb in der folgenden Familie zu besprechen; teils bezeichnen sie den Mangel an Regsamkeit und Energie, an Mut und Lust eine Sache zu verrichten. 175] Xen. oec. 4, 2. *τῶν δὲ σωμάτων θηλυνομένων καὶ αἱ ψυχαὶ πολὺ ἀρρωστότεραι γίγνονται.* 176] id. apol. 30. *συνεγενόμην γάρ ποτε βραχέα τῷ Ἀνύτου υἱῷ, καὶ ἔδοξέ μοι οὐκ ἄρρωστος τὴν ψυχὴν εἶναι· ὥστε φημὶ αὐτὸν ἐπὶ τῇ δουλοπρεπεῖ διατριβῇ ἣν ὁ πατὴρ αὐτῷ παρεσκεύακεν οὐ διαμενεῖν.* 177] Thuc. 3, 15. *καὶ οἱ μὲν προθύμως ταῦτα ἔπρασσον· οἱ δὲ ἄλλοι ξύμμαχοι βραδέως τε ξυνελέγοντο καὶ ἐν καρποῦ ξυγκομιδῇ ἦσαν καὶ ἀρρωστίᾳ τοῦ στρατεύειν.* 178] id. 7, 47. *οἱ δὲ τῶν Ἀθηναίων στρατηγοὶ ἐν τούτῳ ἐβουλεύοντο τρός τε τὴν γεγενημένην ξυμφορὰν καὶ πρὸς τὴν παροῦσαν ἐν πῷ στρατοπέδῳ κατὰ πάντα ἀρρωστίαν. τοῖς τε γὰρ ἐπιχειρήμασιν ἑώρων οὐ κατορθοῦντες καὶ τοὺς στρατιώτας ἀχθομένους τῇ μονῇ.*

Über das ebenso bezeichnende ἄκικυς ist in § 15. gesprochen.

19. Dass σθένος so ziemlich die Bedeutungen aller Sub-

Digitized by Google

stantive der ersten Gruppe umfasst, one gerade die konkretesten Anschauungen derselben zu vergegenwärtigen, obendrein aber einem vollsinnigen *δύναμις* nicht selten entspricht, sahen wir in § 17. Daher sind ἀσθενής und ἀσθένεια, *schwach, Schwäche* die ganz allgemeine Negazion der Substantive und Adjektive der ersten und zweiten Gruppe, und sind in Prosa wie in Poesie gleichmäßig gebräuchlich.

Wir finden also in 179—180] *ἐρρωμένος* und *ῥώμη*, in 181] *ἰσχυρός* als Gegensatz; in 182] ist speziell körperlicher Schwächezustand, d. h. Krankheit gemeint, und *ἰσχύειν* entgegengesetzt; bei der Anwendung auf Personen in 183—184] würde *ἰσχυρός* den genannten Gegensatz bilden, ebenso in 185], wo eine Mauer, und in 186] wo Narstoffe nach ihrer Wirkung *ἀσθενής* genannt werden. 179] Lys. 24, 7. *μηδὲ ἃ νεωτέρῳ καὶ μᾶλλον ἐρρωμένῳ ὄντι ἔδοτε, πρεσβύτερον καὶ ἀσθενέστερον γιγνόμενον ἀφέλησθε.* 180] Xen. comm. 4, 2, 32. *Πότε δ' ἄν, ἔφη, τὸ μὲν ὑγιαίνειν κακοῦ αἴτιον γένοιτο, τὸ δὲ νοσεῖν ἀγαθοῦ; Ὅταν νὴ Δί', ἔφη, στρατείας τε αἰσχρᾶς καὶ ναυτιλίας βλαβερᾶς καὶ ἄλλων πολλῶν τοιούτων οἱ μὲν διὰ ῥώμην μετασχόντες ἀπόλωνται, οἱ δὲ δι' ἀσθένειαν ἀπολείφθέντες σωθῶσιν.* 181] Dem. 19, 208. *ὅτι τἀληθὲς ἰσχυρόν, καὶ τοὐναντίον ἀσθενὲς τὸ συνειδέναι πεπρακόσιν αὐτοῖς τὰ πράγματα.* 182] Xen. h. gr. 6, 4, 18. *ὁ μὲν οὖν Ἀγησίλαος ἐκ τῆς ἀσθενείας οὕπω ἴσχυεν· ἡ δὲ πόλις Ἀρχίδαμον τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐκέλευεν ἡγεῖσθαι.* 183] Diphil. b. Athen. 2, 2. Vom Weine: *ὃς τὸν ταπεινὸν μέγα φρονεῖν ποιεῖς μόνος, | τὸν τὰς ὀφρῦς αἴροντα συμπείθεις γελᾶν, | τόν τ' ἀσθενῆ τολμᾶν τι, τὸν δειλὸν θρασύν.* 184] Philippides b. Stob. flor. 18, 21. *ὁ γὰρ εἰς τὸν ἀσθενῆ βίᾳ τι, Πάμφιλε, | ποιῶν ὑβρίζειν, οὐχ ἁμαρτάνειν δοκεῖ.* 185] Thuc. 5, 61. *οἱ δὲ Ὀρχομένιοι δείσαντες τήν τε τοῦ τείχους ἀσθένειαν καὶ τοῦ στρατοῦ τὸ πλῆθος, .. ξυνέβησαν ὥστε ξύμμαχοί τε εἶναι κτλ.* 186] Hippocr. de victu acut. 15. Von der πτισάνη: *ὀλισθηροτάτη δέ τε καὶ ἀδιψοτάτη καὶ εὐπεπτοτάτη καὶ ἀσθενεστάτη ἐστὶν ἡ κάλλιστα ἑφθή.* Der Begriff des Wortes ist hier nicht so abgestumpft wie bei unserm „schwach", was man als dünn, wässerig, auffassen würde. Dagegen spricht aber schon der Zusammenhang der Stelle; vgl. 51—53], wo *ἰσχύς* das Gegenteil besagt. Als Gegensatz von *ἰσχυρός* erscheint *ἀσθενής* auch wo es, vom Wasser gebraucht, die mangelnde Tragkraft bezeichnet. 187] Hdt. 2, 23. *ἀσθενὲς δὲ τὸ ὕδωρ τῆς κρήνης ταύτης οὕτω δή τι ἔλεγον εἶναι οἱ κατάσκοποι, ὥστε μηδὲν οἷόν τε εἶναι ἐπὶ αὐτοῦ ἐπιπλώειν, μήτε ξύλων μήτε τῶν ὅσα ξύλου ἐστὶ ἐλαφρότερα, ἀλλὰ πάντα σφέα χωρέειν ἐς βυσσόν.* — In den folgenden beiden Beispielen bedeutet

Digitized by Google

ἀσθενής den Mangel an Erfolg, 188], oder an Folgen überhaupt, 189]; es bildet dabei jedoch nicht den Gegensatz zu κράτος als der „Obmacht", eher schon zu κρατερός, welches weniger die komparative Bedeutung hat und überhaupt die Wirkung nach außen hervorhebt. 188] Dem. 45, 51. περὶ δὴ τῶν πραγμάτων αὐτῶν τὰ ψευδῆ καταμαρτυρήσαντες οὗτοί μου ἀσθενεῖς τοὺς περὶ τῆς παραγραφῆς ἐποίησαν λόγους. 189] Hdt. 1, 120. παρὰ σμικρὰ γὰρ καὶ τῶν λογίων ἡμῖν ἕνια κεχώρηκε, καὶ τό γε τῶν ὀνειράτων ἐχόμενα τελέως ἐς ἀσθενὲς ἔρχεται.

Dagegen ist in den folgenden Beispielen, wo teils πλούσιος den Gegensatz bildet, teils ein Wort wie χρήμασι erläutert, ἀσθενής die Verneinung des Begriffes von δύναμις. 190] Dem. 45, 67. ὑμῖν δὲ οὐδὲν τούτων συμφέρει, ἀλλὰ τὸν ἀσθενῆ παρὰ τοῦ πλουσίου δίκην, ἂν ἀδικηθῇ, δύνασθαι λαβεῖν. 191] Hdt. 8, 137. ἦσαν δὲ τὸ πάλαι καὶ αἱ τυραννίδες τῶν ἀνθρώπων ἀσθενέες χρήμασι, οὐ μοῦνον ὁ δῆμος· ἡ δὲ γυνὴ τοῦ βασιλέος αὐτὴ τὰ σῖτά σφι ἔπεσσε.

Wie allgemein der Begriff von ἀσθενής ist, zeigt am besten dass es auch als Bestimmung zu ῥώμη, δύναμις u. s. w. treten kann, gleich unserm „schwach", welches in seiner umfassenden Bedeutung von den allerverschiedensten Dingen ausgesagt werden kann und als Bestimmung von „Kraft", „Macht" u. dgl. wenig mehr besagt als das Wort „gering". 192] Eur. Or. 69. ὡς τά γ' ἄλλ' ἐπ' ἀσθενοῦς | ῥώμης ὀχούμεθ', ἤν τι μὴ κείνου πάρα | σωθῶμεν. 193] Hdt. 7, 9. τί δείσαντες; κοίην πλήθεος συστροφήν, κοίην δὲ χρημάτων δύναμιν; τῶν ἐπιστάμεθα μὲν τὴν μάχην, ἐπιστάμεθα δὲ τὴν δύναμιν ἐοῦσαν ἀσθενέα.

20. Ἀδύνατος unterscheidet sich so von ἀσθενής, dass es die δύνασθαι eigenen Bezihungen, die bei jenem Worte sich erst aus dem Zusammenhange ergeben, bestimmt und unzweideutig ausdrückt. Als Substantiv dazu gilt ἀδυναμία wofür auch an einzelnen Stellen in nicht immer sicherer handschriftlicher Überlieferung ἀδυνασία vorkommt.

Zunächst bezeichnen diese Wörter das Unvermögen, die Unfähigkeit etwas bestimmtes zu tun. 194] Xen. comm. 2, 6, 25. πότερον τοὺς φίλους ὠφελεῖν μετὰ τῶν καλῶν κἀγαθῶν ἧττον δυνήσεται; ἢ πόλιν εὐεργετεῖν ἀδυνατώτερος ἔσται καλούς τε κἀγαθοὺς ἔχων συνεργούς; 195] Antiphon 5, 2. οὗ μὲν γάρ με ἔδει κακοπαθεῖν τῷ σώματι μετὰ τῆς αἰτίας τῆς οὐ προσηκούσης, ἐνταυθοῖ οὐδέν με ὠφέλησεν ἡ ἐμπειρία· οὗ δέ με δεῖ σωθῆναι μετὰ τῆς ἀληθείας εἰπόντα τὰ γενόμενα, ἐν τούτῳ με βλάπτει ἡ τοῦ λέγειν ἀδυναμία. 196]

Digitized by Google

Thuc. 7, 8. *φοβούμενος δὲ μὴ οἱ πεμπόμενοι ἢ κατὰ τοῦ λέγειν ἀδυνασίαν ἢ καὶ μνήμης ἐλλιπεῖς γιγνόμενοι .. οὐ τὰ ὄντα ἀπαγγέλλωσιν, ἔγραψεν ἐπιστολήν κτλ.* — Ebenso können die verschiedenen Bezihungen durch Hinzufügung eines kausalen Dativs gegeben sein, wie in 197]; sonst aber sind *ἀδύνατοι* besonders diejenigen welche in Stat oder Stadt weder Ansehn noch Geltung haben, oder die zum Kriegs- und Seedienste untauglichen, erwerbsunfähigen u. s. w. 197] Xen. h. gr. 6, 4, 11. *τῶν δ' αὖ στρατιωτῶν οἱ τοῖς σώμασιν ἀδυνατώτατοι καὶ ἥκιστα φιλότιμοι ἐπὶ τῶν ἵππων ἦσαν.* 198] Eur. Ion 596. *ἦν δ' εἰς τὸ πρῶτον πόλεος ὁρμηθεὶς ζυγὸν | ζητῶ τις εἶναι, τῶν μὲν ἀδυνάτων ὕπο | μισησόμεσθα.* 199] Dem. 50, 7. *ἐγὼ δ' ἐπειδή μοι οὐκ ἦλθον οἱ ναῦται οἱ καταλεγέντες ὑπὸ τῶν δημοτῶν, ἀλλ' ἢ ὀλίγοι καὶ οὗτοι ἀδύνατοι, τούτους μὲν ἀφῆκα, ὑποθεὶς δὲ τὴν οὐσίαν τὴν ἐμαυτοῦ .. ἐπληρωσάμην τὴν ναῦν, μισθωσάμενος ναύτας ὡς οἷόν τ' ἦν ἀρίστους.* 200] Lys. 24, 4. *φησὶ γὰρ ὁ κατήγορος οὐ δικαίως με λαμβάνειν τὸ παρὰ τῆς πόλεως ἀργύριον· καὶ γὰρ τῷ σώματι δύνασθαι καὶ οὐκ εἶναι τῶν ἀδυνάτων, καὶ τέχνην ἐπίστασθαι τοιαύτην ὥστε καὶ ἄνευ τοῦ διδομένου τούτου ζῆν. 5. καὶ τεκμηρίοις χρῆται τῆς μὲν τοῦ σώματος ῥώμης, ὅτι ἐπὶ τοὺς ἵππους ἀναβαίνω κτλ.* — 201] Hdt. 8, 111. *καὶ θεοὺς δύο ἀχρήστους οὐκ ἐκλείπειν σφέων τὴν νῆσον, Πενίην τε καὶ Ἀμηχανίην, καὶ τούτων τῶν θεῶν ἐπηβόλους ἐόντας Ἀνδρίους οὐ δώσειν χρήματα· οὐδέκοτε γὰρ τῆς ἑωυτῶν ἀδυναμίης τὴν Ἀθηναίων δύναμιν εἶναι κρέσσω.* Es ist ganz offenbar dass die Wörter hier keinen genauen Gegensatz bilden, da *δύναμις* auf die politische Macht, *ἀδυναμίη* aber auf das Unvermögen Zalungen zu leisten geht; das aber zeigt die umfassende Bedeutung von *δύναμις*. 202] Arist. categ. 6, 7. *ὑγιεινοὶ δὲ λέγονται τῷ δύναμιν ἔχειν φυσικὴν τοῦ μηδὲν πάσχειν ὑπὸ τῶν τυχόντων ῥᾳδίως· νοσώδεις δὲ τῷ ἀδυναμίαν ἔχειν φυσικὴν τοῦ μηδὲν πάσχειν ῥᾳδίως ὑπὸ τῶν τυχόντων.*

Wenn wir bei Adjektiven den aktiven und passiven Sinn strenge unterscheiden, so ist oft schon gezeigt worden, dass diese Unterscheidung in den meisten Fällen nicht strenge durchfürbar ist. So kann man auch, wo *ἀδύνατος* unserm unmöglich entspricht, daran denken, dass *δύνασθαι* jede Fähigkeit in sich begreift, sowol diejenige, etwas zu tun, als auch die, etwas zu leiden; und wie man sagt *δύναταί τις ποιεῖν τι*, so sagt man auch von einer Sache *δύναται γίγνεσθαι*, so dass *δυνατός* wie *ἀδύνατος* nicht den Begriff eines Partips mit passivem, sondern eines solchen mit aktivem Sinne geben, in der letzteren Bezihung.

Digitized by Google

21. Ἀκρατής hat gewönlich die spezielle Bedeutung „keine Obmacht habend über..", d. h. über etwas nicht Herr werdend, es nicht beherrschen könnend, und so namentlich mit Angabe der Gliedmaßen die jemand (z. B. ein Kranker) nicht regieren, oder umgekehrt ein diesen oder jenen Fehlern ergebener nicht im Zaume halten kann; dann besonders auf die Leidenschaften angewandt. Ebenso ἀκράτεια. Der Gegensatz ist ἐγκρατής, ἐγκράτεια. 203] Dionys. ant. 1, 38. οὓς συμποδίζοντες καὶ τῶν χειρῶν ἀκρατεῖς ποιοῦντες ἐρρίπτουν εἰς τὸ τοῦ Τεβέριος ῥεῖθρον. 204] Aesch. Prom. 884. ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης | πνεύματι μάργῳ, γλώσσης ἀκρατής. 205] Xen. Cyr. 5, 1, 14. ἀλλὰ τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν οἶμαι τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατῆ ἐστι, κἄπειτα ἔρωτα αἰτιῶνται. 206] Arist. eth. Nic. 7, 1, 6. καὶ ὁ μὲν ἀκρατής, εἰδὼς ὅτι φαῦλα, πράττει διὰ πάθος· ὁ δ' ἐγκρατής, εἰδὼς ὅτι φαῦλαι αἱ ἐπιθυμίαι, οὐκ ἀκολουθεῖ διὰ τὸν λόγον. — Sodann auf Teile des menschlichen Körpers übertragen bedeuten diese Wörter die Unfähigkeit derselben, sich selbst zu regieren. Dass damit keine bloße Schwäche gemeint sei, wie z. B. auch im Thesaurus erklärt ist, zeigt gerade die dort zitirte Stelle aus Pollux; Gliedmaßen können Muskelstärke genug besitzen und doch, indem sie krampfhaften Zuckungen unterworfen sind, die Fähigkeit dauernd oder zeitweilig verlieren, die ihnen zukommenden Bewegungen auszufüren. 207] Pollux 2, 155. λέγοιτο δ' ἂν καὶ χεὶρ ἀκρατὴς ἢ ἐγκρατής, καὶ τὸ ἔργον αὐτῆς κρατεῖν, ἀντιλαμβάνεσθαι. 208] Hippocr. aphor. 5, 16. τὸ θερμὸν βλάπτει ταῦτα· πλεονάκις χρεομένῳ σαρκῶν ἐκθήλυνσιν, νεύρων ἀκράτειαν, γνώμης νάρκωσιν, αἱμορραγίας, λειποθυμίας. 20] ib. 7, 40. ἢν ἐξαίφνης ἡ γλῶσσα ἀκρατὴς γένηται ἢ ἀπόπληκτόν τι τοῦ σώματος, μελαγχολικὸν τὸ τοιοῦτον. Das kann nur sein: wenn die Zunge zuckt, nicht still liegen kann. Auch wo sonst ἀκρατής auf Menschen oder Tiere angewandt einfach „schwach" bedeuten soll, zeigt sich bei näherer Betrachtung die Unwarheit dieser Behauptung. 210] Soph. Oed. C. 1236. τό τε κατάμεμπτον | ἐπιλέλογχε πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον | γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα | κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ. 211] Pollux 2, 15. λέγοιτο δ' ἂν καθ' Ὑπερίδην καὶ ἐπὶ γήρως οὐδῷ, .. ὡς παράφορον εἶναι τὴν φωνήν, ὡς λελύσθαι τὼ χεῖρε, ὡς ἀκρατῆ εἶναι διὰ γῆρας, ὡς ὑποτρέμειν τὼ πόδε κτλ. Also von dem Unvermögen der Greise ihren Gliedern die rechte Lenkung zu geben; denn ἀσθενής wird ausdrücklich unterschieden. 212] Hippocr. de aëre 15. ὁκόσαι δ' ἂν καὶ τέκωσιν, ἀκρατέα τὰ παιδία τίκτειν, ὥστε ἢ αὐτίκα ἀπόλλυσθαι, ἢ ἢν ζώωσι λεπτά τε ἐόντα καὶ ἀσθενέα καὶ νοσώδεα. Vgl. id. aphor. 3, 12. Es ist

Digitized by Google

von vorzeitigen Geburten (ἐκτιτρώσκεσθαι) die Rede. Es kann ἀσθενής nur auf die allgemeine Schwäche der Konstituzion solcher Kinder gehn; wärend ἀκρατής spezieller auf die Unfähigkeit derselben ihre Glieder richtig zu gebrauchen, z. B. die Augen aufzuschlagen, gehn muss. Dass dies verschiedene Anschauungen sind, ist klar, wenn auch das eine das andere im Gefolge zu haben pflegt. 213] Pollux 5, 64. Fehler bei Jagdhunden: .. οὐκ ἀπαλλαττομένας τῶν τριμμῶν, προκαμνούσας, ἀπαγορευούσας, ὑποτρεμούσας ὅταν ἐγγὺς ᾖ τὸ θήραμα, ὑποτρόμους γινομένας, οὐκ ἀνευρεῖν συνετάς, οὐ διώκειν ἱκανάς, ὀλιγόφρονας, ἀκρατεῖς, κνυζούσας. Das sind Hunde, die nicht still stehn können und über ihre Ungeduld nicht Herr werden können.

22. Ἄναλκις, ἀνάλκεια entsprechen nicht ganz unserm „wehrlos", „Wehrlosigkeit", da sie den Mangel der ἀλκή, welche wie wir wissen in der Mannesbrust (φρήν, θυμός) ihren eigentlichen Sitz hat, anzeigen. Man könnte in den meisten Fällen einfach mit „feig, Feigheit" übersetzen, wenn irgend ein Grund vorläge, anzunehmen dass die Griechen die Bedeutung des Stammwortes aus dem Gesicht verloren hätten. 214] Il. 13, 777. Ἕκτορ, ἐπεί τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάασθαι, | ἄλλοτε δή ποτε μᾶλλον ἐρωῆσαι πολέμοιο | μέλλω, ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ πάμπαν ἀνάλκιδα γείνατο μήτηρ. Xen. Cyr. 7, 5, 62.

23. Überblick.

Um einen kurzen Leitfaden für das scheinbare Labyrinth sich kreuzender Bedeutungen zu geben, zeichne ich hier nur in ganz kurzen Zügen das wesentlichste bei der Bedeutung der Substantive auf. Darnach wird man sich auch bei den Ableitungen schneller orientiren können. Alle nebenbei behandelten Wörter, die in die synonymische Verwandtschaft einzelner Wörter der Familie gehören, übergehe ich; das Wörterregister wird ein leichtes Auffinden des betreffenden ermöglichen.

1. Körperkraft: Regsamkeit und Frische, Gesundheit, Mut. ῥώμη.
2. Innewonende Stärke; . . ἴς. } ἰσχύς.
   materielle Macht . . . . . }
3. „Kraft und Saft" . . . . . κῖκυς. } σθένος.
4. Vermögen überhaupt zu etwas, von Natur, oder durch die Umstände bedingt . . . . . δύναμις. }
5. Obmacht: überlegene und den Vorrang verschaffende Macht. κράτος.

Digitized by Google

6. Wehrkraft: mutig standhaltende und fernhaltende Macht. ἀλκή.

7. Gewalt aus innerem Streben und andere zwingend; Gewalttat. βία.

149.

1) Νόσος. νοσεῖν, νοσεύεσθαι. νόσημα, νόσευμα.
νοσερός, νοσηρός. νοσώδης.
κάμνειν. κάματος.

2) ἀσθενεῖν. ἀσθένεια. ἀσθένημα.
ἄρρωστος. ἀρρωστεῖν. ἀρρωστία. ἀρρώστημα.

1. Wir übertragen unser Adjektiv *krank* auch auf Seelenzustände, verstehen aber unter einem der krank im Herzen ist einen solchen, dessen Gemüt von Schmerzen und Kummer heimgesucht ist. Dagegen ist dem Griechen νόσος bekanntlich nicht nur jede geistige Störung, wie der Wansinn, die auch wir als eine „Geisteskrankheit" zu bezeichnen pflegen, sondern auch jeder unnormale Zustand der fülenden, empfindenden und unsere Handlungen bestimmenden Seele, namentlich die Sünde. Erst bei dem Verbum *kranken* gelangen wir zu änlichen Anschauungen und Übertragungen wie die Griechen bei νοσεῖν, da wir es auch von inneren Zerrüttungen z. B. in den statlichen Verhältnissen oder in den Vermögenszuständen einer Person gebrauchen. 1] Aesch. Prom. 1068. *πῶς με κελεύεις κακότητ' ἀσκεῖν; | μετὰ τοῦδ' ὅ τι χρὴ πάσχειν ἐθέλω· | τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον, | κοὐκ ἔστι νόσος | τῆσδ' ἧντιν' ἀπέπτυσα μᾶλλον.* 2] Eur. Or. 10. Tantalos wurde bestraft *ὡς μὲν λέγουσιν, ὅτι θεοῖς ἄνθρωπος ὤν | κοινῆς τραπέζης ἀξίωμ' ἔχων ἴσον, | ἀκόλαστον ἔσχε γλῶσσαν, αἰσχίστην νόσον.* 3] id. Med. 471. *οὗτοι θράσος τόδ' ἐστὶν οὐδ' εὐτολμία, | φίλους κακῶς δράσαντ' ἐναντίον βλέπειν, | ἀλλ' ἡ μεγίστη τῶν ἐν ἀνθρώποις νόσων | πασῶν, ἀναίδει'.* 4] Aesch. Prom. 378. *οὔκουν, Προμηθεῦ, τοῦτο γιγνώσκεις, ὅτι | ψυχῆς νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι;* 5] Dem. 9, 49. 50. *ἀκούετε δὲ Φίλιππον οὐχὶ τῷ φάλαγγα ὁπλιτῶν ἄγειν βαδίζονθ' ὅποι βούλεται, ἀλλὰ τῷ ψιλούς, ἱππέας, τοξότας, ξένους, τοιοῦτον ἐξηρτῆσθαι στρατόπεδον. ἐπειδὰν δ' ἐπὶ τούτοις πρὸς νοσοῦντας ἐν αὐτοῖς προσπέσῃ, καὶ μηδεὶς ὑπὲρ τῆς χώρας δι' ἀπιστίαν ἐξίῃ, μηχανήματ' ἐπιστήσας πολιορκεῖ.* Vgl. id. 9, 12. 2, 14. 6] Xen. an. 7, 2, 32. *ἐκ ταύτης οὖν τῆς χώρας, ἐπεὶ τὰ Ὀδρυσῶν πράγματα ἐνόσησεν, ἐκπεσὼν ὁ πατὴρ αὐτὸς μὲν ἀποθνήσκει νόσῳ, ἐγὼ δ' ἐξ-*

Digitized by Google

ετράφην ὀρφανὸς παρὰ Μηδόκῳ τῷ νῦν βασιλεῖ. 7] id. comm. 3, 5, 18. μηδαμῶς, ἔφη ὁ Σωκράτης, .. οὕτως ἡγοῦ ἀνηκέστῳ πονηρίᾳ νοσεῖν Ἀθηναίους.

2. Mit νόσος und νοσεῖν verbindet sich also leicht eine üble Nebenbezihung. Daher tritt für letzteres das Synonymon κάμνειν ein, bei dem der Begriff der Krankheit aus dem der inneren Erschöpfung entwickelt ist, so dass zwar in etwas geschrobener Dichtersprache, wie bei Euripides einige Mal, eine Übertragung auf einen schlimmen Zustand vorkommt, schwerlich aber auf sündhaftes Leben und verkehrtes Denken übertragen werden kann. Auch κάματος erlangt in späterer Sprache den Begriff der Krankheit. Man vergleiche über diese Wörter F. 85, 3. 4. Der Begriff der Erschöpfung und Krankheit entsteht ganz naturgemäß bei dem absoluten Gebrauch des Verbs: denn ein Arbeiten bei dem kein Ziel oder Zweck genannt wird oder von selbst verstanden wird, erscheint lediglich als eine Anstrengung. Aber noch in einer Beziehung ist κάμνειν ein wichtiges Synonymon. νοσεῖν und νόσος sind wie unser „krank", „Krankheit" auch die Ausdrücke für die gehemmte Entwicklung und die innere Vernichtung der Pflanzen und ihrer Erzeugnisse; ja selbst dem Boden, der keine guten Früchte mehr erzeugt, kann eine νόσος zugeschrieben werden. Hier würde κάμνειν ein linkischer Ausdruck sein, da man an eigentliche Arbeit und Anstrengung nicht denken kann; und somit ist in dem Worte ein nach zwei Richtungen hin schärfer abgegrenzter und deshalb präziserer Ausdruck gewonnen. Dass aber in der eigentlichen Bedeutung der menschlichen oder tierischen Krankheit die Wörter gleichbedeutend gebraucht werden, nur dass κάμνειν doch lieber verdeutlichende Bestimmungen zu sich nimmt, werden die folgenden Beispiele zeigen. 8] Theophr. c. pl. 5, 9, 9. τότε γὰρ διὰ τὴν ἀτροφίαν .. ἐκλευκαίνεταί τε καὶ ἀπόλλυται τὰ δένδρα, καθάπερ ὁ σῖτος· ἐνίοτε δ' οὐκ ἀπόλλυται μέν, εἰς δὲ τὴν καρπογονίαν νοσοῦσιν· ἀκαρπεῖ γὰρ τὸ μὴ πέττον μηδὲ κρατοῦν. 9] Xen. de rep. Athen. 2, 6. ἔπειτα νόσους τῶν καρπῶν, αἳ ἐκ Διός εἰσιν, οἱ μὲν κατὰ γῆν κράτιστα χαλεπῶς φέρουσιν, οἱ δὲ κατὰ θάλατταν ῥᾳδίως. οὐ γὰρ ἅμα γῆ νοσεῖ· ὥστε ἐκ τῆς εὐθενούσης ἀφικνεῖται τοῖς τῆς θαλάττης ἄρχουσιν. — 10] Lys. fr. 53. τὸ μὲν γὰρ ἀποθανεῖν ἢ καμεῖν νομίμως κοινὸν ἅπασιν ἡμῖν ἐστιν. 11] Hippocr. de victu ac. 1. οἱ ξυγγράψαντες τὰς Κνιδίας καλεομένας γνώμας, ὁκοῖα μὲν πάσχουσιν οἱ κάμνοντες ἐν ἑκάστοισι τῶν νοσημάτων ὀρθῶς ἔγραψαν. 12] Dem. 50, 60. ἡ μέν γε μήτηρ ἔκαμνε καὶ ἐπιθάνατος ἦν ἐμοῦ ἀποδημοῦντος. — 61. ἡ δὲ γυνή, ἣν ἐγὼ περὶ πλείστου ποιοῦμαι,

Digitized by Google

ἀσθενῶς διέκειτο πολὺν χρόνον. — 63. τοιούτων τοίνυν μοι συμβεβηκότων τῶν πραγμάτων, οὐ περὶ πλείονος ἐποιησάμην τὰ ἐμαυτοῦ ἴδια ἢ τὰ ὑμέτερα, ἀλλ' ἡγούμην δεῖν καὶ χρημάτων ἀναλισκομένων κρείττων εἶναι καὶ τῶν οἴκοι ἀμελουμένων καὶ γυναικὸς καὶ μητρὸς νοσούσης. — 13] Eur. Hec. 306. ἐν τῷδε γὰρ κάμνουσιν αἱ πολλαὶ πόλεις, | ὅταν τις ἐσθλὸς καὶ πρόθυμος ὢν ἀνὴρ | μηδὲν φέρηται τῶν κακιόνων πλέον. 14] id. Med. 1138. ἐπεὶ τέκνων σῶν ἦλθε δίπτυχος γονὴ | σὺν πατρὶ καὶ παρῆλθε νυμφικοὺς δόμους, | ἥσθημεν οἵπερ σοῖς ἐκάμνομεν κακοῖς | δμῶες.

3. Νόσημα ist bestimmter die einzelne krankhafte Erscheinung, oder die Krankheit indem sie sich im einzelnen offenbart, eine bestimmte Krankheit; während νόσος auf die ganze Anlage des menschlichen Körpers zu schlimmen Entwicklungen, und auf die Entwicklung der Krankheit selbst Bezihung nimmt. 15] [Hippocr.] de resp. 1. οἱ δὲ νοσέοντες ἀπαλλάττονται τῶν μεγίστων κακῶν διὰ τὴν τέχνην, νούσων, πόνων, λύπης, θανάτου. — εἰ γάρ τις εἰδείη τὴν αἰτίην τοῦ νοσήματος, οἷός τ' ἂν εἴη προσφέρειν τὰ ξυμφέροντα ἐκ τῶν ἐναντίων τῶν ἐν τῷ σώματι, ἐφιστάμενος τῷ νοσήματι. αὕτη γὰρ ἰητρείη ἡ μάλιστα κατὰ φύσιν ἐστίν. αὐτίκα γὰρ λιμὸς νοῦσός ἐστιν· ὅ τι γὰρ ἂν λυπέῃ τὸν ἄνθρωπον, τοῦτο καλέεται νοῦσος. τί οὖν λιμοῦ φάρμακον; ὅ τι παύει λιμόν. 16] id. de aëre 3. νοσήματα δὲ τάδε ἐπιχώρια εἶναι· πρῶτον μὲν τὰς γυναῖκας νοσερὰς καὶ ῥοώδεας εἶναι· ἔπειτα πολλὰς ἀτόκους ὑπὸ νούσου καὶ οὐ φύσει, ἐκτιτρώσκεσθαί τε πυκνά. Der Unterschied ist jedoch in den meisten Fällen kaum warnehmbar. So kann νόσημα auch von den einzelnen Krankheiten der Pflanzen gebraucht werden, die ebenfalls νόσος heißen; doch aber möchte man in 17], wo von einem örtlichen Übel die Rede ist, welches kein Hauptorgan der Pflanze beherrscht, kaum νόσος setzen können. 17] Theophr. h. pl. 2, 7, 3. δεῖσθαι δέ φησιν Ἀνδροτίων καὶ κόπρου δριμυτάτης καὶ πλείστης ὑδρείας ὥσπερ καὶ τῆς διακαθάρσεως ἐλάαν καὶ μύρρινον καὶ ῥόαν· οὐ γὰρ ἔχειν μήτραν οὐδὲ νόσημα κατὰ γῆς οὐδέν. Dass die Übertragungen des Wortes mit denen von νόσος stimmen, zeigen die folgenden Stellen verglichen mit 1—3]. — 18] Aesch. Prom. 225. ἔνεστι γάρ πως τοῦτο τῇ τυραννίδι | νόσημα, τοῖς φίλοισι μὴ πεποιθέναι. 19] ib. 686. νόσημα γὰρ | αἴσχιστον εἶναί φημι συνθέτους λόγους. 20] ib. 978. Ε. κλύω σ' ἐγὼ μεμηνότ' οὐ σμικρὰν νόσον. | Π. νοσοῖμ' ἄν, εἰ νόσημα τοὺς ἐχθροὺς στυγεῖν. 21] Thuc. 2, 53. πρῶτόν τε ἦρξε καὶ ἐς τἆλλα τῇ πόλει ἐπὶ πλέον ἀνομίας τὸ νόσημα.

Hippokrates hat neben νοσεῖν auch νοσεύεσθαι, neben νόσημα

Digitized by Google

νόσευμα; beide Wörter scheinen auf die eigentliche Bedeutung beschränkt, was bei Neubildungen an und für sich warscheinlich ist.

4. Zu *νόσος* und *νοσεῖν* gehören zwei Adjektive νοσερός oder νοσηρός und νοσώδης, bei denen man vergeblich eine verschiedene Bedeutung sucht, obgleich man sogar für die beiden verschiedenen Formen eine solche hat herauskünsteln wollen; *νοσώδης* ist das gewönlichere Wort. Diese Wörter bedeuten nicht nur „krank", sondern auch „kränklich", gehen also auf die ganze Anlage des Körpers; vgl. die folgende Stelle mit 16]. 22] Hippocr. aphor. 3, 12. *αἳ δ' ἂν τέκωσιν, ἀκρατέα καὶ νοσώδεα τὰ παιδία τίκτουσιν, ὥστε ἢ παραυτίκα ἀπόλλυσθαι, ἢ λεπτὰ καὶ νοσώδεα ζῆν ἐόντα.* — 23] Plat. de rep. 406 A. *Ἡρόδικος δὲ παιδοτρίβης ὢν καὶ νοσώδης γενόμενος, μίξας γυμναστικὴν ἰατρικῇ, ἀπέκναισε πρῶτον μὲν καὶ μάλιστα ἑαυτόν, ἔπειτ' ἄλλους ὕστερον πολλούς.* Ebenso werden beide Wörter gleichmäßig von den kranken Körperteilen und von allem gebraucht, was mit Krankheiten in naher Bezihung steht, wie von Speisen welche sie veranlassen, von Gegenden in denen Krankheiten herrschen; und so ist *νοσερὰ κοίτη* in 28] das Krankenlager. 24] Hippocr. de aëre 7. *περὶ δὲ τῶν λοιπῶν ὑδάτων βούλομαι διηγήσασθαι ἃ τέ ἐστι νοσώδεα καὶ ἃ ὑγιεινότατα.* 25] ib. 6. *ἀνάγκη ταύτας τὰς πόλεις τὴν θέσιν κέεσθαι νοσερωτάτην.* 26] Xen. Cyr. 1, 6, 16. *καὶ γὰρ λέγοντες οὐδὲν παύονται ἄνθρωποι περί τε τῶν νοσηρῶν χωρίων καὶ περὶ τῶν ὑγιεινῶν· μάρτυρες δὲ σαφεῖς ἑκατέροις αὐτῶν παρίστανται τά τε σώματα καὶ τὰ χρώματα.* 27] Isocr. 19, 22. *φοβουμένης δὲ τῆς μητρός, ὅτι τὸ χωρίον ἐπυνθάνετο νοσώδες εἶναι, .. ὅμως ἔδοξεν ἡμῖν ἐκείνῳ χαριστέον εἶναι.* 28] Eur. Hipp. 180. *ὦ κακὰ θνητῶν στυγεραί τε νόσοι. | τί σ' ἐγὼ δράσω; τί δὲ μὴ δράσω; | τόδε σοι φέγγος, λαμπρὸς ὅδ' αἰθήρ· | ἔξω δὲ δόμων ἤδη νοσερᾶς | δέμνια κοίτας.* — Auch die üblen Nebenbezihungen von *νόσος* teilen diese Adjektive; vgl. Eur. Or. 480.

5. Keins der eben besprochenen Adjektive also ist ein einfaches „krank" one irgend eine üble Nebenbezihung. Hierfür kann zunächst das Adjektiv ἀσθενής eintreten, dessen mannigfache Bezihungen wir in F. 148, 19. kennen lernten. Aber es ist das eine recht unbestimmte Bezeichnung; erst das Verbum ἀσθενεῖν wird zu einem Ausdrucke, der unserm „unwol sein" entspricht; und deshalb wird in 29] ganz richtig der *ἀσθενής* von dem *ἀσθενῶν* unterschieden. Auch unser „kranken" ist eine Steigerung von „krank sein"; und man darf die Regel, dass die Adjektive mehr einen dauernden Zustand ausdrücken als die Verben, nicht one Berück-

Digitized by Google

sichtigung der Sachlage auf jeden Einzelfall anwenden. Es ist schon etwas anderes, wenn das Verb als Intransitivum von dem Adjektiv abgeleitet ist; und in unserm Falle drückt das Verbum so zu sagen die lebendige Offenbarung der *ἀσθένεια* aus. 29] Hippocr. de vet. med. 12. *τὰς δὲ τοιαύτας φύσιας ἔγωγέ φημι, τὰς ταχέως καὶ ἰσχυρῶς τῶν ἁμαρτημάτων ἀπολανούσας, ἀσθενεστέρας εἶναι τῶν ἑτέρων· ἐγγύτατα δὲ τοῦ ἀσθενέοντός ἐστιν ὁ ἀσθενής· ἐστὶ δὲ ἀσθενέστερος ὁ ἀσθενέων.* 30] Dem. 4, 11. *τέθνηκε Φίλιππος; οὐ μὰ Δί', ἀλλ' ἀσθενεῖ.* 31] Plat. Phaed. 59 B. *οὗτός τε δὴ ὁ Ἀπολλόδωρος τῶν ἐπιχωρίων παρῆν, καὶ ὁ Κριτόβουλος, .. Πλάτων δέ, οἶμαι, ἠσθένει.* Vgl. 12]. — So auch kann in deutlichem Zusammenhange ἀσθένεια oder ἀσθένημα ein Ausdruck für „Unwolsein" werden; z. B. das erstere bei Thuc. 7, 16., in Bezihung auf einen Brief des Nikias worin er sich als krank bezeichnet hatte; das letztere bei Arist. de gen. an. 1, 18 fin., wo der deutlichere Ausdruck *ἀρρώστημα* vorher gegangen war.

6. Dass ἄρρωστος ein deutlicherer Ausdruck für „krank" sein muss als *ἀσθενής* erhellt aus dem im vorigen Kapitel hierüber und über *ῥώμη* gesagten. Der Ausdruck hat aber auf die ganze Konstituzion, nicht einzig auf das augenblickliche Befinden Bezihung, weniger aber natürlich als adverbialische Bestimmung zu *διακεῖσθαι.* 32] Arr. exp. 7, 3, 1. *μαλακισθῆναι γάρ τι τῷ σώματι τὸν Κάλανον ἐν τῇ Περσίδι γῇ, οὕπω πρόσθεν νοσήσαντα· οὔκουν οὐδὲ δίαιταν διαιτᾶσθαι ἐθέλειν ἀρρώστου ἀνδρός.* 33] Isocr. 19, 20. *ἀλλ' εἰδὼς Σώπαλιν μὲν ἀποδημοῦντα, αὐτὸν δ' ἐκεῖνον ἀρρώστως διακείμενον, συνεξεκόμισ' αὐτῷ καὶ τὴν μητέρα καὶ τὴν ἀδελφὴν καὶ τὴν οὐσίαν ἅπασαν.* So auch ist ἀρρωστεῖν unser „nicht bei Kräften sein", und ἀρρωστία wird richtig als die dauernde Schwächlichkeit und Kränklichkeit, die in der ganzen Konstituzion begründet ist, erklärt. 34] Dem. 19, 124. *„τί λέγεις; ἐπὶ τηλικαῦτα καὶ τοιαῦτ' ἀγαθὰ οὐχὶ βαδίζεις ἀπαγγελίας οὐδὲ πρεσβεύεις;" ἔδει δὲ μένειν. πῶς οὖν; ἀρρωστεῖν προφασίζεται, καὶ λαβὼν Ἐξήκεστον τὸν ἰατρὸν ἀδελφὸς αὐτοῦ καὶ προσελθὼν τῇ βουλῇ ἐξώμοσεν ἀρρωστεῖν τουτονί, καὶ αὐτὸς ἐχειροτονήθη.* 35] Phryn. Bekk. p. 8, 1. *ἀρρωστία· σημαίνει μὲν πολλαχοῦ τὴν νόσον, ἀλλὰ καὶ διαφέρει, ὅτι ἡ μὲν νόσος ἐστὶ καὶ μακρὰ καὶ ὀλιγοχρόνιος, ἡ δὲ ἀρρωστία τὴν μακροχρόνιον δηλοῖ.* 36] Theophr. h. pl. 9, 11, 2. Vom *ἀσκληπίειον: ἀγαθὸν δὲ εἶναί φασι ἑρπετῶν τε ξύοντα πίνειν, .. καὶ κεφαλαίας τρίβοντα ἐν ἐλαίῳ ἀλείφειν καὶ ἄλλο τι ἐὰν πονῇ τις ἀφανές, καὶ γαστρὸς ὀδύνης ἐν οἴνῳ ξύοντα. δύνασθαι δὲ καὶ τὰς μακρὰς ἀρρωστίας ἐκκλίνειν.* 37] Isocr. 1, 35. *καὶ γὰρ τῆς ὑγιείας πλείστην ἐπιμέλειαν*

Digitized by Google

ἔχομεν, ὅταν τὰς λύπας τὰς ἐκ τῆς ἀρρωστίας ἀναμνησθῶμεν. — Dagegen ist ἀρρώστημα die einzelne organische Krankheitserscheinung, und das Wort unterscheidet sich viel deutlicher von ἀρρωστία, als νόσημα von νόσος, eben weil νόσος nicht so notwendig die aus der ganzen Konstituzion des Körpers erwachsende Krankeit ist. 38] Dem. 2, 21. ὥσπερ γὰρ ἐν τοῖς σώμασιν, ἕως μὲν ἐρρωμένος ᾖ τις, οὐδὲν ἐπαισθάνεται, .. ἐπὰν δὲ ἀρρώστημά τι συμβῇ, πάντα κινεῖται, κἂν ῥῆγμα κἂν στρέμμα κἂν ἄλλο τι τῶν ὑπαρχόντων σαθρὸν ᾖ, οὕτω καὶ τῶν πόλεων κτλ. 39] [id.] 26, 26. τὰ μὲν γὰρ ἐν τοῖς σώμασιν ἀρρωστήματα τοῖς τῶν ἰατρῶν εὑρήμασι καταπαύεται, τὰς δ' ἐν ταῖς ψυχαῖς ἀγριότητας αἱ τῶν νομοθετῶν ἐξορίζουσι διάνοιαι.

150.

Χρή, χρεών ἐστι.
δεῖ.

1. Nachdem in F. 146. die Ausdrücke für unser „wollen", in F. 148. diejenigen für „können" besprochen sind, sollen hier zum Schlusse wenigstens noch die beiden unpersönlichen Verben abgehandelt werden, welche unserm „sollen" und „müssen" entsprechen, so dass über die sogenannten modalen Hülfsverben das nötigste gesagt ist. Ich werde auf die schwierige Untersuchung, wie sich die Bedeutungen dieser Verben entwickelt haben, nicht eingehn; denn schon dass aus zwei ganz verschiedenen etym. Wurzeln Verben entwickelt sind, die sich in der Bedeutung fast ganz decken, zeigt dass man zur Darstellung der Begriffe auf einem ganz verschiedenen Wege gelangen konnte, so dass also Raum für mancherlei Arten der Begriffs-Entwicklung gelassen ist. Außerdem ist in unserem Falle die Einbuße fast aller Literatur aus der Zeit zwischen Homer (bei dem χρή nur einmal vorkommt) und Herodot als ein empfindlicher Mangel zu bezeichnen. Ich werde auch nur die Haupt-Gesichtspunkte bei dem Gebrauch der Verben kurz besprechen, da eine genaue und eingehende Darstellung hier, wo es sich um so zarte Begriffe handelt, die Herbeizihung eines ungeheuren Materials von Stellen beanspruchen würde, und sehr viele Stellen nach allen Seiten hin zu erwägen wären. Man überlässt einen solchen Gegenstand besser einer ausfürlichen Grammatik. Wenn diese sich erst davon losgelöst haben wird, die Endun-

Digitized by Google

gen der Wörter (ob *βούλομαι* oder *βούλωμαι* oder *βουλοίμην*, ob *τράπεζα* oder *τραπέζης* u. s. w.) als das eigentliche Feld ihrer Untersuchung zu betrachten; wenn sie z. B. es sich zur Aufgabe macht, zu zeigen, wie die temporalen und modalen Verhältnisse überhaupt zum Ausdrucke kommen: dann werden auch dort in dem passenden Zusammenhange die „modalen Hülfsverben" nach Wesen und Anwendung am besten besprochen werden können.

Die beiden deutschen Verben stellen sehr verschiedene Begriffe dar, haben aber dennoch, da bei so abstrakten Begriffen eine scharfe Unterscheidung in allen Fällen zur Unmöglichkeit wird, ein sehr großes gemeinsames Gebiet (vgl. F. 105, 2.). *Sollen* bezeichnet die Nötigung durch einen Befehl, eine Anordnung oder einen Wunsch von Menschen oder dem persönlich aufgefassten Gott. „Ich soll Sie von meinem Bruder grüßen." „Morgen soll eine Versteigerung stattfinden." Das äußerste Extrem der Bedeutung ist, wo „sollen" nur die Aussage oder Rede der Menschen bezeichnet. „Korinth soll lange Zeit die blühendste Handelsstadt Griechenlands gewesen sein" = *λέγεται*. — Andererseits bezeichnet *müssen* den durch die Natur der Dinge geübten Zwang. „Ein empor geschleuderter Stein muss zur Erde zurückfallen." „Bei einer so verschwenderischen Lebensweise muss dein Vermögen bald aufgerieben sein." — Aber die sittliche Weltordnung zeigt ebenso sehr den nach unabänderlichen Gesetzen waltenden Gott, als den persönlich bestimmenden; und was die tiefsinnigste Philosophie nicht lösen kann, das vermag auch die Sprache nicht streng auseinander zu halten. „Ein Son soll seine Eltern ehren", wo auch „muss" in demselben Sinne zulässig ist. — Ebenso ist in vielen allgemeinen Lebensverhältnissen keins der beiden Verhältnisse klar vorliegend, und es sind also beide Verben gleichmäßig verwendbar. „Man soll (oder „man muss") das Werk nicht vor dem Ende loben."

2. Die beiden griechischen Verben sind nicht einmal so deutlich verschieden, wie die beiden deutschen. Denn der Naturzwang wird ausgedrückt durch *ἀνάγκη* oder *ἀναγκαῖόν ἐστι*; und das eigentliche sollen durch Verba wie *κελεύειν*, *ἐντέλλειν* u. s. w., oder selbst, wie oben angedeutet, durch *λέγειν*. χρή also oder χρεών ἐστι und δεῖ fallen fast ganz in das unsern deutschen Wörtern gemeinsame synonymische Gebiet. Wir wollen in diesem Paragraphen zunächst die Übereinstimmungen beider Wörter betrachten.

I. Bestimmung durch die göttliche Leitung, das Geschick: sollen. 1] Hdt. 9, 42. *ἔστι λόγιον, ὡς χρεών ἐστι Πέρσας ἀπικομένους ἐς τὴν Ἑλλάδα διαρπάσαι τὸ ἱρὸν τὸ ἐν Δελφοῖσι, μετὰ δὲ τὴν διαρ-*

Digitized by Google

παγὴν ἀπολέσθαι πάντας. id. 8, 141. 1, 8. Ar. eq. 138. 2] Hdt. 8, 53. χρόνῳ δ' ἐκ τῶν ἀπόρων ἐφάνη δή τις ἔσοδος τοῖσι βαρβάροισι· ἔδεε γὰρ κατὰ τὸ θεοπρόπιον πᾶσαν τὴν Ἀττικὴν τὴν ἐν τῇ ἠπείρῳ γενέσθαι ὑπὸ Πέρσῃσι. id. 2, 161. 3] Hdt. 9, 16. αὐτὸς δὲ θωυμάσας τὸν λόγον εἰπεῖν πρὸς αὐτόν· Οὐκῶν Μαρδονίῳ τε ταῦτα χρεών ἐστι λέγειν καὶ τοῖσι μετ' ἐκεῖνον ἐν αἴνῃ ἐοῦσι Περσέων. τὸν δὲ μετὰ ταῦτα εἰπεῖν· ξεῖνε, ὅ τι δέει γενέσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ, ἀμήχανον ἀποτρέψαι ἀνθρώπῳ. — χρεών ἐστι hat hier den Begriff wie in den Stellen von II.

II. Von dem durch Ordnung und Gesetz, durch die Sitte und das Herkommen und durch die Stellung des einzelnen bestimmten, also von Pflichten: müssen. 4] Soph. El. 579. εἰ δ' οὖν, ἐρῶ γὰρ καὶ τὸ σόν, κεῖνον θέλων | ἐπωφελῆσαι ταῦτ' ἔδρα, τούτου θανεῖν | χρῆν αὐτὸν οὕνεκ' ἐκ σέθεν; ποίῳ νόμῳ; 5] id. Ant. 247. τὸν νεκρόν τις ἀρτίως | θάψας βέβηκε κἀπὶ χρωτὶ διψίαν | κόνιν παλύνας κἀφαγιστεύσας ἃ χρή. 6] Hdt. 9, 60. εἰ μέν νυν ἐς ὑμέας ὥρμησε ἀρχὴν ἡ ἵππος, χρῆν δὴ ἡμέας καὶ τοὺς μετ' ἡμέων τὴν Ἑλλάδα οὐ προδιδόντας Τεγεήτας βοηθέειν ὑμῖν· νῦν δέ, ἐς ἡμέας γὰρ ἅπασα κεχώρηκε, δίκαιοί ἐστε ὑμεῖς πρὸς τὴν πιεζομένην μάλιστα τῶν μοιρέων ἀμυνέοντες ἰέναι. 7] Dem. 24, 192. ἔστι .. δύο εἴδη, περὶ ὧν εἰσιν οἱ νόμοι κατὰ πάσας τὰς πόλεις· ὧν τὸ μέν ἐστι, δι' ὧν χρώμεθα ἀλλήλοις καὶ συναλλάττομεν καὶ περὶ τῶν ἰδίων ἃ χρὴ ποιεῖν διωρίσμεθα καὶ ζῶμεν ὅλως τὰ πρὸς ἡμᾶς αὐτούς· τὸ δ', ὃν τρόπον δεῖ τῷ κοινῷ τῆς πόλεως ἕνα ἕκαστον ἡμῶν χρῆσθαι, ἂν πολιτεύεσθαι βούληται καὶ φῇ κήδεσθαι τῆς πόλεως.

III. Abgeschwächter erscheint die Bedeutung der beiden Verben, wo sie jenes müssen bezeichnen, welches sich aus den Umständen ergibt; man kann zuweilen übersetzen mit „es ist zweckentsprechend", „nützt". 8] Xen. Cyr. 6, 2, 24. ἐπεὶ δὲ συνηγόρευον μὲν πολλοί, ὡς χρεὼν εἴη ὅτι τάχιστα πορεύεσθαι ἐπὶ τοὺς πολεμίους, ἀντέλεγε δὲ οὐδείς, ἐκ τούτου δὴ ὁ Κῦρος ἤρχετο λόγου τοιοῦδε. 9] Isocr. 18, 35. ὡς μὲν οὖν χρὴ καὶ συμφέρει καὶ δίκαιον ὑμᾶς ἐστιν οὕτω περὶ τῶν συνθηκῶν γιγνώσκειν, οὐδ' αὐτὸν ἡγοῦμαι Καλλίμαχον ἀντερεῖν. 10] Eur. Andr. 765. πολλῶν νέων γὰρ κἂν γέρων εὔψυχος ἦ | κρείσσων· τί γὰρ δεῖ δειλὸν ὄντ' εὐσωματεῖν; 11] Lys. 13, 78. στρατηγῶν δὲ Ἄνυτος οὐκ ἔφη χρῆναι ποιεῖν αὐτοὺς ταῦτα, λέγων ὅτι οὐχ οὕτω διακέοιντο, ὥστε τιμωρεῖσθαί τινας τῶν ἐχθρῶν, ἀλλὰ νῦν μὲν δεῖν αὐτοὺς ἡσυχίαν ἔχειν, εἰ δέ ποτε οἴκαδε κατέλθοιεν, τότε καὶ τιμωρήσοιντο τοὺς ἀδικοῦντας.

3. Der Unterschied liegt jedoch so, dass δεῖ eine viel nähere Bezihung auf wirkliche Pflichten hat, nament-

Digitized by Google

lich aber auf solche der Gottheit gegenüber — wo man zuweilen mit „dürfen", „gestattet sein" übersetzen kann, so dass man bestimmen kann, δεῖ bezeichne überhaupt das der höheren Anordnung entsprechende — wärend χρή mehr das der Zeit und den Umständen entsprechende bedeutet. Es wird dies aus den folgenden Beispielen einleuchten, welche größtenteils beide Wörter in den ihnen am meisten eigentümlichen Beziehungen neben einander enthalten. 12] Hdt. 9, 65. δοκέω δέ, εἴ τι περὶ τῶν θείων πρηγμάτων δοκέειν δέει, ἡ θεὸς αὐτή σφεας οὐκ ἐδέκετο ἐμπρήσαντας τὸ ἱρὸν τὸ ἐν Ἐλευσῖνι. 13] Plat. Phaed. 61 E. κατὰ δὴ τί οὖν ποτε οὔ φασι θεμιτὸν εἶναι αὐτὸν ἑαυτὸν ἀποκτιννύναι, ὦ Σώκρατες; ἤδη γὰρ ἔγωγε .. καὶ Φιλολάου ἤκουσα, .. ὡς οὐ δέοι τοῦτο ποιεῖν· σαφὲς δὲ περὶ αὐτῶν οὐδενὸς πώποτε οὐδὲν ἀκήκοα. Ἀλλὰ προθυμεῖσθαι χρή, ἔφη· τάχα γὰρ ἂν καὶ ἀκούσαις. 14] Dem. 21, 124. οὐ δὴ δεῖ παροραῖν τὰ τοιαῦτα, οὐδὲ τὸν ἐξείργοντα δέει καὶ φόβῳ τὸ δίκην ὧν ἂν ἡμῶν ἀδικηθῇ τις λαμβάνειν παρ' αὐτοῦ ἄλλο τι χρὴ νομίζειν ποιεῖν ἢ τὰς τῆς ἰσηγορίας καὶ τὰς τῆς ἐλευθερίας ἡμῶν μετουσίας ἀφαιρεῖσθαι. 15] id. 36, 35. καίτοι τόθ', ὁπηνίκα ἐμίσθωσεν ἐκείνοις, τῷδ' ἐγκαλεῖν παραχρῆμα ἐχρῆν, εἴπερ ἀληθῆ ἦν ὑπὲρ ὧν τότ' ἀφεὶς νῦν τούτῳ δικάζεται. ὡς τοίνυν ἀληθῆ λέγω, καὶ πρεσβεῖά τε τὴν συνοικίαν ἔλαβε κατὰ τὴν διαθήκην καὶ τῷδε οὐχ ὅπως ἐγκαλεῖν ᾤετο δεῖν, ἀλλ' ἐπῄνει, λαβὲ τὴν μαρτυρίαν. 16] Andoc. 1, 139. ἐγὼ μὲν οὖν ἡγοῦμαι χρῆναι νομίζειν τοὺς τοιούτους κινδύνους (Anklage durch Sykophanten) ἀνθρωπίνους, τοὺς δὲ κατὰ θάλατταν θείους. εἴπερ οὖν δεῖ τὰ τῶν θεῶν ὑπονοεῖν, πάνυ ἂν αὐτοὺς οἶμαι ἐγὼ ὀργίζεσθαι καὶ ἀγανακτεῖν, εἰ τοὺς ὑφ' ἑαυτῶν σωζομένους ὑπ' ἄλλων ἀπολλυμένους ὁρῷεν.

Digitized by Google

Wörterregister

zu allen drei Bänden, nach Kapiteln und Paragraphen.

Band I = Kap. 1— 40.
„ II = „ 41— 86.
„ III = „ 87—150.

Anm. ι subscriptum ist als Buchstabe für sich gerechnet.

Ἀάζειν 55, 4.
ἄαπτος 10, 8.
ἀβελτερία 147, 21.
ἀβέλτερος 147, 21.
ἀβροχία 62, 13.
ἄβροχος 62, 13.
ἀγανακτεῖν 142, 8. 9.
ἀγανάκτησις 142, 8.
ἀγαπᾶν 136, 6. 7. 8.
ἀγάπη 136, 10.
ἀγάπημα 136, 10.
ἀγάπησις 136, 10.
ἀγαπητός 136, 13.
ἀγαπητῶς 136, 13.
ἄγειν 105, 2. 4. 5. 11.
ἀγή 115, 6. 7.
ἀγηνορίη 141, 8.
ἀγήνωρ 141, 8.
ἄγμα 115, 6.
ἀγμός 115, 6.
ἀγνοεῖν 13, 12.
ἀγνοία 13, 12.
ἀγνύναι 115, 3.
ἀγνωμοσύνη 13, 12.
ἀγνώμων 13, 12.
ἀγνώς 13, 15.
ἀγνωσία 13, 15.
ἄγνωστος 13, 15.
ἄγνωτος 13, 15.
ἄγονος 69, 8.
ἀγορά 41, 2.
ἀγορεύειν 1, 36.
ἀγορητής 1, 6. 36.
ἀγορητύς 1, 36.
ἄγορος 41, 2.
ἀγός 105, 4.
ἀγοστός 22, 6.
ἄγρα 72, 2. 3.
ἄγραυλος 97, 6.
ἀγρεῖος 97, 5.
ἀγρεύειν 72, 3.
ἀγρεύς 72, 2.
ἀγρευτής 72, 2.
ἄγριος 97, 4.
ἄγροικος 97, 5.
ἀγροῖκος 97, 5.
ἀγροιώτης 72, 2.
ἀγρόνομος 97, 6.
ἀγρός 41, 3. 97, 1.
αγροτέρα 72, 2.
ἀγρότης 72, 2.
ἄγχειν 42, 1.
ἄγχι 42, 1. 7.
ἀγχιστεία 42, 7.
ἀγχιστεῖα 42, 7.
ἀγχιστεύειν 42, 7.
ἀγχιστεύς 42, 7.
ἄγχιστος 42, 7.
ἀγχοτάτω 42, 7.
ἀγχοῦ 42, 1. 7.
ἀγωγή 105, 4.
ἀδαήμων 13, 13.
ἀδαής 13, 13.
ἄδακρυς 26, 3.
ἀδάκρυτος 26, 3.
ἀδάμας 90, 1.
ἀδεής 139, 5. 14.
ἄδεια 139, 14.
ἄδερκτος 11, 8.
ἄδηλος 130, 1. 2.
ἀδηλότης 130, 4.
ἀδήλως 130, 3.
ἀδίαντος 62, 13.
ἀδικία 18, 5.
ἄδικος 18, 5.
ἀδολεσχεῖν 6, 10.
ἀδολέσχης 6, 10.
ἀδολεσχία 6, 10.
ἀδόλεσχος 6, 10.
ἀδυναμία 148, 20.
ἀδυνασία 148, 20.
ἀδύνατος 148, 20.
ἀελλαῖος 55, 12.
ἀελλάς 55, 12.
ἄελπτος 144, 4.
ἀένaος 45, 3.
ἀέρινος 90, 4.
ἀέσαι 25, 19.
ἄϝελλα 55, 11.
ἀϝελλόπους 55, 12.
ἀϝελπής 144, 4.
ἀϝεργίη 49, 2.
ἀϝεργός 49, 2.
ἀϝῆναι 55, 4.
ἀϝήτης 55, 5. 7.
ἀϝιδρείη 13, 13.
ἄξα 61, 5.
ἀξαίνειν 61, 5.
ἀξαλέος 61, 4.

Digitized by Google

ἄζειν 61, 5.
ἄημα 55, 5. 7.
ἀήρ 35, 1.
ἀήτης 55, 5. 7.
ἀθαλπέως 60, 5. 8.
ἀθέατος 11, 14.
ἀθεμίστιος 18, 2.
ἀθέμιστος 18, 2.
ἀθέμιτος 18, 2.
ἄθερμος 60, 2. 8.
ἄθικτος 10, 4. 5.
ἀθρεῖν 11, 11.
ἄθρημα 11, 11.
ἀθυμία 142, 5.
ἄθυμος 142, 5.
αἴαγμα 126, 7.
αἰάζειν 126, 2. 7. 13.
αἰανής 45, 2.
αἰανός 45, 2.
αἰγες 55, 14.
αἰγιαλός 100, 1. 2. 3. 7.
αἰγίλιψ 101, 10.
αἰγίς 55, 14.
αἰγλη 33, 6.
αἰγλήεις 33, 20.
αἰγωπός 90, 6.
ἄδειν 122, 1. 2. 5.
αἰδεῖσθαι 140, 1. 2. 3.
αἰδεσθαι 140, 1. 2.
αἰδέσιμος 140, 3.
αἰδήμων 140, 3.
ἀίδιος 45, 1.
αἰδοῖος 140, 1.
ἀιδρείη 33, 13.
ἄιδρις 33, 13.
αἰδῶς 140, 1. 2. 3.
ἀίειν 12, 1. 2.
αἰθάλη 64, 6.
αἴθειν 64, 4. 5. 7.
Αἰθίοψ 64, 6.
αἶθος 64, 5.
αἰθός 64, 5.
αἴθοψ 64, 6.
αἴθων 64, 6.
αἰκάλλειν 131, 5.
αἱμορραγεῖν 57, 1.
αἱμορραγία 57, 1.
αἱμοχροώδης 94, 4.
αἶνος 5, 4.
αἰόλλειν 48, 15.
αἰόλος 48, 15.
αἰπεινός 101, 2. 5. 6.
αἰπός 101, 2. 5. 6.
αἰπύ 101, 5
αἰπύς, 101, 2. 5. 6.
αἴρειν 105, 8.
αἱρεῖν 107, 2. 3. 6.
αἱρεῖσθαι 107, 12.
αἵρεσις 107, 12.
ἄιστος 11, 4.
αἰσθάνεσθαι 147, 7
αἴσθησις 147, 7.
ἄσμα 122, 5.
αἶσχος 140, 1.
αἰσχροεπεῖν 4, 8.
αἰσχροεπής 4, 8.
αἰσχρολογεῖν 4, 8.
αἰσχρολογία 4, 8.
αἰσχρόλογος 4, 8.
αἰσχύνεσθαι 140, 1. 2. 3.
αἰσχύνη 140, 1. 2. 3.
αἰσχυντηλός 140, 3.
αἰσχυντηρός 140, 3.
αἴτας 12, 1.
αἰτεῖν 7, 2. 3. 12.
αἴτημα 7, 12.
αἴτησις 7, 12.
αἰτία 5, 2. 3. 5.
αἰτιᾶσθαι 5, 2. 3.
αἰτίασις 5, 2.
αἰτίζειν 7, 12.
αἴτιος 5, 2.
αἰφνίδιος 50, 2.
αἰφνιδίως 50, 2.
αἶψα 48, 12.
αἰψηρός 48, 8.
αἰών 44, 2. 4. 10.
αἰώνιος 44, 3. 45, 1.
ἀκαιρία 44, 7.
ἄκαιρος 44, 7.
ἀκαχίζειν 83, 7.
ἄκικυς 148, 16.
ἄκλαυστος 26, 1. 3.
ἄκλαυτος 26, 1. 3.
ἀκοή 12, 6.
ἀκολουθεῖν 148, 4. 5.
ἀκόλουθος 148, 1. 4.
ἀκοίτης 66, 4.
ἄκοιτις 67, 7.
ἀκοντίζειν 104, 2.
ἀκουάζειν 12, 7.
ἀκουάζεσθαι 12, 7.
ἀκούειν 12, 3. 4. 5.
ἄκουσμα 12, 6.
ἀκουστής 12, 5.
ἄκρα 99, 3.
ἀκράτεια 148, 21.
ἀκρατής 148, 21.
ἀκράχολος 142, 7.
ἀκρεμονικός 76, 4.
ἀκρεμών 76, 2. 4.
ἄκρις 99, 4.
ἀκρίς 116, 4.
ἀκριτόμυθος 1, 9. 15.
ἀκρόαμα 12, 6.
ἀκροᾶσθαι 12, 5.
ἀκρόασις 12, 5. 6.
ἀκροατής 12, 5.
ἄκρον 99, 3. 13.
ἄκρος 99, 3.
ἀκροχολεῖν 142, 7.
ἀκροχολία 142, 7.
ἀκρόχολος 142, 7.
ἀκρώρεια 99, 4.
ἀκρωτήριον 99, 4. 13.
ἀκτή 100, 1. 2. 3. 7.
ἀκτήμων 85, 4.
ἀκτινοβολεῖν 33, 9.
ἀκτίς 58, 1.
ἀλαίνειν 32, 7.
ἀλαμπής 33, 21.
ἀλᾶσθαι 33, 2. 4. 8. 9.
ἀλγεῖν 84, 6.
ἀλγεινός 84, 7.
ἀλεγίζειν 84, 2.
ἀλεγύνειν 84, 2.
ἀλγηδών 84, 5.
ἄλγημα 84, 5.
ἀλγινόεις 84, 7.
ἀλγίων 84, 7.
ἄλγος 84, 2. 3. 4. 5.
ἀλγύνειν 84, 6.
ἀλέα 60, 12.
ἀλεάζειν 60, 12.
ἀλεαίνειν 60, 12.
ἀλεγεινός 84, 7.
ἀλεείνειν 32, 9.
ἀλεεινός 60, 12
ἀλέεσθαι 32, 9.
ἀλέη 32, 9.
ἄλεκτος 1, 58.
ἀλέξειν 148, 10.
ἀλεύασθαι 32, 9.
ἀλεύειν 32, 9.
ἄλη 32, 2. 9.
ἀλήιος 85, 4.
ἀλήμων 32, 5.
ἀλητεία 32, 7.
ἀλητεύειν 32, 7. 8.
ἀλήτης 32, 5.
ἀλιαϝής 55, 5.
ἅλιος 40, 2.
ἀλιπόρφυρος 94, 5.
ἁλίσκεσθαι 107, 5.
ἅλκαρ 148, 9.
ἀλκή 148, 9.
ἄλκιμος 148, 9.
ἄλλεσθαι 31, 2. 5.

Digitized by Google

ἀλλόκοτος 47, 21. 142, 16.
ἅλμα 31, 5.
ἀλόγιστος 147, 23.
ἄλογος (ἄφωνος) 1, 59. (ἀλόγιστος) 147, 23.
ἀλουργής 94, 6.
ἀλουργός 87, 2. 94, 6.
ἅλοχος 25, 10. 67, 7.
ἅλς 40, 2.
ἅλσις 31, 1.
ἀλωή 99, 12.
ἀμέλεια 86, 10.
ἀμελεῖν 86, 10.
ἀμελής 86, 10.
ἀμέλλησις 86, 10.
ἀμετροϝεπής 1, 15.
ἀμίαντος 125, 2.
ἀμύθητος 1, 58.
ἄμυνα 148, 10.
ἀμύνειν 148, 10.
ἀμφαγαπάζειν 136, 13
ἀμφασίη 1, 83.
ἀμφαφᾶν 10, 9.
ἀμφιβάλλεσθαι 104, 11.
ἀμφιαλίνειν 60, 9.
ἀμφιμέλας 88, 4.
ἀμφιφανής 129, 11.
ἀμφιχεῖν 82, 5.
ἀνά 101, 4.
ἀναβαίνειν 27, 5.
ἀναβοᾶν 3, 3.
ἀναγκάζειν 148, 12.
ἀναγκαῖόν ἐστι 150, 2.
ἀναγκαῖος (συγγενής) 135, 1. (βίαιος) 148, 12.
ἀνάγκη 148, 12.
ἀνάγκη ἐστί 150, 2.
ἀναγορεύειν 1, 60.
ἀναδέχεσθαι 107, 15. 18.
ἀναδραμεῖν 30, 2.
ἀναθεῖν 30, 2.
ἀναίδεια 140, 3.
ἀναιδής 140, 3.
ἀναιρεῖν 107, 2. S. 206.
ἀναισθησία (ἀναλγησία) 84, 9. (ἀφροσύνη) 147, 17.
ἀναίσθητος (ἀνάλγητος) 84, 9. (ἄφρων) 147, 17.
ἀναισχυντία 140, 3.
ἀναίσχυντος 140, 3.
ἀνακαλεῖν 3, 3.
ἀνακάμπτειν 112, 4.
ἀνακαμψέρως 112, 4.
ἀνακλαίειν 26, 1.
ἀνακλίνειν 112, 4.
ἀνακόπτειν 113, 11.
ἀνακράζειν 3, 3.
ἀνακρούειν 113, 11.
ἀναλγής 84, 9.
ἀναλγησία 84, 9.
ἀνάλγητος 84, 9.
ἀναλέγειν 1, 60.
ἀνάλκεια 148, 21.
ἄναλκις 148, 21.
ἀναμιμνήσκειν 14, 4.
ἀνάμνησις 14, 4.
ἀναμολεῖν 27, 5.
ἀναμυχθίζεσθαι 126, 20.
ἀνανδρία 141, 9.
ἄνανδρος 141, 9.
ἀνάντης 101, 4. 6.
ἀναπαύεσθαι 25, 21.
ἀνάπαυσις 25, 21.
ἀναπηδᾶν 31, 5.
ἀναπνεῖν 59, 6.
ἀνάπνευστος 55, 6.
ἀναπτεροῦν 74, 4.
ἀνάσσειν 148, 7.
ἀνατρέχειν 30, 2.
ἀνανύητος 33, 21.
ἀναυδής 1, 59.
ἀναύδητος 1, 58.
ἄναυδος 1, 59.
ἀναφθέγγεσθαι 1, 60.
ἀναφωνεῖν 1, 60.
ἀναχωρεῖν 27, 5.
ἀναψύχειν 59, 6. 7.
ἀναψυχή 59, 6.
ἀνάψυξις 59, 6.
ἀνδρεία 141, 2.
ἀνδρεῖος 65, 3. 141, 2.
ἀνδρία 141, 2.
ἀνδρόμεος 65, 3.
ἀνεγείρεσθαι 25, 40.
ἀνειμένος 111, 4. 6.
ἀνειπεῖν 1, 60.
ἀνεκτός 24, 9.
ἀνελεήμων 143, 6.
ἄνελπις 144, 4,
ἀνεμιαῖος 55, 8.
ἄνεμος 55, 7.
ἀνεμώδης 55, 8.
ἀνεμώκης 55, 8. 12.
ἀνεπιστημοσύνη 13, 13.
ἀνεπιστήμων 13, 13.
ἀνέραστος 136, 11.
ἀνερείδειν 112, 4.
ἀνέρπειν 27, 5.
ἀνέρχεσθαι 27, 5.
ἄνεσις 111, 7.
ἄνετος 111, 3.
ἀνέφελος 36, 2.
ἀνέχεσθαι 24, 8.
ἀνηλεής 143, 6.
ἀνήμερος 98, 3.
ἀνήνυθε 78, 1.
ἀνήρ (ἄνθρωπος) 65, 2. (πόσις) 66, 1. 2.
ἀνθάπτεσθαι 10, 4.
ἀνθεῖν 78, 1.
ἀνθεμίζεσθαι 78, 4.
ἀνθεμόεις 78, 3.
ἄνθεμον 78, 2.
ἀνθηρός 78, 3. 6.
ἀνθίζειν 78, 4.
ἄνθος 78, 2.
ἀνθώπειος 65, 4.
ἀνθρωπείως 65, 4.
ἀνθρωπήιος 65, 4.
ἀνθρώπινος 65, 4.
ἀνθρωπίνως 65, 4.
ἄνθρωπος 65, 2.
ἀνία 83, 8. 13.
ἀνιάζειν 83, 8.
ἀνιᾶν 83, 8. 13.
ἀνιαρός 83, 8.
ἀνιέναι (ἀναβαίνειν) 27, 5.
ἀνιέναι (χαλᾶν) 111, 3.
ἀννεῖσθαι 27, 5.
ἀνόητος 147, 20.
ἄνοια 147, 20.
ἀνοικτίρμων 143, 6.
ἀνοίκτιστος 143, 6.
ἄνοικτος 143, 6.
ἄνους 147, 20.
ἄντεσθαι 7, 3. 6.
ἄντη 7, 6.
ἄντησις 7, 6.
ἀντιβαίνειν 27, 1.
ἀντιβολεῖν 7, 3. 5.
ἀντιβόλησις 7, 8.
ἀντιβολία 7, 8.
ἀντιδιαπλέκειν 115, 7.
ἀντιπορεύεσθαι 27, 1.
ἀντιμωλία 85, 5.
ἀντίπαλος 138, 4.
ἀνυδρία 62, 7.
ἄνυδρος 62, 7.
ἀνωγέναι 8, 3.
ἀνωδυνία 84, 9.
ἀνώδυνος 84, 9.
ἄοπτος 11, 4.
ἀόρατος 11, 4.
ἀοργησία 142, 5.
ἀόργητος 142, 5.

Digitized by Google

ἀπαγορεύειν 1, 60.
ἄπαις 69, 2.
ἀπανθίζεσθαι 78, 4.
ἀπαράσσειν 113, 11.
ἀπαυδᾶν 1, 60.
ἀπαυρᾶν 107, 5.
ἄπεδος 96, 10.
ἀπειπεῖν 1, 60.
ἀπελθεῖν 28, 3.
ἀπερείδειν 112, 2.
ἀπέρχεσθαι 29, 2.
ἀπέχεσθαι 109, 2.
ἀπέχθεια 138, 2.
ἀπεχθής 138, 2.
ἀπιέναι 29, 2.
ἀπλανής 32, 6
ἅπλατος 42, 3.
ἀπνεύματος 55, 6.
ἀπνευστία 55, 6.
ἄπνευστος 55, 6.
ἄπνοια 55, 6.
ἄπνους 55, 6.
ἀπό 28, 3. 107, 18. 127, 36.
ἀποβάλλειν 104, 4.
ἀποβολεύς 104, 4.
ἀποβολή 104, 4.
ἀποδακρύειν 26, 1.
ἀποδεικνύναι 127, 3. 4. 6.
ἀποδεικτικός 127, 9.
ἀπόδειξις 127, 9.
ἀποδέχεσθαι 107, 9. 12. 18.
ἀποδιδόναι 28, 3. 106, 6.
ἀποδίδοσθαι 107, 6.
ἀποδιδράσκειν 30, 5.
ἀπόδοσις 106, 6.
ἀποδρᾶναι 30, 5.
ἀπόϝερσε 110, 5.
ἀποθεῖν 30, 5.
ἀπόθεστος 7, 1.
ἀποθραύειν 115, 8.
ἀποκαίειν 60, 13.
ἀποκαλεῖν 2, 5.
ἀποκάμπτειν 112, 4.
ἀποκλαίειν 26, 1.
ἀποκλίνειν 112, 4.
ἀποκόπτειν 113, 11.
ἀποκρούειν 113, 11.
ἀπολαλεῖν 1, 60.
ἀπολαμβάνειν 28, 3. 107, 4.
ἀπολέγειν 1, 60.
ἀπολιθοῦν 51, 6.
ἀπολυμαίνεσθαι 54, 9.
ἀπομερμηρίζειν 86, 2.
ἀπομετρεῖσθαι 28, 3.
ἀπομιμνήσκεσθαι 14, 2.
ἀπομνημονεύειν 14, 3.
ἀπομνημόνευμα 14, 3.
ἀπομυθεῖσθαι 1, 60.
ἀπονέεσθαι 27, 14.
ἀπονίσσεσθαι 27, 14.
ἀποξηραίνειν 61, 6.
ἀπόξυρος 101, 12.
ἀποπλήσσεσθαι 113, 11.
ἀποπνεῖν 59, 6.
ἀπορρηγνύναι 115, 4.
ἀπορρώξ 101, 11.
ἀποσείειν 103, 7.
ἀποσήπειν 63, 3.
ἀπόσηψις 63, 3.
ἀποτίνειν 107, 6.
ἀπότομος 101, 12.
ἀποτρέχειν 30, 5.
ἀποτύπτεσθαι 113, 11.
ἀπούρας 107, 5.
ἄπουρος 43, 7.
ἀποφαίνειν 127, 3. 6.
ἀποφάναι 1, 34. 60.
ἀπόφανσις 127, 9.
ἀποφαντικός 127, 9.
ἀπόφασις 127, 9.
ἀποφάσκειν 1, 60.
ἀποφεύγειν 109, 3.
ἀπόφευξις 109, 5.
ἀποφθέγγεσθαι 1, 60.
ἀποφοιτᾶν 27, 12.
ἀποφυγή 109, 5.
ἀπόφυξις 109, 5.
ἀπόψυξις 59, 6.
ἀποψύχειν 59, 6.
ἀπροσδόκητος 144, 4.
ἅπτειν 64, 13.
ἅπτεσθαι 10, 8.
ἀπωχραίνεσθαι 92, 4.
ἀρά 7, 4.
ἀραβεῖν 117, 8.
ἄραβος 117, 8.
ἄραγμα 113, 7.
ἀραγμός 113, 7.
ἀραῖος 7, 8.
ἀρᾶσθαι 7, 2. 3. 4.
ἀράσσειν 113, 7.
ἀργεῖν 49, 3.
ἀργεννός 88, 2. 3.
ἀργῆεις 88, 2.
ἀργής 11, 7. 88, 2.
ἀργία 49, 2. 3.
ἀργινόεις 88, 2.
ἀργίπους 48, 14.
ἀργός (ταχύς) 48, 14. 88, 2.
(βραδύς) 49, 1. 2. 3.
ἀργῶς 49, 3.
ἄρδα 54, 8.
ἄρδαλος 54, 8.
ἀρδαλοῦν 54, 8.
ἄρδειν 62, 10.
ἀρδεύειν 62, 10.
ἀρδμός 62, 10.
ἀρκεῖν 148, 10.
ἄρουρα 97, 2.
ἀρουραῖος 97, 7.
ἀρράζειν 121, 6.
ἄρρην 65, 1.
ἄρρητος 1, 19, 58.
ἀρρωδεῖν 139, 8. 19.
ἀρρωδίη 139, 8. 19.
ἀρρωστεῖν 149, 6.
ἀρρώστημα 149, 6.
ἀρρωστία (ἀσθένεια) 148, 18.
(νόσος) 149, 6.
ἄρρωστος (ἀσθενής) 148, 18.
(νοσερός) 149, 6.
ἀρσενικός 65, 1.
ἄρσην 65, 1.
ἀρτιϝεπής 1, 15.
ἀρχαιοπινής 54, 5.
ἀρχαῖος 46, 2. 3. 4. 5.
ἀρχαιότης 46, 7.
ἄρχειν 148, 7.
ἀρχή 46, 3. 148, 7.
ἀρχὴν λαβεῖν 107, 6. 12.
ἀσθένεια (ἀδυναμία) 148, 19.
(νόσος) 149, 5.
ἀσθενεῖν 149, 5.
ἀσθένημα 149, 5.
ἀσθενής (ἀδύνατος) 148, 19.
(νοσερός) 149, 5.
ἄσις 52, 6.
ἄσκοπος 11, 12.
ἄσμενος 82, 7.
ἀσμένως 82, 7.
ἀσπαίρειν 103, 7.
ἄσπετος 1, 7.
ἄσσον 42, 7.
ἀστεῖος 79, 7.
ἀστελέχης 75, 3.
ἀστή 79, 6.
ἀστικός 79, 7.
ἄστοργος 136, 11.
ἀστός 79, 6.
ἄστυ 79, 1. 2. 3. 4. 5. 8.

Digitized by Google

ἀστυγείτων 43, 4.
ἀσυνεσία 13, 14.
ἀσύνετος 13, 14.
ἄτεγκτος 62, 12.
ἄτεκνος 69, 2.
ἄτλητος 24, 9.
ἀτολμία 141, 9.
ἄτολμος 141, 9.
ἄτοπος 41, 9.
ἄτρομος 139, 16.
ἀττέλαβος 116, 4.
ἀτύζειν 139, 15.
ἀτύζεσθαι 139, 15.
ἀτυζηλός 139, 15.
αὐαίνειν 61, 6.
αὐαλέος 61, 4.
αὔανσις 61, 9.
αὐαντή 61, 10.
αὐασμός 61, 9.
αὐγάζειν 33, 5.
αὐγάζεσθαι 33, 5.
αὐγή 33, 4. 5.
αὐγηεις 33, 20.
αὐδᾶν 1, 29. 39.
αὐδή 1, 25.
αὐδηεις 1, 26.
αὔειν (βοᾶν) 3, 5.
(ξηραίνειν) 61, 1. 5.
αὖειν 61, 1. 5.
αὐερύειν 110, 5.
αὐθαίρετος 146, 7.
αὐλαξ 110, 2, III.
αὐλεῖν 119, 3.
αὐλή 43, 1.
αὐλών 99, 4.
αὐονή 61, 10.
αὖος 3, 5. 61, 2.
αὐότης 61, 8.
αὖρα 55, 9.
ἀυτεῖν 3, 5. 117, 11.
αὐτεπάγγελτος 107, 16. 146, 7.
ἀυτή 3, 5.
ἀυτμή 55, 4.
ἀυτμήν 55, 4.
αὐτόματος 146, 7.
αὐτός 146, 7. 147, 3.
αὐχμᾶν 61, 7.
αὐχμεῖν 61, 7.
αὐχμή 61, 10.
αὐχμηεις 61, 4.
αὐχμηρός 61, 3. 7.
αὐχμός 61, 8.
αὐχμώδης 61, 3.
ἁφαμαρτοϝεπής 1, 15.
ἀφᾶν 10, 9.
ἀφάνεια 130, 4.
ἀφανής 33, 18. 130, 1. 2.
ἀφανίζειν 130, 4.
ἀφανῶς 130, 3.
ἀφασία 1, 59.
ἀφασσᾶν 10, 9.
ἀφάσσειν 10, 9.
ἄφατος 1, 33. 58.
ἀφεγγής 33, 21.
ἄφερτος 24, 9.
ἀφή 10, 8.
ἀφήκειν 28, 3.
ἄφθεγκτος 1, 58.
ἄφθογγος 1, 59.
ἀφιέναι 104, 4.
ἀφικάνειν 28, 3.
ἀφικνεῖσθαι 28, 3.
ἀφίλητος 136, 11.
ἄφιλος 136, 11.
ἀφίξις 28, 3.
ἄφνω 50, 2.
ἀφοβία 139, 14.
ἄφοβος 139, 14.
ἄφραστος 1, 58.
ἀφροσύνη 147, 17.
ἄφρων 147, 17.
ἀφυσγετός 52, 6.
ἀφώνητος 1, 58.
ἀφωνία 1, 59.
ἄφωνος 1, 59.
ἄχεσθαι 83, 5. 6.
ἀχεύων 83, 5. 6.
ἀχέων 83, 5. 6.
ἀχθεινός 83, 16.
ἄχθεσθαι 83, 5. 6. 16.
ἀχθηδών 83, 16.
ἄχθος 83, 16.
ἀχλύειν 34, 9.
ἀχλύοεις 34, 9.
ἀχλύς 34, 9.
ἀχλυώδης 34, 9.
ἄχνυσθαι 83, 5. 6.
ἄχος 83, 5. 6.
ἄχρονος 44, 7.
ἄχρωστος 10, 10.
ἀχώριστος 41, 9.
ἄχωρος 41, 9.
ἄψαυστος 10, 5.
ἄψις 10, 8.
ἄψυκτος 60, 2.
ἀψυχεῖν 141, 9.
ἀψυχία 141, 9.
ἄψυχος 141, 9.
ἀωρί 44, 7.
ἀωρία 44, 7.
ἄωριος 44, 7.
ἄωρος 44, 7. 8.
ἀωρός 44, 8.
ἀωτεῖν 25, 18.

Βαβράζειν 122, 11.
βαδίζειν 27, 7. 9.
βάδισις 27, 7.
βάδισμα 27, 7.
βάδος 27, 7,
βάζειν 1, 22. 43.
βαθύφρων 88, 4.
βαίνειν 27, 1. 3. 6. 7. 8. 13.
βαλιός 48, 16.
βάλλειν (ῥίπτειν) 102, 2. 104, 2. 3. 4. 10.
(οὐτάζειν) 114, 1.
βαλλίζειν 104, 8.
βαλλισμός 104, 8.
βαμβαίνειν 117, 8.
βάξις 1, 43.
βάσις 27, 3.
βαστάζειν 105, 8.
βατταρίζειν 124, 6.
βατταρισμός 124, 6.
βατταρισιστής 124, 6.
βαυβᾶν 25, 5.
Βαυβώ 25, 5.
βαῦζειν 121, 6.
βαυκαλᾶν 25, 5.
βέβαιος 27, 1.
βέβηλος 27, 1.
βέλος 104, 2. 9.
βῆμα 27, 3.
βία 148, 11. 12.
βιάζεσθαι 148, 12.
βίαιος 148, 12.
βλακεία 147, 19.
βλακεύειν 147, 19.
βλακώδης 147, 19.
βλάξ 147, 19.
βλαστάνειν 78, 5.
βλάστη 76, 14. 78, 5.
βλάστημα 76, 14. 78, 5.
βλαστός 76, 14. 78, 5.
βλέμμα 11, 9,
βλέπειν 11, 7. 8. 9. 10.
βληθῆναι 114, 1.
βληχᾶσθαι 121, 3.
βληχή 121, 3.
βλώσκειν 27, 15.
βοᾶν 3, 2. 100, 3. 117, 11.
βοή 3, 2.
βόλβιτον 53, 4.
βόλβιτος 53, 4.
βολή 41, 2. 104, 7.
βόλιτον 53, 4.

Digitized by Google

βόλιτος 53, 4.
βόλος 41, 2. 104, 7.
βομβεῖν 116, 3. 119, 2. 122, 11.
βόμβος 119, 2.
βόρβορος 52, 3.
βορβοροῦν 52, 3.
βορβορώδης 52, 3.
βόσκημα 40, 7.
βοτόν 40, 7.
βούλεσθαι 146, 2. 3. 4. 5. 8.
βουλεύεσθαι 146, 8.
βουλή 146, 8. 11.
βούλησις 146, 8.
βοῦνις 99, 11.
βουνοειδής 99, 11.
βουνός 99, 11.
βουνώδης 99, 11.
βραδέως 49, 2. 3.
βραδύνειν 49, 2.
βραδύς 49, 1. 2. 3.
βραδυτής 49, 2. 3.
βραχεῖν 117, 7.
βρέμειν 117, 10.
βρέμεσθαι 117, 10.
βρέφος 69, 3.
βρέχειν 62, 13.
βρίζειν 25, 15. 17.
βρομεῖν 122, 11.
βρόμος 117, 10.
βρότειος 65, 6.
βρότεος 65, 6.
βροτοειδής 65, 6.
βροτός 65, 6. 139, 3.
βροχή 62, 13.
βρυχᾶσθαι 121, 2.
βρύχημα 121, 2.
βρωμᾶσθαι 121, 4.
βυσσοδομεύειν 1, 10.
βωμολοχεύεσθαι 132, 5.
βωμολόχευμα 132, 5.
βωμολοχία 132, 5.
βωμολόχος 132, 1. 5.
βωστρεῖν 3, 4.

Γαίειν 82, 12.
γαμετή 67, 6.
γαμέτης 66, 3.
γανᾶν 33, 17.
γάνος 33, 17.
γανοῦν 33, 17.
γάνυσθαι 82, 12.
γάνωμα 33, 17.
γεγενῆσθαι 81, 3.
γεγηθέναι 82, 12.
γεγονέναι 81, 3.
γέγωνα 1, 42. 3, 9.
γεγώνειν 1, 42.
γεγωνεῖν 1, 42. 3, 9.
γεγωνίσκειν 1, 42.
γειτνιᾶν 43, 3.
γειτνίασις 43, 3.
γειτονεῖν 43, 3.
γειτόνημα 43, 3.
γειτονία 43, 3.
γειτονιᾶν 43, 3.
γείτων 43, 2.
γελοιάζειν 132, 8.
γελοιαστής 132, 8.
γέντο 107, 7.
γεφυρίζειν 132, 9.
γεφυρισμός 132, 9.
γεφυριστής 132, 9.
γελωτοποιεῖν 132, 8.
γελωτοποιία 132, 8.
γελωτοποιός 132, 8.
γεραιός 46, 8.
γεραός 46, 8.
γέρας 106, 4.
γερούσιος 46, 8.
γέρων 46, 7.
γεώδης 96, 4.
γεωλοφία 99, 10.
γεώλοφος 99, 10.
γῆ 41, 3. 96, 1. 4. 6.
γήδιον 96, 4.
γηθεῖν 82, 12.
γῆθος 82, 12.
γηθοσύνη 82, 12.
γηθόσυνος 82, 12.
γήινος 52, 2. 96, 4.
γῆτης 96, 4.
γήλοφος 99, 10.
γηραιός 46, 8.
γηραλέος 46, 8.
γῆρας 46, 7.
γηράσκειν 46, 7.
γηρύειν 1, 40.
γῆρυς 1, 40.
γίγνεσθαι 81, 3.
γιγνώσκειν 13, 2. 6. 7.
γλυκαίνειν 82, 5.
γλαυκιᾶν 33, 15.
γλαύκιον 33, 15.
γλαυκός 33, 15. 90. 4. 5. 6.
γλαυκότης 33, 15.
γλαυκοῦσθαι 33, 15.
γλαύκωμα 33, 15.
γλαυκῶπις 33, 15.
γλαύκωσις 33, 15.
γλαύσσειν 33, 15.
γλυκύς 82, 5.
γλυκύτης 82, 5.
γλωσσαλγεῖν 6, 7.
γλωσσαλγία 6, 7.
γλώσσαλγος 6, 7.
γνάπτειν 112, 2.
γνόφος 34, 7.
γνοφώδης 34, 7.
γνῶμα 13, 10.
γνώμη (γνῶσις) 13, 9. (νοῦς) 147, 4.
γναμοσύνη 13, 11.
γνώμων 13, 11.
γνωρίζειν 13, 2.
γνώριμος 13, 15.
γνώρισις 13, 10.
γνώρισμα 13, 10.
γνωριστής 13, 11.
γνῶσις 13, 10.
γνωστήρ 13, 11.
γνωστός 13, 15.
γνωτός 13, 15.
γοᾶν 126, 9.
γοᾶσθαι 126, 9.
γόγγρος 75, 3.
γογγύζειν 121, 6. 122, 9.
γοεδνός 126, 9.
γοερός 126, 9.
γονή 41, 2.
γόνος 41, 2. 69, 8.
γουνός 99, 12.
γόος 126, 9.
γρύζειν 123, 3.
γρυλίζειν 121, 4. 122, 10.
γρυλισμός 121, 4. 122, 10.
γύης 97, 3.
γυναικεῖος 67, 5.
γυναικίζειν 67, 5.
γυναικοῦσθαι 67, 5.
γύναιον 67, 5.
γύναιος 67, 2. 5.
γυνή 67, 4.

Δαήμων 13, 13.
δαῆναι 13, 18.
δαίειν 64, 7. 138, 5.
δάιος 138, 5.
δᾴς 64, 10.
δαΐς (δαλός) 64, 10. (δηιοτής) 138, 5.
δάκετον 71, 5.
δάκος 71, 5.
δάκρυ 26, 1.
δακρύειν 26, 1. 3.
δακρυόεις 26, 2.

Digitized by Google

δάκρυον 26, 1.
δακρυρροεῖν 26, 2.
δακρύρροος 26, 2.
δακρυχέων 26, 2.
δακρυώδης 26, 1.
δαλός 64, 10.
δαμᾶν 98, 5.
δάμαρ 67, 6. 98, 5.
δανός 64, 9.
δάπεδον 96, 11.
δαρθάνειν 25, 14.
δασύς 21, 8.
δαυλός 21, 8.
δαφοινεός 94, 3.
δαφοινός 94, 3.
δέγμαι 107, 13.
δέδαα 13, 8.
δέδεγμαι 107, 13.
δεδιέναι 139, 10. 140, 1.
δεδοικέναι 139, 10. 140, 1.
δεδοκημένος 11, 13.
δέησις 7, 2. 3.
δεῖ 150, 2. 3.
δεῖγμα 128, 1.
δείδειν 139, 10.
δειδίσσεσθαι 139, 11.
δεικνύναι 1, 35. 127, 2. 3.
δείλαιος 139, 12.
δειλός 139, 2.
δεῖμα 139, 11.
δειμαίνειν 139, 11.
Δεῖμος 139, 11.
δεινός 139, 12.
δεῖξις 127, 8.
δειράς 99, 16.
δεῖσθαι 7, 2. 3. 5.
δέμας 80, 1.
δέμειν 80, 8.
δεννάζειν 4, 5.
δέννος 4, 5.
δεννός 4, 5.
δέος 139, 3. 9. 10. 140, 1.
δέργμα 11, 9. 20, 3.
δέρκεσθαι 11, 7. 8. 9. 10.
δερματόπτερος 74, 6.
δετή 64, 10.
δεύειν 62, 11.
δέχεσθαι 102, 2. 107, 4. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 17. 18. 19.
δέχθαι 107, 13.
δῆιος 138, 5.
δηιστής 138, 5.
δηιοῦν 138, 5.
δῆλος 129, 2.
δηλοῦν 129, 6.
δημιουργός 68, 10.
δημότης 79, 6.
δημοῦσθαι 132, 7.
δηξ 122, 7.
διά 107, 18.
διαβαίνειν 27, 3.
διαβάλλειν 5, 6.
διαβολή 5, 6.
διάβολος 5, 6.
διαβρέχειν 62, 13.
διάβροχος 62, 13.
διαγλαύσσειν 33, 15.
διαγορεύειν 1, 60.
διαδέχεσθαι 107, 10. 18.
διάδηλος 129, 9.
διαδιδράσκειν 30, 5.
διαθεῖν 30, 6.
διαίνειν 62, 13.
δίαιτα 18, 7.
διαιτᾶν 18, 7.
διαιτητής 18, 7.
διαιώνιος 45, 1.
διακάμπτειν 112, 4.
διακλίνειν 112, 4.
διακόπτειν 113, 11.
διακορκορυγεῖν 118, 5.
διακρούειν 113, 11.
διαλαλεῖν 1, 60.
διαλέγειν 1, 60.
διαλέγεσθαι 1, 53.
διάλεκτος 1, 57.
διάλογος 1, 57.
διανίσσεσθαι 27, 3.
διαπηδᾶν 31, 5.
διαπλέκειν 115, 7.
διαπλήσσειν 113, 11.
διαπόντιος 40, 3
διαπορεύεσθαι 27, 3.
διάπυρος 60, 14.
διαράσσειν 113, 11.
διάστημα 41, 2.
διαστείχειν 27, 3.
διατρέχειν 30, 6.
διατελής 45, 1.
διαφάνεια 129, 9.
διαφανής 129, 1. 8.
διαφανῶς 129, 9.
διαφεύγειν 109, 3.
διάφευξις 109, 5.
διαφοιτᾶν 27, 3.
διαφράζειν 1, 60.
διαφυγή 109, 5.
διαφωνεῖν 1, 60.
διαχλευάζειν 133, 5.
διδόναι 102, 2. 106, 2.
διειπεῖν 1, 60.
δίεμαι 139, 3.
διερείδειν 112, 4.
διερός (ὑγρός) 62, 13.
(ταχύς) 139, 3.
διέρπειν 27, 3.
διέρπεσθαι 27, 3.
δίεσθαι 103, 14.
διηνεκής 105, 1.
διιέναι 27, 3.
δικάζειν 18, 6.
δίκαιος 18, 3. 5.
δικαιοσύνη 18, 5.
δικαστήριον 18, 6.
δικαστής 18, 6.
δικεῖν 104, 9.
δίκη 18, 3. 4.
δίκην αἱρεῖν 107, 6.
ἀποφεύγειν 109, 3.
λαμβάνειν 107, 6.
φεύγειν 109, 3.
δινεύειν 113, 13.
δίνη 55, 1.
δῖνος 55, 1.
δίομαι 139, 3.
διπολιώδης 46, 10.
δίσκος 104, 9.
διυγραίνειν 62, 5.
δίυγρος 62, 4. 8.
διώκειν 103, 13 14. 108, 2. 109, 2.
διῶρυξ 39, 1.
δμώς 98, 5.
δνοφερός 34, 7.
δνόφος 34, 7.
δνοφώδης 34, 7.
δοάσσεσθαι 15, 4.
δόγμα 17, 8.
δοκεῖν (φαίνεσθαι) 15, 1. 2.
(νομίζειν) 17, 2. 5. 7.
δοκεύειν 11, 13.
δοκή 15, 5.
δόκημα 15, 5.
δόκησις 15, 5.
δοκώ 15, 5.
δόμος 80, 2. 6.
δόναξ 103, 11.
δονεῖν 103, 11.
δόξα (δόκημα) 15, 5.
(οἴησις) 17, 6. 8.
(κλέος) 107, 3.
δόξασμα 17, 8.
δοξαστής 17, 8.
δοξαστός 17, 8.
δόσις 106, 3.
δουλοῦν 98, 5.

Digitized by Google

δουπεῖν 117, 3.
δοῦπος 100, 3. 117, 3.
δράγμα 22, 6.
δράκων 117, 4.
δρᾶμα 23, 14.
δραμεῖν 30, 3. 4.
δράμημα 30, 4.
δρᾶν 23, 2. 7. 11. 15.
δράξ 22, 6.
δράσιμος 23, 15.
δράσσεσθαι 22, 6.
δραστήρ 23, 2.
δραστήριος 23, 15.
δραστικός 23, 15.
δρησμοσύνη 23, 2.
δρηστοσύνη 23, 2.
δρομαῖος 30, 4.
δρομάς 30, 4.
δρομεύς 30, 4.
δρόμος 30, 4.
δυᾶν 83, 9.
δυερός 83, 12.
δύη 83, 9. 12.
δύναμις 148, 4.
δύνασθαι 148, 4. 5.
δύνασις 148, 4.
δυναστεία 148, 7.
δυναστεύειν 148, 7.
δυνατός 148, 4.
δύρεσθαι 126, 8.
δυσαϝής 55, 5.
δυσμένεια 138, 2.
δυσμενής 138, 1.
δυσοργία 142, 5.
δύσοργος 142, 5.
δυστυχής 139, 12.
δύσχιμος 89, 3.
δυσωπεῖσθαι 139, 22.
δυσωπία 139, 22.
δῶ 80, 2.
δῶμα 80, 2. 4. 6.
δωμάτιον 80, 7.
δωρεά 106, 4. 8.
δωρεάν 106, 8.
δωρεῖν 106, 2.
δωρεῖσθαι 106, 2.
δωροδοκία 106, 3.
δωροδόκος 107, 4.
δῶρον 106, 3.
δωτίνη 106, 5.
δωτίνην 106, 8.

Ἐαλωκέναι 107, 5.
ἐάων 134, 6.
ἔβραχε 117, 7.
ἔγγειος 96, 4.
ἐγγίζειν 42, 8.
ἐγγυᾶσθαι 107, 16.
ἐγγύς 42, 1. 7.
ἐγγυτάτω 42, 7.
ἐγγυτέρω 42, 7.
ἐγκαίειν 64, 3.
ἐγκαλεῖν 5, 5.
ἐγκάμπτειν 112, 4.
ἔγκλημα 5, 5.
ἐγκλίνειν 112, 4.
ἐγκόπτειν 113, 11.
ἐγκράτεια 148, 21.
ἐγκρατής 148, 21.
ἐγκρούειν 113, 11.
ἐγρηγορέναι 125, 14
ἐγχειρεῖν 22, 3.
ἐγχειρίζειν 22, 3.
ἐγχωρεῖν 27, 3.
ἐγχώριος 41, 8.
ἔγχωρος 41, 8.
ἔδαφος 96, 12.
ἔδνον 106, 9.
ἔεδνον 106, 9.
ἔϝεδνον 106, 9.
ἐϝέλδωρ 146, 11.
ἔθειρα 21, 6.
ἐθέλειν 146, 2. 3. 4. 5. 9.
ἐθελημός 146, 6.
ἐθελήμων 146, 6.
ἐθελοντής 146, 6.
ἐθελούσιος 146, 6.
εἰδέναι 13, 3. 4. 5. 6. 7.
εἴδεσθαι 15, 4.
εἶδος 11, 6.
εἴλη 60, 12.
εἰλίπους 77, 4.
εἶναι 81, 2. 10. 11.
εἰνοσίφυλλος 103, 6.
εἰπεῖν 1, 12. 18. 29. 47. 48. 49. 50. 51. 52.
εἴρειν 1, 17. 19.
εἰρήνη 1, 19.
εἴρύειν 110, 5. 6.
εἰσάλλεσθαι 31, 3.
εἰσβαίνειν 27, 5.
εἰσέρχεσθαι 27, 5.
εἰσθορεῖν 31, 3.
εἰσιέναι 27, 5.
εἰσπορεύεσθαι 27, 5.
εἰσφοιτᾶν 27, 5.
ἐκ 107, 18.
ἐκβαλεῖν ἔπος 1, 14.
ἐκβάλλειν 104, 10.
ἐκδέχεσθαι 107, 10. 17. 18.
ἔκδηλος 129, 8.
ἐκδήλως 129, 8.
ἔκδημος 41, 8.
ἐκδιδόναι 106, 2.
ἔκδικος 18, 5.
ἐκθεραπεύειν 131, 4.
ἐκκαυλεῖν 76, 3.
ἐκκαυλίζειν 76, 3.
ἐκκλεματοῦσθαι 76, 9.
ἐκκλίνειν 112, 2. 4.
ἐκκόπτειν 113, 11.
ἐκκρούειν 113, 11.
ἐκλαλεῖν 1, 60.
ἐκλέγειν 1, 60.
ἐκλογή 41, 2.
ἐκνεφίας 55, 15.
ἔκνομος 18, 5.
ἑκούσιος 146, 7.
ἐκπαίειν 113, 11.
ἐκπέταλος 77, 3.
ἐκπηγνύναι 59, 5.
ἐκπηδᾶν 31, 5.
ἔκπηξις 59, 2.
ἐκπλήττειν (ἐκπαίειν) 113, 11.
(φοβεῖν) 139, 10.
ἐκπλήττεσθαι 139, 8.
ἐκπρεμνίζειν 75, 3.
ἐκτείνεσθαι 103, 8.
ἐκτόπιος 41, 8.
ἔκτοπος 41, 8.
ἐκφάναι 1, 60.
ἐκφανής 129, 8.
ἐκφανῶς 129, 8.
ἐκφεύγειν 109, 3.
ἐκφοιτᾶν 27, 12.
ἐκφράζειν 1, 60.
ἐκφωνεῖν 1, 60.
ἑκών 146, 7.
ἐλαύνειν 105, 4.
ἐλαφρός 48, 7. 10. 17.
ἐλαφρότης 48, 18.
ἐλαφρῶς 48, 10.
ἔλδεσθαι 146, 11.
ἐλέγχειν 4, 12. 107, 6.
ἔλεγχος 4, 12.
ἐλεαίρειν 143, 4.
ἐλεεῖν 143, 4. 5.
ἐλεεινός 143, 7.
ἐλεήμων 143, 6.
ἑλεῖν 107, 2. 3. 6.
ἔλεος 143, 1. 2. 3. 4. 5.
ἐλεύθερος 27, 13.
ἔλευσις 27, 13.
ἐλθεῖν 27, 8. 13. 28, 3.
ἕλιξ Subst. 76, 9.
Adj. 77, 4.
ἕλκειν 105, 3. 110, 2.

Digitized by Google

ἕλκειν 110, 6.
ἕλκος 114, 2. 5.
ἕλκοῦν 114, 2. 5.
ἕλπεσθαι 144, 2.
ἐλπίζειν 144, 2.
ἐλπίς 144, 2.
ἐλπωρή 144, 2.
ἐμβαίνειν 27, 3.
ἐμπελάτειρα 67, 9.
ἐμπιμπράναι 64, 13.
ἐμπλήσσειν 113, 11.
ἐμπορεύεσθαι 27, 3.
ἐμπυρεύειν 64, 5. 12.
ἔμπυρος 60, 14.
ἐμφαίνειν 127, 4.
ἐμφάνεια 129, 6.
ἐμφανής 129, 5.
ἐμφανίζειν 129, 6.
ἐμφανῶς 129, 5.
ἔμφασις 127, 10.
ἐμφθέγγεσθαι 1, 8.
ἔμφρονεῖν 147, 13.
ἔμφρων 147, 11.
ἔμψυχος 147, 12.
ἐναίθεσθαι 64, 4.
ἐνάλιος 40, 2.
ἐναντίος 138, 3. 4. 5.
ἐναντιότης 138, 4.
ἐνάπτειν 64, 13.
ἐνάργεια 129, 7.
ἐναργής 129, 1. 7.
ἐναργῶς 129, 7.
ἔναυλος 47, 23.
ἐνδεικνύναι 127, 4. 7.
ἔνδειξις 127, 7.
ἔνδηλος 129, 5.
ἐνδιδόναι 111, 5. 6.
ἔνδικος 18, 5.
ἐνεγκεῖν (πάσχειν) 24, 5. 9.
(ἄγειν) 105, 1.
ἐνερείδειν 112, 4.
ἐνήνοθε 78, 1.
ἐνθεναρίζειν 22, 4.
ἐνθορεῖν 31, 3.
ἐνθυμεῖσθαι 147, 14.
ἐνθύμημα 147, 15.
ἐνθυμηματικός 147, 15.
ἐνθύμησις 147, 14.
ἐνθύμιος 147, 12.
ἐνιπή 4, 2.
ἐνιπρήθειν 64, 13.
ἐνίπτειν 4, 2.
ἐνίσσειν 4, 2.
ἐννέπειν 1, 8. 45.
ἐννοεῖν 147, 13.
ἐννοεῖσθαι 147, 13.
ἔννομος 18, 5.
ἐννοσίγαιος 103, 6.
ἔννους 147, 11.
ἐνόδιον 58, 4.
ἐνοπή 1, 23.
ἕνος 46, 9.
ξνος 46, 9.
ἔνοσις 103, 6.
ἐνοσίχθων 103, 6.
ἐντέλλεσθαι 8, 7.
ἔντερον γῆς 122, 7.
ἐντολή 8, 7.
ἐντόπιος 41, 8.
ἔντοπος 41, 8.
ἐξ 107, 18.
ἐξαγορεύειν 1, 60.
ἐξαίφνης 50, 2. 3.
ἐξαιφνίδιος 50, 3.
ἐξανθεῖν 78, 1.
ἐξάνθημα 78, 1.
ἐξαπίναιος 50, 2. 3.
ἐξαπιναῖος 50, 2. 3.
ἐξαπιναίως 50, 2. 3.
ἐξαπίνης 50, 2. 3.
ἐξαράσσειν 113, 11.
ἐξαυδᾶν 1, 60.
ἐξειδέναι 13, 3.
ἐξείης 42, 1.
ἐξειπεῖν 1, 60.
ἐξεπίστασθαι 13, 5.
ἐξελέγχειν 127, 3.
ἐξερείδειν 112, 4.
ἐξετάζειν 113, 9.
ἐξήκειν 28, 4.
ἐξικάνειν 28, 4.
ἐξικνεῖσθαι 28, 4. 5.
ἐξονομάζειν 1, 14.
ἐξονομακλήδην 2, 8.
ἐοικέναι 5, 2.
ἐπαγγελία 107, 16.
ἐπαγγέλλεσθαι 107, 16.
ἐπάγγελμα 107, 16.
ἐπάγειν 5, 4.
ἐπαιγίζειν 55, 14.
ἐπαΐειν 13, 8.
ἔπαινος 5, 4.
ἐπαιτιᾶσθαι 5, 4.
ἐπακολουθεῖν 108, 5.
ἐπαλᾶσθαι 32, 9.
ἐπαράσσειν 113, 11.
ἐπαφᾶν 10, 9.
ἐπαφή 10, 9.
ἔπειν 108, 1.
ἐπενήνοθε 78, 1.
ἐπερείδειν 112, 4.
ἐπέρχεσθαι 5, 4. 27, 3.
ἔπεσθαι 102, 2. 108, 1. 3. 4. 5.
ἐπέτης 108, 1.
ἐπηλυγάζειν 34, 3.
ἐπί 5, 4. 127, 5.
ἐπιβαίνειν 27, 3.
ἐπίγειος 96, 4.
ἐπιδεικνύναι 127, 5.
ἐπιδεῖν 11, 3.
ἐπίδειξις 127, 8.
ἐπίδηλος 129, 12.
ἐπιδήλως 129, 12.
ἐπιδήμιος 41, 8.
ἐπιέναι 27, 3.
ἐπιθιγγάνειν 10, 7.
ἐπιθυμεῖν 145, 3. 5. 146, 8.
ἐπιθυμία 145, 3. 5. 146, 8.
ἐπικαλεῖν(ὀνομάζειν)2,7. (αἰτιᾶσθαι) 5, 5.
ἐπικάμπτειν 112, 2. 4.
ἐπικελαδεῖν 125, 2.
ἐπικέλεσθαι 8, 2.
ἐπίκλημα 5, 5.
ἐπίκλην 2, 8.
ἐπίκλησις 2, 3.
ἐπικλίνειν 112, 4.
ἐπικόπτειν 113, 11.
ἐπικρούειν 113, 11.
ἐπιληψία 110, 2, VI.
ἐπίληψις 110, 2, VI.
ἐπιμέλεια 86, 4.
ἐπιμελεῖσθαι 86, 4.
ἐπιμέλεσθαι 86, 4.
ἐπιμελής 86, 10.
ἐπιμελητής 86, 3.
ἐπιμολεῖν 27, 3.
ἐπινέφελος 36, 3.
ἐπινεφής 36, 3.
ἐπινίσσεσθαι 27, 3.
ἐπιόψομαι 11, 3.
ἐπίπεδον 96, 10.
ἐπίπεδος 96, 10.
ἐπίπληξις 5, 8.
ἐπιπλήττειν 5,8. 113, 11.
ἐπιπορφορίζειν 94, 6.
ἐπίστασθαι 13, 4. 5. 6. 7.
ἐπιστάτης 13, 13.
ἐπιστείχειν 27, 3.
ἐπιστέλλειν 8, 7. 104, 6.
ἐπιστήμη 13, 10.
ἐπιστήμων 13, 13.
ἐπιστολή 8, 7.
ἐπίσχειν 1, 10.

Digitized by Google

ἐπισχεσίη 1, 10.
ἐπίταγμα 8, 10.
ἐπίταξις 8, 10.
ἐπιτάσσειν 8, 10.
ἐπιτέλλειν 8, 7.
ἐπιτήδειος 134, 2.
ἐπιτιμᾶν 4, 11.
ἐπιτίμησις 4, 11.
ἐπιτωθάζειν 133, 4.
ἐπιτωθασμός 133, 4.
ἐπιφαίνειν 127, 5.
ἐπιφάνεια 129, 12.
ἐπιφανής 129, 12.
ἐπιφανῶς 129, 12.
ἐπιφοινικίζειν 94, 6.
ἐπιχρῆν 10, 10.
ἐπιχωρεῖν 27, 3.
ἐπιχώριος 41, 8.
ἐπιψαύειν 10, 7.
ἐποίχεσθαι 29, 2.
ἐπομβρία 37, 3.
ἐπονομάζειν 2, 7.
ἔπος 1, 12. 13. 14. 15. 16. 38. 55.
ἐπόψομαι 11, 3.
ἐπωνυμία 2, 3.
ἐπωψάμην 11, 3.
ἐρᾶν 136, 2. 5. 6.
ἔρασθαι 136, 2.
ἐράσμιος 136, 11.
ἐραστής 136, 11.
ἐρατεινός 136, 11.
ἐρατός 136, 11.
ἐργάζεσθαι 23, 5. 6.
ἐργασία 23, 15.
ἐργαστής 23, 15.
ἐργαστικός 23, 15.
ἐργάτης 23, 15.
ἐργατικός 23, 15.
ἔργμα 23, 13.
ἐργολάβος 107, 4.
ἔργον 23, 5. 13.
ἔρδειν 23, 4.
ἐρεβεννός 34, 5.
ἔρεβος 34, 5.
ἐρεβώδης 34, 5.
ἐρείδειν 112, 3.
ἐρεῖν 1, 5. 17. 19. 47. 48. 49. 50. 52.
ἐρείπια 115, 8.
ἔρεισις 112, 5.
ἔρεισμα 112, 5.
ἐρεμνός 34, 5.
ἐρεύθειν 94, 2.
ἔρευθος 94, 2.
ἐρημεύειν 96, 13.
ἔρημος 96, 13.
ἔρια 21, 2.
ἐριβῶλαξ 96, 13.
ἐρίβωλος 96, 13.
ἐρίγδουπος 117, 3.
ἐρίδουπος 100, 3.
ἐρίζειν 4, 4.
ἐριώλη 55, 16.
ἔρπειν 27, 4. 6. 8.
ἑρπετόν 27, 8.
ἕρπης 27, 8.
ἑρπύζειν 27, 8.
ἔρρειν 29, 4.
ἐρρωμένος 148, 2.
ἐρυθαίνεσθαι 94, 2.
ἐρύθημα 94, 2.
ἐρυθραίνειν 94, 2.
ἐρυθριᾶν 94, 2.
ἐρυθρός 94, 2.
ἐρυθρότης 94, 2.
ἐρύκειν 110, 5.
ἔρχεσθαι (ἰέναι) 27, 6. 8. 13.
(εἶναι) 81, 6.
ἔρψις 27, 8.
ἔρως 136, 10.
ἕσις 104, 4.
ἔσπειν 1, 7.
ἑταίρα 68, 5.
ἑταιρεία 134, 3.
ἑταιρεῖν 68, 2. 4. 134, 5.
ἑταίρησις 68, 2. 4. 134, 5.
ἑταιρία 134, 3.
ἑταιρίζειν 68, 2. 4. 134, 5.
ἑταιρικός 134, 4.
ἑταιρίς 68, 5.
ἑταῖρος 134, 1. 2. 3.
ἔτης 134, 1. 2.
εὐαFής 55, 5 6.
εὐαίων 44, 4.
εὐδείελος 129, 3.
εὖδειν 25, 3. 4. 12. 15.
εὔδηλος 129, 3.
εὐήθεια 147, 18.
εὐήθης 147, 18.
εὐηνεμία 55, 6.
εὐήνεμος 55, 6.
εὐθαρσής 141, 5.
εὐθυμεῖν 82, 15.
εὐθυμία 82, 4. 15. 142, 5.
εὔθυμος 82, 15. 142, 5.
εὐκαιρία 44, 5.
εὔκαιρος 44, 5.
εὐκταῖος 7, 8.
εὐλή 122, 7.
εὐνάζεσθαι 25, 9.
εὐνᾶσθαι 25, 9.
εὐνέτης 66, 4.
εὐνέτις 7, 8.
εὐνή 25, 9.
εὐνήτειρα 67, 8.
εὐνητήρ 66, 4.
εὐνήτης 66, 4.
εὐνήτωρ 66, 4.
εὐοργησία 142, 5.
εὐόργητος 142, 5.
εὔοργος 98, 3.
εὐπίνεια 54, 5.
εὐπινής 54, 5.
εὔπνους 55, 6.
εὐρώς 33, 16.
ἐύς 134, 6. 7.
εὐτολμία 141, 5.
εὔτολμος 141, 5.
εὐτραπελεύεσθαι 132, 1. 5.
εὐτραπελία 132, 5.
εὐτράπελος 132, 5.
εὐφραίνειν 82, 14.
εὐφροσύνη 82, 4. 14.
εὔφρων 82, 14.
εὔχεσθαι 7, 2. 4.
εὐχετᾶσθαι 7, 11.
εὐχή 7, 4.
εὐχωλή 7, 4.
εὐψυχής 59, 8.
εὐψυχία 141, 2.
εὔψυχος (ψυχρός) 59, 8.
(ἀνδρεῖος) 141, 2.
ἐφάπτεσθαι 10, 9.
ἐφέπειν 108, 6.
ἐφέπεσθαι 108, 5.
ἐφέρπειν 27, 3.
ἔφεσις 145, 2.
ἐφέτης 8, 7.
ἐφετμή 8, 7.
ἐφημοσύνη 8, 7.
ἐφίεσθαι (κελεύειν) 8, 7.
(ὀρέγεσθαι) 104, 4 145, 1. 2.
ἐφομαρτεῖν 108, 2.
ἐφορᾶν 11, 3.
ἐφόριος 43, 8.
ἔχειν 42, 5.
ἔχεσθαι 42, 1. 5.
ἐχθαίρειν 137, 2.
ἔχθειν 137, 2. 3.
ἐχθοδοπός 138, 1.
ἔχθος 137, 1. 2.
ἔχθρα 137, 1. 138, 2.
ἐχθραίνειν 137, 2.
ἐχθρός 138, 1. 5.

Digitized by Google

ἐχυρός 42, 1. 148, 3.
ἕωλος 47, 1.

Ϝέδνον 106, 9.
Ϝείρειν 1, 17. 19.
Ϝέλδεσθαι 146, 11.
Ϝερύειν 110, 5. 6.
Ϝέτης 134, 1. 2.
Ϝιδρείη 13, 13.
Ϝίς 148, 14.
Ϝρητήρ 1, 19.
Ϝρήτρη 1, 19.
Ϝρίον 99, 8.

ΖαϜής 55, 5.
ζάπεδον 96, 11.
ζοφερός 34, 6.
ζοφοειδής 34, 6.
ζόφος 34, 6.
ζοφώδης 34, 6.
ζῷον 70, 3.

Ἡγεῖσθαι (ἡγεμονεύειν) 105, 4.
(νομίζειν) 70, 1. 3. 7.
ἡγεμονεύειν 105, 4.
ἡγεμών 105, 4.
ἡγηλάζειν 105, 7.
ἥδεσθαι 82, 10.
ἡδέως 82, 7.
ἡδονή 82, 8.
ἥδος 82, 8.
ἡδυϜεπής 1, 6. 16.
ἥδυμος 82, 5.
ἡδύνειν 82, 5.
ἡδύς 82, 5.
ἥδυσμα 82, 5.
ἠέριος 35, 2.
ἠεροϜειδής 35, 3.
ἠερόεις 35, 4.
ἦθος 98, 2. 142, 3.
ἠιών 100, 3. 4. 7.
ἧκειν 28, 2. 3.
ἠλασκάζειν 32, 9.
ἠλάσκειν 32, 9.
ἠλεός 32, 10.
ἠλίθιος 147, 22.
ἠλιθιότης 147, 22.
ἡλικία 44, 7.
ἦλος 58, 4.
ἠλύγη 34, 3.
ἦλυσις 27, 13.
ἦμερος 98, 1. 3.
ἡμεροῦν 98, 4.
ἡμέρωσις 98, 1.
ἡμί 1, 21. 45. 47.
ἠνεμόεις 55, 8.
ἠνορέη 141, 8.
ἤπειρος 96, 13.
ἤπιος 98, 3.
ἠπύειν 117, 11.
ἠπύτα 117, 11.
ἠσυχάζειν 9, 8.
ἡσυχῇ 9, 8.
ἡσυχία 9, 8.
ἥσυχος 9, 8.
ἦτορ 147, 5.
ἠχεῖν 116, 3.
ἠχέτης 116, 4.
ἠχή 100, 3. 116, 3.
ἤχηεις 116, 4.
ἦχος 100, 3. 116, 3. 117, 2.
ἠχώδης 116, 4.

Θάλασσα 40, 2.
θαλάσσιος 40, 2.
θαλασσοειδής 95, 4.
θαλαττοῦν 40, 2.
θαλέθειν 78, 5.
θάλεια 76, 15. 78, 5.
θάλεια Adj. 78, 7.
θαλερός 78, 6.
θαλία 76, 15.
θαλίη 78, 7.
θάλλειν 78, 5.
θαλλία 76, 15.
θαλλός 76, 15. 78, 5.
θάλος 78, 7.
θάλπειν 60, 5. 6. 8.
θαλπιᾶν 60, 5. 8.
θαλπνός 60, 7. 8.
θάλπος 60, 5. 8.
θαλπωρή 60, 7. 8.
θάλυς 78, 7.
θαρσαλέος 141, 2.
θαρσεῖν 141, 2.
θάρσος 141, 2. 3.
θαρσύνειν 141, 3.
θᾶσσον 48, 17.
θάψινος 93, 6.
θέα 11, 14.
θέαμα 11, 15.
θεᾶσθαι 11, 14.
θεατής 11, 14.
θεατός 11, 14.
θέατρον 11, 14.
θεῖν 30, 2. 3.
θείνειν 113, 6.
θειώδης 93, 6.
θέλειν 146, 2. 3. 4. 5. 9.
θελημων 146, 6.
θεμίζειν 18, 2.
θεμίζεσθαι 18, 2.
θέμις 18, 1.
θεμιστεία 18, 2.
θεμιστεύειν 18, 2.
θεμιστός 18, 1.
θεμιτός 18, 1.
θέναρ 22, 4.
θεναρίζειν 22, 4.
θεραπεία 131, 4.
θεραπεύειν 131, 4.
θεράπων 42, 4.
θέρεσθαι 60, 3. 6. 8.
θέρμα 60, 7. 8.
θερμαίνειν 60, 3. 6. 8.
θερμασία 60, 4. 8.
θέρμειν 60, 3. 8.
θέρμη 60, 7. 8.
τὸ θερμόν 60, 4. 8.
θερμός 60, 2. 7. 8.
θερμότης 60, 4. 7. 8.
θερμωλή 60, 7. 8.
θέρος 60, 4. 8.
θέσμιος 80, 2.
θεσμός 8, 8. 80, 2.
θέσσασθαι 7, 2. 4.
θεωρεῖν 11, 15.
θεώρημα 11, 15.
θεώρητρον 11, 11.
θεωρία 11, 15.
θεωρός 11, 15.
θηεῖσθαι 11, 14.
θηλάζεσθαι 110, 2, IV.
θηλύνειν 67, 2.
θῆλυς 67, 2.
θηλύτερος 67, 3.
θημών 100, 6.
θήρ 70, 1.
θήρα 72, 3.
θηρᾶν 72, 3. 4.
θηρατής 72, 2.
θηρεύειν 72, 3. 4.
θηρευτής 72, 2.
θηρίδιον 70, 2.
θηρίον 70, 2.
θηριώδης 70, 2. 97, 4.
θής 72, 4.
θιγγάνειν 10, 2. 3. 4. 6.
θίγμα 10, 4.
θίξις 10, 4.
θίς 100, 5.
θοάζειν 30, 4. 48, 19.
θολερός 52, 5.
θολερώδης 52, 5.
θολός 52, 5.
θολοῦν 52, 5.
θολώδης 52, 5.

Digitized by Google

θόλωσις 52, 5.
θοός 30, 4. 48, 6. 9.
θοῶς 48, 9.
θορή 31, 4.
θόρνυσθαι 31, 4.
θορός 31, 4.
θορυβεῖν 125, 3. 4.
θορυβώδης 125, 3. 4.
θούριος 31, 4.
θοῦρις 31, 4.
θοῦρος 31, 4.
θράσος 141, 3. 4.
θρασύνειν 141, 3.
θρασύνεσθαι 141, 3.
θρασύς 141, 3.
θρασύτης 141, 3. 4.
θραύειν 115, 8.
θραῦμα 115, 8.
θραυστός 115, 8.
θρεῖσθαι 1, 42.
θρηνεῖν 126, 16.
θρῆνος 126, 16.
θρηνώδης 126, 16.
θριξ 21, 2.
θριπήδεστος 122, 7.
θρίψ 122, 7.
θροεῖν 1, 42.
θρόος 1, 40. 42.
θρώσκειν 31, 2. 3. 4.
θρωσμός 31, 4.
θύειν 55, 3.
θύελλα 55, 11.
θυελλήεις 55, 12.
θυμός (φρήν) 82, 4. 145, 3. 147, 2. 3.
(ὀργή) 142, 2. 4. 5. 12.
θυμοειδής 142, 5.
θυμοῦν 142, 4.
θυμοῦσθαι 142, 2.
θυμώδης 142, 5.
θύμωμα 142, 4.
θωμός 100, 6.
θωπεία 131, 2.
θωπεύειν 131, 2.
θώπευμα 131, 3.
θωπευτικός 131, 2.
θωπικός 131, 2.
θώπτειν 131, 2.
θωῦσσειν 3, 8.
θώψ 131, 2.

Ἰαίνειν 60, 9.
ἰάλλειν 104, 11.
ἰαλτός 104, 11.
ἰάπτειν 103, 11. 104, 10. 11.
ἰαύειν 25, 20.
ἰάχειν 3, 5. 6. 8. 126, 11. S. 389.
ἰαχεῖν 3, 5. 6. 8.
ἰαχή 3, 5. 6. 8.
ἰδέα 11, 6.
ἰδεῖν 11, 3.
ἴδιος 134, 1. 135, 1.
ἰδιότης 135, 2.
ἰδιοῦσθαι 135, 3.
ἰδμοσύνη 13, 13.
ἰδρείη 13, 13.
ἴδρις 13, 13.
ἴδρις 27, 6. 8. 13.
ἴδρις 104, 4.
ἱερόν 80, 10.
ἱκάνειν 28, 1. 2.
ἵκειν 28, 1. 2.
ἱκεσία 7, 8.
ἱκέσιος 7, 9.
ἱκετεία 7, 8.
ἱκετεύειν 7, 5. 11.
ἱκέτης 7, 9.
ἵκμενος 28, 2.
ἱκνεῖσθαι (ἱκετεύειν) 7, 2. 3.
(ἥκειν) 28, 1. 2.
ἱκτήρ 7, 9.
ἱκτήριος 7, 9.
ἰλύοεις 52, 4.
ἰλυοῦν 52, 4.
ἰλύς 52, 4.
ἰλυώδης 52, 4.
ἰμείρειν 145, 5. 6.
ἱμερόεις 145, 7.
ἵμερος 145, 5.
ἴξ 122, 7.
ἴξις 28, 2. S. 511.
ἴξις 28, 2. S. 511.
ἰοβαφής 90, 3.
ἰοειδής 90, 3.
ἴον 90, 3.
ἱππεύειν 105, 7.
ἰριώδης 94, 6.
ἷς 148, 11. 14.
ἵστωρ 11, 5.
ἰσχνοφωνία 124, 2. 3. 4. 5. 6.
ἰσχνόφωνος 124, 2. 3. 4. 5. 6.
ἰσχύειν 148, 3.
ἰσχυρός 148, 3.
ἰσχύς 148, 3.
ἴσως 16, 2.
ἰταμός 27, 13. 141, 6.
ἰταμότης 141, 6.
ἴτης 27, 13. 141, 6.
ἰυγή 126, 3.
ἰυγμός 126, 3.
ἰύζειν 126, 2. 3.
ἴφθιμος 148, 15.
ἰχώρ 54, 3.
ἴψ 122, 7.
ἰώδης 90, 3. 95, 4.
ἰωή 3, 5.

Κάγκανος 64, 3.
καθάλλεσθαι 31, 5.
καθάπτεσθαι 1, 14. 5, 8.
καθεύδειν 25, 3. 4. 12. 15. 17.
καθήκειν 28, 5.
καθίκειν 28, 5.
καθικνεῖσθαι 28, 5.
καθυπνοῦν 25, 12.
καίειν 60, 13. 64, 3. 5. 7.
καινίζειν 47, 18.
καινός 47, 17.
καινότης 47, 18.
καινοτομεῖν 47, 19.
καινοτομία 47, 19.
καινοῦν 47, 18.
καινουργεῖν 47, 19.
καίριος 44, 9.
καιρός 44, 5. 6. 9. 10.
κακηγορεῖν 4, 6. 7.
κακηγορία 4, 6. 7.
κακήγορος 4, 7.
κακίζειν 5, 7.
κακισμός 5, 7.
κακκάβη 122, 6.
κακκαβίζειν 122, 6. 9.
κακκαβίς 122, 6.
κακκάζειν 122, 9.
κακογείτων 43, 7.
κακολογεῖν 4, 6.
κακολογία 4, 6.
κακολόγος 4, 6.
κακορροθεῖν 4, 7. 123, 2.
κακῶς λέγειν 4, 6.
καλεῖν (ὀνομάζειν) 2, 5 6. (βοᾶν) 3, 2.
καλιστρεῖν 3, 4.
καλλιφεγγής 33, 4.
κάλλος 44, 7.
καλοκἀγαθός 134, 6.
καλός 44, 6. 134, 6.
καματηρός 85, 4.
κάματος 85, 4. 149, 2.
καματώδης 85, 4.
κάμνειν 85, 3. 4. 149, 2
καμόντες 85, 7.

Digitized by Google

κάμπη 122, 7.
καμπή 112, 5.
κάμπτειν 112, 2.
καμπύλος 112, 2.
κάμψις 112, 5.
καναχεῖν 117, 4.
καναχή 117, 4.
καναχηδά 117, 4.
καναχίζειν 117, 4.
καναχός 117, 4.
κάπτειν 110, 2, IV.
κάρ 19, 3.
κάρα 19, 2. 3. 4. 5.
καραδοκεῖν 19, 3.
κάρανος 19, 7.
καρανοῦν 19, 7.
καρδία 147, 5.
καρδιαλγεῖν 84, 4.
καρδιαλγής 84, 4.
καρδιαλγία 84, 4.
καρηβαρεῖν 19, 3.
κάρηνον 19, 4. 5.
καρπάλιμος 48, 9. 20.
καρπαλίμως 48, 9. 11.
καρτερός 148, 8.
καρφαλέος 3, 5.
κασαλβάζειν 68, 8.
κασαλβάς 68, 8.
κασαύρα 68, 8.
κασαύριον 68, 8.
κάσσα 68, 8.
κασωρεύειν 68, 8.
κασώριον 68, 8.
κασωρίς 68, 8.
κασωρῖτις 68, 8.
κατά 107, 14. 18. 109, 4.
κατάβασις 107, 14.
καταβλώσκειν 27, 15.
καταβορβόρωσις 52, 5.
κατάγειν 107, 14.
κάτᾶγμα 115, 6.
καταγνύναι 115, 5.
καταγορεύειν 1, 60.
καταγωγή 107, 14.
καταδαρθάνειν 25, 14.
καταδέχεσθαι 107, 14. 18.
κατάδηλος 129, 4.
καταζαίνειν 61, 5.
καταθραύειν 115, 8.
καταιγίζειν 55, 14.
καταιγίς 55, 14.
καταίθειν 64, 1.
καταιτιᾶσθαι 5, 4.
κατακαίειν 64, 1.
κατακάμπτειν 112, 2. 4.
κατακλίνειν 112, 4.
κατακοιμᾶσθαι 25, 7.
κατακονδυλίζειν 22, 7.
κατακόπτειν 113, 11.
καταλαλεῖν 1, 60.
καταλέγειν 1, 60.
καταλιθοῦν 51, 6.
καταμελεῖν 86, 10.
καταμέμφεσθαι 4, 10.
κατανοεῖν 147, 16.
κατανόημα 147, 16.
κατανόησις 147, 16.
κατάντης 101, 8.
κάτᾱξις 115, 6.
καταπέψαι 24, 7.
καταπιμπράναι 64, 1.
καταπλήσσειν 113, 11. 139, 10.
καταποντίζειν 40, 3.
καταποντοῦν 40, 3.
καταπροίξεσθαι 106, 8.
καταπύθειν 63, 3.
καταράσσειν 113, 11.
καταρρηγνύναι 115, 5.
κατασήπειν 63, 3.
κατάσκοπος 11, 5.
κατατεθνηκώς 67, 3.
κατατραυματίζειν 114, 4.
καταυδᾶν 1, 60.
καταφάνεια 129, 4.
καταφανής 129, 4.
καταφανῶς 129, 4.
καταφάσκειν 1, 60.
καταφέρεσθαι 107, 14.
καταφερής 101, 8.
καταφεύγειν 109, 4.
καταφλέγειν 64, 1.
καταφοιτᾶν 27, 12.
καταφράζειν 1, 60.
καταφρονεῖν 147, 16.
καταφρόνημα 147, 16.
καταφρόνησις 147, 16.
καταφυγή 109, 6.
καταφωνεῖν 1, 60.
κατάψυξις 59, 5.
καταψύχειν 59, 5. 6.
κατειδέναι 13, 3.
κατειπεῖν 1, 60. 5, 4.
κατενήνοθε 78, 1.
κατερείδειν 112, 4.
κατέρχεσθαι 28, 5. 107, 14.
κατηγορεῖν 5, 2. 3. 5. 6.
κατηγόρημα 5, 3.
κατηγορία 5, 2. 3. 5.
κατήγορος 5, 2. 3.
κατιάπτειν 104, 10.
κατοικτίζειν 143, 3.
κατοίχεσθαι 29, 2.
κατόνοσθαι 4, 9.
κατοπτήρ 11, 5.
κατόπτης 11, 5.
κάτοπτος 11, 4
κάτοπτρον 11, 6.
κατορρωδεῖν 139, 19.
κατωφερής 101, 8.
καυλίζειν 76, 3.
καυλός 76, 2.
καῦμα 60, 13.
καυματώδης 60, 13. 64, 5.
καυστικός 64, 3.
καυστός 64, 3.
καχλάζειν 120, 3.
κάχληξ 51, 12.
κεδνός 83, 4.
κεῖσθαι 25, 9.
κελαδεῖν 1, 39. 125, 2. 4.
κελαδεινός 125, 2.
κελαδεννός 125, 4.
κελαδητις 125, 4.
κέλαδος 125, 2. 4.
κελάδων 125, 2.
κελαινεφής 89, 3.
κελαινός 89, 1. 2.
κελαινόχρως 89, 3.
κελαρύζειν 120, 4.
κέλεσθαι 8, 2.
κελεύειν 8, 3. 4.
κέλευμα 8, 4.
κέλευσμα 8, 4.
κελευστής 8, 4.
κέμβερος 122, 3.
κέρας 122, 7.
κεράστης 122, 6.
κέρβερος 122, 3.
κεφάλαιον 19, 5. 6.
κεφαλαῖος 19, 7.
κεφαλαιοῦν 19, 7.
κεφαλαλγεῖν 19, 3. 84, 4.
κεφαλαλγής 19, 3. 84, 4.
κεφαλαλγία 19, 3. 84, 4.
κεφαλή 19, 2. 3. 4 5. 6.
κήδειν 83, 4. 5.
κηδεμών 86, 6.
κήδεσθαι 86, 6.
κηδεύειν 86, 6.
κῆδος 83, 4 5. 17. 86, 6.
κηλάς 54, 7.
κηλιδοῦν 54, 7.
κηλίς 54, 7.
κηρόχρως 93, 7.
κῆτος 71, 4.
κηώδης 64, 3.

Digitized by Google

κίειν 24, 6. 14.
κικκαβάζειν 122, 9.
κικλήσκειν 2, 5. 6. 3, 2.
κῖκυς 148, 16.
κινεῖν 102, 2. 103, 1. 2.
κίνησις 103, 1.
κιννάβαρι 94, 4.
κινναβάρινος 94, 4.
κινύρεσθαι 126, 6.
κινυρός 126, 6.
κίνυσθαι 103, 2.
κιρροειδής 93, 4.
κιρρός 93, 4.
κιχλάζειν 122, 9.
κλαγγάζειν 122, 4. 9.
κλαγγάνειν 122, 4. 9.
κλαγγή 122, 4. 9.
κλαδεύειν 76, 5.
κλάδος 76, 2. 3. 5.
κλάζειν 122, 4. 9.
κλαίειν 26, 1. 3.
κλαυθμός 26, 1.
κλαυθμυρίζειν 26, 2.
κλαυθμυρίζεσθαι 26, 2.
κλαυθμώδης 26, 1.
κλαῦμα 26, 1.
κλαυμονή 26, 1.
κλέος 12, 6.
κλέτας 99, 6.
κλῆμα 76, 9.
κληματοῦσθαι 76, 9.
κλῆσις 3, 2.
κλίμα 112, 5.
κλίνειν 102, 2. 112, 1. 2. 3.
κλίνη 112, 3
κλιντήρ 112, 3.
κλίσις 112, 5.
κλισμός 112, 3.
κλίτος 99, 6.
κλιτύς 99, 6.
κλονεῖν 103, 12.
κλόνος 103, 12.
κλυδάζεσθαι 56, 5.
κλυδάττεσθαι 56, 5.
κλύδων 56, 2. 5.
κλυδωνίζεσθαι 56, 3.
κλυδώνιον 56, 4.
κλύειν 12, 3. 4.
κλών 76, 5.
κλωνίζειν 76, 5.
κνεφάζειν 34, 8.
κνεφαῖος 34. 8.
κνέφας 34, 8.
κνυζᾶσθαι 121, 6.
κνυζεῖσθαι 121, 6.
κνυζηθμός 121, 6.
κνύζημα 121, 6.
κνώδαλον 71, 3.
κνώσσειν 25, 16.
κοιμᾶν 25, 6.
κοιμᾶσθαι 25, 6.
κοινωνικός 134, 4.
κοιτάζεσθαι 25, 8.
κοίτη 25, 8.
κοκκινοβαφής 94, 4.
κόκκινος 94, 4.
κοκκύζειν 122, 9.
κολακεία 131, 1.
κολακεύειν 131, 1.
κολάκευμα 131, 3.
κολακευτικός 131, 1.
κολακικός 131, 1.
κόλαξ 131, 1.
κολούειν 113, 11.
κολώνη 119, 1.
κολωνός 119, 1.
κομᾶν 21, 2.
κόμη 21, 2. 3.
κομήτης 21, 3.
κομιδή 105, 11.
κομίζειν 105, 11.
κόμμα 113, 8.
κομματικός 113, 8.
κομμάτιον 113, 8.
κομμός 113, 8.
κοναβεῖν 117, 9.
κοναβίζειν 117, 9.
κόναβος 117, 9.
κονδυλίζειν 22, 9.
κόνδυλος 22, 9.
κοπετός 113, 8.
κοπιᾶν 85, 4.
κοπιαρός 85, 4.
κόπις 6, 8.
κοπίς 113, 8.
κοπιώδης 85, 4.
κόπος 85, 4. 113, 8.
κοπρίζειν 53, 1.
κόπρισις 53, 1.
κοπρισμός 53, 1.
κοπριώδης 53, 1.
κόπρος 53, 1.
κοπροῦν 53, 1.
κοπρώδης 53, 1.
κόπτειν 6, 8. 113, 7, 8. 9.
κορκορυγεῖν 118, 5.
κορκορυγή 118, 5.
κορκορυγμός 118, 5.
κόρυμβος 19, 5.
κορυμβοῦν 19, 7.
κορυφαῖον 19, 5.
κορυφαῖος 19, 7.
κορυφή 19, 5. 6. 99, 13.
κορυφοῦν 19, 7.
κοτεῖν 142, 11.
κότος 142, 11. 16.
κοτύλη 22, 5.
κουρίδιος 67, 7.
κοχλακώδης 51, 12.
κόχλαξ 51, 12.
κραδαίνειν 103, 4. 8.
κραδᾶν 103, 4.
κράδη 76, 10. 103, 11.
κράζειν 3, 4.
κραιπνά 48, 11.
κραιπνός 48, 7. 9.
κραιπνῶς 48, 9.
κραταιός 148, 8.
κρατεῖν 148, 7.
κρατερός 148, 8.
κράτιστος 148, 8.
κράτος 148, 6.
κραυγάζειν 3, 4.
κραυγή 3, 4.
κρείσσων 148, 8.
κρημνός 99, 14.
κρημνώδης 101, 7.
κρηναῖος 38, 1.
κρήνη 38, 1.
κρῖμα 18, 6.
κρίνειν 18, 6.
κρίνον 91, 3.
κρίσις 18, 6.
κριτήριον 18, 6.
κριτής 18, 6.
κροαίνειν 113, 9.
κροκάλη 51, 10.
κρόκεος 93, 5.
κρόκη 51, 10.
κροκίζειν 93, 8.
κρόκινος 93, 5.
κροκόβαπτος 93, 5.
κροκοβαφής 93, 5.
κροκοειδής 93, 5.
κροκόεις 93, 5.
κροκώδης 93, 5.
κρονικός 46, 10.
κρόταλον 117, 5.
κροτεῖν 117, 6.
κρότος 117, 6.
κροτώνη 75, 3.
κρούειν 113, 9.
κροῦμα 113, 9.
κρουνός 38, 2.
κροῦσις 113, 9.
κρυερός 59, 9.
κρυμός 59, 9.

Digitized by Google

κρυόεις 59, 9.
κρύος 59, 9.
κρυσταίνειν 59, 9.
κρύσταλλος 59, 9.
κρωγμός 122, 9.
κρώζειν 122, 9.
κτῆνος 70, 4.
κτιλεύεσθαι 98, 5.
κτίλος 98, 5.
κτιλοῦσθαι 98, 5.
κτυπεῖν 117, 2.
κτύπος 117, 2.
κυάνεος 90, 1. 2.
κυανοειδής 90, 2.
κύανος 90, 1.
κυανός 90, 1.
κυανοῦς 90, 1. 2.
κυανοχαῖτα 90, 1.
κυδάζειν 4, 5.
κύδος 4, 5.
κῦδος 82, 12.
κῦμα 56, 2. 5.
κυμαίνειν 56, 3.
κυματίζειν 56, 3.
κυματοῦν 56, 3.
κυματώγη 56, 9.
κυματωγή 56, 9.
κυνηγεῖν 72, 4.
κυνηγεσία 72, 4.
κυνηγέσιον 72, 4.
κυνηγετεῖν 72, 4.
κυνηγέτης 72, 4.
κυνηγετική 72, 4.
κυνηγία 72, 4.
κύνηγιον 72, 4.
κυνικὸς σπασμός 110, 2, VI.
κύρειν 81, 8.
κυρεῖν 81, 8.
κωκύειν 126, 10. 11. 12. 13.
κώκυμα 126, 10.
κωκυτός 126, 10. 11.
κῶμα 25, 11.
κωματώδης 25, 11.
κωτιλία 6, 8.
κωτίλλειν 6, 8.
κωτίλος 6, 8.

Λᾶας 51, 3.
λᾶιγξ 51, 8.
λαικάζειν 68, 7.
λαικαστής 68, 2. 7.
λαικάστρια 68, 7.
λαιλαπώδης 55, 13.
λαῖλαψ 55, 13.
λαίνεος 51, 6.
λάινος 51, 6.
λαιψηρά 48, 20.
λαιψηρός 48, 7. 20.
λαλαγεῖν 122, 3. 10.
λάλαξ 122, 3.
λαλεῖν 1, 49. 53. 6, 3.
λαλία 1, 54. 6, 3.
λάλλα 6, 3. 51, 10.
λάλος 6, 3.
λαμβάνειν 107, 2. 3. 4. 5. 6. 19.
λαμπάς 33, 12.
λάμπειν 33, 9. 12.
λαμπετᾶν 33, 9.
λάμπη 33, 16.
λαμπρός 33, 23.
λαμπρότης 33, 23.
λαμπρύνειν 33, 23.
λάπτειν 110, 2, IV.
λαρύνειν 122, 9.
λᾶς 51, 3.
λασθαίνειν 133, 6.
λάσθη 133, 6.
λάσιος 21, 7.
λάσκειν 1, 42.
λάστη 68, 7.
λέγειν 1, 20. 44. 47. 48. 49. 50. 52. 53.
λειποψυχεῖν 141, 9.
λειποψυχία 141, 9.
λείριον 91, 3.
λειχήν 27, 8.
λεκτός 1, 33.
λέκτρον 25, 10.
λέξασθαι 25, 10.
λέξις 1, 56.
λεσχάζειν 6, 4.
λέσχη 6, 4.
λεσχηνεία 6, 4.
λεσχηνεύειν 6, 4.
λεσχηνευτής 6, 4.
λεσχηνίτης 6, 4.
λέσχης 6, 4.
λεύειν 51, 6.
λευκαίνεσθαι 88, 3.
λευκόιον 90, 1.
λευκόπους 88, 3.
λευκός 11, 7. 88, 3. 4.
λευκοῦσθαι 88, 3.
λεύσσειν 11, 7. 8.
λέχος 25, 10.
λεωφόρος 68, 10.
λῆμα 146, 9. 11.
λῆν 146, 9.
λῆνος 21, 2.
ληρεῖν 6, 15.
λῆρος 6, 15.
λιαρός 60, 10.
λιθάζειν 51, 6.
λίθαξ 51, 6.
λιθάριον 51, 8.
λίθαξ 51, 8.
λιθίδιον 51, 8.
λίθινος 51, 6.
λίθιον 51, 8.
λίθος 51, 3. 5. 6.
λιθοῦν 51, 6.
λιθώδης 51, 7.
λιλαίεσθαι 146, 10.
λιπαρεῖν 7, 2. 3. 5.
λίσσεσθαι 7, 2. 3. 4.
λισσός 101, 10.
λιταίνειν 7, 11.
λιτανεύειν 7, 11.
λίτανος 7, 8.
λίτεσθαι 7, 2. 3. 4.
λιτή 7, 3.
λογίζεσθαι 147, 8.
λογισμός 147, 8.
λόγος (μῦθος) 1, 20. 38. 44. 55. 2, 2. 41, 2. (νοῦς) 147, 8.
λοιδορεῖν 4, 4. 6.
λοιδορία 4, 6.
λοίδορος 4, 10.
λόφος 99, 10.
λοχᾶν 25, 10.
λοχεία 25, 10.
λοχεύειν 25, 10.
λόχμη 25, 10.
λόχος 25, 10.
λυγαῖος 34, 3.
λύγη 34, 3.
λύγξ 126, 9.
λύζειν 126, 9.
λύθρον 54, 10.
λύθρος 54, 10.
λυθρώδης 54, 10.
λῦμα 54, 9.
λυπεῖν 83, 14.
λύπη 83, 14.
λύπημα 83, 14.
λυπηρός 83, 14. 15.
λυπρός 83, 15.
λύχνος 33, 12.

Μαδᾶν 54, 9. 63, 6.
μαδαρός 63, 6.
μαδαρότης 63, 6.
μαδάρωσις 63, 6.
μάδησις 63, 6.
μάδισις 63, 6

Digitized by Google

μαδός 63, 6.
μακών 117, 7. 121, 3.
μάντις 122, 3.
μαρμαίρειν 33, 13.
μαρμάρεος 33, 20.
μαρμαρίζειν 33, 13.
μαρμαρυγή 33, 13.
μαρμαρυγώδης 33, 13.
μαρμαρύσσειν 33, 13.
μασθός 99, 17.
μαστιγοῦν 113, 10.
μαστίζειν 113, 10.
μαστός 99, 17.
μελάγχιμος 89, 3.
μελαγχροιής 89, 2.
μέλαν ἶον 90, 1.
μελανία 92, 4.
μελανόφθαλμος 90, 6.
μελανόχρως 89, 3.
μέλας 89, 1. 2. 90, 2.
μελεδαίνειν 86, 3.
μελέδημα 86, 3.
μελεδών 86, 3.
μελεδώνη 86, 3.
μελεδωνός 86, 3.
μέλει 86, 9.
μελετᾶν 86, 5.
μελέτη 86, 5.
μελέτημα 86, 5.
μελίζειν 122, 1.
μέλος 122, 1. 2.
μέλπειν 122, 1.
μεμαέναι 146, 7.
μέμφεσθαι 4, 10.
μέμψις 4, 10.
μενεαίνειν 142, 12.
μένος (θυμός) 147, 5.
(ἰσχύς) 148, 11.
(θάρσος) 141, 7.
(ὀργή) 142, 12.
μέριμνα 86, 3.
μεριμνᾶν 86, 3.
μεριμνητής 86, 3.
μέρμηρα 86, 2.
μερμηρίζειν 86, 2.
μέροψ 65, 6.
μεταιτεῖν 7, 13.
μετάκερας 60, 10.
μετακλίνειν 112, 4.
μετανίσσεσθαι 27, 14.
μεταυδᾶν 1, 60.
μεταφάναι 1, 60.
μεταφράζειν 1, 60.
μεταφωνεῖν 1, 60.
μετειπεῖν 1, 60.
μετέωρος 105, 8.
μηκάς 121, 3.
μηκᾶσθαι 121, 3.
μηκασμός 121, 3.
μηλίζειν 93, 8.
μηλινοειδής 93, 5.
μήλινος 93, 5.
μηνίειν 142, 11.
μηνιθμός 142, 11.
μῆνιμα 142, 11.
μῆνις 142, 11.
μηνύειν 127, 11.
μήνυμα 127, 11.
μηνυτής 127, 11.
μῆριγξ 21, 2.
μηχανᾶσθαι 22, 3.
μίλτινος 94, 4.
μίλτος 94, 4.
μιλτώδης 94, 4.
μίλφωσις 63, 6.
μιμνήσκειν 14, 2.
μινύρεσθαι 126, 6.
μινυρίζειν 126, 6.
μινύρισμα 126, 6.
μινυρός 126, 6.
μισεῖν 127, 2. 3.
μίσημα 127, 2.
μῖσος 127, 2.
μίσχος 76, 3.
μνᾶσθαι 14, 2.
μνεία 14, 2.
μνῆμα 14, 6.
μνημεῖον 14, 6.
μνῆμη 14, 2
μνημονεύειν 14, 3.
μνημόνευμα 14, 6.
μνημοσύνη 14, 2.
μνημόσυνον 14, 6.
μνήμων 14, 3.
μνῆστις 14, 2.
μογεῖν 85, 6.
μογερός 85, 6.
μόγος 85, 6.
μοιχεία 68, 4.
μοιχεύειν 68, 4.
μοιχή 68, 4.
μοιχός 68, 4.
μολεῖν 27, 6. 14. 15.
μολπάζειν 122, 1.
μολπή 122, 1.
μομφή 4, 10.
μονοστελέχης 75, 3.
μορόεις 33, 20.
μοσχεύειν 76, 12.
μόσχος 76, 12.
μοχθεῖν 85, 6.
μοχθηρός 85, 1. 5. 6.
μοχθίζειν 85, 6.
μόχθος 85, 6.
μυγμός 121, 5.
μυδαίνειν 63, 5.
μυδαλέος 63, 5.
μυδαλόεις 63, 5.
μυδᾶν 63, 5.
μύδησις 63, 5.
μυδόεις 63, 5.
μύζειν (θηλάζεσθαι) 110, 2, IV.
(τρίζειν) 121, 5. 122, 10.
μυθεῖσθαι 1, 11.
μυθολογεύειν 1, 11.
μῦθος 1, 9. 10. 15. 16. 44. 55.
μύινος 91, 3.
μυκᾶσθαι 121, 2.
μυκεῖν 121, 2.
μυκηθμός 121, 2.
μύκημα 121, 2.
μύκης 58, 1.
μύρειν 126, 5.
μύρεσθαι 126, 5.
μύρμηκος ἀτραποί 122, 7.
μυχθίζειν 126, 20.
μυχθισμός 126, 20.
μωκᾶσθαι 121, 2. 133, 3.
μῶκος 133, 3.
μωκός 133, 3.
μωλεῖν 85, 5.
μῶλος 85, 5.
μωμᾶσθαι 133, 2.
μωμεῖσθαι 133, 2.
μωμεύειν 133, 2.
μῶμος 133, 2.

Ναίειν 81, 9.
ναιετᾶν 81, 9.
νᾶμα 39, 2.
ναματιαῖος 39, 2.
ναματώδης 39, 2.
νᾶν 39, 2.
νάπη 99, 13.
ναῦς 81, 9.
νεάζειν 47, 2.
νεαλής 47, 10.
νεᾶν 47, 14.
νεαρός 47, 6.
νέασις 47, 14.
νεηγενής 47, 14.
νεικεῖν 4, 4.
νειός 47, 14.
νεῖσθαι 27, 6. 14.
νέμειν 1, 16. 17, 1.

Digitized by Google

νεογενής 47, 4.
νεογιλός 47, 5.
νεογνός 47, 5.
νεόγονος 47, 4.
νεόκοτος 47, 21. 142, 16.
νέον 47, 14.
νέορτος 47, 20.
νέος 47, 2. 14. 15.
νεός 47, 14.
νεοσίγαλος 33, 14.
νεοσσός 47, 3.
νεότης 47, 2.
νεοῦν 47, 14.
νεοχμός 47, 16.
νεοχμοῦν 47, 16.
νεόχμωσις 47, 16.
νεφέλη 36, 2. 4. 5. 6.
νέφος 36, 1. 4. 5. 6.
νεώρης 47, 20.
νεωστί 47, 14.
νεωτερίζειν 47, 15. 16.
νεωτερισμός 47, 15.
νεώτερος 47, 15.
νηγάτεος 47, 13.
νήδυμος 82, 5.
νηνεμία 55, 6.
νήνεμος 55, 6.
νηπιαχεύειν 47, 8.
νηπίαχος 47, 8.
νηπιέη 47, 7. 105, 7.
νήπιος 47, 7.
νηπιότης 47, 7.
νηπύτιος 47, 8.
νίσσεσθαι 27, 6. 14.
νοεῖν 147, 7.
νόημα 147, 10.
νόησις 147, 9.
νομίζειν 17, 1. 3.
νόμιμα 18, 3.
νόμισις 17, 8.
νόμισμα 17, 8.
νόμος 8, 8. 17, 1. 18, 3.
νομός 1, 16.
νόος 147, 2. 3. 4. 6. 8.
νοσεῖν 149, 1. 2.
νοσερός 149, 4.
νοσεύεσθαι 149, 3.
νόσευμα 149, 3.
νόσημα 149, 3.
νοσηρός 149, 4.
νόσος 149, 1. 2.
νοστεῖν 27, 14.
νόστος 27, 14.
νοσώδης 149, 4.
νοτερός 62, 8.
νοτία 62, 9.
νοτίζειν 62, 9.
νότιος 62, 8.
νοτίς 62, 9.
νοῦς 147, 2. 3. 4. 6. 8.
νύσσειν 114, 1.
νυσταγμός 25, 17.
νυστάζειν 25, 17.
νώθεια 49, 2. 3.
νωθής 49, 1. 2. 3.
νωθρεύειν 49, 2.
νωθρία 49, 2. 3.
νωθρός 49, 1. 2. 3.
νωθρότης 49, 2. 3.
νωθρῶς 49, 2. 3.
νωπεῖσθαι 139, 22.
νωχελής 49, 1. 2. 3.
νωχελίη 49, 3.

Ξανθίζειν 93, 8.
ξάνθισμα 93, 8.
ξανθός 93, 2. 3.
ξηραίνειν 61, 6.
ξηρασία 61, 9.
ξηρός 61, 2.
ξηρότης 61, 8.
ξουθός 93, 3.

Ὄαρ 67, 10.
ὀαρίζειν 67, 10.
ὀγκᾶσθαι 121, 4.
ὄγκησις 121, 4.
ὀδυνᾶν 84, 6.
ὀδύνη 84, 3. 4. 5.
ὀδύνημα 84, 5.
ὀδυνηρός 84, 7.
ὀδύρεσθαι 126, 8.
ὄδυρμα 126, 8.
ὀδυρμός 126, 8.
ὀδύσασθαι 142, 15.
ὄζος 76, 6.
ὀζοῦσθαι 76, 6.
ὀζώδης 76, 6.
οἶδμα 56, 6.
οἴεσθαι 17, 2. 4. 7.
οἴησις 17, 8.
οἰκεῖν 80, 9. 81, 9.
οἰκεῖος 135, 1.
οἰκειότης 135, 2.
οἰκειοῦν 135, 3.
οἴκημα 68, 8. 80, 10.
οἴκησις 80, 9.
οἰκία 80, 5.
οἰκίδιον 80, 7.
οἰκίζειν 79, 8.
οἰκίον 80, 4.
οἰκίσκος 80, 7.
οἰκοδομεῖν 80, 8.
οἰκοδόμημα 80, 11.
οἰκοδόμησις 80, 11.
οἶκος 80, 3. 5.
οἰκτείρειν 143, 1. 2. 3. 4.
οἰκτίζειν 143, 1. 2. 3. 5.
οἰκτιρμός 143, 4.
οἰκτίρμων 143, 6.
οἰκτισμός 143, 1. 5.
οἴκτιστος 143, 7.
οἶκτος 143, 1. 2. 3. 5.
οἰκτρός 143, 7.
οἰμωγή 126, 10. 11.
οἴμωγμα 126, 10.
οἰμώζειν 126, 10. 11. 12. 13.
οἰνόφλυξ 48, 3.
οἶνοψ 64, 6. 94, 5.
οἰνωπός 94, 6.
οἷός τε εἶναι 148, 5.
οἴσεσθαι 24, 5. 9.
οἰστός 24, 9.
οἴχεσθαι 29, 2. 4.
οἰχνεῖν 29, 3.
οἰωνός 73, 1. 2. 3.
ὀκρυόεις 59, 9.
ὀλιγοδρανέων 23, 2.
ὀλιγωρεῖν 26, 11.
ὀλίγωρος 26, 11.
ὁλκή 110, 3.
ὁλκός 110, 3.
ὁλολυγή 126, 15.
ὁλόλυγμα 126, 15
ὁλολυγμός 126, 15.
ὁλολυγών 122, 3.
ὁλολύζειν 122, 3. 10. 126, 15.
ὅλολυς 126, 15.
ὁλοφύρεσθαι 126, 1. 143, 5.
ὁλοφυρμός 143, 5.
ὁλόφυρσις 143, 5.
ὁμάζειν 121, 2.
ὁμαρτεῖν 108, 2.
ὀμβρεῖν 37, 3.
ὄμβριος 37, 3.
ὄμβρος 37, 3.
ὁμευνέτης 66, 4.
ὁμευνέτις 67, 8.
ὄμευνος 66, 4.
ὁμιλεῖν 108, 1.
ὁμίχλη 35, 5.
ὁμιχλώδης 35, 5.
ὄμμα 11, 6. 20, 2. 3. 4. 5. 6.

Digitized by Google

ὁμόζυγος 67, 10.
ὁμοκλᾶν 3, 5. 7.
ὁμοκλεῖν 3, 5. 7.
ὁμοκλή 3, 5. 7.
ὁμολογεῖν 107, 16.
ὁμολόγημα 107, 16.
ὁμολογία 107, 16.
ὁμορεῖν 43, 6.
ὁμορία 43, 6.
ὅμορος 43, 6.
ὁμοτέρμων 43, 6.
ὁμουρεῖν 43, 6.
ὅμουρος 43, 6.
ὁμφή 1, 23.
ὀνείδειος 4, 3.
ὀνειδίζειν 4, 3. 4.
ὄνειδος 4, 3.
ὄνθος 53, 3.
ὀνίς 53, 3.
ὄνομα 2, 2.
ὀνομάζειν 2, 4. 6.
ὀνομαίνειν 2, 4.
ὀνομαστί 2, 8.
ὄνοσθαι 4, 9.
ὀξυθυμία 142, 6.
ὀξύθυμος 142, 6.
ὀξύς 48, 17.
ὀξύτης 48, 17.
ὀξυχολία 142, 6.
ὀξύχολος 142, 6.
ὀπαδεῖν 108, 2. 3.
ὀπαδός 108, 1.
ὀπάζειν 108, 2.
ὀπάων 108, 1.
ὀπηδεῖν 108, 2. 3.
ὀπηδός 108, 1.
ὀπισθέναρ 22, 4.
ὀπλότατος 47, 9.
ὀπλότερος 47, 9.
ὀπτήρ 11, 5.
ὀπτήρια 11, 11.
ὀπτός 11, 4.
ὅραμα 11, 6.
ὁρᾶν 11, 3. 7. 8. 9. 10.
ὅρασις 11, 6.
ὁρατής 11, 5.
ὁρατός 11, 4.
ὀργαίνειν 142, 4.
ὀργᾶν 142, 3.
ὀργή 142, 2. 3. 5.
ὀργίζειν 142, 4.
ὀργίζεσθαι 142, 2.
ὀργίλος 142, 5.
ὀργιλότης 142, 5.
ὀρέγεσθαι 145, 1.
ὀρεινός 99, 2.
ὄρεξις 145, 2.
ὄρεσθαι 86, 8.
ὄρθια 101, 5.
ὄρθιος 101, 2. 3. 5.
ὀρθόκραιρος 77, 4.
ὄρνεον 73, 3.
ὄρνις 73, 1. 2. 3.
ὄρνυσθαι 86, 8.
ὄρος 99, 2.
ὄρπηξ 76, 7.
ὀρρωδεῖν 139, 8. 19.
ὀρρωδία 139, 8. 19.
ὀρυμαγδός 118, 2.
ὀρφναῖος 34, 4.
ὄρφνη 34, 4.
ὄρφνινος 34, 4.
ὄρφνιος 34, 4.
ὀρφνός 34, 4.
ὀρφνώδης 34, 4.
ὀρωρέναι 81, 6. 86, 8.
ὅσσε 20, 1. 2.
ὀστράκινος 52, 2.
ὄσχη 76, 8.
ὄσχος 76, 8.
ὀτοβεῖν 117, 5.
ὄτοβος 117, 5.
ὀτοτύζειν 126, 2. 4.
ὀτραλέως 148, 13.
ὀτρηρός 148, 13.
ὀτρηρῶς 148, 13.
οὐδας 96, 9.
οὐδαῖος 96, 9.
οὐλή 114, 3.
οὐρίζειν 55, 10.
οὔριος 55, 8. 10.
οὖρος 55, 10.
οὐτάζειν 114, 1.
ὀφθαλμός 20, 1. 2. 3. 4. 5. 6.
ὄφις 117, 4.
ὀφρύη 99, 15.
ὀφρυόεις 99, 15.
ὀφρύς 99, 15.
ὀχεῖν 105, 7.
ὄχθη 99, 14. 100, 1.
ὀχθηρός 99, 2.
ὄχθος 99, 14.
ὀχθώδης 99, 2.
ὀχυρός 42, 1. 148, 3.
ὄψ 1, 23. 24.
ὄψεσθαι 11, 3.
ὄψις 11, 6.

Παγετός 59, 3.
παγετώδης 59, 3.
πάγος (κρύος) 53, 3.
πάγος (κλιτύς) 99, 7.
πάθη 24, 11.
πάθημα 24, 11.
πάθος 24, 11.
παιδάριον 69, 1. 5. 7.
παιδεύειν 69, 2.
παιδιά 132, 3. 5.
παιδίον 69, 1. 4. 5.
παιδίσκη 69, 1. 6. 7.
παιδίσκος 60, 1. 6. 7.
παίειν 113, 2. 5.
παίζειν 69, 2. 132, 3. 5.
παῖς 69, 1. 2. 4.
πάλαι 46, 1.
παλαιός 46, 2. 3. 4. 5. 6.
παλαιότης 46, 7.
παλαιοῦσθαι 46, 7.
παλαμᾶσθαι 22, 3.
παλάμη 22, 2. 3.
παλίγκοτος 142, 16.
παλιμπλαγχθείς 32, 1.
παλλακεία 68, 3.
παλλακεύειν 68, 3.
παλλακή 68, 3.
παλλακίς 68, 3.
πάλλαξ 69, 1.
πάλλειν 103, 2. 4. 7. 8.
παλμός 103, 7.
παναίολος 48, 15.
πανδοσία 68, 10.
παπταίνειν 11, 13.
παρά 107, 18.
παραβαίνειν 27, 1. 3. 4.
παραβηκέναι 27, 4.
παραβλήδην 1, 36.
παραγγελία 8, 5.
παραγγέλλειν 8, 5.
παράγγελμα 8, 5.
παράγγελσις 8, 5.
παράδειγμα 128, 2.
παραδέχεσθαι 107, 9. 14. 18.
παραδιδόναι 107, 9.
παράδοξος 144, 4.
παραθεῖν 30, 6.
παραιτεῖσθαι 7, 13.
παραίτησις 7, 13.
παρακάμπτειν 112, 4.
παρακλίνειν 112, 4.
παρακοίτης 66, 4.
παράκοιτις 67, 8.
παρακολουθεῖν 108, 5.
παρακόπτειν 113, 11.
παρακρούειν 113, 9. 11.
παραλαλεῖν 1, 60.
παραλαμβάνειν 107, 9.

Digitized by Google

παραλέγειν 1, 60.
παραληρεῖν 6, 15.
παραλήρησις 6, 15.
παράληρος 6, 15.
παραμεμβλωκέναι 27, 4. 15.
παραμυθεῖσθαι 1, 60.
παρανίσσεσθαι 27, 4.
παραπαίειν 113, 11.
παραπεπληγμένος 113, 11.
παραπλήσιος 42, 8.
παραπορεύεσθαι 27, 1. 4.
παραστείχειν 27, 4.
παρατείνεσθαι 103, 8.
παρατρέχειν 30, 6.
πάραυλος 43, 9.
παραφάναι 1, 60.
παραφθέγγεσθαι 1, 60.
παραφράζειν 1, 60.
παραφωνεῖν 1, 60.
παραχωρεῖν 27, 4.
πάρεγγυς 42, 8.
παρειπεῖν 1, 60.
παρεκκλίνειν 112, 2.
παρέπεσθαι 108, 5.
παρέρπειν 27, 4.
παρέρχεσθαι 27, 4.
παριέναι 27, 4.
παρίεσθαι 7, 3. 13.
παροικεῖν 43, 5.
παροίκησις 43, 5.
πάροικος 43, 5.
παρορᾶν 86, 11.
πάρος 46, 1.
παρώας 91, 4.
πάσχειν 23, 8. 9. 24, 1. 2.
παταγεῖν 113, 8. 122, 5.
πάταγος 113, 8.
πατάνη 77, 3.
πατάξαι 113, 2. 7.
πατάσσειν 113, 3.
πάταχνον 77, 3.
πατεῖν 96, 9.
πατριώτης 98, 5.
παφλάζειν 120, 3.
πάφλασμα 120, 3.
πάχνη 59, 3.
πεδίον 96, 9.
πεδόθεν 96, 9.
πέδοι 96, 9.
πέδον 96, 9.
πέδονδε 96, 9.
πείθεσθαι 17, 2.
πελαγίζειν 40, 4.
πελάγιος 40, 4. 5.
πέλαγος 40, 4. 5.
πελάζειν 42, 3. 106, 2.
πελάθειν 42, 3.
πελᾶν 42, 3.
πέλας 42, 2.
πελάτης 42, 4.
πέλεθος 53, 4.
πέλειν 81, 12.
πέλεσθαι 81, 12.
πελιαίνειν 92, 2.
πελιδνός 92, 2.
πελιδνότης 92, 2.
πελίδνωμα 92, 2.
πελιός 92, 2.
πελιτνός 92, 2.
πελίωμα 92, 2.
πελλός 92, 3.
πέλωρ 71, 2.
πελώριος 71, 2.
πέλωρον 71, 2.
πέλωρος 71, 2.
πέμπειν 104, 5. 6.
πέμφιξ 57, 6.
πένεσθαι 85, 2. 4.
πενέστης 85, 4.
πένης 85, 4.
πενθεία 83, 18.
πενθεῖν 83, 10. 18.
πένθημα 83, 18.
πενθήμων 83, 18.
πενθήρης 83, 18.
πενθηρός 83, 18.
πένθιμος 83, 18.
πένθος 83, 10. 18.
πενία 85, 4.
πενιχρός 85, 4.
πεπληγέναι 113, 2.
περᾶν 23, 3. 27, 1.
περιβαίνειν 27, 3.
περιαγή 115, 7.
περιαγής 115, 7.
περιαγνύναι 115, 7.
περιαλγεῖν 84, 8.
περιαλγής 84, 8.
περιδεής 139, 13.
περιηγής 115, 7.
περικάμπτειν 112, 2.
περικλίνειν 112, 2.
περικόπτειν 113, 11.
περικρούειν 113, 11.
περιορᾶν 86, 11.
περίτρομος 139, 16.
περιφάνεια 129, 11.
περιφανής 129, 11.
περιφανῶς 129, 11.
περίφοβος 139, 13.
περιωδυνεῖν 84, 8.
περιωδυνία 84, 8.
περιώδυνος 84, 8.
περιωπή 99, 19.
πετάλη 77, 3.
πεταλίς 77, 3.
πέταλον 77, 1. 2.
πέταλος 77, 3.
πεταλώδης 77, 2.
πέταχνον 77, 3.
πετεηνός 74, 6.
πετεινός 74, 6.
πέτηλος 77, 3.
πέτρα 51, 4. 6.
πετραῖος 51, 7.
πετρήεις 51, 7.
πέτριος 51, 7.
πέτρος 51, 4. 5. 6.
πετροῦν 51, 7.
πετρώδης 51, 7.
πεφυζώς 109, 7.
πεφυκέναι 81, 5.
πηγαῖος 38, 3.
πηγάς 59, 4.
πηγή 38, 3.
πηγνύναι 59, 2.
πηγυλίς 59, 4.
πηδᾶν 31, 3. 5.
πηδηθμός 31, 5.
πήδημα 31, 5.
πήδησις 31, 5.
πήλινος 52, 2.
πηλός 52, 2.
πηλοῦν 52, 2.
πηλώδης 52, 2.
πηλώεις 52, 2.
πήλωσις 52, 2.
πῆμα 24, 11.
πημονή 24, 11.
πημοσύνη 24, 11.
πῆξις 59, 2.
πήττειν 59, 2.
πικραίνεσθαι 142, 10.
πικρία 142, 10.
πικρός 142, 10.
πιδακόεις 38, 4.
πίδαξ 38, 4.
πιδήεις 38, 4.
πιμπράναι 64, 13.
πιναρός 54, 3.
πινόεις 54, 3.
πίνος 54, 3. 4. 5.
πινοῦν 54, 4.
πινώδης 54, 3.
πιπίζειν 122, 8.

Digitized by Google

πῖπος 122, 8.
πιστεύειν 17, 2. 7.
πίστευμα 17, 8.
πίστις 17, 2.
πιστός 17, 2.
πίστωμα 17, 8.
πιφαύσκειν 1, 34.
πλάγιος 101, 3.
πλαγκτός 32, 1. 10.
πλαγκτοσύνη 32, 2.
πλαδᾶν 62, 14.
πλαδαρός 62, 14.
πλαδαρότης 62, 14.
πλάδος 42, 14.
πλάξειν 32, 1.
πλάξεσθαι 32, 1. 8.
πλανᾶν 32, 5.
πλανᾶσθαι 32, 2. 3. 4. 8.
πλάνη 32. 3.
πλάνημα 32, 10.
πλάνης 32, 3. 5.
πλάνησις 32, 3.
πλανήτης 32, 3. 5.
πλανητός 32, 10.
πλάνος 32, 3.
πλανώδης 32, 3.
πλαταμών 100, 1.
πλᾶτις 67, 9.
πλέκειν 115, 7.
πληγή 113, 4. 114, 1. 3.
πληγῆναι 113, 2. 114, 1. 3.
πλῆγμα 113, 4.
πλήθειν 56, 9.
πλήμυρα 56, 9.
πλημύρειν 56, 9.
πλημυρεῖν 56, 9.
πλημυρίς 56, 9.
πλησιάζειν 42, 2.
πλησίον 42, 2.
πλησίος 42, 2.
πλησιόχωρος 43, 4.
πλήσμη 56, 9.
πλήσσειν 113, 3. 5. 114, 1.
πλύμα 68, 10.
πνεῖν 55, 2.
πνεῦμα 55, 7.
πνευματώδης 55, 8.
πνοή 55, 4. 7.
πνοιή 55, 4.
ποδηνεκής 105, 1.
ποδώκεια 48, 6. 18.
ποδώκης 48, 6. 20.
ποθεῖν 145, 6.
ποθεινός 145, 7.
ποθή 145, 6.
πόθος 145, 5. 6.
ποιεῖν 23, 4. 6. 8. 10. 11.
ποίημα 23, 14.
ποίησις 23, 15.
ποιητής 23, 15.
ποιητικός 23, 15.
ποιώδης 95, 2.
πολεμεῖν 138, 5.
πολεμήιος 138, 5.
πολέμιος 138, 1. 5.
πόλεμος 138, 5.
πολιαίνεσθαι 91, 2.
πολιός 91, 2. 3. 4.
πολιοῦσθαι 91, 2.
πολίζειν 79, 8.
πόλις 79, 1. 2. 3. 4. 5. 8.
πόλισμα 79, 8.
πολίτης 79, 6. 98, 5.
πολιτικός 79, 7.
πολῖτις 79, 6.
πολίχνη 79, 9.
πολίχνιον 79, 9.
πολυϝηχής 100, 3.
πολυμυθία 6, 5.
πολύμυθος 1, 15. 6, 5.
πολυπαθής 24, 10.
πολυπῖδαξ 38, 4.
πολύπλαγκτος 32, 6.
πολυπλανής 32, 6.
πολυπλάνητος 32, 6.
πολύπλανος 32, 6.
πολύπρεμνος 75, 3.
πολυστελέχης 75, 3.
πολύτλας 24, 10.
πολυτλήμων 24, 10.
πολύφλοισβος 118, 4.
πομπή 104, 7.
πομφολυγεῖν 58, 1.
πομφολυγοπάφλασμα 58, 2.
πομφολυγοῦσθαι 58, 1.
πομφολύζειν 58, 1.
πομφόλυξ 58, 1. 2.
πομφός 58, 4.
πονεῖν 85, 6.
πονεῖσθαι 85, 2. 5. 6.
πονηρός 85, 1. 5. 6.
πόνος 85, 5. 6.
ποντίζειν 40, 3.
πόντιος 40, 3.
πόντος 40, 3.
ποππύζειν 117, 6.
πορεία 27, 9.
πορεῖν 105, 9.
πορεύειν 105, 11.
πορεύεσθαι 27, 1. 6. 9.
πόρευμα 27, 9.
πορίζειν 105, 10. 11.
πορνεία 68, 6.
πορνεῖον 68, 6.
πορνεύειν 68, 6.
πόρνη 68, 6.
πόρνος 68, 6.
πόρος 27, 1.
πορσαίνειν 23, 12.
πορσύνειν 23, 12.
πορφύρα 94, 5.
πορφύρεος 94, 5.
πορφυρίζειν 94, 6.
πορφυροειδής 94, 6.
πορφυροῦς 94, 6.
πόσις 66, 2.
ποταίνιος 47, 12.
ποτάμιος 39, 1.
ποταμός 39, 1.
πουλυβότειρα 96, 5.
πούς 27, 3.
ποώδης 95, 2.
πρᾶγμα 23, 13.
πρᾶος 98, 2.
πρακτικός 23, 15.
πράκτωρ 23, 15.
πρανής 101, 9.
πρανός 101, 9.
πρᾶξις 23, 3. 15.
πράσινος 95, 2.
πρασοειδής 95, 2.
πράσσειν 23, 3. 8. 9. 11.
πραῦνειν 98, 2.
πραῦς 98, 2.
πρεμνίζειν 75, 3.
πρέμνον 75, 2. 3.
πρεμνώδης 75, 3.
πρεσβεία 46, 6.
πρεσβεύειν 46, 6.
πρέσβυς 46, 6.
πρεσβύτερος 46, 6.
πρεσβύτης 46, 6.
πρηδών 64, 11.
πρηκτήρ 23, 3.
πρηνής 101, 9.
πρηστήρ 55, 19.
πρηών 99, 13.
πρίειν 117, 8.
πρίν 46, 1.
προαγορεύειν 1, 60.
προαιρεῖσθαι 146, 8.
προαίρεσις 146, 8.
προάστειον 79, 5.
προάστιον 79, 5.

Digitized by Google

προαυδᾶν 1, 60.
προβαίνειν 27, 1.
προβάλλεσθαι 104, 3.
προβλής 101, 11.
προβολή 104, 3.
πρόδηλος 129, 10.
προδήλως 129, 10.
προειπεῖν 1, 60.
προθύμως 82, 7.
προϊάλλειν 104, 11.
προϊάπτειν 104, 10.
προῖκα 106, 8.
προῖκτης 106, 7.
προίξ 106, 7. 8.
προῖσσεσθαι 106, 7.
προκόπτειν 113, 11.
προκρούειν 113, 11.
προλαλεῖν 1, 60.
προλέγειν 1, 60.
προμολεῖν 27, 15.
προμοσχεύειν 76, 12.
προπηλακίζειν 52, 2.
πρόπολις 79, 5.
προπορεύεσθαι 27, 1.
πρός 101, 4. 107, 18.
προσάγειν 105, 5.
προσαγορεύειν 1, 60. 2, 5.
προσαιτεῖν 7, 13.
προσάντης 101, 4. 6.
προσάπτεσθαι 10, 9.
προσαυγάζεσθαι 33, 5.
προσαυδᾶν 1, 60.
προσβαίνειν 27, 3.
προσβολή 10, 9.
προσδέχεσθαι 107, 11. 12. 13. 18.
προσδοκᾶν 144, 3.
προσδοκία 144, 3.
προσειπεῖν 1, 60. 2, 5.
προσερείδειν 112, 4.
προσέρχεσθαι 27, 3.
προσηγορία 2, 2.
προσθιγγάνειν 10, 7.
προσιέναι 27, 3.
προσκλίνειν 112, 4.
προσκόπτειν 113, 11.
προσκρούειν 113, 11.
προσλαλεῖν 1, 60.
προσλέγειν 1, 60.
προσμολεῖν 27, 3.
προσμυθεῖσθαι 1, 60.
προσνίσσεσθαι 27, 3.
προσοικεῖν 43, 5.
πρόσοικος 43, 5.
πρόσορος 43, 7.
πρόσουρος 43, 7.
προσπλάζειν 32, 1.
προσπορεύεσθαι 27, 3.
πρόσταγμα 8, 10.
πρόσταξις 8, 10.
προστάσσειν 8, 10.
προστρέπειν 7, 7.
προστρέπεσθαι 7, 3. 7.
προστρόπαιος 7, 10.
προστροπή 7, 7.
πρόστροπος 7, 10.
προσφάναι 1, 60.
πρόσφατος 47, 11. 17.
προσφέρειν 105, 5.
προσφθέγγεσθαι 1, 60.
προσφοιτᾶν 27, 3. 12.
προσφράζειν 1, 60.
προσφωνεῖν 1, 60.
προσχωρεῖν 27, 3.
πρόσχωρος 41, 8. 43, 4.
προσφαύειν 10, 7.
πρότερος 46, 9.
προτύπτειν 113, 11.
προφανής 129, 10.
προφανῶς 129, 10.
πρόφασις 109, 6.
πρύμναν κρούειν 113, 9.
πρών 99, 13.
πρῴξ 57, 4.
πταίειν 139, 7.
πταῖσμα 139, 7.
πτερόεις 74, 3.
πτερόν 74, 2. 3. 5.
πτεροῦν 74, 4.
πτερυγίζειν 74, 4.
πτερύγιον 74, 2. 3.
πτερυγοειδής 74, 3.
πτερυγοειδῶς 74, 3.
πτερυγοῦσθαι 74, 4.
πτερυγώδης 74, 3.
πτερυγωτός 74, 6.
πτέρυξ 74, 2. 3. 5.
πτερύσσεσθαι 74, 4.
πτερωτός 74, 6.
πτηνόν 73, 4.
πτηνός 74, 6.
πτήσσειν 139, 7. 17.
πτίλον 74, 2. 3. 5.
πτιλοῦσθαι 74, 4.
πτιλωτός 74, 6.
πτόα 139, 7.
πτοᾶν 139, 7.
πτοεῖν 139, 7.
πτοεῖσθαι 139, 7. 17.
πτόησις 139, 7.
πτοία 139, 7.
πτολίεθρον 79, 2. 8.
πτόρθος 76, 13.
πτῴξ 139, 7.
πτώσσειν 139, 7.
πτωχεύειν 7, 12. 139, 7.
πτωχός 85, 4. 106, 7. 139, 7.
πυγμή 22, 7.
πυθεδών 63, 3.
πύθειν 63, 2.
πύον 63, 2.
πυός 63, 2.
πῦρ 64, 5.
πυρετός 60, 14.
πυροῦν 64, 5. 12.
πυρρός 94, 3.
πυρρότης 94, 3.
πυρσός 64, 10.
πωλεῖσθαι 81, 12.

Ῥαβδίζειν 76, 11. 113, 10.
ῥάβδος 76, 11.
ῥαθάμιγξ 57, 3.
ῥανίς 57, 3.
ῥαπίζειν 113, 10.
ῥάπισμα 113, 10.
ῥάσσειν 113, 7.
ῥαχία 56, 8.
ῥέζειν 23, 4.
ῥεῖθρον 39, 3.
ῥεῖν 39, 3. 54, 9.
ῥεκτήρ 23, 15.
ῥεκτήριος 23, 15.
ῥέκτης 23, 15.
ῥέος 39, 5.
ῥεῦμα 39, 6.
ῥευματώδης 39, 6.
ῥεῦσις 39, 3.
ῥῆγμα 115, 6.
ῥηγματίας 115, 5.
ῥηγμίν 56, 8.
ῥηγμίς 56, 8.
ῥηγνύναι 115, 2. 5.
ῥῆμα 1, 38. 55. 2, 2.
ῥῆσις 1, 19. 55.
ῥήσσειν 113, 7.
ῥητήρ 1, 19.
ῥητός 1, 19.
ῥήτρη 1, 19.
ῥήτωρ 1, 19.
ῥηχίη 56, 9.
ῥιγεδανός 59, 9.
ῥιγεῖν 59, 10.

Digitized by Google

ῥιγηλός 59, 9.
ῥίγιον 59, 11.
ῥίγιστος 59, 11.
ῥῖγος 59, 10.
ῥιγοῦν 59, 10.
ῥίγωσις 59, 10.
ῥίμφα 48, 11.
ῥίον 99, 8.
ῥιπή 104, 7.
ῥιπτάζειν 104, 8.
ῥιπτασμός 104, 8.
ῥίπτειν 104, 3. 4. 10.
ῥιπτεῖν 104, 8.
ῥίψασπις 104, 4.
ῥοή 39, 5. 41, 2.
ῥοθεῖν 123, 2.
ῥοθιάζειν 56, 7.
ῥόθιον 56, 7. 123, 2.
ῥόθος 123, 2.
ῥοιβδεῖν 119, 4.
ῥοῖβδος 119, 4.
ῥοιζεῖν 119, 3. 122, 11.
ῥοίζημα 119, 3.
ῥοῖζος 119, 3.
ῥόος 39, 4. 41, 2.
ῥοῦς 39, 4.
ῥοχθεῖν 120, 2.
ῥόχθος 120, 2.
ῥοώδης 39, 5.
ῥύαξ 39, 7.
ῥύεσθαι 110, 5.
ῥύζειν 121, 6. 122, 9.
ῥυμός 110, 5.
ῥυπαίνειν 54, 4. 6.
ῥυπᾶν 54, 3. 4.
ῥυπαρός 54, 4. 6.
ῥυπαρῶς 54, 6.
ῥυπόεις 54, 4.
ῥύπος 54, 3. 4. 6.
ῥυποῦν 54, 4.
ῥυπώδης 54, 4.
ῥυσιάζειν 110, 6.
ῥύσις 39, 3.
ῥυστάζειν 110, 6.
ῥυστακτύς 110, 6.
ῥυτήρ 110, 5.
ῥωγαλέος 115, 6.
ῥωγμή 115, 6.
ῥώεσθαι 148, 2
ῥωμαλέος 148, 2.
ῥώμη 148, 2.
ῥώννυσθαι 148, 2.

Σαίνειν 115, 7.
σαλεύειν 103, 9.
σαλεύεσθαι 103, 6. 9.
σαλμακός 68, 9.
σάλος 103, 9.
σαπρίζειν 63, 4.
σαπρός 63, 4.
σαπρότης 63, 4.
σείειν 103, 4. 5. 6. 7. 8.
σείρ 60, 12.
σείρινος 60, 12.
σείριος 60, 12.
σεισίχθων 103, 6.
σεισμός 103, 6.
σελαγεῖσθαι 33, 9.
σέλας 33, 7.
σεύειν 103, 13.
σημαίνειν 8, 6. 148, 7.
σημάντωρ 8, 6.
σηπεδών 63, 3.
σηπειν 63, 2. 3.
σής 122, 7.
σῆψ 63, 3.
σῆψις 63, 3.
σθεναρός 148, 17.
σθένειν 148, 4.
σθένος 148, 17.
σῖγα 9, 2.
σιγαλόεις 33, 14.
σιγαλοῦν 33, 14.
σιγάλωμα 33, 14.
σιγᾶν 9, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
σιγή 9, 2. 3 4. 5. 6. 7. 8.
σιγηλός 9, 6.
σιγμός 122, 10
σίζειν 122, 10.
σιωπᾶν 9, 2. 3. 4. 5 6. 7. 8.
σιωπή 9, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
σιωπηλός 9, 6.
σιωπηρός 9, 6.
σκαίρειν 31, 6.
σκέμμα 11, 12.
σκέπτεσθαι 11, 12.
σκέψις 11, 12.
σκηπτός 55, 19.
σκῆψις 109, 6
σκιοειδής 89, 4.
σκιρτᾶν 31, 6.
σκίρτημα 31, 6.
σκοπεῖν 11, 12.
σκοπελοειδής 51, 14.
σκόπελος 51, 13. 14.
σκοπή 11, 12. 99, 18.
σκοπιά 11, 12. 99, 18.
σκοπιάζειν 11, 12.
σκοπός 11, 5. 12.
σκοταῖος 34, 2.
σκοτεινός 34, 2.
σκότιος 34, 2.
σκοτόεις 34, 2.
σκότος 34, 2.
σκοτοῦν 34, 2.
σκοτώδης 34, 2.
σκύζεσθαι 142, 14.
σκώληξ 122, 6. 7.
σκῶμμα 132, 4.
σκώπτειν 132, 1. 4. 5.
σκωπτικός 132, 4.
σκωπτόλης 132, 4.
σκώρ 53, 2.
σκωρία 53, 2.
σμαραγεῖν 117, 12.
σμαραγίζειν 117, 12.
σμῶδιξ 58, 3.
σοβαρός 48, 17.
σπᾶν 102, 2. 110, 2.
σπάσις 110, 3.
σπάσμα 115, 6.
σπασμός 110, 2, VI.
σπέλεθος 53, 4.
σπίζειν 122, 8. 9.
σπιλαδώδης 51, 15.
σπιλάς 51, 15.
σπίλος 51, 15.
σπῖλος 54, 7.
σπιλοῦν 54, 7.
σπιλώδης 51, 15.
σπινθήρ 58, 1.
σποδησιλαύρα 68, 10.
σποδιός 51, 9.
σποδοειδής 51, 9.
σποδός 51, 9.
στάγμα 57, 2.
σταγόνιον 57, 2.
σταγών 57, 2.
στάζειν 57, 1.
σταθμὸν κρούειν 113, 9.
στάλαγμα 57, 2.
σταλαγμός 57, 2.
σταλᾶν 57, 1.
σταλάσσειν 57, 1.
στάξις 57, 2.
στείχειν 27, 4. 6. 10.
στελεόν 75, 1.
στέλεχος 75, 2. 3.
στελεχοῦν 75, 3.
στελεχώδης 75, 3.
στέλλειν 104, 6.

Digitized by Google

στέναγμα 126, 10. 13. 14.
στεναγμός 126, 10. 13. 14.
στενάζειν 126, 13. 14.
στενάχειν 126, 14.
στενάχεσθαι 126, 14.
στεναχίζειν 126, 14.
στεναχίζεσθαι 126, 14.
στένειν 126, 10. 11. 13. 14.
στέργειν 136, 4. 5. 6. 8.
στίλβειν 33, 11. 12.
στίλβη 33, 12.
στίλβων 33, 12.
στιλπνός 33, 20.
στιχᾶσθαι 27, 10.
στίχος 27, 10.
στοιχεῖν 27, 10.
στοῖχος 27, 10.
στόλος 104, 7.
στομαργία 6, 6.
στόμαργος 6, 6.
στοναχεῖν 126, 14.
στοναχή 126, 10. 14.
στόνος 126, 10. 11. 14.
στοργή 136, 10.
στοχάζεσθαι 41, 7.
στραβισμός 110, 2, VI.
στραγγουρεῖν 57, 5.
στραγγουρία 57, 5.
στράγξ 57, 5.
στρόβιλος 55, 1.
στροφή 41, 2.
στρόφος 41, 2.
στυγεῖν 137, 3.
στυγερός 137, 3.
στύγημα 137, 3.
στυγνός 137, 3.
στυγνότης 137, 3.
στύγος 137, 3.
στωμυλία 6, 2.
στωμύλλειν 6, 2.
στωμύλλεσθαι 6, 2.
στώμυλμα 6, 2.
στωμύλος 6, 2.
συγγένεια 135, 2.
συγγενής 135, 1.
συγγιγνώσκειν 13, 1.
συγγνώμη 7, 14.
συγκάμπτειν 112, 4.
συγκλίνειν 112, 4.
συγκόπτειν 113, 11.
συγκροτεῖν 117, 6.
συγκρούειν 113, 11.
σύγχορτος 43, 9.
σύζυγος 67, 10.
συκοφαντεῖν 127, 11.
συκοφάντης 127, 11.
συκοφαντία 127, 11.
συλλαλεῖν 1, 60.
συλλέγειν 1, 60.
συμβαίνειν 27, 1. 3.
συμπαίειν 113, 11.
συμπορεύεσθαι 27, 1.
συμφάναι 1, 60.
συμφθέγγεσθαι 1, 60.
συμφοιτᾶν 27, 12.
συμφράζειν 1, 60.
συμφωνεῖν 1, 60.
συναγορεύειν 1, 60.
συναορεῖν 108, 1.
συνάορος 108, 1.
συναράσσειν 113, 11.
συναυδᾶν 1, 60.
σύναυλος 43, 9.
συνδιδόναι 111, 6.
συνειδέναι 13, 1.
συνεῖναι 81, 9. 108, 1.
συνεισπεῖν 1, 60.
συνερείδειν 112, 4.
σύνεσις 13, 10. 147, 8.
συνετός 13, 14.
συνεχής 45, 1.
συνιέναι 13, 6. 7. 147, 12.
συννέφελος 36, 3.
συννεφής 36, 3.
συνοικεῖν 81, 9.
συνοικία 80, 5.
συνορεῖν 43, 6.
συνορίζειν 43, 6.
σύνορος 43, 6.
σύρειν 110, 4.
συριγμός 122, 10.
συρίζειν 122, 10. 117, 6. 119, 3.
συρματῖτις 53, 1.
συρμός 110, 4.
σφάζειν 55, 1.
σφάλλεσθαι 139, 7.
σφάλμα 139, 7.
σφαραγεῖσθαι 117, 13.
σφαραγίζειν 117, 13.
σφηκᾶν 122, 11.
σφυγμός 103, 7.
σφύζειν 103, 7.
σχέδην 42, 6.
σχεδία 42, 6.
σχεδιάζειν 42, 6.
σχέδιος 42, 6.
σχεδόν 42, 1. 5.
σῶμα 80, 1.
σωρός 100, 6.
σώφρων 147, 7.

Τάγμα 8, 9.
ταγός 8, 9.
Τάνταλος 24, 5.
τανυσίπτερος 25, 9.
τάξις 8, 9.
ταπεινός 96, 8.
ταράσσειν 139, 6.
ταρβεῖν 139, 6. 18.
τάρβος 139, 6. 18.
ταρβοσύνη 139, 6.
τάσσειν 8, 9.
τάχα 16, 3. 48, 12.
τάχος 48, 18,
ταχύ 48, 17.
ταχύνειν 48, 19.
ταχύπους 48, 6.
ταχύς 48, 4. 6. 7 III. 17.
ταχυτής 48, 18.
τέγγειν 62, 11. 12.
τεγκτός 62, 12.
τέθμιος 18, 2.
τεθμός 18, 2.
τειχεσιπλῆτα 42, 3.
τέκνον 69, 2.
τεκνοῦν 69, 2.
τέκος 69, 2.
τελέθειν 81, 6.
τελεῖν 23, 3.
τέλλειν 23, 3. 81, 6.
τέλλεσθαι 23, 3. 81, 6.
τέλος 23, 3.
τέλος λαβεῖν 107, 6. 12.
τερετίζειν 122, 5.
τερέτισμα 122, 5.
τερετισμός 122, 5.
τερθρεία 6, 9.
τερθρεύεσθαι 6, 9.
τέρμα 23, 3.
τέρπειν 82, 13.
τερπνός 82, 6.
τερπωλή 82, 13.
τέρψις 82, 13.
τέτανος 110, 2, VI.
τετρεμαίνειν 139, 5
τεττιγόνιον 116, 4.
τέττιξ 116, 4.
τετύχθαι 81, 4.
τέφρα 91, 5.
τεφρός 91, 3. 4. 5.
τεχνάζειν 22, 3.
τηλαυγής 33, 4.
τηλεθᾶν 78, 5.

Digitized by Google

τηλεφανής 33, 18.
τιθασεία 98, 1.
τιθασεύειν 98, 4.
τιθασός 98, 1. 4. 6.
τιθέναι 8, 8. 104, 3.
τινάκτειρα 103, 6.
τινάκτωρ 103, 6.
τινάσσειν 103, 4. 5. 6. 7.
τιτρώσκειν 114, 3. 4. 5.
τιττυβίζειν 122, 6. 9.
τλημοσύνη 24, 12.
τλήμων 24, 12.
τλῆναι 24, 3.
τλητός 24, 9.
τόλμα 24, 4. 141, 2. 3. 4.
τολμᾶν 24, 4. 141, 2.
τολμήεις 24, 4. 12.
τολμηρός 141, 4.
τομή 41, 2.
τόμος 41, 2.
τόνος 117, 5.
τοπάζειν 41, 7.
τόπος 41, 1. 6.
τραυλίζειν 124, 2. 3. 4. 5. 6.
τραυλισμός 124, 5.
τραυλός 124, 2. 3. 4. 5. 6.
τραυλότης 124, 2. 3. 4. 5. 6.
τραῦμα 114, 3. 5.
τραυματίζειν 114, 4.
τρεῖν 139, 5. 16.
τρέμειν 139, 5. 16.
τρέχειν 30, 2. 3. 4. 5.
τριγμός 121, 5. 122, 6. 10.
τρίζειν 121, 5. 122, 6. 10. 11.
τριχοῦν 21, 6.
τριχώδης 21, 6.
τρόμος 139, 5. 16.
τρόπος 98, 2. 142, 3.
τροχάζειν 30, 4.
τροχαλός 30, 4. 48, 20.
τρόχος 30, 4.
τροχός 30, 2. 4.
τρυγών 122, 9.
τρύζειν 122, 9.
τρώειν 114, 1.
τρῶμα 114, 3.
τρῶμα 114, 3.
τρώξ 122, 7.
τρωξαλλίς 122, 7.
τυγχάνειν 104, 2. 146, 7.
τύλη 58, 3.
τύλος 58, 3.
τυμμα 113, 4.
τυπή 113, 4.
τυπῆναι 114, 1.
τύπος 113, 4.
τύπτειν 113, 2. 3. 114, 1.
τυραννεῖν 148, 7.
τυραννίς 148, 7.
τύραννος 148, 7.
τυφών 55, 17.
τυφώς 55, 17.
τυχεῖν 104, 2.
τύχη 146, 7.
τυχθῆναι 81, 4.
τυχόν 16, 3.
τωθάζειν 133, 4.
τωθασμός 133, 4.

Ὑακίνθινος 90, 3.
ὑάκινθος 90, 3.
ὕβρις 146, 7.
ὑγραίνειν 62, 5.
ὑγρασία 62, 6. 9.
ὑγρός 62, 3. 4. 8.
ὑγρότης 62, 3. 6.
ὑδαρής 62, 2.
ὑδαρός 62, 2.
ὑδάτινος 62, 4.
ὑδατώδης 62, 2. 90, 4.
ὑδραίνειν 62, 5.
ὑδρηλός 62, 4.
ὕδωρ 37, 2.
ὗειν 37, 2.
ὑέτιος 37, 2.
ὑετός 37, 1. 2.
ὑθλεῖν 6, 14.
ὕθλος 6, 14.
ὕλαγμα 121, 6.
ὑλαγμός 121, 6.
ὑλακή 121, 6.
ὑλακτεῖν 121, 6.
ὑμνεῖν 122, 1.
ὕμνος 122, 1.
ὑπερβαίνειν 27, 5.
ὑπερέρχεσθαι 27, 5.
ὑπέρχεσθαι 27, 5.
ὑπιέναι 27, 5.
ὕπνος 25, 11.
ὑπνοῦν 25, 12.
ὑπνοῦσθαι 25, 12.
ὑπνώδης 25, 11.
ὑπνώειν 25, 12.
ὑπνώσσειν 25, 13.
ὑπάρχειν 81, 7.
ὑπεραϝής 55, 5.
ὑπερείδειν 117, 4.
ὑπερορᾶν 86, 11.
ὑπισχνεῖσθαι 107, 16.
ὑποβαίνειν 27, 5.
ὑπόγαιος 96, 4.
ὑπόγειος 96, 4.
ὑπογλαύσσειν 33, 15.
ὑπόγυιος 47, 22.
ὑποδέχεσθαι 107, 10. 14. 15. 16. 18.
ὑποδέχθαι 107, 13.
ὑποθέναρ 22, 4.
ὑποκάμπτειν 112, 4.
ὑποκλίνειν 112, 4.
ὑποκορίζεσθαι 131, 6.
ὑποκόρισμα 131, 6.
ὑποκορισμός 131, 6.
ὑποκοριστικός 131, 6.
ὑποκρούειν 113, 11.
ὑπομένειν 24, 7. 107, 13.
ὑπομιμνήσκειν 14, 5.
ὑπόμνημα 14, 6.
ὑπόμνησις 14, 5.
ὑπομονή 24, 7.
ὑπόπρεμνος 75, 3.
ὑποπτήσσειν 139, 7. 17.
ὑπόσχεσις 107, 16.
ὑπότρομος 139, 16.
ὑποτύπτειν 113, 11.
ὑποφέρειν 24, 6.
ὑποχωρεῖν 27, 5.
ὕπτιος 101, 9.
ὑπώπια 92, 2.
ὑσγινυβαφής 94, 4.
ὕσγινον 94, 4.
ὗσμα 37, 2.
ὑστερεῖν 108, 4.
ὑφαίνειν 1, 10.
ὑφέρπειν 27, 5.
ὑφειμένος 111, 6.
ὕφεσις 111, 7.
ὑφιέναι 111, 4. 6.
ὑφίστασθαι 107, 16.
ὑψικάρηνος 19, 5.
ὕψος λαβεῖν 107, 6. 12.

Φάε 33, 8.
φαέθων 33, 12.
φαεινός 33, 20.
φαίδιμος 33, 19.
φαιδρός 33, 22.
φαιδρύνειν 33, 22.
φαίνειν 33, 8. 127, 2. 7.
φαίνεσθαι 15, 1. 2.
φαιός 33, 16. 91, 1. 4.
φαλακρός 63, 6.
φάναι 1, 32. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Digitized by Google

φανερός 33, 18. 129, 2.
φανερῶς 129, 2.
φανός 33, 18.
φάος 33, 2. 3. 5.
φάραγξ 99, 13.
φάσις 127, 7. 10.
φάσκειν 1, 32. 50.
φάσμα 15, 5.
φατίζειν 1, 43.
φάτις 1, 33. 43.
φατός 1, 33.
φέβεσθαι 139, 4. 9.
φέγγεσθαι 33, 9.
φέγγος 33, 2. 3. 5.
φέρειν (ὀχεῖν) 29, 3. 102, 2. 105, 1. 2. 3. 5. (πάσχειν) 24, 5.
φέρεσθαι 42, 1. 105, 3.
φερνή 106, 9.
φερτός 24, 9.
φεύγειν 102, 2. 109, 2. 139, 21.
φεῦξις 109, 5.
φήμη 1, 33.
φημίζειν 1, 43.
φῆμις 1, 33.
φήρ 70, 1.
φθέγγεσθαι 1, 31. 39. 53.
φθέγμα 1, 57.
φθογγή 1, 28. 41, 2.
φθόγγος 1, 28. 41, 2. 116, 3.
φθορά 41, 2.
φθόρος 41, 2.
φιλεῖν 136, 3. 5. 6.
φίλημα 136, 10.
φίλησις 136, 10.
φιλία 134, 3. 136, 3. 10.
φιλικός 134, 4.
φίλιος 134, 4.
φίλος 134, 1. 3. 4. 6. 7.
φιλότης 136, 10.
φιλοφροσύνη 136, 12.
φιλόφρων 136, 12.
φιτύειν 81, 3.
φλεγέθειν 64, 8.
φλέγειν 64, 5. 8.
φλέγμα 64, 11.
φλεγυρός 64, 9.
φλεδονεία 6, 12.
φλεδονεύειν 6, 12.
φλέδων 6, 12.
φλεδών 6, 12.
φληναφᾶν 6, 11.
φληναφία 6, 11.
φλήναφος 6, 11.
φλόγινος 94, 4.
φλογοειδής 94, 4.
φλοῖσβος 118, 4.
φλόξ 64, 5.
φλυαρεῖν 6, 13.
φλυαρία 6, 13. 15.
φλύαρος 6, 13.
φλύκταινα 58, 3.
φλυκταινοῦσθαι 58, 3.
φλυκτίς 58, 3.
φοβεῖν 139, 10.
φοβεῖσθαι 139, 4.
φοβερός 139, 12.
φόβη 21, 5.
φόβος 139, 4. 9. 10. 21.
φοινικίζειν 94, 6.
φοινικόεις 94, 6.
φοινικοῦς 94, 6.
φοίνιξ 94, 6.
φοιτᾶν 27, 6. 12.
φοίτησις 27, 12.
φορά 105, 3.
φορεῖν 29, 3. 105, 3. 6.
φορητός 24, 9.
φόρος 105, 3.
φράζειν 1, 35. 51. 52.
φράσις 1, 56.
φρέαρ 38, 5.
φρεατία 38, 5.
φρένες 82, 4. 147, 3. 5. 8.
φρήν 82, 4. 147, 5.
φρίκη 59, 1.
φρίξ 59, 1.
φρίσσειν 137, 3.
φρονεῖν 147, 7.
φρόνημα 147, 10.
φρόνησις 147, 8.
φρόνιμος 147, 8.
φροντίζειν 86, 3.
φροντίς 86, 3.
φροντιστής 86, 3.
φρύνη 122, 3.
φρῦνος 122, 3.
φυγή 109, 5. 139, 21.
φύειν 81, 3.
φύεσθαι 81, 3.
φύζα 109, 7.
φυή 81, 5.
φῦκος 94, 4.
φυκοῦν 94, 4.
φυλλομανεῖν 77, 2.
φύλλον 77, 1. 2.
φυλλοροεῖν 77, 2.
φυλλοφορεῖν 77, 2.
φυλλώδης 77, 2.
φῦναι 81, 5.
φύξις 109, 5.
φύρειν 62, 11.
φῦσα 58, 2.
φυσαλλίς 58, 2.
φυσᾶν 55, 4.
φύσημα 58, 2.
φύσις 81, 5.
φυταλιή 97, 2.
φωλάς 68, 10.
φωνεῖν 1, 5. 30. 39. 50. 53.
φωνή (αὐδή) 1, 27. 57. (ψόφος) 116, 2.
φωνήεις 1, 27.
φῶς 65, 5.
φῶς 33, 2. 3. 5.
φωτεινός 33, 18.
φωτίζειν 33, 9.

Χαίρειν 82, 10.
χαίτη 21, 4.
χαιτήεις 21, 4.
χαλᾶν 102, 2. 111, 1. 2. 6.
χαλαρός 111, 7.
χαλαρότης 111, 7.
χάλασις 111, 7.
χαλεπαίνειν 142, 9.
χαλεπός 142, 9.
χάλιξ 51, 12.
χαμάδις 96, 8.
χαμᾶζε 96, 8.
χαμᾶθεν 96, 8.
χαμαί 96, 8.
χαμαίζηλος 96, 8.
χαμαιτυπεῖον 68, 10.
χαμαιτύπη 68, 10.
χαμαιτυπία 68, 10.
χαμηλός 96, 8.
χαρά 82, 9.
χαράδρα 99, 13.
χαρίεις 44, 6.
χαριεντίζεσθαι 132, 6.
χαριεντισμός 132, 6.
χάρις 44, 6.
χάρμα 82, 11.
χάρμη 82, 11.
χαρμοσύνη 82, 11.
χαροπός 90, 6.
χαρτός 82, 6.
χάσκειν 126, 13.
χασμᾶσθαι 126, 13.
χαῦνος 111, 7.
χέειν 104, 4.

Digitized by Google

χεῖλος 100, 7.
χεῖμα 55, 18.
χειμάζειν 55, 18.
χειμαίνειν 55, 18.
χειμάρρους 39, 8.
χειμών 55, 18.
χεῖν 82, 5.
χείρ 22, 2.
χειρίζειν 22, 3.
χειροήθης 98, 1. 4.
χειροῦν 22, 3.
χειροῦσθαι 22, 3.
χέραδος 51, 11.
χεράς 51, 11.
χερμάδιον 51, 11.
χερμάδιος 51, 11.
χερμάς 51, 11.
χερσεύειν 96, 13.
χερσόνησος 96, 13.
χερσόννησος 96, 13.
χέρσος 51, 11. 96, 13.
χθαμαλός 96, 8.
χθόνιος 96, 6.
χθών 96, 5. 6. 7.
χλευάζειν 133, 5.
χλευασία 133, 5.
χλευασμός 133, 5.
χλευαστής 133, 5.
χλεύη 133, 5.
χλιαίνειν 60, 11.
χλιᾶν 60, 11.
χλιαρός 60, 10.
χλιερός 60, 10.
χλοάζειν 95, 1.
χλοερός 95, 3.
χλόη 95, 1.
χλωρός 95, 1. 2. 3.
χλωρότης 95, 1.
χοιραδώδης 51, 13.
χοιράς 51, 11. 13.
χόλος 142, 6
χολοῦσθαι 142, 6.
χόριον 27, 11.
χορός 27, 11.
χόρτος 43, 1.
χραίνειν 10, 10.
χραισμεῖν 148, 10.
χραύειν 10, 10.
χρεμετίζειν 121, 4.
χρεμετισμός 121, 4.
χρεών ἐστι 150, 2. 3.
χρή 150, 2. 3.
χρῆν 10, 10.
χρίμπτειν 10, 10.
χρίμπτεσθαι 10, 10.
χρονίζειν 44, 3.
χρόνιος 44, 3. 5.
χρόνος 45, 2. 3. 9. 10.
χρυσοειδής 93, 7.
χρυσοῦς 93, 7.
χρώζειν 10, 10.
χρῶμα 78, 2.
χώεσθαι 142, 13.
χώρα 41, 1. 2. 3.
χωρεῖν 27, 3. 11. 41, 7.
χωρίον 41, 1. 4.
χῶρος 27, 11. 41, 1. 2. 5.

Ψακάζειν 37, 4.
ψακάς 37, 1 4.
ψάλλειν 113, 9.
ψαύειν 10, 2. 3. 4. 6.
ψαῦσις 10, 4.
ψαῦσμα 10, 4.
ψέγειν 4, 10.
ψεκάδια 37, 4.
ψεκάζειν 37, 4.
ψεκάς 37, 4.
ψελλίζειν 124, 2. 3. 4. 5. 6.
ψελλίζεσθαι 124, 2. 3. 4. 5. 6.
ψελλισμός 124, 5.
ψελλός 124, 2. 3. 4. 5. 6.
ψελλότης 124, 2. 3. 4. 5. 6.
ψηλαφᾶν 10, 11.
ψηλάφημα 10, 11.
ψηλάφησις 10, 11.
ψηλαφία 10, 11.
ψηλαφίνδα 10, 11.
ψηλαφώδης 10, 11.
ψήν 122, 7.
ψηφίζειν 51, 9.
ψηφίς 51, 9.
ψῆφος 51, 9.
ψήχειν 10, 7.
ψιθυρίζειν 123, 3.
ψιθύρισμα 123, 3.
ψιθυρισμός 123, 3.
ψιθυρός 123, 3.
ψογερός 4, 10.
ψόγος 4, 10.
ψοφεῖν 116, 2. 117, 2.
ψόφος 1, 57. 116, 2.
ψοφώδης 116, 4.
ψῦξις 59, 5.
ψυχάζειν 59, 5.
ψύχειν 59, 5.
ψυχεινός 59, 8.
ψυχή 145, 3. 147, 2. 3. 6.
ψῦχος 59, 8.
ψυχρός 59, 8.
ψυχρότης 59, 8.

Ὠγύγιος 46, 10.
ὠδίνειν 84, 10.
ὠδίς 84, 10.
ᾠδή 122, 1. 2.
ὦκα 48, 11.
ὠκεανός 40, 6.
ὠκέως 48, 18.
ὠκύπους 48, 6.
ὠκύς 48, 6. 20.
ὠκύτης 48, 18.
ὠλξ 110, 2. 3.
ὥρα 86, 7.
ὥρα 44, 6. 10.
ὡραΐζεσθαι 44, 7.
ὡραῖος 44, 6.
ὠρεύειν 86, 7.
ὥριος 44, 6.
ὦρος 44, 6.
ὠρυγή 121, 6.
ὠρυγμός 121, 6.
ὠρύεσθαι 121, 6.
ὦσχος 76, 8.
ὠτακουστεῖν 12, 7.
ὠτακουστής 12, 7.
ὠτειλή 114, 3.
ὦχρα 92, 4.
ὠχραίνειν 92, 4.
ὠχρᾶν 92, 4.
ὠχριᾶν 92, 4.
ὠχρίας 92, 4.
ὠχρος 92, 4.
ὠχρός 92, 4. 93, 6.
ὠχρότης 92, 4.

Digitized by Google

Register

der vorzüglichsten besprochenen Stellen, nach der Seitenzal.

		Seite
Aelianus.		
nat. an.	5, 51.	351
Aeschines.		
or.	1, 143.	230
	2, 150.	485
Aeschylus.		
Ag.	309.	89
	384.	437
Cho.	429.	504
	642.	66
Eum.	329.	353
	356.	84
Pers.	13.	350
	427.	391
Prom.	444.	639
Sept.	1033.	611
Suppl.	734.	533
Alexis.		
bei Athen.	2, 12.	434
Anacreon.		
fr.	44.	12
Anaxandrides.		
bei Athen.	8, 41.	396
Antiphanes com.		
bei Stob. fl.	99, 32.	438
Antiphon.		
or.	1, 27.	539
fr.	109.	441

		Seite
Aristophanes.		
av.	666.	409
	1714.	140
eccl.	578.	494
eq.	48.	444
nub.	378.	338
pax	352.	406
	987.	406
Plut.	538.	341
ran.	52 sq.	597
	914.	271
thesm.	427.	363
Aristoteles.		
eth. Nic.	3, 8, 15.	432
	4, 8, 3 sq.	453. 454
hist. an.	5, 4, 5.	423
	9, 1, 1.	423
	31, 2.	139
meteor.	3, 2.	3
rhet.	1, 11.	479. 482
bei Athen.	9, 50.	29
Demosthenes.		
or.	2, 19.	484
	20.	605
	3, 23.	479
	9, 47.	649
	18, 205.	615
	20, 111.	607
	21, 21.	405
	115. 116.	429
	23, 55. 56.	501
	72.	539
	24, 170. 171. 664 unt.	665
	37, 2.	561

Digitized by Google

		Seite
Demosthenes.		
or.	40, 8.	484
	56, 40.	304
Ephippus.		
bei Athen.	8, 57.	635. 634
Epicharmus.		
bei Athen.	10, 1.	329
Euripides.		
Andr.	577.	263
Bacch.	310.	669
Hel.	186.	384
Med.	305.	115
Oed. fr.	2.	272
Phoen.	851.	89
	1446.	496
	1652.	497
Suppl.	508.	307
Herodotus.		
	1, 60.	650
	2, 158.	179
	3, 127.	681
	4, 113.	82. 83
	6, 61.	409
	8, 91.	173
	111.	694
Hesiodus.		
op.	83.	116
	220.	367
	447.	519
	704.	685
scut.	373.	323
theog.	269.	166
	698.	685
	706.	335
Hippocrates.		
de aëre	8.	681
de arte	6.	614
	11.	436. 681
	12.	683
de sacro morbo	9.	683
Homerus.		
Il.	1, 23.	540
	288.	670. 671
	2, 210.	334. 339
	514.	537
	633.	120

		Seite
Homerus.		
Il.	3, 19.	134. 135
	45.	675. 679
	294.	548. 549
	345.	133. 134
	4, 140.	298
	182.	63
	425.	331
	5, 83.	45
	415.	687
	495.	134. 135
	859.	328
	6, 104.	134. 135
	117.	16
	234.	632
	7, 112.	495
	142.	667
	157.	679
	8, 144.	686
	199.	139
	369.	111
	9, 15.	120
	39.	668
	306.	177
	10, 158.	129
	11, 50.	685
	212.	134. 135
	12, 157.	146
	248.	505
	298.	134
	304.	505
	325.	159
	13, 63.	120
	131.	271
	165.	567. 568
	573.	298
	638.	620
	703.	46. 47
	14, 30 sq.	107
	173.	131
	228.	62
	394 sq.	331. 333
	15, 223.	116
	16, 4.	120
	117	135
	140.	134. 135
	172.	671
	334.	45
	384.	16
	467.	297
	468.	328
	633.	336
	17, 44 sq.	144
	163.	177

Digitized by Google

		Seite
	Homerus.	
Il.	17, 741.	336
	18, 28 sq.	389
	70 sq.	389
	204.	685
	387.	236
	19, 58.	567
	65.	567
	20, 57.	137
	65.	495
	163.	134
	477.	45
	21, 9.	112. 327
	387.	327
	22, 311.	134
	320.	134. 135
	405 sq.	390
	427 sq.	390
	476 sq.	390
	23, 122.	620
	260.	685
	24, 147.	175. 176
	367.	176
	396.	177
	502.	176
	556.	176
	780.	157
Od.	1, 296.	183. 184
	2, 167.	422
	361.	388
	3, 173.	404
	5, 190.	627
	412.	120
	6, 43.	138
	82.	323
	201.	510
	7, 211.	183. 184
	8, 499.	404
	9, 21.	421
	43.	510
	390.	334
	440.	334
	10, 4.	120
	119.	686
	122.	330
	484.	157
	11, 219 sq.	625
	287.	686
	597.	675
	619.	183. 184.
	12, 204.	341
	452.	687
	13, 15.	201
	32.	46. 47

		Seite
	Homerus.	
Od.	13, 98.	121
	142.	165
	212.	422
	234.	422
	17, 58.	207
	413.	201
	19, 132.	421
	541.	388
	21, 196.	177
	201.	177
	302.	183
	395.	362
	22, 149.	134
	219.	680
	24, 317.	27
hymn. in Merc.	452.	331
	Isocrates.	
or.	1, 24.	466
	28. 29.	487
	2, 1. 2. 7.	198
	4, 185.	610
	10, 66.	670. 681
	15, 309.	484
	19, 8.	485
	Lucianus.	
tyr.	11.	586
	Menander.	
bei Stob. fl.	97, 8.	525
	19.	611
	Moschus.	
idyll.	3.	397. 398
	Nicander.	
ther.	451.	83
	Pindarus.	
Isthm.	7, 8.	455
Nem.	4, 15.	270
	11, 7.	332
Ol.	1, 8.	165
	9, 108.	116
Pyth.	2, 82.	309
	3, 34.	691
	45.	187
	4, 109.	12
	272.	142

Digitized by Google

		Seite
Plato.		
Critias	117 E.	320. 376
epist.	310 A.	638
Euthyphr.	3 D. E.	450
	4 D. 5 E.	563
Phaed.	65 B.	423
	68 E.	672
	107 D. E.	190
Theaet.	161 D. E.	455
Tim.	43 D.	142
Plutarchus.		
Alc.	15.	142
Cic.	35.	142
Posidippus.		
in Anth. Pal.	9, 359	533
Solon.		
fr.	36, 14.	681
Sophocles.		
Aj.	317 sq.	389
	443.	669
	458.	493
	700.	144
	818.	493
	1076.	671
	1099.	671
	1311.	431
Ant.	52.	285
	423 sq.	391
Oed. Col.	192 sq.	267. 268
	353.	178
	521.	613
	1094.	481
	1241.	147
	1282.	573. 574
Oed. Rex.	153.	141
	180.	581
	909.	426
	1276.	285
Sophocles.		
Oed. Rex.	1296.	573. 574
Phil.	594.	669
Trach.	51.	387
	492.	178
Theophrastus.		
char.	20.	444. 446
fr.	8, 8.	142
Thucydides.		
	1, 36.	524
	41.	498
	64.	668
	84.	538
	2, 3.	646
	59.	562
	3, 28.	529
	6, 17.	568
	7, 61.	585
	66.	666
	71.	391
	8, 93.	412
	100.	669
Xenophon.		
anab.	1, 3, 12.	498
	2, 6, 6.	604
	3, 1, 19.	573. 575
apol.	4.	573. 574
comm.	2, 1, 26.	445. 446
	7, 9. 12.	483
cyn.	3, 2.	550
	8, 1.	420
Cyr.	6, 1, 6.	451
	7, 3, 1.	218
de re eq.	1, 11.	412
	8, 14.	589
	10, 5.	412
hist. gr.	2, 3, 30.	501
oec.	7, 10.	81

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite 15, Zeile 15 von unten lies μελανόχρως statt μελανόγρως.
„ 57, „ 17 „ oben „ γῆ „ γῇ.
„ 272, „ 12 „ „ „ κόρας „ πόρας.

Aus den Rezensionen der Herrn Prof. Burger und Zacher erlaube ich mir folgende Berichtigungen für die ersten beiden Bände zu entnehmen:

I. Seite 22 Zeile 1 von unten lies ἐμεῦ statt κακὸν.
„ 23 „ 17 „ oben „ δακρυχέοντα st. δακρυχέοντες.
„ 23 „ 23 „ „ „ ἠνίπαπε st. ἠνίπατε.
II. „ 11 „ 11 „ „ „ καλούμενον st. παλούμενον.
„ 82 „ 19 „ unten „ ψύχοντα st. ψύχονται.
„ 103 „ 2 „ oben „ Il. 24 st. Il. 25.
„ 135 „ 15 „ „ „ Bau st. Ban.
„ 248 „ 17 „ „ „ dém st. dem.
„ 364 „ 8 „ „ „ hervortritt st. hervortreten.
„ 398 „ 19 „ „ „ δῆθεν st. δῆδεν.
„ 433 „ 20 „ „ „ ἀπωλόμεσθ' st. ἀπωλόμεσθα.
„ 443 „ 22 „ „ „ ὦδ' st. ὧδ'.
„ 524 „ 4 „ „ „ κακότητος st. πακότητος.
„ 547 „ 1 „ unten „ Gesenius st. Genesius.
„ 621 „ 1 „ „ „ Hektor st. Paris.
„ 636 „ 5 „ „ „ νοῦσοι st. νοῦσαι.

Band II S. 317. habe ich auf einer Stelle das umgekehrte gesagt, als ich sagen wollte. Es steht dort: „Denn θερμός bedeutet jeden beliebigen Grad der Wärme, und im wissenschaftlichen Sinne hätte auch der griechische Naturforscher das sibirische Eis als θερμότερον wie das in Griechenland etwa vorkommende bezeichnen müssen". Es muss heißen

griechische statt sibirische
Sibirien statt Griechenland;

oder es wäre θερμότερον mit ψυχρότερον zu vertauschen, was hier wegen des Zusammenhanges nicht passt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google